

Baron Carl Claus von der Decken's

REISEN IN OST-AFRIKA.

DRITTER BAND

II. ABTH.



~~30-8-6~~



~~1301434~~

R Rev.
VI
219



C. VON DER DECKEN'S
REISEN IN OST-AFRIKA.

DRITTER BAND, ZWEITE ABTHEILUNG.

BEARBEITET

VON

A. GERSTAECKER.



BARON CARL CLAUS VON DER DECKEN's
REISEN IN OST-AFRIKA

IN DEN JAHREN 1859—1865.

HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAGE DER MUTTER DES REISENDEN.

FÜRSTIN ADELHEID VON PLESS.

WISSENSCHAFTLICHER THEIL.

DRITTER BAND.



ZWEITE ABTHEILUNG.

LEIPZIG UND HEIDELBERG,
C. F. WINTER'SCHE VERLAGSHANDLUNG.

1873.

616059
BARON CARL CLAUS VON DER DECKEN'S

REISEN IN OST-AFRIKA.

DRITTER BAND:

WISSENSCHAFTLICHE ERGEBNISSE.

ZWEITE ABTHEILUNG:

GLIEDERTHIERE

(INSEKTEN, ARACHNIDEN, MYRIOPODEN UND ISOPODEN).

BEARBEITET

VON

A. GERSTAECKER,

DR. DER MEDICIN UND PHILOSOPHIE, DOCENT AN DER UNIVERSITÄT ZU BERLIN.

MIT 18 COLORIRTEN KUPFERTAFELN.



LEIPZIG UND HEIDELBERG.

C. F. WINTER'SCHE VERLAGSHANDLUNG.

1873.

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE

THE



Vorwort.

In dem Vorwort zu der ersten Abtheilung des dritten Bandes hat der verdienstvolle Herausgeber dieses Werkes, Herr Dr. O. Kersten, aus ebenso nahe liegenden wie aner kennenswerthen Gründen es als wünschenswerth bezeichnet, die während der verschiedenen Ostafrikanischen Expeditionen des Barons C. v. d. Decken gewonnene zoologische Ausbeute in möglichster Vollzähligkeit zur Kenntniss zu bringen, und dem entsprechend die Bearbeiter der einzelnen Thierklassen dazu veranlasst, nicht nur eine systematische Aufzählung und Bearbeitung sämtlicher, eben so wohl auf den Ostafrikanischen Inselgruppen wie auf dem Festlande (Sansibar-Gebiet) gesammelten Arten, sondern auch ausserdem (besonders als Handhabe für spätere Forscher und Sammler) übersichtliche Zusammenstellungen der bis jetzt überhaupt bekannt gewordenen Ostafrikanischen Wirbelthiere, Mollusken, Crustaceen u. s. w. zu veröffentlichen.

Für die in dem vorliegenden zweiten Theile bearbeiteten Gliederthiere den gleichen Plan festzuhalten, hätte die Rücksicht auf eine einheitliche Durchführung des Werkes zunächst allerdings maassgebend sein müssen. Ist dieselbe für den Unterzeichneten dennoch nicht bindend gewesen, so schuldet er dem Leser dafür um so mehr eine Darlegung der Gründe, welche ihn bewogen haben, einen abweichenden Weg einzuschlagen.

Was zunächst eine übersichtliche Zusammenstellung der Gliederthiere Ostafrika's betrifft, so liegt dieselbe, wenigstens wenn sie ihren Zweck erfüllen soll, für jeden des Gegenstandes Kundigen zur Zeit überhaupt ausser den Grenzen der Möglichkeit. Abgesehen davon, dass die hier in Betracht kommenden Arten nach Tausenden zählen, dass mithin ihre Zusammentragung einen unverhältnissmässigen Aufwand von Zeit und Mühe bedingen, dadurch aber wieder eine gewiss nicht wünschenswerthe weitere Verzögerung in der Publikation des Werkes mit sich bringen würde, so hätte der gegenwärtige Zustand unserer Kenntnisse doch immer nur die Herstellung eines Verzeichnisses nomineller, nicht aber wirklicher Arten zugelassen. Für eine kritische Sichtung und Feststellung der Synonymie würde es der umfangreichsten Vorarbeiten, ja der vereinten Kräfte einer grösseren Anzahl specieller Kenner und Bearbeiter nicht der einzelnen Ordnungen, sondern der Familien — da diese unter den Insekten bekanntlich oft ungleich artenreicher als unter den Wirbelthieren die Klassen sind — bedurft haben. Ueberdies hätte aber bei der eigenthümlichen Verbreitung der Insekten in Afrika, welcher ein besonderer Abschnitt in diesem Theile gewidmet ist, eine Zusammenstellung der Ostafrikanischen Arten weder ein wissenschaftliches Interesse darbieten, noch selbst einem praktischen Bedürfniss in nur einigermaassen genügender Weise abhelfen können. Da das Sansibar-Gebiet schon nach den jetzt vorliegenden Erfahrungen eine bei weitem grössere Anzahl identischer Arten mit einzelnen Theilen Süd-Afrika's (Caffernland) als mit den ihm zunächst benachbarten Länderstrecken, eine mehr denn doppelt so grosse mit Westafrika (Senegambien) als z. B. mit Abyssinien besitzt, so würde eine ausschliessliche Zusammenfassung Ostafrikanischer Arten ebenso vieles für Sansibar Fremdes enthalten, als dessen, was ihm durch fernere Nachforschungen aller Wahrscheinlichkeit nach zuwachsen wird, entbehren, in ihrer Brauchbarkeit also von vornherein illusorisch erscheinen müssen.

Aber auch von einer vollständigen Aufzählung der gesammelten Arten, wie sie in der ersten Abtheilung dieses Bandes durchgeführt worden ist, hat der unterzeichnete Verfasser im Bereich der Gliederthiere nach reiflicher Erwägung absehen zu müssen geglaubt, und zwar sind die folgenden Umstände und Gesichtspunkte dabei für ihn entscheidend gewesen. Die von Herrn Dr. O. Kersten im Jahre 1863

während eines vorübergehenden Aufenthaltes auf den Comoren, Seychellen, Maskarenen, sowie auf Nossibé gesammelten Arten sind einerseits gering an Zahl, andererseits mit ganz vereinzelt und unwesentlichen Ausnahmen an sich sowohl wie nach ihrem Vorkommen zur Genüge bekannt. Eine Mitaufnahme derselben in die hier gegebene systematische Zusammenstellung Sansibarischer Arten hätte die naturwissenschaftlichen Ergebnisse der v. d. Decken'schen Expeditionen um Nichts in ihrer Bedeutsamkeit erhöht, während ihr Ausschluss der vorliegenden Arbeit unzweifelhaft zum Vortheil gereichen musste, indem er ihr den Charakter einer streng faunistischen verlich. Gerade der Umstand, dass die Fauna jener Inselgruppen schon nach den bisherigen Erfahrungen vielfache Eigentümlichkeiten und trotz unverkennbarer Uebereinstimmungen doch auch wesentliche Unterschiede von derjenigen des gegenüberliegenden Festlandes erkennen lässt, macht es im Interesse der zoologischen Geographie wünschenswerth, die von beiden Lokalitäten stammenden Arten streng auseinander zu halten; nur dadurch wird es möglich, die faunistischen Beziehungen der einen zu der anderen schärfer, als es bisher geschehen ist, zu präcisiren. In dem vorliegenden Fall erschien aber eine Trennung um so mehr geboten, als der verschwindend geringen Anzahl jener Insular-Formen eine verhältnissmässig sehr ansehnliche, aus dem Sansibar-Gebiet stammende gegenüberstand, welche, schon hiernach offenbar als der Glanzpunkt der zoologischen Ausbeute zu betrachten, auch für sich allein den v. d. Decken'schen Expeditionen für alle Zukunft eine hervorragende Bedeutung zu sichern angethan war.

Eine nicht unbeträchtliche Bereicherung ist der den vorliegenden Theil ausmachenden „Gliederthierfauna des Sansibar-Gebietes“ wenigstens im Bereich der Insekten-Ordnung Coleoptera dadurch erwachsen, dass eine im Jahre 1864 für das Museum of comparative Zoology zu Cambridge von C. Cooke auf der Insel Sansibar veranstaltete Sammlung mir durch meinen Freund, Dr. Herm. Hagen, im Einverständniss mit Prof. L. Agassiz, zur Mitbearbeitung anvertraut worden ist. Dass dabei zugleich eine Ueberlassung derjenigen Arten, welche in der v. d. Decken'schen Ausbeute nicht vertreten waren, an die hiesige Königliche Entomologische Sammlung gestattet worden ist, verdient eine besonders dankbare Erwähnung.

Die in der nachfolgenden Uebersicht enthaltenen neuen Arten aus der Klasse der Insekten sind mit Ausnahme der Hemiptera bereits in den Jahrgängen XXXIII. bis XXXVII. des Wiegmann'schen Archivs für Naturgeschichte durch vorläufige Diagnosen bekannt gemacht, die Bearbeitung der letzten Ordnung der Insekten sowie der übrigen Gliederthier-Klassen im October d. J. zum Abschluss gebracht worden.

Berlin, den 1. November 1872.

A. Gerstaecker.

Inhaltsübersicht.

I. Insecta.

	Seite		Seite
Orthoptera	3	Erotylidae	291
Termitina	3	Endomychidae	292
Blattina	3	Coccinellina	292
Mantodea	11	Nachtrag	307
Grylloidea	19. 436	Hymenoptera	313
Locustina	26	Apiariae	313
Acridioidea	33	Vespariae	321
Forficulina	49	Pompilidae	327
Libellulina	50	Sphecoidae	330
Neuroptera	54	Bembecidae	333
Megaloptera	54	Heterogyna	334. 437
Coleoptera	55	Chrysodidae	342
Carabidae	55	Formicariae	342
Dyticidae	73	Braconidae	361
Gyrinidae	77	Evaniales	362
Palpicornia	78	Lepidoptera	363
Staphylinidae	80	Rhopalocera	363
Palpatores	83	Sphingidae	375
Histeroi	84	Agaristariae	376
Phalacridae	88	Cheloniariae	376
Nitidulariae	88. 307	Bombycidae	379
Colydi	92	Noctuidae	382
Cucujini	93	Uraniidae	383
Dermestini	94	Diptera	384
Lamellicornia	96. 308	Tabanina	384
Buprestidae	110	Asilina	386
Elateridae	145	Syrphidae	391
Malacoderma	151. 310	Muscina	392
Clerii	159	Coriacea	393
Xylophaga	160	Hemiptera	394
Melasma	162. 311	Scutari	394. 434
Lagriariae	199	Coreodes	405. 434
Rhipiphoridae	204	Lygaeodes	406
Yescantia	205. 311	Reduvina	417. 435
Oedemeridae	217	Nepidae	421. 435
Curculionina	217. 312	Notonectidae	423
Brenthidae	249	Fulgorina	426. 435
Bostrichidae	249	Membracina	429
Anthribidae	250	Cicadina	431. 435
Longicornia	251. 437	Zusätze	436
Chrysomelinae	264		

	Seite
Ueber dimorphe Weibchen in der Gattung <i>Cybister</i> Curt.	75
Ueber <i>Rhizophrys</i> Westw. und <i>Triouychus</i> Burm.	106
Ueber die sexuellen Unterschiede der <i>Cossyphus</i> -Arten	187
Ueber eine bisher unbekannte Jugendlarve aus der Familie der Vesicantien (Gattung <i>Mylabris</i> ?)	212
Ueber die Varietäten der Honigbiene	313
Ueber die Gattung <i>Megilla</i> Fab. (<i>Anthophora</i> et <i>Saropoda</i> Latr.)	316
Ueber die Gattung <i>Ammophila</i> Kirby (<i>Psammophila</i> Dahlb., <i>Miacus</i> Jur.)	331
Ueber die Gattung <i>Myzine</i> Latr.	336
Ueber die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen <i>Dorylus</i> Fab., <i>Dichthadia</i> Gerst. und <i>Typhlopone</i> Westw.	347
Ueber den Valvula-förmigen Rumpfsack einer bisher unbekannten Psychide	379
Ueber den Charakter der Insektenfauna des Sansibar-Gebietes, nebst Bemerkungen über die Verbreitung der Insekten in Afrika	438
Ueber den Charakter der Insektenfauna Madagascar's	456

II. Arachnoidea.

	Seite		Seite
<i>Acarina</i>	463	<i>Araneina</i>	473
<i>Thrombididae</i>	463	<i>Saltigradae</i>	473
<i>Ixodidae</i>	464	<i>Laterigradae</i>	477
<i>Arthrogastra</i>	470	<i>Citigradae</i>	479
<i>Pseudoscorpiones</i>	470	<i>Territellae</i>	484
<i>Scorpiones</i>	471	<i>Orbitellae</i>	487
<i>Phrynidae</i>	472		
Ueber die Abgrenzung der Familien <i>Laterigradae</i> und <i>Citigradae</i> Latr.			480

III. Myriopoda *

	Seite		Seite
<i>Chilognatha</i>	507	<i>Chilopoda</i>	520
<i>Julidae</i>	507	<i>Scolopendridae</i>	520
<i>Polydesmidae</i>	517		

IV. Crustacea.

	Seite		Seite
<i>Isopoda</i>	525	<i>Oniscidae</i>	525

Alphabetisches Verzeichniss der Gattungs- und Artnamen	529
--	-----

Erklärung der Tafeln.

Tafel I. (Orthoptera.)

Fig.		Seite
1	<u>Gynopeltis picta Gerst. mas.</u>	2
2	<u>Gynopeltis picta Gerst. fem.</u>	2
3	<u>Derocalymma porcellio Gerst. mas.</u>	7
3a	<u>Kopf u. Prothorax derselben Art v. unten</u>	
4	<u>Derocalymma capucina Gerst. fem.</u>	8
4a	<u>Kopf u. Prothorax derselben Art v. unten</u>	
5	<u>Tarachodes pantherina Gerst. mas.</u>	11
6	<u>Mantis viatica Gerst. fem.</u>	14
7	<u>Mantis (Dauria) superciliaris Gerst. fem.</u>	
	<u>nymph.</u>	15
7a	<u>Kopf derselben Art in der Vorderansicht.</u>	
7b	<u>Vorderbein ders. Art in d. Seitenansicht.</u>	
8	<u>Pyrgomantis singularis Gerst. fem.</u>	
	<u>nymph., vergrößert</u>	18
8b	<u>Kopf derselben Art in der Vorderansicht.</u>	
9	<u>Gryllus pulchriceps Gerst. mas., Deck-</u>	
	<u>flügel der rechten Seite</u>	22
10	<u>Gryllus xanthoneurus Gerst. fem.</u>	22
10a	<u>Rechter männl. Deckflügel derselben Art.</u>	
11	<u>Gryllus aculeus Gerst. mas.</u>	23
12	<u>Gryllus laqueatus Gerst. mas., Deck-</u>	
	<u>flügel der rechten Seite</u>	24
13	<u>Gryllotalpa debilis Gerst. fem. Deckflügel</u>	19

Tafel II (Orthoptera.)

1	<u>Eugaster loricatus Gerst. fem.</u>	26
2	<u>Eugaster ephippiatus Gerst. mas.</u>	27
3	<u>Eugaster talpa Gerst. fem.</u>	28
4	<u>Cymatomera paradoxa Gerst. fem. Kopf</u>	
	<u>und Prothorax in der Seitenansicht</u>	29
5	<u>Opomala brachyptera Gerst. fem.</u>	34
5a	<u>Kopf und Prothorax derselben Art in</u>	
	<u>der Seitenansicht.</u>	
6	<u>Petasia locata Gerst. fem.</u>	37
7	<u>Sphenarium (?) pulchripes Gerst. fem.</u>	38
8	<u>Choroetypia hippicus Gerst. fem.</u>	42
9	<u>Pamphagus atrox Gerst. fem.</u>	42

Tafel III. (Orthoptera.)

Fig.		Seite
1	<u>Tryxalis sulphuripennis Gerst. mas.</u>	33
2	<u>Chrysocraon dasyncnemis Gerst. mas.</u>	38
2a	<u>Kopf und Prothorax derselben Art in</u>	
	<u>der Seitenansicht.</u>	
3	<u>Acridium Deckeni Gerst. fem.</u>	43
4	<u>Catactops decoratus Gerst. fem.</u>	44
5	<u>Stenocrobilus cervinus Gerst. fem.</u>	46
6	<u>Ixalidium haematoscelis Gerst. fem.</u>	47
6a	<u>Kopf und Prothorax derselben Art in</u>	
	<u>der Rückenansicht.</u>	
7	<u>Hymenotes humilis Gerst. mas.</u>	47
8	<u>Brachylabis laeta Gerst. fem.</u>	49
9	<u>Forficula (Apterygida) gravidula</u>	
	<u>Gerst. fem.</u>	59

Tafel IV. (Coleoptera.)

1	<u>Dromica (Myrmecoptera) nobilitata</u>	
	<u>Gerst. fem.</u>	56
2	<u>Carabus Deckeni Gerst. fem.</u>	56
3	<u>Anthia hexasticta Gerst. fem.</u>	57
4	<u>Anthia cavernosa Gerst.</u>	58
5	<u>Polyhirma spatulata Gerst. fem.</u>	58
6	<u>Polyhirma bihamata Gerst. fem.</u>	59
7	<u>Polyhirma laqueula Gerst. fem.</u>	60
8	<u>Polyhirma quadriplagiata Gerst. mas.</u>	60
9	<u>Pteroposphus Kersteni Gerst. fem.</u>	62

Tafel V. (Coleoptera.)

1	<u>Drypta setigera Gerst.</u>	63
2	<u>Galerita procera Gerst. fem.</u>	63
3	<u>Galerita angustipennis Gerst. mas.</u>	64
4	<u>Lebia deplanata Gerst.</u>	66

Fig.		Seite
5	<i>Lebia calycina</i> Gerst.	97
6	<i>Craspedophorus eustalactus</i> Gerst. fem.	98
7	<i>Chlaenius soricinus</i> Gerst. fem.	100
8	<i>Oreochilus schistaceus</i> Gerst.	100
9	<i>Paederus tumidicollis</i> Gerst.	101
10	<i>Oedichirus stillicinus</i> Gerst.	102

Tafel VI. (Coleoptera.)

1	<i>Plaesiorrhina specularis</i> Gerst. mas	96
2	<i>Trymodera niterrima</i> Gerst. mas	97
2a	Kopf ders. Art in der Flächenansicht.	
3	<i>Heteroclitia corpulenta</i> Gerst. mas	98
3a	Rechtes Fühlhorn ders. Art vergrößert.	
4	<i>Discopeltis lateralis</i> Gerst. fem.	99
5	<i>Pachnoda epibippiata</i> Gerst. fem.	102
6	<i>Coenochilus appendiculatus</i> Gerst. mas	104
7	<i>Syrichthys clathratus</i> Gerst.	105
8	<i>Coniopholis melolonthoides</i> Gerst.	113
9.	<i>Coniopholis elephas</i> Gerst. fem.	113

Tafel VII. (Coleoptera.)

1	<i>Empycastes coronatus</i> Gerst. mas	115
1a	Kopf derselben Art in der Flächenansicht.	
2	<i>Rhizophylatus ambiguus</i> Gerst. fem.	105
3	<i>Anachalcus procerus</i> Gerst. mas	127
3a	Pygidium derselben Art.	
4	<i>Ateuchus (Actinophorus) catenatus</i> Gerst.	123
5	<i>Ateuchus acutus</i> Gerst. mas	121
6	<i>Gymnopleurus nimbrius</i> Gerst. fem.	125
7	<i>Sisyphus nodifer</i> Gerst. mas	126
8	<i>Onthophagus plecticollis</i> Gerst.	133
9	<i>Onthophagus laceratus</i> Gerst. mas	132
10	<i>Onthophagus aterrimus</i> Gerst. mas	134

Tafel VIII. (Coleoptera.)

1	<i>Sternaspis fastuosus</i> Gerst. fem.	140
1a	Dieselbe Art von der Bauchseite.	
2	<i>Chrysobothris empyrea</i> Gerst. mas	143
3	<i>Aphanisticus nodosus</i> Gerst.	144
4	<i>Lampyrus amplicollis</i> Gerst. mas	151
5	<i>Alaus atropus</i> Gerst. fem.	145
6	<i>Ludius penicillatus</i> Gerst.	150
7	<i>Melyris nobilis</i> Gerst.	156
8	<i>Lyceus congener</i> Gerst. fem.	154
9	<i>Lyceus gravidulus</i> Gerst. fem.	155
10	<i>Phloeoporus vinctus</i> Gerst. fem.	159
11	<i>Prionocerus dimidiatus</i> Gerst.	158

Tafel IX. (Coleoptera.)

Fig.		Seite
1	<i>Adesmia baccata</i> Gerst.	167
2	<i>Sepidium muscivorum</i> Gerst.	175
3	<i>Anomalipus heraldicus</i> Gerst.	178
4	<i>Phrynocolus petrosus</i> Gerst.	172
5	<i>Phrynocolus frondosus</i> Gerst.	173
6	<i>Diodontes areolatus</i> Gerst.	166
7	<i>Machla hamaticollis</i> Gerst.	171
8	<i>Micranteropus femoratus</i> Gerst. mas	193
9.	<i>Micranteropus variolosus</i> Gerst. fem.	193

Tafel X. (Coleoptera.)

1	<i>Cyrtus scabrosus</i> Gerst.	182
2	<i>Cossyphus dentiventris</i> Gerst. mas. Die beiden Endringe des Hinterleibes	187
3	<i>Dichastops subaeneus</i> Gerst.	190
3a	Kopf ders. Art in der Seitenansicht.	
4	<i>Aspidosternum festivum</i> Gerst.	192
5	<i>Gonocnemis brevicollis</i> Gerst.	196
6	<i>Miloprepes lactus</i> Gerst.	198
7	<i>Eutypodera anthicoides</i> Gerst.	203
8	<i>Mylabris praestans</i> Gerst.	206
9	<i>Mylabris amplexans</i> Gerst.	207
10	<i>Mylabris callicera</i> Gerst.	208
11	<i>Mylabris (Dices) Kersteni</i> Gerst.	209
12	<i>Mylabris (Dices) Deckeni</i> Gerst.	209
13	<i>Mylabris (Dices) dorsalis</i> Gerst.	210
14	<i>Mylabris (Dices) ambigua</i> Gerst.	210
15	<i>Mylabris (Dices) parenthesis</i> Gerst.	211

Tafel XI. (Coleoptera.)

1	Jugendlarve einer unbekannten Vesicantien-Gattung (<i>Mylabris</i> ?), stark vergrößert	212
1a	Fühlhorn derselben.	
1b	Mandibel.	
1c	Maxille. 1d Spitze des Tarsus mit den Fußklauen.	
2	<i>Synaptophis cervinus</i> Gerst.	220
3	<i>Siderodactylus falciger</i> Gerst.	222
4	<i>Diatmetus praemorsus</i> Gerst.	223
5	<i>Chaunoderus stupidus</i> Gerst. mas	225
6	<i>Sphrigodes margaritaceus</i> Gerst.	226
7	<i>Systates pollinosus</i> Gerst. fem.	229
8	<i>Systates amplicollis</i> Gerst. mas	231
9	<i>Peribrotus pustulosus</i> Gerst. fem.	234
10	<i>Brachycerus atrox</i> Gerst.	235
11	<i>Cleonus milita</i> Gerst.	236
12	<i>Phaenomerus leucogrammus</i> Gerst.	243
13	<i>Baridius speciosus</i> Gerst.	246

Tafel XII.
(Coleoptera.)

Fig.	Seite
1 Phloeobius pustulosus Gerst. mas	250
2 Centha octenus insignis Gerst. mas	251
3 Comptosia fenestrata Gerst. fem.	254
4 Rhopalites Sansibaricus Gerst. mas	255
5 Frea marmorata Gerst.	258
6 Phoryctus mucoreus Gerst.	260
7 Hippopoeon virgatum Gerst.	262
8 Tetrageles phantoma Gerst.	263
9 Clythra (Dispromorpha) haemorrhagica Gerst. mas	266
10 Cryptocephalus apertus Gerst.	271
11 Adesimium palliatum Gerst.	272
12 Apophyllia nobilitata Gerst.	279
13 Xenarthra (?) calcarata Gerst. mas	284

Tafel XIII.
(Coleoptera.)

1 Hispa pachycera Gerst.	290
2 Epitaphus scenica Gerst.	291
3 Alecia Aurora Gerst.	294
4 Chelomenes (?) pardalina Gerst.	296
5 Epilachna tetracypela Gerst.	299
6 Epilachna Proserpina Gerst.	300
7 Epitachna callicepha Gerst.	300
8 Epilachna macropis Gerst.	301
9 Epilachna scalaris Gerst.	302

(Hymenoptera.)

10 Megilla caligata Gerst. fem.	317
11 Nomia amoena Gerst. fem.	321
12 Hemipepsis prodigiosa Gerst. fem.	327

Tafel XIV.
(Hymenoptera.)

1 Polistes badia Gerst. fem.	325
2 Hemipepsis centumax Gerst. mas	328
3 Anamophila ponderosa Gerst. fem.	332
4 Ellis solcata Gerst. mas	336
5 Myzine xanthocera Gerst. fem.	339
6 Mutilla straba Gerst. fem.	339
7 Mutilla pygidialis Gerst. fem.	340
8 Mutilla suavia Gerst. fem.	341
9 Camponotus chrysurus Gerst. operar.	345
10 Camponotus erinaceus Gerst. operar.	345
11 Pheidole talpa Gerst. mites	360
12 Bracon Kersteni Gerst. fem.	361

Tafel XV.
(Lepidoptera.)

Fig.	Seite
1 Callosine casta Gerst. mas	360
1a Dieselbe Art von der Unterseite.	
2 Callosine hetera Gerst. mas	362
3 Periplysia Leda Gerst. mas	371
3a Dieselbe Art von der Unterseite.	
4 Lycaena Emolus God. fem.	373
5 Lycaena Kersteni Gerst. mas	373
6 Iamene Anchises Gerst.	374
6a Dieselbe Art von der Unterseite.	
7 Macroglossa hirundo Gerst. mas	375
8 Asymbata roseiventris Gerst. fem.	378

Tafel XVI.
(Lepidoptera.)

1 Nyctemera hymenaea Gerst. fem.	377
2 Cochlophora valvata Gerst. Raupensack	379
2a Dieselbe, in umgekehrter Lage	
3 Jana rhodoptera Gerst.	381
4 Thaliara Croceus Gerst. fem.	383

(Diptera.)

5 Alcimus rubiginosus Gerst. fem.	387
6 Plagiocera haemorrhoea Gerst. fem.	391

Tafel XVII.
(Hemiptera.)

1 Anarropa trivialis Gerst.	398
2 Ischnodemus bacillus Gerst.	400
3 Astacops mutilatus Gerst.	412
4 Ctenaeus abortivus Gerst.	413
5 Roscius illustris Gerst.	414
6 Pantolestes basalis Gerst.	417
7 Ectrichodia carnifex Gerst.	418
8 Platymiris Rhadamanthus Gerst.	419
9 Pyrops pustulosus Gerst.	427
10 Cercopis cardinalis Gerst.	432
11 Scienoccephalus compactus Gerst.	432

Tafel XVIII.
(Arachnoidea.)

1 Amblyomma eburneum Gerst. mas	465
2 Dermacentor pulchellus Gerst. mas	467
3 Plexippus nummularis Gerst. fem.	474

Fig.		Seite	Fig.		Seite
4	<i>Phidippus boeculentus</i> Gerst. mas	475	11	<i>Nephila hymenaea</i> Gerst. fem.	497
5	<i>Deinopis cornigera</i> Gerst. mas, Cephalo- thorax in der Rückenansicht	478	12	<i>Nephila sumptuosa</i> Gerst. fem.	501
6	<i>Stiphropus lugubris</i> Gerst. mas	479		(Myriopoda.)	
7	<i>Phonectria decora</i> Gerst. fem.	483	13	<i>Spirostreptus macrota</i> Gerst. mas, Kopf und vordere Leibesringe in der Seitenansicht	509
8	<i>Gastracantha resupinata</i> Gerst. fem.	490	14	<i>Polydesmus mastophorus</i> Gerst. fem.	517
9	<i>Egwira haematomera</i> Gerst. mas jun.	491			
10	<i>Arycyeo suavissima</i> Gerst. fem.	495			

Insecta.

Ordo I.

Orthoptera, (Oliv.) Erichs.

Fam. Termitina, Burm.

Termes, Lin., Hagen.

Linnaea entom. XII. p. 107.

1. *Termes bellicosus*, Smeathm.

(1781) *Termes bellicosus*, Smeathman, Philosoph. Transact. of the Royal soc. of London. Vol. LXXI. p. 141. No. 1. Tab. 7. 8. 10. Fig. 1-9.

Termes bellicosus, *Hagen, Insekt. v. Mossambique. p. 59. Taf. III. — Linnaea entom. XII. p. 109. Taf. 1.

Termes bellicosus var. *Mossambica*, *Hagen, Linnaea entom. XII. p. 118.

(1781) *Termes fatale*, Fabricius, Spec. Insect. 1. p. 395. No. 1. — Entom. syst. II. p. 87. No. 1.

Bei Endara im December 1862 gesammelt. — Ein noch mit Flügeln versehenes Exemplar gehört der Stammform, zwei andere, welche sich der Flugorgane schon entledigt hatten, der heller gefärbten var. *Mossambica*, Hag. an.

Fam. Blattina, Burm.

Ceratinoptera, Brunn.

Nouv. syst. d. Blattaires. p. 75.

2. *Ceratinoptera dimidiata*, n. sp.

Nigro-fusca, pronoto elytrisq. pallido-limbatis, illius macula discali, horum sutura fasciaeque obliqua ante medium sita ferrugineis, pedibus testaceis. Long. (c. elytr.) 9 mill.

Kopf schwärzlich pechbraun, Stirn lichter, zwischen den Augen mässig breit, unterer Ocellenfleck quer, schmutzig gelb. Fühler fehlen. Pronotum mit blassgelbem, durchscheinenden Seitenrand, welcher, vor der Basis am breitesten, sich

nach vorn allmählich verschmälert. Der grosse schwarzbraune, den Vorder- und Hinterrand erreichende Scheibenfleck an der Basis und vor der Mitte erweitert, dazwischen jederseits winklig angeheftet, auf seiner Mitte eine quer eiförmige, rostrothe Makel. Deckflügel zusammengekommen eiförmig, von Körperlänge, die Hinterflügel ein wenig überragend, pechbraun, mit blassgelbem, bis über die Mitte hinausreichenden Aussensaum, rostfarbigem Nahtstreif und gleichfarbiger Querbinde, welche, von der Mitte des Nahtstreifens ausgehend, etwas schräg nach vorn gegen den hellen Seitenrand hin ausläuft. Auch an der Basis der Deckflügel eine den Seitenrand nicht erreichende, hellere Querbinde. Flügelrippen deutlich ausgeprägt, im Diskoidalfelde deren acht, im Randfelde dreizehn. Hinterflügel und Beine blass rostgelb, an letzteren die Kniee und die Aussenkante der Schienen bräunlich gefleckt.

Von Endara. — Dem einzigen, vermuthlich weiblichen Exemplar fehlt die Spitze des Hinterleibes.

Phyllodromia, Serv.

Hist. nat. d. Orthopt. p. 105.

3. *Phyllodromia bivittata*, Serv.

(1839) *Blatta* (*Phyllodromia*) *bivittata*, Serville, Hist. nat. d. Orthopt. p. 108. No. 37.

(1865) *Phyllodromia bivittata*, Brunner, Nouv. syst. d. Blatt. p. 92. No. 3.

Zwei im Larvenzustande befindliche Exemplare dieser Art liegen von Wanga und der Insel Sansibar vor.

4. *Phyllodromia bimaculata*, n. sp.

Testacea, nitida, frontis lateribus, fascia subfrontali, palporum apice nec non pronoti maculis duabus liturisque nonnullis nigro-fuscis. Long. corp. 12, cum elytris 15 mill. ♀.

Grösser und robuster als *Phyll. germanica*, Lin., welcher sie sonst im Umrisse des Körpers nicht unähnlich ist. Kopf rostfarben, eine Längshinde am Innenrande der Augen und eine quere dicht unterhalb dieser schwärzlich pechbraun, der Vorderkopf lichter gelb. Kiefertaster mit ganz schwarzbraunem End- und an der Spitze gehäutem vorletzten Gliede; Lippentaster fast ganz gelb, nur das Endglied leicht gehäutet. Fühler mit lichtem Basalgliede, bis zum zehnten Gliede rostgelb und bräunlich geringelt, sodann rothbraun; die länger gestreckten Glieder der Endhälfte mit schwärzlicher Spitze, die letzten fast ganz dunkel gefärbt. Pronotum von gleicher Form wie bei *Phyll. germanica*, spiegelglatt, licht gelb, mit dunklerer, mehr rostfarbener Scheibe, auf deren Mitte sich jederseits ein grösserer rundlicher Fleck von schwarzbrauner Farbe zeigt; nach vorn und innen schliessen sich diesen beiden noch einige kleinere, mehr strichförmige Makeln an. Deckflügel vor der Mitte am breitesten, durchaus einfarbig blassgelb. Dieselbe Färbung haben die Beine, nur dass die rostfarbenen Dornen der Schienen einen schwarzen Basalfleck zeigen. Sowohl Brust- als Hinterleibsringe sind jederseits an ihrer Basis mit einem pechbraunen Fleck gezeichnet.

Ein einzelnes Weibchen vom See Jipe, wo es im December 1862 erbeutet wurde.

Periplaneta, Burm.

Handb. d. Entom. II. p. 502.

5. Periplaneta Americana, Lin.*Blatta Americana*, Linué, Syst. nat. ed. 13. p. 687. No. 4.*Blatta nigrifolia*, Stoll, Représent. d. Blattes. p. 5. pl. III d. Fig. 10. 11. (♂)*Blatta aurantiaca*, Stoll, ibidem p. 5. pl. III d. Fig. 14. (larv.)*Periplaneta Americana*, *Burmeister, Handb. d. Entom. II. p. 503. No. 1.*Periplaneta brunnea*, *Burmeister, ebenda p. 503. No. 2.*Periplaneta Americana*, Fischer, Orthopt. Europ. p. 116. No. 2.*Periplaneta Americana*, Brunner, Nouv. syst. d. Blatt. p. 232. No. 10. Taf. 5. Fig. 24.

Auf Sansibar nach Dr. Kersten häufig. In der Sammlung fanden sich zwei weibliche Exemplare vor.

6. Periplaneta rhombifolia, Stoll.(1813) *Blatta rhombifolia*, Stoll, Représent. d. Blattes. p. 5. pl. III d. Fig. 13.(1864) *Periplaneta hystrio*, de Sanssere, Rev. et Magn. de Zoolog. 1864. p. 318. No. 31. — Orthopt. de l'Amérique moyenne, Blattides. p. 73. No. 18.(1865) *Periplaneta decorata*, Brünner, Nouv. syst. d. Blatt. p. 224. No. 2.*Periplaneta variegata*, *Illiger in Mus. Berol.

Ein Exemplar dieser von Stoll sehr kenntlich dargestellten Art wurde im Herbst 1863 bei Wanga erbetet; ein anderes liegt von Mahé vor. — Beide zeichnen sich vor den in der diesigen Entomologischen Sammlung aus Madera und Mexiko befindlichen durch sehr viel weitere Ausdehnung der schwarzen Färbung auf der Ober- und Unterseite des Körpers aus. Die beiden gelben Ringe des Pronotum sind nicht nur nahe der Mittellinie, sondern aneb an der Basis und hier sogar zweimal von Schwarz unterbrochen; der gezackte schwarze Basal- und Spitzenrand der beiden hinteren Thorax- und der vier vordersten Leibesringe sind sehr breit und auf letzteren fast zusammenstossend. Die folgenden Abdominalringe sind überwiegend schwarz, indem nur längs der Seiten grössere, auf der Seibe punktförmige Flecke von gelber Färbung übrig bleiben.

Oxyhaloa, Brunn.

Nouv. syst. d. Blattaires. p. 252.

7. Oxyhaloa fulviceps, Burm.(1838) *Proscratea fulviceps*, *Burmeister, Handb. d. Entom. II. p. 509. No. 1.(1865) *Oxyhaloa fulviceps*, Brunner, Nouv. syst. d. Blatt. p. 255. No. 4.

Ein einzelnes im Oktober 1862 aufgefundenes Exemplar unterscheidet sich von den beiden typischen Burmeister's (Kap) nur durch etwas leichter gefärbtes, mit Ausnahme der schwärzlichen Basis fast ganz rotbraunes Pronotum, sowie durch die etwas länger erscheinende und lebhafter rothgelbe Behaarung auf der äusseren Hälfte der Deckflügel. Bei sonstiger Uebereinstimmung beider Formen scheint diesen Unterschieden eine spezifische Bedeutung nicht beigelegt werden zu können.

8. *Oxyhaloa Ferreti*, Reiche.

Blatta Ferreti, Reiche et Fairmaire in: Ferret et Galinier, Voyage en Abyssinie. III. p. 420.

Zoolog. pl. 27. Fig. 1. 2 (♂ ♀).

Oxyhaloa Ferreti, Brunner, Nov. syst. d. Blatt. p. 254. No. 3.

Es liegt ein einzelnes männliches Exemplar vom See Jipe vor. — Die Hinterflügel dieser Art stimmen im Geäder mit der von Brunnner (a. a. O. Taf. VI. Fig. 25c.) für *Oxyhaloa* gegebenen Abbildung überein. Durch die stark entwickelten Fussklauen nähert sich die vorstehende Art übrigens sichtlich den *Nauphoeta*-Arten, mit welchen sie überhaupt mehrfache Uebereinstimmungen erkennen lässt, während sie von *Oxyhal. fulviceps*, Burm. schon durch den gänzlichen Mangel der Behaarung abweicht.

Gyna, Brunn.

Nouv. syst. d. Blattaires. p. 266.

9. *Gyna vetula*, Brunn.

Gyna vetula, Brunnner, Nov. syst. d. Blatt. p. 267. No. 1.

Var. a. *Elytris macula transversa nigra*.

Von zwei vorliegenden Exemplaren stimmt das eine — im September 1862 bei Mombas gefangene — mit der Brunnner'schen Beschreibung bis auf die fast ganz schwärzlich pechbraune Gesichtsfäche vollkommen überein. Das zweite, von Sansibar stammende lässt gleichfalls alle wesentlichen Merkmale der *G. vetula*, wie insbesondere das rothgelb gefärbte Vorderfeld der Hinterflügel, die dünnen Tarsen u. s. w. erkennen, weicht aber durch einen schwärzlichen Fleck der Deckflügel ab. Derselbe nimmt hier ganz dieselbe Stelle wie bei *G. maculipennis* ein, ist aber nicht rundlich, sondern in die Quere gezogen und fast halbmondförmig gestaltet. Die Gesichtsfäche ist bei diesem Exemplare rostfarben.

Panchlora, Burm.

Handb. d. Entom. II. p. 506

10. *Panchlora Surinamensis*, Lin.

Blatta Surinamensis, Linné, Syst. nat. ed. 13. p. 647. No. 3.

Blatta Indica, Fabricius, Entom. syst. II. p. 8. No. 10.

Panchlora Surinamensis, *Burmeister, Handb. d. Entom. II. p. 507. No. 5.

Panchlora Indica, *Burmeister, ebenda p. 507. No. 6.

Panchlora (Leucophoea) Surinamensis, Brunner, Nouv. syst. d. Blatt. p. 278. No. 12. Taf. 7. Fig. 32.

Diese kosmopolitisch verbreitete Art wurde im Herbst 1863 bei Wanga erbeutet.

Nauphoeta, Burm.

Handb. d. Entom. II. p. 508.

11. *Nauphoeta cinerea*, Oliv.

Blatta cinerea, Olivier, Encycl. method. IV. p. 314. No. 3.

Blatta cinerea, Serville, Hist. nat. d. Orthopt. p. 89. No. 7.

Nauphoeta cinerea, de Saussure, Orthopt. de l'Amérique moyenne, Blattides. p. 204. No. 106.

Epilampra ? cinerea, Brunner, Nouv. syst. d. Blatt. p. 182. No. 14.

Nauphoeta grisea, *Burmeister, Handb. d. Entom. II. p. 508. No. 2. — Brunner, a. a. O. p. 287. No. 4.

Von dieser gleichfalls weit verbreiteten Art liegen zwei Exemplare von Momhas (September 1862) und der Insel Sansihar vor.

Derocalymma, Burm.

Handb. d. Entom. II. p. 487.

12. *Derocalymma porcellio*, n. sp.

Taf. I. Fig. 3 und 3a.

Depressa, dense subtiliterque granulata, opaca, fusca, pronoto acuminato-rotundato, margine laterali callosa-elevato.

♂. *Prothorace griseo-lanuginoso, angulis posticis fortiter truncatis, elytris rufescentibus, parce fusco-conspersis.* Long. (usque ad elytr. apic.) 19 mill.

♀. *Subtus nigro-picca, supra cinereo-fusca, testaceo-squamulosa, annulis singulis rufo-marginatis et transversim nigro-maculatis.* Long. 14—15 mill.

Der *Derocal. versicolor*, *Burm. (Handb. d. Entom. II. p. 487. No. 9) zunächst verwandt, in gleicher Weise flachgedrückt und dicht granuliert, aber schon durch den in beiden Geschlechtern mehr verlängerten und dreieckig zugespitzten Prothorax, dessen aufgewulstete Seitenränder von der Schelbe durch eine tiefere Furebe abgesetzt sind, unterschieden.

Männchen. Augen in der Mittellinie des Kopfes zusammenstossend, Gesichtsfäche tief und glänzend schwarz, narbig punktiert, die beiden hellen Flecke am Unterrande der Augen sehr gross, leicht wachsgelb. Fühler pechschwarz, gegen die Basis hin bräunlich. Pronotum oberhalb und auf dem kapuzenförmig umgeschlagenen Seitenrande dicht aschgrau befilzt, zwei Schwielen nahe der Basis beiderseits von der blutrothen Mittellinie mehr nackt; die Granulation der aufgewulsteten Seitenränder ziemlich fein. Deckflügel leicht rostroth, durchscheinend, mehr greis und weniger dicht als der Prothorax befilzt, die Schulterlinie und mehrere zerstreute Punkte des Diskoidalfeldes schwarz. Beine pechschwarz, die Schenkelmittle und die Tarsen rotbraun. Hinterleib pechschwarz, glatt, rotbraun gerandet, nur fein staubartig behaart.

Weibchen. Augen gleichfalls zusammenstossend, die hellen Flecke unterhalb derselben klein. Granulierung auf der ganzen Rückenseite und den umgeschlagenen Rändern der Thoraxringe gleichmässig fein und dicht, oberhalb jedoch durch kleine schwielentartige, glatte Flecke unterbrochen. Behaarung ganz kurz, schnappenartig, gelb, sehr viel sparsamer als beim Männchen, jedoch an den Seiten des Hinterleibes zwei Längsreihen kleiner Flecke bildend. Mittellinie des Thorax und der Saum der Leibessegmente dunkel blutroth, die Färbung der Oberseite sonst matt graubraun, mit Längsreihen schwarzer Flecke. Beine schwärzlich pechbraun, mit leichter rothbraunen Schienen und Tarsen; Schienen flachgedrückt, ihre Ränder nur mit zwei (Mittel-) bis drei (Hinterschienen) kurzen Dornen besetzt. Hinterleib unterhalb pechschwarz, leicht glänzend, schwach behaart, überall dicht und grob punktiert, der Seiten- und Hinterrand der einzelnen Ringe schmal rotbraun.

Beide Geschlechter vom See Jipe (Ende Okt. 1862) und Uru (Novbr. 1862).

13. *Derocalymma lampyrina*, n. sp.

Castanea, prothorace fuscescente, intra marginem anteriorem calloso-elevato ibique fortiter granulato, facie nigra, antennis basin versus testaceis. Long. (usque ad elytr. apic.) 15 mill. ♂.

Um die Hälfte kleiner als das Männchen der vorübergehenden Art, lichter gefärbt, kastanienbraun, mit etwas dunklerem Pronotum. Gesichtsfläche tief schwarz, glänzend, seicht und zerstreut punktirt; Augen auf der Stirn zusammengestossend, der helle Fleck unter denselben blass bräunlich. Fühler tief schwarz, mit pechhrotem Basalgliede und licht gelb gefärbtem 2. bis 9. Gliede. Pronotum etwas kürzer und vorn stumpfer abgerundet als bei *Der. porcellio*, die Basis in regelmässigem Bogen gerundet, die etwas niedergedrückte Scheibe nach vorn von einem grob gekörnten Wulste umgeben, gegen welchen der flache Vorderrand deutlich abgesetzt ist. Letzterer ziemlich dicht gelbfilzig, der umgeschlagene Rand pechhrotem, fein granulirt. Deckflügel einfarbig, ohne dunklere Punkte. Beine licht rostfarben, nur die Schenkel pechhrotem gerandet. Brust und Mitte des Hinterleibes pechhrotem, die Seitenränder des letzteren breit rostroth.

Ein Männchen wurde auf dem Wege vom See Jipe nach dem Bura-Gebirge im December 1862 gefunden.

14. *Derocalymma capucina*, n. sp.

Taf. I. Fig. 4 und 4a.

Elongata, subparallela, nigra, nitida, antennarum basi pedibusque ferrugineis: thorace fortius, abdomine subtilius et disperse punctato, pronoti margine laterali recurvo. Long. corp. 20 mill. ♀.

Zwischen *Derocal. fusca*, Thunb., *Burm. (Handb. d. Entom. II. p. 487. No. 10) und *Der. gracilis*, *Burm. (ebenda p. 487. No. 11) in Grösse und Form die Mitte haltend, beträchtlich schlanker als jene, aber nicht ganz so schmal wie diese, von beiden schon durch die glänzende Oberseite der Thoraxringe unterschieden. — Ober- und unterhalb pechschwarz, Kopf und Hüftstücke röthlich pechhrotem, die sechs ersten Fühlorglieder so wie die Beine rostfarben, letztere mit etwas dunkleren Schenkeln. Augen durch einen schmalen Stirnfortsatz getrennt, Gesichtsfläche ziemlich stark und dicht punktirt, glänzend. Prothorax nicht ganz so lang wie an der Basis breit, nach vorn eiförmig verengt; die aufgehobenen Seitenränder hinten schmal, vorn etwas breiter von der Scheibe abgesetzt, letztere aber zwischen ihnen bis unmittelbar an den Vorderrand herantretend und vor demselben deutlich der Länge nach gekielt. Der umgeschlagene Rand in seinem hinteren Theile senkrecht abfallend, nach vorn allmählich in die horizontale Richtung übergehend, dicht und narbig punktirt. Die Rückenseite der drei Thoraxringe gegen die Seiten hin gröher und dichter, längs der Mittellinie stellenweise lose punktirt und von glatten Stellen unterbrochen, der Mesothorax übrigens auch hier grob punktirt. Hinterleib bedeutend feiner, gegen die Seiten hin gleichfalls dichter punktirt, überdies fein ciselirt; die Segmente beiderseits schmal rothhrotem gesäumt.

Bei einem zweiten jugendlichen Exemplar von erst $9\frac{1}{2}$ Mill. Körperlänge ist die Färbung schwärzlich pechhrotem mit blutrother Randung der Thoraxringe; die Punktirung auf der Oberseite der letzteren ist gleichmässiger und im Verhältniss

größer. Die ganzen Beine sind mit Einschluss der Hüften licht stroh-, fast weisslich gelb.

Bei Arnscha im November 1862 entdeckt.

Euthyrrhapha, Burm.

Handb. d. Entom. II. p. 491.

15. *Euthyrrhapha pacifica*, Coqueb.

Blatta pacifica, Coquebert, Illustr. icon. Insect. III. p. 91. tab. 21. Fig. 1.

Blatta pacifica, Serville, Hist. nat. d. Orthopt. p. 103. No. 29.

Euthyrrhapha biguttata, *Burmeister, Handb. d. Entom. II. p. 491. No. 2.

Euthyrrhapha pacifica, Brunner, Nouv. syst. d. Blatt. p. 343. No. 1. Taf. 10. Fig. 48.

Zwei Exemplare dieser bis jetzt von den Inseln des stillen Oceans, aus Rio de Janeiro und Mosambik bekannt gewordenen Art wurden im Herbst 1863 bei Wanga angefnnden.

Gynopeltis, nov. gen.

Corpus glabrum, maris alatum, feminae apterum. Femora antica subtus spinosa, posteriora nudica. Tibiae anticae brevissimae, tarsi graciles, maris arolio instructi. Frons angusta, maculae ocelliformes magnae.

Mas. Pronoto rhomboideo, retrorsum supra scutellum producto: clytris alisque abdomine longioribus.

Femina. Corpore breviter ovato, parum convexo, mesothoracis lateribus sublobatis. (Lamina supraanalis integra, transverse quadrata: cerci illa breviores, supra patentes, foliacei, acuminato-ovati.)

Die Gattung erinnert habituell einigermaassen an *Heterogamia*, Burm., weicht indessen schon durch den nnhehaarten Körper beider Geschlechter, ferner besonders durch die nnterhalb mit vier scharfen Dornen bewehrten Vordersehenkel ab; das Weibchen ausserdem durch die nicht eingeschnittene Lamina supraanalis so wie durch die heiderseits frei hervortretenden, kurz ovalen, blattförmigen und oberhalb ganz ungetgliederten Cerci. Von *Perisphaeria*, Burm. (nec Serv.) unterscheidet sich das Weibchen durch den Mangel des Arolinm an den schlanken, linearen Tarsen, das Männchen durch die viel grösseren, grubig vertieften Ocellenflecke, die Form des Pronotum, die schlankeren Beine und das kleinere Arolinm.

16. *Gynopeltis picta*, n. sp.

Taf. I. Fig. 1, 2.

Nigro-fusca, corpore subtus cum pedibus, facie, pronoti margine antico maculisque quinque discalibus nec non clytrorum vitta laterali testaceis. Long. (usque ad clytr. apic.) 27¹/₂ mill. ♂.

♀. Nigra, subopaca, pronoti margine apicali, dorso medio, ventris lateribus pedibusque testaceo guttatis. Long. 16 – 23 mill.

Heterogamia Aegyptiaca fem., *Schaum, Insect. v. Mossambique. p. 107 (excl. om. synon.).

Männchen. Stirn glänzend schwarz, leicht querricfig, die grossen Ocellenflecke gleich dem Clypens und der Oberlippe knochengelb, über der letzteren zwei braune Flecke. Fühler schwarz, mit pechbrannem Basalgliede, Taster gelblich,

mit schwarzem Endgliede. Pronotum trapezoidal, mit abgerundeten Seitenwinkeln, der flach abgesetzte und fast glatte Vorderrand in weiterer Ausdehnung, der Hinterrand nur schmal gelb gesäumt; die ganze Scheibe durch zwei von der Mitte ausgehende und nach vorn divergirende Eindrücke in ein kleineres dreieckiges Vorder- und ein grösseres querriefes Hinterfeld getheilt, glänzend pechschwarz, mit fünf dicht bei einander stehenden rostgelben Flecken, von denen der mittlere linear und die beiden hinteren etwas grösser als die vorderen sind. Schildchen von dem mittleren Lappen des Pronotum fast ganz bedeckt. Deckflügel schwärzlich pechbraun, im Bereich des Anal- und auf dem vorderen Theil des Diskoidalfeldes gelb gerippt, das Randfeld, mit Ausnahme des schwarzen Costalsanimes, ganz wachsgelb. Hinterflügel satthraun, gegen die Spitze hin mit glashell gesäumten Queradern; der Costalraum im mittleren Drittheil der Flügelänge hell secherbengelb. Unterseite des Körpers nebst den Beinen blassgelb, an letzteren die Spitze der Schenkel und Schienen, die Dornen der letzteren sowie die Tarsen schwärzlich pechbraun; letztere Farbe zeigen auch die vier nahe der Basis stehenden Dornen an der Unterseite der Vordersehenkel.

Weibchen. Kurz und breit oval, im Bereich des Thorax stärker, nach hinten schwach gewölbt, oberhalb matt kohlenschwarz, durchaus unbehaart, dicht und fein lederartig gerunzelt. Die ganze Gesichtsfäche bis zu den Augen hinauf glänzend schwarz, die Ocellenflecke sowie der Vorderrand des Clypeus und der Oberlippe rostgelb. Vorderrand des Pronotum im mittleren Drittheil ober- und unterhalb gelb gesäumt, Mesothorax jederseits am Hinterrande stark, der Metathorax dagegen nur schwach lappenartig ausgezogen; beide gleich den Hinterleibsringen beim ausgebildeten Weibchen oberhalb entweder ganz schwarz oder, wie bei der Larve, in vier Längsreihen rothgelb getüpfelt. Die Kaife mit gelbem Spitzenfleck. Bauchseite nebst den Beinen glänzend schwarzbraun, die Hüftstücke etwas heller, theilweise gelbbraun. An den Vorderheinen nur die Trochanteren und die Basis der Schienen, an den beiden hinteren Paaren ausserdem die Aussenkante der letzteren knochen- gelb. Dornen an den Vordersehenkeln zwischen drei und fünf schwankend. Die Bauchschienen bei der Imago jederseits mit zwei Reihen kleinerer rothgelber Flecke versehen; bei der Larve sind die am Aussenrande stehenden Flecke gross, die hinteren von der Form einer 8, die ausserdem noch vorhandenen, in vier Längsreihen angeordneten kleiner und rundlich, alle weisslich gelb.

Beide Geschlechter bei Endara, Ende Oktobers 1862 gefunden; ausserdem kommt die Art auch in Mosambik vor. Ein von letzterer Lokalität stammendes, noch nicht völlig ausgebildetes Weibchen ist von Schaum irrthümlich für *Heterogamia Aegyptiaca* angesehen und unter diesem Namen (a. a. O.) aufgeführt worden, ohne dass es mit dieser Art mehr als eine ungefähre Formähnlichkeit gemein hätte. Es ist mithin die *Heterogamia Aegyptiaca*, Fah. aus der Liste der Mosambiker Insekten zu streichen.

Panesthia, Serv.

Rev. méthod. d. Orthopt. (1831).

17. *Panesthia aethiops*, Stoll.

(1813) *Blatta aethiops*, Stoll, Représent. d. Blattes. p. 3. pl. 1d. Fig. 3.

(1831) *Panesthia Javanica*, Serville, Annal. d. scienc. natur. XXII. p. 11. — Hist. nat. d. Orthopt. p. 131. No. 1. pl. 2. Fig. 5.

- (1838) *Panesthia affinis*, *Burmeister, Handb. d. Entom. II. p. 513. No. 3.
 (1842) *Panesthia aethiops*, de Haan, Bijdrag. tot de kenn. der Orthoptera. p. 53.
 (1865) *Panesthia Javanica*, Brunner, Nouv. syst. d. Blatt. p. 393. No. 2. Tab. XIII. Fig. 58.

An der Küste Sansihars im Frühjahr 1865 aufgefunden; ausserdem auch von Mabé vorliegend.

Fam. Mantodea, Burm.

Tarachodes, Burm.

Handb. d. Entom. II. p. 528 (1838).

Chiropacha, Charp. (1841).

18. *Tarachodes pantherina*, n. sp.

Taf. I. Fig. 5.

Supra pallide testacea, subtus crocea, nigro-maculata, prothorace latitudine dimidio longiore, alis hyalinis, flavo-fuscaeque venosis, pedibus posterioribus flavo-nigroque variis. Long. corp. 36, c. alis 40 mill. ♂.

Kopf wie bei *Tarach.* (*Chiropacha*) *gilva*, Charp. gestaltet, blaugelb; Fühler tief schwarz, mit hellgelbem ersten und orangefarbenem zweiten Gliede. Die Spitze der gelben Mandibeln und die Basis der beiden vorletzten Tasterglieder gleichfalls tief schwarz. Prothorax beträchtlich kürzer als bei *Tar. gilva*, nur um die Hälfte länger als breit, vorn stumpf abgerundet, gegen die Basis hin beiderseits schräg abgestutzt und in der Mitte derselben schwielig aufgetrieben, hinter dem aufgebogenen Vorderrand angewulstet und vor der Mitte dreimal quer eingedrückt; darebans glatt und glänzend, oberhalb blass knochengelb, unterhalb rothgelb, mit grossem, tief schwarzen Mittelfleck. Meso- und Metathorax unterhalb von gleicher Farbe, aber mit zwei kleinen, rundlichen, getrennten schwarzen Flecken. Vorder- und Hinterflügel von gleicher Consistenz, glasartig durchsichtig, mit gelben Längs- und schwarzbraunen, nur theilweise gelb gefleckten Queradern; die Haupt-Längsader zwischen Rand- und Diskoidalfeld auf gelbem Grunde schwarz gefärbt. Vorderbeine aussen blass knochengelb, innerhalb intensiv orangefarben; ausserhalb einige Punkte der Hüfte, zwei Flecke auf der Mitte des sehr breiten Schenkels, drei bis vier Punkte des Metatarsus und die Spitze der übrigen Tarsenglieder tief dinstenschwarz. Von gleicher Farbe innerhalb neun bis zehn grössere Flecke auf der Hüfte und drei bis vier vor der Mitte des Schenkels. Die Bewehrung der letzteren wie bei *Tar. gilva*, Hüften ungedornt. Die beiden hinteren Beinpaare mit orangegelber Hüfte und Schenkelbasis, im Uebrigen blasser gelb und überall schwarz getigert. Hinterleib rostfarben mit dunklerer Basis; Raife pechbraun, mit leichter Spitze, zwölfgliedrig.

Ein einzelnes Männchen dieser Art wurde bei Endara Ende Oktobers 1862 erheutet.

19. *Tarachodes modesta*, n. sp.

Testacea, antennis pedibusque concoloribus, alis infuscatis, testaceo-nigroque venosis: prothorace latitudine plus duplo longiore, simplice. Long. corp. 23, c. alis 28 mill. ♂.

Kopf wie bei der vorübergehenden Art gestaltet, mit Einschluss der Fühler und Taster einfarbig blassgelb. Prothorax um mehr denn das Doppelte so lang als breit, mit leicht aufgebogenem gerundeten Vorderrande und doppelt gehochten Seitenrändern, gegen die Basis hin beträchtlich verengt; Oberfläche glatt, mit vier leichten Quereindrücken und sehr verloschener grüner Fleckung. Beide Flügelpaare bräunlich getrübt, mit gelben Längs- und schwarzbraunen Queradern; das schmale Randfeld der Vorderflügel durchaus gelb geadert. Beine von Körperfärbung, die vorderen an der Aussenseite des Schenkels und der Schiene verloschen graufleckig, die Tarsenglieder aller drei Paare mit schwärzlichem Spitzenfleck.

Ein männliches Exemplar von Wanga (1863).

Mantis, Lin.

20. *Mantis religiosa*, Lin.

Mantis religiosa, Linné, Syst. nat. p. 690. No. 5. — Panzer, Fann. Insect. Germ. 50. 8. — Roesel, Insektenbeob. IV. p. 89. Taf. 12. — Burmeister, Handb. d. Entom. II. p. 636. No. 26. — Serville, Hist. nat. d. Orthopt. p. 193. No. 25. — Fischer, Orthopt. Europ. p. 129. No. 5. Tab. VIII. Fig. 1.

Var. major.

Mantis pia, Serville, Hist. nat. d. Orthopt. p. 193. No. 24.

Ein (Mitte Septembers 1862) bei Mombas gefangenes weibliches Exemplar, welches vom Kopf bis zur Flügelspitze 88 Mill. misst, lässt, abgesehen von seiner beträchtlichen Grösse, keinerlei Unterschiede von der europäischen *Mantis religiosa* erkennen. Gleich starke Exemplare liegen übrigens auch vom Kap (Krebs in Mus. Berol.) vor. Dass auf solche die Serville'sche *Mantis pia* begründet ist, scheint die Beschreibung, welche Unterschiede von *Mant. religiosa* nicht hervorhebt, zu ergeben.

21. *Mantis (Polyspilota) variegata*, Oliv.

- (1787) *Mante bigarrée*, Stoll, Représent. d. Mant. p. 34. pl. XI. Fig. 41 (♀).
 (1792) *Mantis variegata*, Olivier, Encycl. méthod. VII. p. 638. No. 68 (♀). — Palisot de Besu-vois, Insect. recueil. en Afrique, Orthopt. pl. XII. Fig. 4.
 (1797) *Mantis adspersa*, Lichtenstein, Transact. Linnæan soc. of London. VI. p. 30. No. 30 (♀).
 (1813) *Mantis striata*, Stoll, Index. p. 78. No. 20.
 (1838) *Mantis variegata*, *Burmeister, Handb. d. Entom. II. p. 534. No. 21 (♀).
Mantis varia, *Illiger in Mus. Berol. — *Burmeister, Handb. d. Entom. II. p. 534. No. 20 (♂).
 (1839) *Mantis variegata*, Serville, Hist. nat. d. Orthopt. p. 187. No. 15 (♂ ♀).

Beide Geschlechter von der Insel Sansibar vorliegend. — Die Deckflügel sind vielfachen Farbenabänderungen unterworfen, indem sie bald, wie in der Stoll'schen Figur, mit Einschluss des Randfeldes durchgehends braun gesprunkt, bald, mit Ausnahme der dunklen Subcostalflecke, grün gefärbt sind. Bei anderen Individuen vertheilen sich beide Farben in der Weise, dass das Randfeld grün, der übrige Theil der Deckflügel bräunlich erscheint. Die Vorderrandsflecke der Hinterflügel sind im Leben und bei wohl erhaltenen Exemplaren tief karminroth gefärbt.

22. *Mantis (Stagmatoptera?) Kersteni*, n. sp.

Lacte viridis, prothorace brevior, lanceolato, vix carinato, flavo-limbato, elytris macula subcostali obliqua testacea signatis, arca anali fere vitrea. Long. tot. 69 — 73, prothoracis 17½ — 19 mill. ♂.

Dem Männchen der *Mant. (Stagmatoptera) bioculata*, *Burm. (Handh. d. Entom. II. p. 537. No. 34) in Grösse und Färbung sehr ähnlich, aber durch den kürzeren, hinter der Coxal-Erweiterung weniger eingeschnürten Prothorax; das viel breitere und mit deutlichen Queradern durchzogene Randfeld der Deckflügel, die Form und Färbung des hellen Fleckes auf denselben u. s. w. abweichend. — Kopf wie bei der genannten Art gestaltet, die Fühler nur an der Basis rostgelb, im Uebrigen braun, gegen die Spitze hin dunkler werdend. Prothorax beträchtlich kürzer, stumpf lanzettlich, nach hinten ganz allmählich und in leicht geschwungenem Bogen verengt, der stumpfe Mittelkiel nach hinten ganz verschwindend, der gelb geführte Seitenrand nur am vorderen Theile der Erweiterung schwach crenulirt. Deckflügel längs der äusseren Hälfte licht spangrün, innerhalb fast farblos, durchsichtig; am Ende des vorderen Drittheils steht ein schräger, die Längsrippe nur mit seiner hinteren Spitze berührender, blass- oder rothgelb gefärbter, zuweilen braun gerandeter Hornfleck, welcher demjenigen der *Mant. bioculata* an Grösse etwas nachsteht. Auf dem an der Basis bauchig erweiterten Randfelde treten bis zur hinteren Grenze jenes Hornfleckes etwa elf bis zwölf rippenartig erhabene Queradern hervor, welche sich von dem zwischen ihnen liegenden netzartigen Geäder deutlich absetzen. Auf dem Innenfelde ist das die Längsadern verbindende Netzwerk sehr viel dichter als bei *Mant. bioculata*, so dass sich zwischen je zwei Längsadern der Quere nach oft fünf bis sieben Zellen zählen lassen. Hinterflügel von gleicher Färbung wie bei jener Art, der Vorderrand jedoch etwas ausgedehnter grün; Bewehrung der Vorderbeine nicht verschieden. Die Lamina subgenitalis des Männchens nach hinten stärker verengt und daher mehr zugespitzt erscheinend.

Die von Stål (Oefvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XV. p. 308. No. 3) aufgestellte *Mantis gastrica* scheint der vorstehenden Art nahe verwandt zu sein, würde sich aber schon durch den von der Basis bis über die Mitte hinans gleich breiten Prothorax unterscheiden. Ueber die Aderung des Randfeldes, die Richtung des hellen Hornfleckes der Deckflügel und andere wesentlichere Merkmale sind nähere Angaben nicht gemacht worden.

Auf Sansibar im Januar und April angetroffen. — Beim Mangel von Weibchen lässt sich nicht entscheiden, ob die Art zur Gruppe *Stagmatoptera* oder *Hierodula*, Burm. gehört.

23. *Mantis (Photina) agrionina*, n. sp.

Capite prothorace fere ter latiore, antice profunde excavato, oculis subpetiolatis: rufo-ferruginea, nitida, femoribus fusco-variis, elytris alisque flavescenti-pellucidis, illis lituris tribus submarginalibus, his arcae costalis apice fuscis. Long. (e. alis) 41 mill. ♂.

Kopf gleich dem übrigen Körper glänzend rostfarben, mit tief ausgehöhlter Gesichtsfläche und nach Art der Agrionen stark hervortretenden Augen; eine Querlinie dicht über dem Ocellenhücker, eine kürzere unterhalb desselben, der Unter- rand der Augen, die Spitze der Mandibeln und der Taster tief schwarz. Ocellen sehr gross, auf drei dicht aneinander gedrängten, knlgigen Wulsten liegend. Fühler

von mehr als halber Körperlänge, bis gegen die Mitte hin rostfarben, sodann pechbraun. Prothorax 12 Mill. lang, zwischen Basis und Mitte am schmalsten, die Hüfterweiterung stumpfwinklig, der durch einen tiefen Quereindruck-abgesetzte vordere Theil stumpf zugrundet, seitlich sparsam und kurz gedorn, oberhalb stark gewölbt und leicht tuberulirt, nach hinten bis über den Quereindruck hinaus tief längsfurcht. Deckflügel gleich den hinteren glasartig durchsichtig, mit gelblichem Anfluge und vorwiegend licht rostgelbem Geäder; Randfeld schmal, nur einfach queradrig, Diskoidalfeld mit einem grossen, der Hauptrippe nach innen aufliegenden Basalfleck von schwarzbrauner Färbung und zwei ebensolchen kleineren Makeln vor der Mitte und nahe der Spitze; alle drei vorwiegend durch dunkle Färbung der Queradern hervorgerufen. Hinterflügel mit drei Reihen branner Queradern zunächst dem Randfelde, welches vor der Spitze einen langgestreckten, Stigma-artigen braunen Fleck erkennen lässt. Vorderhüften mit gesägtem Hinter- und sparsam gezahnten Vorderrand, innerhalb dunkler, fast pechbraun; Vorderschenkel unterhalb licht gelb, übrigens rostfarben, mit einer Andeutung von drei schwärzlichen Querbinden. An den hinteren Beinen die Hüften und Schenkel kastanienbraun, die Schienen und Tarsen licht gelb, letztere mit schwärzlicher Spitze der einzelnen Glieder. Unterseite des Hinterleibs mit einer Reihe schwarzer Punkte längs des Hinterrandes der einzelnen Ringe.

Ein männliches Exemplar von Momhas (September 1862).

24. *Mantis vineta*, n. sp.

Taf. I. Fig. 6.

Sordide testacea, elytris alisque abbreviatis, illis nigro-bifasciatis, his saturate fuscis, cyaneo-micantibus, coxis anticis femoribusque omnibus fusco-annulatis. Long. corp. 49—60 mill. ♀.

Var. a. *Elytris area marginali excepta totis cinereo-fuscis.*

Durch die Form des Prothorax, die verkürzten Deck- und Hinterflügel, sowie durch Colorit und Zeichnung am meisten an *Mant. brachyptera*, Pall. (*baetica*, Ramb.) erinnernd, jedoch auch von dieser Art durch breiteren Kopf, die des Augenfleckes entbehrenden Hinterflügel und die in allen Theilen kürzeren und kräftigeren Beine habituell nicht unwesentlich abweichend. — Kopf mit Einschluss der Augen fast doppelt so breit als der Prothorax an seiner weitesten Stelle, vordere Scheitelfläche breit und deutlich angeschwollen, nahe dem Innenrand der Augen tief eingedrückt; Ocellen auffallend klein und weit von einander entfernt. Untergesicht durch einen fast gerade verlaufenden Querswulst von der Fühlergegend getrennt, gleich dem Clypeus kurz und quer. Die ganze Gesichtsfläche meist lichter als der übrige Körper, fast weisslich, mit schwarz gefärbten Quereindrücken oberhalb der Ocellen, beiderseits von den Fühlern und auf der Grenze von Stirn und Clypeus. Fühler fein, haarförmig, ziemlich kurz, gelblich, gegen die Spitze hin pechbraun. Prothorax gleich dem übrigen Körper blass scherbengelb, 20 bis 22 Mill. lang, etwas länger als die Deckflügel, von der Basis bis über die Mitte hinaus gleich breit, dann winklig erweitert, an der Spitze stumpf abgerundet; der Vorderrand etwas verdickt und aufgebogen, die Seitenränder mit stumpfen, zapfenförmigen schwarzen Dornen besetzt, welche an dem erweiterten Theil stärker und zahlreicher, nach hinten allmählich kleiner und sparsamer sind. Seine Oberfläche vor dem Quereindruck stärker gewölbt und mit starken warzenförmigen Höckern

besetzt, hinter demselben zuerst der Länge nach geföhrt, gegen die Basis hin stumpf gekiekt. Deckflügel licht scherbengelb, das Randfeld schmal, das Diakoidal-feld mit zwei grossen dunklen Flecken, von denen der die Basis einnehmende lichter granbraun, der vor der Spitze stehende dreieckige und eine Art Querbinde darstellende sehr viel tiefer, fast tintenschwarz gefärbt ist; das Anal-feld gleich dem vor ihm liegenden Basalfleck granbraun. Hinterflügel kürzer als die vorderen, nur 17 Mill. lang, fast 15 Mill. breit, mit Ausnahme des etwas lichterem Vorder-randes satt rauchbraun, das Vorderfeld sogar schwärzlich, mit stahlblauem Schim-mer; die äusserste Spitze des letzteren lichter braun, das Hinterfeld gegen die Peripherie hin durch leichte Umsäumung der Queradern immer deutlicher gewässert. Die Vorderkante der Vorderhüften mit fünf stärkeren und dazwischen stehenden schwächeren Dornen bewehrt, die Hinterfläche mit zerstreuten Tuberkeln besetzt, welche an der Innenkante zahnförmig werden; an der Innenseite ein schräg ver-laufender schwarzer Basalfleck, an der Aussenfläche — gleich wie an den Schen-keln — die Anfänge von drei granbraunen Querbinden. Bewehrung der vorderen Schenkel und Schienen ohne Besonderheiten. An den beiden hinteren Beinpaaren die Schienen etwas länger als die Schenkel, diese kräftig, mit drei breiten brün-nlichen Ringen, welche nur schmale gelbe Bänder zwischen sich frei lassen. Die beiden ersten Hinterleibsringe mit gebräuntem Endsaum, der dritte und vierte ebenda braun gettpfelft, die beiden letzten (8. und 9.) Dorsalringe stark verkürzt. Lamina anpranalisis stumpf dreieckig.

Bei der var. a. sind die Deckflügel, mit Ausnahme des Randfeldes, welches die scherbengelbe Färbung beibehält, gleichmässig granbraun gefärbt. Einen Uebergang zu derselben vermittelt eines der vorliegenden Exemplare, bei welchem die beiden Flecke der Deckflügel näher aneinander rücken und gleich dunkel gefärbt sind.

Die Art ist über das ganze Gebiet verbreitet, da sie während der Monate Oktober bis December 1862 zwischen Mombas und Wanga, am See Jipe und zwischen Endara und Kiriama angetroffen wurde. Es liegen jedoch nur Weib-chen, diese aber im Imago- und Larvenstadium, vor.

Anmerkung. Trotz der auffallenden Form-, Färbungs- und Zeichnungs-Unterschiede, welche zwischen der vorstehend beschriebenen Art und *Mant. agrio-lina* vorhanden sind, wäre es immerhin nicht undenkbar, dass beide als Männchen und Weibchen einer und derselben Art angehörten. Für diesen Fall würde der Name *Mantis rincta* für dieselbe einzutreten haben.

25. *Mantis* (*Danuria*?) *superciliaris*, n. sp.

Taf. I. Fig. 7 und 7 a, b.

Sublinearis, sordide testacea, vertice utrinque conico-elevato, prothorace carinato, supra et lateribus tuberculato, coris anticis lamina apicali quadridentata instructis, femo-ribus intermediis ante apicem foliaceo-dilatatis. Long. corp. 84, prothoracis 28 mill. ♀ nymph.

Es liegt nur ein weibliches Exemplar im Nymphenzustand mit noch nicht entwickelten Flügeln vor; doch ist die Art bei ihren plastischen Eigenthümlich-keiten auch nach einem solchen genügend zu charakterisiren. — Von den beiden die Augen überragenden, spitz kegelförmigen Höckern setzt sich der mittlere Theil des Scheitels, welcher fast quer abgestutzt ist, durch eine tiefe Furchung jederseits

scharf ab; derselbe ist gleich jenen trübe rostfarben und mit warzenförmigen, schwarzen Punkten besetzt. Stirn etwas dunkler, mehr rostroth, gleichfalls mit schwarzen Punkten und Ocellenpunkten. Ocellen punktförmig, in Form eines niedrigen Dreiecks angeordnet. Taster rostgelb, das Endglied beider Paare innen mit schwarzem Fleck. Fühler nur von $1\frac{1}{2}$ Kopflänge, blassgelb, mit rostfarbener Basis. Prothorax dreimal so lang als Meso- und Metathorax zusammengenommen (28 Mill.), von der Basis bis zum vordersten Drittheil gleich breit, über den Hüften schwach winklig erweitert, von da nach vorn wieder verengt und an der Spitze abgerundet; längs der Mittellinie vor dem Quereindruck gefurcht, hinter demselben scharf gekielt, der vordere Theil oberhalb und an den Seitenrändern mit schwarzen Höckern besetzt, von welchen die beiden dem Quereindruck entsprechenden besonders gross und zahnartig gestaltet sind. Meso- und Metathorax zerstreut schwarz punktiert, die Flügel beider noch unentwickelt und stummelartig. Beine schmutzig gelb und grau marmorirt, die Schenkel mit undeutlicher Querhinden-Zeichnung. Vorderhüften auf der Innenkante der Vorderseite mit fünf schwarzen Punkten, abgesehen von der schnittenförmigen Lamelle ihres unteren Endes, welche mit vier längeren und einigen kürzeren Randzähnen besetzt ist, unbehindert; ihr Vorder- rand deutlich ausgehöhlet. Vorderschenkel $2\frac{1}{2}$ mal so lang als die Schienen, Vordertarsen, abweichend von den übrigen, licht gelb. Mittelschenkel kurz vor der Spitze mit kleiner, blattartiger Ausbreitung ihrer oberen Kante und mit einer etwas grösseren an der äusseren der beiden unteren Leisten; letztere zu einem scharfen, gegen das Knie hervortretenden Zahn ausgezackt. Die Fangzähne der Vorderschenkel und Vorderschienen, die Endsporen der übrigen Schienen so wie die Füssklauen licht gelb, mit schwarzbrauner Spitze. Von den Hinterleibsringen der vierte am längsten, mehr denn viermal so lang als der erste, der dritte und fünfte nur wenig kürzer als der vierte. Die Lamina subgenitalis hinten bis auf mehr als ein Drittheil der Länge eingeschlitzt, die beiden dadurch entstehenden Lappen spitz eiförmig; Raife kurz und dick, zapfenförmig, nur an der Spitze deutlich gegliedert.

Bei Wanga im Oktober 1862 gefangen.

26. *Mantis (Danuria?) galeata*, n. sp.

Linearis, obscure testacea vel fusco-cinerea, opaca, vertice utrinque aurito, prothorace apicem versus angustato, supra tricarinato, marginibus subtiliter crenulatis, coxis anticis femoribusque omnibus simplicibus.

♂. *Alis completis, griseis, anticis basin versus leviter infuscat.* Long. 29 mill.

♀ (*nympha?*). *Aptera, abdominis dorso multicarinato, carina media interrupte dentato-elevata.* Long. 39—41 mill.

Mantis filum (Lichtenst.), *Charpentier, in Germar's Zeitschr. f. d. Entom. V. p. 289.

Der Körper ist schmutzig grangelb oder graubraun, die Oberfläche des Kopfes, Thorax und der Beine matt und durch zahlreiche, sehr kleine erhabene Körnchen rau erscheinend. Kopf schwärzlich marmorirt, der Scheitel jederseits über den Augen stumpf kegelförmig erhöht, in der Mitte quer abgestutzt; Fühler schwärzlich, mit gelben Basalgliedern. Prothorax bis über die Mitte hinaus gleich breit, nahe dem vorderen Drittheil schwach stumpfwinklig erweitert, gegen die Spitze hin allmählich, aber ziemlich stark verschmälert; die Seitenränder ihrer ganzen Länge nach fein crenulirt, die Oberfläche vor dem Quereindruck mit mittlerer Längs-

reihe, auf der grösseren hinteren Hälfte mit einem mittleren und zwei seitlichen Längskielen, letztere nach vorn verdoppelt erscheinend. Vorderhüften langgestreckt, linear, unbewehrt, Vorderschenkel sehr schlank, mehr denn dreimal so lang als die schwachen Schienen, an der Aussenseite nur mit vier scharfen Zähnen bewehrt; der vorletzte an ihrer Innenseite sehr lang. Mittel- und Hinterbeine sehr lang und dünn, einfach. Die Raife kurz und dick, zapfenförmig, die Hinterleisspitze nicht überragend, unendlich achthellig.

Beim Männchen sind die Ocellen sehr gross und dicht aneinandergerückt (die Fühler abgebrochen), der Prothorax nicht ganz doppelt so lang als Meso- und Metathorax zusammengenommen. Die Vorderflügel schmal, linear, blass gelblich grau, mit glashellem Ansfelde und deutlicher, streifenartiger Bräunung der Basalhälfte des Vorderrandes. Hinterflügel fast milchweiss, mit sehr leichter Bräunung an der Spitze des Randfeldes; Längsadern gelbbraun, Quersadern weisslich. Beide Flügelpaare fast gleich lang, die vorderen zurückgeschlagen das letzte Hinterleissegment frei lassend. Hinterleib oberhalb glatt und glänzend, olivenbraun, nur hinten matt und schwärzlich marmorirt. Die Spitze der Lamina supraanalis und die Raife gleich der Bauchseite und Brust blass knochengelb.

Beim Weibchen sind die Ocellen sehr klein, punktförmig, weit von einander entfernt und fast in einer Querreihe liegend, die Fühler dünn fadenförmig, nicht viel länger als der Kopf. Der Prothorax mehr denn doppelt so lang als Meso- und Metathorax zusammengenommen, die Oberfläche dichter gekörnt, die Ränder stärker erenulirt. An den beiden hinteren Thoraxringen sind die Flügelrudimente unter der Hautdecke deutlich erkennbar. Die Rückenseite des Hinterleibes ist gleich derjenigen des Vorderkörpers matt und rau, auch von gleicher Färbung, der ganzen Länge nach von sieben bis neun parallelen Kielen durchzogen, von denen der in der Mittellinie verlaufende sich am Hinterrande der einzelnen Ringe in Form eines scharfen, aufgerichteten, mit der Spitze nach rückwärts gekehrten Zahnes erhebt. Die Lamina supraanalis, die Raife so wie die Bauchseite sind lichter, mehr gelblich oder lederbraun gefärbt, letztere schwärzlich getupft und gleich der Brust glatt.

Zwei Weibchen vom See-Jipe. — Neben denselben haben zum Vergleich vorgelegt ein Weibchen aus dem Kaffernlande (Drege in Mus. Berol.) und ein Pärchen aus der ehemals Charpentier'schen Sammlung vom Kap, welches vom Verf. a. a. O. fraglicher, aber offenbar irriger Weise auf die südamerikanische *Mantis filum*, Licht. bezogen worden ist. Wiewohl zwei der vorliegenden weiblichen Exemplare den Eindruck geschlechtlich entwickelter Individuen hervorrufen, wäre es immerhin nicht unmöglich, dass sie sich noch im Nymphenstadium befinden und nach der Häutung Flügel produciren.

Pyrgomantis, nov. gen.

Caput elongatum, uncinatum. Antennae breves, in utroque sexu setaceae. Oculi oblongi, haud prominentes. Ocelli maris perminui, feminae minuti, inferior inter antennarum ortum situs. Prothorax oblongus, subparallelus, capite paullo brevior. Elytra et alae hyalina. Pedes breviusculi, simplices. Abdomen lineare.

Eine höchst merkwürdige Gattung, welche gewissermaassen *Conocephalus* unter den Locustinen, oder *Tryxalis* und *Proscopia* unter den Acridiern repräsentirt.

Von *Phyllocrania*, Burm., an welche Gattung sie durch die Form des Kopfes und die Stellung der Augen noch am meisten erinnert, weicht sie in allen übrigen Merkmalen, wie besonders durch die Anordnung der Ocellen, die Bildung der Flügel, der Beine und des Hinterleibes, auf das Wesentlichste ab. Der Scheitel ist in Form eines lang zugespitzten, gleichschenkligen Dreiecks ausgezogen, so dass er die Länge des — allerdings nur mässig gestreckten — Prothorax noch etwas übertrifft. Die länglich eiförmigen Augen treten seitlich nicht aus der Kopflinie heraus und erscheinen oberhalb wie in einen Ring gefasst, welcher sich vom Scheitel durch eine feine, aber tiefe Furche absetzt. Die kurzen, horstenförmigen Fühler entspringen etwas vor der Mitte der Augenlänge und schliessen zwischen sich das untere der drei Scheitelaugen ein, während die paarigen unmittelbar über ihrem Ursprung liegen. Dieselben sind beim Männchen sehr gross, beim Weibchen punktförmig, besonders das untere seiner Kleinheit halber schwer wahrnehmbar. Der Prothorax ist vorn abgerundet, bis gegen die Mitte seiner Länge hin fast gleich breit, nach hinten allmählich verschmälert, aber nicht eingeschnürt. Die beiden Flügelpaare sind — wenigstens beim Männchen — schmal, sehr zart-häutig, sparsam geadert, glasartig durchsichtig. Die drei Beinpaare verhältnissmässig kurz, die beiden hinteren in allen Theilen einfach, linear. Vorderhüften ganz unbewehrt, nur die Hälfte kürzer als die Schenkel, diese nebst den Schienen in gewöhnlicher Weise bewehrt. Hinterleib linear.

27. *Pyrgomantis singularis*, n. sp.

Taf. I. Fig. 8 und 8b.

Elongata, sordide testacea, verticis processu pedibusque subtiliter fusco-conspersis.
Long. capit. et prothor. unit. 16 mill. ♀.

Es liegt nur ein einzelnes, bei dem Mangel von Flugorganen vermuthlich noch im Larvenzustande befindliches Weibchen vor, dessen Hinterleib verstümmelt ist (die obigen Angaben über das männliche Geschlecht sind einer zweiten Art unbekannter Fundortes entlehnt). Dasselbe misst bis zum Ende des fünften Abdominalringes 34, bis zur Spitze des Metathorax 16 Mill. Der Kopf allein, vom Vorderrande des Mundes bis zur Scheitelspitze gemessen, beträgt 11 Mill. in der Länge bei $2\frac{1}{2}$ Mill. in der grössten Breite. Die verlängerte obere Scheitelfläche liegt in der Ebene des Prothorax; nach hinten macht sich eine feine, vertiefte Mittellinie bemerkbar, welche gegen die Spitze hin einer leichten Wölbung der Oberfläche weicht. Die stumpfe und etwas dicke Spitze des Scheitels setzt sich auf die Unterseite als ein bis zu den Fühlern reichender mittlerer Längswulst fort, welcher jederseits von einer flachen Rinne begleitet wird. Der Prothorax ist durchgehend in der Mittellinie gefurcht, nach hinten jedoch beträchtlich tiefer, die Seitenränder sperrig und fein gezähnt. Die hinteren Beinpaare sind in ihrer ganzen Ausdehnung auf gelblichem Grunde fein braun getüpfelt, die Vorderbeine wenigstens längs der oberen Kante der Hüften und Schenkel so wie an der Aussenseite der Schienen; alle Dornen an denselben licht gelb, mit pechbrauner Spitze.

Das vorliegende weibliche Exemplar wurde zwischen Mombas und Wanga im Oktober 1862 erbeutet.

Fam. **Phasmodea**, Burm.**Bacillus**, (Latr.), Burm.

Handb. d. Entom. II. p. 561.

28. **Bacillus leprosus**, n. sp.

Fusco-cinereus, capite prothoraceque albo-variis, hoc longitudinaliter sulcato et utrinque ruguloso, meso- et metathorace quincostatis, costis externis altius, interstitiis internodiis obsolete tuberculatis; pedibus compressis, costulatis, inermibus. Long. corp. 43 mill. ♀.

Fühler kaum von Kopflänge, mit sehr grossem, länglich ovalem, abgeplattetem Basalgliede; dieses und das folgende lichter braun als die Geissel. Kopf doppelt so lang als breit, hinter den verhältnissmässig kleinen Augen jederseits längsgefurcht, an der Innenseite derselben schwielig aufgewulstet, unterhalb fast rein weiss, seitlich und oben auf gleichem Grunde blass graubraun gestreift und marmorirt. Prothorax nur wenig länger als breit, beiderseits von der feinen Mittelfurehe mit geranzelten Längswülsten versehen, weisslich und licht graubraun gesebeckt. Mesothorax etwa um $\frac{1}{4}$ länger als der Metathorax, beide gleich dem Hinterleib und den Beinen von der Farbe dünnen Holzes, auf granbraunem Grunde fein schwärzlich getupfelt. Die Rückenseite der beiden hinteren Thoraxringe von fünf parallelen Längsrippen durchzogen, deren äussere schärfer ausgeprägt und in mässigen Zwischenräumen mit warzenförmigen Höckern besetzt sind; auch die beiden mittleren Interstitien dieser Längsrippen sind auf dem Metathorax, wiewohl sehr viel schwächer, tuberkulirt. Mittel- und Hinterbeine von mässiger Länge, ihre Schenkel und Schienen flachgedrückt und gerippt, beide vollständig ungewehrt. Am Hinterleib sind das 3. bis 6. Segment am längsten, das 8. um die Hälfte kürzer als das 7. und um $\frac{1}{2}$ kürzer als das verschmälerte 9.; die Lamina subgenitalis klein, zweizipflig.

Ein einzelnes, noch im Larvenzustand befindliches Weibchen wurde im Oktober 1862 zwischen Mombas und Wanga aufgefunden.

Fam. **Grylloidea**, Burm.**Gryllotalpa**, Latr.

Gen. Crust. et Insect. III. p. 95.

29. **Gryllotalpa debilis**, n. sp.

Taf. I. Fig. 13.

Fusco-cinerea, ventre, palpis, elytris pedibusque posterioribus infra albidis; elytrorum arcis mediis 3 ampliatis. Long. 21 mill. ♂.

Die kleinste bis jetzt bekannt gewordene Art der Gattung, noch etwas kürzer als die kapensische *Gryll. minuta*, *Burm. (Handb. d. Entom. II. p. 740. No. 5); mit dieser übrigens durch die vierzehnhüigen Vorder- und die gedornen Hinterschienen

in eine und dieselbe Gruppe gehörend. — Kopf oberhalb etwas dunkler graubraun als der übrige Körper, das Basalglied der licht braunen Fühler, die Oberlippe und die Taster blassgelb, letztere mit fast weisser Spitze. Oberkiefer gegen die Spitze hin schwärzlich pechbraun. Prothorax auf licht braunem Grunde graufilzig, matt, die gewöhnliche narbenartige Vertiefung längs der Mittellinie glänzend. Deckflügel des Männchens sehr blass gelblich grau, die Basis des Randfeldes und das Diskoidalfeld fast meh weiss, die Hauptlängsadern und die Paralleladern des Randfeldes pechbraun. Die den Stimmapparat bildenden vier nebeneinander liegenden Zellen des Diskoidalfeldes wie bei *Gryll. Capensis*, Mns. Berol. (*Gryll. Africana*, Palis.?, Serv.?) stark verlängert, die drei äusseren aber fast um ein Dritttheil breiter und daher der ganze Deckflügel beträchtlich stärker erweitert. Hinterflügel in gewöhnlicher Weise entwickelt und gefärbt. Beine ober- und ausserhalb von der Farbe des Rückens, innen und unterhalb gleich der Bauchseite weisslich gelb; Endsporen der Mittelschienen schwärzlich pechbraun, diejenigen der Hinterschienen lichter gefärbt. An der Rückseite der Hinterschienen zwei kürzere weissliche Dornen unterhalb der Mitte, zwei längere und stärkere vor der Spitze.

Ein einzelnes männliches Exemplar von der Sansibar-Küste.

Phalangopsis, Serv.

Rev. méth. d. Orthopt. (1831).

Homoeogryllus Guér. (1848).

30. *Phalangopsis xanthographa*, Guér.

Homoeogryllus xanthographus, Guérin in: Lefebvre, Voyage en Abyssinie. VI. p. 336. Insectes pl. 6. Fig. 2.

Es liegen von dieser ausgezeichneten Art nur der Torso eines Männchens und eine weibliche Larve vor. An letzterer ist ersichtlich, dass die von Guérin seiner Gattung *Homoeogryllus* zugeschriebenen Oellen in Wirklichkeit nicht vorhanden, so wie, dass die Kiefertaster nicht kurz, sondern im Gegentheil auffallend lang sind. Was Guérin als Kiefertaster beschreibt, sind die Lippentaster; jene sind, wie es Serville für *Phalangopsis* richtig hervorhebt, durch drei sehr verlängerte, fast gleich grosse Endglieder, deren letztes an der Spitze etwas beilförmig erweitert ist, ausgezeichnet.

Beim Weibchen ist der Kopf ebenso gezeichnet, wie es Guérin für das Männchen angibt; dagegen treten auf dem Prothorax die gelben Fleckenzeichnungen in weiterer Ausdehnung, fast bis gegen die Basis hin auf. Auch die beim Männchen in die Augen fallende Erweiterung des Prothorax nach hinten und die tiefe quere Einsattelung der Mitte kommen beim Weibchen in Wegfall; an Stelle der letzteren findet sich nur ein schwacher Quereindruck. Die Hintersehienen sind in Uebereinstimmung mit Serville's Gattungs-Charakteristik ausserhalb fein sägeartig gezähnt und im Bereich des unteren Dritttheils mit drei Paaren mässig langer Dornen bewehrt.

Bei Endara, Ende Oktobers 1862 aufgefunden.

Gryllus, (Lin.), Latr.

Gen. Crust. et Insect. III. p. 98.

31. *Gryllus physomerus*, n. sp.

Apterus, fulvus, opacus, pubescens, fronte genisque (albidis) glabris, nitidis, fasciis duabus verticis nigro-piceis, meso- et metathorace fuscis, flavo-limbatis; femoribus posticis inflatis, apice nigris, tibiis posticis spinarum paribus sex, anticis tympano nullo. Long. corp. 14, usque ad femor. postic. apicem 20 mill. ♂.

Dem *Gryllus teres*, *Sehaum (Insekt. v. Mossamb. p. 118. Taf. 7. Fig. 6) in Form und Färbung äusserst ähnlich, aber bei näherem Vergleich durch eine Reihe zum Theil selbst auffällender plastischer Merkmale abweichend. Fühler gleich von der Basis aus blass gelblich braun, beide Tasterpaare nicht strohgelb, sondern rostfarben. Oberlippe leicht gebükt, die Backen und der unterhalb der Fühlerinsektion liegende Theil der Stirn elfenbeinweiss, glatt und glänzend, der Scheitel unmittelbar über den Fühlern mit einer bufcisenförmigen, nach vorn geöffneten und am Oberrand der Augen mit einer zweiten, in der Mitte unterbrochenen Querbinde von schwarzbrauner Farbe. Der Sattelfleck auf der Scheibe des Prothorax dunkler als bei *Gryll. teres*, mehr lederbraun, seitlich nicht verschmälert, sondern schräg abgestutzt und in weiterer Entfernung vom Seitenrande endigend. Die beiden hinteren Thoraxringe matt pechbraun, mit scharf abgesetztem gelben Hintersaume; Flügelstummel äusserst kurz, schwärzlich, rostfarben gesäumt. An den Vorderschienen fehlt das Tympanum vollständig, während es bei *Gryll. teres*, in dessen Beschreibung seiner keine Erwähnung geschieht, zwar nur halb so gross als bei *Gryll. domesticus* ist, aber durch die milchweisse Membran leicht in die Augen fällt. Die Hinterchen sind ebenso stark aufgetrieben, aber etwas kürzer und nach hinten weniger verschmälert, die braune Streifung ihrer Aussenseite dunkler, die Kniee duntelschwarz. Die Rückseite der Hinterschienen ist nicht wie bei *Gryll. teres* mit vier, sondern mit sechs Paaren von Dornen bewehrt; die schwarzen Dornspitzen auf der Oberseite des gefurchten Metatarsus sind bei weitem schwächer als bei jener Art und nur zu vier Paaren vorhanden. Der Hinterleib ist schwärzlichbraun mit gelblicher Fleckenbinde beiderseits von der Mittellinie; die männlichen Ralle rothbraun mit pechschwarzer Spitze.

Ein einzelnes Männchen vom See Jipe (Mitte Decembers 1862).

32. *Gryllus bimaculatus*, de Geer.

(1773) *Gryllus bimaculatus*, de Geer, Mémoires. III. p. 521. pl. 43. Fig. 4 (♀).

(1775) *Acheta Capensis*, Fabricius, Syst. Entom. p. 281. No. 6.

(1781) *Acheta Capensis*, Fabricius, Spec. Insect. I. p. 354. No. 8.

(1791) *Gryllus Capensis*, Olivier, Encycl. méthod. VI. p. 635. No. 10 (♀).

(1813) *Gryllus rubricollis*, Stoll, Représent. d. Grillons. pl. IIIc. Fig. 15 (♂).

(1838) *Gryllus Capensis*, *Burmeister, Handb. d. Entom. II. p. 734. No. 14. — Serville, Hist. nat. d. Orthopt. p. 337. No. 7. — Fischer, Orthopt. Europ. p. 182. No. 12.

Von dieser über ganz Afrika verbreiteten und auch nach Süd-Europa übergreifenden Art liegen Exemplare beiderlei Geschlechts von Mombas (Mitte Septembers 1862) und Sausibar (April 1863) vor. Bei zwei weiblichen Individuen ist der gelbe Basalfleck der Deckflügel bis auf ein Minimum reducirt, so dass sie auf den ersten Blick ganz schwarz erscheinen.

33. *Gryllus pulchriceps*, n. sp.

Taf. I. Fig. 9.

Alatus, fusco-testaceus, griseo-tomentosus, opacus, capite glabro, ferrugineo, vertice fusco, vittis quatuor fascisque anteriore testaceis: alis elytra superantibus, organi stridulatorii arca intermedia venis sigmoidis sex. Long. corp. usque ad elytror. apicem 21, usque ad femor. postic. apicem 29 mill. ♂.

Den kleineren Individuen des *Gryll. mitratus*, *Burm. (Handb. d. Entom. II. p. 734. No. 12), an Grösse und Gestalt nahe kommend, besonders von ähnlichen Dimensionen des Kopfes und der Deckflügel. Fühler licht pechbraun, mit rostgelbem Basalgliede, Mund und Taster licht secherbengelb, Stirn mehr rostfarben, glänzend. Scheitel bis gegen die Fühlerinsektion binab pechbraun, eine die hinteren Ocellenflecke berührende Querbinde und vier von derselben ausgehende, etwas bogige Längslinien licht rostgelb; letztere endigen erst auf dem mit kurzem grauem Toment bedeckten Hinterbannt. Pronotum vorn und hinten gleich breit, mit deutlich abgesetztem Vorder- und Hinterrand, auf der ganzen Rückenfläche mit grauem Filz dicht und gleichmässig bedeckt, die Seiten nackter, ledergelb. Deckflügel des Männchens licht und durchscheinend braun, gegen die Basis hin dunkler, die Basis des Randfeldes und die Vena externo-media blassgelb. An dem Stimmorgan des rechten Deckflügels der vordere Spiegel quer viereckig, doppelt so breit als lang, rechts von der doppelt gegabelten Diagonalader nur schwach netzartig geadert; in dem grossen Mittelfelde die störmig geschwungenen Adern bis auf sechs vermehrt; der hintere Spiegel fast regelmässig eiförmig, etwas schräg gerichtet, durch eine Quader in zwei ungleiche Hälften getheilt; hinter demselben noch fünf geschwungene Längsadern, welche durch zahlreiche Quader verbunden werden. Hinterflügel gelblich, die Deckflügel peitschenförmig überragend. Beine von Körperfärbung, die Hinterbeine oberhalb bräunlich gefärbt; Hinterbeine mit sieben Dornenpaaren, der oberhalb gefärbte Metatarsus aussen mit neun, innen nur mit sechs Dornspitzen. Das Tympanum der Vorderbeine an der Aussen- und Innenseite sichtbar, an ersterer von gewöhnlicher Form und Grösse, an letzterer kreisrund. Hinterleib ohne Besonderheiten (Raife nicht vollständig erhalten).

Ein männliches Exemplar, von Mombas (Mitte Septembers 1862) stammend.

34. *Gryllus xanthocurus*, n. sp.

Taf. I. Fig. 10 und 10a.

Alatus, rufo-brunneus, griseo-tomentosus, opacus, capite glabro, ferrugineo-nigroque cario, vertice aeneo-micante, flavo-limbato, elytris dilute fuscis, testaceo-reticulatis, alis abbreviatis: organi stridulatorii (♂) arca intermedia venis sigmoidis quatuor. Long. corp. usque ad elytr. apicem 16 (♀) — 19½ (♂), usque ad femor. postic. apicem 21 (♀) — 26 (♂) mill. ♂ ♀.

Etwa von der Grösse des *Gryll. domesticus*, von welchem die gegenwärtige Art jedoch durch stärker verlängerte Hinterbeine, durch verkürzte Hinterflügel, durch die den Körper an Länge übertreffende Legescheide des Weibchens, überdies auch habituell nicht unwesentlich abweicht. — Fühler blassbraun, gegen die Basis hin etwas lichter, fast rostfarben. Oberlippe hellgelb, mit schwarzem Basal-

fleck, Mandibeln rostfarben mit schwarzer Spitze, Taster bräunlich gelb mit dunklerem, fast pechbraunem Endgliede. Clypeus und Stirn licht rostgelb mit schwarzer Zeichnung, welche auf ersterem zwei Querbinden darstellt, auf letzterer die Fühlerinsektion von unten her in Form zweier Halbbinden umringt. Scheitel glänzend schwarz mit deutlichem Erzschimmer, auf demselben drei grosse Ocellenpunkte und der innere Augenrand licht gelb. Hinterhaupt rostroth mit greisem Toment, ebenso das Pronotum, welches bei wohl erhaltenen Exemplaren durch dasselbe graubraun erscheint, während die Grundfarbe sich oberhalb als intensiv rostroth, seitlich als pechbraun darstellt. Die Deckflügel des Männchens sind fast von Hinterleibslänge, im Bereich des Randfeldes und an der Basis des Diskoidal-feldes schwärzlich, auf ersterem rostroth, auf letzterem, dessen Flügelsubstanz im Uebrigen licht braun erscheint, scherbengelb geadert. An dem Stimmorgan des rechten Deckflügels der vordere Spiegel quer viereckig, aber bei weitem weniger verkürzt als bei der vorhergehenden Art, ausserdem sehr viel stärker netzartig und zwar lebhaft gelb geadert; die stürmigen Adern des spitz dreieckigen Mittelfeldes nur zu vierten vorhanden, die kleinste vordere jedoch gegahelt; der hintere Spiegel stumpf rhombisch, durch eine etwas gewinkelte Querader in eine grosse, gestielte Vorder- und eine bei weitem kleinere, dreieckige Hinterzelle getheilt; die Hauptadern des Spitzenfeldes fast quer verlaufend, ihre Zwischenräume mit fast quadratischen Zellen. — Beim Weibchen sind die Deckflügel nur $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das Pronotum, längs der Vena externo-media mit licht scherbengelbem Streifen, die Flügelsubstanz an der Aussenseite desselben geschwärzt, im Uebrigen lichter braun als beim Männchen und durch die licht gelbe Netzaderung reifarben erscheinend; indessen sind auf dem Randfelde wenigstens die Längsadern dunkler, mehr rothbraun. Die hell strohgelben Hinterflügel sind bei beiden Geschlechtern kürzer als die Deckflügel. Beine von Körperfärbung, gran bereift, die Hintersehenkel mit schwärzlichen Knien; Vorderschienen aussen und innen mit deutlichem Tympanum, das innere klein und oval; Hinterschienen rückwärts mit acht Dornen in der Aussenseite und sieben in der Innenreihe, Metatarsus wie bei der vorigen Art. Ralfe beim Weibchen von Körperlänge, beim Männchen etwas kürzer, licht braun, sehr langborstig. Legescheide des Weibchens 18 Mill. lang, also beträchtlich länger als der Körper, bis auf die etwas herabgesenkte Spitze fast gerade, rothbraun.

Die Art wurde zwischen Mombas und Wauga, ferner bei Mharamu im Oktober 1862 gesammelt.

35. *Gryllus scenicus*, n. sp.

Taf. I. Fig. 11.

Badius, opacus, capite livido, nigro-consperso, verticis macula magna nigro-aeenea, pronoti lateribus nigro-vittatis, elytris illo vir duplo longioribus, dilute brunneis: organi stridulatorii area intermedia vixis sigmoides quinque. Long. corp. 14, usque ad femor. postic. apicem 18 mill. ♂.

Etwas kleiner als *Gryll. domesticus* und von dunklerer, mehr bräunlicher Körperfärbung. Kopf verhältnissmässig klein, kuglig, glänzend rostgelb, ein Mittelstrich der Oberlippe, zwei quere an der Basis des Clypeus, ein grösserer Fleck jederseits unterhalb der Fühler, zwei kleinere unter den Augen und die Basis der Mandibeln pechschwarz, die Stirn ebenso gesprenkelt. Scheitel mit grossem, stumpf dreieckigem, von den Augen durch einen breiten gelben Saum

getrennten Fleck von schwärzlich grüner Metallfarbe. Fühler pechbraun, Taster gelb, diejenigen der Unterkiefer mit pechbraunem Endgliede und auch an den vorhergehenden Gliedern bräunlich geseckelt. Prothorax — dem kleinen Kopf entsprechend — nach vorn deutlich verengt, matt rothbraun, schwärzlich getupft, fast nackt, leicht gran herseht, jederseits an der Rückenfliche mit breiter, tief schwarzer Binde, welche von dem gleichfalls schwarz gefärbten Seitenrande durch die helle Grundfarbe getrennt ist. Deckflügel des Männchens nicht ganz doppelt so lang als der Prothorax und daher die Spitze des Hinterleibes frei lassend, licht gelblich braun, mit duntenschwarzem Längstreifen an der Vena externo-media; Randfeld mit braunem, Diskoidalfeld mit vorwiegend rostgelbem Geäder. An dem Stimmorgan des rechten Deckflügels der vordere Spiegel fast nur um die Hälfte breiter als lang, mit sparsamen schwärzlichen Netzadern; das unregelmässig viereckige Mittelfeld mit fünf stürmig geschwungenen Adern, der hintere Spiegel ein vollständig quer liegendes, nach rechts hin zugespitztes Oval darstellend, ungetheilt; das Spitzenfeld sehr kurz, nur zwei Zellenreihen enthaltend. Hinterflügel nicht hervortretend. Beine ziemlich licht ledergelb; an den beiden vorderen Paaren die Basis und Spitze der Schenkel, drei Ringe an der Aussenseite der Schienen und der grösste Theil der Tarsen schwärzlich pechbraun; an den hinteren die Schenkel oberhalb mehr rothfarben, mit schwärzlichen Knien, die Schienen besonders an der Basis und gegen die Spitze hin geschwärzt. Das Tympanum der Vorder-schienen nur an der Aussenseite deutlich, länglich oval, mit weisser Membran. Hinter-schienen mit sieben Paaren von Dornen. Hinterleib schwärzlich pechbraun, dünn staubartig, weisslich behaart, unterhalb gleich der Brust und den Hüften licht ledergelb. Raife rothbraun.

Ein einzelnes Männchen vom See Jipe (December 1862).

36. *Gryllus laqueatus*, n. sp.

Taf. I Fig. 12.

Nigro-piceus, occipite prothoraceque testaceo-carieatis, verticis fascia supraantennali angusta pedibusque testaceis, his nigro-pictis: clytris dilute fuscis, utrinque nigro-vittatis, organi stridulatorii area intermedia renis signoides tantum duobus. Long. corp. 11—13 mill. ♂.

Kaum grösser als *Gryll. sylvestris*, Fab., aber von robusterem Bau, besonders im Kopf und Thorax breiter. Fühler licht pechbraun, Taster blassgelb, diejenigen der Unterkiefer mit gebräuntem vorletzten und dunkel pechbraunem Endgliede. Kopf mit stark gewölbter Stirn, glatt und glänzend, schwärzlich pechbraun, die Backen, der Clypeus, die Oberlippe und die Mandibeln rostroth oder seherbengelb, ein herzformiger Mittelfleck zwischen den Fühlern und eine sebmale, bogige Querbinde über denselben von letzterer Farbe. Beim Uebergang in das Hinterhaupt ist die pechbranne Färbung des Scheitels von rostrothen oder licht gelben Längsstriemen durchsetzt, welche vorn zuweilen zu einer Querbinde zusammenfliessen. Prothorax kurz, nach vorn trapezoidal erweitert, längs der Ränder schwarz behorset, sonst fein staubartig grau behaart, auf dunkel pechbraunem Grunde rostroth oder blassgelb marmorirt, die Vorderwinkel des Seitenrandes mit gelbem Fleck. Deckflügel des Männchens zwischen dem Rand- und Diskoidalfelde mit duntenschwarzen Längsstriemen, ersteres sonst weisslich mit schwarzen Längsadern,

letzteres blassbraun. An dem Stimmorgan des rechten Deckflügels der vordere Spiegel quer viereckig, mit geschwärzter Basal- und Diagonalader, ausser letzterer nur noch von einer schrägen Ader durchzogen; die Störmig geschwungenen Adern des Mittelfeldes auf zwei reducirt, der hintere Spiegel diagonal gerichtet, länglich viereckig, mit eiförmiger Abrundung nach hinten und aussen, innerhalb desselben durch eine winklige Querader eine kleinere quadratische Zelle abgegrenzt; das Spitzenfeld fast ebenso lang wie der hintere Spiegel, netzartig gegittert. Hinterflügel nicht hervortretend. Beine blassgelb, zuweilen intensiv rostfarben, mit schwärzlichen Knien und dunkel pechbrauner Fleckung auf den vorderen Schenkeln und Schienen; Hintersehenkel auf der Rücken- und Aussenseite schräg schwärzlich gestreift, Hintersehienen an der Basis und Spitze stärker, aber auch sonst ihrer ganzen Länge nach deutlich gebräunt, die zu sieben Paaren vorhandenen Dornen pechbraun mit gelber Spitze. Tympanum der Vorderschienen aussen und innen wahrnehmbar. Hinterleib schwärzlich pechbraun, Raife gelbbraun; Unterseite und Brust blass ledergelb.

Einige Männchen von Endara (Ende Oktobers 1862) und Wanga.

37. *Gryllus diadematus*, n. sp.

Sordide testaceus, fusco-variegatus, opacus, pubescens, capite globo, nigro-piceo, occipite, fascia supraantennali, macula frontali lubroque fulvis, genis albidis, abdomine supra cinereo-fusco, nigro-vario. Long. corp. 20, usque ad femor. postic. apicem 24 mill. ♂ ♀ nymph.

Die Art liegt nur im Nymphenstadium vor, lässt sich aber bei der prägnanten Färbung und Zeichnung des Kopfes und Thorax auch nach diesem kenntlich charakterisiren. Durch die Zeichnung der genannten Theile steht sie dem *Gryll. conspersus*, *Schaum (Insekt. v. Mossamb. p. 117) nahe, übertrifft aber diese Art um das Doppelte an Grösse. — Kopf glänzend, dunkel pechbraun, der obere Augenrand und die Backen licht heinfarben, das Hinterhaupt heller braun und der Länge nach rostgelb gebändert, eine scharf begrenzte Querbinde oberhalb der Fühler, ein mittlerer Stirnfleck, der Clypeus, die Oberlippe und Mandibeln rothgelb. Taster blassgelb mit gebräunter Spitze des Endgliedes, Fühler licht pechbraun, mit rostfarbenem, braun gefleckten Basalgliede. Prothorax beim Männchen nach vorn etwas erweitert, beim Weibchen hier sowohl wie gegen die Basis hin leicht verengt, auf blass ledergelbem Grunde pechbraun gefleckt und schwarz getüpfelt, eine Längshinde auf der oberen Grenze der beiden Seitenflächen und der Aussenrand duntenschwarz. Die beiden hinteren Thoraxringe und der Hinterleib oberhalb auf graubraunem Grunde schwärzlich marmorirt, unterhalb nebst Hüften und unterer Schenkelfläche hell ledergelb. Oberhalb sind die Beine durch die schwärzliche Behaarung gescheckt, an den Hintersehenkeln die Kniespitze und zwei Flecke der Innenseite pechbraun. Tympanum der Vorderschienen schmal, nur aussen sichtbar. Hinterschienen nebst Tarsen rothbraun, die Dornen der ersteren auffallend stark, rostfarben, zu sieben und sechs vorhanden. Raife und weibliche Legeseide rüthlich pechbraun.

Bei Moschi (Ende Novembers 1862) aufgefunden.

38. *Gryllus contaminatus*, n. sp.

Sordide testaceus, fusco-conspersus, opacus, pubescens, capite glabro, nigro-piceo, occipite flaco-variegato, punctis frontibus tribus testaceis; prothorace apicem versus dilatato, lateribus nigro. Long. 10½ mill. ♀ larv.

Das einzige vorliegende, noch unausgebildete Exemplar hat etwa die Körperverhältnisse des oben erwähnten *Gryll. conspersus*, welchem es auch in der Färbung gleicht. Es unterscheidet sich indessen von demselben durch den etwas metallisch glänzenden (pechbrannen) Scheitel, die weniger ausgebreitete gelbe Färbung des Hinterhaupts, den Mangel der gelben Querbinde oberhalb der Fühler, die schwärzlich pechbraune Färbung des Gesichts, der Backen, Oberkiefer, Taster und Fühler. Prothorax nach vorn stärker erweitert, trapezoidal, oberhalb leicht ledergelb mit einigen dunklen Makeln, auf den Seitenflächen mit Ausnahme des Vordersaumes dintenschwarz. Hinterleib grangelb mit schwarzer Rückenbinde und zerstreuten Tüpfeln. Hintersehenkel aussen braunstreifig, Hinterschienen rüthlich braun, mit starken rostgelben Dornen.

Von Endara (Ende Oktobers 1862).

Fam. *Locustina*, Burm.*Eugaster*, Serv.

Hist. nat. d. Orthopt., p. 463.

Sect. I. Vorderhüften oberhalb gedorn.

39. *Eugaster loricatus*, n. sp.

Taf. II. Fig. 1.

Testaceus, capite et prothorace fusco-marmoratis, illo breviter cornuto, hujus disco quadrilobulato, margine antico quadridentato, postico semicirculari, multispinoso; abdomine inermi, fusco-fasciato, ♂ aeneo-micante. Long. corp. 40 (♂), 42—46 (♀) mill. ♂ ♀.

Dem *Eug. horridus* (*Hetrodes horridus*, *Burm., Handb. d. Entom. II. p. 679, No. 2. = *Hetr. spinulosus*, Charp. in: Germar's Zeitschr. (f. d. Entom. III. p. 316, Orthopt. descript. et depict. tab. 17) in Grösse und Körperverhältnissen am nächsten stehend, jedoch schon durch die Färbung, Skulptur und Bedornung des Prothorax verschieden. Von *Eug. diadematatus* (*Hetrodes diadematatus*, Stal, Oefvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XV. p. 308), welcher, nach der Beschreibung zu urtheilen, der gegenwärtigen Art gleichfalls nahe verwandt zu sein scheint, durch stumpfen Stirnböcker, vier Dornen auf der Scheibe des Pronotum, die nicht gestachelten vorderen Seitendornen, die Bewehrung der Mittelschienen u. s. w. abweichend. — Kopf merklich grösser und plumper als bei *Eug. horridus*. Gesicht, Backen und Mundtheile blass knoebengelb, Kiefertaster mit fleischröthlichem Anflug und pechbrauner Spitze des Endgliedes. Stirn und Scheitel grobnuzlig, glanzlos, rostgelb und braun marmorirt, erstere mit kurzem, stumpf kegelförmigen Mittelböcker. Fühler rothbraun mit rostgelber Basis. Prothorax nicht nur in allen Theilen breiter, sondern auch nach hinten mehr verlängert als bei *Eug. horridus*, sein Hinterrand

stärker gerundet und weniger aufsteigend. Der Vorderrand desselben mit vier scharfen, kegelförmigen Zähnen bewehrt, von denen die seitlichen nur wenig stärker als die mittleren, letztere untereinander aber weiter entfernt sind als von den seitlichen. Der vor der Einsehnung stehende grosse Seitenzahn der Rückenfläche beträchtlich länger und schärfer zugespitzt als der hinter dieser hervortretende, welcher gleich vier sich von der Rückenseite erhebenden kegelförmigen Dornen stark gebräunt erscheint. Dem dritten Seitendorn, welcher bei weitem der längste ist, schliessen sich die sechs, an Länge allmählich abnehmenden Dornen zu jeder Seite des halbkreisförmigen Hinterrandes ziemlich eng an, nur dass der erste derselben durch einen etwas tieferen Einschnitt getrennt ist. Die ganze Rückenfläche mit verschiedenen grossen, grubenartigen, braun grundirten Vertiefungen versehen und dadurch zierlich gegittert erscheinend; die abfallenden Seitenwände unterhalb einer an ihrer oberen Grenze verlaufenden braunen Längstrieme lieber gelb, zwar ebenfalls tief, aber weitläufiger punktiert. Längsverhältnisse und Bewehrung der Beine ganz analog mit *Eug. horridus*, ihre Färbung leicht knochen gelb, die Tarsen jedoch gebräunt; an allen drei Schienenpaaren innerhalb vier Paare kurzer Dornen, an den vorderen die Öffnung des Gehörorganes aussor- und innerhalb schmal spaltförmig. Dorn der Vorderhüften stark, nach auswärts gerichtet. Hinterleib unbewehrt, eiförmig, stark gewölbt, beim Männchen mit deutlichem Erzhimmer, auf der Scheibe des ersten und längs des Endrandes der folgenden Segmente kastanien- bis pechbraun, diese Binden jedoch durch rostrothe, in regelmässige Längsreihen angeordnete Flecken unterbrochen. Spitze des männlichen Hinterleibs einfach stumpf zugerundet, ohne vergrösserte Endsegmente und Copulationsorgane. Weibliche Legeseide knochenfarbig mit schwarzbrauner Spitze, letztere etwas stärker aufgebogen als bei *Eug. horridus*.

Ein Paar dieser ausgezeichneten Art wurde am See Jipe (Anfang Decembers 1862) erbetet; dieselbe kommt auch im Galla-Lande (R. Brenner) vor.

40. *Eugaster ephippiatus*, n. sp.

Taf. II. Fig. 2.

Rufo-ferrugineus vel testaceus, opacus, tuberculo frontali aculeo conico, prothorace nigro-tricollato, abdomine inermi, seriatim fusco-maculato: pronoto deplanato, basi apiceque truncato, utrinque quadrispinoso, ♂ retrorsum prolongato. Long. 29—30 mill. ♂ ♀.

Beträchtlich kleiner als die vorhergehende Art und in der Form und Bewehrung des Prothorax wesentlich verschieden. Kopf mit Einschluss der Fühler und Mundtheile einfarbig rostroth, im Bereich der ganzen oberen Hälfte grobkörnig gerunzelt, matt, der Stirnbücker nur wenig länger, aber schärfer kegelförmig zugespitzt als bei *Eug. loricatus*. Prothorax beim Männchen nach hinten stärker verlängert als beim Weibchen, der hintere Theil bei ersterem leicht gewölbt, bei letzterem etwas eingedrückt, die Rückenfläche im Ganzen ziemlich eben, runzlig punktiert, heller oder dunkler rostgelb, längs der Mittellinie mit zwei besonders nach hinten deutlich markirten schwärzlichen, etwas metallisch schimmernden Binden und einer gleichen jederseits auf der Grenze zu den Seitenflächen. Vorderrand in der Mitte quer abgestutzt, jederseits mit kurzem, zahnförmigen Vorsprung; der sich ihm anschliessende vordere Seitendorn kurz, breit dreieckig, der hinter der vorderen Einsehnung liegende klein, höckerförmig; der abwärts gebogene Seitenrand mit vier scharfen Zähnen bewehrt, von denen die beiden vorderen vor, die beiden

durch eine grössere Lücke abgetrennten hinteren jenseits der Mittelhüften hervortreten; der Hinterrand breit und quer abgestutzt, jederseits durch einen zahnförmigen Vorsprung abgesetzt. Vorder- und Mittelheue im Verhältniss kürzer als bei *Eug. loricatus*, Vordersehenkel narbig querrunzelig, auf gelbem Grunde innen rostroth getupft. Alle drei Schienepaare innen mit vier Dornenpaaren, welche an den Hinterbeinen noch unscheinbarer als bei der vorhergehenden Art, an den mittleren schon beträchtlich stärker, an den vorderen am kräftigsten entwickelt sind und hier bis zum oberen Drittheil hinaufreichen. An letzteren zeigt sich die Oeffnung des Gehörganges nicht als linearer Spalt, sondern beiderseits als tiefe, länglich eiförmige Grube, in deren Grunde das Tympanum freiliegt. Dorn der Vorderhüften ziemlich lang, scharf zugespitzt. Hinterleib beim Männchen breit eiförmig, bis zum Hinterrande des ersten Ringes vom Pronotum bedeckt; die acht vorderen Dorsalhalbringe narbig und leicht querrunzelig punktiert, licht rostfarben, in sechs Längsreihen schwärzlich gefleckt, diese Flecke gleich den Thoraxhinden mit leichtem Metallschimmer. Lamina supraanalis abgerundet dreieckig, in der Mitte eingedrückt; Raife kurz, zapfenförmig. Beim Weibchen ist der Hinterleib mehr verlängert, vom Beginn des ersten Ringes an freiliegend, die Punktirung der Oberseite schwächer und weitläufiger, die schwärzliche Fleckung weniger regelmässig; die kurze Legescheide rostgelb, mit bräunlicher, stark gerunzelter Aussenfläche der oberen Valvulae.

Von Moschi (Ende Novembers 1862) und den Ugono-Bergen.

Sect. II. Vorderhüften unbewehrt.

41. *Eugaster talpa*, n. sp.

Taf. II. Fig. 3.

Elongatus, testaceus, vertice fusco-irrorato, abdomine castaneo, aeneo-micante, nigro-rario; tuberculo frontali elongato, pyramidal, prothorace basi truncato, supra et lateribus breviter spinoso, femoribus anticis incrassatis, subtus denticulatis. Long. corp. 32, eum vagina 35 mill. ♀.

Von mehr langgestreckter, fast gleich breiter Gestalt als alle übrigen bis jetzt bekannten Arten der Gattung, besonders auch durch die verdickten Vordersehenkel und die unbewehrten Vorderhüften ausgezeichnet. — Kopf kubisch, etwas schmäler, aber stärker gewölbt als bei *Eug. ephippiatus*, die Augen beträchtlich grösser und fast kuglig aus der Stirnfläche heraustretend. Gesicht und Mundtheile knochen-gelb, Scheitel schwärzlich marmorirt, die dunkle Färbung fünf undeutlich abgegrenzte und mehrfach unterbrochene Längsstriemen darstellend. Stirnhöcker in Form einer aufgerichteten, länglichen Pyramide; Fühler rüthlich braun, die beiden verdickten Basalglieder licht gelb. Prothorax verhältnissmässig klein, nicht länger als breit, blass knochen-gelb, einige Makeln auf der Scheibe und längs des Hinterrandes, so wie die Spitzen der Dornen pechbraun; die Oberfläche glatt und glänzend, grob und theilweise runzelig punktiert, auf der vorderen Hälfte mit zwei leichten, vor dem aufgehogenen und gewulsteten Hinterrande mit einem tieferen Quereindruck. An den Vorderecken finden sich zwei dicht hintereinander folgende, kurze, kegelförmige Dornen, am Vorderrande selbst ausserdem noch zwei stumpfe, zahmartige Höcker; kaum stärker als diese sind auch die hinter der vorderen Einsenkung folgenden Rückendornen ausgebildet, etwas kräftiger, wiewohl ebenfalls kurz und stumpf die drei über den Mittelhüften hervortretenden Zähne des Seiten-

randes. Vordersehenkel armartig verdickt, oberhalb narbig punktiert und auf blass knöchelgelbem Grunde rostroth getupft, unterhalb mit drei Paaren tuberkelförmiger, stumpfer Zähne bewehrt. Vorderschienen etwas länger als die mittleren, aber um ein Drittel kürzer als die hinteren, innerhalb sechs Paar kräftigen, rostfarbener, an der Spitze pechbranner Dornen führend. Oeffnung des Gehörorganes aussen und innen rinnenförmig, ohne sichtbare Membran. Dornen an Mittel- und Hinterschienen klein, aufliegend, zu vier Paaren. Unterseite des Thorax, der Hüften und Sehenkelbasis auf lichterem Grunde braun marmorirt, letztere beide überdies schwarz gefleckt. Hinterkib lauggestreckt, gegen die Spitze hin allmählich verschmälert, hinter dem Pronotum ganz frei liegend, kastanienbrann, ziemlich lebhaft erzglänzend, in Form von Längsbinden schwärzlich marmorirt. Legescheide des Weibchens wie bei den vorhergehenden Arten geformt, licht gelb, mit gebräunter Spitze der einzelnen Valvulae.

Das einzige vorliegende weibliche Exemplar wurde Ende Oktobers 1862 zwischen dem See Jipe und Aruscha erbeutet.

Cymatomera, Schaum.

Insekt. v. Mossamb. p. 122.

42. *Cymatomera paradoxa*, n. sp.

Taf. II. Fig. 4.

Pallide testacea, elytris ferrugineis, albo-fuscoque variegatis, metanoti lateribus abdominisque fasciis dorsalibus atris, vagina rufa, apice nigro-picea; pronoto apicem versus dentato-cristato ibique acute quadrituberculato, lobo basali lamina verticuli alta, foliacea, dentata instructo. Long. corp. 32, cum vagina 45, cum alis 52 mill. ♀.

Von der Grösse der *Cymat. denticollis*, *Schaum (Insekt. v. Mossamb. p. 123. Taf. 7. Fig. 9), mit welcher, nach den wenigen über sie gemachten Angaben, *Cymat. Schaumi*, Stal (Oefvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XIII. p. 170. No. 1), identisch zu sein scheint; durch die auffallende Bildung des Pronotum ausgezeichnet und leicht kenntlich. Kopf ganz wie bei der genannten Art gestaltet, nur die Augen etwas kleiner. Färbung der Stirn, Backen und des Scheitels fast knochenweiss, erstere beide mit tief eingestochenen Punkten, letzterer fein schwarz getupft, jederseits mit schwielig erhabener Längsleiste hinter den Augen. Die beiden dicken Basalglieder der Fühler einfarbig gelb, das erste mit zapfenförmigem Enddorn (Fühlergeissel fehlend): Scheibe des Prothorax in ähnlicher Weise quer geführt und beiderseits gedorn wie bei *Cym. denticollis*, die beiden Hauptdornen jeder Seite aber etwas kleiner. Nahe am Vorderrande erhebt sich die Mittellinie zu einem kleinen blattförmigen, am oberen Rande gezähnten Kamm, zu dessen Seiten sich je zwei zahnförmige Tuberkeln — der grössere derselben am Vorderrande selbst — erheben. Der sattelförmige Basallappen beträchtlich stärker entwickelt als bei *Cym. denticollis*, nach hinten mehr dreieckig ausgezogen, sein Rand vorn jederseits mit drei stumpfen Kerbzähnen versehen; seine Mittellinie zu einer hohen, senkrechten, blattförmigen Lamelle erhoben, deren scharfer Rand, von der Seite gesehen, breit abgerundet und unregelmässig zahnartig eingeschnitten erscheint. Die ganze Oberseite licht knöchelgelb gefärbt, nur jederseits unterhalb des vorderen Seitenhöckers eine kurze braune Längsbinde und die Seitendecken

des Basallappens unterhalb schwärzlich. Meso- und Metathorax unterhalb der Flügelinsertion mit grossem, dinstenschwarzen Fleck, der seitlich hervortretende Dorn des ersten gross, ganz licht knochengelb. Deckflügel etwas kürzer und breiter als bei *Cym. denticollis*, in ganz ähnlicher Weise schwielig geadert und dunkel marmorirt, die Grundfarbe aber bei weitem heller, graugelb mit rostfarbenen Stellen, gegen die Basis hin auch theilweise kreideweiss. Hinterflügel fast glashell, an der äussersten Basis rostroth, im Uebrigen der Länge nach gelb geadert, im Hinterfelde die Querradern durchweg braun umflossen. Beine durchaus licht knochengelb, ohne schwarze Zeichnung, am ersten und dritten Paar nur die Schenkel und Schienen mit rothbraunem Spitzenfleck. Schenkel und Sebiene der beiden vorderen Paare auf der ganzen Aussenseite kreideweiss getüncht, erstere an den Rändern ähnlich gelappt wie bei der erwähnten Art, aber merklich breiter. Hinterleib licht gelb, glatt und glänzend, die erste bis siebente Rückensebene mit tief schwarzbrauner Basal-Querbinde, die achte in ihrer ganzen Ausdehnung so gefärbt. Raife licht gelb, Legescheide kräftig, an der Basis intensiv rost-, später blutroth, die Ränder der einzelnen Valvulae längs der Spitzenhälfte breit schwärzlich pechbraun.

Nur das Weibchen vorliegend, von Endara (December 1862).

Conocephalus, Thunb.

Mém. de l'acad. de St. Pétersb. V. 1815.

43. *Conocephalus pungens*, Schaum.

Conocephalus pungens, *Schaum, Insekt. v. Mossamb. p. 127. Taf. 7. Fig. 12.

Von dieser Art liegt ein in seiner natürlichen Färbung sehr wohl erhaltenes Weibchen von Endara (December 1862) vor, welches von den Mosambiker Exemplaren nur dadurch abweicht, dass die Spitze des Stirnzapfens in weiterer Ausdehnung schwarz gefärbt ist und dass die beiden gleichfarbigen Punkte am unteren Theil der Stirn fleckenartig vergrössert erscheinen. Die Grundfarbe des Kopfes und Prothorax ist gleich derjenigen der Deckflügel ein leichtes Spangrün; zwei von der Basis bis zum Vorderrande des Prothorax reichende parallele Längslinien von gelber Farbe setzen sich auf den Kopf fort, um hier, allmählich convergirend, sich am Innenrande der Augen hinzuziehen und sodann die Ränder des dolchförmigen Stirnfortsatzes zu säumen. Eine dem Kopf und Prothorax gleichfalls gemeinsame gelbe Mittellinie ist weniger markirt und schmaler als die seitlichen.

Xiphidium, Burm.

Handbuch d. Entom. II. p. 707.

Xiphidium, Serv.

44. *Xiphidium Iris*, Serv.

Xiphidium Iris, Serville, Hist. nat. d. Orthopt. p. 506. No. 2.

Xiphidium Iris, Stal, Fregatt, Eugénie resa omkring Jorden, Insekter. p. 323. No. 64.

Von dieser über die Sunda-Inseln (Java), die Philippinen, Mauritius u. s. w. verbreiteten Art liegt ein bei Mombas gefangenes weibliches Exemplar vor.

45. *Xiphidium hecticum*, n. sp.

Lineare, pallide flavum, capitis fastigio et prothoracis disco ferrugineis, elytris unicoloribus, alis posticis flavo-venosis. Long. corp. 15, c. vagina $22\frac{1}{2}$, c. alis $27\frac{1}{2}$ mill. ♀.

Bei gleicher Länge beträchtlich schlanker gebaut als *Xiph. Iris*, von welchem es überdies durch den Mangel der dunklen Zeichnung auf Kopf, Thorax und Deckflügeln, so wie durch die etwas geringere Grösse der beiden ersteren abweicht. Körperfärbung im Lehen vermuthlich grün. Augen stärker hervorgewölbt als bei der genannten Art, Stirnfortsatz schmal, nur an der Spitze leicht gebräunt. Der kleine Prothorax ist nur in der Mitte der Scheibe licht rostroth, die Deckflügel sind am Innenrande hell rostfarben, im Bereich des Randfeldes und des vorderen Theiles des Diskoidalfeldes farblos, hellgelb geadert, ohne dunkle Zeichnung. Die Hinterflügel ohne Regenhogenschimmer, gelb geadert. Dornen der Vorderschienen gelb, diejenigen der Hinterschienen kürzer und dunkler pechbraun als bei *Xiph. Iris*, an der Spitzenhälfte fast schwarz.

Ein weibliches Exemplar dieser auch am Senegal vorkommenden Art wurde bei Mombas (September 1862) erbeutet.

Phaneroptera, Serv.

Rev. méthod. d. Orthopt. (1831).

46. *Phaneroptera punctipennis*, n. sp.

Laete viridis, capitis fastigio sanguineo, antennis rufis, anguste fusco-annulatis, pronoti basi et apice nigro-bipunctatis, elytris sat latis, apice rotundatis, costatum venosis et parum dense reticulatis, punctis minutis fuscis dispersis signatis, tibiis posticis extus fusco-vittatis. Long. corp. 11, c. alis 30 mill. ♂.

Kann von der Grösse der *Phan. liliifolia*, Fah.; durch die weit über die Hinterleibsspitze hervortretende Lamina subgenitalis des Männchens mit *Phan. macropoda*, Burm. (= *Phan. Dalmatina*, Serv.) näher verwandt, jedoch auch von dieser schon durch das Geäder der Deckflügel wesentlich abweichend. — Körper mit Einschluss der Deckflügel und der Spitze der Hinterflügel licht spangrün. Am Kopf der Stirnzüpfel in Form eines länglich gleichschenkligen Dreieckes von weisslicher Farbe scharf abgegrenzt, die Scheitelhöhe blutroth gezeichnet, das erste dicke Fühlerglied vorn und aussen licht grün, die Fühler im Uebrigen rostroth, mit schmalen, weit auseinanderstehenden schwarzbraunen Ringeln geseckelt. Prothorax kürzer und breiter als bei *Phan. liliifolia*, der mittlere Basallappen kürzer, in flacherem Bogen gerundet, zu jeder Seite desselben ein pechbrauner, am Vorder- rand hinter den Augen je ein schwarzer Punkt; überdies erscheint die Rückenfläche auf grünem Grunde fein und verloschen braun gesprenkelt. Deckflügel sehr viel breiter und stumpfer abgerundet als bei *Phan. liliifolia*, heller grün, halb durchscheinend; im Randfelde die Queradern, mit Ausnahme des vorderen Dritttheils der Länge, wenig verästelt, höchstens theilweise gegabelt und sich von dem dazwischen liegenden feinen Netzwerk deutlich rippenartig abhebend. Letzteres ist in noch höherem Maasse im Diskoidalfelde der Fall, welches nur von sechs stärkeren, schräg gegen die Hauptlängsadern verlaufenden Rippen durchzogen und

zwischen denselben ziemlich weitläufig geadert ist. Das Analfeld hinter dem männlichen Tympanum auf glashellem Grunde nur mit einfachen, deutlich getrennten Queradern versehen. Im Costalfelde finden sich eine einzelne, vor der Mitte endigende, im Diskoidalfelde dagegen etwa drei, nicht ganz regelmässige Längsreihen punktförmiger pechbrauner Fleckchen; die Basis des linken Deckflügels über dem glashellen Tympanum (des rechten) licht rostbraun, mit hellerem netzartigen Geäder. Vorderschienen an der Basis stärker erweitert als bei *Phan. lilifolia* und mit grösserer Ohrgrube; Hinterschienen gelblich, mit pechbrauner Längslinie an der Aussenseite. An der Lamina subgenitalis die beiden hörnerartigen Fortsätze etwas länger als der Basaltheil, kaum merklich aufgebogen, einen länglich eiförmigen Raum zwischen sich lassend.

Ein männliches Exemplar von Endara (December 1862).

47. *Phaneroptera tetrasticta*, n. sp.

Testacea, prothorace supra rufo-consperso, elytris angustis, confertim reticulatis, ad marginem internum anguste fuscis, basin versus punctis quatuor nigris signatis.
Long. corp. 13, e. alis 31 mill. ♂.

Von der Grösse der *Phan. lilifolia*, Fab. und dieser auch in der Form und dem Geäder der Deckflügel, so wie in der Kürze der Lamina subgenitalis des Männchens nahe stehend; durch etwas schmalere Prothorax so wie durch die Form und Färbung des männlichen Tympanum abweichend. Das einzige vorliegende, nicht ganz vollständige männliche Exemplar ist mit Einschluss der Deckflügel und der Spitze der Hinterflügel gelb gefärbt (offenbar durch Abbleichen aus Grün im Leben). Die Augen sind etwas länger und stärker hervorspringend als bei der Europäischen Art, der Prothorax an der Basis tiefer eingeschnitten, oberhalb sparsam und verloschen roth getüpfelt. Die dichte netzförmige Gitterung der Deckflügel ganz wie bei *Phan. lilifolia*, die Anordnung der stärkeren Adern nur darin verschieden, dass sich im Basaldritttheile des Diskoidalfeldes nur einfache, nicht mit einander anastomosirende Queradern finden. Längs des Innenrandes ist der Grund zweier Zellenreihen tief schwarzbraun gefärbt, so dass die Deckflügel hier dunkel gesäumt erscheinen. Das Tympanum derselben ist um $\frac{1}{3}$ kürzer als bei *Phan. lilifolia*, der dasselbe deckende Basaltheil des linken Deckflügels fast ganz verloschen geadert, vorn mit zwei, hinten mit einem pechschwarzen Punkt-fleck versehen, welcher letzterem ein gleicher auf dem rechten Deckflügel gegenübersteht. Die kurze Lamina subgenitalis ist an der Spitze nur einfach winklig ausgeschnitten, ihre untere Fläche ohne besonders hervortretende Wülste. Die sich gegenseitig kreuzenden und stark aufgebogenen Raine in eine dünne und scharfe, pechbraune Spitze endigend.

Bei Urn (Mitte Novembers 1862) aufgefunden.

Fam. **Acridiodes**, Burm.**Tryxalis**, Brull.

His. nat. d. Insect. IX.

Tryxalis, Fab., Klug.48. *Tryxalis namata*, Lin.*Gryllus namatus*, Linné, Mus. Lndov. Ulric. p. 118, No. 9. — Syst. nat. p. 692, No. 1.*Tryxalis namata*, Fabricius, Entom. syst. II. p. 26, No. 1.*Tryxalis hungaricus*, Herbst in Fuessly, Archiv d. Insektengesch. Taf. 52, Fig. 7.*Tryxalis namata*, Charpentier, Hor. entom. p. 126. — Burmeister, Handb. d. Entom. II p. 696, No. 1. — Serville, Hist. nat. d. Orthopt. p. 580, No. 1.*Tryxalis namata*, Fischer, Orthopt. Europ. p. 299, No. 1, Tab. XV, Fig. 1, 2.

Von dieser über ganz Süd-Europa und den grössten Theil Afrikas verbreiteten, nach Charpentier sogar in Japan einheimischen Art liegt ein einzelnes, zwischen dem See Jipe und den Bura-Bergen Anfang Decembers 1862 erbeutetes Weibchen vor. Die Deckflügel desselben sind in der Mitte ungefleckt, matt graugrün, mit innerer und äusserer gelblich brauner Längshinde; die Hinterflügel gegen die Basis hin leicht schwefelgelb getüncht.

49. *Tryxalis miniata*, Klug.*Tryxalis miniata*, *Klug, Symbol. physic. II. No. 7, Tab. 18, Fig. 1—4. (♂). — Serville, Hist. nat. d. Orthopt. p. 583, No. 4. (♂).

Drei aus Mombas (Mitte Septembers 1862) stammende weibliche Exemplare dieser Art, welche von Klug nur nach dem männlichen Geschlecht charakterisirt worden ist, messen im Körper 63—65, in der Flügelspannung 117 mill. Die Unterschiede des Weibchens liegen, wie gewöhnlich in dieser Gattung, neben der beträchtlicheren Grösse in dem lebhafteren Colorit und der schärfer ausgeprägten Zeichnung der Flugorgane und des Pronotum. Auf letzterem erscheinen die beiden Dorsalhinden als schmale, scharf begrenzte, schwärzlich braune Längslinien, welche gegen die weisslichen Seitenhinden hin gelb gesäumt sind. Die chokolatbraune Längshinde der Deckflügel ist sehr viel breiter als beim Männchen, bis zum letzten Viertel ausgedehnt, nach aussen mehrfach gehuchtet und gegen die grasgrüne Färbung des Ausserrandes hin durch eine weissliche Wellenlinie abgegrenzt. Die weitläufige Querraderung in der Mitte des Randfeldes tritt auch beim Weibchen deutlich hervor, doch ist die Entfernung von Costa und Subcosta etwas geringer als beim Männchen. Die rothe Färbung der Hinterflügel ist sehr viel intensiver als bei letzterem, tief karminroth, die schwarze Fleckung der Querradern in der Mitte stärker, dagegen nach der Wurzel hin fast ganz erloschen.

50. *Tryxalis sulphuripennis*, n. sp.

Taf. III, Fig. 1.

Viridis, antennis pedibusque rufescenti-testaceis, alis posticis laete flavis.

♂ *Elytris apicem versus rubro-venosis ibique fusco-conspersis, alis posticis basin versus aurantiacis, arca costali dilatata, hyalina, antice sulphureo-limbata, abdomine croceo.*
Long. corp. 34, expans. alar. 55—62 mill.

♀ *Elytris unicoloribus*, *alis posticis dilute sulphureis*, *abdomine fusco-testaceo*. Long. corp. 53, expans. alar. 90 mill.

Der *Tryx. pellucida*, *Klug (Symbol. phys. II. No. 9. Tab. 18. Fig. 5—9) zunächst verwandt, jedoch durchschnittlich etwas kleiner, u. A. durch die stärker braun gefleckten Deckflügel, die intensiv gelb gefärbten Hinterflügel, das stärker verbreiterte Costalfeld der letzteren, so wie durch die kürzere Lamina subgenitalis des Männchens abweichend. Fühler dunkel rostroth, Pronotum einfarbig grün oder beiderseits gelblich bandirt. Deckflügel des Männchens licht span- oder grasgrün, zuweilen mit deutlich ausgeprägtem weissen Seibenpunkt, das Spitzenviertheil licht blutroth geadert und längs des Innenrandes gebräunt, dieser nahe der Spitze mit zwei, weiter nach vorn nur mit einer Reihe pechbrauner Punktflücke gezeichnet. Hinterflügel besonders gegen die Basis hin intensiv goldgelb, an der Spitze mit zwei bräunlichen Striemen, das Randfeld verbreitert, glasbell, lebhaft spiegelnd, der schwierig aufgetriebene Vorderrand desselben guttgelb gefärbt. Beine rostfarben, mit grünlichen Vorder- und Mittelschienen, die Hinterbeine bräunlich marmorirt. Hinterleib oberhalb glänzend guttgelb, unterhalb blasser; die Lamina subgenitalis nicht viel mehr denn halb so lang als das letzte Bauchsegment, kürzer zugespitzt als bei *Tr. pellucida*, beiderseits und in der Mittellinie gekielt.

Bei dem sehr viel grösseren Weibchen sind die Deckflügel gleich der Oberseite von Kopf und Thorax einfarbig und matt grün, die Hinterflügel sehr viel blasser, fast schwefelgelb gefärbt, der Hinterleib mehr brännlich gelb, die Valvulae der Legeseheide rostfarben, mit schwärzlich pechbrauner Spitze.

Auf Sansibar im Januar 1865 gesammelt. — Ein ans der v. Charpentier'schen Sammlung stammendes Männchen dieser Art ist mit der (ob richtigen?) Vaterlandsangabe „Japan“ versehen.

Pyrgomorpha, Serv.

Hist. nat. d. Orthopt. p. 583.

51. *Pyrgomorpha crenulata*, Fab.

Truxalis crenulatus, Fabricius, Entom. syst. II. p. 28. Nr. 6. — Palisot de Beauvois, Insect. recueill. en Afrique. p. 79. Orthopt. pl. III. Fig. 1. — Burmeister, Handb. d. Entom. II. p. 609. No. 8.

Ein bei Wanga (im Herbst 1863) gefangenes männliches Exemplar stimmt mit solchen von Tranquehar, auf welche Fabricius ursprünglich die Art begründete, in allen wesentlichen Merkmalen überein, ebenso ein mir vorliegendes Weibchen vom Kap. Burmeister erhielt die Art auch von den Komoren.

Opomala (Erichs.), Fisch.

Orthopt. Europ. p. 305.

Opomala, Serv.

52. *Opomala brachyptera*, n. sp.

Taf. II. Fig. 5 u. 5a.

Aptera, *elytris brevissimis*, *nigro-fusca*, *opaca*, *capitis thoracisque lateribus villatim*, *femoribus posticis basin versus cinerascenti-testaceis*; *antennis basi dilatatis*, *triquetris*. Long. corp. 24 mill. ♀.

Fühler, Scheitel, Thoraxrücken und Hinterleib düster braun, eine unterhalb der Augen beginnende und bis zu den Hinterhüften reichende seitliche Längsbinde so wie die Ober- und Aussenseite der Hinterschenkel licht grangelh, von der Farbe trockenen Holzes. Stirnfortsatz von $\frac{2}{3}$ der Angenlänge, stumpf abgerundet, ausser dem Mittelkiel jederseits mit einer Augenleiste. Stirn, Kopfschild, Backen und Oberlippe auf matt rostgelbem Grunde schwarz marmorirt. Fühler mit zwei gelblichen Basalgliedern, die folgenden dreikantig, das dritte bis siebente stärker erweitert. Prothorax schmal, seitlich zusammengedrückt, zwischen den drei parallelen Rückenkielen dichter und feiner, zu beiden Seiten sehr viel sperriger und gröber runzlig punktiert. Mesothorax nur in geringer Ausdehnung frei liegend, mit schmalen und kurzen, nur bis zum Hinterrand des ersten Abdominalringes reichenden Deckflügel-Stummeln von schwärzlich brauner Farbe. Hinterflügel fehlend. Beine gleich den Brustseiten gefärbt, die Hinterschenkel die Spitze des Abdomen noch ein wenig überragend, Hinterschienen mit licht gelben, schwärzlich endigenden Dornen zu dreizehn Paaren. Hinterleib bis zur Spitze des neunten Ringes mit scharfem, schon auf dem Thorax beginnendem Mittelkiel: Lamina subgenitalis lanzettlich, obere Valvulae der weiblichen Legeschleide schmal, gleich breit, licht secherbengelb, die kurzen Cerci trübe rostfarben. Bauechseite gleich der Brust rostfarben, glatt und glänzend.

Ein einzelnes Weibchen wurde zwischen Endara und Kiriamä im December 1862 erbeutet.

Poecilocera, Burm.

Handb. d. Entom. II. p. 621.

Phymatus (Thunb.) et *Poecilocerus*, Serv.

53. *Poecilocera morbillosa*, Lin.

Gryllus morbillosus, Linné, Mus. Ludov. Ulric. No. 141. — Syst. nat. p. 700. No. 38.

Gryllus morbillosus, Fabricius, Entom. syst. II. p. 50. No. 16. — Roesel, Insektenabestattung II.

Tab. XVIII. Fig. 6.

Gryllus morbillosus, Stoll, Représent. d. Sauterelles. p. 7. pl. IIb. Fig. 3, 4.

Poecilocera morbillosa, Burmeister, Handb. d. Entom. II. p. 622. No. 4.

Phymatus morbillosus, Serville, Hist. nat. d. Orthopt. p. 625. No. 1.

Var. *Prothorace viridi, rubro-errucoso, pedibus viridi-flavis, genibus nigro-cyanis.*

Gryllus verrucosus, Stoll, Représent. d. Sauterelles. p. 9. pl. IIb. Fig. 6.

Ein am See Jipe (December 1862) angetroffenes Paar dieser Art gehört der Färbungs-Varietät *P. verrucosa*, Stoll an.

54. *Poecilocera aegrotä*, n. sp.

Pallide testacea, antennis alarumque radice nigris, abdominis dorso fusco-signato: pronoti parte antica fortiter binotata, basali excavata et elevato-marginata, alis posticis basi roseis, ceteris fusco-conspersis. Long. corp. 63, expans. alar. 100 mill. ♀.

Der vorübergehenden Art in Grösse und Gestalt nahe verwandt, aber sowohl durch die Skulptur des Prothorax wie in der Körperfärbung wesentlich verschieden. Au dem einzigen, längere Zeit in Weingeist conservirten Exemplar sind Kopf und Brust nebst Hüften und Schenkeln weisslich gelb, fast mehlweiss, der Stirnfortsatz,

die Erhabenheiten des Pronotum und die Kniee orangeroth. Fühler mit Ausnahme der beiden rothgelben Basalglieder schwärzlich pechbraun. Das Pronotum zwischen dem Vorderrand und der ersten Einschnürung jederseits nur mit einem grossen und dicken, zwischen der ersten und zweiten mit einem kleineren kegelförmigen Wulst; der dritte Abschnitt von einem wulstig verdickten, beiderseits etwas eingekerbten Rande umgeben, auf der leicht ausgehöhlten, nach hinten allmählich ansteigenden Fläche dicht punktiert. Beide Flügelpaare mit schwärzlichem Wurzelfleck, die vorderen strohgelb mit leicht rüthlichem Anflug an der Spitze und im Randfelde, die licht gelben Queradern fleckig gestümt; Hinterflügel mit blass rosenrother Basis, im Randfelde und der Peripherie des Hinterfeldes mit braunen Flecken gescheckt, welche je zwischen zwei Queradern im Centrum der Zellen stehen. Die beiden hinteren Thoraxringe oberhalb gebräunt, die Hinterleibsringe beiderseits von der Mittellinie in Form von Querbinden braun gefleckt. Hintersehienen nebst Dornen licht rostroth, letztere mit pechbrauner Spitze.

Die Art wurde in einem einzelnen weiblichen Exemplare von R. Brenner im Somali-Lande (1° 48' nördl. Br.) aufgefunden.

55. *Pocilocera calliparea*, Schaum.

Pocilocerus calliparea, *Schaum, Insekt. v. Mossamb. p. 130. Taf. VIIa. Fig. 2.

Pocilocera cincta, Burmeister, Handb. d. Entom. II. p. 623. No. 7. (excl. synonym.)

Es liegen zwei männliche Individuen von Mombas (December 1862) vor, welche mit denjenigen von Mosambik durchaus übereinstimmen.

56. *Pocilocera atriceps*, n. sp.

Pallide straminea, abdomine pedibusque nigro-variis, capite antennisque atris, ferrugineo-pictis; elytris utisque testaceis, fusco-linctis, corpore plerumque multo brevioribus. Long. corp. 26—42, elytr. 8—30 mill. ♂ ♀.

Der *Pocil. roseipennis*, Serv. (Hist. nat. d. Orthopt. p. 599. No. 4.) nahe verwandt, auch von ähnlichem Colorit des Kopfes, der Fühler und Beine; besonders bemerkenswerth durch die nach den Individuen auffallend schwankende Längsentwicklung der Flugorgane. Kopf oberhalb etwas dicker als bei der genannten Art, mit länglicheren und flacher gewölbten Augen, aber gleich geformtem Stirnfortsatz; das Hinterhaupt auf tief kohlschwarzem Grunde der Länge nach rostgelb punktiert. Stirn, Backen, Clypeus und Mundtheile in gleicher Weise wie bei *Pocil. roseipennis*, nur heller rostgelb gezeichnet. Fühler nicht mennigroth, sondern goldgelb geringelt. Prothorax massiger, nach vorn weniger verengt, mit deutlicheren Querfurchen und feinerer Skulptur der Oberfläche. Deckflügel bei der Mehrzahl der Individuen nur bis zum zweiten Hinterleibsringe reichend, in diesem Fall licht strohgelb mit dunkel getüchter Flügelsubstanz längs des Innenrandes; Hinterflügel bei derartigen Individuen ganz kurz, stummelförmig. Bei einem der vorliegenden Männchen erreichen die länger gestreckten Deckflügel den sechsten Dorsalring, bei einem einzelnen Weibchen sind sie nach beiden Dimensionen vollständig entwickelt und überragen sogar die Hinterleibsspitze. Bei diesem Exemplar sind auch die Hinterflügel vollkommen ausgebildet, aber nicht karmoisinroth, sondern gelb-

lich, mit wässrig gebräunter Spitzenhälfte. Die Beine sind bald zum grössten Theil gelb, nur an den hinteren die Kniee und die Vorderseite der Schienen geschwärzt; bald die Schenkel und Schienen der beiden vorderen Paare reich schwarz marmorirt, an dem letzten die Spitzenhälfte der Schenkel schwarz liniirt und gefleckt, die Schienen vorn in weiterer Ausdehnung, die Spitze ihrer Dornen und die Oberseite der Tarsen tief schwarz. Hinterleib oberhalb mit dunklen Fleckenbinden an der Basis der einzelnen Ringe, die Valvulae der weiblichen Lege-scheide schwarz gestriemt.

Diese Art wurde von R. Brenner im Galla-Lande (1° 10' südl. Br.) aufgefunden; sie ist auch im südwestlichen Afrika (Herero) einheimisch.

Petasia, Serv.

Rev. method. d. Orthopt. 1831.

57. *Petasia Hecate*, n. sp.

Taf. II. Fig. 6.

Supra cum pedibus clytrisque sordide brunnea, alis saturate fascis, cyaneo-micantibus, pectore abdomineque nigris, nitidis, hujus dorso utrinque late miniatco. Long. corp. 29, expans. alar. 54 mill. ♀.

Beträchtlich kleiner als *Pet. spanans*, Thunb., mit welcher sie die eigenthümliche Form der weiblichen Vagina gemein hat, während sie durch den einfacher gebildeten Prothorax, die den Hinterleib ganz bedeckenden Elytra u. s. w. mehr an die *Poecilocera*-Arten aus der Gruppe der *Poc. bufonia*, *Klug erinnert. — Dem einzigen vorliegenden Exemplare fehlt der Stirnfortsatz und die Fühler; Stirn, Clypens und Backen sind auf schwarzem Grunde gelb getüpfelt, die Oberlippe und Mundtheile rein schwarz; das vordere Stirnauge deutlich ausgebildet. Hinterkopf und Pronotum gelblich braun, letzteres gegen die Seitenränder hin heller getüpfelt, oberhalb ziemlich gleichmässig runzlig punktirt, auf der vorderen Hälfte nur mit zwei queren, fast halbkreisförmigen, hinterwärts mit drei der Länge nach verlaufenden schwachen Kielen; die Einschnürungen wenig deutlich, der Hinterrand stumpf dreieckig angezogen. Meso- und Metathorax oberhalb braun mit gelben Tüpfeln, der Mesothorax unter der Flügeleinlenkung mit grossem, rostfarbenem Fleck; Bruststein tief und glänzend schwarz, glatt, seitlich gelb getüpfelt, vor dem Hinterrand mit rothgelbem Mittelfleck. Deckflügel licht und fahl braun, von der Farbe dörren Holzes, leicht streifig gefleckt; Hinterflügel gleichmässig und intensiv schwarzbraun, mit blauem Metallschimmer, im Analfelde die Längs- und Queradern lichter, wässrig braun umflossen. Beine von der Färbung des Thorax, Hinter-schienen nebst Tarsen fast ganz dintenschwarz. Hinterleib mit schneidenförmiger, am Endrande der einzelnen Ringe zahuartig eingekerbter Mittelkante, glänzend schwarz, jederseits mit grossem zinnoberrothem Fleck, welcher von der Basis des zweiten bis zur Spitze des sechsten Ringes reicht. Die hinteren Ringe gleich der Bauchseite auf schwarzem Grunde gelb getüpfelt, die Endränder der zweiten bis sechsten Ventralschiene rothgelb.

Von Endara (Mitte Decembers 1862).

Sphenarium, Charp.

Orthopt. descript. et depict. 1841.

58. *Sphenarium pulchripes*, n. sp.

Taf. II. Fig. 7.

Apternum, olivaceum, flavo-variegatum, facie et pronoti margine laterali vitellinis, capitis fastigio, femoribus anterioribus tibiisque omnibus cinnabarinis, antennis, genubus tarsisque nigris. Long. corp. 23 mill. ♀.

Von den bisher bekannten, sämmtlich aus Mexico stammenden Arten der Gattung durch den in der Mitte weniger verbreiterten Körper habituell etwas abweichend, überdies — wenigstens im weiblichen Geschlechte — vollständig flügellos; sonst in allen generischen Eigenthümlichkeiten mit ihnen übereinstimmend. — Am Kopf sind Stirn, Backen und Clypeus intensiv guttgelb, glatt und glänzend, verloschen punktiert, der Oberkopf beiderseits olivenbraun, in der Mitte nebst dem kurzen, stumpf abgerundeten und flachen Stirnzüpfel zinnroth. Oberlippe und Taster olivenfarbig, Fühler schwarz mit grünlichem Schimmer, die Glieder vom vierten bis zum vorletzten quadratisch, dicht punktiert, das Endglied fast so lang wie die vier vorhergehenden zusammengekommen; die Vorderseite des dritten und die Spitze des Endgliedes dunkel blutroth. Prothorax kürzer als an der Basis breit, nach vorn allmählich, aber ziemlich stark verengt, der Hinterrand in der Mitte eingekerbt und jederseits S-förmig geschwungen, die drei Querfalten auf der dicht körnig gerunzelten Oberfläche nur schwach ausgeprägt; mit Ausnahme des guttgelben Seitenrandes olivenfarben. Dasselbe Colorit zeigen auch die beiden hinteren Thoraxringe und das Abdomen, dessen einzelne Ringe jedoch einen leicht dottergelben, beiderseits etwas breiteren Saum haben. An den beiden vorderen Beinpaaren sind Schenkel und Schienen mit Ausnahme der Spitze ganz mennigroth, an den Hinterbeinen ausser den Schienen nur die Kanten der Schenkel in der Nähe des Knies; sonst sind die Hinterchenkel ausserhalb guttgelb, unterhalb grünlich grau. Die neun Dornenpaare der Hinterbeinen klein, blass grünlich gelb mit bräunlicher Spitze. Legeseide des Weibchens schwärzlich bleifarben mit olivengrüner Basis, Lamina supranalis von der Form eines scharf zugespitzten, fast gleichseitigen Dreiecks.

Das einzige vorliegende Exemplar stammt vom Kilimandscharo, wo es von Dr. Kersten (Ende Decembers 1862) in einer Höhe von 8000' gefunden wurde.

Chrysochraon, Fisch.

Orthopt. Europ. p. 307.

59. *Chrysochraon dasycnemis*, n. sp.

Taf. III. Fig. 2 u. 2a.

Gracilis, pronoti carinis integris, antennis pedibusque posticis elongatis, illis nigris, basin versus compressis et ferrugineis, horum tibiis dense pilosis femoribusque apicem versus minucris, genubus fuscis; corpore elytrisque testaceis, alis posticis hyalinis, prothoracis citis duabus femorumque posticorum litura externa nigricantibus. Long. corp. 21—23¹/₂, e. elytr. 27, usque ad femor. postic. apicem 31 mill. ♂.

Von den bekannten europäischen Arten der Gattung durch schmalere Oberkopf, länglichere und mehr convergirende Augen, stärker zurückweichendes Gesicht, vollständig entwickelte Flugorgane und länger gestreckte Fühler und Hinterbeine abweichend, daher vielleicht von denselben generisch zu trennen. — Körper nebst den Deckflügeln und den beiden vorderen Beinpaaren leicht seherbengelb, auf Kopf und Thorax matt, glanzlos. Gesichtsfläche punktirt, die Kiele scharf, die beiden mittleren gegen die Fühlerinsektion hin stark genähert. Fühler reichlich von dreifacher Kopf- und mehr als halber Körperlänge, vom zweiten Drittheil an schwärzlich pechbraun, ihre Basis gleich dem Stirnfortsatz leicht rostroth, das dritte bis siebente Glied erweitert und flachgedrückt. Eine jederseits hinter den Augen beginnende schwärzliche Längsbinde setzt sich an der Aussenseite der Seitenkiele über die ganze Länge des Pronotum fort und wird durch diese, welche gleich dem Mittelkiel bis zur Basis durchgehen, nach oben scharf abgegrenzt. Der hinter der dritten Querruhe liegende Theil des Pronotum ist tiefer und mehr netzartig punktirt als der vordere, der Hinterrand in leichtem Bogen gerundet. Die schmalen Deckflügel überragen die Spitze des Hinterleibes und sind an der Basis des Mittelfeldes striemenartig geschwärzt; Hinterflügel hyalin mit bräunlichem Geäder. Hinterschenkel weit über die Spitze der Deckflügel hinaus verlängert, rostgelb mit pechbrannem Längswisch der Aussenseite, gegen die Spitze hin gleich Schienen und Tarsen mennigroth, die Kniee stark gebräunt. Hinterschienen noch ein wenig länger als die Schenkel, ihre bis zum obersten Drittheil hinaufreichenden feinen Dornen röthlich gelb mit schwarzer Spitze, die sich auf die ganze Länge erstreckende dicke Behaarung rein weiss. Hinterleib bis zum siebenten Ringe gekielt, glatt und glänzend, an der Spitze punktirt und dicht weisshaarig; gleich dem Baue sind auch das Gesicht, die Brust und die vorderen Beine an Schienen und Tarsen sparsam weiss behaart. Gehörsöffnung des ersten Ringes gross, rundlich, senkrecht, das glashelle Tympanum dagegen schräg nach innen gerichtet. Raife glatt, lebhafter gelb, die Lamina supraanalis stumpf eiförmig, die Lamina subgenitalis kurz, kahnförmig, an der Spitze abgestumpft.

Im männlichen Geschlecht von Mombas (Mitte Septembers 1862) vorliegend.

60. *Chrysochraon semicarinatus*, n. sp.

Pronoti carinis lateralibus abbreviatis, femoribus posticis elytrorum apicem haud superantibus; rufo-ferrugineus, opacus, prothoracis lateribus, genibus elytrorumque area discoidali infuscat, tibiis posticis fulvis, parce pilosis. Long. corp. 15—16, e. elytr. 18—21 mill. ♂.

Kleiner und weniger schlank als die vorhergehende Art, durch die kürzeren Hinterbeine, die in der Mitte abgebrochenen Seitenkiele des Pronotum und durch die Färbung abweichend. Die Augen ebenso stark convergirend, aber kürzer, die Fühler kaum von halber Körperlänge und an der Basis wenig erweitert, der Stirnfortsatz etwas spitzer, das Gesicht weniger stark zurückweichend, seine Kiele stumpfer und mehr aufgewulstet. Auf dem Pronotum reichen die Seitenkiele nur bis zur hinteren Querruhe, während der Mittelkiel ganz durchgeht; der dicht runzlig punktirte hintere Theil ist fast so lang wie der zwischen dem Vorderrand und der dritten Querruhe liegende, der Hinterrand stumpf dreieckig ausgezogen. Eine etwas dunklere Binde jederseits von den Seitenkielen ist in der Mitte der Länge fleckenartig gebräunt; an den Deckflügeln das Rand- und Analfeld leicht

rostgelb, das Diskoidalfeld dagegen granbraun getüncht. Der Vorderrand der Hinterflügel ist vor der Spitze schwielig verdickt und daselbst pechschwarz. Die kaum bis zur Spitze der Deckflügel reichenden Hinterschenkel sind bis auf die schwärzlichen Kniee und eine basale Längstrieme der Aussenseite rostfarben, die Hinterschienen satt gelb, dünn und sparsam weiss behaart, ihre Dornen mit pechbranner Spitze. Die Lamina subgenitalis des Männchens schütter gekielt und zugespitzt als bei der vorhergehenden Art.

Gleichfalls nur Männchen vorliegend; bei Wanga im Herbst 1863 aufgefunden.

Paracinema, Fisch.

Orthopt. Europ. p. 312.

61. *Paracinema bisignatum*, Charp.

Gryllus bisignatus, Charpentier, Horae entomol. p. 133. — Rambur, Faune entom. de l'Andalousie p. 92. No 17.

Oedipoda bisignata, Serville, Hist. nat. d. Orthopt. p. 738. No. 23. — Charpentier, Orthopt. descript. et depict. Tab. 53. (♂ ♀).

Acridium bisignatum (♂) et *viridulum* (♀), Costa, Fauna del regno di Napoli, Tab. V. Fig. 3, 4.

Paracinema bisignatum, Fischer, Orthopt. Europ. p. 313. No. 1. Tab. XVI. Fig. 5.

Von dieser über das ganze südliche Europa verbreiteten Art liegt ein auf Sansibar erbeutetes Weibchen vor. Da ausserdem Exemplare vom Kap, aus Mosambik und aus dem Herero-Lande bekannt sind, so scheint die Art sich über ganz Südafrika auszudehnen.

Epacromia, Fisch.

Orthopt. Europ. p. 360.

62. *Epacromia thalassina*, Fab.

Gryllus thalassinus, Fabricius, Entom. syst. II. p. 57. No. 43. — Charpentier, Horae entom. p. 138. Tab. 2. Fig. 6. und Tab. 4. Fig. 3. (♂ ♀).

Gomphocerius thalassinus, Burmeister, Handb. d. Entom. II. p. 647. No. 1.

Oedipoda thalassina, Serville, Hist. nat. d. Orthopt. p. 740. No. 25. — Fischer v. Waldheim, Orthopt. Ross. p. 301. No. 30. Tab. 23. Fig. 6.

Epacromia thalassina, Fischer, Orthopt. Europ. p. 361. No. 1. Tab. XVII. Fig. 14.

Auch diese Art ist über das ganze südliche Europa und in Afrika von Egypten bis zum Kap verbreitet. Zwei von Mombas stammende weibliche Individuen sind gleich den kapensischen von geringerer Grösse und unscheinbarer Färbung der Deckflügel und Hinterschienen als die an den Mittelmeerküsten vorkommenden.

Oedipoda, Latr.

Fam. nat. d. règne animal. 1825.

63. *Oedipoda strigata*, Serv.

Oedipoda strigata, Serville, Hist. nat. d. Orthopt. p. 725. No. 7.

Var. *alarum posticarum basi sulphurea*.

Einige von Mombas und Wanga (Herbst 1863) stammende Exemplare gehören der von Serville beschriebenen Farben-Varietät mit intensiv zinnoberrother

Basis der Hinterflügel an, welche auch am Kap einheimisch ist. Sonst variiert auch diese durch die auffallende Längsrippen-Skulptur des Pronotum leicht kenntliche Art im Colorit der Hinterflügel gleich verschiedenen anderen Arten der Gattung beträchtlich. Neben Individuen mit blassrothem Wurzelfelde der Hinterflügel kommen auch solche mit schwefelgelbem vor und zwar scheint diese Färbung den senegambischen, egyptischen und syrischen Exemplaren sogar vorwiegend eigen zu sein.

64. *Oedipoda longipes*, Charp.

Oedipoda longipes, Charpentier, Orthopt. descript. et depict. Tab. 54. — Fischer, Orthopt. Europ. p. 401. No. 2.

Var. *Alis posticis nigro-fusciatis, basi roseis.*

! *Oedipoda coucinna*, Serville, Hist. nat. d. Orthopt. p. 730. No. 14.

Einige zwischen Endara und Kiriama (December 1862) und auf Sansibar (December 1863) gefangene Exemplare weichen von der durch Charpentier treffend abgebildeten *Oedipoda longipes* nur durch die Färbung der Hinterflügel ab. Letztere sind an der Basis nicht schwefelgelb, sondern karmoisinroth und bei der Mitte mit einer den Vorderrand nicht erreichenden schwarzen Bogenbinde gezeichnet. Ob auf solche Exemplare Serville's *Oedipoda coucinna* bezogen werden kann, ist in sofern zweifelhaft, als bei dieser gerade — abweichend von *Oedip. insubrica* — die schwarze Binde den Vorderrand der Hinterflügel erreichen soll. — Uebereinstimmende Exemplare mit denjenigen von Sansibar liegen vom Kap, aus Egypten und Arabien vor, die gelbe Varietät auch aus Südeuropa; die Art hat mithin eine gleich ausgedehnte Verbreitung wie die drei vorhergehenden.

65. *Oedipoda vulnerata*, de Haan.

Brunnea, antennis nigro-variis, pronoto subtiliter tricarinato et ante medium quadrituberculato, elytris fusco-bifasciatis, alis cinereis, late fusco-limbatis, ima basi lute sulphureis. Long. corp. 16—19½, expans. alar. 38 mill. ♀.

Acridium (Oedipoda) vulnerata, de Haan, Bijdrag. tot de kennis der Orthoptera. p. 162. pl. 21. Fig. 13.

Von de Haan wurden javanische Exemplare dieser durch die Kiel- und Höckerbildung des Pronotum leicht kenntlichen Art unter dem Namen *Oedipoda certicalis* versandt. Dieselbe ist ausser auf den Sunda-Inseln (u. a. Borneo) auch auf den Philippinen, in Hinter-Indien und China einheimisch, nach zwei vorliegenden weiblichen Exemplaren von Sansibar (März 1863) jedoch selbst bis nach der Ostküste Afrikas verbreitet. Letztere lassen keinerlei plastische Unterschiede von den Exemplaren der Sunda-Inseln und Philippinen erkennen und stimmen auch in der charakteristischen Färbung und Zeichnung der Deckflügel und der Hinterbeine vollkommen überein. Nur die Basis der breit und satt braun gesäumten Hinterflügel ist intensiv guttig gelb gefärbt.

Choroetypus, de Haan.

Bijdrag. tot de kenn. d. Orthopt. p. 164.

Choroetypus, Serv.

66. *Choroetypus hippiscus*, n. sp.

Taf. II. Fig. 8.

Apterus, pallide flavus, pronoti acie superiore regulariter arcuata, angustissime nigra, margine postico oblique truncato, pedibus anterioribus simplicibus, femoribus posticis fortiter foliifero-dilatatis. Long. corp. 15, usque ad femor. postic. apicem 18 mill. ♀.

Nach der vollkommenen Ausbildung der weiblichen Legeseide scheint das einzige vorliegende Exemplar trotz des vollständigen Mangels der Flugorgane das geschlechtsreife Stadium zu repräsentiren. Die Farbe desselben ist nach längerer Aufbewahrung in Weingeist durchgehends blassgelb, nur die obere Schneide des Pronotum schmal dunkelschwarz gesäumt. Die zehngliedrigen Fühler sind im Verhältniss zu ihrer Kürze ziemlich derb, das zweite, vierte und achte Glied sogar kürzer als breit. Die Stirn erscheint durch eine bis auf den Clypeus hinreichende mittlere Längsfurche in zwei Hälften getheilt, flach, fein ciselirt. Der Vorderrand des Pronotum ist leicht S-förmig geschwungen, im Bereich der unteren Hälfte übrigens mit dem Profil des Gesichts parallel laufend; die obere Schneide in leichtem und regelmässigem Bogen gerundet, der Hinterrand unter einem scharfen Winkel schräg nach vorn und unten hin abfallend. An den beiden vorderen Beinpaaren sind sowohl Schenkel als Schienen einfach, linear, die Hintersehenkel stark blattartig erweitert, von der Seite gesehen ein langgestrecktes Oval darstellend, ihr Oberrand gegen die Spitze hin am breitesten und bis jenseits der Mitte fein sägezahnig. Hinterschienen linear, ohne blattartige Ausbreitungen, zwischen den längeren schwarzspitzigen Dornen der Innenreihe fein behaart.

Von Mombaa.

Pamphagus (Thunb.), Burm.

Handb. d. Entom. II. p. 613.

67. *Pamphagus atrox*, n. sp.

Taf. II. Fig. 9.

Brunneus, testaceo-griscoque varius, nudique granulatus, antennarum articulis 3.—9. dilatatis, nigraeantibus, pronoti crista utrinque profunde triforcata, basin versus oblique truncata, femoribus posticis supra acute serrato-dentatis. Long. corp. 47 mill. ♀.

Das allein vorliegende Weibchen steht in Grösse, Gestalt und Fühlerbildung dem *Pamph. haploscelis*, *Schaum (Insekt. v. Mossamh. p. 142. Taf. VIIa. Fig. 11) am nächsten, unterscheidet sich aber von denselben nicht nur durch die mehr buntseckige Färbung des Körpers, sondern auch durch die tiefen grubenförmigen Eindrücke zu beiden Seiten des hohen Prothoraxkammes, den steileren hinteren Abfall des letzteren gegen den Mittellücken hin, die sehr viel gröbere Granulation der ganzen Körperoberfläche und die höhere und schärfer gezähnte obere Schneide der Hintersehenkel. — Der Kopf ist deutlich breiter, die Augen seitlich stärker

hervortretend, der Stirnfortsatz kürzer und stumpfer zugerundet, die Granulation hinter den Augen zu einigen leistenartigen, convergirenden Längsrünzeln zusammenfließend. Die Fühler sind zwölfgliederig, das dritte bis neunte Glied stark verbreitert, flachgedrückt, auf schwärzlichem Grunde weiss granulirt, der Rand gelblich; das vierte und fünfte sehr kurz, das achte am grössten, fast so lang wie das vierte bis sechste zusammengenommen; die drei Endglieder deutlich abgesetzt, schmal, das letzte spindelförmig. Eine bereits auf den Baeken beginnende graugelbe Seitenrinde setzt sich über die ganze Länge des Prothorax fort und ist nach oben und unten gegen die rothbraune Grundfarbe scharf abgegrenzt. Der hohe Mittelkamm zeigt auf jeder Seite seines Absturzes drei auf einander folgende grubenartige Eindrückte, fällt im Bereich des letzten derselben gegen den Hinterrand ziemlich steil ab und zeigt hier an seiner sonst glatten Schneide einige scharf hervorspringende Zähne. Die Hinterschenkel sind mit einem ansehnlich hohen, fast eine gerade Linie darstellenden oberen Kamm versehen, welcher mit fünfzehn sehr scharfen, gegen die Spitze hin allmählich stärker und breiter werdenden Zähnen bewehrt ist; ihre Aussenseite wird von starken, netzartig verbundenen Leisten durchzogen, ihr Unterrand ist mit neun schwächeren Zähnen besetzt. Hinterschienen mit zehn Dornenpaaren. Der Rückenkiel des Hinterleibes erhebt sich am Hinterrand der einzelnen Ringe zu einem scharfen, schräg aufgerichteten Zahne; auf den beiden vordersten zeigt sich ausserdem jederseits ein flacher Höcker. Die Valvulae der weiblichen Legeseide sind licht rostgelb mit pechbrauner Spitze.

Bei Endara Mitte Decembers 1862 gefangen.

Acridium, Serv., Burm.

Acridium, Geoffr.

68. *Acridium acruinosum*, Stoll.

Gryllus acruinosus, Stoll, Représent. d. Sauterelles. pl. XIVb. Fig. 52.

Acridium acruinosum, Burmeister, Handb. d. Entom. II. p. 630. No. 8.

In beiden Geschlechtern bei Mombas (Ende Augusts 1862) und auf Sansibar (März 1863) gefangen. Die Art ist über einen grossen Theil Afrikas mit Einschluss der Komoren bis nach Arabien, Ostindien und Ceylon (Nietner in Mus. Berol.) verbreitet.

69. *Acridium Deckeri*, n. sp.

Taf. III. Fig. 3.

Pronoto, elytris pedibusque laete viridibus, capite abdomineque fulvis, antennis alisque sulphureo-flavis: pronoti crista media margineque basali croceis, citta laterali lata ochracea, tarsis posticis sanguineo-finctis, elytrorum margine interno albido. Long. corp. 58, expans. alar. 136 mill. c.

Durch den stark entwickelten, hakenförmig gekrümmten Prosternalzapfen in die Gruppe des *Acrid. flavicornis*, Fab. (*Gryll. flavicornis*, Entom. syst. II. p. 52. No. 23) gehörend und dieser Art auch in der Färbung der Fühler, des Körpers und der Deckflügel nahestehend, aber durch das schwächer gekielte und oberhalb nicht gerunzelte Pronotum, die Färbung der Hinterflügel, der Hinterschienen u. s. w.

abweichend. — Kopf mit Einschluss der Mundtheile gelblich, Stirnfortsatz und mittlere Stirnleiste matt grün; Fühler licht schwefelgelb mit rostfarbener Spitzenhälfte. Prothorax licht grasgrün, der Basalsaum und eine dem Mittelkiel entsprechende schmale Rückenstrieme in scharfer Abgrenzung orangegeb, eine breite, fast durchgehende Binde jederseits so wie die Hinterwinkel ochergeb. Der Mittelkiel ziemlich stumpf, glatt und glänzend, durch die gewöhnlichen drei Querfurchen nur mässig eingekerbt, die Oberfläche ohne Runzeln, nur mit ganz vereinzelt glatten Pünktchen besetzt. Prosternalzapfen der Mittelbrust aufliegend. Deckflügel spangrün mit durchscheinendem Spitzendrittheil, der Innenraud (Analfeld) scharf abgesetzt gelblich weiss. Hinterflügel hyalin, aber durch die intensiv goldgelben Längs- und Queradern schwefelgelb erscheinend. Die beiden vorderen Beinpaaire durchaus gelblich grün, die hinteren lebhaft spangrün mit perlweisser Aussenseite der Schenkel, welche gegen die Basis hin oberhalb eine tief schwarze Strieme führen; Kniee etwas gebräunt, Schiendornen bläulich grün mit rothbrauner, schwärzlich endigender Spitze, die vier Euddornen nebst den Fusslappen, dem Arolium und den Fussklauen blutroth. Brust blass olivenfarben, Hinterleib glänzend und einfarbig braungelb; Lamina supraanalıs herzförmig, stumpf zugespitzt, zerstreut punktiert, in der Mitte der vorderen Hälfte mit einer mittleren Längsgrube.

Ein in seiner natürlichen Färbung sehr schön erhaltenes Weibchen wurde Ende Augusts 1862 bei Mombas erbeutet.

Catantops, Schaum.

Insekt v. Mossamb. p. 134.

70. *Catantops decoratus*, n. sp.

Taf. III. Fig. 4.

Capite, prothoracis dorso elytrorumque area auali cervinis, ritta laterali obliqua, ab oculis ad coxas posticas usque continuata nigro-fusca, flavo-limbata: alis posticis basin versus luteis, femoribus posticis testaceis, genibus maculisque nonnullis inter-nis atris, tibiais nigro-varis, basin versus flavo-annulatis. Long. corp. 25, expans. alar. 42—44 mill. ♀.

Fast von der Grösse des *Catant. melanostictus*, *Schaum (Insekt v. Mossamb. p. 134. Taf. VIIa. Fig. 5), mit diesem auch in der Kopf- und Thoraxbildung genau übereinstimmend, dagegen durch etwas kürzere, die Hinterleibsspitze kaum überragende Deckflügel, kürzere und breitere Hintersehenkel, den gegen die Basis hin deutlich verengten Prosternalfortsatz, so wie endlich in der Färbung und Zeichnung abweichend. — Kopf licht rostfarben mit gelblichen Backen und Mundtheilen und leicht gebräuntem Scheitel; Fühler gelb mit bräunlicher Spitzenhälfte. Prothorax nebst dem Analfelde der Deckflügel, welche im Uebrigen graubraun gefärbt sind, rethfarben, beiderseits mit einer breiten und schrägen, vom Hinterrand der Augen gegen die Hinterhüften hinaufsteigenden Binde von tief chokolatbrauner Farbe, welche in scharfer Abgrenzung ober- und unterhalb goldgelb gesäumt ist. Auch auf den Deckflügeln ist das lichte Analfeld gegen den dunkleren vorderen Theil durch eine feine gelbe Linie abgegrenzt. Hinterflügel an der Basis intensiv orangegeb mit gleichfarbigem Geäder, längs des Vorderrandes und über die grössere Aussenhälfte hin wässrig gebräunt, die Queradern hier sämmtlich, die Längs-

adern wenigstens der Mehrzahl nach schwärzlich. Die beiden vorderen Beinpaare leicht rostfarben mit schwarzer Längsstrieme an der Innenseite; Fussklauen gelb mit schwarzer Spitzenhälfte, Arolium rostbraun. Hinterschenkel leicht rostfarben mit gelber Basis und Unterseite, das Kniegelenk und zwei Flecke der Innenseite tief dintenschwarz; Hinterschienen gleich unterhalb der Basis mit breitem hellgelben Ringe, sonst auf rostgelbem Grunde überwiegend schwarz gescheckt; Dornen (innen zu 10, aussen zu 8) schwarz mit gelber Basis. Hinterleib gleich der Brust rehfarben, glänzend, mit pechschwarzer, nach hinten in Flecke aufgelöster Rückenstrieme; die oberen Valvulae der weiblichen Legescheide auf der Rückenfläche gebräunt.

Von Endara (Mitte Decembers 1862) und Urn (Mitte Novembers 1862). Uebereinstimmende Exemplare liegen vom Kap (Drege in Mus. Berol.) vor.

Stenocrobylus, nov. gen.

Oculi supra fere contigui, vertex angustissimus: frons parum declivis. Pronoti carina media obsoleta, laterales nullae. Prosterni processus subcompressus, apice fere bilobus. Elytra linearia, alae amplae. Pedes postici validi, parum elongati.

Die Gattung hält in mehrfacher Beziehung zwischen *Calanotus* und *Caloptenus*, Burm. (*Calliptenus*, Serv.) die Mitte. Ersterer nähert sie sich durch die Form des Prosternalfortsatzes, durch den Mangel der Seitenkiele des Pronotum, durch die linearen und ungescheckten Deckflügel, letzterer durch das weniger abschüssige Gesicht, die kurzen und gedrungeuen Hinterbeine, die ähnlich gehildeten Genitalringe u. s. w. Von beiden ist sie sehr auffallend durch die nach oben einander stark genäherten Augen, welche den zwischen ihnen liegenden Theil des Scheitels auf eine sehr schmale Brücke reduciren, unterschieden. Uebrigens steckt der verhältnissmässig kurze Kopf fast bis zum Hinterrande der Augen im Prothorax, worin gleichzeitig eine wesentliche Abweichung von *Oryza*, Serv. besteht. Der kleine, stumpf linuzettliche Stirnfortsatz hat eine fast horizontale Richtung und lehnt sich dem Vorderrande der Augen an. Der Prothorax ist bis zur dritten Quersfurche gleich breit und fast drehrund, in seinem hinteren Theil leicht erweitert. Die Hinterflügel erscheinen im Gegensatz zu den sehr schmalen, langgestreckten Deckflügeln auffallend breit.

71. *Stenocrobylus cervinus*, n. sp.

Taf. III. Fig. 5.

Supra cum elytris cervinus, subtus testaceus, capite et pronoto confertim punctatis, alis hyalinis, fusco-venosis, marginibus infumatis, pedum posteriorum gradus nigris, tibiis tarsisque minuscis. Long. corp. 24—32, expans. alar. 46—63 mill. ♂ ♀.

Von fahl gelbbrauner Körperfärbung. Gesicht, Hinterhaupt und die ganze Oberfläche des Prothorax narbig punktiert, auf letzterem jedoch der vordere Theil bis zur dritten Quersfurche viel gröber und unregelmässiger als der Sattel, zuweilen auch mit zwei schmalen schwarzen Längsstriemen gezeichnet. Die linearen Deckflügel an der Basis pergamentartig verdickt, sehr dicht netzartig gegittert, von Körperfarbe; die Hinterflügel an der Basis glasartig durchscheinend, ungefärbt, längs des Aussenrandes auch abgesehen von der dunklen Aderung braungran, wie angeraucht. Die kurzen und dicken Hinterschenkel erreichen nicht die Leibes-

spitze, sind aussen schwarz punktirt, innen mit zwei pechbrannen Bindenflecken versehen und zu jeder Seite der aufgetriebenen Kniee dintenschwarz getüchelt. Die Hintersehenen fast um ein Drittel kürzer als die Schenkel, mennigroth mit gelblicher Basis und schwarzem Kniepunkt, die Spitze der Dornen gleichfalls geschwärzt; an den Hintertarsen die beiden ersten Glieder roth, das letzte nebst der Basalhälfte der Fussklauen rostgelb. Hinterleib gleich der Brust lichter als der übrige Körper, mehr scherbengelb, bis zum sechsten Rückenbalbringe gekielt, die Lamina supraanalis des Männchens pechbraun mit gelber Mitte, an der Basis beiderseits aufgewulstet, ihr Mittelkiel gegen die Basis hin gegabelt. Die Lamina subgenitalis kahnförmig, scharf gekielt und zugespitzt, auf der Grenze zu der unteren Fläche hin beiderseits grubig ausgehöhlt; Raife zangenartig gegen einander gekrümmt, gegen das Ende hin verschmälert. Die oberen Valvulae der weiblichen Legescheide mit ausgehöhlter, schräg abfallender hinterer Hälfte, an der Spitze geschwärzt.

Bei Wanga im Herbst 1863 aufgefunden.

Caloptenus, Burm.

Handb. d. Entom. II. p. 637.

Calliptamus, Serv.

72. *Caloptenus plorans*, Charp.

Gryllus plorans, Charpentier, Hor. entom. p. 134.

Acridium plorans, Charpentier, Orthopt. descript. et depict. Tab. 47. — Serville, Hist. nat. d. Orthopt. p. 683. No. 46.

Caloptenus plorans, Fischer, Orthopt. Europ. p. 376. No. 1.

Ein weibliches Exemplar dieser weit verbreiteten Art wurde zwischen Endara und Kirima im December 1862 gefangen. Ansser in Südeuropa und Nordafrika ist dieselbe auch in Japan, auf Ceylon (Nietner in Mus. Berol.) und in anderen Theilen Asiens einheimisch.

Ixalidium, nov. gen.

Corpus apterum. Capitis fastigium horizontale, transversum, rotundato-triangular.

Carinæ frontales mediae approximatae, supra ocellum inferiorem unitae. Prothorax apicem versus angustatus, medio carinatus: processus prosternalis compressus, apice fere bilobus. Pedes postici minus elongati, femoribus dilatatis.

Die Gattung steht in nächster Verwandtschaft mit *Caloptenus*, Burm., *Platyphyma*, Fisch. und *Pezotettix*, Burm. (*Podisma*, Latr.), unterscheidet sich aber von allen dreien schon durch den gänzlichen Mangel der Flugorgane, überdies durch die Kopfbildung und die Form des Prosternalfortsatzes, von ersterer auch durch den Mangel der Seitenkiele auf dem Pronotum. Der Stirnzipfel liegt vollständig horizontal in der Sechtelebene, ist mehr denn doppelt so breit als lang, abgerundet dreieckig, flach und mit einem Mittelkiel versehen. Die vier Stirnleisten sind scharf ausgeprägt, die beiden mittleren einander stark genähert und über dem unpaaren Stirnauge fast aneinander stossend. Der nach vorn verschmälerte Prothorax ist gleich dem Hinterleib längs der Mitte gekielt, der Prosternalfortsatz breit, von vorn nach hinten lamellenförmig zusammengedrückt und durch eine

Ausrandung seiner Spitze zweilappig. Der Vorderrand der breiten und flachen Mittelbrust durch eine tiefe Furche abgesetzt, die verhältnissmässig kurzen und an der Basis erweiterten Hintersehenkel nicht über die Hinterleibsspitze hinausreichend.

73. *Ixalidium haematoscelis*, n. sp.

Taf. III. Fig. 6 u. 6a.

Testaceum vel rufo-ferrugineum, supra opacum, granulosum, femoribus posticis extus reticulatis, subtus cum tibiis miniaceis, harum spinis flavis, apice brunneis. Long. corp. 18 (♂) — 27 (♀) mill. ♂ ♀.

Stirn, Clypens, Oberlippe und Mundtheile sind lichter gelb oder rostfarben als die Rückenseite des Körpers, erstere nebst den Backen dicht gedrängt, Clypens und Oberlippe sperriger grob punktirt, etwas glänzend. Fühler von Körperfarbe. Von den drei Querfurchen des Pronotum durchschneidet nur die letzte den scharfen, aber nicht besonders hohen Mittelkiel, während die beiden vorderen seitlich abgekürzt erscheinen. Auf allen drei Thoraxringen sind besonders die Seitenflächen dicht und dentlich punktirt, während die Mitte des Rückens gleich dem Hinterleib mehr gerunzelt erscheint. Der Mittelkiel des Rückens setzt sich bis auf das neunte Segment fort, die Lamina supraanalis des Weibchens ist spitz dreieckig, der Länge nach tief gefurcht, die oberen Valvulae der Legeseide um die Hälfte länger als jene, oberhalb abgeflacht, lanzettlich, mit schwach aufgebogener Spitze. Unterseite des Hinterleibes und Brust glänzend und glatt, leicht rostgelb. Vorder- und Mittelbeine nebst der Aussenseite der Hintersehenkel von Körperfarbe; letztere innen mit schwärzlichem Längswisch, unterhalb gleich den Hinterschienen lebhaft mennigroth. Die Basis und die Dornen der Hinterschienen goldgelb, letztere mit tief rothbrauner Spitze.

Bei Endara und auf den Bura-Bergen im December 1862 gesammelt.

Chrotogonus, Serv.

Hist. nat. d. Orthopt. p. 702.

74. *Chrotogonus hemipterus*, Schaum.

Chrotogonus hemipterus, *Schaum, Insek. v. Mossamb. p. 143. Taf. VIIa. Fig. 12.

Die Art wurde bei Kiriamä (December 1862), bei Momhas und auf Sansibar gesammelt und scheint hier ebenso häufig wie in Mosambik zu sein.

Hymenotes, Westw.

Proceed. zool. soc. of London. 1837. p. 129.

Choriphyllum, Serv. — *Xerophyllum*, Fairm.

75. *Hymenotes humilis*, n. sp.

Taf. III. Fig. 7.

Fuscus, granulosus, nigro-varius, opacus, pronoto parum elevato, apice recurvo et acuminato, utrinque acute carinato, abdominis parte posteriore libera. Long. corp. 12½ mill. ♂.

Dem *Hymen. arcuatus*, *de Haan (Bijdrag. tot de kenniss d. Orthopt. p. 166. No. 4. pl. 22. Fig. 8.), mit welchem das von Fairmaire als Membracide beschriebene

Xerophyllum Serrillei (Annal. soc. entom. de France. 2. sér. IV. p. 242. No. 1. pl. 4. Fig. 10) identisch zu sein scheint, näher als mit den beiden anderen bekannten Arten der Gattung aus Manilla und Cuba verwandt, jedoch auch von diesem durch die mehr an *Tetrix bipunctata* erinnernde Prothoraxbildung wesentlich verschied. Der Körper ist düster und matt braun, überall mit feinen weisslichen Körnchen bedeckt, der Kopf, die Seiten des Prothorax, die Beine und der Hinterleib schwarz gescheckt. Fühler gelbbraun mit schwärzlicher Spitze, Augen stumpf dreieckig, hinter die beiden mittleren Stirnleisten merklich zurücktretend, letztere bis zu Scheitelhöhe von einander getrennt, der aus ihnen hervorgehende Mittelkiel, wie gewöhnlich, oberhalb des Clypeus gählig getheilt. Prothorax über den Kopf hakenförmig hinweggezogen, der Mittelkiel scharf, aber kaum blattartig zusammengedrückt, von der Seite gesehen eine S-förmig geschwungene Linie beschreibend, deren hinteres Ende aufgerichtet ist. Von oben gesehen ist das Pronotum nach hinten dolchförmig zugespitzt, jederseits scharf gerandet, die letzten Hinterleibsringe frei lassend. Vorder- und Mittelbeine sind einfach, die Mittelschenkel mit scharfer Längsleiste an der Aussenseite; Schenkel und Schienen schwarz gebändert, Tarsen schwarz mit gelber Basis des dritten Gliedes (Hinterbeine fehlen). Hinterleib mit scharfem Rückenkiel auf den sechs ersten Ringen, oberhalb vorwiegend schwarz, seitlich gelbfleckig; Lamina subgenitalis des Männchens stumpf abgerandet, unterhalb mit scharfem Mittelkiel.

Nur ein einzelnes männliches Exemplar von Mombas.

Tetrix, Latr.

Hist. nat. d. Crust. et d. Insect. XII.

76. *Tetrix condylops*, n. sp.

Fusco-cinerea, pronoti vitta media cervina, vertice angusto, subexarato, oculis globosis, prominatibus, ocellis magnis, alis pronoti apicem longe superantibus. Long. corp. 11, prothoracis 14, c. alis 17 mill. ♀.

Von der Grösse und annähernd auch von dem Körperumriss der *Tetr. subulata*, Lin., von welcher sich die gegenwärtige Art jedoch durch die über die Spitze des Pronotum weit hinausragenden Hinterflügel so wie durch die Bildung des Kopfes und der Augen leicht unterscheiden lässt. Der Körper ist mit Einschluss der Beine graubraun, schwärzlich marmorirt, eine durchgehende mittlere Längsbinde des Pronotum rethfarben, das Gesicht licht gelblich grau (Fühler fehlen). Die Augen sind mehr als halbkuglig gewölbt, stark glotzend, der Scheitel zwischen ihnen kaum so breit als ihr Querdurchmesser und in gleicher Linie mit ihrem Vorderrande abgestutzt, oberhalb leicht ausgehöhlt und jederseits durch einen kleinen Vorsprung der Augen, welcher sich durch rein weisse Färbung und undeutliche Facettirung bemerkbar macht, ausgebuchtet. Die beiden sehr grossen oberen Ocellen treten frei vor der Abstutzung des Scheitels hervor, die mittleren Stirnleisten weichen dagegen nach oben zurück. Der Prothorax ist gegen den Kopf hin stärker verengt und durch die beiden vorderen Querfurchen deutlicher eingeschnürt als bei *Tetr. subulata*, die Seitenkiele über den Schultern scharfer gewinkelt, der Mittelkiel über der vorderen Einschnürung etwas höher, die Oberfläche nicht gleichmässig fein gekörnt, sondern nach vorn und besonders auf den

Seitenflächen nneben und warzig. Deckflügelstummel und Beine wie bei der genannten Art gebildet, die Hinterschienen nur mit sechs schwachen Dornenpaaren, der Metatarsus unterhalb zweimal zahnartig eingeschnitten. Hinterflügel die Spitze des Pronotum um 3 Mill. überragend, längs der Spitzenhälfte des Vorderrandes geschwärzt. Hinterleib auf licht grauem Grunde längs der Mittellinie und zu beiden Seiten — hier in Form einer breiten Binde — schwarz marmoriert; Lege- scheide des Weibchens ohne Auszeichnung.

Bei Wanga im Herbst 1863 gefangen.

Fam. **Forticulina**, Burm.

Brachylabis, Dohrn.

Stett. Entom. Zeit. XXV. p. 222.

77. *Brachylabis lacta*, n. sp.

Taf. III. Fig. 8.

Aptera, nigro-picea, capite lacte rufo-ferrugineo, pedibus aurantiacis; abdominis segmentis dorsulibus sexto et septimo lateribus, octavo ferr. toto et fortius rugulosis, forcipe intus basin versus serrata, apice obtusiuscula. Long. corp. 15, c. forcipe 18½ mill. ♀.

Das allein vorliegende Weibchen steht demjenigen der weit verbreiteten *Brach. maritima*, Bon. äusserst nahe, muss aber nach der abweichenden Färbung und Skulptur einzelner Körperteile als einer besonderen Art angehörig betrachtet werden. Der Kopf ist merklich grösser und besonders breiter als bei gleich starken Exemplaren der genannten Art, zeichnet sich durch eine sehr intensiv und licht rostrothe Färbung aus und entbehrt der eingestochenen Punkte, welche sich bei jener über die Oberfläche zerstreut zeigen. Auch die Oberlippe und die Mundtheile sind licht rostroth, die 19gliedrigen Fühler gelblich braun mit rostgelbem ersten bis dritten Gliede. Von den drei Thoraxringen ist der erste etwas kürzer und breiter, der zweite stärker eingedrückt als bei *Brach. maritima*; die Beine sind rein und intensiv rothgelb gefärbt. Die Punktirung des Hinterleibs ist oberhalb gegen die Basis hin feiner als bei jener Art; doch zeigt sich schon zu beiden Seiten des sechsten und siebenten Ringes die Oberfläche dicht lederartig gerunzelt, welche Skulptur auf dem achten beträchtlich stärker, stellenweise selbst grobkörnig wird und sich hier auf die ganze Fläche ausdehnt. Dagegen ist die Bauchseite sehr viel feiner und verloschener punktirt als bei *Brach. maritima*, das grosse Endsegment sogar fast glatt. Die Arme der weiblichen Zange sind etwas kräftiger, stumpfer endigend, der Innenrand gegen die Basis hin dentlicher säge- artig gezähnt, die Aussenfläche fast runzlig punktirt, die obere Kante stärker ausgeprägt.

Das einzige vorliegende Exemplar wurde am 30. November 1862 von Dr. Kersten auf dem Kilimandscharo in einer Höhe von 8000' gefunden.

Forficula (Lin.), Dohrn.

Stett. Entom. Zeit. XXVI. p. 84.

78. *Forficula (Apterygida) gravidula*, n. sp.

Taf. III. Fig. 9.

Antennis 11-articulatis, aptera, rufo-ferruginea, glabra, nitida, prothoracis basi, elytrorum disco pedibusque pallidioribus, abdominis latiusculi margine laterali infusato, segmento dorsali septimo (fem.) triangulariter impresso. Long. corp. 6, c. foreipe 7½ mill. ♀.

Zu den kleinsten Arten der Gattung gehörend, ungeflügelt und durch verhältnissmässig breiten und kurzen Hinterleib ausgezeichnet. Fühler licht rostfarben mit heller gelbem Basalgliede und gebräunter Spitze des letzten. Kopf ein wenig breiter als der Prothorax, welcher nach vorn nur sehr leicht verengt, im Ganzen quadratisch erscheint; ein mittlerer Längseindruck desselben sehr verloschen, der durch die beiden Längsfurchen abgesetzte Seitenrand und die stark abgeflachte Basis blassgelb, die vordere Hälfte der Scheibe dagegen etwas gebräunt. Flügeldecken etwas kürzer als zusammen breit, nach hinten leicht erweitert, mit eingedrückter, fast ausgehöhlter Scheibe, die Scutellargegend und der Seitenrand gebräunt. Beine licht gelb, kräftig, das zweite Tarsenglied nur leicht erweitert und unterhalb des letzten weniger angezogen als gewöhnlich. Hinterleib breit eiförmig, mit pechbraunem Seitenrand des ersten bis fünften Ringes, deren Spitzensaum jedoch licht gelb erscheint; Seitenfalte des zweiten und dritten Ringes stark, durchgehend. Siebentes Dorsalsegment dunkler als die Scheibe der übrigen, fast rostroth, 2½ mal so breit als lang, gerade abgestutzt, in der Mitte mit deutlichem dreieckigem Eindruck, dessen Basis dem Hinterrande entspricht. Die Arme der Zange rostroth, an der Basis etwas klaffend, der Innenrand der rechten daselbst fein crenulirt, ihre ziemlich stark einwärts gebogenen Spitzen sich kreuzend.

Ein einzelnes Exemplar wurde bei Mombas (September 1862) gefangen. — Ein mit demselben in allen Punkten übereinstimmendes Weibchen fand sich im hiesigen Museo unter mehreren Exemplaren einer *Labia*-Art vor, welche von Moritz auf Portorico gesammelt wurde. Ob dieser Fundort richtig ist oder ob bei demselben, gleich wie bei der Vermengung mit jener ganz fremden Art, ein Versehen stattgefunden hat, muss dahin gestellt bleiben.

Fam. *Libellulina*, Burm.*Libellula* (Lin.), Burm.

Handb. d. Entom. II. p. 417.

79. *Libellula (Trithemis) distincta*, Ramb.*Libellula distincta*, Rambur, Hist. nat. d. Ins. Névropt. p. 86. No. 75.

Von dieser auch am Kap der guten Hoffnung vorkommenden Art liegt ein bei Mbaramu (Oktober 1862) gefangenes männliches Exemplar vor.

80. *Libellula (Trithemis) leucosticta*, Burm.(1839) *Libellula leucosticta*, Burmeister, Handb. d. Entom. II. p. 849. No. 8.(1842) *Libellula unifasciata*, Rambur, Hist. nat. d. Ins. Névropt. p. 108. No. 108.

Ein männliches Individuum wurde am See Jipe, Mitte Decembers 1862, erbeutet. Die Art ist bereits aus Senegambien, Egypten und von Port Natal bekannt.

81. *Libellula (Crocothemis) erythraea*, Brullé.(1832) *Libellula erythraea*, Brullé, Expédit. scientif. de Morée. III. 1. p. 102. N^o. 76. pl. 32.

Fig. 4. — Selys-Longchamps et Hagen, Revue d. Odonates. p. 24. No. 12. — Brauer, Neuropt. Austrina p. 14.

(1840) *Libellula coccinea*, Charpentier, Libellul. Europ. p. 70. No. 7. Tab. 7. — Hagen, Synonym. Libellul. Europ. p. 28. No. 7.(1825) *Libellula ferruginea*, v. d. Linden, Monogr. Libellul. Europ. p. 13. No. 6. (exclus. synonym. Fabricii). — Burmeister, Handb. d. Entom. II. p. 858. No. 62. — Selys-Longchamps, Monogr. d. Libellul. d'Europe. p. 42. No. 7. — Rambur, Hist. nat. d. Ins. Névropt. p. 79. No. 66.

Ein weibliches Exemplar dieser vom Kap bis nach Egypten und von Griechenland, Italien und Spanien bis nach Mittel-Europa (Paris, Wien) verbreiteten Art wurde Ende Decembers 1862 bei Kiriana erbeutet.

Libellago, Selys.

Monogr. d. Libell. d'Europe. p. 200.

Rhinocypha, Ramb.82. *Libellago ambigua*, n. sp.

Antennarum articulo secundo nigro-piceo, tibiis omnibus extus femoribusque posterioribus testaceis, alis flavescens-tinctis, stigmat. testaceo, fusco-marginato; segmenti abdominalis 8. strigis duabus, 9. maculis tribus subapicalibus ferrugineis. Long. corp. 28, alarum 25, stigmat. 2 $\frac{1}{2}$ mill. ♀.

Auf das einzelne vorliegende weibliche Exemplar passt keine der Beschreibungen, welche Selys-Longchamps und Hagen (Monogr. d. Caloptéryg. p. 226 ff.) von den vier bis jetzt bekannt gewordenen afrikanischen Arten der Untergattung *Libellago* gegeben haben, vollständig, so dass es sich bei demselben um eine neue fünfte Art zu handeln scheint. In demselben eine blosse Farbenvarietät zu vermuthen, verbietet schon der Umstand, dass gleichzeitig die Längsdimensionen der einzelnen Körperteile von denjenigen der bekannten Arten etwas verschieden sind. — An den Fühlern ist das langgestreckte zweite Glied dreifach schwärzlich pechbraun. Der Kopf zeigt auf schwarzem Grunde folgende gelbe Zeichnung: zwei Hinterhauptsflecke nach innen von den Augen, zwei sich hinten vereinigende Längsstriemen zur Seite der Ocellen, der innere Augenrand im Bereich der Stirn und des Scheitels, zwei grosse ovale Stirnflecke, der Clypeus auf der Ober- und zwei seitliche Basalflecke seiner Vorderfläche, die Mitte der Oberlippe, die Aussenseite der Mandibeln und die Unterlippe mit Ausnahme der Spitze. Auf der Rückenflechte des Mesothorax zeigt eine gleiche Färbung die Nahtlinie und jederseits eine zweiästige Längsbinde, deren schmal endigende innere Zinke bei weitem kürzer als die hinten breiter werdende äussere ist. Brustseiten gleichfalls gelb, mit schwarzen Nähten und einer der oberen parallel laufenden

schwarzen Strieme; die untere Naht mit einem gegen die Brust verlaufenden Seitenast. Flügel deutlich gelb getrübt, Stigma lehmigell, dunkelbraun gerandet. Alle drei Schienenpaare längs der ganzen Aussenseite, ferner die Knicke und Hüften, an den Hintersehenkeln die Rückseite bis über die Mitte hinaus oehergelb. Hinterleib vom zweiten bis siebenten Ringe auf gelbem Grunde mit schwarzer Rückenlinie und zwei gleichfarbigen Längsbinden jederseits, welche nach hinten allmählich an Breite zunehmen, an der Basis jedes Ringes unterbrochen sind und deren beide obere sich am Hinterrand jedes einzelnen U-förmig vereinigen. Erster Ring nur in der Mitte schwarz, sonst ganz gelb; der achte und neunte vorwiegend, der zehnte nebst den Appendices ganz schwarz. Auf dem achten Ringe sind der Hinter- und Seitenrand, ausserdem jederseits eine Längstrieme, auf dem neunten nur drei vor dem Hinterrand gelegene Flecke rothgelb.

Bei Mharamu im Oktober 1862 gefangen.

Lestes, Leach.

Edinh. Encyclop. Vol. IX.

83. *Lestes icterica*, n. sp.

Testacea, unicolor, pectoris lateribus pallidioribus, abdomine brunneo, vertice infusato: alis hyalinis, flavo-venosis, stigmatibus dilute brunneo. Long. corp. (usque ad apic. segm. abdom. septimi) 30, alar. postic. 18 mill. ♂.

Von *Lest. pallida*, Ramb. und *ochracea*, Selys, mit welcher diese Art in nächster Verwandtschaft zu stehen scheint, schon durch den einfarbigen Körper unterschieden, überdies im Längenmaass der Flügel hinter beiden zurückstehend. — An den Fühlern sind die beiden Basalglieder oehergelb, der Endtheil schwärzlich. Der Kopf erscheint quer über die Ocellen hin matt erdig brann, ebengo zwischen den Netzen und dem Clypeus; letzterer ist ledergelb, mit bleigrauer Mittelstrieme, die Oberlippe gelblich braungrau. Pro- und Mesothorax oberhalb licht oehergelb, letzterer ohne dunkle Striemen, auf der Grenze gegen die blasse gelben Brustseiten kann merklich gebräunt. Beine mit blasse gelben Schienen und Tarsen, die langen Stachelborsten der ersteren, an letzteren die Fussklauen tief schwarz. Flügel durchaus hyalin, mit gelben Längsadern und breitem, gegen die Spitze hin schief abgestutztem Stigma von mehr denn $2\frac{1}{2}$ Zellenlänge und gelbbrauner Farbe; zwischen ihm und der Flügelspitze sieben Submarginal-Queradern. Am Hinterleib ist das erste Segment blasse gelb, die folgenden licht kastanienbraun, ohne merklichen Metallganz (die Endsegmente fehlen).

Es liegt nur ein bei Mombas (September 1862) gefangenes Männchen vor.

Agrion (Fab.), Ramb.

Hist. nat. d. Ins. Névropt. p. 257.

84. *Agrion glabrum*, Burm.

(1839) *Agrion glabrum*, Burmeister, Handb. d. Entom. II p. 821. No. 18 (♂). — *Hagen, Insekt. v. Mossamb. p. 106.

(1842) *Agrion ferrugineum*, Rambur, Hist. nat. d. Ins. Névropt. p. 280. No. 29 (♂♀).

Beide Geschlechter von Mombas (im September) und von Kiriama (im December 1862). Die Art ist ausserdem vom Kap, aus Mosambik und von Madagaskar bekannt geworden.

85. *Agrion Senegalense*, Ramb.

Agrion Senegalense, Rambur, Hist. nat. d. Ins. Névropt. p. 276. No. 24.

Ein einzelnes Weibchen von Mombas (September 1862). Da die Art ausserdem vom Senegal, vom Kap und aus Egypten bekannt geworden ist, scheint sie eine fast allgemeine Verbreitung über Afrika zu haben.

86. *Agrion Kersteui*, n. sp.

Nigro-aeneum, occipite pallide binaculato, fronte, thoracis vittis dorsalibus abdominisque basi dense coerulescenti-pruinosis, pectoris abdominisque lateribus nec non alarum stigmatibus testaceis. Long. corp. $38\frac{1}{2}$ (♂) — 40 (♀), alar. 23 mill. ♂ ♀.

Zur Gruppe des *Agr. puella*, Liu., *cyathigerum*, Charp. u. s. w. gehörend, aber grösser und mit schlankerem Hinterleib. — Beim Männchen ist der Kopf schwarz mit zwei queren grünllich gelben Hinterhauptsflecken am Innenrand der Augen, die ganze Stirngegend von den Ocellen bis zum Vorderrand des Clypens dicht hellblau bereift; der Saum der Oberlippe, ihre Einlenkungsstelle so wie die Mundtheile und Backen licht rüthlich gelb. Thorax oberhalb schwarz mit grünlichem Erzschimmer, der Prothorax fast ganz, auf dem Mesothorax zwei breite lichte Rückenstriemen so wie die gelben Brustseiten hellblau bereift. Brust und Beine gelb, zarter weisslich bereift, letztere mit schwarzen Dornen, gebräunten Schenkeln und rüthlich pechbraunen Tarsen. Flügel von $\frac{2}{3}$ der Hinterleibslänge, vollkommen hyalin, ausser der licht pechbraunen Costa mit gelblichen Längsadern, obergelbem Stigma und fünf Submarginal-Queradern zwischen diesem und der Spitze. Hinterleib oberhalb schwärzlich bronzefarben, auf den vier vordersten Segmenten dicht blau, gegen die Spitze hin schwächer grau bepudert, die äusserste Basis des dritten bis sechsten und der breite Seitenrand sämtlicher Ringe rostgelb. Auf dem achten jederseits eine vor der Spitze abgekürzte Längsbinde und ein Doppelfleck nahe dem Hinterrande, auf dem neunten nur letzterer, aber etwas undeutlicher, auf dem zehnten ein mit dem Seitenrande zusammenhängender Fleck gelb. Lamina subgenitalis des Männchens licht rostgelb, die Cerei mit schmaler Basis, gegen die Spitze hin erweitert und gablig getheilt, die beiden Aeste abgestumpft; ihr Oberrand geschwärzt, die Färbung übrigens gelb.

Beim Weibchen ist der Kopf vorwiegend grünlich obergelb, nur eine die Ocellen durchstreichende, die Netzaugen verbindende breite Strieme so wie eine Halbbinde zu jeder Seite des Hinterhauptes schwarz. Auf dem rothgelben Thorax ist nur die Mitte des Pronotum, zwei breite Mittel- und zwei lineare Seitenbinden des Mittelrückens, ferner eine Längsstrieme an der Aussenseite der Schenkel und die Basis der Schienen an der Innenseite schwarz. Hinterleib beiderseits breit gelb, auf dem Rücken schwärzlich bronzegrün, gleichfalls mit gelben Basal-Einschnitten auf dem dritten bis siebenten Ringe. Der achte Ring zeigt auf der Spitzenhälfte eine blass grünlich gelbe, quer viereckige, vorn zipfelartig ausgezogene Rückenmakel, der neunte eine ähnliche, aber bis zum Vorderrande reichende; der zehnte ist durchaus blassgelb. Cerei klein, lanzettlich zugespitzt,

oberhalb gebräunt, Styli verhältnissmässig lang und dünn, schwärzlich pechbraun mit gelber Spitze.

Das Weibchen wurde bei Mbaramu im Oktober 1862 gefangen. Die Beschreibung des Männchens ist nach zwei Exemplaren vom Kap (Krebs in Mus. Berol.) entworfen.

87. *Agrion Deckeni*, n. sp.

Nigro-acneum, occipite pallide bimaculato, fronte, thoracis vittis abdominisque basi coeruleo-fuliginosis, hoc utrinque testaceo-limbato: alarum stigmatibus nigro-fusco.

Long. corp. 39, alar. $24\frac{2}{3}$ mill. ♂.

Das allein vorliegende Männchen ist dem der vorhergehenden Art in Grösse, Gestalt und Zeichnung ungemein ähnlich, jedoch ausser dem dunkelfarbigem Stigma auch in der Fleckung und Färbung einzelner Rumpfteile abweichend. — Die beiden hellen Hinterhauptsflecke sind etwas kleiner und mehr entfernt von den Augen, der gelbe Saum der Oberlippe schmaler, ihr Ansatz pechbraun. Die beiden blan bereiften Rückenstriemen sind nur die Hälfte schmaler und entbehren des hellen Untergrundes, die Brustseiten nach oben und rückwärts ziemlich ausgedehnt geschwärzt (Beine fehlen). Flügel mit schwarzbraunem Stigma und gleichfarbigem Längsadern; zwischen Stigma und Spitze nur vier Submarginal-Queradern. Der dritte bis achte Hinterleibsring ist seitlich nur schmal und schmutziger braungelb gesäumt, der Rücken schwärzlich bronzegrün, bis zur Spitze des fünften Ringes dicht hellblau bereift; der achte Ring oberhalb mit zwei blassgelben Makeln vor der Spitze, der neunte mit zwei grösseren, fast zusammenhängenden auf der Basalhälfte, der zehnte oberhalb ganz schwarz, unterhalb breiter gelb als die vorhergehenden. Die Cerci etwas breiter und kürzer als bei der vorhergehenden Art, sonst in entsprechender Weise gebogen.

Gleichfalls bei Mbaramu im Oktober 1862 gefangen.

Ordo II.

Neuroptera, (Lin.) Erichs.

Fam. Megaloptera, Burm.

Palpares, Ramb.

Hist. nat. d. Ins. Névropt. p. 365.

1. *Palpares tristis*, Hag.

Palpares tristis, *Hagen, Insekt. v. Mossamb. p. 98. Taf. 6. Fig. 3.

Zwei bei Mombas Ende Septembers 1862 gefangene Weibchen stimmen in Färbung und Flügelzeichnung durchaus mit den Mosambiker Exemplaren überein.

2. *Palparea latipennis*, Ramb.

Palparea latipennis. Rambur, Hist. nat. d. Ins. Névropt. p. 371, No. 11. — *Hagen, Insekt. v. Mosambik, p. 39 ff.

Ein von R. Brenner im Galla-Lande (1867) aufgefundenes Weibchen dieser Art misst in der Körperlänge 57, in der Flügelspannung 149 Mill. Von dem durch Hagen (a. a. O.) ausführlich charakterisirten Männchen aus Mosambik weicht dasselbe durch etwas weniger anfangreiche Scheibenflecke so wie durch sparsamere braune Tüpfelung der Vorderflügel ab, stimmt dagegen in der Bindenfleckung der Hinterflügel mit demselben nahe überein. Die dunkle Zeichnung auf Kopf und Thorax ist dieselbe.

Ordo III.

Coleoptera, Lin.

Fam. Carabidae, Leach.

Dromica, Dej.

Spec. génér. II. p. 434.

1. *Dromica (Myrmecoptera) nobilitata*, Gerst.

Taf. IV. Fig. 1.

Supra obscure acnea, subtus viridi-cyanca, palporum basi labrique linea media fulea, clytris irregulariter quinquecostatis, apice subspinosis, macula discoidali vittaque postica aurigundi churweis. Long. 20 mill. ♀.

Myrmecoptera nobilitata, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 9. No. 1.

Mit *Myrmecopt. limbata*, Chand. (Bullet. d. natur. de Moseou. 1860. II. p. 304. No. 3) durch die belle Zeichnung der Flügeldecken nahe verwandt, aber grösser und u. A. durch die Zeichnung der Oberlippe, die Färbung der Bauchseite und der Beine unterschieden. — Fühler an der Basis stahlblau, die sieben letzten Glieder stark erweitert und zusammengeedrückt, schwarz. Mandibeln oberhalb gegen die Basis hin elfenbeinfarbig, unterhalb lebhaft grün metallisch; Oberlippe mit rothgelber, vorn und hinten erweiterter Mittelstrieme. Kopf oberhalb runzlig gestreift, dunkel erzfarben, unterhalb lebhaft grün und kupfrig schimmernd; Augen stark kuglig hervortretend. Prothorax schmal, fast cylindrisch, gegen die Basis hin leicht verengt, vor dieser und der Spitze stark eingeschnürt, mit deutlicher Mittelfurehe; oberhalb querriefig, kupfrig schimmernd, die Brustseiten lebhaft cyanblau, die Brust grün metallisch. Flügeldecken mit ganz verstrichenen Schultern und daher an der Basis genau von der Breite des Halsschildes, bis über die Mitte der Länge hinaus allmählich erweitert, an der Spitze einzeln abgerundet, die erhabene Naht kupfrig schimmernd und in zwei kurze, dreieckige, auseinander-

weiche Dornen auslaufend; die Oberseite jeder Hälfte von fünf unregelmässigen Längsrippen durchzogen, zwischen denselben netzartig punktiert, nach vorn kupfrig, seitlich grünlich schimmernd, ein hinter der Mitte stehender Scheibenfleck und eine sich gegen denselben hinbiegende hintere Randhinde elfenbeinfarbig. Hinterleib lebhaft cyanblau, die Brüst mit den Hüften und den vorderen Schenkelpaaren grün und kupfrig schimmernd; die Hinterbeine ganz, an den beiden ersten Paaren die Schienen und Tarsen stahlblau, mit weissen Borsten.

Das einzige vortliegende Exemplar wurde im December 1862 zwischen dem See Jipe und den Bura-Bergen erbeutet.

Cicindela, Lin.

Syst. nat. II. p. 637.

2. *Cicindela neglecta*, Dej.

Cicindela neglecta, Dejean, Species génér. d. Coléopt. I. p. 114. No. 96.

Von Cooke auf Sansibar gesammelt. Die Art ist ausserdem am Senegal und in Nuhien (Ehrenberg in Mus. Berol.) einheimisch.

3. *Cicindela congrua*, Klug.

Cicindela congrua, *Klug, Insect. v. Mossamb. p. 148. Taf. IX. Fig. 2.

Gleichfalls von Cooke auf Sansibar und zwar in beiden Geschlechtern aufgefunden, zugleich aber auch in einem Exemplar von Mombas (Kersten) vorliegend. Die Art variiert in der Breite der gelben Flügeldeckenzeichnung nicht nennenswerth. Zuweilen fliesst das hintere Ende des C-förmigen Schulterflecks mit dem nach innen von ihm liegenden Scheibepunkt zusammen; in anderen Fällen sind die beiden hinteren Randflecke mit einander verbunden. Dem Weibchen fehlt, wie bei den verwandten Arten, der Spiegelfleck auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken. — Ob diese Art übrigens von der *Cicind. trilinearis*, *Klug (Insect. v. Madagaskar p. 32. No. 1. Taf. I. Fig. 1) specifisch verschieden ist, muss in hohem Grade zweifelhaft erscheinen, da ausser der etwas geringeren Grösse und der durchschnittlich ausgedehnteren hellen Zeichnung der Flügeldecken Unterschiede nicht nachweisbar sind.

Carabus, (Lin.) Latr.

Gen. Crust. et Insect. I. p. 215.

4. *Carabus Deckeni*, Gerst.

Taf. IV. Fig. 2.

Niger, nitidus, prothorace cordato supra ferrugineo, elytris rufo-brunneis, confertim punctato-striatis, interstitiis subconvexis, laevibus, 1., 8., 12. caluato-interruptis.
Long. 16 mill. ♀.

Carabus Deckeni, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 10. No. 2.

Zu den kleineren Arten der Gattung gehörend, im Habitus fast an *Calosoma* erinnernd. Kopf ohne Punktirung, mit etwas geschwellenem Halse und deutlich hervortretenden Augen; Fühler verhältnissmässig kurz, die einzelnen Glieder wie

bei *Car. pumilio*, Erichs. gebildet. Prothorax quer, nach hinten stark herzförmig vereengt, oberhalb fast gleichmässig gewölbt, nur an den Hinterwinkeln niedergedrückt, an den Seiten schmal erhaben gerandet, die Scheibe mit feiner Längsfurche und verstrichener Runzelung; rostroth, schwach glänzend, alle Ränder gleich der Unterseite schwarz gefärbt, der Vorder- und die Seitenränder in weiterer Ausdehnung als die Basis. Flügeldecken eiförmig, mässig gewölbt, mit 15 bis 16 regelmässigen Punktstreifen durchzogen; die Zwischenräume schmal, glatt, nur der 4., 8. und 12. etwas breiter und durch eingestochene Punkte kettenstreifig erscheinend.

Das einzige vorliegende weibliche Exemplar dieser schon durch ihr Vorkommen in der Nähe des Aequators höchst merkwürdigen Art wurde am 30. November 1862 von Dr. Kersten auf dem Kilimandscharo in einer Höhe von 8000' aufgefunden. Wiewohl habituell von allen bekannten Arten der Gattung etwas abweichend, schliesst sie sich doch zunächst den alpinen europäischen Caraben aus der Verwandtschaft des *Carab. Boeberi*, Adams, *Dejeau an.

Anthia, Web.

Observat. entom. p. 17.

5. *Anthia hexasticta*, Gerst.

Taf. IV. Fig. 3.

Nigra, subnitida, prothorace breviter cordato, sparsim punctato, elytris punctato-sulcatis, interstitiis convexis, maculis tribus — prima subhumerali, altera pone medium sita, tertia subapicali — albo-tomentosis ornatis. Long. 40 mill. ♀.

Anthia hexasticta, *Gerstaecker, Archiv f. Natargesch. XXXIII. 1. p. 10. No. 3.

Eine schon durch die Zahl der weissen Haarflecke der Flügeldecken leicht kenntliche Art, welche in nächster Verwandtschaft mit *Anth. Nimrod*, Fab. (Entom. syst. 1. p. 142. No. 79) steht, sich von dieser aber ausser dem erwähnten Merkmal schon durch den schlankeren Kopf, den weniger gewölbten Prothorax und etwas kürzere Flügeldecken unterscheidet. Von den drei weissen Haarflecken jederseits sind der erste und zweite gleich gross und auf den sechsten bis achten Zwischenraum der Furchen ausgedehnt; der dritte kleiner, vor der Flügelspitze gelegen und auf den zweiten Zwischenraum beschränkt.

Die Art wurde in zwei Exemplaren am See Jipe (December 1862) erbeutet.

6. *Anthia binotata*, Perr.

Anthia binotata, Perroud, Annal. soc. Linnéenne de Lyon. 1845—46. p. 11.

Diese auch im Kaffernlande einheimische Art scheint in dem von v. d. Decken durchforschten Gebiete weiter verbreitet zu sein, da sie am See Jipe, bei Aruseha und Uru gefunden wurde. Die vorliegenden Exemplare sind etwas grösser als diejenigen von Port Natal (36 bis 38 Mill. lang) und weichen von denselben durch etwas tiefere und dichtere Punktirung des Scheitels und Vorderrückens ab.

7. *Anthia cavernosa*, Gerst.

Taf. IV. Fig. 4.

Tota nigra, nitida, pilis parvis concoloribus obsita, vertice et pronoto dense fortiterque punctatis, elytris ubique regulariter et profunde foveato-clathratis. Long. 29—36 mill. ♂ ♀.

Anthia cavernosa, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 11. No. 5.

Von allen bis jetzt bekannten Arten der Gattung im Habitus sowohl als durch die auffallende Skulptur der Flügeldecken beträchtlich abweichend. Am Kopfe fallen besonders die seitlich stark hervortretenden Augen, hinter welchen eine deutliche balsartige Einschnürung folgt, auf; die fast glatte, unpunktirte mittlere Stirnschwiele ist von den beiden seitlichen durch tiefe Längsfurchen abgesetzt. Die Oberlippe ist fast länger als breit, nach vorn allmählich zugespitzt, die Taster und die Ligula von gewöhnlicher Bildung. Der Prothorax bei beiden Geschlechtern gleich gebildet, vor der Mitte so breit wie der Kopf, nach hinten stark herzförmig verengt, mässig gewölbt, der Länge nach tief gefurcht, oberhalb durchweg dicht und stark, theilweise selbst runzelig punktirt, die Pleuren glatt und blank. Die Flügeldecken länglich eiförmig, an der Spitze breit und schräg abgestutzt, jede derselben von sieben regelmässigen Längsreihen tiefer, länglich viereckiger, grubenartiger Punkte durchzogen, welche durch schmale, erhabene, wellig erscheinende Längsrippen getrennt sind; unter diesen die Nahtrippe mit zahlreicheren, die übrigen mit sparsameren Punkten besetzt.

Diese ausgezeichnete Art wurde in einer grösseren Anzahl von Exemplaren beiderlei Geschlechts am See Jipe (December 1862) und bei Mombas gesammelt. Der Mehrzahl der (getrockneten und auf Nadeln gespiessten) Individuen haften eine rüthlich braune Vesicantien-Larve von $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ Mill. Länge, ähnlich derjenigen, welche sich auf dem Pelze verschiedener einheimischer Bienen vorfindet und von Dufour als Gattung *Triungulinus* beschrieben worden ist, an. Da eine *Meloe*-Art auf der v. d. Decken'schen Expedition nicht erbeutet worden ist, *Mylabris*-Arten verschiedener Grösse sich dagegen unter den während derselben gesammelten Insekten in Mehrzahl vorfinden, so liegt die Vermuthung nahe, dass die erwähnte Larve einer jener Mylabriden als erstes Entwicklungsstadium angehöre. Zum Mindesten weicht dieselbe von der jungen *Meloe*-Larve durch die Form des Kopfes, die sehr viel schlankeren Beine und die grössere Länge der Fussklauen ab.

Polyhirma, Chaud.

Bullet. d. natur. de Moscou. 1850. I. p. 44.

8. *Polyhirma spatulata*, Gerst.

Taf. IV. Fig. 5.

Nigra, supra opaca, verticis prothoracisque angusti citta media, coleopterorum suturali, post medium abbreviata ibique spatulata dilatata uex non marginali cinereis. Long. 27 $\frac{1}{2}$ mill. ♀.

Polyhirma spatulata, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 11. No. 6.

Die Art steht in der Zeichnung, welche die graue Filzbekleidung auf der Oberseite des Kopfes, des Prothorax und der Flügeldecken bildet, der *Polyh.*

Cuillandii, Lap. (Magas. de Zool. 1839. pl. 16) und der *Polyh. politidoma*, Chaud. (Bullet. d. natur. de Moseou, 1848. I. p. 130. No. 2) am nächsten, weicht aber schon durch die mehr flachgedrückten Flügeldecken und die sich weiter nach hinten erstreckende Nahtbinde ab. Der Kopf ist verhältnissmässig schmal, kaum breiter als der Prothorax an seiner weitesten Stelle, die Oberlippe vorn gewölbt und fast quer abgestutzt, die mittlere Stirnsehiele deutlich abgegrenzt, dreieckig zugespitzt, vorn glatt, hinten gleich dem Scheitel dicht punktiert. Der Prothorax schmal, fast um die Hälfte länger als breit, gegen die Basis hin herzförmig verengt und hier mit zwei tiefen Längsfurchen versehen; über seine Mittellinie zieht eine schon auf dem Scheitel beginnende, durchgehende, gleich breite, aschgraue Filzhinde hinweg, während die Seitenränder eine solche Färbung nur undeutlich erkennen lassen. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, seitlich hinter den abgerandeten Schultern leicht gebuchtet, nach hinten deutlich erweitert, gegen die Spitze hin wieder verengt und daselbst stumpf abgerundet. Die Oberfläche jeder einzelnen gegen die Naht hin mit fünf scharfen, hinter der Mitte der Länge allmählich schwächer werdenden Längsrippen versehen, die Zwischenräume derselben tief reihenweise grubig punktiert, die erste und sechste Punktreihe etwas schmaler als die übrigen. Die gelbgrauflüchtige Nahtbinde erstreckt sich von der Basis bis auf $\frac{2}{3}$ der Länge und ist beiderseits deutlich, nach hinten mehr spatelförmig erweitert. An den Aussenrändern bildet das mehr aschgraue Toment eine nach hinten breiter werdende und vor der Spitze nach innen winklig hervorspringende Binde, welche sich, ohne die Naht zu erreichen, zuletzt zuspitzt.

Ein weibliches Exemplar liegt von Aruscha (November 1862) vor.

9. *Polyhirma bihamata*, Gerst.

Taf. IV. Fig. 6.

Nigra, supra opaca, capite, prothoracis cordati rittis tribus, coleopterorum macula suturali, basali communi duobusque antepicalibus, hamatis, margini laterali annexis cinereo-tomentosis. Long. 28 mill. ♀.

Polyhirma bihamata, * Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. p. 12. No. 7.

In nächster Verwandtschaft mit *Polyh. Ranzanii*, Bertol. (Coleopt. Mozamb. p. 8. No. 5) stehend, jedoch durch die Filzzeichnung der Flügeldecken abweichend. Kopf beträchtlich grösser und besonders auch breiter als bei der vorbegehenden Art, oberhalb ungleichmässig grau befilzt, mit wenig scharf abgegrenzter mittlerer Stirnsehiele; Oberlippe gegen die Spitze hin ziemlich gewölbt und fast abgestutzt. Auch der Prothorax dem Kopfe entsprechend beträchtlich breiter als bei *Pol. spatulata*, nur wenig länger als an seiner weitesten Stelle breit, rückwärts stark herzförmig verengt, in der vorderen Hälfte beiderseits gerundet, längs der Mittellinie tief gefurcht, hier sowohl als längs der Seitenränder schwach grau befilzt. Die Flügeldecken ziemlich regelmässig länglich eiförmig, seitlich nicht ausgeschweift, an der Spitze abgerundet; jede einzelne oberhalb von sechs scharfen, gegen die Spitze hin schwächer werdenden Längsrippen durchzogen, welche fünf Reihen tiefer, grubenförmiger, im Grunde rostroth befilzter Punkte einschliessen; die beiden der Naht zunächst gelegenen Punktreihen sehr viel breiter als die übrigen, die Gruben derselben bis zur Mitte der Flügeldeckenlänge fast länglich viereckig. Der gemeinsame grauflüchtige Nahtfleck der Basis wie bei *Polyh. Ranzanii* von geringer Längsausdehnung; die beiden mit der Aussenrandsbinde zusammen-

hängenden grossen Filzflecke vor der Spitze, welche gleichsam einen nach vorn umgehogenen Endhaken jener bilden, sind von der Naht und dem Seitenrand gleich weit entfernt, hinten breit abgerundet, vorn gegen die dritte und vierte Punktreihe hin anlaufend. Die Unterseite des Körpers ist mit Ausnahme der graubefilzten Brust und Hüften glänzend schwarz.

Gleichfalls nur ein einzelnes, am See Jipe (December 1862) gefangenes Weibchen vorliegend.

10. *Polyhirma lagenula*, Gerst.

Taf. IV. Fig. 7.

Nigra, subnitida, prothorace oblongo, basi apiceque fere aequae angustato, medio canaliculato, cinereo-ciliato: clytrix basin versus fortius attenuatis, apice profunde arcuatim excisis, maculis duobus discoidalibus transversis, altera ante medium, altera ante apicem sula albo-tomentosis. Long. 19 mill. ♀.

Polyhirma lagenula, *Gerstaecker. Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 13. No. 8.

Eine der zierlichsten bis jetzt bekannt gewordenen Anthiiden-Formen, unter den übrigen *Polyhirma*-Arten durch Umriss, Skulptur und Zeichnung der Flügeldecken gleich ausgezeichnet. Kopf im Verhältniss zu dem schwächtigen Prothorax auffallend gross und besonders breit, vor der starken halsförmigen Einschnürung deutlich gewinkelt, wiewohl hier bereits schmaler als im Bereich der Augen; seine Oberseite überall runzlig punktiert, matt, greis behaart, der Scheitel mit weitem, quer dreieckigem Eindruck, die mittlere Stirnswiele wenig ausgeprägt, die Oberlippe stumpf dreieckig, vor der Spitze heiderseits abgeflacht. Fühler langgestreckt, zurückgeschlagen die Mitte der Flügeldeckenlänge erreichend, die drei Basalglieder schwarz und greis rauhaarig. Prothorax mehr denn um die Hälfte länger als vor der Mitte breit, hier heiderseits gerundet, gegen die Spitze und Basis hin fast gleich stark, nach letzterer hin aber allmählicher verengt, oberhalb tief und zerstreut runzlig punktiert, in der Mitte durchgehends gefurcht und bindenartig grau befilzt, im Uebrigen glänzend. Flügeldecken mit ganz geschwundenen Schaltern, gegen die Basis hin allmählich bis auf die Prothoraxbreite verschmälert, sonst regelmässig eiförmig mit grösster Breite hinter der Mitte der Länge, die Spitze jeder einzelnen schräg und tief bogig ausgeschnitten, so dass der Nahtwinkel weiter nach hinten ausgezogen ist als die Seitenecken. Die Oberfläche beiderseits von der Nahtrippe mit sieben fast bis zur Spitze reichenden scharfen Längsrippen versehen, deren Zwischenräume eine einzelne Reihe grubiger Punkte enthalten. Die Schildchengegend in Form eines zugespitzten Dreiecks gelblich, der Seitenrand weisslich befilzt; die beiden queren weissfilzigen Scheibenflecke erstrecken sich auf den vierten bis sechsten Zwischenraum und sind, der vordere kurz vor der Mitte, der hintere in einiger Entfernung von der Spitze gelegen. Die gelblich grau behaarte Spitze der Flügeldecken ist an Stelle der Längsrippen dicht punktiert. Die Unterseite des Körpers ist gleich den Beinen überall greis behaart.

Ein einzelnes Exemplar wurde bei Mombas (Oktober 1862) erbeutet.

11. *Polyhirma qundriplagiata*, Gerst.

Taf. IV. Fig. 8.

Nigra, supra fere opaca, prothorace oblongo, ante basin utrinque sulcato, supra aequaliter dense punctato: colcopteris oblongo-ovatis, apice rotundatis, ultra medium usque

costatis et seriatim foveatis, maculis duabus discoidalibus, altera pone medium, altera ante apicem sita cinereo-tomentosis. Long. 19½ mill. ♂.

Polyrhina quadriplagiata, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 13. No. 9.

Die Art ist durch die Skulptur und Fleckenzeichnung der Flügeldecken der *Polyh. tetrastigma*, Chaud. (Bullet. d. natur. de Moscou, 1848. I. p. 128. No. 1), mit welcher *Polyh. Galinieri*, Reiche (in: Ferret et Galinier, Voyage en Abyssinie, Zoologie. pl. 16. Fig. 1) zusammenfällt, nahe verwandt, nähert sich aber durch die geringere Grösse und die schlankere Körperform mehr der *Polyh. scrobiculata*, Bertol., mit welcher sie sonst allerdings keine näheren Beziehungen hat. Der Kopf ist etwas breiter als der Prothorax, dicht aber nicht besonders tief punktiert, der Scheitel doppelt eingedrückt, die mittlere Stirnswiele fast verstrichen, die Oberlippe trapezoidal, abgestutzt. Der Prothorax verhältnissmässig schmal, länglich, vor der Mitte gerundet erweitert, oberhalb durchgängig punktiert, der Länge nach gefurcht, die Pleuren glänzend, verloschen punktiert. Die Flügeldecken länglich und nach hinten stumpf eiförmig, die Schultern zwar schmal, aber doch nicht ganz eingegangen, so dass die Basis etwas breiter als der Prothorax erscheint; jede einzelne oberhalb sechsrippig, in den Zwischenräumen mit je einer Längsreihe tiefer, länglicher Grubenpunkte besetzt; die Rippen bis über die Mitte der Länge hinaus deutlich, die zweite, vierte und sechste höher als die übrigen, die sechste zugleich etwas länger. Von den beiden aschgrauen Filzflecken ist der vordere kürzer, etwas schräg gestellt und mehr quer viereckig, der hintere, dicht vor der Spitze stehende etwas länger und oval; jener, hinter der Mitte der Flügeldeckenlänge gelagert, erstreckt sich auf den dritten bis fünften Zwischenraum, dieser ist von der Naht und dem Seitenrande gleich weit entfernt. Die Unterseite des Körpers ist glatt, glänzend, fast unpunktirt, die Brustseiten jedoch dünn greis behaart. An den Vordertarsen des Männchens sind die drei Basalglieder nach innen spitz dreieckig ausgezogen.

Vom See Jipe, wo das einzige vorliegende Männchen im December 1862 erbeutet wurde.

Acanthogenius, Reiche.

Annal. soc. entom. de France. XI. p. 334.

12. *Acanthogenius sculpturatus*, Gerst.

Totus niger, subnitidus, coleopteris retrorsum sat ampliatis, truncato-ovatis, singulis acule quadriscostatis, interstitiis pluriserialim punctatis, medio sublaevibus. Long. 23 mill.

Acanthogenius sculpturatus, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 14. No. 11.

Unter den bis jetzt bekannten Arten der Gattung am nächsten mit *Acanth. ferox*, *Erichs. (Archiv f. Naturgesch. IX. 1. p. 213. No. 8.) aus Angola verwandt, mit welchem er wenigstens in der starken Verbreiterung der Flügeldecken gegen die Spitze hin übereinstimmt, von dem er jedoch gleich wie von den übrigen durch die Skulptur der letzteren auffallend abweicht. Am Kinn ist der mittlere Lappen sehr spitz, kaum kürzer als die seitlichen; das Endglied der Lippenaster ist ziemlich kurz, die Oberlippe gerundet. Der Kopf oberhalb stark runzlig punktiert, die Stirn der Quere nach undeutlich eingedrückt, die Augen seitlich wenig voranstre-

tend. Prothorax herzförmig, kaum länger als breit, längs der Mitte tief gefurcht, unregelmässig grob punktiert, die Punkte beiderseits von der Mittelfurche zu einer Längsschwiele zusammenfliessend. Flügeldecken kaum um die Hälfte länger als zusammen breit, gegen die Basis hin allmählich verschmälert, an der Spitze breit abgestutzt, jede derselben mit vier stark erhabenen, glatten, fast bis zur Spitze reichenden Längsrippen, deren erste nahe der Naht verläuft; die Zwischenräume in mehreren Längsreihen punktiert, ihre Mittellinie jedoch glatt, glänzend, fast punktos und gleichfalls etwas rippenartig erhaben.

Mit der vorhergehenden Art gleichzeitig am See Jipe angetroffen.

Pheropsophus, Nol.

Annal. soc. entom. de France. II. p. 461.

13. *Pheropsophus marginatus*, Dej.

Brachinus marginatus, Dejean, Spec. génér. d. Coléopt. I. p. 309. No. 16.

Ein von Cooke auf Sansibar gefundenes Exemplar dieser Art weicht von der Stammform dadurch ab, dass die gelbe Mittelbinde der Flügeldecken bis auf einen der fünften Längsrippe entsprechenden Punkt eingegangen ist und dass die helle Färbung des Spitzenrandes sich auf die Ausläufer der Längsrippen beschränkt. Dagegen lassen sich an demselben Form- und Skulptur-Unterschiede nicht nachweisen. — Die Art ist ausser in Guinea (Dejean) auch in Ober-Egypten (Ehrenberg in Mus. Berol.) einheimisch.

14. *Pheropsophus Kersteni*, Gerst.

Taf. IV. Fig. 9.

Niger, capite cum antennis, prothorace (marginibus exceptis), pectore pedibusque rufis, elytris apice testaceo-limbatis, opacis, octocostatis, interstitiis subtilissime aciculatis, quam costae fere duplo latioribus. Long. 18—20 mill.

Pheropsophus Kersteni, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 15. No. 11.

Unter den Arten mit ungefleckten Flügeldecken dem *Pherops. arcanus*, *Erichs. (Archiv f. Naturgesch. IX. 1. p. 212. No. 3.) aus Angola am ähnlichsten, jedoch durch ansehnlichere Grösse, nach hinten stärker verengten Prothorax und die durchgehende schwarze Säumung desselben unterschieden. Kopf am Innenrande der Augen leicht eingedrückt und sehr fein nadelrissig; Oberkiefer mit schwarzer Spitze. Prothorax etwas länger als breit, vor der Mitte leicht gerundet, nach hinten herzförmig verengt, längs der Mittellinie fein gefurcht; die Seitenränder nur sechsmal, der Basal- und Spitzenrand dagegen breit schwarz gesäumt und besonders der letztere Saum gegen die Mitte hin dreieckig erweitert. Die Längsrippen der Flügeldecken sind glatt, etwas stärker erhaben als bei *Pherops. arcanus*, gegen die Spitze hin schwächer werdend und am Endrande gelb gefärbt; die matten, sehr fein nadelrissigen Zwischenräume fast doppelt so breit als die Rippen. Unterseite des Körpers schwärzlich pechbraun, ein Fleck der Mittel- und Hinterbrust, die Parapleuren so wie zwei mehr oder weniger deutlich hervortretende Querbinden des Hinterleibes rostroth.

Die Art wurde in mehreren übereinstimmenden Exemplaren bei Kisumui (im Oktober) und bei Aruseha (im November 1862) gesammelt.

Drypta, Fab.

Syst. Eleuth. I. p. 230.

15. *Drypta setigera*, Gerst.

Taf. V. Fig. 1.

Nigro-cyanca, antennis pedibusque concoloribus, elytris apice oblique truncatis et sub-emarginatis, supra profunde punctato-sulcatis, interstitiis externis dense, internis parcius punctatis, 3., 5., 7. setis nonnullis longioribus flavescentibus obsitis. Long. 15 mill.

Drypta setigera, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 15. Nr. 12.

Etwas grösser als *Drypt. cyanca*, Lap. (Étnd. entom. p. 141. No. 2.), besonders auch in den Flügeldecken breiter. Kopf dicht und runzlig punktirt, die Stirn mit fast glatter Mittellinie, die Augen mässig hervortretend, Mandibeln und Taster schwärzlich pechbraun. Prothorax bis jenseits der Mitte fast cylindrisch, an der Basis eingeschnürt, seitlich der ganzen Länge nach deutlich gerandet, oberhalb dicht und unregelmässig punktirt, hier und da querrunzlig. Flügeldecken verhältnissmässig breit, nach hinten allmählich erweitert, mit breit abgestutzter Spitze und spitz ausgezogenen Seitenwinkeln; jede einzelne oberhalb mit neun gedrängt punktirten Längsfurchen, welche nach hinten schwächer werden, und mit erhabenen Zwischenräumen, von denen die vier der Naht zunächst liegenden weniger dicht punktirt und daher glänzender erscheinen. Der dritte, fünfte und siebente Zwischenraum sind mit vereinzelter längeren, gelblichen Borstenhaaren besetzt. Im Uebrigen ist der Körper ober- und unterhalb greis beborstet. Die Fussklauen sind ganzrandig.

Ein einzelnes Exemplar von Mombas (Oktober 1862) vorliegend.

Galerita, Fab.

Syst. Eleuth. I. p. 214.

16. *Galerita procera*, Gerst.

Taf. V. Fig. 2.

Tota nigra, vertice late impresso, fronte longitudinaliter callosa-carinata, prothorace nigro, oblongo-cordato, angulis posticis fere rectis: elytris cyanescentibus, basin versus fortiter angustatis, apice late et recte truncatis, supra novemcostatis, costis alternantibus altioribus, interstitiis subtiliter coriaceis et uniseriatim punctatis. Long. 27 mill. ♀.

Galerita procera, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 16. No. 13.

Den in der Diagnose hervorgehobenen Merkmalen dieser ansehnlichen und mit keiner der bekannten zu verwechselnden Art ist hinzuzufügen, dass der kräftige, abgerundet viereckige Kopf dicht runzlig punktirt, die Mittellinie der Stirn aber schwielig erhaben und fast glatt, glänzend ist. Der verhältnissmässig umfangreiche Prothorax ist um die Hälfte breiter als der Kopf, vor der Mitte gerundet erweitert, gegen die Spitze hin schneller und etwas stärker verengt als nach der Basis zu, seine Hinterercken kaum abgestumpft, die Oberfläche stark und theilweise runzlig punktirt. Die Flügeldecken sind $2\frac{1}{2}$ mal so lang als der Prothorax,

binter der Mitte ihrer Länge doppelt so breit als an der Basis, deren Schultern verstrichen sind; von den Längsrippen der Oberfläche die zweite, vierte und sechste viel weniger erhaben als die übrigen, die Zwischenräume breit, der Quere nach leicht gerunzelt, beiderseits fein reibenweise gekörnt, in der Mitte mit einer einzelnen Reihe grösserer Punkte. Die Unterseite des Körpers ist dicht punktiert und fein querrunzig, die Pleuren des Prothorax glänzender und glatt.

Am See Jipe im Oktober 1862 gefunden.

17. *Galerita angustipennis*, Gerst.

Taf. V. Fig. 3.

Tota nigra, elongata, angusta, vertice deplanato, fronte carinata, prothorace angusto, latitudine dimidio longiore, ante medium leviter ampliato, angulis posticis fere rectis: coleopteris oblongo-oratis, basin versus sensim angustatis, singulis supra novem-costatis, costis subaequalibus, interstitiis rugoso-punctatis. Long. 24 mill. ♂.

Galerita angustipennis, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 16. No. 14.

Fast von gleicher Körperlänge wie *Galer. Africana*, Dej. (Spec. génér. d. Coléopt. I. p. 190. No. 4), der Prothorax aber fast um die Hälfte länger, die Flügeldecken kürzer und bei weitem schmaler, überdies nicht bläulich, sondern rein schwarz. Kopf länglich eiförmig, runzig punktiert, die erhabene Mittellinie der Stirn glatt und glänzend. Prothorax mit leicht aufgebogenen Seitenrändern, nach vorn etwas stärker und weniger allmählich als nach hinten verengt, die Hinterwinkel leicht abgestumpft, die Oberseite gleichmässig und oberflächlich runzig punktiert. Flügeldecken mit verstrichenen Schulterecken, fast doppelt so lang als binter der Mitte ihrer Länge breit, die Längsrippen ihrer Oberseite nach aussen hin allmählich schwächer werdend, die Zwischenräume matt lederartig, querrunzig, in drei Längsreihen punktiert. Unterseite des Körpers nebst den Beinen dicht und fein, die Prothoraxseiten sparsam und verloschen punktiert.

Ein einzelnes männliches Exemplar von Eudara (December 1862) vorliegend.

Calleida, Dej.

Spec. génér. I. p. 220.

18. *Calleida angusticollis*, Boh.

Calleida angusticollis, *Boheman, Insect. Caffrar. I. p. 38. No. 40.

Ein einzelnes Exemplar von Mombas (Oktober 1862). Dasselbe weicht von den durch Boheman aus dem Kafferlande mitgetheilten nur durch die etwas ins Röhliche gebende Hinterleibsspitze ab.

Lasiocera, Dej.

Spec. génér. V. p. 283.

19. *Lasiocera assimilis*, Gerst.

Aenea, nitidula, antennis, pedibus elytrorumque vittis duabus sinuatis, pone medium interruptis nec non punctis nonnullis antepicalibus, suturae approximatis testaceis: elytris punctato-sulcatis, interstitiis planis, transverse rugulosis. Long. 5 mill.

Lasiocera assimilis, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 17. No. 16.

Der *Lasioc. tessellata*, *Klug (Insekt. v. Mossamb. p. 174. Taf. 9. Fig. 3) sehr ähnlich und trotz ihrer nicht zu verkennenden Unterschiede möglicherweise doch nur eine Varietät derselben. Sie weicht durch etwas geringere Grösse, kürzeren und nach hinten schwächer verengten Prothorax, welcher gleich dem Kopf lebhafter grünlich kupferfarben schimmert, so wie durch feiner gefurchte Flügeldecken mit breiteren und mehr abgeflachten Zwischenräumen, auf denen sich auch die gelbe Zeichnung etwas anders gestaltet, ab. Der sechste Zwischenraum ist bis über die Mitte hinaus ohne Unterbrechung gelb, der gleichfarbige hintere Fleck dehnt sich auf den dritten bis sechsten, die hintere der beiden Nahtmakeln auf den ersten und zweiten Zwischenraum aus; die vordere nimmt nur den zweiten ein.

Das einzige vorliegende Exemplar wurde zwischen dem See Jipe und Moschi gefangen.

Tetragonoderus, Dej.

Spec. génér. IV. p. 485.

20. *Tetragonoderus biguttatus*, Thunb.

Carabus biguttatus, Thunberg. Nov. Insect. spec. p. 76.

Tetragonoderus biguttatus, Dejean, Spec. génér. d. Coléopt. IV. p. 496. No. 8.

Bei Mbaramu (Oktober 1862) aufgefunden.

21. *Tetragonoderus simplicissimus*, Gerst.

Subtus niger, supra obscure arcuus, antennarum basi palpisque apice testaceis, prothoracæ basin versus minus angustato, elytris parum profunde striatis, in disco bipunctatis. Long. 5 mill.

Tetragonoderus simplicissimus, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 17. No. 18.

Von der Grösse der vorübergehenden Art, mit *Tetrag. immaculatus*, Bohem. (Fregatten Eugénies Resa, Insekter p. 8. No. 17) durch die ungefleckten Flügeldecken übereinstimmend und derselben, nach der Beschreibung zu urtheilen, überhaupt nahe verwandt. An den Fühlhörnern sind die drei Basalglieder ganz, das vierte an der Basis gelb, ebenso die Spitze der Taster. Kopf und Prothorax sind düsterer, die Flügeldecken lebhafter erzfarben. Am Prothorax der Basalrand kaum schmäler als der Spitzenrand, die seitlichen stark gerundet, angebogen, die Hinterecken fast rechtwinklig. Die Flügeldecken lassen über die Scheibe hin nur einen sehr leichten Seidenschimmer wahrnehmen; von den beiden gewöhnlichen eingeprägten Punkten kommt der vordere dem dritten, der hintere dem zweiten Streifen zu, während der Submarginalstreifen mit acht grossen, sich auf zwei Zwischenräume erstreckenden Gruben versehen ist. An den pechbraunen Beinen sind die Trochanteren und die Schenkelbasis gelb.

Einige Exemplare dieser Art wurden bei Aruscha (November 1862) gesammelt.

Coptodera, Dej.

Spec. génér. I. p. 273.

22. *Coptodera equestris*, Boh.

Coptodera equestris, Boheman, Insect. Caffrar. I. p. 59. No. 61.

Auf den Ugono-Bergen im Oktober 1862 erhenet.

Lebia, Latr.

Hist. nat. d. Crust. et d. Insect. VIII.

23. *Lebia hypoxantha*, Gerst.

Infra cum pedibus fulvo-testacea, supra nigro-picea, glabra, subnitida, ore, antennarum basi, prothorace, scutello elytrorumque margine laterali rufescentibus, his sat profunde sulcatis, interstitiis convexis, subtilissime coriaceis. Long. 8 mill.

Lebia hypoxantha, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 18. No. 20.

Etwas grösser und länglicher als *Lebia nobilis*, Bohem. (Insect. Caffar I. p. 52. No. 54), abgesehen von der Färbung auch durch die viel gewölhteren Zwischenräume der Flügeldecken-Furchen unterschieden. Kopf oberhalb unregelmässig faltig, hier und da verloschen punktirt; Clypeus, Oberlippe und Oberkiefer rostroth, an den Fühlern die drei Basalglieder rostgelb. Prothorax quer quadratisch, doppelt so breit als lang, vorn beiderseits breit abgerundet, die Hinterecken rechtwinklig, der Basalrand jederseits deutlich ausgeschnitten, die Seitenränder breit aufgehoben, die Oberfläche der Quere nach nadelrissig gerunzelt, mit mittlerer Längsfurche, von Farbe rotbraun. Die Flügeldecken gleich breit, ihren gemeinsamen Querdurchmesser um die Hälfte an Länge übertreffend, an der Spitze schräg und unter deutlicher Ausbuchtung abgestutzt, oberhalb schmal aber tief gefurcht, die Furchen nicht punktirt, die dritte von der Naht aus jedoch mit den beiden gewöhnlichen eingedrückten Gruben versehen; die Zwischenräume breit, seidig glänzend, der Submarginalraum mit einer Reihe von Gruben, welche je einen Höcker tragen, versehen. Brust, Hüften und Schenkel licht rostgelb, Hinterleib rüthlich, an der Spitze gebraunt.

Bei Endara im December 1862 gefangen.

24. *Lebia deplanata*, Gerst.

Taf. V. Fig. 4.

Glabra, ferruginea, capite prothoraceque supra rufis, antennis basi excepta fuscis, elytris depressis, parum profunde sulcatis, ubique subtilissime coriaceis, nigris, humeris, margine laterali plagiisque duobus disci magnis, anteriore oblonga, posteriore rotundato-quadrata testaceis. Long. 8 mill.

Lebia deplanata, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 19. No. 21.

Kopf beiderseits nadelrissig gefaltet, Clypeus, Oberlippe und die drei ersten Fühlerglieder rostfarben, die übrigen schwärzlich braun mit gelber Spitze. Prothorax quer, fast doppelt so breit als lang, der Vorderrand beiderseits abgerundet, die Basis zweiflüchtig, die Hinterecken fast rechtwinklig; oberhalb fein querrunzig, längs der Mittellinie gefurcht, schwach glänzend, rostroth, die aufgehobenen Basal- und Seitenränder lichter, mehr gelb. Schildchen von letzterer Farbe. Auf den Flügeldecken sind ein kleiner, querer Schulterfleck und der vor der Mitte der Länge etwas erweiterte Seitenrand, ausserdem zwei Paare grosser Scheibenflecke licht scherbengelb. Von diesen nimmt der vordere, welcher vorn gegen die Naht hin schräg abgeschnitten, hinten dagegen abgerundet ist und sich etwas über die Mitte der Flügeldeckenlänge hinaus erstreckt, den zweiten bis siebenten Zwischenraum ein, während der vor der Spitze stehende, vorn gerundete und hinten schräg

abgestutzte, nach innen bis an den Nahtranm grenzt. Die Furchen der Flügeldecken sind unpunktirt, schmal, die Zwischenräume flach. Die Fussklauen fünfzählig.

Zwischen den Bura-Bergen und dem See Jipe im December 1862 gefunden.

25. *Lebia calycina*, Gerst.

Taf. V. Fig. 5.

Pallide testacea, pubescens, capite cum palpis antennarumque basi nec non prothoracis disco rufo-ferrugineis, coleopteris punctato-sulcatis, interstitiis subconvexis, confertim punctatis, macula communi subscutellari magna quadrata fasciaeque posteriore sinuata triloba, illi affixa nigris. Long. $5\frac{1}{2}$ mill.

Lebia calycina, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 19. No. 22.

Die Art ist der *Leb. Chinensis*, Bohem. (Fregatt. Eugenies Resn, Insekter p. 6. No. 12) in Grösse, Skulptur, Behaarung und Färbung sehr ähnlich, weicht aber in der Zeichnung der Flügeldecken von derselben ab. Kopf rostroth, weniger glänzend, auf dem Scheitel und der Stirn diehter punktirt. Fühler rüthlich braun, die drei ersten Glieder rostfarben. Prothorax etwas schmaler als bei der genannten Art, oberhalb durchweg deutlich, hier und da runzlig punktirt, längs der Mittellinie mit breiter Furchen, mit Ausnahme der gelben Basal- und Seitenränder rostroth. Schildchen gebräunt. Flügeldecken viel tiefer punktirt gefurcht, ihre Zwischenräume gewölbt und stärker punktirt, der gemeinsame schwarze Fleck der Schildeheugegend grösser, die mit ihm verbundene hintere Querbinde deutlich dreilappig, von der Spitze ziemlich weit entfernt, den Seitenrand aber wenigstens nicht erreichend. Unterseite des Körpers gleich den Beinen blass scherbengelb, die Hinterleibsspitze gebräunt, die Tarsen rostfarben.

Ein einzelnes Exemplar von Mombas (September 1862) vorliegend.

Tefflus, Latr.

Hist. nat. d. Coléopt. d'Europe. (1822) p. 87.

26. *Tefflus juvenilis*, n. sp.

Minor, niger, setosus, prothoracis vix hexagoni angulis laterolibus obtuse rotundatis, marginibus deplanatis, basali subincrussato; elytris oblongo-oratis, orthostatis, interstitiis angustis, transverse crenulatis. Long. 33, latit. elytr. 12 mill. ♂.

Bei etwas geringerer Grösse merklich schlanker gehaut als *Teffl. carinatus*, *Kling (Insekt. v. Mossamb. p. 161. Taf. IX. Fig. 7, Monatsber. d. Akad. d. Wissensch. 1853. p. 244 ff.), = *Teffl. Thomsonii*, Thomson (Annal. soc. entom. de France. 3. sér. IV. 1856. p. 325. pl. 8. Fig. 2), mit welchem die gegenwärtige Art zunächst verwandt ist und mit welchem sie sogar in der Mehrzahl der Charaktere übereinstimmt. An dem allein vorliegenden Männchen stellen sich als Unterschiede gegen das mir ausschliesslich bekannte Weibchen des *Teffl. carinatus* folgende heraus: Der Körper ist auf dem Pronotum und den Flügeldecken, ferner auch auf Pro- und Mesosternum mit zahlreicheren schwarzen Haarborsten besetzt. Die Stirnseiten und der Scheitel sind merklich, das Pronotum sehr beträchtlich grober runzlig punktirt, auf letzterem die Runzeln zu zwei uchen der Mittellinie verlaufenden, fast glatten Längsschwielen zusammenfliessend. Der viel schnellere

Prothorax ist kaum noch als hexagonal zu bezeichnen, da seine Seitenwinkel stumpf abgerundet erscheinen; die Seitenränder sind weder deutlich abgesetzt noch aufgebogen, was an dem stärker verdickten Basalrand wenigstens noch in geringem Grade der Fall ist. Auf den Flügeldecken sind die Rippen zwar ebenso scharf ausgeprägt und durchaus nicht feiner als bei *Teffl. carinatus*, die Zwischenräume dagegen fast um $\frac{1}{3}$ schmaler als dort. Von den vier nach vorn abgekürzten Zwischenrippen fehlt die äusserste (von der Nahtrippe an gezählt die achte) ganz, die vorletzte reicht nicht so weit gegen die Basis hin wie bei *Teffl. carinatus*. Die Beborstung der Schienen ist nicht rothbraun, sondern schwarz und zugleich etwas länger. Die Stützfläche an dem erweiterten Endgliede beider Tasterpaare ist leicht gelb befärbt.

In der Tula-Colonie (1° 6' südl. Br.) von R. Brenner aufgefunden.

Craspedophorus, Hope.

The Coleopt. Manual. II. p. 165.

27. *Craspedophorus eustalactus*, Gerst.

Taf. V. Fig. 6.

Niger, nigro-pilosus, antennis compressis, dilatatis, capite prothoracque elongatis, angustis, hoc oblongo-hexagono, coleopteris ovatis, convexis, fortiter punctato-sulcatis, guttis decem flavis ornatis. Long. 19 $\frac{1}{2}$ mill. ♀.

Craspedophorus eustalactus, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 20. No. 23*.)

Die hier in Rede stehende Art ist dem *Craspedophorus (Isotarsus) eximius*, Sommer (Annal. de la soc. entom. de France 2. sér. X. pl. 11. Fig. 1), = *Epicosmus Sommeri*, Chaud. (Billet. d. natur. de Moscou, XXXIV. 2. p. 349. No. 16) äusserst ähnlich, stimmt mit demselben sogar in allen diese Art auszeichnenden plastischen Merkmalen überein, weicht aber durch etwas geringere Grösse, länglichere Flügeldecken und die etwas verschiedene Vertheilung der gelben Flecke auf letzteren ab; wenigstens lässt die mir zur Beurtheilung allein vorliegende Abbildung des *Crasped. eximius* die genannten Unterschiede deutlich hervortreten. Wiewohl unsere Art habituell lebhaft an *Tefflus* erinnert, ist sie doch nach den stark hervortretenden Augen, der Haarbekleidung der Fühler, dem gewölbten Mitteltheil der Stirn, dem länglich dreieckigen Schildchen u. s. w. durchaus ein *Craspedophorus*. Der weit heraustretende Kopf ist mit einem verlängerten, hinter den Augen punktierten, rückwärts quer gefalteten Halse versehen, die Stirn stark runzlig punktiert, nach vorn aufgetrieben und hier gleich dem Kopfschild glatt. Fühler lang und kräftig, die acht letzten Glieder zusammengedrückt und erweitert. Der Prothorax ist fast um die Hälfte länger als an seinen seitlichen Ecken breit, vorn und hinten in gleichem Maasse verschmälert, länglich hexagonal mit etwas abgestumpften Seitenwinkeln; seine Oberfläche überall grob und netzartig punktiert, längs der Mittellinie undeutlich gefurcht. Die gewölbten, fast regelmässig ovalen Flügeldecken sind an der Basis etwas stumpfer als an der Spitze zugerundet, jede von neun tiefen, kettenartig und runzig punktierten Furchen durchzogen; die Zwischenräume der letzteren sind schmal, gewölbt und fast glatt, der vierte von der Naht aus mit zwei, der sechste mit einem, der achte und neunte

*) Die Körperlänge der Art ist hier durch einen Druckfehler auf 21 $\frac{1}{2}$ Mill. angegeben.

in Gemeinschaft abermals mit zwei gnttgelben, tropfenartigen runden Schwielenflecken geziert. In der Richtung von vorn nach hinten betrachtet, bilden diese zehn Flecke vier Querreihen, von denen die erste vier, die drei folgenden je zwei in sich hegreifen. Die beiden inneren Flecke der ersten Querreihe sind etwas weiter nach vorn gerückt als die äusseren, die zwei der zweiten stehen etwas vor der Mitte der Flügeldeckenlänge und sind weiter von der dritten als von der ersten Querreihe entfernt; die in ziemlicher Entfernung von der Spitze stehenden Flecke der vierten liegen fast in derselben Längslinie mit denjenigen der zweiten. Brust und Hinterleibsbasis sind beiderseits grob punktirt; die Beine kräftig, mit unterhalb rothhorstigen Tarsen.

Die Art wurde in einigen Exemplaren am See Jipe (December 1862) gesammelt.

Chlaenius, Bon.

Observat. entom. I.

28. *Chlaenius Boisdualii*, Dej.

Chlaenius Boisdualii, Dejean, Species génér. d. Coléopt. V. p. 625. No. 77.

Chlaenius coceus, *Klug, Symbol. phys. Dec. III. No. 2.

Chlaenius bipustulatus, *Klug, ibidem tab. XXIV. Fig. 3.

Ein Exemplar dieser am Senegal häufigen und auch in Oberegypen (Ehrenberg in Mns. Berol.) vorkommenden Art wurde bei Mombas (September 1862) aufgefunden.

29. *Chlaenius posticus*, Fab.

(1798) *Carabus posticus*, Fabricius, Entom. syst. suppl. I. p. 57. No. 102–103.

(1840) *Chlaenius Nelyghericsensis*, Guérin, Rev. zool. par la soc. Cuvierienne. 1840. p. 38.

(1856) *Chlaenius maleoleus*, *Nietner, Entomol. papers IV. p. 15. No. 52.

(1856) *Chlaenius nelyghericensis et formosus*, Chaudoir, Bullet. d. natur. de Moscou. XXIX. 2. p. 206. No. 20. und 21.

Von dieser ursprünglich in Ostindien einheimischen Art liegt ein von Cooke auf der Insel Sansihar gefundenes Exemplar vor. Dasselbe stimmt in Grösse, Skulptur und Färbung, besonders auch in der eigenthümlichen Form des Halsschildes durchaus mit den ostindischen Exemplaren überein oder weicht von ihnen wenigstens nicht mehr ab, als sie selbst untereinander. Das Halsschild der letzteren ist bald dicht und fast gleichmässig, bald unregelmässig und sperrig punktirt, ebenso oft erzgrün wie zum Theil kupferfarbig schimmernd, mitunter auch auf der Scheibe fast schwärzlich.

30. *Chlaenius cincticollis*, Boh.

Chlaenius cincticollis, *Boheman, Insect. Caffr. I. p. 148. No. 156.

In mehreren Exemplaren von Cooke auf der Insel Sansihar gesammelt. Dieselben stimmen mit den typischen Boheman's aus dem Kaffernlande in jeder Beziehung überein.

31. *Chlaenius soricinus*, Gerst.

Taf. V. Fig. 7.

Subtus niger, supra obscure aeneus, pubescens, fere opacus, antennis, palpis, trochantoribus, genibus tarsisque rufo-ferrugineis, scutris tibiisque pallidis: prothorace transverso, cordato, fortiter punctato, coleopteris punctato-sulcatis, per discum auroco, lateribus et apice albo-pubescentibus. Long. 11 mill. ♂ ♀.

Chlaenius soricinus, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 21. No. 25.

In Habitus und Skulptur dem *Chlaen. xanthocrus*, Wiedem. (Zoolog. Magaz. II. 1. p. 51. No. 74), näher verwandt als irgend einer anderen Art der Gattung, von diesem aber nicht nur durch die einfarbigen Flügeldecken, sondern auch durch die geringere Grösse des Kopfes und der Augen abweichend. — Kopf oberhalb grünlich erzfärbt, tief und unregelmässig, zwischen den Augen selbst rautig punktirt; Oberkiefer röthlich pechbraun, Taster rostroth, diejenigen der Unterkiefer mit gelber Basis, das erste Fühlerglied blassgelb. Prothorax quer, vor der Mitte gerundet erweitert, nach der Basis hin herzförmig verengt, die aufgebogenen Seitenränder röthlich durchscheinend; die Oberfläche zu beiden Seiten der Basis tief eingedrückt, längs der Mittellinie fein gefurcht, überall stark und gedrängt punktirt, goldig seidenhaarig. Die Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken überall sehr fein nadelrissig und mit erhabenen Punkten besetzt, die sieben nach der Naht zu gelegenen mit goldiger, die äusseren gleich der Spitze mit silberschimmernder Seidenbehaarung. Unterseite des Körpers ziemlich glänzend schwarz; die Hüften röthlich pechbraun, die Beine im Uebrigen licht gelb mit rostrothen Trochanteren, Knien, Schienenspitzen und Tarsen.

• Beide Geschlechter bei Mbaramu im Oktober 1862 aufgefunden.

Oodes, Bon.

Observat. entom. I.

32. *Oodes lucidus*, Gerst.

Oblongo-ovatus, niger, supra nitidissimus, aeneo-nicans, antennis pedibusque gracilibus, tibiis posticis vix arcuatis: prothorace in medio basos parum sinuato, utrinque profunde sulcato, coleopteris apice ovato-rotundatis, profunde punctato-sulcatis. Long. 16½ mill. ♀.

Oodes lucidus, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 21. No. 26.

Den in der Diagnose hervorgehobenen Merkmalen dieser schon durch ihre ansehnliche Grösse und den lebhaften Glanz der Körperoberfläche ausgezeichneten Art ist noch Folgendes hinzuzufügen: Die Stirn ist flach, zwischen den Fühlern mit zwei eingestochenen Punkten versehen, die Clypear-Furche sehr fein; Fühler und Taster pechbraun. Der Prothorax fast halbkreisförmig, an der Spitze unter leichter Ausrandung abgestutzt, die Hinterecken etwas stumpf, die sehr feine mittlere Längsfurche beiderseits abgekürzt, die beiden hinteren Eindrücke von einer kurzen und tiefen Furche durchzogen. Die Längsfurchen der Flügeldecken ziemlich tief und kettenförmig punktirt, der dritte Zwischenraum zwei grössere eingestochene Punkte führend. Der Prosternalfortsatz lanzettförmig, die Pleuren des Prothorax verloschen, diejenigen des Meso- und Metathorax siebförmig punktirt;

die Seiten des Hinterleibes violett schimmernd, fein und theilweise runzlig punktirt.

Bei Endara im December 1862 gefangen.

Anisodactylus, Dej.

Spec. génér. IV. p. 132.

33. *Anisodactylus amplicollis*, Gerst.

Niger, nitidus, antennis, palpis pedibusque rufis: prothorace transverso, lateribus ante medium rotundato-ampliato, retrorsum angustato, elytris sulcatis, interstitiis sublaevibus, secundo pone medium bipunctato. Long. 11—11½ mill. ♀.

Anisodactylus amplicollis, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 22. No. 27.

Kopf verhältnissmässig kurz, mit deutlicher Querfurehe auf der Grenze zum Clypeus hin, die beiden sich ihr nach hinten anschliessenden Gruben tief einge-drückt. Oberlippe in der Mitte ausgebuchtet, vorn mit sechs Gruben versehen, röthlich pechbraun. Oberkiefer ziemlich kurz, aussen bis jenseits der Mitte ihrer Länge weit angeschwölzt, an der Spitze abgestutzt, schwärzlich pechbraun. Kinn mit deutlichem, einfachen Mittelzahn, nebst der Unterlippe, den Unterkiefern und Tastern rostroth. Prothorax kaum schmäler als die Flügeldecken zusammenge-nommen, seitlich gerundet erweitert, längs der Mittellinie sehr fein gefurcht, die Oberfläche ziemlich gewölbt, beiderseits hinter der Mitte und im Bereich der Basis abgeflacht und hier dicht und fein punktirt, die Ecken sämmtlich abgerundet. Die Furchen der Flügeldecken glatt, unpunktirt, die zweite bis auf den fünften Theil der Länge abgekürzt, die Zwischenräume leicht gewölbt, zerstreut und sehr fein punktirt, der dem Seitenrande zunächst liegende mit grossen, unregelmässigen Punkten besetzt. Unterseite des Körpers sehr glänzend und glatt, Brust und Hüften röthlich pechbraun, alle Schenkel und die hintersten Trochanteren lichter rostroth.

Nur Weibchen vorliegend; bei Endara im December 1862 aufgefunden.

Hypolithus, Dej.

Spec. génér. IV. p. 166.

34. *Hypolithus holosericeus*, Dej.

Hypolithus holosericeus, Dejean, Spec. génér. d. Coléopt. IV. p. 171. No. 3.

Ein Exemplar dieser in Senegambien, Mosambik und Madagaskar (Goudot in Mus. Berol.) einheimischen Art wurde von Cooke auf der Insel Sansibar angetroffen.

35. *Hypolithus pavoninus*, Gerst.

Niger, cyaneo- et viridi-micans, glaber, antennarum basi, palpis, pedibus, prothoracis limbo laterali, elytrorum apicali rufo-testaceis: elytris gemellato-striatis, interstitiis confertim rugoso-punctatis, alternis serie punctorum majorum obsitis. Long. 9—10½ mill. ♂ ♀.

Hypolithus pavoninus, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 23. No. 28.

In nächster Verwandtschaft mit *Hypolith. aciculatus*, Dej. (Spec. génér. d. Coléopt. IV. p. 173. No. 5), und *Hyp. caffer*, Bohem. (Insect. Caffrar. I. p. 196. No. 206) stehend; von ersterer Art durch drei Reihen stärkerer Punkte, von letzterer durch den Mangel der Behaarung auf den Flügeldecken unterschieden. Kopf glänzend schwarz, fein punktiert, Oberlippe und Mandibeln pechbraun, die drei Basalglieder der Fühler rostfarben. Prothorax gleich den Flügeldecken grün und cyanblau schimmernd, die Seitenränder in weiterer, die Basis in geringerer Ausdehnung rostroth; die Oberfläche überall gedrängt, gegen die Basis hin stärker und theilweise runzlig punktiert, mit heiderseits abgekürzter mittlerer Längsfurche. Die Flügeldecken zusammengenommen kaum breiter als der Prothorax, mit parallelen Seitenrändern, gegen die Spitze hin allmählich breiter rothgelb gesäumt, durchaus unbehaart; die eingestochenen Punkte des dritten Zwischenraumes jeder einzelnen tief und zahlreich, im fünften und siebenten sparsamer und flacher, im neunten (neben dem Seiterande) grob und kettenartig mit einander verbunden. Unterseite des Körpers blau schimmernd, die Pleuren punktiert, das Brusttheil und die Hüften rostroth.

Bei Aruseha im Oktober 1862, in den Bura-Bergen und am See Jipe im December desselben Jahres gesammelt.

36. *Hypolithus Aruschenis*, Gerst.

Niger, nitidus, glaber, antennis, palpis, pedibus prothoracisque limbo ferrugineis, elytris sulcatis, interstitiis parum convexis, disperse punctatis, alternis punctis nonnullis majoribus obsitis. Long. 8—8½ mill. ♂ ♀.

Hypolithus Aruschenis, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 23. No. 29.

Dem *Hypol. interstitialis*, Bohem. (Insect. Caffrar. I. p. 199. No. 208), nach der Beschreibung desselben zu urtheilen, sehr nahe stehend und vielleicht nur eine Varietät dieser Art. Der Körper ist schmal, gleich breit, der Kopf sparsam und äusserst fein punktiert, deutlich nadelrissig, die Oberlippe und die Mandibeln röthlich pechbraun. Prothorax quer viereckig, seitlich vor der Mitte gerundet, seine Vorderecken ziemlich hervorgezogen, die hinteren abgestumpft; die Oberfläche sparsam und kaum wahrnehmbar, nur gegen die Basis hin dicht und deutlicher punktiert, überall fein nadelrissig, längs der Mittellinie fein gefurcht. Schildchen mit röthlicher Spitze. Die Furchen der Flügeldecken schmal, dicht erennlirt, die Zwischenräume unregelmässig punktiert, der dritte und fünfte mit sechs bis sieben, der sechste nur mit zwei bis drei grösseren Punkten, der Submarginalraum dagegen mit einer grösseren Anzahl tiefer Gruben versehen. Unterseite des Körpers schwärzlich pechbraun, die Brust, Hüften und die Spitzenränder der Hinterleibsringe rostroth.

Anfang Novembers 1862 bei Aruseha gefangen.

37. *Hypolithus venustus*, Boh.

Hypolithus venustus, Boheman, Insect. Caffrar. I. p. 202. No. 211.

Ein einzelnes Weibchen dieser zierlichen Art wurde von Cooke auf Sansihar gefunden.

Harpalus, Latr.

Hist. nat. d. Crust. et d. Insect. VIII.

38. **Harpalus cratognathoides**, Gerst.

Elongatus, subparallelus, rufa-brunneus, glaber, nitidus, pedibus testaceis; capite prothoraceque tumidulis, hoc retrorsum cordato-angustato, basi confertim punctato, elytris aeneo-micantibus, profunde sulcatis, interstitiis convexis, laevibus. Long. $7\frac{1}{2}$ mill.

Harpalus cratognathoides, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 24. No. 30.

Eine eigenthümlich gestaltete Art, welche im Habitus lebhaft an *Cratognathus* erinnert. Kopf gewölbt, glatt, mit erzglänzender Stirn und wenig deutlich ausgeprägter Querfurehe auf der Grenze zum Clypeus. Fühler kurz, rostroth, das vierte bis zehnte Glied um die Hälfte länger als breit; Mandibeln rostroth mit schwarzer Spitze. Der Mittelzahn des Kinnes kurz und stumpf. Prothorax quer, vor der Mitte gerundet, nach hinten stark verengt, mit stumpfen Vorder- und rechtwinkligen Hinterecken; die Oberfläche ziemlich gewölbt, bis jenseits der Mitte vollkommen punktlos, die dicht punktirte Basis beiderseits leicht eingedrückt, die Mittellinie deutlich gefurcht, die Seiten schmal gerandet. Schildchen glatt. Flügeldecken doppelt so lang als der Prothorax, bis über die Mitte hinans gleich breit und zusammengekommen breiter als die Basis des Prothorax; ihre Längsfurchen tief und glatt, die Zwischenräume gewölbt, nicht punktirt. Unterseite des Körpers mit Einschluss der Hüften rostroth, die Beine lichter mit gelben Schenkeln.

Bei Mharamu (Oktober 1862) in einem einzelnen Stücke aufgefunden.

Tachys, Dej.

Catal. d. Coléopt. 1. édit.

39. **Tachys apicalis**, Boh.

Tachys apicalis, Boheman, Insect. Caffrar. I. p. 228. No. 240.

Ein einzelnes Exemplar, gleichfalls von Mharamu (Oktober 1862).

Fam. **Dyticidae**, Leach.**Cybister, Curt.**

British Entomol. IV.

Trogus, Leach.40. **Cybister tripunctatus**, Oliv.

(1796) *Dytiscus tripunctatus*, Olivier, Entomol. III. No. 40. p. 14. pl. 3. Fig. 24.

(1798) *Dytiscus lateralis*, Fabricius, Entom. syst. suppl. p. 64. No. 6—7. — Syst. Eleuth. I. p. 260. No. 10.

(1834) *Cybister Africanus*, Laporte, Etud. entomol. p. 99.

(1836) *Trochulus meridionalis*, Génée, De quibusd. Insect. Sardin. nov. Fasc. I. p. 10. Tab. 1. Fig. 3.

(1838) *Cybister Africanus et tripunctatus*, Aubé, Spec. génér. d. Coléopt. VI. p. 71. No. 17 und p. 76. No. 20.

(1848) *Cybister Africanus*, Boheman, Insect. Caffrar. I. p. 233. No. 245.

Var. ♂ ♀. *Elytris plus minusve distincte pustulosis*.

(1838) *Cybister Temnenkii*, Aubé, Spec. génér. d. Coléopt. VI. p. 74. No. 19.

(1856) *Cybister Aegyptiacus*, Peyron, Annal. soc. entom. de France 3. sér. IV. p. 722.

Ein einzelnes von Cooke auf Sansibar gefundenes männliches Exemplar von 29 Mill. Länge zeigt fast die ganze Oberfläche der Flügeldecken, besonders deutlich aber den zwischen dem gelben Aussenrande und dem ersten, der Naht zunächst gelegenen Punktstreifen befindlichen Raum ziemlich dicht mit kleinen pustelförmigen Erhöhungen bedeckt. Gleiche Exemplare beiderlei Geschlechts beschreibt Aubé unter dem Namen: *Cybister Temnenkii* von den Sunda-Inseln, zwei männliche Peyron als *Cybister Aegyptiacus* von Kairo. Uebergänge von dieser Form zu der gewöhnlichen mit glatten Flügeldecken besitzt die hiesige Entomologische Sammlung aus Senegambien und Angola, so dass von einer Abtrennung solcher Exemplare als eigene Art nicht die Rede sein kann.

Der bereits von Erichson (Archiv f. Naturgesch. IX. 1. p. 205) und von Klug (Insekt. v. Mossamb. p. 175) ausgesprochenen Ansicht, dass die von Aubé (a. a. O.) als verschiedene Arten aufgestellten *Cybister lateralis*, Fab. und *Africanus*, Lap. nicht zu trennen seien, kann ich nach wiederholtem Vergleich einer ansehnlichen Zahl von Exemplaren aus Sardinien, den verschiedensten Theilen Afrikas und Asiens nur beipflichten. Der von Aubé hervorgehobene Unterschied in der Grösse ist, abgesehen von der Geringfügigkeit der Differenz, nicht einmal durchgreifend, da ein mir vorliegendes Sardinisches so wie mehrere Afrikanische Exemplare dochans nicht grösser sind als zwei Ostindische. Da übrigens Olivier für seinen *Dyt. tripunctatus* den Fundort Isle de France angiebt, so würde derselbe mit grösserer Wahrscheinlichkeit auf den *Cyb. Africanus*, Lap., als (nach Aubé) auf den *Dyt. lateralis*, Fab. zu beziehen sein, falls beide getrennt werden könnten. Die Art mit Klug (a. a. O.) *Cybister lateralis*, Fab. zu nennen, ist deshalb nicht statthaft, weil der Olivier'sche Name *Cyb. tripunctatus* um drei Jahre älter ist.

41. *Cybister auritus*, n. sp.

Parsus, nigro-piceus, nitidus, supra aeneo-nicans, antennis, labro, elypei fascia anteriore, prothoracis margine laterali testaceis vel ferrugineis, pedibus anterioribus elytrorumque macula subapicali (interdum obsolete) rufis; elytris perspicue triseriatis punctatis, tibiarum posticarum calcare externo breviusculo, acute lancolato, Long. 15½—17 mill. ♂ ♀.

Var. ♀. *Elytrorum disco obsolete et minus confertim pustuloso*.

Zu den kleinsten Arten der Gattung gehörend, nicht grösser als die von Perty (Delect. animal. articul. Brasil.) mit dem Namen *Cybister marginithorax* belegten kleineren Individuen des Brasilianischen *Cyb. laccigatus*, Fab., welchen die hier in Rede stehende Art auch in der Färbung und Zeichnung sehr ähnlich ist. Sie unterscheidet sich von jener durch den flacheren und nach vorn deutlicher verschmälerten Körper, durch das schmalere und niedrigere Prosternum und durch den breiteren und kürzeren messerförmigen Endsporn der Hinterschienen. Von dem mir unbekannten *Cyb. marginicollis*, Bohem. (Insect. Caffrar. I. p. 235.

No. 249), welchem eine gleiche Grösse und ähnliche Färbung zugeschrieben werden, würde sie u. A. durch den breiten hellen Saum des Prothorax und den schwarz gefärbten umgeschlagenen Rand der Flügeldecken abweichen. — An den rostrothen Tastern ist das Endglied meist schwärzlich braun; die gelbe oder rostfarbene Querbinde des Clypeus ist beiderseits abgerundet, hinten parallel mit dem Vorderrande gerade abgeschnitten. Die beiden Eindrücke des Clypeus sind tief, oval, die beiden Stirngruben flacher und weiter. Auf dem Prothorax sind nicht nur die hellen Seitenränder, sondern auch der (dunkel gefärbte) Vordersaum durch eine unregelmässige Punktreihe abgegrenzt. Die ganze Oberseite des Körpers und besonders der Flügeldecken spiegelt ziemlich lebhaft grünlich und violett metallisch; letztere sind bei normalen Individuen glatt und glänzend, mit den gewöhnlichen drei Punktreihen der Scheibe und einer dichteren, unregelmässigeren am Seitenrande versehen. Der rostrothe Fleck vor der Spitze ist zuweilen nahezu verschwunden, der umgeschlagene Rand gleich der Oberseite dunkel gefärbt. Vorder- und Mittelbeine sind rostroth, die Mitteltarsen pechbraun, die beiden Endsporen der Mittelschienen an Länge und Stärke wenig verschieden. Hinterbeine gleich der Brust und dem Hinterleib schwärzlich pechbraun, mit blutrothen Trochanteren und Schienenspornen; von diesen ist der äussere dolchförmige ziemlich kurz und breit, mit seiner Spitze bei weitem nicht den Endrand des zweiten Tarsengliedes erreichend, scharf lanzettlich zugespitzt, ansen stumpf gekielt. Schwimmhaare der Tarsen rothbraun. Der zweite und dritte Hinterleibarring beiderseits rostroth gefleckt.

Drei von Cooke auf Sansibar gefangene Weibchen dieser Art zeigen die Scheibe der Flügeldecken von der Naht bis zum zweiten Punkttstreifen in verschiedenen Graden von Deutlichkeit schwach pustelartig granulirt, während von zwei aus Madagaskar (Goudot) stammenden Männchen das eine durchaus glatte, das andere sogar sehr flach grubig eingedrückte Flügeldecken besitzt.

42. *Cybister immarginatus*, Fab.

Dytiscus immarginatus, Fabricius, Entom. syst. IV. p. 444. No. 4—5. — Syst. Eleuth. I. p. 259. No. 6.

Cybister immarginatus, Aubé, Spec. génér. d. Coléopt. VI. p. 82. No. 24. — Boheman, Insect. Caffrar. I. p. 233. No. 247.

Var. a. (♂ ♀) *Elytris plus minuse distincte pustulosis*.

Var. b. (♀) *Pronoto elytrisque profunde aciculatis*.

Cybister binaculatus, Aubé, Spec. génér. d. Coléopt. VI. p. 84. No. 25.

Cybister binotatus, Boheman, Insect. Caffrar. I. p. 234. No. 248.

Cybister Ocas, Laporte, Étud. entomol. p. 100. — Aubé, Spec. génér. VI. p. 85. No. 26.

Ein von Cooke auf Sansibar gefangenes Paar dieser Art gehört der Var. a. an und entbehrt zugleich in Uebereinstimmung mit mehreren mir vorliegenden Exemplaren aus Madagaskar des rostrothen Fleckes vor der Spitze der Flügeldecken. Das Männchen misst 38, das Weibchen nur 34 Mill. in der Länge; bei ersterem ist die pustelförmige Granulirung der Flügeldecken stärker ausgeprägt und von weiterer Ausdehnung als beim Weibchen. Im Uebrigen sind Unterschiede von den normalen, durch glatte Flügeldecken ausgezeichneten Individuen nicht nachweisbar.

In Betreff der von Laporte, Aubé und Boheman unter den Namen: *Cybister Ocas*, *binaculatus* und *binotatus* aufgestellten Arten ist zu bemerken, dass die

letztere derselben überhaupt nur auf ein weibliches Individuum begründet ist, dass die beiden ersteren aber, wiewohl nach beiden Sexus beschrieben, nur im weiblichen Geschlechte von *Cyb. immarginatus*, und zwar durch eine eigenthümliche und in der That recht auffallende Skulptur des Pronotum und der Flügeldecken, abweichen. Für das Männchen des *Cyb. binaculatus* giebt Anhé keinen anderen Unterschied als den grösseren rostgelben Subapikalfleck der Flügeldecken, für dasjenige des *Cyb. Ocas* überhaupt keinen recht in die Augen springenden an, wie denn auch an den mir vorliegenden Männchen aus Senegambien, Guinea, Mosambik und Madagaskar in der That keine durchgreifende Differenz nachweisbar ist. Die zwischen ihnen bestehenden Unterschiede in der Grösse sind ebenso geringfügig wie die an dem Flügeldeckenfleck hervortretenden; letzterer ist bald von grösserer Ausdehnung und lichterer Färbung, bald kleiner und dunkler bis zum gänzlichen Verschwinden. Es würden mithin hier Arten vorliegen, welche nur im weiblichen Geschlecht verschieden, deren Männchen aber identisch sind. Unter so bewandten Umständen wird sich unwillkürlich die Frage aufdrängen, ob die für die Weibchen jener präsumirten Arten hervorgehobene nadelrissige Skulptur ihrer Körperoberfläche, auf welche ihre Abtrennung von *Cyb. immarginatus* ausschliesslich basirt ist, in der That als ein spezifisches Merkmal angesehen werden könne. Jedenfalls muss dies als in hohem Grade zweifelhaft angesehen werden, wenn man erwägt, dass 1) eine nicht unbeträchtliche Variabilität in der Skulptur der Deckflügel, wie bereits Eriehson geltend gemacht hat, bei den *Cybister*-Arten wiederholt zur Beobachtung gekommen ist, 2) dass die Skulptur bei den Weibchen des *Cyb. Ocas*, *binaculatus* und *binotatus* zwar auffallend genug von derjenigen des regulären Weibchens des *Cyb. immarginatus*, unter ihnen selbst aber nur dem Grade und der Ausdehnung nach verschieden ist und dass 3) noch sehr viel auffallendere Skulpturverschiedenheiten bei den Weibchen anderer *Dyticiden*, vor allen des *Hydaticus zonatus*, Illig. (Var. ♀ *verrucosus*, Sahlb.) im Norden Europas, vorkommen. Alles dies in Betracht gezogen, hat es jedenfalls die bei weitem grössere Wahrscheinlichkeit für sich, dass es sich bei dem *Cyb. Ocas*, Lap., *binaculatus*, Anhé und *binotatus*, Boh. nicht um selbständige Arten, sondern lediglich um eine zweite und zwar ziemlich häufig neben der regulären auftretende Form des Weibchens handelt, über deren Entstehungsweise vorläufig allerdings ebenso wenig eine Vermuthung ausgesprochen werden kann, wie über die gleichzeitige Existenz von glatten und gerippten Weibchen bei den einheimischen *Dyticus*-Arten. Ob jene nadelrissigen Weibchen des *Cyb. immarginatus* mit den regulär gebildeten in gleicher Weise wie die beiden weiblichen *Dyticus*-Formen gemeinschaftlich in denselben Gewässern vorkommen, darüber fehlen bis jetzt Angaben vollständig und es wäre mithin eine Annahme lokaler Einflüsse wenigstens vorläufig nicht ganz von der Hand zu weisen. Jedenfalls ist es in hohem Grade bemerkenswerth, dass alle vorliegenden Exemplare der drei von Cooke auf Sansibar aufgefundenen *Cybister*-Arten eine und dieselbe Abweichung von der normalen Skulptur der Flügeldecken darhielten, indem letztere durchweg mehr oder weniger deutlich granulirt erscheinen.

Laccophilus, Leach.

Zoolog. Miscell. III. p. 69.

43. Laccophilus vermiculosus, Gerst.

Oblongo-ocatus, ferrugineus, prothoracis margine basali plagaque disci transversa nigris, elytris fusco-conspersis, margine laterali (nisi et ante medium maculatim dilatato) testaceo. Long. $4\frac{1}{2}$ mill.

Laccophilus vermiculosus, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. I. p. 26. No. 32.

Dem *Laccoph. rivulosus*, *Klug (Insekt. v. Madagascar, p. 48. No. 37) nicht unähnlich, aber etwas kleiner und von abweichender Zeichnung des Prothorax. Kopf einfarbig rostgelb, der Vorderrand des Prothorax nur wenig gebräunt, der Basalrand mit Ausnahme der beiden Seiten schwarz gefärbt und zwar gegen die Mitte hin in weiterer Ausdehnung; ein zweilappiger, querer Fleck der Scheibe in deutlicher Abtrennung von dem Basalrande gleichfalls schwarz. Flügeldecken scherbengelb mit schwärzlich braunen, parallelen, wellig verlaufenden, hier und da zusammenfließenden Längslinien, welche indessen einige längliche Flecke an der Basis und dem Seitenrand für die helle Grundfarbe freilassen. Unterseite des Körpers nebst den Beinen rostfarben, braun geseckelt.

Zwei übereinstimmende Exemplare wurden bei Mombas im September 1862 gefischt.

Fam. Gyrinidae, Erichs.**Dineutus, Mac Leay.**

Annulor. Javan. p. 30.

Cyclous, Esch. — *Cyclinus*, Kirby.**44. Dineutus aereus, Klug.**

Gyrinus aereus, *Klug, Symbol. phys. IV. No. 2. Tab. 34. Fig. 8.

Dineutus aereus, Aubé, Spec. génér. d. Coléopt. VI. p. 769. No. 7. — Boheman, Insect. Caffrar. I. p. 263. No. 285.

Von dieser in Afrika weiter verbreiteten Art wurden zahlreiche Exemplare zwischen Mombas und Wanga, bei Mbaramu und Kisnani im Oktober 1862 gesammelt.

45. Dineutus Africanus, Aubé.

Dineutus Africanus, Aubé, Spec. génér. d. Coléopt. VI. p. 771. No. 8.

Von Moschi (November 1862) nur in einem Exemplare vorliegend.

46. Dineutus subspinosus, Klug.

Gyrinus subspinosus, *Klug, Symbol. phys. IV. No. 3. Tab. 34. Fig. 9.

Dineutus subspinosus, Aubé, Spec. génér. d. Coléopt. VI. p. 786. No. 19. — Boheman, Insect. Caffrar. I. p. 264. No. 287.

Die Art wurde in grösserer Anzahl bei Mombas im September 1862 gefischt; sie ist gleichfalls weit über Afrika ausgedehnt.

Gyrinus, Geoffr.

Insect. d. envir. de Paris. I. p. 193.

47. *Gyrinus caffer*, Aubé.*Gyrinus caffer*, Aubé, Spec. génér. d. Coléopt. VI. p. 712. No. 39.

Ein einzelnes Exemplar dieser auch am Kap einheimischen Art wurde im December 1862 bei Endara gefangen.

Orectochilus, Lacord.

Faune entom. Paris. I. p. 344.

48. *Orectochilus schistazeus*, Gerst.

Taf. V. Fig. 8.

Infra cum pedibus ferrugineus, supra arcus, violaceo-niveus, prothorace elytrisque testaceo-limbatis, cinereo-tomentosis, illius disco, horum costa lata, elevata, pone medium terminata plagiisque scutellari communi subquadrata glabris, lucidis. Long. (ano excepto) 8½ mill.

Orectochilus schistazeus, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. I. p. 25. No. 37.

In nächster Verwandtschaft mit dem *Orectoch. Madagascariensis*, Aubé (Spec. génér. d. Coléopt. VI. p. 730. No. 3), stehend und den kleineren Individuen desselben an Grösse gleich kommend, aber durch den rostfarbenen Bauch, aschgraues Toment der Rückenseite, den viel kürzeren glatten Nabtfleck der Flügeldecken und schärfer zugespitzte Aussenecken ihrer hinteren Abstützung abweichend. Kopf violett schimmernd, Clypeus grünlich kupferfarben. Prothorax hinter der Mitte quer eingedrückt, grünlich erzfarben, mit fast violetter mittlerer Querbinde. Flügeldecken ebenfalls violett schimmernd, gleich den Seiten des Prothorax aschgrau befleckt; glatt und glänzend sind auf denselben eine nach hinten allmählich verschmälerte, grünlich erzfarbene Längsrippe jeder einzelnen und ein beiden gemeinsamer, an der Spitze ausgeschnittener Fleck der Schildchengegend, welcher weit vor der Mitte ihrer Länge endigt und mehr violett metallisch gefärbt ist. Der auf letzteren folgende Nabtsaum ist feilenartig punktirt und mit längeren rothgelben Haaren bekleidet. An den Vorderbeinen sind die Kniee, Schienen und Tarsen, ferner die Seiten der Brust und des Hinterleibes gebräunt und violett schimmernd.

Im Oktober 1862 bei Mbarannu erbeutet.

Fam. *Palpicornia*, Latr.*Berosus*, Leach.

Zoolog. Miscell. III. p. 92.

49. *Berosus furcatus*, Boh.*Berosus furcatus*, Boheman, Insect. Caffrar. I. p. 590. No. 647.

Das einzige vorliegende Exemplar dieser auch im Kaffernlande einheimischen Art wurde auf dem Wege zwischen Kisnani und den Ugono-Bergen im Oktober 1862 angetroffen.

Cyclonotum, Erichs.

Käfer d. Mark. I. p. 212.

50. *Cyclonotum abdormate*, Fab.*Sphaeridium abdormate*, *Fabricius, Entom. syst. I. p. 79. No. 10. — Syst. Eleuth. I. p. 94. No. 6.*Cyclonotum abdormate*, Mulsant, Annal. de la soc. d'agricult. de Lyon. VII. p. 167 ff. No. 11.*Sphaeridium (Cercydatum) depressum*, *Klug, Insekt. v. Madagasc. p. 72. No. 85.*Cyclonotum nitidum*, *Bohemian, Insect. Caffrar. I. p. 602. No. 660.

In zwei Exemplaren von Mombas (Dr. Kersten) und von Sansibar (Cooke) vorliegend. Die Art ist fast kosmopolitisch verbreitet, da sie ausser in Westindien (nach Fabricius) bereits in Brasilien, auf Ceylon (Nietner), auf Madagaskar (Goudot), in Sennaar (Hartmann) und bei Port Natal (Wahlberg) gefunden worden ist.

Cercyon, Leach.

Zoolog. Miscell. III. p. 96.

51. *Cercyon figuratum*, Gerst.

Breviter ovalum, convexum, nigrum, nitidum, prothoracis angulis anticis elytrisq. rufis, his apicem versus flavescentibus, basi, sutura plagaque magna laterali nigris; elytrorum striis 4. et 5. basi fortiter divergentibus, 6. ibidem abbreviata. Long. $2\frac{1}{4}$ mill.

Cercyon figuratum, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 26. No. 39.

Dem *Cerc. scapulare*, Bohem. (Insect. Caffrar. I. p. 608. No. 666) augenscheinlich nahe verwandt, aber in der Körperfärbung und Zeichnung abweichend. Kopf ganz schwarz, dicht punktiert, zwischen den Augen mit tiefer Querfurchung; Taster und Fühlerbasis gelb. Prothorax nach vorn stark verengt, überall dicht punktiert, glänzend schwarz, mit blutrothen Vorderdecken. Schildchen äusserst fein punktiert, schwarz. Flügeldecken mehr den dreimal so lang als der Prothorax, stark gewölbt, gedrängt punktiert, jede einzelne mit zehn leicht gefurchten Punktreifen, welche sämtlich vor der Spitze verschwinden; der erste der Naht zunächst liegende undeutlicher als die übrigen und vom zweiten weiter entfernt, der fünfte nahe der Basis nach aussen umgebogen, der sechste vor derselben abgekürzt. Ein nach vorn dreieckig erweiterter gemeinsamer Nahtfleck, eine mit demselben zusammenhängende Querbinde der Basis und ein mit dieser wieder am Seitenrande verbundener grosser Aussenfleck auf rothem Grunde schwarz gefärbt. Unterseite des Körpers gleichfalls schwarz, an den Beinen die Schienen und Tarsen rostfarben.

In einigen Exemplaren bei Aruscha (November 1862) aufgefunden.

Fam. **Staphylinidae**, Latr.**Staphylinus (Lin.)**, Erichs.

Käfer der Mark. I. p. 430.

52. **Staphylinus cerdo**, Gerst.

Fusco-niger, antennis pedibusque concoloribus, nudique confertim punctatus, opacus, scutello atro-tomentoso, capite, prothorace elytrisque fulco-pilosis, abdomine supra biseriatim nigro-maculato; tibiis intermediis spinosissimis. Long. 10½ mill.

Staphylinus cerdo, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 27. No. 40.

Von der Grösse des *Staph. chloropterus*, Panz. (Faun. Insect. German. 36, 20), aber durch die viel kürzeren Fühler in näherer Verwandtschaft mit *Staph. antiquus* und *Hottentottus*, Nordm. stehend. Kopf kurz, quer viereckig, schmaler als der Prothorax, gleichmässig und dicht rnzlig punktirt. Taster rostroth, Fühler schwarzbraun, die beiden ersten Glieder mit röthlich pechbrauner Spitze, die beiden letzten licht braun; das zweite und dritte Glied eiförmig, das vierte bis zehnte quer. Prothorax kaum länger als breit, parallel, vorn abgestutzt, an der Basis stumpf abgerundet; seine Oberfläche ebenso gedrängt wie der Kopf punktirt, mit stark abgekürztem, glattem Mittelkiel nahe der Basis. Die Flügeldecken zusammengenommen nicht breiter als die Basis des Prothorax, nach hinten allmählich verbreitert, quer viereckig, an der Spitze ausgerandet; jede einzelne mit zwei länger rothgelb behaarten Ansenmakeln, deren vordere unterhalb der Schulter steht. Die vorderen Hinterleibssegmente sind scherhengelg gesäumt, das vorletzte am Spitzenrande rothgelb befalt. Unterseite des Körpers pechbraun, etwas glänzend, ziemlich sparsam punktirt und behaart. Die Mittelsehienen mit sehr zahlreichen stärkeren Dornen bewehrt, die Tarsen unterhalb rothgelb beborstet.

Bei Aruseha im Oktober 1862 aufgefunden.

Philonthus, Curt.

British Entomol. XIII.

53. **Philonthus cordicollis**, Gerst.

Prothorace oblongo-cordato, dense et fere aequaliter punctato, niger, nitidus, palpis, antennarum basi, pectore elytrisq. rufis, his confertim et subrugose punctatis. Long. 11 mill.

Philonthus cordicollis, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 28. No. 41.

Die Art gehört der von Erichson (Gen. et spec. Staphyl. p. 503) aufgestellten achten Gruppe der Gattung an, steht durch die eigenthümliche Form des Prothorax dem *Phil. elatus*, *Erichs. (a. a. O. p. 508. No. 138) am nächsten und ist auch nur wenig kleiner als dieser. Der Kopf ist gerundet viereckig, kaum breiter als der Prothorax, nach hinten leicht verschmälert, an der Basis und zu beiden Seiten gedrängt, in der Mitte sparsamer punktirt, ansserdem noch mit einigen grösseren Punkten, von denen einer zwischen, zwei hinter den Augen stehen, besetzt. Fühler pechbraun, ihr erstes Glied ganz, das zweite und dritte

an der Basis rostroth; Taster gleichfalls, aber leichter rostfarben. Prothorax deutlich länger als breit, stark gewölbt, vorn leicht gerundet, hinter der Mitte herzförmig verengt, dicht und fein punktirt, sparsam braun behaart, glänzend, jederseits mit zwei grösseren eingestochenen Punkten versehen, von denen der eine sich nahe der Basis, der andere vor der Spitze findet. Schildchen dicht und fein runzlig punktirt, fast matt, schwarz. Flügeldecken blutroth mit gebräunter Basis, dicht punktirt, behaart; auf jeder zwei lange Borstenhaare, das eine nahe dem Schildchen, das andere am Seitenrande, bemerkbar. Hinterleib dicht punktirt, leicht glänzend, schwarz mit bläulichem Schimmer. Brust beiderseits stark siebartig punktirt, nebst den Hüften und Trochanteren der beiden hinteren Beinpaare blutroth; Tarsen rostbraun, unterhalb rotgelb befärbt.

Ein einzelnes Exemplar von Moschi (November 1862) vorliegend.

Paederus, Fab.

Syst. Entom. p. 268.

54. *Paederus subacutus*, Erichs.

Paederus subacutus, *Erichson, Gen. et spec. Staphylin. p. 655. No. 14.

Diese bereits aus Guinea und Abyssinien bekannte Art wurde bei Mombas in Mehrzahl gesammelt.

55. *Paederus aestuans*, Erichs.

Paederus aestuans, *Erichson, Gen. et spec. Staphylin. p. 655. No. 10. — Boheman, Insect. Caffrar. I. p. 291. No. 318.

Von Cooke auf Sansihar angetroffen. Die Art ist über einen grossen Theil Afrikas (Senegambien, Egypten, Kaffernland) verbreitet.

56. *Paederus tumidicollis*, Gerst.

Taf. V. Fig. 9.

Niger, nitidus, nigro-pilosus, antennarum basi pedibusque rufo-ferrugineis, prothorace abduminisque segmentis duobus ultimis sanguineis, elytris cyanis, parum profunde rugoso-punctatis; prothorace convexo, obtuse orato, obsolete et disperse punctato.
Long. 13 $\frac{1}{2}$ mill.

Paederus tumidicollis, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXII. 1. p. 28. No. 42.

Grösser und besonders schlanker als der zunächst verwandte *Paed. crassus*, Bohem. (Insect. Caffrar. I. p. 288. No. 315). Der Kopf ist gerundet viereckig, glänzend schwarz, mit zahlreichen aber wenig tiefen Punkten bedeckt, die Mittellinie der Stirn glatt; die Mandibeln an der Basis rüthlich pechbraun, die Taster und die beiden Grundglieder der (unvollständig erhaltenen) Fühler rostroth. Prothorax schmäler als der Kopf, deutlich länger als breit, gegen die Basis hin allmählich verengt, oberhalb ziemlich gewölbt, fast aufgetrieben erscheinend, hier und da verloschen punktirt, in der Mitte glatt und glänzend, von Farbe blutroth. Schildchen fein punktirt, dunkel blutroth mit gebräunter Spitze. Die Flügeldecken zusammengenommen wenig breiter als die Basis des Prothorax und nicht ganz von der Länge desselben, nach hinten leicht und allmählich verbreitert, an der Spitze gemeinsam ausgeschnitten, oberhalb fein runzlig punktirt, lehnhaft cyanblau.

Hinterleib fein punktiert, tief schwarz, die beiden Endsegmente ihrer ganzen Ausdehnung nach oberhalb dunkler, unterhalb heller blutroth, das vorletzte unten mit einer grossen, länglichen, geglätteten mittleren Grube, zu beiden Seiten dicht gedrängt punktiert. Beine ganz roströth, greishaarig.

Das einzige vorliegende Exemplar wurde von Dr. Kersten am 28. November 1862 auf dem Kilimandseharo in einer Höhe von 8000' gefunden.

57. *Paderus pedestris*, Gerst.

Niger, nitidus, parve pilosus, palpis, antennarum basi et apice, coxis, trochanteribus femorumque basi rufo-ferrugineis; prothorace rotundato-quadrato, sanguineo, elytris cyanicis, fortiter rugoso-punctatis. Long. $9\frac{1}{2}$ mill.

Paderus pedestris, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 29. No. 43.

Dem *Pard. eximius*, Reiche (Voyage en Abyssinie, Zoologie, pl. 17. Fig. 1), nicht unähnlich und an Grösse ziemlich gleich, aber sofort durch die Färbung der Beine zu unterscheiden. Kopf dicht und ziemlich stark punktiert, auf der Mitte der Stirn glatt, schwarz, mit röthlich pechbraunen Mandibeln. Fühler schwärzlich braun, die vier Basal- und die beiden Spitzenglieder rostfarben. Prothorax fast von Kopfbreite, ein wenig länger als breit, seitlich gerundet, nach hinten allmählich verengt, oberhalb ziemlich gewölbt, beiderseits von der glatten Scheibe zerstreut punktiert, hell blutroth, stark glänzend. Schildehen fein punktiert, dunkelroth. Flügeldecken zusammengenommen nur wenig breiter als die Basis des Prothorax, kaum kürzer als dieser, durchweg stark runzlig punktiert, lebhaft cyanblau, fein weisslich beborstet. Hinterleib glänzend schwarz, dicht narbig punktiert, schwarz behaart. Vordersehenkel bis zur Mitte, die mittleren und hinteren in geringerer Ausdehnung an der Basis roth; die Beine im Uebrigen schwarz mit pechbraunen Tarsen.

Bei Moschi im November 1862 angetroffen.

Oedichirus, Erichs.

Gen. et spec. Staphylin. p. 684.

58. *Oedichirus stilicinus*, Gerst.

Taf. V. Fig. 10.

Alatus, piceus, pallide pilosus, capite prothoraceque rufo-brunneis, elytris nigris, parvis punctatis, abdominis segmentis testaceo-limbatis. Long. $6\frac{1}{2}$ mill.

Oedichirus stilicinus, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 30. No. 45.

Kaum länger, aber etwas schlanker als der mit ihm zunächst verwandte *Oedich. terminatus*, *Erichs. (Archiv f. Naturgesch. IX. 1. p. 223. No. 33). Der Kopf mit Einschluss der Mandibeln röthlich braun, glatt und glänzend, zwischen dem Ursprung der pechbraunen Fühler mit einigen symmetrisch gestellten Punkten versehen; Taster gleichfalls pechbraun. Prothorax ein wenig länger als breit, seitlich gerundet, gegen die Basis hin herzförmig verengt, glänzend rothbraun mit schwärzlicher Basis, über die Scheibe hin in vier Längsreihen grob punktiert. Schildehen schwarz, fein punktiert. Flügeldecken zusammengenommen abgerundet quadratisch, doppelt so breit als die Basis des Prothorax, glänzend schwarz, gegen die Basis hin dichter, rückwärts und seitlich sparsamer grob punktiert. Hinterleib

fast cylindrisch, pechbraun mit rüthlich durchscheinender Spitze; die einzelnen Segmente hinten scherbengelb gesäumt, in drei Querreihen punktirt. Beine schwärzlich pechbraun mit rothen Trochanteren und scherbengelben Knien, Schienenspitzen und Tarsen. Brust und Mitte des Bauches blutroth.

Nur ein einzelnes bei Arnseha (Oktober 1862) gefangenes Exemplar.

Lispinus, Erichs.

Gen. et spec. Staphylin. p. 828.

59. *Lispinus singularis*, Gerst.

Niger, supra fere glaber, subtiliter punctatus, nitidus, pedibus abdominisque segmentorum margine apicali rufis: his utrinque regulariter oblique strigulis. Long. $4\frac{1}{2}$ mill.

Lispinus singularis, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 30. No. 46.

Die durch ihre Hinterleibs-Skulptur sehr ausgezeichnete Art gleicht in Habitus und Grösse am meisten dem *Lisp. laticollis*, *Erichs. (Gen. et spec. Staphylin. p. 828. No. 2), doch ist der Kopf weniger breit, vor den Augen verschmälert, an der Spitze fast abgestutzt, oberhalb ziemlich fein und sparsam punktirt. Die Mandibeln sind rüthlich pechbraun, die Fühler von gleicher Färbung, mit hellerer Basis und Spitze, ziemlich kurz, so dass sie kaum bis zur Basis des Prothorax reichen. Letzterer ist quer viereckig, von der Basis bis über die Mitte hinaus fast gleich breit, sodann gerundet verschmälert, oberhalb leicht gewölbt, fein punktirt, vor den Hinterecken mit weitem Eindruck. Die Flügeldecken zusammengenommen von Prothoraxbreite, regelmässig quadratisch, jede einzelne mit dem gewöhnlichen Nahtstreifen versehen. Hinterleib oberhalb äusserst fein punktirt, der Spitzenrand der fünf vorderen Segmente schmaler, derjenige des sechsten breiter blutroth gefärbt; auf der Seite lässt jedes Segment oberhalb sechs, unterhalb acht schräg und parallel verlaufende, fein eingegrabene Striche erkennen. Die Beine sind saft rostroth.

Auf den Ugono-Bergen im Oktober 1862 aufgefunden.

Fam. *Palpatores*, Latr.

Scydmaenus, Latr.

Gen. Crust. et Insect. I. p. 281.

60. *Scydmaenus pinguentus*, n. sp.

Palporum maxillarium articulo quarto obsoleto, mesosterno carinato, tarsis anticis basin versus dilatis: alutis, nigro-piceis, griseo-pilosis, nitidis, anthracis, pulpis pilibusque rufis, prothorace rotundato-quadrato, satis convexo, coleopteris ovalis, basi subtruncatis, obsolete punctatis. Long. $2\frac{1}{2}$ —3 mill.

Nach der Verkümmerung des vierten Gliedes der Kiefertaster und der gekielten Mittelbrust in die Untergattung *Ennigerus*, Casteln. gehörend und sich durch die an der Basis erweiterten Vordertarsen dem *Scyd. tarsatus*, Müll., Kunze (Schrift. d. naturf. Gesellsch. in Leipzig. I. p. 11. Taf. I. Fig. 3) zunächst

anschliessend; andererseits durch den viel gedrungeneren Körper mehr an *Seydm. antidotus*, Germ. (Faun. Insect. Europ. 22, 3.), erinnernd, welchen die hier in Rede stehende Art übrigens sehr beträchtlich an Grösse übertrifft. — Der etwas quere und abgerundet viereckige Kopf ist bedeutend schmaler als das Halsschild und gleich dem Vorderrande dieses zuweilen lichter als der übrige Rumpf, nämlich rüthlich brann gefärbt. Die kräftigen Fühler sind dunkel rostroth und erreichen zurückgeschlagen die Basis des Prothorax; ihr erstes Glied ist weniger langgestreckt als bei *Seydm. antidotus*, die drei folgenden unter einander gleich gross, das fünfte deutlich länger und breiter, an der deutlich abgesetzten Keule das eiförmige Endglied nicht viel kürzer als die beiden ersten zusammen genommen. Der an der Basis fast rechtwinklige Prothorax erscheint im Verhältniss etwas kürzer und breiter als bei *Seydm. antidotus*, sein vorderer Theil beträchtlich höher gewölbt und längs der Mitte zuweilen undeutlich gefurcht; vor dem Hinterrande zeigt sich jedersets ein grubenförmiger Eindruck. Die Flügeldecken sind von Grund aus deutlich breiter als der Hinterrand des Halsschildes, ihre Basis niedergedrückt und quer abgestutzt erscheinend, die Schultern beulenförmig aufgetrieben, ihr Umriss eiförmig mit grösster Breite bei der Mitte der Länge und stärkerer Verengung gegen die Spitze hin; ihre Oberfläche ziemlich fein und seicht, sperrig punkirt, gleich dem Vorderkörper grob greis behaart. Unterseite des Körpers rothbraun, die Beine lichter, die kantenförmige Verdickung ihrer Schenkelspitzen ziemlich stark.

Einige Exemplare dieser ansehnlich grossen Art wurden im Oktober 1862 bei Mbaramu in Gesellschaft einer kleinen *Atta* gefunden.

Fam. **Histerini**, Erichs.

Placodes, Erichs.

Jahrbuch. d. Insektenk., p. 103.

61. *Placodes Senegalensis*, Payk.

Hister Senegalensis, Paykull, Monogr. Histeroid. p. 13. No. 5. Tab. 4. Fig. 5.

Placodes Senegalensis, de Marseul, Annal. de la soc. entom. de France. 3. sér. I. p. 232. No. 1. pl. 5. Fig. VI. 1. — Essai monogr. sur la famille des Histerides, eod. loc.

Die Art wurde von Dr. Kersten in einem Exemplare bei Momhas, von Cooke auf Sansihar gefunden.

Apobletes, de Mars.

Annal. soc. entom. 3. sér. VIII. p. 852.

62. *Apobletes Migneauxi*, de Mars.

Apobletes Migneauxi, de Marseul, Annal. de la soc. entom. de France. 3. sér. VIII. p. 855. No. 2. pl. 2. Fig. X. 2. — Supplém. à la monogr. d. Histerides. p. 51. Nr. 2.

Einige Exemplare dieser Art liegen von Mombas (September 1862) vor.

Platysoma, Leach.

Zoolog. Miscell. III. p. 77.

63. *Platysoma pullum*, Gerst.

Oblongum, cylindricum, nigrum, nitidum, acneo-nicaus, prothorace striato, subtiliter punctato, elytrorum stria suturali utraque, secunda pone basin abbreviata, sequentibus tribus subintegris. Long. 2 mill.

Platysoma pullum, * Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 31. No. 43.

Zu den kleinsten his jetzt bekannten Arten der Gattung gehörend. Kopf mit feinen Pünktchen dicht gedrängt besetzt, die Stirn beiderseits gefurcht, und zwar so, dass die Furchen gegen den Clypeus hin convergiren. Prothorax quer, mit parallelen Seitenrändern, breit abgerundeten Vorder- und rechtwinkligen Hinterecken, seine Basis in der Mitte gewinkelt; die Punktirung der Oberfläche durchgehends fein, doch sind die Punkte gegen die Basis hin deutlich grösser. Flügeldecken um die Hälfte länger als der Prothorax, gleichbreit, nahe der Spitze dicht punktiert; jede einzelne mit sechs deutlich punktierten Längsstreifen, von welchen der an der Naht stehende vorn und hinten, der zweite nicht weit hinter der Basis, der sechste nach vorn his auf die Hälfte abgekürzt erscheint, während der fünfte vollkommen durchgehend, der dritte und vierte beiderseits wenigstens nur in sehr geringem Maasse verkürzt sind. Das Propygidium ist stärker, das eigentliche Pygidium feiner, beide übrigens dicht punktiert, glänzend und erzschimmernd; die Beine erscheinen hlutroth.

Bei Kisuani im Oktober 1862 erbeutet.

Pachycraerus, de Mars.

Annal. soc. entom. 3. sér. I. p. 447.

64. *Pachycraerus cyanescens*, Erichs.

Hister cyanescens, * Erichson, Jahrbuch. d. Insektenk. p. 155. No. 72.

Hister cyanescens, * Boheman, Insect. Caffrar. I. p. 538, No. 585.

Pachycraerus cyanescens, de Marseul, Annal. de la soc. entom. de France. 3. sér. I. p. 458. No. 7. pl. 14. Fig. XII. 7.

Die Art wurde in zahlreichen Exemplaren bei Kiriama (December 1862) und Mombas (September 1862) unter Baumrinde, ausserdem auch von Cooke auf Sansibar gefunden.

Hister, Lin.

Syst. nat. II. p. 566.

65. *Hister nigrita*, Erichs.

Hister nigrita, * Erichson, Jahrbuch. d. Insektenk. p. 131. No. 7.

Hister nigrita, de Marseul, Annal. de la soc. entom. de France. 3. sér. II. p. 186. No. 8. pl. 6. Fig. 8.

Hister coffer, Boheman, Insect. Caffrar. I. p. 531. No. 575.

In beiden Geschlechtern von Sansibar (Cooke) vorliegend. Gleich der vorhergehenden ist diese Art ausserdem am Senegal, in Guinea und im Kaffernlande einheimisch.

66. *Hister striolatus*, de Mars.

Hister striolatus, * de Marseul, Annal. de la soc. entom. de France. 3. sér. II. p. 200. No. 21. pl. 6. Fig. 21.

Ein von Cooke auf Sansibar gefundenes Exemplar stimmt genau mit einem typischen de Marseul's vom Senegal; die Art kommt ausserdem auch in Senaar (Hartmann) und bei Port Natal (Poeppig) vor.

67. *Hister tropicalis*, de Mars.

Hister tropicalis, de Marseul, Annal. de la soc. entom. de France. 3. sér. II. p. 217. No. 34. pl. 7. Fig. 31.

Das einzige vorliegende Exemplar dieser auch am Senegal vorkommenden Art stammt von Endara (December 1862).

68. *Hister latobius*, de Mars.

Hister latobius, de Marseul, Annal. de la soc. entom. de France. 3. sér. II. p. 219. No. 36. pl. 7. Fig. 36.

In der Umgebung des See Jipe im December 1862 gefunden; die Art ist auch am Kap einheimisch.

Saprinus, Erichs.

Jahrbuch. d. Insektenk. p. 172.

69. *Saprinus splendens*, Payk.

Hister splendens, Paykull, Monogr. Histeroid. p. 53. No. 39. Tab. IV. Fig. 7.

Saprinus splendens, * Erichson, Jahrbuch. d. Insektenk. p. 178. No. 13. — Boheman, Insect. Caffrar. I. p. 540. No. 588. — de Marseul, Annal. de la soc. entom. de France. 3. sér. III. p. 380. No. 22. pl. 10. Fig. 22.

Diese in Afrika weit verbreitete und gemeine Art wurde in grösserer Individuenzahl bei Aruseha, am See Jipe und bei Endara im November und December 1862 gesammelt; auf Sansibar (Cooke) ist sie gleichfalls einheimisch.

70. *Saprinus cupreus*, Erichs.

Saprinus cupreus, * Erichson, Jahrbuch. d. Insektenk. p. 182. No. 27. — Boheman, Insect. Caffrar. I. p. 541. No. 590. — de Marseul, Annal. de la soc. entom. de France. 3. sér. III. p. 418. No. 73. pl. 18. Fig. 73.

Ein einzelnes Exemplar von Kiriama (December 1862). Die Art ist sowohl in Südost- wie in Westafrika einheimisch.

71. *Saprinus amoculus*, Bohem.

Saprinus amoculus, Boheman, Insect. Caffrar. I. p. 544. No. 593. — de Marseul, Annal. de la soc. entom. de France. 4. sér. II. p. 411. No. 17a. pl. 12. Fig. 4. — Supplém. à la monogr. d. Histerides p. 213. No. 4.

Nur in einem Exemplare bei Kisuani (Oktober 1862) gefunden. Ausser im Kafferlande ist die Art auch in Nubien (Ehrenberg in Mus. Berol.) einheimisch.

Paratropus, Gerst.

Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 32.

Phylloscelis, de Mars.**72. Paratropus testudo**, Gerst.

Breviter ovatus, nigro-piceus, supra lucris, nitidus, antennis pedibusque rufo-brunneis, elytrorum stria suturali basin versus, secunda arcuata ante medium abbreviata, tertio quintoque integris. Long. 4 mill.

Paratropus testudo, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 32. No. 56.

Die Art weicht von ihrem einzigen Gattungsverwandten: *Paratr. ovides* (*Phylloscelis ovides*, de Marsenl, Annal. soc. entom. de France. 4. sér. II. p. 194. Nr. 1. pl. 10. Fig. XXXVI. 1. — Supplém. à la monogr. d. Histér. p. 34. No. 1) durch die Zahl und Anordnung der Flügeldeckenstreifen nicht unbeträchtlich ab. Bei derselben ist der scharfe Stirnrand leicht gerundet, in der Mitte abgestutzt, die Fühlerkeule rostgelb. Der Prothorax zeigt einen stumpfwinkligen Basalrand, ist vorn und zu beiden Seiten schmal, vor den Hinterecken dagegen breiter gerandet; auch erscheint die Randfurchung daselbst tiefer eingegraben. Die Flügeldecken sind fast doppelt so lang als der Prothorax, seitlich leicht gerundet, an der Spitze abgestutzt, weniger glänzend als jener; der von der Spitze bis über die Mitte hinausreichende Nahtstreifen ist beträchtlich feiner als die Rippenstreifen, deren erster verkürzt und an der Basis gegen die Naht hin umgebogen, der zweite und vierte durchgehend, der dritte jenseits der Mitte abgeschnitten erscheint. Der Subhumeralstreifen ist ziemlich undeutlich, aber fast bis zur Mitte der Flügeldeckenlänge fortgesetzt, die drei Seitenstreifen tief und gleich den übrigen unpunktirt. Unterseite des Körpers leichter rötlich pechbraun, die Schulterhlätter der Quere, die Parapleuren der Länge nach gestreift, die Seiten der Hinterbrust dichter, die des Hinterleibes sparsamer und feiner punktiert. Die Form der Sterna und der Beine ist fast dieselbe wie bei *Paratr. ovides*, de Mars.

Ein einzelnes Exemplar dieser interessanten Art wurde bei Kisuni (Oktober 1862) gefunden.

Onthophilus, Leach.

Zoolog. Miscell. III. p. 76.

73. Onthophilus novemcostatus, de Mars.

Onthophilus novemcostatus, de Marsenl, Annal. de la soc. entom. de France. 3. sér. IV. p. 563. No. 7. pl. II. Fig. XL. 7.

Diese bis jetzt nur vom Senegal bekannte Art wurde in einem Exemplare bei Uru (November 1862) angetroffen.

Fam. **Phalacridae**, Erichs.**Phalacrus**, Payk.

Faun. Suec. III. p. 438.

74. **Phalacrus aethiops**, n. sp.

Breviter oculus, convexus, niger, subaeneo-micans, nitidissimus, dytris obsolete sulcatis, disperse et subtilissime punctulatis, antennis piceis, clava oblonga, obtusiuscula.
Long. 2 mill.

Den mittleren Exemplaren des *Phalacr. cornutus*, Payk. (Faun. Suec. III. p. 438. Nr. 1) an Grösse gleich und habituell sehr ähnlich, bei näherer Betrachtung jedoch von etwas stumpfer eiförmigem Umriss und höherer Wölbung des Körpers; überdies in der Skulptur des Halsschildes und der Flügeldecken nicht unwesentlich verschieden. Fühler pechbraun, mit etwas kürzerer und stumpferer Keule als bei der genannten einheimischen Art. Kopf und Seiten des Halsschildes äusserst fein und sparsam, kaum wahrnehmbar punktiert, die Mitte des letzteren gleich dem Schildchen vollkommen glatt, spiegelblank. Flügeldecken mit sieben seichten, gegen die Basis hin verschwindenden und nahe der Spitze feiner werdenden Längsfurchen versehen, von welchen die der Naht zunächst verlaufende nach vorn fast bei der Mitte der Länge abgekürzt erscheint. Ausserdem zeigt sich seitlich nahe der Basis eine bogige Schulterfurche. Die Punktierung zwischen den Furchen überall sehr fein und weitläufig, gegen die Basis hin fast ganz verloschen. Hinterleibsringe deutlich punktiert, bräunlich grau behaart; ebenso die Beine, deren Kniee und Tarsen rötlich braun durchscheinen.

Ein einzelnes Exemplar dieser Art liegt von Mombas (September 1862) vor.

Fam. **Nitidulariae**, Latr.**Brachypeplus**, Erichs.

Archiv f. Naturgesch. VIII. 1. p. 148.

75. **Brachypeplus depressus**, Erichs.

Brachypeplus depressus, *Erichson in Germar's Zeitschr. f. d. Entomol. IV. p. 247. No. 3. — Murray, Monogr. of the fam. of Nitidulariae (Transact. Linnean soc. of London XXIV.) p. 294. No. 8.

Zahlreiche Exemplare dieser auch am Kap und im Kafferalande einheimischen Art liegen von Mbaramu vor, wo sie im Oktober 1862 unter Baumrinde gefunden wurden.

Carpophilus, Leach.

Stephens, Illustr. Brit. Entom. III. p. 50.

76. **Carpophilus hemipterus**, Lin.

Dermestes hemipterus, Linné, Syst. nat. I. p. 565. Nr. 30. — de Geer, Mémoires IV. p. 224. No. 3. pl. 18. Fig. 8.

Nitidula flexuosa, *Paykull, Faun. Suec. I. p. 351. No. 3. — Herbst, Käfer V. p. 246. No. 21. Taf. 34. Fig. 5.

Nitidula bimaculata, Olivier, Kätomol. II. No. 12. p. 6. No. 5. Taf. 2. Fig. 11. — Gyllenhal, Insect. Suec. I. p. 224. No. 34.

Nitidula quadrata, *Fabricius, Entom. syst. suppl. p. 74. No. 27—28. — Syst. Eleuth. I. p. 354. No. 33.

Nitidula cadaverina, *Fabricius, Syst. Eleuth. I. p. 354. No. 34.

Stenus fuscus, *Fabricius, Syst. Eleuth. II. p. 603. Nr. 5.

Cateretes dimidiatus, Heer, Faun. Coleopt. Helvet. I. p. 413. No. 10.

Carpophilus hemipterus, *Erichson in Germar's Zeitschr. f. d. Entomol. IV. p. 256. No. 4. —

*Erichson, Naturgesch. d. Insekt. Deutschl. III. p. 135. No. 2. — Murray, Monogr. of the fam. Nitidulariæ, p. 362. No. 36. Tab. 32. Fig. 10.

Ein einzelnes Exemplar dieser kosmopolitisch verbreiteten Art wurde im Oktober 1862 bei Mbaramu aufgefunden.

77. *Carpophilus fumatus*, Bohem.

Carpophilus fumatus, Boheman, Insect. Caffrar. I. p. 564. No. 618. — Murray, Monogr. of the fam. Nitidulariæ, p. 375. No. 59.

Die Art wurde in beträchtlicher Individuenzahl auf den Ugono-Bergen im Oktober 1862 aufgefunden; ausser bei Port Natal ist sie auch in Mosambik einheimisch.

Ans den zahlreichen vorliegenden Exemplaren ist zu erschen, dass der *Carpoph. fumatus* gleich mehreren anderen Arten der Gattung mannigfachen Farbenabänderungen unterworfen ist. Die von Boheman und Murray (a. a. O.) beschriebene Varietät mit rostrothen, am Spitzenrande pechbraunen Flügeldecken fand sich am zahlreichsten vertreten, doch waren auch Exemplare mit vorwiegend schwärzlichen Flügeldecken, auf welchen nur ein der Naht zugewandter länglicher Basalfleck rostroth oder röthlich gelb gefärbt ist, nicht selten. Seltener war eine hellere Abänderung mit ganz rostgelber Ober- und Unterseite; Uebergangsformen von dieser zu der Stammform fanden sich gleichfalls vor und zwar zeigten sich dieselben theils einfarbig rostroth oder röthlich braun, theils wenigstens am Kopf, Prothorax und Hinterleib von dieser Färbung, während die Flügeldecken schon die dunkle Sättigung der Spitze erkennen liessen. — Die von Murray (a. a. O. p. 376) geäusserte Ansicht, der *Carpoph. fumatus* möchte nur eine Varietät des *Carpoph. mutilatus* *Erichson (Germar's Zeitschr. f. d. Entomol. IV. p. 258. No. 9), sein, wird durch die mir vorliegenden Exemplare vollständig widerlegt; sie stimmen in der dichten und feinen Punktirung und der reicheren Behaarung der Oberfläche unter einander ebenso genau überein, wie sie von denjenigen des *Carpoph. mutilatus* constant abweichen.

78. *Carpophilus obsoletus*, Erichs.

Carpophilus obsoletus, *Erichson in Germar's Zeitschrift f. d. Entomol. IV. p. 259. No. 13. — Murray, Monograph of the fam. Nitidulariæ, p. 368. No. 47.

Ein einzelnes Exemplar dieser im Indischen Archipel weiter verbreiteten Art wurde bei Momhas aufgefunden. An den rostrothen Fühlern sind das erweiterte Basalglied und die Keule schwarz, auf den Flügeldecken der Seitenrand in weiterer Ausdehnung röthlich braun.

Aethina, Erichs.

German's Zeitschr. f. d. Entom. IV. p. 306.

79. *Aethina combusta*, n. sp.

Obtuse ocellata, subparallela, confertim punctulata, ferruginea, prothorace, scutello elytrorumque basi flavescenti-sericeis, his ceterum brunneis et latera versus infuscatis, scutulis nigris dense obsitis. Long. 4—6 mill.

Von der Madagaskarischen *Aeth. pubescens*, *Klug (in Mus. Berol.) und der *Aeth. tumida*, Murray (Annals of nat. hist. 3. ser. XIX. p. 177) durch den mehr ovalen und gleich breiten, im Bereich des Halsschildes sogar nach vorn etwas verschmälerten Körper abweichend, von ersterer Art überdies durch die sehr viel dichtere und feinere Punktirung des Prothorax, von letzterer durch die dicht behaarte Körperoberfläche unterschieden. An den Fühlern sind die der Keule vorangehenden Glieder pechbraun, die Mandibeln an der Spitze schwärzlich, der Kopf dunkler rostroth als das Halsschild. Dieses ist gleich den Flügeldecken am Seitenrande dicht gewimpert, gleich von der Basis aus nach vorn deutlich, wenigleich allmählich verschmälert, gleichmässig und dicht, fein körnig punktirt, nur auf der Mitte der Seibe mit feinen schwarzen Bürstchen, im Uebrigen gleich dem Schildeben und der Flügeldeckenbasis mit längerer gelber, seidig schimmernder Behaarung bekleidet. Die Flügeldecken sind zusammengenommen fast regelmässig quadratisch, matt rothbraun, entweder nur am Seitenrande oder bis auf einen breiten hellen Nahtstreifen geschwärzt, ebenso dicht wie das Halsschild punktirt und den Punkten entsprechend fein schwarz beborstet. Das ähnlich punktirt Pygidium so wie die Unterseite des Körpers wieder goldgelb behaart, die Beine von Körperfarbe, mit breiteren, mehr länglich viereckigen Mittel- und Hinterschienen als bei *Aeth. pubescens* und mit kürzeren, gegen die Basis hin weniger verschmälerten Vorderschienen. Etwas abweichend von der genannten Art ist auch der Prosternalfortsatz, welcher zwischen den Vorderhüften merklich schmäler und hinter denselben kaum erweitert ist.

Bei Momhas im September 1862 aufgefunden; auch von Sansibar (Cooke) vorliegend.

Meligethes, Steph.

Illustr. Brit. Entom. III. p. 45.

80. *Meligethes heteropus*, n. sp.

Niger, subaeneo-micans, confertim punctulatus, sericeus, antennis pedibusque anticis rufo-brunneis, tarsorum articulis 1.—4. testaceis; tibiis anticis latis, margine externo serrato, ante apicem bidentato, unguiculis simplicibus. Long. 1 $\frac{1}{4}$ mill.

Die Art gehört nach der Bildung der Fussklauen, der Vorderschienen und des Prosternum in die von Erichson (Naturgesch. d. Insekt. Deutschl. III. p. 188) begründete Gruppe D der Gattung und ähnelt in Grösse, Form und Behaarung am meisten dem *Melig. fumatus*, *Erichs. und *planatus*, *Erichs. (a. a. O. p. 204 f., No. 44 und 45). Von ersterer Art unterscheidet sie sich jedoch schon durch die Färbung der Beine, von letzterer durch das nach vorn stärker verengte Halsschild und die nicht verbreiterten Vordertarsen, von beiden gleichzeitig durch die Zähnelung der

Vordersehnen. — Die Oberseite des Körpers lässt einen deutlichen Erzschimmer erkennen, ist auf Kopf, Halsschild und Flügeldecken in fast übereinstimmender Weise gleichmässig dicht und fein punktiert und mit bräunlich grauer, niederliegender, etwas seidenglänzender Behaarung bedeckt. Das Halsschild ist nach vorn unter leichter Rundung der sehr schmal gerandeten Seiten deutlich, aber allmählich verengt, der Basalrand beiderseits vom Schildchen leicht ausgebuchtet, die Hinterecken etwas stumpfwinklig. Das Schildchen erscheint auf der vorderen Hälfte durch feine Ciselirung matt, während es vor der Spitze dicht gedrängt, übrigens feiner als der Prothorax punktiert ist. Die Flügeldecken sind reichlich um $\frac{2}{3}$ länger als das Halsschild, bis zum letzten Viertel ihrer Länge gleich breit, sodann verengt und an der Spitze gerundet abgestutzt; ihre Schulterbeulen etwas aufgetrichen. Die Vorderbeine sind im Gegensatz zu den schwärzlich pechbraunen beiden hinteren Paaren von den Hüften ab rötlich braun, der Aussenrand der Schienen jedoch gleich dem Endgliede der Tarsen und den Fussklauen schwarz. Die gegen die Spitze hin stark dreieckig erweiterten Vordersehnen lassen eine deutliche sägeartige Einkerbung ihres ganzen Aussenrandes und vor der Spitze zwei deutliche Zähne erkennen, von denen der vorletzte etwas länger und spitzer ist als der letzte.

Bei Kisuanu im Oktober 1862 aufgefunden.

Lordites, Erichs.

German's Zeitschr. f. d. Entom. IV. p. 316.

81. *Lordites claudus*, n. sp.

Nigropiceus, confertim punctatus, pubescens, ore, antennarum basi, prothoracis elytrorumque lateribus, coxis nec non femorum dimidio apicali rufis, elytrorum interstitiis 3., 5., 7. costalim elevatis, scriatim sanguineo-maculatis: ♂ tibiis anterioribus apice fortiter incurvis, posticis arcuatis, apice dilatatis. Long. $4\frac{1}{2}$ (♀) — 6 (♂) mill.

Die Art steht mit *Lord. testudinarius*, *Klug von Madagaskar und mit den von Boheman (Insect. Caffrar. I. p. 567 ff.) unter *Soronia* beschriebenen *Lord. caffer*, *costipennis*, *curripes* u. s. w. nach Färbung, Zeichnung und Skulptur in naher Verwandtschaft, scheint jedoch schon nach der Schienenbildung des Männchens von den mir in natura nicht bekannten Boheman'schen Arten verschieden zu sein. Zu ihrer Kenntlichmachung ist den in der Diagnose angegebenen Merkmalen noch Folgendes hinzuzufügen: Der Körper ist fast gleich breit, länglich viereckig, mit eiförmiger Zurandung an beiden Enden, der Prothorax nicht, wie bei der Madagaskarischen Art, breiter, sondern sogar noch etwas schmaler als die Basis der Flügeldecken, seine Verschmälernng nach vorn unter leichter Rundung der Seitenränder stark, die Punktirung der Oberfläche beträchtlich gröber, runzlig gekörnt. Auf den Flügeldecken sind der dritte, fünfte und siebente Zwischenraum etwas stärker gerippt als die übrigen, die ihnen entsprechenden blutrothen Flecken mit Ausnahme der beiden neben dem Schildchen und auf der Schulterbeule gelegenen grösseren scharf abgegrenzt, rundlich, während die mehr nach aussen gelegenen unregelmässig erscheinen und theilweise mit dem hellen Seitenrande zusammenfliessen. An allen drei Schenkelpaaren ist die kleinere Spitzenhälfte scharf abgesetzt rostroth und ebenso licht gefärbt wie die Tarsen; die beiden vorderen Schienenpaare beim Männchen an der Spitze stark eingekrümmt, das erste ausserdem an der Innenseite dreieckig erweitert, das dritte deutlich gebogen, längs der Aussenfläche gekielt,

an der hinterwärts stark erweiterten Spitze quer abgestutzt. Die Punktirung des Metasternum und der Abdominalringe ist im Vergleich mit der Madagaskarischen Art grob, der Glanz auf beiden nur gering.

Anf den Ugon o-Bergen im Oktober 1862 gefunden.

Trogosita, (Oliv.) Latr.

Gen. Crust. et Insect. III. p. 22.

82. *Trogosita mauritanica*, Lin.

Tenebrio mauritanicus, Linné, Syst. natur. I. p. 674. No. 4.

Trogosita mauritanica, Olivier, Entomol. II. No. 19. p. 6. No. 2. pl. 1. Fig. 2. — Gyllenhal, Insect. Suec. I. p. 72. No. 1. — Shuckard, Coleopt. delin. pl. 34. Fig. 3. — *Erichson, Naturgesch. d. Insekt. Deutschl. p. 243. No. 1.

Trogosita caraboides, Fabricius, Syst. Eleuth. I. p. 151. No. 6. — Herbst, Käfer VII. p. 270. No. 2. Taf. 112. Fig. 8. — Panzer, Faun. Insect. German. III. 4. — Sturm, Deutschl. Insekt. II. p. 242. No. 2. Taf. 48.

Diese kosmopolitisch verbreitete Art wurde von Cooke auf Sansihar in Mehrzahl angetroffen.

Fam. Colydii, Erichs.

Cerylon, Latr.

Hist. nat. d. Crust. et d. Insect. III. p. 205.

83. *Cerylon pygmaeum*, n. sp.

Deplanatum, rufo-ferrugineum, nitidum, prothorace subquadrato, apicem versus angustato, supra sat confertim punctato, elytris punctato-striatis, striis apicem versus obsolete-ris. Long. 1 $\frac{3}{4}$ mill.

Unter den einheimischen Arten der Gattung dem *Cer. angustatum*, *Erichs. (Naturgesch. d. Insekt. Deutschl. III. p. 295. No. 2) am nächsten stehend, jedoch bei gleicher Breite kürzer, überdies in der Form und Punktirung des Prothorax, in der feineren Streifung der Flügeldecken u. s. w. abweichend. Der Körper ist, wie bei der genannten Art, glänzend rostbraun, ziemlich abgeflacht; der Kopf breiter und besonders auf dem Scheitel sehr viel dichter, fast gedrängt punktirt. Der Prothorax nicht nur breiter, sondern auch merklich kürzer, fast quer erscheinend, von der Basis bis über die Mitte hinaus gleichbreit, dann unter leichter Randung der Seitenränder verschmälert, die Vorderecken stumpf und wenig hervortretend; die Scheibe etwas dichter, aber weniger grob punktirt, die Seiten fast glatt, der Eindruck zu beiden Seiten der Basis nur schwach. Das Schildchen gross, halbkreisförmig, glatt. Die Flügeldecken zwischen Basis und Mitte nur sehr schwach erweitert, gleichfalls merklich kürzer als bei *Cer. angustatum*, die Punktstreifen schon vorn sehr viel feiner und seichter, gegen die Spitze hin aber fast ganz verstrichen, letztere ohne schwielige Verdickung.

Ein einzelnes Exemplar dieser — auch auf Madagaskar einheimischen — Art wurde zwischen Kisuni und den Ugon o-Bergen gefunden. Dieselbe gehört derjenigen Gruppe an, welcher die Fühlerrinnen fehlen.

Fam. **Cucujini**, Gerst.**Laemotmetus**, nov. gen.(Trib. *Passandriini*.)

Tarsorum articulus primus brevissimus. Processus jugulares late truncati. Labrum obdectum. Mandibulae obtusae. Caput declive, tumidum, humil-sulcatum. Oculi fere oblecti, rotundato-triangularia. Antennae breviusculae, moniliformes.

Diese neue Gattung stimmt mit *Passandra*, Dalm., *Hectarthrum*, Newm. und *Catogenus*, Westw. in der starken Verkürzung des ersten Tarsengliedes überein, weicht aber von allen dreien in der Bildung des Kopfes, der Fühler und Augen recht wesentlich und zwar in viel höherem Maasse ab, als jene untereinander. Zunächst fehlt dem Kopf sowohl die Quersfurche des Scheitels als die doppelte Längsfurche der Stirn gänzlich; auch ist derselbe nicht abgeflacht, sondern abgesehen von einem mittleren Längseindruck seiner vorderen Hälfte angetrieben erscheinend, ziemlich stark gewölbt, dabei übrigens ebenso deutlich abwärts geneigt wie bei den drei genannten Gattungen. Die abgerundet dreieckigen, grob facettirten Augen sind unter dem Seitenrande des Kopfes fast ganz verborgen und liegen in der etwas ausgehöhlten Seitenfläche desselben der Vorderbrust genähert. Die elfgliedrigen, perlschnurförmigen Fühler sind nur wenig länger als der Kopf, ihre sämmtlichen Glieder kürzer als breit, die drei letzten deutlich quer. Die Oberlippe scheint durch den nach vorn verengten, sich den Mandibeln dicht auflegenden Clypeus vollständig verdeckt zu sein; die Mandibeln sind kurz, mit geschwollener Vorderseite und stumpfer Spitze. Die beiden nach vorn hervortretenden Seitenplatten der Kehle sind vorn breit und fast quer abgestutzt und lassen zwischen sich nur einen kleinen, viereckigen Ausschnitt übrig, in dessen Tiefe das kleine Kinn bemerkbar ist; hinter jenem Ausschnitt verläuft eine tiefe und breite Mittelfurche gegen den Prothorax hin, welcher die Kehle in zwei seitliche Hälften scheidet. Der Prothorax ist gewölbt und nach hinten weniger stark verengt als bei *Catogenus*, übrigens in entsprechender Weise scharf gerandet; die Flügeldecken sind über ihre ganze Fläche hin regelmässig gefurcht.

84. **Laemotmetus ferrugineus**, n. sp.

Elongatus, parallelus, rufo-ferrugineus, nitidus, glaber, capite prothoraceque sat confertim punctatis, elytris distinctioribus, regulariter punctato-sulcatis, sulcis apicem versus obsolentioribus. Long. 3 $\frac{2}{3}$ mill.

Die Fühler sind pechbraun, mit drei lighterem, fast rostrothen Endgliedern, die Mandibeln etwas dunkler als der Kopf, rüthlich braun. Vom Vorderrande des Clypeus bis gegen die Stirn hinauf reicht eine mittlere, kerbartige Vertiefung des Kopfes, welcher oberhalb gleichmässig dicht und ziemlich fein punktirt erscheint. Der Prothorax ist etwa so breit wie lang, von der Mitte ab gegen die abgerundete Basis hin leicht verengt, sein Vorderrand leicht ausgeschnitten, die Hinterecken in Form eines Spitzchens hervortretend; die Oberfläche kissenartig gewölbt, etwas tiefer und sperriger als der Kopf, jedoch ebenfalls gleichmässig punktirt. Schildchen sehr kurz, quer, scheinbar glatt. Flügeldecken etwas mehr denn doppelt so

lang als der Prothorax, bis gegen die abgerundete Spitze hin gleich breit, jede einzelne von zehn punktierten Längsfurchen durchzogen, welche nach hinten allmählich seichter werden; die Zwischenräume auf der vorderen Hälfte leicht gewölbt, in einer Längsreihe fein punktiert, die Spitze jederseits von der schwierig erhabenen Naht mit deutlichem Längseindruck. Vorder- und Hinterbrust nebst Pleuren dicht und grob, die Hinterleibsringe gegen die Spitze hin allmählich feiner und weitläufiger punktiert, das Endsegment muldenförmig ausgehöhlt. Beine von Körperfärbung, mit gebräunten Schienen.

Die Art liegt nur in einem einzelnen Exemplar aus der Gegend von Mombas (September 1862) vor.

Fam. Dermestini, Latr.

Dermestes, (Lin.) Erichs.

Naturgesch. der Insekt. Deutschl. III. p. 424.

85. *Dermestes vulpinus*, Fab.

Dermestes vulpinus, Fabricius, Spec. Insect. I. p. 64. No. 9. — Entom. syst. I. p. 229. No. 11. — Gyllenhal, Insect. Succ. I. p. 147. No. 2. — *Erichson, Naturgesch. d. Insekt. Deutschl. III. p. 426. No. 1.

Dermestes maculatus, de Geer, Mémoires IV. p. 223. No. 2.

Dermestes aeneus, (*Dahl) Germar, Insect. spec. nov. p. 88. No. 114.

Dermestes lupinus, (*Eschscholtz) Mannerheim, Bullet. d. natur. de Moscou, 1843. p. 85. No. 181. — *Erichson, Archiv. f. Naturgesch. IX. 1. p. 206. Anmerkung.

Dermestes Senygalensis, *Dejean, Catal. d. Coléopt. 3. édit. p. 139.

Diese kosmopolitisch verbreitete Art wurde an den verschiedensten Orten des von v. d. Decken durchforschten Gebietes (Mombas, Kisumu, Ugogo-Berge, Aruseha, See Jipe) in zahlreichen Exemplaren beiderlei Geschlechts angetroffen und auch von Cooke auf Sansibar gesammelt.

86. *Dermestes cadaverinus*, Fab.

Dermestes cadaverinus, Fabricius, Syst. Entom. p. 55. No. 3. — Entom. syst. I. p. 228. No. 3. — Syst. Eleuth. I. p. 312. No. 3. — Olivier, Entom. II. No. 9. p. 7. No. 3. pl. 2. Fig. 9. — Herbst, Käfer IV. p. 127. No. 9.

Var. *Corpore supra dense fulrescenti-sericeo*.

Die Art ist gleichfalls kosmopolitisch verbreitet; Cooke fand beide Geschlechter auf Sansibar, Dr. Kersten zwei Weibchen bei Mombas. Jene Exemplare gehören sämtlich, von letzteren das eine der Stammform mit rostroth gewimperter Basis des Pronotum und dünn, etwas schreckig gelbbraun behaarten Flügeldecken an. Das zweite von Mombas stammende Weibchen dagegen zeichnet sich durch eine dichte und gleichmässige, braungelbe, seidenglänzende Behaarung der ganzen Körperoberfläche aus, während es sonst in jeder Beziehung, n. A. in der charakteristischen Fleckung des Hinterleibes mit der Stammform übereinstimmt.

Trogoderma, Lutr.

Règne anim. 2. éd. IV. p. 511.

87. *Trogoderma haemorrhoea*, n. sp.

Antennarum clara oblonga, triarticulata, corpore breviter ovato, pubescente, nigro, antennarum basi, pedibus intermediis elytrorumque parte postica rufo-brunneis. Long. 1 $\frac{3}{4}$ mill.

In der Bildung der Fühlerkeule mit *Trogol. villosula*, Duft, *Erichs. (Naturgesch. d. Insekt. Deutschl. III. p. 449. No. 4) übereinstimmend, aber durch kürzer eiförmigen Körpermriss, dichtere und mehr anliegende Behaarung, überdies auch in der Färbung abweichend. Die Fühler sind bis auf die beiden schwärzlichen Endglieder der Keule rostroth; letztere ist langgestreckt, ihr letztes Glied mehr denn doppelt so lang als das vorübergehende. Die ganze Oberfläche des Körpers ist ziemlich gleichmässig dicht und fein punktiert und entsprechend dicht behaart, daher bei weitem weniger glänzend als bei *Trog. villosula*, die Behaarung gleichzeitig kürzer, schwarz mit bräunlichem Schimmer. Der Prothorax ist gegen die Spitze hin stärker vereengt, in der Mitte der Oberfläche weniger gewölbt, beiderseits vom Scutellarlappen schwächer eingedrückt, seitlich in übereinstimmender Weise gerandet. Die Flügeldecken sind dicht hinter der Basis am breitesten und bilden mit dem Halschilde zusammen ein kurzes, nach hinten stumpferes Oval; ihre kleinere Spitzenhälfte ist abweichend von der tief schwarzen Färbung des übrigen Körpers dunkel rötlich kirschbraun und zwar erstreckt sich diese Färbung längs des Seitenrandes etwas weiter nach vorn als an der Naht. An den Mittelbeinen sind Schenkel und Schienen ziemlich licht rostroth, an den vorderen dagegen pechbraun.

Bei Endra im December 1862 aufgefunden.

Hypoceuthes, nov. gen.

Ab Anthreno differt corpore glabro, confertissime et profunde punctato, prothoracis lobo scutellari retrorsum magis producto et acutius, oculis minoribus.

Durch die vollständig nackte und stark punktierte Oberfläche des Körpers erinnert die Gattung zunächst an *Orphilus*, Erichs., stimmt jedoch in den wesentlichsten plastischen Merkmalen, wie in der Bildung des Prosternum, in der Form und Lage der Fühlergruben und in dem bedeckten Schildchen mit *Anthrenus* überein. Eine Abtrennung von letzterer Gattung scheint schon durch den Umstand geboten zu werden, dass die zahlreichen bekannten *Anthrenus*-Arten sämmtlich in der bekannten eigenthümlichen Schuppenbekleidung und andererseits in der ziemlich indifferenten Skulptur ihres Integumentes übereinstimmen, die im Folgenden zu charakterisirende Art mithin unter ihnen ganz isolirt stehen würde. Ob letztere zugleich nennenswerthe Unterschiede in der Fühlerbildung darbietet, lässt sich leider an dem vorliegenden Exemplar nicht feststellen; die im Seitenrande des Halschildes liegende Fühlergrube, welche *Anthrenus* gegenüber nur eine etwas geringere Grösse zeigt, möchte kaum auf solche schliessen lassen. Sonstige Abweichungen von *Anthrenus* liegen in der geringeren Grösse der Netznugen, in der — mit dem Einzelauge besetzten — breiteren Stirn, in dem nicht geschwungenen Seitenrande des

Halschildes und in der mehr zugespitzt dreieckigen Form seines Scutellarlappens, welcher sich bei stärkerer Wölbung des ganzen mittleren Theiles durch ein Paar seitliche Eindrückte überhaupt schärfer absetzt.

88. *Hypocenthes aterrimus*, n. sp.

Breviter ovatus, fortiter punctatus, glaber, niger, subnitidus, prothoracis margine basali, elytrorum apice et margine laterali obscure rufo-brunneis. Long. 2 $\frac{1}{4}$ mill.

Etwa von der Grösse des *Anthrenus muscorum*, Lin., aber gedrungener eiförmig, mit stumpfer abgerundetem vorderem Körperende. Der Kopf und die Seiten des Prothorax durch äusserst dicht gedrängte, körnige Punktirung matt kohlschwarz, der Mittellappen des letzteren nach hinten allmählich seichter und feiner punktirt, ziemlich glänzend, die Spitze desselben und der jederseits doppelt geschwungene Basalrand schmal rothbraun durchscheinend. Flügeldecken in der vorderen Hälfte der Nahtgegend weniger gedrängt als am Seitenrand und an der Spitze punktirt und etwas glänzend, im Bereich der dunkel rothbraunen Färbung durch sehr dichte, körnige Punktirung matt.

Bei Kisuni Ende Oktobers 1862 aufgefunden.

Fam. **Lamellicornia**, Latr.

Figulus, M. Leay.

Horae entom. I. p. 110.

89. *Figulus sublaevis*, Palis.

Figulus sublaevis, Palisot de Beauvois, Insect. recueill. en Afrique. p. 3. pl. I. Fig. 3. — Westwood, Entom. Magaz. V. p. 262. No. 3. — Burmeister, Handb. d. Entom. V. p. 436. No. 1. *Figulus nigrita*, Westwood, Entom. Magaz. V. p. 261. No. 2.

Ein männliches Exemplar dieser zuerst aus West-Afrika bekannt gewordenen Art wurde von Cooke auf Sansibar angetroffen. Der Madagaskarische *Fig. anthracinus*, *Klug (Insekt. v. Madagaskar. p. 85. Nr. 116) = *Fig. ebenus*, Westw. (Annal. scienc. natur., nouv. sér. I. p. 120. pl. 7. Fig. 4. — Entom. Magaz. V. p. 261. No. 1) scheint nur auf stärker entwickelte Exemplare derselben Art begründet zu sein.

Plaesiorrhina, Burm.

Handb. d. Entom. III. p. 211.

90. *Plaesiorrhina specularis*, Gerst.

Taf. VI. Fig. 1.

Glaberrima, nitida, supra nigra, olivaceo-nigrescens, clypeo, prothoracis margine laterali, elytrorum vitta lata pygidique lateribus rufo-ferrugineis: infra cum pedibus rufa, metasterni disco abdominisque sequentiorum marginibus nigro-olivaceis. Long. 18 mill. § *Plaesiorrhina specularis*, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 33. No. 58.

Von der Grösse der *Plaesiorrh. trivittata*, Westw. (Arcan. entom. I. pl. 46. Fig. 3), in der Zeichnung der Flügeldecken mehr mit *Plaes. Swaziana*, Schaum (Transact.

entom. soc. of London. V. p. 64. No. 1) übereinstimmend. Kopf wie bei *Plaes. trivittata* gebildet, oberhalb weniger dicht, aber etwas stärker punktirt, der Clypeus in seiner ganzen Ausdehnung, auf der Stirn eine mittlere Längshinde roth. Prothorax schmäler als bei der genannten Art, seitlich undeutlicher nadelrissig, gegen die Scheibe hin sparsamer punktirt, rostroth, sehr glänzend, der Spitzenrand und ein grosser, die Basis berührender dreieckiger Scheibenfleck schwarz, zwei undeutliche Punkte vor der Mitte des hellen Seitenrandes etwas lichter, mehr graubraun. Schildehen gleichfalls schwarz, fast glatt; Schulterblätter rostfarben. Flitgeldecken leicht gewölbt, sparsam und fast in Längsreihen punktirt, besonders ein Punktstreifen zunächst der Naht ziemlich regelmässig; im hinteren Theil des Seitenrandes und vor der Spitze quer nadelrissig, theilweise mit schnppigen Ansehen; die Scheibe glänzend rostgelb, alle Ränder schwärzlich olivengrün und zwar der Basalrand sehr schmal, der Seitenrand schon beträchtlich breiter, jedoch nicht viel mehr denn halb so breit als der Naht- und Spitzensaum, welche bei ihrer Vereinigung eine gerundete Ausbuchtung zeigen. Pygidium abgeflacht, fein lederartig geranzelt, matt, rostroth mit schwärzlicher Mittelhinde; Hinterleib des Männchens mit schwacher Mittelfurche auf den drei vorderen Segmenten, sonst kaum vertieft. Der Mesosternal-Fortsatz stärker verschmälert als bei *Plaes. trivittata*, unterhalb fast abgeflacht. Alle Schienen an der Aussenseite ungezähnt.

Das einzige vorliegende Exemplar stammt von Monbas, wo es Mitte Septembers 1862 erbeutet wurde.

Trymodera, Gerst.

Archiv. f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 34.

Clypeus reflexo-marginatus, apice sinuatus, frons excavata. Prothorax parvus, antrosum declivis, lateribus fere rectis, margine basali ante scutellum sinuato, utrinque oblique truncato, angulis posticis obtusis: supra ante basin profunde bimpressus. Scapulae brevissimae, supra ad scutellum usque patentes: scutellum elongato-triquetrum, apicem versus utrinque declive. Elytra pone humeros profunde excisa, apice singulatim rotundata, supra multifariam impresso, sutura posteriore clerata, inermi. Processus mesosterni corae parum superans, apice truncatus, subcompressus. Abdomen naris infra late impressum et profunde sulcatum. Pedes graciles, tibiis anticis et posticis extus unidentatis. Corpus totum nudum, nitidissimum.

Von *Plaesiorrhina*, Burm., mit welcher diese neue Gattung zunächst verwandt ist, unterscheidet sie sich durch die hervorgehobene Bildung des Prothorax, durch die Form der Schulterblätter und des Mesosternal-Fortsatzes sowie durch die eigenthümliche, grubige Skulptur ihrer Körperoberfläche.

91. *Trymodera aterrima*, Gerst.

Taf. VI. Fig. 2 und 2a.

Nigra, glabra, nitidissima, fere impunctata, prothoracis lateribus foveisque duabus bascos, scutelli basi et lateribus, elytrorum margine externo et apicali fortiter aciculato-rugosis, his supra biscreiatim impressis. Long. 15½ mill. ♂.

Trymodera aterrima, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 34. No. 59.

Der Clypeus ist nach vorn leicht verschmälert, beiderseits grubig vertieft, in der Mitte leicht gefneht, dicht ranzlig punktirt, hinterwärts seitlich gleich der Stirn längstreifig. Prothorax mit leicht bucklig erhabener Scheibe und auf dieser fast

glatt, beiderseits stark abschüssig und schräg nadehrissig gestreift, gegen die Basis hin mit zwei grossen, dreieckigen, von einander entfernten Gruben, welche nach aussen von einer erhabenen, glatten Falte begrenzt sind; der Seitenrand zweihüchsig, nach hinten verdickt, zerstreut punktiert. Die Flügeldecken an der Basis viel breiter als der Prothorax, hinter den Schultern verengt, sodann gleich breit, jede einzelne oberhalb mit schwacher, mittlerer Längsrippe, welche zwei der Naht zunächst liegende, auf einander folgende länglich viereckige Eindrücke der hinteren Hälfte nach aussen begrenzt; letztere sind gleich drei an ihrer Aussenseite und mehr nach vorn hin liegenden schwächeren Eindrücken reihenweise fein punktiert. Pygidium schwach gewölbt, quersförmig, gegen die Spitze hin beiderseits eingedrückt. Hüften und Vordersehenkel mit rothgelber, die Hinterleisrings beiderseits in Form von Flecken mit lichter gelber Behaarung bekleidet. Hinterleib des Männchens mit einem tiefen rhombischen, längs der Mittellinie breit gefurchten Eindruck; die Furchen auf dem zweiten bis vierten Segmente blutroth gefärbt. Vorderschenkel mit stumpf dreieckigem Aussenrandszahn, über denselben mit winkligem Vorsprung. Alle Tarsen innen rostroth gewimpert.

Die Art stammt von den Ugonio-Bergen und wurde im Oktober 1862 gefangen.

Heteroclita, Burm.

Handb. d. Entom. III. p. 604.

92. *Heteroclita corpulenta*, Gerst.

Taf. VI. Fig. 3 und 3a.

Nigra, nitida, fusco-pilosa, antennis rufo-piceis, prothorace angusto, irregulariter et profunde, lateribus rugoso-punctato ibique cinereo-maculoso, coleopteris subquadratis, fere nudis, singulis quadricostatis, interstitiis scriatiim punctatis, pruinosis. Long. 17 mill. ♂.

Heteroclita corpulenta, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 35. No. 60.

Eine recht eigenthümliche Art, welche von *Heterocl. Raueperi*, Burm. (Handb. d. Entom. III. p. 604. No. 1) und *Het. Haworthii*, Gory, Pereh. (Monogr. d. Cétoin. pl. 51. Fig. 2) sowohl im Gesamtabitus wie in der Skulptur und Färbung wesentlich abweicht; durch kurzen, gedrungenen Körper, breiteren Clypeus, schmaleren und mehr abgetlachteten Prothorax, die hinter den Schultern kaum ausgerandeten und stärker gerippten Flügeldecken ausgezeichnet. Der Kopf ist gedrängt punktiert, oberhalb schwarzbraun behaart, der Clypeus tief ausgehöhlt und von der Stirn durch einen scharfen Querkiel getrennt, die Kehle dicht und zottig rothbraun behaart, die Fühlerkeule gross, wiewol der Kopflänge nicht gleichkommend. Prothorax doppelt so kurz als die Flügeldecken, gegen die Spitze hin allmählich verschmälert, mit geschwungenen Seitenrändern, abgerundeten Hinterecken, die Basis vor dem Schildchen ausgebuchtet und beiderseits schräg abgestutzt; die Oberseite gegen die Basis hin und in der Mitte sparsamer als im Uebrigen, durchweg aber stark punktiert, schwarzbraun behaart, die Punktirung längs der Seiten und nahe der Spitze zusammenfliessend und mit aschgrauem Toment bedeckt. Schildchen langgestreckt dreieckig, allmählich zugespitzt, glatt, nur beiderseits an der Basis stark und zerstreut punktiert. Flügeldecken wenig länger als zusammen breit, nach

hinten kaum verschmälert, an der Spitze gerundet abgestutzt, der Nahtwinkel stumpf, hervortretend; ihre Längsrippen ziemlich erhaben, breit, sehr glänzend, zerstreut punktiert, die längs der Naht verlaufende bis zur Spitze fortgesetzt, die zweite abgekürzt, vor der Spitze durch Umbiegen nach aussen eine Schwiele bildend, in welche zugleich die dritte und die schwächere vierte Rippe auslaufen; die Zwischenräume matt, bleigrau bereift, zerstreut und unregelmässig reihenweise punktiert. Pygidium senkrecht abfallend, gewölbt, der Länge nach leicht gekielt, zerstreut nartig punktiert, unten beiderseits mit breitem Eindruck. Mesosternal-Fortsatz sehr kurz, quer dreieckig, Hinterbrust gefreht. Die ganze Brust nebst den beiden vorderen Beinpaaren dicht schwärzbraun behaart, beiderseits gedrängt, in der Mitte zerstreut punktiert. Hinterleib stark glänzend, längs der Mitte in Form eines zugespitzten Ovals eingedrückt und fast glatt, seitlich nartig punktiert. Beine schlanker als bei den übrigen Arten der Gattung, die Tarsen fast fadenförmig; die Hinterschienen kürzer gewimpert, alle an der Aussenseite mit einem einzelnen Zahne bewehrt, welcher am ersten Paar gleich dem Endzahn abgestumpft ist und über sich noch einen winkligen Vorsprung erkennen lässt.

Diese ausgezeichnete Art stammt vom Kilimandscharo, auf welchem sie von Dr. Kersten am 30. November 1862 in einer Höhe von 8000' gefunden wurde.

Discopeltis, Burm.

Handb. d. Entom. III. p. 599.

93. *Discopeltis lateralis*, Gerst.

Taf. VI. Fig. 4.

Oblonga, subparallela, nigra, subtus nitida, supra opaca, tomentosa, prothoracis margine laterali clytrotumque plaga magna externa, humeros attingente minime. Long. 12 mill. ♀.

Discopeltis lateralis, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. I. p. 36. No. 61.

Etwas schmaler als *Discop. vidua*, *Klug (Insekt. v. Mossamb. p. 264. Taf. 15. Fig. 9), in Form und Färbung an *Gametis acquinoctialis*, Fnb. und *Gam. ballenta*, de Geer erinnernd. Kopf dicht und stark punktiert, die beiden Vorderlappen des Clypeus und die Mittelschwiele der Stirn fast glatt. Prothorax quer, fast sechseckig, seitlich gegen die Basis hin leicht verschmälert, oberhalb schwach gewölbt, vor der Basis abgeflacht und beiderseits schwach eingedrückt, fein und sparsam punktiert, schwarz, der ganze Seitenrand und die Vorderwinkel mennigroth. Schildchen spitz dreieckig, punktiert, gleich den Schulterhlättern schwarz. Flügeldecken zusammen viel breiter als die Basis des Prothorax, hinter den Schultern stark ausgerandet, sodann fast gleich breit, gleich der übrigen Oberfläche durch feines Toment matt, mennigroth, nach aussen hin mit sieben nudentlichen Punktstreifen; ein gemeinsamer, die Basis und Spitze erreichender sanduhrförmiger Nahtfleck, welcher sich hinter der Mitte verschmälert, tief schwarz. Pygidium etwas aufgetrieben, zerstreut nartig punktiert, schwarz, matt. Sternalfortsatz wie bei *Discop. vidua* gestaltet. Unterseite des Körpers glänzend, zerstreut punktiert, kurz weisslich behorset; Beine gelblich gewimpert, Vordersehnen an der Aussenseite oberhalb des zweiten Zahnes winklig erweitert.

Diese schön geführte Art wurde von Cooke auf Sansibar in mehreren, von Dr. Kersten bei Wanga in einem Exemplar gesammelt.

Oxythyrea, Muls.

Lamellie. d. France. p. 572.

Leucocelis, Burm.**94. *Oxythyrea lucidicollis*, Gerst.**

Elongata, arca, prothorace sanguineo-limbato, utrinque albo-unipunctato, elytris laete viridibus, guttis tribus albis marginalibus ornatis, pygidio lacte rufo. Long. 11 $\frac{1}{2}$ mill. ♂.

Oxythyrea lucidicollis, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 37. No. 62.

Der *Oxyth. arvicollis*, Schaum (Annal. soc. entom. de France. 2. sér. II. p. 409. No. 8) sehr ähnlich, aber durch breiteren Prothorax und verschiedene Vertheilung der weissen Flecke auf den Flügeldecken abweichend; von *Oxyth. haemorrhoidalis*, Fab. (Syst. Eleuth. II. p. 154. No. 79), welcher sie gleichfalls nahe verwandt ist, schon durch die erzglänzende Scheibe des Prothorax unterschieden. Kopf dunkel grünlich erzfarben, Stirn stark, aber weniger gedrängt als bei *Oxyth. arvicollis* punktirt, die Lappen des Clypeus rothbraun. Prothorax breiter als lang, von der Basis bis zur Mitte der Länge kaum verschmälert, oberhalb zerstreut, gegen die Spitze hin dichter punktirt, sehr glänzend, blutroth, ein grosser gelappter, mit dem Vorderrand zusammenhängender Scheibenfleck grünlich kupferfarben, ein kleiner Punkt jederseits kreideweiss. Schildchen kupfrig glänzend, glatt, Schulterblätter ebenso gefärbt, weissfleckig. Flügeldecken mit feineren schwarzen Punkten und Linien als bei *Oxyth. arvicollis*; von den drei kreideweissen Punktflecken liegt der vorderste nahe am Seitenrande hinter der Mitte der Länge, der zweite ganz seitlich, der dritte an der Spitze. Pygidium lebhaft roth, mit weisslichen Borsten bekleidet, ungefleckt; Hinterleib beim Männchen ohne Eindruck, schwärzlich erzfarben, die beiden Endsegmente roth. An den Vorderseihen der Spitzen- und Aussenrandszahl gleich scharf, letzterer aber kürzer und etwas breiter.

Das einzige vorliegende Exemplar wurde im Oktober 1862 bei Mbaramu gefangen.

95. *Oxythyrea amabilis*, Schaum.

Oxythyrea amabilis, Schaum, Annal. de la soc. entom. de France 2. sér. II. p. 408. No. 8.

Var. *heterospila*. *Prothoracis macula laterali erectura oblongo-orata, continua, elytrorum anteriore lobata.*

Oxythyrea amabilis, var. *heterospila*, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 37. No. 63.

Ein bei Mombas im September 1862 aufgefundenes Exemplar dieser Art weicht von den aus dem Kafferlande und Mosambik stammenden in der kreideweissen Fleckung der Oberseite folgendermassen ab: Der Prothorax zeigt jederseits einen grossen, ungetheilten, länglich ovalen kreideweissen Fleck, welcher aus der Vereinigung der beiden gewöhnlichen Randflecke hervorgegangen ist; die beiden vor der Basis stehenden weissen Punkte sind etwas grösser als sonst. Auf den Flügeldecken erscheint der vordere Fleck stark gelappt und zwar setzt sich der vordere und äussere Lappen auf die Schultern fort, der innere reicht bis zur dritten Punktreihe; der mittlere Fleck ist sehr gross, in zwei aufgelöst, von denen der hintere kleiner. Ausser den Randflecken zeigen sich drei der Naht genäberte Punkte,

deren vorderster hinter dem Schildchen, während der zweite fast in der Mitte der Flügeldeckenlänge gelegen ist.

Ein zweites, von Sansibar (Cooke) stammendes Exemplar stellt gleichfalls eine ziemlich auffallende Varietät dar, bei welcher sich auf dem Prothorax ausser den gewöhnlichen beiden weissen Randflecken drei Paare weisser Scheibenpunkte vorfinden, bei welcher die drei Randflecke der Flügeldecken auffallend klein und der vorderste derselben in zwei hinter einander stehende Punkte aufgelöst ist; ausserdem sind zwei Paare kleinerer weisser Nahtflecke und jederseits ein weisser Scheibenpunkt zur Ausbildung gekommen.

Pachnoda, Burm.

Handb. d. Entom. III. p. 511.

96. *Pachnoda sobrina*, Gory.

Cetonia sobrina, Gory et Percheron, Monogr. d. Cétoines. p. 234. No. 95. pl. 14. Fig. 4.

Pachnoda sobrina, Burmeister, Handb. d. Entom. tit. p. 528. No. 19.

Var. a. *Viridi-olivacea, elytrorum strigis cretaceis retrorsum in puncta dissolutis, maculis transversis antepicalibus tenuioribus.*

Var. b. *Olivaceo-brunnea, elytrorum pictura ut in var. a.*

Pachnoda virginea, *Klug. Insekt. v. Mossamb. p. 267. Taf. 15. Fig. 11. — *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXtit. I. p. 38. No. 64.

Eine Reihe von Exemplaren, welche bei Mombas in der ersten Hälfte Septembers 1862 und von Cooke auf Sansibar gesammelt wurden, stellt eine sich ziemlich gleich bleibende und zwischen den Kordofaner (*Pachn. sobrina*) und Mosambiker Exemplaren (*Pachn. virginea*) gerade die Mitte haltende Varietät dar, aus welcher die spezifische Identität jener beiden Formen zur Evidenz hervorgeht. Mit der von Gory und Percheron als *Pachn. sobrina* beschriebenen stimmen sie in der mehr olivengrünen Färbung der Oberseite, mit der Mosambiker Form in der dünneren kreideweissen Streifen- und Fleckenzeichnung überein. Von den drei Längsstreifen der vorderen Flügeldeckenhälfte ist der verkürzte mittlere in seiner ganzen Ausdehnung, der äussere und innere von der Mitte der Flügeldeckenlänge ab in Punkte aufgelöst; der vor den Querlinien nahe der Naht liegende Punkt ist nicht streifenförmig ausgezogen, die Querlinien des Spitzendrittheils sind wie bei *Pachn. virginea* sämtlich etwas feiner und meist auch kürzer als bei *Pachn. sobrina*. In der Grösse wie in der Plastik aller Körpertheile stimmen alle drei Formen vollkommen mit einander überein.

97. *Pachnoda euparypha*, n. sp.

Oblongo-ovata, subparallela, viridis, infra nitida, albo-maculata, supra opaca, tomentosa, fronte, pronoti marginibus, elytrorum limbo lato pygidioque croceis, hoc albo-viridique signato. Long. 18½—21 mill. ♂ ♀.

Var. a. *Elytrorum disco toto lacte rufo, vitta exteriore tantum viridi.*

Die Art steht in unmittelbarer Verwandtschaft mit der westafrikanischen *Pachn. marginella*, Fabr. (Syst. Entom. p. 46. No. 16. — Olivier, Entomol. I. No. 6. pl. 12. Fig. 119), welcher sie in Gestalt, Kolorit und Zeichnung sogar auffallend gleicht, von welcher sie jedoch durch eine Reihe konstanter Merkmale spezifisch

verschieden zu sein scheint. Zunächst ist die Grösse durchschnittlich etwas geringer, dabei aber die Punktirung der Oberseite und zwar besonders der Flügeldecken eine merklich ausgeprägtere, auch die Anordnung der Punkte zu paarigen Längsstreifen eine deutlicher hervortretende. Der Clypeus ist nicht gleich der Stirn smaragdgrün, sondern entweder lebhaft orangegelb mit vier grünen Flecken auf der vorderen Hälfte, oder wenigstens von einem sehr leichten, stark mit Gelb gemischten Grün. Am Pronotum und an den Flügeldecken ist der gelbe Seiten- (resp. Spitzen-) Rand doppelt so breit als bei *Pachn. marginella*, ersteres ausserdem längs des Vorderrandes, zuweilen selbst an der Basis schmaler gelb gesäumt. Die Grundfarbe des Pygidium ist gleichfalls rothgelb; ausser den beiden seitlichen kreideweissen Flecken finden sich in der Mitte zwei sattgrüne Längsbinden. Die Färbung der Unterseite wechselt von lebhaftem Grün bis zu bleichem Olivenbraun; anstatt des grossen durchgehenden weissen Seitenfleckes der Hinterbrust (bei *Pachn. marginella*) finden sich jenseits zwei kleinere, welche durch einen weiten Zwischenraum getrennt sind. Im Uebrigen stimmt die Fleckenzeichnung der Bauchseite mit *Pachn. marginella* überein.

Beim Männchen ist der Clypeus gleichbreit, am Vorderrande fast gerade abgeschnitten. Die Vorderschienen sind schmal, haben in der Mitte ihrer Länge eine winklige Hervorragung und unterhalb derselben zwei kurze und sechmale, schwarzgefärbte Zähne. Am Hinterleib sind der zweite bis vierte Ring längs der Mitte leicht eingedrückt. Das Weibchen hat einen beiderseits gerundet erweiterten Clypeus mit deutlich ausgehuchtem und aufgebogenem Vorderrand; die Vordersehnen sind ausserhalb mit drei grossen und scharfen, gleichfalls dunkelschwarzen Zähnen bewehrt.

Die Var. a. unterscheidet sich von der Stammform dadurch, dass die ganze Scheibe der Flügeldecken licht rothbraun gefärbt ist und dass von der grünen Grundfarbe nur jederseits eine Längsbinde übrig bleibt, welche die Abgrenzung gegen den gelben Seitenrand vermittelt.

Diese Art wurde von Cooke auf Sansibar gesammelt; auch ist sie bei Inhambane in Mosambik (Peters in Mus. Berol.) einheimisch.

98. *Pachnoda ephippiata*, Gerst.

Taf. VI. Fig. 5.

Subtus cum capite pedibusque rufo-brunnea, supra aurantiaca, subnitida, prothoracis macula magna triangulari, scutello, coleopterorum plaga magna communi subquadrata, a basi ad medium usque extensa, fascia posteriore illi connexa maculaque posthumerali rufo-brunneis. Long. 23 mill. ♀.

Pachnoda ephippiata, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 38. No. 65.

Wiewohl diese Art sich in der Zeichnung der Oberseite zunächst an *Pachn. fasciata*, Fab., Burm. (Handb. d. Entom. IV. p. 567) und an *Pachn. Abyssinica*, Reiche (Voyage en Abyssinie, Zoolog. pl. 21. Fig. 7) anschliesst, steht sie doch mit *Pachn. sinuata*, Fab., Burm. (Handb. d. Entom. III. p. 522. No. 11) in näherer Verwandtschaft. Der Clypeus ist runzlig punktirt, rostroth gesäumt, die Stirn fast glatt. Der Prothorax wie bei *Pachn. sinuata* gegen die Spitze hin weniger stark verschmälert, auf dem vorderen Theil der Scheibe mit doppeltem Eindruck, gegen die Seiten hin fein und zerstreut punktirt, lebhaft orangefarben mit schwarzem Vordersaum und einem grossen, stumpf dreieckigen Scheibenfleck von rothbrauner

Farbe, welcher bis zur Basis reicht, aber in einiger Entfernung von der Spitze endigt. Schildchen gleichfalls rothbrann, glatt. Die Flügeldecken unregelmässig und verloschen schwärzlich punkirt, hinter den Schultern allmählich gegen die Spitze hin verschmälert, auf orangefarbenem Grunde mit folgender rothbrauner Zeichnung. In der Mitte der Basis findet sich ein grosser, die Schildchengegend einnehmender, länglich viereckiger Fleck, welcher sich demjenigen des Pronotum unmittelbar und auch in der Breite ziemlich genau anschliesst, sich rückwärts plötzlich etwas erweitert, bis über die Mitte der Flügeldeckenlänge hinansreicht, am Ende ründlich abgestutzt erseheint und durch eine schmale Brücke mit einer im Bereich des hinteren Dritttheils gelegenen bachtigen Querbinde zusammenhängt; derselbe ist gleich letzterer, welche vorn hogig gerundet erscheint und vor dem Seitenrande schräg abgestutzt endigt, schwarz gesäumt. Auch ein hinter den Schultern liegender, isolirter dreieckiger Fleck ist dunkler schwärzlich braun. Der Sternalfortsatz ist abgeflacht, gerundet, lebhafter roth als die Brust; das Pygidium und der Bauch sind rothbrann, ungefleckt, die Beine lechter roth. Die Vorderschienen des Weibchens über dem Endzahn mit zwei flachen und stumpfen, schwarz gerandeten Zähnen bewehrt.

Ein einzelnes weibliches Exemplar von Endara (December 1862) vorliegend.

Diplognatha, Gory.

Monogr. d. Cétoines p. 31.

99. *Diplognatha silicea*, M. Leay.

Diplognatha silicea, Mac Leay, Illustr. of the zoology of South Africa. III. (Annulosa) p. 22. No. 15. — Burmeister, Handb. d. Entom. III. p. 621. No. 1.

Ein Exemplar dieser bereits aus Süd-Afrika bekannten Art wurde von Dr. Kersten Ende Decembers 1862 bei Endara, ein zweites von Cooke auf Sansibar erbeutet.

100. *Diplognatha hebraea*, Oliv.

Cetonia hebraea, Olivier, Entomol. I. No. 6, p. 89. No. 116. pl. 12. Fig. 115.
Cetonia mucronata, Thunberg, Mémoires de l'acad. de St. Pétersbourg. VI. p. 422.
Diplognatha hebraea, Gory et Percheron, Monogr. d. Cétoines p. 125. No. 5. pl. 18. Fig. 3. — Burmeister, Handb. d. Entom. III. p. 621. No. 3.

Ein von Cooke auf Sansibar gefundenes Exemplar dieser Art gehört der dunkler roth gefärbten und schärfer schwarz gezeichneten Varietät, wie sie bei Port Natal und in Mosambik vorkommt, an.

Cymophorus, Kirby.

Zoolog. Journ. III. p. 271.

Psychophorus, Schaum.

101. *Cymophorus undatus*, Kirby.

Cymophorus undatus, Kirby, Zoolog. Journal III. p. 271. pl. 5. Fig. 6.

Die Art liegt in zwei Exemplaren von der Sansibar-Küste vor, wo sie im Frühjahr 1863 gefangen wurde.

Hoplostomus, M. Leay.

Illustr. zool. of South Africa. III. p. 20.

102. *Hoplostomus fuliginosus*, Oliv.*Cetonia fuliginosa*, Olivier, Entomol. I. No. 6. p. 20. No. 17. pl. 31. Fig. 12.*Cremastochilus fuliginosus*, Gory et Percheron. Monogr. d. Cétoines. p. 110. No. 1. pl. 15. Fig. 1.*Hoplostomus fuliginosus*, Burmeister, Handb. d. Entom. III. p. 657. No. 1.

Es liegt von dieser Art ein einzelnes bei Uru im November 1862 gefangenes Exemplar vor.

Coenochilus, Schaum.

German's Zeitschr. f. d. Entom. III. p. 268.

103. *Coenochilus appendiculatus*, Gerst.

Taf. VI. Fig. 6.

Elongatus, parallelus, totus rufo-brunneus, nitidus, prothorace aequaliter disperse punctulato, basi leviter bifoveolato, clytris obsolete costatis, secundum suturam depressis, ante apicem albo setulosis, tibiis anticis submuticis, posticis intus late dentatis. Long. 19½ mill. ♂

Coenochilus appendiculatus, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 39. No. 68.

Von *Coenoch. manrus*, Fah., Burm. (Handb. d. Entom. IV. p. 568), durch mindere Grösse und feinere Skulptur des Kopfes nad Prothorax, von *Coenoch. glabratus*, Bohem. (Insect. Caffrar. II. p. 50. No. 743) n. A. schon durch die Färbung abweichend, mit beiden übrigens, nach der Beschreibung derselben zu urtheilen, nahe verwandt. Kopf dicht, aber kaum runzig punktirt, der Scheitel der Quere nach erhoben, die Stirn gewölbt, beiderseits mit einem Längseindruck, der Clypeus deutlich dreibuechtig, sparsamer punktirt, glänzend. Prothorax fast kreisrund mit leicht abgestutzter Basis, vor dem Schildchen ausgebeuchtet und daselbst mit zwei queren, glatten Grübchen versehen; oberhalb abgeflacht, überall fein und zerstreut punktirt, an der Innenseite des leicht aufgebogenen Seitenrandes mit einigen grösseren Punkten, auf der Scheibe mit einer verkürzten, sehr feinen, kaum eingedrückten mittleren Längsline. Schildchen fein und zerstreut punktirt, mit fast glatter Mitte; Schulterblätter schuppig geritzt. Flügeldecken um mehr denn die Hälfte länger als zusammengenommen breit, längs der Naht bis jenseits der Mitte stark niedergedrückt, jede einzelne mit zwei seichten Längsfurchen, zwischen denselben in einer, über die Scheibe hin in mehreren Reihen punktirt, hinter dem seitlichen Auschnitt leicht narbig eingedrückt, vor der Spitze mit einigen kurzen und dicken Borsten besetzt. Pygidium stumpf abgerundet, gewölbt, sehr dicht der Quere nach nadelrissig. Der Prosternalfortsatz, die beiden vorderen Schenkelpaare unterhalb und die Mittelschienen an der Innenseite mit rostrothen Haaren gewimpert. Die Brust dicht punktirt, der Hinterleib glatt, beiderseits gleich den Hinterhüften nadelrissig; das erste Segment des letzteren mit deutlichem Mittelkiel, das zweite bis fünfte in der Mitte leicht abgeflacht. Vorder-schienen an der Spitze dreieckig erweitert, unterhalb des Endsporns innen mit kurzem rostrothem Haarbüschel; Hinter-schienen am Innenrande mit einem sehr breiten, abgestutzten Zahn bewehrt, ansserhalb vor der Spitze ausgerandet.

Das einzige vorliegende Exemplar dieser ausgezeichneten Art wurde im December 1862 bei Endara gefangen.

Syrichthus, Hope.

Coleopt. Manual. I. p. 91.

104. *Syrichthus clathratus*, Gerst.

Taf. VI. Fig. 7.

Subdepressus, niger, nitidus, rufo-fimbriatus, vertice prothoracisque margine antico unituberculatis, hoc rude punctato et in medio late sulcato; coleopteris parallelis, profunde seriato-foveatis, interstitiis angustis, alternis elevatioribus. Long. 18 ad 20½ mill.

Syrichthus clathratus, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 40. No. 71.

Durch die zugespitzte Form des Clypens und der Mandibeln sowie durch den weniger umfangreichen und schwächer gewölbten Prothorax reiht sich die vorstehende Art dem *Syrichthus spurius*, *Burm. (Handb. d. Entom. V. p. 168. No. 2), eng an und würde mit diesem, wie schon Lacordaire (Gen. d. Coléopt. III. p. 456) richtig vernunthet, von dem *Syr. verus*, Burm. (*Geotrupes Syrighthus*, Fab.) selbst generisch geschieden werden können. Der Mangel des Eindrucks auf dem Prothorax so wie die sehr grobe Skulptur der ganzen Körperoberfläche geben derselben übrigens auch ein von dem *Syr. spurius* wesentlich verschiedenes Aussehn. Der Körper ist tief und glänzend schwarz, seitlich rostroth gewimpert. Der Clypens mit aufgebogenem Rande, an der Spitze mit kurzem, aufgerichtetem Horn, der Scheitel runzlig punktirt und mit stumpf kegelförmigem, glattem Mittelhöcker versehen; Mandibeln aussen ungezähnt. Prothorax quer, seitlich gerundet, nach vorn verengt, mit hervorgezogenen Vorderwinkeln, an der Basis beiderseits von der Mitte niedergedrückt und daher leicht zweibuchtig erscheinend; die Oberfläche leicht gewölbt, durchweg grob und unregelmässig, nach vorn zugleich dicht gedrängt punktirt, längs der Mittellinie tief gefurcht, nahe dem Vorderrand mit kleinem mittlerem Höcker. Schildchen fast glatt. Flügeldecken zusammen wenig breiter als der Prothorax und fast von doppelter Länge, nach hinten stumpf zugerundet, oberhalb abgeflacht und mit zehn Längsreihen grosser quadratischer Punkte, welche ihrerseits ocellenförmig eingedrückt sind, versehen. Die Zwischenräume derselben sind schmal, leistenartig, zerstreut punktirt, der dritte, fünfte und siebente nur wenig höher als die übrigen; alle weit vor der Spitze, in gleicher Querlinie mit der verdickten Flügeldecken-Schwiele aufhörend, der Spitzenthail gleichmässig dicht und tief punktirt. Pygidium glänzend, mit zerstreuten Punkten. Vorderschienen aussen stark dreizählig, Tarsen einfach.

Am See Jipe Ende Oktobers und im December 1862 aufgefunden.

Rhizoplatys, Westw.

Transact. entom. soc. of London. IV. p. 23.

Trionychus, Burm.**105. *Rhizoplatys ambiguus*, n. sp.**

Taf. VII. Fig. 2.

Mandibulis angustis, tuberculo frontali pyramidalis, clypeo acuminato, mento apicem versus angustato et profunde excavato; subdepressus, niger, nitidulus, prothorace fortiter marginato, basin versus canaliculato, inter puncta majora confertim punctulato, elytris subcostatis, subtiliter cicatricoso-punctatis. Long. 26 mill. ♀.

Die vorstehende Art stimmt mit den von Burmeister (Handh. d. Entom. V. p. 140 ff.) unter *Trionychus* aufgeführten drei ersten Arten nicht nur im Habitus und in der verhältnissmässig feinen Skulptur der Flügeldecken, sondern auch in der stark entwickelten, den eigentlichen Fussklauen an Länge fast gleichkommenden Afterklaue vollkommen überein, weicht dagegen durch die schmalen, am Aussenrande nicht gewinkelten Mandibeln und das länglich viereckige, vorn verschmälerte, an der Spitze stark aufgebogene und tief eingekerbte Kinn ab. Letztere beide Merkmale hat sie mit den von Burmeister (a. a. O. p. 166) zur Gattung *Phileurus* gebrachten *Geotrux planatus* und *platypterus*, Wiedem. (Zoolog. Magaz. II. 1. p. 5 ff. No. 2 u. 3) gemein, welche sich dagegen durch die grobe Skulptur der Oberseite wesentlich von ihr unterscheiden. In der Kinnbildung scheint auch nach der von Westwood (Transact. entom. soc. of London. IV. pl. 2. Fig. 3 f.) gegebenen Abbildung der mir aus eigener Anschauung nicht bekannte *Rhizoplatys cribrarius*, Westw. sowohl mit der hier in Rede stehenden als mit den beiden Wiedemann'schen Arten mehr als mit den eigentlichen *Trionychus* übereinzustimmen, sich dagegen letzteren durch die breiteren und gewinkelten Mandibeln, dem Wiedemann'schen *Geotr. platypterus* und dem *Trionychus cribricollis*, Burm. (Handh. d. Entom. V. p. 142. No. 4) durch die kürzere Afterklaue anzuschliessen. Es würde somit die gegenwärtige Art gleich ausgesprochene Beziehungen zu *Trionychus*, *Rhizoplatys* und der nach Lacordaire's Vorschlag (Gen. d. Coléopt. III. p. 457) auf die *Phileurus*-Arten der alten Welt zu begründenden neuen Gattung aufzuweisen haben und vielleicht zu der Erwägung Anlass geben können, ob nicht alle drei besser zu einer einzigen Gattung zu vereinigen seien.

Das allein vorliegende Weibchen des *Rhiz. ambiguus* kommt demjenigen des *Trionychus mucronatus*, Palis. au Grösse ziemlich gleich, erseheint aber mehr abgeflacht und weicht, abgesehen von den bereits hervorgehobenen Merkmalen, durch den stärker gerandeten, nach hinten mehr verengten und verschieden punktirten Prothorax so wie durch feiner und weniger gedrängt punktirte Flügeldecken ab. Der Clypeus ist schärfer zugespitzt, der Stirnhöcker beträchtlich höher, stumpf pyramidal, die Punktirung der Stirn weniger gedrängt und nicht zu Runzeln zusammenfliessend. Der Prothorax kürzer, deutlicher in die Quere gezogen, die Hinterecken nicht heraustretend, sondern abgestumpft, die Seitentränder stärker gerundet, sehr viel dicker, deutlich aufgebogen und gleich dem Hinterrand durch eine tiefe Furche abgesetzt; die vordere Hälfte derselben mit rothen Borstenbaaren bewimpert, welche etwas länger und sperriger erscheinen als die gleichfarbigen des Vorderrandes; die Oberseite flach gewölbt, im Bereich der hinteren Hälfte breit und leicht gefurcht, zwischen den grösseren, grubenartigen Punkten, welche am Vorderrande sehr viel dichter gedrängt sind und seitlich sogar zu Runzeln zusammenfliessen, überall dicht und fein, fast körnig punktirt. Schildchen nahe der Basis leicht und unregelmässig punktirt. Flügeldecken mit etwas deutlicherer Rippenbildung und flacherer, mehr glänzender Endschiene als bei *Trion. mucronatus*. Pygidium und Propygidium merklich feiner und seichter querrunzig, die Punktirung der Bauchseite und der Beine feiner und weitläufiger. Prosternalzapfen stärker zusammengeedrückt, lang rostroth behaart. Die ganze Unterseite nebst Hüften und Schenkeln lichter als die Oberseite, mehr rothbrann gefärbt.

In einem Exemplar von der Insel Sansibar vorliegend.

Cyphonistes, Burm.

Handb. d. Entom. V. p. 213.

106. *Cyphonistes vallatus*, Wiedem.*Geotrupes vallatus*, Wiedemann, Zoolog. Magaz. II. 1. p. 4. No. 1.*Cyphonistes vallatus*, Burmeister, Handb. d. Entom. V. p. 213. No. 1. — Boheman, Insect. Caffrar. II. p. 1. No. 670.

Ein einzelnes männliches Exemplar dieser besonders am Kap und im Kaffernlande einheimischen Art wurde von Cooke auf Sansibar gefunden.

Oryctes, Illig.

Käfer Preussens. p. 11.

107. *Oryctes Boas*, Fab.*Scarabaeus Boas*, Fabricius, Syst. Entom. p. 8. No. 17. — Entom. syst. I. p. 8. No. 21. —

Olivier, Entom. I. No. 3. p. 35. No. 38. pl. 4. Fig. 24a, b.

Geotrupes Boas, Fabricius, Syst. Eleuth. I. p. 8. No. 23.*Oryctes Boas*, Castelnau, Hist. nat. d. Ins. Coléopt. II. p. 114. No. 2. — Burmeister, Handb. d. Entom. V. p. 199. No. 15. — Boheman, Insect. Caffrar. II. p. 1. No. 669.*Oryctes Senegalensis*, *Klug in Erman's Reise. p. 35. No. 80. — Burmeister, Handb. d. Entom. V. p. 200. No. 6.

Von dieser in Afrika weit verbreiteten Art — dieselbe findet sich in Senegambien, in der Sierra Leone, am Kap, im Kaffernlande und in Mosambik — liegen auch einige Sansibarische Exemplare, von der Insel sowohl als vom Festlande vor.

108. *Oryctes monoceros*, Oliv.*Scarabaeus monoceros*, Olivier, Entom. I. No. 3. p. 37. No. 40. pl. 13. Fig. 123.*Oryctes monoceros*, Burmeister, Handb. d. Entom. V. p. 202. No. 19.

Einige Exemplare wurden von Cooke auf Sansibar gesammelt. Die Art hat eine gleich ausgedehnte Verbreitung über Afrika wie die vorhergehende.

Temnorhynchus, Hope.

Coleopt. Manual. I. p. 93.

109. *Temnorhynchus Diana*, Palis.*Scarabaeus Diana*, Palisot de Beauvois, Insect. recueilli en Afrique, Coléopt. p. 4. pl. 1. Fig. 4.*Temnorhynchus Diana*, Burmeister, Handb. d. Entom. V. p. 182. No. 2. — Boheman, Insect. Caffrar. II. p. 5. No. 675.*Temnorhynchus clypeatus*, fem., *Klug, Insect. v. Mossamb. p. 251. Taf. XIV. Fig. 14.

Ansser einem an der Küste von Sansibar gefundenen Weibchen von 24 mill. Länge und pechbranner Körperfärbung liegen zwei Paare dieser Art von der Insel Sansibar (Cooke) vor, welche bei der geringeren Länge von 20—21½ mill. lichter rothbraun gefärbt sind. Von zwei unter letzteren befindlichen Männchen hat das eine das Pronotum nur im Bereich des mittleren Dritttheils (in der Querrichtung), das zweite noch in weit geringerer Ausdehnung ausgehöhlt, während bei den Weibchen ein Eindruck überhaupt vermisst, vielmehr durch eine leichte schwielige

Auftreibung, welche vor der Mitte bemerkbar ist, ersetzt wird. Bei allen diesen Exemplaren sind abweichend von Burmeister's Angaben und zugleich im Gegensatz zu zwei mir vorliegenden männlichen Exemplaren von Guinea und Port Natal die Flügeldecken mit den drei gewöhnlichen Doppel-Punktstreifen und mit deutlichen Punktreihen in den Zwischenräumen versehen. Eine spezifische Verschiedenheit kann dieser Skulptur bei sonstiger Uebereinstimmung der betreffenden Exemplare, besonders auch in der Form des Clypeus und der Stirnlamelle beider Geschlechter nicht zuerkannt werden. Das von Klug (a. a. O.) als Weibchen seines *Tennorrh. clypeatus* gedentete Exemplar unterscheidet sich von dieser Art im Umriss sowohl wie in Skulptur und Färbung wesentlich, stimmt dagegen mit den Sansibarischen Weibchen des *Tennorrh. Diana* vollkommen überein.

Heteronychus, Burm.

Handb. d. Entom. V. p. 90.

110. *Heteronychus atratus*, Klug.

Heteronychus atratus, *Klug. Monatsber. d. Akad. d. Wissensch. zu Berlin. 1855. p. 657. — Insekt. v. Mossamb. p. 253.

Ein im Frühling 1863 an der Küste von Sansibar aufgefundenes Exemplar dieser Art stimmt mit dem einzigen von Klug beschriebenen aus Tette in Grösse und Skulptur genau überein, weicht dagegen durch lichtere Färbung des Körpers und besonders durch die rötlich pechbraune der Flügeldecken ab.

Adoretus, (Lap.) Burm.

Handb. d. Entom. IV. 1. p. 467.

Trigonostoma, Dej.

111. *Adoretus cephalotes*, Gerst.

Oblongus, subparallelus, nigro-fuscus, supra aeneo-micans, griseo-pilosus, elytris setulis raris albidis quinqueseriatis obsitis: capite amplissimo, tibiis anticis extus tridentatis.
Long. $14\frac{1}{2}$ mill.

Adoretus cephalotes, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 47. No. 87.

Von *Adoretus punctipennis*, Boheman (Insect. Caffrar. II. p. 67. No. 765), durch grösseren, mehr gleichbreiten Körper, besonders durch breiteren Kopf und Prothorax, ausserdem durch sparsamere Behorstung der Flügeldecken, von *Adoretus vestitus*, Reiche (in Ferret et Galinier, Voyage en Abyssinie. III. p. 319. No. 1. pl. 21. Fig. 3), mit welchem er gleiche Grösse hat, durch unbewehrte Hintersehenkel, sowie durch die Skulptur und Bekleidung der Flügeldecken unterschieden. Körperfärbung schwarzbraun, auf Kopf und Prothorax mit deutlichem Erzglanz; Fühler und Taster rothbraun. Kopf überall stark runzig punktiert, zerstreut behorstet; Stirn leicht gewölbt, fast viermal so breit als die Augen, Clypeus halbkreisförmig. Prothorax auffallend kurz, mit zweibuchtiger Basis und gerundeten Seiten, nach vorn verschmälert, oberhalb dicht gedrängt, aber etwas feiner als der Kopf runzig punktiert. Schildchen mit gleicher Skulptur. Flügeldecken an der Basis etwas schmaler als der Prothorax, bis zur Mitte der Länge hin allmählich breiter werdend; ihre Oberfläche durchweg gedrängt punktiert und querrunzig,

dichter behaart als der Prothorax, auf jeder einzelnen fünf regelmässige Längsreihen von ziemlich entfernt stehenden weissen Borsten. Unterseite des Körpers schwärzlich pechbraun, glänzend, grau behaart. An den Vorderschienen der oberste Zahn des Aussenrandes kürzer und stumpfer als die übrigen.

Ein einzelnes Exemplar vom See Jipe (Mitte Decembers 1862).

112. *Adoretus Jipensis*, Gerst.

Elongatus, subparallelus, testaceus, albo-pilosus, capite abominisque disco ferrugineis, tarsis rufo-piceis: prothorace confertum sed parum profunde punctato, elytris obsolete costatis, parce albo-setulosus. Long. 10½ mill.

Adoretus Jipensis, *Gerstaecker, Archiv. f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 48. No. 88.

Dem *Adoretus subcostatus*, *Klug (Insekt. v. Mossamb. p. 261) zunächst verwandt und sehr ähnlich, aber durch die dichtere Behaarung der Oberseite, dichtere Punktirung des Kopfes, stärkere Rundung des Clypeus und undeutlichere Längsrippen der Flügeldecken unterschieden. Kopf breit, runzlig punktirt, matt rostroth, mit schwarz gesäumtem Clypeus. Prothorax kurz, mit gerundeten Seitenrändern und Hinterecken, fast glatter Mittellinie und nirgends zusammenfliessender Punktirung der Oberseite. Flügeldecken bis gegen die Mitte der Länge hin leicht erweitert, überall dicht punktirt und mit fünf schwach erhabenen Längsrippen versehen, ausser der weisslichen Behaarung sparsame dickere, aufgerichtete Borsten führend. Hinterleib glänzend, mit glatter und der Länge nach eingedrückter Scheibe. Beine lichtgelb mit gebräunten Knien; Vorderschienen mit drei schwärzlichen Aussenrandzähnen.

Gleichfalls nur in einem einzelnen Exemplar vom See Jipe (Ende Oktobers 1862) vorliegend.

Phaenomeris, Hope.

Transact. zoolog. soc. of London. 1. p. 97.

Ecpyga, Mannerh.

113. *Phaenomeris Beskei*, Mannerh.

Ecpyga Beskei, Mannerheim, Bullet. d. natur. de Moscou. 1838. 1. p. 35.

Phaenomeris Beskei, Burmeister, Handb. d. Entom. IV. 1. p. 335. No. 1.

Phaenomeris Beskei, Boheman, Insect. Caffrar. II. p. 58. No. 753.

Nach den zahlreichen Exemplaren, in welchen diese Art sowohl vom Festlande (Wanga und Küstenstrich) wie von der Insel Sansibar (Cooke) vorliegt, scheint sie in dem von v. d. Decken bereisten Gebiet ebenso häufig zu sein, wie auf der Insel St. Johanna und in Mosambik. Sämmtliche Individuen gehören der am häufigsten vorkommenden, smaragdgrün gefärbten Varietät an.

Popilia, Latr., Burm.

Handb. d. Entom. IV. 1. p. 292.

114. *Popilia bipunctata*, Fab.

Trichius bipunctatus, Fabricius, Mant. Insect. 1. p. 25. No. 4. — Entom. syst. I. 2. p. 120. No. 7. —

Syst. Eleuth. II. p. 132. No. 7.

Melolontha bipunctata, Olivier, Entomol. I. No. 5. p. 37. No. 44. pl. 6. Fig. 69.

Polybia bipunctata, Castelnau, Hist. nat. d. Ins. Cokéopt. II. p. 138a. No. 2. — Burmeister, Handb. d. Entom. IV. 1. p. 306. No. 25. — Boheman, Insect. Caffrar. II. p. 58. No. 754.

Von dieser aus dem Kaffernlande und aus Mosambik bekannten Art wurden übereinstimmende Exemplare bei Wanga (Kersten) und auf der Insel Sansibar (Cooke) aufgefunden.

Anomala, (Sam.), Burm.

Handb. d. Entom. IV. 1. p. 230.

115. *Anomala tendinosa*, Gerst.

Orata, testacea, supra glabra, nitida, capite prothoracisque macula discoidali nec non punctis duobus lateralibus piccis, clytris nigricantibus, flavocostatis. Long. 16 mill.

Anomala tendinosa, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 47. No. 84

Var. *Prothorace fere toto elytrisque fascia humerali excepta testaceis.*

Die Art steht der *Anomala varicolor*, Schühn. (Synon. Insect III. Append. p. 114. No. 158) nahe, ist aber etwas grösser und weniger gewölbt. Kopf von gleicher Form und Färbung wie dort. Prothorax breiter und kürzer, nach vorn stärker verengt, die Vorderwinkel spitzer und mehr hervortretend; die Oberfläche feiner zerstreut punktiert, längs der Mittellinie schieb gefurcht, glänzend rostgelb, ein den Vorderrand erreichender, quer viereckiger, hinterwärts in der Mitte unterbrochener Mittelfleck und jederseits eine punktförmige Makel schwärzlich pechbraun. Schildchen in der Mitte fast glatt, scherbengelb, brann gesäumt. Flügeldecken an der Basis kaum breiter als der Prothorax, rückwärts erweitert, an der Spitze gemeinsam abgerundet, ihre Oberfläche stark, aber gegen die Naht hin nicht ganz regelmässig reihenweise punktiert; glänzend schwarz, mit olivenfarbigem Stich, auf jeder drei in gleichen Abständen verlaufende Streifen, die Naht und ein hinter der Schulter liegender Aussenfleck scherbengelb. Körper unterhalb gelb, glänzend, die Brust dünn gelbhaarig. Beine rostgelb mit rüthlicher Schienenspitze und pechbraunen Tarsen. Vorderschienen aussen zweizählig; die Aussenklaue der Vorder- und Mitteltarsen gespalten, die übrigen einfach. Mittelbrust nicht hervortretend.

In einem Exemplar von Urn (November 1862) vorliegend. — Bei einem zweiten, von der Insel Sansibar (Cooke) stammenden Individuum ist die Färbung der Oberseite beträchtlich heller. Das Pronotum ist nur in der Mitte des Vorderrandes leicht gebräunt, die beiden Seitenmakeln fast ganz verschwunden. Auf den Flügeldecken herrscht die licht scherbengelbe Färbung vor, indem nur jederseits eine Schulterbinde und mehrere sich derselben nach innen anschliessende Punktstreifen schwarzbraun gefärbt sind.

116. *Anomala Kersteni*, Gerst.

Orata, testacea, supra glabra, nitida, clypeo, tibiis posticis tarsisque omnibus rufo-piccis: capite rugoso-, prothorace subtilius, elytris fortius seriato-punctatis, his obsolete tricoloratis. Long. 18 mill.

Anomala Kersteni, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 46. No. 83.

Von ähnlichem Colorit wie *Anomala fuscipes*, Bohem. (Insect. Caffrar. II. p. 62. No. 760), aber beträchtlich grösser und kräftiger gebaut. Kopf dicht

runzlig, auf dem Scheitel etwas loser punktiert, wenig glänzend, rostfarben, mit rothbraunem, schwarz gesäumtem Clypeus. Taster und Fühler rostroth, letztere mit lichter Basis und Keule. Prothorax breit, von der Mitte ab nach vorn stark verschmälert, die Vorderwinkel hervortretend und zugespitzt; die Oberfläche ziemlich gleichmässig fein punktiert, glänzend scherbengelb mit gehräumtem Spitzenrand und zwei gleichgeführten, aber wenig deutlich markirten Seitenflecken. Schildchen quer dreieckig, fein punktiert. Flügeldecken von der Basis bis über die Mitte ihrer Länge hinaus deutlich erweitert, hinter den Schultern erhaben gerandet, oberhalb mit drei schwachen Längsrippen und unregelmässiger reihenweiser Punktirung. Brust dünn greishaarig, Mesosternum nicht hervortretend. Vorder- und Mittelschienen rostroth, erstere aussen schwarz, zweizählig, Hinterschienen und sämtliche Tarsen rüthlich pechbraun. An den beiden vorderen Beinpaaren die äussere Klaue gespalten, die übrigen einfach.

Bei Endara Ende Decembers 1862 gefangen.

117. *Anomala (Heteroptia) ancilla*, Gerst.

Oblonga, subparallelata, nitida, testacea, clypei margine antico, tibiis posticis tarsisque omnibus rufopiceis, elytris seriato-punctatis, obsolete tricostatis. Long. 15 mill.

Anomala (Heteroptia) ancilla, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 45. No. 82.

Von der Grösse der *Anomala ypsilon*, Wied., Burm. (Handb. d. Entom. IV. 1. p. 235. No. 6) und ihr überhaupt ähnlich. Kopf fast wie bei jener Art geformt, mit grossen Augen und schmaler Stirn; letztere gegen den Scheitel hin allmählich sparsamer punktiert, scherbengelb, Clypeus runzlig punktiert, rostroth, sein erhabener Rand gehräunt. Taster rostroth, Fühlerkeule nicht verlängert. Prothorax nach vorn verengt, seitlich leicht gerundet, in der Mitte der Basis fast abgestutzt, die Mitte des Vorderrandes nicht hervorgezogen, die Oberfläche zerstreut und wenig tief punktiert, einfarbig. Schildchen klein, sparsam punktiert. Flügeldecken nach rückwärts wenig erweitert, ziemlich tief streifig punktiert, die Naht und drei Zwischenräume der Scheibe leicht rippenartig erhöht. Pygidium stumpf dreieckig, gewölbt, narbig punktiert. Brust blassgelb behaart, Hinterleisrings und Hinterschenkel reihenweise behorset. Vorder- und Mittelschienen rostfarben, die hinteren rothbraun; Aussenrand der Vorderschienen dreizählig, geschwärzt. Die äussere Klaue der Vordertarsen gespalten, alle übrigen einfach.

Ein einzelnes Exemplar von Kiriana (Ende Decembers 1862).

118. *Anomala (Heteroptia) mixta*, Fab.

Melolontha mixta, Fabricius, Entom. syst. I, 2. p. 165. No. 45. — Syst. Eleuth. II. p. 171. No. 60.

Anomala mixta (Fab., var. *scutellaris*, Dej.). *Klug in Erman's Reise. p. 35. No. 83.

Anomala mixta, Burmeister, Handb. d. Entom. IV. 1. p. 234. No. 4.

Melolontha plebeja, Olivier, Entomol. I. No. 5. p. 25. No. 23. pl. 8. Fig. 97.

Sowohl ein auf dem Küstenstrich des Festlandes wie einige von Cooke auf der Insel Sansibar gefundene Exemplare dieser besonders in Guinea und Senegambien einheimischen Art gehören der Varietät mit hellgefärbten Flügeldecken an, welche von Olivier als *Melol. plebeja* beschrieben, von Dejean als

Anomala scutellaris abgetrennt worden ist. Dass dieselbe von der durch geschwärzte Flügeldecken ausgezeichneten *Anom. mixta*, Fab. nicht specifisch verschieden sei, ist bereits von Klug (a. a. O.) ausgesprochen worden.

Leucopholis, (Dej.), Blanch.

Hist. d. Insect. I. p. 216.

119. *Leucopholis lepidota*, Klug.

Leucopholis lepidota, *Klug, Insekt. v. Mossamb. p. 256. Taf. 15. Fig. 5.

In je einem Exemplare von der Küste des Festlandes und von der Insel Sansibar (Cooke) vorliegend.

Hypopholis, Erichs.

Naturgesch. d. Insekt. Deutschl. III. p. 657.

120. *Hypopholis conspurcata*, Gerst.

Unguiculis apice fissis, mesosterno simpliciter orata, supra fere glabra, rufo-ferruginea, nitida, capite prothoraceque aeneo-micantibus, elytris quadriseriatis nigro-maculatis, rugoso-punctatis. Long. 15½ mill.

Hypopholis conspurcata, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. I. p. 42. No. 74.

Kleiner und nach vorn mehr verschmälert als *Hypoph. Sommeri*, Burm. (Handb. d. Entom. IV. 2. p. 283. No. 1), mit welcher die nun zwei Jahre später publicirte *Hypoph. subcollis*, Bohem. (Insect. Caffrar. II. p. 92. No. 789) zusammenfällt. — Kopf gleichmässig runzlig punktirt, zwischen den grossen Punkten noch mit zahlreichen feinen besetzt, rothbraun, erzschrimerud, zwischen den Augen weisslich behaart; der Clypeus gerundet, mit aufgebogenem Rande, von der Stirn durch eine Bogenlinie deutlich geschieden. Taster und Fühler rüthlich pechbraun, die Keule der letzteren lang gestreckt, schwarz. Prothorax quer, nicht länger als der Kopf, nach vorn verengt, mit zugespitzten Vorderecken; die Oberfläche glänzend rostroth mit Erzschrimer, zwischen den grösseren Punkten überall fein punktirt, längs der Mitte tief gefurcht, beiderseits hinter den Augen mit weitem Eindruck. Schildehen rostroth, wie der Prothorax punktirt. Die Flügeldecken an der Basis zusammen wenig breiter als dieser, seitlich bis über die Mitte hinaus erweitert, an der Spitze einzeln stumpf abgerundet, durchweg runzlig punktirt, unbehaart, wie gefirniss aussehend, rostroth; jede einzelne undeutlich zweirippig, nach vorn hin in vier Längsreihen, seitlich fast bis zur Spitze grüulich schwarz gefleckt. Pygidium sehr fein lederartig gernetzt und ausserdem runzlig punktirt, rüthlich pechbraun, fast matt, hell behorset. Unterseite des Körpers nebst den Beinen rüthlich brann mit Erzglanz, die Brust sparsam behaart, der Hinterleib beiderseits in Form von Flecken, sonst gleichmässig greis behorset. Mesosternalfortsatz nicht über die Mittelblüthen hinausragend. Beine zierlich mit verlängerten Tarsen; alle Fussklauen mit tief gespaltener Spitze.

Das einzige vorliegende Exemplar wurde auf dem Wege vom See Jipe nach Moschi erbetet.

Anmerkung. Es ist bemerkenswerth, dass die drei bis jetzt zur Kenntniss gekommenen Hypopholis-Arten jede eine besondere Klauenbildung zeigen: a) Sämmtliche Fussklauen an der Spitze tief gespalten: *Hypoph. conspurcata*, Gerst. b) Sämmtliche Fussklauen in der Mitte stark gezähnt: *Hypoph. Samuelli*, Burm. (*sulcicollis*, Bohem). c) Fussklauen an Mittel- und Hinterbeinen einfach; an den Vorderbeinen die innere einfach, die äussere gespalten: *Hypoph. vittata*, Bohem. (Insect. Caffar. II. p. 91. No. 788).

Coniopholis, Erichs.

Naturgesch. d. Insect. Deutschl. III. p. 657.

121. *Coniopholis elephas*, Gerst.

Taf. VI. Fig. 9.

Robusta, nigra, clytris interdum brunneis, palpis, antennis tarsisque rufis; capite, prothorace pygidioque confertim rugoso-punctatis, squamis pallide ochraceis dense tectis, clytris parcius griseo-, abdomine pedibusque albido-squamosis. Long. 26—30 mill. ♂♀ in cop.

Coniopholis elephas, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 40. No. 72.

Sehr viel grösser als die übrigen bisher bekannten Arten der Gattung, durch die Massigkeit des Körpers und die dicke Schuppenbekleidung lebhaft an *Leucopholis* erinnernd. Kopf stark runzlig punktirt, der Vorderrand des Clypeus hoch aufgebogen, in der Mitte leicht ausgekehrt, die Stirn vom Clypeus durch eine wenig in die Augen springende, geschwungene Linie abgetrennt. Prothorax quer, nach vorn vereugt, seitlich stumpf gewinkelt, weniger grob als der Kopf punktirt und mit körnelchenartigen Schuppen überall dicht bekleidet. Schildchen dicht runzlig punktirt. Flügeldecken zusammen länglich eiförmig, nach hinten erweitert, an der Spitze einzeln abgerundet, die Naht und die glatte Seulterschwiele erhaben; die Oberfläche undeutlich gerippt, dicht und unregelmässig punktirt, mit gelbgrauen Schuppen sparsam bekleidet. Pygidium stumpf herzförmig, wenig gewölbt, erhaben gerandet, dicht ochergelb beschuppt. Brust mit gelblichem Wollhaar bekleidet, Hinterleib dicht und fein punktirt, gleich den Beinen weisslich beschuppt.

Zwei Paare dieser ausgezeichneten Art wurden bei Endara Mitte Decembers 1862 in Begattung angetroffen.

122. *Coniopholis melolonthoides*, Gerst.

Taf. VI. Fig. 8.

Rufo-ferruginea, nitida, punctata, supra parcius, subtus utrinque dense albo-squamosa, pectora lanuginosa, antennarum clava ferruginea, tibiis anticis nigro-tridentatis. Long. 23 mill.

Coniopholis melolonthoides, *Gerstaecker, Archiv. f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 41. No. 73.

Von der Grösse der *Melolontha hippocastani*, Fah. und dieser im Habitus nicht unähnlich. Kopf grob punktirt, die Punkte je mit einer Haarschuppe besetzt

Clypeus doppelt so lang als die Stirn, beiderseits abgerundet, aufgehogen gerandet, gegen die Stirn hin stark eingeschnürt und von derselben durch eine geschwungene Linie geschieden. Fühlerkeule licht rostfarben, so gross wie die sechs vorhergehenden Glieder zusammengenommen. Prothorax mit leicht zweihuchtiger Basis, fast bis zur Mitte seiner Länge gleich breit, dann gegen die Spitze hin stark verschmälert, die Seitenränder crenulirt und kurz gewimpert; seine Oberfläche vor dem Schildchen leicht eingedrückt, über die Scheibe hin sparsamer, gegen die Ränder hin gedrängt punktirt, überall in den Punkten mit je einem kleinen, runden, schneeweissen Haarschuppechen besetzt. Schildchen nudentlich gefurcht, mit nackter Spitze. Flügeldecken mehr denn doppelt so lang als der Prothorax, hinter den Schultern wenig erweitert, an der Spitze gemeiusam leicht abgestutzt, ihre Oberfläche verloschen dreirippig, dicht und fast gleichmässig punktirt und beschnppt. Pygidium stumpf herzförmig, leicht gewölbt, querrunzig, mit Ausnahme der glatten Spitze gleichfalls Schuppechen tragend. Brust und Beine lang gelblich behaart, die Seiten des Prothorax und Hinterleibes von weissen Schnappen dicht bedeckt und ausserdem längere Borsten führend.

In einem Exemplare von Uru (November 1862) vorliegend.

Empycastes, nov. gen.

(Trib. Melolonthidae.)

A Psilonycho Burm. differt antennarum clava graciliore, clypei excavati margine apicali profunde trisinnato ideoque quadridentato, prothoracis angulis anticis auriculato-recurvis, ejusdem margine apicali incrassato, scutello cordiformi, tibiis anticis extus fortiter tridentatis, intervallis bispinosis, tursis anterioribus validis, elongatis, pedibus posticis breviusculis, robustis, tarsis dilatatis, depressis.

Der Kopf ist ebenso tief in das Halsschild eingesenkt, wie bei der zunächst verwandten Gattung *Psilonychus*, Burm. (Handh. d. Entom. IV. 2. p. 288), zeichnet sich jedoch dadurch aus, dass die Stirn gegen den Scheitel, von welchem sie eine scharfe Kaute trennt, senkrecht abfällt, dass die Grenzlinie zwischen Stirn* und Clypeus fast verstrichen ist und dass letzterer durch den stark aufgehogenen und zugleich stumpf vierzahnigen Vorderrand muldenförmig ausgehöhlt erscheint. Die Fühler sind wie bei *Psilonychus* zehngliedrig, aber schlauker, die Keule mehr verlängert; das dritte, vierte und fünfte Glied sind untereinander fast gleich und etwas länger als das zweite; das sechste und siebente verkürzt, die Keule dreigliedrig. Das Endglied der Kiefertaster ist länglich spindelförmig und lässt auf der Aussenseite die bekannte, mit zahlreichen Poren dicht besetzte Schnittfläche sehr deutlich erkennen. Der Prothorax zeigt die für *Psilonychus* charakteristische Skulptur der Oberfläche, weicht aber durch die aufgehogenen, fast ohrenförmigen Vorderwinkel ab. An den Beinen fällt besonders die Kürze und Derbheit aller Theile des dritten Paares und der beträchtliche Längsunterschied zwischen den Mittel- und Hintertarsen auf, an letzteren neben ihrer Kürze auch die starke Abplattung. Die Zähne an der Aussenseite der kräftigen Vorderschienen reichen fast bis zur Basis hinauf und zwar ist besonders der oberste breit und stumpf lappenförmig; die beiden Zähne der schmalen Mittelschienen sind dagegen dorwärts.

123. *Empycastes coronatus*, n. sp.

Taf. VII. Fig. 1 und 1a.

Rufo-piceus, parum nitidus, supra fere nudus, infra dense fulvo-villosus, antrinis ferrugineis, prothorace rufescente, confertim cicatricoso-punctato callisque tribus basilibus instructo, elytris parallelis, rugoso-punctatis, parce albo-squamulosis.
 Long. $17\frac{1}{2}$ — $18\frac{1}{2}$ mill. ♂.

Von gleichem Körpermriss wie *Psilonychus Eckloni*, Burm. (Handb. d. Entom. IV. 2. p. 289. No. 1), aber doppelt so gross. Der aufgebogene, stumpf vierzählige Endrand des Clypens, die breit abgestutzten und ohrförmig aufgerichteten Vorderdecken des Prothorax und die drei Aussenzähne der Vorderschienen sind schwärzlich pechbraun gefärbt, Kopf, Prothorax und Beine im Uebrigen dunkel rostroth, die Fühler heller. Die dicht runzlig punktirte obere Ausböhlung des Kopfes ist mit starren, aufliegenden gelben Borstenhaaren bekleidet, während am Prothorax nur die gekerbten Seitenränder mit Wimpern und zwei narbige Eindrücke auf dem vorderen Theil der Scheibe mit längeren Borsten von gleicher Farbe besetzt sind; die kurzen, den tiefen Punkten der Oberfläche einsitzenden Härchen sind mehr schuppenförmig und weisslich gelb. Von den drei glatten, glänzenden Schwielenflecken der Basis erstrecken sich die beiden seitlichen etwas mehr nach vorn als der mittlere; ein weniger in die Augen fallender glatter Fleck findet sich auch auf der Grenze von Basis und Seitenrand. Vor dem Schildchen tritt die reiche, lange und zottige Behaarung, welche die Brust bekleidet, auch auf dem in ziemlicher Ausdehnung frei liegenden Mesonotum zu Tage. Die fast gleich breiten Flügeldecken, welche fast nur die Hälfte länger als zusammen breit sind, lassen ausser dem Nahtstreifen noch zwei Längsrippen auf der Mitte der Scheibe erkennen, sind im Uebrigen runzlig punktirt und mit sparsamen gelben Haarschuppen besetzt. Pygidium von der Form eines stumpfen sphärischen Dreiecks, schuppig punktirt, matt, dünn behorset. Die Banchseite des Hinterleibes abweichend von der rostrothen Brust bis zum fünften Ringe schwärzlich pechbraun, beiderseits ziemlich dicht, aber fein behaart.

Auf der Insel Sansihar (Cooke) aufgefunden.

Schizonycha, (Dej.) Erichs.

Naturgesch. d. Insekt. Deutschl. III. p. 658.

124. *Schizonycha valida*, Bohem.

Schizonycha valida, Boheman, Insect. Caffrar. II. p. 96. No. 792.

Von dieser zuerst im Kaffernlande aufgefundenen grossen Art liegt ein einzelnes Exemplar von Endara (Mitte Decembers 1862) vor.

125. *Schizonycha tumida*, Casteln.

Schizonycha tumida, *Illiger in Mus. Berol. — Dejean, Catal. d. Coléopt. 3. édit. p. 179. — Blanchard, Catal. d. Mus. d'hist. nat. p. 150. No. 1149. — Burmeister, Handb. d. Entom. IV. 2. p. 267. No. 3.

Rhizotrogus tumidus, Castelnau, Hist. nat. d. Ins. Coléopt. II. p. 133. No. 7.

Ein einzelnes, mit den kapeusischen übereinstimmendes Exemplar von der Insel Sansihar befindet sich in der von Cooke zusammengebrachten Sammlung.

126. *Schizonycha rorida*, Gerst.

Rufa, capite prothoraceque castaneis, pectoris lateribus coxisque posticis dense, corpore reliquo parcius albo-squamuloso: prothorace lateribus crenulato, confertim profunde punctato, in medio calloso. Long. 17 mill.

Schizonycha rorida, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 43. No. 76.

Die Art gehört, da die obere Spitze der Fussklauen beträchtlich feiner als die untere ist, in Burmeister's Abtheilung B. der Gattung (a. a. O. p. 271) und ist der *Schiz. livida*, *Klug (Insekt. v. Mossamh. p. 275) sehr ähnlich; sie weicht jedoch durch ansehnlichere Grösse, breitere Haarschuppehen der Hautdecken und die fast verstrichenen beiden queren Schwielen an der Basis des Prothorax ab. Kopf pechbraun, Stirn schwächer runzlig punktirt. Prothorax rüthlich pechbraun mit stumpferen, kaum hervorgezogenen Hinterecken, stärker crenulirtem Seitenrand und tiefer eingestochenen, schnuppentragenden Punkten. Schildchen nicht gefurcht, auf der Scheibe stark punktirt. Flügeldecken lebhafter rostroth, weniger gedrängt, vor der Spitze sogar lose punktirt. Pygidium quer, seitlich sparsamer punktirt. Die den Brustseiten und den Hinterhüften einsitzenden weissen Haarschuppen sind gross, eiförmig.

Ein einzelnes Exemplar von Endara (December 1862).

Serica, M. Leay.

Hor. entom. I. p. 146.

127. *Serica aberrans*, Gerst.

Orula, rufo-ferruginea, punctata, flavescenti-pilosa, clypeo bilobo, supra excavato, prothorace basi utrinque profunde impresso, clytris sulcatis, suturam versus subcostatis. Long. 8 mill.

Serica aberrans, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 45. No. 80.

Kopf dunkel rostroth, stark runzlig punktirt; Clypeus nach vorn verengt, mit aufgebogenem und tief ausgebuchtetem Rande, seine Oberfläche beiderseits tief ausgehöhlt und daselbst fein und sparsam punktirt. Fühler zehngliedrig mit kleiner dreigliedriger, rostfarbener Keule. Prothorax trapezoidal, seitlich wenig gerundet, mit zugespitzten Vorder- und Hinterecken: oberhalb bucklig gewölbt, dicht punktirt, behaart, vor dem Schildchen beiderseits tief grubig eingedrückt. Schildchen länglich dreieckig, dicht punktirt. Flügeldecken zusammen eiförmig, rückwärts nur leicht erweitert, seitlich hinter der Mitte deutlich gerandet, überall dicht punktirt und gelblich behaart, der Länge nach gefurcht, der Nahtstreifen sowie der dritte und fünfte Zwischenraum etwas gewölbt als die übrigen. Pygidium stark gewölbt, stumpf dreieckig, fein punktirt, behaart. Vordersehnen aussen stark dreizählig, Hintersehenkel beträchtlich erweitert, zusammengedrückt; Sehnen und Tarsen der Hinterheine rüthlich pechbraun.

Bei Endara (December 1862) in einem einzelnen Exemplare aufgefunden.

Trochalus, Casteln.

Hist. nat. d. Ins. Coléopt. II. p. 149.

128. *Trochalus chrysomelinus*, Gerst.

Oedus, rufo-brunneus, aeneo-micans, parum nitidus, clypeo apicem versus minus angustato, carinato, prothorace elytrisque disperse punctatis, his perspicue punctato-striatis. Long. 9 mill.

Trochalus chrysomelinus, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 43. No. 77.

Etwas kleiner als *Troch. picipes*, *Klug (Insekt. v. Mossamb. p. 258), sparsamer punktiert. Kopf rötlich pechbraun, bereift, Scheitel glatt, Stirn zerstreut und feiner, Clypeus stark runzlig punktiert, dieser vor der Spitze kaum eingeschnürt, überall erhoben gerandet. Fühler rostroth mit gelblicher Keule. Prothorax nach vorn verengt, seitlich leicht gerundet, vor dem Schildchen zweigrnbig, durchweg zerstreut und fast gleichmässig punktiert, lebhaft in Regenbogenfarben spielend, leicht glänzend. Schildchen punktiert. Flügeldecken zusammen stumpf eiförmig, bis über die Mitte hinaus allmählich verbreitert, in gleicher Weise wie der Prothorax punktiert und schillernd, dabei aber hereift; jede einzelne mit neun deutlich punktierten Längsstreifen versehen, von denen der erste (Nahtstreifen) und der neunte etwas gefurcht erscheinen, am Seitenrande gelbbraun behorset. Unterseite des Körpers rothbraun, wenig gewölbt, das Mesosternum gefurcht, die Pleuren und Hüften grob, das Endsegment des Hinterleibes stärker und dichter als die vorhergehenden punktiert. Vorderbeine einfach, die Schienen aussen zweizählig.

Am See Jipe (Ende Oktobers 1862) in zwei Exemplaren aufgefunden.

129. *Trochalus corinthia*, Gerst.

Breviter ovatus, nigro-fuscus, subtilis nitidissimus, supra opacus, pruinosis, clypeo ante apicem constricto, subcarinato, prothorace confertius, elytris parcius punctatis, his obsolete striatis: trochanteribus femoribusque anticis infra lamellatis. Long. 7 mill.

Trochalus corinthia, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 44. No. 78.

Dem *Troch. Bohemani*, Gerst. (Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 44), = *Troch. picipes*, Bohem. (Insect. Caffrar. II. p. 126. No. 822) sehr ähnlich und an Grösse gleich, aber in Folgendem abweichend: Der Scheitel ist hinter den Augen nicht eingedrückt, dicht punktiert, die Stirn seichter und sparsamer punktiert, oberhalb fast glatt, die quere Stirnleiste viel niedriger, diejenige des Clypeus in der Mitte fast verstrichen. Der Prothorax ist etwas länger, feiner und weniger dicht punktiert, die Brustseiten weniger grob und sparsamer, die Hinterleibsringe zerstreut und minder tief. Die Erweiterung der vorderen Trochanteren und Schenkel ist geringer.

Gleichfalls in zwei Exemplaren am See Jipe, gleichzeitig mit dem vorhergehenden, gefunden; ausserdem auch von der Insel Sansihar (Cooke) vorliegend.

130. *Trochatus sulcipennis*, Gerst.

Ovatus, niger, chalybeo-micans, supra pruinosis, clypeo rugoso-punctato, cecarinato, prothorace sut confertim, elytris parvis punctatis, his regulariter subsulcatis. Long. $5\frac{1}{2}$ — 7 mill.

Trochatus sulcipennis, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 44. No. 79.

Kleiner und schmaler als der vorhergehende. Kopf schwärzlich pechbraun, runzlig punktiert, Scheitel fast glatt, mit Erzglanz, Clypens erhaben gerandet, vor der Spitze leicht eingeschnürt, oberhalb ungekielt, von der Stirn durch eine eingedrückte Linie geschieden. Taster und Fühler rostroth. Prothorax fast doppelt so breit als lang, nach vorn verschmälert, seitlich leicht gerundet, oberhalb ziemlich dicht, gegen die Basis hin undeutlicher punktiert, vor dem Schildchen zweigrubig, gleich dem Scheitel erzschrimmernd. Schildchen fein punktiert. Flügeldecken zusammen stumpf eiförmig, bis über die Mitte hinaus allmählich verbreitert, deutlich längsgefurcht und in den Furchen punktiert, die Zwischenräume leicht gewölbt und zerstreut punktiert. Körper unterhalb lebhaft glänzend, Mesosternum gefurcht, die Pleuren und Hinterhüften grob, die Hinterleibsringe feiner und zerstreut punktiert. Vorderbeine einfach, rothgelb behaart, mit zweizähligen Schienen.

Mit den beiden vorhergehenden Arten am See Jipe (Ende Oktobers 1862) in Mehrzahl gesammelt.

Hoplia, Illig.

Magaz. d. Insektenk. II. p. 226.

131. *Hoplia retusa*, Klug.

Hoplia retusa, *Klug, Insekt. v. Madagasc. p. 82. No. 109. Taf. III. Fig. 9. — Burmeister, Handb. d. Entom. IV. 1. p. 199. No. 29.

Drei an der Küste des Festlandes im Frühling 1863 gesammelte Exemplare dieser Art stimmen mit den Madagaskarischen vollständig überein.

Trox, Fab.

Syst. Entom. p. 31.

Trox et Omorgus, Erichs.

132. *Trox (Omorgus) squalidus*, Oliv.

Trox squalidus, Olivier, Entom. I. No. 4. p. 12. pl. 2. Fig. 12.

Diese über Afrika weit verbreitete Art, von welcher die hiesige Entomologische Sammlung Exemplare vom Kap, von Port Natal, vom Senegal, aus Sennaar und Abyssinien besitzt, wurde in der Gebirgsgegend von Aruscha (Anfang Novembers 1862) in zahlreichen Individuen gesammelt.

133. *Trox (Omorgus) baccatus*, Gerst.

Ovatus, niger, opacus, prothorace lateribus distincte crenulato, elytris confertim et aequaliter scriato-tuberculatis, tibiis anticis extus obsolete bidentatis. Long. 13 — $13\frac{1}{2}$ mill.

Trox (Omorgus) baccatus, *Gerstaecker, Archiv f. Naturgesch. XXXIII. 1. p. 49. No. 91.

Grösser und kräftiger gebaut als *Trox radula*, *Erichs. (Archiv f. Naturgesch. IX., 1. p. 235. No. 62), mit welchem *Trox variolosus*, *Robem. (Insect. Caffrar. II. p. 378. No. 1056) identisch ist; von diesem auch durch grössere und gedrängter stehende Höcker der Flügeldecken unterschieden. Die gleichmässige Vertheilung der letzteren unterscheidet die Art zugleich leicht von dem grösseren *Trox variocosus*, *Erichs. (Archiv f. Naturgesch. IX., 1. p. 235. No. 61). — Kopf und Proboscis fast wie bei dieser Art gebildet, aber der Seitenrand des letzteren ist stumpf siebenzählig, zwischen den Zähnen kurz gewimpert. Die Flügeldecken sind eiförmig, hinten stumpf abgerundet, nach vorn verschmälert, am Seitenrande vorn stärker, hinten schwächer erenulirt; ihre Oberfläche ziemlich gewölbt, die zahlreichen eiförmigen Höcker, welche sie dicht und gleichmässig bedecken, auf jeder einzelnen in zehn regelmässige Längsreihen angeordnet. In der ersten und zweiten Reihe sind diese Höcker etwas kleiner als in den übrigen. An den Vorderschienen der Endzahn stark erweitert, zusammengedrückt, fast quadratisch, glänzend; die beiden oberen Aussenrandzähne sehr kurz und stumpf.

Zwei übereinstimmende Exemplare dieser Art wurden Anfang Novembers 1862 zwischen dem See Jipe und Arnscha gefunden.

Hybosorus, M. Leay.

Hor. entom. I. p. 120.

134. *Hybosorus Illigeri*, Reiche.

Hybosorus Illigeri, Reiche, Annal. soc. entom. de France. 3. sér. I. p. 88. — Boheman, Insect. Caffrar. II. p. 370. No. 1046.

Scarabaeus arator, *Illiger, Magaz. d. Insektenk. II. p. 210. No. 7.

Hybosorus arator, Castelnau, Hist. nat. d. Ins. Coléopt. II. p. 108. No. 1.

Hybosorus arator et Lapeyrolae, Westwood, Transact. entom. soc. of London. IV. p. 158 f. No. 1 und 5.

Hybosorus Carolinus, Le Conte, Journ. acad. nat. scienc. of Philadelphia. I. p. 84.

Auf den Inseln Mombas und Sansibar in gleicher Weise wie im übrigen Afrika einheimisch; von letzterer Lokalität liegt eine ganze Reihe von Individuen (Cooke) vor. Ueber Süd-Europa weit, über Afrika, wie es scheint, ganz allgemein verbreitet, geht diese Art zugleich auf Asien (Arabia in Mus. Berol.) über und tritt ganz übereinstimmend auch in Nord-Amerika auf.

Aphodius, Illig.

Käfer Preussens. p. 15.

135. *Aphodius marginicollis*, Dej.

Aphodius marginicollis, Dejean, Catal. d. Coléopt. 3. éd. p. 162. — *Klug, Insekt. v. Mossamb. p. 244.

Colobopteris marginicollis, v. Harold, Berl. Entom. Zeitschr. III. p. 204. und V. p. 101.

Auf der Insel Sansibar von Cooke in Mehrzahl gefunden. Die Art ist über einen grossen Theil Afrikas (Senegambien, Kap, Port Natal und Mosambik) verbreitet.

136. *Aphodius moestus*, Fab.

Aphodius moestus, Fabricius, Syst. Eleuth. I. p. 78. No. 45. — Boheman, Insect. Caffrar. II. p. 351. No. 1032.

Aphodius Madagascariensis, Dejean, Catal. d. Coléopt. 3. éd. p. 161. — v. Harold, Berl. Entom. Zeitschr. III. p. 208 und V. p. 114.

Aphodius moestus, Walker, Annals of nat. hist. 3. ser. II. p. 207.

Die Art liegt in einem Exemplar von der Insel Sansibar (Cooke) vor; sie ist ausserdem auf Madagaskar, in Mosambik, Ostindien und auf Ceylon einheimisch.

137. *Aphodius anthrax*, n. sp.

Niger, glaber, nitidus, capitis prothoracisque marginibus, tibiis tarsisque rufo-piceis, illa irregulariter disperse punctato, elytris profunde punctato-sulcatis, interstitiis apicem versus costatum elevatis. Long. 3½ mill.

Mit *Aphod. nigrita*, Fab. (Syst. Eleuth. I. p. 73. No. 24) und *Aphod. angustatus*, *Klug (Synh. phys. V. No. 8, tab. 42. Fig. 8) zunächst verwandt, von letzterem durch die geringere, fast nur halbe Grösse, von ersterem durch gewölbteren und schmaleren Körper, von beiden durch die nach hinten stark rippenartig gewölbten Zwischenräume der Flügeldecken abweichend. Der ringsherum rothbraun gesäumte Kopf ist fein und gleichmässig dicht punktiert, ohne höckerartige Auftreibungen, die Stirnnaht sehr deutlich ausgeprägt, furchenartig vertieft. Der Prothorax ist nahe dem Vorderrand schmaler, am Seitenrand breiter rothbraun geflügelt, seine Oberfläche nicht nur relativ, sondern selbst absolut grober punktiert als bei *Aphod. angustatus*, die dazwischen bemerkbare feine Punktirung sparsamer und deutlicher als bei jenem. Als ein Unterschied im Umriss ist hervorzuheben, dass bei *Aphod. anthrax* die Hinterecken weniger breit abgerundet, sondern fast abgestumpft rechtwinklig sind. Schildchen glatt, rüthlich braun. Flügeldecken mit pechbraunem Naht- und Seitenrand, sonst glänzend schwarz, tief punktiert gefurcht, mit glatten, vorn leicht gewölbten und breiten, hinten allmählich verschmälerten und rippenartig erhabenen Zwischenräumen, von denen der erste bis siebente die Spitze erreichen, während die beiden folgenden oberhalb des Seitenrandes abgekürzt sind. Hinterleib deutlich punktiert, mit rostrothem Endsegment. An den Beinen die Schienen und Tarsen, auch die Vorderhüften und die Spitze der Schenkel rothbraun; Taster und Fühler etwas lichter, fast rostroth.

Ein einzelnes Exemplar von Urn (Mitte Novembers 1862) vorliegend.

Ateuchus, Web.

Observ. entom. p. 10.

a) Enddorn der Mittel- und Hinterschienen verwachsen; Schildchen freiliegend (*Ateuchus*).

138. *Ateuchus prodigiosus*, Erichs.

Ateuchus prodigiosus, *Erichson, Archiv f. Naturgesch. IX. 1. p. 231. No. 51 (♀).

Beide Geschlechter vom Küstenstrich des Festlandes (Kersten) und von der Insel Sansibar (Cooke) in Mehrzahl vorliegend. — Die von Erichson beschriebenen Angolensischen Exemplare sind Weibchen, welche sich durch die besonders in ihrem mittleren Theile sehr dichte, hell rothbraune, von der Spitze bis zum obersten Viertel der Hinterschienen binanreichende Haarbürste auszeichnen. Beim Männchen hat die gleichfalls rothbraune Haarreihe der oberen

Schienenkante zwar dieselbe Ausdehnung, ist aber beträchtlich sperriger und besteht bis zum obersten Drittheil hin aus durchaus gleich langen Borsten.

b) Enddorn der Mittel- und Hinterschienen verwachsen; Schildchen nicht hervortretend (*Helioantharus*).

139. *Ateuchus Aegyptiorum*, Latr.

Ateuchus Aegyptiorum, Latreille in Caillaud, Voyage à Méroé. IV. p. 279. No. 10. — Castelnau, Hist. nat. d. Insect. Coléopt. II. p. 65. No. 12. — Guérin, Iconogr. d. règne animal. Insectes. pl. 21. Fig. 1.

Var. *purpurascens*.

Supra purpureo-cupreus, infra cum pedibus aterrimis, rarius pro parte viridi-micans.

Eine Reihe von Exemplaren leiderlei Geschlechts, welche im September 1862 bei Momhas gesammelt wurde, zeigt in ganz übereinstimmender Weise und abweichend von der in Ober-Aegypten einheimischen Stammform eine lebhaft kupfrig roth gefärbte Oberseite nebst Pygidium, während die Bauchseite gleich den Beinen tief und glänzend schwarz und nur bei einigen Individuen theilweise schwärzlich grün erscheint. Alle plastischen und Skulptur-Merkmale sind genau dieselben wie bei dem grün gefärbten *Ateuch. Aegyptiorum*, so dass die Annahme einer besonderen Art keinerlei Stütze hat. Die Behaarung der Hinterschienen ist (bei beiden Farbvarietäten) tief schwarz; diejenige der Oberkante beim Männchen gleichmässig sperrig und etwas kürzer, beim Weibchen zu einer das mittlere Drittheil der Länge einnehmenden, aus längeren Haaren bestehenden Bürste verdichtet. — Die vorliegenden Exemplare variiren auffallend in der Grösse, nämlich zwischen 20 und 33 mill.

140. *Ateuchus aeratus*, n. sp.

Taf. VII. Fig. 5.

Fronte tuberculata, elytrorum margine laterali bicarinato, tibiurum anticarum dente superiore fere obsolete; obscurus aeneus, subnitidus, pronoti confertim granoso-punctati linea media arcisque duabus antebasalibus laevigatis, elytrorum interstitiis cicatricoso-punctatis, disperse setulosis, sutura elevata, nitida. Long. 23—29 mill. ♂ ♀.

♀ *Tibiurum posticarum scopis nigra, abbreviata.*

Var. minor. *Pronoti arcis antebasalibus obsolete. Long. 20 mill.*

Vorstehende Art scheint mit dem mir aus eigner Anschauung nicht bekannten *Ateuch. nigroaeneus*, Bohem. (Insect. Caffrar. II. p. 165. No. 863) nahe verwandt zu sein, kann jedoch mit demselben schon deshalb nicht identifiziert werden, weil das für jenen angegebene Schildchen an ihr nicht wahrnehmbar ist, weil die glatte Mittellinie des Prothorax niemals zwei Seitenäste aussendet und weil die Zwischenräume der Flügeldecken nirgends lederartig gerunzelt, sondern zwischen den narbigen Punkten fast glatt erscheinen. — Der Körper ist merklich flacher gewölbt als bei *Ateuch. Aegyptiorum*, Latr., schwach glänzend, dunkel und zuweilen selbst schwärzlich erzfarben, auf den Flügeldecken, der Bauchseite und den Beinen mit grünlichem Schimmer. Die vier Zähne des Clypeus sind bei wohl erhaltenen Exemplaren fast gleichzeitig dreieckig mit etwas rundlich abgestumpfter Spitze; der vor der unterbrochenen Querleiste liegende Stirnböcker ist deutlich ausgeprägt und auf der sonst dicht und grob netzartig punktirten Oberseite schon durch seine Glätte auffallend. Der Prothorax ist nach vorn weniger stark erweitert als bei *Ateuch. Aegyptiorum*, sein Seitenrand vor der Mitte grob und stumpf zahnartig, hinter derselben beträchtlich feiner crenulirt, der Basalrand im Bereich des mittleren

Dritttheils deutlich aufgebogen und ganzrandig; die Oberfläche erscheint durch die dicht gedrängte, gegen die Seiten hin sogar körnige oder leicht runzlige Punktirung matt, nur die Schwiele jederseits über der Mitte des Seitenrandes, eine drehgehende und nach hinten erweiterte Mittelstrieme und zwei Spiegelflecke nahe der Basis bleiben glatt und glänzend. Auf den Flügeldecken ist dies in entsprechender Weise mit dem erhabenen Nahtstreifen der Fall, auf welchem sich nur einige zerstreute Punkte wahrnehmen lassen; die übrigen Zwischenräume werden von grösseren und kleineren, narbenartigen und je ein kurzes Borstehen führenden Punkten angefüllt, welche in ihrer Anordnung unregelmässig und stellenweise ineinanderfliessend, sich von der leicht glänzenden übrigen Oberfläche durch ihren matten, wie bestäubt aussehenden Grund deutlich abheben. Der Seitenrand ist oberhalb der senkrecht abfallenden Epipleuren mit zwei scharfen, parallelen Längskanten versehen. An den Vorderschienen ist der oberste Zahn im Verhältniss zu den drei langen und scharfen unteren sehr schwach entwickelt, bei abgenutzten Individuen kann noch angedeutet; die Behaarung der Mittel- und Hinterschienen ist schwarz. Tarsen nur wenig länger als der grosse Enddorn der Mittel- und Hinterschienen. Mesosternum beträchtlich schmäler als bei *Ateuch. Aegyptiorum*, die Spitze stumpfer, der vordere Abstrich weniger geradlinig.

Beim Weihehen ist die gleichfalls schwarze Haarbürste der Hinterschienen auffallend kurz, nämlich von wenig mehr als einem Viertheil der Schienenlänge; am untersten Viertheil und längs der kleineren oberen Hälfte lassen diese Hinterschienen nur sehr sparsame Haarhorsten wahrnehmen.

Zwei auffallend kleine Individuen von nur 20 mill. Länge unterscheiden sich von der Stammform durch den fast gänzlichen Mangel der beiden Spiegelflecke nahe der Basis des Vorderrückens und durch etwas dunklere, mehr schwärzlich metallische Färbung.

Bei Momhas (September) und bei Moschi (Ende Novembers 1862) in Mehrzahl aufgefunden.

141. *Ateuchus pustulosus*, n. sp.

Fronte vix tuberculata, elytrorum margine laterali bicarinato, tibiarum anticarum dente superiore fere obsolete; parum concavus, niger, subnitidus, pronoti discum versus laxius punctati linea media apice abbreviata laevi, elytrorum interstitiis sat fortiter disperse punctatis, punctis opacis, setigeris. Long. 22—32 mill. ♂ ♀.

♀ *Tibiarum posticarum scopa fusca, elongata.*

Etwas gestreckter gebaut und flacher gewölbt als die vorhergehende Art, rein schwarz, etwas glänzend. Der Kopf unterscheidet sich bei ähnlicher Punktirung der Oberfläche durch den kaum angedeuteten, nur als glatte Schwiele erscheinenden Stirnhöcker. Der Prothorax erscheint bei stärkerer seitlicher Rundung etwas kürzer als bei *Ateuch. acutus*, auch nicht vor, sondern etwas hinter der Mitte am breitesten, weicht aber bei übereinstimmender Bildung des Seiten- und Basalrandes ausserdem noch darin ab, dass die seitlich gleichfalls dicht gedrängte, körnige Punktirung gegen die Scheite hin beträchtlich sperriger wird und diese daher, auch abgesehen von der nach vorn abgekürzten glatten Mittelstrieme, etwas glänzend erscheinen lässt. Die Flügeldecken sind nach hinten etwas mehr verschmälert und erscheinen daher kuglicher, ihr Nahtstreifen ist nur im Bereiche der vorderen Hälfte glatter und glänzender als die übrige Oberfläche, die Längsfurchen der letzteren sind sehr verstrichen, übrigens beträchtlich breiter als bei *Ateuchus acutus*, die Zwischen-

räume auf fein lederartig gerunzeltem Grunde mit zerstreuten, flach grubigen, nirgends zusammenfließenden Punkten besetzt, diese gleichfalls matt und ein kurzes, gelbliches Borstchen führend. Mesosternum nicht bis zur Spitze horizontal, sondern unter breiter, stumpf höckerartiger Anschwellung allmählich in den vorderen Absturz übergehend. An den Vordersehienen ist der oberste Zahn nur durch eine hervorspringende Ecke angedeutet; die Behaarung der Hinterschienen schwarz, beim Männchen kurz und sperrig. Tarsen ebenso kurz wie bei der vorhergehenden Art.

Beim Weibchen erstreckt sich die längere und dichtere Behaarung der Hinterschienen fast auf die Hälfte der ganzen Länge und zeigt wenigstens an der Spitze einen deutlich fahlbraunen Schimmer. Sie ist nicht, wie bei der vorhergehenden Art, gegen die sparsamere Behaarung des oberen und unteren Endes scharf abgesetzt, sondern geht besonders nach unten allmählich in dieselbe über.

Beide Geschlechter von Moschi (Ende Novembers 1862) vorliegend.

c) Eaddorn der Mittel- und Hinterschienen beweglich eingelenkt, Schildchen nicht sichtbar (*Actinophorus*).

142. *Ateuchus catenatus*, n. sp.

Taf. VII. Fig. 4.

Fronte haud tuberculata, clytrorum margine laterali dilatato, acutissimo, tibiis anticis acute quadridentatis, mesosterno lanceolato, apice recurro, femoribus anticis fortiter dilatatis, basi bidentatis, posticis basi crenatis: niger, subopacus, pronoto confertim punctato, foveis majoribus setigeris disperse obsito, clytris subsulcatis, interstitiis interrupte unicefatis. Long. 27—29 mill.

In der Skulptur der Körperoberfläche am meisten dem Süd-Europäischen *Ateuch. variolosus*, Fah. gleichend, von diesem jedoch durch eine ganze Reihe plastischer Merkmale, wie sie in der Diagnose enthalten sind und zu denen noch die nicht dornförmig verlängerten hinteren Trochanteren kommen, wesentlich abweichend. — Die vier Zähne des Kopfschildes sind bei wohl erhaltenen Exemplaren etwas länger als breit, an der Spitze abgestumpft, die Querleiste schwach ausgeprägt, breit unterbrochen, ein Stirnhöcker nicht vorhanden; die Oberfläche dicht netzartig gerunzelt, auf dem Scheitel jedoch sperrig und verloschen punktiert und mit gelbbraunen Borstchen besetzt. An dem seitlich stark gerundeten Prothorax ist der Vorderrand glatt, aufgebogen, der ganze Hinter- und die Seitenränder dagegen deutlich erenuliert, letztere in ihrer vorderen Hälfte sogar stumpf zahnartig eingeschnitten, lang und sperrig schwarz gewimpert. Die Oberfläche erscheint durch die ziemlich dichte, grubige Punktierung matt, fast koblschwarz und lässt nur im Bereich der stumpf keilförmig erhabenen Mittellinie, wo die Punkte kleiner und sperriger werden, einen leichten Glanz erkennen; ansser dieser Grundskulptur ist sie mit zerstreuten, aber dabei doch recht zahlreichen grösseren, kreisrunden Gruben, welche in ihrem matten Grunde je einen eingestochenen Punkt und eine daraus entspringende gelbe Borste zeigen, bedeckt. Die oberhalb des Seitenrandes befindliche Schwiele ist von diesem ziemlich weit entfernt, nur schwach erhaben und ohne allen Glanz. Die Flügeldecken sind noch flacher gewölbt als bei *Ateuch. variolosus*, ihnen im Umriss übrigens ähnlich; die schwielig aufgetriebene, glänzende Naht bis auf einige tiefe Punkte in der Nähe der Basis glatt, der die schräg nach unten und innen abfallenden Epipleuren überragende Seitenrand scheidend scharf, ohne Spur einer zweiten Kante; die Längsfurchen der Oberseite fein, deutlich punktiert, die Zwischenräume je mit einer stumpfen mittleren Längsrinne

versehen, welche im Gegensatz zu dem matten Graude geglättet erscheint, aber dreh tiefe grubenartige, je eine Borste führende Punkte etwas unregelmässig kettenartig unterbrochen wird. Das Pygidium mit tiefen Punkten sparsam besetzt, matt glänzend, die Unterseite des Körpers dagegen tief und glänzend schwarz, mit Ausnahme der dicht punktierten Brustseiten und der Basis des ersten Hinterleibsringes sogar spiegelblank. Das nach vorn lanzettlich zugespitzte Mesosternum erscheint zipfelartig aufgebogen und bildet hier einen abgerundeten, seitlich etwas comprimierten Höcker. Die an ihrem Vorderrand stark erweiterten Vorderschenkel sind an ihrer äussersten Basis, dicht hinter dem Trochanter, mit zwei nach vorn gerichteten, stumpfen Zähnen bewehrt, deren äusserer länger und mehr griffelförmig ist; die Vorderschienen sind scharf vierzählig, der oberste Zahn aber fast nur halb so lang als der folgende. Der Aussenrand der Mittelschienen ist in der Mitte seiner Länge zu zwei stumpf dreieckigen, dicht behorsteten Zähnen ausgezackt, unterhalb derselben glatt. An den Hinterbeinen sind die Trochanteren einfach, die Schenkel an ihrem Hinterrande zwischen der Basis und der etwas zahnartig erweiterten Mitte in flacherem oder tieferem Bogen ausgeschnitten, die Schienen schmal, schwach gekrümmt, aussen bis auf die nackte Spitze ziemlich dicht und verhältnissmässig kurz behorstet und mit zwei Zähnen bewehrt, deren oberster gerade die Mitte der Länge einnimmt. Die etwas längere und mehr sperrige Behorstung der oberen Kante reicht von der Spitze bis auf zwei Drittheile der Länge. Tarsen mehr denn doppelt so lang als der verhältnissmässig schwache und deutlich gekrümmte Enddorn der hinteren Sehienen.

Diese ausgezeichnete Art wurde zwischen dem See Jipe und Aruscha (Oktober 1862), ausserdem auch bei Endara gesammelt. Von den drei vorliegenden Exemplaren zeigen zwei den Ausschnitt der Hinterschenkel flacher, das dritte beträchtlich tiefer. Ob hierin ein Geschlechtsunterschied zu suchen sei, erscheint mir bei sonstiger völliger Uebereinstimmung in der Form aller Körperteile zum Mindesten zweifelhaft.

d) Enddorn der Mittel- und Hinterschienen beweglich eingelenkt, Schildchen hervortretend; Vorderschenkel stark verdickt (*Pachylomera*).

143. *Ateuchus femoralis*, Kirby.

Pachylomera femoralis, Kirby, Zool. Journal. III. p. 520. Taf. 14. Fig. 1.

Pachylomera femoralis, Bertoloni, Illustr. rer. natur. Mozambici, Coleopt. I. p. 12. No. 9.

Ateuchus femoralis, *Erichson, Naturgesch. d. Insekt. Deutsch. III. p. 751.

Ateuchus horridus, *Boheman, Insect. Caffrar. II. p. 179. No. 874.

Ein männliches Exemplar dieser bereits aus Mosambik und dem Kaffernlande bekannten Art liegt von Dachagga-(Dafeta) vor.

Gymnopleurus, Illig.

Magaz. d. Insectenk. II. p. 199.

144. *Gymnopleurus splendidus*, Bertol.

Gymnopleurus splendidus, Dejean, Catal. d. Coléopt. 3. éd. p. 150. — Bertoloni, Illustr. rer. natur. Mozambici, Coleopt. I. p. 15. No. 10. — *Klug, Insekt. v. Mossamb. p. 215.

? *Gymnopleurus splendens*, Castelnau, Hist. nat. d. Ins. Coléopt. II. p. 71. No. 7.

Gymnopleurus profusus, Latreille in: Cailliaud, Voyage à Méroé. IV. p. 281. No. 12.

Gymnopleurus Wahlbergi, *Boheman, Insect. Caffrar. II. p. 183. No. 879.

Zwei bei Endara (20. December 1862) gefundene Exemplare dieser Art weichen, bei vollständiger Uebereinstimmung in Form und Skulptur, von den Mosambikern und Natalensern nur durch dunkel blaugrüne Färbung ab.

Anmerkung. Die vorstehende Art nach v. Harold (Catal. Coleopt. p. 988) *Gymnopleurus splendens*, Casteln. zu nennen, ist nicht wohl thunlich, da die aphoristische Beschreibung des Letzteren nichts für *Gymnopl. splendidus* Charakteristisches hervorhebt, in der Angabe, dass die Unterseite ebenso wie die Oberseite gefärbt sei, dem Sachverhalt aber sogar widerspricht. Ebenso wenig ist die (ebenda) vorgenommene Abtrennung des *Gymnopl. Wahlbergi*, Bohem., als besondere Art gerechtfertigt.

145. *Gymnopleurus umbrinus*, n. sp.

Taf. VII. Fig. 6.

Clypeo sexdentato, mesosterno obtuse tuberculato, fusco-acneus, supra confertim granulatus ibique breviter fulvo-pilosus; pronoti basi profunde bimpressa, disco posteriore obsolete tricelloso, dytironum interstitiis alternis maculatis denudatis. Long. $10\frac{1}{2}$ — $11\frac{1}{2}$ mill. ♂ ♀.

♂ Tibiarum anticarum calcare obtuso, apice incurvo, dentibus tribus externis brevioribus: femoribus anticis minus dilatatis, muticis.

♀ Tibiarum anticarum calcare acuminato, dentibus tribus externis longioribus: femoribus anticis fortiter dilatatis, unidentatis.

Durch die eigenthümliche Skulptur und Fleckung der Oberseite den drei Ostindischen Arten: *Gymnopl. maculosus*, M. Leay (= *Gymnopl. exanthematicus*, Wiedem.), *scabrosus*, Guér. und *miliaris* (Fab.), Oliv. näher stehend als irgend einer der bekannten Afrikanischen; mit den beiden letztgenannten auch in den kürzeren Beinen und dem am Inneurande nicht angeschnittenen Vorderschienen übereinstimmend. — Der Körper ist dunkel erzfarben, erscheint aber oberhalb durch die dichte und kurze, anliegende, fast rostgelbe Behaarung matt umbrabraun. Die dichte, körnige Skulptur ist auf Kopf und Vorderrücken beträchtlich grober und besonders auf der Scheibe des letzteren merklich dichter als auf den Flügeldecken, wo sie gleich der Behaarung von nackten, glatten Flecken, welche sich auf dem ersten, dritten, fünften und siebenten Zwischenraume in sechsbrettartiger Anordnung vorfinden, sogar ganz unterbrochen wird. Am Clypeus sind die beiden längeren und stumpferen Mittelzähne durch einen tieferen Einschnitt getrennt als die seitlichen. Der Prothorax ist etwas länger und schmaler, überdies mehr kissenartig gewölbt als bei *Gymn. miliaris*, seitlich in flacherem Bogen gerundet; die glatte Doppelgrube oberhalb der Mitte des Seitenrandes ist sehr deutlich ausgeprägt, die beiden Eindrücke in der Mitte der Basis sind dreieckig, glänzend und so tief eingesenkt, dass der zwischen ihnen liegende Theil deutlich zipfelartig heraustritt, die drei glatten Schwielen auf dem hinteren Theil der Scheibe klein, die mittlere nach hinten in eine feine Längsfurche anslaufend. Die Flügeldecken sind etwas kürzer und stumpfer abgerundet als bei *Gymn. miliaris*, seitlich weniger tief ausgeschnitten, der dritte, fünfte und siebente Zwischenraum etwas gewölbt, von den dazwischen liegenden flachen der zweite fast doppelt so breit als der vierte und dieser wieder fast doppelt so breit als der sechste. Die Brust ist sparsamer als die Oberseite gekörnt, längs der Mitte gefurct, die Mittelbrust stumpf und breit höckerförmig hervortretend; die Hinterleibsringe sind in Querreiben punkirt und behorset. Scheukel und Schienen schimmern deutlich grüulich erzfarben.

Beim Männchen ist der Enddorn der Vorderschienen mit seiner stumpfen Spitze stark nach unten gekrümmt; die Aussenzähne derselben sind deutlich kürzer und überhaupt schwächer entwickelt als beim Weibchen, die Vordersehenkel ungezähnt. Beim Weibchen sind letztere besonders gegen die Basis hin stark erweitert und jenseits der Mitte des Vorderrandes mit einem scharfen Zahn bewehrt.

Zwei Exemplare von Endara (December 1862).

146. *Gymnopleurus virens*, Erichs.

Gymnopleurus virens, *Erichson, Archiv f. Naturgesch. IX. 1. p. 231. No. 52.

? *Gymnopleurus laevicollis*, Castelnau, Hist. nat. d. Ins. Coléopt. II. p. 71. No. 11.

Gymnopleurus pusillus, Reiche in: Ferret et Galinier, Voyage en Abyssinie. III. p. 308. No. 3. pl. 18. Fig. 10.

Gymnopleurus gibbosus, Roth, Archiv f. Naturgesch. XVII. 1. p. 123.

Ein Exemplar von der Sansihar-Küste lässt eine etwas feinere, vier von Momhas (Mitte Septembers 1862) stammende eine etwas stärkere Punktirung des Pronotum erkennen als die typischen Exemplare von Angola. Da die ganze Anordnung der Punkte die nämliche ist, im Uebrigen sich weder Form- noch Skulpturunterschiede nachweisen lassen, kann jenen Abweichungen eine spezifische Bedeutung nicht beigelegt werden. — Auf ein mir aus Sennaar vorliegendes Exemplar dieser Art passt die aphoristische Beschreibung des ebendaher stammenden *Gymnopl. laevicollis*, Casteln. so vollständig, dass ich an der Identität desselben mit dem Erichson'schen *Gymnopl. virens* kaum zweifeln kann; doch glaube ich die Castelnan'sche Benennung der sicheren Erichson'schen um so weniger vorziehen zu dürfen, als derselben die Skulptur des Halsschildes geradezu widerspricht.

Sisyphus, Latr.

Gen. Crust. et Insect. II. p. 79.

147. *Sisyphus nodifer*, n. sp.

Taf. VII. Fig. 7.

Parvulus, capite prothoracique subaenico-nicantibus, hoc basin versus canaliculato; clytris calenato-striatis, seriatim ferrugineo-setulosis, trochanteribus posticis appendice brevi, apice dilatato instructis. Long. 5 mill. ♂.

Von der geringen Grösse des *Sisyphus Helwigii*, Fah. (Entom. syst. suppl. p. 35. No. 220—21), welchem die vorstehende Art überhaupt in Körperform und Skulptur der Flügeldecken sehr nahe steht, von welchem sie sich jedoch schon durch den Erzglanz auf Kopf und Prothorax und besonders durch die Form des Anhangs an den hinteren Trochanteren unterscheidet. Die Fühler sind düster rothbrann, die beiden Tasterpaare lichter, mehr rostfarben. Der Kopf ist bei gleichem Umriss beträchtlich dichter und stärker, grob körnig punktirt, die Stirn gegen den Clypeus durch eine tiefe mittlere Quergrube abgesetzt. Der Prothorax, fast ebenso deutlich erzschimmernd wie der Kopf, ist einerseits gleichmässiger, d. h. auch auf der Scheibe ziemlich dicht, andererseits merklich feiner punktirt als bei *Sis. Helwigii*, ganz besonders auf der Mitte, während längs der Basis und der Seitenränder sich gleichfalls grosse Ocellenpunkte zeigen; seine Basis ist stärker gerandet, seine Mittellinie nach hinten tief und ziemlich breit gefurcht. Die Flügeldecken haben dasselbe matt seidig glänzende Ansehen wie bei der genannten Art

und auch entsprechend gebildete Kettenstreifen, unterscheiden sich indessen dadurch, dass die in Längsreihen angeordneten Borsten etwas zahlreicher und kürzer, ausserdem aber nicht schwarz, sondern lebhaft rostgelb gefärbt sind. An den beiden hinteren Beinpaaren sind die an der Spitze knotig verdickten Schenkel deutlich schlanker, die Schienen schmaler und diejenigen des dritten Paares einerseits stärker gebogen, andererseits am Innenrande schärfer sägezählig. Der — vermuthlich nur beim Männchen vorhandene — Anhang der hintersten Trochanteren ist kurz, stielförmig, mit etwas gewölbtem und nach aussen spitzig verlängertem Endknopfe.

Zwischen Mbaramba und Kisnani, Mitte Oktobers 1862 gefunden.

148. *Sisyphus seminulum*, n. sp.

Minutus, niger, acuto-micans, fere opacus, clytrorum margine pedibusque sanguineis: capite prothoracique disperse punctatis et pallide setulosis, clytris subtilissime aciculatis, catenato-striatis, interstitiis uniserialiter punctatis. Long. $3\frac{1}{2}$ — 4 mill. ♀.

Noch beträchtlich kleiner als die vorübergehende Art, von welcher sie sich schon durch die ganz verschiedene Punktirung des Kopfes und Prothorax unterscheidet. Der oberhalb fast matte Körper lässt einen leichten Metallschimmer erkennen, welcher auf Kopf und Prothorax bräunlich bronzefarben, auf den Flügeldecken mehr grün erscheint. Taster und Fühlersehaft an der Spitze rostfarben, Fühlerkenne pechbraun. Clypeus durch einen tiefen mittleren Einschnitt zweizipflig und beiderseits noch einmal leicht ausgehuchtet. Punktirung des Kopfes und Prothorax in übereinstimmender Weise sperrig und verhältnissmässig fein, jeder Punkt eine lange, anliegende gelbe Borste föhrend; der Prothorax mit scharfem, nicht aufgebogenem Basalrand, längs der Mittellinie bis auf $\frac{3}{4}$ der Länge deutlich, an der Basis sogar tief gefurcht. Flügeldecken ausser den gewöhnlichen Kettenstreifen mit einfachen Reihen borstentragender Punkte besetzt, der hinten stark aufgeworfene Nahrand bis gegen die Mitte hin, ausserdem der Spitzen- und Aussenrand ziemlich leicht blutroth. Pygidium gleich der Bauchseite matt schwarz, Brust und Hüften dagegen ziemlich lebhaft metallisch grün. Beine mit Ausnahme der metallisch grün schimmernden Schenkelbasis lichter oder dunkler rothbraun, die Schienenspitzen und Tarsen zuweilen selbst roth. Hinterbeine bei allen vorliegenden Individuen unbewehrt, die Trochanteren am Ende schräg abgestutzt.

Von Cooke auf Sansibar gesammelt.

Anachalcos, Hope.

Coleopt. Manual. I. p. 50.

Chalconotus, Reiche.

149. *Anachalcos procerus*, n. sp.

Taf. VII. Fig. 3 und 3a.

Oblongus, cupreo-aeneus, subopacus, coleopteris latitudine perspicue longioribus, evidentius striatis, pygidii apice fortiter flexi superficie ventrali laevi, lucida, tibiis anterioribus apicem versus acute tridentatis, posticis longissimis, arcuatis. Long. 31 mill.

Von *Anachale cupreus*, Fab. (Syst. Entom. p. 29. No. 115) und *An. convexus*, Bohem. (Insect. Caffrar. II. p. 196. No. 891) nicht nur durch beträchtlichere

Größe, sondern auch durch den viel gestreckteren Körper, die eigenthümliche Bildung des Pygidiums und die auffallend verlängerten, S-förmig geschwungenen Hinterschienen abweichend. Für den Kopf ist kein anderer Unterschied hervorzuheben, als dass die beiden seitlich von dem mittleren Einschnitt des Clypeus liegenden zahnförmigen Hervorragungen schwächer entwickelt sind und sich vom Vorderrand wenig absetzen. Am Prothorax fällt sofort eine beträchtlichere Längsentwicklung in die Augen, welche diejenige der beiden genannten Arten um ein Vierteltheil übertrifft; ferner ist nicht nur der Seitenrand in seiner ganzen Ausdehnung, sondern auch der gerundete Basalrand beiderseits deutlich gesäumt, dieser Saum auch an den Seitenrändern feiner und deutlicher aufgehoben. Die beiden Seitenschwiefen sind deutlicher ausgeprägt, die Mittellinie nach vorn schwach kielförmig erhaben, hinten zu einer kurzen Furche eingedrückt. Die Flügeldecken sind merklich länger als zusammen breit, stumpf eiförmig, hinter der Mitte ihrer Länge am breitesten, fein aber deutlich furchenartig gestreift, die Zwischenräume auf matt eisilrtem Grunde mit zahlreichen glatten und glänzenden Körnchen besetzt. Die Vereinigung des dritten mit dem vierten und des fünften mit dem sechsten Streifen ist mit *Anach. cupreus* ganz übereinstimmend, dagegen der hintere Rand der Flügeldecken dicker, aufgewulsteter, auch der Seitenrand mehr schwielig verdickt und weiter nach rückwärts reichend. Die Mittelbrust ist nach vorn feiner gerandet, stark geglättet, fast spiegelblank, der mittlere Eindruck gross und tief, sphärisch dreieckig. Die Hinterleibsringe zu beiden Seiten merklich schwächer punktiert als in der Mitte und daselbst von Längsfalten durchzogen, der sechste Ring in der Mittellinie nicht gekielt. Das auf seiner Rückenseite matte und dicht narbig punktierte Pygidium ist von einem verdickten, glatten und an der Spitze stark schneppenartig aufgebogenen Rande umgeben (Taf. VII. Fig. 3a), wie denn auch seine stark gewölbte Unterseite glatt und sehr glänzend erscheint. Die Beine sind in allen Theilen länger gestreckt als bei *Anach. cupreus*, die Vordersehenkel auf der Grenze zum Trochanter mit einem Büschel aufgerichteter, rostrother Borsten, welche beträchtlich länger als die gleichfarbigen Wimpern des Vorderrandes sind, besetzt, die Vorderschienen mit ihrer Spitze stärker eingekrümmt, schmaler, längs der oberen Hälfte des Aussenrandes ganz ungezähnt, glattrandig; zwischen dem zweiten und dritten scharfen Aussenrandszahn der unteren Hälfte findet sich noch ein kleinerer Kerbzahn. An den Hinterbeinen sind die Schienen fast um ein Dritteltheil länger als die Schenkel, stark S-förmig geschwungen, sehr schlank, erst dicht vor dem lang zugespitzten Ende erweitert. Die Haarreihen und Wimpern der beiden hinteren Schienepaare sind heftig rostroth.

Ein einzelnes Exemplar von Mosehi (Ende Novembers 1862).

Anmerkung. Da bei der vorstehend beschriebenen Art neben — allerdings sehr auffallenden — Formdifferenzen einzelner Körpertheile doch auch zahlreiche Uebereinstimmungen, wie z. B. in Skulptur und Färbung, mit den beiden bekannten Arten der Gattung vorhanden sind, so drängt sich unwillkürlich die Frage auf, ob die hier als Artmerkmale aufgefassten Eigenthümlichkeiten nicht etwa nur sexueller Natur seien. Es scheint mir dies trotz der wesentlichen Verschiedenheit im Körper-Umriss, welche den beiden Sexus der übrigen Coprophagen-Gattungen sonst vollständig abgeht, durchaus nicht ganz unwahrscheinlich: einerseits deshalb, weil an den bis jetzt bekannt gewordenen *Anachalcus*-Exemplaren in die Augen tretende Geschlechtsdifferenzen überhaupt nicht nachweisbar waren, andererseits, weil mir aus der Sierra Leona gleichsam eine Parallelförm des *Anach. procerus*, nämlich ein in ähnlicher Weise langgestrecktes und mit verlängerten Hinterschienen versehenes Individuum vorliegt, welches, von dem hier beschriebenen durch plastische Merkmale, wie z. B. die Bildung des Pygidium, specifisch verschieden, möglicher Weise das *alter sensus* des *Anach. cupreus*, Fab., sein könnte. — In Betreff des *Anach. cupreus*, Fab., wie er bis jetzt in den

Sammlungen vorlag, ist zu bemerken, dass Olivier denselben (Entomol. I. No. 3. p. 156. No. 190. pl. VII. Fig. 57h) recht kenntlich beschreibt und abbildet, dass er aber bei seiner Beschreibung irrig Fig. 58 citirt, welche eine *Onitis*-Art darstellt. Wodurch er veranlasst worden ist, die Abbildung des *Anach. cupreus* neben 57a bei seinem *Scarabaeus Sphinx* (*Onitis*) zu citiren, mit welchem die genannte Art nicht die geringste Aehnlichkeit in Form und Färbung hat, ist nicht recht erklärlich. Dass der *Onitis Belial*, Fab. (Entom. syst. suppl. p. 27. No. 8.) von Cayenne nicht, wie Hope (Coleopt. Manual. I. p. 50) angiebt, zu *Anachalcos* gehören und am wenigsten mit *Anach. cupreus* identisch sein kann, geht aus der ausführlichen Charakteristik desselben deutlich hervor. Dieselbe deutet mit grosser Wahrscheinlichkeit auf eine wirkliche *Onitis*-Art hin, in welchem Fall allerdings die Vaterlands-Angabe: Cayenne, unrichtig wäre.

Copris, Geoffr.

Insect. d. envir. de Paris. I. p. 87.

150. *Copris Neptis*, Reiche.

Copris Neptis, Reiche in: Ferret et Gallinier, Voyage en Abyssinie. III. p. 314. No. 2. pl. 19. Fig. 3.

Von der Insel Sansibar liegt aus Cooke's Sammlung eine kleine *Copris*-Art vor, auf deren männliche Individuen die von Reiche gegebene Beschreibung seiner *Copris Neptis* wenigstens so weit passt, dass sie keine entgegenstehenden Angaben enthält. Die etwas kleineren Weibchen unterscheiden sich durch den Mangel des Stirnbornes und die etwas weiter nach vorn reichende Puncturung des Pronotum, welches beim Männchen zwar gleichfalls keine Höcker trägt, längs des Vorderrandes aber wulstig aufgetrieben und glatt erscheint. Für den Fall, dass die hier in Rede stehende Art mit der Reiche'schen identisch ist, kann letztere nicht, wie Guérin (in Lefévre, Voyage en Abyssinie. VI. p. 311) angiebt, als weibliche Form zu *Copris orphanus*, Guér. (ebend. p. 310. pl. IV. Fig. 4) gezogen werden. Nach zwei mir vorliegenden Exemplaren aus Abyssinien weicht letztere Art schon durch die Bildung des männlichen Prothorax wesentlich von *Copr. Neptis* ab.

Onitis, Fab.

Entom. syst. suppl. p. 25.

151. *Onitis Inuus*, Oliv.

Scarabaeus Inuus, Olivier, Entom. I. No. 3. p. 138. No. 165. pl. 14. Fig. 135. — Fabricius, Entom. syst. I. p. 22. No. 68.

Onitis Inuus, Fabricius, Entom. syst. suppl. p. 25. No. 1. — Syst. Eleuth. I. p. 26. No. 1. — *Klug, Insekt. v. Mossamb. p. 222.

var. *Elytris ferrugineis*.

Onitis Alexis, Dejean, Catal. d. Coleopt. 2. éd. p. 143. — *Klug in Erman's Reise. p. 32. No. 60. — Insekt. v. Mossamb. p. 222. — Boheman, Insect. Caffrar. II. p. 256. No. 944.

Von dieser über den grössten Theil Afrika's verbreiteten und — nach einem Exemplar der hiesigen Entomologischen Sammlung — auch noch bei Konstantinopel vorkommenden Art wurden mehrere Individuen von Cooke auf Sansibar aufgefunden. Dieselben gehören theils der Stammform mit grünmetallischen, theils der Var. *Alexis*, Dej., mit gelbbraunen Flügeldecken an.

Onthophagus, Latr.

Hist. nat. d. Crust. et d. Insect. III. p. 141.

152. Onthophagus lanista, Casteln.*Onthophagus lanista*, Castelnau, Hist. nat. d. Ins. Coléopt. II. p. 84. No. 3. — v. Harold, Coleopt. Heftg. II. p. 40. No. 4.*Onthophagus anticus*, Dejean, Catal. d. Coléopt. 2. éd. p. 140. — Boheman, Insect. Caffrar. II. p. 266. No. 952.

Ein einzelnes Weibchen dieser besonders am Kap und im Kaffernlande einheimischen Art wurde am See Jipe (Mitte Decembers 1862) aufgefunden.

153. Onthophagus loricatus, Klug.(1855) *Onthophagus loricatus*, *Klug, Monatsber. d. Akad. d. Wissensch. zu Berlin. 1855. p. 653. — Insekt. v. Mossamb. p. 231. — v. Harold, Coleopt. Heftg. II. p. 39. No. 3.(1857) *Onthophagus collaris*, Boheman, Insect. Caffrar. II. p. 268. No. 953.

Gleichfalls nur ein einzelnes und zwar schwach entwickeltes Exemplar von nur 9 mill. Länge am See Jipe aufgefunden. Die Art ist ausserdem von Mossambik und aus dem Kaffernlande bekannt.

154. Onthophagus catta, Fab.(1787) *Scarabaeus catta*, Fabricius, Mantiss. Insect. I. p. 12. No. 115. (♀) — (1789) Olivier, Entom. I. No. 3. p. 125. No. 147. pl. 23. Fig. 201 (♀).(1792) *Scarabaeus gazella*, *Fabricius, Eutom. syst. I. p. 56. No. 183 (♂).(1801) *Copris gazella*, Fabricius, Syst. Eleuth. I. p. 47. No. 76 (♂).(1798) *Copris metallicus*, Fabricius, Entom. syst. suppl. p. 28. No. 142—43 (♀).(1789)? *Scarabaeus Dorcas*, Olivier, Entom. I. No. 3. p. 121. No. 141. pl. 4. Fig. 29.*Onthophagus gazella*, *Klug, Insekt. v. Mossamb. p. 232. — Boheman, Insect. Caffrar. II. p. 275. No. 959 (♂ ♂).

Sowohl von Mombas (Kersten) wie von der Insel Sansibar (Cooke) in beiden Geschlechtern vorliegend. Die Art ist über ganz Afrika und einen grossen Theil Asiens (von Arabien bis nach Bengalen und Ceylon hin) verbreitet. — Der auf das Weibchen begründete Name *Onthoph. catta* verdient als der ältere den Vorzug vor *Onthoph. gazella*.

155. Onthophagus pinguis, n. sp.

Obscure viridi-aeneus, parum nitidus, elyptro transeverse ruguloso nec non verticis cornu erecto subeolacis: prothorace confertim granoso-punctato, ante apicem bicalloso, dyttris gemellato-striatis, interstitiis internis parvis, externis confertim granulosis, perspicue pubescentibus. Long. 12—13½ mill. ♂.

In unmittelbarer Verwandtschaft mit *Onthoph. naso*, Bohem. (Insect. Caffrar. II. p. 271. No. 955) stehend, mit welchem er in der Bildung der Augen, der Plastik des Kopfes und Prothorax, so wie in der Skulptur der Oberfläche wesentlich übereinstimmt, von dem er sich aber durch anschnellere Grösse, schwärzlich grüne Färbung, kürzeres und nicht nach vorn geneigtes Scheitelhorn des Männchens, feinere und dichtere Punktirung des Prothorax u. s. w. unterscheidet. — Taster und Fühler sind braunroth, an letzteren die Keule rostgelb. Der trapezoidale Kopf ist an der Spitze schwächer abgestutzt und diese Abstutzung weniger stark aufge-

bogen, der vorn schwärzlich violett gefärbte Clypeus gleich den Backen dicht und scharf querrunzig, auch der vordere Theil der Stirn noch deutlich runzig punktirt. Das ganz kurze, stumpf zapfenförmige Scheitelhorn des Männchens fein punktirt, kupfrig violett, glänzend. Der seitlich etwas stärker gerundete Prothorax ist ganz ähnlich wie bei *Onth. naso* nicht weit hinter dem Vorderrand mit zwei schwielenartigen, glänzenden Querleisten versehen, welche den zwar weitläufiger, aber dennoch tief punktirten vorderen Absturz gegen die Scheite hin abgrenzen; letztere erscheint gleich den Seiten und der Basis gleichmässig und dicht gedrängt körnig punktirt und dadurch fast matt. Als charakteristisch für die Flügeldecken ist hervorzuheben, dass die Punkte der Zwischenräume nicht, wie bei *Onth. naso*, eingestochen, sondern deutlich körnig erhaben sind, sowie dass sie auf den vier der Naht zunächst liegenden sparsamer und feiner, auf den äusseren dagegen allmählich stärker und gedrängter auftreten. Das den letzteren ähnlich punktirte Pygidium lässt gleich den Flügeldecken-Seiten eine kurze, gelbbraune Behaarung erkennen. Mittelbrust und Schenkel sind bei gleicher Färbung wie die Oberseite merklich glänzender, dahei aber sehr viel dichter und stärker punktirt als bei *Onth. naso*. Die pechbraun durchscheinenden Vorderschienen sind oberhalb der vier grossen, mit Ausnahme des ersten breit und stumpf-dreieckigen Zähne am Aussenrande noch mit fünf kleinen Kerbzähnen versehen.

Auf Sansihar einheimisch; nur im männlichen Geschlecht vorliegend.

156. *Onthophagus pugionatus*, Boh.

Onthophagus pugionatus, Boheman, Insect. Caffrar. II. p. 286. No. 969.

In einem einzelnen männlichen Exemplar auf der Insel Sansihar gefunden.

157. *Onthophagus exasperatus*, n. sp.

Oratus, fusco-areneus, subnitidus, setulosus, clypeo subtruncato, vertice cornu erecto, triangulari instructo, prothorace aequaliter scabroso-punctato, ante apicem leviter bituberculato, elytris gemellato-striatis, interstitiis disperse granoso-punctatis. Long. 5 mill. ♂.

Mit dem Ostindischen *Onthoph. Mopsus* (*Scurabaes Mopsus*, Fabricius, Entom. syst. I. p. 58. No. 189) nahe verwandt, aber nur halb so gross, beträchtlich grober punktirt und durch dunkel erzfahrene Flügeldecken unterschieden. Kopf des Männchens ganz ähnlich gebildet, der Clypeus jedoch in der Mitte deutlicher abgestutzt, heiderseits stärker gerunzelt, die gehogene Stirnleiste niedriger und stumpfer, die Stirn selbst nicht ausgehöhlt, das aufrechte Scheitelhorn höher, gleichschenkelig dreieckig, stumpf zugespitzt, rothbraun. Prothorax von gleichem Umriss und ganz analoger Wölbung, dunkler erzfahrene mit leichtem grünlichem und kupfrigem Schimmer, die Punktirung der Oberfläche sehr viel grober, stark angestochen, der Absturz vor den beiden kleinen Mittelhöckern kürzer, nicht ausgehöhlt, zerstreut und fein punktirt. Flügeldecken gleichfalls dunkel grünlich erzfahrene, nur am Seiten- und Spitzenrand röthlich pechbraun durchscheinend; die Längsfurchen wenigstens gegen die Naht hin deutlich doppelstreifig, leicht kettenartig punktirt, die aufgestochenen Punkte beträchtlich feiner als auf dem Prothorax, im ersten, zweiten und vierten Zwischenraum nur zu zwei, auf dem deutlich breiteren dritten und fünften zu drei unregelmässigen Längsreihen angeordnet. Das stumpf herzförmige Pygidium, die Brust und die Schenkel intensiver grünlich erzfahrene

als die Flügeldecken, sämmtlich sehr grob, fast grubig punktirt. Innenseite der Schenkel so wie die Schienen und Tarsen rothbraun. Die gelbe Beborstung der Unterseite und der Beine beträchtlich grober und länger als diejenige des Rückens.

Ein einzelnes Männchen von den Bura-Bergen (Mitte Decembers 1862).

158. *Onthophagus laceratus*, n. sp.

Taf. VII. Fig. 9.

*Clypeo amplo, biapiculato, niger, parum nitidus, parce flavo-setulosus, antennis, palpis femoribusque posterioribus rufis, pronoti macula laterali postica clytrisque auran-
tias, harum plaga magna discali, multifariam excisa atra.* Long. 7—9 mill. ♂ ♀.

♂ *Clypeo acute bident, prothorace latiore, convexiore.*

♀ *Clypeo sinuato, prothorace angustiore, subdepresso.*

Von ganz ähnlicher Färbung und Zeichnung der Flügeldecken wie *Onthoph. bituberculatus* (*Scarab. bituberculatus et discoides*, Olivier, Entom. I. No. 3. p. 131. No. 156. n. p. 171. No. 212. pl. 22. Fig. 196 und 197) und demselben auch durch die übereinstimmende Kopfbildung nahe verwandt, übrigens durch den beiderseits hell gefleckten Prothorax und die abweichende Skulptur dieses sowohl wie der Flügeldecken leicht zu unterscheiden. — Taster und Fühler rostroth, letztere mit lichtgelber Keule. Kopf beim Männchen nicht viel kürzer als breit, mit schwach ausgeprägter Stirnleiste und scharf zweizähligem, deutlich aufgebogenem Vorderrand des Clypeus; im Bereich der Stirn und der Mitte des Clypeus nur fein und zerstreut, zu beiden Seiten des letzteren stark, fast schuppenartig punktirt, glänzend schwarz, pechbraun durchscheinend: beim Weibchen etwas kürzer, mit nur leicht ausgebuchtetem und gleichmässig grob gekörntem Clypeus. Prothorax nur matt, speckartig glänzend, ausser mit zahlreichen feinen noch mit weitläufigeren stärkeren, etwas aufgeworfenen und je ein gelbes Borstchen tragenden Punkten besetzt, nahe der Basis mit abgekürzter, seichter Mittelfurche; schwarz mit kaum bemerkbarem Erzschimmer und einem rothgelben, die Hinterwinkel einnehmenden Seitenfleck: beim Männchen merklich breiter und auf der Scheibe stärker gewölbt als beim Weibchen, daher gegen den Vorderrand hin stärker abfallend. Flügeldecken kaum um die Hälfte länger als der Prothorax, seitlich schon vom zweiten Dritttheil ab nach hinten allmählich verengt, etwas niedergedrückt, mit furchenartig vertieften, kettenartigen Punktstreifen versehen, deren leicht gewölbte Zwischenräume durch äusserst dichte und feine Cisclirung fast matt, mit zwei regelmässigen Längsreihen aufgestochener, horstentragender Punkte besetzt sind; im ganzen Umkreis von lebhaft orangegelber Färbung, zwei Punkte und ein Längswisch am Seitenrand, ein Fleck vor dem Spitzenrand, die Naht bis zur Spitze und eine sich an diese anschliessende grosse, bis an die Basis heranreichende, beiderseits und hinten stark ausgezackte Scheibenmakel tief schwarz. Pygidium rostgelb, etwas seidig glänzend, ziemlich dicht aber seicht punktirt; Brust und Bauch glänzend schwarz, erstere erzglänzend und besonders zu beiden Seiten sehr grob punktirt. An Mittel- und Hinterbeinen die Schenkel fast ganz, die Schienen an der Spitze, ebenso alle Tarsen rostroth.

Auf der Insel Sansibar von Cooke in Mehrzahl gesammelt.

159. *Onthophagus hinnulus*, Klug.

Onthophagus hinnulus, *Klug, Insekt. v. Madagascar. p. 75. No. 93.

Nach einem von Cooke angefundenes männlichen Exemplar hat die Insel Sansihar die vorstehende Art mit Madagaskar gemein.

160. *Onthophagus vinctus*, Erichs.

Onthophagus vinctus, *Erichson, Archiv f. Naturgesch. IX. 1. p. 234. No. 58. — Boheman, Insect. Caffrar. II. p. 298. No. 982.

Gleichfalls von Cooke auf Sansihar gefunden. Die bis jetzt aus Angola und dem Kaffernlande bekannt gewordene Art wird unzweifelhaft weiter über den Afrikanischen Continent verbreitet sein.

161. *Onthophagus picticollis*, n. sp.

Taf. VII. Fig. 8.

Frontis excavatae margine antico elevato, cum carina clypei angulari transversa conexo: oblongo-ovatus, glaber, nitidus, capite prothoraceque picris, acneo-micantibus, hujus disco et lateribus flavo-maculatis, elytris prothorace subtilius punctatis, testaceis, fusco-pictis. Long. 7 mill.

Diese ausgezeichnete Art bildet in Gemeinschaft mit dem ihr sehr nahe stehenden *Onthoph. apicalis*, Bohem. (Insect. Caffrar. II. p. 297. No. 981) eine eigene, durch die Kopfbildung sehr scharf charakterisirte Gruppe, welcher schon der länglich eiförmige, fast gleich breite Körper ein eigenthümliches Ansehn verleiht. Bei beiden Arten ist der Kopf in übereinstimmender Weise auffallend kurz, die Stirn gegen den Clypeus hin scharf und hoch gerandet, dieser Rand sich auf die Backen fortsetzend, um vor den Augen eine erhabene Leiste zu bilden; der Clypeus kurz, mit quer abgestutztem und aufgebogenem Vorderrand, ausserdem gerade über die Mitte hin von einem scharfen, winkligen Querkiel durchzogen, welcher mit der Stirnleiste durch einen mittleren Längskiel verbunden wird. — Bei der gegenwärtigen Art, welche sich von dem *Onth. apicalis* durch Skulptur und Färbung hinlänglich unterscheidet, ist die Stirn tiefer ausgehöhlt und dadurch höher und schärfer gerandet, der Clypeus weniger verkürzt und am Vorderrand stärker abgestutzt, auch daselbst breiter aufgehoben. Taster und Fühler licht rostroth, letztere mit gelber Keule. Kopf lehhafter metallisch glänzend als bei *Onth. apicalis*, die Stirn weitläufiger und tiefer punktirt; Prothorax von gleichem Umriss, aber schwächer gewölbt, gröber und weniger gedrängt punktirt, in der Mitte des Vorderandes sogar auf eine kleine Streeke hin glatt: auf rüthlich peehbraunem, deutlich metallisch glänzendem Grunde sechs rüthlich gelbe Flecke, von denen zwei kleinere jederseits am Aussenrande hintereinander, die beiden langgestreckten grossen jederseits von der Scheibe leicht halbmondförmig gekrümmt sind und die Basis zwar nicht berühren, aber doch nahe an dieselbe heranreichen. Flügeldecken etwas abgeplattet, furchenartig punktirt gestreift, die Zwischenräume grob, aber ziemlich gleichmässig und weitläufig punktirt; auf licht scherbengelbem, etwas metallisch schimmerndem Grunde eine Nabthinde, welche sich vor der Mitte erweitert und jederseits mit einem länglich viereckigen Fleck des dritten Zwischenraumes verbindet, eine hinterwärts gegabelte Längsbinde des fünften Zwischenraums und ein länglicher Subhumeralfleck des siebenten, welcher nach vorn und aussen noch einen

gekrümmten Ausläufer abschiebt, pechbraun mit kupfrig violettem Glanz. Das dicht narbig punktirte Pygidium, die Bauchfläche des Hinterleibs, die innere und hintere Silumung der mittleren Hüftpfannen so wie die Mittel- und Hinterschenkel gleichfalls leicht gelb, die übrige Unterseite röthlich braun mit grünlichem Erzglanz, die äusserste Basis der Hinterleibsringe pechbraun. Tarsen licht rostroth, mit Kupferschimmer.

Ein einzelnes Exemplar von Uru (Mitte Novembers 1862).

162. *Onthophagus aterrimus*, n. sp.

Taf. VII. Fig. 10.

Niger, glaber, nitidus, prothorace disperse punctato, clytris vix brevior, his subtilissime aciculatis, catenato-striatis, in interstitiis parce punctulatis. Long. $8\frac{1}{2}$ mill. ♂ ♀.

♂ *Clypeo breviusculo, subtruncato, frontis excavatae carina arenata, acuta, prothorace gibboso, apicem versus utrinque retuso et tuberculato.*

♀ *Clypeo longiore, transverse ruguloso, frontis carina transversa obtusiuscula, prothorace simplice, fortius punctato.*

Männchen. Mit ähnlicher Prothoraxbildung wie *Onthoph. Hybneri*, Fab. und *carbonarius*, *Klug (Insekt. v. Mossamb. p. 233), aber bei der sparsameren Punktirung der Oberfläche beträchtlich glänzender als beide und in dieser Beziehung dem *Onthoph. interstitialis*, *Bohem. (Insect. Caffrar. II. p. 282. No. 965) näher stehend. — Taster und Fühler rothbraun, letztere mit rostgelber Keule. Clypeus nicht länger als die durch eine hohe und scharfe Kante abgegrenzte und deutlich ausgehöhlte Stirn, mit schmal aufgehogenem, in der Mitte abgestutztem Vorderrand, gleich den Backen dicht und grob, die Stirn dagegen feiner und sperriger punktirt. Die Wimpern an den Kopfseiten, so wie die längeren der Halschildränder rostroth. Prothorax seitlich nur leicht gerundet, kaum über die Breite der Flügeldecken heraustretend, in der Mitte hucklig gewölbt und gegen den Vorderrand hin abfallend, beiderseits von den Vorderecken her breit und stark eingedrückt und dieser Eindruck gegen die Scheibe hin durch einen aufgewulsteten Höcker abgegrenzt; an den Vorderecken ziemlich dicht, sonst sperrig und durchweg eher fein als grob punktirt, stärker glänzend als die Flügeldecken. Diese kaum merklich länger als der Prothorax, vom zweiten Drittheil der Länge an allmählich verschmälert, etwas niedergedrückt, kettenartig punktirt gestreift, die Zwischenräume flach, sehr fein und dicht ciselirt, überdies in drei bis vier unregelmässigen Längsreihen zerstreut punktirt, die Punkte auf der Scheibe ziemlich fein und seicht, am Seitenrand beträchtlich gröher und tiefer. Pygidium fast matt, dichter punktirt. Unterseite glänzend, die Mitte der Brust feiner und dichter als die Seiten punktirt. Hinterleib beiderseits gelbhorstig. Beine von Körperfarbe, mit röthlich pechbraunen Schienenspornen und Tarsen.

Beim Weibchen ist der Clypeus merklich länger als die Stirn, mit breiter aufgehogenem Rande und durchweg querrunziger Oberfläche; die Stirn nur schwach vertieft, dichter punktirt und nach vorn durch eine beträchtlich niedrigere und stumpfere Querleiste abgegrenzt. Der gleichmässig und flach gewölbte Prothorax ist etwas stärker und nahe den Vorderecken auch weniger dicht punktirt.

Zwischen dem See Jipe und den Bura-Bergen (Anfang Decembers 1862) gefunden.

163. *Onthophagus tumidulus*, n. sp.

Nigro-piceus, acneo-micans, glaber, nitidus, clypeo rotundato, capite prothoraceque inermibus, hoc disperse punctato, clytris subsulcatis, sulcis subtilius, interstitiis fortius et parce punctatis. Long. 8½ — 9½ mill. ♂ ♀.

♂ *Clypeo breviusculo, subrugoso punctato, frontis excavatae carina arcuata, acuta, prothorace apicem versus leviter gibboso et subtilius punctato.*

♀ *Clypeo longiore, confertim transverse rugoso, frontis densius punctatae carina transversa, obtusiore, prothorace aequaliter convexo.*

Der vorhergehenden Art sehr nahe verwandt, aber u. A. durch die einfachere Prothoraxbildung des Männchens abweichend. Der Körper bei gleicher Breite etwas länglicher, gestreckt oval, glänzend pechbraun, besonders auf Kopf, Vorderücken und Unterseite mit deutlichem Metallglanz. Taster und Fühler licht rostroth, letztere mit gelber Keule. Der Clypeus des Männchens ist halbkreisförmig gerundet, deutlich kürzer als die Stirn, mit schmal aufgebogenem Rande und besonders an den Seiten leicht runzlig punktirter Oberfläche; die durch eine scharfe, bogenförmige Leiste abgegrenzte Stirn ist tief ausgehöhlt und erscheint bei ihrer feinen Punktirung stark glänzend. Der Prothorax kommt den Flügeldecken an Länge durchaus gleich und übertrifft die Breite derselben durch seine seitliche Rundung nur um ein Weniges; seine Wölbung wäre an und für sich noch keine besonders starke zu nennen, doch erweist er sich im Vergleich mit demjenigen des Weibchens nach vorn etwas kissenartig aufgetrieben und in der Mitte gegen den Kopf hin ziemlich steil abfallend, während er zu beiden Seiten schwach eingedrückt erscheint. Seine Punktirung ist durchgehends, selbst gegen die Vorderecken hin, sperrig und verhältnissmässig fein, auf dem vorderen Theil der Scheibe sogar fast verschwindend. Von den Punktstreifen der Flügeldecken sind die inneren nur schwach, die drei äusseren dagegen sehr deutlich furchenartig vertieft, die Zwischenräume äusserst fein, kaum wahrnehmbar ciselirt und mit grohen, unregelmässig vertheilten Punkten ziemlich weitläufig besetzt; nur die dem Spitzen- und Seitenrande zunächst liegenden Punkte sind mit je einem kurzen, gelblichen Borstchen versehen. Das Pygidium ist gleich dem Endsanne der Flügeldecken meistens rostroth gefärbt, matt, sparsam und fein punktirt, gleich dem übrigen Hinterleib lang gelbborstig. Sternum längs der Mitte fast glatt, am Innenrand der Mittelhüften gleich den Brustseiten groh punktirt. Beine von Körperfarbe, mit lichterem, fast rostrothen Schenkeln.

Beim Weibchen ist der Clypeus um die Hälfte länger als die Stirn und durchweg dicht querrunzlig, matt; auch die nur schwach vertiefte Stirn, welche durch eine stumpfere Querleiste abgegrenzt wird, bei ihrer sehr viel stärkeren Punktirung wenig glänzend. Der Prothorax seitlich schwächer gerundet, flacher und gleichmässig gewölbt, durchgehends stärker und auch auf dem vorderen Theil der Scheibe durchaus deutlich punktirt.

In einigen Exemplaren am See Jipe (Mitte Decembers 1862) aufgefunden.

164. *Onthophagus ovulum*, n. sp.

Ovatus, nitidus, supra glaber, capite prothoraceque cupreo-micantibus, disperse et sat fortiter punctatis, illius vertice excavato carinaque transversa terminato: clytris nigro-aeneis, subsulcatis, in sulcis geminato-striatis et punctatim impressis, interstitiis fortiter biserialim punctatis. Long. 3½ mill.

Der Clypeus dieser kleinen, im Umriss eiförmigen und wenig gewölbten Art ist in der Mitte des Vorderrandes leicht abgestutzt, von der Stirn nur sehr unendlich durch einen verwischten Eindruck abgesetzt, diese gegen den ausgehöhlten Scheitel hin durch eine scharfe Querleiste, welche seitlich die Augen nicht erreicht und in der Mitte etwas niedriger erscheint, getrennt. Die Punktirung auf Scheitel und Stirn sparsam, auf dem Clypeus dichter. Prothorax gleichmässig gewölbt, nicht ganz so breit wie die Flügeldecken, seitlich leicht gerundet, nach vorn kaum verschmälert, nur durch die tief herabgezogenen Vorderecken bei der Ansicht von oben so erscheinend; gleich dem Kopf kupferglänzend, fast gleichmässig und zerstreut, nach beiden Seiten hin aber beträchtlich grober punktiert als auf der Scheibe. Flügeldecken von den Schnütern ab nur sehr wenig verbreitert, dunkel erzfarben mit wenig bemerkbarem Kupferschimmer, schwach längsförmig, in den Furchen mit fein eingegrabenem Doppelstrich und getrennten punktförmigen Eindrücken; der Nahtstreif mit einer, die übrigen Zwischenräume mit zwei unregelmässigen Längsreihen ziemlich grober Punkte besetzt. Pygidium dicht gedrängt punktiert, erzfarben. Unterseite schwärzlich, Hinterleibsringe reihenweise behorset und punktiert. Sehenkel metallisch glänzend, die Schienen an Basis und Spitze so wie die Tarsen rötlich pechbraun.

Ein einzelnes Exemplar vom See Jipe (Ende Oktobers 1862).

165. *Onthophagus sculptilis*, n. sp.

Ovatus, acutus, setulosus, nitidus, capite prothoraceoque subcupreis, illius vertice bicorni, hoc rade punctato, ante apicem unituberculato, elytris punctatissimis, suturam versus costatis, costis laevigatis. Long. $5\frac{1}{2}$ mill. ♂.

Mit *Onthoph. trunicornis*, *Klug (Insekt. v. Mossamh. p. 236. Taf. XIV. Fig. 3), und — nach der Beschreibung zu urtheilen — vermuthlich auch mit *Onth. chalcostomus*, Bohem. (Insect. Caffrar. II. p. 310. No. 995), in naher Verwandtschaft stehend, von ersterem jedoch schon durch die sehr viel höhere Skulptur der Körperoherfläche, von beiden durch die deutliche Stirnleiste des Männchens und den vorn gekrümmten Prothorax abweichend. — Taster und Fühler licht rostfarben, letztere mit pechbraunem Schaft. Clypeus fast von Stirnlänge, dicht querrunzlig punktiert, mit deutlich aufgebogenem, in der Mitte erweitertem und daselbst tief zweilappig angeschnittenem Rande. Die durch eine scharfe Querleiste abgegrenzte Stirn zwar grober, aber weniger gedrängt punktiert, der Scheitel mit zwei kurzen, durch einen halbkreisförmigen Ausschnitt getrennten Hörnchen bewehrt. Prothorax sehr grob und fast gleichmässig dicht gedrängt punktiert, die Punkte mit langen, niederliegenden gelben Borstenhaaren besetzt, durch welche der au und für sich recht lebhafte Kupferglanz etwas gedämpft wird; die Oberfläche ziemlich stark kissenartig gewölbt, oberhalb der glatten Seitenschwiele grubig vertieft, in der Mitte des Vorderrandes dagegen zu einem kleinen kegelförmigen Hücker aufgetrieben. Die Flügeldecken weniger grob, aber im Bereich der Aussenhälfte ebenso gedrängt wie der Prothorax punktiert, auf der Nahthälfte indessen deutliche glatte und leicht rippenartig hervortretende Längstreifen freilassend, gegen welche die regulären, hier schwach furchenartig vertieften Punktstreifen sehr verschwinden; die Borstenhaare merklich kürzer als auf dem Prothorax, die metallische Färbung mehr grünlich, auf den Längsrippen jedoch gleichfalls kupfrig. Pygidium grob und dicht gedrängt runzlig punktiert, lang und fast zottig behaart. Brustbein vorn

stumpf gekielt, tief und nach hinten sperrig punktirt, stark metallisch glänzend. Die Beborstung an den Brust- und Hinterleibsseiten sehr dicht, blassgelb, an den Hüften und Schenkeln der Vorderbeine besonders lang und rostfarben.

Zwischen Mbarani und Kisumu (Mitte Oktobers 1862) in einem einzelnen männlichen Exemplare aufgefunden.

166. *Onthophagus morosus*, n. sp.

Nigro-aeneus, opacus, confertim punctatus, breviter setulosus, clypeo sultruncato, fronte bicarinata, vertice bituberculato, prothorace apicem versus binodoso, utrinque leviter retuso, elytris catenato-striatis, interstitiis parce granoso-punctatis. Long. $6\frac{1}{2}$ mill. ♂.

In Form, Skulptur und Färbung dem *Onthoph.* (*Caccobius*) *ovatus*, Fab. nicht unähnlich, aber den kräftigsten Individuen desselben an Grösse und Robustheit noch etwas überlegen und schon durch die Plastik des Kopfes wesentlich abweichend. — Taster und Fühler licht rostfarben. Clypeus beträchtlich kürzer als die Stirn, mit abgestutztem und in der Mitte leicht ausgebuchtetem Vorderrande, abgeflacht, dicht und grob, beiderseits selbst etwas runzlig punktirt, gegen die Backen hin nicht durch einen Kiel abgesetzt. Stirn mit zwei parallel laufenden, bogigen, seitlich das Auge zwischen sich einschliessenden Querleisten, gleich dem Scheitel fast ebenso dicht wie der Clypeus punktirt. Scheitel mit zwei kurzen, zusammengedrückten und so dicht bei einander stehenden Höckern bewehrt, dass sie fast eine in der Mitte ausgebuchtete Querleiste zu bilden scheinen. Prothorax von Flügeldeckenlänge, seitlich nicht erweitert und nur leicht gerundet, mit Ausnahme des Vorderrandes überall dicht gedrängt, seitlich sogar leicht runzlig punktirt, in der Mitte oberhalb des Vorderrandes zu zwei stumpfen, dicht bei einander stehenden, schwielenartigen Höckern aufgetrieben und auf diesen sowohl wie in zwei sich nach aussen ihnen anschliessenden Eindrücken beträchtlich feiner und weitläufiger als im Uebrigen punktirt. Die Mehrzahl der Punkte auf dem Prothorax mit einem sehr kurzen, staubartigen, diejenigen der Flügeldecken mit einem etwas längeren gelben Borstchen besetzt. Die feinen Doppelstreifen der letzteren durchweg seicht, kettenartig punktirt, die Zwischenräume flach, durch sehr feine Ciselirung matt, die aufgestochenen, körnchenartigen Punkte in unregelmässigen Doppelreihen stehend, ziemlich fein. Pygidium matt, seicht und sparsam punktirt und beborstet. Mitte der Brust und Beine rötlich pechbraun, die Punktirung der ersteren seicht und ziemlich lose.

Zwischen dem See Jipe und Moschi aufgefunden; gleichfalls nur in einem Exemplare vorliegend.

167. *Onthophagus lamelliger*, n. sp. .

Ovatus, niger, subaeneo-micans, fere opacus, setulosus, clypeo breviusculo, vertice lamina erecta subquadrala, apice bifida instructo, prothorace fortiter punctato, antice profunde excavato, supra angulatum producto, elytrorum macula humerali margineque apicali rufo-ferrugineis, interstitiis biserialim punctatis. Long. $5\frac{1}{2}$ mill. ♂.

Dem *Onthoph. mactatus*, *Klug (Insekt. v. Mossamh. p. 236) in Grösse, Unriss, Skulptur und Färbung äusserst ähnlich und im Grunde nur mit plastischen Unterschieden am Kopf und Prothorax versehen, welche jedoch bei ihrer Präganz bis auf den Nachweis von Uebergangsformen als spezifische angesprochen werden müssen. Bei gleicher Form und Punktirung des Clypeus weicht zunächst die

gebogene Stirnleiste von *Onth. lamelliger* darin ab, dass sie scharfkantiger und niedriger als bei *Onth. maculatus* ist; sodann erhebt sich in ziemlich kurzem Abstand hinter derselben eine senkrechte, quer quadratische, an ihrem oberen scharfen Rande hölgig ausgeschnittene und daher zweizipflige Platte, welche indessen bei weitem nicht so breit ist wie die ihr entsprechende einfache Scheitelleiste des *Onth. maculatus*. In dem Umriss und der Punktirung des Prothorax sind wesentliche Unterschiede zwischen beiden Arten nicht wahrzunehmen; die dichtere gelbe Behaarung bei *Onth. lamelliger* ist möglicher Weise nur durch die bessere Conservation des Individuums bedingt. Dagegen ist nicht nur der senkrechte Absturz von der Scheibe gegen den Vorderrand hin bei der gegenwärtigen Art ein sehr viel höherer, sondern auch die vordere Aushöhlung eine beträchtlich tiefere und umfangreichere; dieselbe ist in gleicher Höhe mit der Scheitelplatte oberhalb scharf gerandet, dieser Rand in der Mitte schnappenartig nach vorn heraustrabend, die Aushöhlung selbst unpunktirt, grünlich metallisch glänzend. An den Flügeldecken und sonstigen Körperteilen sind Unterschiede nicht nachweisbar.

Das einzelne vorliegende Männchen stammt von Arnseha (Anfang Novembers 1862).

Oniticellus, Lepel., Serv.

Encycl. méthod. X. p. 356.

168. *Oniticellus nasicornis*, Reiche.

Oniticellus nasicornis, Reiche in: Ferret et Galinier, Voyage en Abyssinie. III. p. 339. No. 3. pl. 20. Fig. 7. — *Klug, Insekt. v. Mossamb. p. 225.

Oniticellus intermedius, Reiche, a. n. O. p. 357. No. 1. pl. 20. Fig. 5.

Oniticellus pallens, Castelnau, Hist. nat. d. Ins. Coléopt. II. p. 91. No. 7. (excl. synon.). — Boheman, Insect. Caffrar. II. p. 319. No. 1004. (excl. synon.).

Von dieser über Afrika weit verbreiteten Art liegen zwei auf Sansibar (Cooke) gesammelte Exemplare vor.

169. *Oniticellus planatus*, Casteln.

Oniticellus planatus, *Illiger in Mus. Berol. — Castelnau, Hist. nat. d. Ins. Coléopt. II. p. 91. No. 3. — *Klug, Insekt. v. Mossamb. p. 225. — Boheman, Insect. Caffrar. II. p. 316. No. 1002.

Unversehrte Exemplare dieser eigenthümlichen Art zeichnen sich durch eine Reihe weisser Borstenhaare am Endsaum der Flügeldecken aus. Dieselbe wurde in Mehrzahl zwischen dem See Jipe und den Bura-Bergen Anfang Decembers 1862 erheutet und ist längs der Ostküste Afrika's bis zum Kap hin verbreitet.

170. *Oniticellus humilis*, n. sp.

Oblongus, depressus, subtus testaceus, supra fuscus, opacus, ferrugineo-varius, setulosus, capite prothoraceque confertim cicatricoso-punctatis, illius clypeo simplice, aeneo-micante, hoc basin versus sulcato; clytris subtilissime aciculatis, rufo-limbatis, apice setulis bacilliformibus obsitis. Long. $5\frac{1}{3}$ — $6\frac{1}{3}$ mill.

Mit *Onitic. spinipes*, Roth (Archiv f. Naturgesch. XVII. 1. p. 128. No. 77) und *Onitic. variegatus*, Bohem. (Insect. Caffrar. II. p. 320. No. 1005) durch den flachgedrückten Körper, die eigenthümliche Skulptur des Prothorax und den der

Querleisten ganz entbehrenden Kopf nahe verwandt. Taster und Fühler licht rostroth, letztere mit gelber Keule. Kopf pechbraun, im Bereich des Clypeus grünlich metallschimmernd, beiderseits vor den Augen mit einem scharf abgegrenzten rothgelben Wangenfleck. Der von der Stirn durch keine Leiste abgechiedene Clypeus schmal aufgehogen gerandet, in der Mitte leicht ausgehueht, beträchtlich feiner und weitläufiger als die Stirn punkirt, eine mittlere Schwiele sogar fast glatt. Der beiderseits lang gewimperte Prothorax lässt den grünen Metallglanz nur noch am Vordersaum und auf den beiden glatten Seitenschwielen erkennen, ist im Uebrigen fast matt, pechbraun mit rostrothen Rändern und drei Paar aufeinander folgenden Scheibenflecken; die Punktirung ziemlich grob und dicht, aufgestochen und daher von nahigem Ansehn, jeder Punkt ein niederliegendes hellgelbes Borstenhaar führend; die mittlere Längsfurche an der Basis ziemlich tief, aber schon bei der Mitte der Länge endigend. Schildchen länglich dreieckig, metallisch grün. Flügeldecken matt schwarz mit rostrothem Naht- und Endsaum und lieber rothgelber Fleckung der äussersten Basis und des Seitenrandes; die flachen Längsfurchen beiderseits scharf contourirt, die Zwischenräume sehr fein nadelrissig und mit borstentragenden Punkten bedeckt. Die Spitze der Flügeldecken mit längeren, der scharfe Seitenrand des Hinterleibes mit kürzeren, dicken, stabförmigen weissen Borsten besetzt. Pygidium gleich dem übrigen Hinterleib matt ledergelb, schwarzseckig, dicht beborstet. Brnst gleich den Mittel- und Hintersehenkeln licht scherhengelb, metallglänzend, stark punkirt, erstere mit grünen Flecken geziert. Vorderbeine so wie Mittel- und Hinterhüften metallisch grün, ebenso an Mittel- und Hinterbeinen die Innenseite, die Spitze und die langen Endsporen der Schienen, endlich auch die drei ersten Tarsenglieder. Hintersehenkel unterhalb mit einer Reihe dicker weisser Borsten. Erstes Glied der Mittel- und Hintertarsen lang und dünn, gleich den Schienen dicht und stark bedornt.

Zwischen Mbarani und Kisuni, Mitte Oktobers 1862 gefunden.

171. *Oniticellus caelatus*, n. sp.

Clype utrinque auriculato, clypeo amplo, apice bilobo, fronte basin versus acute carinata: niger, opacus, setulosus, prothorace confertim ocellato-punctato, basin versus profunda, in disco levius compluries impresso, clytris obsolete quadricostatis.
Long. 5 mill.

Eine sehr eigenthümliche Art, welche in der — überhaupt wenig homogenen — Gattung *Oniticellus* bis jetzt ganz isolirt steht und bei einer naturgemässen Abgrenzung der letzteren gleich verschiedenen anderen Arten daraus zu entfernen sein wird. — Taster und Fühler sind schwärzlich pechbraun gefärbt. Der Clypeus umfangreich, dicht runzlig punkirt, schwach metallisch schimmernd, sein Vorderrand breit aufgebogen, in der Mitte quer abgestutzt, deutlich ausgerandet und dadurch zweizipflig; während er in die Stirn ohne deutliche Grenze übergeht, ist er von den Backen nicht nur durch eine deutliche Naht, sondern auch durch eine seitliche Einkerbung geschieden, so dass letztere in Form eines ohrförmigen Zipfels jederseits heraustreten. Auf dem hinteren Theil der Stirn, nicht weit vor dem Halsschildrande erhebt sich eine hohe und scharfe, bogig geschwungene Querleiste. Der nach vorn etwas erweiterte, quer viereckige Prothorax ist mit ocellenförmigen Punkten dicht gedrängt und — gleich dem Kopf — mit sehr viel sparsameren, aufgerichteten, groben rostgelben Borsten besetzt; seine flach gewölbte Oberseite

erscheint durch zahlreiche Eindrücke uneben und zwar nimmt der umfangreichste und tiefste derselben die Mitte der Basis, der nächstgrösste, aber schon merklich flachere den vorderen Theil der Mittellinie, die übrigen kleineren die Seiten der Scheibe ein, so dass auch noch die beiden Seitenschwien von einem solchen nach oben hin begrenzt werden. Das Schildchen ist klein, rundlich viereckig, matt. Die Flügeldecken lassen auf ganz matt ciselirtem Grunde sehr feine, leicht glänzende Längsstreifen und zwischen denselben sieben Längsreihen von Borsten erkennen, welche gleich denjenigen auf der Basalhälfte des Prothorax dick und an der Spitze leicht gekent sind. Ausser der Naht sind noch drei Zwischenräume, die beiden äusseren besonders an der Basis, rippig erhaben. Pygidium dunkel pechbraun, gleich dem schwarzen Hinterleib durch fein lederartige Runzelung durchaus matt und mit dicken gelben Borsten bekleidet. Brustbein vorn und zu beiden Seiten durch sehr grosse und dicht aneinandergedrängte Ocellenpunkte matt, längs der Mitte tief gefurcht und bei etwas sperrigerer Punktirung leicht metallisch glänzend. Beine schwärzlich pechbraun mit leichtem Erzglanz, die Schenkel in gleicher Weise wie der Prothorax dicht narbig punktirt und gleich den Schienen gelbhorstig, die Tarsen röthlich pechbraun.

Bei Aruscha Anfang Novembers 1862 gefunden.

Drepanocerus, Kirb.

Zoolog. Journ. III. p. 521.

Irodina, Roth.

172. *Drepanocerus laticollis*, Boh.

Drepanocerus laticollis, Boheman, Insect. Caffrar. II. p. 325. No. 1009.

Ein Pärchen von Sausihar (Cooke). — Das Weibchen unterscheidet sich von dem durch Boheman allein charakterisirten Männchen durch die schwache, nicht zu einer Lamelle aufgerichtete Stirnleiste, die nur leicht vertiefte, grob und gedrängt punktirt Stirn, die gleichfalls grobere Punktirung des Prothorax und die beträchtlich schwächeren Eindrücke seiner Oberseite, von denen überdies der die Mittellinie einnehmende basale nach vorn etwas stärker erweitert ist.

Fam. *Buprestidae*, Sol.

Steraspis, Sol.

Annal. soc. entom. de France. II. p. 267.

173. *Steraspis fastuosa*, n. sp.

Taf. VIII. Fig. 1 u. 1a.

Infra cum pilibus cyanea, maculatim albido-tomentosa, supra aurco-viridis, elytrorum margine laterali purpurascenti-cupreo; pronoti profunde sulcati foveis lateralibus ante basin abbreviatis. Long. 45 mill. ♀.

Die Art steht in Skulptur und in der Tomentbekleidung der Bauchseite der *Steraspis speciosa* (*Buprestis speciosa*, *Kling, Symb. phys. I. No. 11. Tab. I. Fig. 11)

am nächsten, unterscheidet sich aber von derselben durch die tief indigoblau Färbung der Unterseite, den kupfrig-purpurrothen Seitenrand der Flügeldecken, die nach hinten verkürzten Seitengruben des Vorderrückens u. s. w. — Die Fühler sind im Bereich der vier ersten Glieder tief violett, sodann schwarz, sehr viel kürzer und gedrungener als bei *Ster. speciosa*, so dass sie zurückgeschlagen nur das erste Drittheil der Halsschildlänge decken. Der Kopf ist indigoblan mit goldig grüner, sehr schwach gerunzelter Stirngrube. Der Prothorax auf gleichfalls dunkelblauem Grunde über die Scheibe hin mit sparsameren, unregelmässigen, runzlig verbundenen goldgrünen Punkten besetzt, von einer tiefen, nach vorn verloschenen Mittelfurche durchzogen; die beiden dicht gernzelten, goldgrünen, bei den Vorder-ecken beginnenden Seitengruben endigen, einem queren Eindruck der Scheibe entsprechend, schon beim Beginn des letzten Drittheils der Länge. Mit demjenigen der *Ster. speciosa* verglichen, erscheint der Prothorax der gegenwärtigen Art merklich kürzer und nach vorn stärker verengt, während die Flügeldecken hinter der Basis etwas breiter und gegen die Spitze hin mehr verschmälert sind. Ausserdem sind sie regelmässiger und weitläufiger punktiert gestreift, ihre Punktstreifen gegen die Naht hin durch breitere glatte, schwarzblaue Zwischenräume getrennt, so dass die Mitte der Scheibe fast wie geglättet aussieht: ihr Colorit ist lebhafter goldgrün, der ganze Seitenrand unter beträchtlicher Breitezunahme gegen die Spitze hin feurig purpurroth. Die ganze Unterseite einschliesslich der Beine tief indigoblan mit violetter Schimmer, auf dem Prosternum, in der Mittellinie des Hinterleibes und am Hinterrande der einzelnen Segmente grob und zerstreut, eingestochen punktiert, im Bereich der Brustseiten, der Hinterhöften und der vorderen Hälfte der einzelnen Hinterleibseringe auf goldgrünem, dicht punktiertem Grunde in Form von breiten Querbinden weiss seidig behaart und mit der bekannten gelbweissen, kroidigen Ausschwitzung bedeckt. Das fünfte Hinterleibssegment des Weibchens am Hinterrande bogig ausgeschweift und in der Mitte mit zwei verhältnissmässig langen und schmalen Zähnen bewehrt. Der über das sechste Bauchsegment hervorgezogene Endrand des letzten Dorsalringes etwas angewölbt und grob punktiert.

Bei Kiriama am 24. December 1862 gefangen.

Sphenoptera, Sol.

Annal. soc. entom. de France. II. p. 299.

174. *Sphenoptera neglecta*, Klug.

Buprestia neglecta, *Klug in Erman's Reise, p. 50. No. 41.

Sphenoptera neglecta, Laporte et Gory, Buprestides. IV. p. 315. pl. 53. Fig. 311. — Boheman, Insect. Caffrar. I. p. 336. No. 374.

Ein bei Endara (December 1862) gefangenes Exemplar stimmt mit den vom Senegal stammenden durchans überein. Die Art ist ausserdem aus dem Kafferlande bekannt.

175. *Sphenoptera quadraticollis*, n. sp.

Elytris apice trispinosis, prothorace quadrato, utrinque ante basin subsinuato, supra disperse punctato: angusta, acuta, nitida, elytris prothorace obscurioribus.
Long. $8\frac{1}{2}$ mill.

Der *Sphen. Perrotetii*, Gnér. (Rev. zool. par la soc. Cuvier. 1841. p. 328. Gory, Buprestides. IV. pl. 53. Fig. 312) in der Form des Halsschildes nicht

unähnlich, aber bei gleicher Länge merklich schmaler. Kopf, Prothorax und Bauchseite leichter broncefarben, Flügeldecken beträchtlich dunkler, fast schwärzlich. Fühler dünn, schwarz, die beiden Basalglieder lebhaft kupfrig glänzend. Kopf von der Breite des Prothorax und in diesen fast bis zum Hinterrand der etwas glotzenden Augen eingesenkt, daher sehr kurz erscheinend; die Stirn beiderseits nicht über den Vorderrand der Augen hervortretend, ohne merkliche Eindrücke, fast gleichmässig punktirt, der Scheitel mit schwacher Längsfurche. Oberkiefer gleich dem Kopf hell erzfarben, Oberlippe grünlich schimmernd. Prothorax fast vollkommen quadratisch, am Vorderrand beiderseits sehr schwach, seitlich dagegen zwischen Mitte und Basis deutlicher ausgebuchtet, flach gewölbt, längs der Scheibe sogar etwas niedergedrückt und hier, abgesehen von der feinen und dichten Grundpunktirung, mit grösseren Punkten nur sparsam besetzt; gegen den Seitenrand hin werden letztere immer dichter und fliessen endlich zu Runzeln zusammen. Die dem Seitenrand des Prothorax entsprechende schmale Längskante verläuft in gerader Richtung und deutlicher Ausprägung bis zur Mitte der Länge, um sodann allmählich zu verschwinden. Das Schildchen ist gegen die Basis hin fein und zerstreut punktirt. Die nach hinten allmählich schmaler werdenden Flügeldecken zeigen ausser der feineren, gegen den Seitenrand hin mehr runzligen Grundpunktirung die gewöhnlichen, überall deutlichen Punktreihen und gegen die Spitze hin den vierten und sechsten Zwischenraum leistenartig erhaben; von den drei Spitzenzähnen ist der den Nahtwinkel bildende sehr klein, der breitere mittlere und der äussere scharf zugespitzt. Die Unterseite ist über die ganze Länge ihrer Mitte hin kupfrig roth, längs der Seiten mehr broncefarben; die der zerstreuten Punktirung entsprechende sparsame Behaarung ist gris.

In einem Exemplare von Momhas (September 1862) vorliegend.

Anmerkung. Dieser Art steht eine mir aus Ceylon (Nietner) vorliegende *Sphenoptera* so nahe, dass die spezifische Verschiedenheit beider sogar fraglich erscheinen könnte; die goldig grün gefärbte Mundgegend und die etwas schwächere Punktirung der Flügeldecken erheben sich als die alleinigen, an der Ceylonesischen Art hervortretenden Unterscheidungsmerkmale.

Belionota, Eschsch.

Zoolog. Atlas. I. p. 9

176. *Belionota canaliculata*, Fab.

Buprestis canaliculata, Fabricius, Mantiss. Insect. I. p. 181. No. 58. — Entomol. syst. I. 2. p. 205. No. 82. — Syst. Eleuth. II. p. 204. No. 102.

Belionota canaliculata, Laporte et Gory, Buprestides. II. p. 7. pl. 1. Fig. 6.

Von dieser bis jetzt in Guinea, Port Natal und Madagaskar aufgefundenen Art liegt ein Exemplar von Sansibar (Cooke) vor. — Die aus Madagaskar stammenden Individuen weichen von denen des Afrikanischen Festlandes durch sehr viel intensiveres, kupfrig rothes Colorit der Bauchseite ab.

Chrysobothris, Eschsch.

Zoolog. Atlas. I. p. 9.

177. *Chrysobothris serrata*, Fab.

Buprestis serrata, Fabricius, Entomol. syst. I. 2. p. 200. No. 61. — Syst. Eleuth. II. p. 199. No. 75.

Chrysobothris serrata, Laporte et Gory, Buprestides. II. p. 8. pl. 2. Fig. 11.

Bei Momhas im September 1862 gefangen. Die Art ist einerseits in Senegambien und Guinea, andererseits im Kafferlande und in Mosambik einheimisch.

178. *Chrysobothris empyrea*, n. sp.

Taf. VIII. Fig. 2.

Supra viridi-cyanea, disperse punctata, nitida, infra cum pedibus cupreo-metallica, utrinque maculatim albo-pilosa, capite aureo-viridi, vertice prothoracisque trapezoidi lateribus purpurascenti-cupreis: femoribus anticis incrassatis, unidentatis, segmento ventrali ultimo apice exciso, fortiter carinato. Long. 7 mill. ♂.

Der *Chrys. cyanicollis*, Gory (Buprestides. II. p. 5. pl. 1. Fig. 5) zunächst verwandt, jedoch abgesehen von der Färbung und der geringeren Grösse schon durch den nach vorn stark trapezoidal verbreiterten Prothorax abweichend. Kopf goldig grün mit kupfrig rothem, tief gefurchtem Scheitel, bis zum unteren Rande der quer eiförmigen, scharf abgesetzten Stirnschwiele dicht gedrängt, fast runzlig punktirt, über und zwischen den Fühlergruben flach schuppig gerunzelt. An den Fühlern die drei ersten Glieder goldig grün, die folgenden dunkel kupferfarben. Prothorax unter leichter Rundung der Seitenränder nach vorn stark erweitert, daher trapezoidal, der Vorderrand beiderseits ausgebuchtet, in der Mitte etwas schneppenartig hervorgezogen und leicht angeworfen, die blaugrüne, gegen die Basis hin etwas violett schimmernde Scheibe zerstreut punktirt, die kupfrig purpurrothen Seiten stark und dicht runzlig; die Pleuren zunächst unterhalb der scharfen, geradlinigen Seitenkante nadelrissig. Flügeldecken glänzend blaugrün, über die Scheibe hin fein und zerstreut, längs der Seitenränder grober und dicht, stellenweise selbst runzlig punktirt, an der Basis mit einem tieferen Eindruck innerhalb der Schulter und einem kleineren, flacheren beiderseits vom Schildchen, vor der Mitte der Länge mit einem grösseren, aber seichterem queren; der Seitenrand im Bereich der hinteren zwei Dritttheile allmählich deutlicher und schärfer gesägt. Unterseite mit Einschluss der Beine düster kupferfarben, an der Brust nur stellenweise goldgrün glänzend. Brustseiten, Hinterhüften, erstes und letztes Abdominalsegment scharf nadelrissig, die drei mittleren dagegen zerstreut und flach punktirt, nur jederseits in Form eines Dreiecks nadelrissig und hier anliegend weiss seidenhaarig. Der Mittelkiel des Endsegments beim Männchen sehr scharf und hoch, der hintere Ausschnitt flach, bogig dreieckig. Die sehr stark verdickten, nadelrissigen Vordersehenkel jenseits der Mitte ihres Unterrandes mit einem schmalen Zahn bewehrt. Ein einzelnes Exemplar von der Insel Sansibar.

Pseudagrilus, Lap.

Silbermann, Rev. entomol. III. p. 165.

179. *Pseudagrilus zonatus*, Roth.

Pseudagrilus zonatus, Roth, Archiv f. Naturgesch. XVII. 1. p. 119. No. 27.

Diese schöne, zuerst in Abyssinien entdeckte Art wurde in beiden von Roth charakterisirten Farben-Varietäten von Cooke mehrfach auf Sansibar gesammelt.

Aphanisticus, Latr.

Règne animal. 2. éd. IV. p. 448.

180. *Aphanisticus nodosus*, n. sp.

Taf. VIII. Fig. 3.

Infra obscure acneus, supra cupreus, elytris apice excepto nigro-cyaneis: capite bicornuto, prothoracis disco fortiter quadrinodoso, basi utrinque profunde foveolata, elytris interrupte costulatis, apice unidentatis. Long. $4\frac{1}{3}$ mill.

Zur Gruppe der Madagaskarischen *Aphan. mitratus*, Chev. (*bicornutus*, Gory) und *Aphan. Goudoti*, Gory (Boprestides. II. pl. 1. Fig. 1 u. 3) gehörend, aber abgesehen von der Färbung und der etwas bedeutenderen Grösse schon durch die Skulptur des Halsschildes und die an der Spitze gezähnten Flügeldecken unterschieden. Der — gleich dem Protborax — kupfrig erzfahrene Kopf ist noch etwas tiefer und scharfwinkliger eingeschnitten als bei *Aphan. mitratus*, die im Grunde gefurchte Aushöhlung der Oberseite bis zum Vorderrand des Halsschildes reichend und verloschen punktirt. Der Protborax fast um die Hälfte breiter als der Kopf, von der Basis aus nach vorn unter gerundeten und flach abgesetzten Seitenrändern beträchtlich erweitert, mit tiefer mittlerer Längs- und dicht hinter dem Vorderrand verlaufender Querfurche, hinter welcher sich zunächst zwei grosse, quergezogene Wülste bemerkbar machen, während zwischen diesen und der Basis zwei kleinere, fast runde folgen. Nach aussen von diesen sind die beiden Basalwinkel tief grubenartig ausgehöhlt, im Grunde etwas geschwärzt und glatt, während in den übrigen Vertiefungen ocellenartige, flache Punkte, in ziemlich regelmässigen Reihen angeordnet, sichtbar sind. Schildchen schwärzlich. Flügeldecken an der Basis und bei der Mitte am breitesten, dazwischen seitlich tief ausgebuchtet, nach hinten allmählich verengt, an der Spitze quer abgestutzt und in der Mitte der Abstutzung mit einem scharf dreieckigen Zahn bewehrt; ihre Oberfläche matt speckartig glänzend, verloschen gestreift punktirt, vor der Mitte der Scheibe nahe der Naht grubenartig eingedrückt. Von drei auf derselben hervortretenden Längsrippen beginnt die eine von den Schultern, nimmt von innen her einen Gabelast auf, wird auf der Scheibe unterbrochen, setzt sich aber dann in schwächerer Ausprägung bis zur Spitze fort; die zweite verläuft dicht oberhalb des Seitenrandes von der Basis bis zur Spitze, die dritte oberhalb dieser im Bereich der hinteren Hälfte. Die Färbung der Flügeldecken ist schwärzlich blau, geht aber im letzten Viertel theil unter Violett ins knipfrig Broncefarbene über. Unterseite nebst Beinen dunkel erzfarben; Hinterleib äusserst fein und dicht eiselt, die beiden grossen verwachsenen Basalringe mit grösseren und deutlicheren, flachen Ocellenpunkten besetzt als die folgenden.

Das einzige vorliegende Exemplar dieser zierlichen Art stammt von Mombas, wo es im September 1862 gefangen wurde.

fast quadratisch, das fünfte bis zehnte kürzer als breit. Kopf schwarz, mit zwei blutrothen Scheitelflecken, unregelmässig punktirt, in der Mitte mit einigen schwarzen, sonst mit scherhengelben Schuppen bekleidet. Prothorax fast um ein Dritttheil länger als breit, im Ganzen fast gleich breit erscheinend, im vordersten Theil jedoch um ebensoviel verschmälert als an der Basis durch die nach aussen gewandten Hinterecken erweitert; die Scheibe in ihrer ganzen Ausdehnung glänzend und fast nackt, ziemlich fein und etwas unregelmässig punktirt, bis nahe an die Basis heran deutlich gekielt, rüthlich pechbraun; die Seiten etwa in gleicher Breite dicht gelbfilzig und auf der Grenze gegen die Scheibe hin mit einem vor der Mitte stehenden, sammetschwarzen, ovalen Augenfleck geziert. Schildchen nach vorn etwas gelblich beschuppt. Flügeldecken fast doppelt so lang als der Prothorax und von dessen mittlerer Breite, jenseits der Mitte allmählich verschmälert; ihre Oberfläche grob punktirt gestreift, die vier der Naht zunächst liegenden Zwischenräume gegen die Basis hin stark schwielenartig erweitert, im Uebrigen rippenartig erhalten und glatt. Die rothbraune Grundfarbe tritt längs der Naht, wo die Beschuppung sehr sparsam ist, frei zu Tage, ist dagegen längs der grösseren Aussenhälfte durch letztere verhüllt. Die Farbe der Beschuppung ist auf zwei nach innen abgeklirzten Querbinden, von denen die eine dicht hinter der Mitte, die zweite vor der Spitze liegt, tief schwarz, im Uebrigen blass scherbengelb. Letztere Färbung zeigt sie auch auf der Unterseite mit Ausnahme der Mitte der Brust und des Hinterleibes, welche glänzend schwarz, nackt und sehr verloschen punktirt erscheinen. Das Ende des fünften Abdominalsegments beim Weibchen dicht ockerbraun befalt. Beine pechbraun mit rüthlichen Gelenken und Tarsen.

Am See Jipe, Mitte Decembers 1862 entdeckt.

Lacon, Lap., Cand.

Monogr. d. Elatérides. I. p. 90.

183. *Lacon occidentalis*, Cand.

Lacon occidentalis, Candèze, Monogr. d. Elatérides. I. p. 130. No. 48.

Diese kleine, bereits aus Senegambien bekannte Art liegt in mehreren Exemplaren vom See Jipe (Ende Oktobers 1862) vor.

Ischiodontus, Cand.

Monogr. d. Elatérides. II. p. 90.

184. *Ischiodontus pedestris*, n. sp.

Supra nigro-fuscus, infra cum antennis pedibusque rufo-castaneis, cervino-pubescent, prothorace apicem versus versus angustato, punctis umbilicatis laze obsito, sat nitido, angulis posticis acute carinatis, rufo-brunneis. Long. 11 mill.

Durch den nach vorn allmählich verschmälerten Prothorax unter den Afrikanischen Arten dem *Isch. litigiosus* und *puberulus*, Cand. (Monogr. II. p. 123. No. 48 und 49. — *Diarepidius* id., Bohem., Insect. Caffrar. I. p. 386 n. 388) am nächsten stehend, von beiden aber schon durch die Stirnbildung verschieden. — Fühler licht rostroth, zurückgeschlagen die Hinterecken des Halsschildes noch etwas überragend, ihr kleines zweites Glied um ein Dritttheil kürzer als das dritte. Stirn weit hervortretend, in flachem Bogen abgerundet, weder eingedrückt noch deutlich gekielt,

gleich dem Scheitel mit grossen, genabelten Punkten dicht bedeckt. Prothorax kaum länger als an der Basis breit, bei seiner allmählichen und fast geradlinigen Verschnälerung jedoch länglich erscheinend, am Vorderrand nur so breit wie der zwischen den Hinterecken liegende Theil der Basis; die überall genabelten Punkte seiner Oberfläche längs der Ränder gedrängt, auf der Scheibe dagegen sperrig und diese daher deutlich glänzend; die Mittellinie vor der Basis leicht gefurcht, die Hinterwinkel divergirend, etwas abgestumpft, oberhalb in weiter Ausdehnung scharf gekielt, gleich dem Basalrande röthlich brunn gefärbt. Schildchen zugespitzt eiförmig, punktirt. Flügeldecken gleich von der Basis aus allmählich verschmälert, mit deutlichen aber nicht besonders grohen Punktstreifen und flachen, aufgestochten punktirt, gegen die Basis hin sogar ziemlich grob gekörnten Zwischenräumen. Die Behaarung der ganzen Oberseite dünn, aber grob, intensiv braungelb, unterhalb feiner und besonders am Hinterleib dichter. Die ganze Unterseite licht röthlich kastanienbrunn, die Beine sogar rostroth; die Punktirung der Sterna, der Pleuren, der Hinterhüften und der Seiten des ersten Hinterleibsringes grob und genabelt, auf dem übrigen Hinterleib beträchtlich feiner.

In einem Exemplare von der Insel Sansibar vorliegend.

Monocrepidius, Eschsch.

Thom's Entom. Archiv. II. 1. p. 31.

185. *Monocrepidius advena*, n. sp.

Elytris apice rotundatis, tarsorum articulo quarto anguste lamellato; brevisculus, nigropiceus, nitidus, subtiliter cernino-pubescentis, antennis pedibusque ferrugineis, prothoracis basi fortiter declivi, rufescente. Long. 4 mill.

Den kleinen Arten der Candèze'schen Sectio 4. der Gattung (Monogr. d. Elatèrides. II. p. 199) am nächsten stehend, wiewohl in der Bildung des Prothorax — freilich aber nicht in der Art seiner Punktirung — mehr an *Heteroderes* erinnernd. — Fühler licht rostfarben, das zweite Glied um die Hälfte kürzer als das dritte, dieses nicht ganz so lang und auch etwas schmäler als das vierte. Stirnrand in regelmässigem Bogen gerundet, Oberseite des Kopfes ziemlich dicht und gleichmässig punktirt. Prothorax kaum länger als breit, von der Basis bis über die Mitte hinaus parallel, sodann nach vorn leicht und allmählich verschmälert; gleich dem Kopf schwärzlich pechbrunn, tiefer und beträchtlich sperriger punktirt als dieser, daher glänzend; der hintere Theil der Scheibe gegen die stark abschüssige Basis wie durch eine Querkante abgegrenzt erscheinend, letztere in ansehnlicher Ausdehnung rothbraun, fast verloschen punktirt, die gerade nach hinten gerichteten, kurzen Hinterecken spitz, oberhalb scharf gekielt. Schildchen rundlich, punktirt, rothbraun. Flügeldecken grob punktirt-gefurcht, auf den schmalen Zwischenräumen durch eingestochene Punkte runzlig erscheinend, ebenso dünn gelbbraun wie der Prothorax behaart, einfarbig pechbrunn. Beine licht rostgelb; Lamelle des vierten Tarsengliedes so schmal, dass sie von oben her kaum bemerkbar ist. Prosternum und Rand der Hinterhüften licht rostroth, ersteres glänzend, groh und zerstreut punktirt, längs der Mitte glatt. Hinterleib dicht und fein punktirt, gleich der Hinterbrust schwärzlich, die beiden Endsegmente röthlich pechbraun.

Ein einzelnes Exemplar von Arnseha (Ende Oktobers 1862).

Heteroderes, Latr., Cand.

Monogr. d. Elatérides. II. p. 350.

186. *Heteroderes acutangulus*, n. sp.

Tarsorum articulo quarto anguste lamellato, prothorace basi vix tuberculato, longiore quam latiore, angulis posticis acutissimis, carinatis: fuscus, flavescenti-sericeus, antennis pedibusque testaceis. Long. 8 — 8½ mill.

Dem *Heter. complanatus* (*Elatr. complanatus*, *Klug, Insekt. v. Madagasc. p. 67. No. 72) am nächsten verwandt, aber durch den beträchtlich längeren, seitlich fast geradlinigen Prothorax und die ungefleckten Flügeldecken leicht zu unterscheiden. — Fühler viel länger als bei der genannten Art, zurückgeschlagen die Basis des Halsschildes erreichend, leicht rostgelb, das dritte Glied mehr denn doppelt so lang als das zweite, das vierte etwas kräftiger als die gleich langen folgenden. Die Punktirung des Kopfes und Prothorax tief eingestochen und zwischen der feinen greisgelben Behaarung sehr deutlich hervortretend, mit Ausnahme der Seiten des letzteren auch nicht besonders dicht gedrängt. Der Prothorax fast um ein Viertel länger als an der Basis breit, nach vorn unter sehr leicht geschwungenen Seitenrändern stark verschmälert, so dass sein Vorderrand nur etwa dem zwischen den Hinterecken liegenden Theil der Basis gleich kommt; seine Oberfläche leicht gewölbt, in der Mitte der niedergedrückten Basis nur schwach gebüekert, die Hinterecken lang ausgezogen, scharf zugespitzt und gekielt, leicht nach aussen gewandt. Schildchen fast abgerundet viereckig. Flügeldecken nicht viel mehr denn um die Hälfte länger als der Prothorax, nach hinten in gewöhnlicher Weise allmählich verschmälert, ziemlich tief, aber schmal punktirt-gesüret, die Punktirung der leicht gewölbten Zwischenräume fein und zerstreut, unter der feinen Behaarung ziemlich versteckt. Beine gleich den Tastern blass scherbengelb, die Tarsen mehr rostfarben. Unterseite des Prothorax etwas weitläufiger, sonst aber ebenso tief wie die Rückenseite punktirt, das Metasternum und die Hinterhüften schon schwächer, der Hinterleib sogar seicht und zerstreut.

Zwischen Mbaramu und Kisuani, Mitte Oktobers 1862, gefunden.

Melanoxanthus, Eschsch., Germ.

Zeitschr. f. d. Entom. V. p. 191.

187. *Melanoxanthus melanocephalus*, Fab.

Elatr. melanocephalus, Fabricius, Spec. Insect. I. p. 272. No. 38. — Entom. syst. II. p. 229.

No. 61. — Syst. Eleuth. II. p. 239. No. 91. — Thunberg, Nov. Insect. spec. III. p. 63. — Olivier, Entom. II. No. 31. p. 41. No. 55. pl. 4. Fig. 36. — Herbst, Käfer. X. p. 111. No. 132. Taf. 168. Fig. 10.

Melanoxanthus melanocephalus, Candèze, Monogr. d. Elatérides. II. p. 512. No. 1. pl. 7. Fig. 12.

Diese über das tropische Asien, Madagaskar und Isle Bourbon verbreitete, aber auch schon bei Rio de Janeiro aufgefundenen Art wurde von Cooke auf der Insel Sansibar in Mehrzahl gesammelt.

Cardiophorus, Eschsch., Cand.

Monogr. d. Elatérides. III. p. 106.

188. *Cardiophorus hoptoderus*, Cand.*Cardiophorus hoptoderus*, Candèze, Monogr. d. Elatérides. III. p. 175. No. 83.

Bei Mombas (September 1862) in einigen Exemplaren aufgefunden; die Art ist zuerst aus Senegambien bekannt geworden.

189. *Cardiophorus obsoletus*, n. sp.

Unguiculis simplicibus, picus, cinereo-pubescentis, antennis, pedibus elytrisque rufo-brunneis, his suturam versus infuscat: prothorace oblongo, parce et obsolete punctato, in medio bascos unituberculato. Long. 8 mill.

Auf den ersten Anblick dem *Card. fulvicornis*, *Eriebs. (Archiv f. Naturgesch. IX. 1. p. 225. No. 40) sehr ähnlich und demselben an Grösse wenig nachstehend, aber durch den seitlich schwächer gerundeten, sehr viel sparsamer und fast verloschen punktierten Prothorax, dessen Hinterecken zugleich länger und spitzer ausgezogen sind, unterschieden. — Fühler rostroth, die Basis der einzelnen Glieder gebräunt, am dritten bis siebenten sogar in weiterer Ausdehnung. Stirnrand sehr schwach gerundet, beiderseits leicht aufgebogen, Oberseite des Kopfes ziemlich grob und zerstreut punktiert. Prothorax mit leicht Störnig geschwungenen Seitenrändern, deutlich hervorgezogenen Vorder- und zugespitzten, auswärts gekehrten Hinterecken; etwas länger als breit, nach vorn verschmälert, kissenartig gewölbt, auf der Scheibe sehr fein und verloschen gefurcht, in der Mitte der mit einem feinen Höcker versehenen Basis sehr glatt und glänzend, im Uebrigen auf fein eiselirtem Grunde schwach und zerstreut punktiert, besonders gegen die Ränder hin sanftartig greisgelb behaart, schwärzlich pechbraun, gegen den Vorderrand hin jedoch mehr rötlich braun. Schildchen äusserst fein punktiert, unbehaart. Flügeldecken besonders gegen die Naht hin mit schwächeren Punktstreifen als bei *Card. fulvicornis*, auch die Zwischenräume flacher, feiner und zerstreuter punktiert; die Behaarung ganz ähnlich wie bei diesem, die Bräunung der Naht etwas geringer und auf die drei inneren Zwischenräume beschränkt. Beine licht rostroth, auch die hinteren an Sehenkel und Schiene nur schwach gebräunt. Unterseite schwärzlich pechbraun, die Vorderecken des Prothorax und der Umkreis des Hinterleibes rötlich kirschbraun; die feine Punktirung unter der gleichmässigen, greisgelben Behaarung nur undeutlich wahrnehmbar.

Bei Endara im December 1862 gefangen.

Melanotus, Eschsch.

Thon's Entom. Archiv. II. I. p. 42.

Cratonychnus, Lacord., Erichs.**190. *Melanotus umbilicatus*, Schönh.***Elater umbilicatus*, Schönherr, Synon. Insect. III. Append. p. 137. No. 188.*Cratonychnus umbilicatus*, *Erichson, in Germar's Zeitschr. f. d. Entom. III. p. 107. No. 23.*Cratonychnus Africanus*, Boheman, Insect. Cafrar. I. p. 409. No. 454.*Melanotus umbilicatus*, *Candèze, Monogr. d. Elatérides. III. p. 322. No. 20.

Von Cooke auf der Insel Sansibar gefunden. Die Art ist zugleich in Senegambien, Guinea, am Kap und im Kafferalande einheimisch.

Ludius, Latr., Cand.

Monogr. d. Elatérides. IV. p. 294.

191. *Ludius penicillatus*, n. sp.

Taf. VIII. Fig. 6.

Fuscus, umbrino-pubescent, antennis, pedibus, scutello, elytris abdomineque rufo-brunneis: prothoracis oblongi angulis posticis acute carinatis, apice penicillatis. Long. 15 mill.

Im Habitus dem *Lud. hepaticus*, Germ., Cand. (a. a. O. p. 307. No. 13) nicht unähnlich und derselben Gruppe angehörend, aber abgesehen von der geringeren Grösse durch längere und dünnere Fühler, durch die Bildung der Stirn, den nach vorn schmaleren Prothorax n. s. w. verschieden. — Die röthlich braunen Fühler sind so lang, dass sie zurückgeschlagen die Basis des Halsschildes erreichen, ihr zweites und drittes Glied noch beträchtlich kleiner als bei *Lud. hepaticus*, das vierte ein wenig länger als das fünfte und gleich den folgenden verhältnissmässig schwach erweitert, das eltte mit deutlich abgesetztem Anhangsgliede. Die Stirn ist mit ihrer abgestumpft rechtwinkligen Spitze ziemlich weit herabgezogen, die Oberfläche des Kopfes übereinstimmend mit der Scheibe des Prothorax dicht und stark punktirt, ohne dass jedoch dadurch der Glanz verloren gegangen wäre, wie es an den mehr runzlig punktirten Seiten des letzteren der Fall ist. Dentlich länger als breit, erscheint der Prothorax nach vorn allmählich, aber ziemlich stark und zwar bis über die Mitte hinaus fast geradlinig verschmälert; die drehgehenden Seitenkanten desselben sind scharf und im vorderen Theil kaum abwärts gebogen, die Hinterwinkel lang ausgezogen, gerade nach hinten gerichtet, oberhalb mit einem sehr scharfen, glatten Längskiel versehen, an der schmal abgestutzten Spitze einen Büschel von fünf bis sechs starren, nach hinten und aufwärts gerichteten rost-rothen Borsten tragend. Das länglich herzförmige Schildchen dicht punktirt und gleich der Flügeldeckenbasis sehr viel schwächer als der übrige Körper behaart, daher glänzender. Die Flügeldecken mehr denn doppelt so lang als der Prothorax, dicht hinter den Schultern am breitesten, von da ab allmählich verschmälert; die Oberfläche mit ganz ähnlicher Skulptur wie bei *Lud. hepaticus*, nur dass die in Streifen angeordneten grösseren Punkte weniger tief eingestochen sind. Prosternaldorn ohne deutlich abgesetzte Spitze wie bei der genannten Art, vielmehr gleich dick. Prothoraxseiten, Hinterleib und Beine licht rothbraun, die Punktirung der Ventralringe sehr viel seichter und sparsamer als auf dem Metasternum, welches längs der Mitte sogar sehr grob runzlig punktirt erscheint.

Nur einmal zwischen Mbaramu und Kisuani, Mitte Oktobers 1862 erheutet.

Fam. **Malacoderma**, Latr.**Lampyris**, Geoffr.

Insect. d. envir. de Paris. I. p. 165.

192. **Lampyris amplexicollis**, n. sp.

Taf. VIII. Fig. 4.

Prothorace amplo, reflexo-marginato, basin versus acute carinato, ante apicem utrinque pellucido: aurantiaca, antennis, prothoracis macula dilyma elytrorumque disco nigricantibus, tibiis tarsisque piccis. Long. 10 — 11, lat. 4 mill. ♂.

Im Colorit sowohl wie im Umriss der *Lamp. marginipennis*, Bohem. (Insect. Caffrar. I. p. 439. No. 481) und der *Lamp. Dyluata*, Casteln., Guér. (Voyage en Abyssinie. VI. p. 301. pl. 3. Fig. 14) verwandt, beiden jedoch an Grösse nicht unbedeutend nachstehend; von ersterer überdies durch den gefleckten Prothorax, die helle Fühlerbasis u. s. w., von letzterer durch kürzere Flügeldecken und gedrungenere Halschild abweichend. — Fühler schwärzlich pechbraun, ihre beiden Basalglieder gleich der unteren Stirn- und der Mundgegend intensiv rostfarben; Oberkiefer nicht heraustretend. Prothorax beträchtlich breiter als lang, an der Basis fast gerade abgestutzt, die Hinterecken daher fast rechtwinklig, die Seitenränder zuerst durchaus parallel verlaufend, erst gegen die Mitte der Länge hin convergirend, der Vorderrand fast regulär halbkreisförmig, schmal aber stark aufgebogen und deutlich verdickt erscheinend, die Mittellinie durchgehend, nach hinten jedoch schärfer gekielt, die Punktirung überall körnig, quer über die Mitte der Scheibe und gegen die Hinterwinkel hin merklich grober: die beiden glashellen Stellen zunächst des Vordersaumes ziemlich ausgedehnt, breit mondsichel-förmig, der pechbraune Doppelfleck der Scheibe näher der Mitte als der Basis liegend, durch den Längskiel getheilt. Schildchen gleich dem Prothorax orange-gelb, flügelartig, hinten abgerundet. Flügeldecken kaum $2\frac{1}{2}$ mal so lang als der Prothorax, an der äussersten Basis beträchtlich schmaler, nach Entwicklung des Schulterrandes aber deutlich breiter als jener, im Ganzen fast parallel erscheinend, an der Spitze ziemlich stumpf abgerundet; mit Ausnahme des schmalen Naht-, Spitzen- und Seitenrandes, welche die orange-gelbe Färbung des Körpers zeigen, matt schwarzbraun, dicht körnig punktiert, ausser den drei gewöhnlichen schrägen Längsrippen ihrer Nahthälfte noch von einer schwachen vierten, mehr gerade verlaufenden Aussenrippe durchzogen. Unterseite durchaus rothgelb, nur die Schultergrube der Flügeldecken sowie Kniee, Schienen und Tarsen pechbraun. Die Leuchtorgane des siebenten Ventralringes durch Graunirung und weisse Färbung ausgezeichnet, die Seitentheile der vorübergehenden stark eingefaltet. Letzter Dorsalhalbring deutlich zweibuchtig, mit stärker hervortretendem Mittellappen; die Seitenlappen der beiden vorübergehenden lanzettlich zugespitzt.

Auf der Insel Sansibar von Cooke entdeckt.

193. **Lampyris vidua**, n. sp.

Aptera, angusta, subparallela, pallide testacea, opaca, prothorace apicem versus angustato, rosco-tincto, plaga disci gemina notato, arcis hyalinis nullis. Long. 14 ad 17, lat. $3\frac{1}{2}$ — 4 mill. ♀.

Die vorliegenden Weibchen müssen einer Art aus der nächsten Verwandtschaft der *Lamp. fuscipennis*, Bohem. (Insect. Caffrar. I. p. 443. No. 485) angehören, deren Körper schmal, parallel, deren Prothorax gleich von der Basis aus verschmälert und nicht mit Fensterflecken versehen ist. Durch den gänzlichen Mangel der Flügeldecken wüßten sie der weiblichen *Lamp. noctiluca* gleichen, sich von dieser aber durch den mehr parallelen Körper unterscheiden. — Die Fühler sind sehr viel kürzer als bei dem Weibchen der *Lamp. noctiluca*, bis zur Spitze hin gleich dick, die gleichfalls zu elf vorhandenen Glieder vom zweiten ab breiter als lang, das erste knbissh; ihre Farbe licht granbraun, an der Basis mehr gelblich. Kopf pechbraun, Augen von gleicher Bildung wie bei *Lamp. noctiluca*. Prothorax so lang wie breit, an der Basis fast gerade abgeschnitten und niedergedrückt, nach vorn ganz allmählich verengt und etwas spitz zugerundet, die Seitenränder nur leicht, der Vorderrand dentlicher schmal aufgebogen, die Scheibe beiderseits von der erhabenen, aber nicht gekielten Mittellinie eingedrückt, die ganze Oberfläche dicht ehagrinartig gekörnt, matt, auf gelbem Grunde rosenroth getüncht, in der Mitte mit zwei gesonderten, länglich pechbraunen Makeln. Auf dem Mesothorax sind noch die Mittellinie und die Hinterwinkel zarter roth angefliegen, die Brustseiten aller drei Ringe dagegen durchgehends und ziemlich intensiv roth. Beine scherenförmig mit blass graubraunen Schienen und Tarsen. Hinterleibsringe matt und licht lehmgelb, dicht granulirt, fein weisslich behorset; die drei letzten (leuchtenden) Ventralhalbringe mehr braungelb und etwas glänzend.

Am See Jipe (Ende Oktobers 1862) aufgefunden; Männchen unbekannt.

Luciola, Lap.

Annal. soc. entom. de France. II. p. 146.

194. *Luciola cisteloides*, Klug.

Luciola cisteloides, *Klug, Insect. v. Mossamb. p. 202.

Ein zwischen Nomhas und Wanga (Oktober 1862) gefangenes Exemplar stimmt mit denjenigen aus Mosambik vollständig überein.

195. *Luciola binaculicollis*, Boh.

Colymbotus binaculicollis, Boheman, Insect. Caffrar. I. p. 445. No. 487.

Bei Nomhas und am See Jipe (Ende Oktobers 1862) aufgefunden.

196. *Luciola linearis*, n. sp.

Elongata, parallela, dilute fusca, fronte tota prothoracisque aurantiaci macula oblonga subapicali nigris, scutello, elytrorum limbo perthumque basi testaceis. Long. $7\frac{1}{2}$ mill. ♂.

Mit *Luc. discicollis*, Lap. (Annal. soc. entom. de France. II. p. 147. No. 2) in der lang gestreckten, gleich breiten Form übereinstimmend, aber beträchtlich grösser und n. A. schon durch die vorwiegend dunkel gefärbten Beine unterschieden. Fühler an der Basis schwärzlich pechbraun, gegen die Spitze hin lichter. Kopf tief schwarz, etwas glänzend, dentlich und ziemlich gedrängt punktiert, der Scheitel tief gefurcht, die Stirn nicht eigentlich ausgehöhlt, sondern nur beiderseits eingedrückt. Prothorax im Verhältniss etwas länger als bei *Luc.*

discoicollis, sonst von ganz ähnlicher Form und Schwielenbildung, die Punktirung etwas feinkörniger, der nahe an den Vorderrand stossende, länglich viereckige schwarze Mittelfleck etwas weiter nach hinten reichend. Flügeldecken fast noch mehr verlängert als bei der genannten Art, in gleicher Weise punktirt und seidenartig glänzend, ihr Naht-, Spitzon- und Aussensaum gleich dem Schildehen rothgelb, die ganze Oberfläche weich gelbhaarig. Vorder- und Mittelbrust sowie der umgeschlagene Flügeldeckenrand licht gelb, die Hinterbrust und der grösste Theil der Beine pechbraun; an letzteren sind nur die Hüften und die Basalhälfte der Schenkel gelb. Die vier ersten Hinterleibsringe pechschwarz, die beiden leuchtenden Endringe glänzend gelblich weiss, der vorletzte jedoch heiderseits dunkel gerandet.

Gleichfalls am See Jipe (Ende Oktobers 1862) gefunden.

197. *Luciola cincticollis*, Klug.

Luciola cincticollis, *Klug, Insekt. v. Mossamb. p. 203.

Ein am See Jipe (Ende Oktobers 1862) aufgefundenes Weibchen dieser Art unterscheidet sich von dem durch Klug bekannt gemachten Männchen durch etwas bedeutendere Grösse, breiteres Halsschild, kleinere und weiter getrennte Augen sowie durch Form und Färbung des Hinterleibes. Die vorderen Ringe sind gelbbraun, der vierte pechschwarz, der leuchtende fünfte wachsgelb mit schwärzlichem Seitenfleck, der in der Mitte seines Hinterrandes tief ausgeschnittene sechste gleich dem schmalen, stumpf dreieckigen siebenten wieder mehr rostfarben.

198. *Luciola lacta*, n. sp.

Nigra, supra fere glabra, prothorace lute miniaceo, profunde sulcata, reflexo-marginato, basi truncato, disperse punctato, nitido: pectore, ventre, coxis femoribusque aurantiacis. Long. 6½ mill. ♀.

Der Südeuropäischen *Luc. Lusitanica*, Charp. zwar im Colorit ähnlich, aber in der Form und Skulptur des Prothorax wesentlich verschieden, überdies beträchtlich kleiner. Stirn weniger breit, besonders nach unten hin mehr verschmälert, ausgehöhlt, glänzend schwarz, zerstreut und unendlich punktirt. Oberkiefer lioht rostrath, Oberlippe, Taster und Fühler schwarz. Prothorax weniger in die Quere gezogen, mit ziemlich stark gerundetem Vorderrand, über welchen der Kopf nur wenig hervortritt; die Basis fast gerade abgeschnitten, die Hinterecken daher nicht ausgezogen, sondern rechtwinklig, die Seitenränder leicht angehoben und gegen die Scheibe flach abgesetzt, die Mittellinie äusserst tief und breit gefurcht, die Scheibe zu beiden Seiten derselben noch mehrfach eingedrückt, zerstreut und fein punktirt, glänzend. Schildehen lichter rothgelb, gleich den Rändern des Prothorax dicht gedrängt punktirt. Die Skulptur der schwarzen Flügeldecken beträchtlich feiner als bei *Luc. Lusitanica*, die Längsrippen nur wenig ausgeprägt. Unterseite gleich den Hüften und Schenkeln lebhaft rothgelb, glänzend, ein Kniefleck, die Schienen und Tarsen schwärzlich pechbraun.

In einem Exemplare bei Mombas (September 1862) aufgefunden.

Lycus, Fab.

Mant. Insect. I. p. 163.

199. *Lycus constrictus*, Boh.*Lycus constrictus*, Boheman, Insect. Caffrar. I. p. 434. No. 476 (♀).*Lycus cuspidatus*, * Klug, Insekt. v. Mossamb. p. 200. Taf. XII. Fig. 3 (♂).

Die beiden Geschlechter dieser Art wurden von Dr. Kersten am See Jipe, Ende Oktobers 1862, wiederholt an Papyrus in Begattung angetroffen, ausserdem aber auch bei Momhas und — von Cooke — auf der Insel Sausibar gefunden. — Ob sich die für eine sichere Bestimmung wenig Anhalt bietende Boheman'sche Beschreibung in der That auf die hier in Rede stehende Art bezieht, könnte etwas zweifelhaft erscheinen; dass letztere jedoch im Kaffernlande einheimisch ist, geht aus zwei aus Port Natal von Pöppig herrührenden Exemplaren hervor. Die Art steht dem *Lycus praemorsus*, Dalm. (in Schönherr, Synon. Insect. III. Append. p. 25. No. 36. Taf. V. Fig. 1), besonders aber dem *Lyc. melanurus*, Dalm. (ebenda p. 28. No. 42. Taf. V. Fig. 7) und *Lyc. Acolus*, Murray (Annals of nat. hist. 4. ser. I. p. 331. No. 12. pl. 9. Fig. 19) sehr nahe, unterscheidet sich aber von ersterem durch die des schwarzen Seitenfleckes eutbehrenden Flügeldecken, vom zweiten durch das gelbgerandete Abdomen, vom dritten durch schmalere Prothoraxhinde und die gelben Seiten der Vorderbrust.

Anmerkung. Dass der *Lycus melanurus*, Dalm. nicht als Weibchen zu *Lyc. praemorsus*, Dalm. gehören kann, ergibt sich sowohl aus der verschiedenen Zeichnung der Flügeldecken als aus dem Umstande, dass von letzterer Art beide Geschlechter mit übereinstimmender Fleckung bekannt sind.

200. *Lycus congener*, n. sp.

Taf. VIII. Fig. 8.

Niger, prothoracis abdominisque lateribus nec non elytrorum dimidio majore aurantiacis; prothoracis lobo apicali acuminato, angulis posticis divaricatis, elytrorum interstitiis quatuor internis aequaliter latis. Long. 19, lat. 8 mill. ♀.

Zwischen dem Weibchen der vorübergehenden Art und des *Lyc. sinuatus*, Dalm. (in Schönherr, Synon. Insect. III. Append. p. 28. No. 43. taf. V. Fig. 8) gewissermaassen die Mitte haltend, mit ersterem in der Grösse und der Färbung des Hinterleibes, mit letzterem in den schmaleren Flügeldecken übereinstimmend, von beiden u. A. schon durch die den Vorderrand des Halsschildes nicht erreichende schwarze Binde und den mehr zugespitzten Mittellappen desselben unterschieden. — Fühler bei fast gleicher Breite deutlich kürzer als bei *Lyc. constrictus*, der Scheitel stärker gewölbt. Prothorax nicht in die Quere gezogen, nur wenig breiter als lang, die Seitenflügel nur von halber Scheibenbreite, die Hinterecken mehr zugespitzt und schärfer abgesetzt, die schwarze Mittelbinde an der Basis weniger breit und den Vorderrand nicht erreichend. Die Flügeldecken ohne aufgerichtete und bauchige Schulterleiste und mit vorn nicht erweitertem Seitenrand; die vier Längsrippen ihrer Scheibe untereinander gleich weit entfernt, die beiden der Nahtrippe zunächst gelegenen jedoch deutlich stärker entwickelt als die beiden äusseren; der schwarze Spitzenfleck beiderseits weniger weit nach vorn reichend, sonst ganz ähnlich ausgeschnitten. Unterseite von gleicher Färbung und Zeichnung

wie bei *Lyc. constrictus*; das letzte Hinterleibssegment weniger abgeflacht, an der Spitze nicht eingekerbt.

Bei Momhas im September 1862 gefunden; Männchen unbekannt.

201. *Lycus latissimus*, Lin.

Lampyrus latissimus, Linné, Syst. natur. I. 2. p. 646. No. 14 (♂).

Lycus latissimus, Olivier, Entom. II. No. 29. p. 5. pl. I. Fig. 2 (♂). — Guérin, Voyage en Abyssinie. VI. p. 296. No. 1. pl. 3. Fig. 5 (♂).

In einem männlichen Exemplare von Momhas vorliegend.

202. *Lycus gravidulus*, n. sp.

Taf. VIII. Fig. 9.

Obolongo-ovatus, *niger*, *nitidus*, *prothoracis abdominisque limbo laterali nec non elytris — macula apicali bifida excepta — aurantiacis, horum interstitio secundo ceteris latiore*. Long. 15, lat. 8 mill. ♀.

Dem Weihehen des *Lyc. hamatus*, Guér. (Voyage en Abyssinie. VI. p. 297. pl. 3. Fig. 12) zunächst verwandt, aber durch die mehr erweiterten, eiförmigen, feiner gegitterten Flügeldecken und den tief eingeschnittenen und weiter nach vorn reichenden Spitzenfleck derselben unterschieden. — Fühler kurz und verhältnissmässig schwach verbreitert, ihre beiden Basalglieder gleich dem Rüssel pechbraun. Stirn sehr glänzend, kaum eingedrückt, mit feinem Mittelkiel; Scheitel leicht gewölbt. Prothorax nur wenig breiter als lang, mit schwach gewinkeltem Vorder- rand, verhältnissmässig schmalen, stark aufgehobenen Seitenflügeln und breiter, glänzender, stumpf gekielter Scheibe, welche mit einem nach vorn dreieckig verschmälerten pechbraunen Fleck gezeichnet ist. Schildchen gleich dem Prothorax glatt, tief gefurcht, hinten zweiwulstig, fein punktiert, rostfarben. Flügeldecken zusammengekommen eiförmig, abgeflacht; der in der vorderen Hälfte zuerst schräg nach innen, dann senkrecht abfallende Seitenrand im Bereich der hinteren Hälfte flach ausgebreitet, daher die grösste Breite hinter der Mitte der Länge. Von den Längsrippen der Oberseite ist die Schulterrippe am stärksten, nächst dem die beiden der Naht zunächst verlaufenden entwickelt, schwach dagegen die der Schulterrippe zunächst liegende dritte; der zweite Zwischenraum reichlich um ein Dritttheil breiter als der erste, alle fein und unregelmässig netzartig gerunzelt. Die beiden Spaltäste des schwärzlich pechbraunen Spitzenfleckes gleich weit nach vorn reichend, der innere jedoch viel breiter, über die drei ersten Zwischenräume ausgedehnt. Hinterflügel safrangelb, ihre Spitze in gleicher Ausdehnung wie an den Flügeldecken stark gebräunt. Brust und Hinterleib kastanienbraun, letzterer mit rostgelben Einschnitten und Seiten, sehr fein stauhartig behaart; das Endsegment länglich eiförmig, an der Spitze zugerundet. Beine pechbraun mit schwärzlichen Tarsen.

Am See Jipe (Mitte Decemhers) aufgefunden.

Eros, Newm.

Entom. Magaz. V. p. 382.

Dictyopterus, Klug. — *Cacua*, Lac. — *Calopteron*, Boh.203. ***Eros favosus*, n. sp.**

Antennis breviter flabellatis, pedibus compressis: elongatus, niger, opacus, antennarum basi, prothoracis circumlytrorumque dimidio majore flavis: pronoto triareolato, elytris costatis, interstitiis biscriatiim foveatis. Long. 7—8 mill.

Dem *Eros notabilis* (*Calopteron notabile*, Bohem., Insect. Caffrar. I. p. 437. No. 479), wie es nach der Beschreibung scheint, sehr nahe verwandt, aber durch die Farbenvertheilung an Fühlern und Prothorax abweichend. Kopf oberhalb schwarz, bei der Insertion der Fühler rostroth. An diesen das Basalglied ganz und von den auf das kleine zweite Glied folgenden die beiden ersten mit Ausnahme des Spitzenrandes licht rothgelb, die übrigen schwarz; die Glieder vom dritten bis neunten stark erweitert und an der Spitze in einen dünnen Ast ausgezogen. Prothorax so lang wie an der Basis breit, mit ringsherum aufgebogenem und verdicktem Rande; die Seiten ausgeschweift, der Hinterrand zweibuchtig mit zngespitzten Hinterwinkeln, der Vorderrand in flachem Bogen gerundet. Auf der schwärzlich pechbrann gefärbten Scheibe durch hohe Leisten abgegrenzt drei tiefe Gruben, eine lang gestreckte lanzenförmige unpaare hintere und zwei sich derselben gegen den Vorderrand hin anschliessende stumpf dreieckige, kürzere; der rothgelbe Seitenrand gleichfalls durch eine mittlere Querkante in zwei Hälften getheilt. Schildchen quadratisch, hinten stumpf zweizipflig, matt schwarz. Flügeldecken wohl sechsmal so lang als der Prothorax, bis gegen das letzte Drittheil hin fast gleich breit, ansser der Seitenrands- und Nahtrippe mit vier Längsrippen versehen, welche je zwei Reihen quadratischer Grübchen einschliessen. Färbung im Bereich der zwei vorderen Drittheile licht orange gelb, im hintersten schwärzlich pechbrann. Von letzterer Färbung auch die Hinterflügel, die ganze Unterseite und die Beine, von diesen jedoch die Hüften und die Schenkelbasis bräunlich gelb.

Am See Jipe und bei Endara aufgefunden.

Melyris, Fab.

Syst. Entom. p. 85.

204. ***Melyris nobilis*, n. sp.**

Taf. VIII. Fig. 7.

Supra glabra, coerulesca, antennarum basi pedibusque cinnabarinis, pectoris lateribus abdominisque basi viridi-micantibus: prothorace confertim cicatricoso-punctato, utrinque carinato, elytris alto costatis, interstitiis quadriscratiim profunde punctatis. Long. 9—11 mill.

Der *Melyr. rufiventris*, *Bohem. (Insect. Caffrar. I. p. 479. No. 520) durch die übereinstimmende Skulptur des Prothorax zunächst stehend, aber bei bedeutenderer Länge gedrungener gebaut, auch durch den Mangel der Behaarung und die grobere Punktirung der Flügeldecken, sowie durch die Färbung des Hinterleibes hinreichend unterschieden. Von sämmtlichen durch Guérin, Reiche und Roth

bekannt gemachten Abyssinischen Arten der Gattung theils durch Skulptur, theils durch Färbung und Grösse noch in höherem Maasse abweichend. — Körperfärbung in der Regel rein cyanblau, seltener mit einem Stich ins Violette oder Grüne. Die drei ersten Fühlerglieder ganz, die beiden folgenden an der Rückenseite blutroth, die übrigen tief schwarz; das fünfte bis zehnte Glied sehr kurz und quer, gleich gross. Mundtheile schwarz. Kopf dicht gitterartig und narbig punktirt, matt, mit stumpf gekieltem Clypeus und undeutlichem Scheiteleindruck. Prothorax breiter als lang, nach vorn stark verschmälert, abgestutzt dreieckig; Vorder- und Hinterrand deutlich aufgebogen, letzterer in der Mitte ausgebuchtet, die Seitenränder in flachem Bogen gerundet, scharfkantig, der oberhalb derselben verlaufende Seitenkiel bei der Mitte der Länge eingeknickt, dann unter welliger Biegung in den Vorderrand einmündend, die Basis an seiner Innenseite tief grubig eingedrückt; die kissenartig gewölbte Scheibe mit fast durchgehender, tiefer Mittellinie, dicht und fast gleichmässig mit netzartig verbundenen, genabelten Punkten besetzt, die Seitentheile grober und mehr runzlig, sonst aber in übereinstimmender Weise punktirt. Das viereckige, nach hinten leicht verschmälerte Schildchen grob punktirt. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, bis auf die zugrundete Spitze parallel erscheinend, mit aufgewulsteten und etwas geglätteten Schulterheulen, ausser der Naht und dem Seitenrand noch mit drei starken Längsrippen der Scheibe, von denen die erste und dritte fast bis zur Spitze reichen, die gleich breiten Zwischenräume je mit vier nicht ganz regelmässigen Reihen grober Punkte besetzt. Brust und zwei Basalringe des Hinterleibes blaugrün oder stahlblau, erstere dichter, fast körnig, letztere sparsamer und feiner punktirt; die vier letzten Hinterleibsringe fast schwarz und weniger glänzend. Beine bis auf die in der Regel pechschwarzen oder bräunlichen Tarsen intensiv mennigroth.

In Mehrzahl am See Jipe (Ende Oktobers 1862) und bei Uru aufgefunden.

205. *Melyris parvula*, n. sp.

Viridis vel coerulescens, breviter nigro-setulosa, antennarum basi pedibusque rufis: prothorace confertim cicatricoso-punctato, utrinque carinato, medio profunde sulcato, elytris alte costatis, interstitiis triseriatis ruguloso-punctatis. Long. $4\frac{1}{2}$ —5 mill.

Von der Grösse der *Melyr. sulcicollis*, Bohem. (Insect. Caffrar. I. p. 482. No. 523) und der kleineren Exemplare der *Melyr. lineata*, Fab. (Entom. syst. I. p. 226. No. 3), von beiden jedoch schon durch die Färbung der Beine, von letzterer u. A. auch durch die viel weniger grobe Punktirung der Flügeldecken unterschieden. — Körperfärbung ebenso oft ganz dunkel smaragdgrün wie tief cyanblau, zuweilen der Vorderkörper von ersterer, die Flügeldecken von letzterer Farbe; Fühler und Mundtheile wie bei der vorhergehenden Art gefärbt. Auch die Art der Punktirung des Kopfes wie dort, der Clypeus jedoch flach, die Stirn mit einer deutlichen Mittelgrube. Prothorax verhältnissmässig kürzer, gegen die Basis hin seitlich stärker gerundet, längs der Mittellinie breiter und tiefer gefurcht, die Seiten der Basis innerhalb der Längskiele nicht grubig vertieft, diese gleich dem Seiterrand weniger scharf, letzterer sogar leicht wulstig; die Punktirung ebenso gedrängt, gitterartig und genabelt wie dort. Schildchen runzlig. Flügeldecken im Verhältniss etwas kürzer, ihre Längsrippen noch beträchtlich schärfer ausgeprägt, die Punkte der tief liegenden Zwischenräume nur in drei Reihen angeordnet und deutlich zu Querrauzeln zusammenfliessend. Unterseite bis zur Spitze des Hinter-

leibes gold- oder blaugrün, glänzend, ziemlich fein und zerstreut punktiert. Beine entweder ganz roth oder mit pechbraunen Tarsen.

Die Art wurde in grösserer Anzahl bei Endara (December 1862) gesammelt.

Prionocerus, Perty.

Coleopt. Ind. orient. p. 33.

Idgia, Lap. — *Deromus*, Redt. — *Diprosopus*, Muls.

206. *Prionocerus dimidiatus*, n. sp.

Taf. VIII. Fig. 11.

Ater, prothorace, scutello elytrorumque dimidio basali majore aurantiacis, apicali cyaneiscenti: oculis distantibus, antennis breviusculis, articulis 4.—10. subulatis.
Long. 12—15 mill.

Prionocerus dimidiatus, *Boheman in lit.

Langstreckiger als *Prion. coerulescens*, Perty (a. a. O. p. 33. Fig. 4), von welchem *Prion. bicolor*, Redtenh. (Reise der Novara, Käfer. p. 109. Taf. 4. Fig. 3) nur eine Varietät mit rostgelben Flügeldecken ist; mit demselben in der Breite der Stirn übereinstimmend, dagegen durch die seitlich stärker hervorgewölbten Augen und die längeren, schwächer erweiterten Fühler abweichend, in letzterer Beziehung zwischen der Perty'schen und den von Laporte als besondere Gattung *Idgia* abgetrennten Arten die Mitte haltend. Kopf nebst Fühlern und Mundtheilen tief und glänzend schwarz, besonders auf dem Scheitel und der Stirn lang gleichfarbig behaart und hier fein und zerstreut punktiert; Stirn fast um die Hälfte schmaler als der Querdurchmesser der seitlich heraustretenden Augen. An den Fühlern das dritte Glied ebenso lang, aber schmaler als das erste, die folgenden nach innen allmählich stärker dreieckig erweitert, aber zugleich kürzer werdend, so dass das zehnte nur wenig länger als breit ist; Endglied schmal, länglich pfriemförmig. Prothorax abgerundet viereckig, etwas länger als an der leicht ausgehefteten Basis breit, vor der Mitte, wo die Seitenränder in den halbkreisförmigen Vorderrand übergehen, am breitesten; die Oberfläche uneben, in der Mitte der Scheibe schwach gefurcht, nahe der Basis zu zwei seitlichen Schwielen aufgetrieben, nahe dem Seiten- und Vorderrand jederseits eingedrückt, ziemlich dicht, aber nicht punktiert, auf der Scheibe kürzer und gelblich, längs der Ränder lang und schwarz, aufrecht behaart, glänzend rothgelb, mit zwei unentfalten schwärzlichen Punkten vor der Spitze. Das quer viereckige Schildchen dicht körnig punktiert. Flügeldecken lang gestreckt, seitlich zwischen den abgerundeten Schultern und der Mitte leicht ausgeschweift, nach hinten deutlich erweitert, jede einzelne an der Spitze stumpf zugerundet, am Ende der Naht klaffend; die Oberfläche dicht körnig punktiert, auf hellem Grunde goldgelb, auf dunkeltem russchwarz seidig, anliegend behaart, die gewöhnlichen, kettenartig punktierten Längsrippen nur schwach ausgeprägt, in den Punkten mit aufgerichteten schwarzen Borstenhaaren besetzt; die kleinere schwarze Spitzenhälfte bläulich schimmernd, gegen die vordere orangefelbe nicht ganz scharf in einer nach hinten geöffnerten Bogenlinie abgesetzt. Die ganze Unterseite bis auf den Prothorax, mit Einschluss der Beine tief und glänzend schwarz, gleichfarbig behaart, fein punktiert, die Hinterleibsringe beiderseits mit ringförmigen Eindrückungen. Fussklauen rostroth.

In einigen Exemplaren von Mombas (September 1862) vorliegend; die Art ist auch bei Port Natal (Boheman) einheimisch.

207. *Prionocerus apicalis*, n. sp.

Aurantiacus, capite posteriore elytrorumque apice nigris: oculis approximatis, antennis filiformibus. Long. 10 mill.

In Grösse, Form und Färbung dem *Prion. terminatus* (*Idgia terminata*, Laporte, Hist. nat. d. Ins. Coléopt. I. p. 275), nahe verwandt, jedoch durch die ganz rothgelben Beine und Fühler, sowie durch grössere Länge und Dünnhcit der letzteren unterschieden. — Kopf glänzend schwarz, nur die Seitenränder der Stirn, der Saum des Clypeus, die Oberlippe, Kiefer, Taster und Fühler licht rothgelb; die dünne Behaarung des Scheitels und der Stirn schwarz, aufrecht, letztere durch die grossen Augen so eingeengt, dass sie unten kaum dem vierten Theil des Querdurchmessers dieser gleichkommt. Fühler lang, fadenförmig, nur das erste Glied derselben leicht erweitert; dieses so lang wie das vierte, aber beträchtlich kürzer als das dritte und das noch längere fünfte; das langgestreckte Endglied innen leicht angehuchtet, kaum schmaler als das vorhergehende. Prothorax abgerundet quadratisch, kaum länger als breit, flach gedrückt, mit stärkerem Eindruck vor der Mitte der Basis und leichter schwieliger Auftreibung innerhalb der Hinterecken, dicht rnzlig punktirt, nur leicht glänzend, fein schwärzlich behaart, längs der Ränder ebenso gewimpert. Flügeldecken etwas kürzer und mehr gleich breit als bei der vorhergehenden Art, abgesehen von dem schwarzen, nur das hinterste Fünftheil einnehmenden Spitzenfleck gleich dem Prothorax rothgelb, durch dicht gedrängte, feinkörnige Punktirung fast matt, auf den mit tieferen Punkten besetzten schwachen Längsrippen in regelmässigen Abständen schwarz beborstet, der hintere Theil des Seitenrandes und die stumpf abgerundete Spitze gleichfarbig gewimpert. Die ganze Unterseite mit Einschluss der Beine licht rothgelb, fein punktirt und anliegend seidig behaart.

Bei Mombas (September 1862) von Dr. Kersten, auf der Insel Sansibar von Cooke gesammelt.

Fam. Clerii, Latr.

Phloeocopus, Lacord.

Phloeocopus, Guér., Iconogr. règne anim., Insect. p. 54.

208. *Phloeocopus vinctus*, n. sp.

Taf. VIII. Fig. 10.

Niger, griseo-hirtus, antennis pedibusque concoloribus, elytris basi sanguineis, fascia pone medium sita, angusta clauvea: prothorace nitido, profunde punctato, ante medium perspicue bicalloso. Long. 14 mill. ♀.

Von ganz analoger Färbung und Zeichnung wie *Phl. tricolor*, Guér. (*interruptus*, *Klug) und *Phl. basalis*, *Klug (Gatt. n. Art. d. Clerii. p. 323. No. 12 n. 13), von beiden jedoch durch die ganz dunkle Färbung der Fühler und Beine, durch die schmalere elfenbeinfarbige Binde der Flügeldecken und den grober punktirten, vorn stark zweischwieligen Prothorax abweichend; in der Skulptur der Flügeldecken der erstgenannten Art näher stehend als dem *Phl. basalis*, mit diesem dagegen in dem längeren und schmaleren Endglied der weiblichen Fühler über-

einstimmend. — Fühler und Mundtheile durchaus schwarz, erstere gleich den Tastern nur mit rothbraun durchscheinendem Saume des Endgliedes. Kopf etwas grober runzlig punktiert als bei *Phl. tricolor*, die Stirn zwischen den Augen mehr verschmälert. Prothorax etwas kürzer und nach vorn nicht verengt, tief und glänzend schwarz, beträchtlich grober, wiewohl gleichfalls unregelmässig punktiert, vor einem die kurze Längsfurche kreuzenden Quereindruck zu zwei sehr deutlichen Wulsten aufgetrieben, auch zwischen diesen und dem Vorderrand stärker gewölbt als bei *Phl. tricolor*. Die dunklere, mehr blutrothe Färbung der Flügeldeckenbasis das erste Drittheil der Länge nur wenig überschreitend, die auf tief schwarzem Grunde stehende knochenfarbige Querbinde sehr schmal und mehr nach vorn gerückt, die Punktirung der vorderen Hälfte äusserst grob und tief, siebförmig, ziemlich regelnässige Längsreihen bildend, die schwächere des hinter der Binde liegenden Theiles gleichfalls schärfer markirt und reihenweise angeordnet. Die Unterseite nebst den Beinen in ihrer ganzen Ausdehnung tief schwarz, die Punktirung der Brust grobkörnig und stellenweise runzlig, diejenige des Hinterleibes zerstreut, aber tief eingestochen. Die besonders an dem Kopf, Prothorax und den Beinen lange Behaarung ist gelblich greis.

Das einzige vorliegende Exemplar stammt vom See Jipe (Ende Oktobers 1862).

Necrobia, Latr.

Préc. d. caract. gén. d. Insect. p. 35.

209. *Necrobia rufipes*, de Geer.

- (1775) *Clerus rufipes*, de Geer, Mémoires. V. p. 165. No. 1. pl. 15. Fig. 4.
 (1781) *Asobium rufipes*, Thunberg, Nov. Insect. spec. p. 10.
 (1781) *Dermostes rufipes*, Fabricius, Spec. Insect. 1. p. 65. No. 14. — Mant. Insect. 1. p. 35. No. 16.
 (1792) *Corynetes rufipes*, Herbst, Käfer. IV. p. 151. No. 2.
 (1801) *Corynetes rufipes*, Fabricius, Syst. Eleuth. 1. p. 286. No. 2.
Necrobia rufipes, Olivier, Entom. IV. No. 76. p. 5. No. 2. pl. 1. Fig. 2 a, b.
Corynetes rufipes, *Klug, Gatt. u. Art. d. Clerii. p. 350. No. 8.
Necrobia rufipes, Spinola, Essai sur les Clerides. II. p. 101. No. 1.

Diese kosmopolitisch verbreitete Art wurde sowohl auf dem Festlande (Wanga, Kisumu u. s. w.) als auch besonders zahlreich von Cooke auf der Insel Sansibar angetroffen.

Fam. *Xylophaga*, Latr.

Atractocerus, Palis.

Mém. sur un nouv. genre d'Insect. 1801.

Macrogaster, Thunb.

210. *Atractocerus brevicornis*, Lin.

- Necydalis brevicornis*, Linné, Syst. natur. 1. 2. p. 643. No. 11.
Igmerylon abbreviatum, Fabricius, Mant. Insect. 1. p. 164. No. 1. — Entom. syst. 1. 2. p. 92. No. 2. — Syst. Eleuth. 11. p. 87. No. 2.
Macrogaster abbreviatum, Thunberg, Götting. gelehrte. Anzeig. 1805. p. 281.

Atractocerus necydaloidea, Palisot de Beauvois, Mémoire sur un nouveau genre d'Insectes, trouvé en Afrique. — Castelnau, Hist. nat. d. Ins. Coléopt. I. p. 291. No. 2. — *Klug, Insekt. v. Mossamb. p. 205. Taf. XII. Fig. 6.

Atractocerus Madagascariensis, Laporte in Silbermann, Rev. entom. IV. p. 59. No. 1

Atractocerus Africanus, Boheman, Insect. Caffr. I. p. 519. No. 562.

Var. *Fronte inter oculos paullo latiore*.

Atractocerus frontalis, *Klug, Insekt. v. Mossamb. p. 205. Taf. XII. Fig. 5, 5a.

Zwei von Cooke auf der Insel Sansibar erbeutete Exemplare dieser Art stimmen mit solchen vom Kap, aus dem Kaffernlande und aus Madagaskar durchaus überein.

Anmerkung. Nach drei mir aus Madagaskar (Goudot) vorliegenden Exemplaren, auf welche Laporte's kurze Charakteristik seines *Atractocerus Madagascariensis* vollkommen passt, zeigt diese (gleichfalls auf Goudot'sche Exemplare begründete) Art nicht den geringsten Unterschied von dem über das Afrikanische Festland weit verbreiteten Linné'schen *Atractocerus brevicornis* (*necydaloidea*, Palis.). Etwas anders verhält es sich mit dem von Klug auf zwei aus Mosambik (Sena) stammende Individuen begründeten *Atractocerus frontalis*, für welchen eine zwischen den Augen etwas breitere Stirn nicht in Abrede gestellt werden kann. Hierauf reduciren sich indessen alle von Klug hervorgehobenen Unterschiede den kapensischen und Natalischen Exemplaren gegenüber, indem der Kopf weder breiter noch weniger verlängert oder abweichend gefärbt und punktiert, ebenso wenig der Prothorax im Mindesten anders gestaltet erscheint. Ein mehrfach wiederholter, sorgfältiger Vergleich der Mosambiker Exemplare mit den aus anderen Gegenden Süd-Afrikas stammenden hat mich keinerlei weitere Unterschiede auffinden lassen, wie denn auch Klug selbst die vorwiegende Uebereinstimmung mit dem *Atract. brevicornis* zugesteht. Dem Unterschied in der Stirnbildung eine spezifische Bedeutung beizulegen, muss ich aber um so mehr Bedenken tragen, als einerseits die beiden zur Begründung des *Atract. frontalis* benutzten Exemplare in der Breite der Stirn nicht genau übereinstimmen, andererseits auch bei den verschiedenen Individuen des *Atract. brevicornis* in diesem Merkmal leichte Schwankungen nachweisbar sind. Es ist mithin für die Abtrennung jener Mosambiker Exemplare zu einer eigenen Art ein vereinzelt Merkmal benutzt worden, welches offenbar als eine individuelle oder zufällige Eigenthümlichkeit angesehen werden muss.

Xylopertha, Guér.

Bullet. soc. entom. de France. 1845. p. 17.

211. *Xylopertha crinitarsis*, Imh.

(1843) *Xylopertha crinitarsis*, Imhoff, Bericht über die Verhandl. d. naturforsch. Gesellsch. in Basel. V. p. 177.

(1852) *Xylopertha sericea*, Mulsant et Wachaenr, Mémoires de l'acad. de Lyon. 2. sér. II. p. 14. — Opusc. entomol. I. p. 174. No. 17.

In einem einzelnen Exemplare von der Insel Sansibar (Cooke) vorliegend. Gleich vielen Arten dieser und der verwandten Gattungen hat auch die hier in Rede stehende eine auffallend weite Verbreitung. Exemplare, welche die hiesige Entomologische Sammlung vom Senegal (Buquet) und aus Madagaskar (Goudot) besitzt, lassen sich von solchen aus Pará (Sieber) durch nichts unterscheiden. Während Imhoff die Art zuerst nach Guineensischen Individuen beschrieb, giebt Mulsant für die seinigen Vorder-Asien (Caramanien) als Vaterland an. In der Beschreibung, welche letzterer Autor von seiner *Xylop. sericea* giebt, fehlt allerdings jede Angabe über die auffallende Behaarung der Hintertarsen, welche übrigens nicht anschiesslich die gegenwärtige Art charakterisirt, sondern auch anderen zukommt. Im Uebrigen passt jedoch die Mulsant'sche Beschreibung vollkommen, besonders auch in Betreff der zwei auf dem hinteren Flügeldecken-Absturz befindlichen Zähnechen — das von Imhoff erwähnte sehr kleine dritte kann ich nicht wahrnehmen —, so dass an der Identität seiner Art kaum zu zweifeln ist.

Xylographus, Mellié.

Rev. zoolog. 1847. p. 109.

212. *Xylographus perforatus*, n. sp.

Prothoracis sinuati angulis anticis rotundatis, niger, glaber, fortiter punctatus, elytris ultra medium usque adscendentibus. Long. $3\frac{1}{2}$ —4 mill. ♂ ♀

♂ *major. Mandibula sinistra cornuta, vertice profunde excavato.*

♂ *minor. Mandibula sinistra subcornuta, vertice plano, disperse punctato.*

♀ *Mandibula sinistra inermi, vertice plano, sat confertim punctato.*

Zu der ersten von Mellié (Annal. soc. entom. de France. 2. sér. VI. p. 221) gegründeten Gruppe gehörend und von den bis jetzt bekannten Arten derselben schon durch die auffallend grobe Punktirung der Oberseite abweichend. Der Körper ist bei ausgefärbten Exemplaren tief pechschwarz, bei unreifen leicht rothbraun oder selbst rostfarben, die Fühler von letzterer Farbe, die Beine rüthlich pechbraun mit helleren Tarsen. Scheitel bei den grössten männlichen Individuen, deren linke Mandibel ein längeres Horn trägt, tief ausgehöhlt und sparsam punktirt, bei den kleineren, an deren linker Mandibel nur ein kleines, aufrechtes Spitzchen bemerkbar ist, durchaus flach und schon zahlreicher punktirt, bei den Weibchen am dichtesten, zugleich dentlich gewölbt. Prothorax so lang wie an der Basis breit, die Mitte seines Vorderrandes bei grösseren Männchen deutlich quer abgestutzt und aufgebogen gerandet, bei kleineren und den Weibchen ganz allmählich in die beiderseitige Ausbuchtung übergehend; die Vorderwinkel abgerundet, die Seiten und die Basis deutlich gerandet, die ganze Oberfläche ziemlich dicht und grob, nach vorn und gegen die Seiten hin sogar leicht runzlig punktirt. Schildchen äusserst klein, punktförmig. Flügeldecken nur um ein Viertel länger als der Prothorax, bis zum hintersten Drittheil gleich breit, an der Spitze stumpf abgerundet; im Profil gesehen, von der Basis bis über die Mitte hinaus allmählich ansteigend, hinten unter starker Wölbung abfallend. Die Oberfläche noch grober und etwas sperriger als das Halsschild punktirt, neben der Naht schmal eingedrückt, längs des Seitenrandes gleich der Unterseite fein staubartig behaart. Hinterleib grob und runzlig punktirt, Metasternum glatt und leicht glänzend.

Von Cooke auf der Insel Sansibar in grösserer Individuen-Zahl gesammelt.

Fam. Melasoma, Latr.

Zophosis, Latr.

Gen. Crust. et Insect. II. p. 146.

213. *Zophosis sculptilis*, n. sp.

Oblongo-ovata, apicem versus acuminata, capite prothoraceque confertim punctatis, elytris basi subtiliter corinaceis, deinde nitidissimis, parce punctulatis, utrinque fortiter et oblique rugoso-plicatis. Long. $5\frac{1}{2}$ mill.

Nach der von Deyrolle (Annal. soc. entom. de France. 4. sér. VII. p. 86 ff.) gegebenen Uebersicht der Zophosis-Arten würde sich die vorstehende durch die

den Seitenrand der Flügeldecken einnehmende Epipleural-Leiste (p. 99, A A.), den Mangel deutlicher Längsrippen auf den Flügeldecken (p. 102, S S.) und den länglich eiförmigen Umriss (p. 104, X X.) den drei zuletzt aufgeführten Arten (No. 102—104) zunächst anschliessen, von welchen sie durch die auffallende Skulptur der Flügeldecken leicht zu unterscheiden ist. — Sie gehört zu den kleinsten Arten der Gattung und ist von länglich eiförmigem Umriss mit starker Zuspitzung nach hinten. An den dunkel pechbraunen Fühlern ist das zweite Glied um ein Dritttheil kürzer als das dritte. Der Kopf gleichmässig und dicht punktiert, fast matt, ohne Eindrücke, der Vorderrand abgeflacht und hinter der Oberlippe leicht ausgeschnitten; das Kinn mit schmaler, dreieckiger Ausrandung. Prothorax der Quere nach stark gewölbt, dreimal so breit als in der Mitte lang, mit gerundeter, beiderseits tief ausgehuchter Basis, lang ausgezogenen, spitzen Hinter- und mehr abgestumpften, aber gleichfalls weit hervortretenden Vordercken; überall sehr dicht und ziemlich fein, beiderseits fast lederartig gerunzelt-punktiert, gleich dem Kopf nur matt glänzend. Flügeldecken mehr denn doppelt so lang als der Vorderkörper, an der äussersten Basis deutlich schmaler als der Prothorax, nach leichter und kurzer seitlicher Erweiterung gegen die Spitze hin allmählich, aber stark zugespitzt verschmälert; die Oberfläche im Bereich der Basis und längs des Aussenrandes fein lederartig gerunzelt, matt, über die Scheibe hin stark glänzend, fast spiegelblank, leicht metallisch schimmernd, sehr fein und zerstreut punktiert, die Aussenhälfte von der Mitte bis zur Spitze mit schrägen, leistenartigen Runzeln, welche nach innen und oben breiter und glatter, mehr faltenartig werden, bedeckt. Vorderbrust dicht lederartig gerunzelt, matt, Prosternalfortsatz schmal lanzettlich, stumpf zugespitzt, horizontal, einzeln punktiert; Mesosternum zugespitzt herzförmig, ungerandet, nur wenig vertieft, der mittlere Theil des Metasternum zerstreut punktiert, hinten bis auf ein Dritttheil seiner Länge eingeschlizt. Epipleuren breit, deutlich nadelrissig, speckartig glänzend. Beine pechbraun mit lichterem, mehr rothbraunen Hüften und Schenkeln; Schiensporen rostroth, die vorderen länger als das erste Tarsenglied.

In einem Exemplare bei Mbaram (Oktober 1862) aufgefunden.

214. *Zophosis congesta*, n. sp.

Acuminato-orata, plerumque aeneo-micans, capite prothoraceque confertim et subdilatatis, elytris fortius punctatis, tricolatis; fronte leviter impressa, clypei margine subincrassata. Long. 6½—7½ mill.

Der *Zoph. abbreviata*, Sol. (Annal. soc. entom. de France. III. p. 606. No. 3) sehr nahe verwandt und mit derselben in allen von Deyrolle (ebenda 4. sér. VII. p. 86) sub A. bis H. aufgeführten plastischen Merkmalen übereinstimmend, aber durch die zwischen den Längsrippen stark punktierten Flügeldecken, die Bildung des Vorderkopfes, die schärfer zugespitzten Hintercken des Prothorax u. s. w. abweichend. — Der Körper ist in gleicher Weise, wie bei der genannten Art, eiförmig, mit deutlicher Zuspitzung nach hinten, meist mit ziemlich lebhaftem Bronzeschimmer, seltener schwärzlich. Die Fühler mit gleichen Längsverhältnissen der einzelnen Glieder, das Kinn schmal dreieckig ausgeschnitten. Der Clypeus ist von der Stirn durch eine feine glatte Linie abgesetzt, sein Vorderrand im Bereich der Oberlippe nicht abgestutzt und flach gedrückt, sondern gerundet und deutlich aufgewulstet; die Stirn auf der Grenze gegen den Clypeus mit einem flachen

mittleren Eindrücke versehen, nicht ganz so gedrängt, aber etwas tiefer als bei *Zoph. abbreviata* punktirt. Letzteres ist auch am Prothorax ersichtlich, welcher sich überdies durch etwas geringere Breite und durch mehr angezogene Vorder- und Hinterecken unterscheidet. Am auffallendsten ist jedoch die hier in Rede stehende Art durch die zwischen den drei Längsrippen und der Naht überall deutlich hervortretende gedrängte und tief eingestochene Punktirung, welche fast als grob zu bezeichnen ist, charakterisirt. Gegen den Seitenrand hin wird diese Punktirung, gerade umgekehrt als bei *Zoph. abbreviata*, merklich feiner, erscheint jedoch bei grösserer Gedrängtheit gleichfalls leicht runzlig und selbst nadelrissig. Die Längsrippen erscheinen bei schärferer Ansprägung glatt und glänzend, doch zeigt in diesem Falle die Naht nicht (wie bei *Zoph. abbreviata*) dieselbe Beschaffenheit; bei ihrem Verschwinden nimmt die Oberfläche eine fast gleichmässige Punktirung an. Prosternalfortsatz deutlich schmaler und mehr lanzettlich zugespitzt als bei *Zoph. abbreviata*, der Schlitz des Metasternum und der Verlauf der Epipleural-Leiste ganz wie dort; die Epiplenen noch etwas gleichmässiger und schärfer nadelrissig. Vorderbüften und Schiensporen leicht braunroth.

Die Art liegt in einer Reihe von Exemplaren von Mharamn, dem See Jipe, Eudara und Mombas vor, wo sie während der Monate September bis December gesammelt wurde.

215. *Zophosis alternata*, n. sp.

Obtuse ovata, aterrima, nitida, fronte prothoraceae subtilissime, clypeo distincte separato multo fortius punctato, clytrorum costis tribus latis, laevigatis, interstitiis distincte punctatis. Long. 9 mill.

Diese Art würde sich nach den von Deyrolle (a. a. O.) verworthenen plastischen Merkmalen seiner 20. bis 23. Art zugesellen, über welche zu bemerken ist, dass die Epipleural-Leiste derselben (wenigstens von *Zoph. Boci*, Sol. und *agaboides*, Gerst.) im Grunde nicht regelmässig gebogen, sondern nahe der Spitze deutlich ausgebuchtet erscheint, in ähnlicher Weise, wie es bei den unter E. E. (p. 97) aufgeführten Arten der Fall ist. In letzterem Merkmal gleichfalls mit jenen vier Arten übereinstimmend, unterscheidet sich *Zoph. alternata* von denselben ausser der Kopfbildung schon durch die auffallend breiten, abgeflachten und geglätteten Längsrippen der Flügeldecken. -- Der Körper ist stumpf eiförmig, vorn und hinten fast gleich breit zugrundet, tief und ziemlich glänzend schwarz. Zweites Fühlerglied nur ein Dritttheil kürzer als das folgende; das Kinn nur schwach ausgebuchtet, auf seiner Fläche mit zwei deutlichen Gruben. Zwei ähnliche lässt auch der Clypeus erkennen, welcher sich nicht nur durch seine sehr viel grobere und gedrängtere Punktirung, sondern auch durch etwas stärkere Wölbung sehr deutlich von der Stirn und den Backen absetzt; die auf diese Art gebildete Grenzlinie verläuft beiderseits schräg nach vorn und aussen, in ihrem mittleren, mit einer Ausbuchtung versehenen Theile quer. Prothorax stark in die Quere entwickelt, mehr denn dreimal so breit als in der Mitte lang, seine Basis bis auf die zugespitzten und nach hinten ausgezogenen Hinterecken fast gerade abgeschnitten, die Seitenränder unter starker Convergenz nach vorn in flachem Bogen gerundet, die Oberfläche glänzend, auf der Scheibe noch beträchtlich feiner und sperriger als in der Mitte der Stirn, beiderseits dagegen deutlicher und gedrängter punktirt. Flügeldecken bis über die Mitte hinaus fast gleich breit und auch im hinteren

Theil nur wenig verschmälert; die Naht nur drei breite, abgeflachte Längsrippen stark glänzend, wie geglättet, nur ganz vereinzelt und sehr fein punktirt, die mit ihnen alternirenden matten Zwischenräume etwas schmäler als die Rippen, mit zahlreichen isolirten, gegen die Spitze hin allmählich tiefer und länglicher werdenden Punkten besetzt. Der umgebogene Aussenrand der Flügeldecken oberhalb der Epipleural-Leiste deutlich längsrisig, die Spitze auch oberhalb in ziemlicher Ausdehnung feilenartig rauh, die Epipleuren selbst glänzend, kurz und tief, fast schnappenartig eingerissen. Prosternum fein lederartig gerunzelt, Prosternalfortsatz blank, fein und zerstreut punktirt, horizontal, stumpf lanzettlich. Metasternum fast bis auf die Hälfte seiner Länge tief und breit eingeschlitzt, die Basalhälfte vertieft und dicht gedrängt punktirt; die beiden schrägen Seitenfurchen nach vorn grubig erweitert. Beine nebst Schiensporen tief schwarz, nur die Vorderhüften rothbraun.

Ein einzelnes Exemplar vom See Jipe (December 1862).

216. *Zophosis funerea*, n. sp.

Oblongo-ovata, atra, subopaca, prothorace subtilissime, capite clytrisque distinctius punctatis, his obsolete tricostatis; fronte clypeum versus leviter bimpressa. Long. 8 mill.

Derselben Gruppe wie die vorhergehende Art angehörend und innerhalb derselben durch den lang gestreckten, schmalen Körper in Verbindung mit dem sehr fein punktirten Prothorax ausgezeichnet; von *Zoph. agaboides*, * Gerst. (Insekt. v. Mossamb. p. 271) weichen der sehr viel feinere und weitläufigere Punktirung der Oberseite durch den gewölbteren und nach hinten viel stärker als nach vorn verschmälerten Körper abweichend. — Zweites Fühlerglied etwas dicker und deutlich kürzer als das dritte. Kopf dicht und deutlich punktirt, der Clypeus nicht merklich grober als die Backen und der untere Theil der Stirn, daher nicht scharf abgegrenzt; nur zwei Eindrücke jederscits, von denen die beiden oberen, auf der vorderen Grenze der Stirn gelegenen durch einen leichten Wulst begrenzt werden, lassen seinen Umkreis erkennen. Prothorax nur doppelt so breit als lang, in der Mitte der Basis nur äusserst leicht gerundet, zu beiden Seiten derselben vor dem Hinterrand und parallel mit demselben furchenartig vertieft, die spitzigen Hinterecken viel kürzer als die abgestumpften vorderen, die Oberfläche durchweg äusserst fein und leicht, nach den Seiten zu aber etwas dichter punktirt. Flügeldecken fast $2\frac{1}{2}$ mal so lang als der Vorderkörper, schon vom ersten Drittheil an nach hinten verschmälert, auf fein eiselirtem und fast mattem Untergrunde von vorn nach hinten allmählich stärker und zahlreicher punktirt, längs des Aussenrandes nadelsrisig, die drei Längsrippen schwach, schmal und in der Punktirung kaum eine Unterbrechung hervorruhend. Epipleural-Leiste vor der Spitze deutlich ausgebuchtet, die Epipleuren selbst sperrig und leistenartig eingerissen. Prosternum matt, fein lederartig gerunzelt, Prosternalfortsatz horizontal, stumpf lanzettlich, zerstreut punktirt, glänzend. Metasternum nicht ganz bis auf die Mitte der Länge eingeschlitzt, zerstreut punktirt, vorn nicht vertieft. Beine schwarz, Vorderhüften, Schiensporen und Fussklauen licht rothbraun.

Bei Mharamba im Oktober 1862 aufgefunden.

217. *Zophosis convexiuscula*, Gerst.

Zophosis convexiuscula, *Gerstaecker, Bericht d. Akad. d. Wissensch. zu Berlin. 1854. p. 530. — Insekt. v. Mossamb. p. 272. — *Deyrolle, Annal. soc. entom. de France. 4. sér. VII. p. 90 u. 123. No. 16.

Diese bis jetzt nur aus Mosambik bekannte Art liegt in einem übereinstimmenden Exemplar von der Insel Sansibar (Cooke) vor.

Diodontes, Sol.

Annal. soc. entom. de France. III. p. 518.

218. *Diodontes arcuolatus*, n. sp.

Taf. IX. Fig. 6.

Oblongo-ovatus, fronte pronotique rube reticulato-punctatis, hoc late sulento; elytrorum costis acutis, ramis transversis arcuolatis inter se conjunctis. Long. 9 mill.

Kleiner und besonders schmaler als *Diod. porcatus*, Sol. (a. a. O. III. p. 519. No. 1), von mehr länglich eiförmigem Umriss, durch längeren und schmaleren Prothorax sowie durch die Skulptur dieses und der Flügeldecken sehr auffallend unterschieden. — Drittes Fühlerglied nur wenig länger als das zweite und vierte, die folgenden weniger scharf von einander abgesetzt als bei *Diod. porcatus*; die Mandibeln kürzer, vorn nur schwach ausgehöhlt und hier sehr grob punktiert. Clypeus in der Mitte des Vorderrandes deutlich dreizählig, gleich dem Stirnwulst nur sparsam grob punktiert. Stirn über die Mitte hin netzartig gerunzelt punktiert, gegen die Augenleiste hin breit grubig vertieft. Prothorax kaum doppelt so breit als lang, gegen die Spitze hin allmählich und unter fast geradlinigen Seitenrändern verengt, die hervorgezogenen Vorderecken abgestumpft, der Vorderrand in der Mitte gerade abgeschnitten, beiderseits ausgeschweift, die ganze Oberfläche sehr grob netzartig punktiert-gerunzelt und diese Runzeln zu vier glatten Schwielen zusammenfliessend, von denen zwei die breite mittlere Längsfurche begrenzen, zwei mehr nach vorn gelegene von je einem undeutlichen Eindruck begleitet sind. Flügeldecken abgesehen von der vorderen Abstützung fast regulär oval, etwas vor der Mitte am breitesten, ausser der feingekörnten Naht mit den gewöhnlichen vier Längsrippen versehen, welche sich bei der gegenwärtigen Art aus dem matt erdigen Grunde scharf und als glänzend schwarze, glatte Leisten hervorheben; die erste derselben ist mit der zweiten durch zwei, diese mit der dritten durch vier und die dritte mit der vierten durch fünf gleichfalls glänzende und erhabene Querrippen verbunden, so dass die Rückenfläche der Flügeldecken in ihrer Gesamtheit eine sehr zierliche Felderung zeigt, welche noch durch zwei aus dem Endfelde der zweiten und dritten Reihe hervorgehende und gegen die Naht hin verlaufende Rippen vervollständigt wird. Auch die Epiplenren zeigen eine, wenngleich weniger regelmässige Felderung. Bauchseite nackt, fast matt; das Endsegment zahlreicher, die vorhergehenden ganz vereinzelt mit groben Punkten besetzt, aber gleich der Mittelbrust längs der Basis eingekehrt. Schenkel und Schienen sehr grob punktig, Vorderbüßen und Vordersehienen rötlich pechbraun, letztere (wohl durch Abnutzung) am Aussenrande nur schwach gezähnt.

Ein einzelnes Exemplar dieser zierlichen Art liegt von Endara (20. December 1862) vor.

Adesmia, Fisch.

Entomogr. d. l. Russie. I. p. 153.

Macropoda, Sol.219. *Adesmia baccata*, n. sp.

Taf. IX. Fig. 1.

Mandibulis excavatis, capite rugoso-, prothorace fortius reticulato-punctato, hujus disco bicalloso, clytris acuminato-oratis, confertim et subaequaliter seriato-tuberculatis.
Long. 16 mill.

Aus der Verwandtschaft der von Solier als besondere Gattung abgesonderten *Adesm. variolaris*, Oliv., *reticulata*, *Gerst. (Insekt. v. Mossamb. p. 273. Taf. XVI. Fig. 1) und *Abyssinica*, Reiche (Voyage en Abyssin. pl. 22. Fig. 5 u. 6), und besonders letzterer Art durch die starke und dichte Tuberkulirung der Flügeldecken nahe stehend, aber durch geringere Grösse, spitzer ovale Flügeldecken, kürzeren und anders skulptirten Prothorax unterschieden. — Fühler von ganz ähnlichen Formverhältnissen der einzelnen Glieder wie bei *Adesm. reticulata*, Gerst., auch der Kopf mit ganz entsprechender Skulptur, nur die Rinne in der Mitte der Stirn weniger grob. Prothorax bei gleicher Länge etwas breiter, mit stärker hervorgezogenen Vorderecken, minder grober, netzartiger Punktirung seiner Oberfläche und zwei schärfer begrenzten, glatten, mit einer Grube versehenen Schwielen vor der Mitte der Scheihe. Flügeldecken nicht nur beträchtlich schmaler eiförmig, sondern auch von geringerer Wölbung hinter der Mitte ihrer Länge, theilweis in der Skulptur ihrer Oberfläche sehr verschieden; letztere ist von glänzenden und glatten, ziemlich gleich grossen, warzenförmigen Höckern, welche mit Einschluss der Naht acht nicht ganz regelmässige und etwas alternirende Längsreihen bilden, so dicht besetzt, dass die Zwischenräume merklich kleiner als die Höcker selbst sind. Die Epipleuren sehr grob und tief siebartig punktirt. Vorderbrust sparsamer, Schenkel dichter grob punktirt, Schienen scharf geränzelt; Mittel- und Hinterbrust gleich der Basis der drei vorderen Abdominalringe faltig eingeknickt, der Endrand der beiden vorletzten und der Umkreis des letzten Hinterleibsringes zerstreut punktirt.

Gleichfalls nur in einem Exemplare vom See Jipe (Mitte Decembers 1862) vorliegend.

Rhytidonota, Agass.*Rytinota*, Eschsch., Zoolog. Atlas. IV. p. 7.*Acumia*, Reiche.

a) Die Seiten des Prothorax und die Basis der Flügeldecken durchgehends gerandet.

220. *Rhytidonota stupida*, n. sp.

Antennarum articulo tertio brevi, prothorace rotundato-quadrato, scutello elevato, transverso, clytris prothorace parum latioribus, secundum suturam fortiter depressis.
Long. 12 — 13 $\frac{1}{2}$, lat. 4 — 4 $\frac{1}{2}$ mill. ♂ ♀

Durch den eigenthümlich gestalteten Prothorax von den übrigen Arten der Gattung habituell wesentlich abweichend, mit bald stärker, bald matter glänzender Körperoberfläche. Fühler verhältnissmässig kurz und derb, besonders das dritte Glied sehr viel weniger verlängert als gewöhnlich, nur um ein Viertel länger als

das folgende. Kehlrand noch tiefer angeschnitten als bei *Rhyt. scabriuscula*, fast stumpfwinklig. Kopf oberhalb sehr verloschen, nur nach vorn deutlich, aber auch hier sehr fein punktiert, die oberhalb der Augen verlaufenden seitlichen Längsfurchen auffallend tief und nach vorn bis zu den beiden Eindrücken des Clypeus hin verlängert, der Scheitel leicht aufgewulstet und gegen den Hinterkopf mehr oder weniger deutlich abgesetzt. Prothorax so lang wie an der Basis breit, im Ganzen quadratisch, jedoch mit deutlicher Verschmälerung gegen die Spitze hin; die Seitenränder von der Basis bis über die Mitte hinaus parallel, sodann unter leichter Rundung convergirend, der Vorderrand fast gerade abgeschnitten, so dass die Vorderecken kaum oder nur sehr schwach über denselben hervortreten; die Hinterecken nach hinten etwas ausgezogen, dabei aber durchaus stumpf, fast abgerundet; die Oberseite deutlich abgeflacht, längs der Basis stark niedergedrückt, mit äusserst feiner, kaum wahrnehmbarer Punktierung. Der Basalrand fein aufgebogen, der von den Hinter- bis zu den Vorderecken reichende Seitenrand hinter der Mitte leicht geschwungen. Schildchen grösser als gewöhnlich, aufgeworfen, quer viereckig. Flügeldecken an der Basis deutlich breiter als der Prothorax, dann aber seitlich kaum merklich erweitert, von der Mitte der Länge ab stark zugespitzt verengt; ihr Basalrand stark stürmisch geschwungen, deutlich aufgebogen, bei seiner starken Krümmung gegen die hervorspringenden Schulterecken hin sogar aufgewulstet; ihre Oberfläche ohne bemerkbare Skulptur, gegen die Naht hin besonders im Bereich der vorderen Hälfte so stark abfallend, dass dieselbe rinnenförmig vertieft erscheint. Prosternalfortsatz lanzettlich zugespitzt, über die Hüften hinaus verlängert und hier schräg nach oben abfallend; seine Fläche rinnenförmig ausgehöhlt, seine Ränder wulstig verdickt, seine Spitze leicht aufgebogen. Auf der Mitte des Prosternum und der beiden ersten Hinterleibsringe zeigt sich in gleicher Weise wie an der Innenseite der Schenkel bei zwei der vorliegenden Exemplare eine feine punktelartige Punktierung, welche dem dritten, etwas gedrängener gebauten fehlt; vermuthlich charakterisirt jene Skulptur das männliche Geschlecht.

Bei Mombas (Anfang Septembers) und am See Jipe (Ende Oktobers 1862) angefundnen.

b) Die Seiten des Prothorax durchgehends, die Basis der Flügeldecken dagegen nicht gerandet.

221. *Rhytidonota ventricosa*, n. sp.

Antennarum articulo tertio longiore, prothorace transverso, lateribus rotundatis, angulis anticis productis, margine basali tenui; scutello punctiformi, clytris acuminato-ovatis, suturam versus depressis, angulis humeralibus reflexis, tuberculatis. Long. 12 $\frac{1}{2}$ —15, lat. 4 $\frac{1}{2}$ —6 mill. ♂ ♀

Sehr viel kürzer und gedrängener gebaut als *Rhyt. praelonga* (*Acumia praelonga*, Reiche, Voyage en Abyssinie. III. p. 364. No. 1. pl. 22. Fig. 4), ausserdem durch die an der Basis nicht gerandeten Flügeldecken und den sehr feinen Basalrand des Prothorax unterschieden. — Oberfläche des Körpers in der Regel stark glänzend. Fühler kurz und derb, das dritte Glied fast um die Hälfte länger als das folgende. Kehlrand in flachem Bogen gerundet, mit leichter Winklung in der Mitte. Kopf fast oval, beträchtlich schmalor als bei *Rhyt. praelonga*, feiner punktiert, die obere Augenfurche schmal, vorn stark abgekürzt, weit nach aussen von den seitlichen

Clypeus-Falten liegend. Prothorax, auch abgesehen von der starken Rundung der Seiten, breiter als lang, mit ausgeschnittenem Vorder- und Hinterrand und gleich deutlich hervortretenden Vorder- und Hinterecken; der Basalrand noch merklich feiner als der nach hinten allerdings etwas verbreiterte Seitenrand, letzterer bis zu den Vorderecken deutlich und hinter der Mitte geschwungen; die Oberfläche fast gleichmässig gewölbt, ohne wahrnehmbare Punktirung. Schildchen klein, dreieckig, eingesenkt. Flügeldecken mit den Schulterecken etwas breiter als die Prothoraxbasis, schmaler oder breiter zugespitzt eiförmig, auch in ersterem Fall hinter den Schultern gerundet erweitert und deutlich breiter als die Mitte des Prothorax, in letzterem sogar bauchig erscheinend; die Oberfläche der Quere nach gewölbt, längs der Naht abgeflacht oder selbst eingedrückt, die Epipleural-Kante an den Schulterecken stärker aufgeworfen, knopfartig verdickt, die übrige Basis jedoch ungerandet. Prosternalfortsatz stumpf lanzettlich, hinter den Hüften senkrecht abfallend, bei den — offenbar das männliche Geschlecht repräsentirenden — schmalere Individuen flach längsfurchig. Letztere zeichnen sich vor den breiteren und bauchigeren ausserdem durch eine deutliche Tuberkulirung der Kinnplatte und der Innenseite der Schenkel aus.

Diese Art liegt in Mehrzahl vom See Jipe, von Urn und den Bura-Bergen (Oktober und November 1862) vor.

222. *Rhytidonota gravidula*, n. sp.

Antennarum articulo tertio longiore, prothoracis angulis anticis haud productis, margine basali incrassato: scutello punctiformi, elytris acuminato-ovatis, humeris tuberculatis.
Long. 14 - 15, lat. 6 mill.

Der vorübergehenden Art so nahe stehend, dass es selbst zweifelhaft erscheinen könnte, ob die zur Unterscheidung herangezogenen Merkmale in der That von spezifischer Bedeutung sind. Die Fühler erscheinen etwas schlanker und das dritte Glied derselben im Verhältniss zum folgenden noch gestreckter. Der Kehlrand zeigt bei schwächerer Biegung seiner beiden seitlichen Abschnitte eine tiefe mittlere Ausrandung. Am Prothorax macht sich neben der geringeren Breite und der meist etwas stärkeren Wölbung die gerade Abstutzung des Vorderrandes, mit weleber ein Hervortreten der Vorderecken wegfällt, ausserdem aber die grössere Breite und stärkere Aufwulstung des Basalrandes, welche diejenige des Seitenrandes deutlich übertrifft, bemerkbar. An den Flügeldecken sind durchgreifende Unterschiede nicht wahrnehmbar, da die seitliche bauchige Erweiterung derselben je nach den Individuen variiert und eine undeutliche Längsstreifung ihrer Oberfläche zuweilen in gleichem Grade verschwindet wie bei *Rhyt. ventricosa*.

Bei Urn und Aruseba (November 1862) aufgefunden.

c) Die Seiten des Prothorax unvollständig, die Basis der Flügeldecken gar nicht gerandet.

223. *Rhytidonota gracilis*, n. sp.

Prothorace subcordato, margine laterali ante medium obsolete, processu prosternali brevi, obtuso, elytris oblongo-ovatis, angulis humeralibus simplicibus, rotundatis. Long. 10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$, lat. 3—3 $\frac{1}{2}$ mill.

Der *Rhytid. praelonga*, Reiche durch den schlanken Körperbau ähnlicher als die vorhergehenden Arten, aber bei weitem kleiner und durch den seitlich stärker

gerundeten Prothorax, dessen Seitenrand nach vorn verstreichen ist, sowie durch die nicht geraudete Flügeldeckenbasis abweichend. Fühler mit gleichen Längsverhältnissen der einzelnen Glieder wie bei *Rhyt. ventricosa*, Kehlrund in flachem Bogen ausgeschnitten. Kopf überall dentlich, längs des Vorderrandes und innerhalb der beiden aufgewulsteten Seitenränder sogar dichter und ziemlich tief punktirt, die obere Augenforche nach vorn in den Seiteneindruck des Clypeus auslaufend. Prothorax etwas breiter als lang, seitlich stark bogig und ohne Ausbuchtung vor der Basis gerundet, nach hinten beträchtlich stärker als nach vorn verengt, am Vorder- und Hinterrand gerade abgeschnitten, so dass weder die Vorder- noch die Hinterecken hervortreten; die Oberfläche gleichmässig gewölbt, ohne sichtbare Punktirung, der durchgehende Basalrand gleich dem kaum bis zur Mitte reichenden Seitenrand sehr fein abgesetzt, längs der grösseren Vorderhälfte Rücken und Pleuren allmählich und unter stumpfer Abrundung ineinander übergehend. Schildchen klein, rundlich, eingesenkt. Flügeldecken länglich eiförmig, nach hinten spitz ausgezogen, vor der Mitte am breitesten, der Quere nach flach gewölbt, längs der Naht nicht eingedrückt; die Oberfläche gleich dem Halsschild ohne Skulptur, die Epipleuralkante fein, gegen die abgerundeten Schnitern bin aufsteigend, hier aber weder aufgeworfen noch mit einem Höcker versehen. Prosternalfortsatz nicht über die Vorderbüsten binansragend, am Ende abgestumpft und allmählich aufgebogen, seine Fläche mit leichter Mittelrinne und aufgeworfenen Seitenrändern.

In einigen Exemplaren von Aruseba (Anfang Novembers) und Endara (Mitte Decembers 1862) vorliegend.

Pogonobasis, Sol.

Annal. soc. entom. de France. VI. p. 161.

224. *Pogonobasis platessa*, n. sp.

Antennarum articulo tertio parum longiore quam latiore, nigra, nitida, prothorace elytrisque aequaliter latis, disperse punctatis et fulco-pilosis, marginibus lateralibus acutis, serratis. Long. $6\frac{1}{2}$ — $7\frac{1}{2}$ null.

Kaum halb so gross als *Pogon. opatroides* (*Pogon. opatroides* et *ornata*, Solier, a. A. O. p. 163. No. 1 und 2), stumpf oval, mit eng aneinander schliessenden, gleich breiten Halsschild und Flügeldecken. Fühler kurz und gedrunen, zurückgeschlagen kaum die Basis der Flügeldecken erreichend, das dritte Glied nur wenig länger als breit, das zweite und die auf das dritte folgenden um die Hälfte kürzer. Kopf dicht und grob feilenartig punktirt-gerunzelt, matt, gelbbraun behorset, mit eingedrückter Stirn und einer rundlichen Grube jederseits vor dem Auge. Prothorax seitlich nicht über die Flügeldeckenbreite hinaus erweitert, von vorn nach hinten unter leichter Rundung der scharf und fein gezähnten Seitenränder verjüngt, über die Mitte der Scheibe hin mit dentlichem Quereindruck, auf dieser fein und verloschen, beiderseits dagegen grob punktirt, sparsam aber lang und aufrecht gelb behaart; die Filzbekleidung am Vorder- und Hinterrand sowie längs der Basis der Flügeldecken brennend rostroth. Flügeldecken bis über die Mitte hinaus von Prothoraxbreite, nur an der äussersten Basis leicht verschmälert, hinten allmählich zugerundet, mit etwas zipfig angezogener Spitze; ihre Oberfläche beträchtlich glänzender als diejenige des Halsschildes, unregelmässig und nicht besonders dicht mit verschiedenen grossen Punkten und anfrechten, rostrothen Haaren

hesetzt, dazwischen leicht gerunzelt. Der Seitenrand sehr scharfkantig, erst kurz vor der Spitze endigend, weniger scharf aber dichter gesägt als derjenige des Prothorax, nach vorn mehr stumpf gekerbt, sparsam gewimpert. Epipleuren ziemlich dicht und grob, aber dabei leicht punktiert. Prosternalfortsatz nach hinten verbreitert, stumpf abgerundet. Brust und Bauch sehr fein und zerstreut, das Endsegment des Hinterleibes dicht und deutlich punktiert, letzteres zugleich deutlicher behaart. Beine mit schuppenförmigen gelben Borsten dicht bekleidet.

Am See Jipe (Mitte Decembers 1862) in Mehrzahl gefunden.

Machla, Herbst.

Käfer. Vtt. p. 152.

225. *Machla hamaticollis*, n. sp.

Taf. IX. Fig. 7.

Prothoracis margine laterali tenui, reflexo, longe ante basin truncato, clytris acuminato-ovatis, cribrato-punctatis, suturam versus scabris, in margine laterali et disco sciatim tuberculatis. Long. 13 mill.

Zu den kleineren Arten der Gattung gehörend und von allen bekannten schon durch die auffallende Bildung des Prothorax unterschieden. An den Fühlern sind das erste und dritte Glied nur sehr wenig länger als das vierte, die Endglieder kaum verbreitert, das zehnte im Verein mit dem elften fast kuglig. Mandibeln, Oberlippe und Clypeus gelb behorstet, die Stirn in zwei seitlichen Eindrücken grob punktiert und schwarzborstig. Prothorax an Spitze und Basis schmal, von vorn bis über die Mitte hinaus in schräger Richtung stark trapezoidal erweitert, der in dieser Weise gebildete, etwas aufgehogene und verhältnissmässig dünne Seitenrand nach hinten hin plötzlich quer abgestutzt, der Basalrand durch doppelte Einbuchtung leicht dreizipflig, der Vorderrand tief, fast halbkreisförmig angesehnitten, die Vorderwinkel lang ausgezogen und zugespitzt, die hinteren rechtwinklig; die Oberfläche durch Eindrücke nachen, grob und unregelmässig punktiert, längs der Mittellinie breit gefurcht und diese Rinne von zwei Reihen nach hinten hin höher werdender und mit schwärzlichen Borsten bekleideter Höcker eingefasst; die Unterseite grob durchlöchert, aber zerstreut punktiert, die Fühlergrube bis nahe an die Spitze des flügelartigen Seitenrandes reichend. Flügeldecken länglich und spitz ausgezogen eiförmig, hinter der Mitte am breitesten, ihre Oberfläche von der Basis bis zum Beginn des letzten Dritttheils unter leichter Wölbung horizontal, sodann stark abschüssig; der Seitenrand zu acht starken, stumpf kegelförmigen Höckern ausgezackt, welche an ihrer Spitze dicke gelbliche Schuppen tragen; die Mitte der Scheibe mit einer unregelmässigen Längsreihe von niedrigen, mehr abgeplatteten, schwarzfilzigen Tuberkeln versehen. Der Nabraum, welcher von diesen beiden Höckerreihen in Gemeinschaft bis jenseits der Mitte der Länge eingefasst wird, erscheint sebartig und schrägrunzig, der ausserhalb derselben liegende Raum dagegen ist gleich dem ganzen Spitzen-Dritttheil, den senkrecht abfallenden Seitenwänden und der Bauchseite grob durchlöchert-punktiert. Gleich letzterer sind die ganzen Beine dicht und brennend rostroth behilzt, die Schenkel mit gelben, die Schienen vorwiegend mit schwarzen Borsten bekleidet.

Das einzige vorliegende Exemplar wurde am See Jipe (Mitte Decembers 1862) gefunden.

Psammodes, Kirby.

Transact. Linn. soc. of London. XII. p. 412.

*Phanerotoma, Sol.***226. *Psammodes carbonarius*, Gerst.**

Phanerotoma carbonarius, *Gerstaecker, Bericht d. Akad. d. Wissensch. zu Berlin. 1854. p. 532.
No. 18. — Insekt. v. Mossamb. p. 283. Taf. XVII. Fig. 2.

Ein von Cooke auf Sansibar gefundenes Exemplar stimmt mit den aus Mosambik vorliegenden genau überein.

Phrynocolus, Lacord.

Gen. d. Coléopt. V. p. 201.

*Cryptogenius, Sol.***227. *Phrynocolus petrosus*, n. sp.**

Taf. IX. Fig. 4.

Robustus, niger, opacus, indumento rufo-brunneo tectus, prothorace utrinque fortiter binodoso, supra deplanato et rude rugoso-punctato, elytris acuminatq-ovatis, alae bicostatis, inter suturam et costam superiorem depressis, ubique irregulariter tuberculatis. Long. 27 mill.

Mehr denn doppelt so gross als *Phryn. dentatus* (*Cryptogenius dentatus*, Solier, Memor. della acad. di Torino. 2. ser. VI. p. 251), von dem er durch gestreckteren Bau und Skulptur habituell wesentlich abweicht. Die Oberfläche des Körpers ist, abgesehen von den zahlreichen höcker- und leistenförmigen Erhabenheiten, welche tief schwarz und glatt erscheinen, mit feinen, schuppenförmigen, ockerbraunen Härchen und einem erdig erscheinenden Toment von gleicher Farbe dicht bedeckt; letzteres, mit der Schuppenbekleidung eng verbunden, macht eher den Eindruck einer Hautsekretion als einer Ablagerung anorganischer Bestandtheile. Die Fühler sind sehr viel derher als bei *Phryn. dentatus*, ihr drittes Glied nur doppelt so lang als breit, die folgenden bis zum neunten dick, länglich viereckig. Die abgeflachte Stirn zeigt auf der Grenze gegen den aufgewulsteten Clypeus hin einen tiefen Quereindruck und ist gleich diesem grob, aber leicht gitterartig gerunzelt. Der Prothorax steigt sowohl von dem tief angeschnittenen, aber nicht aufgebogenen Vorder-, wie von dem stülmig geschwungenen, scharfen Seitenrand gegen die flachgedrückte Scheibe hin stark an, ist gegen die Basis hin leicht trapezoidal verengt, hat obrartig hervortretende Vorderecken und hinter denselben bogenförmig gerundete Seiten; die Scheibe desselben ist jederseits von zwei knollenförmigen Hervorragungen, einer grösseren vorderen und schwächeren hinteren, gegen die fast senkrecht abfallenden Seitenwände hin abgegrenzt; letztere sind vorwiegend glatt, nur mit vereinzelt, grubenartigen Punkten und Eindrücken versehen, die Scheibe dagegen äusserst grob gitterartig gerunzelt, mit der Andeutung zweier seitlicher Längswülste und einem scharf ausgeprägten, feinen Mittelkiel. Flügeldecken bis zum letzten Drittheil der Länge fast parallel, der tief herabgezogene Endtheil scharf abge schnürt und stumpf abgerundet; die Scheibe zwischen der Naht und der oberen scharfen Längsrippe vollkommen horizontal, abgeflacht, letztere am Ende

nach innen hakenförmig eingekrümmt und nach hinten einen dicken Höcker bildend, die zweite (nuter) Längsrippe sehr viel weiter nach hinten reichend und in eine Querleiste auslaufend; sowohl die horizontale Seibe wie der Raum zwischen beiden Rippen unregelmässig mit grohen, isolirten, zum Theil quergezogenen Höckern, die Epipleuren dagegen mit dickeren, mehr zusammenfliessenden Wulsten bedeckt, die leistenartig erhabene Naht gleich dem hinteren Theil des Seitenrandes deutlich eingekerbt. Unterseite des Körpers ohne deutliche Skulptur, gleich den Beinen sehr fein und dicht haarförmig beschuppt. Prosternum hinterwärts tief gefurcht, zweiwinklig.

Diese ausgezeichnete Art liegt in einem einzelnen Exemplare vom Sec Jipe (Mitte Decembers 1862) vor.

228. *Phrynocolus frondosus*, n. sp.

Taf. IX. Fig. 5.

Gracilior, niger, cinereo-tomentosus, prothorace utrinque calloso, lineis tribus disci elevatis instructo, elytris supra tricastatis, costis pinnatis, interna abbreviata, media apice hamata calloque semilunari terminata. Long. 15 mill.

Etwas kürzer als *Phryn. dentatus*, Sol., mit stärker gerundetem Prothorax, nach hinten weniger absehlüssigen Flügeldecken und sehr verschiedener Skulptur der Körperoberfläche. Letztere ist, abgesehen von den glänzend schwarzen Skulpturen, mit einem licht aschgrauen Toment überzogen, welches die darunter liegende Schnppenbekleidung fast ganz verhüllt; nur auf den Epipleuren, wo das Toment dünner wird, sind die rundlichen Schnppen deutlich zu erkennen. Die Fühler sind verhältnissmässig ebenso derb wie bei der vorübergehenden Art, mit kurzen weisslichen und längeren greisgelben Borsten dicht bekleidet. Der quere Eindruck auf der Grenze von Stirn und Clypeus erstreckt sich seitlich bis zu den Augen, die Skulptur der ersteren ist sehr verloschen und reducirt sich auf einige Schwielen, deren oberste sich durch trapezoidale Gestalt auszeichnet. Der Prothorax ist heiderseits vor der Mitte stark gerundet erweitert, nach hinten stärker als nach vorn verengt, die Vorderwinkel ohrförmig nach vorn angezogen, die hinteren kleiner, aber gleichfalls deutlich ausgebildet, der Vorderrand etwas schwielig verdickt, glänzend; die flachgewölbte Scheibe ist jederseits durch eine vor der Mitte liegende starke Längsschwiele gegen die abfallenden Seitentheile abgegrenzt und in der Mitte von drei glatten, erhabenen Längslinien durchzogen, deren beide seitliche gegen den Vorderrand hin S-förmig geschwungen und ansehnlich verbreitert erscheinen. Die Flügeldecken bilden im Umriss ein nach hinten zugespitztes Oval; ihre Oberfläche ist bis zum Ende der zweiten Längsrippe horizontal und fällt gegen die Spitze hin sehr ab. Ausser der Naht treten drei ziemlich feine, glänzend schwarze, glatte Längsrippen hervor, welche sich nach beiden Seiten hin gleich einem gefiederten Blatt verästeln; die innerste ist an der Basis abgekürzt und endigt schon fast bei der Hälfte der ganzen Flügeldeckenlänge, die zweite krümmt sich am Ende hakenförmig nach innen und bildet gegen den hinteren Absturz eine starke, glänzende, halbmondförmige Querschwiele; zwischen der dritten, welche den oberen seitlichen Contour bildet, und dem Ansenrand finden sich in Mehrzahl grössere, schwielentartige, glatte Flecke. Die Bauchseite ist

verlosehen und zerstreut punktirt; die Beine sind sehr dicht aschgran behaart und fein weisslich behorset.

Gleichfalls nur in einem, an derselben Lokalität aufgefundenen Exemplare vorliegend.

229. *Phrynocotus plicatus*, n. sp.

Robustus, nigr., prothorace rotundato-quadrato, supra confertissime et aequaliter rugoso-punctato, elytris nitidissimis, disperse punctulatis, rufescenti-setulosis, latera versus sensim fortius longitudinaliter plicatis. Long. 22—25 mill. ♂ ♀

♂ Abdominis segmento secundo plaga media rufo-tomentosa instructa.

♀ Abdominis segmentis duobus primis in medio confertim punctatis et setulosis.

Habituell mehr an die *Psanmodes*-Arten mit kleinem Prothorax als an die beiden vorhergehenden erinnernd. Fühler lang und dünn, fast fadenförmig, zurückgeschlagen die Prothoraxbasis weit überragend; ausser dem dritten auch das vierte bis achte Glied lang gestreckt, selbst die beiden Endglieder länger als breit. Kopf in ähnlicher Weise wie der Prothorax dicht runzlig punktirt, jedoch minder grob. Prothorax, abgesehen von den zipfelartig heraustretenden Vorderecken, abgerundet quadratisch, nur am Vorderrande abgestutzt; der abwärts gebogene Seitenrand ohne Unterbrechung und in regulärem Bogen in den Basalraud übergehend und gleich diesem leicht erennlirt; seine Oberfläche nicht hneklig, sondern nur leicht und fast gleichmässig gewölbt, sehr grob und dicht netzförmig gerunzelt-punktirt, daher rauh und matt erscheinend, die Runzeln jederseits vor der Mitte zu einer kleinen glatten Schwiele zusammenfliessend. Die Flügeldecken erscheinen, wenn sie der ihnen aufsitzenden Erdkruste entledigt werden, glänzend schwarz, sind fein und zerstreut aufgestochen punktirt, in den Punkten mit aufgerichteten, rostfarbenen Borsten besetzt; ihr Umriss ist ziemlich regelmässig, nach hinten jedoch zugespitzt eiförmig, ihre Wölbung in der Querrichtung eine gleichmässige, weder durch Abplattungen noch durch Leisten unterbrochene. Die Längsfaltung ihrer Oberseite hebt in einiger Entfernung von der Naht schwach an, wird aber gegen den Seitenrand hin, über welchem sich die fünfte und sechste Falte finden, ziemlich stark. Epipleuren nur wenig schmaler als der Abstand des Seitenrandes von der äussersten Längsfalte, die ziemlich grob eingestochenen Punkte ihrer Oberfläche runzlig zusammenfliessend; auch oberhalb des gegen die schneppenartig ausgezogene Spitze hin deutlich aufgehobenen Seitenrandes ist die Punktirung sehr viel grober als auf der Rückenfläche. Der Prosternalfortsatz ist fast abgeflacht, wenigstens seitlich nicht aufgetrieben, die Seiten der Mittel- und Hinterbrust äusserst grob siebartig punktirt. Der nur matt glänzende Hinterleib ist auf dem ersten und letzten Segment grober und dichter, auf den übrigen feiner und zerstreut punktirt; nur längs der Mittellinie, wo beim Männchen das zweite Segment einen scharf abgeschnittenen, dicht rothfäzigen Fleck, beim Weibchen die beiden ersten Ringe eine feine anliegende Borstenbekleidung zeigen, sind die Punkte wieder dichter gedrängt. Beine in gewöhnlicher Weise dicht behorset.

Am See Jipe, bei Aruseha und Endara (Oktober bis December 1862) aufgefunden.

Sepidium, Fab.

Syst. Entom. p. 250.

Vieta, Lap. — *Dymonius*, Sol.230. *Sepidium muscosum*, n. sp.

Taf. IX. Fig. 2.

Antennis perspicue 11-articulatis, dense cervino-tomentosum, nigro-canoque setosum, prothoracis processu apicali bilobo, dentibus lateralibus unguis, hamatis, clytris subcaudatis, ante apicem fortiter obtuse cornutis. Long. $18\frac{1}{2}$ – 20 mill.

Diese Art steht in Form, Skulptur und Haarbekleidung dem von Laporte unter dem Namen *Vieta*, von Solier als besondere Gattung *Dymonius* abgetrennten *Sepidium vestitum*, Gory (in Guérin, Iconogr. d. règne anim., Insectes p. 114. pl. 28 bis. Fig. 5) sehr viel näher als den von den genannten Autoren unter ihrer Gattung *Sepidium* belassenen Arten, stimmt aber mit letzteren in den deutlich elfgliedrigen Fühlern überein. Von der genannten Gory'schen Art, welche hiernach wieder in die Gattung *Sepidium* aufgenommen werden muss, unterscheidet sie sich leicht durch den grossen zweilappigen Spitzenfortsatz und die langen, hakenförmigen Seitenzähne des Prothorax, durch die zweispitzigen Flügeldecken und den grossen zapfenförmigen Fortsatz ihres hinteren Endes. — Die dichte Tomentbekleidung des ganzen Körpers variiert je nach den Individuen zwischen Rebfarben und Rostroth, die aufgerichteten groben Borsten der Rückenfläche sind längs der Seitenränder vorwiegend blass gelbbraun, über die Mitte hin fast durchgehend schwarzbraun gefärbt. An den Fühlern sind die einzelnen Glieder etwas gestreckter als bei *Sepid. vestitum*, die Beborstung bis gegen die Spitze hin licht rebfarben, an dieser vorwiegend schwarz; die beiden deutlich getrennten Endglieder sind fast nackt, schwärzlich. Der vom Vorderrand des Prothorax ansteigende Zapfen ist breit, doppelt so hoch als bei *Sepid. vestitum*, schräg nach vorn und oben gerichtet, gegen die Spitze hin erweitert und durch einen tiefen, winkligen Einschnitt zweilappig; die beiden Seitenzähne äusserst kräftig, fast von halber Prothoraxlänge, kegelförmig, mit der Spitze rückwärts gekrümmt. Flügeldecken mit gleicher Skulptur wie bei *Sepid. vestitum*, nur die senkrecht abfallenden Seitenränder in ihrer ganzen Ausdehnung gleichmässig reihenweise gegruht; bei gleicher Breite merklich länger, am Ende einzeln zugespitzt, so dass beide in Gemeinschaft zweizinkig erscheinen; die seitliche Leiste auf der Grenze zwischen dem horizontalen und dem abhängigen Theil in einen dicken, etwas nach aussen und oben gerichteten, stumpf abgerundeten Zapfen auslaufend. Bauchseite dicht und gleichmässig befilzt; Beine etwas länger hehorstet als bei *Sepid. vestitum*.

Die Art wurde in Mehrzahl zwischen dem See Jipe und den Bura-Bergen, ausserdem auch bei Endara (December 1862) gesammelt.

Anchophthalmus, Gerst.

Bericht d. Akad. d. Wissensch. 1854. p. 533.

Die Angabe Lacordaire's (Gen. d. Coléopt. V. p. 241), dass diese Gattung mit der durch Mulsant und Rey (Opusc. entom. IV. p. 90) von *Opatrinus* abgezweigten Untergattung *Zolinus* zusammenfalle, ist völlig unbegründet. Während

die der letzteren angehörenden Arten: *Zod. ovalis* und *Madagascariensis*, langgestreckt und gleich breit sind und mit einem kleinen, nach vorn verengten Prothorax eine typische, von Mulsant angegebene Flügeldeckenstreifung verhindern, handelt es sich bei den *Anchophthalmus*-Arten um breite, *Selenipistoma*-ähnliche Formen mit grossem, seitlich gerundetem und flach ausgebreitetem Prothorax und gerippten Flügeldecken, so dass sie eher an manche *Opatrinus*-Arten der neuen Welt erinnern. Von letzteren unterscheiden sie sich schon durch die seitlich nicht ausgeschnittenen Flügeldecken, deren nach hinten allmählich verschmälerte Epipleuren den Hinterleib in vollständiger Continuität bis zur Spitze umschliessen.

231. *Anchophthalmus clathratus*, n. sp.

Obtus. ovatus, niger, parum nitidus, glaber, prothoracis margine deplanato sat lato, extus ruguloso, disco convexiusculo, subtiliter punctato, elytris striatim forcatopunctatis, interstitiis 3., 5., 7. costatim elevatis. Long. 13, lat. 6 mill.

Bei gleicher Breite beträchtlich kürzer als *Anch. sulphoides*, *Gerst. (Ber. d. Akad. d. Wissensch. 1854. p. 533. No. 28. — Insekt. v. Mossamb. p. 288), auch nicht matt kohlschwarz, sondern mit sichtharem, wengleichen geringem Glanz besonders auf der Oberseite des Prothorax. (Fühler fehlen.) Kopf etwas schmaler als bei der genannten Art, in übereinstimmender Weise dicht gedrängt punktirt, vor den Augen etwas stärker aufgewulstet. Prothorax merklich kürzer, mit etwas stärker ausgezogenen Vorder- und Hinterecken, flach abgesetztem und sogar leicht aufgebogenem Seitenrand, stärker kissenartig gewölbter Scheibe und sehr viel feinerer, in der Mitte sogar deutlich sperriger Punktirung; dieselbe fliesst selbst zu beiden Seiten der Scheibe, wo sie beträchtlich dichter ist, nirgends zu Runzeln zusammen, nur die Seitentheile lassen solche zunächst dem aufgeworfenen Aussensaum deutlich erkennen. Schildchen mit gleicher Punktirung wie der Prothorax. Flügeldecken nur um ein Viertel länger als zusammen breit, bis zum letzten Drittheil parallel, sodann eiförmig zugerundet. Die gewöhnlichen neun Punktreifen der auf der hinteren Hälfte stärker gewölbten Oberfläche furchenartig vertieft, die Punkte selbst sehr grob, grubenartig, etwas in die Quere gezogen, die Zwischenräume sehr fein und zerstreut punktirt, gewölbt, der dritte, fünfte und siebente schon für das unehewaffnete Auge deutlich rippenartig erhöht, der dritte und siebente hinten miteinander schleifenartig verbunden, die dazwischenliegenden daher verkürzt. Vorder- und Hinterbrust gleich dem Hinterleib deutlicher, die Epipleuren dagegen verloschen fein und zerstreut punktirt, die Oberfläche zwischen den Punkten stellenweise leicht gerunzelt. Alle drei Schienenpaare einfach und gerade.

Am See Jipe (Mitte Decembers 1862) gefunden.

232. *Anchophthalmus scutatus*, n. sp.

Oblongo-ovatus, niger, subnitidus, glaber, prothoracis subtiliter punctati margine laterali explanato, apicem versus angustato, elytris punctato-sulcatis, alternatim subcostatis. Long. 10, lat. 4 1/3 mill.

Mehr denn doppelt so lang als breit, ziemlich parallel, tief und etwas glänzend schwarz, nackt. Fühler kurz, zurückgeschlagen nur bis auf $\frac{2}{3}$ der Prothoraxlänge reichend, das dritte Glied nicht ganz so lang wie die beiden folgenden zusammen-

genommen, die Glieder vom fünften an nicht länger als breit. Kopf ziemlich stark und dicht, aber nirgends runzlig punktirt. Prothorax kaum um ein Viertel theil breiter als lang, erst in der vorderen Hälfte allmählich gegen die Spitze hin verschmälert, mit abgestumpften Vorder- und spitzwinkligen Hinterecken; der von der Scheibe deutlich und flach abgesetzte Seitenrand hinten sehr breit, nach vorn stark verschmälert, mit aufgebogenem Aussensaum, nicht dichter, aber beträchtlich stärker punktirt als die kissenartig gewölbte und mit feiner Mittellinie versehene Scheibe. Schildchen mit sehr feiner Punktirung. Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit, an den abgerundeten Schulterecken etwas breiter als in der Mitte, jenseits derselben nach hinten eiförmig zugerundet, mehr seidenartig glänzend als der Prothorax, in den fein furchenartig vertieften Längstreifen sperrig punktirt, die Zwischenräume mit feinen, zerstreuten Pünktchen besetzt, der dritte, fünfte und sechste stärker gewölbt und leicht rippenartig heraustretend, der fünfte und siebente vor der Spitze mit einander verbunden, letzterer sich auch mit dem dritten vereinigend. Unterseite des Körpers und Epipleuren sehr verloschen punktirt. Schienen einfach und gerade, Tarsen gleich den Tastern rothbraun.

Mit dem vorhergehenden gleichzeitig beim See Jipe gefunden.

Opatrinus, Latr.

Régne anim. 2. éd. V. p. 19.

233. *Opatrinus trivialis*, n. sp.

Oblongo-ovatus, ater, opacus, prothorace deplanato, clytris anguste et subtiliter punctato-sulcatis, interstitiis fere planis, disperse punctulatis. Long. 11—12 mill. ♂♀.

♂ *Tibias anticis arcuatis, intus bisinuat.*

Beträchtlich kleiner als *Opatr. infernalis* (*Eurymotus infernalis*, *Gerst. Insekt. v. Mossamb. p. 287), von etwas gestreckterer Form, zwar ebenso tief, aber weniger matt schwarz. Fühler mit gleichen Längsverhältnissen der einzelnen Glieder. Oberlippe dichter und weniger grob punktirt, durch gelbe Behaarung braun schimmernd, Clypens tiefer bogig ausgeschnitten; Punktirung des Kopfes nicht ganz so gedrängt, nirgends runzlig, in der Mitte der Stirn am tiefsten. Prothorax beträchtlich schmäler und daher weniger quer, mit flacher ausgeschnittenem Vorderrand und stärker ausgezogenen, schärfer zugespitzten Hinterecken; zwar etwas weniger abgeflacht als bei der genannten Art, so dass die Scheibe sich gegen die Seitenränder deutlicher absetzt, aber immerhin eher als niedergedrückt denn als gewölbt zu bezeichnen; die Punktirung weder feiner noch sparsamer, der Grund aber trotzdem nicht matt schwarz. Schildchen glänzend, deutlich punktirt. Flügeldecken verhältnissmässig schmäler, spitzer zugerundet, deutlich schmaler gefurcht und in den Furchen nicht nur weniger grob, sondern auch bei weitem sperriger punktirt, die Zwischenräume in entsprechender Weise sehr flach gewölbt und mit zerstreuten Pünktchen besetzt; der vierte bis sechste durch den sich mit dem dritten verbindenden siebenten abgekürzt. Prosternalfortsatz hinten etwas stumpfer abgerundet, Mesosternum breiter ausgehöhlt, mit nur schwach aufgewulsteten Rändern. Hinterleib fein und zerstreut punktirt, seitlich fein längarissig. Beine stauhartig gelb behaart.

Beim Männchen sind die Vordertarsen stark erweitert, die gekrümmten

Vorderschienen am Innenrande vor und hinter der Mitte deutlich ansgebuchtet, hinterwärts körnig punktirt und mit einer gelbfäzigen mittleren Grube versehen.

Bei Mombas von Dr. Kersten, in grösserer Anzahl von Cooke auf Sansibar gefunden.

234. *Opatrinus elevatus*, n. sp.

Oblongo-ovatus, ater, parum nitidus, prothorace convexiuscula, subsulento, clytris late et profunde punctato-sulcatis, interstitiis convexis, disperse punctulatis. Long. $8\frac{1}{2}$ —10 mill. ♂ ♀.

♂ *Tibiis anticis arcuatis, intus emarginatis ibique flavo-fimbriatis.*

Kleiner als die vorhergehende Art, übrigens von ähnlichem Umriss, bei gleich tief schwarzer Färbung mit einigem, wenn auch schwachem, seidenartigem Glanz. Fühler von gleichen Längsverhältnissen der einzelnen Glieder. Kopf grober und besonders auf dem Clypeus auch gedrängter punktirt, die Stirn mit schwachem Längskiel, der Vorderrand des Clypeus mehr stumpfwinklig eingeschnitten als bogig ausgerandet. Prothorax wenigstens beim Männchen erst von der Mitte anfangend und nach vorn schwächer verengt, im Bereich der Scheibe etwas gewölbt, der Länge nach leicht gefurcht, die Punktirung relativ, wenn auch nicht absolut stärker, der Seitenrand feiner, weniger verdickt. Schildehen punktirt. Flügeldecken merklich kürzer, nach hinten jedoch kaum stumpfer zugerundet, die Punkte in den Furehen mindestens doppelt so breit als bei *Opatr. trivialis* und letztere daher nur wenig schmaler als die Zwischenräume erscheinend; diese fein und zerstreut punktirt, gegen die Naht hin nur leicht, nach aussen jedoch allmählich stärker gewölbt und hier fast rippenartig erscheinend. In gleicher Weise wie der dritte mit dem siebenten, verbindet sich innerhalb derselben der vierte mit dem sechsten Zwischenraume, so dass der am meisten abgekürzte fünfte also doppelt eingeschachtelt erscheint. Prosternalfortsatz eiförmig abgerundet, fein gerandet, auf der Fläche punktirt; Mesosternum im Bereich der vorderen Hälfte fein gekielt, hinterwärts tief gefurcht. Hinterleib glänzend, fein und zerstreut punktirt, auf den drei vorderen Segmenten überall deutlich längsrissig.

Beim Männchen sind die Vordertarsen nur leicht erweitert, die gekrümmten Vorderschienen innerhalb längs der grösseren Spitzenhälfte bogig ausgerandet und in dem oberen Theil dieser Ausrandung mit gelber Haarwimperung versehen; ihre Rückseite ist grob sehartig punktirt.

In einem Paare von Kisnani (Ende Oktobers) und Endara (20. December 1862) vorliegend.

Anomalipus, Latr.

Guérin, Iconogr. d. règne anim. p. 117.

Heteroscelis, Latr.

235. *Anomalipus heraldicus*, n. sp.

Taf. IX. Fig. 3.

Oblongus, deplanatus, niger, opacus, prothorace ante medium subhamato-dilatato, hexagono, supra bicalloso, clytris sulcatis, interstitiis convexis, subtiliter granulosis, post medium tuberculis magnis, laevibus, in series duas transversas dispositis ornatis, margine laterali fortiter undulato; femoribus simplicibus, tibiis angustis, intermediis extus emarginatis. Long. $26\frac{1}{2}$ mill. ♂.

Eine sehr ausgezeichnete Art, welche sich von allen bis jetzt bekannten der Gattung durch Umriss und Skulptur gleich auffällig unterscheidet. Die Fühler gleichen in ihrer Derbheit und in der Form der einzelnen Glieder denjenigen des *Anom. lineatus* (*Heteroseris lineatus*, *Gerst. Insekt. v. Mossamb. p. 275. Taf. XVI. Fig. 4), weichen aber dadurch ab, dass das dritte Glied um ein Viertel kürzer ist. Der Kopf ist merklich schmaler als bei der genannten Art, sein mittlerer Ausschnitt etwas flacher und breiter, die beiden vorderen Lappen wulstiger gerandet, die Oberfläche dichter und seichter punktiert. Der abgeflachte Prothorax hat die Form eines unregelmässigen, queren Sechsecks, welches in seiner vorderen Hälfte sehr viel breiter und dessen vordere Kante gleich den beiden hinteren seitlichen tief bogig angeschnitten ist. Vorder- und Hinterwinkel sind stark ausgezogen, jene viel breiter und stumpfer abgerundet als diese, die Seitenwinkel gleichfalls stark abgestumpft, erscheinen aber bei dem tiefen, hinter ihnen liegenden Ausschnitt fast bakenförmig heranstretend. Die Mitte des Vorder- und Hinterandes ist wulstig verdickt, die Oberfläche durch vier vor der Mitte liegende grubige und zwei jederseits der hinteren Hälfte liegende Längseindrücke uneben, vor der Mitte der Länge mit zwei erhabenen, glatten, runden, augenförmigen Schwielen versehen, im Uebrigen dicht gedrängt netzartig, aber seicht gerunzelt-punktiert, die Seitenränder im Bereich der vorderen Hälfte deutlich eingekerbt. Die Flügeldecken sind fast doppelt so lang als die Mittellinie des Prothorax, bis über die halbe Länge hinans horizontal und flach gedrückt, sodann stark nach unten abfallend; nach einer winkligen Erweiterung hinter der sich dem Prothorax eng anschliessenden Basis verlaufen ihre stark wellig eingefalteten Seitenränder bis zum letzten Viertheil der Länge nahezu parallel. Ihre Oberfläche ist seicht längsfurchig, die acht schmalen Zwischenräume sind fein und dicht gekörnt, deutlich gewölbt, der dritte und fünfte rippenartig erhaben, ersterer zugleich gegen die Basis hin nach aussen gekrümmt, letzterer nahe der Mitte der Länge mit einem oder zwei kleineren Tuberkeln versehen. Auf der hinteren Hälfte treten in zwei Querreihen angeordnet stärkere, knollige, theilweise zu Querkulsten vereinigte Höcker mit glatter Oberfläche hervor, deren hintere auf jeder Flügeldecke zwei starke, glatte Längsrippen aus sich hervorgehen lassen. Der lanzettliche Prosternalfortsatz ist gleich dem zwischen den Hinterhöften liegenden Theil des Hinterleibes beiderseits wulstig gerandet, ebenso die vier vorderen Hinterleibsringe an ihrem Endrande stark aufgewulstet; letztere sind im Uebrigen glänzend, zerstreut punktiert und flach wellig gerunzelt. Die grobkörnig punktierten Beine sind nicht verdickt, die Schienen gerade und schlank, die vorderen mit langem und schmalen End- und stumpfem Mittelzahn der Aussenseite; die mittleren zwischen der leicht winklig heraustretenden Mitte und der dreieckig erweiterten Spitze flach bogig ausgeschnitten.

Am See Jipe, Mitte Decembers 1862, entdeckt.

Opatrum, Fab.

Syst. Entom. p. 76.

236. *Opatrum contractum*, n. sp.

Alatum, latiusculum, fusco-sulcosum, prothoracis lateribus leviter reflexis, basin versus vix sinuatis, elytris obsolete punctato-sulcatis, intersitiis convexis, subdilat. granulatis. Long. 9—11, lat. $4\frac{1}{4}$ — $5\frac{3}{4}$ mill.

Dem *Opatr. aequale*, *Erichs. (Archiv. f. Naturgesch. IX. 1. p. 247. No. 84) zunächst verwandt, aber durchschnittlich grösser, bei ansehnlicherer Breite auch beträchtlich gedrungener gebaut. Fühler merklich kürzer und daher, das dritte Glied nicht länger als die beiden folgenden fast kugligen zusammengekommen. Clypeus durch eine tiefere bogige Furche von der Stirn abgesetzt, jederseits von der Mitte deutlich zweiwulstig. Prothorax beträchtlich grösser und zwar nicht nur länger und mit weiter hervortretenden Vorderecken, sondern auch seitlich stärker gerundet und gegen die Basis hin schwächer oder selbst kaum merklich abgebochtet; die Scheibe stärker gewölbt und gegen die flachen, etwas aufgehobenen Seitenränder deutlicher abgesetzt, die ganze Oberfläche wie dort dicht und fein granulirt. Flügeldecken fast um den vierten Theil kürzer als bei *Opatr. aequale*, bis über die Mitte hinaus gleich breit, dann allmählich oval zugerundet; die Längsfurchen der Oberseite sehr viel seichter und fast verloschen punktiert, die Zwischenräume leicht gewölbt, flach granulirt, mit feineren und zahlreicheren rothbraunen Bürstchen besetzt. Bauchseite rein schwarz, aber durch die etwas stärkere und dichtere Punktirung weniger glänzend, die Hinterbrust und das runzlig punktirte Endsegment des Hinterleibes sogar fast matt. Schienen und Tarsen etwas lichter als die Schenkel, mehr pechbraun.

In grösserer Anzahl am See Jipe (Ende Oktobers 1862) gesammelt.

237. *Opatrum patrule*, Erichs.

Opatrum patrule, *Erichson, Archiv f. Naturgesch. IX. 1. p. 248. No. 84.

In mehreren Exemplaren bei Momhas (September 1862) gefunden. Die Art ist an der Westküste von Senegambien bis nach Angola verbreitet.

238. *Opatrum dermestoides*, n. sp.

Scutello elevato, glabro, oblongum, alatum, fusco-setulosum, prothorace apicem versus sat fortiter angustato, angulis posticis depressis, elytris distincte punctato-sulcatis, interstitiis transverse rugulosis. Long. $7\frac{2}{3}$ —8, lat. $3\frac{3}{4}$ mill.

Mit *Opatr. virgatum*, *Erichs. (Archiv. f. Naturgesch. IX. 1. p. 249. No. 86) zunächst verwandt und von annähernd gleicher Grösse und Form, einem *Dermestes* im Habitus nicht unähnlich; bei ähnlicher Skulptur und Borstenbekleidung von der genannten Art durch etwas längeren, gewölhteren und vorn tiefer angeschnittenen Prothorax sowie durch unpunktirtes, glänzendes Schildchen unterschieden. — Fühler rüthlich pechbraun, mit dunklerer Keule, das dritte Glied so lang wie die beiden folgenden zusammen. Der Eindruck zwischen Stirn und Clypeus seicht, quer, in der Mitte fast verstrichen. Prothorax mit schwach gerundeten Seiten, nach hinten kaum, nach vorn dagegen stark verschmälert, die grössere hintere Hälfte der Seitenränder und die Hinterwinkel — letztere in weiterer Ansehnung — niedergedrückt, so dass sich die leicht gewölhte Scheibe mit dentlichem Wulst gegen dieselben absetzt; die Oberfläche ebenso dicht gekörnt und behorset wie auf dem Kopf. Schildchen deutlich aufgeworfen, glatt und glänzend, entweder ganz oder wenigstens an der Spitze licht pechbraun. Flügeldecken reichlich dreimal so lang als der Prothorax, bis über die Mitte der Länge hinaus gleich breit, sodann ziemlich spitz zugerundet; die Punktstreifen deutlich vertieft und ziemlich grob, die flach gewölhten, etwa dreimal so breiten Zwischenräume fein

querrunzig, bei abgeriebener Behorstung ziemlich glänzend, die kurzen rostrothen Bristchen fast dreizeilig angeordnet. Unterseite schwärzlich pechbraun, zuweilen längs der Mitte rothbraun, leicht glänzend, sperrig und grob punktiert, die Seiten der Hinterbrust jedoch dicht körnig und etwas gerunzelt. Hüften, Schenkelbasis und Tarsen pechbraun oder licht rothbraun.

In Mehrzahl bei Arnsha (Anfang Novembers 1862) gesammelt.

Anmerkung. Das von Reiche (Voyage en Abyssinie. III. p. 368. No. 2) beschriebene *Opatrum modestum*, welches der vorstehenden Art in Grösse und Gestalt zu gleichen scheint, und für welches gleichfalls ein glattes und glänzend braunes Schildchen hervorgehoben wird, kann deshalb nicht auf dieselbe bezogen werden, weil ihr Prothorax nach vorn und hinten gleich stark verengt und schmaler als die Basis der Flügeldecken sein soll.

239. *Opatrum debile*, n. sp.

Oblongum, coriaceum, opacum, parce fulvo-setulosum, antennis, palpis, tibiis tarsisque rufo-brunneis: prothoracis transversus angulis anticis obtusis, haud productis, tibiis anticis apice dilatatis, subuncinatis. Long. 5 mill.

Zu den kleinsten Arten der Gattung gehörend und sowohl habituell als durch die Bildung des Prothorax und der Vorderschienen von der Mehrzahl etwas abweichend. Der längliche, fast gleichbreite Körper ist oberhalb durch dichte, runzlige Punktirung matt, schwärzlich pechbraun, mit anliegenden gelben Borstenbärchen etwas scheckig bekleidet; die Oberlippe, Taster und Fühler, die Seitenränder des Prothorax, die Schienen und Tarsen licht rothbraun. An den Fühlern ist das dritte Glied nur um die Hälfte länger als das zweite und wenig länger als das dritte. Die Stirn ist gewölbt, der Clypeus von derselben nur durch einen schwachen Eindruck abgesetzt. Der quere Prothorax an der Basis ein wenig breiter als die Flügeldecken und daselbst tief zweibuechtig, nach vorn unter leichter Rundung der Seitenränder stark verengt, am Vorderrand nur in flachem Bogen ausgebuchtet, so dass die Vorderecken abgestumpft erscheinen und den Kopf seitlich nicht umfassen; die Punktirung der bis zum Seitenrand fast gleichmässig gewölbten Oberfläche sehr gedrängt, die Behaarung hier und da fleckenartig verdichtet. Schildchen klein, gleichfalls dichter behaart. Flügeldecken dreimal so lang als der Prothorax, erst von Beginn des letzten Dritttheils ab eiförmig zugerundet, in den ziemlich tiefen Längsfurchen dicht gedrängt, auf den flachen Zwischenräumen körnig und zu Querrunzeln zusammenfliessend punktiert. Auch die Bauchseite durch dichte Punktirung und Behorstung matt. Vorderschienen am Aussenrand gegen die Spitze hin allmählich, aber ziemlich stark erweitert, die Spitze selbst leicht hakenförmig nach aussen gehogen.

In einem einzelnen Exemplare vom See Jipe (Ende Oktobers 1862) vorliegend.

Cyptus, nov. gen.

(Trib. *Opatrini*.)

Antennae breviusculae, articulis 7.—10. transversis. Oculi divisi. Palporum maxillarum articulus ultimus truncato-ovatus. Prothorax transversus, in medio bascos productus; angulis anticis obtusis, marginibus lateralibus breviter ciliatis. Processus prosternalis lanceolatus. Scutellum transverse triquetrum. Coleoptera ovata, basi angulariter excisa, lateribus ciliatis. Abdominis processus intercoxalis triquetus. Tibiarum calcaria breviuscula. Tibiae anticae digitatae, apice late truncatae.

Nach dem nur schwach erweiterten Endglied der Kiefertaster, den getheilten Augen und den gegen die Spitze hin stark verbreiterten Vordersehienen würde sich diese neue Gattung zunächst an *Microzoum*, Redt. anschliessen, von derselben jedoch durch noch zahlreichere und auffällendere Merkmale, wie die deutlich ausgebildeten Schiensporen, die Form des Prothorax, die an der Basis winklig ausgeschnittenen Flügeldecken, die Bildung des Prosternalfortsatzes, die Skulptur und seitliche Wimperung des Körpers u. s. w. unterscheiden. Die Fühler sind kurz und ziemlich dünn, das dritte Glied verlängert, fast so lang wie das erste, das Endglied quer oval. Das Kinn ist quer fünfeckig, das Endglied der Kiefertaster schwach erweitert, abgestutzt. Der Chypens ist tief bogig angerandet, von der Stirn durch einen Quereindruck geschieden. Die Augen sind dem grösseren Theile nach durch einen ziemlich breiten und wulstigen Wangenfortsatz in zwei Hälften geschieden. Der Prothorax ist abwärts geneigt, vorn zwar ausgeschnitten, den Kopf aber seitlich nicht umfassend, die Mitte des Hinterrandes stumpfwinklig ausgezogen. Der Prosternalfortsatz breit lanzettlich, abschüssig. Das Schildchen sehr breit und kurz, dreieckig zugespitzt. Die Flügeldecken dem Prothorax entsprechend mit ziemlich tief winklig ausgeschnittenem Basalrand, die Hinterflügel ausgebildet. Der zwischen die Hinterhüften hineinragende Fortsatz des ersten Hinterleibsringes abgestumpft dreieckig, der Hinterrand des vierten bogig ausgeschnitten. Der Endrand der quer abgestutzten Vordersehienen ihrer halben Länge gleichkommend; an den Mittel- und Hintertarsen das erste und letzte Glied gleich lang. Der ganze Körper ist ober- und unterhalb dicht gedrängt körnig punktiert und kurz behorset, die Flügeldecken tief längsfurchig.

240. *Cyptus scabrosus*, n. sp.

Taf. X. Fig. 1.

Oratus, concoloris, nigro-fuscus, opacus, confertim scabroso-punctatus, prothorace clytrisque rufo-ciliatis, his aequaliter granulosis et sulcatis. Long. 9 mill.

Fühler und Taster licht rothbraun, erstere gelborstig. Oberlippe pechbraun, beiderseits dicht goldgelb behetzt. Kopf dicht gedrängt und tief grubig punktiert, die Punkte auf der Stirn gitterartig mit einander verschmelzend. Prothorax doppelt so breit als lang, seitlich erst von der Mitte ab nach vorn verschmälert, mit scharf rechtwinkligen Hinter- und abgestumpften Vorderecken, hinter dem Ausschnitt des Vorderrandes quer eingedrückt, im Uebrigen der Quere nach ziemlich stark und gleichmässig gewölbt, ohne dass die Seitentheile von der Scheibe irgendwie abgesetzt erscheinen; längs der Basis dichter, an den feinen, eingekerbten Seitenrändern sparsamer rostroth gewimpert, fast ebenso dicht, aber nicht ganz so grob wie der Kopf und mehr schuppig punktiert, in jedem Punkt ein ovales Borstchen führend. Schildchen mit gelblicher Basis und glattem, braunem Spitzenrand. Flügeldecken etwa doppelt so lang als der Vordertheil des Körpers, genau von Prothorax-Breite, regulär eiförmig zugernudet, die ganze Oberfläche gleichmässig und dicht grobkörnig, ziemlich tief längsfurchig, der dritte mit dem siebenten und der vierte mit dem sechsten Zwischenraum hinten spitzwinklig zusammenstossend; Behorstung und Bewimperung etwas länger als am Prothorax. Prosternalfortsatz, Mittel- und Hinterbrust, Hinterleib und Beine rötlich pechbraun, gleichfalls dicht und schartig gekörnt-punktiert, gelborstig. Vordersehienen hinterwärts tuberkuliert, auf der breiten Endfläche jedoch glatt und glänzend; der oberste Zahn des Ausschnandes

kaum halb so gross als der zweite, fast nur hückerförmig, der letzte breit und stumpf dreieckig.

In einem Exemplare von der Insel Sansibar vorliegend.

Platydema, Lap., Brull.

Annal. scienc. nat. XXIII. p. 360.

Diaperis, Klug.

241. *Platydema variipenne*, Gemm.

Platydema variipenne, Gemminger, Coleopt. Hefte. VI. p. 122.

Diaperis variegata, *Klug, Insekt. v. Madagascar, p. 53, Taf. IV. Fig. 5. (*D. signata* p. 134).

Zwei am See Jipe, Ende Oktobers 1862 angefundene Exemplare stimmen mit den von Madagaskar herstammenden genau überein.

Uloma, Redtenb.

Faun. Austr. p. 593.

242. *Uloma pusilla*, n. sp.

Rufa-brunnea, vertice, pronoti disco elytrisque margine basali excepto piceis; prothorace transversa, apicem versus angustato, utrinque fortiter, per discum subtilius et disperse punctato, elytris anguste sulcatis, abdominis lateribus rufè cribrato-punctatis.
Long. 6 — 6½ mill. ♀.

Zu den kleinsten Arten der Gattung gehörend, noch um die Hälfte kleiner als eine von Buquet als *Uloma Senegalensis*, Dej. versandte Westafrikanische Art; von dieser n. A. durch kürzeren, mehr queren Prothorax und feiner gefüebte Flügeldecken unterschieden. Fühler und Taster gleich dem vorderen Kopfrand, der Unterseite des Körpers und den Beinen leicht rotbbraun, fast rostrotb. Stirn und Scheitel dunkel pechbraun, letzterer sparsamer und grober als erstere punktiert. Prothorax fast um die Hälfte breiter als lang, seitlich bis über die Mitte hinans fast gleich breit, dann gegen die Spitze hin stark verschmälert, mit rechtwinkligen Hinter- und abgerundeten Vorderecken, gleichmässig flach gewölbt, über die Scheibe hin fein und zerstreut, vorn und seitlich dagegen dichter und tiefer, beiderseits an der Basis sogar ziemlich grob punktiert. Die Ränder des Prothorax, das Schildchen und der Basalrand der Flügeldecken rotbbraun, die übrige Oberseite pechbraun. Die Längsfurchen der Flügeldecken sechsmal und mässig tief, ihre Punkte besonders vorn und hinten eng aneinander gereiht; die sechste und siebente Furche nach vorn bei der Schulterbeule, die achte noch beträchtlich stärker abgekürzt; die Zwischenräume so fein und verloschen punktiert, dass sie fast glatt erscheinen. Die Seiten der Vorderbrust nach vorn und aussen sehr dicht und grob runzlig punktiert; Prosternalfortsatz hinter den Vorderhüften nicht aufgetrieben, beiderseits etwas wulstig gerandet. Metasternum tief gefurcht, in der Mitte glatt, beiderseits und längs des Hinterrandes sehr grob punktiert. Die drei vorderen Hinterleibsringe beiderseits mit sehr tiefen, grubenförmigen Punkten siebartig besetzt, zwischen denselben längsrunzlig; die beiden letzten nur längs der Basis tiefer, sonst fein und zerstreut punktiert. Vordersehen aussen stumpf dreizählig.

Von Cooke auf der Insel Sansibar entdeckt.

Alphitobius, Steph.

Illustr. Brit. Entom. V. p. 11.

243. *Alphitobius ovatus*, Hbst.(1799) *Tenebrio ovatus*, *Herbst, Käfer. VIII. p. 16. No. 40. Taf. 118. Fig. 8 u. C.(1799) *Tenebrio fagi*, Panzer, Faun. Insect. German. 61. 3.? *Alphitobius mauritanicus*, Stephens, Illustr. Brit. Entomol. V. p. 11.

In Mehrzahl von Momhas, Moschi und Arnscha vorliegend. Die Art ist kosmopolitisch.

244. *Alphitobius picus*, Oliv.(1795) *Helops picus*, Olivier, Entomol. III. No. 58. p. 17. No. 22. pl. 2. Fig. 13a, b.(1797) *Tenebrio disperinus*, Panzer, Faun. Insect. German. 37. 16.(1799) *Tenebrio orgae*, *Herbst, Käfer VIII. p. 18. No. 42. Taf. 118. Fig. 10 u. E.(1792)? *Tenebrio mauritanicus*, Fabricius, Entom. syst. I. 1. p. 113. No. 15.*Heterophaga opatroides*, *Dejean, Catal. d. Coléopt. 3. éd. p. 229.

Bei Momhas und auf der Insel Sansihar gefunden; gleichfalls kosmopolitisch.

245. *Alphitobius parallelus*, Thoms.*Heterophaga parallela*, Thomson, Archiv. entomol. II. p. 87. No. 125.

Von dieser zuerst in Guinea (Gabon) aufgefundenen Art liegen zwei von Uru (Mitte Novembers 1862) stammende Exemplare vor.

246. *Alphitobius opacus*, n. sp.

Oblongo-ovatus, convexus, niger, opacus, ore, antennis pedibusque rufis: prothorace basi profunde bisinuato, utrinque sulcato, supra subtilissime punctulato, clytris suturam versus obsolete striato-punctatis, iridescentibus. Long. $4\frac{2}{3}$ mill.

Durch den stärker gewölbten Körper dem *Alphit. parallelus*, Thoms. und *chrysomelinus*, Fab. näher stehend als dem *Alphit. ovatus* und *picus*, jedoch auch von ersteren sowohl habituell als durch die sehr verloschene Skulptur der Oberfläche wesentlich abweichend. — Der Körper ist länglich eiförmig, mit grösster Breite an der Basis des Prothorax, nach hinten stärker als nach vorn verschmälert, die Oberseite durchaus matt, wie angehaucht, nur die Flügeldecken mit leichtem Seidenglanz und etwas farbenspielend. Beine, Mundtheile und Fühler rostroth, letztere mit ziemlich stark erweiterten fünf letzten Gliedern. Kopf anfallend kurz, die Stirn eingedrückt und gegen den flachen Clypens stark abfallend, dieser sehr fein, jene etwas stärker, aber gleichfalls dicht gedrängt punktirt. Prothorax stark kissenartig gewölbt, nach vorn allmählich gerundet verschmälert, mit weit nach hinten ausgezogenen, übrigens fast rechtwinkligen Hinterecken und daher tief zweibuchtiger Basis; der stark gernudete Mittellappen der letzteren jederscits durch einen feinen, furchenartigen Längseindruck abgegrenzt, die Oberfläche äusserst fein, kaum wahrnehmbar punktirt; matt kohlschwarz, der fein abgesetzte Seitenrand rothbraun durchscheinend. Schildchen und Flügeldecken sehr fein und zerstreut punktirt, letztere im Bereich ihrer horizontalen Innenhälfte mit fünf regelmässigen, wenigleich wenig deutlichen Punktstreifen, welche der gegen den Seitenrand hin

stark abfallenden Ansenhälfte vollständig abgeben. Hinterleib an der Spitze rothbraun gesäumt.

In einem einzelnen Exemplare von den Ugono-Bergen (Ende Oktobers 1862) vorliegend.

Hypophloeus, Fab.

Entom. syst. I. 2. p. 560.

247. *Hypophloeus volvulus*, n. sp.

Elongatus, rufo-brunneus, capite prothoraceque castaneis, hoc apicem versus sensim dilatato, utrinque subtiliter marginato, elytris striato-punctulatis, sericibus alternis paulo subtilioribus. Long. 5 mill.

Bei etwas geringerer Länge noch merklich schlanker als der Europäische *Hyp. cinckerius*, Hbst. (*castaneus*, Fab.), von welchem er sich überdies durch die charakteristische Form des Prothorax und die viel feinere Punktirung der Oberseite unterscheidet. Fühler etwas schlanker als bei der genannten Art, sonst von gleichen Grössenverhältnissen der einzelnen Glieder. Kopf weiter aus dem Prothorax heraustretend und etwas weniger grob punktirt. Prothorax fast doppelt so lang als an der Basis breit, nach vorn allmählich und nuter geradlinigen, nur hinter der Mitte leicht angeschweiften Seiten erweitert, besonders vorn ziemlich stark, kissenartig gewölbt, gleichmässig fein und zerstreut punktirt, längs der Basis und zu beiden Seiten fein und scharf gerandet, die Seitenränder nur sehr leicht geschwungen und nahe den Vorderecken von der gewölbten Oberfläche dentlicher abgesetzt. Schildchen quer, einzeln punktirt. Flügeldecken langgestreckt und mit Einchluss des Hinterleibes cylindrisch, merklich breiter als die Basis des Prothorax, mit scharf rechtwinkligen, leicht hervortretenden Schulterecken; die Oberfläche fein und in ziemlich regelmässigen Längsstreifen punktirt, welche sich jedoch nicht so deutlich in Haupt- und Zwischenstreifen sondern wie bei *Hyp. cinckerius* und sich gegen die Spitze hin ganz auflösen. Pygidium dicht gedrängt und fein punktirt, die Unterseite des Hinterleibes grob und weitläufiger.

Gleichfalls von den Ugono-Bergen und nur in einem Exemplare vorliegend.

Platyotus, nov. gen.

(Trib. *Ulonidae*.)

Antennae breviusculae, apicem versus sensim dilatatae. Frons bicornis. Prothorax subquadratus, apice trilobus. Scutellum brevissimum, transversum. Corpus oblongum, parallelum, subdepressum.

Grösse und allgemeine Körperform dieser neuen Gattung erinnern zunächst an den Europäischen *Hypophloeus melinus*, Hbst. (*depressus*, Fah.), welcher von den übrigen Arten der Gattung in mehreren Merkmalen so wesentlich abweicht, dass Mulsant auf denselben mit Recht eine besondere Untergattung *Palorus* (welcher ohne Weiteres der Rang einer selbstständigen Gattung zuerkannt werden darf), begründet hat. Wie bei diesem ist der Körper länglich, gleich breit, niedergedrückt, die Flügeldecken den Hinterleib ganz bedeckend, das Schildchen sehr kurz und stark in die Quere gezogen, abgestutzt, die Mundtheile ohne bemerkenswerthe Unterschiede. Auch die Form der Fühler ist wenig abweichend, nur dass

sich die fünf Endglieder etwas deutlicher absetzen. Auffallendere Differenzen liegen dagegen in der Bildung des Kopfes und Prothorax, von denen ersterer die Gattung in eine gewisse Analogie mit *Penta*, *Lacord.* und *Gnathocerus*, Thnab. versetzt. Der Stirnrand erhebt sich nämlich beiderseits zu einem breiten, blattförmig zusammengedrückten, nach oben und etwas nach aussen gerichteten Horn, dessen Aussenrand die Augen zwar nicht vollständig verdeckt, ihre Ansicht von oben jedoch wesentlich beschränkt. Der nach vorn stärker, fast kissenartig gewölbte Prothorax tritt mit einem mittleren schneppenartigen Vorsprung über einen Theil des Scheitels hervor und berührt mit seinen gleichfalls ausgezogenen Vorderwinkeln den Hinterrand der Augen.

248. *Platytus glabratus*, n. sp.

Rufopiceus, glaber, nitidus, antennis pedibusque dilute castaneis, prothorace obscuriore, perspicue punctato, basi lateribusque marginato, elytris distincte punctato-striatis, interstitiis punctulatis. Long. $3\frac{1}{2}$ mill.

Kopf und Prothorax schwärzlich pechbraun, die aufgerichteten Hörner des ersteren gleich dem übrigen Körper lichter, mehr rothbraun; Fühler, Beine und Mundtheile fast rostroth. Fühler noch etwas kürzer als bei *Hypophl. melinus*, die beiden Kopfhörner mit geradem Aussen- und bogenförmigem Innenrand, gegen die Spitze hin verschmälert; Stirn ausgehöhlt, fein und zerstreut punktiert, gegen den aufgewulsteten Scheitel deutlich abgesetzt. Prothorax in der Mittellinie ziemlich so lang wie breit, im Ganzen quadratisch, an der Basis und an den Seiten deutlich gerandet; über die ganze Oberfläche hin fein und lose, auf Sternum und Pleuren dagegen dicht und grob punktiert. Schildchen quer linear, etwas erhaben. Flügeldecken etwas mehr denn doppelt so lang als der Prothorax, nach hinten allmählich und leicht verschmälert, an der Spitze regelmässig abgerundet; die Oberfläche mit acht regelmässigen und deutlichen Punktstreifen, deren äusserster von dem Seitenrande ziemlich weit entfernt ist, in den flachen Zwischenräumen unregelmässig fein und zerstreut punktiert, gegen die Naht hin stellenweise leicht querrunzlig erscheinend. Hinterleib weniger grob als die Brustseiten, aber durchaus deutlich und ziemlich dicht punktiert.

Das einzige vorliegende Exemplar wurde auf den Ugono-Bergen (Oktober 1862) mit der vorhergehenden Art zusammen unter Baumrinde gefunden.

Tribolium, M. Leay.

Annul. Javan. p. 158.

Steu., Steph. *Maryue*, Dej.

249. *Tribolium ferrugineum*, Fab.

(1781) *Tenebrio ferrugineus*, Fabricius, Spec. Insect. I. p. 324 No. 12. — Mant. Insect. I. p. 212. No. 17. — Sturm, Deutschl. Fauna, Käfer. II. p. 228. No. 6. Taf. 47. Fig. D.

(1787) *Dermestes nivalis*, Fabricius, Mant. Insect. I. p. 35. No. 14.

(1792) *Lyctus nivalis*, Fabricius, Entom. syst. I. 2. p. 504. No. 10.

(1792) *Trogosita ferruginea*, Fabricius, Entom. syst. I. 1. p. 116. No. 7. — Syst. Eleuth. I. p. 135. No. 23.

(1798) *Lyx testaceus*, Fabricius, Entom. syst. suppl. p. 179. No. 14 — 15.

(1797) *Collydium castaneum*, *Herbst, Käfer. VII. p. 282. No. 3. Taf. 112. Fig. 13.

Tribolium castaneum, M. Leay, Annul. Javan. p. 159. No. 92.

Diese kosmopolitische Art wurde im September 1862 bei Mombas aufgefunden.

Cossyphus, Oliv.

Entom. III. No. 41 bis.

250. *Cossyphus dentiventris*, n. sp.

Taf. X. Fig. 2.

Alatus, oblongo-ovatus, prothoracis elytrorumque lateribus fusco-conspersis reflexo-marginatis, horum disco bicostato et utrinque profunde crenato-punctato; femoribus anticis dilatatis, abdominis segmentis duobus ultimis fortiter bilentatis. Long. 12, lat. 6 mill. ♂.

Bei gleicher Grösse ein wenig schmaler als *Coss. depressus*, Oliv. (Entom. III. No. 44 bis. p. 4. No. 1. pl. 1. Fig. 1) = *Coss. planus*, Fab. (Syst. Eleuth. II. p. 98. No. 2), von diesem ausserdem durch den stärker aufgebogenen Seitenrand des Prothorax und der Flügeldecken, durch die viel grobere seitliche Punktreihe der letzteren u. s. w. abweichend; unter den übrigen Arten dem *Coss. punctatissimus*, de Brême (Essai monogr. d. Cossyph. II. p. 23. No. 8. pl. 2. Fig. 4) am nächsten stehend und von demselben möglicher Weise sogar nur sexuell verschieden. — Bei einem Vergleich mit der erstgenannten Olivier'schen Art ergeben sich für die gegenwärtige folgende Unterschiede: Die Färbung ist lichter, oberhalb hell kastanienbraun, unterhalb mit Ausnahme des schwarzen Kopfes rothbraun, die seitliche Ausbreitung deutlicher dunkel getüpfelt, ihr aufgebogener Rand nicht geschwärzt. Die vier Endglieder der Fühler beträchtlich schmaler, das dritte Glied etwas schlanker. Der Prothorax etwas kürzer, sein Hinterrand im Bereich der seitlichen Ausbreitungen in durchaus rechtem Winkel abgestutzt; der Mittelkiel desselben schwächer und mehr verkürzt. Die Scheibe der Flügeldecken zwischen den Längsrippen und der äusseren Punktreihe gleichmässiger gewölbt und fein punktiert, letztere äusserst grob und tief eingestochen, so dass die Zwischenräume der Punkte perlenartig heraustreten. Die Vordersehenkel sind stark erweitert und zugleich von vorn nach hinten deutlich verdickt, so dass die beiden Kanten der Unterseite sich ziemlich weit von einander entfernen; auch die Vordersehenen sind breiter und zeigen einen stärker gebogenen Aussenrand. Auf dem vorletzten Hinterleibsringe (Taf. X. Fig. 2) entspringen in weiter Entfernung von einander, etwas hinter der Mitte der Länge zwei mit der Spitze nach innen und hinten gekrümmte hakenförmige Zähne von schwärzlicher Farbe, welche ein etwas abgeflachtes und gleichfalls geschwärztes Mittelfeld einschliessen. Auf dem letzten Segment verlaufen in etwas geringerer Entfernung von einander zwei Längsleisten, welche, indem sie sich nach vorn allmählich mehr erheben, nahe dem Vorderrand gleichfalls zwei Zähne bilden und eine muldenförmige, glänzende, fein punktierte Vertiefung einschliessen.

In einem Exemplare zwischen dem See Jipe und Aruseha (Ende Oktobers 1862) gefunden.

Anmerkung. de Brême (Essai monogr. sur les Cossyphides. II. p. 9) spricht den *Cossyphus*-Arten sexuelle Differenzen überhaupt und speziell für den Hinterleib ab. Es treten jedoch nicht nur an dem vorstehend beschriebenen Exemplare, sondern auch an mehreren mir vorliegenden des

Coss. insularis, Lap., de Brême (a. n. O. p. 16. No. 3), mit welchem ich den *Coss. moniliferus*, Guér., de Brême (a. n. O. p. 18. No. 4) vom Senegal für identisch halte, plastische Merkmale hervor, welche offenbar nur als sexuelle angesehen werden können. Bei dem Weibchen des *Coss. clavicentris* werden aller Wahrscheinlichkeit nach die Vorderbeine und die beiden letzten Hinterleibssegmente in gewöhnlicher Weise einfach gebildet sein und es wäre, wie gesagt, nicht unmöglich, dass de Brême dasselbe als *Coss. punctatissimus* beschrieben hat. Bei *Coss. insularis* kommen neben Exemplaren mit einfacher Hinterleibsbildung und schmalen Vorderschenkeln solche vor, welche sich bei sonstiger Uebereinstimmung durch erweiterte Vorderschenkel, etwas breitere Vordersehnen und zwei scharfe Längskiele auf dem letzten Hinterleibssegment unterscheiden; die zwischen letzteren liegende Vertiefung ist längsrundlich, das vorletzte Segment beiderseits eingedrückt und am Hinterrand mit zwei leichten Zahnvorprüngen versehen. Bei keiner der übrigen, mir zum Theil in ansehnlicher Individuenzahl vorliegenden *Cossyphus*-Arten haben sich derartige Differenzen nachweisen lassen, so dass für diese entweder eine formelle Uebereinstimmung beider Geschlechter oder eine besondere Seltenheit der männlichen Individuen angenommen werden muss. Auch bei *Coss. insularis* sind die als Männchen angesprochenen, mit plastischen Auszeichnungen versehenen Individuen die bei weitem selteneren.

Nyctobates, Guér.

Magas. de Zool. 1834. Insectes.

251. *Nyctobates brachialis*, n. sp.

Antennis breviusculis, subclavatis, clypeo transversim impresso, prosterno inter coxas dilatato, apice acuminato, pronoti lateribus immarginatis; angustulus, niger, opacus, elytris sat fortiter striato-punctatis, pedibus crassiusculis. Long. 11 $\frac{2}{3}$ mill.

Beträchtlich kleiner und besonders schmaler als *Nyct. punctatus* (*Helops punctatus*, Fah., Syst. Eleuth. I. p. 160. No. 30), mit welcher die vorstehende Art in der Bildung des Mesosternum übereinstimmt, von welcher sie aber durch die kurzen Fühler, die gedrungenen Beine, die nicht gerandeten Prothoraxseiten u. s. w. wesentlich abweicht. Der Körper ist gestreckter als bei der genannten Art, einfarbig matt schwarz. Der Kopf ragt weniger weit aus dem Prothorax hervor, der Clypeus ist gegen die Stirn durch einen deutlicheren Eindruck abgesetzt und hinten der Quere nach gefurcht, die Punktirung auf der ganzen Oberseite gleichmässig fein und zerstreut. Die Fühler sind kurz und erscheinen durch die starke Erweiterung der Endglieder deutlich gekult; das sechste Glied ist gleichseitig dreieckig, das siebente bis zehnte in allmählicher Progression breiter als lang, das letzte abgerundet quadratisch. Der Prothorax ist quer viereckig, nach vorn beträchtlich stärker als nach hinten verengt, mit abgerundeten Vorder- und rechtwinkligen Hinterecken, an der Basis und Spitze fein, aber deutlich gerandet, an den Seiten dagegen abgerundet; die Oberfläche vorn beiderseits deutlich eingedrückt, gegen die Basis hin mit schwacher Mittelfurche, ziemlich gleichmässig verloschen und zerstreut punktiert, matt kohlschwarz. Das Prosternum zwischen den Vorderhüften jederseits lappig erweitert, flach, nicht gefurcht, nach hinten kegelförmig zugespitzt, das Mesosternum dreieckig ausgeschnitten, seine beiden Seitenkiele vorn in einen Höcker anlaufend. Schildchen kurz und abgerundet dreieckig. Flügeldecken fast dreimal so lang als der Prothorax, fast parallel, beim Beginn des letzten Dritttheils nur leicht erweitert, hinter dem etwas aufgebogenen Basalrand leicht eingedrückt, sonst gleichmässig flach gewölbt, zwischen den ziemlich starken, in gewöhnlicher Weise angeordneten Punkstreifen auf mattem Grunde äusserst fein und zerstreut punktiert. Beine kurz und gedrungen, mit gegen die Spitze hin deutlich verdickten Schenkeln und leicht gekrümmten Schienen;

besonders fällt die Derbheit und Verdickung der Schenkel an den kürzeren Vorderbeinen auf. Hinterleib etwas dentlicher punktiert als die Hinterbrust, auf deren Mitte wenigstens die Punktirung fast verloschen erscheint.

Auf den Ugono-Bergen, Ende Oktobers 1862 gefunden.

Lyprops, Hope.

Transact. zoolog. soc. of London. I. p. 101.

Oligorus, Dej.

252. *Lyprops brevisculus*, n. sp.

Nigro-piceus, pubescens, punctatissimus, fere opacus, antennarum articulis 5.—10. subquadratis, prothorace transverso, lateribus rotundato, coleopteris ovatis, apicem versus dilatatis. Long. 7 mill.

var. *Corpore infra elytrisque dilute brunneis.*

Von *Lypr. chrysophthalmus*, Hope (a. a. O. p. 101. pl. 14. Fig. 5) durch die sehr viel kürzeren und nach hinten erweiterten Flügeldecken, den vorn beiderseits abgerundeten und nach hinten schwächer verengten Prothorax, die kürzeren Fühler und Beine habituell abweichend und mehr an eine kleine *Lagria* erinnernd, übrigen von analoger Färbung, Skulptur und Behaarung. Die kurzen und derben Fühler erreichen zurückgeschlagen kaum die Basis des Prothorax; ihr drittes Glied kann um die Hälfte länger als das vierte, das fünfte bis zehnte sind unter allmählicher Breitenzunahme quadratisch, das letzte kurz und stumpf eiförmig. Der Kopf ist mit Einschluss des dentlich angewulsteten Stirnrandes dicht gedrängt, der Prothorax merklich sperriger punktiert, letzterer im Verhältniss zu den Flügeldecken klein, quer und stumpf herzförmig, mit zurückweichenden und breit abgerundeten Vorderecken und gerade abgestutzter Basis und Spitze. Das Schildchen abgerundet dreieckig, dentlich punktiert. Die Flügeldecken fast doppelt so breit als die Basis des Prothorax, nach hinten leicht erweitert und daher stumpf eiförmig, gegen den Seitenrand und die Spitze hin etwas dichter punktiert als auf der Scheibe. Der Prosternalfortsatz durch die Hüften nach vorn nicht ganz so stark eingeschnürt wie bei *Lypr. chrysophthalmus*, die Hinterbrust gleich der Mitte des Halsschildes glänzend und zerstreut punktiert. Beine mit Einschluss der Tarsen kurz, das vorletzte Glied dieser stark verbreitert und unterhalb dicht gelbfilzig.

Unangefährte Individuen zeigen nur den Kopf pechschwarz gefärbt, die Fühler und den Prothorax dagegen pechbraun, die Unterseite des Körpers und die Flügeldecken sogar gelbbraun.

Bei Wanga im Herbst 1863 angefunden.

Dichastops, nov. gen.

(Trib. Tenebrionini.)

A Lyprope differt oculis divisis, antennis validioribus, processu prosternali validiore, prothorace brevi, transverso, coleopteris multo angustiore.

Das auffallendste Unterscheidungsmerkmal dieser neuen Gattung von *Lyprops* liegt in der Bildung der Netzaugen, welche durch einen ziemlich breiten Streifen der Kopfseiten in eine sphärisch dreieckige obere und eine etwas grössere ovale

untere Hälfte getheilt sind; der beide von einander trennende Raum entspricht der seitlichen Fortsetzung des aufgeworfenen Stirnrandes. An den derben Fühlern sind die drei vorletzten Glieder quer viereckig und gleich dem stumpf ovalen Endgliede dicht feinkörnig punktirt, matt, viel feiner behaart als die Basalglieder. Der kleine, quere Prothorax ist nach hinten nur sehr schwach verengt, daher nicht herzförmig, das Prosternum zwischen den Vorderhüften gleich breit. Das Grössenverhältniss zwischen Prothorax und Flügeldecken ist ähnlich wie bei *Logria*, welcher Gattung die hier in Rede stehende überhaupt habituell gleicht.

253. *Dichastops subaeneus*, n. sp.

Taf. X. Fig. 3 u. 3a.

Rufo-piceus, oeneco-nicans, punctatissimus, griseo-pubescent, antennis nigris, elytris baillii, ladera versus subrugose punctatis. Long. 10 — 11½ mill.

Von der Grösse und dem Habitus der *Logria villosa*, Fab. Der Kopf, Prothorax und die ganze Unterseite des Körpers sind licht rüthlich pechbraun oder selbst rothbraun, mit dentlichem Metallganz überzogen; schwärzlich pechbraun erscheinen die Beine von der Schenkelbasis an und die Fühler, deren fünf Endglieder selbst als matt kohlschwarz zu bezeichnen sind. Das dritte Fühlerglied ist nicht ganz so lang wie die beiden folgenden zusammengekommen, das vierte bis sechste gleich lang und gleich breit, das siebente etwas breiter. Der Kopf ist etwas dichter und weniger grob punktirt als der Prothorax, auf dessen Scheibe indessen die Zwischenräume der Punkte trotzdem als Querrunzeln erscheinen. Derselbe ist um die Hälfte breiter als lang, nach hinten nur wenig stärker als nach vorn verengt, mit leicht gerundetem Seiten- und gerade abgestutztem Vorder- und Hinterrande. Das stumpf herzförmige Schildchen ist dicht und ziemlich fein punktirt. Die Flügeldecken sind zusammen fast doppelt so breit als die Halschildbasis, beiderseits im ersten Drittheil der Länge nur schwach, hinter der Mitte dagegen deutlich erweitert, nach hinten eiförmig zugerundet; ihre Färbung licht gelbbraun, mit leichtem grünlichem Metallganz auf der Scheibe, welche etwas sperriger als die mit dentlichen Querrunzeln versehene Basis, Spitze und Aussenhälfte punktirt ist. Auf der Unterseite ist die ganze Hinterbrust und die Mitte der drei vorderen Hinterleibsringe bei weitläufiger Punktirung stärker glänzend als die Seiten und die Endsegmente des Hinterleibes.

Bei Endara im December 1862, ferner auf Sansihar (Cooke) in Mehrzahl gefunden.

Himatismus, Erichs.

Archiv f. Naturgesch. IX. 1. p. 253.

Inatimus, Dej. *Helope*, Fab.

254. *Himatissus trivialis*, n. sp.

Fuscus, confertim punctatus, supra maculatum cervino-pubescent, oculis parum prominentibus, prothorace transverso. Long. 11 — 13 mill. ♂ ♀.

♂ *Palpis maxillaribus securiformibus, trochanteribus anticis in spinam brevem productis.*

Durch den queren Prothorax zunächst mit *Himat. hypostoides*, *Gerst. (Insekt. v. Mossamb. p. 292. Taf. XVII. Fig. 8.) verwandt, unterscheidet sich die vorliegende Art von jener, abgesehen von ihrer geringeren Grösse, durch die seitlich nicht

heraustretenden Netzaugen, im männlichen Geschlecht ausserdem durch die viel kürzeren Fühler, die nur in einen sehr kurzen Dorn ausgezogenen Trochanteren der Vorderbeine und die anschliessere Grösse der Prosternal-Warze. Mit *Himat. tessulatus*, *Gerst. (a. a. O. p. 292) in der Grösse, der Länge der Fühler (wenigstens beim Weibchen) und der Augenbildung übereinstimmend, lässt sie sich von diesem sowohl wie von *Himat. variegatus*, Fab. sofort durch den sehr viel breiteren Prothorax unterscheiden, von letztgenannter Art ausserdem durch die Augen und im männlichen Geschlecht durch die beilförmig erweiterten Maxillartaster so wie durch die Bewehrung der vorderen Trochanteren. Im Uebrigen stimmt der *Himat. trivialis* mit den genannten drei Arten in der eigenthümlichen Haarfleckung der Oberseite durchaus überein, erweist sich aber dadurch als etwas buntscheckiger, dass die alternirenden schmalen, gleichmässig behaarten Streifen der Flügeldecken leichter als die übrige Oberfläche, nämlich rothbraun gefärbt sind. In Betreff der Skulptur ist hervorzuhellen, dass die grobe Punktirung des Kopfes längs der Mitte etwas sperriger, auf dem Prothorax dagegen dicht gedrängt und gleichmässig ist, daher jener etwas glänzend, dieser ziemlich stumpf erscheint. Die Länge des Prothorax zu seiner Breite verhält sich fast wie 2 : 3; letztere ist übrigens bald in der Mitte, bald bei den Vorderecken am bedeutendsten.

Auf dem Festlande bei Wauga, ausserdem in grösserer Anzahl auf Sansibar von Cooke gesammelt.

255. *Himatismus Senegalensis*, Haag.

Himatismus Senegalensis, Haag, Coleopt. Hefte. VI. p. 89. No. 6.

In einem weiblichen Exemplare von Endara (Mitte Decembers 1862) vorliegend. Die Art ist ausser am Senegal auch in Mosambik einheimisch.

Das bis jetzt nicht beschriebene Männchen stimmt mit dem Weibchen in Grösse und Umriss durchaus überein, zeigt keine Unterschiede in der Bildung der Fühler, Taster und Trochanteren der Vorderbeine und ist daher nur an der Schwiele des Prosternum kenntlich, welche glatt, grubig vertieft und mit einem gelben Borstenbündel versehen ist.

Pycnocerus, Westw.

Transact. zool. soc. of London. III. p. 217.

Dinocelis, Gerst.

256. *Pycnocerus Passerini*, Bertol.

Odontopus Passerini, Bertoloni, Illustr. rer. natur. Mozamb. II. p. 40. No. 30. Fig. 7.

Dinocelis Passerini, *Gerstaecker, Insekt. v. Mosamb. p. 291. Taf. XVII. Fig. 7.

Zwei mit den Mosambikern vollkommen übereinstimmende Exemplare dieser ausgezeichneten Art wurden bei Mharamu (Oktober 1862) in einem hohlen Baume gefunden.

Aspidosternum, Mäkl.

Monogr. d. Gatt. Strongylium. p. 392.

Lagria (pars) Dej., Gerst. *Pezodotus*, Dej.

Diese von Lacordaire (Gen. d. Coléopt. V. p. 402. Anmerk.) und auf seine Autorität hin von Mäklin (Monogr. d. Gatt. Strongylium p. 392) zur Gruppe der

Strongyliinen gestellte Gattung lässt mit diesen keinerlei nähere Verwandtschaft erkennen, sondern schliesst sich, abgesehen von dem verbreiterten Prosternum, nach allen wesentlichen Merkmalen auf das Engste an die Gattung *Odonotopus*, Silberm. (*Prodonotus*, Dej.) an, welcher sie offenbar noch bedeutend näher steht als dies mit *Calostega*, *Chiroscelis*, *Priosecelis* und *Pycnocerus* der Fall ist. Ausser dem *Tenebrio cyanens*, Fah. (*Lagria speciosa*, Dej.) gehört dieser Gattung auch die *Lagria aeruginosa*, *Gerst. (Insekt. v. Mossamh. p. 294. Taf. XVII. Fig. 9) so wie folgende, ihr nahe verwandte neue Art an:

257. *Aspidosternum festivum*, n. sp.

Taf. X. Fig. 4.

Viridi-arneum, glabrum, confertim punctatum, coleopteris purpurascenti-cupreis, ante apicem ampliatis, singulis obsolete unirostatis, prothorace his multo angustiore; antennis validis, cribrato-punctatis, tibiis posticis rectis. Long. 20 mill.

Dem *Aspid. aeruginosa* (*Lagria aeruginosa*, *Gerst. a. a. O.) durch den kleinen Prothorax, die hinterwärts bauchig erweiterten Flügeldecken und die längeren Fühler habituell viel näher stehend als dem *Aspid. cyanum*, Fab.; abgesehen von der Färbung jedoch durch deutlichen Glanz der Oberseite, derbere und tiefer punktirte Fühler, etwas länger gestreckte und grober skulptirte Flügeldecken und fast gerade Hinterschienen abweichend. — Fühler metallisch grün, gegen die Basis hin mit Goldglanz, das Endglied stumpf schwarzlan; das dritte Glied etwa so lang wie die beiden quadratischen folgenden zusammengenommen. Der metallisch grüne Kopf und Prothorax deutlich kupfrig schimmernd, ersterer nur am Halstheil feinkörnig, sonst gleich letzterem sehr grob und tief, theilweise runzlig punktirt, die Stirn mit querm Eindruck. Prothorax quer, mehr denn um die Hälfte breiter als lang, vorn und hinten gerade abgestutzt, beiderseits gerundet, nach vorn etwas stärker als nach hinten verengt; die ziemlich scharfe Seitenkante geradlinig, die Zwischenräume der Punkte auf der Scheibe glatt und glänzend, in der Mitte der Basis eine grössere Schwiele bildend. Der freiliegende Theil des Mesonotum matt schwärzlich blan und beträchtlich grober als das rein grüne Schildchen punktirt. Flügeldecken schön purpurfarben mit metallisch grünen Seitenrand und Spitze, an der Basis zusammen reichlich um die Hälfte breiter als der Prothorax, von den Schultern aus bis zum Ende des zweiten Dritttheils allmählich breiter werdend, von da ab rundlich zugespitzt; ihre Punktirung noch sehr viel grober als diejenige des Prothorax, dicht gedrängt und fast gleichmässig, die erhabenen Zwischenräume nahe der Naht eine mit dieser parallel laufende, schwache Längsrippe bildend. Unterseite kupfrig glänzend, Vorder- und Mittelbrust mehr grün; Prosternalfortsatz mit dreilästigem Mittelwnst. Metasternum hinten quer eingedrückt, der Länge nach gefurcht, über die Mitte hin glatt und glänzend, beiderseits chagrinartig gerunzelt. Hinterleib mit stark glänzender, leicht punktirter und gerunzelter Scheibe, aber grob punktirten, durch Eindrücke abgesetzten Seitentheilen; Endsegment mehr gleichmässig punktirt. Beine metallisch grün, theilweise mit Goldglanz; die beiden Zähne an der Spitze aller drei Sehenkelpaare klein und stumpf.

Das einzige vorliegende Exemplar wurde am 24. December 1862 bei Kiriam gefangen.

Micrantereus, Sol.

Studi entomol. I. p. 175.

258. *Micrantereus variolosus*, n. sp.

Taf. IX. Fig. 9.

Prothorace obsolete punctulato, coleopteris breviter ovatis, supra irregulariter tuberculatis, inter tubercula parce punctatis, opacis pilisque minutis adpressis ferrugineis obtectis: pedibus simplicibus, tibiis rectis. Long. 15, lat. $9\frac{1}{2}$ mill. ♀.

In der Skulptur und Haarbekleidung der Flügeldecken mehr dem *Micr. anomalus*, Guér. (Magas. d. Zoolog. 1834. pl. 112. Fig. 7), im Körperruiss dagegen mehr dem *Micr. costatus*, *Gerst. (Insekt. v. Mossamb. p. 283. Taf. XVII. Fig. 3) gleichend, jedoch in den Flügeldecken noch beträchtlich kürzer als dieser. — Fühler kürzer als der halbe Körper, fadenförmig, im Bereich der sechs Endglieder etwas dicker, die beiden ersten röthlich pechbraun. Kopf fein und zerstreut, auf dem Clypeus etwas dichter punktiert, gleich dem Prothorax wie angehaucht, nur matt glänzend. Dieser quer, um die Hälfte breiter als lang, unter leicht gerundeten Seiten erst im vordersten Dritttheil verengt, der bogige Ausschnitt des Vorderrandes durch eine feine eingedrückte Linie gesäumt, der scharfe Seitenrand S-förmig geschwungen, der gerade Hinterrand schmal aufgeworfen; die Oberfläche der Quere nach gleichmässig gewölbt, gegen den Vorderrand hin dagegen stark abfallend, zerstreut und fein, fast verloschen punktiert. Schildechen wulstig, gleichfalls fein punktiert. Flügeldecken kurz und vorn stumpf eiförmig, nach hinten tief herabgezogen, zugespitzt, längs der Basis und im Bereich der senkrecht abfallenden Seitenwände glänzend schwarz und glatt, auf letzteren gleichzeitig in drei parallelen Längsreihen etwas unregelmässig punktiert; auf der Oberseite ausserdem die vordere Hälfte der Naht und zahlreiche, verschieden grosse und unregelmässig vertheilte pustelförmige Erhabenheiten, deren grösste in einiger Entfernung von der Naht je eine deutlicher hervortretende Längsreihe darstellen, glatt und glänzend, der Grund dagegen, von welchem sie sich erheben, matt kohlenschwarz, aber durch zahlreiche, niederliegende rostgelbe Härchen erdbraun erscheinend. Prosternalfortsatz hinter den Vorderhüften mit aufgebogenem, gerandetem Endzipfel. Meso- und Metasternum gleich den stark aufgewulsteten drei vorderen Hinterleibsringen deutlich längsrisig, letztere ausserdem am Hinterrand fein punktiert; die Punktirung des Endsegments an der Spitze deutlicher und dichter. Beine sämmtlich einfach, die beiden hinteren Paare in ihrer ganzen Ausdehnung dicht und grob runzlig punktiert.

In einem einzelnen weiblichen Exemplare von Endara (December 1862) vorliegend.

259. *Micrantereus femoratus*, n. sp.

Taf. IX. Fig. 8.

L'apite prothoraceque distincte punctulatis, nitidis, coleopteris oblongo-ovatis, globris, aterrimis, irregulariter profunde punctatis et verrucosis: pedibus elongatis, femoribus incrassatis, anterioribus sulcus dentato-dilatatis, tibiis arcuatis, intermediis brevissimis. Long. $13\frac{1}{2}$ — 15, lat. $7\frac{1}{2}$ — 8 mill. ♂ ♀.

Bei gleicher Länge beträchtlich schmaler als der vorhergehende, von dem er sich durch die grössere Länge der Fühler, durch die Skulptur und Glätte der

Flügeldecken und durch die auffallende Bildung der Beine leicht unterscheiden lässt. — Fühler nm ein Dritttheil länger als bei *Micr. variolosus* und zugleich etwas derber, die drei Endglieder jedoch merklich dünner als die vorhergehenden. Kopf glänzender, sonst von gleicher Form und Punktirung. Prothorax dentlich schmal, von vorn nach hinten schwächer gewölbt und daher gegen den Vorderrand hin weniger steil abfallend, der Seitenrand nur leicht geschwungen, der Glanz stärker, die Punktirung deutlicher. Schildchen nicht abweichend. Flügeldecken schmal und nach hinten zugespitzt eiförmig, auf den senkrecht abfallenden Seitenwänden in drei Längsreihen grob punktirt, auf der durchweg unbehaarten und tief schwarzen Oberfläche mit viel zahlreicheren, dichter aneinander gereihten Tuberkeln besetzt, der zwischen denselben liegende, etwas mattere Grund grob und unregelmässig zerstreut punktirt; letztere Skulptur tritt besonders dentlich auf dem hintersten Dritttheil hervor, auf welchem die glänzenden Höcker beträchtlich sparsamer und kleiner als vorn erscheinen. Prosternalfortsatz am Ende nicht gerandet, Mesosternum nicht gerieft, nur seitlich fein punktirt. Metasternum zu beiden Seiten, erster Hinterleibsring bis auf den Endsaum, der zweite im Bereich der Basis längsrisig, der ganze übrige Hinterleib bis auf die stärker punktirte Spitze des letzten Ringes sehr fein punktirt und stark glänzend. Schenkel sehr viel länger als bei der vorhergehenden Art und stark verdickt, die beiden vorderen Paare ausserdem am Unterrande vor der Spitze zahnartig erweitert und zwar die mittleren beträchtlich stärker und stumpfer als die vorderen, abweichend von diesen aber sowohl an der Vorder- wie an der Rückseite; die Hintersehenkel überall gleich breit, unterhalb und an der Basalhälfte der Aussenseite grob scharig punktirt. Vorderschienen mit winkligem Vorsprung in der Mitte des Innenrandes, zwischen diesem und der Spitze flach bogig ausgeschnitten, der ganzen Länge nach sperrig gewimpert. Mittelschienen äusserst kurz, vorn dem Schenkelzahn entsprechend tief ausgehöhlt, hinterwärts jenseits der Mitte löffelartig erweitert. Hinterschienen doppelt so lang als die Mittelschienen, leicht bogig gekrümmt und gleichzeitig — wie die Ansicht von hinten ergibt — geschwungen. Erstes Tarsenglied der Hinterbeine dentlich länger als dasjenige der mittleren; die Schiensporen jener kürzer, stumpfer und weniger gekrümmt als der Aussensporen der Mittelschienen.

Unter den vorliegenden Exemplaren weicht eines von den übrigen bei etwas breiterem und stumpfer endigendem Hinterkörper dadnrch ab, dass das zweite Abdominalsegment die Aufwulstung des Hinterrandes in der Mitte nicht unterbrochen und eingedrückt zeigt. Während bei den übrigen ferner das Endsegment des Hinterleibes schmal und flacher erscheint und den männlichen Genitalapparat hinter sich hervortreten lässt, ist dieses Endsegment bei dem erwähnten einzelnen Exemplare breiter abgerundet und dentlich gewölbt, auch nicht von den Flügeldecken abgehoben. Sonstige Unterschiede, z. B. in der Bildung der Beine sind an demselben nicht wahrnehmbar, so dass es immerhin nicht ohne alle Bedenken als Weibchen angesprochen werden kann.

Diese Art wurde in Mehrzahl bei Mharamn (Oktober) und bei Endara (December 1862) gesammelt.

Eupezus, (Dej.) Lacord.

Gen. d. Coléopt. V. p. 472.

260. *Eupezus longipennis*, n. sp.

Ater, subnitidus, glaber, elycopteris oblongo-ovatis, striato-punctatis. Long. 25½ mill. ♂ Tibiis anterioribus intus rufo-barbatis, abdomine glabro, nitidissimo, longitudinaliter plicato, segmento ultimo apice excavato.

Nicht nur grösser, sondern auch besonders langstreckiger als *Eupezus longipes*, Fah. (Entom. syst. I. p. 121. Nö. 20), von diesem ausserdem durch nicht tomentirte, ungefurchte Flügeldecken und durch die dem Männchen eigenthümlichen Merkmale in der Vorderschienen- und der Hinterleibsbildung unterschieden. — Die Fühler sind merklich derber und in ihren einzelnen Gliedern kürzer als bei *Eup. longipes* mas, der Clypeus feiner und etwas weitläufiger punktirt. Der Prothorax beträchtlich breiter und unter stärkerer seitlicher Rundung nach vorn verengt, der durch eine vertiefte Linie abgesetzte Vordersaum breiter, die Punktirung eher feiner und zerstreuter, aber unter dem nur schwachen, hauchartigen Toment der Oberfläche dennoch deutlicher hervortretend. Das Schildchen fein punktirt, gleich den Flügeldecken nackt und leicht glänzend. Diese bei den Schultern am breitesten, in den ersten zwei Dritttheilen ihrer Länge nur leicht verschmälert, im letzten plötzlich stark, fast dreieckig verengt, so dass sie ein langgestrecktes und nach hinten zugespitztes Oval darstellen; die acht Punktstreifen der Oberfläche nur schwach ausgeprägt, nicht vertieft, die Punkte in denselben weitläufig, die Zwischenräume flach und skulpturlos. Die Hinterbrust in der Mitte und zu beiden Seiten fein und zerstreut punktirt, vor den Hinterhüften jederseits aufgewulstet und querunzlig. Der Hinterleib unbehaart, glänzend, wie gefirnisst, die vier vorderen Ringe in ihrer ganzen Ausdehnung längsrunzlig und diese Runzeln besonders über die Mitte hin so stark, dass die Oberfläche wie gekniff, die Hinterränder aber eingekerbt erscheinen; zwischen den Runzeln überall feine, aber ziemlich tiefe Punkte sichtbar. Das dritte Hinterleibssegment ist vor seinem Hinterrande stark aufgewulstet und gegen letzteren hin geglättet, spiegelblank. Das matte, dicht punktirte Endsegment ist jederseits der Basis ohrartig gelappt und an der Spitze tief grubenartig ausgehöhlt; die quer ovale Grube beiderseits von einer Leiste und einem Büschel kurzer, rostrother Filzhaare begrenzt. Vorder- und Mittelschienen sind innen mit einer dichten, rostrothen Haarbürste bekleidet, welche bis zum Beginn des obersten Dritttheils hinaufreicht und — abweichend von *Eupezus longipes* mas — an den Vorderschienen fast ebenso stark entwickelt ist wie an den mittleren. Die Hinterschienen sind etwas weniger deutlich geschwungen als bei jener Art, der hintere Metatarsus kürzer.

Ein einzelnes männliches Exemplar vom See Jipe (Mitte Decembers 1862).

Anmerkung. Ueber den auch in Mosambik einheimischen *Eupezus Natalensis* macht Lacordaire (Gen. d. Coléopt. V. p. 473) die irrige Angabe, dass das Männchen glatte, das Weibchen dagegen behaarte Schienen habe. In Uebereinstimmung mit der vorstehenden sowohl wie mit der Fabricius'schen Art finde ich auch bei *Eup. Natalensis* die Filzbekleidung der Schienen dem Männchen eigen, nur dass sie sich hier auf alle drei Schienepaare erstreckt.

Gonocnemis, Thoms.

Archiv. entomol. II. p. 101.

261. *Gonocnemis brevicollis*, n. sp.

Taf. X. Fig. 5.

Aterrima, nitida, antennis validis, apicem versus serratis, oculis permagnis, prothorace fortiter transverso, lateribus distincte marginato, inaequaliter disperse punctato, elytris profunde punctato-striatis, interstitiis externis subcarinatis. Long. 17 mill.

Beträchtlich robuster als *Gonocn. dentipes*, Dej. (Cat. d. Coléopt. 3. éd. p. 227), von welcher Art die gegenwärtige überdies durch den starken Glanz der Oberseite, den viel kürzeren und seitlich scharf gerandeten Prothorax, die groberen Punktstreifen der Flügeldecken, die Fühlerbildung u. s. w. wesentlich abweicht. — Die Fühler sind verhältnissmässig kurz und derh, das dritte Glied nicht ganz doppelt so lang als das erste, die sieben letzten nach innen dreieckig erweitert, in Gemeinschaft daher gesägt erscheinend; das Endglied etwas länger als die vorhergehenden und an der Spitze sehr abgestutzt. Der Clypeus und der mittlere Theil der Stirn sind grob, die beiden aufgerichteten Seitentheile der letzteren, unter welchen die Fühler entspringen, feiner punktirt und glänzend; das die sehr grossen Augen trennende Stirnband ist um die Hälfte schmäler als bei *Gon. dentipes*. Der Prothorax ist fast doppelt so breit als lang, quer viereckig, im vordersten Drittheil plötzlich stark verschmälert, der scharfe Vorderrand fein aufgebogen, die Basis tief zweibuchtig, die Seiten scharf gerandet, die Oberfläche leicht der Quere nach gewölbt, beiderseits nahe dem Vorderrand und vor der Basis deutlich eingedrückt; der Glanz stark, die Punktirung zerstreut und unregelmässig, besonders in der vorderen Hälfte jederseits durch eine glatte Stelle unterbrochen. Schildchen kurz herzförmig, sehr fein und vereinzelt punktirt. Flügeldecken breiter als das Halsschild, nicht ganz doppelt so lang als an der Basis zusammen breit, seitlich zwischen Basis und Mitte leicht ausgeschweift, vom letzten Drittheil der Länge an allmählich eiförmig zugerundet; oberhalb gleichmässig gewölbt, fast ebenso stark glänzend wie der Prothorax, in gewöhnlicher Weise mit neun durchgehenden und einem abgekürzten Punktstreifen versehen. Die Punkte sehr viel grober als bei *Gon. dentipes*, auf den äusseren Streifen gegen die Basis hin selbst ruhenförmig und nicht viel schmäler als die Zwischenräume, welche dadurch etwas rippenartig gewölbt erscheinen und von denen der äusserste sogar deutlich gekielt ist; auf sämtlichen Zwischenräumen sind feine und sehr vereinzelte Pünktchen bemerkbar. Die Mitte des Prosternum breiter und deutlicher zweilappig als bei *Gon. dentipes*, die Mittelbrust fein querrissig, am Hinterrand der Mittelhüften grob punktirt; Hinterleib verloschen und weitläufig, gegen die Spitze hin dichter fein punktirt. Zahn der Vordersehenkel von gleicher Form und Grösse wie bei *Gon. dentipes*, die Vordersehenken kräftiger, fast ganz gerade; die Tarsen nicht heller gefärbt als Schienen und Schenkel.

In einem einzelnen Exemplare vom See Jipe (Mitte Decembers 1862) vorliegend.

Praogena, Gerst.

Insekt. v. Mossamb. p. 293.

*Praogena, Casteln.***262. *Praogena nobilis*, Mäkl.***Praogena nobilis*, Mäklin, Act. soc. scient. Fennicae. VII. p. 568. No. 10.

Von dieser mit *Praog. rubripennis*, Mäkl. (a. a. O. No. 16) in nächster Verwandtschaft stehenden Art liegen einige von Cooke auf der Insel Sansibar gesammelte Exemplare vor.

Dysgena, Mäkl.

Act. soc. scient. Fenn. VII. p. 558.

263. *Dysgena scabripennis*, n. sp.

Rufa-brunnea, flavescens-pilosa, subopaca, capite prothoraceque fusciscentibus: antennarum articulis 3. et 4. subaequalibus, pronoto confertim cicatricoso, elytrorum interstitiis parcius granoso-punctatis. Long. 14—15 mill.

Weniger dicht, aber länger und grober behaart als *Dysg. pilosula*, Mäkl. (a. a. O. p. 581. No. 2), abgesehen von der Färbung auch durch grössere Augen, schmalere Stirn, die Längsverhältnisse der Fühlerglieder, die sperriger und deutlich körnig punktirten Zwischenräume der Flügeldecken unterschieden. — Körper matt, rothbraun, dünn gelblich behaart, Kopf, Fühler und Prothorax dunkeler, mehr pechbraun. Viertes Fühlerglied nur wenig kürzer als das dritte, mit welchem das fünfte gleich lang ist. Augen seitlich hervortretend, vorn durch die Backen quer abgeschnitten, hinterwärts stark gerundet. Oberlippe und Stirn grob, erstere jedoch dichter punktirt, der Halstheil des Kopfes feinkörnig; Stirn vorn fast nur halb so breit als jedes Auge, nach hinten erweitert. Prothorax quer, etwa um ein Drittheil breiter als lang, seitlich gerundet, gegen die fast gerade abgeschnittene und gerandete Basis hin kaum merklich, nach vorn dagegen stark verschmälert, der feine und sehr scharfe Seitenrand von oben her nicht sichtbar, tief herabgezogen, bogig, die ganze, nur flach gewölbte Oberseite durch dicht aneinandergedrängte, genabelte Punkte matt, dünn und aufrecht behaart. Schildchen quer und dreieckig, zerstreut punktirt. Flügeldecken zusammen um die Hälfte breiter als der Prothorax, fast 2½ mal so lang als zusammen breit, bis zum letzten Viertheil parallel, grob und dicht punktirt-gestreift, die Streifen gegen den Seitenrand hin allmählich tiefer werdend, die Zwischenräume flach, mit aufgestochenen, körnigen Punkten, welche beträchtlich schwächer als diejenigen der Streifen sind und je ein niederliegendes gelbes Borstenhaar führen, in zwei alternirenden Längsreihen besetzt. Prosternalfortsatz in seinem hinteren vertikalen Verlauf merklich schmaler als in dem horizontalen; die Pleuren der Vorderbrust glatt und glänzend, der mittlere Theil grob punktirt. Die Hinterbrust gleich den drei vorderen Abdominalringen grob und weitläufiger, etwas aufgestochen punktirt, die beiden Endsegmente beträchtlich feiner und seichter. An den Beinen die Scheukel dicht narbig punktirt, die Schienen feinkörnig.

Auf der Insel Sansibar von Cooke entdeckt.

Miltoprepes, nov. gen.(Trib. *Strongylina*.)

A Praogena differt fronte lata, convexa, a clypeo viz discreta, sulcis intraocularibus nullis: palporum maxillarium articulo terminali viz dilatato: antennarum articulis 3.—10. brevioribus, ovalis: prothorace subcordato, laevi, coleopteris magis parallelis, subtiliter striato-punctatis.

In der Bildung des Prosternum mit der Mehrzahl der *Praogena*-Arten (*Pr. marginata*, Fah., *festiva*, Gerst., *rubripennis*, Mäkl., n. A.) übereinstimmend, unterscheidet sich die im Folgenden charakterisirte von allen bis jetzt bekannt gewordenen schon habituell durch den nach hinten deutlich verengten und dadurch etwas herzförmigen Prothorax, welchem überdies jede Punktirung abgeht, ferner auch durch die mehr gleichreiten und nur von feinen Punktstreifen — nicht von Längsfurchen — durchzogenen Flügeldecken. Diese Abweichungen würden für sich allein eine generische Vereinigung mit *Praogena* vielleicht noch zulassen, erhalten aber durch andere, in der Kopf- und Fühlerbildung liegende offenbar eine grössere Bedeutung. Die seitlich hervortretenden, wie bei *Praogena* grob facetirten Augen lassen zwischen sich eine Stirn von fast doppelter Breite als ihre eigene frei; dieselbe ist deutlich gewölbt, entbehrt der seitlichen Längsfurchen gegen die Augen hin und ist auch durch keinen deutlichen Eindruck vom Clypeus abgegrenzt. Das Endglied der Kiefertaster ist sehr viel schwächer als bei *Praogena*, kaum merklich erweitert, die Fühler sehr viel kürzer, indem allein das Endglied lang gestreckt, die Glieder vom dritten bis zehnten nur länglich eiförmig und annähernd gleich gross sind.

264. Miltoprepes laetus, n. sp.

Taf. X. Fig. 6.

Cyanus, laevis, nitidus, antennis, tibiis tarsisque nigris, elytris laete rubris, punctato-striatis, interstitiis planis, disperse subtilissimeque punctulatis. Long. 11—12½ mill.

Fühler tief schwarz, nicht ganz von halber Körperlänge, die fünf ersten Glieder glänzend, die übrigen durch dicke und feine Punktirung matt; das dritte bis fünfte allmählich an Länge ab- und an Breite etwas zunehmend, das achte bis zehnte walzenförmig, das verlängerte elfte gegen die Spitze hin pfriemartig verdünnt. Oberlippe und Taster schwärzlich pechharrn, Kopf und Prothorax glänzend metallisch blan, glatt; letzterer vorn und hinten gerade abgeschnitten, seitlich in regelmässigem Bogen fein gerandet, vorn um ein Vierteltheil breiter als lang, nach hinten unter sehr schwacher Rundung der Seiten ziemlich stark verengt; die Oberseite gleichmässig gewölbt, jederseits zwischen Mitte und Basis mit einem grubenförmigen Eindruck. Schildchen gleichseitig dreieckig, leicht vertieft, glänzend stahlblau. Flügeldecken zusammen um die Hälfte breiter als der Prothorax, bis fast zum letzten Viertel der Länge parallel, dann spitz zugerundet; glänzend zinnoberroth, mit neun regelmässigen, ziemlich feinen Punktstreifen, von welchen nur der äusserste, unmittelbar über dem Seitenrande verlaufende stark furchenartig vertieft ist. Unterseite des Körpers nebst Hüften und Schenkeln metallisch blan, die Brust jedoch nur matt glänzend. Metasternum fein und verlosehen querrunzlig,

Hinterleib ohne sichtbare Skulptur, heiderseits jedoch mit Eindrücken. Schienen und Tarsen pechschwarz.

Am See Jipe (Ende Oktobers 1862) aufgefunden.

Monomma, Klug.

Insekt v. Madag. p. 94.

265. *Monomma triplacinum*, n. sp.

Ovatum, parum convexum, supra nigro-piceum, infra cum pedibus rufo-brunneum, capite prothoraceque confertim, clytris parcius et subtilius punctulatis, distincte punctato-striatis, stria suturali obsolete. Long. 5½ mill.

Von ähnlicher, nach hinten verschmälerter Eiform wie *Mon. brunnipes*, Guér., Thoms. (Annal. soc. entom. de France. 3. sér. VIII. p. 21. No. 13. pl. 2. Fig. 4) und nur wenig kleiner als diese Art, jedoch durch fast rechtwinklige Hinterecken des Prothorax, durchaus deutliche Punktstreifen und zerstreut punktirte Zwischenräume der Flügeldecken leicht zu unterscheiden. — Der Vorderrand des Kopfes und Prothorax und die Seitenränder des letzteren röthlichbraun durchscheinend; die Oberfläche des ersteren dicht gedrängt und gleichmässig, die des letzteren etwas sperriger und unregelmässiger punktirt, daher etwas glänzend. Die herabgezogenen Vorderecken des Prothorax abgerundet, die Hinterecken fast rechtwinklig, die Seitenränder in der vorderen Hälfte schmal aufgebogen, der Hinterrand beiderseits leicht gewulstet. Schildchen deutlich, dreieckig. Flügeldecken von den Schultern ab allmählich eiförmig verschmälert, bei der Mitte ihrer Länge seitlich kaum merklich ausgeschweift, die zehn Längsstreifen jeder einzelnen gegen die Naht hin allmählich feiner werdend, der innerste sich nach vorn hin von der Naht stark entfernend und allmählich verlöschend, die Punkte der Streifen flach, länglich, dicht aneinander gereiht, auf den nach aussen gelegenen Streifen übrigens beträchtlich grösser und dichter; die zerstreute Punktirung der flachen Zwischenräume sehr viel feiner als diejenige des Prothorax. Unterseite ziemlich glänzend, heiderseits gleich den Beinen rothbraun. Metasternum in der Mitte feiner, beiderseits grob siebartig punktirt, der Hinterleib gegen die Spitze hin allmählich feiner. Die beiden Gruben des Endsegmentes tief, halbmondförmig.

Am See Jipe (Mitte Decembers 1862) aufgefunden.

Fam. Lagriariae, Latr.

Lagria, Fab.

Syst. Entom. p. 34.

266. *Lagria villosa*, Fab.

Lagria villosa, Fabricius, Spec. Insect. I. p. 160. No. 9. — Entom. syst. I. 2. p. 79. No. 2. — Syst. Eleuth. II. p. 69. No. 3. — Olivier, Entom. III. 49. p. 4. No. 1. pl. 1. Fig. 2.

Sowohl von Mohas als von der Insel Sansihar vorliegend. Die Art ist von der ganzen Westküste, vom Kap und von der Ostküste bis nach Mosambik hinauf bekannt und zugleich auf Madagaskar einheimisch.

267. *Lagria mollis*, n. sp.

Antennis gracilibus, pedibus validis, tibiis arcuatis, nigra, dense griseo-villosa, capite, prothorace abdomineque rufo-brunneis, coleopteris testaceis, confertim punctatis, oblongis, fere parallelis, parum convexis. Long. 10 mill.

Die lange und weiche Behaarung des ganzen Körpers in Verbindung mit den gedrunghenen, kräftigen Beinen und dem kleinen, vorn gerundeten Prothorax verleihen dieser Art einen eigenthümlichen, von den meisten übrigen Afrikanischen Arten wesentlich verschiedenen Habitus. Die Fühler sind mit Ausnahme der beiden rothbraunen Basalglieder tief schwarz, schlank, das dritte und vierte Glied schmal, das fünfte bis zehnte dreieckig, allmählich breiter und kürzer werdend, jedoch so, dass nur das neunte und zehnte ein wenig breiter als lang sind; das Endglied zugespitzt eiförmig. Die Oberlippe und das Endglied der Kiefertaster schwarz, die übrigen Mundtheile gleich dem Kopf licht rothbraun. Letzterer verhältnissmässig klein, gleich von den Augen ab nach hinten verschmälert, vorn und zu beiden Seiten dicht und grob, in der Mitte der Stirn weitläufig punktirt und daher hier glänzend. Prothorax klein, so lang wie breit, seitlich vor der Mitte stark gerundet, nach vorn viel stärker als nach hinten verengt, sehr flach gewölbt, beiderseits hinter der Mitte sehr tief, vor der Basis flacher quer eingedrückt, besonders dicht und lang weichhaarig, auf der Scheibe fein und verloschen, gegen die Seiten hin deutlich und dicht gedrängt punktirt, rothbraun, über die Mitte hin und beiderseits schwärzlich. Schildchen abgerundet viereckig, fein gerunzelt, von der Färbung der Flügeldecken. Diese zusammen fast doppelt so breit als der Prothorax, mehr denn doppelt so lang als breit, bis auf das spitz zugerundete letzte Viertel parallel, sehr flach gewölbt, gleichmässig und dicht gedrängt punktirt, mit engen, runzlig zusammenfliessenden Zwischenräumen, unter der langen und dichten, aufrechten graisen Behaarung deutlich glänzend, licht braungelb. Hinterbrust und Beine glänzend schwarz, Hüften, Trochanteren und Hinterleib rothbraun. Letzterer vorn fein und zerstreut, hinten dichter und aufgestochen punktirt, die Ringe beiderseits in Form von Kreisen narbig eingedrückt. Beine gedrunghen, mit etwas verdickten Schenkeln und breiten, deutlich einwärts gekrümmten Schienen; erstes Tarsenglied verhältnissmässig kurz.

Am See Jipe (Ende Oktobers 1862) gefunden.

268. *Lagria semicyanea*, n. sp.

Antennis apicem versus incrassatis, pedibus gracilibus, nigro-cyanea, griseo-pilosa, supra confertim punctata, elytris dilute brunneis: capite et prothorace subquadratis. Long. 7—8 mill. ♂ ♀.

♂ *Prothorace angustiore, elytris atrichalceo-micantibus, antennarum articulo ultimo oblongo, 6. et 7. ceteris latioribus.*

♀ *Prothorace transverso, antennarum articulo ultimo acuminato-ovato.*

Kopf, Prothorax, Schildchen, Unterseite des Körpers nebst Schenkeln und Schienen schwärzlich stahlblau, Fühler und Mundtheile schwarz, Flügeldecken gelbbraun. Behaarung grais, aufrecht, sparsam, auf Kopf und Prothorax länger als auf den Flügeldecken. Kopf hinter den Augen fast gleich breit, daher

abgerundet viereckig, Protborax seitlich fast geradlinig, nach hinten deutlich verengt, klein; beide sehr grob und gedrängt punktirt, so dass die schmalen Zwischenräume zu glatten Runzeln zusammenfliessen. Schildchen dicht und feinkörnig punktirt. Flügeldecken schon an der Basis zusammengekommen fast doppelt so breit als der Protborax, nach hinten beim Weibchen stärker erweitert und zugleich höher gewölbt als beim Männchen, ebenso dicht gedrängt, aber weniger grob runzlig punktirt als der Prothorax. Metasternum und Hinterleib glänzend, fein und zerstreut punktirt. Beine einfach, schlank, Schienen nicht gekrümmt, Tarsen schwärzlich pechbraun.

Beim Männchen sind die etwas längeren Fühler schon vom dritten Gliede an beträchtlich dicker als beim Weibchen, das vierte und fünfte gegen die Spitze hin dreieckig erweitert, das sechste und siebente quer, trapezoidal, deutlich breiter als die folgenden, das stumpf zugespitzte Endglied nicht ganz so lang wie die drei vorletzten zusammengekommen. Der Prothorax ist ebenso lang wie breit, die Flügeldecken deutlich messingschimmernd.

Beim Weibchen sind das dritte bis sechste Fühlerglied länger als breit, die drei folgenden fast quadratisch, das elfte am breitesten, zugespitzt eiförmig. Der Protborax ist deutlich breiter als lang, die Flügeldecken entbehren des Metallglanzes.

Auf der Insel Sansibar einheimisch, jedoch auch aus Mosambik vorliegend.

269. *Lagria plebeja*, n. sp.

Antennis apicem versus incrassatis, pedibus gracilibus, picea, griseo-pilosa, supra confertim punctata, scutello clytrisque rufescenti-testaceis: capite et prothorace subquadratis. Long. 8—9 $\frac{1}{2}$ mill. ♂ ♀.

♂ *Prothorace angustiore, antennarum articulo ultimo elongato, 8.—10. transversis.*

♀ *Prothorace latiore, antennarum articulo ultimo oblongo, acuminato.*

Von gleicher Form und Skulptur wie die vorhergehende Art, aber durchschnittlich etwas grösser und schon durch die Körperfärbung abweichend. Fühler, Mundtheile, Kopf, Prothorax und Beine schwärzlich pechbraun, der Scheitel sowie Vorder- und Hinterrand des Prothorax meist lieber rothbraun. Die grobe und dichte Punktirung des Vorderkörpers bildet schmale, glatte Zwischenräume, welche sich in der Mittellinie des Kopfes und Prothorax zu einem schwachen Längskiel vereinigen. Die Flügeldecken, deren dichte runzlige Punktirung kaum weniger grob als diejenige des Prothorax ist, sind gleich dem feinkörnigen Schildchen gelblich oder röthlich brann gefärbt und scheinbar dichter greis behaart als der Vorderkörper. Hinterbrust und Hinterleib glänzend röthlich pechbraun, fein und zerstreut punktirt. Hüften und Trochanteren, zuweilen auch die Schenkelhais gleichfalls rothbraun.

Beim Männchen sind die Fühlerglieder vom dritten an beträchtlich breiter als beim Weibchen, das sechste und siebente fast gleichseitig dreieckig und etwas schmaler als die drei folgenden, das Endglied fast noch breiter als diese und ihnen zusammengekommen an Länge gleichkommend. Der Prothorax ist regulär viereckig, etwas länger als breit; die Flügeldecken zeigen zuweilen einen leichten Messingschimmer.

Beim Weibchen sind das sechste und siebente Fühlerglied noch etwas länger als breit, das neunte und zehnte leicht quer, das letzte so lang wie die

beiden vorübergehenden zusammengekommen und zugespitzt. Der Prothorax ist so lang wie breit und erscheint bei seiner leichten Verschmälnerung nach hinten etwas trapezoidal. Die Flügeldecken sind hanchiger und gewölhter als beim Männchen.

Bei Momhas im August 1862 und auf Sansihar (Cooke) gesammelt.

270. *Lagria pulverulenta*, n. sp.

Antennis apicem versus incrassatis, pedibus gracilibus, rufo-brunnea, flavescenti-pubescentis, antennis, capite prothoraceque nigro-piceis, hoc transverse quadrato, subsulcato.
Long. $7\frac{1}{2}$ mill. ♀.

Der vorübergehenden Art in Form, Skulptur und Färbung sehr ähnlich, aber durch die kurze und niederliegende, auf Kopf und Prothorax fast filzig, auf den Flügeldecken staubartig erscheinende Behaarung leicht zu unterscheiden. Die Mundtheile mit Ausnahme des Endgliedes der Kiefertaster, die Oberlippe und die beiden ersten Fühlerglieder rothbraun, der Kopf im Uebrigen pechschwarz, dicht und grob punktiert, gleich dem Prothorax unter der dichten, anliegenden gelben Behaarung fast aschgrau erscheinend, nur der Clypeus und die Mitte der Stirn leicht glänzend; derselbe erscheint, abgesehen von der tiefen balsartigen Einschnürung, quer und abgerundet viereckig. Fühler verhältnissmässig kurz und derb; das siebente und achte Glied etwa so lang wie breit, stumpf dreieckig, das neunte und zehnte quer, trapezoidal, das letzte kurz eiförmig. Prothorax etwas breiter als der Kopf, quer viereckig, nach hinten leicht verengt, mit fein furchenartig vertiefter Mittellinie, ebenso dicht wie der Scheitel punktiert, sein Hinterrand gleich dem Schildchen und den Flügeldecken rostroth. Letztere schon an der Basis zusammengekommen fast doppelt so breit als der Prothorax, nach hinten hauchig erweitert, gleichmässig dicht gedrängt und leicht querrunzlig punktiert, etwas länger und größer, aber sperriger als der vordere Körpertheil gelb behaart, so dass die Grundfarbe nur leicht gedämpft erscheint. Unterseite nebst Hüften, Trochanteren und Schenkelbasis glänzend rothbraun, die Beine im Uebrigen gleich der Mitte der Hinterbrust pechbraun. Letztere sehr fein und zerstreut, der Hinterleib von vorn nach hinten allmählich deutlicher und dichter, aufgestochen punktiert, sparsamer und dünner als die Oberseite behaart.

In einem einzelnen Exemplare von der Insel Sansihar vorliegend.

Entypodera, nov. gen.

Corpus gracile, glabrum, nitidum. Antennae apicem versus sensim validiores, articulo ultimo oblongo. Caput liberum, rotundato-quadratum. Prothorax capite angustior, oblongus, pone medium fortiter constrictus, bipartitus. Scutellum minutum, oblongo-triquetrum. Coleoptera subparallela, depressa, punctato-sulcata. Femora clavata: tarsorum articulus penultimus bilobus.

Durch den glatten, glänzenden Körper steht diese neue Gattung in näherer Verwandschaft mit *Entrepela*, Dej. und *Statira*, Serv., als mit *Lagria*, Fab., unterscheidet sich jedoch auch von jenen durch die auffallende Bildung des Prothorax,

welche an diejenige der Carahiden-Gattung *Casnonia* erinnert. Fühler- und Kopfbildung stimmen im Wesentlichen mit derjenigen von *Lagria* überein: die Fühlerglieder vom dritten an nehmen allmählich an Breite zu, während sie sich bis zum zehnten an Länge fast gleich bleiben; das Endglied ist länglich eiförmig. Die frei hervorragende Oberlippe ist quer eiförmig, das Endglied der Kiefertaster stark heilförmig erweitert. Die Netzaugen sind grob facettirt, ziemlich stark in die Länge entwickelt, am Vorderrand durch die Fühlerinsektion kaum merklich ausgebuchtet und durch eine Stirn getrennt, welche ihren Querdurchmesser etwas an Breite übertrifft. Der Hinterkopf ist stark entwickelt, abgerundet viereckig, mit scharf abgesetztem, dünnem Halstheil. Der längliche und schmale Prothorax ist durch einen tiefen Einschnitt in eine grössere rundliche Vorder- und eine kleinere trapezoidale Hinterhälfte getheilt. Die aneinander schliessenden kugligen Vorderhüften entspringen auf der Grenze beider Abschnitte, so dass ihre geschlossenen Hüftspalten noch einen ansehnlichen Theil der Vorderbrust hinter sich zu liegen haben. Die ziemlich flachgedrückten und fast gleichbreiten Flügeldecken sind mit zehn regelmässigen, vertieften Punkstreifen versehen, von denen die beiden äussersten der senkrecht abfallenden Seitenwand zukommen. An den schlanken Beinen sind die Schenkel ziemlich stark gekent, das vorletzte Tarsenglied wie bei *Lagria* zweilappig.

271. *Entypodera anthicoides*, n. sp.

Taf. X. Fig. 7.

Rufo-brunnea, glabra, nitida, capite, antennarum apice pedibusque nigro-piceis, elytris aeneo-fuscis: prothoracis parte antica profunde foveata, postica binodosa. Long. $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ mill.

Fühler rostroth, die drei bis fünf letzten Glieder allmählich dunkler pechbraun; das Endglied fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengekommen. Oberlippe rothbraun, Kiefertaster schwarzbraun. Kopf pechbraun, zwischen den Augen schwärzlich, glatt und glänzend, zerstreut aber ziemlich grob punktirt, die Stirn mit breiter, grubenartiger Längsfurche. Prothorax rothbraun bis leicht rostroth, um die Hälfte länger als breit, feiner und sparsamer als der Kopf punktirt, der vordere gewölbte Abschnitt mit tiefer, herzförmiger Grube nahe der Spitze, der hintere durch eine mittlere Längsfurche zweiwulstig; die Einsenkung vor diesen beiden Wulsten dichter punktirt als die übrige Oberfläche. Schildchen etwas ansteigend, klein, länglich dreieckig, rostroth. Flügeldecken schwärzlich braun mit deutlichem Metallschimmer, die Punktirung der Längsfurchen grob und dicht gedrängt, die Zwischenräume schmal, leicht gewölbt, glatt. Unterseite glänzend rothbraun, Hinterleib gegen die Spitze hin in grösserer oder geringerer Ausdehnung schwärzlich pechbraun; Beine von letzterer Färbung, mit rostrothen Hüften und Schenkelbasis.

Von den Ugonobergen (Ende Oktobers 1862) stammend.

Fam. **Rhipiphoridae**, Gerst.**Rhipiphorus**, Fab., Gerst.

Rhipiphorid. disp. syst. p. 19.

Emenadia, Casteln. *Macrosingon*, Hentz.272. **Rhipiphorus bipunctatus**, Fab.*Rhipiphorus bipunctatus*, *Fabricius, Syst. Eleuth. II. p. 120. No. 17.*Rhipiphorus bipunctatus*, *Gerstaecker, Rhipiphorid. disp. syst. p. 24. No. 14.*Emenadia bipunctata*, Costa, Faun. del regno di Napoli. Mordellidei. p. 5. tab. XIX. Fig. 4—5.*Rhipiphorus apicalis*, Westwood in: Royle, Illustr. of the Himalayan mountains. Entom. p. 55. tab. 9. Fig. 11.? *Emenadia terminata*, Castelnau, Hist. nat. d. Ins. Coléopt. II. p. 262.*Rhipiphorus tropicus*, *Nietner, Entomol. papers. I. 1856. p. 7. — Journ. Asiat. soc. of Bengal 1856. p. 392.

Eine grössere Reihe von Exemplaren beiderlei Geschlechts, welche bei Mombas, Wanga und auf der Insel Sansihar (Cooke) gesammelt wurden, ergibt, dass diese über Süd-Europa (Neapel, Costa), Ostindien und das tropische Afrika verbreitete Art bei weitem grössere Körperdimensionen eingeht, als ich in meiner Monographie der Familie (p. 24) angegeben habe und sich innerhalb gleicher Grössendifferenzen wie der Süd-Europäische *Rhip. bimaculatus*, Fah. bewegt. Die grössten mir vom Sansibarischen Küstenstrich vorliegenden Weihechen erreichen nämlich die ansehnliche Länge von 13 mill., während die von der Insel stammenden bis auf 6 mill. herabgehen. Diese grösseren Individuen unterscheiden sich, abgesehen von ihrer robusteren Gestalt, von den kleineren durch den schärfer zugespitzten, fast schneppenartig ausgezogenen Scheitel, den durch gedrängtere Punktirung matten und deutlicher gekielten Prothorax und durch einen vor der ausgehöhlten Spitze stärker aufgewulsteten Scutellarlappen, variiren übrigens in der Färbung des Körpers und der Beine in gleichem Masse wie jene, während die Färbung und die Bindenzeichnung der Flügeldecken noch weiteren Abänderungen unterworfen ist. An Stelle der drei schwarzen Querbinden auf scherbengeltem Grunde zeigen die Flügeldecken bei den grössten Individuen in der Regel auf schwarzem Grunde zwei rostfarbene Querbinden, welche sich nur ausnahmsweise verbreitern und bei der Naht zusammenfliessen; durch letztere Varietät wird der Uebergang zu der Zeichnung und Färbung der kleineren Individuen vermittelt.

273. **Rhipiphorus flabellatus**, Fab.(1781) *Mordella flabellata*, *Fabricius, Spec. Insect. II. Append. p. 501. No. 3—4. — Mant. Insect. I. p. 218. No. 5. — Cyrrilli, Entom. Neapol. tab. IV. Fig. 1. — *Rossi, Faun. Etrusc. I. p. 244. No. 602. — ed. III. Fig. I. p. 259. No. 602.*Rhipiphorus flabellatus*, *Fabricius, Entom. syst. I. 2. p. 211. No. 6. — Syst. Eleuth. II. p. 119. No. 7. — Olivier, Entom. III. 65. p. 4. No. 2. pl. 1. Fig. 2 a. 3.(1787) *Mordella ferruginea*, *Fabricius, Mant. Insect. I. p. 217. No. 1.*Rhipiphorus ferrugineus*, *Fabricius, Entom. syst. I. 2. p. 110. No. 2. — Syst. Eleuth. II. p. 118. No. 2.

Emesodia flabellata, Castelnau, Hist. nat. d. Ins. Coléopt. II. p. 262. No. 2. — Costa, Faun. del regno di Napoli. Mordellidei. p. 7. tab. XIX. Fig. 3.

Rhipiphorus flabellatus, Küster, Käfer Europ. XIII. 77. — *Gerstaecker, Rhipiphor. disp. syst. p. 26. No. 17. — Mulsant, Coléopt. de France. Longipèdes. p. 157.

Von dieser gleichfalls über Süd-Europa, Ostindien und den grössten Theil Afrikas verbreiteten Art liegen einige weibliche Exemplare von Mombas und der Insel Sansibar vor.

Fam. Vesicantia, Latr.

Horia, Fab.

Mant. Insect. I. p. 164.

274. *Horia cephalotes*, Oliv.

Horia cephalotes, Olivier, Entom. III. 53 bis. p. 5. No. 3. Taf. I. Fig. 3. (♂).

Diese Art stammt nicht, wie Olivier irrthümlich angiebt, aus Süd-Amerika, sondern aus Afrika und ist keineswegs, wie Lacordaire (Gen. d. Coléopt. V. 2. p. 664) und nach ihm Gemminger (Catal. Coléopt. p. 2130) annehmen, mit der auf den Sunda-Inseln einheimischen *Horia maxillosa*, Fab. identisch. Die ganz naturgetreue Abbildung des Männchens bei Olivier widerspricht letzterer Art durchaus, passt dagegen mit der Angabe des Textes: „*Pedes nigri, femoribus basi ferrugineis*“ sehr wohl auf die vorliegende, in Guinea (Kap Palmas) und auf der Insel Sansibar einheimische. Abgesehen von der Färbung der Beine, welche bei *Hor. maxillosa*, Fab. durchaus schwarz sind, ist *Hor. cephalotes* durch den längeren und nach hinten nicht verbreiterten, vielmehr quadratischen Kopf und die grossen, seitlich hervortretenden Augen des Männchens, den kleineren und nach vorn verschmälernten Prothorax beider Geschlechter, die dichtere gelbe Behaarung des ganzen Körpers und die mehr rost- als zinnoberrothe Färbung des letzteren leicht zu unterscheiden.

Von Cooke auf Sansibar gesammelt.

Mylabris, Fab.

Syst. Entom. p. 261.

a) Fühler elfgliedrig (*Mylabris* sens. strict.).

275. *Mylabris bizonata*, Gerst.

Mylabris bizonata, *Gerstaecker, Bericht d. Akad. d. Wissensch. zu Berlin. 1854. p. 694. No. 3. — Insekt. v. Mossamb. p. 208. Taf. XVII. Fig. 13.

In grösserer Anzahl bei Wanga im Herbst 1863 aufgefunden, auch von der Insel Sansibar (Cooke) vorliegend. Die von beiden Lokalitäten stammenden Exemplare zeigen in der Bindenzeichnung der Flügeldecken ebenso geringe Schwankungen, wie die in Mosambik gefundenen. Insbesondere entbehrt die meist breitere Vorderhinde durchweg der Ausbuchtungen, welche der hinteren eigen sind

und letztere stumpfer oder schärfer gezackt, gegen den Seitenrand hin aber stets verschmälert erscheinen lassen.

Anmerkung. Die *Myl. bizonata*, Gerst. wird von Gemminger (Catal. Coleopt. p. 2136) unbegründeter Weise in die Synonymie einer „*Myl. distincta*, Bertol.“ verwiesen, während eine Art dieses Namens im Grunde gar nicht existirt und, wenn sie existirte, mit dieser sprachlich unrichtigen Benennung nicht angenommen werden könnte. Zunächst gewährt die kurze Diagnose, welche der „*Myl. distincta*“ beifügt wird, nicht die mindeste Garantie dafür, dass darunter die *Myl. bizonata*, Gerst. begriffen worden sei, denn sie lässt sich mit demselben Recht auf die ihr nahe verwandte *Myl. bifasciata*, Oliv. anwenden. Sodann will aber Bertoloni (Illustr. rer. natur. Mozamb., Dissert. I. Coleopt. p. 41. No. 31) mit diesem Namen keine neue Art bezeichnen, sondern er hält die von ihm diagnosticirte trotz ihrer „dreifachen Grösse“ für identisch mit einer aus Egypten und Arabien stammenden „*Myl. distincta*, Klug“. Unter einem solchen Namen hat Klug aber selbstverständlich überhaupt keine *Mytabris*-Art beschrieben, sondern er hat nur den Namen *Myl. distincta* für eine mit *Myl. bifasciata*, Oliv. nahe verwandte Art aus Sierra Leona in der hiesigen Sammlung verwandt, ohne ihn indessen näher zu begründen. Es liegt daher auf der Hand, dass die Bertoloni'sche Benennung, auch abgesehen von ihrer Inkorrektheit, auf einer irrigen Anschauung beruht und dass der hier in Rede stehenden Art nur der Name *Myl. bizonata*, Gerst. beigelegt werden kann.

276. *Mytabris bifasciata*, Oliv.

Mytabris bifasciata, Olivier, Entom. III. 47. p. 5. No. 3. pl. 1. Fig. 10. und pl. 2. Fig. 10h. — Billberg, Monogr. Mytabrid. p. 52. No. 36. tab. 6. Fig. 2.

Zwei bei Uru (Mitte Novembers 1862) und auf Sansibar (Cooke) gesammelte Exemplare dieser Art gehören der auch am Senegal einheimischen Varietät ohne gelben Basalfleck der Flügeldecken an.

277. *Mytabris praestans*, n. sp.

Taf. X. Fig. 8.

Antennis croceis, capite prothoracque praeter hirsutiem atram albo-pilosis, elytris glabris, stramineis, summa basi, macularum paribus duobus fasciaeque apicali, antice sinuata nigris. Long. 23 mill.

Der *Myl. oculata*, Thnbn. (*bifasciata*, de Geer) und *Myl. tripartita*, *Gerst. (Insekt. v. Mossamb. p. 299. Taf. XVII. Fig. 14) zunächst stehend, jedoch abgesehen von den beiden in paarige Flecke aufgelösten Mittelbinden der Flügeldecken schon durch die niederliegende weisse Behaarung des Kopfes und Prothorax unterschieden. — Fühler lebhaft orangefarben mit tiefeswarzem erstem und zweitem Gliede. Kopf grob und dicht, zum Theil runzlig punktirt, mit glatter und nach unten schwieliger Mittellinie der Stirn und des Scheitels; die aufrechte schwarze Behaarung kürzer, die niederliegende weisse dünner als auf dem Prothorax, so dass die schwarze Grundfarbe dadurch wenig beeinträchtigt wird. Prothorax in der vorderen Hälfte stark verschmälert, durch dichte runzlige Punktirung matt und durch die anliegende weisse Behaarung eisengrau erscheinend, die aufrechte schwarze besonders auf der Scheibe lang und dicht; bei der Mitte der Länge jederseits eine schmale, schräg verlaufende, dazwischen eine mittlere rundliche glatte Schwiele, letztere durch eine Längsfurche mit einer vor der Basis liegenden queren Grube verbunden. Schildchen schwarz, runzlig, quer eingedrückt. Flügeldecken licht strohgelb, bis auf die schwarzborstige Basis fast glatt, leicht glänzend, mit den gewöhnlichen drei Längslinien und ziemlich dichter, verhältnissmässig feiner Punktirung; die äusserste Basis mit fleckenartiger Verbreiterung um das

Schildchen und jederseits auf der Schulter, zwei Fleckenpaaren am Ende des ersten Viertheils der Länge und hinter der Mitte, so wie die Spitze in ansehnlicher Breite tief schwarz. Von den beiden Flecken der ersten Querreihe ist der äussere, quer ovale gross und erreicht mit seinem inneren spitzeren Ende die mittlere Längslinie; der kleine innere ist rundlich, der Naht näher gefleckt als dem äusseren und vorn abgestutzt. Die zweite Querreihe wird von fast gleich grossen Flecken gebildet; der äussere, mehr der Länge nach ausgedehnte ist nach innen gerundet und erreicht nicht ganz die äussere der drei Längslinien, der innere, mehr quer liegende ist nach innen zugespitzt und überschreitet hier ein wenig die der Naht zunächst verlaufende. Der schwarze Spitzenfleck ist aussen gerade abgeschnitten, sodann ausgehuchtet und gegen die Naht hin schnappenartig nach vorn hervortretend. Brust und Hinterleib dicht runzlig punktiert, aufrecht schwarz und niederliegend weiss behaart, daher silberschimmernd; die weisse Behaarung am Hinterrand der einzelnen Ringe dichter. Hinterste Schiensporen mit rostfarbener Spitze; Fussklauen pechbraun, Afterklauen lichter, braungelb.

Bei Endara im December 1862 gefunden.

278. *Mylabris amplexans*, n. sp.

Taf. X. Fig. 9.

Antennis crocis, corpore elytrisque praeter hirsutiem nigram cinereo-pubescentibus, his rufo-brunneis, fasciis tribus flavis, anteriore basali, ampla, humeros amplexante, posterioribus duabus angustis, subundulatis ornatis. Long. 7—13 $\frac{1}{2}$ mill.

Zur Gruppe der *Myl. vestita*, Reiche (Voyage en Abyssinie. III. p. 381. No. 4. pl. 23. Fig. 7) gehörend, jedoch durch die nicht in Flecke aufgelösten Flügeldeckenbinden unterschieden. — Fühler mit drei schwarzen Basalgliedern, sonst rothgelb. Kopf und Prothorax mit Ausnahme der etwas glatteren Mittellinie dicht punktiert und in übereinstimmender Weise anrecht schwarz und niederliegend greis behaart, letzterer ohne deutlich hervortretende Schwielen, nahe der Spitze stark der Quere nach eingedrückt, in der Mitte der Basis grubig vertieft, davor zuweilen leicht längsfurehig. Schildchen dicht feinkörnig, mit abgekürztem glattem Längskiel. Flügeldecken an der Basis schwarzborstig, auf kirschbraunem Grunde silberweisshaarig, grob und dicht gedrängt punktiert, auf goldgelbem beträchtlich sperriger und hier mit vereinzelten schwarzen Haaren besetzt. Von ersterer Farbe sind die äusserste Basis und Schildchengegend, ein den Aussenrand nicht berührender, stumpf dreieckiger Schulterfleck, zwei breite, durchgehende Mittelbinden und die Spitze in grosser Ausdehnung; es verbleiben daher auf dunkeltem Grunde eine breite gelbe Querbinde dicht hinter der Basis, welche den Schulterfleck von allen Seiten, nur nicht an seinem vorderen Ende umfasst, und zwei schmale, leicht gezackte Bänder, von denen das vordere gerade in der Mitte der Länge, das hintere etwa beim Beginn des letzten Viertheils verläuft. Unterseite und Beine greishaarig.

Auf dem Festlande bei Uru (November 1862) und Wanga, auch von Cooke auf Sansibar in Mehrzahl gesammelt. Die Zeichnung der Flügeldecken ist bis auf die bald schmalere, bald breitere gelbe Basalbinde durchaus constant.

279. *Mylabris callicera*, n. sp.

Taf. X. Fig. 10.

Antennis nigris, femoribus tibiisque rufis, corpore dense cano-sericeo, elytrorum vitta suturae approximata abbreviata, altera laterali angustiore maculaque apicali aurantiacis. Long. 9—13 mill. ♂ ♀.

♂ *Antennis longioribus, fortiter serratis.*

Diese Art gebört in die Gruppe der *Myl. trifurca* und *ruficornis*, *Gerst. (Insekt. v. Mossamb. p. 301), *Angolensis*, Gemm. (*phalerata*, *Erichs., Archiv f. Naturgesch. IX. 1. p. 256. No. 95) und einer von Drege als *Myl. vittata*, Dej. (Cat.) eingesandten Südafrikanischen Art, mit welchen sie in der dichten, seidigen Behaarung des Kopfes, Prothorax und der Brust, in der Anordnung der hellen Flügeldeckenzeichnung und — wenigstens mit den drei letztgenannten — in der theilweise rostrothen Färbung der Beine übereinstimmt. An *Myl. trifurca*, Gerst. schliesst sie sich ferner durch die verlängerten und stark gesägten Fühler des Männchens an. Von *Myl. vittata*, Dej., welcher sie in der Flügeldeckenzeichnung am ähnlichsten ist, unterscheidet sie sich leicht dadurch, dass die der Naht genäherte Längsbinde weit stärker abgekürzt und nicht mit der Seitenrandsbinde vereinigt ist. — Fühler durchaus schwarz, bei beiden Geschlechtern mit verlängertem und gegen die Basis hin verdünntem Basalglied; beim Weibchen das dritte Glied doppelt so lang als das zweite und gleich den drei folgenden gegen die Spitze hin etwas dreieckig erweitert, die fünf letzten enger aneinander schliessend und eine gedrungene Keule darstellend. Beim Männchen das dritte Glied stark erweitert, fast gleichseitig dreieckig, die sieben folgenden im Profil gesehen nach aussen in einen Querast verlängert, in Wirklichkeit aber tellerförmig ausgebreitet; das Endglied kurz gestielt, schief, unregelmässig eiförmig. Kopf kurz und quer, gleich dem Prothorax dicht gedrängt punktiert und mit gelbgrünem oder goldgelbem Filz bekleidet; letzterer breiter als lang, vorn schwach gekielt, nahe der Basis leicht eingedrückt, längs des Rückens gleich der Flügeldeckenbasis aufrecht schwarz behaart. Schildchen fein runzlig punktiert. Flügeldecken parallel, niedergedrückt, überall sehr dicht gedrängt und runzlig, auf gelbem Grunde aber merklich grober punktiert, dicht und fein staubartig grün behaart, daher wie bereift; rothgelb gefärbt sind eine schmale, gleichbreite, von der Schnulerecke bis zum letzten Fünftheil reichende Seitenrandsbinde, eine doppelt so breite, der Naht genäherte Längsbinde der Scheibe von gleicher Ausdehnung, welche sich gegen die Basis hin allmählich, an ihrem hinteren Ende plötzlich erweitert und hier stumpf abgerundet ist — endlich ein querer, ovaler, vom Nahtwinkel beginnender Spitzenfleck. Brust und Hinterleib ebenso dicht gelbbüzig wie Kopf und Prothorax. Beine kurz und kräftig, lebhaft rostroth, die Hüften, Trochanteren, Schenkelspitzen und Tarsen schwarz; Schiensporen gelb, Fussklauen rothbraun.

Beide Geschlechter wurden in Mehrzahl bei Mombas (Ende Augusts 1862) angetroffen.

b) Fühler neungliedrig (*Dices*, Latr.).

280. *Mylabris Kersteni*, n. sp.

Taf. X. Fig. 11.

Antennis croceis, corpore elytrisque praeter hirsutiem nigram cinereo-pubescentibus, his rufo-brunneis, punctatissimis, maculis sex flavis in series duas longitudinales dispositis ornatis. Long. 13 mill.

Trotz der abweichenden Fühlerbildung der *Myt. amplexans* sehr nahe verwandt und von ganz ähnlicher Anordnung der hellen Flügeldeckenzeichnung, welche hier jedoch in paarige Flecke aufgelöst ist. — An den Fühlern die vier ersten Glieder pechschwarz, die übrigen hrennend rothgelb. Kopf und Prothorax von gleicher Form, Skulptur und Behaarung wie bei der genannten Art. Flügeldecken auf kirschbraunem Grunde beträchtlich feiner und mehr lederartig gerunzelt punktiert, dünner und mehr stauhartig weiss behaart, das letzte Viertel fast kohlschwarz. Die gelben Fleckenbinden zwar ebenso grob, aber seichter punktiert, theilweis fast glanzlos; in der ersten Querreihe ein länglicher, von der Schulter beginnender Seitenrand- und ein quer eiförmiger Fleck hinter dem Schildchen nahe der Naht; in der zweiten eine vor der Mitte der Länge stehende, die Naht berührende schmale Halbbinde und ein etwas mehr nach vorn gerückter, schräger, abgerundet viereckiger Aussenrandsfleck; in der dritten (beim Beginn des letzten Viertels) ein quer eiförmiger, nach innen zugespitzter Naht- und ein schmalerer, schräg nach vorn und innen gerichteter Aussenrandsfleck. Unterseite und Schenkel greishaarig; Beine ganz schwarz mit rothbraunen Schiensporen und Fussklauen.

Ein einzelnes Exemplar von Wanga (Herbst 1863).

281. *Mylabris Deckeni*, n. sp.

Taf. X. Fig. 12.

Antennis croceis, corpore elytrisque praeter hirsutiem nigram cinereo-pubescentibus, his rufo-brunneis, punctatissimis, fasciis duabus anterioribus amplis, confluentibus, tertia in maculas duas dissoluta flavis ornatis. Long. 14 mill.

Der vorhergehenden Art so nahe verwandt, dass sie sich mit der Zeit nur als eine extreme Zeichnungsvarietät derselben herausstellen könnte; die abweichende Skulptur eines Theiles der Flügeldecken würde dem insofern nicht widerstreiten, als die grössere Ausdehnung der groben Punktirung von derjenigen der gelben Färbung in direkter Abhängigkeit steht. — Fühler wie bei *Myt. Kersteni* hrennend rothgelb, mit vier pechschwarzen Basalgliedern. Kopf und Prothorax ohne merkbare Unterschiede. Flügeldecken gegen die Spitze hin gleichfalls, wenn auch in geringerem Maasse geschwärzt, auf braunem Grunde in übereinstimmender Weise, auf gelbem dagegen tiefer punktiert und zugleich glänzender. Die vordere Hälfte goldgelb mit folgender branner Zeichnung: die ganze Basis von den Schultern hin um das Schildchen herum, die Naht mit einem sich derselben anlegenden viereckigen Fleck, ausserdem zwei kleinere rundliche Flecke, von denen der eine in der Mitte der Scheibe, der andere weiter nach vorn nahe dem Seitenrande gelegen ist. Die hintere Hälfte dunkel kirschbraun, auf ihrer vorderen Grenze seitlich zweimal ausgezackt, vor der Mitte ihrer Länge mit zwei gelben Flecken, deren

innerer, quer eiförmiger die Naht nicht ganz erreicht, während der schräg und unregelmässig viereckige äussere an den Seitenrand grenzt. Unterseite und Beine wie bei *Myl. Kersteni*.

Gleichfalls nur in einem einzelnen, von den Ugono-Bergen (Ende Oktobers 1862) stammenden Exemplare vorliegend.

282. *Mytabris dorsalis*, n. sp.

Taf. X. Fig. 13.

Antennis croceis, corpore clytrisque praeter hirsutiem nigram cinereo-pubescentibus, his punctatissimis, distincte tricotatis, rufo-brunneis, apice nigris, maculis duabus basalibus, anteriore transversa, posteriore longitudinali, fasciisque duabus angustis, undulatis flavis ornatis. Long. 9—12 mill.

Den beiden vorübergehenden Arten nahe verwandt, aber neben der geringeren Grösse und der Flügeldecken-Zeichnung schon durch die deutlich dreirippigen Flügeldecken unterschieden. — An den Fühlern die vier bis fünf ersten Glieder schwärzlich pechbraun, die folgenden brennend rothgelb. Kopf dicht gedrängt, zum Theil runzlig punktirt, bei der sparsamen greisen Behaarung fast rein schwarz erscheinend. Prothorax vorn gleichfalls dicht, auf dem hinteren Theil der Scheibe dagegen sperriger punktirt und etwas glänzend, die schwache Längsfurche hinter der Mitte grubig vertieft und erweitert; sowohl die aufrechte schwarze als die niederliegende greise Behaarung verhältnissmässig spärlich. Schildchen und Basis der Flügeldecken lang, die übrige Oberfläche der letzteren kurz aufrecht schwarz, ausserdem staubartig greis behaart. Die Punktirung auf dunkeltem Grunde ebenso grobkörnig wie bei *Myl. amplexans*, die drei Längsrippen meist noch schärfer ausgeprägt; auf gelbem Grunde die Punkte, wie gewöhnlich, tiefer und sperriger. Grundfarbe von der Basis bis zur dritten Binde licht kirschroth, der Seitenrand und das Spitzendrittheil pechschwarz; nicht weit hinter dem Schildchen, von der Naht ausgehend und etwas schräg nach vorn verlaufend eine etwas zackige gelbe Halbbinde; neben ihr am Seitenrande ein lang gestreckter Schulterfleck von gleicher Farbe. Von den beiden schmalen, etwas welligen, zum Theil unregelmässig ausgezackten und nach aussen dünner werdenden gelben Querbinden liegt die vordere vor der Mitte der Flügeldeckenlänge, die hintere etwa beim Beginn des letzten Drittheils. Unterseite und Beine greisbaarig, Fussklauen rothbraun.

In Mehrzahl bei Urn (Mitte Novembers 1862) gesammelt.

283. *Mytabris ambigua*, n. sp.

Taf. X. Fig. 14.

Antennis croceis, corpore clytrisque dense flavescenti-sericeis, prothorace ante basin profunde sulcato, clytris confertim rugoso-punctatis, obsolete tricotatis, vittis duabus, altera dorsali ante medium abbreviata, altera marginali longiore, intus incisa, maculisque tribus dimidii posterioris flavis ornatis. Long. 8 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ mill.

Von ganz ähnlicher Flügeldeckenzeichnung wie *Myl. (Decatoma) catenata*, *Gerst. (Insekt. v. Mossamb. p. 302. Taf. XVII. Fig. 3) und derselben trotz der abweichenden Fühlerbildung überhaupt sehr nahe verwandt, besonders in der Färbung des Prothorax, der Skulptur und Behaarung aller Körpertheile mit ihr

übereinstimmend. — Fühler licht rostroth, mit fünf pechschwarzen Basalgliedern, das dritte bis fünfte jedoch zuweilen mit lieber Basis. Kopf dicht punktiert, mit einer meist deutlich ausgeprägten glatten, schwierigen Mittellinie, gleich dem Prothorax mit seidig glänzendem, gelbem Filze dicht bedeckt. Letzterer von der Mitte bis zur Basis tief gefurcht, vor dem aufgebogenen Hinterrand leicht quer eingedrückt. Schildchen feinkörnig gerunzelt. Flügeldecken lang gestreckt, parallel, vorn grober, nach hinten allmählich feiner dicht gedrängt, runzlig punktiert, auf schwarzem, durch dichte gelbe Seidenbehaarung bleigrau erscheinendem Grunde mit folgenden gelben Zeichnungen: am Seitenrande eine schmale, von der Schulter bis zum Beginn des letzten Dritttheils reichende Längstrieme, welche bei der Mitte eingeschnitten und zackig erweitert ist, ausserdem ein vom hinteren Theil des Seitenrandes ausgehender und vorn gerundet erweiterter Siebelfleck; auf der Scheibe eine nahe der Basis beginnende und vor der Mitte der Länge endigende, hinten verschmälerte und etwas nach einwärts gerichtete Längsbinde, sodann dicht hinter der Mitte ein unregelmässig r-förmiger und zwischen diesem und der Spitze ein abgerundet rhombischer Fleck. Unterseite und Beine gelblich seidenhaarig; Tarsen pechbraun mit rostrother Basis und Fussklauen.

Sowohl von Momhas (Ende Augusts 1862) als von der Insel Sansihar in Mehrzahl vorliegend.

284. *Mylabris parenthesis*, n. sp.

Taf. X. Fig. 15.

Antennis croceis, corpore elytrisque dense flavescenti-sericeis, prothorace ante basin sulcato, elytris confertim rugoso-punctatis, obsolete tricostatis, maculis tribus dorsalibus — anteriore elongata, arcuata — totidemque marginalibus, omnibus secretis, flavis ornatis. Long. 10 mill.

Mit *Myl. Hermanniae*, Fab. (Entom. syst. I. 2. p. 89. No. 7) zunächst verwandt, jedoch durch länger gestreckte und besonders grober punktierte Flügeldecken unterschieden, deren helle Zeichnung überdies, wenn auch von entsprechender Anordnung, in mehrfacher Beziehung abweicht; besonders erscheint der vorderste Rückenfleck, welcher schmal, lang gestreckt und bogig gekrümmt ist, für die vorliegende Art charakteristisch. — Fühler licht rostroth, die beiden ersten Glieder ganz, das dritte oder das dritte bis fünfte ausserdem an der Spitze pechbraun. Kopf dicht und tief punktiert, mit glatter mittlerer Stirnlinie, tief und glänzend schwarz, nur dünn grau behaart. Prothorax dichter gelb seidenhaarig, etwas grober punktiert, vorn leicht gekielt, längs der Basalhälfte gefurcht, vor dem Hinterrande quer eingedrückt. Flügeldecken auf schwarzem, durch die dichte graue Behaarung bleigrau erscheinendem Grunde gedrängt runzlig punktiert, nach hinten feiner und mehr lederartig gerunzelt; von gelber Färbung sind längs des Seitenrandes ein länglicher, nach hinten allmählich breiter werdender Schulterfleck und zwei kurze quere Mondflecke, von denen der eine vor der Mitte der Länge, der andere vor Beginn des letzten Viertheils gelegen ist; auf der Scheibe eine in der Mitte der Basis entspringende, bis zum Ende des ersten Dritttheils reichende, bogig nach der Naht hin gekrümmte Längsbinde und hinter derselben zwei aufeinander folgende Querflecke, welche je etwas rückwärts von den entsprechenden des Seitenrandes gelegen sind und von denen der vordere schmaler, hinten aus-

gebuchtet und etwas schräg gerichtet, der hintere breiter und stumpfer ist. Unterseite und Beine greishaarig, letztere mit rothhrannen Fussklauen.

Zwischen dem See Jipe und den Bura-Bergen, ferner bei Endara (December 1862) gesammelt.

Lytta, Fab.

Syst. Entom. p. 260.

Cantharis, Lin., Geoffr.

285. *Lytta strangulata*, Gerst.

Lytta strangulata, *Gerstaecker, Bericht d. Akad. d. Wissensch. zu Berlin. p. 695. No. 15. — Insekt. v. Mossamb. p. 295.

Von dieser in Mosambik und im Kafferlande einheimischen Art liegt ein von Cooke auf der Insel Sansibar erhaltetes Exemplar vor.

Im Anschluss an die vorstehend verzeichneten Arten ist noch einer Vesicantien-Larve zu erwähnen, welche, im ersten Entwicklungsstadium begriffen, von ihren bis jetzt bekannten Altersgenossen der Gattungen *Sitaris*, *Meloe* und *Lytta* in mehreren Punkten erheblich abweicht und nicht nur, weil sie aller Wahrscheinlichkeit nach einer auf ihre Entwicklungsgeschichte bisher nicht bekannten Gattung angehört, sondern auch wegen verschiedener Eigenthümlichkeiten in Körperbau und Lebensweise, einer näheren Betrachtung werth erscheinen möchte. In Bezug auf das Vorkommen dieser Larve ist bereits auf S. 58 dieses Bandes hervorgehoben worden, dass dieselbe sich in grösserer Anzahl an verschiedenen Stellen der Körperoberfläche (Flügeldecken, Beine, Bauchseite) der dort beschriebenen *Anthia cavernosa*, Gerst. angeklammert vorfindet. Obwohl bereits eingetrocknet, erwiesen sich die von den Anthien abgelesenen und in verdünntem Weingeist aufgeweichten Exemplare der Mehrzahl nach vollständig intakt und liessen, in Glycerin untersucht, folgende Formverhältnisse erkennen:

Der Körper der leicht rothbrann gefärbten Jünglingslarve (Taf. XI. Fig. 1) misst bei einer Maximal-Breite von etwa $2\frac{1}{3}$ mill. (im Bereich des Hinterleibes) $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{2}{3}$ mill. in der Länge, möchte aber, da eine durch das Eintrocknen bewirkte Zusammenziehung der Hinterleibsringe nicht zu verkennen ist, im Leben verhältnissmässig gestreckter erscheinen. Zunächst fällt an dieser Larve, deren Körper zwar niedergedrückt, aber nicht gerade abgeplattet ist, die eigenthümliche Gestaltung des Kopfes auf. Derselbe ist nicht, wie bei der von L. Dufour *) unter dem Namen *Triungulinus andrometarum* beschriebenen und später von Newport **) in detaillirter Weise erörterten kleinen gelben Larve des *Meloe violaceus*, unter halbkreisförmiger vorderer Abrundung breiter als lang oder, wie bei der schon von Frisch ***) beobachteten und später von Kirby †) als *Pediculus melittae*

*) Description d'un genre nouveau d'Insectes de l'ordre des Parasites (Annal. d. scienc. natur. XIII. 1828. p. 62—65. pl. 9 B.).

**) On the natural history, anatomy and development of the Oil Beetle, *Meloe* (Transact. of the Linnean soc. of London. XX. p. 297—356 pl. 14. — XXI p. 167—183. pl. 20.).

***) Von einer Laus, so auf einer Biene gefunden worden (Beschreibung von allerlei Insecten in Deutschland. VIII. p. 31. No. 16). — Linné begründete (Syst. natur. p. 1020. No. 40) auf diese Larve seinen *Pediculus apus*.

†) Monographia Apum Angliae II. p. 168. tab. XIV. Fig. 10—12.

charakterisirten grösseren schwarzbraun gefärbten des *Meloë variegatus* (nach Brandt und Ratzeburg *), welche mir gleich jener ersten in Glycerin-Präparaten zum Vergleich vorliegt, von dem Umriss eines sphärischen Dreiecks, sondern erscheint durch eine umfangreiche schildförmige Entwicklung seines Stirnrandes stumpf eiförmig mit querer Abstützung seines hinteren Endes oder, wenn man will, länglich viereckig mit breiter und stumpfer Abrundung seines Vordertheiles. Dass auf Rechnung dieser schildförmigen Ausbreitung ein beträchtlicher Theil des so umfangreich erscheinenden Kopfes zu setzen ist, ergibt sich nicht nur daraus, dass die sich kreuzenden Mandibeln sehr weit rückwärts vom Vorderrande desselben, etwa am Ende des ersten Dritttheils der Gesamtlänge gelegen sind, sondern auch aus der Einlenkung der Fühler, welche nicht unmittelbar vom Seitenrand, sondern von der Unterseite ihren Ursprung nehmen, so dass der Basaltheil derselben von oben her überdacht erscheint. Von der hinteren Hälfte des Kopfes gehen jederseits zwei nach answärts gerichtete, starke Borstenhaare aus; bei der Mitte seiner Länge sind die runden, schwarz pigmentirten, aber einer facettirten Cornea entbehrenden Augen gelegen, welchen je eine leichte Einbuchtung des von ihnen nur wenig entfernten Seitenrandes entspricht.

Die an der unteren Kopffläche entspringenden Fühler (Taf. XI. Fig. 1a) bestehen in gleicher Weise wie diejenigen der jungen *Meloë*-Larven aus drei aufeinander folgenden Gliedern, lassen aber sonst sehr wesentliche Differenzen erkennen. Auf ein kurzes und breites Basalglied folgt nämlich ein gleichfalls sehr massiges und gegen die Spitze hin sich noch etwas verbreiterndes zweites, welches, mehr denn doppelt so lang als jenes, an seiner Aussenseite nahe dem Ende mit einer Borste versehen ist. Aus der Endfläche dieses zweiten Gliedes entspringt nun zunächst das auch bei der *Meloë*-Larve vorhandene schmale cylindrische Endglied, welches im vorliegenden Fall noch nicht einmal der halben Breite des zweiten Gliedes gleichkommt, sich gegen das Ende hin etwas verschmälert und hier ausser der sehr langen und starken Endborste noch zwei kürzere und dünnere seitliche trägt. Neben diesem dritten Gliede nimmt aber aus dem rückwärts von ihm liegenden Theil des dicken zweiten Gliedes ein eigenthümlich gestalteter, stumpf lanzettlicher, kurzer Fortsatz seinen Ursprung, welcher, einem eigenen kleinen, napfförmigen Vorsprung aufsitzend, sich von den übrigen Theilen des Fühlers durch zartere Contourirung und durch lichteres, milchglasartiges Ansehen unterscheidet. Abgesehen von seiner bedeutenden Grösse muss derselbe nach Sitz, Form und Zartheit seiner Wandung unwillkürlich an die sogenannten Sinneszapfen erinnern, welche von Leydig, Claus n. A. an den Fühlern verschiedener Arthropoden nachgewiesen worden sind.

Von den gleichfalls an der Unterseite des Kopfes entspringenden Mundtheilen sind die bereits erwähnten Mandibeln (Taf. XI. Fig. 1b), welche an einem verhältnissmässig starken Chitingerüst eingelenkt sind, von schmal siehelförmiger Gestalt und so lang, dass sie sich, in situ betrachtet, gegenseitig kreuzen. An ihrer viereckig erweiterten Basis treten die gewöhnlichen Gelenkknöpfe, von denen sich besonders der innere durch stärkere Längsentwicklung hervorhob, deutlich in die Augen. Ausser ihnen konnten nur noch die Maxillen isolirt und in ihrer Zusammensetzung erkannt werden. Dieselben (Taf. XI. Fig. 1c) bestehen aus einem lang gestreckten Stipes, dessen Innenrand eine einzelne Borste trägt,

*) Medicinische Zoologie. II. p. 105. Taf. XVII. Fig. 19.

während die Aussenseite mit zwei Paaren solcher besetzt erscheint. Eine eigentliche Kaulade fehlt; dagegen ist der Taster aus zwei kürzeren und breiteren Basalgliedern, deren zweites an der Innenseite gleichfalls eine Borste führt, und aus einem längeren und schmaleren Engliede mit kurz behorsteter End-Stützfläche zusammengesetzt. Dass diese schon an und für sich sehr kurzen Taster nicht, wie bei anderen Vesicantien-Larven, über den Umkreis des Kopfes hervorragen, braucht in Rücksicht auf den Bau des letzteren kaum erwähnt zu werden.

Der Rumpf besteht ausser den drei heintragenden Thoraxringen aus neun Abdominalsegmenten. Von ersteren ist der unter geradlinigen Seiten nach vorn verschmälerte, trapezoidale Prothorax so lang wie Meso- und Metathorax zusammengekommen, an seinem Hinterrande nur wenig breiter als lang. Gleich dem Meso- und Metathorax, welche fast gleich lang und auch an Breite nur unmerklich verschieden sind, ist derselbe nahe seinen Seitenrändern mit je zwei Borsten besetzt. Die an allen drei Thoraxringen gleich gestalteten Beine sind auffallend schlank und entbehren besonders ganz der starken Erweiterung der Schenkel, welche die *Meloë*-Larven charakterisirt. Während die etwas kürzeren und stärkeren Schenkel nur nahe der Spitze mit einer vorderen und hinteren, ausserdem mit einer dritten Borste am Hinterrande versehen sind, zeigen die längeren und schlankeren Schienen ihre ganze Innenseite mit solchen besetzt. Auch die an der Spitze der Schienen entspringenden drei Klauen (Taf. XI. Fig. 1d), von denen die mittlere als Afterklau anzu sehen ist, erweisen sich als anfallend schlank; die etwas kräftigere unpaare ist um mehr denn die Hälfte länger als die seitlichen. — Der Hinterleib, welcher ziemlich der Hälfte der ganzen Körperlänge gleichkommt, verbreitert sich allmählich bis zum sechsten Ringe, um sodann unter stumpfer hinterer Ab- rundung wieder schmaler zu werden; mit Ausnahme des verkürzten letzten sind die ihn zusammensetzenden Ringe von annähernd gleicher Länge und jeder derselben beiderseits mit zwei Borsten bekleidet. Das zweite (mittlere) Borstenpaar des Endringes ist beträchtlich länger als die übrigen, keineswegs aber so lang und kräftig wie bei der Larve des *Meloë violaceus*. Von den grossen maulbeerförmigen Stigmen, welche sich bei der letztgenannten Larve zu jeder Seite des Mesothorax und des ersten Hinterleibsringes zeigen, ist bei der hier in Rede stehenden nichts wahrzunehmen.

Ein Vergleich der im Vorstehenden charakterisirten Larve mit den bereits bekannten ergiebt, dass dieselbe der durch Fahre *) bekannt gemachten der *Sitaris humeralis* bei weitem ferner steht, als denjenigen von *Meloë* und *Lytta*. Näher sich die Larve von *Sitaris* auch keineswegs, wie Lacordaire (Genera des Coléoptères. V. p. 639) zu finden meint, durch irgend ein Merkmal den ganz und gar davon verschiedenen Stylopiden-Jugendlarven mehr als die *Meloë*-Larve an, so weicht sie doch von dieser ebenso wohl wie von der unsrigen durch den Mangel der paarigen Fussklauen und durch die alleinige Ausbildung der grossen Afterklau ab, der wesentlich verschiedenen Körperform dabei gar nicht zu gedenken. Ungleich deutlicher sind schon die verwandtschaftlichen Beziehungen, welche die hier in Rede stehende Larve mit derjenigen von *Meloë* erkennen lässt; dennoch bieten die Fühlerbildung, die Form des Kopfes, die nicht verbreiterten Schenkel, die kurzen Springborsten, der Mangel der grossen Stigmen n. s. w. der Unterschiede

*) Mémoire sur l'hypermétamorphose et les mœurs des Méloïdes (Annal. d. scienc. natur. 4. sér. VII. 1857. p. 299—365. pl. 17. Fig. 2).

zur Genüge dar. Nicht mit gleicher Sicherheit lassen sich ihre Uebereinstimmungen, resp. Unterschiede der jungen *Lytta*-Larve gegenüber fixiren, für deren Beurtheilung bei dem Mangel conservirter Exemplare auf die Beschreibungen und Abbildungen derjenigen Autoren zurückgegriffen werden musste, welche sie lebendig zu beobachten Gelegenheit gehabt, trotzdem aber versäumt haben, eine sich auf die wesentlichen Merkmale erstreckende Charakteristik derselben zu liefern. Letzteres ist ebenso wohl in der Medicinischen Zoologie von Brandt und Ratzeburg (II. Bd. p. 120. Taf. XVIII. Fig. 5 u. 6) als in den Forst-Insekten des Letzteren (Käfer. p. 89. Taf. II. Fig. 27 B) der Fall, welche Werke zur Kenntlichmachung der Larve fast noch weniger beitragen als die viel älteren Mittheilungen Loshge's *) aus dem Jahre 1788. Aus diesen scheint sich unter Zuhilfenahme der Abbildungen mit ziemlicher Evidenz zu ergeben, dass die junge *Lytta*-Larve der unsrigen noch näher steht als diejenige von *Meloë* und zwar nicht nur in der Form des Thorax und Hinterleibes, sondern auch in den dünneren, der erweiterten Sehnenknochen entbehrenden Beinen. Wenn Loshge an letzteren die Fussklauen als nur zu zweien vorhanden angiebt, so möchte dieses Verhalten vielleicht weniger auf Rechnung der Larve als auf diejenige einer ungenauen Beobachtung von Seiten des Autors zu setzen sein und die Ausbildung von dreien auch für *Lytta* als wahrscheinlich angenommen werden können. Jedenfalls erscheint die Angabe dadurch verdächtig, dass, während Brandt und Ratzeburg (Medic. Zoologie. p. 120) diesen Punkt überhaupt mit Stillschweigen übergehen, Letzterer (Forstinsekten, Käfer. p. 89) im Gegensatz zu Loshge von nur „einklauigen Beinen“ spricht, mithin dasselbe gesehen zu haben glaubt, was Fabre für die *Sitaris*-Larve angiebt. Da weder die Loshge'sche noch die Brandt und Ratzeburg'sche Abbildung der Larve — diejenige in den Forst-Insekten ist nur eine Copie aus der Medicinischen Zoologie — ihrer Kleinheit halber über diesen Punkt Aufklärung giebt, so muss derselbe einer ferneren Erledigung vorbehalten bleiben.

Wie nahe oder ferne nun aber auch die Verwandtschaft der jungen *Lytta*-Larve mit der unsrigen sein möge, so kann es doch schon nach der verschiedenen Kopf- und Fühlerbildung beider kaum einem Zweifel unterliegen, dass sie verschiedenen, wenn auch möglicher Weise sehr nahe stehenden Gattungen angehören. Dass der Kopf der *Lytta*-Larve sehr viel kürzer ist und an seinem Vorderrande die Mundtheile (wenigstens die Taster) frei hervortreten lässt, geht aus den Angaben Loshge's und Ratzeburg's in übereinstimmender und unzweifelhafter Weise hervor und dass die Fühler derselben, mögen sie nun nach Loshge's Versieberung drei- oder, wie Ratzeburg behauptet, viergliedrig sein, von denen der hier in Rede stehenden Larve abweichen, kann als nicht minder ausgemacht gelten. Aber auch mit der Annahme einer generischen Verschiedenheit würde der Beantwortung der Frage, welcher der in Afrika einheimischen Vesicantien-Gattungen unsere neue Larvenform angehören möge, noch wenig näher getreten sein, da nach Ausschluss von *Meloë* und *Lytta* immer noch sechs Gattungen, nämlich *Horia*, *Mylabris*, *Eletica*, *Zonitis*, *Apalus* und *Nemognatha* in Betracht zu ziehen wären. Von diesen bietet nun allerdings die Gattung *Eletica* mit ihrer einzigen bisher bekannten Guineensischen Art so gut wie gar keinen, *Zonitis*,

*) Beitrag zur Geschichte der spanischen Fliege, *Meloë vesicatorius*, L. (Der Naturforscher. 23. Stück. S. 37—48. Taf. I. Fig. 1—8).

Apalus und *Nemognatha* mit ihren vereinzelten kapensischen Arten jedenfalls nur einen geringen Grad von Wahrscheinlichkeit für die Zugehörigkeit zu jener Larve dar und es würden mithin vorzugsweise *Horia* und *Mylabris* in Frage zu kommen haben. Dass gegen die *Horia cephalotes*, Oliv., welche, wenn auch nicht vom Festlande, so doch von der Insel Sansibar vorliegt, das Vorkommen der Larve auf Anthien ebenso wenig beweisend sein kann, wie das von Landsdown (Gnilding*) beobachtete Parasitiren einer *Horia*-Art (*H. maculata*) an den Larven von *Xylocopa*, liegt nach den gegenwärtig bekannten Thatsachen über die wechselvollen Geschieke der Vesicantien-Larven auf der Hand; erstere, die Anthien, haben den jungen Larven in Ermangelung ihrer eigentlichen Wirthsthiere eben nur als Vehikel gedient, wie es in anderen Fällen bereits von Volucellen, Sarcophagen n. s. w. beobachtet worden ist. Die Gattung *Horia* jedoch vorzugsweise für unsere Larve in Anspruch zu nehmen, liegt angesichts der zahlreichen mit ihr an denselben Lokalitäten gesammelten *Mylabris*-Arten gewiss der geringste Anlass vor und so möchte sich denn offenbar letztere Gattung als diejenige ergehen, welche die meisten Chancen für die Angehörigkeit der im Vorstehenden charakterisirten Vesicantien-Larve anzuweisen hat. Den direkten Nachweis hierfür wird allerdings nur die Zucht der bis jetzt auffallender Weise gänzlich unbekannten jungen *Mylabris*-Larven aus den von den Weihehen abgelegten Eiern, wie sie bei *Meloe* und *Lytta* bereits versucht und geglückt ist, liefern können. In Bezug hierauf mag noch heiläufig erwähnt werden, dass die Angabe Newport's**), wonach Gehler die jungen *Mylabris*-Larven in Sibirien direkt beobachtet und sie als in der Erde lebend angegeben haben soll, auf einem Missverständniss der Worte Gebler's beruht. Letzterer***) sagt im Gegentheil, dass auch ihm die Eier sowohl wie die jungen Larven von *Mylabris* gänzlich unbekannt geblieben seien. Dass erstere vom Weihehen in die Erde abgesetzt werden und dass letztere ebenda, vielleicht in den Nestern von Hymenopteren leben mögen, spricht er nur als Vermuthung aus, welche er darauf begründet, dass in Sibirien die von den *Mylabris*-Arten bewohnten Gegenden jährlich ihres gesammten Pflanzenwuchses durch Anzünden heranht würden, so dass dieser jedenfalls den Larven nicht als Nahrung dienen könne. Er setzt mithin lediglich für *Mylabris* diejenigen Fakta voraus, welche für *Meloe* und *Lytta* bereits nachgewiesen waren und bei der nahen Verwandtschaft der Gattung mit *Lytta* allerdings als durchaus wahrscheinlich gelten müssen. Sollten die *Mylabris*-Larven in der That gleich denen von *Meloe* und *Lytta* aus der Erde hervorkommen und unsere hier in Rede stehende Larve dieser Gattung angehören, so würde auch das wiederholte Anklammern derselben an den Anthien, welche als Raupenkäfer vorzugsweise an den Erdboden gehenden sind, nichts besonders Befremdendes haben. Interessant ist dieses Vorkommen auf dem Körper eines Käfers indessen immerhin, da die jungen *Meloe*-Larven bis jetzt zwar auf verschiedenen Dipteren und auch auf solchen Hymenopteren, welche ihnen keine Nahrung darhieten können, wie Tenthrediniden, Vesparien, schmarotzende

*) The natural history of *Xylocopa* Teredo and *Horia* maculata (Transact. of the Linnean soc. of London. XIV. p. 313—317. c. tab.).

**) Transact. of the Linnean soc. of London. XX. p. 326.

***) Des Mylabrides de la Sibirie occidentale (Mémoires d. l. soc. d. natural. de Moscou. VII. 1829. p. 152).

Apiarien n. s. w.*), aber, so viel mir bekannt, noch auf keinem Insekt aus einer anderen Ordnung beobachtet worden sind.

Fam. Oedemeridae, Latr.

Ditylus, Fisch.

Mém. d. natur. de Moscou. V. p. 469.

Mimetes, Eschsch.

286. *Ditylus vittaticollis*, n. sp.

Pubescens, testaceus, capite prothoracique fere glabris, confertim at parum profunde punctatis, fusco-vittatis, elytris tricotatis, punctatissimis. Long. 11 mill.

Von der Grösse des *Dit. helveticus*, *Klug (Insekt. v. Madag. p. 99. No. 150) aber mit beträchtlich breiterem Kopf und Prothorax, für welche überdies die dunkle Bindezeichnung, die Skulptur und der Mangel der Behaarung charakteristisch ist. Die Fühler sind nur im Bereich der drei Basalglieder scherbengelb, sonst leicht rostbraun, die zweispitzigen Mandibeln am Ende schwärzlich pechbraun. Die Oberseite des Kopfes dicht und ziemlich grob, wenngleich leicht punktiert, die Mitte des Scheitels deutlich gekrönt. Der Prothorax so lang wie am Vorderrande breit, nach hinten ziemlich stark und unter fast geradlinigen Seiten verengt, daher mehr trapezoidal als herzförmig, der Basal- und Spitzenrand deutlich, letzterer etwas stärker aufgebogen, die Mittellinie nach vorn leicht erhaben, nahe der Basis grubig eingedrückt, die Oberfläche etwas sperriger und unregelmässiger als der Kopf punktiert, gleich diesem nackt und leicht glänzend, gelb, mit branner mittlerer Längsbinde. Schildchen dicht chagrinartig punktiert. Auf den Flügeldecken ausser der Naht zwei derselben genäberte, parallele Längslinien und ebenso eine dritte oberhalb des Seitenrandes leicht rippenartig erhaben und leichter gelb geführt als die dicht und fein körnig punktierten und behaarten Zwischenräume. Die Hinterbrust und die Seiten des zweiten bis vierten Hinterlehrsringes leicht pechbraun gefleckt. Beine durchaus gelb, die doppelten Schiensporen schwärzlich.

Ein einzelnes Exemplar von der Insel Sansibar.

Fam. Curculionina, Gerst.

Episus, Schönh.

Curcul. disp. meth. p. 78.

287. *Episus tuberosus*, n. sp.

Prothorace inermi, profunde trisulcato: squamulis griseis undique dense tectus, elytris prope suturam undulato-sulcatis, tuberculis disci duobus, apicis obtusi quinque obsitis. Long. 12½ mill.

*) v. Siebold, Ueber die Larven der Meloiden (Stettin. Entom. Zeitung. 1841. p. 150 ff. — Drewsen und Schödtte in: Kroyer, Naturhist. Tidsskr. II. p. 128. Anmerkung).

Dem *Epis. cyathiformis*, Schönh. (Gen. et spec. Curenl. I. p. 376. No. 2) sehr nahe verwandt und mit ganz analoger Skulptur der Körperoberfläche, bei gleicher Länge aber gedrungener gebaut, heller, mehr weisslich grau beschuppt und durch die stärkeren, mehr knolligen Tuberkeln der Flügeldecken unterschieden. — Die Fühler etwas derher, der Kopf bei gleicher Breite kürzer, oberhalb tiefer gefurcht. Der Prothorax beträchtlich breiter, nach vorn nicht allmählich verschmälert, sondern von der Basis bis zum Beginn des vordersten Dritttheils parallel und erst von hier aus verengt; die drei Längsfurchen der Oberseite tief, rinnenförmig, den Vorder- und Hinterrand nicht ganz erreichend; oberhalb des leicht angewulsteten Seitenrandes vor der Mitte der Länge ein rundliches Grübchen. Flügeldecken kürzer, nach hinten stärker erweitert und daher fast keilförmig; die beiden neben der Naht verlaufenden Längsfurchen tiefer und gleich den von ihnen begrenzten erhabenen Zwischenräumen wellig geschwungen, die beiden an ihrer Aussenseite liegenden Höcker lang gezogen und mindestens eben so stark erhaben wie die Naht, gleich den fünf auf dem hinteren Absturz befindlichen Tuberkeln dunkler als die übrige Oberfläche, mehr rothbraun gefärbt. Letztere beträchtlich dicker und stumpfer als bei *Epis. cyathiformis*, der vordere der äusseren Reihe die unmittelbare Fortsetzung des stärker angewulsteten Seitenrandes bildend; die Spitze weniger tief herabgezogen, breiter und stumpfer abgerundet. Unterseite und Beine abgesehen von der lighteren, fast weisslichen Beschuppung ohne bemerkbare Unterschiede.

Ein einzelnes Exemplar von Uru (Mitte Novembers 1862).

Microcerus, Schönh.

Gen. et spec. Curcul. I. p. 441.

288. *Microcerus spiniger*, Gerst.

Microcerus spiniger, *Gerstaecker, Monatsbericht d. Akad. d. Wissensch. zu Berlin. 1855. p. 83. No. 6. — Insect. v. Mossamb. p. 307. Taf. XVIII. Fig. 8.

Ein bei Mombas im September 1862 gefundenes Exemplar stimmt mit den aus Mosambik stammenden bis auf die etwas schwächer ausgeprägten Höcker der Flügeldecken überein.

Blosyrus, Schönh.

Gen. et spec. Curcul. I. p. 552.

289. *Blosyrus angulatus*, n. sp.

Fronte binodosa, prothorace basin versus angustato, supra vermiculoso colloque longitudinali instructo, elytris rotundato-quadratis, pone basin oblique truncatis, sutura fascisque duabus abbreviatis cinereo-squamulosis, interstitio secundo ante medium, quarto ante apicem altius elevatis. Long. 9 mill.

Etwas kleiner als *Blos. carinatus*, Schönh. (a. a. O. VIII. 2. p. 401) und von diesem u. A. schon durch den Mangel des starken seitlichen Höckers der Flügeldecken unterschieden; von *Blos. saevus* und *trux*, Schönh. (a. a. O. V. p. 907 f. No. 4 u. 5) durch den gegen die Basis hin verengten Prothorax abweichend. — Der Körper ist, abgesehen von der Naht und zwei abgekürzten undentlichen Quer-

binden der Flügeldecken, welche aschgrau erscheinen, dunkel erdbrunn beschuppt, auf der Scheibe des Protborax fast nackt. An den Fühlern ist der Schaft etwas länger und stärker geknelt, das zweite Glied kürzer und dicker als bei *Blos. carinatus*. Der Rüssel kürzer und schmaler, mit tieferer und breiterer Längsfurche; die drei Längsfurchen der Stirn sehr tief eingegraben, so dass sich zwei starke, polsterförmige Mittelwulste abheben. Der Protborax quer, in der vorderen Hälfte fast gleich breit, nach hinten stark verengt und vor der Basis selbst etwas eingeschnürt; die Oberfläche sehr grob und unregelmässig punktiert, so dass die engen Zwischenräume wurmförmig gewundene Runzeln bilden; die vordere Hälfte der Mittellinie zu einer ziemlich breiten, glatten Längswulste erhoben. Flügeldecken für das blosse Auge kurz und stumpf oval erscheinend, bei näherer Betrachtung mehr abgerundet viereckig, mit schräg abgestutzten Nebenecken und fast geradlinigem Seitenrand; die Punktreihen der Oberfläche tief, regelmässig, der Nahtstreifen flach, die übrigen gewölbt, der zweite und vierte (abgesehen vom Nahtstreifen) breiter und stärker rippenartig erhoben und zwar der zweite besonders bei der Mitte der Flügeldeckenlänge, der stark abgekürzte und von einer Schleife des dritten und fünften eingefasste vierte an seinem hinteren Ende. Beine mit kurzen, schuppenförmigen Borsten von gelbgrüner Farbe besetzt, Hinterschienen einfach.

Bei Wanga im Herbst 1863 angefunden.

Synaptoplus, nov. gen.

(Trib. Brachyderidae.)

Maxillae obtectae. Prothorax haud lobatus. Sulci antennales laterales, lineares. Antennae breviusculae, scapo marginem oculorum anticum vix attingente. Corbiculae tibiarum posticarum obtectae. Unguiculi omnino coaditi. Scutellum minutum, elytra breviter ovata. Corpus dense squamulosum.

Diese schon durch die Bildung der Fussklauen ausgezeichnete neue Gattung würde sich nach den vom Kinn bedeckten Maxillen, dem vorn gerade abgestutzten Protborax, dem kurzen, gleichbreiten, vierkantigen Rüssel, der seitlich verlaufenden Fühlerfurche, den bedeckelten Schienenkörbchen n. s. w. der von Lacordaire (Gen. d. Coléopt. VI. p. 31) unter den Brachyderiden abgezweigten Gruppe der *Cucorhinae* einzureihen haben. Von den drei dieser Gruppe angehörenden Gattungen, mit welchen sie in der Bildung des Hinterleibes und der Verwachsung der Fussklauen übereinstimmt: *Mimulus*, *Mestorus* und *Cucorhinus* unterscheidet sie sich schon dadurch, dass überhaupt nur eine einzelne, mässig lange und fein zugespitzte Fussklaue vorhanden ist, an welcher die etwa zu supponirende Verschmelzung aus zwei ursprünglichen wenigstens nicht mehr wahrzunehmen ist. Ausserdem bietet auch die Form des Rüssels, der Fühlerfurche, der Augen und der Fühler Unterschiede genug dar. Der Rüssel ist durchaus parallel, nur ein Dritttheil länger als breit, seine Dicke dem Querdurchmesser gleich; oberhalb ist derselbe durch eine feine aber tiefe, bogige Furche gegen die Stirn hin abgegrenzt, vor dieser mit zwei Längseindrücken versehen, an der Spitze tief und in Form eines gleichschenkligen Dreiecks ausgeschnitten und hier jederseits mit langen, convergirenden Borsten gewimpert. Die auf seinen Seitenwänden zuerst nach hinten verlaufende Fühlerfurche senkt sich bald unter winklicher Krümmung gegen

den Unterrand des Rüssels binah, bleibt bis zu diesem tief und scharf abgegrenzt und endigt gerade auf der Grenze von Rüssel und Kehle. An den kurzen Fühlern ist die Geissel nicht ganz doppelt so lang als der Schaft, ausser der zugespitzt ovalen Keule siehengliedrig, ihr drittes bis sechstes Glied kurz, knopfförmig, die beiden ersten doppelt so lang, gleich gross, das siebente länger und breiter als die vorhergehenden; der Schaft dünn, leicht gekellt, den Vorderrand der Augen kaum erreichend. Letztere gross, oberhalb abgerundet, unten und vorn eckig, sehr fein facettirt, ganz flach, so dass sie seitlich nicht aus dem Kopf hervorragen. Prothorax wie bei *Cnecorrhinus* gestaltet, Schildeben klein, sechmal dreieckig; Flügeldecken an der Basis genau von Prothoraxbreite, bei den Schultern schräg abgestutzt. Hinterbrust sehr kurz, der vordere Fortsatz des Hinterleibes sehr breit, quer abgestutzt, der zweite Hinterleibsring etwas länger als jeder der beiden folgenden und vom ersten durch eine leicht geschwungene, undeutlich zweibuechtige Linie getrennt. Die Körbeben der Hintersehienen von gleicher Bildung wie bei *Cnecorrhinus*.

290. *Synaptoplus cervinus*, n. sp.

Taf. XI. Fig. 2.

Corpore elytrorumque lateribus cano, horum dorso cervino-squamosis, prothoracis linea media denudata, elytris sat profunde striato-punctatis, ante apicem leviter trimodosis, sutura retrorsum subcarinata. Long. 10 mill.

Die Färbung des dichten Schnuppenkleides ist unterhalb und seitlich licht greisgelb, auf der Oberseite des Kopfes und Prothorax mit Oebergelb gemischt, über die Rückenseite der Flügeldecken hin streifig graubraun; letztere erscheint übrigens durch zahlreiche eingestreute helle Schuppen fein gesprenkelt. Die Umgehung des vorderen Ausschnittes des Rüssels sparsam hellblau beschuppt, die langen Wimperhaare über den Mandibeln gelb; die Längsturchen der Oberseite fein, schräg nach aussen und vorn verlaufend. Prothorax quer, um die Hälfte breiter als lang, seitlich leicht gerundet, nach vorn stärker als nach hinten verengt, die unbeschuppte Mittellinie glänzend, fein gerunzelt, die übrige Oberfläche mit dunklen warzenartigen Pünktchen besetzt und dadurch ranh erscheinend. Flügeldecken gedrunen eiförmig, vom Basal- gegen den Seitenrand hin schräg abgestutzt und beim Beginn des letzteren unterhalb höckerartig aufgetrieben, nach hinten ziemlich dünn zugespitzt; die vier der Naht zunächst gelegenen Punktstreifen jeder einzelnen durchaus regelmässig, die beiden innersten bis zur Spitze reichend, die Punkte derselben vorn grösser und tiefer; die fünfte bis siebente Punktreihe schon feiner und geschwungen verlaufend, die achte bis elfte ziemlich unregelmässig und von zahlreichen ausser der Reihe stehenden Punkten durchsetzt. Die Naht vorn flach, im Bereich des abschüssigen hinteren Theiles allmählich deutlicher gekielt; der fünfte Zwischenraum etwa beim Beginn des letzten Viertheils mit einem schwierigen Höcker, welchem nach hinten und aussen noch zwei andere, etwas schwächere folgen. Brust und Basis des Hinterleibes oebergelb, die Mitte des letzteren licht grau beschuppt.

Bei Momhas und Wauga im September 1862 gefunden.

Mitophorus, Gerst.

Monatsber. d. Akad. d. Wissensch. 1855. p. 84.

291. *Mitophorus aeneipennis*, n. sp.

Antennarum scapo gracili, recto, prothorace oblongo, ante medium leviter dilatato, transverse rugoso, elytris oblongo-ovatis, aeneo-micantibus, subtilissime fusco-pubescentibus, profunde punctato-sulcatis. Long. 7 mill.

Schlanker als *Mitoph. pruinus*, *Gerst. (a. a. O. p. 84. No. 12. Insekt. v. Mossamb. p. 312. Taf. XVIII. Fig. 12), durch den Glanz und die Skulptur der Flügeldecken leicht zu unterscheiden. Fühlerschaft, so weit er erhalten, nicht ganz so fein wie bei jener Art, gerade. Kopf und Rüssel schmaler und länger gestreckt, nur fein staubartig behaart, glänzend, ersterer deutlich querrunzig, Stirn fein und tief gefurcht, Mittelkeil des Rüssels scharf. Prothorax schmal, um ein Drittel länger als breit, im Ganzen cylindrisch, doch mit leichter seitlicher Erweiterung vor der Mitte der Länge, über die ganze Oberseite hin ziemlich stark und unregelmässig querrunzig, etwas tiefer als der Kopf staubartig grau behaart. Flügeldecken mit der vorderen Körperhälfte gleich lang, schmal und nach hinten etwas zugespitzt oval, stark gewölbt, deutlich erzglänzend, äusserst fein punktiert und kurz staubartig behaart, die regelmässigen und ziemlich tiefen Längsfurchen grob kettenartig punktiert, die beiden der Naht zunächst gelegenen bis zur Spitze reichend, die dritte mit der sechsten und die vierte mit der fünften schleifenartig vereinigt. Hinterschienen derh, an der Spitze deutlich eingekrümmt. Erstes Hinterleibssegment dicht lederartig gerunzelt, die folgenden fein längsriefig.

Ein einzelnes Exemplar von Endara (December 1862).

292. *Mitophorus inflatus*, n. sp.

Antennarum scapo valido, arcuato, prothorace subquadrato, granuloso, elytris subglobosis, profunde sulcatis, aeneo-micantibus, griseo-pubescentibus. Long. 7 mill.

Bei gleicher Länge in allen Theilen sehr viel gedrungener gebaut als der vorübergehende. Fühlerschaft nicht nur beträchtlich kürzer als bei *Mitoph. pruinus*, sondern auch mit Ausnahme der verdünnten Basis derh, durch Abplattung verbreitert, deutlich geschwungen; die Geißel nicht abweichend, höchstens ein wenig derber. Kopf und Rüssel in der Form mehr mit *Mit. pruinus* als mit *Mit. aeneipennis* übereinstimmend, jedoch dünner, mehr staubartig behaart, die seicht und etwas runzig punktierte Stirn deutlich erzglänzend, ihre Mittelfurche stark abgekürzt, ziemlich tief. Prothorax nicht länger als breit, fast cylindrisch, nach hinten ein wenig stärker als nach vorn verengt, in gleicher Weise wie der Kopf behaart, mit leicht erhabenen, glänzenden Höckerehen besetzt, welche hier und da zu feinen Querrunzeln zusammenfliessen. Flügeldecken fast halbkuglig, nur wenig länger als zusammen breit, wie bei der vorübergehenden Art deutlich erzglänzend, aber tiefer und mehr aschgrau staubartig behaart; die Längsfurchen ebenso tief, aber bei ihnen viel weniger deutlichen, oberhalb sogar kaum wahrnehmbaren Punkten viel schmaler erscheinend, die Zwischenräume dagegen um die Hälfte breiter als dort. Hinterschienen kürzer, dünner und kaum gekrümmt. Hinterleibsringe sämmtlich fein lederartig gerunzelt.

Gleichfalls in einem einzelnen Exemplare von Endara vorliegend.

Siderodactylus, Schönh.

Gen. et spec. Curcul. II. p. 125.

293. *Siderodactylus falciger*, n. sp.

Taf. XI. Fig. 3.

Mandibulis elongatis, falciformibus, breviusculus, niger, subnitidus, squamulis viridicoeruleis parce obsitis, prothorace basin versus rotundato-dilatato, confertim tuberculato, profunde sulcato, elytris punctato-sulcatis. Long. $8\frac{1}{2}$ mill. ♂.

Eine durch die Bildung der Mandibeln höchst ausgezeichnete Art von verhältnissmässig kurzer, gedrungener Gestalt. Der tief schwarze und leicht glänzende Körper fast nackt, nur sehr sparsam mit kleinen bläulich-grünen, rundlichen Schuppen besetzt. Fühler rotbraun, die beiden grossen Basalglieder der Keule pechbraun. Kopf der ganzen Länge nach bis zum Ausschnitt des Rüssels tief gefurcht, in schräger Richtung seicht runzig granulirt, der Rüssel oberhalb breit eingedrückt, verhältnissmässig schmal, die Mandibeln aus demselben in Form zweier schmaler Sicbeln, welche seiner eigenen Länge gleichkommen, frei hervortretend; dieselben sind grob gerunzelt, lang gelblich beborstet und an der Spitze abgestutzt. Prothorax kurz und quer, nach hinten stark hauchig erweitert, an der äussersten Basis aber wieder deutlich eingeschnürt; seine Oberfläche mit grossen, abgeflachten, warzigen Höckern dicht besetzt, zwischen denselben sparsam grün beschuppt, seine Mittellinie schmal und tief gefurcht, die Wimperung der Vorder- und Seitenranden auf wenige Borsten beschränkt. Flügeldecken nur wenig länger als die vordere Körperhälfte, seitlich gerundet erweitert, an der Basis scharf und fein gerundet, oberhalb ziemlich grob punktirt-gefurcht, die Zwischenräume fein lederartig gerunzelt, unregelmässig und leicht sebeckig beschuppt. An den Vorderbeinen die Hüften, Trochanteren und Schenkel stark verdickt, glänzend schwarz, fast glatt; die Schienen körnig punktirt, weisshaarig, lang und dünn, S-förmig geschwungen, am Innerrand bis über die Mitte hinaus fein und sperrig gezähnt. Kniee der Mittel- und Hinterbeine gleich allen Tarsen rotbraun durchscheinend, an letzteren das Endglied sogar leicht rostroth. Brust und Seitenrand der Flügeldecken stellenweise goldgrün beschuppt; Seiten der Hinterbrust granulirt, Hinterleib seicht querrunzig, ziemlich glänzend, das Endsegment matter, fein lederartig gerunzelt.

Ein einzelnes Exemplar von Eudara (December 1862).

Diatmetus, nov. gen.

(Trib. Otiorhynchidae).

Maxillae oblectae. Prothorax haud lobatus. Scrobiculi antennales superi, arcuati. Antennarum scapus validus, prothoracem medium attingens, funiculus illo longior, septemarticulatus, articulis duobus primis elongatis. Rostrum apice alatum, a fronte separatum. Oculi prominuli. Scutellum inconspicuum. Elytra ovata, apice singulatum rotundata, unguis basilibus productis. Coriäculae tibiarum posticarum oblectae. Unguiculi basi coarctati. Abdominis segmentum secundum sequentibus multo longius. Corpus subdepressum, dense squamulosum.

Diese neue Otiorhynchiden-Gattung könnte mit gleichem Recht den von Lacordaire (Gen. d. Coléopt. VI. p. 145) aufgestellten Gruppen der Celeuthetiden

und Oosomiden, welche durch die ihnen beigelegten Charaktere nicht scharf geschieden sind, zertheilt werden. Durch die langen und zugleich derben Fühler, das verlängerte zweite Hinterleibssegment so wie nach ihrer habituellen Ähnlichkeit mit *Elytrurus*, Schönh. würde sie sich den Celeuthetiden offenbar naturgemässer einreihen, wenn für diese Gruppe nicht die freien Fussklauen als Charakter aufgestellt wären. Da letztere an der Basis verwachsen sind, so würde entweder für die genaunte Gruppe dieses Merkmal in Wegfall kommen müssen oder die Gattung unter die Oosomiden in dieselbe Unterabtheilung mit *Hadrorrhinus* und *Catalalus*, Schönh. zu bringen sein. Von letzterer Gattung schon durch die Lage der Fühlergruben unterschieden, weicht sie von *Hadrorrhinus* durch die Form des Rüssels, den bis zur Mitte des Prothorax reichenden Fühlerschaft, die gleichlangen zwei ersten Geisselglieder und die Bildung der Flügeldecken ab. — Der Körper ist oberhalb abgeflacht, dicht mit Schuppen bekleidet. Kopf nebst Rüssel durchaus horizontal, letzterer von der Stirn durch eine feine, stumpfwinklige Querlinie getrennt, vor der Einlenkung der Fühler seitlich gerundet erweitert; die Fühlergruben auf seiner Oberseite gelegen, tief, scharf abgegrenzt, hogenförmig, jenseits des Ursprungs der Fühler in eine gegen den Oberrand der Augen gerichtete seichte Längsrinne auslaufend. Fühler mit sehr derbem, leicht gekrümmtem, dicht beschupptem, bis zur Prothorax-Mitte reichendem Schaft und schlanker, ihn an Länge übertreffender Geissel, deren beide gleich grosse Basalglieder doppelt so lang als die folgenden sind; Keule lang und spitz eiförmig. Augen seitlich stark heraustr tretend. Prothorax quer, trapezoidal. Flügeldecken an der Basis etwas breiter als dieser, daselbst flach ausgeschnitten und mit etwas ausgezogenen Seitenwinkeln versehen, an der Spitze einzeln und stumpf abgerundet, vor derselben eingekniff. Mesosternalfortsatz ziemlich breit, Metasternum verkürzt. Die Naht zwischen dem ersten und zweiten Hinterleibsringe leicht geschwungen, der zweite Ring fast so lang wie die beiden folgenden zusammengenommen. Beine derb, Schenkel vor der Spitze gekult; Körbe der Hinterschienen breit bedeckt; erstes Tarsenglied verhältnissmässig kurz, ebenso die an der Basis verwachsenen Klauen.

294. *Diatmetus praemorsus*, n. sp.

Taf. XI. Fig. 4.

Cervino-squamosus, antennarum funiculo tarsisque corrulescentibus, elytrorum sutura denudata, aterrima, nitidissima, basin versus tuberculata. Long. $12\frac{1}{2}$ mill.

Die rethfarbene Beschuppung, welche den Körper sonst dicht bedeckt, ist an der Mitte des Vorderrückens nur etwas lockerer, lässt dagegen längs der Flügeldecken-Naht, auf dem verdickten Theil der Schenkel und längs der Mitte des Hinterleibes durch theilweisen oder gänzlichen Mangel die schwarze Grundfarbe frei hervortreten; an der Spitze des Fühlerschaftes, im Bereich der sieben Geisselglieder, auf Hüften, Kuieen und Tarsen macht sie einer leicht bläulichen Platz. Stirn und Fühlergeissel sind eingestochen schwarz punktiert, erstere der Länge nach gefurcht. Prothorax um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte der Basis eingedrückt, der Vorderrand flach winklig ausgeschnitten, der Hinterrand gerundet, die Seiten geradlinig. Flügeldecken hinter den abgestumpften, zipfelförmigen Aussenecken der Basis ausgeschweift und gegen den Seitenrand hin fast abgestutzt, vor der Mitte ihrer Länge am breitesten, ihre aufgewulstete Spitze gegen die

schräg abfallende Oberfläche deutlich abgesetzt; eine Punktstreifung derselben ist zwar nicht zum deutlichen Ausdruck gelangt, aber stellenweise durch sehr feine nackte Punkte wenigstens angedeutet. Die bis auf das letzte Viertheil fast unbeschuppte, glänzend schwarze Naht ist jederseits durch eine Reihe grubiger Punkte abgegrenzt, zwischen welchen sich auf der vorderen Hälfte glatte, warzenförmige Höcker erheben; diesen schliesst sich nach aussen jederseits noch eine zweite Längsreihe von fünf weiter auseinander liegenden glänzenden Erhebungen an und weiter nach aussen noch einige nackte Tüpfel. Das erste Hinterleissegment mit einer grossen mittleren Vertiefung am Hinterrande, welche unbeschuppt und fein querrieffig erscheint; die drei folgenden Ringe am Hinterrande aufgewulstet, trotz ihrer dichten Punktirung glänzend, der letzte an der Basis und vor der Spitze eingedrückt.

Zwischen Kisuani und den Ugono-Bergen Ende Oktobers 1862 aufgefunden.

Chaunoderus, nov. gen.

(Trib. Otiorrhynchidae).

Maxillae obtectae. Prothorax haud lobatus. Scrobiculi antennales superi, recti. Antennarum scapus validus, oculorum marginem posticum attingens, funiculus breviusculus, septemarticulatus, articulis duobus primis oblongis. Rostrum subparallelum, a fronte separatum. Oculi prominuli. Scutellum apertum. Elytra acuminato-orata, angulis basalibus subproductis. Corbiculae tibiatarum posticarum obtectae. Unguiculi basi coaliti. Abdominis segmentum secundum sequentibus longius. Corpus parcius squamosum.

Die bedeckelten Körbe der Hinterschienen, die an der Basis verwachsenen Fussklauen und die den Prothorax seitlich nicht überragenden Flügeldecken würden diese neue Gattung der Lacordaire'schen Gruppe *Oosomidae* (Gen. d. Coléopt. VI. p. 145. No. 3) zuweisen, von welcher sie jedoch durch das deutlich ausgebildete Schildchen abweicht. Von diesem Merkmale abgesehen, schliesst sie sich durch das vergrösserte zweite Hinterleissegment zunächst an *Hadrorrhinus* und *Catalalus*, Schönh. an, weicht aber von beiden schon durch die Form der Fühlergruben und die Längsverhältnisse der Fühler ab. Eine nicht zu verkennende Verwandtschaft zeigt die Gattung mit *Diatmetus*, Gerst., wenigstens durch den queren, nach vorn stark verschmälerten Prothorax und die hervorspringenden Aussenwinkel der Flügeldeckenbasis; die Form der Fühlergrube, die Kürze der Fühler, der gleichbreite Rüssel, die Ausbildung des Schildchens, die gewölbten und hinten gemeinsam zugespitzten Flügeldecken bieten indessen genug Anhaltspunkte zur Unterscheidung. — Rüssel vierkantig, schmaler als der Kopf, um die Hälfte länger als breit, fast parallel, vorn nur sehr leicht erweitert, durch eine tiefe Querrinne von der Stirn getrennt. Fühlergruben gerade auf der Grenze von der Ober- und den Seitenflächen gelegen, in gerader Richtung nicht ganz bis zur Mitte der Länge verlaufend. Fühler mit derbein, bis zum Hinterrand der Augen reichendem Schaft; Geissel kurz und gedrungen, nur die beiden ersten Glieder länger als breit, das erste dünn gestielt; Kenle eiförmig. Augen seitlich etwas hervortretend. Prothorax kurz, trapezoidal, mit leicht gerundeten Seiten. Schildchen stumpf abgerundet dreieckig. Flügeldecken zugespitzt oval, etwas ansteigend, hinten stark abfallend und tief herabgezogen. Zweites Hinterleissegment nur um die Hälfte länger als

jedes der beiden folgenden, vom ersten durch eine bogige Naht getrennt. Erstes Glied der Hintertarsen nicht breiter als das zweite, sein Stiel durch den breiten Schienendeckel stark gekrümmt.

295. *Chaunoderus stupidus*, n. sp.

Taf. XI Fig. 5.

Niger, nitidus, cinereo-squamulosus, prothorace alutaceo, elytris profunde striato-punctatis, apicem versus sulcatis. Long. 9—10½ mill.

♂ *Corpore densius squamuloso, elytris tuberculo humerali instructis, sutura posteriore squamis magnis, verruciformibus oblecta: abdominis segmento ultimo acuminato, ante apicem calloso.*

♀ *Corpore parcius squamuloso, elytris simplicibus: abdominis segmento ultimo plano, obtuso.*

Dem europäischen *Barynotus Schoenherr*, Boh. im Habitus nicht unähnlich und von gleicher Grösse. Körper mit Einschluss der Fühler und Beine tief schwarz, ziemlich glänzend, bei wohl erhaltenen Exemplaren des Männchens überall fein aschgrau oder granbraun beschuppt, beim Weibchen auf der Oberseite des Kopfes und Prothorax fast nackt. Rüssel oberhalb deutlich dreieckig, vorn und zu beiden Seiten gleich dem Kopf und Prothorax dicht und fein lederartig gerunzelt punktirt. Stirn mit tiefer, nach hinten abgekürzter Längsfurche. Fühlerschaft gegen die Spitze hin allmählig verdickt, das dünn gestielte erste Glied der Geissel etwas länger und an der Spitze breiter als das zweite, die folgenden bis zur Keule quer, knopfförmig. Prothorax doppelt so breit als lang, unter leicht gehogenen und vor der Mitte etwas gewinkelten Seitenrändern nach vorn fast auf die Hälfte der Basalbreite verengt, längs der Mittellinie zuweilen deutlich fein gekielt. Flügeldecken an der Basis stumpfwinklig angeschnitten, mit leicht hervorgezogenen und etwas anwärts gehogenen Seitenecken, am Ende des ersten Dritttheils ihrer Länge am breitesten, dann allmählig verschmälert, im Ganzen zugespitzt eiförmig. Die Oberfläche im Bereich der etwas abgeplatteten Rückenseite in neun regelmässigen Längsreihen grob und tief punktirt, die fünf innersten dieser Reihen auf dem hinteren Absturz in schmale Furchen anlaufend; die senkrecht abfallenden Seiten gleichfalls sehr grob und reihenweise, aber unregelmässig und zum Theil runzlig punktirt. Die Zwischenräume der Punktstreifen überall lederartig gernetzt.

Beim Männchen, dessen Gestalt etwas plumper und dessen Flügeldecken stumpfer eiförmig erscheinen, ist das vordere Ende des vierten Zwischenraumes der letzteren wulstig aufgetrieben und der Seitenrand bei den Schultern (dem vorderen Ende des siebenten Zwischenraumes entsprechend) mit einem grösseren, stumpf dreieckig hervorspringenden Höcker versehen; der hintere Theil der Naht mit einer doppelten Reihe grosser, warzenförmiger Schuppen besetzt. Der letzte Ventralring hat die Form eines sphärischen Dreiecks und zeigt vor der Spitze eine erhabene, glatte Längsschwiele.

Das etwas schmalere und nach hinten mehr zugespitzte Weibchen ist auf Kopf und Prothorax nur so fein und dünn beschuppt, dass diese Theile fast rein schwarz erscheinen; den Flügeldecken fehlen die erwähnten Auszeichnungen und der halbkreisförmige letzte Ventralring ist flach und gleichmässig lederartig gerunzelt.

Beide Geschlechter wurden in grösserer Anzahl bei Endara (December 1862) gesammelt.

Anmerkung. Die beiden im Vorstehenden erwähnten Formen als Männchen und Weibchen einer und derselben Art anzusehen, gab neben dem gemeinsamen Fundort ihre völlige Uebereinstimmung in der Form und Skulptur aller Körpertheile bis auf die speciell namhaft gemachten Merkmale Anlass. Die mit dem Schulterhöcker versehenen, etwas breiteren Exemplare von den übrigen specifisch zu trennen, erschien zwar auf den ersten Anblick naheliegend; doch musste diese Ansicht der Ermittlung weichen, dass jeder dieser Formen eine besondere Bildung des letzten Hinterleibsringes, wie sie sich bei den verwandten Gattungen als sexuelle Differenz herausgestellt hat, zukam. Sollten trotzdem durch weitere Erfahrungen sich beide Formen als besondere Arten ergeben, so würde der Name *Chauv. stupidus* für die mit einfachen Flügeldecken versehene zu verbleiben, für die durch den Schulterhöcker ausgezeichnete dagegen die Benennung *Chauv. argomus* einzutreten haben.

Sphrigodes, nov. gen.

(Trib. Otiorrhynchidae.)

Maxillae oblectae. Prothorax haud lobatus. Scrobiculi antennales superi, apicales. Antennae elongatae, filiformes, scapo prothoracis medium attingente, funiculi articulo secundo longissimo, clava oblonga, acuminata. Rostrum a fronte separatum, apicem versus dilatatum. Scutellum inconspicuum, coleoptera rotundata. Corbiculae tibiarum posticarum oblectae. Unguiculi basi coaditi. Abdominis segmentum secundum sequentibus duobus longius.

Gleichfalls der Gruppe Oosomidac, Lacord. (Gen. d. Coléopt. VI. p. 145. No. 3) angehörend und am nächsten mit *Ellenistes*, Schönh. verwandt, indem das zweite Glied der Fühlergeissel auffallend verlängert und die Flügeldecken sehr kurz und breit eiförmig sind; von dieser Gattung unterschieden durch den an der Spitze erweiterten Rüssel, die breit getrennten Fühlergruben, das längere erste Geisselglied der Fühler, die grösseren Augen und die an der Basis fast quer abgestutzten Flügeldecken. — Rüssel vorn tief angeschnitten, vierkantig, von der Stirn durch eine Querrinne geschieden. Fühlergruben zu beiden Seiten des Ausschnittes gelegen, kurz und breit. Fühlerschaft lang und derb, etwa bis zur Mitte des Prothorax reichend; die beiden ersten Geisselglieder so lang wie die fünf folgenden, gleichfalls länglichen zusammengenommen, das zweite nicht ganz doppelt so lang als das erste; Keule länglich und zugespitzt oval. Augen ziemlich gross, kurz eiförmig, seitlich etwas hervorragend. Prothorax quer, trapezoidal; Flügeldecken von der Basis aus stark gerundet erweitert, gestreift punktiert. Zweites Hinterleibsegment nur um die Hälfte länger als die folgenden. Körper dicht beschuppt.

296. *Sphrigodes margaritaceus*, n. sp.

Taf. XI. Fig. 6.

Fronte profunde sulcata, corpore clytrisq. dense cretaceo-, horum dorso interdum cinereo-squamoso, punctorum striis apicem versus subsulcatis, 4.—7. abbreviatis. Long. 6 $\frac{2}{3}$ —7 mill.

Fühlerschaft leicht gebogen, an der Spitze etwas verdickt, gleich den beiden ersten Geisselgliedern mit groben, anliegenden weissen Borsten bekleidet; die Beborstung der folgenden Fühlerglieder länger und sperriger. Stirn mit kurzer und tief eingegrabener Furche, Rüssel leicht gekielt, bei der Einlenkung der Fühler mit metallisch grün glänzenden Schuppen, ausserdem auch mit Borsten bekleidet.

Prothorax an der Basis doppelt so breit als lang, nach vorn unter fast geradlinigen Seiten stark verschmälert, so dass der Vorderrand den Längsdurchmesser nur wenig an Ausdehnung übertrifft; seine Oberfläche mit kreisrunden, etwas perlmutterschillernden Schuppen auf der Scheibe weniger dicht als zu beiden Seiten bekleidet, so dass im Bereich jener die schwarze Grundfarbe hindurchscheint. Auf den sehr kurz eiförmigen, von oben her fast kreisrund erscheinenden Flügeldecken, deren Höhe ihrem halben Längsdurchmesser gleich kommt, ist diese Beschuppung so gleichmässig dicht gedrängt, dass bei wohl erhaltenen Exemplaren abgesehen von den eingestochenen Punkten nirgends die Grundfarbe zu erkennen ist; bei theilweise abgeschnittenen erweist sich letztere als tief und glänzend schwarz, während die ihr aufliegenden Schuppen entweder durchweg weiss oder im Bereich der Rückenseite gelbgrau sind. Von den zehn regelmässigen Punktstreifen erscheinen die fünf der Naht zunächst gelegenen bei weitem grober als die den Seiten entsprechenden äusseren, doch vertiefen sich auch letztere gegen die Spitze hin merklich zu Furchen; nur die drei ersten und die drei letzten dieser Punktstreifen erstrecken sich fast bis zum Ende der Flügeldecken, während der vierte bis siebente zwischen ihnen abgekürzt und paarweise verbunden sind. Auf den Zwischenräumen ist ausser den anliegenden Schuppen eine einzelne Reihe sparsamer und feiner weisser Borstchen bemerkbar, auf den Schenkeln zahlreichere und grobere; die Schienen sind neben den Schuppen und Borsten an der Innenseite auch mit steifen Haaren bekleidet.

Bei Endara im Herbst 1862 aufgefunden.

Pycoderes, Schönh.

Curcul. disp. meth. p. 196.

297. *Pycoderes plicatus*, n. sp.

Niger, dense viridi-squamosus, antennis pedibusque ferrugineis: prothorace transverso, apicem versus fortiter angustato, elytrorum interstitiis 5. et 7. basi costatim elevatis. Long. 5 mill.

Bei gleicher Grösse etwas gedrungen gebaut als *Pycod. murinus*, Schönh. (Gen. et spec. Curcul. VII. p. 162. No. 7), von diesem durch die Fühlerbildung, den kürzeren, nach vorn stark verschmälerten Prothorax und die seitliche Rippung der Flügeldecken leicht zu unterscheiden. Fühler beträchtlich schlanker, der Schaft dünn, mit leicht gekrümmter Spitze, die beiden ersten Geisselglieder an Länge ziemlich gleich, das erste aber merklich stärker. Rüssel nicht wie bei der genannten Art oberhalb gefurcht, sondern fein gekiebt, überdies beträchtlich kürzer; Stirn mit deutlicher, bis über die Augen hinanreichender Mittelfurche. Die grüne Beschuppung des Kopfes und des Rüssels stärker goldig glänzend als diejenige des Prothorax, welche in der Mitte der Scheibe durch matt kupfrig rothe ersetzt wird. Prothorax nur ein Drittheil breiter als lang, seitlich gerundet, von hinten nach vorn sehr stark, nämlich bis auf die Hälfte der Basalbreite verengt, gleichmässig gewölbt, der Vorderrand durch eine oberhalb seichte, seitlich tiefere Querrinne deutlich abgesetzt. Flügeldecken gleich hinter der Basis ziemlich stark, fast winklig erweitert, vor der Mitte am breitesten, länglich oval, vorn im Bogen ausgeschnitten; die zehn regelmässigen Punktstreifen deutlich aber fein, die Zwischenräume flach und breit,

der an der Naht liegende jedoch schmal und nach hinten etwas kiel förmig erhaben, der fünfte und sechste an der Basis schwielig aufgetrieben und den dazwischenliegenden zugleich verengend; die lebhaft grüne Beschuppung zum Theil goldglänzend, nach hinten viel mit matt kupfrig rother gemischt. Brast und Bauch sparsamer als die Oberseite, die licht rothrothen Beine perlmutterfarbig beschuppt.

Zwischen Moschi und dem See Jipe aufgefunden.

Embrithes, Schönh.

Gen. et spec. Cureul. VII. p. 392.

298. *Embrithes mucosus*, n. sp.

Infra cinereo-, supra fusco-squamosus, antennis setosis, capite et prothorace supra pilis erectis, crassis, squamiformibus dense vestitis, elytris punctato-sulcatis, tubercula dua basalia denudata gerentibus. Long. $9\frac{1}{2}$ mill.

Bei gleicher Länge etwas schmaler als *Sciobius griseus*, Schönh. (Gen. et spec. Cureul. II. p. 536. Nr. 3), schwarz, unterhalb und seitlich mit licht aschgrauen, über den Rücken hin mit dunkel braungrauen Schuppen ganz dicht bedeckt. Fühler derber als bei *Embr. agnatus*, Schönh., besonders der Schaft mehr verdickt und durch längere Borsten fast zottig erscheinend; die drei ersten Geisselglieder an Länge und Dicke allmählig abnehmend, die Keule nackt, tief sammetartig schwarz. Rüssel schwach gekielt, runzlig punktirt, gleich der Stirn mit schuppigem, braungelbem Haarfilz bekleidet; die Stirn von dem dünn beschuppten Scheitel durch eine tiefe, zwischen den Augen liegende Quersfurche geschieden. Prothorax an der Basis fast doppelt so breit als lang, seitlich leicht gerundet, nach vorn deutlich verschmälert, beiderseits mit grossen, rundlichen, niederliegenden Schuppen bedeckt, oberhalb durch aufgerichtete, schuppenförmige, gelbbraune Haare wie bemoost erscheinend. Flügeldecken fast regelmässig oval, hinten tief herabgezogen und leicht zugespitzt erscheinend, an der Basis genau von der Halsschildbreite, schon von Beginn des zweiten Dritttheils an allmählig verschmälert; die zehn regelmässigen Punktstreifen furchenartig vertieft, die vier der Naht zunächst gelegenen jederseits im Grunde nackt erscheinend, der erste je in eine grosse dreieckige, nackte, schwielige Auftreibung, welche unmittelbar der Halsschildbasis anliegt, anlaufend. Beine gleich der Unterseite dicht lichtgrau beschuppt, die Schienen ausserdem gelblich beborstet.

Am See Jipe im December 1862 aufgefunden.

Systates, nov. gen.

(Trib. Otiorrhynchidae.)

Maxillae olivaceae. Prothorax haud lobatus. Scrobiculi antennales superi, ampli. Antennae elongatae, filiformes, scapo prothoracis apicem superante, funiculi articulis duobus primis longioribus, clara angusta, acuminata. Rostrum a fronte separatum. Scutellum inconspicuum, coleoptera ovata. Corbiculae tibiarum posticarum apertae. Unguiculi basi coarctati. Abdominis segmenta tria intermedia subaequalia.

Die dieser neuen Gattung angehörenden Arten, welche im südöstlichen Afrika nicht gerade sparsam zu sein scheinen, erinnern in ihrem Gesamthabitus zunächst an die Otiorrhynchen, von denen sie sich indessen nicht nur durch die an der Basis verwachsenen Fussklauen, sondern auch durch den mittels einer tiefen Quersfurche von der Stirn abgesetzten Rüssel und die Form- und Grössenverhältnisse der Hinterleibsringe unterscheiden, während sie die Bildung der Hinterschienen mit ihnen gemein haben. Sowohl nach letzterem Merkmal als nach der Form der Fühlerkeule würde sich die Gattung den Laparoceriden Lacordaire's (Gen. d. Coléopt. VI. p. 145 n. p. 196) anschliessen haben, von diesen aber durch den Mangel des Schildchens und die Hinterleibsbildung abweichen, von *Laparocerus* in specie ausserdem auch noch durch den von der Stirn abgesetzten Rüssel und die Längsverhältnisse der Fühlerglieder, von denen das erste der Geissel meist länger als das zweite oder mindestens nicht kürzer ist. Ueberhaupt kann nicht verkannt werden, dass die Gattung unter den Laparoceriden eine isolirte Stellung einnehmen würde, während sie sich weit naturgemässer zunächst *Sciobius*, Schönh. anschliesst. Wenn sie von dieser Gattung durch die an der Basis verwachsenen Fussklauen abweicht, während sie sonst in den wesentlichsten Merkmalen mit ihr übereinstimmt, so würde dieser Fall gleich verschiedenen anderen nur dafür sprechen, dass der von Lacordaire aus den Fussklauen hergenommene Eintheilungsgrund, als den natürlichen verwandtschaftlichen Beziehungen nicht entsprechend, als hin-fällig anzusehen und n. A. für die engere Gruppe der Otiorrhynchen zu streichen sei. Mit einzelnen *Sciobius*-Arten, welche sich, wie *Sciob. tottus*, Schönh., durch schmalere Körper und dünnen Fühlerschaft auszeichnen, ist die Uebereinstimmung der *Systates*-Arten sogar eine so vollständige, dass ausser den verwachsenen Fussklauen überhaupt nur ein Unterscheidungsmerkmal übrig bleibt, nämlich das verschiedene Längsverhältniss der beiden ersten Geisselglieder der Fühler: das auffallende Missverhältniss, welches die *Sciobius*-Arten in dem kurzen ersten zu dem sehr verlängerten zweiten Geisselglied erkennen lassen, geht, wie gesagt, den Arten der gegenwärtigen Gattung durchweg ab. Sonst weichen letztere z. B. in der verschiedenen Dicke des Fühlerschaftes ganz nach Art der *Sciobien*, in der bald dünneren Haar-, bald dichterem Schnuppenbekleidung ihres Körpers so wie in den schwankenden Längsverhältnissen ihrer Fühlerglieder in analoger Weise wie die *Otiorrhynchus*-Arten unter einander ab.

a) Fühlerschaft dünn, an der Spitze gekault; Körperbekleidung sparsam, haarförmig.

299. *Systates pollinosus*, n. sp.

Taf. XI. Fig. 7.

Antennis longissimis, scapo prothoracis medium fere attingente; niger, subopacus, tenuiter cano-pubescent, prothorace varioloso, coleopteris oratis, fortiter seriato-punctatis, interstitiis transverse rugosis. Long. 8—11½ mill. ♂♀.

♂ *Angustior, tibiis intus emarginatis ibique cano-pilosis, abdominis segmento secundo basi, quinto apice impresso.*

Dem *Otiorrhynchus pulverulentus*, Germar (Spee. Insect. I. p. 352. No. 485) in Grösse und Habitus sehr ähnlich. Der durchaus schwarze Körper erscheint bei wohl erhaltenen Exemplaren durch zahlreiche, knrze und grobe, anliegende gris-

gelbe Borstchen, welche sich besonders dicht zu beiden Seiten des Prothorax und der Flügeldecken anhäufen, wie mit Pollen bestäubt, während bei mehr abgenutzten die Grundfarbe nur ein hereiftes oder schwärzlich schieferfarbened Ansehn darbietet. Fühler äusserst schlank, reichlich von halber Körperlänge, die Spitze des Schaftes fast die Mitte des Prothorax erreichend, das erste Geisselglied um die Hälfte länger als das zweite, die folgenden sämmtlich gleichfalls langgestreckt. Rüssel oberhalb scharf dreikeilig, Stirn mit tief eingegrabener Längsfurche. Prothorax quer, seitlich gerundet, vor der Mitte am breitesten, nach vorn etwas stärker als nach hinten verengt, überall mit warzenförmigen, in ihrer Mitte gegrubten Höckern dicht und gleichmässig bedeckt. Flügeldecken beim Weibchen regelmässig eiförmig, beim Männchen schmaler und daher länglicher erscheinend, in der bei den verwandten Gattungen gewöhnlichen Weise von zehn Punktreihen durchzogen, von denen die vierte und fünfte vor der Spitze abgekürzt erscheint; die Punkte grob, fast quadratisch, tief eingestochen, nur durch schmale Brücken getrennt, aber beim Weibchen nur halb so breit als die ebenen Zwischenräume, welche durch zahlreiche den Punkten entsprechende Querrunzeln etwas schartig erscheinen. Brust und Beine mit groben Haaren und dichter, Hinterleib mit feineren sparsamer bekleidet, längs der Mitte sogar fast nackt.

Bei dem schlankeren und meist auch kleineren Männchen sind die Schienen aller drei Paare am Innenrand der Spitzenhälfte flach ausgeschnitten und daselbst mit langen greisgelben Haaren gewimpert. Der Hinterleib zeigt einen sich auf die beiden ersten Ringe vertheilenden, aber an der Basis des zweiten deutlicher hervortretenden Eindruck, ausserdem eine Abflachung an der Spitze des Endringes.

Die Art wurde in Mehrzahl bei Endara (December), bei Momhas (September 1862) und von Cooke auf Sansibar gesammelt.

300. *Systates seminudus*, n. sp.

Antennis breviusculis, niger, subnitidus, parce albido-schulosus, clytrorum apice densius cervino-villoso: prothorace confertim variegato, clytris basi marginatis, supra profunde seriato-punctatis, interstitiis subtiliter coriaceis. Long. 7 — 8½ mill. ♂ ♀.

♂ *Angustior, tibiis arcuatis et intus longe pilosis, abdominis basi impressa.*

Durchschnittlich fast nur halb so gross als die vorübergehende Art und durch den geringeren Umfang der Flügeldecken im Verhältniss zum Prothorax habituell ziemlich verschieden. Der glänzend schwarze und leicht metallisch schimmernde Körper ist dem grösseren Theile nach nur mit vereinzelten oder zu kleineren Flecken vereinigten, dicken weisslichen Borstchen bekleidet; nur das Spitzendrittheil der Flügeldecken erscheint mit mehr rehfarbenen so dicht besetzt, dass die Grundfarbe unter denselben fast ganz verhüllt wird. Fühlerschaft den Vorderand des Prothorax merklich, aber nicht weit überragend, die Geissel beim Weibchen nicht bedeutend länger als jener; das erste Glied um die Hälfte länger als das zweite, von den folgenden das fünfte und sechste ziemlich kurz. Am Rüssel nur der Mittelkeil scharf ausgeprägt, die seitlichen undeutlich; Stirn vorn mit tiefer in die Querrinne einmündender Längsfurche. Prothorax im Verhältniss grösser als bei *Syst. pollinosus*, quer, seitlich gerundet, nach vorn stärker als nach hinten verengt, mit grossen, abgeflachten Warzenhöckern dicht gedrängt besetzt, zuweilen gegen die Spitze hin eine glatte Mittellinie zeigend. Flügeldecken mit

fein aufgebogenem Basalrand, länglich eiförmig, vor der Mitte am breitesten; von den zehn Punktreihen die drei dem Anssenrand zunächst liegenden furchenartig vertieft, die Punkte grob, grubenartig, fast quadratisch, durch grössere Zwischenräume als bei der vorhergehenden Art getrennt, die flachen Zwischenräume ohne dentliche Querrunzeln, unregelmässig fein punktirt und lederartig erscheinend. Brust und Hinterleib glänzend, sparsam beborstet, erstere theilweise fein gerunzelt. Beine gedrungen, dichter behaart, mit gekenlten Schenkeln und dentlich geschwungenen Schienen.

Bei dem schlankeren Männchen ist die Fühlergeissel merklich gestreckter und die Kenle grösser als beim Weibchen, der Prothorax kaum breiter als lang; die Flügeldecken sind mehr verlängert, die Schienen stärker gekrümmt und am Innenrand mit langen und dünnen graisen Haaren sperrig gewimpert; die beiden ersten Hinterleibsringe erscheinen gemeinsam grubig vertieft, die Spitze des letzten abgeplattet.

Gleichfalls in Mehrzahl bei Endara (Ende Decembers 1862) gesammelt.

- b) Fühlerschaft dünn, an der Spitze gekenlt; Körperbekleidung dicht, aus Schuppen bestehend.

301. *Systates amplicollis*, n. sp.

Taf. XI. Fig. 8.

Antennis filiformibus, elongatis, niger, dense cervino-squamulosus, prothorace fortiter rotundato-ampliato, disperse tuberculato, coleopteris oblongo-ovatis, punctato-sulcatis, interstitiis dorsalibus breviter fusco-setulosus. Long. 9 mill. ♂.

♂ *Tibiis anticis apice fortiter incurvis, intermediis intus excisis, posticis arcuatis, ante apicem appendiculatis.*

Schlanker als die übrigen Arten und von diesen zugleich durch den stark gerundeten Prothorax abweichend; das allein vorliegende Männchen durch eine Reihe plastischer Merkmale sehr ausgezeichnet. Körper matt schwarz, aber durch die dichte Schnuppenbekleidung rehfarben erscheinend. Fühler sehr lang und dünn, rothbrann, mit schwärzlicher Schaftspitze und Kenle; der Schaft fast bis zum Anfang des zweiten Dritttheils der Prothoraxlänge reichend, das erste Glied der Geissel nur sehr wenig länger als das zweite, etwa dem dritten und vierten zusammengenommen gleich, auch die folgenden alle langgestreckt. Rüssel fein dreikeilig, Stirn nur schwach gefurcht. Prothorax kaum breiter als lang, bei seiner starken seitlichen Rundung fast kreisförmig erscheinend, nach vorn jedoch beträchtlich stärker verengt als an der Basis; aus der rnzliche Oberfläche fast ganz verdeckenden braungelben Schnuppenbekleidung ragen zerstreute, nackte, warzenförmige Höcker von geringer Grösse hervor. Flügeldecken verlängert eiförmig, an der scharf gerandeten Basis genau von Thoraxbreite, schon vom Beginn des zweiten Dritttheils ihrer Länge an nach hinten allmählich schmaler werdend; die zehn Punkstreifen ihrer Oberfläche fein gefurcht, die Punkte selbst ziemlich weitläufig und bei der Schuppenbekleidung wenig hervortretend, die sieben der Rückenseite angehörenden flachen Zwischenräume mit vereinzelt, reihenweise angeordneten, aufgerichteten kurzen Borsten von roth- oder dunkelbrauner Farbe besetzt. Brust und Seiten des Hinterleibes in gleicher Weise wie die Oberseite beschnppt, an letzterem das erste Segment breit und tief eingedrückt, das zweite

etwas länger als jedes der beiden folgenden, das fünfte der Länge nach leicht und breit gefurcht. Schenkel und Schienen sparsam beschuppt, letztere ausserdem heborstet. Vorderschienen mit stark hakenartig eingebogener Spitze, welcher ein sehr tiefer runder Ausschnitt vorhergeht; letzterer erscheint nun so auffällender, als die Spitze selbst nach starker Einengung tellerartig verbreitert ist; der ihm vorangehende Theil der Schiene aber zahnartig nach innen hervortritt. Mittelschienen mit starkem, hogenförmigem Ausschnitt der unteren Hälfte ihres Innenrandes und zahnartigem Vorsprung an beiden Enden dieser Ausrandung; Hinterschienen ziemlich stark störmig geschwungen, am Innenrand vor der Spitze mit einer flachen, stumpf zahnartig hervortretenden Lamelle von rothbrauner Farbe.

Ein einzelnes Exemplar von Endara (Ende Decembers 1862).

302. *Systates hystrix*, n. sp.*)

Antennis gracilibus, niger, cinereo-squamulosus, prothorace angusto, supra tuberculato, coleopteris ovatis, setis sat longis albidis seriatim obsitis. Long. 8 mill. ♀.

Im Habitus am meisten an einen *Eusomus* erinnernd; schwarz, ziemlich dicht und gleichmässig mit rundlichen aschgrauen Schuppen bedeckt. Fühler im Schaft etwas kürzer als bei der vorhergehenden Art, sonst fast ebenso schlank, auch die beiden ersten Geisselglieder von annähernd gleicher Länge. Rüssel fein und scharf dreikiebig, Stirn mit kurzer Mittelfurche. Prothorax verhältnissmässig klein, kaum breiter als lang, seitlich schwach gerundet, nach vorn deutlich verschmälert, der Vorderrand ziemlich breit angewulstet, die Rückenfläche mit genarbten, glänzend schwarzen, aus der Beschuppung hervortretenden Warzenhöckern besetzt. Die Flügeldecken doppelt so breit als jener, regulär eiförmig, im Profil gesehen mit fast wagerechter Rückenfläche und nach hinten stark, fast senkrecht abfallend; ihr fein aufgebogener Basalrand schmaler als die Prothoraxbasis, die Punktreifen der Oberseite fein, furchenartig vertieft, die Zwischenräume breit und flach, die sieben oberen mit ziemlich langen, aufgerichteten, weisslichen Borsten in einzelner Längsreihe besetzt. Brust und Bauch mehr gelblich grau, aber gleichfalls ziemlich dicht beschuppt; die Beine neben den Schuppen mit Borsten bekleidet.

Ein einzelnes Exemplar von Momhas (September 1862).

303. *Systates amoenulus*, n. sp.

Antennis filiformibus, fronte latissima, niger, dense albo-griscoque squamulosus, prothorace subcylindrico, coleopteris breviter ovatis, cervino-maculatis, interstitiis seriatim setulosis. Long. 4 — 4½ mill. ♂ ♀.

♂ Angustior, abdominis segmento basali leviter impresso.

*) Eine mit *Syst. hystrix* nahe verwandte neue Art aus Mosambik (Tette) mag bei dieser Gelegenheit nachträglich charakterisirt werden:

Systates conspersus, n. sp. Niger, vubopucus, elytris nitidulis, corpore ubique, hic inde maculatum, albo-squamoso. Antennae graves, scapo elongato, prothoracis medium fere attingente. Rostrum carinatum. Prothorax transversus, rotundatus, supra dispersae tuberculatus, cum fronte flavo-setulosus, utrinque densius fasciatim albo-squamulosus. Coleoptera ovata, profunde et irregulariter punctata, latera versus maculatum albo-squamosa, inter puncta setis erectis testaceis, basin versus longioribus, seriatim obsitis. Long. 6 mill. ♀.

Von *Ptochus*-artigem Habitus und durch die sehr breite, abgeflachte Stirn von den vorherrschenden Arten abweichend. Die schwarze Grundfarbe des Körpers wird durch die dicht aufliegenden, theils grauen, theils weisslichen Schuppen überall fast vollständig verdeckt. Fühler sehr schlank, dunkel blutroth mit schwärzlicher Schaftspitze und Keule; der Schaft den Vorderrand des Prothorax überragend, das erste Geisselglied reichlich um die Hälfte länger als das zweite. Rüssel kurz und breit, gekielt; Stirn durchgehends fein gefurcht. Prothorax fast cylindrisch, mit leichter Verengung nach hinten, etwas breiter als lang, zwischen der hellen Beschuppung schwarz punktirt und in den Punkten fein behorset. Flügeldecken (beim Weibchen) doppelt so breit als der Prothorax, kurz oval, regelmässig punktirt gestreift, über den Rücken hin durch weisse und gelbbraune Beschuppung scheckig gewürfelt, in den breiten und flachen Zwischenräumen hinten mit kurzen weissen, vorn mit längeren braunen Borsten reihenweise besetzt. Brust und Beine mit schmalen, haarförmigen Schüppchen, der Hinterleib sogar vorwiegend mit Härchen bekleidet.

Das schmalere Männchen unterscheidet sich von dem Weibchen nur durch einen seichten mittleren Längseindruck des ersten Hinterleibsringes und durch die leicht gebogenen, innen sparsam behaarten Schienen.

Auf der Insel Sansihar von Cooke gesammelt.

c) Fühlerschaft verdickt; Körper dicht beschuppt und behorset.

304. *Systates hirtus*, n. sp.

Niger, dense cinereo-squamulosus, capite prothoraceque brevis, elytris longius setosis, his sat fortiter striato-punctatis. Long. $5\frac{2}{3}$ — $6\frac{1}{2}$ mill. ♂ ♀.

♂ *Augustior, abdominis segmento basali deplanato, tibiis intus parce pilosis, intermediis spinulosis.*

Im Körpermriss dem *Syst. hystrix* am ähnlichsten, aber beträchtlich kleiner als dieser. Die schwarze Grundfarbe erscheint oberhalb bis auf die der Hautbedeckung eigenthümlichen Skulpturen durch gelbgrüne Schüppchen fast vollständig verdeckt. Der gegen die Spitze hin immer stärker verdickte Fühlerschaft erscheint durch dichte Behorstung rau, ist deutlich gekrümmt und reicht zurückgeschlagen bis über den Vorderrand des Prothorax hinaus; an der Geissel ist das erste Glied kaum länger als das zweite, dieses nur wenig kürzer als die drei folgenden zusammengenommen. Rüssel mit feinem, aber scharfem Mittelkiel, Stirn vorn tief gefurcht; beide gleich dem Prothorax oberhalb mit aufgerichteten weisslichen und braunen Borsten bekleidet. Dieser beträchtlich breiter als lang, seitlich gerundet, nach hinten noch etwas stärker als nach vorn verengt, oberhalb mit zahlreichen, kleinen, glänzend schwarzen Warzenhöckern übersät. Flügeldecken (beim Weibchen) von doppelter Thoraxbreite, vorn abgestumpft oval, grob gestreift punktirt, die tief eingestochenen Punkte in Abständen von halber Breite der flachen Zwischenräume; diese mit einer einzelnen Reihe langer, aufgerichteter Borsten, welche auf der Scheibe vorwiegend dunkelbraun, an der Basis, der Spitze und gegen die Seiten hin dagegen weiss geführt sind, besetzt. Brust und Hinterleib nur zum Theil mit rundlichen, ausserdem gleich den Beinen mit mehr haarförmigen Schüppchen bekleidet; Schienen und Tarsen nehenbei behorset.

Bei dem kleineren und schlankeren Männchen erweist sich das erste Hinterleibssegment abweichend vom Weibchen als abgeflacht und gegen den Hinterrand hin schwach eingedrückt; die etwas längeren und deutlich geschwungenen Schienen sind am Innenrand sparsam lang behaart, die mittleren hier zugleich mit vier Dörnchen bewehrt, die hinteren gebüekert.

Bei Mombas im September 1862, ausserdem in Mehrzahl von Cooke auf der Insel Sansibar gesammelt.

Peribrotus, nov. gen.

(Trib. *Otiorrhynchidae*.)

Maxillae obtectae. Prothorax haud lobatus. Scrobiculi antennales superi, profundi. Rostrum apice dilatatum, a fronte separatum. Antennae breviusculae, setosae, scapo valido, funiculi articulis 3.—7. abbreviatis, clava acuminato-ovata, solida. Oculi superi, rotundati. Scutellum inconspicuum, coleoptera ovata. Abdominis segmentum secundum sequentibus vix longius. Tibiarum posticarum corbiculae apertae. Unguiculi basi coaditi.

Nach der von Lacordaire (Gen. d. Coléopt. VI. p. 145) aufgestellten Einteilung der Otiorrhynchiden würde diese neue Gattung der Periteliden-Gruppe angehören, deren wesentlichste Merkmale: die offenen Schienenkörbe, die an der Basis verwachsenen Fussklauen und die verhältnissmässig kurzen, derben Fühler sie theilt. Innerhalb dieser Gruppe würde sie sich nach den zusammenstossenden Vorderhüften und dem nicht verlängerten zweiten Hinterleibsring zunächst an *Isaniris*, *Thomps.*, *Caterectus* und *Holcorrhinus*, Schönh. anschliessen, sich aber von ersterer und letzterer durch die kurzen Fühler, von *Caterectus* schon durch die Form der Angen wesentlich unterscheiden. Im Habitus erinnert die Gattung lebhaft an einen *Otiorrhynchus* mit kurzen Fühlern, dem sie auch durch den flügelartig erweiterten Rüssel gleicht. — An den dichtstorigen, gedrunghenen Fühlern ist der verdickte Schaft so lang wie die Geissel ohne die Keule, die beiden ersten Geisselglieder sind untereinander fast gleich, nicht ganz so lang wie drei der folgenden knopfförmigen zusammengekommen; die Keule zugespitzt oval, scheinbar ohne Gliederung. Die sehr tiefen, rundlichen Fühlergruben setzen sich nach hinten in seichte, gegen die Angen hin auslaufende Rinnen fort. Die vollkommen kreisrunden und verhältnissmässig kleinen Angen sind auf die Oberseite des Kopfes geriekt, dabei aber durch eine breite Stirn getrennt. Die Flügeldecken sind regelmässig gestreift-punktirt, gleich der übrigen Körperoberfläche dicht beschuppt. Der Hinterrand des ersten Abdominalsegmentes ist leicht geschwungen, das zweite wenig länger als jedes der beiden folgenden. Die Beine sind kurz und gedrunghen.

305. *Peribrotus pustulosus*, n. sp.

Taf. XI. Fig. 9.

Niger, opacus, hic inde squamulis cervinis variegatus, prothorace transverso, supra tuberculato, coleopteris acuminato-ovatis, punctorum seriebus ultra medium usque tubercula laevia, nitida gerentibus. Long. 8 mill. ♀.

Etwa von der Grösse und Form des *Otiorrhynchus conspersus*, Hbst. Der Körper ist vorwiegend mit schwärzlichen, heiderseits vom Prothorax dagegen und auf den Flügeldecken in Form von unregelmässigen Flecken mit rehfarbenen Schuppen bedeckt. Die Beborstung der Fühler ist schmutzig gelbbraun; die mattschwarze Keule erscheint fast nackt. Der mit einer breiten, oberen Längsfurche versehene Rüssel ist in der Mitte schwach gekielt, die Stirn mit einem kurzen, furchenartigen Eindruck versehen. Der Prothorax ist fast um ein Dritttheil breiter als lang, seitlich gerundet, nach vorn stärker als nach hinten verschmälert, der Vorderrand durch eine oberhalb feine, nach unten aber allmählig tiefer und breiter werdende Furche deutlich abgesetzt, die Scheibe mit zahlreichen, aus der Beschuppung hervortretenden, glatten, warzenförmigen Höckerchen besät. Flügeldecken kurz, aber nach hinten zugespitzt oval, nicht ganz doppelt so breit als der Prothorax, dem sie an der Basis gleich kommen, während sie sich gleich von dieser aus stark erweitern; die zehn regelmässigen Längsstreifen besonders oberhalb grob und tief punktiert und von der Basis bis über die Mitte hinaus mit glänzenden und glatten, warzenartigen Erhabenheiten, welche je zwischen zwei aneinanderfolgenden Punkten hervortreten, besetzt. Brust und Beine vorwiegend licht graubraun beschuppt, die Schienen ausserdem dicht und grob beborstet.

Bei Momhas im September 1862 angefundenes.

Brachycerus, Oliv.

Encycl. méthod. V. p. 181.

306. *Brachycerus atrox*, n. sp.

Taf. XI. Fig. 10.

Oblongus, squamulis rufescenti-fuscis indutus, rostro utrinque bicipitato, orbitis planis, prothorace transverse hexagono, supra fortiter bicalloso, elytris rude reticulatis, supra biserialiter tuberculatis, tuberculis exterioribus conicis, acutis: femoribus tibiisque annulatis cervino-squamosis. Long. 20 mill.

Zur Gruppe des *Brachyc. turiferus* und *rudis*, Schönh. (Gen. et spec. Carcul. V. p. 623 und 625) gehörend, von beiden aber durch noch schlankeren Bau, nicht aufgewulstete Augenränder und die viel höheren und zugespitzten Höcker der äusseren Reihe der Flügeldecken unterschieden. Der mattschwarze Körper ist mit dunkel rothbraunen Schuppen dicht bedeckt und erhält dadurch ein Ansehen wie verrostetes Eisen; nur an den Seitenwänden der Flügeldecken tritt die Grundfarbe zum Theil frei hervor. Der vorn flügelartig erweiterte Rüssel zeigt im vordersten Dritttheil oberhalb zwei grubige Vertiefungen, auf der hinteren Hälfte jederseits zwei schräge und tief eingegrabene Furchen; zwischen den durch dieselben gebildeten Winkeln verläuft ein deutlicher Mittelkiel. Die Oberfläche des Rüssels ist gleich derjenigen des Kopfes unregelmässig punktiert; letztere ist lichter gelbbraun beschuppt, der Augenrand nicht aufgeworfen. Der Prothorax quer sechsseitig, fast um die Hälfte breiter als lang, auf der vorderen Hälfte mit zwei, durch eine tiefe Einsattelung getrennten, dicken Längswinkeln, auf welche zunächst drei von zwei schrägverlaufenden Schwielen eingefasste Gruben und sodann ein gegen die Basis hin verlaufender Längskiel folgen. Beiderseits von dieser Yförmigen Skulptur der

Scheibe erheben sich zwei nach aufwärts und hinten gerichtete Zapfen, welche von den vor ihnen liegenden konischen Seitenwinkeln durch einen tiefen Einschnitt getrennt sind. Zwischen diesen Erhabenheiten zeigt der Grund tiefe, grubenartige Punkte; die über den Hüften liegenden Seitenwände sind dagegen mit warzenförmigen Tuberkeln bedeckt. Flügeldecken schmal eiförmig, im Profil gesehen rhombisch, mit bis zum letzten Drittheil ansteigendem Rücken und starkem Absturz nach der Spitze hin; auf die der Naht zunächst verlaufenden Höcker- und Punkt-reihen folgt eine höhere Leiste, von welcher sich vor und hinter der Mitte der Gesamtlänge zwei dicke Zapfen, deren hinterer etwas höher ist, erheben, während ein zweiter, den seitlichen Centour bildender Längsriel mit vier bis fünf kegelförmigen, scharf zugespitzten und (mit Ausnahme des vordersten) ansehnlich hohen Höckern besetzt ist. Der ganze seitliche Absturz erscheint grob grubig gegittert und reihenweise mit hohen, zum Theil geglätteten, warzenförmigen Tuberkeln besetzt. Hinterleib sehr tief grubig punktirt und beborstet; Schenkel an der Basis rothfleckig, jenseits der Mitte gleich den Schienen in Form eines scharf abgegrenzten Ringes licht gelb beschuppt.

Auf der Insel Sansibar einheimisch.

Cleonus, Schönh.

Curenl. disp. meth. p. 145.

307. *Cleonus sannio*, Hbst.

Cerculio sannio, Herbst, Käfer VI. p. 104. No. 65. Taf. 66. Fig. 9.

Cleonus sannio, *Erichson, Archiv f. Naturgesch. IX. 1. p. 210.

Cerculio mucidus, Germar, Magaz. d. Entom. I. 1. p. 132. No. 21.

Cleonus velatus, *Schönherr, Gen. et spec. Curenl. II. p. 196. No. 37.

Lirius tuberculatus, *Illiger in Mus. Berol.

Zahlreiche Exemplare dieser Art wurden Mitte Decembers 1862 am See Jipe in dürren Aesten gesammelt. Ihre Verbreitung über Afrika ist eine sehr ausgedehnte: Cap der guten Hoffnung (Lichtenstein), N'Gami (Wahlberg), Angola (Schönlein), Senegal (Buquet), Sennaar (Ehrenberg, Hartmann).

308. *Cleonus mitis*, n. sp.

Taf. XI. Fig. 11.

Rostrum obtuse angulato, supra profunde bisulcato, prothorace fortiter constricto, scutello vix conspicuo: cinereo-fomentosus, prothoracis plaga magna media triguetra fasciisque duabus lateralibus, elytrorum maculis duabus dorsalibus obliquis femorumque annulo antepicali fuscis. Long. 17—20 mill.

Cleonus Sennariensis, *Kollar i. lit.

Der vorhergehenden Art in der Bildung des Rüssels, in der langgestreckten Form der Augen, dem an der Spitze tief eingeschnürten Prothorax und selbst in der Zeichnung nahe verwandt, aber abgesehen von der fast doppelten Körpergrösse durch die dichtere und längere Pubescenz, die viel feineren Punktstreifen und den Mangel des tiefen Eindruckes vor der Spitze der Flügeldecken unterschieden. Fühler

mit sehr schmaler, nicht deutlich abgesetzter Kante. Rüssel oberhalb gleichmässig dicht graufilzig, ohne alle nackten Kiele, heiderseits von dem erhabenen, gegen die Augen hin sich zuspitzenden Mittelwulst breit und tief gefurcht. Augen oberhalb weiss eingefasst, der Scheitel sonst tief umbrabraun befällt. Letztere Färbung zeigt auch die Behaarung des queren, vor der Spitze tief und bei der Mitte schwächer eingeschnürten Prothorax einerseits auf dem Rücken in Form eines grossen, sich über die ganze Länge erstreckenden und vorn abgestutzten Dreiecks, andererseits zu beiden Seiten, während auf den beiden Licht aschgrauen, nach hinten verschmälerten Längsbinden ausser einem Vorderrandsfleck wenigstens einige Punkte dunkel erscheinen. Schildchen äusserst klein, hinter dem stark ausgezogenen Mittellappen des Prothorax kaum hervortretend. Flügeldecken im Verhältniss etwas gestreckter als bei *Cleon. sannio*, an der Spitze fast abgestutzt, mit sehr viel feineren; unter der dichten Befüllung nur wenig hervortretenden Punktstreifen; die Farbe der Behaarung vorwiegend Licht aschgrau mit dunkelbrauner Sprenkelung besonders der hinteren Hälfte; die grössere vordere Hälfte der Rückenmitte vorwiegend graubraun, durch zwei Paar schräger Flecke von dunkel umbrabrauner Färbung gegen das Grau der Seiten abgegrenzt; ein kleinerer solcher ausserdem vor der Mitte des Aussenrandes. Brust und erstes Hinterleibssegment aschgrau, die folgenden vorwiegend dunkelbraun befällt, die drei mittleren jedoch je mit vier, der letzte mit zwei viereckigen aschgrauen Flecken gewürfelt. An den aschgrau behaarten Beinen zeigen die Schenkel vor der Spitze der Aussenseite eine brännliche Halbbinde; Schienen- und Klauenbildung wie bei der vorhergehenden Art.

Am See Jipe Mitte Decembers 1862 in Mehrzahl gefunden; ausserdem auch im Sennar einheimisch.

Lixus, Fab.

Syst. Eleuth. II. p. 498.

309. *Lixus haerens*, Schönh.

Lixus haerens, *Schönherr, Gen. et spec. Curcul. III. p. 49. No. 64.

Lixus aethiops, *Gerstaecker, Insekt. v. Mosamb. p. 311.

†*Curculio aethiops*, Herbst, Käfer VI. p. 48. No. 7. Taf. 62. Fig. 7.

In einem Exemplare von Arnsha (Anfang Novembers 1862) vorliegend; auch sonst längs der ganzen Ostküste vom Cap (Krehs) bis nach Aegypten (Ehrenberg) verbreitet. — Wegen der zweifelhaften und zum Mindesten sehr unkenntlichen Herbst'schen Abbildung seines *Curculio aethiops* ist diese für die Mosambiker Exemplare der vorstehenden Art gebräuchte Benennung hier angegeben und dagegen die durch ein typisches Exemplar gesicherte Schönherr'sche Bestimmung in Anwendung gebracht worden. Uebrigens scheint wenigstens der aus Ostindien stammende Schönherr'sche *Lixus aethiops* von der gegenwärtigen Art nicht specifisch verschieden zu sein.

310. *Lixus coarctatus*, Klug.

(1833) *Lixus coarctatus*, *Klug, Insekt. v. Madagasc. p. 110. No. 170.

(1843) *Lixus rhomboidalis*, Schönherr, Gen. et spec. Curcul. VII. p. 462. No. 103.

(1868) *Lixus compressicollis*, Thomson, Archiv. entomol. II. p. 131. No. 214.

Bei Endara im December 1862 gefunden; ausserdem auf Madagascar (Goudot), in Senaar (Hartmann), in Seuegamhien (Buquet) und Guinea (Hope) einheimisch. — An den von Klug beschriebenen Madagassischen Exemplaren, welche ihrer feinen Behaarung verlustig gegangen sind, tritt der rhombische Rückenfleck wenig in die Augen; sie sind jedoch von denen des Festlandes nicht specifisch unterscheidbar.

311. *Lixus sulcirostris*, n. sp.

Elongatus, rostro basin versus supra bisulcato, prothoracis conoidei dorso confertim rugoso, elytris profunde striato-punctatis, cinereo-nebulosis, apice leviter oblique truncatis. Long. 11½ mill.

Lixus tenuicollis, Waltl i. lit. (non Schönh.).

Von ähnlicher Form wie die vorübergehende Art, aber etwas kleiner und in den Flügeldecken schmaler; durch die Furchung des Rüssels und die Skulptur des Prothorax leicht kenntlich. Fühler licht rothbraun. Augen merklich kürzer als bei *Lix. coarctatus*; Rüssel schwächer und mehr cylindrisch, auf der Basalhälfte mit glattem Mittelkiel und einer matten Furche zu beiden Seiten desselben. Kopf dicht und fein gekörnt, matt, Stirn ohne Eindruck. Prothorax ganz ähnlich gehaut wie bei der genannten Art, nur ein wenig länger und daher vorn schmaler erscheinend; die ganze Rückenfläche mit starken, von der Mittellinie aus jederseits schräg nach vorn verlaufenden Runzeln bedeckt, die Seiten dagegen glatt und glänzend, fein greis behaart, vor der Mitte der Länge deutlich eingedrückt. Flügeldecken mehr denn doppelt so lang als der Prothorax, nach hinten allmählig und nur schwach erweitert, vor der Spitze abgeflacht und eingedrückt, diese selbst von der Naht aus leicht schräg abgestutzt; die Punktreihen der Oberfläche durchweg deutlich, die der Naht zunächst gelegenen sogar grob und gedrängt, die feine, aschgraue, etwas wolkig erscheinende Behaarung zu beiden Seiten, besonders aber auf dem Spitzendrittheil dicht und hier theilweise fleckenartig erscheinend. Die drei vorletzten Hinterleibsringe mit vier Reihen röthlich gelber Haarflecke. Tarsen nebst Fussklauen licht rothbraun.

Am See Jipe Ende Octobers 1862 aufgefunden; ausserdem auch von Port Natal (Pöppig) und aus Aegypten (Waltl) vorliegend.

312. *Lixus pinguis*, n. sp.

Oblongo-ovatus, rostro breviusculo, fronte forcolata, prothorace confertim punctulato punctisque majoribus obso, coleopteris cuneatis, fortiter striato-punctatis, basi profunde impressis, nitidis, fasciis duabus — anteriore laterali — apiceque densius cinereo-pubescentibus. Long. 10½, lat. 4½ mill.

Eine auffallend kurze und breite Art, fast vom Aussehen eines *Larinus*, nach der Bildung der Augen, des Rüssels und der Form der Flügeldecken übrigens zur Gruppe des *Lix. haerens*, Schönh. gehörend. Rüssel noch etwas dicker als bei dieser Art, oberhalb feiner, beiderseits stärker und runzlig punktirt, in der Mitte seiner Länge kurz gefurcht. Stirn mit tiefer, punktförmiger Grube; Augen etwas schmaler und nach unten hin spitzer oval als bei *Lix. haerens*. Prothorax breiter als lang, nach vorn trapezoidal verschmälert, nahe der Spitze deutlich eingeschnürt,

bei der Mitte der Länge mit ziemlich tiefem und weitem seitlichem Eindruck, im Bereich dieses und dahinter dichter, fast fleckenartig greis behaart, über den ganzen Rücken hin mit dicht gedrängten feinen und ausserdem mit sparsamen, viel grösseren Punkten besetzt. Schildchen klein, punktförmig, tief eingesenkt. Flügeldecken gleich hinter der Basis stark erweitert, an ihrer breitesten Stelle um die Hälfte breiter als der Prothorax, nur um die Hälfte länger als breit, nach hinten in Form eines gleichschenkligen, abgestumpften Dreiecks verschmälert; ihre Oberfläche vorn tief, grubenartig, nach hinten allmählig feiner reihenweise punktirt, in der Mitte der Basis mit einer gemeinsamen quer viereckigen Vertiefung, jede einzelne ausserdem seitlich hinter den Schultern und vor der Spitze deutlich eingedrückt; die ganze Oberfläche fein staubartig, die genannten Eindrücke dagegen sowie eine Querbinde beim Beginn des letzten Dritttheils und die Spitze selbst dichter und fast filzig aschgran behaart. Unterseite ziemlich dicht greis befalt; erstes Hinterleibsegment in der Mitte mit grossem dreieckigem Eindruck, auch das zweite daselbst abgeflacht; auf diesem in der Mitte und beiderseits eine glatte Schwiele sichtbar. (Beine fehlen.)

In einem einzelnen Exemplare von Arnsha (Anfang Novembers 1862) vorliegend.

313. *Lixus baculus*, n. sp.

Elongatus, subcylindricus, rostro angusto, carinato, prothorace profunde sulcato, apicem versus attenuato, elytris apice rotundatis, supra distincte sulcatis, maculatum cinereo-pubescentibus, interstitiis convexis, coriaceo-rugulosis. Long. 18 mill.

Dem *Lix. cylindroides*, Sparrm. habituell am nächsten stehend, aber durch kürzeren und kräftigeren Rüssel und besonders durch die Skulptur der Flügeldecken unterschieden. Rüssel fast von Halsschildlänge, leicht gebogen, drehrund mit oberer basaler Abflachung, von den Augen bis zur Mitte der Länge fein aber deutlich gekielt, vorn feiner, hinten und seitlich grober und etwas runzlig punktirt. Stirn ziemlich breit, gerunzelt, ohne Grube; Backen deutlich nadelrissig, Augen breit oval. Prothorax zwar schmal und länglich erscheinend, aber an der Basis ebenso breit wie lang, nach vorn unter geradlinigen Seiten allmählig bis auf $\frac{2}{3}$ der Basalbreite verschmälert, daher abgestutzt kegelförmig; nahe der Spitze schwach, bei der Mitte der Länge stärker seitlich eingedrückt, seine Oberfläche dicht und unregelmässig gerunzelt, längs der Mitte bis nahe zum Vorderrande hin tief und ziemlich breit gefurcht, die Seiten mit greis filziger Längsbinde. Schildchen deutlich, dreieckig. Flügeldecken fast dreimal so lang als der Prothorax, annähernd halbcylindrisch, gleich hinter den etwas hervortretenden Schultern seitlich leicht angeschweift, an der Spitze gemeinsam und ziemlich regelmässig eiförmig abgerundet; die Schildchengegend deutlich niedergedrückt, die übrige Oberfläche regelmässig gewölbt, schmal und tief gefurcht, im Grunde der Furchen mit wenig hervortretenden Punkten, aber mit fleckenartiger greiser Behaarung, die Zwischenräume etwas rippenartig erhaben, ziemlich grob lederartig gerunzelt, der 4.—7, ziemlich weit vor der Spitze zusammenstehend. Vorderbrust schwielig gerunzelt und daher glänzender als die dicht und körnig punktirte Hinterbrust. Hinterleib dicht und fein chagrinartig gerunzelt, die Hinterwinkel der einzelnen Ringe fleckig greisgelb behaart, die beiden vorderen Ringe jederseits mit rundlichem, narbigem Eindruck.

Das einzige vorliegende Exemplar wurde am 28. November 1862 auf dem Kilimandscharo in einer Höhe von 8000' gefunden.

Apoderus, Oliv.

Entomol. V. No. 81.

314. *Apoderus submarginatus*, Schönh.

Apoderus submarginatus, Schönherr, Gen. et spec. Curcul. V. p. 282. No. 11.

Ein im September 1862 bei Wang'a erbeutetes Exemplar lässt keine Abweichungen von den aus dem Caffernlande (Drege) stammenden wahrnehmen.

315. *Apoderus nigripennis*, Fab.

Atelabus nigripennis, Fabricius, Entom. syst. I. 2. p. 386. No. 8. — Syst. Eleuth. II. p. 419. No. 13.

Von Cooke in einigen Exemplaren auf Sansibar gefunden. Dieselben gehören sämtlich einer auch im Caffernlande (Poeppig) vorkommenden Färbungsvarietät an, bei welcher die Flügeldecken auf der ganzen Scheibe ebenso intensiv mennigroth gefärbt sind wie der übrige Körper und mithin nur eine schwarze Umsäumung zeigen. Uebergänge zu der Varietät mit ganz schwarzen Flügeldecken, wie sie Fabricius vom Cap der guten Hoffnung beschreibt — Schönherr ist diese Art überhaupt unbekannt geblieben — liegen mir aus Port Natal vor.

Apion, Hbst.

Käfer. VII. p. 100.

Apion et Picotrachelus, Schönh.

316. *Apion nasua*, n. sp.

Rostr. valido, utrinque ante oculos sulcato, frontem versus deplanato, opaco, prothorace conoideo, ante medium constricto, basin versus leviter foveato, supra disperse punctato, subnitido, colcopteris obtuse oratis, alae convexis, ad humeros angulatis, distincte sulcatis, interstitiis planis, subdilat. alutaceis. Long. (e. rostr.) 3 mill.

Unter den *Picotrachelus*-Arten im Sinne Schönherr's dem *Apion Natalense*, *Gerst. (Stettin. Entom. Zeit. XV. p. 273. Nr. 48) und *Ap. conicicolle*, *Gerst. (ebend. p. 270. Nr. 45) am nächsten stehend, von ersterem jedoch schon durch die viel geringere Grösse und die kurz eiförmigen Flügeldecken, von letzterem durch den mehr verlängerten Prothorax, den kräftigeren und nach vorn nicht zugespitzten Rüssel, die breitere Stirn n. s. w. unterschieden. Rüssel so lang wie Kopf und Prothorax zusammengenommen, sehr derb, leicht gekrümmt, hinter der Mitte etwas angeschwollen, beiderseits vor den Augen bis über die Fühlerinserion hinaus deutlich gefurcht, von da bis zur Spitze zerstreut punktiert, oberhalb bis auf das leicht glänzende vordere Dritttheil matt, gegen die Stirn hin abgeflacht; diese breit und leicht ausgehöhlt. Augen gross; Fühler derb, schwärzlich pechbraun. Prothorax beträchtlich länger als an der Basis breit, nach vorn stark kegelförmig

verengt, beiderseits vor der Mitte eingedrückt, oberhalb zerstreut und seicht punktiert, in der Mitte vor der Basis mit flacher rundlicher Grube, oberhalb wie angehaucht und hier matter glänzend als an den Seiten. Schildchen klein, oval. Flügeldecken von gleich hoher Wölbung und mit entsprechend hervorspringenden Schulterecken wie bei *Ap. conicicollis*, Gerst., aber etwas breiter und nach hinten stumpfer zugrundet; die Furchen beträchtlich breiter und tiefer, aber nur durch sehr undeutliche Punkte kettenartig unterbrochen, die Zwischenräume sehr fein und verloschen punktiert und lederartig gerunzelt, leicht metallisch blau schimmernd. Beine noch länger, zugleich aber auch merklich derber als bei *Ap. conicicollis*, die Schienen ziemlich grobkörnig gerunzelt.

Bei Mombas im September gefangen.

317. *Apion gallinula*, n. sp.

Rostr. valido, punctatissimo, utrinque subsulcato, fronte impressa, prothorace constricto, apicem versus leviter attenuato, supra transversim ruguloso, longitudinaliter sulcato, coleopteris oblongo-ovatis, anguste sulcatis, humeris parum prominentibus. Long. (c. rostr.) 3 mill.

Bei gleicher Länge schmäler als die vorhergehende Art, von welcher sie sich überdies durch die geringere Länge und die grobe Skulptur des Rüssels, den kürzeren und nicht kegelförmigen Prothorax, die feiner gefurchten Flügeldecken n. s. w. unterscheidet. Rüssel nur doppelt so lang als der Kopf, im Profil gesehen nur schwach und zwar vorwiegend durch deutliche Krümmung der Firste gebogen, bei der Mitte seiner Länge merklich erweitert, gegen die Spitze hin leicht pfriemförmig verdünnt; seine ganze Oberfläche dicht und grob punktiert, dabei aber etwas glänzend, die Seiten ausserdem mit schwacher, gegen die Augen hin erlöschender Längsfurche. Fühler derb, Augen gross, Stirn schmal, auf der Grenze gegen den Rüssel der Länge nach eingedrückt. Prothorax kaum länger als an der Basis breit, unter leichter Verschmälerung nach vorn im Ganzen cylindrisch, vor und hinter der Mitte deutlich eingeschnürt, oberhalb seicht, nach vorn jedoch allmählig deutlicher querrunzlig, mit feiner, vor der Basis in eine Grube endigender mittlerer Längsfurche. Schildchen klein, oval. Flügeldecken länglich eiförmig, bei der Mitte am breitesten, nach hinten stärker als nach vorn verschmälert, hoch gewölbt, sehr fein und scharf eingerissen längsfurzig, die breiten und flachen Zwischenräume ohne merkliche Skulptur, leicht metallisch glänzend; der Spitzenrand hinter den beiden der Naht zunächst verlaufenden und am Ende stark vertieften Längsfurchen wulstig verdickt. Beine beträchtlich feiner als bei der vorhergehenden Art, mehr wie bei *Ap. conicicollis*, Gerst. gestaltet.

Gleichfalls von Mombas.

Aldides, Schönh.

Curcul. disp. meth. p. 270.

318. *Aldides convexus*, Oliv.

(1790) *Curculio convexus*, Olivier, Encycl. méth. V. p. 507. No. 167.

Rhynchotermis convexus, Olivier, Entomol. V. 83. p. 176. No. 152. pl. 8. fig. 88.

v. d. Decken, Reisen III. 2.

Rhynchaenus excavatus, Olivier, ibidem p. 199. No. 184. pl. 8. fig. 94.

(1792) *Curculio gibbus*, Fabricius, Entom. syst. I. 2. p. 431. No. 157. — Herbst, Käfer. VI. p. 307. No. 280. Taf. 84. Fig. 4.

Rhynchaenus gibbus, Fabricius, Syst. Eleuth. II. p. 471. No. 163.

Alcides gibbus, *Klug, Insekt. v. Madagasc. p. 110. No. 171. — Schönherr, Gen. et spec. Curcul. VIII. p. 55. No. 21.

Alcides excavatus, Schönherr, Gen. et spec. Curcul. III. p. 625. No. 23.

Zwei Exemplare dieser auch auf Madagascar, Isle Bourbon, Insel St. Johanna und bei Port Natal vorkommenden Art wurden bei Arnsha (Anfang Novembers 1862) gefunden. Die Exemplare des Festlandes sind durchschnittlich von geringerer Grösse, weniger grober Skulptur der Flügeldecken, schwächerer Tuberkulirung der Oberseite des Prothorax und gegen die Spitze hin etwas mehr verschmälert als diejenigen von den Inseln, so dass sie auf den ersten Blick den Eindruck einer verschiedenen Art machen. Eine specifische Differenz lässt sich jedoch an ihnen nicht nachweisen; auch fehlt es nicht an vermittelnden Uebergängen, wie solche z. B. gerade durch die von Arnsha stammenden Exemplare zwischen denen von Port Natal und Madagascar gegeben sind.

319. *Alcides exilis*, Schönh.

Alcides exilis, Schönherr, Gen. et spec. Curcul. III. p. 613. No. 8.

Alcides lineatus, *Klug in Mus. Berol.

In einem Exemplare von Endara (December 1862) vorliegend. Die Art ist über Mosambik und das Natal-Land bis zum Cap hin verbreitet.

320. *Alcides obsoletus*, n. sp.

Oblongus, niger, opacus, subtus cano-squamosus, femorum basi elytrisque sanguineis, his fortiter striato-punctatis, interstitiis 3., 5., 7. ante apicem strigatim albo-squamosis; rostro supra disperse punctato, nitido, prothorace brevissimo, ante apicem constricto, confertim rugoso-punctato. Long. (c. rostr.) 8 mill. ♀.

Etwa von der Grösse und dem Hnhitus des *Alcid. fasciculatus*, Schönh. (Gen. et spec. Curcul. III. p. 614. No. 9) und mit diesem in der Skulptur des Prothorax und der Flügeldecken übereinstimmend, dagegen durch etwas kürzeren Körper, die Form und Punktirung des Rüssels, die Fleckenzeichnung der Oberseite u. s. w. abweichend. Rüssel des Weichens dünner und länger als bei *Alcid. fasciculatus*, schwarz, beiderseits vor den Augen dicht gedrängt, im Uebrigen oberhalb zerstreut und gegen die Spitze hin sogar fein punktirt, daher glänzend; jenseits der Mitte ist eine längliche Grube, an der äussersten Basis ein feiner Mittelkeil bemerkbar, welcher die punktförmige Stirngrube nicht erreicht. Fühler schwarz, mit greis beborsteter Geissel und Keule. Die Kehle gleich den Seiten des kurzen und queren, vorn stark eingeschnürten und durch sehr dichte, körnig-runzlige Punktirung durchaus matt schwarzen Prothorax mit greisgelben schmalen Schnappen bekleidet, welche an letzterem bis auf den Rücken hinaufreichen, zu jeder Seite jedoch einen rundlichen Raum in Form eines nackten Flecken freilassen. Auch auf der Spitze des Scutellariappens ist ein beschnpptes Fleckchen wahrnehmbar. Schildchen kreisrund, schwärzlich, glatt. Flügeldecken merklich kürzer und nach hinten stärker verschmälert als bei *Alcid. fasciculatus*, sonst mit ganz übereinstimmender Skulptur

und von gleicher Färbung; anstatt der zahlreichen weissen Haartypfel jenes zeigen sich jedoch nur der 3., 5. und 7., in weniger hervortretender Weise auch der 9. Zwischenraum im Bereich der hinteren Hälfte streifenförmig weiss beschuppt, und zwar der 3. und 5. in viel kürzerer Ausdehnung als der 7., ersterer übrigens zugleich in der Nähe des Schildchens. Brust und Hinterleib dicht und grob körnig punktiert, längs des Seitenrandes dichter als in der Mitte greisgelb beschuppt. Beine schwarz, die Basalhälfte der Sehnenkel und der grössere Theil der Schienen dunkel blutroth; die Bewehrung der ersteren wie bei *Aleid. fasciculatus*.

Bei Momhas im September 1862 aufgefunden.

Phaenomerus, Schönh.

Gen. et spec. Curcul. III. p. 632.

321. *Phaenomerus leucogrammus*, n. sp.

Taf. XI. Fig. 12.

Elongatus, niger, subnitidus, antennae clava excerpta, tibiis tarsisque rufo-brunneis: rostro cylindrico, aciculato, prothorace punctatissimo, hujus fascia media angulisque posticis, elytrorum basi, fascia media areolata suturaque posteriore, scapulis pectorisque nigropilosis. Long. 4 $\frac{1}{2}$ mill.

Bei gleicher Länge kräftiger gebaut als *Phaen. Sundewalli*, Schönh. (a. n. O. p. 633. No. 1), auch in Skulptur und Haarbekleidung wesentlich verschieden. Rüssel cylindrisch, von oben betrachtet durchaus gleich breit, im Profil gesehen gegen die Spitze hin allmählig verdünnt; seine Mittellinie durchgehends fein gekielt, seine Oberseite gegen die Basis hin stärker, nach der Spitze zu feiner längsrissig, die Seiten fein körnig geranzelt. Fühler mit tief schwarzer Keule, sonst licht rothbraun. Angen ebenso gross und gleich nahe ineinandergedrückt wie bei *Phaen. Sundewalli*. Prothorax merklich breiter und im Verhältniss zu den Flügeldecken von grösserer Längsentwicklung, nach vorn weniger verschmälert, vor der Basis bis auf $\frac{2}{3}$ seiner Länge gleich breit, in der Mitte der Basis deutlich eingedrückt, im Uebrigen leicht gewölbt und längs des mittleren Dritttheils selbst fein gekielt; überall dicht gedrängt und fast gleichmässig punktiert, leicht glänzend, tief schwarz, mit rothbraunem Vorderrand; durch anliegende, grobe weisse Haare wird jedersets ein Fleck an den Hinterecken und eine vor den Vorderhöften breit beginnende, gegen den Rücken hin sich verschmälernde und hier leicht unterbrochene mittlere Querbinde hergestellt. Schildchen punktförmig. Flügeldecken an der Basis ein wenig breiter als der Prothorax und kaum um ein Dritttheil länger als dieser, im Bereich des hintersten Dritttheils allmählig verengt; die Oberfläche regelmässig und fein gefurcht und diese Furchen im Bereich der zwei vorderen Dritttheile dicht und beträchtlich grober punktiert als ihre körnig erscheinenden Zwischenräume, im letzten Dritttheil sehr fein, linienförmig, die Zwischenräume hier sperrig punktiert. Färbung schwarz mit licht rothbraunem Seitenrand, die weissen Haarbündeln hier dichter und filziger als auf dem Prothorax; die erste derselben die Basis einnehmend, die zweite in der Mitte der Länge, einen nach vorn convexen Bogen beschreibend; ausserdem das letzte Viertheil der Naht weisshaarig. Schulterblätter und Seiten der Hinterbrust durch sehr dichte Behaarung kreideweiss erscheinend, der Hinter-

leih dünner behaart; die beiden ersten Segmente desselben mit grossem, flachem Eindruck, das letzte mit tiefer, rundlicher Grube. Die Mittelschenkel gleich den vorderen nur mit einem Zahn an der Unterseite, die Mittelschienen beim Beginn des letzten Dritttheils ausserhalb scharfwinklig erweitert; Schienen und Tarsen rothbraun, auch die Hinterschenkel mit pechbrauner Basis.

In einem einzelnen Exemplare von den Ugonio-Bergen (Ende Octobers 1862) vorliegend.

Sphadasmus, Schönh.

Gen. et spec. Curcul. VIII. p. 290.

322. *Sphadasmus figuratus*, n. sp.

Ovatus, niger, confertim punctatus, supra maculatum, infra aequaliter et densius cervino-squamulosus, antennis rufo-brunneis, rostri linea media laevi, prothorace transverso, apicem versus distincte carinato, elytris punctato-sulcatis, interstitiis 1., 3., 5. elevatis.
Long. $5\frac{1}{3}$ mill.

Sehr viel kleiner als *Sphad. camelus*, Schönh. (Gen. et spec. Curcul. III. p. 819. No. 1) und in den Flügeldecken beträchtlich kürzer, demselben übrigens durch die analoge Fleckenzeichnung der Oberseite und den — allerdings sehr viel schwächeren — Mittelkiel der vorderen Prothoraxhälfte nahe verwandt. Schmal eiförmig, matt schwarz, unterhalb mit Einschluss der Kopf- und Prothoraxseiten dicht rötlich gelb und weiss scheckig beschuppt. Rüssel schwärzlich pechbraun, an der Basis durch dichte und feinkörnige Punktirung matt, auf der Spitzenhälfte sparsam punktirt und etwas glänzend, die Mittellinie glatt. Fühler rothbraun, im Bereich der Geissel gelb behorset. Stirn dicht, nach vorn sogar körnig punktirt, nackt, die Augenränder rothgelb beschuppt. Prothorax quer, kürzer und nach vorn schwächer verengt als bei *Sphad. camelus*, längs der vorderen Hälfte mit schmalem und mässig erhabenem Mittelkiel, heiderseits von demselben niedergedrückt und nahe der Spitze leicht eingeschnürt, am Vorder- sowohl wie am Hinterrande mit vier bräunlich gelb beschuppten Flecken, von denen die mittleren grösser sind und fast aneinanderstossen. Schildchen ründlich, dicht gelbgrau beschuppt. Flügeldecken nur so lang wie Kopf und Prothorax zusammengenommen, von der Form eines sphärischen Dreiecks, schmal punktirt-gefurcht, mit deutlich rippenartig gewölbtem 1., 3. und 5. Zwischenraum; die Oberfläche dicht körnig punktirt, matt, schwärzlich pechbraun, ein gemeinsamer grösserer, fast herzförmiger Fleck in der Schildchengegend so wie zahlreiche kleinere, in unterbrochenen Längsreihen angeordnete scheckig rothgelb und weiss beschuppt. Alle drei Schenkelpaare mit deutlichem, schmalem Zahn; Hinterschienen stärker S-förmig gekrümmt als bei *Sphad. camelus*. Der Hinterleib ganz dicht und gleichmässig, die Beine bis auf einige schwarze Makeln reifarben beschuppt; letztere zeigen sich auf der Vorderseite der Vordersehnen, an den Hinterbeinen rückwärts vor der Spitze der Schenkel und an der Basis der Schienen.

Am See Jipe im December 1862 gefunden.

Psalistus, nov. gen.(Trib. *Zygopidae*.)

Antennarum funiculus 7-articulatus, articulo primo crassiusculo, secundo oblongo, ceteris brevissimis. Prosternum ante coxas distincte canaliculatum. Pleurae metathoracicae parallelae. Abdominis segmenta 1. et 2. ampla, medio connata. Pygidium fere obiectum. Femora compressa, fortiter dentata, postica haud elongata.

Diese neue Gattung weicht von sämtlichen Zygopiden der alten Welt, wie sie Lacordaire (Gen. d. Coléopt. VII. p. 155) festgestellt hat, dadurch ab, dass mit einem zum Einschlagen des Rüssels deutlich gefurchten Prosternum gleich breite Hinterbrustseiten und eine siebengliedrige Fühlerkeule verbunden sind, so dass sie mit *Copturus* und *Sphadasmus*, Schönh. fast gleich nahe Beziehungen hat. Mit ersterer Gattung stimmt sie in der Form der Hinterbrustseiten und in der Vergrößerung der beiden ersten Hinterleibsringe, mit letzterer in der geringeren Grössenentwicklung der Augen und dem durch die Flügeldecken fast vollständig bedeckten Pygidium überein; von beiden weicht sie schon durch die Fühlerbildung, die nicht verlängerten Hinterbeine n. s. w. ab. — Augen in der Mitte zusammenstossend, tiefer herabgerückt als bei *Sphadasmus*, bis an die Basis des Rüssels reichend; dieser derb, von Prothoraxlänge, an der Basis drehend, gegen die Spitze hin abgeflacht. Fühler in der Mitte seiner Länge entspringend; der Schaft von gleichem Längsverhältniss wie bei *Sphadasmus*, an der Geissel das erste Glied verdickt, kurz eiförmig, das zweite schmal, verlängert, die folgenden ganz kurz, knopfförmig. Prothorax quer, seitlich gerundet, an der Basis zweihügelig; Flügeldecken oval. Prosternalfurche breit, bis zu den Vorderhöften reichend, jederseits durch einen scharfen Längskiel abgegrenzt. Vorderhöften nur durch eine schmale Brücke getrennt. Seiten der Hinterbrust nach hinten eber erweitert als verschmälert. Hinterleib abschüssig, die beiden in der Mitte verschmolzenen ersten Ringe sehr gross, der dritte und vierte stark verkürzt. Beine seitlich zusammengedrückt, an Länge nicht auffallend verschieden; Sehnenkel unterhalb mit grossem dreieckigem Zahn; Fussklauen sehr fein.

323. **Psalistus sordidus**, n. sp.

Oblongo-ovatus, niger, opacus, pilis crassiusculis supra cervinis, infra cinereis vestitus, antennis rufis, clava fusca. Long. 4 mill.

Im Habitus einem *Centorrhynchus* nicht unähnlich, matt schwarz, dicht körnig punktiert, mit groben, anliegenden Haaren oberhalb von rehbrauner, unterhalb von mehr aschgrauer Färbung ziemlich dicht bekleidet. Rüssel schwärzlich pechbraun, bis auf das Basaldritteltheil nackt und etwas glänzend, ziemlich grob punktiert, längs der Mittellinie fein gekielt, die Basis beiderseits längsriefig. Fühler rostroth, mit pechbranner Keule. Kopf körnig punktiert, mit nacktem Scheitel. Prothorax unter leicht gerundeten Seiten nach vorn bis auf die Hälfte seiner Basalbreite verschmälert, an der Spitze kaum eingeschnürt; die doppelte Anshnechtung des Hinterrandes tief, dieser jederseits nach hinten vorspringend und vor den Schnitern schräg abgestutzt. Schildchen oval, abweichend von der übrigen Oberfläche weisslich beschuppt.

Flügeldecken an der Basis breiter als der Prothorax, mit seitlich etwas hervortretenden, übrigen abgerundeten Schulterecken, von diesen ab nach hinten allmählig und stumpf eiförmig verschmälert; oberhalb schmal punktirt-geföhrt, die Föhren bis zur Spitze hin deutlich, wengleich allmählig feiner werdend. Die beiden ersten Hinterleibsringe dicht gedrängt netzartig, aber sehr flach punktirt; der Hinterrand der beiden kurzen folgenden aufgehoben. An den Beinen der grosse Schenkelzahn, der Endhaken der Schienen und das letzte Tarsenglied licht rostroth.

Zwischen Mbaramu und Kisnani Mitte Octobers 1862 gefunden.

Baridius, Schönh.

Curcul. disp. meth. p. 274.

Baris, Germ.

324. *Baridius Wahlbergi*, Schönh.

Baridius Wahlbergii, Schönherr, Gen. et spec. Curcul. VIII. p. 123. No. 26.

Diese zuerst von Wahlberg bei Port Natal aufgefundene Art liegt in einem Exemplare von Endara (December 1862) vor.

325. *Baridius speciosus*, n. sp.

Taf. XI. Fig. 13.

Oratus, lute cyaneus, punctatissimus, glaber, subnitidus, rostro confertim rugoso-punctato, prothorace transverso, apice fortiter constricto, clytris profunde punctato-sulcatis, sulcis viridi-micantibus, interstitiis planis, seriatim punctatis. Long. 6 mill.

Dem *Barid. aleyonens*, *Erichs. (Archiv f. Naturgesch. IX. 1. p. 261. No. 110 = *Barid. atrocyaneus*, Schönh., Gen. et spec. Curcul. VIII. p. 138. No. 53) sehr nahe verwandt, aber von etwas gedrungenerem Bau, nach hinten weniger verschmälert, durch lebhafte azurblaue Föhbung, grober und runzlig punktirten Rüssel, breiteren und an der Spitze stärker eingeschnürten Prothorax und die Skulptur der Flügeldecken abweichend. Rüssel gegen die Spitze hin wenig verdünnt, stark gebogen, überall dicht gedrängt und grob, stellenweise selbst runzlig punktirt, schwärzlich blaugrün, fast matt. Föhler schwarz, mit pechbraunem Schaft; erstes Geisselglied länger als die beiden folgenden zusammengekommen. Kopf blaugrün, glänzend, zerstreut punktirt. Prothorax quer, nach vorn weniger stark verschmälert, an der Spitze aber tiefer eingeschnürt als bei *Barid. aleyonens*, dicht und grob siebartig punktirt, längs der Mittellinie schwach gekielt. Schildehen halbkreisförmig mit hinterer Abstutzung, in der Mitte punktirt. Flügeldecken mit weniger stark hervortretenden Schulterecken als bei *Barid. aleyonens* und nach hinten weniger verschmälert, gleich dem Prothorax cyanblau, jedoch noch etwas glänzender und intensiver, die Föhren in der Tiefe goldgrün glänzend; letztere breit und tief, kettenartig punktirt, nach hinten allmählig feiner werdend. Zwischenräume flach, vorn um die Hälfte breiter als die Föhren, die drei der Naht zunächst liegenden sehr viel feiner und sparsamer punktirt als die folgenden, auf welchen die Punkte mehr quadratisch sind. Brust, Beine und Bauch in den Punkten mit je einem feinen Horstchen besetzt; erstere beide sehr groh und dicht gedrängt, letzterer

schon an der Basis beträchtlich weitläufiger, nach hinten aber zugleich allmählig feiner punktirt, die Mitte der drei letzten Ringe sogar glatt.

Von den Bura-Bergen stammend.

326. *Baridius sculptilis*, n. sp.

Oblongus, niger, punctatissimus, supra in punctis subtilissime setulosus, infra plagiatis cano-squamosus, antennis tibisque rufo-piceis: prothorace oblongo, apicem versus angustato, elytris profunde punctato-sulcatis, interstitiis uniseriatim punctatis, basin versus sulcis vix angustioribus. Long. $5\frac{1}{2}$ mill.

In Grösse und langstreckiger Form dem *Barid. memnonius*, Schönh. (Gen. et spec. Curcul. III. p. 675. No. 37) nicht unähnlich, aber durch grobe, siebartige Punktirung des Prothorax, tief und breit gefurchte Flügeldecken, grubig punktirte, schmale Zwischenräume derselben u. s. w. unterschieden; von *Barid. opacus*, Schönh. (a. n. O. VIII. p. 143. No. 62) durch länglichere Gestalt, glänzendere Oberfläche und gleichfalls durch die Skulptur der letzteren abweichend. — Fühler rothbraun; das erste Geisselglied so lang wie die drei folgenden zusammengekommen. Rüssel mit niedergedrückter und dabei deutlich erweiterter Spitze, beiderseits grob und dicht gedrängt, oberhalb zerstreut und nach vorn hin allmählig feiner punktirt, glänzend. Kopf gleichfalls fein und zerstreut punktirt. Prothorax etwas länger als an der Basis breit, von dieser bis über die Mitte hinaus nur schwach, im vordersten Drittheil dagegen stark verschmälert, nahe der Spitze schwach eingesenkt; die Oberseite grob siebartig, auf dem vorderen Theil der Scheibe übrigens sperriger als an der Basis und zu beiden Seiten punktirt, leicht glänzend, die Punkte je mit einem sehr feinen, staubartigen Borstchen besetzt. Schildchen weiss beschuppt. Flügeldecken um die Hälfte länger als der Prothorax, bei den Schultern merklich breiter als dessen Basis, im Uebrigen bis zum letzten Drittheil fast parallel, die vorn sehr tiefen und breiten, nach hinten allmählig feiner werdenden Furchen gedrängt punktirt, die Zwischenräume nahe der Basis kaum breiter als diese, flach, eine einzelne Reihe ziemlich dicht stehender, viereckiger, gleichfalls ein Borstchen führender Punkte zeigend. Pygidium und Propygidium grob und dicht gedrängt punktirt; Vorderbrust, Schulterblätter und Hinterbrust mit besonders grossen, greisgelben Schuppen besetzt, Hinterleib an Basis und Spitze grob punktirt und dichter beschuppt als in der Mitte. An den Beinen die Schienen und Tarsen röthlich pechbraun.

Bei Momhas im September 1862 aufgefunden.

Calandra, Clairv.

Helvet. Entom. I. p. 62.

Sitophilus, Schönh.

327. *Calandra oryzae*, Lin.

Curculio oryzae, Linné, Centur. Insect. p. 12. No. 19. — Fabricius, Spec. Insect. I. p. 171. No. 57. — Entom. syst. I. 2. p. 414. No. 89.

Rhynchophorus oryzae, Herbst, Käfer. VI. p. 18. No. 10. Taf. 60. Fig. 9.

Calandra oryzae, Olivier, Entomol. V. 83. p. 97. No. 34. pl. 7. Fig. 81. — Fabricius, Syst. Eleuth. II. p. 438. No. 41.

Sitophilus oryzae, Schönherr, Gen. et spec. Curcul. IV. p. 981. No. 13.

Von den Bura-Bergen; die Art ist kosmopolitisch.

328. *Calandra linearis*, Hbst. .

? *Rhynchophorus linearis*, Herbst, Käfer. VII. p. 5. No. 23. Taf. 100. Fig. 1.

Sitophilus linearis, Schönherr, Gen. et spec. Curcul. IV. p. 979. No. 12.

Calandra tamarindii, *Christy, Transact. entom. soc. of London. I. p. 36.

In Mehrzahl am See Jipe und auf den Ugono-Bergen gesammelt. Wenn gleich bis jetzt weniger weit verbreitet als *Cal. oryzae*, ist doch auch die vorstehende Art schon aus Westindien, Süd-Amerika, Bengalen und vom Cap bekannt geworden.

Cossonus, Clairv.

Helvet. Entom. I. p. 59.

329. *Cossonus abscissus*, Schönh.

Cossonus abscissus, Schönherr, Gen. et spec. Curcul. IV. p. 1036. No. 43.

Von dieser ausgezeichneten, zuerst im Caffernlande entdeckten Art liegt ein bei Aruscha (Anfang Novembers 1862) gefundenes Exemplar vor.

330. *Cossonus procerus*, n. sp.

Rostro carinato, prothoracis confertim punctati linea media laevi, basi bisinuata, disco postice profunde bimpresso: abdomine, pedibus elytrisque rufis, his nigro-limbatis, profunde striato-punctatis, interstitiis angustis, uniseriatim punctulatis. Long. 7½—8 mill.

Aus der Verwandtschaft des *Cosson. elongatus*, Fab., Schönh. (Gen. et spec. Curcul. IV. p. 1022. No. 29), aber um die Hälfte grösser, durch nicht gefurchten und vorn stärker erweiterten Rüssel, dichter punktirten und vor der Basis tiefer eingedrückten Prothorax u. s. w. unterschieden. Kopf nebst Rüssel und Fühlern schwärzlich pechbraun, die beiden ersteren dicht gedrängt und fast gleichmässig punktirt, matt, die Stirn mit punktförmiger Grube, der nach vorn stark erweiterte Rüssel mit feinem, glattem Mittelkiel. Prothorax entweder gleich den Flügeldecken ganz rothbraun oder schwärzlich braun mit rother Scheibe jeder Längshälfte; deutlich länger als breit, seitlich gerundet, nach hinten nur leicht, gegen die Spitze hin dagegen bis fast auf die Hälfte seiner Basalbreite verengt und vor derselben tiefer eingeschnürt; die Basis tief zweibuchtig, die Oberfläche besonders zu beiden Seiten dicht gedrängt, gitterartig, im Bereich der Scheibe etwas loser punktirt, die Mittellinie in ansehnlicher Ausdehnung glatt und deutlich erhaben, nahe der Basis in Form eines Kieles zwei tiefe Eindrücke scheidend. Schildchen klein, kreisrund, schwärzlich. Flügeldecken doppelt so lang als der Prothorax und bis über die Mitte hinaus etwas breiter als dieser, in gleicher Weise regelmässig und tief gestreift punktirt wie bei *Cosson. elongatus*, die Punkte jedoch mehr länglich viereckig, die

schmalen und abgeflachten Zwischenräume sehr deutlich und dicht in einer etwas unregelmässigen Längsreihe punktirt; ihre Oberfläche etwas glänzender als diejenige der vorderen Körperhälfte, licht rothbraun mit pechschwarzem Ausserrand. Die ganze Brust pechbraun, sehr grob und dicht, der rostrothe Hinterleib beträchtlich sperriger punktirt, glänzend, das Endsegment des letzteren mit flacher mittlerer Randgrube. Beine pechbraun, der grössere Theil aller Scheukel und das Tarsen-Endglied rostroth.

Bei Endara Ende Decembers 1862 in einem Feigenbaum gesammelt.

Fam. Brenthidae, Lacord.

Ceocephalus, Schönh.

Gen. et spec. Curcul. I. p. 357.

331. *Ceocephalus picipes*, Oliv.

Brenthus picipes, Olivier, Entom. V. 84. p. 442. No. 15. pl. 2. Fig. 18.

Brenthus picipes, Schönherr, Gen. et spec. Curcul. I. p. 356. No. 24.

Ceocephalus picipes, Schönherr, ibidem V. p. 516. No. 8.

Diese bereits aus Senegambien, Guinea, dem Cap- und Caffernlande bekannte und hier überall sehr gemeine Art wurde in grosser Menge bei Uru, Kisuanu und Endara in Feigenbäumen gesammelt. Die vorliegenden Exemplare beiderlei Geschlechts schwanken in der Länge zwischen 8 und 19 mill.

Fam. Bostrichidae, Erichs.

Bostrichus, Fab.

Syst. Eleuth. II. p. 384.

Tomicus, Latr.

332. *Bostrichus ferrugineus*, Fab.

Bostrichus ferrugineus, *Fabricius, Syst. Eleuth. II. p. 388. No. 20.

Bostrichus zyllographus, Say, Journ. acad. nat. science. of Philadelphia. V. p. 256.

In einem Exemplare von Mombas vorliegend. — Die Art ist, wie bereits Erichson (Archiv f. Naturgesch. II. 1. p. 63) bemerkt hat, weit verbreitet, indem sie von Goudot auf Madagasear aufgefunden worden ist und aus den verschiedensten Theilen Amerikas: Vereinigte Staaten, Mexico, Westindien, Columbien und Brasilien vorliegt.

Diamerus, Erichs.

Archiv f. Naturgesch. II. 1. p. 57.

Hylesinus, Klug.

333. *Diamerus pulverulentus*, n. sp.

Oblongo-ovatus, niger, punctatissimus, cinereo-scutosus, antennis tarsisque rufis: clypeo impresso, vertice subtiliter sulcato, prothorace transverse quadrato, basin versus

subcarinato, coleopteris fere parallelis, latera versus profundius suleatis. Long. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{4}$ mill.

Von längerem, mehr gleichbreitem Umriss als *Diam. hispidus* (*Hylesinus hispidus*, *Klug, Insekt. v. Madagasc. p. 114. No. 181), auch in der Färbung und Beschuppung der Oberseite, in der Form der Fühlerkenne u. s. w. abweichend. Letztere ist etwas kürzer als der übrige Theil des Fühlers, breit und stumpf eiförmig, pechbraun. Stirn leicht gewölbt, Clypeus nur flach eingedrückt, kaum ausgehöhlt, beide dieht und fein runzlig punktirt, greis befilzt, der Scheitel mit feiner mittlerer Längsfurche. Der beträchtlich längere und schmalere Prothorax erscheint quer vier-eckig, mit dentlicher aber allmählicher Verschmälerung nach vorn und leichter Einschnürung vor der Spitze; seine Oberseite dieht gedrängt, fast körnig punktirt, mit glatter, leicht gekielter Mittellinie auf der hinteren Hälfte, über die Seibe hin sehr kurz schwarz befilzt (so dass er bei der Ansicht von oben hier fast nackt und etwas glänzend erscheint), beiderseits bis zu den scharfen Pleuralleisten diehter, unterhalb derselben sparsam greis beborstet, die glänzenden Pleuren besonders nach hinten mit grossen, grubigen Punkten besetzt. Flügeldecken mit stark aufgebogenem Basalrand, um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze stumpf abgerundet, oberhalb verhältnissmässig fein, gegen den Seitenrand hin beträchtlich tiefer punktirt gestreift, die Zwischenräume ziemlich dieht und regelmässig punktirt, nur schwach glänzend, die Oberfläche ausser mit kurzen, dicken, aufrechten schwarzen Borsten mit staubartigen graisen Schüppchen bedeckt, welche längs der Naht und im Bereich des meist rötlich braun gefärbten hinteren Absturzes etwas diehter auftreten. Beine schwarz, mit licht rostrothen Tarsen, gleich der Brust und dem Hinterleib greis behaart.

Auf den Bura-Bergen, am See Jipe und bei Endara während der Monate October bis December angefundnen.

Fam. Anthribidae, Lacord.

Phloeobius, Schönh.

Curcul. disp. meth. p. 36.

Anthribus, Schönh.

334. *Phloeobius pustulosus*, n. sp.

Taf. XII Fig. 1.

Cervino-cinereoque tomentosus, prothorace ante basin quadrifariam impresso, fasciulis setarum rufarum quinque ornato: clytris fasciculos binos basales fuscos majores, antapicales minores miniatos septem gerentibus, tibiis tarsisque rufescentibus. Long. 9 — 10 mill. ♂.

Von der Grösse und dem Umriss des *Phloeob. griseus* (*Anthribus griseus*, Fab., Entom. syst. l. 2. p. 377. No. 8) und des *Phloeob. cervinus* (*Anthribus cervinus*, *Klug, Insekt. v. Madagasc. p. 100. No. 152 — *Anthrib. nigroangulatus*, Schönh., Gen. et spec. Curcul. I. p. 133. No. 6 und V. p. 241. No. 2), von welcher letzterem er sich durch die Borstenbüschel des Prothorax und der Flügeldecken unterscheidet.

In der Anwesenheit dieser mit der erstgenannten Art und mit *Phlocob. subpenicillatus*, Thoms. (Archiv. entomol. II. p. 113. No. 178) übereinstimmend, weicht er von beiden durch die Zahl, Grösse und Färbung derselben ab. — Fühler des Männchens licht aschgrau behilzt, mit matt schwarzer Keule, im Bereich des 4. bis 8. Gliedes merklich länger als bei *Phlocob. cervinus*; das dritte Glied der Keule nur wenig länger als jedes der beiden vorhergehenden, schwach hakenförmig gebogen, aussen bei der Mitte seiner Länge gewinkelt. Stirn durch die Augen vorn weniger eingeengt als bei *Phlocob. cervinus*, gleich dem Clypeus schebeckig aschgrau, der Scheitel dagegen einfarbig braungelb behilzt. Prothorax von gleichem Umriss wie bei der genannten Art, längs der Mittellinie vorn leicht gekielt, hinten flach grubig vertieft, ausserdem mit vier deutlichen, weiter nach vorn reichenden Längseindrücken versehen, welche bei der Mitte der Länge durch fünf in einer Querreihe stehende dicke Büschel aufrechter, brennend rostrother Borsten geschieden werden; von diesen ist der mittlere der kleinste, die beiden zunächst folgenden lassen nach vorn und innen je einen dichter behaarten weissen Punkt erkennen. Schildchen punktförmig, quadratisch, dicht weissfilzig. Flügeldecken mit regelmässigen Reihen von Punkten, welche jedoch nur nahe der Basis tiefer sind und unter der dichten Befülzung deutlich hervortreten; von den Zwischenräumen der 3., 5. und 7. besonders in der hinteren Hälfte merklich erhaben. Ans der aschgrauen und rehfarbenen Befülzung ragen nahe der Basis, dem 3. und 5. Zwischenraum entsprechend, zwei grössere schwarzbraune Borstenbüschel hervor, während auf der hinteren Hälfte zwischen der Mitte der Länge und dem hinteren Abstrich sieben kleinere und kürzere von mennigrother Farbe bemerkbar sind, von welchen auf den dritten Zwischenraum drei, auf den fünften und siebenten je zwei kommen. Zwischen und hinter denselben ist die Befülzung der Oberfläche fleckenartig weiss. Brust, Hinterleib und Beine mehrweiss behilzt, an letzteren die Schienen und Tarsen licht rostfarben, die Fuss- und Afterklauen pechbraun.

Ein einzelnes Exemplar dieser auch auf Madagascar (Goudot) einheimischen Art wurde Ende Octobers 1862 am See Jipe gefunden.

Fam. Longicornia, Latr.

Cantharoctenus, Westw.

Proceed. entom. soc. of London. 1866. p. 134.

335. *Cantharoctenus insignis*, n. sp.

Taf. XII. Fig. 2.

Rufo-piceus, supra glaber, nitidus, antennis 20-articulatis, mandibulis basin versus bidentatis, coris, femorum basi tibiisque intus dense fulvo-pilosis. Long. 28 mill. ♂.

Die Westwood'sche Beschreibung des aus dem Damara-Lande stammenden *Cantharoct. Burchellii* passt abgesehen von den gleich zu erwähnenden Abweichungen in der Fühler- und Oberkieferbildung so vollständig auf das einzige vorliegende Exemplar der gegenwärtigen Art, dass die spezifische Verschiedenheit der letzteren wohl in Frage kommen könnte. Wenn sie hier trotzdem als eine selbstständige

aufgeführt wird, so geschieht dies mit allem Vorbehalt und weniger mit Rücksicht auf den verschiedenen Fundort, als weil bis jetzt für eine Schwankung in der Zahl der Fühlerglieder bei einer und derselben Art, auch wenn dieselbe die gewöhnliche Zahl elf übersteigt, analoge Fälle in der Familie der Longicornien nicht vorliegen. In jedem Fall wird es zur Charakteristik der gegenwärtigen Art genügen, auf ihre Abweichungen den von Westwood hervorgehobenen Merkmalen des *Cantharoct. Burchellii* gegenüber hinzuweisen. Zunächst sind an den Fühlern nicht achtzehn, sondern zwanzig Glieder ausgebildet, von denen die beiden ersten einfach, das dritte nur an der Spitze, alle übrigen dagegen an der Basis und Spitze nach unten in paarige Aeste auslaufen; letztere sind am Endgliede nur kurz, zahnartig, an allen übrigen lang und sowohl bei dem basalen wie dem apikalen Paare bis auf den Grund von einander getrennt. Sodann zeigen die an der zweizähligen Spitze und längs der Schneide glatten, sonst oberhalb grob punktierten Mandibeln an der Basis des Innenrandes nicht einen einzelnen kleinen (wie bei *Cantharoct. Burchellii*), sondern zwei ansöhnlich grosse, stumpf dreieckige, alternirende Zähne, welchen sich an der rechten nach hinten noch ein kleinerer dritter anschliesst. Die Oberlippe trägt rostrote Borsten. Der quere Prothorax ist vorn und hinten rostroth gewimpert, sein Vorderrand in der Mitte und heiderseits leicht ausgeschwölft, seine Vorderecken zipfelartig hervorgezogen, mehr abgestutzt als abgerundet, der Seitenrand vor den Hinterecken schräg abgestutzt und zugleich leicht bogig ausgeschnitten, vor und hinter diesem Ausschnitt mit zahnartigem Vorsprung, der Rücken jederseits etwas vor der Mitte der Länge schwierig aufgewulst und daselbst viel sparsamer punktirt als im Uebrigen. Das Schildchen sehr glatt und glänzend, nur mit einigen Punkten nahe der Basis. Die Hinterbrust dicht und filzig gelbbraun behaart, die Hinterleibsringe mit steiferen und intensiver rostrothen Haaren gewimpert. Der Innenrand der Hüften, der Schenkel bis jenseits der Mitte und der Schienen besonders an der Spitzenhälfte dicht und lang rothgelb behaart.

Bei Endara im December 1862 angefunden.

Macrotoma, Serv.

Annal. soc. entom. de France I. p. 137.

Prionolus, Muls.

336. *Macrotoma palmata*, Fab.

Prionus palmatus, Fabricius, Entom. syst. I. 2. p. 249. No. 26. — Syst. Eleuth. II. p. 263. No. 29.
Prionus senegalensis, Olivier, Entomol. IV. 66. p. 22. No. 21. pl. 7. Fig. 25 a. b.

Von dieser in Guinea, Senegambien und Sennar einheimischen Art liegen Exemplare beiderlei Geschlechts von der Insel Sansibar (besonders in der Cooke'schen Sammlung zahlreich vertreten) vor.

337. *Macrotoma Natala*, Thoms.

Macrotoma Natala, Dejean, Catal. d. Coleopt. 2. éd. p. 317. — Thomson, Essai d'une classif. d. Cérambycides. p. 314. No. 177.

Ein von den Bura-Bergen (Mitte Decembers 1862) stammendes Weibchen lässt keine Abweichungen von den Exemplaren aus Port Natal erkennen.

338. *Macrotoma mitis*, n. sp.

Pedibus antennisque inermibus, harum articulo tertio sequenti duplo longiore: obscure rufo-brunnea, opaca, prothorace ubique rude reticulato-punctato, callis tribus disci sublaevigatis, elytris apice mucronatis, supra confertim ruguloso-granulatis et quadricostatis, costa exteriori plicatim dilatata. Long. 32 mill. ♀.

Das allein vorliegende Weibchen ist dunkel rothbraun, oberhalb matt, auf Kopf und Prothorax dünn greis behaart, auf Mittel- und Hinterhirst dicht greis befilzt. Fühler von $\frac{2}{3}$ der Körperlänge, durchaus unbedornt, die drei ersten Glieder grob und dicht, die folgenden zerstreut punktiert, das dritte beträchtlich stärker, aber nur doppelt so lang als das vierte. Taster rothbraun; Mandibeln zweizählig, mit schwarzer Spitzenhälfte. Kopf dicht körnig und gerunzelt punktiert, die Stirn beiderseits von einem feinen Längskiel leicht eingedrückt. Prothorax um die Hälfte breiter als lang, nach vorn stark trapezoidal verschmälert, der Seitenrand grob kerzhähnig und vor der Basis mit einem nach aussen gerichteten, mäßig langen Dorn bewehrt; die Oberfläche durch einen supraen vordere und zwei seitliche hintere Eindrücke uneben, überall äusserst grob und netzartig zusammenfliessend punktiert, längs der aufgewulsteten Basis und auf drei schweligen Erhabenheiten der Scheibe geglättet und dadurch leicht glänzend. Schildchen matt, besonders gegen die Spitze hin grob punktiert. Flügeldecken fast $2\frac{1}{2}$ mal so lang als zusammen breit, nahe der Basis grob und feilenartig rauh, nach hinten allmählig feiner und mehr runzlig granuliert, am Nahtwinkel in einen scharfen Dorn ausgezogen. Von den vier Längsrippen der Oberfläche die beiden der Naht zunächst verlaufenden schwach, aber deutlich, die dritte kaum angedeutet, die äussere stark und zu einer oberhalb des Seitenrandes verlaufenden Falte verbreitert. Prosternum vor den Hüften zu einem dicken Wulst aufgetrieben. Die leicht braunrothen Beine bis auf einige schwache Dörnchen an der Unterseite der Schenkel ganz unbewehrt, zerstreut punktiert, glänzend, an den Schenkeln greis gewimpert, die Innenseite der Schienen seidig gelb behaart. Hinterleib pechbraun, glänzend, fein und zerstreut punktiert.

Ein einzelnes Exemplar von der Sausihar-Küste.

339. *Macrotoma micros*, White.

Macrotoma micros, White, Catal. of Coleopt. in the collect. of the Brit. Mus., Longicornia I. p. 39. No. 15.

Ein einzelnes Exemplar von der Insel Sansihar passt auf die allerdings sehr unzulängliche Beschreibung White's wenigstens so weit, dass die Identität als wahrscheinlich angenommen werden kann. In diesem Fall würde die Art bis nach Port Natal hin verbreitet sein.

Xystrocera, Serv.

Annal. soc. entom. de France. III. p. 69.

340. *Xystrocera globosa*, Oliv.

Ceronyx globosa, Olivier, Entomol. IV. 67. p. 27. No. 30. pl. 12. Fig. 81.

Xystrocera globosa, Serville, Annal. soc. entom. de France. III. p. 70. No. 1.

Von dieser auf den Sunda-Inseln einheimischen und auf Isle de France besonders häufigen Art liegen zwei bei Mombas gesammelte Exemplare vor.

Cordylomera, Serv.

Annal. soc. entom. de France. III. p. 23.

341. *Cordylomera spinicornis*, Fab.

Cerambyx spinicornis, Fabricius, Syst. Entom. p. 167. No. 13. — Entom. syst. 1. 2. p. 256. No. 16. — Syst. Eleuth. II. p. 271. No. 22.

Cerambyx torridus, Olivier, Entomol. IV. 67. p. 31. No. 37. pl. 14. Fig. 95.

Var. *Prothorace pedilusque rufis*.

Cordylomera nitidipennis, *Dejean, Catal. d. Coléopt. 2. éd. p. 327. — Serville, Annal. soc. entom. de France III. p. 24 No. 1.

Var. ♀ *Prothorace supra fortius tuberculato, elytris confertim punctatis, subopacis, rufo-violaceis, vitta media aureo- vel cupreo-viridi.*

Die von Dejean (a. a. O.) zuerst benannte und von Serville beschriebene *Cordylomera nitidipennis* ist von der Fabricius'schen Art nur durch die helle Färbung des Körpers und der Beine verschieden, während die von Serville (a. a. O. p. 24. No. 2) als *Cordyl. spinicornis*, Fab. aufgeführte Art mit der hier in Rede stehenden offenbar nicht identisch ist. — Drei von Sansibar (Cooke) vorliegende Weibchen unterscheiden sich von den Guineensischen und Senegambischen Exemplaren durch etwas stärkere Wulste des Pronotum, welches fast fünfhöckerig erscheint, ausserdem durch dichter und stellenweise sogar leicht runzlig punktirte Flügeldecken. Bei der Uebereinstimmung in allen plastischen Merkmalen und bei der ganz analogen Farbenvertheilung kann diesen Abweichungen eine spezifische Bedeutung nicht zuerkannt werden.

Compsomera, White.

Catal. Longicorn. Brit. Mus. I. p. 152.

342. *Compsomera fenestrata*, n. sp.

Taf. XII. Fig. 3.

Capite prothoraceque rubris, hoc obsolete nigro-signato, elytris obscure cyaneis, nigropictis, macula obliqua triquetra testacea ornatis. Long. 18 mill. ♀.

Fast um die Hälfte kleiner als *Comps. elegantissima*, White (a. a. O. p. 152. No. 1. pl. 4. Fig. 7), welcher die vorstehende Art näher verwandt ist als der *Comps. speciosissima*, *Gerst. (Insekt v. Mossamb. p. 322. Taf. XIX. Fig. 7); von jener durch hellere Färbung des Körpers, durch reineres Blau der Flügeldecken, die helle Fleckenzeichnung der letzteren, beträchtlich schlankere Beine u. s. w. abweichend. — Die Stirn ist nicht schwarz gefleckt, der Scheitel kaum gebräunt. Am Prothorax fehlen die ausgedehnten schwarzen Zeichnungen der *Comps. elegantissima*; sie rednieren sich auf eine schmale Säumung des Vorder- und Hinterrandes und auf einen schmalen Wisch nach innen von den seitlichen weissen Haarflecken; ausser diesen zeigt sich auch ein dünner lichtgelber Haarfleck in der Mitte der Basis, vor dem ebenso betülzten Schildehen. Die Flügeldecken sind intensiver und

lichter indigoblau und zeigen folgende Unterschiede in der Zeichnung: die äussere schräge Binde der Basalhälfte gabelt sich hinterwärts und zwar läuft der innere Ast mit der zweiten (inneren) Binde parallel, um sich schliesslich mit derselben zu verbinden. Zwischen diesen beiden Binden ist die Grundfarbe durchaus blau. Der gelbe Fensterfleck, welcher gerade die Mitte der Länge einnimmt, verläuft vom Aussenrande her schräg nach vorn und innen, ist breiter als bei *Comps. elegantissima*, lichter gefärbt und biegt sich nicht winklig nach vorn um, sondern endigt in zwei divergirende Spitzen, von welchen die vordere etwas länger ausgezogen ist. An den verhältnissmässig zierlichen Beinen erreichen die Hinterschenkel nicht ganz die Spitze der Flügeldecken, während die Hinterschienen deutlich schmaler und stärker S-förmig geschwungen sind als bei *Comps. elegantissima*. An allen drei Paaren sind die Hüften, Trochanteren und die Schenkel unterhalb bis auf die Spitze tief schwarz, die Hinterschenkel auch oberhalb, während die vorderen und mittleren hier längs der Aussenhälfte gleich Schienen und Tarsen rostroth gefärbt sind. Das Prosternum zeigt zwischen Vorderrand und Hüften eine rostrothe Querbinde.

Ein einzelnes weibliches Exemplar vom See Jipe (Mitte Decembers 1862).

Rhopaligus, Thoms.

Syst. Cerambyc. p. 179.

Callichroma auct.

343. *Rhopaligus Sansibaricus*, n. sp.

Taf. XII. Fig. 4.

Aureo-vel cyanescenti-viridis, subnitidus, antennis pedibusque nigris, femoribus basi apiceque exceptis lute rubris: prothorace minus confertim plicato, elytris alutacris, scutellum versus distincte punctatis. Long. 23—26 mill. ♂ ♀.

Von *Rhop. albitarsis*, Fah. (Syst. Eleuth. II. p. 267. No. 4 = *Ceramib. femoralis*, Oliv., Entomol. IV. 67. p. 29. No. 34. pl. 7. Fig. 45) schon durch die Färbung und Skulptur der Oberseite abweichend; sehr viel näher mit einer am Cap und bei Port Natal häufigen, ganz gleich gefärbten Art verwandt, aber durch sparsamere Querriefung des Prothorax und die in der Schildebengegend deutlich punktirten und daher etwas glänzenden Flügeldecken unterschieden. — Fühler und Spitzenhälfte der Mandibeln schwarz, die Basis der letzteren gleich dem Kopf glänzend metallisch grün, dicht punktirt; Stirn gefurcht. Prothorax mit starkem kegelförmigem Seitendorn, im Bereich der vorderen Abschnürung nur fein und zerstreut punktirt, die Querriefung der Scheibe grob und wenig gedrängt, längs der Mittellinie nach vorn umbiegend, die Punktirung dazwischen stark und unregelmässig. Schildchen nicht ausgehöhlt, querrissig. Flügeldecken durch sehr dichte und feine Granulirung matt, aber gegen das Schildchen hin mit deutlich getrennten und selbst ziemlich groben Punkten besetzt, zwischen denen ein glatter und etwas glänzender Grund hervortritt. Unterseite des Körpers mehr goldig grün, weisslich behaart, auf sehr fein eiselirtem Grunde zerstreut punktirt. Beine abgesehen von den metallisch grünen Hüften schwarz, die Schenkel mit breit blutrother Mitte; Tarsen weisslich behaart.

Auf der Insel Sansibar einheimisch.

Mastododera, Thoms.

Archiv. entom. I. p. 318.

Torotus, Klug.**344. *Mastododera nodicollis*, Klug.***Torotus nodicollis*, *Klug, Insekt. v. Madagasc. p. 121. No. 196. Taf. V. Fig. 9. (♀).*Torotus basalis*, Dejean, Catal. d. Coléopt. 3. éd. p. 390. (♀).*Torotus lateralis*, Guérin, Iconogr. du règne anim., Insectes p. 252. — Thomson, Classif. d. Cérambyc. p. 158. No. 107. (♂).

Ein aus der Umgegend von Mombas vorliegendes weibliches Exemplar weicht von den Madagassischen durch beträchtlichere Grösse (28½ mill. lang) und dadurch ab, dass sowohl die Basis wie der Aussenrand der Flügeldecken in weiterer Ausdehnung geschwärzt ist; die schwarze Färbung der Basis erstreckt sich fast auf ein Viertel der Gesamtlänge, diejenige des Aussenrandes bis auf die Oberseite.

Diatomocephala, Blanch.

Voyage au pôle sud, Zoolog. IV. p. 266.

Stenochorus, Gyll.**345. *Diatomocephala simplex*, Gyll.***Stenochorus simplex*, Gyllenhal, in: Schönherr, Synon. Insect III. Append. p. 178. No. 248.*Diatomocephala maculaticollis*, Blanchard, Voyage au pôle sud, Zoolog. IV. p. 267. Coléopt. pl. 16. Fig. 9.*Callidium vile*, Newman, Entomologist p. 223.*Archopatus ambiguus*, Newman, ibid. p. 246.*Hesperophanes guttaticollis*, Fairmaire, Rev. et Magas. de Zoolog. 1850. p. 62.

Von dieser über die Inseln des Indischen und Stillen Oceans weit verbreiteten und nach Lacordaire auch nach Amerika verschleppten Art liegen einige von Cooke auf der Insel Sansibar gesammelte Exemplare vor.

Phantasis, Thoms.

Essai d'une classif. d. Cérambyc. p. 25.

Phrisoma, Guér.**346. *Phantasis gigantea*, Guér.***Phrisoma gigantea*, Guérin, Iconogr. du règne anim., Insect. p. 241. — *Gerstaecker, Insekt. v. Mosamb. p. 331. Taf. XX. Fig. 3.

In einem weiblichen Exemplare vom See Ilpe (December 1862) vorliegend; die Art ist über Mosambik bis nach dem Cafferalande verbreitet, ausserdem auch in Südwest-Afrika (Herero) einheimisch.

Coptops, (Serv.) Casteln.

Hist. nat. d. Coléopt. II. p. 466.

347. *Coptops aedificator*, Fab.*Lamia aedificator*, Fabricius, Entom. syst. I. 2. p. 275. No. 33. — Syst. Eleuth II. p. 292. No. 59.*Coptops aedificator*, de Castelnau, Hist. nat. d. Coléopt. II. p. 467.*Cerambyx fusca*, Olivier, Entomol. IV. 67. p. 83. No. 108. pl. IV. Fig. 25.

Von Mombas und der Insel Sansibar vorliegend. — Die Art ist über einen grossen Theil Afrikas (Senegambien, Guinea, Cap, Port Natal) verbreitet und geht über Isle de France bis nach Ceylon und Ostindien hinüber.

Sternotomis, Perch.

Gen. d. Insect. pl. 16.

Sternodonta, Dej.

348. *Sternotomis Bohemani*, Westw.

Sternotomis Bohemani, Westwood, Arcan. entom. II. p. 154. pl. 85. Fig. 3.

Sternotomis Ferreti, Westwood, ibidem p. 153. pl. 85. Fig. 1.

Sternodonta Ferreti, Reiche, Voyage en Abyssinie. III. p. 396. pl. 24. Fig. 7.

Auf der Insel Sansibar von Cooke in Mehrzahl gesammelt; auch von Mombas vorliegend. Die Art scheint daher über die ganze Ostküste von Abyssinien bis nach Port Natal hinab verbreitet zu sein.

Phryneta, (Dej.) Casteln.

Hist. nat. d. Coléopt. II. p. 477.

349. *Phryneta spinator*, Fab.

Lamia spinator, Fabricius, Entom. syst. I. 2. p. 276. No. 36. — Syst. Eleuth. II. p. 293. No. 62.

Ein Exemplar dieser am Cap und bei Port Natal häufigen Art wurde von Cooke auf Sansibar gefunden.

Ceratites, Serv.

Annal. soc. entom. de France. IV. p. 34.

350. *Ceratites jaspidea*, Serv.

Ceratites jaspidea, Serville, Annal. soc. entom. de France. IV. p. 35. No. 1. — de Castelnau, Hist. nat. d. Coléopt. II. p. 476.

Einige am See Jipe gesammelte Exemplare dieser Art weichen von den Senegambischen durch deutlicher hervortretende dunkle Grundfarbe und sparsamere gelbe Binden- und Fleckenzeichnung der Flügeldecken ab. Ein ganz ähnliches aus dem Caffernlande stammendes Individuum wurde von Boheman als *Ceratites subsignata*, Boh. eingesandt.

Tragocephala, (Dej.) Casteln.

Hist. nat. d. Coléopt. II. p. 472.

351. *Tragocephala variegata*, Bertol.

Tragocephala variegata, Bertoloni, Illustr. rer. natur. Mozamb. I. p. 25. No. 21. Tab. 1. Fig. 9. —

*Gerstaecker, Insekt. v. Mossamb. p. 327. Taf. XIX. Fig. 11 und 12.

Tragocephala venusta, *King in Mus. Berol. — Thomson, Archiv. entom. I. p. 30. pl. 5. Fig. 5.

Von dieser in Mosambik häufigen Art wurden mehrere Exemplare auf Sansibar (Cooke) und bei Mombas gesammelt.

Frea, Thoms.

Archiv. entom. II. p. 174.

352. *Frea marmorata*, n. sp.

Taf. XII. Fig. 5.

Fronte angusta, capite prothoraceque cano-tomentosis, hoc supra nigro-consperso, elytris basin versus fortiter punctatis, fusco-cinereoque nebulosis, plagiis duabus, altera basali, altera antecupicali dense flavescenti-tomentosis. Long. 14 mill.

Den kleineren Exemplaren der *Frea sparsa* (*Lamia sparsa*, *Klug, Insekt. v. Madag. p. 119. No. 192. Taf. V. Fig. 5) an Grösse noch etwas nachstehend und abgesehen von der Zeichnung und Färbung der Oberseite durch schmalere Stirn, die Form des Prothorax, die stärker hervortretenden Schultern u. s. w. abweichend. — Fühler pechbraun, aschgrau behaart, die Glieder vor der Spitze dunkel geringelt, das fünfte und die folgenden mit einigen schwärzlichen, nach aussen gerichteten, feinen Endhorsten. Kopf dicht gelbgrau befilzt, Stirn zwischen den Augen kaum von der Breite des ersten Fühlergliedes. Prothorax mit starkem Seitenhöcker, nach vorn fast geradlinig und stark verschmälert, mit gleichfarbiger Befilzung wie der Kopf, oberhalb aber dicht schwärzlich getüpfelt, an der Basis mit drei grösseren dunklen Flecken. Schildchen stark quer, gelbfilzig, in der Mitte schwärzlich. Flügeldecken mit stark aufgewulsteten, nackten Schultern, pechbraun, an der Basis und Naht rötlich durchscheinend, überall deutlich, in der Schildchen- und Schultergegend jedoch sehr grob und tief punktiert, scheckig erdbrunn und aschgrau befilzt, gegen die Spitze hin in schärferer Abgrenzung weisslich gefleckt, nahe der Basis und beim Beginn des letzten Viertheils der Länge mit je einer grossen, dicht gelbfilzigen Makel. Brust und Beine dicht und fein grau behaart, der Hinterleib beiderseits ockergelb befilzt.

In einem einzelnen Exemplare von Mbaramu (October 1862) vorliegend.

Crossotus, Serv.

Annal. soc. entom. de France. IV. p. 52.

353. *Crossotus barbatus*, n. sp.

Antennarum articulis tribus primis infra dense fimbriatis, prothorace brevi, apicem versus fortiter angustato; cano-tomentosis, elytris cinereis, cervino-strigosis, basin versus profunde serialim punctatis, litura albida tuberculoque fusco signatis. Long. 11 mill. ♂.

Dem *Cross. obtusus*, Dej. (Catal. d. Coléopt. 2. éd. p. 344) in Grösse und Form nahe stehend, aber durch länger und dichter gewimperte Basalglieder der Fühler, kürzeren und stärker verschmälerten Prothorax sowie durch Färbung und Zeichnung der Flügeldecken unterschieden. Fühler aschgrau befilzt, das erste und dritte Glied durch nackte Fleckchen schwarz getüpfelt erscheinend, beide unterhalb sehr dicht, das erste aber beträchtlich kürzer und dunkler gefranst; auch am fünften und sechsten nahe der Spitze ein dichter Büschel von Haaren, während die drei folgenden nur mit einzelnen Borsten besetzt sind. Scheitel fast melnweiss bestäubt, die Stirn nur sparsam bräunlich befilzt; Oberlippe rostroth. Prothorax

kurz und quer, von dem Seitenhöcker an nach vorn stark und geradlinig verschmälert, nahe dem Vorderrand mit einem einzelnen, auf der Scheibe mit fünf schwachen Höckern versehen, unregelmässig punktirt, scheekig gelbbraun und weisslich befilzt. Schildchen nach vorn trapezoidal verbreitert, aschgrau behaart. Flügeldecken zusammen länglich und stumpf dreieckig, an der Spitze einzeln schräg abgestutzt, die Schultern und ein Wulst zur Seite des Schildchens etwas nach vorn hervortretend, gegen die Basis hin grob und etwas unregelmässig streifig punktirt, dazwischen deutlich längsrippig, längs der Punktreihen schiefergrau, auf den Zwischenräumen und der hinteren Hälfte vorwiegend rehfarben befilzt; hinter der Mitte der Länge mit weisslichem Scheibenfleck, an welchen sich ein schwarzbraun heborstetes Höckerehen anschliesst. Brust und Beine röthlich pechbraun, grob weissfilzig, letztere mit zahlreichen nackten Flecken gettpfellt. Hinterleib schwarz, mit tiefer Basalgrube und halbkreisförmiger hinterer Aushöhlung. Das rothbraune Endsegment durch weissliche und gelbliche Befilzung hantscheckig.

Am See Jipe Mitte Decembers 1862 in einem Exemplare angetroffen.

Niphona, Muls.

Coléopt. de France, Longicornes. p. 169.

354. *Niphona appendiculata*, n. sp.

Subdepressa, cinereo-tomentosa, prothorace quinquerseriatis tuberculato, elytris basin versus cristatis, apice excisis, angulo saturali appendiculato. Long. 14—16 mill.

Von der Grösse und Form der Europäischen *Niph. picticornis*, Muls., aber in den Flügeldecken mehr abgeflacht. Fühler und Kopf wie bei dieser Art gestaltet und befilzt, letzterer längs der Mittellinie mehr weisslich; Angen in ihrer unteren Hälfte beträchtlich grösser und die Stirn daher schmaler. Prothorax seitlich stärker geböckert, oberhalb grober und in fünf ziemlich regelmässigen Längsreihen tuberculirt, vorwiegend greis, zwischen den Tuberkeln zum Theil weisslich befilzt. Flügeldecken nach hinten allmählig verschmälert, deutlich niedergedrückt, vorn grob und unregelmässig, nach hinten fein und sperrig punktirt, zwischen den Punkten schwach längsrippig, der zweite Zwischenraum nahe der Basis zu einer kurzen, schwarzbraun befilzten Leiste erhoben; die Spitze abgestutzt und tief ausgeschnitten, die Seitenecken derselben kürzer und stumpfer als die lang ausgezogenen und hakenförmig nach aussen gekrümmten Nahtcken. Die Befilzung der Oberseite licht aschgrau mit wenig hervortretender weisslicher und dunkelbrauner Scheckung; längs des Aussenrandes eine pechbraune, bei der Schulter und in der Mitte der Länge fleckenartig erweiterte Strieme; zwei lichter, fast mehlweiss befilzte, querhindenartige Scheibenflecke heben sich von der Grundfarbe zuweilen nur undeutlich ab. Brust, Beine und Hinterleib weisslich befilzt und schwärzlich gettpfellt; die Ringe des letzteren am Hinterrand ockergelb gefranst.

Von dieser auch am Cap und im Cafferlande einheimischen Art liegt ein am See Jipe (Mitte Decembers 1862) gefundenes Exemplar vor.

Sthenias, (Dej.) Casteln.

Hist. nat. d. Coléopt. II. p. 466.

355. *Sthenias cylindrator*, Fab.*Lamia cylindrator*, Fabricius, Syst. Eleuth. II. p. 292. No. 57.

Bei Mbarani im October 1862 angetroffen. Die zuerst aus Guinea beschriebene Art ist auch am Cap und bei Port Natal einheimisch.

Phoryctus, nov. gen.(Trib. *Apomecynidae*.)

Corpus latiusculum, subdepressum. Caput angustum, vertex declivi, a fronte viz separato. Antennae corpore dimidio breviores, articulo tertio subarcuato. Prothorax transversus, muticus, apicem versus angustatus. Elytra prothorace latiora, apice truncata et quasi appendiculata, supra multifariam tuberculata. Prosternum retrorsum fortiter dilatatum, mesosternum transversum, trapezoidaeum. Pedes breviusculi, validi, tibiis posterioribus arcuatis, compressis, apicem versus extus ciliatis et dilatatis, intermediis intus angulatis: femoribus posterioribus subdentatis.

Im Habitus mehr an einen *Liopus* oder *Acanthoderes* als an *Apomecyna* erinnernd, aber in der Kopf- und Fühlerbildung mit letzterer Gattung übereinkommend. An dem auffallend kleinen und besonders sehmalen Kopf geht der abschüssige Scheitel noch unmerklicher als bei *Apomecyna* in die Stirn über, welche ihrerseits durch die näher aneinander gedrückten Fühler und Augen sehmaler, sonst in gleicher Weise angehöhlt und gefurcht ist. Erstes Fühlerglied ein wenig länger als bei *Apomecyna*, das dritte in entsprechender Weise gehogen, aber an der Spitze deutlicher erweitert, das vierte nur wenig kürzer als das dritte, die folgenden so kurz, dass der ganze Fühler nicht über die Mitte der Flügeldeckenlänge hinausragt. Der kurze und breite, seitlich unbewehrte und abgerundete Prothorax ist an der Basis zweibuchtig, am Vorderrand leicht bogig, die Hinterecken etwas spitz nach aussen hervortretend. Schildchen quer, abgerundet viereckig. Flügeldecken etwas niedergedrückt, noch nicht doppelt so lang als an der Basis zusammen breit, an der Spitze einzeln quer abgestutzt und diese Abstutzung vom Seitenrande unter einem Winkel so scharf abgesetzt, dass sie wie ein lappenförmiger Anhang erscheint; die Oberfläche gestreift punktiert, dicht befilzt, ausserdem mit zahlreichen beborsteten Höckern besetzt. Beine kurz und kräftig, die beiden hinteren Schenkelpaare innen gezähnt, die entsprechenden Schienen nach aussen schneidig zusammengedrückt und an der Spitzenhälfte des Hinterrandes dicht mit Borsten gewimpert, gegen die Spitze hin stark erweitert und deutlich geschwungen, die mittleren am Innenrande winklig erweitert.

356. *Phoryctus mucoreus*, n. sp.

Taf. XII. Fig. 6.

Cercino-tomentosus, albo-variegatus, elytrorum tuberculis rufo-setosis. Long. 12 mill.

Kopf nebst Fühlern reifarben befilzt, die Basis der einzelnen Fühlerglieder weisslich. Prothorax ohne alle hervortretenden Tuberkeln, aber jederseits mit zwei

stumpfen Längswulsten, welche mit den beiden Hauptrippen der Flügeldeckenbasis correspondiren; die Scheibe vorn der Quere nach erhaben, vor der Basis deutlich eingedrückt; zerstreut und ziemlich tief punktirt, etwas scheckig weiss und rehfarben befüllt, der etwas hervortretende Mittellappen der Basis deutlich gewimpert. Flügeldecken in der Schildchengegend grob, im Uebrigen wenigstens deutlich gestreift punktirt, mit zwei bis zur Mitte der Länge reichenden Rippen, von denen die innere beträchtlich breiter und wulstiger ist als die äussere; die dichte rehfarbene Befüllung besonders auf der vorderen Hälfte fein weiss marmorirt, längs der Naht und des Aussenrandes sogar schärfer weiss getüpfelt; die mit aufgerichteten rost-rothen Borsten bekleideten Tuberkeln sind so vertheilt, dass auf der vorderen Hälfte drei der Aussen-, zwei dicht aufeinander folgende der Innenrippe angehören, während von denjenigen der hinteren Hälfte die drei vorderen hintereinander und zugleich in schräger Richtung von aussen gegen die Naht hin, die übrigen und zwar die grössten in zwei Querreihen angeordnet sind. Unterseite und Beine gleichfalls scheckig rehfarben und weisslich befüllt.

Zwei im October 1862 gefundene Exemplare, welche nach der Angabe des Entdeckers in copula angetroffen worden sind, lassen weder an den Fühlern noch am Hinterleibe Geschlechtsunterschiede wahrnehmen.

Praonetha, (Dej.) Pasc.

Transact. entom. soc. of London. 3. ser. III. p. 163.

Prioneta, Blanch.

357. *Praonetha melanura*, Pasc.

Praonetha melanura, Pascoe, Transact. entom. soc. of London. 2. ser. IV. p. 106. — *ibid.* 3. ser. III. p. 167.

Von dieser über Ceylon, Hinterindien, Java u. s. w. verbreiteten Art liegen zwei von Cooke auf Sansihar gesammelte Exemplare vor, welche von den Indischen keinerlei Unterschiede erkennen lassen. Wie es scheint, sind auf die mehrfachen leichten Abänderungen, welche diese Art in Grösse, Färbung und Zeichnung erkennen lässt, zum Theil auch auf die nach dem Grade der Abnutzung bald mehr, bald weniger deutlich hervortretende Punktirung der Oberfläche von Pascoe (a. a. O. 3. ser. III. p. 165—170) mehrere Arten begründet worden, aus deren Charakteristiken sich greifbare Unterschiede wenigstens nicht herausfinden lässt.

358. *Praonetha scripta*, n. sp.

Cervino-pubescent, prothorace fortiter punctato, transverse calloso, elytris latera versus albo-fuscoque pictis, supra fusciculorum seriebus duabus longitudinalibus ornatis.
Long. $6\frac{2}{3}$ mill.

Fühler etwas scheckig rehfarben befüllt, das dritte Glied beträchtlich stärker und etwas länger als das vierte, mit Ausnahme der Basis schwärzlich pechbraun, beide unterhalb nicht gefranst. Kopf und Prothorax vorwiegend rehfarben befüllt, ersterer jedoch unterhalb der Fühler mit greiser Beimischung, letzterer an der Basis weissfleckig. Prothorax kaum breiter als lang, seitlich leicht gerundet, ober-

halb mit drei schwachen, an Basis und Spitze etwas deutlicher ausgeprägten, in der Mitte durch einen glatten Querwulst unterbrochenen Längskielen; seine Oberseite vorn und hinten quer eingedrückt, über die Mitte hin dicht und grob punktiert. Flügeldecken nach hinten deutlich verschmälert, an der Spitze einzeln und spitz zugerundet, in unregelmässigen Reihen punktiert und in den Punkten fein beborstet, über den Rücken hin reifarben, zu beiden Seiten in Form eines grösseren länglichen Fleckes schwarzbraun befärbt, letzterer nach oben hin von weisslichen Makeln eingefasst. Von den drei zwischen den Punktreihen hervortretenden schwachen Längsrippen, welche nahe dem senkrecht abfallenden Seitentheile der Flügeldecken verlaufen, ist die innere und äussere je mit sieben bis acht kleinen Höckern, deren aufrechte Behorstung vorwiegend schwarzbraun, zum Theil aber auch leicht gelb gefärbt ist, versehen. Unterseite und Beine greisgelb befärbt, letztere durch nackte Flecken geseckelt erscheinend.

In einem einzelnen Exemplare von Endara (December 1862) vorliegend.

Hippopsicon, Thoms.

Archiv. entom. II. p. 195.

359. *Hippopsicon virgatum*, n. sp.

Taf. XII. Fig. 7.

Nigro-piceum, confertim punctatum, cinereo-pubescent, prothoracis lateribus elytrorumque margine suturali densius albo-tomentosis, his rufo-piceis, trifariam flavescenti-lineatis. Long. 10½ mill.

Fühler mit pechschwarzem Basalglied, sonst rotthbraun, das dritte und vierte Glied unterhalb nur spärlich und kurz gewimpert. Kopf und Prothorax schwärzlich pechbraun, dicht und ziemlich grob punktiert, an ersterem die Gesichtsseiten, eine breite Längsbinde hinter den Augen und eine schmalere Scheitelstrieme, an letzterem drei schmale Rückenstriemen leicht gelb behaart; die Seiten des Prothorax breit und dicht weissfilzig. Flügeldecken mehr denn doppelt so lang als Kopf und Prothorax zusammen genommen, jede einzelne an der Basis nicht viel schmaler als die — deutlich verschmälerte — Prothoraxbasis, die schmal abgerundete Spitze mit einem etwas nach aussen gerichteten Zähnechen bewehrt; die Oberseite gegen die Basis hin grob, nach hinten und längs der Naht allmählig feiner und weitläufiger punktiert, lichter als der Prothorax, mehr röthlich braun gefärbt, aschgrau behaart, die Basis und Naht dichter weisslich, drei schmale parallele Längsstreifen hellgelb befärbt. Unterseite und Beine röthlich pechbraun, grob greishaarig, besonders dicht die Hinterbrustseiten und die Sebiemen.

Am See Jipe im December 1862 gefunden.

360. *Hippopsicon rusticum*, n. sp.

Antennarum articulis 3.—6. fimbriatis, breviusculum, picum, sericeum, vertice bicalloso, prothorace disperse sat fortiter punctato, ante basin constricto, elytris submaculatum pubescentibus. Long. 8 mill.

Verhältnissmässig kürzer als die vorhergehende Art, pechbraun, dünn und leicht seidigglänzend behaart. Das dritte Fühlerglied fast um ein Dritttheil länger

als die folgenden, gleich dem vierten bis seebsten unterhalb ziemlich lang gewimpert, das erste verhältnissmässig kurz und kräftig. Gesicht zerstreut und deutlich punktiert, der Scheitel durch sehr feine, stanbartige Behaarung matt, hinter den Fühlern mit zwei glatten, nach hinten divergirenden Schwielen. Prothorax quadratisch, nach hinten deutlich verschmälert, vor der Basis eingeschnürt, oberhalb etwas wolkig aschgran behaart, grob und sperrig punktiert. Flügeldecken vorn ziemlich grob und unregelmässig, bis zum letzten Dritttheil allmählig feiner punktiert, an der verschmälerten Spitze abgestutzt; die verhältnissmässig dünne graue Behaarung stellenweise fleckenartig verdichtet und diese Flecke zu undeutlichen Längsstriemen aneinandergereiht. Unterseite und Beine etwas lichter pechbrann als die Oberseite, gleichfalls greis behaart.

Gleichzeitig mit der vorhergehenden Art am See Jipe aufgefunden.

Tetraglenes, Newm.

Entomologist. p. 300.

361. *Tetraglenes phantoma*, n. sp.

Taf. XII. Fig. 8.

Antennis corpore brevioribus, parce fimbriatis, picea, confertim punctata, maculatum ceno-tomentosa, coleopteris lanceolatis, apice profunde excisis. Long. 10 mill.

Da die beiden Asiatischen Arten dieser merkwürdigen Gattung: *Tetragl. insignis*, Newm. und *fusiformis*, Pasc. nicht zum Vergleich vorliegen, lassen sich die spezifischen Eigenthümlichkeiten der gegenwärtigen nicht in der wünschenswerthen Schärfe hervorheben. An dem einzigen vorliegenden Exemplar sind die Fühler nicht, wie es Pascoe für die Gattung hervorhebt, länger, sondern merklich kürzer als der Körper, das walzige Basalglied etwas länger als der Kopf und diebter als die folgenden weissfzig, die Glieder vom dritten ab unterhalb lang und sperrig gewimpert, an Länge schnell abnehmend. Der Kopf ist so lang und in seinem Backentheile deutlich breiter als der Prothorax, zwischen den beiden aufgebogenen mittleren Fühlerhöckern tief gefurcht, in der Höhe der oberen Augenhälfte leicht der Länge nach eingedrückt, auf dem Scheitel deutlich und ziemlich dicht punktiert, hier auch weniger dicht befüllt als vorn und zu beiden Seiten. Prothorax mit leicht aufgebogenem Vorderrand und niedergedrückter, durch einen deutlichen Querwulst abgesetzter Basis, seitlich hinter der Mitte schwach erweitert, oberhalb weitläufiger punktiert und mehr fleckig befüllt als der Kopf. Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang als der Kopf und Prothorax zusammengenommen, an der Basis zusammengenommen kaum von der Breite des letzteren, bis über die Mitte der Länge hinans deutlich erweitert und daher lanzettlich, ihre zugespitzten Enden unter einem gleichseitig dreieckigen Ausschnitt klaffend; die Punktirung der Oberseite vorn und hinten gleich deutlich, bei der Mitte der Länge etwas grober und theilweise runzig; die gelbe Befüllung stellenweise verdichtet und durch nackte Flecken unterbrochen. Unterseite und Beine dichter und gleichmässiger greis befüllt, der Hinterleib durch die Punktirung wie getüpfelt erscheinend. Mittel- und Hinterbeinen an der Spitze des Ausserandes, die vorderen oberhalb der inneren Ausrandung schwarzborstig.

In einem Exemplare von der Insel Sansibar vorliegend.

Fam. **Chrysomelinae**, Latr.

Lema, Fab.

Entom. syst. suppl. p. 90.

362. *Lema hottentota*, Lac.*Lema hottentota*, Lacordaire, Monogr. d. Coléopt. subpentam. I. p. 326. No. 19.

Diese Art ist auf der Insel Sansibar (Cooke) ebenso häufig wie bei Port Natal.

363. *Lema foveicollis*, n. sp.

Prothorace fortiter constricto et transverse sulcato, apice utrinque tuberculato, ante medium profunde biforcato, basin versus plicato: nigro-aenea, griseo-pubescent, elytris cyaneis vel purpurascenti-cupreis. Long. 6½ mill.

Var. a. *Capite prothoracque viridi-aeneis.*

Var. b. *Occipite, vertice prothoracque sanguineis.*

Der fünften Lacordaire'schen Gruppe (Monogr. d. Coléopt. subpent. I. p. 316) angehörend und sich der *Lema glyptodera*, Lacord. (a. a. O. p. 331. No. 14) zunächst anschliessend, aber kleiner und abgesehen von der verschiedenen Färbung der Oberseite durch weniger grob punktirte Flügeldecken und die Form der Eindrücke auf der Scheibe des Prothorax abweichend. — Fühler seblank, matt schwarz, das fünfte Glied deutlich länger als das sechste, aber kaum gestreckter als das siebente. Kopf ganz wie bei *L. glyptodera* gestaltet, der Scheitel jedoch breiter und tiefer gefurcht, beiderseits deutlicher punktirt. Auch der Prothorax von ganz ähnlicher Bildung, vorn jedoch etwas breiter und daher stärker eingeschnürt erscheinend; die Vorderecken spitzer und mit feineren und deutlicher abgesetzten Seitenbuckeln versehen, die drei zwischen der Querfurebe und der Basis liegenden Falten näher aneinander gerückt, der vordere Theil der Scheibe ohne Längsfurche, jederseits von der Mittellinie mit einer sehr tiefen, quer ovalen, nach aussen zuweilen zugespitzten Grube versehen; die Punktirung sehr fein ehagrin-artig, der Glanz daher matter und mehr seidenartig als auf den Flügeldecken. Schildchen quadratisch, mit ausgerandeter Spitze, fein eiselirt. Flügeldecken mit etwas stumpfer abgerundeten und durch einen Eindruck nach innen deutlicher abgesetzten Schultern als bei *L. glyptodera*, auch weniger abgeflacht und glänzender als bei dieser, die Punkte der Längsstreifen weniger grob und sperriger, beträchtlich schmaler als die flachen, sehr fein lederartig gerunzelten Zwischenräume. Unterseite nebst Beinen schwärzlich erzfarben, an Schenkeln und Hinterbrust zuweilen grünlich schimmernd; Behaarung sehr dicht, seidenartig, gran. Letztes Hinterleibsegment mit ovalem, spiegelblankem Mittelfelde, welches leicht grubig vertieft erscheint.

Von zwei bei Mbaramu (October 1862) gefangenen Exemplaren ist das eine ein Kopf und Prothorax grünlich erzfarben und mit stahlblauen Flügeldecken versehen; das andere zeigt letztere kupfrig purpur, den vorderen Körperteil dagegen bronzefarben. Ein drittes von Mombas (September 1862) stammendes verbindet

mit stahlblauen Flügeldecken einen licht hintrothen Prothorax, Hinterkopf und Scheitelmitte. So auffallend verschieden diese Färbungen sind, kann ihnen bei völliger Uebereinstimmung aller plastischen und Skulptur-Merkmale eine spezifische Bedeutung nicht zuerkannt werden.

364. *Lema morosa*, n. sp.

Breviuscula, nigra, subopaca, dense cinereo-pubescent, prothorace elytrisq. rufo-brunneis, illo ante basin tenuiter sulcato, subtiliter et sat dense, in dorso medio fortius punctato, elytris convexiusculis, fortiter striato-punctatis, interstitiis subtilissime coriaceis.
Long. $5\frac{1}{2}$ mill.

Trotz des seitlich nicht tuberkulirten Prothorax den Arten der fünften Lacordaire'schen Gruppe näher verwandt als den übrigen Afrikanischen; von kurzem und gedrungenem Bau, tief schwarz, dicht grau behaart, der Prothorax und die Flügeldecken nackt und rothbraun. Fühler derb, das fünfte Glied fast um ein Viertel länger als das sechste. Kopf breit, auf Clypens und Scheitel grob und dicht punktiert, letzterer mit beiderseits stark abgekürzter, aber tiefer Mittelfurche, Prothorax quer, seitlich vor der Mitte stark eingeschnürt, vor der Basis mit ziemlich tiefer, aber schmaler Querrinne, hinter derselben leicht gefaltet, oberhalb fein und dicht, etwas unregelmässig punktiert, längs der Mittellinie und beiderseits gegen den Vorderrand hin deutlich grober und sperriger, daher hier etwas glänzender. Schildchen auf schwarzem Grunde dicht grauhaarig. Flügeldecken zusammen fast doppelt so breit als die Prothoraxbasis, nicht mehr denn zweimal so lang als zusammen breit, fast parallel, ziemlich gewölbt, grob gestreift punktiert, die Punkte länglich viereckig, deutlich isolirt, nicht breiter als die flachen und durch sehr feine lederartige Ranzelung matten Zwischenräume. Beine kurz, Schenkel derb, spindelförmig.

In einem einzelnen Exemplare von der Insel Sansibar vorliegend.

365. *Lema nigriventris*, n. sp.

Supra cum pedibus antennisque testacea, capitis rufo-ferruginei macula verticali, labro, pectore abdomineque nigris, griseo-pubescentibus: prothorace elytrisq. nitidissimis, illo disperse punctato, ante basin sulcato. Long. $4\frac{1}{2}$ mill.

Der siebenten Lacordaire'schen Gruppe (a. a. O. I. p. 333) angehörend und mit *L. humeralis*, Guér., Lac. (p. 335. No. 29) wenigstens in der schwarzen Fleckung des Kopfes übereinstimmend, sonst schon durch die Färbung der Fühler und Beine verschieden. Fühler derb, blass rostgelb mit gebräunter Spitze des zweiten bis vierten Gliedes, durch feine Behaarung grau schimmernd; die Glieder vom sechsten an merklich kürzer und dicker als das fünfte. Kopf rostroth, gelb seidig glänzend behaart, die Oberlippe und ein grosser Scheitelfleck schwarz; gegen das vordere Ende des letzteren hin eine sehr kurze, fast punktförmige, tief eingegrabene Längsfurche; der Nacken glänzend und glatt, der ganze vordere Theil des Kopfes punktiert und matt. Prothorax etwas breiter als lang, seitlich hinter der Mitte nur leicht eingeschnürt, vorn jederseits deutlich gewinkelt, aber nicht gehöckert, vor der Basis mit tiefer Querrinne, dahinter leicht gerieft, über den

ganzen vorderen Theil hin weitläufig und fein, aber deutlich punktirt, gleich den Flügeldecken licht rostgelb, glatt und glänzend. Schildchen dicht gelb seidenhaarig. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, hinter den glatten Schultern seitlich leicht ausgebuchtet, die Punkte in den Streifen ziemlich dicht stehend und groß, aber nicht so breit wie die glatten und glänzenden Zwischenräume. Mittel- und Hinterbrust gleich dem Hinterleib schwarz, dicht gelblich-gréis seidenhaarig; an letzterem der Spitzenrand der einzelnen Ringe so wie der letzte in ganzer Ausdehnung rothbraun. Beine licht rostgelb, die Spitze der Schienen und der einzelnen Tarsenglieder gleich den Fussklauen schwärzlich pechbrann.

Gleichfalls von der Insel Sansihar.

Clythra, Laich.

Verz. d. Tyrol. Insekt. I. p. 165.

366. *Clythra* (*Diapromorpha*) *haemorrhagica*, n. sp.

Taf. XII. Fig. 9.

Subtus dense cano-sericea, supra glabra, disperse punctata, nitida, nigra, prothoracis fascia subapicali, lateraliter ad basin usque producta, elytrorum fasciis duabus — altera basali, altera submedia ad humeros usque extensa — saturate flavis, horum maculis duabus subapicalibus laete rubris; tibiis tarsisque rufis, abdomine cyaneiscenti.
 Long. 11—14 mill. ♂ ♀.

In Größe und Flügeldeckenzeichnung der *Diapr. argentata*, Fab., Lacord. (Monogr. d. Coléopt. subpent. II. p. 229. No. 2) und der *Diapr. Walleri*, Baly (Transact. entom. soc. of London. 3. ser. II. p. 224) zunächst stehend, von beiden aber schon durch die blutrothen Spitzenflecke der Flügeldecken, von ersterer ausserdem durch sehr viel sperrigere Punktirung und den Glanz der Oberseite unterschieden. Kopf nur oberhalb der Fühlerinserion und bei weitem nicht bis zum oberen Augenrande hinauf anliegend greisgelb behaart, der Clypeus und Scheitel nackt, dicht und ziemlich fein, etwas nadelrissig punktirt, letzterer aufgewulstet und längs der Mittellinie leicht gefurcht. Oberlippe mit blutrothem Saum, Fühler pechbrann, durch dichte Behaarung gris schimmernd, die drei ersten Glieder rost-roth. Prothorax unter deutlich ausgeschweiften Seitenrändern nach vorn stark verschmälert, ziemlich grob, aber sehr zerstreut punktirt, im Bereich der Mitte zuweilen sogar fast glatt, glänzend schwarz: eine beiderseits nach rückwärts verbreiterte und längs der Seitenränder bis zur Basis reichende Querbinde dicht hinter dem Vorderrande, welche in der Mittellinie zuweilen die Spur einer Theilung zeigt, lebhaft goldgelb. Schildchen stumpf dreieckig, sehr fein und zerstreut punktirt, glänzend schwarz. Flügeldecken mit gerundeten, seitlich hervortretenden Schnltern, nach hinten allmählig, aber stark keilförmig verschmälert, nicht viel dichter, aber nach vorn regelmässiger und beträchtlich grober punktirt als der Prothorax, glänzend schwarz mit folgender heller Zeichnung: zwei gemeinsame breite Querbinden, deren vordere die Basis einnimmt und seitlich innerhalb der Schultern abgerundet endigt, deren hintere sich dagegen unter welligen Rändern und schmaler werdend bis zum Seitenrande erstreckt, an welchem sie sich bis zur Basis hinzieht, lebhaft goldgelb; zwei mit einander zusammenhängende, vor der Spitze liegende Flecke, von denen

der die Naht herthrende grössere rundlich, der dem Aussenrand genäherte oval ist, intensiv und licht blutroth; der letztere an seiner Aussenseite zuweilen goldgelb gewaschen. Brust und Schenkel schwarz, Kniee, Schienen und Tarsen licht rost-roth; Hinterleib metallisch grünlich-blau, das Pygidium jedoch fast rein schwarz, mit Ausnahme einer breiten glatten Mittellinie dicht körnig punktiert.

Beim Männchen ist das etwas längere Endsegment des Hinterleibes in der Mitte abgeflacht oder nur unmerklich eingedrückt, kahl; beim Weibchen durch eine tiefe hintere Ansrandung in der Mitte verkürzt und stark grubig ausgehöhlt, die Grube mit einer glänzenden Mittelfurche versehen.

Auf der Insel Sansibar (Cooke) einheimisch.

367. *Clythra Wahlbergi*, Lac.

Clythra Wahlbergii, *Lacordaire, Monogr. d. Coléopt. subpent. II. p. 197. No. 5.

Von dieser im Caffernlande häufigen Art liegt ein bei Momhas (September 1862) erbeutetes Exemplar vor.

368. *Clythra (Gynandrophthalma) asphaltina*, n. sp.

Aterrima, infra albido-sericea, supra glabra, nitidissima, antennarum basi, genubus tarsisque pievis, elytris violaceo-micantibus, disperse et subtiliter punctatis: capite inter oculos transverse impresso, fronte biforcata. Long. 4 — 4 $\frac{2}{3}$ mill. ♂ ♀.

Im Körpermriss zumeist der *Clythra (Gynandr.) haemorrhoidalis*, *Lacord. (a. a. O. II. p. 272. No. 19) gleichend, aber durchschnittlich kleiner und schon durch die Färbung abweichend. Kopf mit tiefem Quereindruck auf der Grenze von Scheitel und Stirn, letztere durch feine Cislirung matt, ausserdem zerstreut punktiert und mit zwei Gruben versehen. Die Basis der schwarzen Fühler und die Taster pechbrann. Prothorax gleich dem Scheitel sehr glänzend schwarz, etwas gewölbter als bei *Gynandr. haemorrhoidalis*, sonst in gleicher Weise nach vorn verschmälert und an den Hinterwinkeln abgerundet, nur vor dem Schildchen mit einigen deutlicheren, sonst mit äusserst feinen, kaum wahrnehmbaren Pünktchen besetzt und daher als fast glatt zu bezeichnen. Schildchen abgestumpft dreieckig, gegen die Spitze hin kielartig zusammengedrückt. Flügeldecken nach hinten allmählig erweitert, zusammen schmal eiförmig, deutlich violett schimmernd, lebhaft glänzend, längs der Naht und ganz besonders hinter dem Schildchen beträchtlich stärker, sonst fein, ziemlich wellförmig und unregelmässig punktiert. An den Beinen die Kniee und Tarsen, zuweilen auch die Schienen pechbrann. Brustseiten grau und dicht, die übrige Unterseite gleich dem Pygidium dünner, fast scheckig und mehr silberweiss behaart. Die einzelnen Hinterleibsringe gegen das Ende fein runzlig punktiert, der fünfte beim Männchen in der Mitte abgeflacht und gefaltet, beim Weibchen in geringerer Ausdehnung grubig ausgehöhlt.

Auf der Insel Sansibar von Cooke entdeckt.

369. *Clythra (Gynandrophthalma) amocnula*, n. sp.

Oblonga, apicem versus leviter dilatata, rufo-ferruginea, supra glabra, nitida, elytris testaceis, disperse punctatis, sutura, margine externo posteriore vittaque lata media ante apicem abbreviata, nec non scutello pleurisque nigris. Long. 4 mill. ♀.

Unter den bis jetzt bekannten *Gynandrophthalma*-Arten der *G. dorsalis*, *Lacord. (a. a. O. II. p. 274. No. 21) noch am nächsten stehend, aber auch von dieser schon durch die Färbung des Kopfes und der Unterseite, die feinere Punktirung der Flügeldecken n. s. w. unterschieden. — Kopf gleich dem Prothorax licht rost-roth, durch die dicke und feine Punktirung nur wenig glänzend, die Stirn dreieckig eingedrückt, nach oben hin leicht gefurcht. Fühler mit licht rostgelber Basis, sonst schwärzlich pechbraun. Prothorax etwas grösser als bei der genannten Art, trapezoidal, fein und zerstreut punktirt, deutlicher glänzend als der Kopf. Schildchen schwärzlich pechbraun, mit lichter Spitze. Flügeldecken strohgelb, glänzend, mässig grob und ziemlich unregelmässig, nur hier und da längsstreifig punktirt, die Naht in ihrer ganzen Ausdehnung, der Aussenrand im Bereich der zwei letzten Dritttheile und eine fast das mittlere Dritttheil der Breite einnehmende, von der Schulterbenne beginnende, aber vor der Spitze abgekürzte Längsbinde schwarz. Unterseite des Körpers nebst Beinen licht rostfarben, weiss seidenhaarig, die Pleuren der Mittel- und Hinterbrust schwarz. Das fünfte Hinterleibssegment beim Weibchen mit einer flachen Mittelgrube.

Von Mombas (September 1862) und der Insel Sansibar.

370. *Clythra (Damia?) confusa*, n. sp.

Clypeo truncato, oblongo, subparallelto, nigra, subtus griseo-pubescent, supra glabra, nitida, antennae tibiisque basi ferrugineis, prothorace clytrisque lute flavis, hoc plagis duabus magnis bascos, intermedia minore plerumque inter se connatis, his maculis tribus (1. 2.) fasciaeque pone medium sita et utrinque abbreviata nigris. Long. 7—7½ mill. ♂♀.

♂ Capite latiore, pedum anticorum tibiis arcuatis tarsisque elongatis, gracilibus.

Die gegenwärtige Art könnte mit gleichem Rechte den Lacordaire'schen Untergattungen *Damia* und *Melitonoma* (a. a. O. II. p. 382 und 371), oder auch, da sie mit den Charakteren keiner von beiden genau zusammentrifft, einer neuen, zwischen beiden die Mitte haltenden znertheilt werden. Während sie nämlich in der Kopfbildung des Männchens, in der Form des Prothorax und in der Fleckenzeichnung der Flügeldecken an *Melitonoma* erinnert, schliesst sie sich in der sexuellen Verschiedenheit der Vorderbeine mehr an *Damia* an, ohne indessen hierin auch mit dieser ganz übereinzustimmen. — Kopf tief und glänzend schwarz, auf der Grenze von Scheitel und Stirn quer eingedrückt, zwischen den Augen mit zwei, besonders beim Männchen deutlichen grubigen Eindrücken. Clypeus fast gerade abgeschnitten; Oberlippe gross, quer viereckig, die Mandibeln beim Weibchen fast vollständig deckend. An den Fühlern die drei Basalglieder licht rostfarben, die übrigen schwärzlich pechbraun. Prothorax verhältnissmässig klein, mit breit abgerundeten Hinterwinkeln, beim Weibchen nach vorn viel stärker als beim Männchen verschmälert, nur gegen die Basis hin fein und zerstreut punktirt, stark glänzend, auf goldgelbem Grunde mit zwei grossen, vorn zweitheiligen schwarzen Basalflecken, welche mit einem kleinen mittleren mehr oder weniger zusammenfliessen und dann durch diesen unter einander zusammenhängen. Schildchen gleichfalls schwarz, glatt und glänzend. Flügeldecken fast parallel, seitlich zwischen Schulter und Mitte leicht ausgeschweift, weniger glänzend als der Prothorax und etwas lichter gelb, mit ziemlich feinen schwärzlichen Punkten zerstreut besetzt,

ein rundlicher Schulter-, zwei neben einander vor der Mitte stehende Flecke und eine beiderseits abgekürzte, buchtige, ziemlich breite Querbinde beim Beginn des letzten Dritttheils schwarz. Unterseite des Körpers nebst den Beinen schwarz, dicht greis seidenhaarig; Schienen und Tarsen dunkler oder lichter pechbraun.

Beim Männchen sind die Schenkel der Vorderbeine merklich, die Schienen wohl um ein Dritttheil länger als beim Weibchen, dünn und deutlich gebogen, gleich den Mittelschienen bis über die Mitte hinaus rostroth; die Vordertarsen reichlich von Schienulänge, das sehr schlanke erste Glied um ein Dritttheil länger als das zweite. — Beim Weibchen ist die Mitte des fünften Hinterleibssegmentes tief grubig ausgehöhlt.

Auf der Insel Sansibar von Cooke gesammelt.

371. *Clythra (Melitonoma) litigiosa*, Lac.

Clythra (Melitonoma) litigiosa, Lacordaire, Monogr. d. Coléopt. subpent. II. p. 378. No. 7. —
*Gerstaecker, Insekt. v. Mossamb. p. 334.

In Mehrzahl von Mombas (September 1862) vorliegend. Ausser in Mosambik und bei Port Natal ist die Art (nach Lacordaire) auch am Senegal einheimisch.

Cryptocephalus, Geoffr.

Hist. d. Insect. I. p. 231.

372. *Cryptocephalus tabidus*, n. sp.

Vertice angustato, antennarum articulis sex ultimis elytrorumque limbo basali nigropiceis, ceterum dilute testaceis, nitidis, elytris stramineis, fortiter striato-punctatis, interstitiis disperse punctulatis. Long. $4\frac{2}{3}$ mill. ♂.

In Grösse und Färbung dem Europäischen *Crypt. sulphureus*, Oliv. nicht unähnlich, n. A. aber durch die Augenbildung und den stark gewölbten, sehr glänzenden Prothorax wesentlich abweichend; in erster Beziehung so wie durch die sehr viel geringere Grösse auch von dem *Crypt. flavidus*, *Snffr. (Linnæa entom. XI. p. 100. No. 17), dem er sonst in Colorit und Skulptur nicht mähnlich ist, verschieden. Die Fühler sind mittellang, licht gelb, vom sechsten Gliede an schwärzlich pechbraun und greishaarig. Der Scheitel wird durch die weit hinaufreichenden Augen so eingeeengt, dass er kaum dem oberen Theil derselben an Breite gleichkommt; er ist gleich der abgeflachten Stirn zerstreut und leicht punktirt, ausserdem aber leicht gefurcht. Der quere Prothorax ist nach vorn unter sehr schwacher Rundung seiner Seiten trapezoidal verschmälert, verhältnissmässig länger als bei *Crypt. flavidus*, gleich diesem fein bräunlich marmorirt und stark glänzend, aber dentlicher, wenn auch gleichfalls noch sehr fein zerstreut punktirt. Schildchen etwas spitzer und weniger ansteigend als bei der genannten Art. Flügeldecken mehr gleich breit, an der Basis nicht bucklig, lichter gelb, regelmässiger und geradliniger gestreift punktirt, indem auch die drei der Naht zunächst liegenden Streifen gegen die Basis hin nicht geschwungen erscheinen; zwischen den beiden äussersten Punktstreifen fehlen die bei *Crypt. flavidus* vorhandenen branngefärbten Punkte gänzlich. Pygidium dichter gedrängt, stellenweise sogar leicht querrunzig punktirt, sonst gleichfalls weiss beborstet und matt blaugelb. Mittelbrust sehr grob

punktirt, graulich drehrscheinend. Hinterleib rein gelb, dicht narbig punktirt, weisseborstig, das Endsegment mit einem glatten, abgeflachten oder selbst leicht eingedrückten, viereckigen Mittelfelde, an dessen Basis ein kurzer Mittelkiel bemerkbar ist. An den Beinen die Mitte der Schenkel etwas dunkler rostgelb, die Fussklauen mit schwarzer Spitzenhälfte.

Von der Insel Sansibar.

373. *Cryptocephalus Kersteni*, n. sp.

Ferrugineus, elytris dilutioribus, subtiliter aciculatis, pectore, abdomine, prothoracis maculis dubius rotundatis, scutello, elytrorum limbo vittaeque discoidali, ante apicem abbreviata nigris. Long. $3\frac{1}{3}$ mill. ♀.

Zu der sichenten Suffrian'schen Gruppe (Linnaea entom. XI. p. 110) gehörig und dem *Crypt. haemorrhous*, *Suffr. (a. a. O. p. 115. No. 26) näher als den übrigen Arten stehend, aber abgesehen von der verschiedenen Färbung und Zeichnung durch die viel feinere Punktstreifung und Ciselirung der Flügeldecken abweichend. Kopf gleich dem *Prothorax* und den Beinen licht rostgelb, stark punktirt, der Scheitel mit einem, die Stirn mit zwei kleinen pechbraunen Flecken. (Fühler abgebrochen.) *Prothorax* kurz, vorn fast quer abgeschnitten und bis auf die Hälfte der Basalbreite verschmälert, von oben gesehen mit sehr leicht gerundeten Seiten, der Aussenrand selbst leicht geschwungen, die Oberfläche zerstreut und fein, aber durchaus deutlich punktirt, mässig glänzend, mit einem grossen, fast kreisrunden Fleck jederseits von der Mittellinie, welcher dem Vorderrand etwas näher gerückt ist als der Basis. Schildchen tief schwarz, länglich und abgestumpft dreieckig. Flügeldecken nach hinten ziemlich stark keilförmig verschmälert, viel weniger grob und sperriger streifig punktirt als bei *Crypt. haemorrhous*, durch sehr feine Ciselirung der ganz flachen Zwischenräume matt seidenartig glänzend, fast rein goldgelb mit schmal schwarz gesäumter Basis, Naht und Spitze; ausserdem mit einer etwa dem fünften bis achten Zwischenraum entsprechenden pechschwarzen Längsbinde, welche bei den Schultern etwas breiter beginnt und beim letzten Viertel der Länge abgerundet endigt. Mittel- und Hinterbrust, Leib nebst Pygidium schwarz, dicht punktirt, fein weissbaarig; letztes Hinterleibssegment des Weibchens mit grosser, abgerundet dreieckiger, tiefer Mittelgrube.

In einem einzelnen Exemplare von Mombas (September 1862) vorliegend.

374. *Cryptocephalus callias*, Suffr.

Cryptocephalus callias, *Suffrian, Linnaea entom. XI. p. 122. No. 30.

Var. ♀. *Elytris violaceis, macula apicali aurantiaca.*

Zwei von Cooke auf Sansibar gefundene weibliche Individuen von $3\frac{1}{2}$ mill. Länge stimmen mit der von Suffrian aus dem Caffernlande beschriebenen Farbenvarietät bis auf kleine Abweichungen in der Form und Ausdehnung der stahlblauen Flügeldeckenbinden überein. Bei einem dritten von Wanga (September 1862) stammenden Weibchen sind die ganzen Flügeldecken bis auf einen quer ovalen rothgelben Spitzenfleck stahlblau, so dass sie auf den ersten Anblick mehr dem *Crypt. chalybeipennis*, *Suffr. (a. a. O. p. 124. No. 31) gleichen. Von letzterem

unterscheidet sich jene Varietät durch die schwarze Färbung der Bauchseite, des Pygidiums und der Hintersehenkel, worin sie mit der Stammform übereinstimmt.

375. *Cryptocephalus apertus*, n. sp.

Taf. XII. Fig. 10.

Corpore pedibusque nigris, prothoracis lucidi macula laterali elytrisque — puncto humerali et signatura communi cruciata exceptis — lacte aurantiacis. Long. 6 — 6 $\frac{1}{3}$ mill. ♂ ♀.

Der 21. Suffrian'schen Gruppe (Linnaea entom. XI. p. 208) angehörend, in Färbung und Zeichnung dem Südeuropäischen *Crypt. Rossii*, Suffr. näher stehend als einer der Afrikanischen Arten. Körper mit Einschluss der Beine tief schwarz, unterhalb dicht punktiert und greis behaart, oberhalb glatt und glänzend. Die Taster und vier Basalglieder der Fühler unterhalb leht rostfarben; Kopf ziemlich grob und zerstreut punktiert. Prothorax kurz und quer, in der Mitte stark bauchig gewölbt, mit abgerundeten Seitenrändern, durchgehends deutlich, beiderseits aber tief eingekerhter Basis, sehr glänzend, nur zerstreut und fast verloschen punktirtter Oberfläche; tief schwarz, mit grossem, den Vorderrand erreichendem ovalem, hoch gelbrothem Seitenfleck. Schildchen äusserst fein und zerstreut punktiert, glänzend schwarz, herzförmig. Flügeldecken lebhaft orangefarben, verhältnissmässig fein und sehr klar streifig punktiert. Von schwarzer Färbung auf denselben sind ausser dem schmalen Basal- und Seitenrand ein mit ersterem zusammenhängender, meist stumpf abgerundeter Schulterfleck, eine beim ersten Drittheil der Länge zu einem rhombischen Fleck erweiterte Nahthinde und eine mit letzterer ein Kreuz bildende breite, den Aussenrand erreichende Querhinde im Bereich des letzten Drittheils, hinter welcher demnach auf jeder Flügeldecke ein eiförmiger Spitzenfleck von der Grundfarbe übrig bleibt.

Beim Männchen ist die Mitte des letzten Hinterleibssegmentes nur flach dreieckig eingedrückt, beim Weibchen dagegen zu einer tiefen runden Grube ausgehöhlt, deren Vorderrand länger greis behaart als die übrige Oberfläche und fast gewimpert erscheint.

Von Cooke in Mehrzahl auf Sansibar gesammelt.

Pachnephorus, (Dej.) Redt.

Faun. Austr. p. 559.

376. *Pachnephorus conspersus*, n. sp.

Oblongus, fusco-acneus, disperse albo-squamulosus, prothorace truncato-ovato irregulariter, elytris fortius et striatim punctatis, interstitiis saturam et apicem versus latioribus, punctulatis. Long. 3 mill.

Etwas weniger gestreckt als der Europäische *Pachneph. cylindricus*, Küst., sonst ihm in der Form nicht unähnlich, aber von sehr viel groherer Skulptur. Bräunlich erzfarben, glänzend, mit sparsamen weissen, platten Schuppen auf Kopf und Prothorax zerstreut, auf den Flügeldecken reihenweise besetzt. Fühler an der

Basis rüthlich pechbraun. Kopf ziemlich gleichmässig grob und dicht, Prothorax auf dem vorderen Theil der Scheibe merklich feiner und sperriger als zu beiden Seiten und besonders an der Basis punktirt, beide zwischen den Punkten mit theils linearen, theils eiförmigen weissen Schüppchen, welche ihnen ein bestäubtes Ansehen verleihen. Prothorax länger als breit, von oben gesehen ein hinten quer abgestutztes, sonst fast regelmässiges Oval darstellend, mit scharfer und fast gerader, von der Basis bis zur Mitte reichender Seitenkante. Schildchen klein, abgerundet quadratisch. Flügeldecken länglich eiförmig, vor der Mitte am breitesten, bei den Schnittern versehmälert, aber noch deutlich breiter als die Prothoraxbasis; in elf regelmässigen Längsreihen vorn sehr grob, nach hinten allmählig feiner punktirt, die erste derselben (bei der Naht) nur aus 6—7 Punkten bestehend, die Zwischenräume vorn beträchtlich schmaler als die Punkte, nach hinten und gegen die Naht hin breiter werdend und hier mit vereinzelt, feinen Pünktchen besetzt; die ovalen Schüppchen zwischen den Punkstreifen reihenweise angeordnet. Hinterbrust und Bauch gleich dem umgeschlagenen Rande der Flügeldecken grünlich erzfärbt, nebst den Beinen grob punktirt und weisslich beborstet. Kniee und Tarsen, zuweilen auch die Mitte der Schienen rothbraun durchscheinend.

Bei Wanga im September 1862 aufgefunden.

Corynodes, Hope.

Coleopt. Manual. III. p. 162.

Platycorynus, Dej., Baly.

377. *Corynodes Dejeani*, Gerst.

Corynodes Dejeani, *Gerstaecker, Insekt. v. Mossamb. p. 336.

Corynodes compressicornis, (Fab.) var. Marshall, Journ. of the Linnean soc., Zoology. VIII. p. 31. No. 1.

Ein bei Mombas (September 1862) gefundenes Exemplar stimmt in Färbung und Skulptur genau mit denjenigen von Port Natal und Tette überein. — Die von Marshall (a. a. O.) angenommene Art-Identität des *Coryn. Dejeani* mit dem *Coryn. compressicornis*, Fah. (= Var. *Senegalensis*, Oliv.) erscheint insofern nicht ganz unzweifelhaft, als sich für ersteren neben der, wie es scheint, constant verschiedenen Färbung auch Form- und Skulptur-Unterschiede nachweisen lassen. Der Prothorax des *Coryn. Dejeani* ist nach vorn schwächer und weniger regelmässig konisch versehmälert, die Flügeldecken erscheinen merklich feiner und weitläufiger punktirt. Dass diese Abweichungen indessen ebensowohl nur auf eine lokale Varietät hinweisen können, ist nicht in Abrede zu stellen.

Scelodonta, Westw.

Proceed. zoolog. soc. 1837. p. 129.

378. *Scelodonta Sansibarica*, n. sp.

Cupreo-aenea, infra dense, supra variegatim albido-setulosa, prothorace transverso, confertim rugoso-punctato, elytris rube seriatim et basin versus reticulato-punctatis,

interstitiis disci pro parte calloso-, externis costatim elevatis et violaceo-tinctis.
Long. 4 — 4½ mill.

Nur wenig länger, aber merklich gedrungener gehant als *Scelod. nitidula*, Baly (Transact. entom. soc. of London. 3. ser. IV. p. 157. No. 4), von dieser ausserdem durch grösseren Kopf, breiteren Prothorax und die zu stärkeren Schwielen aufgetriebenen Zwischenräume der Flügeldecken unterschieden. — Die fünf Basalglieder der Fühler gleich dem Körper kupfrig erzfarben, die übrigen matt schwarz. Kopf mit tiefer Scheitelfurche, durch sehr feine Ciselirung matt glänzend, leicht und zerstreut punktiert, mit niederliegenden weissen Härchen nur dünn bekleidet. Prothorax deutlich quer, nach vorn allmählig verschmälert, besonders auf der Scheibe heiderseits von der Mittellinie stark querrieffig und hier zugleich etwas stahlblau oder violett angelaufen; sonst dicht runzlig punktiert, längs der Mittellinie und der beiden Seiten etwas dichter, fast hindenförmig weiss behaart. Schildchen quer fünfeckig, zerstreut punktiert. Flügeldecken zusammen länglich und stumpf herzförmig, hinter den stark nach aussen hervortretenden Schultern deutlich angeschweift, nur gegen die Naht hin etwas loser und feiner, sonst grob und dicht gedrängt längsstreifig punktiert, die Punkte besonders gegen die Basis hin zu Querrunzeln zusammenfliessend, die Zwischenräume weitläufig, aber deutlich punktiert und gleich den Punktstreifen mit niederliegenden weissen Börstchen besetzt, welche jedoch die schwielig erhabenen und violett gefärbten Stellen fast frei lassen. Von solchen sind besonders eine stark querrunzlige zwischen Schulter und Naht, eine glattere auf der Mitte der Scheibe, eine gemeinsame auf der Naht nicht weit hinter dem Schildchen und zwei hinter einander liegende längs der Seiten, den von der Schulterbenne ausgehenden, gerippten Zwischenräumen entsprechend, hervorzuheben. Brustseiten dicht greisgel befüllt, die übrige Unterseite gleich den Beinen kupfrig erzfarben, weiss behorset. Alle drei Schenkelpaare unterhalb vor der Endausbuchtung mit kleinem, aber deutlichem Zahn.

Von der Insel Sansibar.

Pseudocolaspis, Lap.

Revue entomol. I. p. 23.

379. *Pseudocolaspis chrysites*, n. sp.

Cupreo-aenea, confertim punctata, pilis decumbentibus auro-micantibus variegatim obsita, prothorace subgloboso, scutello apice trilobo, femoribus omnibus unispinis. Long. 3½ — 4½ mill.

Durch die gleichmässige Bewehrung aller drei Schenkelpaare der *Pseudocol. metallica*, Lap. (a. a. O. p. 24. No. 2) näher stehend als den von Marshall (Journ. of Entomol. II. p. 347 ff.) beschriebenen Süd-Afrikanischen Arten, von welchen die gegenwärtige überdies schon durch die Färbung abweicht; auch von der Laporte'schen Art nicht nur hierin, sondern auch durch geringere Grösse unterschieden. — Der Körper ist mit Einschluss der Beine und der Fühlerbasis kupfrig erzfarben, erscheint aber besonders oberhalb durch die niederliegende goldglänzende Behaarung fast messingfarben. An den Fühlern sind die fünf stärker erweiterten Endglieder matt bläulich schwarz, die vorhergehenden rötlich braun. Der dicht und grob runzlig punktierte Kopf zeigt nur in der Mitte der Stirn eine kleine, etwas schwielige, glatte Stelle, gegen den Scheitel hin eine schwache mittlere

Längsfurche. Der Prothorax ist verhältnissmässig schmal, kaum breiter als lang, abgesehen von der hinteren Abstutzung fast ründlich, mit deutlicher Verengung nach vorn; von der dichten Punktirung, welche derjenigen des Kopfes durchaus gleicht, ist nur ein schmaler glatter Mittelstreifen der hinteren Hälfte frei, während die sonst ziemlich dichte, anliegende goldige Behaarung grössere Flecke an der Basis und zu beiden Seiten der Mittellinie, wenn auch nicht ganz frei, so doch merklich kahl erscheinen lässt. Das quadratische Schildchen zeigt einen deutlich dreispitzigen Hinterrand. Die herzförmigen Flügeldecken sind nur wenig länger als bei den seitlich stark hervortretenden Schulterbeulen breit, bei gleicher Punktirung wie der Prothorax noch dichter und länger, stellenweise selbst filzig goldglänzend behaart, am dichtesten hinter den Schultern und nahe der Naht auf der hinteren Hälfte, dazwischen gleichfalls stellenweise fast nackt. Brust und Bauch länger und dichter behaart als die sehr grob und schnppig punktirtten Beine, welche abgesehen von der büstenartig behaarten Schienenspitze nur kurze Börstchen tragen. Alle drei Schenkelpaare mit langem und schmalem, dornartigem Zahn.

Gleichfalls von der Insel Sansihar (Cooke).

Rhyparida, Baly.

Journ. of Entomol. I. p. 286.

380. *Rhyparida collaris*, n. sp.

Rufa-brunnea, glabra, nitida, antennarum basi palpisque testaceis, prothorace infusato, coleopteris multo angustior, disperse et subtilissime punctulato, elytris fere parallelis, regulariter striato-punctatis, femoribus omnibus subtilius dentatis. Long. 5½ mill.

Fühler sehr schlank, im Bereich der fünf ersten Glieder licht rostgelb, vom sechsten an allmählig dunkler pechbraun und hier dicht grau behaart. Scheitel nur leicht rauhig, Clypeus grober und dichter punktirt, die Stirn mit kurzer und tiefer Längsfurche. Beide Tasterpaare hellgelb, der Kopf im Uebrigen glänzend rothbraun. Prothorax zwar stark quer, aber beträchtlich schmaler als die Flügeldecken, nach vorn unter fast geradlinigen Seiten trapezoidal verschmälert, nur längs des fein abgesetzten Basalrandes deutlich, über die ganze Oberfläche hin dagegen sehr fein und zerstreut punktirt, glänzend, im Bereich der Basalhälfte geschwärzt. Schildchen länglich und abgerundet dreieckig, glatt. Flügeldecken länglich, fast gleich breit, nach hinten oval zugerundet, licht rothbraun, der 3.—5. Punktstreifen gegen die Basis hin kaum merklich, die übrigen dagegen deutlich grober als auf der hinteren Hälfte, die Punkte selbst durchgehend sperrig, die flachen Zwischenräume nur sehr vereinzelt und äusserst fein punktirt. Brust und Bauch dunkel rothbraun, stellenweise sogar geschwärzt, erstere ohne deutliche Skulptur, letzterer verloschen querriefig. Schenkel stark erweitert, mit deutlichen, kurz dreieckigen Zahn; Schienen und Tarsensohlen grau gelb behaart.

In einem Exemplare von der Insel Sansibar vorliegend.

381. *Rhyparida cyanipennis*, n. sp.

Ovata, glabra, nitida, laete ferruginea, capite, prothorace scutelloque rufescentibus, antennarum articulis quatuor ultimis nigro-piceis, elytris obscure cyaneis, fortiter striato-punctatis, femoribus omnibus acute dentatis. Long. 3¾ mill.

Typophorus cyanipennis, *Boheman i. lit.

Kopf sehr fein und verloschen punktirt, glänzend rostroth, die Stirn eingedrückt und fein gefurcht; Mandibeln an der Spitze schwärzlich pechbraun, ebenso die vier letzten Fühlerglieder. Prothorax an der Basis nicht sehr viel schmaler als die Flügeldecken (so dass er mit diesen zusammen ein fast reguläres Oval bildet), stark quer, nach vorn unter leichter Rundung der Seiten verschmälert, über die Scheibe hin mit Ausnahme einer ovalen glatten Stelle ziemlich grob und dicht, gegen die Seiten hin allmählig viel feiner und weitläufiger punktirt, gleich dem glatten Schildchen licht rost- oder fast mennigroth. Flügeldecken glänzend schwärzlich blau, sperrig gestreift punktirt, die Punkte der inneren Streifen gegen die Basis hin, die der äusseren bis über die Mitte der Länge hinaus ziemlich grob, die Zwischenräume äusserst fein und zerstreut punktirt. Unterseite nebst den Beinen sehr glänzend und lebhaft rostgelb, an letzteren die Hüften rostroth, die Tarsen licht pechbraun; alle drei Schenkelpaare kurz, aber scharf gezähnt.

Ein bei Mombas (September 1862) aufgefundenes Exemplar stimmt genau mit einem von Boheman unter obiger Benennung aus Port Natal eingesandten überein.

382. *Rhyparida micans*, n. sp.

Ovata, glabra, nitida, rufo-brunnea, prothorace latiusculo, supra infuscato et aeneo-micante, disperse punctato: pedibus testaceis, femoribus omnibus dentatis. Long. $3\frac{1}{4}$ mill.

Ein wenig schmaler eiförmig als die vorhergehende Art, rothbraun, leicht erzglänzend. Taster und Fühler licht rostgelb, letztere mit pechbraunen Endgliedern; Mandibeln rothbraun mit schwärzlicher Spitze. Kopf ganz verloschen, nur auf dem Scheitel etwas deutlicher punktirt, Stirn mit feiner Längsfurche. Prothorax stark quer, nur wenig schmaler als die Flügeldecken, bis zur Mitte nur leicht, dann aber nach vorn stark verschmälert, über die Scheibe hin deutlich gebräunt und stärker erzglänzend als die übrige Oberfläche, nicht gerade grob, aber sehr deutlich zerstreut punktirt, gegen die Seitenränder hin fast glatt. Schildchen sphärisch dreieckig, glatt. Auf den Flügeldecken besonders die Punktstreifen vom 5.—11. zwischen Schulterheule und Mitte grob, die Punkte des 2.—10. gegen die Spitze hin allmählig feiner und sperriger werdend. Zwischenräume scheinbar glatt, auch nahe der Naht nur mit äusserst feiner, kaum wahrnehmbarer, zerstreuter Punktirung. Unterseite und Beine licht rostfarben, die Schienen gegen die Spitze hin durch ihre Behaarung hellgelb erscheinend, die Hüften rothbraun. Alle drei Schenkelpaare unterhalb mit kleinem, aber deutlichem Zahn, ihre Spitzenhälfte tief längsfurcheig.

In Mehrzahl von Mombas (September 1862) und der Insel Sansibar vorkommend.

383. *Rhyparida trivialis*, n. sp.

Ovata, glabra, nitida, rufo-brunnea, prothorace angustiore, fortius punctato, antennarum articulis quatuor ultimis nigris: pedibus concoloribus, femoribus acute-dentatis. Long. 3— $3\frac{2}{3}$ mill.

Typophorus testaceus, *Boheman i. lit.

Der *Rhyp. micans* sehr nahe stehend, aber durch schmalere und grober punktirt Prothorax, ausserdem auch durch die Färbung der Fühler und Beine unter-

schieden. — Körper glänzend rothbraun, ohne merklichen Erzglanz. Taster und Fühler rostfarben, an letzteren die vier Endglieder schwarz oder dunkel pechbraun. Kopf fein und zerstreut, auf dem Scheitel deutlicher und dichter punktirt, die abgekürzte Stirnrinne grubig erweitert. Prothorax quer, nach vorn unter leicht gerundeten Seiten stark verschmälert, über die Scheibe hin grob und zerstreut, gegen die Seiten hin sehr viel feiner punktirt. Schildchen glatt. Punktstreifung der Flügeldecken ganz wie bei der vorübergehenden Art, der Unterschied in der Grobheit der Punkte je nach den Reiben jedoch weniger hervortretend. Unterseite des Körpers nebst den Beinen kaum heller als die Oberseite, rothbraun, die Hüften sogar pechbraun; Schenkel kurz, aber scharf gezähnt.

Bei nicht völlig ausgefärbten Exemplaren erscheint die Ober- und Unterseite gleichmässig und licht rostroth; ein derartiges wurde unter obiger Benennung von Boheman aus Port Natal eingesandt.

Von Mombas (September 1862) und der Insel Sansibar.

384. *Rhyparida obscurella*, n. sp.

Ovata, glabra, nitida, fusco-arnea, antennis, tibiis tarsisque ferrugineis: prothorace coleopteris multo angustiore, sat fortiter disperse punctato, humeris callosis, rufo-piceis. Long. $2\frac{3}{4}$ mill.

Beträchtlich kleiner als die drei vorübergehenden Arten und durch den schmaleren Prothorax nach vorn mehr zugespitzt oval erscheinend; dunkel erzfarben, glänzend, mit rothbraun durchscheinenden Flügeldecken. Taster und Fühler durchaus licht rostfarben. Kopf auf Stirn und Clypeus vorwiegend rothbraun, nur gegen den Scheitel hin deutlich fein punktirt. Prothorax im Verhältniss zu den Flügeldecken schmal, dabei aber deutlich quer, um die Hälfte breiter als lang, nach vorn unter gerundeten Seiten stark verschmälert, verhältnissmässig grob und zerstreut, übrigens fast gleichmässig punktirt, rein erzfarben. Schildchen stumpf dreieckig, fast ründlich. Flügeldecken oval, von der Basis aus bis zum Ende der stark angewinkelten Schulterbeulen in schräger Richtung stark erweitert, der zweite bis vierte Punktstreifen nur wenig schwächer als die äusseren, alle nach hinten nicht auffallend an Stärke abnehmend. Brust glänzend schwarz, Hinterleib und Beine röthlich pechbraun, letztere mit licht rostfarbenen Schienen und Tarsen; Schenkel nur schwach erweitert und undentlich gezähnt.

In einem einzelnen Exemplare von Mombas (September 1862) vorliegend.

Colasposoma, L. p.

Rev. entom. I. p. 22.

385. *Colasposoma subcostatum*, n. sp.

Tibiis anticis rectis, antennarum basi ferruginea, auricalceum vel metallico-viride, glabrum, nitidum, capite confertim rugoso, prothorace elytrisque laevius profunde punctatis, his obsolete quincostatis. Long. $5\frac{2}{3}$ — $6\frac{1}{3}$ mill.

Dem *Colasp. affine* (*Acis affinis*, *Dej., Catal. d. Coléopt. 2. éd. p. 411) sehr nahe stehend und nur durch etwas gedrungene Form und weniger grobe Punktürung der Flügeldecken abweichend. Kopf in übereinstimmender Weise dicht gedrängt und runzlig punktirt, Fühler bis auf die fünf schwärzlich pechbraunen

Endglieder rostroth oder licht rothbrann. Prothorax bei gleichem Umriss etwas grober, zugleich aber merklich sperriger punktirt. Flügeldecken kürzer, hinten stumpfer abgerundet, beträchtlich feiner und weitläufiger punktirt, daher stärker glänzend; die Punktirung lässt ansser der Naht vier in gleichen Abständen von einander verlaufende Längslinien, welche sich als schwache Rippen markiren, frei. Unterseite und Beine mit der genannten Art übereinstimmend, auch die Vorder-schienen vollkommen gerade. Körperfärbung meist licht erzfarben, seltener lebhafte metallisch grün; in letzterem Fall das Schildchen goldig glänzend.

In grösserer Anzahl zwischen dem See Jipe und Aruscha (Anfang Novembers 1862), ansserdem auch auf Sansihar (Cooke) gefunden.

386. *Colasposoma compactum*, n. sp.

Breviusculum, aeneum, subnitidum, capite disperse et subtiliter, prothorace fortius punctato, latera versus confertim strigoso, linea media laevi: elytris suturam versus disperse et subtilius, post humeros fortiter rugoso-punctatis. Long. 5 $\frac{1}{2}$ mill.

Von viel kürzerem und gedrungenem Bau als die vorhergehende Art, auch in der Skulptur wesentlich abweichend. Fühlerbasis gleich den Tastern rothbrann. Kopf gleich dem Prothorax grünlich erzfarben, am Clypeus und oberhalb der Fühlerinsektion knipfrig glänzend, im Uebrigen durch sehr dichte und feine Ciselirung fast matt, sperrig und fein punktirt. Prothorax sehr kurz, fast dreimal so breit als lang, nach vorn stark verschmälert, mit flach gerundeten Seiten, schmal abgesetztem Rande und spitz ausgezogenen Vorderecken; die Oberfläche abgesehen von der glatten Mittellinie über die Scheibe hin beträchtlich dichter und grober als der Kopf, im Vergleich mit der vorhergehenden Art aber immer noch fein und seicht punktirt, die Punkte gegen den Seitenrand hin allmählig kleiner werdend und immer mehr durch sehr zahlreiche und feine, sich strahlig nach allen Seiten ausbreitende Runzeln verdrängt. Schildchen halbkreisförmig, vereinzelt punktirt. Flügeldecken nur wenig länger als zusammen breit, auf dem der Naht zunächst liegenden Drittheil der Breite weitläufig punktirt, zwischen den grösseren Punkten übrigens noch mit vereinzelt, sehr feinen besetzt; hinter der stark aufgeworfenen, lebhafte glänzenden Schulterheule bis gegen den Seitenrand und nach hinten etwa bis zum Beginn des letzten Drittheils grob, gedrängt und zu Querrunzeln zusammenfliessend punktirt. Prosternum sehr breit, gleichmässig und seicht runzlig punktirt, ebenso das Mesosternum; die Mitte der Hinterbrust dagegen glatt und glänzend, ihre Seiten fein querriefig, der Hinterleib seicht punktirt gerunzelt.

Bei Momhas (September 1862) gefunden.

Ceralces, Gerst.

Monatser. d. Akad. d. Wissensch. 1856. p. 637.

Pseudomela, Baly.

387. *Ceralces Natalensis*, Baly.

Pseudomela Natalensis, Baly, Transact. entom. soc. of London. 2. ser. IV. p. 88. No. 2.

Var. *Corpore infra, antennarum basi pedibusque ferrugineis.*

Ein von Endara (December 1862) stammendes Exemplar dieser Art unterscheidet sich von den Natalensischen durch nichts als die lichtere Färbung der

Unterseite und der Beine; zwei andere auf Sansibar (Cooke) und am See Jipe (Ende Octobers 1862) gefundene bilden zu letzteren dadurch den Uebergang, dass wenigstens die Beine schon schwarz gefärbt sind.

Chrysomela, Lin.

Syst. natur. ed. I.

388. *Chrysomela ponderosa*, Gerst.

Chrysomela opulenta, Reiche in: Ferret et Galinier, Voy. en Abyssin. III. p. 405. No. 1. Zool. pl. 25. Fig. 7.

Von dieser bereits aus Abyssinien und Fazoglu (Waltl in Mus. Berol.) bekannten Art, deren ihr von Reiche beigelegter Name, als zuvor an eine Europäische Art vergeben, geändert werden musste, liegt ein aus dem Dschagga-Lande (Dafeta) stammendes Exemplar von 12 mill. Länge vor. Dasselbe wäre nach der durchaus misslingenen Abbildung im Atlas der Voyage en Abyssinie — dieselbe zeigt einen viel zu schmalen Umriss und eine regelmässige Punktstreifung der Flügeldecken — kaum zu erkennen gewesen, passt aber auf die von Reiche gegebene Beschreibung vollkommen.

Entomoscelis, Redt.

Faun. Austr. p. 552.

389. *Entomoscelis ochroptera*, Stål.

Entomoscelia ochroptera, *Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Föreläs. XIV. p. 60. No. 1.

Diese bei Port Natal häufige Art wurde am See Jipe und bei Mombas während der Monate September und October in Mehrzahl angetroffen.

Plagiödera, (Chevr.) Erichs.

Archiv f. Naturgesch. XIII. I. p. 158.

390. *Plagiödera inpolita*, n. sp.

Breviter ovata, nigra, supra viridi-cyaneu, nitida, antennarum basi, labro, prothoracis lateribus elytrorumque margine externo miniatissimis: prothorace subtilissime, elytris perspicue et disperse punctatis. Long. 6 — 6½ mill.

Plagiödera inpolita, *Vogel i. lit.

Von üblichem Körpermriss wie *Plagiödera cinclipennis*, Dej. (Catal. d. Coléopt. 2. éd. p. 405), aber durchschnittlich grösser und, abgesehen von der verschiedenen Färbung, auch durch etwas geringeren Glanz der Oberseite abweichend. Fühlerbasis und Oberlippe licht rostroth, Taster pechbraun. Kopf gleich der Scheibe des Protborax und dem Schildchen dunkel grünlich blau, metallisch glänzend, fein und zerstreut punktiert. Die rothgelbe Färbung der Protboraxseiten am Vorderrande mehr als ein Dritttheil, an der Basis dagegen kaum ein Viertheil der Gesamtbreite einnehmend, so dass die grünblaue Färbung der Mitte die Form eines liegenden und vorn breit abgestutzten Dreiecks darbietet. Im Bereich des letzteren ist die Oberfläche äusserst fein und dicht, fast ehagruartig, auf rothem Grunde gleichfalls sehr fein, aber vereinzelt punktiert. Der von den Schultern bis zur Spitze reichende rothgelbe Seitenrand der Flügeldecken überall gleich breit, um die Hälfte

schmäler als derjenige des Prothorax; die im Uebrigen grünlich blane, metallisch glänzende Oberfläche äusserst fein chagrinartig gerunzelt, ansserdem zerstreut und überall deutlich, gegen die Naht hin aber merklich feiner punktirt als nach aussen. Die ganze Unterseite nebst den Beinen dunkeler grünlich blan als die Flügeldecken, mässig glänzend, zerstreut punktirt.

Vom See Jipe (October 1862) in Mehrzahl vorliegend.

Adorium, Fab.

Syst. Eleuth. I. p. 409.

391. *Adorium palliatum*, n. sp.

Taf. XII. Fig. 11.

Acuminato-ocutum, glabrum, atrum, supra opacum, prothorace anoque aurantiacis, illo disperse punctulato, elytris alutaceis, confertim punctatis: abdominis segmento quinto (naris?) apice retuso. Long. 11 mill.

Eine sehr eigenthümliche, schon durch die Färbung auffallende Art, kürzer eiförmig und nach hinten stärker zugespitzt als *Ador. ferrugineum*, Fab. (a. a. O. p. 409. No. 1), ausserdem auch noch höher gewölbt. Fühler kürzer und derher, an der Spitze am dicksten, das Endglied kurz eiförmig. Kopf gleich den Fühlern tief schwarz, matt glänzend, der Scheitel auf fein eiselirtem Grunde zerstreut punktirt, nach hinten tief gefurcht; Clypens und Oberlippe pechbrann. Prothorax sehr kurz, 2¹/₂ mal so breit als lang, die stark gerundeten Seiten gegen die hervorgezogenen Vorderecken hin angeschweift; die Oberfläche fein und vereinzelt punktirt, glänzend, leicht orange gelb. Schildchen quer dreieckig mit breit abgerundeter Spitze, auf sehr feinkörnigem Grunde zerstreut und leicht punktirt, leicht seidig glänzend. Flügeldecken hoch gewölbt, bei der Mitte am breitesten, nach hinten stark dreieckig verjüngt; matt koblschwarz, auf fein gekörneltem Grunde dicht gedrängt und grob, nur an der Spitze etwas seichter punktirt, längs des fein aufgebogenen Seitenrandes fast glatt. Unterseite glänzend schwarz, die Hinterbrust selbst spiegelblank; Hinterleib fein eiselirt, deutlich punktirt und leicht querriefig, das Endsegment sehr viel dichter runzlig punktirt, in der Mitte der orange gelben Spitzenhälfte stark ausgehöhlt und schräg abfallend, beiderseits höckerartig aufgetrieben. Auch das weiter nach hinten hervortretende und halbkreisförmig ausgeschnittene letzte Dorsalsegment lebhaft orange gelb gefärbt.

Ein einzelnes Exemplar, bei Momhas (Mitte Septembers 1862) aufgefunden.

Apophyllia, (Chevr.) Thoms.

Archiv. entomol. II. p. 221.

392. *Apophyllia nobilitata*, n. sp.

Taf. XII. Fig. 12.

Oblonga, subparallela, opaca, testacea, capitis vitta lata media plagiisque duobus post-ocularibus, prothoracis maculis tribus scutelloque nigris, elytris smaragdinis, confertim granoso-punctatis, margine laterali inaurato. Long. 7 mill.

Grösser und besonders langstreckiger als *Apoph. chloroptera*, Thoms. (a. a. O. II. p. 221. No. 396), von welcher sie u. A. schon durch die Färbung des Kopfes und

der Unterseite abweicht. Körper mit Einschluss der Fühler und Beine matt und trübe rostgelb, fein greis behaart. Mandibeln mit schwärzlich pechbranner Spitze, Fühler von der Spitze des vierten Gliedes an gebräunt. Kopf oberhalb der Fühler dicht runzlig punktirt, der Scheitel mit deutlicher Längsfurche; eine breite, oberhalb der Stirnschwiele erweiterte Mittelbinde und ein sich dem Halsschild anlegender Querfleck hinter jedem Auge auf licht gelbem Grunde matt schwarz. Prothorax von gleichem Umriss wie bei *Apoph. chloroptera*, ebenso dicht, aber merklich feiner als der Kopf runzlig punktirt; ein grosser, die Mitte der Scheibe einnehmender, abgerundet viereckiger und zwei kürzere, auf die Unterseite übergreifende Querflecke auf gelbem Grunde gleich dem Schildchen schwarz. Flügeldecken etwa doppelt so lang als zusammen breit, bis auf die abgerundete Spitze fast parallel, gleichmässig fein und dicht körnig punktirt, lebhaft smaragdgrün, matt seidenartig schimmernd, der Seiten- und Spitzenrand in schmaler Ausdehnung goldig glänzend. Hinterbrust und Hinterleibsbasis licht pechbrann; Schenkel mit bräunlichem Fleck auf der Mitte der Unterseite.

In einem einzelnen Exemplare von Endara (December 1862) vorliegend.

393. *Apophyllia murina*, n. sp.

Nigra, confertim punctata, griseo-pubescent, opaca, antennarum basi, coxis femoribusque ferrugineis, capitis linea media laevi. Long. 5—6 mill.

Von den übrigen Arten der Gattung durch das düstere, einförmige Colorit auffallend abweichend, in allen Form- und Skulpturverhältnissen aber durchaus übereinstimmend. Fühler lang und derb, schwärzlich pechbraun, das erste Glied ganz, die beiden folgenden an der Basis rostgelb. Oberlippe und Clypeus rotbraun durchscheinend oder selbst bräunlich gelb. Kopf und Prothorax grob narbig, Schildchen und Flügeldecken sehr viel dichter und feiner körnig punktirt, alle matt schwarz, erstere beide durch die feine Behaarung fast schieferfarben, letztere mehr mäusegrau schimmernd. Auf dem Kopfe die quere Stirnschwiele und eine von dieser ausgehende mittlere Längslinie glatt, glänzend und etwas erhaben. Auch auf dem Prothorax lassen die in der Mitte weniger gedrängten Punkte zuweilen einen schmalen Längstreifen frei. Unterseite schwärzlich pechbrann, greis behaart; die Brust matt, der Hinterleib leicht glänzend und mit rüthlich pechbrannen Endrändern der einzelnen Segmente. Hüften, Schenkel und Basis der Schienen rost- oder scherbengelb, die Beine im Uebrigen pechbraun.

Auf der Insel Sansibar von Cooke entdeckt.

Diamphidia, Gerst.

Monatsber. d. Akad. d. Wissensch. 1855. p. 638.

Claslocera, Hope.

394. *Diamphidia pectinicornis*, Oliv.

Clythra pectinicornis, Olivier, Entomol. VI. p. 849. No. 13. pl. 1. Fig. 10.

Diamphidia pectinicornis, Baly, Journ. of Entomol. I. p. 199.

Ein von Cooke auf Sansibar gefundenes weibliches Exemplar von 14 mill. Länge stimmt in der hellen Färbung der Schenkel, in den kleinen punktförmigen

Flecken der Flügeldecken und in dem Vorhandensein von zwei solchen vor der Spitze der letzteren mit den Senegambischen Exemplaren überein und unterscheidet sich hierdurch von der nahe verwandten *Diamph. Bohemani*, Baly (Journ. of Entomol. I. p. 198).

Monolepta, (Chevr.) Erichs.

Archiv. f. Naturgesch. IX. 1. p. 265.

395. *Monolepta flaveola*, Gerst.

Monolepta flaveola, *Gerstaecker, Monatsber. d. Akad. d. Wissensch. 1855. p. 638. No. 12. — Insekt. v. Mossamb. p. 344.

Diese bereits von Port Natal und aus Mosambik bekannte Art wurde auf dem Festlande bei Mombas, Wanga und Arnscha, in Mehrzahl auch auf Sansibar angetroffen.

396. *Monolepta rubricosa*, n. sp.

Rubra, subtiliter punctata, nitida, elytrorum fasciis duabus, altera basali, altera antepicali nigris, antennis, tibiis tarsisque pallide testaceis, illarum articulis duobus ultimis nigro-fuscis. Long. $4\frac{2}{3}$ mill.

Von der Grösse der *Monol. trivialis*, *Gerst. (Insekt. v. Mossamb. p. 345), lebhaft rostroth, oberhalb glatt und glänzend. Fühler licht gelb, vom vierten Gliede an weichhaarig, die beiden letzten schwärzlich brann, das zweite und dritte ganz kurz, quadratisch. Kopf äusserst fein und vereinzelt punktiert, der Scheitel mit schwacher Längsfurche, etwas dunkler roth als der Prothorax gefärbt. Dieser fast doppelt so breit als lang, in der Mitte des Vorderrandes deutlich ausgebuchtet, die Vorderecken aufgeworfen und etwas hervortretend, die Seitenränder fast gerade, von dem bogigen Basalrand unter einem stumpfen Winkel abgesetzt, die Oberfläche vorn und beiderseits dicht gedrängt, an der Basis sperriger, auf der Scheibe sogar weitläufig, überall aber fein punktiert. Schildchen glatt. Flügeldecken zusammen oval, fein und unregelmässig, gegen die Basis hin etwas weitläufiger punktiert, ihr vorderes Viertel, der Seitenrand in schmaler Ausdehnung und eine Querbinde zwischen Mitte und Spitze schwärzlich pechbraun. Unterseite glänzend rostroth, sparsam greis behaart; Kniee, Schienen und Tarsen licht scharfengelb.

In einem Exemplare von der Insel Sansibar vorliegend.

397. *Monolepta didyma*, n. sp.

Pallide testacea, supra glabra, parum nitida, antennis apice fuscis, elytrorum fasciis duabus abbreviatis nigris: elytris subtiliter alutaceis, sat confertim punctatis. Long. 4 mill.

Körper mit Einschluss der Fühler und Beine blassgelb, an ersteren die drei Endglieder pechbraun, das zweite oval, das dritte etwas schlanker; die Mandibeln rostroth. Kopf äusserst fein und verloschen, Prothorax deutlicher punktiert, beide leicht glänzend; ersterer mit schwach gefurebtem Scheitel, letzterer um die Hälfte breiter als lang, mit bogigem Hinterrand und fast geraden Seiten. Schildchen sehr

fein punktiert. Flügeldecken zusammen oval, flach gewölbt, durch sehr feine lederartige Runzelung und ziemlich dichte, wenn auch seichte Punktierung fast matt, nur die Schulterbeulen glänzend und glatt; eine dicht auf die Basis folgende, aber die drei Ränder selbst frei lassende Querbinde sowie ein hinter der Mitte der Länge liegender, unregelmässig halbkreisförmiger, mit der Convexität nach hinten gekehrter Fleck schwarz. Unterseite glänzend, fein und sperrig behaart.

Gleichfalls nur ein einzelnes Exemplar von Wang (September 1862) vorliegend.

398. *Monolepta vineta*, n. sp.

Testacea, punctata, subnitida, capite ventroque rufo-ferrugineis, antennarum apice infuscatis, elytrorum limbo basali et humerali nec non fascia angusta, pone medium sita nigropiceis. Long. 4 mill.

Fühler rostroth mit zwei pechbraunen Endgliedern; das zweite und dritte Glied fast gleich kurz. Kopf lebhaft rostroth, gegen den Scheitel hin fast blutroth, hier auf sehr fein gestrichelten Grunde zerstreut und verloschen punktiert. Prothorax kürzer als bei *Monol. didyma*, fast doppelt so breit als lang, beiderseits leicht, an der Basis in stärkerem Bogen gerundet, bei ziemlich dichter, wenigleich seichter und feiner Punktierung nur mässig glänzend, gleich dem Schildchen und den Flügeldecken rostgelb. Letztere zusammen stumpf oval, etwas sperriger punktiert und daher merklich glänzender als der Prothorax, die Basis in breiterer, der Aussenrand bis zum Ende des ersten Dritttheils in schmalerer Ausdehnung, so wie eine schmale, hinter der Mitte liegende, leicht geschwungene, weder Naht noch Seitenrand ganz berührende Querbinde schwärzlich pechbraun. Von letzterer Färbung unterhalb auch der erweiterte Theil des ungeschlagenen Flügeldeckenrundes. Hinterbrust und Mitte des Hinterleibes intensiv rostroth, die übrige Unterseite nebst den Beinen gelblich.

Bei Mohr (September 1862) aufgefunden.

399. *Monolepta vinosa*, n. sp.

Oblongo-ovata, subtiliter punctata, nitida, testacea, capite, scutello, elytrorum sutura et apice pectoreque rufis, vertice elytrorumque fasciis dualibus, altera basali, maculari, altera media, vitta marginali inter se conjunctis, nigris. Long. 6 mill.

Von der Form und Grösse der *Monol. bioculata* (*Crioceris bioculata*, Fah., Entom. syst. I. 2. p. 9. No. 31), oberhalb glatt und glänzend, sehr heugelb. Die vier ersten Fühlerglieder rostfarben, die übrigen mit Ausnahme des gebräunten achten heller gelb, die Spitze des Endgliedes schwarz; das dritte Glied ein wenig länger als das ovale zweite. Kopf zerstreut punktiert, blutroth, mit schwärzlichem Scheitel; Oberlippe und Taster rostfarben, Mandibeln mit pechbrauner Spitze. Prothorax um die Hälfte breiter als lang, unter fast geraden Seitenrändern nach vorn leicht verschmälert, mit aufgeworfenen Vorderecken und stark hogiger, in der Mitte leicht ausgeschweiften Basis; flach gewölbt, fein und zerstreut punktiert, an den Seitenrändern deutlich gebräunt. Schildchen lebhaft rostroth, glatt. Flügeldecken zusammen schmal eiförmig, ziemlich stark gewölbt, fein und seicht, gegen die Naht hin aber beträchtlich dichter als auf der Aussenhälfte punktiert, scheren-

gelb; die Naht, die Spitze und die hintere Hälfte des Seitenrandes in ziemlicher Breite licht blutroth, eine tief ausgehuchtete, fast in zwei Flecke aufgelöste Basalbinde, die vordere Hälfte des Aussenrandes und eine die Naht nicht erreichende Querbinde bei der Mitte der Länge schwarz; auch vor der rothen Spitze ist ein schwärzlicher Querwisch bemerkbar. Unterhalb der vordere Theil des umgeschlagenen Flügeldeckenrandes tief schwarz, die Hinterbrust blutroth, glänzend, sehr fein und zerstreut punktiert; der Hinterleib rostroth, mit lighter Segmenträndern, dicht gedrängt narbig punktiert. Beine gelb mit gebräunter Schenkelbasis.

In einem Exemplare vom See Jipe (Ende Octobers 1862) vorliegend.

400. *Monolepta ephippiata*, n. sp.

Oblonga, punctata, subnitida, testacea, capite, clytrorum fasciis duabus — altera basali, extus abbreviata, altera ante medium sita lata, undulata, ad suturam et marginem lateralem producta — pygidioque nigris, pectore abdomineque rufescentibus. Long. 4 mill.

Kleiner, schmaler und mehr gleich breit als die vorbergehende Art, stärker punktiert, weniger glänzend, gleichfalls secherbengelb. Fühler licht rostfarben mit schwärzlich pechbraunem Endgliede; das zweite und dritte Glied länglich, gleich gross. Kopf fein nadelrissig, tief schwarz, der Clypeus beiderseits gelblich braun. Prothorax fast doppelt so breit als lang, nach vorn kaum merklich verschmälert, die Verderecken nur schwach verdickt, der Hinterrand leicht bogig; die Punktirung der Oberfläche seicht, aber dicht, der Glanz daher gering. Schildchen tief schwarz. Flügeldecken fast doppelt so lang als an der Basis zusammen breit, gegen die Mitte hin nur schwach erweitert und im Ganzen daher fast parallel erscheinend, dunkler gelb als der Prothorax, deutlich und ziemlich dicht verworren punktiert, leicht glänzend, die Basis, eine Querbinde vor der Mitte, der zwischen beiden gelegene Theil der Naht und des Seitenrandes sowie das hintere Ende der Naht schwarz. Die Basalbinde ist nach aussen bei den Schulterheulen abgeschnitten, der Schulterrand selbst jedoch gleichfalls schwarz; die hintere Querbinde ist breit, wellig, längs der Naht in Form eines dreieckigen Vorsprunges mit der Basalbinde verbunden, seitlich eingeschnürt, gegen den Aussenrand hin aber wieder nach vorn und hinten verbreitert. Mittel- und Hinterbrust gleich dem Hinterleib rostroth, letzterer am Hinterrand der einzelnen Segmente und auf der Afterklappe schwärzlich pechbraun. Beine einfarbig und licht gelb.

Gleichfalls vom See Jipe (Ende Octobers 1862) in einem Exemplare vorliegend.

Rhaphidopalpa, Rosenh.

Thiere Andalus. p. 325.

401. *Rhaphidopalpa vinula*, Erichs.

Rhaphidopalpa vinula, *Erichson in: Klug, Doubletten-Verzeichniss. 1842. p. 10. No. 188.
Galleruca festiva, *Gerstaecker, Insekt. v. Mossamb. p. 343. Taf. XX. Fig. 13.

Von dieser in Senegambien und am Cap häufigen, aber auch in Mosambik einheimischen Art liegen zwei bei Wanga (September 1862) aufgefundenen Exemplare vor.

Diacantha, (Chevr.) Reiche.

Voy. en Abyssin. III. p. 402.

Diacantha, Fairm.402. *Diacantha duplicata*, n. sp.*Flava, supra glabra, nitida, elytris ferrugineis, ad basin late atris.* Long. 8 mill. ♀.

Von der Größe der *Diac. bidentata* (*Crioceris bidentata*, Fab., Ent. syst. I. 2. p. 1. No. 2 = *Galleruca melanoptera*, Thoms., Archiv. entomol. II. p. 219. No. 392) und dieser überhaupt sehr nahe stehend, jedoch abgesehen von der Färbung auch durch den breiteren und mehr rechtwinkligen Prothorax unterschieden. Die (nur an der Basis erhaltenen) Fühler gleich dem Kopf, Prothorax, Schildchen, der ganzen Unterseite und den Beinen licht gelb, die Spitze der Mandibeln pechbraun. Scheitel sehr zerstreut und fein punktiert, glänzend. Prothorax doppelt so breit als lang, nach vorn hin allmählig und leicht erweitert, mit deutlich abgesetztem, schmalem Seitenrand und deutlich verdickten Vorderecken; über die Scheibe hin sehr zerstreut und fein, seitlich grober und dichter punktiert. Schildchen glatt. Flügeldecken etwas kürzer als bei *Diac. bidentata*, stärker punktiert, licht rostgelb, im Bereich des ersten Dritttheils tief schwarz, diese Färbung von der Naht bis zur Schulterbreite scharf und quer abgeschnitten, seitlich sich dagegen unter allmählicher Verschmälerung bis zur Mitte der Länge erstreckend. Hinterbrust sehr glänzend und lebhaft, Abdomen trüber gelb; an den Beinen auch die Tarsen licht gelb, nur die Fussklauen rothbraun.

Ein einzelnes weibliches Exemplar von Uru (Mitte Novembers 1862).

Xenarthra, Baly.

Journ. of Entomol. I. p. 298.

Die von Baly für diese Gattung hervorgehobene auffallende Fühlerbildung ist nur dem männlichen Geschlecht eigenthümlich, während das Weibchen der *Xen. cervicornis*, Baly kürzere und einfach fadenförmige Fühler besitzt. Die im Folgenden charakterisirte Art wird der Gattung nur vorläufig und zwar in Rücksicht auf ihre wesentlich übereinstimmende Körperbildung zuertheilt; ob die eigenthümliche Gestaltung der Fühler und die von *Xenarthra* etwas abweichende Form der beiden letzten Tasterglieder die Begründung einer eigenen Gattung erfordert, wird sich erst bei der Kenntniss zahlreicherer Arten entscheiden lassen.

403. *Xenarthra* (?) *calcarata*, n. sp.

Taf. XII Fig. 13.

Tibiae posticae ante apicem longe calcaratis, antennarum articulis 4.—8. arcuatis, tumidulis: lacte rufo-ferruginea, glabra, nitida, elytris subtiliter fusco-punctulatis, ad humeros splendide cyaneis, pedibus antennisque dilute flavis, harum articulis duobus ultimis fuscis. Long. 6 mill.

Scheitel mennigroth, auf sehr fein eisilirtem Grunde zerstreut und verloschen punktiert; Stirn rostfarben, Clypeus, Oberlippe und Fühler licht gelb, an letzteren

die beiden Endglieder pechbraun. Die Fühler fast von Körperlänge, die Glieder vom dritten an dicht filzig behaart, das dritte ein wenig länger als das erste und die fast gleich langen folgenden, das vierte bis achte nach anwärts bogig gekrümmt und bei der Mitte etwas angeschwollen. Die beiden Endglieder der Kiefertaster zusammen kürzer und breiter spindelförmig als bei *Xen. cervicornis*. Prothorax klein, quer, vorn fast doppelt so breit als lang, nach hinten unter leicht gerundeten Seiten deutlich verengt, oberhalb der Quere nach tief und breit eingedrückt, licht mennigroth, sehr glänzend, äusserst fein und zerstreut punktiert. Schildchen mehr rostgelb, glatt. Flügeldecken parallel, fast doppelt so lang als an der Basis zusammen breit, nahe der Naht zwischen Basis und Mitte zweimal hintereinander eingedrückt, äusserst fein chagrinartig raub, mit bräunlichen Pünktchen getüpfelt, nach innen von den Schulterbeulen mit lebhaft stablilinem, querm Basalfleck. Seiten der Mittelbrust pechbraun, die übrige Unterseite lebhaft rostroth mit gelblichen Segmenträndern des Hinterleibes und sperriger gelber Behaarung. Beine blassgelb, Fussklauen licht pechbraun. Hinterschienen nach innen und rückwärts vor der Spitze in einen sehr langen, scharfen, die Hälfte des Metatarsus erreichenden Dorn ausgezogen.

In einem Exemplare von der Insel Sansihar vorliegend.

Malacosoma, Rosenh.

Thiere Andalus. p. 327.

404. *Malacosoma pusilla*, n. sp.

Nigra, glabra, nitida, antennarum basi, fronte, prothorace, elytrorum apice et lateribus nec non pedibus ferrugineis: elytris viridi-micantibus, disperse punctatis et transverse rugulosis. Long. 3 1/2 mill.

Sehr viel kleiner als die übrigen bis jetzt bekannten Arten der Gattung. Fühler mässig derb und lang, pechschwarz, das Basalglied licht, die beiden folgenden dunkler rostroth. Kopf und Mundtheile gleichfalls rostroth, der Scheitel jedoch tief schwarz mit leichtem, grünlichem Erzglanz; oberhalb der beiden gewöhnlichen Stirnwulste eine meist tiefe, runde Grube. Prothorax verhältnissmässig klein, um die Hälfte breiter als lang, beiderseits stark gerundet, nach hinten etwas stärker als nach vorn verengt, Vorder- und Hinterecken etwas verdickt und aufgehoben; die Oberfläche kissenartig gewölbt, mit fast glatter Mitte, beiderseits zerstreut und unregelmässig punktiert. Flügeldecken gleich dem Schildchen schwarz mit grünem Erzglanz, der Seitenrand von der Mitte ab, der Nabtrand im Bereich des letzten Drittheils und die Spitze in weiter Ausdehnung rostgelb; die Oberfläche fein eiselfirt, seidenartig glänzend, gegen die Naht hin zerstreut und fein, längs der Mitte dichter und grober punktiert, zwischen den Punkten zu leichten Querrunzeln erhoben. Brust und Hinterleib tief schwarz mit leichtem Erzglanz, greis behaart; Beine rostgelb mit pechbraunen Tarsen.

Vom See Jipe (Ende Octobers 1862) und von der Insel Sansihar (Cooke) vorliegend.

405. *Malacosoma* (?) *litura*, n. sp.

Glabra, nitida, testacea, antennis apicem versus fuscis, prothoracis macula lineari media, elytrorum sutura, pectore abdomineque nigro-piceis: prothorace utrinque oblique

punctato-sulcato, clytris subtiliter punctatis, supra marginem lateralem profunde impressis. Long. $2\frac{1}{2}$ —3 mill.

Körper oberhalb glatt und sehr glänzend scherbengelb, die Fühler vom fünften Gliede an leicht gehäunt, die Endglieder pechbraun; das dritte und vierte Glied gleich lang, die folgenden bis zum neunten an Länge und Breite ein wenig zunehmend, die beiden letzten merklich dünner. Die Fühler im Ganzen schwach, nur von $\frac{2}{3}$ der Körperlänge. Scheitel stark glänzend, ohne Eindruck und wahrnehmbare Punktirung. Prothorax leicht quer, seitlich stark gerundet, vorn und hinten fast gleich breit, gleichmässig gewölbt, fein aber deutlich, gesperrt punktirt, lebhaft glänzend, längs der Mitte mit einer linearen oder schmal eiförmigen, die Basis und Spitze freilassenden pechschwarzen Makel; von den Vorderwinkeln gegen die Scheibe hin verläuft jederseits eine durch sehr grobe Punkte gebildete, furchenartige Linie. Schildchen gehäunt, die Naht der Flügeldecken in geringer Breite pechbraun. Letztere fast doppelt so lang als an der Basis zusammen breit, parallel, etwas dichter und stärker als der Prothorax, dabei aber nur seicht punktirt, im Bereich der Nahtmitte mit zwei feinen lichten Längslinien, oberhalb des Seitenrandes vor der Mitte der Länge mit tiefem und schmalem Längseindruck, welcher von dem grob punktirten Rande selbst durch eine erhabene Falte geschieden wird. Brust und Hinterleib tief pechschwarz, glänzend; Beine durchaus rostgelb.

In einigen Exemplaren bei Mombas (September 1862) gesammelt.

Oedionychis, Latr.

Règne anim. 2. éd. V. p. 154.

406. *Oedionychis rubiginosa*, n. sp.

Oblongo-ovata, convexa, parum nitida, rufa, antennis basi excepta, mandibularum apice, genibus, tibiis tarsisque nigris: prothorace subtilius et disperse, clytris confertim punctatis. Long. 9 mill.

Fühler derb, matt schwarz, die drei ersten Glieder rostroth; das zweite nur um ein Dritttheil kürzer als das dritte und dem vierten an Länge fast gleichkommend. Mandibeln mit schwärzlich pechbrauner Spitzenhälfte. Scheitel zerstreut, Stirn rauhlig punktirt, letztere zwischen der Querrunne und der Fühlerinsertion mit zwei länglich viereckigen Wulsten. Prothorax quer, nach vorn trapezoidal verschmälert, stark gewölbt, mit ziemlich breitem, flach abgesetztem Seitenrande; über die Scheibe hin fein und zerstreut, seitlich und besonders nahe der Basis grob und ziemlich dicht punktirt, etwas glänzender als die Flügeldecken. Schildchen nur an der äussersten Basis mit einigen Punkten, sonst glatt. Flügeldecken oval, an der Basis etwas breiter als der Prothorax, nach hinten allmählig und leicht erweitert, mit Ausnahme der glatten Schulterheulen dicht und bis zum letzten Dritttheil fast gleichmässig stark punktirt, die Punkte gegen die Spitze hin allmählig feiner werdend; der abgesetzte Seitenrand etwas lichter als die intensiv rostrothe Oberseite. Brust ausser der feinen Punktirung dicht querrieffig, Hinterleib grober und dicht punktirt, behaart. Kniee, Schienen und Tarsen pechschwarz; Hüfterschenkel sphärisch dreieckig, höchstens um $\frac{1}{3}$ länger als breit; Klauenglied der Hintertarsen sehr stark knaglig angeschwollen.

In einem einzelnen Exemplare von Moschi (Ende Novembers 1862) vorliegend. — Die Art steht einer von Boheman unter dem Namen *Oonophora pallida* versandten und von Port Natal stammenden sehr nahe.

407. *Oedionychis* (?) *vernica*, n. sp.

Tarsorum anteriorum articularis duobus primis inflatis: oblongo-ovata, parum convexa, glabra, nitidissima, testacea, antennarum basi excerpta, capite, scutello, elytrorum vitta suturali maculisque duabus discalibus — subhumerali oblonga, posteriore permagna, triquetra — pectore abdominisque basi nigro-piceis: vertice utriusque grosse, prothorace subtiliter punctato. Long. $3\frac{1}{2}$ mill.

Eine durch die Bildung der Vorder- und Mitteltarsen sehr ausgezeichnete Art, welche vielleicht als besondere Gattung abgetrennt werden dürfte. — Stirn nebst den vier ersten Fühlergliedern rostfarben, die folgenden pechbraun, das Endglied gleich den Tastern wieder lichter braun. Scheitel tief schwarz, spiegelblank, jederseits oberhalb des Auges mit einer Gruppe grober Punkte. Prothorax stark quer, doppelt so breit als lang, nach vorn leicht trapezoidal verschmälert, die breiten, flach abgesetzten Seitenränder nur schwach gerundet, etwas lichter gelb als die schwach gewölbte Scheibe, welche bei zerstreuter und feiner, nur vor der Basis etwas stärkerer Punktirung gleich den Flügeldecken einen lebhaften, firnissartigen Glanz zeigt. Schildchen pechschwarz, gelb gerandet. Flügeldecken an der Basis von Prothoraxbreite, bis über die Mitte der Länge hinans allmählig verbreitert, hinten eiförmig abgerundet, leicht gewölbt, auf gelbem Grunde mit einer gemeinsamen, durchgehenden, zwischen Basis und Mitte etwas winklig erweiterten und an der Spitze fleckenartig nach aussen gebogenen Nahtbinde, sowie mit zwei Scheibenflecken von schwärzlich pechbrauner Farbe: von letzteren ist der vordere, sich der Schulterheule nach innen und hinten anschliessende klein und länglich viereckig, der vor der Mitte der Länge beginnende hintere vorn mehr denn doppelt so breit und hier schräg abgestutzt, rückwärts stark dreieckig verschmälert und etwa bis zum letzten Viertel reichend. Die Punktirung auf der ganzen hinteren Hälfte der Oberfläche sehr fein und zerstreut, auf der vorderen besonders längs der Naht und zwischen den beiden Flecken sehr deutlich und viel dichter, stellenweise sogar grob. Hinterbrust und Hinterleib bis auf die beiden Endsegmente glänzend schwarz. An den beiden vorderen Beinpaaren die Spitzenhälfte der Schenkel, die Schienenhals und die Tarsen pechbraun, an letzteren die beiden Basalglieder blasig aufgetrieben, glatt und glänzend. Hinterbeine dunkel kastanienbraun, mit schwärzlicher Schenkelspitze und Schienenhals; Schenkel oval, sehr glänzend, zerstreut punktiert, das Endglied der Tarsen halbkuglig gewölbt, kastanienbraun, die vorhergehenden leicht rostgelb.

Bei Uru Mitte Novembers 1862 aufgefunden.

Haltica, Illig.

Magaz. f. Insektenk. I. p. 138.

Haltica, Geoffr.

408. *Haltica* (*Aphthona*) *Cookei*, n. sp.

Ovata, nitida, ferruginea, antennarum apice femoribusque posticis nigro-piceis, femoribus anterioribus fusco-annulatis: elytris subtilissime disperse punctulatis. Long. 3 mill.

Der *Halt. laevigata*, *Illig. (Magaz. f. Insektenk. VI. p. 61. No. 11) sehr nahe stehend, von gleicher Form und Grösse, aber dunkler rothfarben, lebhafter glänzend und durch die Färbung der Beine leicht zu unterscheiden. Fühler bei weitem dünner, die vier ersten Glieder licht rothgelb, das fünfte bräunlich, die übrigen schwarz. Am Kopf die Stirnwnlste beträchtlich kleiner, der Scheitel anscheinend glatt. Prothorax nach vorn mehr verschmälert, mit breiter abgerundeten Vorderdecken und stärker gewölbter Oberfläche; letztere lehhaft glänzend, über die Scheibe hin nur sehr vereinzelt und kaum wahrnehmbar, an der Basis etwas deutlicher, aber auch hier noch äusserst fein punktirt. Flügeldecken zusammen knrz eiförmig, in der den Seitenrand absetzenden Furche stärker als bei *Halt. laevigata* punktirt, im Uebrigen nur mit sehr feinen und zerstreuten Pünktchen besetzt, welche bei der bräunlichen, fast in Längslinien angeordneten Tüpfelung der Oberfläche um so schwerer bemerkbar sind. Vorder- und Mittelschenkel mit breitem pechbraunem Ringe; Hinterschenkel glänzend pechschwarz, mit rothbraun durchscheinender Basis, die Hinterschienen gegen die Spitze hin und sämtliche Tarsen gebräunt.

Von Momhas (September 1862) und der Insel Sansibar (Cooke).

409. *Haltica (Crepidodera) tosta*, n. sp.

Orata, nitida, rufo-brunnea, prothorace disperse punctulato, ad basin bisulco, elytris acneo-micantibus, striato-punctatis, interstitiis subtilissime punctulatis. Long. 2½—3 mill.

Im Körperrniss der Europäischen *Halt. Modeeri*, Lin. gleichend, aber etwas grösser. Körper mit Einschluss der Fühler und Beine einfarbig rothbraun, nur die Flügeldecken an der Naht etwas dunkler und hier mit deutlichem grünem Erzglanz. Fühler an der Basis lichter roth, Mandiheln mit schwärzlicher Spitze. Scheitel mit kaum wahrnehmbarer Punktirung, sehr glänzend. Prothorax nach vorn etwas weniger verschmälert als bei *Halt. Modeeri*, mit tiefer herabgehogenem und feinerem Seitenrand, gleichmässiger gewölbt, eher etwas dichter, aber beträchtlich feiner punktirt, die beiden Längsfurchen der Basis kurz, scharf abgegrenzt, nicht durch einen Quereindruck verbunden. Schildchen glatt. Flügeldecken zusammen kurz oval, die Punktstreifen nahe der Naht feiner und regelmässig, nach aussen allmählig stärker und hinter der Mitte etwas verworren, alle gegen die Spitze hin undeutlicher werdend; die Zwischenräume mit äusserst feinen Pünktchen unregelmässig besetzt. Hinterbrust und Hinterleih etwas dunkler rothbraun als die Beine.

Von Momhas (September 1862).

Argopus, Fisch.

Entomogr. Imp. Ross. II. p. 182.

410. *Argopus pusillus*, n. sp.

Oculis amplis, fronte angusta: breviter oculus, rufus, disperse punctatus, subnitidus, ore, antennis pedibusque ferrugineis. Long. 2½ mill.

Sehr viel kleiner als der Europäische *Arg. Ahrensi*, Germ., flacher gewölbt, von dunklerer Färbung, durch kürzere Fühler, schmalere Stirn u. s. w. abweichend.

Körper braunroth, ziemlich glänzend, glatt. Fühler licht rostfarben mit gelblicher Basis, das zweite Glied um ein Dritttheil kürzer als das erste, das dritte und vierte zusammen genommen kaum länger als das zweite; die folgenden an Länge und Breite allmählig zunehmend, die vier vorletzten nur um die Hälfte, das elfte doppelt so lang als breit, zugespitzt eiförmig. Augen gross, grob facettirt, die Stirn schmal, kaum von Augenbreite, der Scheitel verloschen punktirt. Prothorax verhältnissmässig schmal, deutlich gerandet, der Rand an den Vorderecken aufgewulstet, die oberhalb derselben liegenden Seitenheile nicht eingedrückt, sondern vielmehr etwas aufgetrieben, die Scheibe überall fein und zerstreut, fast gleichmässig punktirt. Schildchen dreieckig, glatt. Flügeldecken von gleichem Umriss wie bei *Arg. Ahrensi*, etwas stärker und weitläufiger als der Prothorax, gegen die Naht hin übrigens merklich feiner als nach aussen punktirt, wo die Punkte zugleich mehr reihenweise angeordnet sind. Hinterleib an der Basis gebräunt. Beine licht rostfarben; Schienen fast gerade, ohne scharfe Längskante.

In einem einzelnen Exemplare vom See Jipe (Ende Octobers 1862) vorliegend.

Hispa, Lin.

Syst. nat. ed. XII. p. 603.

411. *Hispa quadrifida*, n. sp.

Antennis prothoracisque disco inermibus, hujus lateribus anterieus spinis quatuor longis, basi conjunctis, posterius unica minore obsitis: atra, glabra, elytris leviter aeneo-nitulis, irregulariter rude punctatis et multispinosis, spinis dorsalibus pro parte rarissimis. Long. 4–4½ mill.

Zur Gruppe der Südeuropäischen *Hispa testacea*, Lin. gehörend, gleich dieser mit einfachen Fühlern und unbedorntem Prothoraxrücken; schwarz, die Flügeldecken mit leichtem Erzglanz. Fühler verhältnissmässig kurz und derb, das Basalglied an der Spitze rothbraun durchscheinend, das dritte Glied ihm an Länge fast gleichkommend und um die Hälfte länger als das vierte, die fünf Endglieder dicht seidig, greisgelb behaart. Mundgegend pechbraun, Scheitel gegen die Fühler hin gefurcht. Seiten des Prothorax vorn mit vier langen, gespreizten, aus einem gemeinsamen kurzen Staume entspringenden Dornen bewehrt, welchen weiter nach hinten noch ein einzelner, kürzerer und schwächerer folgt; der Rücken niedergedrückt, matt kohlschwarz, hinter der Mitte stark quer eingedrückt, beiderseits von der seichten Mittelfurche dicht grubig punktirt. Schildchen halbkreisförmig, durch sehr feine und dichte Granulirung matt. Flügeldecken unregelmässig und äusserst grob punktirt, am Seitenrand mit zwölf horizontalen, nach hinten sehr viel kürzer werdenden Dornen bewehrt; die aufgerichteten der Oberfläche ziemlich scharf in kurze, dünne und in sehr kräftige, lange gesondert, von letzteren besonders vier nahe der Naht, vier längs der Mitte, sechs gegen den Aussenrand hin in die Augen fallend. Metasternum und Hinterleib glänzend, fast glatt, gleich den Beinen schwärzlich pechbraun.

Auf der Insel Sansihar von Cooke gesammelt.

412. *Hispa pachycera*, n. sp.

Taf. XIII. Fig. 1.

Antennis crassiusculis, inermibus, prothoracis disco utrinque bi-, lateribus trispinosus: testacea, parce scutosa, elytris profunde seriatim punctatis, interstitiis linearibus, alternis subcostatis, spinis marginalibus gracilioribus, dorsalibus apicem versus conicis, congestis. Long. 5 1/3 mill.

Zur Gruppe der *Hispa aculeata*, *Klug (in Erman's Reise p. 47. No. 172) gehörend, indem die Fühler unbewehrt, der Prothorax dagegen sowohl oberhalb wie seitlich bedornt ist; von gleicher Grösse wie die genannte Art, aber in der Fühlerbildung und der Bedornung der Flügeldecken wesentlich verschieden, licht seerbengelb, matt, auf dem Prothorax mit niederliegenden, auf den Flügeldecken mit aufgerichteten weisslichen Borstenhärchen sparsam besetzt, alle Dornen mit rothbrauner und zuletzt schwärzlicher Spitze. Fühler nur von halber Körperlänge, sehr dick, licht braun mit schwärzlicher Basis; das erste Glied um die Hälfte, das dritte bis fünfte nur wenig länger als das quadratische zweite, von den mit feinen, staubartigen gelben Härchen bekleideten fünf Endgliedern das erste und letzte deutlich länger als die mittleren. Backen und Scheitel licht braun, letzterer mit zwei aufeinander folgenden Grübchen. Auch der Prothorax über die Scheibe hin rötlich braun, beiderseits mit schwärzlicher Strieme; sowohl die beiden Rücken- wie die drei Seitendornen jeder Hälfte aus einer gemeinschaftlichen Wurzel entspringend. Schildchen stumpf dreieckig, durch feine Ciselirung matt, an den Rändern gebräunt. Flügeldecken in regelmässigen Längsreihen sehr grob, wellenartig punktirt, die linearen Zwischenräume abwechselnd leistenartig erhaben. Am Seitenrand elf, vom dritten an sehr lange und schlanke Dornen, welche vom vierten an sehr viel kürzere und dünnere zwischen sich haben. Die Naht mit kleinen spitzen Höckern, gegen das Schildchen hin dagegen mit zwei bis drei Dornen besetzt; auf der ersten Längsrippe zeichnen sich zwei Doppel- und vor der Spitze drei einfache Dornen durch besondere Stärke aus, während auf den beiden folgenden die dickeren, kegelförmigen überhaupt nach dem hinteren Ende hin zusammengedrängt erscheinen. Mittel- und Hinterbrust gebräunt, letztere querrundlich; Hinterleib besonders längs der Mitte ziemlich grob runzlig punktirt, gleich den Beinen matt gelb.

Gleichfalls von der Insel Sansibar.

Aspidomorpha, Hope.

Coleopt. Manual. III. p. 158.

413. *Aspidomorpha quadrimaculata*, Oliv.

Cassida quadrimaculata, Olivier, Entomol. VI. 97. p. 945. No. 36. pl. 4. Fig. 68. (♂).

Aspidomorpha quadrimaculata, Boheman, Monogr. Cassidid. II. p. 263. No. 20. (♂).

Aspidomorpha Westermanni, (Dej.) Boheman, ibid. II. p. 262. No. 19. (♀).

Ein der Olivier'schen Figur entsprechendes männliches Exemplar mit schmälerem abgesetztem Seltenrande der Flügeldecken liegt von der Sansibar-Küste vor. Die Art ist ausserdem in Senegambien, Guinea und Mosambik einheimisch.

Cassida, Lin.

Syst. nat. ed. XII. p. 574.

414. *Cassida tigrina*, Oliv.

Cassida tigrina, Olivier, Entomol. VI. 92. p. 957. No. 56. pl. 5. Fig. 78. — *Boheman, Monogr. Cassidid. II. p. 336. No. 6.

Von dieser am Cap und im Caffernlande häufigen Art liegen zwei bei Endara (December 1862) gesammelte Exemplare vor, welche sich von den Südafrikanischen durch ganz, resp. grösstentheils gelb gefärbte Brust unterscheiden; abgesehen von dieser Uebereinstimmung repräsentiren dieselben in Betreff der Fleckung der Oberseite zwei extreme Varietäten.

415. *Cassida vigintimaculata*, Thunb.

Cassida vigintimaculata, Thunberg, Nov. Insect. spec. p. 81. Fig. 95. — Herbst, Käfer. VIII. p. 264. No. 34. Taf. 132. Fig. 6. — *Boheman, Monogr. Cassidid. II. p. 354. No. 24.

In einem Exemplare von Endara (December 1862) vorliegend, sonst am Cap und im Caffernlande einheimisch.

416. *Cassida dorsovittata*, Boh.

Cassida dorsovittata, *Boheman, Monogr. Cassidid. II. p. 395. No. 59.

Von dieser am Cap und bei Port Natal einheimischen Art wurde ein Exemplar auf Sansibar von Cooke gefunden.

417. *Cassida lacrymosa*, Boh.

Cassida lacrymosa, *Boheman, Monogr. Cassidid. II. p. 397. No. 61.

Ein bei Mbaramu (October 1862) aufgefundenes Exemplar stimmt mit solchen vom Cap und Port Natal durchaus überein.

Fam. **Erotyliidae**, Gerst.

Episcapha, (Dej.) Lac.

Monogr. d. Eryt. p. 48.

418. *Episcapha scenica*, n. sp.

Taf. XIII. Fig. 2.

Nigra, confertim punctata, pubescens, subnitida, prothoracis maculis duabus oblongis, elytrorum annulo humerali fasciisque duabus posterioribus angustis, unilobatis sanguineis; antennarum clauca angusta, elytrorum striis prope suturam tantum perspicuis. Long. 12½ mill.

Der *Episc. oculata*, Lacord. (a. a. O. p. 51. No. 2) znnächst stehend, aber schmaler, weniger gewölbt, mit stärker punktirtem, roth geflecktem Prothorax; auch in der Flügeldoenzeichnung und der Fühlerbildung abweichend. — Drittes Fühlerglied deutlich länger als die gleich langen 4. — 8., die Keule um die Hälfte schmaler, überhaupt kleiner als bei *Episc. oculata*. Kopf gleich dem Prothorax

grober und wenigstens in der Mitte weniger gedrängt punktirt, beide nur schwach greis behaart, so dass die Grundfarbe fast rein schwarz erscheint; der Prothorax ausserdem etwas kürzer, nach vorn mehr verschmälert, seitlich feiner gerandet, beiderseits von der Mitte mit einem den Vorderrand fast berührenden und hier etwas erweiterten, auf die halbe Länge ausgedehnten hintrothen Längsfleck gezeichnet. Schildchen dicht punktirt. Flügeldecken schmäler und etwas länger als bei *Episc. oculata*, sehr viel feiner als der Prothorax, aber nicht so dicht wie dessen Seiten punktirt, auf dunklem Grunde schwarzbraun, auf hellem goldgelb behaart; von den gewöhnlichen Punktstreifen sind nur die beiden der Naht zunächst liegenden deutlich wahrnehmbar und auch diese nur bis jenseits der Mitte ausgeprägt. Die Anordnung der rothen Zeichnung ist ganz diejenige der *Episc. oculata*, ihre Ausdehnung aber viel geringer; der Schulterring ist am Aussenrand nicht geschlossen, der hintere sowohl an der Naht wie am Seitenrande breit unterbrochen und so in zwei schmale, wellige Querhinden aufgelöst. Seiten der Vorderbrust sehr grob und gedrängt, Prosternum sperriger und feiner punktirt, leicht querrunzlig; Hinterbrust breit und leicht gefurcht, die Mitte bei feiner und zerstreuter Punktirung glänzend. Hinterleib durch stärkere und dichtere Punktirung fast matt.

In einem einzelnen, von den Ugonobergen stammenden Exemplare vorliegend.

Fam. Endomychidae, Leach.

Ancylopus, (Dej.) Costa.

Faun. d. regno di Napoli, Endomychid. p. 14.

419. *Ancylopus unicolor*, Gerst.

Ancylopus unicolor, *Gerstaecker, Monogr. d. Endomychid. p. 194. No. 4.

Von dieser bereits aus Port Natal bekannten Art liegt ein einzelnes, noch nicht völlig ausgebildetes, nämlich weichblütiges und unausgefärbtes Exemplar von Mombas (September 1862) vor.

Fam. Coccinellina, Gerst.

Bulaea, Muls.

Spec. d. Coléopt. sécurip. p. 69.

420. *Bulaea Bocandeï*, Muls.

Bulaea Bocandeï, Mulsant, Spec. d. Coléopt. sécuripalpes. p. 71. No. 2.

Ein von der Insel Sansibar stammendes Exemplar mit grossen, theilweise zusammenfliessenden Flügeldeckenflecken weicht von den Mulsant'schen Angaben durch schwarzes Schildchen und eine gleichfarbige Querbinde des Metasternum ab, ist aber von den Senegambischen offenbar nicht specifisch verschieden.

Coccinella, (Lin.) Muls.

Coléopt. d. France, Sécurip. p. 71.

421. *Coccinella repanda*, Thunb.(1781) *Coccinella repanda*, Thunberg, Nov. Insect. spec. p. 18. Fig. 25. — Mulsant, Spec. d. Coléopt. sécurip. p. 124. No. 30.(1781) *Coccinella transversalis*, Fabricius, Spec. Insect. I. p. 97. No. 24. — Mant. Insect. I. p. 57. No. 39. — Entom. syst. I. I. p. 275. No. 45. — Syst. Eleuth. I. p. 365. No. 56.(1787) *Coccinella tricolor*, Fabricius, Mant. Insect. I. p. 55. No. 20. — Entom. syst. I. I. p. 271. No. 25. — Syst. Eleuth. I. p. 361. No. 33. — Olivier, Entom. VI. p. 997. No. 14. pl. 1. Fig. 7.*Coccinella varians*, Fabricius, Entom. syst. suppl. p. 78. No. 29–30. — Syst. Eleuth. I. p. 363. No. 41.*Coccinella contempta et Tongatabae*, Boissduval, Voyage de l'Astrolabe. p. 592. No. 5 u. p. 595. No. 12. pl. 8. Fig. 24.

Unter fünf von der Insel Sansibar (Cooke) vorliegenden Exemplaren gehört eins der Varietät mit durchgehender zweiter Querbinde der Flügeldecken an; bei den übrigen ist dieselbe gegen die Naht hin abgekürzt. — Die Art gehört zu den am weitesten verbreiteten Coccinellinen, indem sie vom Cap über Ostindien, die Sunda-Inseln und Philippinen bis nach Australien und den Südsee-Inseln reicht.

Thea, Muls.

Coléopt. d. France, Sécurip. p. 159.

422. *Thea imbecilla*, n. sp.

Dilute flava, prothorace ante scutellum et utrinque — hic latius — impresso, marginibus lateralibus pellucidis: elytris perspicue et sat dense punctatis, maculis necem, pro parte confluentibus nigro-fuscis. Long. 2 $\frac{1}{2}$ mill.

Beträchtlich kleiner als *Thea variegata*, Fab., Muls. (Spec. d. Coléopt. sécurip. p. 206. No. 1) und *Thea nassata*, *Erichs. (*Coccin. nassata*, Archiv f. Naturgesch. IX. 1. p. 266. No. 122), von beiden durch ungefleckten Prothorax, stärkere Punktierung der Flügeldecken und die Anordnung der Flecken auf letzteren unterschieden. — Körper sehr licht strohgelb. Kopf und Prothorax glatt und glänzend, letzterer mit tiefem, grubenförmigem Eindruck vor dem Schildchen und zwei grossen viereckigen seitlichen; der Seitenrand in anschaulicher Breite ungefärbt, glasartig durchscheinend. Schildchen schwärzlich braun. Flügeldecken ziemlich gleichmässig dicht und verhältnissmässig stark punktirt, längs der Naht und innerhalb des Seitenrandes intensiver, d. h. mehr citronengelb gefärbt, ihre schwarzbraune Fleckenzeichnung von folgender Anordnung: die erste Querreihe nahe der Basis aus zwei grossen, zusammenfliessenden, die zweite aus drei Flecken bestehend, deren innerster (3.) bei der Mitte der Länge, isolirt, der 4. und 5. dagegen zu einer kommaförmigen, weiter nach vorn reichenden Makel vereinigt sind; die dritte Querreihe gleichfalls durch drei Flecke gebildet, von denen der innerste (6.) schmal ist und die Naht berührt, der 7. und 8. gross und mit einander verschmolzen sind; in der vierten Reihe (vor der Spitze) nur ein einzelner, kleiner Fleck. Unterseite nebst Beinen einfarbig gelb.

In einem einzelnen Exemplare von den Ugonobergen vorliegend.

Leis, Muls.

Spec. d. Coléopt. séscrip. p. 241.

423. *Leis vigintiduo-signata*, Muls.*Leis vigintiduo-signata*, Mulsant, Spec. d. Coléopt. séscrip. p. 255. No. 10.

Zwei von Cooke auf der Insel Sansibar gefundene Exemplare zeigen übereinstimmend den innersten Punkt der zweiten Querreihe auf den Flügeldecken fleckenartig vergrössert, alle übrigen klein. Bei den nicht unbeträchtlichen Schwankungen in der Fleckenzzeichnung, welche diese Art eingeht, ist es nicht unwahrscheinlich, dass auch *Leis clothrata*, Muls. (a. a. O. p. 253. No. 9) in ihre Varietäten-Reihe gehört. Ausser Sansibar ist dieselbe bereits aus Guinea (Mulsant) und Senegambien (Buquet in Mus. Berol.) bekannt.

Alesia, Muls.

Spec. d. Coléopt. séscrip. p. 343.

424. *Alesia Olivieri*, Gerst.*Alesia Olivieri*, *Gerstaecker, Insekt. v. Mossamb. p. 347.*Coccinella striata*, Olivier, Entom. VI. p. 923. No. 8. pl. V. Fig. 59.

In zahlreichen Exemplaren von Momhas und Aruscha (September 1862) vorliegend. Die Art ist über Mosambik und das Caffernland bis zum Cap hin verbreitet.

425. *Alesia Aurora*, n. sp.

Taf. XIII. Fig. 3.

Breviter ocula, supra testacea, nitida, puncto frontali, prothoracis signatura basali quadrifenestrata, scutello, elytrorum marginibus strigaeque discali basin attingente ramumque internum emittente nigris, his insuper roseo-bicittatis. Long. 6½ mill.

Der Körper dieser schön gezeichneten Art ist unterhalb tief schwarz, oberhalb licht scherbengelb, glänzend und glatt, kaum bemerkbar punktiert. Mandibeln mit schwarzer Spitze, Endglied der Taster rostfarben. Ein mit der Spitze nach hinten gekehrter Stirnfleck, ebenso der Basal-, ein Theil des Seitenrandes und eine mit beiden im Zusammenhang stehende gitterförmige Zeichnung der Halschildhasis schwarz; letztere besteht aus vier in der Querriehung aneinander gereihten Ringen, welche eben so viele Flecke der Grundfarbe (die mittleren nierenförmig, die seitlichen quer dreieckig) einschliessen. Gleich dem Schildchen sind ferner auf den Flügeldecken die innere Hälfte des Basalrandes schmal, der ganze übrige Unkreis dagegen breit schwarz gesäumt; von gleicher Breite ausserdem ein von der Mitte des Basalrandes ausgehender und hinten in den Nahtsaum einmündender mittlerer Längsstreifen, welcher nicht weit hinter der Basis unter einem rechten Winkel einen Querast nach innen absendet. Im Centrum der durch den schwarzen Streifen gebildeten beiden Längsfelder jeder Flügeldecke verläuft auf gelbem Grunde eine rosenrothe Längsbinde, welche im Innenfelde vorn durch den Querast abgekürzt, dagegen doppelt so breit als im Aussenfelde erscheint. Beine rostfarben; die

Vorderschenkel an der Basis, die mittleren bei der Mitte, die hinteren im Bereich der beiden letzten Dritttheile unterhalb peebbraun geringelt.

In einem einzelnen, bei Urn (November 1862) gefundenen Exemplare vorliegend.

426. *Alesia amoenula*, n. sp.

Hemisphaerica, subtilissime punctulata, nitida, aurantiaca, capite prothoraceae testaceis, illius macula magna triquetra, hujus dimidio basali — maculis duabus flavis exceptis —, labro, scutello elytrorumque margine toto nigris. Long. 3 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{3}{4}$ mill.

Körper fast kreisrund, halbkuglig gewölbt, oberhalb äusserst fein punktiert, glänzend. Fühler und Taster licht rostfarben. Kopf blass scherbengelb, mit grossem, die ganze Breite des Vorderrandes einnehmendem, nach hinten zugespitztem schwarzem Stirnfleck; Oberlippe gleichfalls schwarz. Prothorax vorn und seitlich blass scherbengelb, die ganze Basis in Form eines grossen, vorn vierlappigen Fleckes, dessen beide breitere und quer abgestutzte Mittellappen bis nahe an den ausgeschnittenen Theil des Vorderrandes herantreten, tief schwarz; auf seiner Mitte zwei schräge gelbe Fleckchen. Schildchen schwarz. Flügeldecken lebhaft orange-gelb, ringsherum schwarz gesäumt; der Saum an der Basis beträchtlich schmaler als längs der Naht und des Aussenrandes, an welchem letzterem er auch auf die Unterseite übergeht. Brust und Schenkel peebbraun, Schienen, Tarsen und Hinterleib licht rostfarben.

Auf der Insel Sansibar von Cooke entdeckt.

Cydonia, Muls.

Spec. d. Coléopt. sécurip. p. 430.

427. *Cydonia lunata*, Fab.

(1775) *Coccinella lunata*, Fabricius, Syst. Entom. p. 86. No. 48. — Spec. Insect. I. p. 106. No. 65. — Mant. Insect. I. p. 61. No. 90. — Entom. syst. I. 1. p. 289. No. 108. — Syst. Eleuth. I. p. 384. No. 146. — Olivier, Entom. VI. p. 1057. No. 108. pl. IV. Fig. 48.

Cydonia lunata, Mulsant, Spec. d. Coléopt. sécurip. p. 431. No. 2.

(1781) *Coccinella rivicosa*, Thunberg, Nov. Insect. spec. p. 22. Fig. 33.

Coccinella sulphurea, Olivier, Encycl. méth. VI. p. 77. No. 125. — Entom. VI. p. 1058. No. 109. pl. I. Fig. 6.

Coccinella vulpina, Fabricius, Entom. syst. suppl. p. 80. No. 116—117. — Syst. Eleuth. I. p. 386. No. 159.

Zwischen dem See Jipe und Moschi in grösserer Anzahl gesammelt; ausserdem auch von der Insel Sansibar (Cooke) vorliegend. Bei der Mehrzahl der Exemplare ist die Grundfarbe der Flügeldecken auf der Scheite gelb, im Umkreis blutroth, bei einigen durchweg roth. — Die Art ist über West-, Süd- und Ost-Afrika verbreitet und erstreckt sich über Madagascar und Bourbon sogar bis nach Ostindien (Olivier).

Cheilomenes, Muls.

Spec. d. Coléopt. sécurip. p. 443.

428. *Cheilomenes (?) pardalina*, n. sp.

Taf. XIII. Fig. 4.

Breviter ovata, testacea, dense punctulata, subnitida, prothoracis maculis quatuor — intermediis basalibus, triquetris — nec non signatura V formi discali elytrorumque sutura brunneis, horum punctis quatuordecim (4. 4. 4. 1. 1.) nigro-fuscis. Long. 6 mill.

Die vorstehende Art scheint sich in keine der von Mulsant (a. a. O.) errichteten Gattungen genau einzufügen, schliesst sich aber am nächsten an *Cheilomenes* an, von deren typischer Art (*Cheil. sexmaculata*, Fah.) sie durch den weniger ausgeschnittenen Clypeus, etwas kürzeren und mehr queren Prothorax, kleineres, gleichseitig dreieckiges Schildchen und den vorn nicht aufgebogenen Seitenrand der überdies stumpfer abgerundeten Flügeldecken abweicht. — Kopf nebst Mundtheilen und Fühlern licht rostfarben, letztere mit geschwärztem Endgliede. Prothorax mit wenig hervortretenden, stumpf abgerundeten Vorderecken und schmal aufgebogenen Seitenrändern, bei der dichten Punktirung der Oberseite nur mässig glänzend, auf seherhangelhem Grunde mit einem V förmigen Scheiben-, zwei länglich dreieckigen Basal- und zwei kleineren ründlichen Seitenflecken von licht brauner Farbe. Eine solche zeigen ausserdem das Schildchen und die Flügeldecken-Naht bis auf das hinterste Fünftheil. Der seherbengelbe Grund der Flügeldecken secheckig grau unterlaufen, in der nächsten Umgebung der schwarzen Punkte jedoch rein und licht, so dass letztere in einen Ring eingefasst und ocellenförmig erscheinen. Zwölf derselben sind in drei Querreihen zu je vieren angeordnet, deren vorderste in einiger Entfernung von der Basis, die zweite bei $\frac{2}{3}$, die dritte bei $\frac{2}{3}$ der Flügeldeckenlänge verläuft. Der innerste Punkt der ersten Querreihe (1.) der Basis näher stehend als die übrigen, dicht hinter dem Schildchen, länglich, der 2. klein, der auf der Sehnlterheule stehende 3. gross, nach vorn comma förmig verlängert, der 4. wieder klein und weiter vorgertickt. Der innerste Fleck der zweiten und dritten Querreihe (5. und 9.) gross, ründlich, den Nahtstreifen berührend, heller als die übrigen, mehr pechbraun; die beiden äusseren in jeder (7. 8. und 11. 12.) einander genähert und der dem Seitenrand zunächst stehende länger, mehr wischartig. Zwischen beiden hintereinander stehenden Einzelpunkten des letzten Dritttheils zeigt sich noch ein von der Naht ausgehender, leicht bogiger schwärzlicher Querstrich. Hinterbrust und Hinterleib licht rostroth; Beine mehr röthlich gelb.

In einem einzelnen, am See Jipe (Ende Octobers 1862) gefundenen Exemplare vorliegend.

Chilocorus, Leach.

Edinb. Encycl. XV. 2. p. 116.

Coccinella, Klug.**429. *Chilocorus distigma*, Klug.***Coccinella distigma*, *Klug in: Erman's Reise. p. 49. No. 197.*Chilocorus ruficeps*, Mulsant, Spec. d. Coléopt. sécurip. p. 457. No. 7.

In zwei Exemplaren von Mombas vorliegend. Die Art ist von Senegambien um das Cap herum bis nach Abyssinien verbreitet.

430. *Chilocorus Wahlbergi*, Muls.

Chilocorus Wahlbergii, Mulsant, Spec. d. Coléopt. sécurip. p. 462. No. 13.

In einem Exemplare von Wanga (September 1862), in Mehrzahl von der Insel Sansibar (Cooke) vorliegend. Die Art ist auch im Caffernlande und in Mosambik einheimisch.

Exochomus, Redt.

Germa's Zeitschr. f. d. Entom. V. p. 118.

431. *Exochomus flavipes*, Thunb.

(1781) *Coccinella flavipes*, Thunberg, Nov. Insect. spec. p. 21. (♂)

(1790) *Coccinella aurita*, Scriba, Beitr. z. Insektengesch. I. p. 105. No. 26. Taf. 8. Fig. 16. — Journ. f. Lieb. d. Entom. p. 276. No. 159.

Coccinella nigricipes, Wiedemann in: Germa's Magaz. d. Entom. IV. p. 183. No. 99. (♀)

Exochomus auritus, Redtenbacher in: Germa's Zeitschr. f. d. Entom. V. p. 121. — Faun. Austr. Käfer. p. 575. — Mulsant, Coléopt. d. France, Sécurip. p. 176. No. 2. — Spec. d. Coléopt. sécurip. p. 483. No. 7.

Beide Geschlechter vom See Jipe (Ende Octobers 1862) und von der Insel Sansibar (Cooke) vorliegend. — Ausser in Europa und Klein-Asien ist diese Art in ganz Süd-Afrika (Cap, Caffernland) und auf Madagascar einheimisch.

432. *Exochomus pulchellus*, n. sp.

Elytris subcordatis, supra cyaneus, punctulatus, subnitidus, prothoracis lateribus aurantiacis: infra cum pedibus rufus, pectore abdominisque basi nigris. Long. $3\frac{1}{2}$ —4 mill.

♂ Capite et prosterno aurantiacis.

♀ Capite et prosterno nigris.

Von ganz analoger Färbungsdifferenz der beiden Geschlechter wie die vorhergehende Art und dieser überhaupt sehr nahe stehend; die Oberseite des Körpers jedoch nicht rein schwarz, sondern dunkel cyanblau, matter glänzend, die Flügeldecken ansonst etwas kürzer und von mehr herzförmigem Umriss. Der Kopf ohne merklichen Unterschied von *Exoch. flavipes*. Der Prothorax ein wenig breiter, die gelbgefärbten Seitenlappen etwas länger ausgezogen und an ihren Vorderecken weniger stumpf abgerundet; die Punkturung der schwärzlich blauen Scheibe etwas dichter, die feine Ciselirung des Grundes deutlicher und der Glanz daher geringer. Beides ist auch auf der lebhafter blauen Oberfläche der Flügeldecken der Fall, deren grösste Breite überdies vor der Mitte liegt und welche nach hinten stärker zugespitzt erscheinen als bei *Exoch. flavipes*. Die Unterseite des Körpers von gleicher Färbung wie bei diesem.

Beim Männchen ist der Kopf und die ganze Unterseite des Prothorax rothgelb, beim Weibchen die Mitte der letzteren gleich dem Kopf schwarz getarbt.

In beiden Geschlechtern mehrfach am See Jipe (Ende Octobers 1862) aufgefunden.

433. *Exochomus ventralis*, n. sp.

Hemisphaericus, subtus rufo-ferrugineus, supra niger, nitidus, prothoracis lobis lateralibus ferrugineo-limbatis. Long. $3\frac{1}{2}$ mill. ♂ ♀.

♂ *Fronte clypeoque aurantiacis.*

Von der Form des *Exoch. nigripennis* (*Chilocorus nigripennis*, *Erichs., Archiv f. Naturgesch. IX. 1. p. 267. No. 123), jedoch etwas kleiner und durch die Färbung des Kopfes und Prothorax unterschieden. Der Körper ist unterhalb mit Einschluss der Beine rostroth, oberhalb schwarz, fein punktiert, glänzend. Kopf beim Weibchen schwarz, nur der Clypeus jederseits rostroth gesäumt; beim Männchen mit Einschluss der Oberlippe rothgelb, jedoch auf dem Scheitel und am Innenrand der Augen schwarz. Mandibeln und Endglied der Kiefertaster pechschwarz, erstere mit blutrother Spitze. Prothorax beiderseits am Vorderrande, auf der Grenze zu den Seitenlappen mit deutlicher Grube; jene an ihrem freien Rande ringsherum rostfarben gesäumt, zuweilen auch sie selbst pechbraun durchscheinend. Die Oberseite zwar fein, aber viel deutlicher als diejenige der Flügeldecken punktiert, welche gleich dem Schildchen einfarbig und glänzend schwarz sind.

In einem Paare von Mombas (September 1862) vorliegend.

Brumus, Muls.

Spec. d. Coléopt. sécurip. p. 492.

434. *Brumus nigrifrons*, n. sp.

Ovalus, lacte rufus, nitidus, fronte, scutello, elytrorum vittis duabus — altera suturali, communi, altera discali, latiore —, metasterno, abdomine pedibusque nigris. Long. $3\frac{1}{2}$ mill.

Von ganz ähnlicher Flügeldecken-Zeichnung wie *Brum. suturalis* (*Coccinella suturalis*, Fab., Entom. syst. suppl. p. 78. No. 16—17), aber nicht nur merklich grösser, sondern auch von mehr ovalem Umriss und durch die schwarze Stirn, die weiter nach hinten reichenden Binden der Flügeldecken u. s. w. unterschieden. Körper oberhalb licht gelbroth, glänzend. Am Kopf von dieser Farbe nur die Oberlippe und Mandibeln; die Stirn, der Clypeus und das Endglied der Kiefertaster dagegen schwarz. Prothorax äusserst fein punktiert, etwas trüber roth als die Flügeldecken, längs der Basis der Scheibe schwärzlich pechbraun getüncht. Schildchen gleich einer gemeinsamen Naht- und einer vorn und hinten abgekürzten, breiten Scheibenbinde der Flügeldecken tief schwarz, letztere im Uebrigen lebhaft orangeroth. Die Nahtbinde von der Basis beginnend und erst kurz vor der Spitze unter schräger Abstutzung ihrer beiden Hälften endigend, der Nahttrand selbst jedoch auch noch hinter derselben fein schwarz gesäumt; die vorn schräg abgestutzte, hinten stumpf abgerundete Scheibenbinde jeder einzelnen um die Hälfte breiter als der zwischen ihr und der Nahtbinde liegende Streifen der Grundfarbe, mindestens $\frac{3}{4}$ der Flügeldeckenlänge gleich kommend. Unterhalb ist das Metasternum, der ganze Hinterleib, die Vorderschenkel, die Mittel- und Hinterheine bis auf die Tarsen schwarz, das Mesosternum braunroth.

In einem einzelnen Exemplare von Mombas (September 1862) vorliegend.

Epilachna, Muls.

Coléopt. d. France, Séc.rip. p. 192.

435. *Epilachna tetracycla*, n. sp.

Taf. XIII. Fig. 5.

Ovata, nigra, cinereo-pubescentis, elytris cyanescentibus, annulis duobus magnis aurantiacis, posteriore intus aperto, ornatis. Long. 5½, lat. 4 mill.

Der kurz eiförmige Körper ist oberhalb sehr fein und dicht gedrängt, unterhalb stärker punktiert, unter der dichten aschgrauen Behaarung, welche die schwarze Grundfarbe dämpft, deutlich glänzend. Die Stirn beiderseits grubig eingedrückt, der Clypeus längs der Mitte etwas aufgewulstet, Oberlippe und Mandibeln rötlich braun durchscheinend. Prothorax 2½mal so breit als in der Mitte lang, ebenso dicht, aber beträchtlich feiner als die Flügeldecken punktiert, in der Mitte der Scheibe mit einer kurzen, seichten, auf die vordere Hälfte beschränkten Längsfurche versehen; die Seitenlappen nach vorn ziemlich stark abfallend, mit fast geradlinigem, leicht aufgehobenem Seitenrande, innerhalb desselben mit ziemlich starkem Längseindruck. Schildchen gleichseitig dreieckig. Flügeldecken beim ersten Viertel der Länge am breitesten, allmählig verengt und nach hinten deutlich zugespitzt; der bei den abgerundeten Schultern deutlich aufgebogene Seitenrand kaum bis zur Mitte der Länge flach abgesetzt, die Oberfläche mässig gewölbt, dieht an der Basis neben dem Schildchen tief eingedrückt. Die schwarze Grundfarbe leicht blan schimmernd, aber durch die dicke und feine Behaarung schiefergrau erscheinend; von den beiden grossen orangegelben Ringen jeder einzelnen nimmt der vordere das Basaldrittel der Länge ein, während der hintere einen ziemlich gleichen Abstand von der Mitte und Spitze zeigt. Der von dem vorderen eingeschlossene dunkle Fleck ist kleiner und mehr sphärisch dreieckig, der hintere grösser und fast kreisrund; ersterer steht in dem ihn umgebenden hellen Hof mehr nach aussen, letzterer mehr nach innen und durchbricht sogar letzteren an seiner Innenseite etwas. Unterseite nebst Beinen einfarbig schwarz; nur die Fussklauen im Bereich der gespaltenen Spitzen rothbraun.

Ein Exemplar dieser angezeichneten Art wurde Ende Novembers 1862 auf dem Kilimandscharo in einer Höhe von 8000' aufgefunden.

436. *Epilachna quatuordecim-signata*, Reiche.

Epilachna quatuordecim-signata, Reiche in: Ferret et Galinier, Voy. en Abyssin. III. p. 418. No. 3. pl. 26. Fig. 9. — Mulsant, Spec. d. Coléopt. séc.rip. p. 741. No. 29.

Var. *Corpore pedibusque rufo-brunneis, elytrorum maculis duabus anterioribus parvis; basin haud attingentibus.*

Ein vom See Jipe (Ende Octobers 1862) stammendes Exemplar von nur 6½ mill. Länge weicht von den Abyssinischen durch die braunrothe Färbung des Körpers und der Beine, sowie durch geringere Grösse der beiden rothgelben Basalflecken der Flügeldecken ab; in geringerem Grade sind auch der vierte und sechste Fleck verkleinert.

437. *Epilachna Proserpina*, n. sp.

Taf. XIII. Fig. 6.

Subcordata, infra cum pedibus rufo-ferruginea, supra fusca, dense cinereo-pubescentis, elytrorum maculis quinque (2. 2. 1.) magnis fideis. Long. 8 $\frac{1}{3}$, lat. 7 $\frac{1}{2}$ mill.

In nächster Verwandtschaft mit *Epil. luteoguttata*, Muls. (Spec. d. Coléopt. scénrip. p. 746. No. 35) stehend, jedoch beträchtlich grösser und von dunkler Färbung der Oberseite, wie die vorübergehende Art; von dieser durch die Zahl und Grösse der Flügeldecken-Flecke unterschieden. — Fühler und Mundtheile licht rostroth, die Spitze der Mandibeln und das Endglied der Kiefertaster nur leicht gebräunt. Kopf flach, gleichmässig dicht befilzt. Prothorax mit feiner und kurzer glänzender Mittellinie, stumpfwinkligem Basal- und fast geradlinigen Seitenrändern, welche sich jedoch gegen die Vorderecken hin winklig umbiegen; die Seitenlappen leicht muldenförmig vertieft. Schildchen gleich der Basis des Prothorax lichter rothbraun. Flügeldecken zusammen herzförmig, beim ersten Viertheil der Länge am breitesten, hochgewölbt, jederseits vom Schildchen leicht eingedrückt, mit deutlich abgesetztem, aber schräg abfallendem Seitenrand; die dunkelbraune Grundfarbe durch die sehr dichte aschgraue, seidig glänzende Behaarung fast vollständig verhüllt, die fünf grossen rothgelben Flecke goldgelb behaart. Von diesen ist der innere der zweiten Querreihe (3. Fleck) nicht unbeträchtlich grösser als die übrigen, besonders als die drei längs des Aussenrandes stehenden. Der erste ist von Naht und Basis gleich weit, etwa um $\frac{2}{3}$ seines eigenen Durchmessers entfernt, während der zweite dem Seitenrand fast doppelt so nahe als der Basis, nämlich weit nach aussen und hinten von der Schnlterbeule steht. Der vierte, dem Seitenrand noch etwas näher gerückte, liegt etwa bei $\frac{2}{3}$ der Länge, der dritte etwas hinter der Mitte der Flügeldecken. Brust, Hinterleib und Beine sind gleich dem umgeschlagenen Rand der Flügeldecken — letzterer bis auf einen breiten braunen Saum — licht rostroth.

Gleichfalls nur in einem Exemplare vom See Jipe (Ende Octobers 1862) vorliegend.

438. *Epilachna callipepla*, n. sp.

Taf. XIII. Fig. 7.

Subcordata, late rufa, subtiliter pubescens, nitida, prothoracis fascia discali fusca, elytrorum maculis quinque (2. 2. 1.) antrantiacis, late nigro-cinctis. Long. 7 $\frac{1}{3}$, lat. 6 $\frac{1}{2}$ mill.

Etwas weniger breit herzförmig als die beiden vorübergehenden Arten, von welchen sie ausser der hellen Grundfarbe der Oberseite auch durch sehr viel dünnere, den Glanz und die Färbung des Integumentes kaum verhüllende Behaarung abweicht. Körper licht und lebhaft rostroth, die Flügeldecken noch intensiver, fast zinnoberroth. Fühler und Mundtheile gleich dem Kopf ganz hell gefärbt. Prothorax vor dem Schildchen deutlich quer abgestutzt, sonst an der Basis in flachem Bogen gerundet, der zuerst gerade Seitenrand sich bogig gegen die Vorderecken hin einwärts biegend; die Seitenlappen flach muldenförmig vertieft, die Mittellinie in kurzer Ausdehnung seicht gefurcht; auf licht rothem Grunde verläuft über die Mitte der Scheibe hin eine nach hinten dreieckig erweiterte, dunkle Querbinde.

Schildchen länglich dreieckig, spitz, rothgelb. Flügeldecken hochgewölbt, mit kaum abgesetztem, durchweg schräg abfallendem Seitenrand, überall zerstreut und deutlich, wenn auch leicht punktirt, der Grund ausserdem noch fein chagriniert; die feine Behaarung überall goldgelb. Die in ähnlicher Weise wie bei der vorhergehenden Art angeordneten fünf orangegelben Flecke erscheinen durch ihre breite schwarzbraune Umsäumung einerseits sehr viel grösser, andererseits ocellenartig. Am einfachsten ringförmig ist diese Einfassung am ersten und fünften Fleck, übrigens auch an letzterem vorn, an ersterem hinten breiter; bei den drei übrigen wird sie durch partielle starke Verbreiterung theils (2. Fleck) mehr vier-, theils (3. und 4.) mehr dreieckig. Unterseite nebst Beinen leicht rothfarben.

Das einzige vorliegende Exemplar dieser schönen Art stammt von der Insel Sansibar.

439. *Epilachna macropis*, n. sp.

Taf. XIII. Fig. 8.

Subcordata, lacte rufo-ferruginea, flavescenti-pubescent, subnitida, elytris nigris, sutura maculisque quinque (2. 2. 1.) magnis aurantiacis. Long. 6½, lat. 5½ mill.

Var. a. *Elytrorum maculis duabus anterioribus fasciatim confluentibus, externa marginem lateralem attingente.*

Var. h. *Elytris aurantiacis, fasciis tribus angustis, anterioribus duabus undulatis, tertia obliqua, utrinque abbreviata, cum praecedente striga longitudinali conjuncta, nigris.*

Abermals etwas schmäler und länglicher als die vorhergehende Art, auch weniger hoch gewölbt; unterhalb mit Einschluss der Beine leicht rothgelb, oberhalb intensiver, fast rostroth gefärbt, fein greisshaarig, ziemlich glänzend. Fühler und Mundtheile gleich dem Kopf von lichter Färbung, nur die Spitze der Mandibeln pechbraun. Prothorax etwas breiter als bei *Epil. callipepla*, die Seitenlappen fast schräg abgestutzt, flach, von der leicht gewölbten Scheibe kaum durch einen Eindruck abgesetzt, die Oberfläche fein und dicht gedrängt punktirt, ohne dunkle Zeichnung. Schildchen gleich dem Prothorax leicht rostroth, spitz dreieckig. Flügeldecken am Ende des ersten Drittheils am breitesten, nach hinten in Form eines sphärischen Dreiecks verengt und zugespitzt, selbst bei den Schultern ohne abgesetzten Seitenrand, diese daher zu den Seiten des Halsschildes nicht nach vorn hervortretend; der Basal-Eindruck zur Seite des Schildchens und die Schulterbeulen schwach ausgeprägt, die Oberfläche leicht und weitläufig punktirt, ausserdem fein chagriniert, sowohl auf schwarzem wie auf hellem Grunde greisgelb behaart. Ausser fünf grossen Flecken jeder einzelnen ist ein schmaler Nahtstreifen, ebenso ein feiner Saum des vorderen und hinteren Seitenrandes rothgelb; von den Flecken ist der erste, fast kreisrunde der grösste, nur wenig kleiner der zweite und dritte, beträchtlich dagegen der vierte und fünfte. Der erste ist viel weiter nach vorn gerückt als der ganz hinter der Schulterbeule stehende, rundlich viereckige zweite; der kurz ovale, schräg gerichtete dritte nimmt die Mitte der Flügeldeckenlänge ein und berührt mit seinem hinteren, inneren Theile den Nahtstreifen, der vierte, quer eiförmige den Seitenrand; der fünfte, sphärisch dreieckige steht letzterem näher als der Naht und dem Spitzenwinkel.

Eine ziemlich auffallende Abänderung entsteht durch Vergrösserung der rothgelben Flecke im Allgemeinen und durch das Zusammenfliessen der beiden vorderen zu einer Querbinde im Besonderen. Letztere tritt nicht nur näher an die Basis und

die Naht heran, als es bei dem isolirt bleibenden ersten Fleck der Fall ist, sondern sie erreicht auch vollständig den Seitenrand, dessen ganzer vorderer Theil bis zu den Halsschilddecken rothgelb gefärbt ist. Auch der hintere Theil des Seitenrandes und die Naht ist bei solchen Exemplaren breiter hell gesäumt.

Bei noch weiterem Schwinden des Schwarzen fällt auch die Längshinde, welche bei der Var. a. noch den ersten und fünften Fleck von dem hellen Nahtraum trennt, ganz weg und die zwischen dem dritten und vierten Fleck wird äusserst schmal, linear. Es überwiegt hier die helle Grundfarbe, so dass man die Flügeldecken passender als gelb mit drei schmalen schwarzen Querbinden kennzeichnen kann: die erste basale und die zweite vor der Mitte liegende stark wellig, nach aussen bis an den Seitenrand reichend, die dritte heiderseits abgekürzt, bogig und mit der zweiten durch einen schmalen Längsast verbunden.

Von sieben durch Cooke auf der Insel Sansibar gefundenen Exemplaren gehören drei der Stammform, zwei der ersten und zwei der zweiten Abänderung an.

440. *Epilachna scalaris*, n. sp.

Taf. XIII. Fig. 9.

Breviter ovata, nigra, cinereo-pubescent, capite, prothorace scutelloque rufis, elytrorum disco, semifasciis duabus e sutura procedentibus nigris interrupto, ferrugineo. Long. 7—8, lat. $5\frac{1}{2}$ —6 mill. ♂ ♀.

Der kurz eiförmige Körper ist unterhalb mit Einschluss der Beine tief schwarz, durch dichte Behaarung schiefergrau erscheinend, der Kopf und Prothorax lebhaft roth, das Basalglied der Fühler, die Spitze der Mandibeln und das Endglied der Kiefertaster schwärzlich pechbraun. Prothorax mit stumpfwinkliger, heiderseits gerade abgeschnittener Basis, breit und stumpf abgerundeten, von der Scheibe durch einen leichten Eindruck abgesetzten Seitenlappen und dicht punktirter, unter der greisen Behaarung leicht glänzender Oberfläche. Schildchen leicht roth, sehr dicht grau behaart. Flügeldecken etwa beim ersten Drittheil der Länge am breitesten, nach hinten allmählig verengt und stumpf zugespitzt, mit schmalen, flach abgesetztem Seitenrand und stark gewölbter, fein und zerstreut punktirter, in der Schildchengegend nicht eingedrückter Oberfläche; leicht glänzend, rostgelb, mit folgender schwarzer Zeichnung: ein grosser, gemeinsamer, das Schildchen rings umgebender, länglich viereckiger und hinten abgerundeter, basaler Nahtfleck setzt sich heiderseits in einen zuerst bei der Schulter, dann jenseits der Mitte stark verbreiterten Aussensaum fort, welcher unter abermaliger Erweiterung am Spitzwinkel wieder mit einem schmalen gemeinsamen Nabtsaum im Zusammenhang steht; von letzterem entspringen zwei Querbinden, deren vordere, etwa die Mitte der Flügeldeckenlänge einnehmende und quer verlaufende bei der halben Breite abgerundet endigt, während die zuerst schräg nach vorn verlaufende hintere winklig gehrochen ist und in den breiten Aussensaum einmündet. — Bei dem etwas kleineren Männchen sind das 3.—6. Hinterleibssegment schmal roth gesäumt, letzteres an der Spitze leicht angeschnitten; beim Weibchen sämtliche Segmente durchaus schwarz, das fünfte gross, stumpf zugespitzt.

Bei Uru, Mitte Novembers 1862 gefunden.

441. *Epilachna canina*, Fab.

Coccinella canina, Fabricius, Spec. Insect. I. p. 107. No. 75. — Entom. syst. I. I. p. 291. No. 119. —

Syst. Eleuth. I. p. 387. No. 162. — Olivier, Entom. VI. p. 1060. No. 114. pl. III. Fig. 23.

Coccinella vigintipunctata, Thunberg, Nov. Insect. spec. p. 24. Fig. 36.

Epilachna canina, Mulsant, Spec. d. Coléopt. sécurip. p. 754. No. 42.

Var. *Corpore pedibusque lacte rufis, elytris tenuiter nigro-reticulatis.*

Einige von Cooke auf der Insel Sansibar gesammelte Exemplare weichen von der typischen, am Cap einheimischen *Coccinella canina*, Fab. durch ganz rothgelbe Färbung der Unterseite, der Beine, des Kopfes und Prothorax, zugleich auch durch sehr viel schmalere schwarze Gitterung der Flügeldecken, welche den gelben Areolen eine besondere Grösse verleiht, ab. In allen diesen Eigenthümlichkeiten stimmen sie mit zwei von Boheman aus dem Cafferlande eingesandten, in letzterem Merkmal auch mit den von Mulsant (Sécuripalpes p. 750 ff. No. 38 bis 41) als besondere Arten angesehenen *Epilachna Parryi*, *nigrilaris*, *lupina* und *Dregei*, welche gerade hiernach von *Epil. canina* unterschieden werden, überein. Ohne die Selbstständigkeit dieser Mulsant'schen Arten direkt in Abrede stellen zu wollen, muss ich wenigstens für die hier in Rede stehenden Sansibarischen Exemplare die Art-Identität mit der *Cocc. canina*, Fab. trotz ihrer Färbungs- und Zeichnungs-Unterschiede in Anspruch nehmen, indem letztere einerseits nicht der Uebergänge zu der Stammform entbehren, andererseits aber Form- und Skulptur-Unterschiede nicht nachweisbar sind.

442. *Epilachna hirta*, Thunb.

Coccinella hirta, Thunberg, Nov. Insect. spec. p. 23. Fig. 35.

Coccinella duodecim- verrucata, Fabricius, Syst. Eleuth. I. p. 385. No. 151.

Epilachna hirta, Mulsant, Spec. d. Coléopt. sécurip. p. 756. No. 44.

Bei Wangä (September 1862) und auf der Insel Sansibar (Cooke) in Mehrzahl gesammelt. Alle Exemplare gehören der Varietät mit seitlich abgekürzter, d. h. den Aussensaum nicht erreichender erster Querbinde der Flügeldecken an.

443. *Epilachna capicola*, Muls.

Epilachna capicola, Mulsant, Spec. d. Coléopt. sécurip. p. 803. No. 77.

Var. *Elytrorum maculis duabus anterioribus fasciatim inter se conjunctis.*

Ein bei Uru (Mitte Novembers 1862) aufgefundenes Exemplar dieser Art weicht von der im Cafferlande einheimischen Stammform in ziemlich auffallender Weise dadurch ab, dass die beiden schwarzen Basalflecke der Flügeldecken zu einer von der Naht bis zur Schulterheule reichenden Querbinde zusammengefloßen sind.

444. *Epilachna Proteus*, n. sp.

Oblongo-cordata, lacte rufa, griseo-pubescent, elytrorum maculis octo (2. 3. 2. 1.) nigris, sexta reliquis majore. Long. 6 $\frac{2}{3}$ —8, lat. 5 $\frac{1}{3}$ —6 $\frac{1}{3}$ mill.

Var. a. *Elytrorum limbo externo, cum maculis 2. 5. 7. 8. conjuncto, nigro.*

Var. b. sicut Var. a., sed maculis 1. et 3. insuper striga naturali nigra inter se conjunctis.

Var. c. sicut Var. a., sed maculis 3., 4., 5. insuper fere fuscis inter se conjunctis, corpore infra cum pedibus nigra.

Var. d. sicut Var. c., sed maculis 1., 3., 6., 8. insuper vitta suturali nigra inter se conjunctis et prothoracis lobis lateralibus nigris.

Mit *Epil. discors* und *Chenoni*, Muls. (Spec. d. Coléopt. sénérip. p. 820 ff. No. 94 und 95), nach der Beschreibung derselben zu urtheilen, in naher Verwandtschaft stehend und in mindestens ebenso ansiehbiger Weise wie die erste dieser Arten variirend. Die von Mulsant gegebene Charakteristik seiner *Epil. Chenoni* würde auf die als Stammform anzusehenden Exemplare mit verhältnissmässig kleinen und nirgends zusammenfliessenden schwarzen Flügeldecken-Flecken ziemlich vollständig zutreffen, wenn Mulsant nicht den inneren Fleck der dritten Querreihe (6.), welcher bei sämmtlichen vorliegenden Exemplaren von allen der grösste ist, gerade als besonders klein („punctiforme“) bezeichnete. Bei denselben ist der Körper länglich herzförmig, abgesehen von der schwärzlichen Mandibelspitze und den acht punktförmigen Flügeldecken-Flecken licht rostroth oder rothgelb, grau bebaart, leicht glänzend. Der Prothorax verhältnissmässig schmal, dicht und fein, die Flügeldecken auf chagrinartigem Grunde ziemlich grob und lose punktiert, mässig stark gewölbt, mit breitem, deutlich abgesetztem, bei den Schultern leicht aufgehohlenen, sonst schräg abfallendem Seitenrande. Der erste schwarze Fleck oval, schräg, der Basis näher gerückt als der schmalere zweite, welcher die Schulterbeule nach aussen begrenzt; der dritte und vierte so gross oder grösser als der erste, meist länglich und unregelmässig viereckig, der fünfte kleiner, auf der Grenze zu dem abgesetzten Seitenrande stehend; der sechste von allen der grösste, rundlich oder quer oval, von der Naht beträchtlich weiter abgerückt als der erste und dritte und mehr nach vorn liegend als der kleine siebente; der vor der Spitze stehende achte der kleinste von allen, meist nur punktförmig; der zweite, vierte, sechste und achte, ebenso der erste, dritte und achte in einer geraden Linie liegend.

Dieser durch fünf Exemplare vertretenen, nur leichte Abänderungen in der Grösse der schwarzen Flecke darbietenden Stammform schliessen sich zunächst solche Individuen an, bei welchen die vier längs des Seitenrandes liegenden Flecke (2., 5., 7., 8.) zum Theil oder sämmtlich vergrössert und durch eine breite schwarze Aussensandbinde mit einander verbunden sind; verbreitert sich letztere und fliesst sie vollständig mit den Flecken zusammen, so entsteht ein stark welliger schwarzer Aussensaum.

Diese erste Abweichung von der normalen Zeichnung und Färbung findet sich bei allen übrigen, auf weiterer Ueberhandnahme der schwarzen Farbe beruhenden Varietäten, wenn auch keineswegs in gleicher Ausprägung vor. Neben ihr tritt zunächst eine Vergrösserung, resp. ein theilweises Zusammenfliessen der vier auf der Innenhälfte der Flügeldecken liegenden Flecke auf, zuweilen schon in Verbindung mit einer partiellen Bräunung der Beine. In einigen Fällen sind es der erste und dritte Fleck, welche durch eine an der Naht verlaufende Längstrieme mit einander verbunden werden; in anderen erweitert sich der sechste zu einer schrägen, die Naht erreichenden Halbbinde, während jene getrennt bleiben. Letzteres kann noch der Fall sein, wenn schon der dritte bis fünfte Fleck zu einer fast continuirlichen Querbinde zusammenflossen und die Unterseite nebst den Beinen bereits vollständig schwarz erscheint. Die extremste bis jetzt vorliegende Varietät combinirt gewissermassen sämmtliche vorhergehende in sich, geht aber noch darin

einen Schritt weiter; dass auch die ganzen Seitenlappen des Prothorax oberhalb geschwärzt erscheinen; auf den Flügeldecken derselben sind neben dem vierzackigen Aussensaum auch der 1., 3., 6. und 8. Fleck durch eine continuirliche schwarze Nahtbinde mit einander verbunden, der 3., 4. und 5. wenigstens so weit vergrössert, dass sie eine Flecken-Querbinde darstellen; nur der 1. und 2. sowie der 6. und 7. bleiben unter einander ausser Zusammenhang.

Die diese Varietäten-Reihe zusammensetzenden Exemplare wurden an den verschiedensten Lokalitäten des von v. d. Decken bereisten Gebietes gesammelt. Während die Stammform nur von Endara vorliegt, wurde die Var. a. bei Aruseha und am See Jipe, dort in Gemeinschaft mit Var. b., hier in Gesellschaft von Var. c. aufgefunden. Die Var. d. endlich liegt in einem Exemplare von Uru vor.

Anmerkung. So nahe verwandt die *Epil. discors*, Muls. (a. a. O.) der vorstehend beschriebenen Art zu sein scheint, so ist doch nicht anzunehmen, dass beide nur Varietäten einer und derselben Species sind. Bei jener ist nach Mulsant's Angabe der Kopf und Prothorax in der Regel ganz schwarz, bei dieser ersterer stets, letzterer fast durchweg ganz roth. Die für *Epil. discors* hervorgehobene circumflex-ähnliche Form des zweiten (Schulterbeulen-) Fleckes fehlt hier vollständig, ebenso die Vereinigung desselben mit dem vierten.

445. *Epilachna Paykulli*, Muls.

Epilachna Paykulli, Mulsant, Spec. d. Coléopt. sécurip. p. 833. No. 1031.

Diese bereits aus dem Caffernlande und Mosambik bekannte Art wurde von Cooke in Mehrzahl auf der Insel Sansibar gefunden. Die Exemplare sind theils rostroth, theils rothgelb gefärbt, variiren auch in der Grösse der schwarzen Flügeldecken-Punkte merklich.

446. *Epilachna punctipennis*, Muls.

Hemisphaerica, rufo-ferruginea vel testacea, griseo-pubescentis, elytrorum punctis decem
(2. 1. 2. 1. 2. 1. 1.) *nigris*. Long. $4\frac{2}{3}$ — $5\frac{1}{3}$ mill.

Epilachna punctipennis, Mulsant, Spec. d. Coléopt. sécurip. p. 875. No. 146.

Epilachna distincta, (Thunb.) *Erichson, Archiv f. Natugesch. IX. 1. p. 211.

Var. *Elytrorum punctis majoribus, anterioribus interdum confluentibus*.

Epilachna multinotata, *Boheman i. lit.

Von dieser über einen grossen Theil Afrikas verbreiteten Art liegen zahlreiche Exemplare aus Mombas, Aruseha und vom See Jipe vor. Bei allen ist abweichend von der Mulsant'schen Angabe der Prothorax angefleckt; die zehn schwarzen Punkte der Flügeldecken sind zwar durchgehend von derselben, für die Art charakteristischen Anordnung, aber in ihrer Grössenausdehnung mehrfach schwankend. Bei den vom See Jipe stammenden Individuen sind sie klein, in Wirklichkeit nur punktförmig, bei den übrigen — mit Uebergängen zu der ersten Form — grösser, fleckenartig und zwar entweder alle annähernd gleich gross oder der 3., 4., 5. und 6. grösser. Varietäten entstehen durch Zusammenfliessen des 1., 2. und 3. oder des 3. und 4., endlich auch aller mit Ausnahme der beiden einzeln stehenden hintersten.

Exemplare dieser Art aus Guinea (Mulsant) liegen mir nicht vor; dagegen zwei aus Angola stammende, welche von Erichson (a. a. O.) irriger Weise

als *Coccin. distincta*, Thunb. bestimmt worden sind. Von der Ostküste aus dem Caffernlande, Mosambik und der Insel Sansibar.

Microrhymbus, nov. gen.

Corpus pubescens. Caput prominens, clypeus latus, oculos infra cingens, in medio marginis incisus. Labrum et antennarum basis obrecta. Prothoracis margo basalis ante scutellum sinuatus, utrinque sultruncatus. Pedes breves, femoribus tibiisque latis, his compressis, margine externo arcuato. Unguiculi bifidi.

Mit *Chnoodes* und *Exoplectra*, Muls. zunächst verwandt, unterscheidet sich diese neue Gattung von beiden sehr auffallend durch die Bildung des Kopfes. Derselbe ragt aus dem vorderen Ausschnitt des Prothorax so weit hervor, dass der Clypeusrand noch über den Seitenrand der Halsschildlappen hinaustritt, mithin sich zu letzteren ganz ähnlich wie bei *Exochomus* verhält. Mit dieser Gattung stimmt die hier in Rede stehende auch darin überein, dass der mit der Stirn verschmolzene Clypeus sich beiderseits am Unterrande der Augen entlang zieht; dagegen ist seine mittlere Ausrandung sehr viel tiefer, fast winklig, ohne dabei eine Oberlippe sichtbar werden zu lassen. Dass dieselbe weit rückwärts entspringen muss, geht daraus hervor, dass die breit dreieckigen, aber in eine scharfe Spitze endigenden Mandibeln in dem Ausschnitt des Clypeus frei zu Tage treten. Auch die mit einer schmalen, dreigliedrigen Endkeule versehenen Fühler sind bei ihrem Ursprung vollständig vom Clypeus überdacht. Der in ähnlicher Weise wie bei *Exochomus* geformte Prothorax ist in der Mitte der Basis, vor dem Schildchen deutlich ausgeschnitten, zu beiden Seiten kaum gerundet, fast schräg abgeschnitten. An den sehr kurzen Beinen sind die Schenkel auffallend breit, fast länglich eiförmig, hinterwärts zum Einlegen der Schienen weit ausgehöhlt; die Schienen gleichfalls breit, stark comprimirt, mit S-förmig geschwungenem Aussenrande. Die Flusssklauen haben einen so stark entwickelten Innenzahn, dass sie fast gespalten erscheinen.

Die Gattung ist auf die *Coccinella mesomela*, *Klug (Insect. v. Madagascar. p. 127. No. 213.) und auf die folgende neue Art begründet:

447. *Microrhymbus rufipennis*, n. sp.

Breviter ovatus, niger, griseo-pubescent, subnitidus, capite et prothoracis angulis anticis pallide flavis, elytris abdominisque apice rufis, pedibus anticis totis, posteriorum grunibus, tibiis tarsisque ferrugineis. Long. 3 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{2}{3}$ mill.

Kurz eiförmig, schwarz, greis behaart, leicht glänzend. Kopf fein und dicht punktiert, blassgelb mit leicht gebräuntem Vordersaum des Clypeus; Mandibeln pechbraun, Fühler und Kiefertaster licht rostfarben. Prothorax ebenso dicht, aber etwas deutlicher punktiert, tief schwarz, ein grosser viereckiger Fleck am Vorder- und Aussenrand der beiden Seitenlappen, wie der Kopf, blassgelb; der Seitenrand bogig, die Vorderecken stumpf. Schildchen spitz dreieckig, punktiert, gleich den Flügeldecken rostroth. Diese vor der Mitte am breitesten, nach hinten allmählig verengt und stumpf zugerundet, aussen sehr fein gerandet; die Oberfläche mässig gewölbt, gleichmässig dicht und fein, fast verloschen punktiert. Unterseite verhältnissmässig grob punktiert, schwach behaart, glänzend; Vorder- und Mittelbrust ganz, das Metasternum bis auf die Seiten, am Hinterleib die Mitte des Basalsegmentes pech-

schwarz, die Hinterbrustseiten und der grössere Theil des Hinterleibes rostroth. An den Beinen die Trochanteren von letzterer Farbe, die Mittelschenkel an der Basis, die hinteren bis auf die Spitze schwärzlich pechbraun; Kniee, Schienen und Tarsen licht rostfarben, die Vorderbeine fast scherbengelb.

In zwei Exemplaren von der Insel Sansibar vorliegend.

Nachtrag.

(Fam. Nitidulariae.)

Alindria, Erichs.

Germa's Zeitschr. f. d. Entom. V. p. 451.

448. (82a.) *Alindria elongata*, Guér.

Trogossita elongata, Guérin, Iconogr. d. règne anim., Insectes. p. 200.

Von dieser in Guinea häufigen Art liegt ein bei Uru (Mitte Novembers 1862) aufgefundenes Exemplar von 16 mill. Länge vor.

Melambia, Erichs.

Germa's Zeitschr. f. d. Entom. V. p. 450.

449. (82b.) *Melambia subcyanea*, n. sp.

Elongata, nigra, opaca, prothoracis lateribus rotundatis, elytris parallelis, cyanescentibus, humeris haud marginatis, punctorum striis septem internis subcostatis. Long. 14—15, lat. $4\frac{1}{2}$ —5 mill.

Etwas schlanker und in den Flügeldecken mehr gleich breit als die kleineren Exemplare der *Melamb. striata* (*Trogossita striata*, Oliv., Entom. II. 19. p. 7. No. 4. pl. I. Fig. 4), von welcher sie ausserdem durch die nicht geraudeten Schnultern und den bläulichen Schimmer der Flügeldecken, weniger hervortretende Vorderdecken des Prothorax u. s. w. abweicht; von *Melamb. maura*, Pascoe (Journ. of Entomol. I. p. 319) gleichfalls durch die Farbe der Flügeldecken und durch die deutlich ausgeprägten Hinterecken des Prothorax, von *Melamb. gigas* (*Trogossita gigas*, Fah., Syst. Eleuth. I. p. 151. No. 4) durch viel geringere Grösse, weniger verkürzten Prothorax, flachere, nach hinten nicht verhöhrte und ganz matte Flügeldecken unterschieden. — An den Fühlern das Basalglied und die Keule rothbraun durchscheinend, die Taster lichter rothbraun. Kopf mit breit eingedrückter, leicht gefurchter Stirn, auf matt schwarzem Grunde in gewöhnlicher Weise grubig punktiert; die Mandibeln leicht glänzend, feiner punktiert. Prothorax um die Hälfte breiter als lang, nach hinten stark verengt, die Basis flacher, die Seitenränder stärker gerundet, vor den deutlich hervortretenden Hinterecken nicht ausgebuchtet und fein crenalirt, die Vorderdecken nur mässig hervortretend, dick geraudet und leicht hakenförmig nach innen gebogen, die Oberfläche fast glanzlos, seitlich dicht und grubig,

gegen die Mitte hin allmählig weitläufiger und feiner punktiert. Schildchen deutlich punktiert. Flügeldecken mehr denn zweimal so lang als zusammen breit, fast parallel, an der Basis nur beiderseits vom Schildchen gerandet, an den leicht quer abgesetzten Schultern dagegen nicht; auf der Scheibe abwechselnd grober und feiner reihenweise punktiert, die sieben der Naht zunächst verlaufenden groberen Punktreifen nach innen je von einer feinen Längsrippe begleitet, die Punktirung der Seiten zwar gleichfalls reihenweise, aber beträchtlich feiner und gleichmässiger; die ganze Oberfläche matt, wie behaucht, schwärzlich indigoblau. Prosternum stark glänzend, beiderseits zerstreut punktiert, in der Mitte glatt; Metasternum vorn jederseits mit sehr groben, genabelten Punkten dicht, hinterwärts mit feinen zerstreut besetzt. Die Punktirung des Hinterleibes gleichmässig dicht, seitlich etwas grober. Beine rötlich braun durchscheinend.

Am See Jipe Ende Octobers und bei Arnscha Anfang Novembers 1862 angefunden.

(Fam. Lamellicornia.)

450. (125 a.) *Schizonycha oblonga*, Boh.

Schizonycha oblonga, Boheman, Insect. Caffrar. II. p. 102. No. 798.

Ein von Witu im Galla-Lande (2° 30' s. Br.) stammendes Exemplar lässt keinerlei Unterschiede von solchen aus dem Cafferlande (von Boheman unter dem Namen *Schizon. rufescens* versandt) erkennen.

451. (126 a.) *Schizonycha capita*, n. sp.

Elongata, subparallela, rufo-ferruginea, subnitida, dense punctata et albido-scutosa: capite magno, clypeo brevi, sat fortiter sinuato, libris anticis bidentatis, tarsorum posticorum articulo basali secundo brevior, unguiculis inaequaliter bifidis. Long. $15\frac{1}{2}$ mill.

Der *Schizon. rorida*, *Gerst. (s. oben p. 116. No. 126) nahe verwandt und auch in der Fussklauenbildung mit derselben übereinstimmend, aber bei etwas geringerer Grösse laugstreckiger, fast gleich breit und durch den viel grösseren Kopf mit deutlich ausgebuchtetem Clypeus-Rand unterschieden. — Körper rostfarben, Kopf, Prothorax und Beine dunkler, mehr rostrotb. Kopf von $\frac{2}{3}$ der Prothoraxbreite, mit fast stumpfwinklig hervortretender Stiraleiste und sehr deutlicher mittlerer Ausbuchtung des Clypeus, welcher fast nur der halben Stirnlänge gleichkommt; die Punktirung des ersten narbig, der Stirn mehr zu Querranzeln zusammenfliessend. Prothorax mehr denn doppelt so breit als lang, nach vorn nur leicht und in flachem Bogen der Seitenränder verschmälert, auf der Mitte der Scheibe mit deutlichem, nach vorn durch einen kleinen Höcker begrenztem Eindruck, grob aber nirgends gedrängt punktiert, die Punkte je mit einer platten, weisslichen Borste besetzt, der fein punktierte Hinterrand durch einen glatten Querwals abgesetzt. Schildchen nur mit einem Halbkreis grober Punkte besetzt. Flügeldecken mehr denn $1\frac{1}{2}$ mal so lang als zusammen breit, hinter den Schultern seitlich leicht ausgeschweift, weniger grob aber etwas dichter als der Prothorax punktiert, in entsprechender Weise wie dieser weiss beborstet. Vorderschienen aussen nur zweizählig; erstes Glied der Hintertarsen beträchtlich kürzer und dicker als das zweite. Die Seiten der Hinterbrust gleich den Hinterhöften mit grösseren, anliegenden,

weissen Schuppenborsten dicht bedeckt. Hinterleib in der Mitte glatt und glänzend, gegen die Seiten hin allmählig dichter grob punktiert und weissborstig. Pygidium dicht siebartig punktiert, die Börstchen der Punkte sehr fein.

Von der Insel Sansibar.

452. (126 b.) *Schizonychia aberrans*, n. sp.

Oblonga, rubro-testacea, supra glabra, subnitida, prothorace obsolete et laxius, elytris densius punctatis, horum margine laterali subserrato et longe setoso; clypeo reflexo subtruncato, carina frontali nulla, tibiis anticis bidentatis. Long. 14½ mill.

Zu Sect. II. BURM. (Handh. d. Entom. IV. 2. p. 272) gebürend. Körper licht rostfarben, mit mehr rötlichem Kopf und Prothorax; oberhalb glatt, leicht glänzend. Clypeus fast von Stirnlänge, mit stark aufgebogenem, in der Mitte quer abgestutztem Vorderrande; sein vorderer Absturz beträchtlich länger als gewöhnlich. Stirn ohne Querleiste vor der Naht, gleich dem Clypeus grob, aber ziemlich sperrig punktiert. Prothorax bei der Mitte am breitesten, nach vorn stark verschmälert, mit stumpf abgerundeten Vorderecken und deutlich zweibuchtigem Vorderrande; die Oberfläche leicht firnissartig glänzend, seicht und ziemlich weitläufig, gegen die Seiten hin undentlicher punktiert, beiderseits vor der Basis leicht aufgewulstet, in der Mitte mit glatter Längsschwiele. Schildchen mit vereinzelt groben Punkten besetzt. Flügeldecken hinter den Schultern deutlich ausgescheidet und bis zur Mitte der Länge leicht erweitert, der Seitenrand weitläufig sägeartig eingeschnitten und mit langen, steifen Borsten besetzt, die Oberfläche auf lederartig gerunzeltem Grunde vorn fein und sperrig, im Uebrigen ziemlich dicht und zusammenfliessend punktiert. Hinterbrust und Hinterbüsten gelbhaarig, Hinterleib seicht runzig punktiert und dünn behorset. Vorderschienen nur zweizählig; das erste Glied der Hintertarsen deutlich kürzer als das zweite. Der untere Spaltzahn der Fussklauen etwas breiter als der obere.

An der Sansibar-Küste aufgefunden.

453. (133 a.) *Trox (Onorgus) larvatus*, n. sp.

Capite fortiter bituberculato, prothoracis disco anteriore elevato triangulari, utrinque declivi, basi media profunde excavata, margine laterali hand inciso, postico rotundato, fere trilobo: cocolopteris ocatis, humeros angulato-productos versus perspicue angustatis, supra striato-punctatis, interstitiis canibus tuberculis terreo-indutis et porosis obsitis, 2., 4., 6., 8. insuper callos nonnullos laevigatos gerentibus. Long. 12 mill.

Durch die Skulptur der Flügeldecken den Nord-Amerikanischen Arten aus der Gruppe des *Tr. scabrosus*, Palis. (Insect. rec. en Afrique. pl. 46. Fig. 4) und *Tr. asper*, Le C. (Proceed. acad. nat. scienc. of Philad. VII. p. 215. No. 7) bei weitem näher stehend als den Afrikanischen; mit letztgenannter Art auch in der Grösse übereinstimmend, aber durch den seitlich nicht eingeschnittenen Prothorax, die Skulptur seiner Oberfläche, die nach vorn verschmälerten und mit winklig hervortretenden Schultern versehenen Flügeldecken u. s. w. abweichend. — Kopf dicht tuberculiert, die beiden Stirnwülste fast kreisrund und beträchtlich grösser als bei *Tr. asper*. Prothorax verhältnissmässig klein, vor der Mitte seiner Länge am

brettesten, nach vorn schwächer, nach hinten stärker und in fast ununterbrochener Bogenlinie (beim Uebergang des Seiten- in den Hinterrand) verschmälert; die Seitenlappen mit ihrem gerade abgeschnittenen Innenrand sich den Backen ziemlich eng anschliessend, der sattelförmig erhabene vordere Theil der Scheibe fast gleichseitig dreieckig, nahe dem Vorderrand beiderseits stark abschüssig, längs der Mittellinie tief und nach hinten breiter gefurcht; die Basis vor dem gerundeten Mittellappen tief grubig ausgehöhlt, der diese Grube seitlich begrenzende Längswulst bis an die Kanten des dreieckigen Sattels verlängert, sie selbst durch einen stumpfen Längskiel getheilt, die ganze Oberfläche schiefergran, leicht geglättet. Flügeldecken schmal eiförmig, an der Basis gegen die winklig hervortretenden Schulterecken hin ziemlich stark verschmälert, auf matt schwarzem Grunde regelmässig und ziemlich stark, nher sperrig gestreift punktiert, die Zwischenräume mit länglichen, erdbräunen, deutlich porös erscheinenden Höckern besetzt, welche in dem der Naht zunächst folgenden klein, in den übrigen grösser und nach der Spitze hin dicker und unregelmässiger erscheinen. Während die ungeraden Zwischenräume nur solche erdfarbene und eingestochene Höcker führen, wechseln dieselben auf dem 2., 4., 6. und 8. mit breiteren, flachen, glänzenden Schwielen nicht ganz regelmässig ab. Im dritten Zwischenraume grenzen die Höcker dichter aneinander und lassen denselben dadurch besonders gegen die Basis hin kielförmig erscheinen. Vordertarsen auffallend kurz, nur mit dem Endgliede über die Schienenspitze hinausragend; Aussenrand der Vordersehien an der Spitze stark erweitert, bei der Mitte mit kleinem Zahn. Mittel- und Hinterschienen unterhalb in regelmässigen Reihen, fast leistenartig punktiert. Metasternal-Platte hinten stumpf zugespitzt, fast quer herzförmig.

Ein einzelnes Exemplar von der Insel Sansibar.

(Fam. Malacoderma.)

454. (202 a.) *Lycus vallatus*, n. sp.

Prothorace transverso, coleopteris ultra medium usque ovato-dilatatis et inflato-marginatis: aurantiacus, subtiliter pubescens, opacus, antennis, pedibus (basi excepta) pectoraque piceis, elytrorum plaga scutellari apiceque lato nigris. Long. 18—19, lat. elytr. 11—11½ mill. ♂.

In nächster Verwandtschaft mit *Lyc. trabeatus*, Guér. (in: Lefébvre, Voy. en Abyssin. VI. p. 287. pl. 3. Fig. 1—4) stehend, von demselben aber ebenso wie die von Boheman (Insect. Caffr. I. p. 431. No. 473) irrig als *Lyc. trabeatus* beschriebene Caffrische Art schon durch den viel kürzeren und dickeren Rüssel, ferner durch die Form des Prothorax, die schwächer erweiterten Flügeldecken des Männchens, die dunkle Färbung der Beine u. s. w. abweichend. — Kopf rötlich gelbbraun, die rüsselartige Verlängerung desselben um die Hälfte kürzer als bei *Lyc. trabeatus*, nicht länger als der Stirntheil, verhältnissmässig dick; Taster und Fühler schwärzlich pechbraun, letztere mit lichterem, rothbraun durchscheinender Basis. Prothorax quer pentagonal, um die Hälfte breiter als lang, einfarbig rothgelb, durch feine, seidige Behaarung matt; die Mittelfurche zu einer lanzettförmigen Grube erweitert, die schräg aufgerichteten Seitenränder in ihrem vorderen Theil sehr viel breiter als die Hälfte der Scheibe. Mesothoraxstiel und Schildchen gleich einer das letztere umgebenden quadratischen Makel der Flügeldecken pechbraun oder schwärzlich. Flügeldecken mit gleichem, stark wallartig aufgeworfenem

Aussenrand wie bei *Lyc. trabecatus*, aber im Bereich der zwei vorderen Dritttheile zusammengenommen nur breit eiförmig gerundet; der Innensaum des Randwulstes von der zweiten Längsrippe nur um Weniges weiter entfernt als diese von der ersten, zunächst der Naht verlaufenden. Die schwarz gefärbte und leicht violett schimmernde Spitze kommt reichlich dem dritten Theile der Flügeldeckenlänge gleich; auch reicht die pechbraune Färbung der Hinterflügel viel weiter nach vorn als bei *Lyc. trabecatus*. An den Beinen ist nur der Trochanter und die Schenkelbasis rothgelb, alles Uebrige gleich der dicht gelb behaarten Brust und zwei Längsstriemen des Hinterleibes pechbrann.

Zwei männliche Exemplare von der Sansibar-Küste.

Collops, Erichs.

Entomograph. p. 54.

455. (203 a.) *Collops velutinus*, n. sp.

Subtus niger, supra cyanus, cano-sericeus, antennarum articulis duobus basalibus lute aurantiacis, elytris violaceis: prothoracis appendicibus carnosis erectis. Long. $3\frac{1}{2}$ mill. ♀.

Etwas kleiner als der Nordamerikanische *Coll. quadrimaculatus* (*Malachius quadrimaculatus*, Fab., Entom. syst. suppl. p. 70. No. 7—8), in den Flügeldecken nach hinten weniger verbreitert. Kiefertaster schwarz, wie bei den übrigen Arten der Gattung mit nicht erweitertem Endgliede. Fühler etwas schwächer als bei den Amerikanischen Arten, besonders im Bereich der tief schwarzen acht letzten Glieder, von denen das Endglied oval, die sieben vorhergehenden fast kuglig sind; von den lebhaft rothgelben Basalgliedern das zweite (eigentlich dritte) dünner und um ein Dritttheil kürzer als das erste. Kopf grünlich blau, matt glänzend, durch die dichte Behaarung greis schimmernd; die Stirn mit seichter Mittelgrube. Prothorax unter leichter Rundung der Seiten nach vorn allmählig erweitert, reiner stahlblau als der Kopf, kurz und anrecht russbraun behaart, leicht glänzend; die unter seinen Seitenrändern hervortretenden fleischigen Carunkeln, von denen die hintere sehr viel grösser als die vordere ist, im Tode rein kreideweiss. Flügeldecken hinten stumpf abgerundet, tief violett, unter dem feinen greisen Toment in gewisser Richtung fahl schimmernd; das mittlere Dritttheil der Oberfläche scheinbar narbig punktiert, die Basis und Spitze dagegen glatt. Unterseite nebst Beinen fahlbrann schimmernd; Vordertarsen deutlich fünfgliedrig.

In einigen Exemplaren von der Sansibar-Küste vorliegend.

(Fam. Melasoma.)

456. (236 a.) *Opatrum aequale*, Erichs.

Opatrum aequale, *Erichson, Archiv f. Naturgesch. IX. 1. p. 247. No. 84.

Ein einzelnes Exemplar dieser bereits aus Angola, Senegambien, vom Cap und aus Mosambik bekannten Art liegt von der Sansibar-Küste, mehrere andere von der Insel gleichen Namens (Cooke) vor.

(Fam. Vesicantia.)

457. (276 n.) *Mylabris aperta*, n. sp.

Antennis croceis, capite prothoraceque nigro-palosis, elytris citreis, fasciis quatuor — prima basali, cum secunda suturam versus abbreviata ad humeros connexa, tertia

media undulata, marginem lateralem versus dilatata, quarta lata, apicali, antice sinuata — nigris. Long. 24 mill.

Etwas grösser als *Myl. praeustus*, *Gerst. (vgl. p. 206. No. 277), mit welcher die vorstehende Art in der Bildung und Färbung der Fühler übereinstimmt, von welcher sie jedoch, abgesehen von der Flügeldeckenzeichnung, durch den Mangel der weissen Behaarung auf Kopf und Prothorax abweicht; noch näher mit *Myl. oculata*, Thunb. (*bifasciata*, de Geer) verwandt, von dieser jedoch durch geringere Grösse, losere Puncturung des Prothorax, die Färbung der Taster u. s. w. unterschieden. — Fühler orangegelb mit zwei schwarzen Basalgliedern; Kiefertaster vorn rostroth, schwarzfleckig, hinten licht gelb. Kopf beträchtlich kürzer als bei *Myl. oculata*, der Scheitel flach abgerundet, nicht höher als die halbe Stirnbreite; die Oberfläche abgesehen von einer kreuzförmigen glatten Stirnswiele fast gleichmässig grob, nirgends gedrängt oder zu Runzeln zusammenfliessend punctirt. Oberlippe in der Mitte leicht und zerstreut punctirt. Prothorax nur wenig länger als breit, fast abgerundet quadratisch mit leichter Verschmälerung nach vorn, gleich dem Kopf nur schwarz behaart und in ganz ähnlicher Weise wie dieser punctirt, in den beiden vorderen seitlichen und dem nupaaren basalen Eindruck jedoch feiner und gedrängter; die Mittellinie besonders im Bereich der vorderen Hälfte glatt, kielartig erhaben. Schildchen dicht körnig punctirt und schwarz behaart. Flügeldecken an der Basis und längs des vordersten Theiles der Naht aufrecht schwarz behaart, auf citronengelbem Grunde fein und zerstreut schwärzlich punctirt, mit vier deutlichen Längsrippen; der schwarze Grund dicht körnig und leicht quernunzig punctirt. Von letzterer Färbung die ganze Basis in Form einer bei der Naht dreieckig nach hinten ausgehenden Querbinde, welche längs des Aussenrandes in ansehnlicher Breite, aber unter Freilassung eines kleinen ovalen Fleckes an der Aussenseite der Schulterhente, mit einer zweiten, die Naht nicht erreichenden und gegen diese hin zungenförmig abgerundeten Querbinde zusammenhängt. Die in der Mitte der Länge verlaufende dritte Querbinde vorn und hinten wenig, gegen den Seitenrand hin fast nur das Doppelte breiter werdend; das gleichfalls schwarze Spitzen-Viertheil mit doppelter vorderer Ausbuchtung. Die Vorderseite der Vordersehenkel sowie die Innenseite der Vorderschienen dicht und fein graugelb behaart, die Beine im Uebrigen gleich der Bauchseite schwarzhaarig; die Endsporen der Hinterschienen und die Afterklauen rothbraun.

In einem Exemplare aus dem Dschagga-Lande (Dafeta) vorliegend.

(Fam. Curculionina.)

Cratopus, Schönh.

Curcul. disp. meth. p. 120.

458. (293 a.) *Cratopus humeralis*, Schönh.

Cratopus humeralis, Schönherr, Gen. et spec. Curcul. II. p. 52. No. 11.

Diese bis jetzt nur von Isle Bourbon bekannte Art wurde in Mehrzahl beiderlei Geschlechts an der Sansibar-Küste aufgefunden.

Ordo IV.

Hymenoptera, Lin.

Fam. Apiariae, Latr.

Apis, (Lin.) Latr.

Annal. d. mus. d'hist. nat. IV. p. 391.

1. *Apis mellifica*, Lin.

Apis mellifica, Linné, Faun. Svec. p. 421. No. 1697. — Syst. natur. ed. XII. p. 955. No. 22.

Var. *Minor*, scutello abdominisque segmentis basalibus aurantiacis.

Apis fasciata, Latreille, Annal. d. mus. d'hist. nat. V. p. 171. No. 5. pl. 13. Fig. 9. — Recueil d'observ. de Zoolog. p. 332. No. 6. pl. XIX. Fig. 7. — Lepelletier, Hist. nat. d. Hyménopt. I. p. 406. No. 11.

Apis Adansonii, Latreille, Annal. d. mus. d'hist. nat. V. p. 172. No. 6. — Recueil d'observ. p. 332. No. 7. — Guérin, Iconogr. du règne anim. Insectes. p. 459. pl. 75. Fig. 4.

Apis nigritarum, Lepelletier, Hist. nat. d. Hyménopt. I. p. 406. No. 12.

Apis mellifica, var. *Gerstaecker, Insekt. v. Mossamb. p. 439 ff. — Ueber die geographische Verbreitung und die Abänderungen der Honigbiene. (Potsdam, 1862) p. 57 ff. — Bienenzeitung. XVIII. p. 294 ff. — Annals of nat. hist. 3. ser. XI. p. 270 u. 333 ff. — Archiv. f. Naturgesch. XXXIII. 2. p. 314 f.

Nach einer Reihe von Arbeiter-Bienen, welche von Dr. Kersten bei Urn, Wanga und Momha eingesammelt worden sind und welche bei einer Länge von $10\frac{1}{2}$ — $11\frac{1}{2}$ mill. das Schildchen und die Basis der drei ersten Hinterleibsringe rothgelb gefärbt zeigen, stimmt die Honigbiene des von v. d. Decken bereisten Gebietes mit derjenigen Aegyptens, Senegambiens und Mosambiks überein. Durch die mehr gelblich-braune als weissliche Behaarung würde sie am meisten der von Latreille als *Apis Adansonii* beschriebenen Senegambischen Varietät entsprechen, welche keineswegs, wie F. Smith (Annals of nat. hist. 3. ser. XV. p. 372 ff.) behauptet, eine von *Apis mellifica* Var. *fasciata*, Latr. verschiedene Art repräsentirt, auch von dieser nicht durch bedeutendere Grösse abweicht, sondern sich von der Aegyptischen Varietät, deren Art-Identität mit der Europäischen Form der *Apis mellifica* und der Var. *Ligustica*, Spin. gegenwärtig durch die mit Erfolg ins Werk gesetzte Copulation und Fortpflanzung sicher verbürgt ist, einzig und allein durch die etwas trübere Haarbekleidung unterscheidet und dadurch den Uebergang von der Aegyptischen zu der Italienischen Biene vermittelt. Der von mir im J. 1862 geführte Nachweis von der Art-Identität sämtlicher in Afrika vorkommender echter Honigbienen, soweit sie der Gattung *Apis* sens. strict. angehören, mit der *Apis mellifica*, Lin. hat trotz der Smith'schen Ausführungen auch heute zu Tage noch seine volle Gültigkeit. Die von Smith als *Apis Adansonii* aufgeführte und als specifisch verschieden hingestellte Form, welche grösser als *Apis fasciata*, Latr., sein soll, kann schon aus diesem Grunde nicht auf die *Apis Adansonii*, Latr., bezogen werden; denn Latreille giebt für letztere in Uebereinstimmung mit

Apis fuscata die Länge von 11 mill. an. Andererseits kann dieselbe aber auch nicht als besondere Art angesehen werden, da, abgesehen von dem aus der Behorstung des hinteren Metatarsus entnommenen, aber nicht zutreffenden Merkmale, spezifische Unterschiede für sie nicht nachgewiesen worden sind.

Xylocopa, Latr.

Hist. nat. d. Insect. XIV. p. 61.

2. *Xylocopa nigrita*, Fab.

Apis nigrita, Fabricius, Entom. syst. II. p. 316. No. 5. (♂).

Xylocopa nigrita, Fabricius, Syst. Piezat. p. 340. No. 9. (♂). — Lepeletier, Hist. nat. d. Hyménopt. II. p. 179. No. 7. (♂).

Mas. Niger, fulco-villosus, abdomine ferrugineo, femoribus anticis infra sulcatis, tibiis tarsisque anterioribus longe ciliatis: pedum posteriorum femoribus dilatatis, in angulo basali pilosis, retrorsum emarginatis, infra impressis et tuberculo dentiformi instructis, tibiis intus villosissimis, ante apicem excisis et denudatis.

Xylocopa conjuncta, Smith, Catal. Hymenopt. Ins. of the Brit. Mus. II. p. 350. No. 31.

Da die wenigen von Smith über das Männchen gemachten Angaben sich auf die Färbung beschränken und auch in Bezug auf diese ungenau sind, indem z. B. der Körper kurzweg als „*rufo-testaceus*“ bezeichnet wird, mag zur Kenntlichmachung dieses Sexus Folgendes dienen. Der Kopf ist abgesehen von der rostrothen Zeichnung des Clypeus, der Mandibeln u. s. w., der Brustkasten mit Ausnahme des hinteren Abstrizes tief schwarz; am Hinterleib erscheinen wenigstens die Ränder der beiden Basalringe geschwärzt. An den schlanken Fühlern ist das zweite Geisselglied etwas kürzer als die drei folgenden zusammengenommen. Die dicke wollige Behaarung des Thoraxrückens ist intensiver rothgelb als diejenige der Brustseiten und des grössten Theiles des Hinterleibes; an letzterem wird sie jedoch im Bereich der drei letzten Ringe breunend fuchsroth, besonders am Endring, wo sie ober- und unterhalb ungleich sehr lang ist, zu beiden Seiten des scharf gekielten letzten Ventralringes auch zwei isolirte aufgerichtete Büschel bildet. Die Beine sind pechschwarz, die Spitze der Trochanteren am ersten und dritten Paar rothbraun. Vordersehenkel nackt, unterhalb mit seichter Längsfurche; Mittelschenkel dicht und zottig goldgelb behaart. Die sehr langgestreckten Tarsen der beiden vorderen Paare beiderseits, ausserhalb jedoch gleich den Schienen sehr viel länger gelb gefranst. Hinterbeine verlängert und sehr kräftig; die Schenkel an der Basis um mehr denn die Hälfte breiter als die Trochanteren, am Innenrand mit einem dünnen Büschel gelber Haare, auf der Unterseite bis zur Mitte nackt, jenseits eines breiten basalen Eindruckes mit einem aufgerichteten, stumpf hakenförmigen Zähnchen bewehrt; am Hinterrand zwischen der Basis und einem winkligen Vorsprung der Mitte ausgeschnitten. Hintersehienen leicht gekrümmt, an der ganzen Aussenseite anliegend, innerhalb bis über die Mitte hinaus dicht büstenartig behaart, vor der Spitze nackt und daselbst bogig ausgeschnitten, die Spitze selbst nach hinten in einen breiten, abgerundeten Lappen ausgezogen.

Einige im September 1862 bei Mombas gesammelte männliche Individuen stimmen durchaus mit solchen überein, welche der hiesigen Entomologischen Sammlung durch Westermann aus Guinea und zwar zusammen mit dem von

Fabricius als *Apis nigrita* beschrieben und durch seine Grösse und Färbung leicht kenntlichen Weibchen übersandt worden sind. Für ihre Zugehörigkeit zu letzterem würde neben dem gemeinsamen Vorkommen hauptsächlich die entsprechende Körpergrösse ins Gewicht fallen. Dass die Art übrigens in Afrika weit verbreitet ist, ergibt sich aus zwei von Pert Natal (Peppig) stammenden Männchen.

3. *Xylocopa caffra*, Lin.

Apis caffra, Linné, Syst. natur. ed. XII. p. 959. No. 39. (♀). — Fabricius, Entom. syst. II. p. 319. No. 19. (♀).

Bombus caffra, Fabricius, Syst. Piezat. p. 346. No. 17. (♀).

Xylocopa caffra, Lepeletier, Hist. nat. d. Hyménopt. II. p. 197. No. 41. (♂ ♀). — *Klug in: Illiger's Magaz. f. Insektenk. VI. p. 209. — *Gerstaecker, Insekt. v. Mossamb. p. 444.

Das von Lepeletier nur nach der Färbung kurz charakterisirte Männchen dieser Art, auf welches der von ihm citirte *Bombus olivaceus*, Fab. offenbar nicht bezogen werden kann, erscheint oberhalb durch die auf schwarzem Grunde entspringende gelbe Behaarung licht grünlich gelb; zu beiden Seiten des Aftersegmentes finden sich jedoch gleich wie auf der Unterseite desselben zahlreiche lange schwarze Haare. Auf dem Clypeus ist eine mittlere Längs- sowie eine Querrinne des Vorderandes rostrath, ebenso zwei Seitenflecke der Oberlippe und ein Punkt an der Basis der Mandibeln. An den Vorderheinen sind die Hüften gelbgrün, ihr an den Trochanter grenzender Fortsatz kupfrig roth behaart; die Spitze der Trochanteren ist rückwärts dornartig ausgezogen, die breiten Schenkel sind unterhalb fleisch, matt schwarz, mit rostfarbenem Spitzenfleck. An der Basis der Mittelschenkel ist die Behaarung gleich derjenigen der Trochanteren fuchsroth, gegen die Spitze hin tritt dagegen spärlichere schwarzbraune an. An den nicht verlängerten Hinterheinen sind die Schenkel gegen die Basis hin dreieckig erweitert, so dass sie in einem spitzen Winkel über den Trochanter hinaustreten; ihr Hinterrand gerade abgeschnitten, ihre Unterseite unbewehrt. Die Hinterschienen sind kurz, fast gerade, an der Spitze des Innenrandes zu einem breiten, stumpf dreieckigen, rostrath gesäumten Fortsatz erweitert. Die Behaarung der Aussenseite ist an allen drei Schienenpaaren sowie an den Vordertarsen goldgelb, an den Tarsen der beiden hinteren Paare mehr fuchsroth. An der Spitzenhälfte der Hinterschienen markirt sich eine tief schwarze Längsstrieme; die Innenseite des mittleren und hinteren Metatarsus ist russchwarz behaart.

Zahlreiche männliche Individuen dieser Art wurden bei Memhas von Ende Augusts bis Ende Septembers 1862 gesammelt. Die Art ist über Mosambik und das Cnp bis nach dem südwestlichen Afrika (Damaraland) verbreitet.

4. *Xylocopa lateritia*, Smith.

Xylocopa lateritia, Smith, Catal. Hymenopt. of the Brit. Mus. II. p. 346. No. 8. (♀). — *Gerstaecker, Insekt. v. Mossamb. p. 444. Taf. XXIX. Fig. 1 u. 2. (♂ ♀).

Das Männchen dieser Art unterscheidet sich von demjenigen der *Xyloc. caffra* bei gleicher Form durch etwas geringere Grösse, die stärker und gleichmässiger gebräunten, lebhaft violett schillernden Flügel und die theilweise dunklere Behaarung. Schon auf dem fünften und sechsten Hinterleibsring sind die gelben Haare spärlicher, die schwarzen dagegen reichhaltiger vertreten; am Aftersegment ist die gelbe Bewimperung aber fast ganz verdrängt und wie auf der ganzen Bauchseite

durch schwarze ersetzt. Die Behaarung der Vorderhüften ist russbraun, der Dorn der vorderen Trochanteren länger und feiner als bei *Xyloc. caffra*; die Hinter-schenkel sind zwar im Ganzen übereinstimmend gebildet, die dreieckige Erweiterung der Basis aber mehr hervortretend und schärfer gerandet. Die Behaarung der Aussenseite ist an den Vorderschienen bis zur Spitze, an den mittleren und hinteren nur im Bereich der Basis gelb, im Uebrigen gleich derjenigen der Tarsen schwarz.

Zwei im September 1862 bei Mombas gefangene Weibchen stimmen mit den Mosambiker Exemplaren durchaus überein.

Megilla, Fab.

Syst. Piezat p. 328.

Anthophora et *Saropoda*, Latr. — *Heliophila*, Klug.

Dass die von Latreille unter dem Namen *Saropoda*, von Klug als *Heliophila* abgesonderte *Apis rotundata*, Panz. (♀ *Apis bimaculata*, Panz.) im Grunde nichts als eine *Megilla* mit leicht modificirten Lippentastern ist, kann angesichts der sonstigen völligen Uebereinstimmung im ganzen Körperbau gewiss nicht zweifelhaft sein. Wenn ausser dem Unterschied in der Bildung der Lippentaster, welche bei den eigentlichen *Megilla*- (*Anthophora*-)Arten die beiden kleinen Endglieder rechtwinklig abgesetzt und vor der Spitze des zweiten Gliedes entspringend, bei *Saropoda* sich dagegen der Spitze des zweiten Gliedes in gleicher Fucht anschliessend zeigen, auch die Kiefertaster als different hervorgehoben worden sind, so ist darüber zu bemerken, dass dieser Unterschied einerseits nichts weniger als typisch, andererseits aber auch nicht einmal drehgreifend ist. Die für *Megilla* als charakteristisch hervorgehobenen sechs Kiefertasterglieder sind durchaus nicht immer ausgebildet, sondern reduciren sich nicht selten, wie ich es z. B. an einem Männchen der *Megilla garrula*, Rossi finde, auf fünf. In anderen Fällen, wie z. B. bei einem Weibchen derselben Art, erreichen sie eine so geringe Grösse und sind so wenig von einander getrennt, dass sie zusammengekommen nur einem fünften Gliede (von gewöhnlicher Entwicklung) entsprechen. Da nun nach Latreille's Angabe mitunter auch bei der *Saropoda rotundata* ausser den gewöhnlichen vier Gliedern ein fünftes an den Kiefertastern zur Ausbildung gelangt, so ist eine Unterscheidung beider Gattungen nach diesem Merkmal völlig illusorisch. Dem einzigen mithin als differentiell verbleibenden Charakter eine generische Bedeutung beizumessen, wird man aber offenbar um so mehr Bedenken tragen müssen, als die *Saropoda rotundata* in allen übrigen Beziehungen mit einzelnen *Megilla*-Arten, wie mit *Meg. quadrimaculata*, Panz., ferner mit den zur Gruppe der *Meg. nidulans*, Fab. gehörenden, wie *Meg. garrula*, Rossi, *albigena*, Lepel., *flabellifera*, Lepel., *zonata*, Lin., *fasciata* und *cingulata*, Fab. offenbar viel näher verwandt ist, als diese mit anderen unter *Megilla* belassenen Arten, wie *Meg. pilipes*, Fab., *parietina*, Fab. und Verwandten. Will man daher die Gattung *Megilla* (*Anthophora*, Latr.) nicht gleichfalls nach der natürlichen Verwandtschaft der Arten in secundäre Gattungen auflösen, so wird man auch die *Apis rotundata*, Panz. unter derselben belassen müssen.

5. *Megilla caligata*, n. sp.

Taf. XIII. Fig. 10.

Capite, thorace pedibusque fulvo-hirtis, tegulis ferrugineis, frontis macula triangulari, clypeo (nigro-bimaculato), labro mandibulisque basi testaceis, abdominis segmentis 1.-4. apice cano-fusciatis, ano nigro-piloso: tibiaram posticarum angulo apicali albo, metatarsis posticis fusco, ad basin flavo-pilosis. Long. 11 $\frac{1}{2}$ mill. ♀.

Der *Megilla cingulata* (*Andrena cingulata*, Fab., Entom. syst. II. p. 314. No. 30) nahe verwandt und von gleicher Grösse. Der Fühlerschaft des Weibchens zeigt vorn einen gelben Längsfleck; die beiden ersten Geisselglieder sind an der Spitze rothbraun, die folgenden vorn rostroth. Der Kopf ist rothgelb behaart, die Stirn mit quer dreieckigem gelben Fleck auf der Grenze zum Clypeus und gleich gefärbten Seitentheilen. Oberlippe, Mandibeln und Clypeus von ganz ähnlicher Färbung und Fleckung wie bei *Meg. cingulata*, die beiden Flecke des letzteren jedoch kaum divergirend, der Vordersaum desselben schmaler und licht pechbraun, die beiden Punkte an der Basis der Oberlippe wenig bemerkbar. Der aufrechten, geschorenen Behaarung des Thoraxrückens und Schildchens sind schwarze Haare beigemischt; diejenige der rostrothen Tegulae und die längere, büschelartige zu beiden Seiten des Schildchens erscheint dagegen rein orange-gelb. Die sehr fein und dicht punktirten Brustseiten sind greis, die Vorderhäften nebst der Kehle sogar rein weiss behaart. An den Vordersehenkeln ist die lange Behaarung unterhalb bis zur Mitte weisslich gelb, jenseits derselben dagegen schwarzbraun; die kürzere der Mittel- und Hinterschenkel gelb und russbraun gemischt. Schiensporen gleich der grösseren Endhälfte der Fussklauen tief schwarz, die Basis der letzteren rothgelb, die vier letzten Tarsenglieder rüthlich pechbraun. An den Vorderheinen die ganzen Schienen und Tarsen, an den beiden hinteren Paaren nur die ersteren ausserhalb rein goldgelb behaart, der äusserste Spitzenwinkel der Hinterschienen jedoch weiss; Metatarsus der Mittel- und Hinterheine an der Basis gleichfalls hellgelb, im Uebrigen scharf abgeschnitten russbraun behaart. Letztere Färbung zeigt auch die ganze Innenseite der beiden hinteren Schienen- und Tarsenpaare. Flügel leicht und gleichmässig gelb getrübt, etwas metallisch schimmernd; Geäder schwarzbraun. Behaarung der Flügelfläche längs des Vorderrandes bis in die erste Cubitalzelle hinein sehr deutlich. Hinterleib tief schwarz, leicht glänzend, mit blassgelbem Endsaum der vier ersten Segmente. Die aufrechte Behaarung an dem vorderen Abstarz des Basalringes gelb, die mehr niederliegende längere und grohere an der Basis der folgenden Ringe tief schwarz. Die vier vorderen Ringe am Spitzenrande mit bindenartiger, sehr dichter, greisgelber Behaarung, der dritte und vierte ausserdem auch auf der schwarzen Basalhälfte staubartig greis befällt. Auch der am Endrande lang und dicht schwarzbraun bewimperte fünfte Ring erscheint an der Basis gelb bestäubt. Bauchseite über die Mitte hin rüthlich brann, beiderseits länger greis behaart.

In einem einzelnen, bei Monhas (September 1862) gefangenen Weibchen vorliegend.

Eucera, Fab.

Entom. syst. II. p. 343.

Eucera et Macrocera, Latr. — *Tetralonia*, Spin.6. *Eucera (Tetralonia) macrognatha*, n. sp.

Mandibulis elongatis, falciformibus, antennarum flagello breviusculo, infra ferrugineo, pedum posteriorum tibiis metatarsisque arcuatis, illis apicem versus, his basi dilatatis: ungiculis omnibus validis. Long. 12 mill. ♂.

Das einzige vorliegende, in seiner Haarbekleidung durch Aufbewahrung in Weingeist leider völlig verdorbene Exemplar kann hier vorwiegend nur nach seinen, zum Theil allerdings sehr bemerkenswerthen plastischen Eigenthümlichkeiten charakterisirt werden. Der Kopf fällt im Vergleich mit anderen Männchen der Gattung durch seine Grösse und besonders durch seine Breite auf, was in entsprechender Weise wie bei den Männchen mancher einheimischer Andrenen durch die ausnahmsweise verlängerten Mandibeln bedingt wird. Dieselben sind schmal sichelförmig, kreuzen sich gegenseitig mit $\frac{2}{3}$ ihrer Länge, so dass sie zusammengelegt mit der Spitze bis nahe an die Basis der gegenüberliegenden reichen, zeigen sich an der äussersten Spitze abgestumpft, im Bereich der Endhälfte leicht rostfarben, in der Mitte und an der Basis schwarz, dazwischen rothbraun. Die Fühler sind für ein Männchen dieser Gattung ungewöhnlich kurz, nur von Thoraxlänge, der Schaft kräftig, pechschwarz, die Geisselglieder mit Ausnahme des kurzen ersten unterhalb leicht rostfarben, das zweite um mehr denn die Hälfte kürzer als die gleich langen folgenden. Das Gesicht ist, der eigenthümlichen Form des Kopfes entsprechend, nach unten hin nicht, wie gewöhnlich, verschmälert, sondern am unteren Ende des Clypeus beträchtlich breiter als in der Ocellengegend, Scheitel und Stirn fein und zerstreut, der Clypeus dicht und grob feilenartig punktiert. Oberlippe gross, quer viereckig, pechbraun. Die Behaarung, soweit sie noch zu erkennen, auf Kopf und Thoraxrücken rothgelb, gegen den Clypeus hin mehr weisslich, auf den Brustseiten fahl braun. Tegulae leicht und durchscheinend scherbengelb; Flügel mit drei geschlossenen Cubitalzellen, das Geäder schwärzlich. Beine pechbraun mit rostrothen Schiensporen, Tarsen und Fussklauen; letztere auffallend gross, im Bereich der zweitheiligen Spitze schwarz. Behaarung der Vorderbeine zum Theil gelb, der beiden hinteren Paare durchaus russbraun, an letzteren die Trochanteren dicht gefranst. Hintersehenen kurz und kräftig, bogig gekrümmt, gegen die Spitze hin stark erweitert, ihr innerer Endsporn stark, fast stumpfwinklig gekrümmt. Hinterer Metatarsus gleichfalls bogig, besonders an der Basis stark erweitert, ausserhalb dicht borstig gewimpert. Hinterleib sehr fein punktiert, die einzelnen Segmente mit sehr breitem farblosem Endsaum.

Bei Mombas im September 1862 gefangen.

Allodape, Lepel.

Encycl. méth. X. p. 18.

7. *Allodape trochanterata*, n. sp.

Pedum posteriorum trochanteribus apice tuberculatis, femoribus ante medium dentato-dilatatis: nigra, flavescenti-pilosa, elypti citta, tibiarum calcareibus tarsorumque

apice ferrugineis, abdomine confertim punctato, apicem versus scabro. Long. 6 mill. ♀.

Von der Grösse der Europäischen *Ceratina cucurbitina*, Rossi (*albilabris*, Fah.), schwarz, wenig glänzend, auf Kopf und Thoraxrücken spärlich und kurz, an den Brustseiten und der Hinterleibsbasis lang und dichter gelb behaart. Fühler durch die feine stannbartige Behaarung matt aschgrau, die beiden ersten Glieder glänzend schwarzbraun. Stirn und Clypeus dicht, aber leicht punktiert, eine nach vorn verschmälerte mittlere Längsbinde des letzteren gleich den Mundtheilen licht rostfarben. Mesonotum und Schildchen auf fein eisilirtem Grunde nndentlich und zerstreut punktiert, der hintere Absturz des Brustkastens chagrinartig rauh, leicht querriegel. Tegulae durchscheinend rostfarben mit gebräuntem Basis. Flügel glasbell, mit licht pechbraunem Stigma und Geäder. An den Vordertarsen die drei, an den mittleren und hinteren die vier Endglieder licht rostfarben, die Schiensporen gelb; die Behaarung aller Tarsen und der Hinterschienen intensiv fuchsroth. Die Hintertrochanteren an der Spitze in einen glatten, glänzenden, knopfartigen Höcker ausgezogen, die Hinterschenkel unterhalb vor der Mitte zahnartig erweitert und dabei gegen die Basis hin ausgeschnitten erscheinend. Hinterleib kurz, fast kreisrund, matt schwarz, über den Rücken hin fein staubartig, seitlich und an der Spitze sperrig und lang gelb behaart, dicht und fein runzlig punktiert, von der hinteren Hälfte des dritten Segmentes an ausserdem in zunehmender Stärke durch aufgestochene Höckerchen feilenartig rauh erscheinend. Bauchseite glatt, leicht seidig glänzend, auf fein eisilirtem Grunde grob eingestochen punktiert; der Endsaum der Segmente schmal rostfarben.

Von Mombas.

8. *Allodape flavitarsis*, n. sp.

Pedum posticorum trochanteribus acuminatis, femoribus leviter tuberculatis: nigra, mesonoto nitido, abdominis segmentis testaceo-limbatis, mandibulis, labro, clypei macula magna, tegulis, tibiarum calcaribus tarsisque flavis. Long. 6 mill. ♂.

Schlanker als die vorübergehende Art, weniger matt schwarz, der Mittelflecken sogar ziemlich lebhaft glänzend. Fühlergeissel matt aschgrau, das accessorische dreizehnte Glied des Männchens länglich eiförmig; Fühlerschaft unterhalb scherbengelb. Oberlippe, Mandibeln, jederseits ein schmaler Fleck am inneren, unteren Augenrande sowie ein sehr grosser, fast die ganze Länge einnehmender des Clypeus, welcher vor der Mitte jederseits viereckig ausgeschnitten erscheint, licht gelb. Mittelflecken wie polirt, nur mit sehr verloschenen Pünktchen sparsam besetzt; Tegulae scherbengelb. Flügel glasbell, mit schwärzlich pechbraunem Stigma und Geäder. Kniee und Schienenspitzen rüthlich pechbraun, Schiensporen und Tarsen licht gelb, nur der vordere Metatarsus gebräunt. Auch die dichte Behaarung aller Tarsen sowie die Behaarung der Hinterbeine hellgelb; an letzteren die Trochanteren scharf zugespitzt, die Schenkel unterhalb vor der Mitte leicht höckerartig aufgetrieben. Hinterleib oval, die Endränder aller Segmente ober- und unterhalb ziemlich breit scherbengelb; die beiden vorderen Ringe und die Basis des dritten nur sehr fein eisilirt, die folgenden auf leicht glänzendem Grunde mit flachen, je ein schwarzes Bürstchen führenden Höckern sparsam besetzt.

Bei Wanga im September 1862 gefangen.

Megachile, Latr.

Hist. nat. d. Insect. XIV. p. 61.

Anthophora, Fab.

9. *Megachile larvata*, Gerst.

Alis fuscis, atra, opaca, abdomine dense rufo-tomentoso, tibiarnum calcaribus ferrugineis.
 ♂. *Fronte, clypeo thoracisque lateribus nigro-pilosis, tarsis anticis dilatis tibiarnumque*
anticarum dimidio terminali rufis: coxis anticis aculeatis, abdominis segmento ultimo
supra excavato, acule marginato, medio exciso. Long. 12–13 mill.

Megachile larvata, *Gerstaecker, Monatsber. d. Akad. der Wissensch. 1857. p. 461. No. 18. —
 Insect. v. Mossamb. p. 456. Taf. XXIX. Fig. 11.

♀. *Capite crasso, cubico, fronte tuberculata, clypeo perpendiculari, utrinque scabro, scopis*
ventrali rufa. Long. 16–18 mill.

Megachile rufiventris, Guérin in: Bellanger, Voyage aux Indes orient. p. 502. pl. IV. Fig. 5 (♀). —
 Smith, Catal. Hymenopt. Brit. Mus. I. p. 178. No. 99 (♂ ♀).

Megachile mystacea, (Fab.) Guérin, Leonogr. du règne anim., Insectes. p. 451 f. (♂ ♀).

Es steht diese Art, welche nach den gedornen Vorderhüften und den erweiterten Vordertarsen des Männchens in die Gruppe der *Megach. lagopoda*, Lin., *maritima*, Kirby, u. s. w. (vgl. Gerstaecker, Stett. Entom. Zeit. XXX. p. 353) gehört, in nächster Verwandtschaft mit der Guineensischen *Megach. rufipes* (*Apis rufipes*, Fab., Entom. syst. II. p. 328. No. 62), deren Weibchen sich gleichfalls durch dicken, kuhischen Kopf, den starken Stirnhöcker und den senkrecht abfallenden, sehr breiten Clypeus auszeichnet.

In beiden Geschlechtern von Mombas und Wanga (August bis September 1862) vorliegend. Die Art ist ausserdem in Mosambik, auf Isle de France und in Vorderindien einheimisch. Die gegen letzteren Fundort von Guérin (Leonogr. d. règne anim. p. 451) erhobenen Zweifel finden ihre Erledigung durch ein in der hiesigen Entomologischen Sammlung befindliches Exemplar aus Pondiebery.

Anmerkung. Guérin glaubte in dieser von ihm zuerst als *Megach. rufiventris* beschriebenen Art später (Leonogr. p. 451) die *Megach. mystacea*, Fab. (Entom. syst. II. p. 336. No. 97) wiederzuerkennen (deren Vaterlandsbezeichnung „Neu-Holland“ er in Zweifel ziehen zu dürfen meinte) und wandte bei der ausführlichen, sich auf beide Geschlechter erstreckenden zweiten Charakteristik mit Unterdrückung seiner früheren Benennung die Fabricius'sche an. Nachdem F. Smith (Catal. Hymenopt. I. p. 166 f.) die *Megachile mystacea*, Fab. als eine von der Guérin'schen verschiedene und in der That aus Australien stammende Art nachgewiesen hatte, stellte er für die hier in Rede stehende (n. a. O. p. 178) den Namen *Megach. rufiventris* wieder her. Vermuthlich hat er dabei ebenso wie Guérin übersehen, dass dieser Artnamen innerhalb der Gattung bereits von Fabricius (*Anthophora rufiventris*, Syst. Piezal. p. 378. No. 26) vergeben worden und mithin nicht disponibel war. Beiläufig bemerkt ist diese *Anthoph. rufiventris*, Fab. nach Vergleich des typischen Exemplars das Weibchen der von den Autoren als die *Megachile lagopoda*, Lin. angesehenen grossen einheimischen Art, deren Männchen sich von der *Megach. maritima*, Kirby (= *Megach. lagopoda*, Fab., Illig.) durch das nicht erweiterte Endglied der Fühler, sowie durch die dunkle Zeichnung der Vorderbeine unterscheidet, von welcher es aber noch keineswegs unzweifelhaft festgestellt ist, dass Linné sie bei der Beschreibung seiner *Apis lagopoda* vor sich gehabt habe, so dass möglicher Weise der Fabricius'sche Name noch für sie eintreten müsste. In keinem Fall kann die Benennung des Letzteren für eine andere Art der Gattung in Anwendung kommen und es ist daher für die gegenwärtige die auf das Männchen bezügliche: *Megach. larvata*, Gerst. zu adoptiren.

Nomia, Latr.

Hist. nat. d. Insect. XIII. p. 369.

10. *Nomia amoenula*, n. sp.

Taf. XIII Fig. 11.

Scutello fortiter bispinoso, ventre pedibusque posticis simplicibus, antennarum flagello, tibiis posticis tarsisque ferrugineis, abdominis dorso rufo, nigro-fasciato. Long. $5\frac{1}{2}$ mill. ♂.

Beträchtlich kleiner als die Europäische *Nomia diversipes*, Latr. (= *humeralis*, Jur., Costa) und abgesehen von der Führung durch die einfachen Hinterbeine des Männchens, die starken Dornen des Schildchens u. s. w. wesentlich abweichend. — Männliche Fühler von gleichen Längsverhältnissen, an der Basis schwarz, vom dritten Gliede an rostfarben. Kopf und vorderer Theil des Thoraxrückens gelbfilzig, die Mitte des letzteren und das Vorderschildchen fast nackt, matt schwarz, dicht und fein lederartig gerunzelt, die beiden langen und kräftigen Seitendornen des letzteren rostfarben. Tegulae ebenso gross wie bei *Nomia diversipes*, aber hinten und aussen mehr abgerundet, licht gelb. mit rothbrauner Wurzel. Flügel getrübt, schwarzaderig; die mittlere Cubitalzelle klein. An den Beinen die Tarsen licht rothgelb, die Mittelschienen längs des Hinterrandes, die hinteren bis auf einen schwärzlichen Längswisch rostfarben. Hinterbeine des Männchens in allen Theilen einfach und schlank, beide Schiensporen regulär gebildet. Hinterleib über die Mitte des Basalringes hin äusserst grob, siebartig, auf dem vorderen Theil der folgenden dichter und allmählig feiner punktiert, der durchscheinende, farblose Hinterrand aller glatt. Grundfarbe oberhalb licht rothbraun; auf dem ersten Segment ein grosser trapezoidaler Fleck, auf den vier folgenden ein mittleres Querband schwarz, die Behorstung greisgelb. Bauchseite pechbraun, die Hinterränder der Segmente gleichfalls farblos; die fünfte Ventralplatte hinten leicht ausgeschweift, die sechste abgerundet, beide durchaus flach.

Bei Momhas im September 1862 gefangen.

Fam. Vespariae, Latr.

Eumenes, Fab.

Syst. Piezat. p. 284.

11. *Eumenes tinctor*, Christ.

Sphex tinctor, Christ, Hymenopt. p. 311. Taf. 31. Fig. 1.

Vespa Guineensis, Fabricius, Entom. syst. II. p. 277. No. 85.

Zethus Guineensis, Fabricius, Syst. Piezat. p. 283. No. 2.

Eumenes Savignyi, Spinola, Annal. de la soc. entom. de France. VII. p. 503. — Guérin, Iconogr. du règne anim., Insect. pl. 72. Fig. 4.

Eumenes tinctor, de Saussure, Monogr. d. Guêpes solit. p. 49. No. 30.

In Mehrzahl bei Momhas (September 1862) gefangen. Die Art ist auch in Guinea, Senegambien, Nubien, Aegypten und Mosambik häufig.

Anmerkung. Die Angabe de Saussure's (Suppl. monogr. d. Guêpes solit. p. 131), dass die *Vespa Guineensis*, Fab. sich nicht auf die vorstehende Art, sondern auf den *Helconogaster juvencus*

beziehe, ist durchaus irthümlich. Fabricius' Beschreibung passt sehr wohl und sogar nur auf den *Eumenes tinctor*, Christ, dagegen gar nicht auf eine *Belonogaster*-Art, an welchen durchgehend die ganze seidige Behaarung durch „cinerea“ gekennzeichnet wird. Schon dass Fabricius seine *Vespa Guianensis* durch mehrere *Eumenes*-Arten (*V. jamaicensis*, *conica* und *petiolata*) von den beiden *Belonogaster* (*V. grisea* und *cinerea*) trennt, dürfte bei dem sehr distincten Habitus der letzteren als beweisend gegen die Saussure'sche Ansicht gelten können.

12. *Eumenes Lepeletieri*, Sauss.

Eumenes Lepeletieri, de Saussure, Monogr. d. Guêpes solit. p. 45. No. 24. pl. X. Fig. 3.

Eumenes formosa, de Saussure, ibid. p. 55. No. 39.

Ein einzelnes, vom See Jipe (December 1862) stammendes Weibchen weicht von der Saussure'schen Beschreibung seiner *Eum. Lepeletieri*, mit welcher er die *Eum. formosa* später selbst vereinigt hat, bei vorwiegender Uebereinstimmung nur in so untergeordneten Färbungsmerkmalen ab, dass darin wohl nur eine Varietät gemuthmaast werden kann. An den rostrothen Fühlern ist nicht die Spitze selbst, sondern die Oberseite des siebenten bis neunten Gliedes geschwärzt. Dem Mesonotum fehlen die kleinen rothen Randflecke, welche übrigens auch in der Saussure'schen Abbildung nicht hervortreten. Die Nähte und die Seitenbinde der Pleuren sind nicht schwarz, sondern rüthlich kirschbraun. An der kreuzförmigen Zeichnung des Hinterleibes ist nur die Querbinde im eigentlichen Sinne schwarz, die an der Spitze des fünften Segmentes endigende Längsbinde dagegen rothbraun und nur an der Basis der einzelnen Ringe geschwärzt. Das sechste Segment ist licht rostroth. Die Hinterbeine sind ganz, die Mittelbeine bis auf einen gelben Spitzenfleck der Schenkel und Schienen rostroth.

Synagris, Latr.

Hist. nat. d. Insect. XIII. p. 344.

13. *Synagris tarsalis*, n. sp.

Scutello bituberculato, melanato transverso rugoso, utrinque spinoso: atra, tuberculo frontali; clypeo abdominisque segmentis quatuor (♀) vel quinque (♂) ultimis minuscis, tarsorum anticorum articulo ultimo ferrugineo. ♂♀.

♂ *Palpis maxillaribus 5-articulatis, mandibulis elongatis, inter basin dilatatum et medium arcuato-excisus, clypeo apice emarginato.* Long. corp. 25, alar. 31 mill.

♀ *Palpis maxillaribus 4-articulatis, mandibulis cultriformibus, clypeo apice truncato.* Long. corp. 22, alar. 19½ mill.

In der Körperfärbung sowie in der Form der männlichen Mandibeln der *Synagr. Heydeniana*, Sauss. (Mél. hymén. II. p. 24. No. 18. pl. 2. Fig. 9) sehr nahe stehend, aber durch die Zahl der Kiefertaster-Glieder, die Färbung der Vordertarsen u. s. w. abweichend. Nach Untersuchung an zwei Männchen und zwei Weibchen erwiesen sich die angegebenen Zahlen fünf und vier der Kiefertaster-Glieder als für die beiden Sexus charakteristisch und constant. Clypens des Männchens im oberen Theil mehr sechseckig als bei *Syn. Heydeniana*, der verschälerte untere Theil etwas kürzer und an der Spitze stumpfer zweizipflig, beim Weibchen am Ende etwas breiter abgestutzt. Mandibeln des Männchens ganz mit der Saussure'schen Fig. 9m (*Syn. Heydeniana*) übereinstimmend, höchstens etwas

schlanker. Hinterwand des Thorax sehr scharf querrief. Zweiter Ventralring des Hinterleibes bei beiden Geschlechtern mit flachem, nach vorn deutlicherem Eindruck und aufgeworfenem Vorderrand. Der Hinterleib vom dritten Segment an mennigroth, das dritte Segment jedoch oberhalb an der Basis, unterhalb mit Ausnahme der Hinterwinkel schwarz. Bei beiden Geschlechtern der Fühlerschaft unterhalb roth, beim Weibchen auch die Innenseite der Geissel liegt rostfarben; die beiden einschlagbaren Endglieder beim Männchen orangefarben. Beim Weibchen ist ausser dem Clypeus nur der vordere Stirnrand, beim Männchen dagegen noch ein quer dreieckiger Fleck über letzterem und der obere innere Augenrand mennigroth, die Mandibeln an Basis und Innenrand rüthlich kastanienbraun. Der übrige Körper wie bei der Mehrzahl der Arten tief schwarz, sammetartig matt, die Flügel schwarzbraun, mit lebhaft violettem Schimmer.

Beide Geschlechter in Mehrzahl aus Momhas vorliegend, wo sie im September 1862 zum Theil im Zimmer gefangen wurden.

Odynerus, Latr.

Hist. nat. d. Insect. XIII. p. 346.

14. *Odynerus jocosus*, n. sp.

Postscutello perpendiculari, utrinque tuberculato, abdominis segmento basali semigloboso: niger, capite thoraceque flavo-pictis, abdominis segmentis 1.—6. flavo-fasciatis, metanoti lateribus sanguino-nodatis. Long. $8\frac{1}{2}$ mill. ♂.

Zu der Abtheilung mit abgestumpften Seiten der hinteren Thoraxwand, senkrechtem Postscutellum und vorn abgerundetem, glockenförmigem Basalringe des Hinterleibes (Subgen. *Leionotus*, Sauss.) gehörend; tief schwarz, dicht punktiert, mit reicher goldgelber Zeichnung. Fühler des Männchens rostroth, mit goldgelbem, oberhalb schwarz gestriemtem Schaft und vorn stark gebräunter Geissel, die beiden kleinen Endglieder klanenförmig eingeschlagen. Mandibeln gelb, mit rostfarbener Spitze und pechbrauner Schneide. Clypeus herzförmig, so lang wie breit, zweispitzig, gleich einem grossen, quer dreieckigen Stirnfleck, dem damit verbundenen inneren Augensaum, dem Kiel zwischen den Fühlern und einem Längsfleck hinter den Augen goldgelb. Thorax robust, oberhalb grobkörnig punktiert, das vorn quer abgestutzte Pronotum bis auf die Hinterecken goldgelb, das Mesonotum bis zur Mitte fein gekielt; ein grosser rundlicher Fleck der Brustseiten, die Tegulae, die Oehrchen zu beiden Seiten des Schildchens, eine Querbinde des letzteren und das Postscutellum goldgelb, dieses beiderseits am Oberrande mit zahnförmigem Höcker. Die Hinterwand des Brustkastens dicht runzlig gekörnt, mit feinem mittlerem Längs- und oberem Querkiel, längs der abgestumpften Seiten mit blutrothem Fleck. Beine licht gelb, die vier Endglieder der Tarsen rostfarben, die Hüften und Trochanteren gleich der Basis der Hintersehenkel schwarz. Flügel wässrig gebräunt, die vorderen längs der Costa und in weiterer Ausdehnung an der Spitze dunkel braun mit violettem Schimmer. Das kurze und quere Basalsegment des Hinterleibes beiderseits doppelt so breit gelb als in der Mitte des Hinterrandes; die gelbe Hinterrandbinde des zweiten gleichfalls breit, vorn zweibuchtig, über die ganze Unterseite fortgesetzt, diejenige des dritten schmal, der drei folgenden seitlich abgekürzt. Der dritte Dorsalring vor dem hellen Saum äusserst grob und gedrängt punktiert,

die folgenden dagegen beträchtlich seichter und sperriger als der zweite, auch mehr pechbraun gefärbt. Das dritte bis fünfte Ventralsegment am Hinterrand dicht gelbbraun gewimpert.

In einem einzelnen männlichen Exemplare von Mombas (September 1862) vorliegend.

Belonogaster, Sauss.

Monogr. d. Guêpes soc. p. 348.

Rhaphigaster, Sauss. ant.

15. *Belonogaster juncus*, Fab.

Vespa juncus, Fabricius, Spec. Insect. I. p. 468. No. 60. — Olivier, Encycl. méth. VI. p. 673. No. 14.

Vespa cinerea, Fabricius, Entom. syst. II. p. 279. No. 92.

Zeikus cinereus, Fabricius, Syst. Piezat. p. 283. No. 3.

Rhaphigaster juncus, de Saussure, Monogr. d. Guêpes soc. p. 14. No. 1.

Mehrere Exemplare beiderlei Geschlechts, von Mombas und Wanga (September 1862) stammend, gehören der einfarbigen Varietät (ohne helle Hinterleibsflecke) an. Die Art ist auf der Westküste von Senegambien bis Loanda, auf der Ostküste von Abyssinien bis nach Mosambik verbreitet.

Icaria, Sauss.

Monogr. d. Guêpes soc. p. 22.

Epipona, Lepel.

16. *Icaria cincta*, Lepel.

Epipona cincta, Lepeletier, Hist. nat. d. Hyménopt. I. p. 541. No. 2.

Icaria cincta, de Saussure, Monogr. d. Guêpes soc. p. 30. No. 18.

Von dieser bereits aus Senegambien und der Sierra Leona bekannten Art liegt ein einzelnes Weibchen von Wanga (September 1862) vor.

Polistes, Latr.

Hist. nat. d. Insect. XIII. p. 348.

17. *Polistes hebraea*, Fab.

Vespa hebraea, Fabricius, Mant. Insect. I. p. 292. No. 58. — Entom. syst. II. p. 274. No. 74. — Olivier, Encycl. méthod. VI. p. 690. No. 105.

Polistes hebraeus, Fabricius, Syst. Piezat. p. 273. No. 21. — de Saussure, Monogr. d. Guêpes social. p. 53. No. 10. — Lepeletier, Hist. nat. d. Hyménopt. I. p. 525. No. 12.

Vespa Macarinea, Fabricius, Entom. syst. II. p. 259. No. 22.

Polistes Macarinea, Fabricius, Syst. Piezat. p. 272. No. 12. — de Saussure, Monogr. d. Guêp. social. pl. VII. Fig. 1.

In einigen weiblichen Exemplaren von der Sansibar-Küste (und von den Seychellen) vorliegend. Die Art ist sonst von Mauritius und aus dem grössten Theile Asiens (Persien bis China) bekannt.

18. *Polistes marginalis*, F. a. b.

Vespa marginalis, Fabricius, Syst. Entom. p. 367. No. 24. — Spec. Insect. I. p. 463. No. 29. — Entom. syst. II. p. 264. No. 42. — Christ, Hymenopt. p. 240.

Polistes marginalis, Fabricius, Syst. Piezat. p. 272. No. 17. — de Saussure, Monogr. d. Guêpes soc. p. 62. No. 20. pl. VI. Fig. 2.

Polistes ornata, Lepeletier, Hist. nat. d. Hymenopt. I. p. 531. No. 19.

Ein einzelnes Weibchen wurde im December 1862 am See Jipe gefangen. Die Art ist am Cap häufig.

19. *Polistes badia*, n. sp.

Taf. XIV. Fig. 1.

Rufa-brunnea, griseo-pubescent, metanoti lineis duabus abdominisque segmenti basalis margine stramineis, clypei et oculorum limbo, pronoti medio abdominisque segmentorum 2. et 3. margine apicali vitellinis, alis flavescentibus, apice fuscis: fronte inter antennis distincte carinata, clypeo rotundato-ovato. Long. 13 mill. ♀.

Zur Gruppe der *Pol. marginalis*, F. a. b. (Syst. Entom. p. 367. No. 24) gehörend, von etwas kürzerem und gedrungenem Bau als diese. Die rothbraune Grundfarbe des Körpers durch greisgelbe Behaarung verhüllt. Fühlergeissel vom dritten Gliede an oberhalb gebräunt, unterhalb licht rostfarben. Stirn zwischen den Fühlern mit deutlichem Längskiel. Der ganze vordere Halbkreis des rundlich eiförmigen Clypeus und die Innenseite der Augen bis zu dem einspringenden Winkel breit goldgelb gesäumt; auch die Stirn dicht über dem Ursprung der Fühler jederseits gelb, der Scheitel mit zwei, von den seitlichen Ocellen ausgehenden, schwärzlichen Längslinien. Die Mandibeln und ein schmaler unterer Saum der Backen gleichfalls gelb. Am Thorax der ganze mittlere Theil des Pronotum sowie der Vorderrand desselben bis zu den Hüften hinab, die Seitentheile des Meso- und Metanotum, endlich eine Querlinie zwischen Schildchen und Hinterschildchen goldgelb. Auf der in der Mitte gefurchten, heiderseits deutlich querriefigen Hinterwand des Brustkastens zwei nach oben abgekürzte Längsbinden von blasser gelber Farbe. An den Beinen nur die Kniee in geringer Ausdehnung und die Innenseite der Vorder-schienen gelb. Flügel mit rostfarbenem Stigma, längs der Costa gelb getüncht, die Spitze fleckenartig gebräunt. Das erste Hinterleissegment hinten und beiderseits blass strohgelb, das zweite und dritte dagegen lebhafte goldgelb gesäumt; während am dritten Ringe die helle Randbinde schmal und heiderseits abgekürzt erscheint, reicht sie auf dem zweiten auch an die Bauchseite herum und ist oberhalb beiderseits von der Mitte und gegen die Aussenwinkel hin ansehnlich breit.

In einem einzelnen weiblichen Exemplare von Wanga (September 1862) vorliegend.

20. *Polistes plebeja*, n. sp.

Rufa-ferruginea, griseo-pubescent, clypei dimidio apicali, oculorum margine interno, fasciola postocellari, lineis duabus metanoti abdominisque segmentorum 1. et 2. margine apicali flavis, alis apice infuscatis: clypeo subpentagono, disperse fortiter punctato. Long. 11½—12½ mill. ♀.

Kleiner und besonders schlanker als die vorhergehende Art, von welcher sie sich durch die Form und Färbung des Clypeus, den einfarbigen Prothorax und das nicht hell gesäumte dritte Hinterleibssegment unterscheidet. — Grundfarbe des Körpers durchsehnlich lichter, mehr rostroth, übrigens in gleicher Weise durch greise Behaarung verhüllt. Fühlergeissel oberhalb von der Basis oder vom dritten Gliede an stark gebräunt. Clypeus deutlich länger als breit, fast pentagonal, d. h. vorn winklig zugespitzt, mit groben, borstentragenden Punkten zerstreut besetzt, leucht gelb, mit einem grösseren oder kleineren, zuweilen ganz verschwindenden Basalfleck von Körperfärbung. Der innere Augenrand bis zum einspringenden Winkel und die untere Ecke der Backen gleichfalls gelb, die Mandibeln leucht rostfarben. Mesonotum etwas düsterer rostroth als der Prothorax und das Schildchen; an ersterem nur der ganz feine Vordersaum rothgelb, an der Basis des Postscutellum ein jederseits fleckig erweitertes Querband weisslich gelb. Die ebenso gefärbten beiden Längstriemen der hinteren Thoraxwand nach oben abgekürzt. Beine von Körperfärbung. Flügel mit rothgelbem Stigma und ebenso getünte Vorderrand, an der Spitze fleckig gebräunt. Das erste Hinterleibssegment oberhalb am Hinterrand und den Seiten breit hellgelb gesäumt; das zweite mit einer sich auf die Bauchseite fortsetzenden, beiderseits etwas breiteren Hinterrandsbinde von intensiver gelber Färbung.

Einige in Färbung und Zeichnung ganz übereinstimmende weibliche Exemplare liegen von Wanga (September 1862) vor.

21. *Polistes defectiva*, n. sp.

Rufa-brunnea, griseo-pubescent, antennis apice nigris, clypei margine apicali, oculorum interno, linea postscutellari, metanoti vittis duabus abdominisque segmentorum 1. et 3. margine postico flavis: alis apice fuscis, clypeo transverse pentagono. Long. 13½ mill. ♀.

Noch etwas grösser und kräftiger als *Pol. badia*, von dieser sowohl wie von der vorhergehenden Art durch die Form des Clypeus und die Bindenzeichnung des Hinterleibes unterschieden. Grundfarbe des Körpers ebenso dunkel wie bei der ersten Art, aber durch die greisgelbe Behaarung etwas weniger verhüllt. Fühlergeissel vom dritten Gliede an oberhalb tief schwarz, unterhalb rostfarben. Clypeus kürzer, deutlich breiter als lang, vorn stumpf schneppenartig ausgezogen, daher unregelmässig fünfeckig; im Bereich des breiten goldgelben Vordersaumes mit starken, borstentragenden Punkten besetzt. Der innere Augenrand bis zum einspringenden Winkel und die untere Ecke der Backen gleichfalls gelb; Mandibeln rostroth. Der Vorder- und der ausgeschnittene Hinterrand des Pronotum ganz schmal goldgelb gesäumt, das Mesonotum durch drei dunkle Längslinien der Sechse gebewürzt erscheinend. Die obere Kante des Postscutellum und zwei oberhalb abgekürzte Längsbinden der hinteren Thoraxwand gelb; letztere besonders zu beiden Seiten stärker querrichtig als bei den vorhergehenden Arten. Beine von Körperfärbung. Flügel mit pechbraunem Geäder und Stigma, die Spitze mit dunkelbraunem, leicht violett schimmerndem Fleck. Am ersten Hinterleibssegment der ganze Seitenrand in weiter Ausdehnung, der Hinterrand dagegen in der Mitte nur schmal citronengelb; das zweite einfarbig, das dritte mit orangegegelber, in der Mitte

und heiderseits etwas breiterer Randbinde, seine Ventralplatte gleichfalls, aber schmäler und lichter gelb gesäumt.

In einem einzelnen weiblichen Exemplare von Uru (Mitte November 1862) vorliegend.

Fam. Pompilidae, Leach.

Hemipepsis, Dahlb.

Hymenopt. Europ. I. p. 462.

Mygminia, Smith.

22. *Hemipepsis vindex*, Smith.

Mygminia vindex, Smith, Catal. Hymenopt. Ins. Brit. Mus. III. p. 186. No. 18. (♀).

Die schwarzbrannen Flügel dieser Art zeigen den der Gattung eigenthümlichen Ocellenfleck an der Basis der ersten Discoidalzelle und eine strichförmige Makel an der Spitze der ersten Cubitalzelle. Bei dem von Smith allein kurz charakterisirten Weibchen haben die Füssklauen unterhalb bei der Mitte einen grösseren, gegen die Basis hin einen kleinen Zahn, wie es von Dahlbom für die Gattung überhaupt als bezeichnend angegeben wird. Dem Männchen fehlt dagegen an den Klauen der Mittel- und Hinterheine der grössere Zahn. Dasselbe ist bei geringerer Länge (31—35 mill.), wie gewöhnlich, schlanker als das Weibchen, zeigt die Hinterachsen nur schwach bedornt und entbehrt der rothbrannen Fleckung der Fühler, welche das Weibchen sehr auszeichnet. Die einfarbig und matt schwarzen männlichen Fühler erscheinen vielmehr unterhalb mit Ausnahme des ersten Gliedes durch feines Toment fast graubraun.

Von dieser besonders am Cap einheimischen Art liegt ein bei Mombas (September 1862) erbeutetes männliches Exemplar vor.

23. *Hemipepsis prodigiosa*, n. sp.

Taf. XIII. Fig. 12.

Maxima, atra, capite thoraceque velutino-opacis, alis saturate fuscis, violaceo-micantibus, antecis distincte ocellatis: clypeo, labro et mandibularum basi rufo-brunneis, antennis pedibusque fuscis, horum coxis trochanteribusque infuscatis: metanoto retrorsum truncato, supra leviter transverse strigoso. Long. corp. 44, alar. 39 mill. ♀.

Eine der grössten bis jetzt bekannten Pompiliden-Arten der alten Welt. Der Körper rein und tief schwarz, im Bereich der vorderen Hälfte sammetartig matt, der Hinterleib mit leichtem Seidenglanz. Der in der Mitte quer abgestutzte Clypeus mit Ausnahme der schwarzen Basis röthlich kirsehbraun, vorn lang schwarzborstig; die Oberlippe und die Mandibeln mit Ausnahme der Spitze dunkel rostroth. Fühler gegen die Spitze hin allmählig lichter gelbbraun, die einzelnen Glieder vom dritten an oberhalb mit mennigrothem Spitzenfleck. Die Backen, die Vorderecken des Thorax und die Basis der Vorderhüften abstechend schwarz behaart. Beide Schildchen gewölbt, das vordere leicht gekielt, das hintere stumpf kegelförmig. Der durch einen tiefen Eindruck abgesetzte kurze vorderste Abschnitt des sogenannten

Metanotum (Hinterleibsbasis) mit tiefer, grubiger Mittelfurche, beiderseits dunkel kirschroth gefleckt, nicht gerieft; der grosse hintere Abschnitt dagegen bis zu der erhabenen Querleiste, hinter welcher er senkrecht abgestutzt erscheint, von deutlichen, wenn auch verhältnissmässig feinen Querfalten durchzogen, durch das ihn bekleidende Toment beiderseits etwas fuchsig schimmernd. Flügel nicht ganz so tief schwarzbraun wie bei der vorhergehenden Art und weniger intensiv violett-blau schillernd; der Ocellenfleck an der Basis der ersten Discoidalzelle dagegen sehr viel leichter und auffallender. Die längliche dritte Cubitalzelle der Vorderflügel nach aussen schräg abgestutzt, nicht weiter gegen die Flügelspitze hin angezogen als die Radialzelle; die Mündung des ersten Nervus recurrens, wie gewöhnlich, auf die zweite Cubital-Querader stossend. In den Hinterflügeln die Analzelle über den Ursprung des Cubitalnerven hinaus verlängert. Tegulae gleich dem Thorax tief schwarz. Beine bis auf die oberhalb geschwärtzten, sonst satt umbrabraunen Hüften und Trochanteren lebhafte rüthlich gelbbraun, die Schienen und Tarsen durch mennigrothe Seidenbehaarung kupfrig schimmernd. Hinterschienen aussen dicht und stark, doppelt sägeartig gedorn; Schiensporen gleich den dichten Dornenreihen aller Tarsenglieder intensiv rostroth. Die beiden Endglieder der Tarsen gebräunt, die Fussklauen mit geschwärtzter Spitze, unterhalb mit grösserem Mittel- und kleinerem Basalzahn. Hinterleib leicht schwarzbraun bereift, bei seitlicher Ansicht fahl schimmernd. Einige Borsten an den Seiten des vierten und fünften, sowie die zahlreichen auf der Spitzenhälfte des sechsten Segmentes tief schwarz.

Ein weibliches Exemplar dieser ansehnlichen Art wurde Ende Novembers 1862 bei Moschi erheutet.

24. *Hemipepsis contumax*, n. sp.

Taf. XIV. Fig. 2.

Atra, capite thoraceque velutino-opacis, alis saturate fuscis, violaceo-micantibus, anticis distincte ocellatis; labro et mandibularum basi rufo-brunneis, pedibus lacte rufis, tibiarum posticarum apice tarsorumque omnium articulis quatuor ultimis nigris; metanoto declivi, ubique fortiter transverse rugosa. Long. corp. et alar. 22 mill. ♂.

Von der vorübergehenden Art durch geringere Grösse, die Färbung der Fühler und Beine, die Skulptur des hinteren Thoraxrückens und die Form der dritten Cubitalzelle unterschieden. Körper gleichfalls rein und tief schwarz, ebenso die männlichen Fühler, deren Geissel indessen durch feines Toment fahlbraun schimmert. Der quer abgestutzte Clypeus über die Mitte hin dunkel kirschbraun, am Vorderende breit geschwärtzt; Oberlippe und Basis der Mandibeln dunkel rothbraun. Backen, Vorderdecken des Thorax und Basis der Vorderhüften abstehend schwarz behaart; Pro- und Mesonotum gleich den beiden Schildchen sammetartig matt, letztere von gleicher Bildung wie bei *Hem. prodigiosa*. Sowohl der kleine vordere, wie der grössere hintere Abschnitt des sogenannten Metanotum gleichmässig und scharf querriefig, letzterer auch hinten nicht abgestutzt, sondern fast allmählig abschüssig; die ganze Oberseite desselben speckartig glänzend. Flügel von gleicher Färbung wie bei der vorübergehenden Art, der Ocellenfleck der vorderen jedoch etwas weniger licht und auffällig. Dritte Cubitalzelle der Vorderflügel beträchtlich weiter gegen die Spitze hin reichend als die Radialzelle, ausserdem weniger schräg abgestutzt und daher stumpfer als bei *Hem. prodigiosa*. Beine mit Einschluss der

Hüften und Trochanteren licht und brennend rostroth, die äusserste Spitze der Hinterschienen, der mittleren und hinteren Metatarsen sowie die vier letzten Tarsenglieder aller Beine mit Einschluss der Fussklauen pechschwarz. Schiensporen und die feinen Dornen an Schienen und Tarsen rüthlich braun. Fussklauen an allen drei Beinpaaren unterhalb mit doppeltem Zahn. Hinterleib oberhalb leicht seidig schimmernd, nnterhalb ziemlich lang schwarz behaart; der Hinterrand des zweiten bis fünften Ventralringes pechbraun durchscheinend.

Zwischen Mombas und Wanga im Octoher 1862 gefangen.

Priocnemis, Schioedte.

Kroyer's Naturh. Tidsskr. I. p. 324.

25. *Priocnemis fatalis*, Gerst.

Pompilus fatalis, *Gerstaecker, Monatsber. d. Akad. d. Wissensch., Novbr. 1857. No. 4. — Insekt. v. Mossamb. p. 484.

Ein weibliches Exemplar dieser zuerst in Mosambik aufgefundenen Art liegt von Mombas (Mitte Septembers 1862) vor. Dasselbe ist bei 26 mill. Körperlänge, wie gewöhnlich, beträchtlich kräftiger gehant als das Männchen, mit welchem es sonst in der Färbung, dem Flügelgeäder, der Bildung der Fussklauen u. s. w. durchaus übereinstimmt. Die Hinterschienen desselben sind an der Aussenseite dicht und stark sägeartig gezähnt und reicher bedornt als beim Männchen, die Hintertarsen innen nicht gewimpert, sondern gleich den beiden vorderen Paaren stark zweizeilig gedorn. Die Art ist mithin der — von *Pompilus* übrigens kaum verschiedenen — Gattung *Priocnemis* einzureihen.

Pompilus, Fab.

Entom. syst. suppl. p. 246.

26. *Pompilus Bretoni*, Guér.

Pompilus Bretoni, Guérin, Magaz. de Zool. 1843. Insect. p. 4. pl. 115. Fig. 2. (♂).

? *Pompilus xanthocerus*, Dahlbom, Hymenopt. Europ. I. p. 446. No. 24.

Pompilus ruficeps, Taschenberg, Zeitschr. f. d. gesamm. Naturwiss. XXXIV. p. 54. No. 14.

In einigen weiblichen Exemplaren von Mombas (Mitte Septembers) und Kirima (Ende Decembers 1862) vorliegend. Diese über einen grossen Theil Afrikas (Cap, Mosambik, Chartum, Senegal) verbreitete Art erstreckt sich zugleich auf Arabien (Ebrenberg im Mns. Berol.) und nach Guérin auch auf Sicilien. Dieselbe gehört nach der von Guérin (a. a. O.) hervorgehobenen Differenz in der Bildung der Fussklauen je nach den Geschlechtern (zweispaltig beim Männchen, in der Mitte kurz gezähnt beim Weibchen), sowie nach dem Flügelgeäder, besonders nach der weit über den Ursprung der Cnithalader hinaus verlängerten Analzelle der Hinterflügel in die Gruppe des *Pomp. fuliginosus*, *Klug (Symhol. phys. Dec. IV. No. 6. Taf. 38. Fig. 6) und ist, wie hier gleichzeitig erwähnt werden mag, nicht unbeträchtlichen Färbungs-Abänderungen unterworfen. Der Kopf und Prothorax nebst dem ersten Beinpaar ist nämlich ebenso häufig bräunlich roth wie gleich dem übrigen Körper schwärzlich gefärbt, im letzteren Fall selbst der Clypeus zuweilen kann merklich lichter. Selbst die auffallende und die Art leicht kennt-

lich machende Färbung der Fühler ist nicht constant, indem dieselben bei einem mit der Stammform sonst durchaus übereinstimmenden und mit jener in Gemeinschaft bei Mombas gefangenen weiblichen Exemplare oberhalb durchaus pechschwarz erscheinen und die normale rothgelbe Färbung nur an der Unterseite des fünften bis elften Gliedes hervortreten lassen.

Anmerkung. Die früher von mir (Archiv f. Naturgesch. XXVIII. 2. p. 429) gemachte Angabe, dass der von Dufour (Annal. de la soc. entom. de France. 4. sér. I. p. 7. pl. I. Fig. 3) beschriebene und abgebildete, in Spanien, Sicilien und einem grossen Theile Afrikas einheimische *Pomp. croceicornis*, (* Klug i. lit.) mit der vorstehenden Art identisch sei, ist dadurch veranlasst worden, dass letztere Art in der biesigen Entomologischen Sammlung von Erichson irthümlich als der *Pomp. Bretoni*, Guér. bestimmt worden ist. Nachdem mir die sehr eingehende Beschreibung Guérin's im Magas. de Zoologie selbst vorgelegen hat, bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, dass so ähnlich beide Arten auch in der Färbung und Grösse sind, von einer Identität doch nicht im Entferntesten die Rede sein kann. Der mit deutlich blauem, seidenartig glänzendem Hinterleib versehene *Pomp. croceicornis* (* Klug i. lit.) Duf. hat die Fussklauen bei beiden Geschlechtern in übereinstimmender Weise gespalten und im weiblichen Geschlechte gesägte Hinterachsen, ausserdem auch ein deutlich querrifiges Metanotum. Durch alle diese Merkmale leicht von *Pomp. Bretoni*, Guér. zu unterscheiden, gehört er nach der Bildung der weiblichen Schienen der Gattung *Priocnemis* an.

Fam. Sphecodea, Gerst.

Ampulex, Jur.

Nov. méth. Hyménopt. p. 132.

Chlorion, Fab.

27. *Ampulex compressa*, Fab.

Spheg compressa, Fabricius, Entom. syst. II. p. 206. No. 32.

Chlorion compressum, Fabricius, Syst. Piezat. p. 219. No. 7.

Ampulex compressa, Dahlbom, Hyménopt. Entop. I. p. 29. No. 1. (♂♀). — Lepeletier, Hist. nat. d. Hyménopt. III. p. 325. No. 1. (♂♀) pl. 29. Fig. 4. (♀).

Ampulex Sinensis, de Saussure, Hyménopt. d. Novara. p. 43. No. 1. Taf. II. Fig. 25. (♂).

Einige bei Mombas und Wanga (Ende Septembers 1862) gefangene Exemplare beiderlei Geschlechts stimmen mit solchen aus der Sierra Leona, Ostindien und Java in jeder Beziehung genau überein. Auch die von de Saussure auf ein bei Hongkong gefangenes Männchen begründete *Ampul. Sinensis* lässt nach der davon gegebenen Beschreibung und Abbildung keinerlei Unterschiede von der leicht kenntlichen und weit verbreiteten Fabricius'schen Art erkennen*).

Pelopoëus, Latr.

Hist. nat. d. Insect. XIII. p. 294.

Sceliphron, Klug.

28. *Pelopoëus Spinolae*, Lepel.

Pelopoëus Spinolae, Lepeletier, Hist. nat. d. Hyménopt. III. p. 307. No. 4. — de Saussure, Hyménopt. d. Novara. p. 27. No. 5.

*) Eine zweite von de Saussure (Hyménopt. d. Novara. p. 44. No. 2. Taf. II. Fig. 26) beschriebene und abgebildete chinesische Art: *Ampulex Novarae*, bei welcher nur die Hintersehenkel roth gefärbt sind, ist ohne Zweifel identisch mit *Ampulex sinensis*, Stål (Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XIV. p. 63. No. 1).

Pelopocnus Ericksoni, Dahlbom, Hymenopt. Europ. I. p. 494. No. 3. — Taschenberg, Zeitschr. f. d. gesamt. Naturwiss. XXXIV. p. 428. No. 5.

Bei Momhas in zahlreichen Exemplaren heiderlei Geschlechts (September 1862) gesammelt; auch im Caffernlande häufig (Krebs in Mus. Berol.). Sämmtliche Individuen haben, wie de Saussure es an seinen gleichfalls aus Süd-Afrika stammenden hervorhebt, ausser den sieben ersten Fühlergliedern auch den Clypeus rostroth gefärbt. Da Lepeletier über die Farbe des letzteren nichts erwähnt, die Fühlerbasis (beim Männchen nur die sechs ersten Glieder) aber als „fulva“ bezeichnet, endlich seine Art aus Bomhay stammen lässt, so könnte die Identität derselben mit der Saussure'schen und Dahlbom'schen zweifelhaft erscheinen; wahrscheinlicher ist jedoch, dass die abweichenden Angaben auf Ungenauigkeit beruhen.

29. *Pelopocnus violaceus*, Fab.

Sphex violaceus, Fabricius, Entom. syst. II. p. 201. N. 12.

Pepes violacea, Fabricius, Syst. Piezat. p. 211. No. 16.

Pelopocnus violaceus, Lepeletier, Encycl. méth. X. p. 35. No. 6. — Hist. nat. d. Hyménopt. III. p. 321. No. 21.

Chalybion violaceum, Dahlbom, Hymenopt. Europ. I. p. 21. No. 1.

Ein einzelnes Exemplar von der Sansibar-Küste. Die weit verbreitete Art ist bereits vom Cap, von Isle de France, Fajun, aus Ostindien, Java und Ceylon, aus Arabien, Syrien, Rhodus und Sicilien bekannt.

Ammophila, Kirby.

Transact. Linnæan soc. IV. p. 199.

Psammodiaphila, Dahlb. — *Miscus*, Jur.

Die Sonderung der hierher gehörigen Arten in solche mit eingliedrigem und mit zweigliedrigem Petiolus des Hinterleibes, wie sie Lepeletier (Hist. nat. d. Hyménopt. III. p. 364 und 372) vorgenommen hat und welche bei Dahlbom (Hymenopt. Europ. I. p. 16) sogar bis zu der Abtrennung einer besonderen Gattung *Psammodiaphila* angesetzt ist, beruht nicht auf einem in der Natur existirenden Unterschiede, sondern nur auf der ganz willkürlichen Auffassung des Begriffs eines „Petiolus“. Bei allen *Ammophila*-Arten ist der wirkliche Petiolus nur eingliedrig und wird, wie ich bereits früher (Ueber die Gattung *Oxybelus*, p. 35. Anmerk.) hervorgehoben habe, ausschliesslich durch die nach oben theilweise bloss liegende Ventralplatte des ersten freien (in Wirklichkeit des zweiten) Hinterleibsringes gebildet. Ist die das hintere Ende dieses Petiolus deckende Dorsalplatte des ersten freien Hinterleibsringes nach hinten dreieckig erweitert und daher kegelförmig, so reden die genannten Autoren von einem eingliedrigen (*Psammodiaphila*, Dahlb.), ist sie dagegen gleichfalls dünn griffelförmig (*Ammophila* sens. strict. und *Miscus*, Jur.), von einem zweigliedrigen Petiolus, gedenken aber dabei nicht der allmählichen Uebergänge, welche diese Bildungen zeigen. Die Annahme einer besonderen Gattung *Miscus* ist um so weniger gerechtfertigt, als zwischen ihr und den mit dünn gestieltem Hinterleib versehenen *Ammophila*-Arten nicht einmal ein formeller Unterschied existirt, während die Bildung der gewöhnlich gestielten dritten Cubital-

zelle bekanntlich je nach den Individuen, ja sogar auf den beiden Flügeln eines und desselben Exemplares Schwankungen unterworfen ist.

30. *Ammophila ponderosa*, n. sp.

Taf. XIV. Fig. 3.

Unguiculis basi bidentatis, tota nigra, opaca, thorace confertim gramoso-punctato, scutello utroque longitudinaliter rugoso: abdominis segmenti primi lamina dorsali nonnisi tertiam petioli partem legente: alis nigro-fuscis, splendide cyaneo-micantibus, cellula cubitali tertia retrorsum angustata. Long. 32 mill. ♀.

Mit der *Ammoph. cyanipennis**, Lepel. (Hist. nat. d. Hyménopt. III. p. 370. No. 9) und, wie es nach der Beschreibung scheint, auch mit der *Ammoph. Ludovici*, Smith (Catal. Hymenopt. Brit. Mus. IV. p. 212. No. 29) nahe verwandt, von ersterer jedoch schon durch die Färbung, von letzterer durch Skulptur und Behaarung unterschieden. — Der Körper ist überall, mit alleiniger Ausnahme der rothbraun durchscheinenden Mitte der Mandibeln, tief schwarz; die Fühlergabeln grau bereift, das Gesicht sehr dünn aschgrau behaart, gleich der Scheitel, den Backen und den Mandibeln lang schwarz behorset. Clypeus ohne den starken seitlichen Zahnvorsprung der *Ammoph. cyanipennis*, schwach gerundet, mit seichter mittlerer Ausbuchtung, beiderseits mit grohen, die erwählten Borsten tragenden Punkten zerstreut besetzt. Scheitel in der nächsten Umgebung der Ocellen fast glatt, vor und hinter denselben deutlich punktiert. Pro- und Mesonotum dicht gedrängt körnig, die beiden Schildchen sperriger und grober punktiert, letztere zugleich viel deutlicher und schärfer längsriefig als das hintere Ende des Mesonotum. Das hinter dem Postscutellum liegende sogenannte Metanotum (Hinterleibshasis) oberhalb noch dichter und grobkörniger als der Thoraxrücken punktiert, gegen die Seiten hin allmählig deutlicher querriefig, ganz besonders stark hinter den grossen Stigmenböckern, wo die Querrippen ein ziemlich scharf abgegrenztes, reiner schwarzes und leicht glänzendes Feld bilden. Die Behaarung der Seitenwände dieses Körperteiles durchaus schwarz. Flügel gesättigt braun mit lebhaftem, stahlblauem, auf der Basalhälfte ins Violette spielendem Schimmer; zweite und dritte Cubital-Quader nach hinten stark convergirend, die dritte Cnhitalzelle daher rückwärts verschmälert und in weiterer Entfernung von der Flügelspitze endigend als die Radialzelle. Tegulae glänzend schwarz. Vorderbeine gleich den beiden hinteren Schienenpaaren glänzend, an Schenkeln und Schienen sperriger, am Trochanter länger und dichter schwarzborstig; die Bedornung und die Schiensporen schwarz, die Fussklauen an der Basis stark zweizählig. Hinterleib doppelt so lang als der Brustkasten, das gestielte Basalsegment so lang wie die folgenden zusammengenommen; die nur das letzte Dritttheil des Petioli deckende Rückenplatte gleichschenkelig dreieckig, um die Hälfte länger als am Hinterrande breit. Die ganze Oberseite des Hinterleibes fein grau seidenhaarig, die Bauchseite glatt, ziemlich lebhafte glänzend, die Spitze der letzten Ventralplatte mit gelbbraunen Borsten sparsam besetzt.

Ein weibliches Exemplar dieser ansehnlichen Art wurde Ende Decembers 1862 zwischen Endara und Kiriana gefangen.

*) *Parapsammophila miles*, Taschenberg (Zeitschr. f. d. gesammte Naturwiss. XXXIV. p. 430. No. 1) scheint trotz der geringeren Grösse mit dieser Art identisch zu sein.

Sphex, (Lin.) Latr.

Gen. Crust. et Insect. IV. p. 56.

31. *Sphex incompta*, n. sp.

Alis infuscatis, anticarum cellula radiati subtruncata, cubitalibus 2. et 3. longitudine fere aequalibus; nigra, opaca, cano-villosa, clypeo basin versus carinato, mandibulis ante apicem rufis. Long. 18 mill. ♂.

Der Süd-Europäischen *Sph. palulosa*, Rossi nicht unähnlich und besonders in der Form der 2. und 3. Cubitalzelle mit ihr übereinstimmend, aber durch stärker und gleichmässiger gebräunte Flügel, den an der Basis gekielten Clypeus und den vom zweiten Segment an tief schwarzen Hinterleib abweichend. — Körper mit Einschluss der Fühler und Beine tief und matt schwarz, besonders an den Brustseiten und dem hinteren Theil des Brustkastens dicht und wollig greisgelb behaart. Stirn und Seiten des Clypeus fein und anliegend weiss seidenhaarig, ausserdem mit aufgerichteten, theils greisgelben, theils schwarzen Borstenhaaren bekleidet; der vorn abgestutzte Clypeus besonders gegen die Basis hin stark gewölbt und hier mit abgekürztem, stumpfem Längskiel, unterhalb längs der Mitte nackt, zerstreut punktiert. Oberlippe und Maxillen licht rostroth, Mandibeln zwischen Basis und Spitze mit blutrother Binde. Thoraxrücken nebst den beiden Schildchen ziemlich fein punktiert, das sogenannte Metanotum körnig gerunzelt. Flügel satt rauchbraun, die vorderen längs der Costa und dem Hinterrande geschwärzt und leicht metallisch schimmernd; Radialzelle an der Spitze leicht abgestutzt, zweite Cubitalzelle rhombisch, länger als hoch, die dritte kaum kürzer, von der Form eines abgestumpften liegenden Dreiecks. Erster Nervus recurrens beim letzten Viertel der zweiten, zweiter vor der Mitte der dritten Cubitalzelle einmündend. Schenkel hinterwärts dünn greis behaart, das Toment an der Innenseite der Hinterschienen fahlbraun. Am Hinterleib nur der glockenförmig erweiterte Theil des ersten Segmentes grau seidenhaarig, die übrige Rückenseite tief schwarz; Bauchseite der beiden ersten Ringe sparsam greis, die folgenden beiderseits schwarz behaart.

Bei Wanga gefangen.

Fam. Bembecidae, Latr.**Bembex, Fab.**

Mant. Insect. I. p. 285.

32. *Bembex lusca*, Spin.

Bembex lusca, *Klug in Mus. Berol. — Spinola, Annal. de la soc. entom. de France. VII. p. 467. No. 30. — Lepeletier, Hist. nat. d. Hyménopt. III. p. 274. No. 10.

Ein von Wanga stammendes weibliches Exemplar lässt, soweit der mangelhafte Zustand desselben ein Urtheil gestattet, keine Unterschiede von den Aegyptischen erkennen.

Fam. **Heterogyna**, Klug.**Scolia**, Fab.

Entom. syst. II. p. 228.

33. **Scolia ruficornis**, Fab.

Scolia ruficornis, Fabricius, Entom. syst. II. p. 220. No. 9. — Syst. Piezat. p. 241. No. 11. — Coquebert, Illustr. iconogr. Tab. XIII. Fig. 5. (♂). — Burmeister, Abhandl. d. naturf. Gesellsch. zu Halle. I. 4. p. 38. No. 62. — de Saussure et Sichel, Catal. spec. gen. Scolia. p. 85. No. 62. (♂♀).

Var. *Antennis nigris, apice rufis*.

Scolia melanaria, *Klug in Mus. Berol. — Burmeister, Abhandl. d. naturf. Gesellsch. zu Halle. I. 4. p. 38. No. 63. (♂). — *Gerstaecker, Insekt. v. Mossamb. p. 494. (♂♀). — de Saussure et Sichel, Catal. spec. gen. Scolia. p. 82. No. 60. (♂♀).

Vier bei Mombas (September 1862) gefangene männliche Exemplare zeigen bei sonstiger völliger Uebereinstimmung theils die Fühlerfärbung der *Scol. melanaria*, theils einen unmittelbaren Uebergang zu derjenigen der *Scol. ruficornis*, indem die vorwiegend licht rothe Fühlergeißel nur oberhalb vom 3. bis 9. Gliede leicht gebräunt erscheint. An letzteren Exemplaren schwindet somit der einzige Unterschied, welcher überhaupt für die beiden oben citirten Arten nachweisbar war und ich stehe daher nicht an, dieselben als einfache Farbenvarietäten zusammenzuziehen. — Die in dieser Weise festgestellte *Scolia ruficornis* ist vom Cap über Port Natal und Mosambik bis nach Abyssinien, an der Westküste über Guinea und Senegambien verbreitet, findet sich aber ausserdem auch in Arabien (Ehrenberg in Mus. Berol.).

Elis, Fab.

Syst. Piezat. p. 248.

34. **Elis aliena**, Klug.

Scolia aliena, *Klug, Symbol. phys. Dec. III. No. 12. Tab. XXVII. Fig. 3. (♂).

Elis aliena, de Saussure et Sichel, Catal. spec. gen. Scolia. p. 151. No. 158. (♂♀).

Von dieser in Arabien, Aegypten und Abyssinien einheimischen Art liegt ein bei Mombas (September 1862) gefangenes Männchen vor.

35. **Elis (Dielis) hymenaea**, n. sp.

Nigra, flavescenti-hirta, clypei apice mandibularisque pro parte sanguineis, abdominis segmentis 1.—4. supra lacte aurantiacis, fascia basali — in segmentis 2. et 3. utrinque cum macula laterali confluenta — atra: alis flavescentibus, leviter infuscatis. Long. 13—15½ mill. ♀.

Scolia fasciata, (Klug) fem. var. *Gerstaecker, Insekt. v. Mossamb. p. 496.

♂ Clypeo, mandibularum basi, pronoto, tegulis, scutello utroque abdominisque segmentorum 1.—6. dimidio apicali vitellinis, ano pedibusque rufis, femoribus tibiisque flavo-strigatis. Long. 11—15 mill.

Weibchen. Der *Scol. aurcola*, *Klug (Symb. phys. Dec. III. No. 20. Tab. XXVII. Fig. 11) so nahe stehend, dass ich sie früher für eine Varietät derselben gehalten habe, jedoch neben der etwas ansehnlicheren Grösse, wie es scheint, durch das Colorit des Integumentes und der Haarbedeckung constant verschieden; ob und in wie weit von der *Elis felina*, Sauss. (Stett. Entom. Zeit. XX. p. 265) abweichend, lässt sich aus der zu kurzen Beschreibung der letzteren nicht mit Sicherheit beurtheilen. — Fühler gleich dem Kopf durchaus pechschwarz, am Clypeus der querriefige Endsaum, an den Mandibeln die Basis und Spitze licht blutroth. Ocellengegend und Hinterhaupt nur vereinzelt punktiert, die Stirn beiderseits dicht. Die Behaarung des Kopfes vorn greisgelb, hinterwärts gleich derjenigen des Brustkastens mehr goldgelb. Pronotum beiderseits vor den Tegulis dicht gedrängt, Mesonotum und Schildchen beträchtlich grober, aber sperrig, auf der Mitte sogar weitläufig punktiert und hier daher stark glänzend. Hinterschildchen gleich dem sogenannten Metanotum wieder feiner und dichter punktiert, der kurze horizontale Theil des letzteren in der Mitte etwas spitzig ausgezogen. An den pechschwarzen Beinen die Glieder der Vordertarsen mit rothrother Spitze, die untere Schneide der Hinterschenkel hlotroth durchscheinend; die Bedornung der Schienen und Tarsen scherbengelb, die Schienenspornen blass strohgelb, der lange hintere des letzten Paares gekent. Flügel gelblich oder zugleich braun getrübt, das Gelb der rothbraun, die Costa schwärzlich. Hinterleib unterhalb pechschwarz mit rothbraun durchscheinendem Hinterrande des zweiten und dritten Ringes und dichter goldgelber Fransung des zweiten bis vierten. Die Oberseite der vier vorderen Ringe lebhaft orange gelb, glanzlos, auf dem ersten die grössere Basalhälfte, auf dem zweiten und dritten die in der Mitte etwas dreieckig ausgezogene Basis und jederseits ein mit derselben zusammenhängender, abgerundeter Fleck tief schwarz. Die aufrechte Behaarung der Basis blassgelb, die borstige der folgenden Ringe und die dicke Endfranse des ersten bis vierten brennend rothgelb; die beiden letzten Ringe ober- und unterhalb pechschwarz behorset.

Männchen. Es ist demjenigen der *Elis mansueti* (*Scolia mansueti*, *Gerst., Insekt. v. Mossamb. p. 496. Taf. XXXI. Fig. 12) sehr ähnlich, aber durchschnittlich um die Hälfte kleiner, durch die Färbung der Beine und die deutlich gelbe (nicht weissgraue) Behaarung unterschieden. Der gelbe Clypeus zeigt einen quer dreieckigen, pechschwarzen Mittelfleck nahe dem Vorderrande; die gleichfalls gelben Mandibeln sind an der äussersten Basis und an der Spitzenhälfte schwarz. Stirn, Hinterkopf und Thoraxrücken sehr dicht goldgelb behaart, an letzterem das Pronotum mit Ausnahme eines vor den Tegulis liegenden pechbraunen Längsfleckes, die Tegulae und die beiden Schildchen goldgelb. Beine licht blutroth, an den Schienen fast die ganze Aussenseite, an den Schenkeln wenigstens ein Längsstreifen goldgelb. Flügel schwächer getrübt als beim Weibchen, mit deutlichem Messingglanz; die Radialzelle der vorderen an der Spitze stumpf, fast abgestutzt. Hinterleib oberhalb goldgelb mit schwarzer Basis der sechs vorderen Ringe; letztere Färbung erstreckt sich am ersten Segment auf $\frac{2}{3}$, am zweiten und dritten etwa auf $\frac{1}{2}$, am vierten auf die Hälfte der Länge, während sie auf den beiden vorletzten nur einen schmalen Saum darstellt. Auf dem zweiten bis vierten Ringe ist die gelbe Hinterhälfte ausserdem noch jederseits mit einer bräunlichen Quermakel gezeichnet. Aftersegment rothroth, mit tief schwarzen Dornen. Bauchseite pechbraun, stellenweise rothbraun durchscheinend, der Hinterrand von Segment 2.—5. breit goldgelb.

Beide Geschlechter von Momhas und Wanga, das Männchen in grösserer Anzahl vorliegend. Die Art ist zugleich in Mosambik einheimisch.

36. *Elis (Dielis) soleata*, n. sp.

Taf. XIV. Fig. 4.

Nigra, dense flavescenti-pilosa, clypeo — macula marginali excepta —, pronoti margine antico, tegularum luteribus, scutelli fuscia arcuata, abdominis segmentorum 1. — 4. parte posteriore tibisque anterioribus extus flavis; alis dilute fuscis. Long. 22 mill. ♂.

Den stärksten Exemplaren der *Elis mansueta*, *Gerst. (a. a. O. p. 496. Taf. XXXI. Fig. 12) an Grösse gleich, aber weniger schlank; besonders in der breiteren und kaum abgeschnürten Hinterleibsbasis abweichend. Die Behaarung des Kopfes, des Brustkastens, der Beine und der vier vorderen Hinterleibsringe durchweg gelb, auf der Stirn, dem Hinterhaupt und dem sogenannten Metanotum besonders dicht und lang, wollig, auf dem Thoraxrücken anliegend. Fühler matt schwarz, der Schaft gelbhaarig. Clypeus leicht gelb, der Vordersaum und ein mit demselben verbundener, sphärisch dreieckiger Mittelfleck der vorderen Hälfte gleich den Mandibeln tief schwarz. Auf dem Thoraxrücken der Vordersaum des Pronotum, die Aussenhälfte der Tegulae und eine bogige mittlere Querbinde des Schildchens gelb; letzteres am Hinterrande glatt, an der Basis gleich dem Mittelrücken sperrig grob-punktirt. An den schwarzen Beinen die ganze Aussenseite der Vorderschienen, eine Längsbinde an derjenigen der Mittelschienen, ein Längsstrich an dem vorderen, unteren Rande der Mittel- und Hinterschenkel, die Schensporen und die Tarsendornen leicht gelb, die Fussklauen rostroth. Flügel gleichmässig wässrig braun mit pechbraunem Geäder; Radialzelle der Vorderflügel breit und stumpf abgerundet. Hinterleib mit queren, kurz gestieltem Basalsegment, bis zu den drei tief schwarzen Endsegmenten oberhalb vorwiegend gelb; nämlich: das erste Segment im Bereich der halbkreisförmigen Spitzenhälfte, das zweite mit Ausnahme einer stiel an die Basis anlehenden hufeisenförmigen Zeichnung, das dritte bis auf eine breitere, aber gleichfalls hinten höflich ausgeschnittene Basalbinde, das vierte im Bereich des hintersten Dritttheils der Länge. Der schwarze Grund nach hinten allmählig stärker und dichter, auf dem fünften und sechsten Ringe körnig punktirt. Die drei Dornen des Endringes lang und kräftig. Bauchseite tief schwarz, das zweite und dritte Segment am Hinterrande jederseits mit gelber Halbbinde, das vierte mit ebenso gefärbtem punktförmigem Fleck.

Ein einzelnes Männchen von Wanga (September 1862).

Myzine, Latr.

Hist. nat. d. Insect. XIII. p. 269.

Plesia, Jur. (fem.)

Nachdem es seit langer Zeit auf Grund directer Beobachtung feststand, dass den von Jurine (Hyménopt. p. 150) als besondere Gattung *Plesia* bezeichneten Heterogen-Weibchen die Amerikanischen Arten der Gattung *Myzine*, Latr. als Männchen angehören, musste es in hohem Grade überraschen, durch Perris (Annal. de la soc.

Linnéenne de Lyon 1852. p. 191) den Nachweis geführt zu haben, dass die Europäische *Myzine volutus*, Latr. sich mit der von *Plesia* generisch weit entfernden *Meria tripunctata*, Rossi begatte: überraschen, nicht nur deshalb, weil die Form- und Färbungsdifferenz zwischen den beiden Geschlechtern hier einen so hohen Grad erreicht, dass sie nur etwa durch die bekannte *Methoca ichneumonca* (mas: *Tengyra Samitoli*, Latr.) und einige Neu-Holländische Thynniden-Formen noch übertroffen wird, sondern auch weil bei den sehr auffallenden Unterschieden im Flügelgeäder, wie sie die weiblichen Plesien und Merien erkennen lassen, zum Mindesten doch eine merkliche Differenz auch bei den Männchen zu erwarten stand. Wiewohl nun Letzteres nicht der Fall ist, kann weder die Richtigkeit der speciellen Perris'schen Beobachtung, noch die Annahme, dass die Männchen sämtlicher bekannter *Meria*-Arten unter den zahlreichen Europäischen und Afrikanischen männlichen Myzinen zu suchen sind, irgend wie zweifelhaft sein, da nach meiner eigenen Erfahrung auch für eine zweite inländische Art die Zugehörigkeit einer männlichen *Myzine* zu einer *Meria* feststeht. Ich habe nämlich die kleinste Europäische *Myzine*, welche von Panzer (Fann. Insect. German. 87. 19) unter dem Namen *Sappya cylindrica* abgebildet worden ist, in der Umgegend Berlins wiederholt in grösserer Individuenzahl zusammen mit der *Tiphia glabrata*, *Fab. (Entom. syst. suppl. p. 254. No. 1—2 = *Bethylus glabratus et dorsalis*, *Fab., Syst. Piezat. p. 237. No. 2 und p. 238. No. 8), auf Umbelliferen-Blüthen angetroffen und beobachtet, wie die Männchen in eifriger Verfolgung der Weibchen beifalls ihrer Begattung begriffen waren: während die betreffenden Lokalitäten und Blüthen niemals ein anderes, diesem Verwandtschaftskreise angehörendes Insekt darboten, welches als das Männchen der *Meria* (*Bethylus*) oder als das Weibchen der *Myzine* (*Sappya*) hätte angesprochen werden können.

Kann es hiernach sowohl, als weil sämtliche bekannte *Meria*-Arten sonst überhaupt der Männchen entbehren würden, keinen Augenblick zweifelhaft sein, dass die Myzinen im Latreille'schen Sinne, vielleicht sogar zu annähernd gleichen Theilen, bei *Plesia* und *Meria* untergebracht werden müssen, so ist es angesichts der so auffälligen Differenzen, welche die Weibchen beider Gattungen zur Schan tragen, merkwürdig genug, dass die Männchen solche ganz vermissen lassen. Zwar hat Erichson (Archiv f. Naturgesch. 1839. II. p. 357 f.) die Ansicht geäussert, dass „zwischen den Amerikanischen Arten und denen der alten Welt ein bemerkenswerther Unterschied darin bestehe, dass bei jenen der zweite rücklaufende Nerv auf den zweiten Cubital-Quernerven, bei diesen auf die Mitte der dritten Cubitalzelle treffe, dieser Unterschied aber unmöglich hinreichen könne, die Amerikaner als Gattung zu trennen“. Prüft man jedoch auf dieses Merkmal hin eine grössere Reihe von Arten und Individuen, so gewahrt man bald, dass dasselbe nichts weniger als stichhaltig ist. Einerseits zeigen sich diejenigen Amerikanischen Arten, bei welchen der zweite rücklaufende Nerv constant auf den dritten Cubital-Quernerven trifft, wie *Myz. (Eliis) seccincta*, Fab., in der entschieden Minorität solchen gegenüber, bei welchen er, wie bei *Myz. maculata*, Fab., *obscura*, Fab. (= *fuliginosa*, Lepel.) n. A. in die Basis der dritten Cubitalzelle einmündet. Andererseits stehen aber auch unter den Arten der alten Welt solchen, bei denen der zweite rücklaufende Nerv nahe der Mitte der dritten Cubitalzelle einmündet (*Myz. sczfasciata*, Rossi, *cylindrica*, Panz., n. A.), andere gegenüber, bei welchen die Einmündung in Uebereinstimmung mit der Mehrzahl der Amerikanischen Arten in die Basis der dritten Cubitalzelle, dicht hinter dem

zweiten Cubital-Quernerven stattfindet (z. B. *Myz. cingulata*, Gerst.). Auch sonstige Unterschiede, wie sie die Form des Kopfes, die Grösse der Augen u. s. w. darbieten und auf welche man zuerst eine Scheidung der männlichen Myzinen Amerikas von denjenigen der alten Welt begründen zu können glaubt, erweisen sich bei dem Vergleich eines grösseren Materials durchaus nicht als stichhaltig. In gleicher Weise sucht man vergebens nach einem äusseren Merkmal, welches die männlichen Myzinen der alten Welt als zwei verschiedenen Typen (*Plesia* und *Meria*) angehörig nachwiese, während doch, wie sich sogleich ergeben wird, schon die weiblichen Myzinen der alten Welt (Afrika, Asien) von denjenigen Amerikas im Flügelgeäder nicht unschwer zu unterscheiden sind (sich übrigens auch durch ihr düsteres, einfarbiges, mehr an *Tiphia* erinnerndes Colorit habituell von ihnen entfernen) — so dass man füglich sogar drei verschiedene Categorien von Männchen zu erwarten hätte.

Wenn Jurine (Hyménopt. p. 150) es als den auffallendsten Charakter seiner Gattung *Plesia* hervorhebt, dass die Radialzelle der Vorderflügel sich vom Vorderande derselben weit entferne, so geht daraus hervor, dass er nur die Weibchen einiger Amerikanischen *Myzine*-Arten (im Latreille'schen Sinne) vor sich gehabt habe. Da aber dieses Merkmal keineswegs allen weiblichen Myzinen zukommt, so ergiebt sich ferner, dass die von Latreille später (Gen. Crust. et Insect. IV. p. 112) vorgenommene Identifizirung von *Plesia*, Jnr. mit *Myzine*, Latr. nur bedingt richtig ist, d. h. nur für die meisten Amerikanischen Arten Gültigkeit hat. Solche sind z. B. *Myzine (Plesia) namae*, *obscura* und *ephippium*, Fab., *dichrou*, Perty u. A. Abweichend von diesen verhält sich die weibliche *Myzine bipunctata* (*Tiphia bipunctata*, Perty, Delect. animal. p. 139. Tab. 27. Fig. 12), ebenso drei andere mir vorliegende Arten aus Brasilien und Chile. Bei diesen fällt in Uebereinstimmung mit zwei Australischen: *Myz. unicolor* und *signata*, Smith, (mit einer von Ceylon stammenden und sämtlichen Süd-Afrikanischen Arten, wie *Myz. (Plesia) abdominalis*, Guér., *nigra*, Fab. (*Tiphia nigra*, Fab., Entom. syst. II. p. 225. No. 9) und der im Folgenden zu beschreibenden *Myz. xanthocera* der Vorderrand der Radialzelle mit demjenigen des Flügels zusammen, so dass also hier das charakteristische Merkmal der Gattung *Plesia*, Jur. fehlt. Abgesehen von dem Verhalten der Radialzelle, zeigen die weiblichen Myzinen übrigens noch eine andere Schwankung im Geäder der Vorderflügel, auf welche sich gleichfalls eine Gruppierung der Arten basiren liesse. Bei den Amerikanischen Arten ist nämlich die mittlere Cubitalzelle stark in die Quere gezogen, weit gegen die Basis des Flügels hin reichend und daselbst nicht vollständig geschlossen; bei denjenigen Australiens ist sie ebenso langgestreckt, aber an der Basis vollständig geschlossen; bei den Afrikanischen endlich verbindet sie mit letzterer Eigenschaft eine sehr viel geringere Ausdehnung.

In Berücksichtigung des Umstandes, dass unter dem Namen *Myzine* die männlichen Formen zweier im weiblichen Geschlecht wesentlich von einander verschiedenen Gattungen vereinigt worden sind — wie denn auch noch gegenwärtig unter denselben unzweifelhaft eine Anzahl von *Meria*-Männchen figurirt — dürfte es übrigens sehr wohl in Frage kommen, ob nicht der Name *Myzine* als ein Collectiv-Begriff ganz fallen zu lassen und, wie es auf der einen Seite durch *Meria* bereits geschehen, so auch auf der anderen durch *Plesia* zu ersetzen sei. Ich würde mich trotz der für *Myzine* sprechenden Priorität ohne Bedenken zu dieser Veränderung bekennen, wenn nicht, wie gesagt, von Jurine bei Charakteristik seiner Gattung *Plesia* ein Merkmal vorangestellt worden wäre, welches trotz seiner Auffälligkeit

doch nur einem Theil der hierher gehörigen Weibchen zukommt und also nicht als charakteristisch für die Gattung gelten kann.

37. *Myzine xanthocera*, n. sp.

Taf. XIV. Fig. 5.

Atra, nitida, parce albo-pilosa, mandibulis sanguineis, antennis lute fulvis, alis nigro-fuscis, cyaneo-unicantibus: capite thoracisque dorso fortiter cribrato-punctatis, melanoti parte anteriore horizontali longitudinaliter bicarinata: abdominis sequentis anterioribus supra parce punctatis, lucidis. Long. $12\frac{1}{2}$ mill. ♀.

Körper tief schwarz, die abstehende, borstige Behaarung vorwiegend rein weiss, auf der Oberseite des Kopfes und Thorax — theilweise auch des Hinterleibs — jedoch russbraun bis greisgelb. Fühler intensiv rothgelb, der Schaft etwas dunkler; die Mandibeln mit Ausnahme der Spitze, der Mittelkeil des Clypeus und die beiden Stirnhöcker über der Einlenkung der Fühler blutroth; die Behaarung des Fühler-schaftes und der Mandibeln gelb, braun untermischt. Clypeus durch feine Ciselirung matt, Stirn und Scheitel äusserst grob und gedrängt, zu netzartig verstrickten Runzeln zusammenfliessend punktirt, die Backen etwas sperriger. Pronotum bis zu den Vorderhüften hinab ebenso grob und dicht, aber noch schärfer längsriefig als der Kopf punktirt, das Mesonotum und Schildchen dagegen weitläufiger, wenn auch tiefer und mehr grubig. Hintersehilde fein punktirt, Tegulae glatt. Das sogenannte Metanotum im Bereich der vorderen Hälfte vollkommen horizontal, durch verhältnissmässig feine und dichte, körnige Punktirung matt, von zwei parallelen, glatten mittleren Längskielen durchzogen; dieser horizontale Theil durch eine aufgeworfene, bogige Kante gegen den schräg abfallenden, in der Mitte zerstreut, an den Rändern dagegen dicht runzlig punktirten hinteren abgesetzt. Die Seiten dieses Metanotum sind abweichend von den sehr grob punktirten Brust-seiten fein und dicht querriefig und dadurch speckartig glänzend. Flügel satt schwarzbraun, stabilian schimmernd, bei durchfallendem Lichte mit feinen, glas-hellen Längslinien, welche, besonders in den drei Cubital- und der grossen Discoidal-zelle verlaufend, hier gewissermaassen ein zweites Adernetz darstellen. Radialzelle durchaus randständig, die mittlere Cubitalzelle nicht gegen die Basis hin verlängert. An den Hinterschenkeln die Kniee und der hervortretende Winkel der Unterseite rothbraun durchscheinend; Schienenspornen des ersten Paares rothgelb, der beiden hinteren gelblich weiss; Fussklauen nebst den langen Dornen der Tarsen rostfarben. Hinterleib heiderseits und auf den zwei Endsegmenten dicht gedrängt, fast körnig, in der Mitte der vorderen jedoch sparsam punktirt und hier stark glänzend; Bauch-seite mit Ausnahme des fein punktirten Endsegmentes dicht und grob, theilweise runzlig punktirt.

Ein einzelnes weibliches Individuum vom See Jipe (Mitte Decembers 1862). Nach einem ganz übereinstimmenden Exemplar ist die Art auch am Cap einheimisch.

Mutilla, Lin.

Syst. natur. ed. XII. p. 966.

38. *Mutilla straba*, n. sp.

Taf. XIV. Fig. 6.

Antennarum articulo tertio oblongo, lamina scutellari nulla, abdominis ovati segmento basali utrinque uncinato, capite antrosum angustato, oculis facialibus: nigra,

thorace oblongo-quadrato sanguineo, abdominis segmentorum 1.—2. litura parva marginali media, 2. insuper maculis duabus dorsalibus albo-tomentosis, segmentis 3. et 6. albedo-pilosis. Long. 12 mill. ♀.

Zn der Gruppe mit nicht abgeschnürtem erstem Hinterleibssegment, verlängertem drittem Führgliede und fehlender Scutellarlamelle des Thorax gehörend. In der eigenthümlichen Kopfbildung mit *Mut. bilunata*, *Gerst.* (Insekt. v. Mossamb. p. 488. Taf. XXXI. Fig. 8) und *Cepheus*, Smith (Catal. Hymenopt. of the Brit. Mus. III. p. 18. No. 116) übereinstimmend, von beiden aber durch die helle Fleckung des Hinterleibes verschieden. — Kopf kaum breiter als der Thorax, vom oberen Angearande ab nach vorn verschmälert, so dass die verhältnissmässig kleinen Augen nicht ganz seitlich liegen, sondern etwas auf die Vorderseite gerückt sind; die Oberfläche sehr grob gitterartig, in der Mitte der Stirn zugleich deutlich längsranzig punktirt, oberhalb schwarzhorstig, am Hinterhaupt, an den Backen und unterhalb der Fühler greishaarig. Stirn oberhalb der Fühlerinsektion nicht merklich angewulstet; das dritte Führglied um die Hälfte länger als das vierte, das siebente bis zehnte etwas erweitert und abgeflacht, gleich den beiden schmalen letzten unterhalb rothbraun. Brustkasten länglich quadratisch, nur um ein Dritttheil länger als breit, oberhalb sehr scharf längsriefig, die erhabenen Leisten seitlich und hinten gitterartig anastomosirend; der hintere Absturz schwächer ranzig punktirt, die Seitenwände fast glatt; letztere weiss behaart, der Rücken dünn schwarzhorstig. Beine greishaarig, Schiensporen pechschwarz mit rother Spitze, Füssklauen rostroth. Hinterleib oval, das erste Segment an der Basis beiderseits stumpf höckerartig gezähnt, unterhalb mit hohem, nach vorn gebückertem Kiel, das grosse zweite oberhalb dicht und fein längsriefig, beiderseits grob gitterartig gerunzelt. Auf tief schwarzem Grunde je ein kleiner viereckiger Fleck in der Mitte des Hinterlandes der beiden ersten Ringe, auf dem zweiten ferner bei der Mitte der Länge zwei rundliche Mondflecke weissfilzig; ausserdem ist der Spitzenrand des dritten Ringes fast rein weiss, der ganze sechste gelblich behaart. Der zweite Bauchring über die Mitte hin kirschroth, sehr grob körnig punktirt, gleich den folgenden mit ungefährtem Endsaum und dicht gelbgrüner Fransung.

Am See Jipe Mitte Decembers 1862 gefunden.

39. *Mutilla pygidialis*, n. sp.

Taf. XIV. Fig. 7.

Antennarum articulo tertio oblongo, lamina scutellari nulla, abdominis ovati segmento basali utrinque uncinato, capite transverso, oculis lateralibus: nigra, thorace oblongo-quadrato sanguineo, abdominis segmentis 1. et 2. in ipso margine fasciatim, tertio utrinque ante marginem, ultimo toto albedo-pilosis. Long. 10—11 mill. ♀.

Derselben Gruppe wie die vorübergehende Art angehörend, aber von verschiedener Kopfbildung. Körper mit Ausnahme des blutrothen Brustkastens schwarz. Kopf von Thoraxbreite, quer, bis zum Vorderrande der verhältnissmässig grossen und seitlich stehenden Augen nicht verschmälert, sehr grob und gedrängt längs-

*) Da von Burmeister der Name *Mut. bilunata* bereits i. J. 1854 an eine Brasilianische Art vergeben worden ist, muss die Afrikanische eine andere Benennung erhalten; sie mag *Mut. stupida* heissen.

runzlig punktirt, die Stirn oberhalb der Fühler-Insertion zu zwei halbkugligen Höckern aufgetrieben, über denselben schwach längsfurchig; die lange, aufrechte Behaarung bis zu den Fühlern hinauf schwarz, auf dem Clypeus greis, doch sind auf der Stirn, dem Hinterhaupt und längs der Backen kürzere weissliche Haare heigemengt. Drittes Fühlerglied nur wenig kürzer als die beiden folgenden zusammengenommen. Brustkasten länglich viereckig, um die Hälfte länger als breit, seitlich nur leicht angeschweift, oberhalb äusserst grob längsrunzlig und gitterförmig punktirt, auf den Pleuren stark glänzend; die Behaarung nur an den Vorder- und Hinterecken weisslich, sonst durchweg schwarz, lang und sperrig. An den Beinen die Schienenspornen und die Fussklauen licht rostfarben, die Behaarung greis. Das grosse zweite Hinterleibssegment oberhalb dicht und scharf längsriefig, am ersten die Mitte des Hinterrandes in Form eines liegenden, mit der Spitze nach hinten gewandten Dreiecks, am zweiten der ganze Hinterrand als Querbinde, am dritten ein jederseits vor dem Rande liegender Querfleck, sowie die ganze Oberseite des Endsegmentes gelblich weiss und seidig glänzend besetzt. Die Seitenzähne an der Basis des ersten Segmentes gross, hakenförmig, der Längsriel seiner Unterseite nach vorn ansteigend. Zweites Segment unterhalb vor der Spitze quer aufgetrieben, undeutlich dreiwulstig und daselbst sehr grob punktirt; der Endsaum dieses und der folgenden Ringe scherhengelth, dicht greis gewimpert.

In zwei bei Moschi (Ende Novembers 1862) aufgefundenen weiblichen Exemplaren vorliegend.

40. *Mutilla suavis*, n. sp.

Taf. XIV. Fig. 8.

Antennarum articulo tertio oblongo, lamina scutellari distincta, capite transverso, oculis lateralibus, thorace oblongo-quadrato: sanguinea, abdomine nigro, segmenti secundi maculis duabus basalibus, tertio et sexto totis flavescenti-sericeis. Long. 6—7 mill. ♀.

Zu der Gruppe mit verlängertem drittem Fühlergliede, deutlich ausgebildeter Scutellaramelle des Thorax und leicht abgeschnürtem erstem Hinterleibssegment gehörend. Kopf mit Einschluss der Fühler und Mandibeln gleich dem Thorax nicht blutroth, die Stirn, der Fühlerschaft, die Taster und die Spitze der Mandibeln pechbraun; die borstige, aufrechte Behaarung bräunlich, die kürzere, niedorliegende sowie die längere am Hinterhaupt und an den Vorderecken des Thorax silberweiss. Kopf quer, von Thoraxbreite, bis zum Vorderrand der grossen, seitlichen Augen fast gleich breit, vorn in flachem Bogen abgerundet, dicht körnig und etwas längsrunzlig punktirt, die Stirn mit zwei licht rostrothen Tuberkeln über dem Ursprung der Fühler; an diesen das dritte Glied fast so lang wie die beiden folgenden zusammengenommen. Thorax etwa um ein Drittheil länger als breit, in der Mitte der parallelen Seitenränder kaum merklich ausgeschweift, oberhalb dicht und grob längsrunzlig punktirt, vor dem Hinterrande mit kleiner, aber deutlich aufgerichteter Scutellarschuppe; die glatten und glänzenden Pleuren entweder gleichfalls blutroth oder tief schwarz. Beine mit pechschwarzen Schenkeln und gebräunten Schienen, an den Tarsen gelblich, im Uebrigen weiss beborstet. Erstes Hinterleibssegment unterhalb gekielt, ohne deutliche Basalzähne, sehr kurz, quer, von dem banehigen

zweiten Segment seitlich leicht abgesehrt. Dieses dicht und fein, nicht merklich runzlig punktirt, schwarz befilzt und sparsam behorset, jederseits nahe der Basis mit einem kreisrunden Fleck von gelber, seidig glänzender Behaarung. Die Oberseite des dritten und sechsten Segmentes ganz, diejenige des vierten zu beiden Seiten gelbfilzig. Zweites Bauchsegment pechbraun, blutroth gerandet, glänzend, sehr grob und zerstreut punktirt; die folgenden fein querriefig, am Endrande punktirt und greisgelb behorset.

Bei Mombas (September 1862) aufgefunden. Die Art ist auch am Cap einheimisch.

Fam. Chrysididae, Latr.

Pyria, Lepel.

Encycl. méth. X. p. 494.

41. *Pyria stilboides*, Spin.

(1838) *Pyria stilboides*, Spinola, Annal. de la soc. entom. de France. VII. p. 446. No. 3.

(1842) *Stilbum acrdentatum*, Guérin, Rev. zoolog. p. l. soc. Cuvier. 1842. p. 145. No. 2.

(1845) *Chrysis nobilis*, *Klug, Symbol. phys. Dec. V. No. 1. Tab. XLV. Fig. 2. — *Dahlbom, Hymenopt. Europ. II. p. 347. No. 195.

In einem weiblichen Exemplare von Mombas vorliegend. Die Art ist in Afrika weit verbreitet, da sie bereits aus Algerien, Senegambien, Ober-Aegypten, Mosambik und vom Cap bekannt ist.

Fam. Formicariae, Latr.

Polyrhachis, (Shuck.) Smith.

Catal. Hymenopt. Brit. Mus., Formic. p. 58.

Hoplomyrma, Gerst.

42. *Polyrhachis schistazea*, Gerst.

Hoplomyrma schistazea, *Gerstaecker, Monatsber. der Akad. d. Wissensch. v. J. 1858. p. 262. No. 10. — Insekt. v. Mossamb. p. 508. Taf. XXXII. Fig. 6.

Von dieser zuerst in Mosambik aufgefundenen Art liegt ein bei Mombas (September 1862) gefangenes Arbeiter-Exemplar vor.

43. *Polyrhachis gagates*, Smith.

Polyrhachis gagates, Smith. Catal. of Hymenopt. Ins. in the collect. of the Brit. Mus., Formic. p. 71. No. 47. pl. IV. Fig. 14.

Gleichfalls von Mombas (September 1862) in zwei Arbeiter-Exemplaren vorliegend; dieselben stimmen mit solchen von Port Natal durchaus überein.

Oecophylla, Smith.

Joura. proceed. Linnean soc., Zool. V. p. 101.

Formica, Fab.**44. *Oecophylla longinoda*, Latr.***Formica longinoda*, Latreille, Hist. nat. d. Fourm. p. 184, pl. XI. Fig. 72.*Formica virescens*, (Fab.) Smith, Catal. Hymenopt. Brit. Mus., Formic. p. 29. No. 97. pl. III. Fig. 24—27 (pro parte).

Eine Reihe von Arbeiter-Exemplaren aus Monihias (September 1862) vorliegend. Dieselben entsprechen gleich solchen von Liberia (Benson) den von Latreille für seine *Formica longinoda* hervorgehobenen Form- und Färbungsmerkmalen vollkommen, nicht aber den von Fabricius (Syst. Entom. p. 392. No. 9) über seine *Form. virescens* und von Kirby (Transact. Linnean soc. XII. p. 478. No. 33) über seine *Form. viridis* gemachten Angaben in Betreff der Färbung. Wollte man auch die Diagnose Kirby's: „*Glaucoviridis, antennis oreque rufis, abdominis segmentis margine albis*“ als auf ein Weibchen bezüglich hier ganz ausser Betracht lassen, so müsste schon die eine Arbeiter-Ameise bezeichnende der Fabricius'schen *Form. virescens*: „*Pallida, capite abdomineque virrescentibus*“ gewichtige Bedenken erwecken, die gegenwärtige, überall leicht rostfarbene Art auf dieselbe zu beziehen. Ueberdies ist es gerade für eine auf Bäumen lebende Art höchst unwahrscheinlich, dass sie gleichzeitig in Australien (Fabricius, Kirby) und einem grossen Theile Afrikas (nach Latreille am Senegal u. s. w.) einheimisch ist. Ein näherer Vergleich zwischen der Afrikanischen *Form. longinoda* und einer in Nord-Australien einheimischen *Oecophylla*, auf welche die Fabricius'sche Diagnose seiner *Form. virescens* vollkommen passt, ergibt nun auch unschwer, dass beide trotz ihrer nahen Verwandtschaft unzweifelhaft specifisch verschieden sind. Abgesehen von der Färbung zeigt die Australische Art nicht nur den Kopf hinter den Augen weniger hauchig gerundet, sondern auch besonders einen beträchtlich längeren, dünneren und oberhalb der ganzen Länge nach gefurchten Hinterleibsstiel. Es beruht daher die von Smith aufgestellte und auch in die Formicarien-Verzeichnisse von Roger und Mayr übergegangene Synonymie und die darauf begründete Vaterlands-Angabe lediglich auf der Vermengung zweier verschiedener Arten.

Camponotus, Mayr.

Europ. Formic. p. 35.

Formica, auct.**45. *Camponotus longipes*, Gerst.***Formica longipes*, *Gerstaecker, Monatsber. d. Akad. d. Wissensch. v. J. 1858. p. 262. No. 12. — Insekt. v. Mossamb. p. 509. Taf. XXXII. Fig. 7.

In Gesellschaft eines dem Mosambiker Exemplare vollkommen gleichenden kleinköpfigen Arbeiters wurden bei Endara (December 1862) zwei grossköpfige gefangen, welche die charakteristischen Eigenthümlichkeiten der Art noch schärfer hervortreten lassen. Dieselben stehen zu dem kleinköpfigen Arbeiter ziemlich in demselben Verhältniss wie bei *Camp. maculatus*, Fah., welcher Art die gegenwärtige habituell übrigens ferner steht als z. B. der *Form. gigas*, Latr., indem sie sich

dieser durch die grössere Länge und Schlankheit der Fühler und Beine näher anschliesst. Wie bei *Camp. maculatus* sind auch bei *Camp. longipes* die grossköpfigen Arbeiter his auf die Fühler beträchtlich dunkler gefärbt als die kleinköpfigen, der Körper selbst fast kohlschwarz, die Beine his auf die rothbraunen Hüften und Trochanteren wenigstens dunkel pechbraun. Der Kopf ist nicht nur beträchtlich länger, sondern auch durch tiefere Ausbuchtung des Scheitels stärker herzförmig als bei *Camp. maculatus*, seine Oberfläche durch dichte und feine, chagrinartige Punktirung durchaus matt, der Clypeus nach oben hin stärker verengt und höher gekielt, mit zahlreicheren grubigen, borstentragenden Punkten besetzt. Der Prothorax schmal birnförmig, gleich dem Mesothorax viel länger als breit, beide überhaupt — wie auch der Hinterrücken und die Schuppe — von der dem kleinköpfigen Arbeiter eigenen Bildung formell wenig unterschieden.

46. *Camponotus maculatus*, Fab.

Formica maculata, Fabricius, Spec. Insect. I. p. 491. No. 15. — Entom. syst. II. p. 365. No. 23. — Syst. Piez. p. 403. No. 29. — Latreille, Hist. nat. d. Fourm. p. 283. — Olivier, Encycl. méth. VI. p. 495. No. 22. — Lepeletier, Hist. nat. d. Hyménopt. I. p. 215. No. 19. — Gerstaecker, Insekt. v. Mossamb. p. 509.

Formica thoracica, Fabricius, Syst. Piez. p. 397. No. 5. (♀).

Formica maculata et cognata, Smith, Catal. Hymenopt. Brit. Mus., Formic. p. 28. No. 96 und p. 35. No. 117.

Camponotus maculatus, Roger, Berl. Entom. Zeitschr. VII. p. 129. — Mayr, Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien. XII. p. 654. No. 1. — Reise d. Novara, Formic. p. 27. No. 3.

Nach den zahlreichen aus der Gegend von Mombas (September 1862) vorliegenden gross- und kleinköpfigen Arbeiter-Exemplaren gehört diese über ganz Afrika vertheilte Art auch an der Sansibar-Küste zu den häufigsten.

47. *Camponotus Kersteni*, n. sp.

Niger, opacus, parce setosus, antennis tarsisque apicem versus piccis, segmentorum abdominalium margine decolori: capite oblongo-quadrate, prothoracis lateribus rotundatis, petiolo angusto, compresso. Long. $5\frac{1}{2}$ —6 mill. Oper.

Der vorhergehenden Art in den Längsverhältnissen der Fühler und Beine, in der sparsamen Behorstung der Körperoberfläche und in der Thoraxbildung nahe stehend, aber beträchtlich kleiner, tief und matt schwarz. Kopf mässig gross, von vorn gesehen länglich viereckig, mit flach abgerundetem Scheitel, auf sehr fein ciselirtem Grunde zerstreut punktirt. Stirn mit feiner, abgekürzter Längsfurche, Clypens mit stumpfem, nach oben wulstig erweitertem Mittelkiel. Mandibeln stärker als der Kopf punktirt, vor der vierzähligen Schneide rothbraun. Fühler schlank, der Schaft etwas länger als der Kopf, die Geissel pechbraun durchscheinend. Prothorax so breit wie lang, seitlich stark gerundet, hinter der Mitte am breitesten, gleich dem nach hinten dreieckig verschmälerten Mesothorax nur mit zwei dünnen, rückenständigen Borsten besetzt; beide oberhalb äusserst fein, auf den Pleuren etwas deutlicher chagrinartig ciselirt. Beine schlank, mit pechbraunen Schiensporen und Tarsenspitzen. Schuppe schmal, von vorn nach hinten zusammengedrückt, oberhalb scharfrandig und abgerundet. Die Hinterleibsringe mit schmalen, farh-

losem Hinterrand, auf ihrer Vorderhälfte nur mit vereinzelt, am Hinterrande mit zahlreicheren lichten Borsten besetzt.

Einige Arbeiter-Exemplare dieser Art wurden von Dr. Kersten bei der Besteigung des Kilimandscharo am 28. November 1862 in einer Höhe von 8000' gesammelt.

48. *Camponotus chrysurus*, n. sp.

Taf. XIV. Fig. 9.

Niger, opacus, capite thoraceque parcius, abdomine densius fulvo-setosis, hoc insuper auro-sericeo: capitis oblongo-quadrati vertice emarginato, prothorace rotundato, petiolo latiusculo, compresso, antennis pedibusque breviusculis. Long. 8—9½ mill. Oper.

Durch die Farbe der Hinterleibsbekleidung dem *Camp. fulvopilosus* (Form. *fulvopilosa*, de Geer, Mémoires. VII. p. 612. pl. 45. Fig. 13) auf den ersten Blick nicht unähnlich, aber durch viel kürzere Fühler und Beine, schmalere Kopf, nicht gewinkelten Prothorax, feinere, mehr seidige Behaarung des Hinterleibes n. s. w. verschieden. Der Körper ist tief schwarz, matt, wie angehaucht. Der Kopf bei grösseren Exemplaren länglich viereckig, mit ausgerandetem, an den Hinterecken etwas zipfelförmig ausgezogenem Scheitel, bei kleineren fast abgerundet quadratisch. Der Scheitel und die Stirn mit längeren gelben Borsten sparsam, die Backen und der Clypeus mit kürzeren und mehr goldigrothen dichter bekleidet. Die Stirn verhältnissmässig breit, mit deutlicher, durchgehender Mittelfurche; der Clypeus breiter und tiefer gefurcht, auf fein chagrinartigem Grunde gleich den Backen grob und zahlreich punktiert. Mandibeln mit scharf vierzähliger Schneide, aussen dicht punktiert. Fühler kurz, der zusammengedrückte Schaft kürzer als der Kopf, die etwas längere Geissel bis auf die dunklere Spitze rüthlich pechbraun. Thorax ausser der aufrechten, rostrothen Behaarung sehr fein und gelblich seidenhaarig und hierdurch bräunlich schimmernd. Prothorax so breit wie lang, seitlich gerundet, die beiden hinteren Ringe fast gleichbreit, von oben gesehen jeder für sich quadratisch; die Pleuren etwas deutlicher chagrinartig als der Rücken. Beine kurz und kräftig, besonders diejenigen des ersten Paares; Endglieder der Tarsen rüthlich pechbraun. Schuppe ziemlich breit, von vorn nach hinten stark comprimirt, mit quer abgestutztem, nicht ganz scharfem oberem Rande. Der übrige Hinterleib mit anliegender, rothgelber, seidenglänzender Behaarung dicht bekleidet, ausserdem mit zahlreichen Borsten von gleicher Farbe, welche an dem Hinterrande der einzelnen Ringe dichter angehäuft sind, besetzt.

In einigen Arbeiter-Exemplaren von Endara (December 1862) vorliegend.

49. *Camponotus erinaceus*, n. sp.

Taf. XIV. Fig. 10.

Aler, opacus, mandibulis, antennarum scapo pedibusque sanguineis, capite thoraceque parcius, abdomine densius flavo-setosis: prothorace transverse pentagono, petiolo fortiter compresso, pedibus breviusculis, anticis validissimis. Long. 6—7 mill. Oper.

Ans der Verwandtschaft des *Camp. fulvopilosus* (Form. *fulvopilosa*, de Geer, a. a. O.) und *mixosetosus*, Mayr (Verhandl. der zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien. XII. p. 665. No. 20. — Reise der Novara, Formic. p. 35. No. 16. Taf. I. Fig. 3); von

ersterem durch geringere Grösse, viel kürzere Beine, die auf dem Hinterleib sparsamere, dagegen auf den Vorderkörper übergehende Behorstung, von letzterem durch kräftigeren Bau, matter kohlschwarzen Körper und gelbe Behorstung, von beiden durch leicht blutrothe Beine unterschieden. — Körper ziemlich gedrunken, matt kohlschwarz. Kopf von ähnlichem Umriss wie bei *Camp. fulvopilosus*, von vorn gesehen jedoch etwas kürzer viereckig; die Stirn beträchtlich breiter, mit feiner, durchgehender Mittellinie, der Clypeus nach oben hin stumpf gekielt. Die ganze Oberfläche sehr fein und dicht ehagrinartig sculpirt, die Backen ausserdem grob und dicht punktirt; der Scheitel mit zahlreichen, die Stirn und der Clypeus nur mit vereinzelt, grohen, licht gelben Borsten besetzt. Mandibeln kurz, punktirt, blutroth, mit geschwürzter, vierzähliger Schneide. Fühler kurz, der Schaft und das erste Geisselglied licht blutroth, die übrigen pechbraun; die Geissel von Kopflänge, der zusammengedrückte Schaft beträchtlich kürzer. Prothorax breiter als lang, pentagonal, bei der grössten, vor der Mitte liegenden Breite stumpf gewinkelt; Meso- und Metathorax quer viereckig, allmählig schmaler werdend. Die Pleuren aller drei Ringe zwar gleichfalls sehr fein, aber doch deutlicher als der Rücken ehagrinartig sculpirt, letzterer vorn sparsamer, auf dem Metathorax jedoch mit sehr langen, aufgerichteten gelben Borsten dicht besetzt. Beine licht blutroth, kurz und gedrunken; die des ersten Paares anfallend kräftig, mit stark verbreiterten Schenkeln. Hüften und Schenkel aller drei Paare unterhalb weisslich behorset. Petiolus stark comprimirt, an seinem gerundeten, schneidigen oberen Rande mit zahlreichen, radiär gespreizten, gelben Borsten besetzt; seine Vorderseite durch seine Ciselirung seidig glänzend. Der übrige Hinterleib matt kohlschwarz, zwischen den zahlreichen, unregelmässig vertheilten gelben Borsten mit sehr feinen und kurzen, goldgelben Seidenhärchen zerstreut besetzt, so dass die schwarze Grundfarbe nirgends verdeckt wird.

In einigen Arbeiter-Exemplaren bei Aruseba (Anfang Novembers 1862) gesammelt.

Platythyrea, Rog.

Berl. Entom. Zeitschr. VII. p. 172.

Ponera, Gerst.

50. *Platythyrea cribrinodis*, Gerst.

Ponera cribrinodis, *Gerstaecker, Monatsber. d. Akad. d. Wissensch. v. J. 1858. p. 262. No. 7.
— Insekt. v. Mossamb. p. 504. Taf. XXXII. Fig. 3.

Von dieser zuerst in Mosambik aufgefundenen Art liegt eine Reihe ganz übereinstimmender Arbeiter-Exemplare von Momhas (September) und den Ugonobergen (Ende Octobers 1862) vor.

Plectroctena, Smith.

Catal. Hymenopt. Brit. Mus., Formic. p. 101.

51. *Plectroctena mandibularis*, Smith.

Plectroctena mandibularis, Smith, Catal. of Hymenopt. Ins. in the collect. of the Brit. Mus., Formic. p. 101. No. 1. pl. VII. Fig. 1—5.

Bei Wanga (September 1862) in zwei Arbeiter-Exemplaren gefangen, von denen das eine am Körper pechbraun, an den Beinen fast rothbraun gefärbt ist. Die Art ist auch bei Port Natal und am Cap einheimisch.

Anomma, Shuck.

Annals of nat. hist. V. p. 326.

52. *Anomma molesta*, Gerst.

Anomma molesta, *Gerstaecker, Monatsber. d. Akad. d. Wissensch. v. J. 1858. p. 262. No. 4. — Insekt. v. Mossamb. p. 502. Taf. XXXII. Fig. 2.

Von drei in den Bara-Bergen und an der Sansibar-Küste aufgefundenen Arbeiter-Exemplaren stimmt das eine mit den Mossambikern in Grösse und Form genau überein, während die beiden anderen bei $10\frac{1}{2}$ —12 mill. Länge beträchtlich grösser sind und einen verhältnissmässig kräftiger entwickelten Kopf zeigen. Auf die für die Art charakteristische Bildung der Mandibeln, durch welche sie sich von der in Guinea einheimischen *Anomma Burmeisteri*, Shuck. (Annals of nat. hist. V. p. 326. No. 1. — Monogr. of the Dorylidae. p. 40. No. 1) unterscheidet, übt diese Vergrösserung des Kopfes keinen Einfluss aus.

Die früher von mir (Insekt. v. Mossamb. p. 502), ausgesprochene Vermuthung, dass die vorstehende Art als Arbeiter zu *Dorylus diadema*, *Gerst. (ebenda p. 500. Taf. XXXI. Fig. 15) gehören möchte, hat, ohne bis jetzt direkt widerlegt zu sein, durch die seitdem gewonnenen Erfahrungen über das Zusammenleben verschiedener *Dorylus* mit *Typhlopone*-Arten, jedenfalls viel an Wahrscheinlichkeit eingeblüht (vgl. *Dorylus*).

Rhogmus, Shuck.

Annals of nat. hist. V. p. 323.

53. *Rhogmus fimbriatus*, Shuck.

Rhogmus fimbriatus, Shuckard, Annals of nat. hist. V. p. 325. No. 1. — Monogr. of the Dorylidae. p. 39. No. 1. — Westwood, Arcan. entom. I. p. 80. No. 1.

Ein einzelnes männliches Exemplar dieser grossen und ausgezeichneten Doryliden-Form liegt von der Sansibar-Küste vor; dasselbe stimmt mit zwei anderen, von Accra (Guinea) und Faschoda, 10ⁿ n. Br. (Sebwweifurth) stammenden in jeder Beziehung überein. Nach Shuckard ist die Art auch am Gambia einheimisch.

Dorylus, Fab.

Entom. syst. II. p. 365.

Vespa et *Mutilla*, Lin.

Dass die von Linné zuerst seiner Gattung *Vespa*, später seiner Gattung *Mutilla* eingereihten *Dorylus*, Fab. männliche Ameisen sind, kann gegenwärtig als allgemein anerkannt gelten. Shuckard (Annals of nat. hist. V. p. 188 ff.) hat die theils bereits von früheren Autoren (Jurine), theils von ihm selbst bekannt gemachten Arten vier verschiedenen Gattungen zuertheilt, von denen die durch

das Flügelgeäder sich mehr isolirende Gattung *Labidus*, Jnr., nach den bisherigen Erfahrungen nur durch Amerikanische Arten, die drei in näherer Beziehung zu einander stehenden *Dorylus*, Fah., *Aenictus*, Shuck. und *Rhognus*, Shuck. wohl anschliesslich*) durch Arten der alten Welt repräsentirt sind und zwar so, dass *Dorylus* und *Aenictus* neben Afrikanischen auch Asiatische, *Rhognus* dagegen nur eine einzelne des ersten Landes enthält.

Der, wie es scheint, zuerst von Latreille (Gen. Crust. et Insect. IV. p. 124) hervorgehobene auffallende Umstand, dass sämtliche *Dorylus* im Fabricius'schen Sinne männlichen Geschlechts seien, ist offenbar für Shuckard der Anlass gewesen, nach der dazu gehörigen weiblichen Form unter den Ameisen zu suchen, nachdem von Haliday und Lepeletier die engen Beziehungen zwischen *Dorylus* und den Formicarien hervorgehoben worden waren. Mit unverkennbarem Scharfsinn hat Shuckard die mehrfachen Analogien zwischen den männlichen *Labidus* und einer von Westwood (Introd. to the mod. classif. of Insects. II. p. 226. Fig. 86) unter dem Namen *Typhlopone* abgebildeten, durch den Mangel der Netzanlagen ausgezeichneten flügellosen Ameisenform geltend gemacht und, ohne irgend welchen empirischen Anhalt für ihre Zusammengehörigkeit zu besitzen, letztere sogar ohne Weiteres als die weibliche Form von *Labidus* in Anspruch genommen. In seinem Monograph of the Dorylidae, p. 22 und 40 ff. führt er fünf solcher Typhloponen-Formen, welche er sämtlich für Amerikaner gehalten zu haben scheint, geradezu als *Labidus*- (*Typhlopone*-) Arten auf — vielleicht nicht mit Unrecht, jedenfalls aber darin irrend, dass er sie als wirkliche Weibchen anstatt als Arbeiter ansieht. Von dieser Zusammengehörigkeit — wenn auch gleichsam nur instinktiv — überzeugt, sah sich Shuckard veranlasst, eine mit *Typhlopone* sehr analog gebildete Afrikanische Ameisenform, welche er (a. a. O. p. 40) unter dem Namen *Anomma* bekannt machte, gleichfalls den Doryliden zuzurechnen, ohne sie freilich der Gattung *Dorylus* in gleich direkter Weise als Weibchen zu vindiciren, wie *Typhlopone* zu *Labidus*. Unzweifelhaft hatte letztere Ansicht, welcher ich mich selbst früher (Insekt. v. Mossamb. p. 497 f.) zugeneigt habe, um so mehr etwas Verlockendes, als sie durch die damalige Kenntniss von der geographischen Verbreitung der Typhloponen einer- und der *Dorylus*-Arten andererseits unterstützt wurde. Nachdem sie jedoch zuerst durch den Nachweis, dass auch der alten Welt eigentliche Typhloponen keineswegs fehlten, erschüttert worden war, hat ihr schliesslich die Beobachtung, dass letztere in Gemeinschaft mit männlichen *Dorylus* lebten und aussehwärmten, immer mehr den Boden entzogen. Ausser der von mir früher irrig als *Anomma* gedeuteten, aber der Gattung *Typhlopone* (Westw.) Shuck. in Wirklichkeit angehörenden „*Typhlopone*“ *Oraniensis*, Lnc. (Explor. scient. de l'Algérie, Hyménopt. p. 302. No. 336. pl. XVI. Fig. 11) sind nach und nach verschiedene Afrikanische und Asiatische Arten der Gattung (*Typhl. punctata*, Smith, *brevinodosa*, Mayr, *laevigata*, Smith), ja durch Roger (Berl. Ent. Zeitschr. III. p. 248) sogar eine Italienische: *Typhl. europaea*, Rog. zur Kenntniss gekommen. Ein colonienweises Zusammenleben von *Dorylus* und *Typhlopone*, wobei erstere (die Männchen) in zahlreichen, letztere (die Arbeiter) in Hunderten oder Tausenden von Individuen vertreten sind, ist aber gegenwärtig von so verschiedenen Seiten und

*) Dass der von Haldeman (Proceed. acad. nat. scienc. of Philadelphia. IV. p. 205) bekannt gemachte *Dorylus planiceps* aus Nord-Amerika in Wirklichkeit dieser Gattung angehört, möchte wohl noch einer näheren Begründung bedürfen.

in so übereinstimmender Weise constatirt, dass darin etwas Zufälliges zu erblicken, ebenso unbedingt von der Hand gewiesen werden muss, wie die Thatsache selbst in Abrede stellen zu wollen; höchstens könnte letztere in Betreff der daraus zu ziehenden Folgerungen noch verschiedene Ansichten herausfordern. Bereits im J. 1845 gelangte durch Capt. Boys an Westwood (Jonru. proceed. entom. soc. of London. p. 127) die Mittheilung, dass derselbe zu Gorumkore in Nord-Indien männliche *Dorylus* in Gesellschaft „wirklicher Ameisen“ (*true ants*) aus einer kleinen Oeffnung in dem Boden eines Hauses anschwärmen sah und dabei die Ueberzeugung gewann, dass beide gemeinschaftlich in unterirdischen Wohnungen lebten. Da diese Beobachtung eines wesentlichen Erfordernisses, nämlich der Constatirung der Arbeiter-Ameisen als *Typhlopone* ermangelt, selbst nicht einmal der Augenlosigkeit derselben gedenkt, so dürfte sie, obwohl unzweifelhaft derselben Kategorie wie die folgenden angehörend, nicht als absolut beweisend angesehen werden können. Um so weniger lassen aber die mit ihr sowohl als unter einander übereinstimmenden Angaben von Elliot (Transact. entom. soc. of London. 2. ser. V. Proceed. p. 28) und Jerdon (Proceed. entom. soc. of London 1865. p. 93 f., Entomol. montbl. magaz. II. p. 3 u. 23) irgend einen Zweifel ankommen, da in den von ihnen beobachteten Fällen die Verifizirung der Arbeiter-Ameisen als *Typhlopone* durch specielle Kenner, wie Westwood und Smith, stattgefunden hat. Elliot beobachtete dasselbe Phänomen wie Boys, einmal in Madras, Jerdon dreimal an verschiedenen Orten Central- und Nord-Indiens. Ausserdem ist aber neuerdings auch mir selbst eine Mittheilung über einen ganz entsprechenden Vorgang aus Guinea, und zwar unter Hinzufügung der demselben zu Grunde liegenden Objecte zugekommen. Nachdem nämlich ein seit mehreren Jahren in Accra ansässiger Deutscher, Herr Ungar, von dorthier neben verschiedenen anderen Insekten auch einzelne *Dorylus*-Individuen eingesandt hatte, machte ich ihn mit den eben erwähnten Beobachtungen über die Lebensweise und das Vorkommen dieser Insekten bekannt und forderte ihn, zugleich mit Hinweis auf das noch unbekannte oder in der Gattung *Dichthadia*, Gerst. wenigstens nur vermurthete fortpflanzungsfähige Weibchen, auf, bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit eines *Dorylus*- und *Typhlopone*-Schwarms nicht nur alle dabei betheiligten Individuen sorgfältig einzusammeln, sondern auch den unter der Schwärmöffnung liegenden Grund und Boden möglichst genau auf eine etwa noch vorhandene dritte Form zu untersuchen. In der That kam nun auch nach nicht allzulanger Zeit in Accra ein den aus Indien mitgetheilten ganz analoger Fall zur Beobachtung; denn auch hier schwärmten grosse *Dorylus*-Individuen in Gemeinschaft mit einer *Typhlopone*-Art aus einer im Boden befindlichen Oeffnung innerhalb eines Gebäudes aus, um sofort von Herrn Ungar eingesammelt und zusammen in Weingeist aufbewahrt zu werden. Der Inhalt des eingesandten Glases, dessen Musterung meinerseits sich natürlich zunächst auf die Anwesenheit eines Weibchens richtete, ohne jedoch ein solches zu ergeben, bestand einerseits aus nahe an dreissig geflügelten *Dorylus*, sämmtlich einer und derselben Art angehörig, andererseits aus Tausenden von *Typhlopone*-Individuen, welche zwar sehr beträchtliche Grössendifferenzen (von 11 bis 5 mill. Länge herab), aber ebenfalls keine specifische Verschiedenheit erkennen liessen. Für erstere konnte durch die an einem Individuum vorgenommene Untersuchung des sehr voluminösen inneren Geschlechtsapparates und durch die Ermittlung, dass allen übrigen gleiche äussere Copulationsorgane zukamen, das ausschliesslich männliche Geschlecht ausser Zweifel gestellt werden. Um über die sexuelle Natur der *Ty-*

phloponen-Individuen Gewissheit zu erlangen, bedurfte es bei der sehr schwankenden Körpergrösse und der Möglichkeit einer von derselben abhängigen Verschiedenheit weiblicher Fortpflanzungsorgane der genauen Untersuchung einer grösseren Anzahl von Exemplaren. Dasselbe ergab bei Individuen der verschiedensten Grösse den übereinstimmenden Befund, dass die grössten ebenso wie die kleinsten eines ausgebildeten inneren Geschlechtsapparates und vor Allem jeder Spur von Eiern entbehrten, während doch alle übrigen der Hinterleibshöhle eigenthümlichen Organe sich nach ihren einzelnen Theilen ohne Mühe zur Anschauung bringen liessen. Als von besonderem Interesse für die Kenntniss der eingesammelten Art mag beiläufig noch erwähnt werden, dass die männlichen Individuen sich als identisch mit dem zuerst aus Mosambik bekannt gewordenen *Dorylus badius*, *Gerst. (Insekt. v. Mossamb. p. 499. Taf. XXXI. Fig. 14) herausstellten, während die Arbeiter-Ameisen sich durch nichts von der *Typhlopone Oraniensis*, Luc. (a. a. O.) unterscheiden liessen. Da diese Uebereinstimmung angesichts der so verschiedenen Fundorte in hohem Grade auffällig erscheinen musste, wurde der Vergleich von mir mehrfach, auf das Sorgfältigste und unter Anwendung der stärksten Vergrösserungen wiederholt, ohne jedoch irgend einen Anhalt für die Unterscheidung der von beiden Lokalitäten stammenden Individuen zu liefern: während andere Arten der Gattung, wie *Typhlop. Europaea*, Rog., *laccigata*, Smith und *Curtisi*, Shuck. in ihrer Verschiedenheit sowohl untereinander als von *Typhlop. Oraniensis* sich ohne Schwierigkeit erkennen liessen. Uebrigens ist auch bereits von Mayr (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien. XIII. p. 457) das Vorkommen der *Typhlop. Oraniensis* (var. *brevinodosa*, Mayr) an der Goldküste constatirt worden, nur dass er an den von ihm beobachteten Individuen — was bei den aus Accra stammenden nicht der Fall ist — geringe Unterschiede in der Färbung und in der Form des Petiolus erwähnt.

Einschliesslich dieses in Accra beobachteten und nach allen Seiten hin sicher gestellten Falles liegen demnach bereits fünf, und mit Hinzunahme des oben erwähnten Boys' sehen selbst sechs verschiedene Beobachtungen vor, nach welchen die männlichen *Dorylus* unter volkreichen *Typhlopone*-Colonien lebend und in Gemeinschaft mit denselben ans ihrem Erdbau ausschwärmend angetroffen worden sind, während für das von Shuckard supponirte generische Zusammenfallen oder, was dasselbe sagen will, für die nur sexuelle Differenz zwischen *Typhlopone* und *Labidus* bisher kein einziger empirischer Anhalt gegeben ist. Anders verhält es sich mit der Gattung *Anomma*, Shuck., welche, nachdem sie einmal als Doryliden-Form geltend gemacht worden war, sich noch vor nicht langer Zeit nach ihrem Vaterlande (Afrika) zunächst als die Arbeiterform von *Dorylus* anfrängte und als solche auch um so mehr in Anspruch genommen werden durfte, als das Vorkommen von Typhloponen in der alten Welt damals noch nicht bekannt oder wenigstens nicht unzweifelhaft festgestellt worden war. Ueber das Zusammenleben von *Dorylus* mit *Anomma* liegt nun gleichfalls eine Mittheilung vor, welche, wenn sie eine verwandtschaftliche Beziehung beider Formen gleich nicht in derselben Masse nahe legt, wie die über *Typhlopone* gemachten, so doch die Annahme einer solchen immerhin nicht als ungerechtfertigt erscheinen lässt. Savage (Proceed. acad. nat. scienc. of Philadelphia. IV. p. 200 ff.) berichtet nämlich über die von ihm zuerst beschriebene *Anomma rubella*, welche nach der auf p. 202 gegebenen Abbildung eine wahre *Anomma*, nicht etwa eine *Typhlopone* ist, dass er am Gabon inmitten eines grossen Wanderruges dieser als „Treiber-Ameise“ (*driver-ant*) bekannten Art

eine Anzahl von *Dorylus*-Individuen angetroffen habe, deren Art, sich unter den Arbeiter-Ameisen zu bewegen, ihm den überzeugenden Eindruck gewährte, dass sie diesen als alter *sexus* angehörten. Die von ihm an eine Commission zur Begutachtung eingesandten *Dorylus*-Individuen hatten nach Angabe dieser sich sämtlich ihrer Flügel bereits entledigt und schienen dem *Dorylus nigricans*, Illig. (Magaz. f. Insektenk. I. p. 188. No. 18) anzugehören.

Stellt man diese verschiedenen Beobachtungen und Thatsachen der von Shuckard über die Beziehungen von *Typhlopone* zu *Labidus* aufgestellten und von *Anomma* zu *Dorylus* wenigstens angedeuteten Hypothese gegenüber, so wird man ohne Weiteres zugestehen müssen, dass sich die mannigfachen Zweifel und Räthsel, welche der Kenntniss über das Geschlechtsleben der Doryliden noch anhafteten, im Verlauf der Zeit nicht nur nicht geklärt und gehoben, sondern nur immer mehr gehäuft und complicirt haben. Falls die Hypothese Shuckard's über die Zusammengehörigkeit von *Labidus* und *Typhlopone* begründet ist und die Beobachtungen über das colonienweise Zusammenleben von *Dorylus* und *Typhlopone* zu dem Schluss berechtigen, letztere als Sexualformen derselben Art anzusehen, so würde einer und derselben Arbeiter-Gattung in Amerika eine andere männliche Form als in Afrika und Asien angehören; denn so unzweifelhaft die Typhloponen der alten und neuen Welt generisch eins sind, so wesentlich von einander verschieden sind die beiden Gattungen *Dorylus* und *Labidus*. Andererseits würden, falls auch die Savage'sche Beobachtung die Folgerung rechtfertigen sollte, dass *Anomma rubella* die Arbeiterform von *Dorylus nigricans* sei, zwei Arten einer und derselben Gattung, wie es *Dor. nigricans*, Illig. und *badius*, Gerst. unzweifelhaft sind, sich auf zwei verschiedene Gattungen von Arbeiterformen, als welche *Typhlopone* und *Anomma* doch angesehen werden müssen, vertheilen. Nun enthehrt aber, wie gesagt, die Zusammengehörigkeit von *Typhlopone* und *Labidus* bis jetzt jedwedes empirischen, aus der Lebensweise entnommenen Anhaltes; und ein Betreff der Arbeiterform von *Dorylus* müssen wohl die an *Typhlopone* gemachten direkten Beobachtungen über ein staatliches Zusammenleben offenbar als bei weitem entscheidender angesehen werden als diejenige über ein möglicherweise zufälliges, einmaliges gesellschaftliches Wandern von *Dorylus* unter *Anomma*. Jedenfalls ist es bei der Savage'schen Mittheilung verdächtig, dass die von ihm angetroffenen Männchen durchweg der Flügel entbehren und es ist keineswegs unmöglich, dass die als Rauh- und Wander-Ameise bekannte *Anomma rubella* jene Individuen nur unterwegs aufgegriffen und als Sklaven mit sich geführt habe. Dass hiermit die Möglichkeit des Gegentheils nicht widerlegt ist, versteht sich natürlich von selbst; nur ist es gewiss nicht wahrscheinlich, dass die Arbeiter-Formen einzelner *Dorylus*-Männchen zu *Anomma*, diejenigen der übrigen zu *Typhlopone* gehören.

Eine andere hier gleichfalls zu erörternde Frage ist freilich die, ob ein colonienweises Zusammenleben von *Dorylus* und *Typhlopone* für sich allein in der That auch zu der Annahme berechtige, sie als sexuelle Formen einer und derselben Art anzusehen; denn es würde durch dieses gemeinsame Vorkommen noch immer nicht die Möglichkeit ausgeschlossen sein, dass die — nach ihrem fortpflanzungsfähigen Weibchen bis jetzt nicht bekannten — *Dorylus* nur als Gäste in der *Typhlopone*-Colonie lebten. Eine solche Eventualität würde schon deshalb nicht ganz ausser Betracht gelassen werden können, weil analoge Fälle, wenngleich nur vereinzelt, unter den Ameisen bereits zur Kenntniss gekommen sind. Sie könnte aber auch selbst einen gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch

nehmen und zwar nicht nur deshalb, weil die Grössendifferenz zwischen *Dorylus* und *Typhlopone* unbestreitbar eine viel beträchtlichere und auffallendere ist, als sie sonst unter den Ameisen die Regel bildet, sondern auch weil z. B. der nur aus dem tropischen Afrika bekannt gewordene *Dorylus badius*, Gerst. gegenwärtig in Gesellschaft der bis nach Algier verbreiteten und in diesem Lande zuerst aufgefundenen *Typhlopone Oranensis*, Lnc. angetroffen worden ist. Ueherdies lassen sich aber die neben den mehrfachen Uebereinstimmungen bestehenden Differenzen beider Formen nicht in Abrede stellen. Wollte man unter diesen auch weder dem Mangel der Netzanzen (bei den Arbeitern), noch den Abweichungen in der Fühler- und Mandibelbildung (bei beiden) ein irgendwie entscheidendes Gewicht beilegen, so würde immer noch der Unterschied in der Tasterbildung in Betracht zu ziehen sein. Während nämlich *Typhlopone* sehr charakteristisch gefornite, lange und dünne zweigliedrige Lippentaster besitzt, deren zweites Glied sich kurz nach seinem Ursprung rechtwinklig gegen das erste umbiegt — eine Bildung, welche übrigens der Gattung *Anomma* in ganz entsprechender Weise zukommt —, so erscheinen die Lippentaster der männlichen *Dorylus* als kurze und verhältnissmässig dicke, eingliedrige Stummel, welche den Vorderrand der Unterlippe nur wenig überragen. Ferner sind den *Typhlopone*- (und *Anomma*-) Arbeitern zweigliedrige, den *Dorylus*-Männchen dagegen nur eingliedrige Kiefertaster eigen, und zwar sind diejenigen der ersteren, wenngleich in der Kürze mit denen von *Dorylus* übereinstimmend, durch das quer eiförmige Basalglied sehr ausgezeichnet. So wenig indessen diese Unterschiede übergangen oder in ihrer Prägnanz herabgemindert werden dürfen, sind sie dennoch in keiner Weise geeignet, einen entscheidenden Beweis gegen die Zusammengehörigkeit von *Dorylus* und *Typhlopone* abzugeben; denn es sind auch bereits sonst unter den Ameisen und zwar gerade in der den Doryliden am nächsten stehenden Gruppe der Poneriden einzelne Fälle (*Ponera*, *Pachycondyla*) bekannt geworden, in welchen die Gliederzahl beider Tasterpaare je nach dem Sexus eine verschiedene ist. Beiläufig mag bemerkt werden, dass auch bei *Labidus*, Jur. die Form der Kiefertaster eine von *Typhlopone* ganz verschiedene ist und, falls auf dieselbe ein entscheidendes Gewicht gelegt werden sollte, der Zusammengehörigkeit beider widersprechen müsste.

In Erwägung des Umstandes, dass noch gegenwärtig reichlich die Hälfte der beschriebenen Ameisen-Gattungen nur nach einem Geschlechte bekannt ist, ist es selbstverständlich keineswegs undenkbar, dass die *Typhlopone*- und *Anomma*-Arten nur nach der Arbeiter-Form, die *Dorylus* nur nach dem männlichen Geschlecht zur Kenntniss gelangt wären und dass mitbin, da die Morphologie einen entscheidenden Ausschlag weder für noch gegen die generische Zusammengehörigkeit giebt, letztere nur als Gäste in den Colonien der ersteren vorkämen. Zieht man aber in Betracht, dass die genannten Formen nach ihrer Hinterleibsbildung einer und derselben engeren Gruppe angehören und dass besonders *Typhlopone* mit *Dorylus* zugleich in der Bildung der Beine eine überraschende und in gleicher Weise kaum weiter vorkommende Analogie erkennen lässt, so muss dies in Verbindung mit der Erfahrung über ihr colonienweises Zusammenleben, über das gleichzeitige Auschwärmen von Männchen und Arbeitern aus einer und derselben Erdöffnung wohl unzweifelhaft ein grösseres Gewicht für die Annahme in die Waagschale werfen, dass sie der Gattung und resp. der Art nach identisch seien. Wie dem aber auch sei und wie sich auch, falls eine nur sexuelle Verschiedenheit zwischen ihnen besteht, die Beziehungen von *Anomma* und *Typhlopone* zu den einzelnen *Dorylus*-

Arten gestalten mögen, das kann jedenfalls keinem Zweifel unterliegen, dass es sich bisher immer nur um Arbeiter einer- und um Männchen andererseits gehandelt hat und dass das eigentliche fortpflanzungsfähige Weibchen von *Dorylus* sich weder unter der als *Anomma* noch als *Typhlopone* bezeichneten Ameisenform vorfindet. Wie Westwood (Transact. entom. soc. of London. V. p. 1—15) für *Anomma arcens*, so habe ich selbst für *Typhlopone Oraniensis* (vgl. oben) mit voller Bestimmtheit ermitteln können, dass, worauf schon die geringe Entwicklung des Hinterleibes hinweist, Ovarien mit ausgebildeten Eiern allen Individuen fehlen. Mögen die *Dorylus* und *Einmüthler* in den Colonien der *Typhlopone*, resp. *Anomma*-Arten, oder mögen sie die dazu gehörigen Männchen sein, der eigentliche Brennpunkt für die Frage über die Naturgeschichte dieser Insekten bleibt zunächst immer das die Fortpflanzung der Art vermittelnde Weibchen.

Ueber dieses haben bereits Latreille (Gen. Crust. et Insect. IV. p. 124) und Klug (Ueber die Insektenfamilie *Heterogyna*, Latr. und die Gattung *Thynnus*, Fah. p. 2) die Vermuthung ausgesprochen, dass dasselbe aller Wahrscheinlichkeit nach flügellos sein werde. Dieser Ansicht hat sich auch neuerdings Jerdon (Proceed. entom. soc. of London. 1865. p. 93), ohne noch das von mir kurz zuvor unter dem Namen *Dichthadia glaberrima* beschriebene und als *Doryliden*-Weibchen geltend gemachte flügellose Hymenopteren-Weibchen zu kennen, angeschlossen und zwar auf Grund direkter Anschauung von dem gemeinsamen Vorkommen der männlichen *Dorylus* und der *Typhlopone*-Arbeiter. Indem er die unterirdische Lebensweise dieser beiden Formen mit derjenigen der Termiten vergleicht, spricht er seine Ueberzeugung dahin aus, dass, wenn sich unter den geflügelten Individuen nicht beide Geschlechter (d. h. Männchen und Weibchen) befänden — was wenigstens bei den mir vorliegenden des *Dorylus badius* entschieden nicht der Fall ist — das ihm sodann unbekannt gebliebene Weibchen zeitlebens ungeflügelt sein und im Neste befruchtet werden müsse, oder, wenn geflügelt, so lange gewaltsam im Neste gefangen gehalten, bis seine Flügel abgebrochen seien. Ist nun diese von drei Seiten vorausgesetzte Flügellosigkeit des *Dorylus*-Weibchens in der Natur verwirklicht, so kann mit gutem Grunde auch vermuthet werden, dass mit derselben zwei weitere Eigenschaften, nämlich eine der unterirdischen Lebensweise entsprechende mangelhafte Ausfärbung des Körperintegumentes und ein Mangel jedweden Gesichtsorganes verbunden ist. Allen diesen offenbar logisch folgerichtigen Postulaten entspricht nun genau die von mir (Stett. Entom. Zeit. XXIV. p. 76 ff., Taf. I. Fig. 2) bekannt gemachte *Dichthadia glaberrima*, welche in allen, nicht durch das Sexus und seine besonderen Lebensbedingungen beeinflussten Körpertheilen, wie in der Bildung der Mundtheile und Beine in überraschender Weise mit *Dorylus*, zugleich fiedlich auch, wie in dem Mangel der Augen, in den Fühlern u. s. w. mit *Typhlopone* übereinstimmt, ausserdem aber nach ihrem ganzen Körperbau und zwar ganz besonders nach dem aussergewöhnlich umfangreich entwickelten Hinterleib sich sofort als ein unzweifelhaftes Weibchen zu erkennen giebt. Nachdem ich bereits bei der ersten Bekanntmachung dieses höchst merkwürdigen Hymenopteren-Weibchens ausführlich die Gründe entwickelt habe, weshalb dasselbe trotz seiner besonders in der Thoraxbildung hervortretenden auffallenden Abweichungen von allen übrigen bisher bekannten Formicarien-Weibchen dennoch nur der Familie der Ameisen angehören könne, und zugleich die Merkmale, welche es z. B. von der Familie der Heterogynen und aus der Verwandtschaft von *Thynnus*, *Methoca*, *Mutilla* u. s. w. ausschliessen, hervorgehoben, glaube ich die entgegengesetzten,

eine völlige Unkenntnis des Gegenstandes dokumentierenden Ausführungen Schanm's (Berl. Ent. Zeitschr. VII. p. 231) ohne Weiteres auf sich beruhen lassen zu können, besonders nachdem die Gattung seitdem in übereinstimmender Weise von Roger und Mayr in ihre Verzeichnisse der Formicarien aufgenommen und unter den Doryliden, wohin ich sie gestellt, belassen worden ist. Dagegen glaube ich zwei Einwendungen, welche gegen meine Auffassung der *Dichthadia* als Doryliden-Weibchen erhoben worden sind, hier noch begegnen zu müssen. Westwood, offenbar von der durchaus begründeten Ansicht ausgehend, dass die *Dorylus* männliche Ameisen seien, und nach der Beobachtung Elliot's und Jerdon's zugleich annehmend, dass die Typhloponen ihnen als Arbeiter angehören, äussert sich (Entom. monthly magaz. II. p. 23) über das Weibchen von *Dorylus* dahin, er müsse nach der Analogie bezweifeln, dass dasselbe flügellos sei. In Bezug hierauf ist ohne Weiteres anzugeben, dass, wenn die Prämisse richtig wäre, der Schluss seine Berechtigung hätte; dagegen zu erwidern, dass die Prämisse nicht zugestanden werden kann und damit der Schluss hinfällig ist. Daraus, dass bis jetzt noch kein fortpflanzungsfähiges Ameisen-Weibchen, welches zeitlebens flügellos, bekannt geworden ist, folgern zu wollen, dass ein solches überhaupt nicht existiren könne, entspricht nicht, sondern widerspricht der Analogie, nämlich der Erfahrung, dass in zahlreichen Insekten-Familien der verschiedensten Ordnungen neben geflügelten Gattungen und Arten auch ungeflügelte, sei es nach beiden, sei es nur nach dem weiblichen Geschlecht vorkommen. So wenig man auf die Erfahrung, dass die weiblichen *Scolia*, *Tiphia*, *Myzine* u. s. w. geflügelt sind, den Schluss basiren kann, auch die Weibchen von *Thynnus* und *Mutilla* müssten Flügel haben, oder die Gattung *Boreus* könne nicht zu den Panorpiden gehören, weil sie abweichend von den übrigen Gattungen der Flügel entbehre, so wenig dürfte auch die Folgerung herabstammt sein, ein Formicarien-Weibchen müsse unter allen Umständen ursprünglich Flügel besitzen. *Dichthadia* ist eben nach allen übrigen Charakteren ein Ameisen- (Doryliden-) Weibchen; es entbehrt der Flügel offenbar nur deshalb; weil es derselben seiner Lebensweise nach zu keiner Zeit bedarf. — Abweichend von Westwood, welcher bei seiner Ansicht, ein Doryliden-Weibchen müsse geflügelt sein, *Dichthadia* nicht für ein solches zu halten scheint — während er sonst gleich Smith ein fortpflanzungsfähiges Hymenopteren-Weibchen („large female“) darin nicht erkennt — acceptirt Mayr (Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. XIII. p. 407) zwar ohne Weiteres die Doryliden-Natur der genannten Gattung, spricht sie aber seinerseits wieder nicht für ein Weibchen, sondern wegen der Thoraxbildung und des Mangels der Augen für eine Arbeiterform an, indem er nicht einsieht, warum „ein etwas grösserer Hinterleib“ ein Weibchen charakterisiren solle; in den Formicarien der Novara-Reise (p. 17) führt er die Gattung *Dichthadia* sogar ohne Weiteres als Arbeiterform an. Gegen die an ersterem Ort vom Verfasser geltend gemachten Gründe ist nun zunächst zu erwidern, dass eine Uebereinstimmung in der Thoraxbildung zwischen *Dichthadia* und einer Arbeiter-Ameise überhaupt nur in so fern vorhanden ist, als beiden die Flügel abgehen. Im Uebrigen weicht *Dichthadia*, wie besonders aus der von mir gegebenen Profil-Abbildung ihres Thorax (Stett. Entom. Zeit. XXIV. Taf. I. Fig. 2d) leicht zu ersehen ist, von den Arbeiter-Ameisen sehr wesentlich durch die geringere Längsentwicklung des Pronotum, das dadurch in weiterer Ausdehnung freiliegende Mesonotum, durch die Grösse und Form des zweiten Thoraxstigma's, endlich aber auch und ganz besonders (Taf. I. Fig. 2) durch den seitlich nicht comprimierten Brustkasten ab.

Alle diese Eigenschaften sprechen nun ebenso entschieden gegen eine Arbeiterform wie für ein Weibchen, geben sich aber allerdings den geflügelten Ameisen-Weibchen gegenüber als — eben durch den Mangel der Flügel — nicht unwesentlich modifiziert zu erkennen. Was zweitens den Mangel der Augen betrifft, so versteht es sich wohl ganz von selbst, dass dieser in keiner Weise für die Arbeiter-Natur des Thieres den Ausschlag geben kann: und den Hinterleib von *Dichthadia* auch nur nach der davon gegebenen Abbildung als „einen etwas grösseren“ zu bezeichnen, muss angesichts seiner enormen Entwicklung — er hat etwa den vier- bis fünffachen Cnbikinhalt des ganzen Vorderkörpers — geradezu als absurd erscheinen. Als ich der *Dichthadia glaberrima* zuerst ansichtig wurde, frappirte mich zunächst und vor Allem die habituelle Aehnlichkeit mit einem Termitenweibchen, und dieser Eindruck konnte bei der völlig abweichenden Bildung aller übrigen Körperteile eben nur auf der ungewöhnlichen Grössenentwicklung des Hinterleibes beruhen; mag dieselbe derjenigen einer Termitenkönigin gegenüber gleich noch gering sein, so musste sie doch im Vergleich mit allen übrigen Insektenweibchen immerhin im höchsten Grade auffallend erscheinen. Nichts wäre mir damals unglaublicher erschienen, als dass bei diesem Maasse von Hinterleibsentwicklung die Weibchen-Natur jener Insektenform von irgend Jemand hätte in Zweifel gezogen werden können, und nur daraus kann ich es mir nachträglich erklären, dass ich nicht sofort durch Oeffnung der Bauchhöhle die Anwesenheit umfangreicher Ovarien constatirte. Es gereicht mir daher zu um so grösserer Genugthuung, gegenwärtig das damals Versäumte nachholen und alle Zweifel über die Geschlechtsnatur der *Dichthadia* für immer beseitigen zu können. Nach mehrfachen vergeblichen Bemühungen, eines zweiten solchen Weibchens, und zwar aus demjenigen Welttheile, aus welchem man es wohl am ersten erhoffen durfte, nämlich aus Afrika, habhaft zu werden, hat mir ein glücklicher Fund neuerdings eine zweite *Dichthadia*-Art zugeführt, freilich auch diesmal in einer Weise, welche keinerlei Auskunft oder Anhalt über die Lebensweise, resp. über die Beziehungen derselben zu *Dorylus* oder *Typhlopone* gewährt. Dieses zweite, mit einigen Orthopteren zusammen in ein Spiritusglas geworfene, wahrscheinlich also ebenso beiläufig wie diese aufgegriffene Weibchen, welches mit *Dichth. glaberrima* in allen wesentlichen Gattungsmerkmalen übereinstimmte, bot eine mindestens ebenso bedeutende Längsentwicklung des Hinterleibes, welcher überdies mehr parallel und mit einem abweichend geformten Endsegment versehen war, dar und forderte daher zu einer sofortigen Untersuchung seiner Eingeweide auf. Sogleich der erste Einschnitt in die zwischen Dorsal- und Ventralplatten befindliche Bindehaut liess den mit voller Sicherheit erwarteten Sachverhalt leicht erkennen: es trat dabei sofort ein Theil des Ovariums der betreffenden Seite zu Tage. Eine völlige Exenterirung der Bauchhöhle ergab sodann, dass dieselbe ihrer ganzen Länge nach von den sehr umfangreichen Ovarien angefüllt war und dass diese gegen ihr hinteres Ende hin zahlreiche legerische Eier beherbergten. Letztere maassen bei 0,10 mill. in der Breite, 0,32 mill. in der Länge, zeigten also etwa die Form der langstreckigen Eier von *Stratiomys*, *Sarcophaga* und anderen Dipteren; gegen das vordere Ende der Eiröhren hin gingen sie allmählig bis auf 0,20 mill. Länge bei einer verhältnissmässig grösseren Breite herab. Die Gesamtzahl der in den Ovarien enthaltenen Eier genau zu bestimmen, hielt bei ihrer Menge sehr schwer; so viel ist jedoch sicher, dass sie sich auf mehrere hundert, wo nicht gar auf nahe an tausend veranschlagen lässt.

Wenn es durch diesen Befund unwiderleglich bewiesen ist, dass *Dichthadia*, was überhaupt niemals zweifelhaft sein konnte, ein fortpflanzungsfähiges Weibchen, und wenn es ferner nach den vorhergehenden Ausführungen gleichfalls als ausgemacht gelten kann, dass diese Gattung nur als den Formicarien und in specie den Doryliden angehörig zu betrachten ist, so bliebe neben der Erforschung ihrer immer noch völlig dunklen Lebensweise zuvörderst die Frage zu erörtern, wie weit ihre bis jetzt allein bekannten morphologischen Eigentümlichkeiten geeignet sind, einen einigermaassen sicheren Anhalt für die Beurtheilung ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen zu *Dorylus* und eventuell gleichzeitig zu *Typhlopone* zu gewähren. (Die Gattung *Anommia* lasse ich bei dieser Erörterung geflissentlich ausser Betracht, weil sie sich den drei mit auffälligen Uebereinstimmungen und Analogien behafteten Formen: *Dichthadia*, *Dorylus* und *Typhlopone* ziemlich fremd und durch eine weitere Kluft getrennt gegenüberstellt.) Bei näherer Ahwägung aller diese drei Gattungen vereinigenden sowohl wie trennenden Charaktere hat sich in mir immer mehr die Ansicht befestigt, dass *Dichthadia*, wenn sie auch vielleicht numerisch gleiche Uebereinstimmungen mit *Typhlopone* erkennen lässt, durch qualitativ überwiegende doch in ein näheres Verhältniss zu *Dorylus* tritt, so dass man sich mit Hinteraussetzung der Frage, ob es sich bei der in ihren Einzelformen erst zu construierenden Gattung zugleich um Arbeiterformen handelt, zunächst jedenfalls der Annahme zuwenden müsste, in *Dichthadia* das Weibchen von *Dorylus* zu erblicken. Neben der übereinstimmenden Bildung der Mandibeln und Beine fällt hierfür, *Typhlopone* gegenüber: 1) die quere Form und die durch eine mittlere Längsfurchung bewirkte Zweitheiligkeit des Kopfes, 2) die ganz übereinstimmende Bildung der kurzen, eingliedrigen Lippentaster und 3) die sich bei beiden Gattungen entsprechende, aussergewöhnliche Längsentwicklung des Hinterleibes besonders in das Gewicht. Nur wenn *Dichthadia* als das Weibchen von *Dorylus* zu gelten hat, könnte auch an die Frage, ob *Typhlopone* beiden als Arbeiterform angehöre, herangetreten werden; denn ein Weibchen ist ein für *Dorylus* unbedingt notwendiges Postulat, eine Arbeiterform erst in zweiter Reihe erforderlich, in der That aber nicht ganz unwahrscheinlich. Existirt eine solche, so würde *Typhlopone* dafür jedenfalls mit mehr Grund als irgend eine andere geschlechtslose Ameisenform in Anspruch genommen werden können: da die Beine, wie mit beiden Geschlechtsformen, der Petiolus des Hinterleibes wie mit *Dorylus*, die Fühler und der Mangel der Augen mit *Dichthadia* verhanden. Der hervorgehobene Unterschied in der Bildung der Lippentaster möchte jenen Uebereinstimmungen gegenüber wohl nicht allzu schwer ins Gewicht fallen, vielmehr die vollkommene Ausbildung derselben gerade den Arbeitern, welchen sämtliche Geschäfte in der Colonie und besonders die Auflitterung der Brut obliegen würde, einen unentbehrlichen Ersatz für den Mangel der Augen liefern.

Wie sich von selbst versteht, wird die Bestätigung aller dieser nur auf induktivem Wege gewonnenen Resultate allein durch anhaltende und vielfach wiederholte Beobachtung der *Dorylus*-Colonien an Ort und Stelle, durch sorgsame Untersuchung ihrer Schlupfwinkel zu verschiedenen Jahres- und wo möglich auch Tageszeiten gewonnen werden können. Jedenfalls bietet der an *Dorylus*-Arten besonders reiche Afrikanische Continent für diese ebenso interessanten als, wie es nach den bisherigen Versuchen scheinen möchte, schwierigen Ermittlungen den ergiebigsten Boden dar. Das gegenwärtig bestätigte Vorkommen einer *Dichthadia* in Süd-Afrika mag, wie es der Vermuthung, in dieser Form das bis dahin unbekannte *Dorylus*-

Weibchen vor sich zu haben, eine neue Stütze verleiht, zugleich einen Impuls dazu abgeben, dasselbe in den *Dorylus*-Bauten selbst nachzuweisen.

Auch in dem von v. d. Decken hereisten Ländergebiet hätte sich bei dem Vorkommen zweier *Dorylus*-Arten leicht eine Gelegenheit bieten können, nähere Ermittlungen über die Lebensweise dieser allen Anstrengungen einen so hartnäckigen Widerstand entgegensetzenden Gattung anzustellen, und es kann in der That nicht genug bedauert werden, dass der um die Beschaffung der hier bearbeiteten Insekten so verdiente Dr. Kersten, von dessen Eifer und Scharfsinn eine Lösung der beregten Fragen mit gutem Grunde zu erwarten gewesen wäre, nicht, bevor er das Land betrat, über den Sachverhalt genauer unterrichtet war.

54. *Dorylus nigricans*, Illig.

Dorylus nigricans, *Illiger, Magaz. f. Insektenk. I. p. 188, No. 18. — Fabricius, Syst. Piezn. p. 427. No. 2. — Shuckard, Annals of nat. hist. V. p. 271, No. 1. — Monogr. of the Dorylidae. p. 28. No. 1. — Westwood, Arcan. entom. I. p. 79. No. 1.

Von dieser in der Sierra Leona, in Accra und auf der Insel St. Thomas (Golf von Guinea) einheimischen Art liegt ein der Flügel beraubtes Exemplar aus den Bura-Bergen vor. Dasselbe weicht, bei sonstiger völliger Uebereinstimmung, von den westafrikanischen Individuen durch licht pechbraune — anstatt schwärzliche — Körperfärbung ab. — Der Umstand, dass dieses Exemplar — was sonst bei den männlichen Doryliden selten vorkommt — sich aller Flügel entledigt hatte oder dieselben wenigstens nicht mehr besass und an derselben Lokalität mit zwei Exemplaren der *Anomma molesta*, Gerst. (vgl. No. 52) gesammelt worden ist, giebt unwillkürlich der Vermuthung Raum, dass zwischen beiden möglicher Weise ein ähnliches Verhalten ohgewaltet habe, wie es von Savage (Proceed. of the acad. of nat. scienc. of Philadelphia. IV. p. 200) zwischen derselben *Dorylus*-Art und der *Anomma rubella* beobachtet und mitgetheilt worden ist. Es liegt mir indessen keine bestimmte Nachricht darüber vor, dass dieses *Dorylus*-Individuum sich in einem Zuge der *Anomma molesta* befunden habe.

55. *Dorylus affinis*, Shuck.

Dorylus affinis, Shuckard, Annals of nat. hist. V. p. 316, No. 3. — Monogr. of the Dorylidae. p. 30. No. 3. — Westwood, Arcan. entom. I. p. 79. No. 3.

Iu Mehrzahl von Sansibar und Mombas vorliegend. Die Art ist auch in Sennaar, Ober-Aegypten und Senegambien einheimisch.

Pseudomyrma, Guér.

Iconogr. du règne anim. Insect. p. 427.

Leptalea, Spin. — *Tetraponera*, Smith.

56. *Pseudomyrma Capensis*, Smith.

Pseudomyrma Capensis, Smith, Catal. of Hymenopt. in the coll. of the Brit. Mus., Formic. p. 160. No. 28 (Oper.).

Pseudomyrma Natalensis, Smith, ibidem. p. 160. No. 29. (♀).

Zwei aus den Ugon o-Bergen (Ende Octobers) und von Endara (December 1862) stammende Arbeiter-Exemplare von 7—7½ mill. Länge lassen, wie es die Smith'sche

Beschreibung angiebt, nur zwei Ocellen wahrnehmen und unterscheiden sich dadurch von einem dritten, am Cap gesammelten, bei welchem auch die vordere Ocelle zur Anbildung gelangt ist. Im Uebrigen stimmen diese drei Exemplare mit einander überein, auch darin, dass die Spitze der Mandibeln gebräunt und die Unterseite des letzten Hinterleibssegmentes jederseits schwärzlich pechbraun gefärbt ist, wie es Smith als charakteristisch für das Weibchen seiner *Pseud. Natalensis* hervorhebt und wie ich es auch an einem Capensischen, mit dem ebenerwähnten Arbeiter zusammen gefangenen Weibchen wahrnehme. Da auf letzteres die Beschreibung der *Pseud. Natalensis*, auf die Arbeiter diejenige der *Pseud. Capensis*, Smith (mit Ausnahme der nicht erwähnten Färbung der Hinterleibsspitze) zutrifft, so stehe ich nicht an, diese beiden Arten für einerlei zu halten.

Heptacondylus, Smith.

Catal. Hymenopt. Brit. Mus., Formic. p. 141.

Physatta, Smith.

57. *Heptacondylus eumenoides*, Gerst.

Heptacondylus eumenoides, *Gerstaecker, Monatsber. d. Akad. d. Wissensch. v. J. 1858. p. 253.

No. 15 (♀). — Insect. v. Mossamb. p. 514. Taf. XXXII. Fig. 9. (♀).

? *Physatta Natalensis*, Smith, Catal. Hymenopt. of the Brit. Mus. p. 172. No. 4 (♀).

Eine Reihe bei Mombas (September 1862) gesammelter Arbeiter-Exemplare kann mit den aus Mosambik stammenden Weibchen des *Hept. eumenoides* wohl ohne Bedenken als der Art nach identisch angesehen werden. Dieselben sind theils licht rothbraun, theils kastanienbraun gefärbt, 7—7½ mill. lang und zeigen den geschlechtlichen Weibchen gegenüber keine anderen Unterschiede, als sie der Arbeiter-Form allgemein zukommen. Solche liegen zunächst in der grösseren Länge und Schlankheit einerseits der beiden Dornen des Hinterrückens, andererseits des Stieles des ersten abgeschnürten Hinterleibssegmentes. Während die längarissige Skulptur an den Seiten des Kopfes, besonders vor den Augen fast ebenso dicht wie bei den Weibchen ist, erscheint sie auf der Stirn, dem Scheitel und dem Thoraxrücken sehr viel sparsamer und mehr weitläufig maschenförmig.

Anmerkung. Ob diese Art in Wirklichkeit von der gleichfalls auf weibliche Individuen begründeten *Physatta Natalensis*, Smith (a. a. O.) specifisch verschieden ist, erscheint mir trotz einiger abweichenden Angaben dieses Autors fraglich. In der Grösse und Skulptur scheinen sich beide jedenfalls sehr nahe zu stehen und auf die lichtere Färbung der Smith'schen Art ist jedenfalls kein allzugrosses Gewicht zu legen. Wenn für letztere die Dornen des Hinterrückens als „stout“ und die Behaarung der Körperoberfläche als „pale“ angegeben wird, so ist für den *Hept. eumenoides* allerdings keine dieser beiden Bezeichnungen zutreffend. Denn wenn auch die kürzere Behaarung des letzteren bei schiefer Beleuchtung etwas rostroth schimmert, so lässt sich doch die längere aufgerichtete deutlich als pechschwarz erkennen.

Cremastogaster, Lund.

Annal. d. scienc. nat. XXIII. p. 132.

Acrocoelia, Mayr.

58. *Cremastogaster cephalotes*, n. sp.

Capite oculisque magnis, rufo-ferrugineus, abdominis parte ventrali picea vel rufo-brunnea: thorace scutelloque nitidis, disperse punctatis, melanoto strigoso, breviter bimacronato. Long. 9½—10 mill. ♀.

Oper. Picus, capite anteriore mandibulisque rufo-brunneis, pronoto anterie transverse ruguloso, posterius longitudinaliter strigoso, melanato fortiter rugoso, longe bimacronato, abdominis segmento primo subcordato, secundo transverse ovato. Long. 3³/₄—4 mill.

Weibchen. Kaum grösser als dasjenige des *Crem. scutellaris*, Oliv. (Encycl. méth. VI. p. 497), aber abgesehen von der Färbung durch den aussergewöhnlich stark entwickelten Kopf, welcher besonders durch seine Breite auffällt, habituell verschieden; licht rostroth, mit pechschwarzem oder dunkel rothbraunem Bauchtheil des Hinterleibes. Fühler kurz und dornig, rüthlich braun, der Schaft zurückgeschlagen bei weitem nicht bis zum Hinterrand des Kopfes reichend, die Keule dreigliedrig. Mandibeln längsrisig, dazwischen punktirt, dunkel rostroth, mit schwärzlicher Schneide. Kopf von oben gesehen quer vierckig, um ein Vierteltheil breiter als der Brustkasten, der Clypeus, die Wangen und die Seiten der Stirn zwischen Fühlern und Augen dicht und fein längsriefig, die Mitte der Stirn gleich Scheitel und Hinterhaupt deutlich, aber ziemlich fein und zerstreut punktirt, leicht glänzend. Stirn mit tiefer, von der vorderen Oeelle ausgehender mittlerer Längsfurche, Scheitel mit grubigen Eindrücken vor und neben den grossen Ocellen. Netzaugen auffallend gross, länglich eiförmig, reichlich einem Dritteltheil der Kopflänge gleich. Pro- und Mesonotum gleich dem Schildchen stark glänzend, in den feinen und zerstreuten Punkten kurz, stauhartig behaart; Pronotum auf der Vorderhälfte mit zwei parallel laufenden mittleren Längsfurchen, entweder ganz licht rostfarben oder pechbraun gestreift. Die untere Hälfte der Meso- und Metapleuren gleich dem jederseits mit einem kurzen kegelförmigen Dorn bewehrten Hinterrücken dicht und fein längsriefig. Beine von Thoraxfarbe. Flügel besonders längs der Costa gelblich getrübt, mit rüthlich braunem Geäder und Stigma. Die beiden schmalen, knotenförmigen vorderen Ringe des Hinterleibes licht rostroth, die erweiterten hinteren pechschwarz oder dunkel rothbraun; von jenen beiden der vordere abgesehen von der stielförmigen Basis breiter als lang, herzförmig, vorn stark erweitert, der hintere kurz, quer oval, oberhalb dicht punktirt, in der Mitte des Hinterrandes deutlich ausgebuchtet; die breiten hinteren auf äusserst fein eiselirtem Grunde zerstreut punktirt und kurz, stauhartig behaart.

Arbeiter. Etwas kürzer und gedrungener als derjenige des *Crem. scutellaris*, Oliv., schwärzlich pechbraun, der Vorderrand des Kopfes nebst den Mandibeln licht braunroth, letztere dicht längsrisig. Fühlerschaft fast bis zum Hinterrand des Kopfes reichend, pechbraun, die Keule lichter, braunroth. Form und Skulptur des Kopfes dieselbe wie beim Weibchen, die Punktirung der nicht gefurchten Stirn eher noch etwas sparsamer, die Netzaugen verhältnissmässig etwas weniger gross. Pronotum von weniger als halber Kopfbreite, weniger herzförmig als trapezoidal, mit stumpf abgerundeten Vordercken; auf dem vordersten Dritteltheil seiner Oberfläche quer und leicht schuppig gerunzelt, im Uebrigen beiderseits von einer feinen, glatten, kielförmigen Mittellinie, welche vorn mit einer kleinen buckligen Aufwölbung endigt, fein längsriefig. Mesonotum nur schwach abgesetzt; das durch eine tiefe Einkerbung abgeschnittene Metanotum grob längsrunzig, jederseits mit einem ziemlich langen und scharfen, nach aussen und leicht nach oben gerichteten Dorn bewehrt. Beine rüthlich pechbraun. Hinterleib, abgesehen von der geringeren Grössenentwicklung, von gleichen Formverhältnissen wie beim Weibchen.

Bei Momhas (Ende Septembers 1862) aufgefauden. Einige Weibchen bewohnten zusammen mit einer grösseren Anzahl Arbeiter einen gallenartigen Auswuchs einer *Acaia*.

Pheidole, Westw.

Annals of nat. hist. VI. p. 87.

Oecophthora, Heer.59. *Pheidole talpa*, n. sp.

Taf. XIV. Fig. 11.

Rufa-brunnea, parce pilosa, antennis pedibusque ferrugineis, abdomine piceo: capitis parte anteriore longitudinaliter strigosa, subopaca, posteriore disperse punctata, nitida, prothorace rhomboides, acutangulo, supra transverse aciculato, metanoto bispinoso, abdominis segmento primo adscendente, ante apicem binodoso, secundo transverso. Long. 4 mill. Miles.

Beträchtlich robuster gebaut als der Soldat der *Pheid. pallidula*, Nyl. (Formic. bor., Addit. alt. p. 42) und durch den deutlich punktirten Hinterkopf sowie durch den queren, rhombischen Prothorax leicht zu unterscheiden; rothbraun oder dunkel rostroth mit lichterem Fühlern und Beinen und pechbraunem Hinterleib. An den Fühlern die dreigliedrige Keule beträchtlich länger als der vorübergehende Theil der Geißel. Mandibeln sehr glänzend rothbraun mit schwarzer Schneide, zerstreut punktirt. Der sehr plumpe Kopf von vorn gesehen abgerundet viereckig, mit tiefem, herzförmigem Ausschnitt des Scheitels; der in der Mitte des Vorderrandes ausgerandete Clypeus fein, die Stirn und die Wangen bis über die Augen hinauf stark und scharf längsriefig und dadurch fast matt, der mit tiefer mittlerer Längsfurche versehene Oberkopf zwar lebhaft glänzend, aber überall deutlich und keineswegs fein, an den Hinterecken auch ziemlich dicht punktirt. Die Stirn ohne Rinne zum Einschlagen des Fühlerstafes. Prothorax quer, rhombisch, beiderseits scharfwinklig, fast von halber Kopfbreite, oberhalb fein querrissig, länger und dichter als der übrige Körper beborstet, matt glänzend, von dem glatteren Mesothorax nicht deutlich geschieden. Hinterrücken scheinbar glatt, glänzend, längs der Mitte furchenartig vertieft, beiderseits mit aufgerichteten, spitzem Dorn bewehrt. Beine licht rostfarben, schwach beborstet. Erster Hinterleibsring doppelt so lang als hinten breit, bald hinter der schmalen Basis winklig erweitert, nach hinten stark (Im Profil gesehen dreieckig) ansteigend und hier durch deutliche Einkerbung zweihöckerig; der zweite kurz, quer eiförmig, gleich den erweiterten folgenden pechbraun. Diese glänzend, scheinbar glatt, fein und zerstreut beborstet.

Eine Anzahl Soldaten von Mbaramu (October 1862) vorliegend. Es ist dies die auf S. 84 als *Atta* bezeichnete Ameise, in deren Gesellschaft der dort beschriebene *Scydmaenus pingiculus*, Gerst. (No. 60) gefunden wurde.

60. *Pheidole scabriuscula*, n. sp.

Rufa-picea, confertim granoso-punctulata, parce setulosa, fere opaca, mandibulis pleurisque dilutioribus, abdomine nigricante, nitido: prothorace rotundato, supra bicalloso, metanoto fortiter rugoso, acule bispinoso. Long. 3½ mill. Oper.

Fühler schlank, der pechbraune Schaft zurückgeschlagen den Hinterrand des Kopfes weit überragend, die lichtere Keule nicht ganz so lang wie die vorhergehenden Geißelglieder zusammengekommen. Mandibeln gleich dem Vorderkopf licht brannroth, mit schwärzlicher Schneide; nur die übergreifende und abwärts gekrümmte Spitze glänzend, zerstreut punktirt, die übrige Oberfläche dicht längs-

rissig. Kopf von vorn gesehen durch die hervorspringenden Augen fast regelmässig sechseckig, hinten bogenförmig angeschnitten, mit spitz hervortretenden Hinterwinkeln; die Stirn mit tiefem Eindruck über dem Clypeus und deutlicher, aus ersterem hervorgehender Mittelfurche, der Clypeus längs der Mitte gleichfalls verläuft; die Wangen scharf längsriefig, der ganze oberhalb der Augen liegende Theil des Kopfes fein und dicht gedrängt, fast chagrinartig punktiert, matt seidig glänzend. Prothorax herzförmig, vorn seitlich stark gerundet, bei der Mitte der Länge oberhalb jederseits mit einer höckerartigen Schwiele versehen, beträchtlich grober gekörnt als der Kopf und gleichzeitig leicht gerunzelt; Mesonotum von gleicher Skulptur. Metanotum grob längsrunzlig, hinten jederseits in einen scharfen, schräg aufgerichteten Dorn auslaufend. Beine schlank, pechbraun, die Hüften, Kniee, Schienenspitzen und Tarsen lichter rothbraun. Erstes Hinterleibssegment doppelt so lang als breit, dicht hinter der Basis jederseits zahnförmig erweitert, sodann allmählig breiter werdend und (von der Seite gesehen) ansteigend, vor der Spitze zweihöckerig; das zweite kurz, quer eiförmig, seitlich leicht gewinkelt, die folgenden erweiterten glänzend pechbraun, sehr fein punktiert, sparsam behorset.

Ein einzelnes Arbeiter-Exemplar von Endara (December 1862).

Fam. Braconidae, Wesm.

Bracon, (Fab.) Nees.

Hymenopt. Ichneumon. affin. I. p. 46.

61. *Bracon Kersteni*, n. sp.

Taf. XIV. Fig. 12.

Pedibus crassiusculis, tarsorum articulis 3. et 4. triquetris, 4. intus longe producto; rufus, nitidus, mandibularum apice, antennis nec non verticis macula magna nigris, abdomine ovato, scabra, alis fuscis, anticarum radice, costa, stigmatis parte majore rufa-ferrugineis, fascia a cellula cubitali prima ad marginem internum percurrente lutea. Long. corp. 8—9, terebr. $4\frac{1}{2}$ —5 mill. ♀.

Nach Form und Skulptur des Hinterleibes in die Gruppe des *Bracon fastidiator* (*Ichneumon fastidiator*, Fab., Syst. Entom. II. p. 165. No. 95 = *Brac. coccineus*, Brullé, Hyménopt. IV. p. 428. No. 111), des *Brac. flagrator*, *Gerst. (Insekt. v. Mossamb. p. 521. Taf. XXXII. Fig. 11), *pictus* und *incisus*, Brullé (Hyménopt. IV. p. 426 f., No. 112 und 113) gehörend und besonders dem *Brac. pictus* in der geringen Grösse und der hellen Binde der Vorderflügel nahestehend, aber durch die Bildung der Tarsen, den ungefleckten Thorax, die Färbung des Stigmas u. s. w. leicht zu unterscheiden. — Kopf etwas breiter und kürzer als bei dieser Art, oberhalb der Fühler beiderseits halbkreisförmig eingedrückt, vor der mittleren Oeelle gefurcht, glatt und glänzend, lebhaft rostroth mit grossem, die Oellen bedeckendem, viereckigem, tief schwarzem Fleck, welcher sich bis zum Hinterrand ausdehnt, dagegen die Angeränder nicht erreicht; Gesicht (unterhalb der Fühler) matt, dicht punktiert und aufrecht greisgelb behaart. Augen licht braun, Taster rostgelb, die Spitze der Mandibeln und die sehr langen, derben Fühler durchaus schwarz. Der ganze Thorax mit Einschluss der Tegulae licht rostroth, stark glänzend, sparsam

greisgelb behaart, die Haare aus vereinzelt, auf der Rückenseite etwas deutlicheren Punkten entspringend. Flügel satt braun; an beiden Paaren der Aussenrand, an den vorderen ausserdem die Wurzel und die vorderen zwei Dritttheile des Stigmas intensiv orangeroth, das hintere Dritttheil und das Geäder pechschwarz; eine von der ersten Cubitalzelle beginnende und gegen den Innenrand verlaufende Querbinde gleich einem Fleck auf der Grenze der Basal- und der Diskoidalzellen lichter, mehr gelblich: Beine kurz und gedrungen, von Thoraxfarbe, nur das Arolium und die Spitze der Fussklauen schwarz; die beiden vorletzten Glieder der Tarsen dreieckig, nach hinten spitzig ausgezogen, das vierte Glied der beiden hinteren Paare an der Innenseite sogar dornförmig verlängert. Hinterleib breit, eiförmig, durch die den verwandten Arten eigenthümliche dichte, runzlige Punktirung matt, trübe zinnoberroth, die glatten Seitenschwien des 2. und 3. Ringes gross und stark aufgewulstet. Letzte Ventralplatte des Weibchens länglich und spitz dreieckig, gekielt, an der Spitze seitlich zusammengedrückt; der Legebohrer röthlich pechbrann, die Valvulae tief schwarz.

Zwei weibliche Exemplare von Mombas (September 1862).

Fam. Evaniales, Latr.

Evania, Fab.

Entom. syst. II. p. 192.

Sphex, Lin.

62. *Evania appendigaster*, Lin.

Sphex appendigaster, Linné, Syst. natur. ed. XII. p. 943. No. 12.

Evania appendigaster, Fabricius, Entom. syst. II. p. 192. No. 1. — Syst. Piezat. p. 178. No. 1.

— Westwood, Transact. entom. soc. of London III. p. 241. No. 1.

Evania laevigata, Olivier, Encycl. méth. VI. p. 453. No. 2. — Latreille, Gen. Crust. et Insect. III. p. 251. No. 1. — *Gerstaecker, Insekt. v. Mossamb. p. 520.

Evania Cubae, Guérin, Iconogr. du règne anim., Insectes. pl. 65. No. 1.

Ein Exemplar dieser kosmopolitisch verbreiteten Art liegt aus Mombas (September 1862) vor; wahrscheinlich wird dieselbe auch hier als Parasit der grösseren Blattin, besonders der hier häufigen *Periplaneta Americana* auftreten.

Ordo V.

Lepidoptera, Lin.

Fam. Rhopalocera, Boisd.

Papilio, (Lin.) Latr.

Gen. Crust. et Insect. IV. p. 201.

1. *Papilio Demoleus*, Lin.

Papilio Demoleus, Linné, Syst. natur. ed. X. p. 264. No. 35. — Mus. Ludov. Ulric. p. 214. No. 33. — Syst. natur. ed. XII. p. 753. No. 46. — Kleemann, Beitr. z. Natur- u. Insect-Gesch. p. 13. Taf. I. Fig. 2 u. 3. — Cramer, Pap. exot. pl. 231. Fig. A, B. — Palisot de Beauvois, Insect. rec. en Afrique. p. 120. Lépid. pl. 11b. Fig. 2. — Fabricius, Entom. syst. III. 1. p. 31. No. 101. — Godart, Encycl. méth. IX. p. 43. No. 52. — Boisdaval, Spec. génér. d. Lépidopt. I. p. 237. No. 60. — Trimen, Rhopal. Afric. austr. p. 17. No. 6. — Wallengren, Lépid. Rhopal. Caffr. p. 5. No. 2.

Papilio Demodocus, Esper, Aual. Schmetterl. Taf. LI. Fig. 1.

In drei Exemplaren von Endara (December 1862) vorliegend. Die Art ist von Aegypten und Senegambien abwärts über ganz Afrika verbreitet und auch auf Madagascar einheimisch.

Pieris, (Schr.) Latr.

Gen. Crust. et Insect. IV. p. 203.

Pontia, Fab.2. *Pieris Severina*, Cram.

Papilio Severina, Cramer, Pap. exot. pl. 338. Fig. G, H. (♀).

Pieris Severina, Godart, Encycl. méth. IX. p. 131. No. 36. (♀). — Boisdaval, Spec. génér. d. Lépidopt. I. p. 507. No. 101. (♂♂). — Trimen, Rhopal. Afric. austr. p. 32. No. 19. (♂♂). — Hoffer, Insect. v. Mossamb. p. 352. (♂♀).

Pinacopteryx Severina, Wallengren, Lépid. Rhopal. Caffr. p. 8. No. 2.

Von zwei bei Endara (December 1862) gefangenen männlichen Individuen zeigt das eine die schwarze Aderung auf der Unterseite der Hinterflügel sehr deutlich, das andere dieselbe fast verschwunden. Die Art ist zugleich am Cap, im Caffernlande und in Mosambik einheimisch.

3. *Pieris Abyssinica*, Luc.

Pieris Abyssinica, Lucas, Rev. et Magn. de Zool. 2. sér. IV. p. 328.

Pieris Nephise, *Kollar i. lit.

Zwei von Endara (December 1862) vorliegende männliche Individuen dieser Art zeichnen sich den Capensischen und Abyssinischen gegenüber durch ansehn-

liehere Grösse (55—58 mill. Flügelspannung) und ausgedehntere schwarze Zeichnung der Oberseite aus; besonders ist der die Spitze der Diskoidalzelle begrenzende Bogenstrich auffallend breit. — Da diese Art einerseits aus Abyssinien, von Chartum und vom oberen Nil bekannt ist, andererseits am Cap vorkommt, so scheint sie längs der Ostküste Afrikas überhaupt einheimisch zu sein.

Callosune, Doubl.

Gen. of diurn. Lepidopt. I. p. 57.

Anthomyza, Wallengr. — *Anthocharis*, Boisd.

4. *Callosune Eupompe*, Klug.

Pontia Eupompe, *Klug, Symb. phys. Dec. I. No. 4. Tab. VI. Fig. 11—14. (♂♂).

Popilio Erigpe fem., Cramer, Pap. exot. pl. 91. Fig. D. E. (♀).

Anthocharis Eupompe, Boissduval, Spec. génér. d. Lépidopt. I. p. 571. No. 17. (♂♀).

Anthomyza Eupompe, Wallengren, Lepid. Rhopal. Caffr. p. 14. No. 7.

Anthomyza Theopompe, Felder, Reise d. Novara, Lepidopt. p. 183. No. 175. (♂♀). — Hopffer, Settin. Entom. Zeit. XXX. p. 432. No. 1.

Ein einzelnes weibliches Exemplar von Mombas (September 1862). Dasselbe ist von ebenso auffallender Grösse (47 mill. Flügelspannung) wie reicher schwarzer Zeichnung auf der Oberseite beider Flügelpaare. Auf beiden ist das Wurzel-Dritttheil und der Hinterrand, auf den vorderen ausserdem die das rothe Spitzengefeld abgrenzende schräge Binde sowie die über dasselbe verlaufende Fleckenreihe sehr breit schwarz. — Diese weit verbreitete Art ist bereits vom Sinai, aus Aegypten, Abyssinien, Kordofan, Senaar, Senegambien, Guinea (nach Cramer) und dem Caffernlande bekannt.

5. *Callosune Achine*, Cram.

Popilio Achine, Cramer, Pap. exot. pl. 338. Fig. E. F. (♀).

Pieris Achine, Godart, Encycl. méth. IX. p. 122. No. 13.

Anthocharis Achine, Boissduval, Spec. génér. d. Lépidopt. I. p. 571. No. 21. (♂♀). — Trimen,

Rhopal. Afric. austr. p. 46. No. 29. (♂♀). — *Hopffer, Insect. v. Mossamb. p. 359.

Anthomyza Achine, Wallengren, Lepid. Rhopal. Caffr. p. 11. No. 1.

Anthocharis Ecule fem., Reiche, Voy. en Abyssin. III. p. 460. No. 3. Zool. pl. 31. Fig. 5—6. (♀).

Ein einzelnes vom See Jipe stammendes Weibchen dieser Art ist bei 46 mill. Flügelspannung nicht unbeträchtlich grösser als die mir vorliegenden südafrikanischen Exemplare desselben Sexus, zeigt die Oberseite beider Flügelpaare gelblich angeflogen und die auf der schwarzen Spitze der Vorderflügel verlaufende Fleckenbinde nicht hochroth, sondern orange gelb; auch tritt dieselbe Farbe nochmals auf der Grenze des Schwarzen zu der hellen Grundfarbe auf, fast ganz so, wie es die Abbildung bei Reiche (a. a. O.) erkennen lässt. — Die Art ist zugleich am Cap, im Caffernlande und in Mosambik einheimisch, wahrscheinlich aber auch in Abyssinien.

Anmerkung. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, dass das von Reiche (a. a. O.) beschriebene und abgebildete Weibchen seiner *Anthoch. Ecule* nicht dieser Art, sondern der *A. Achine*, Cram. angehört, deren Weibchen es in allen charakteristischen Merkmalen, wie in der Anwesenheit der schwarzen Diskoidalpunkte, in der Schwärzung der Diskoidalzelle der Vorder- und in dem Verlauf der dunkelen Binde auf den Hinterflügeln vollkommen gleicht. Das in der hiesigen Entomo-

logischen Sammlung vorhandene, mit dem Männchen aus gleicher Lokalität (Mosambik) stammende wirkliche Weibchen der *Anthoch. Ecote*, Reiche zeigt eine mit dem Männchen sehr analoge Bindezeichnung der Flügel und entbehrt in Uebereinstimmung mit diesem sowohl der Diskoidalpunkte wie der Schwärzung der Diskoidalzelle auf den Vorderflügeln.

6. *Callosune casta*, n. sp.

Taf. XV. Fig. 1 u. 1a.

Alis lacteis, basin versus cinerascens, anticis rotundatis: harum angulo apicali late aurantiaco, nigro-marginato, posticarum margine nigro-maculato, costuli infra basin versus miniatum. Exp. alar. 46 mill. ♂.

Der *Callos. Liagore* (*Pontia Liagore*, *Klug, Symb. phys. Dec. I. Tab. VI. Fig. 5--6) zunächst stehend, aber beträchtlich grösser, durch abgerundete und breiter schwarz gesäumte Vorderflügel, deren Basis ausserdem (durch eine schwarze Innenrandsbinde der Unterseite) in weiter Ausdehnung aschgrau durchscheint, durch die Zeichnung der Hinterflügel auf der Unterseite u. s. w. abweichend. Fühler oberhalb schwarz mit weissen Tupfen, unterhalb weiss beschuppt mit rothgelber Kenle. Oberseite der Flügel rein weiss, die vorderen noch breiter und stumpfer abgerundet, als bei *Callos. Eucharis*, Fah., God. Der orangerothe Spitzenfleck derselben von gleicher Grösse wie bei dieser Art, gegen den weissen Grund hin aber nicht citronengelb gesäumt. Der Costalrand bis auf das erste (basale) Fünftheil schwarz gesäumt, am breitesten bei Beginn des rothen Spitzenfleckes; der Hinterrand verhältnissmässig schmal schwarz gesäumt, den Adern entsprechend fleckig einspringend, auch diese selbst am vorderen und hinteren Ende des rothen Feldes fein schwarz liniert. Der über den rothen Fleck hinausgreifende Theil des schwarzen Hintersannes, wie gewöhnlich, verbreitert. Auf der Unterseite ist die Spitze der Vorderflügel blass röthlich gelb und gegen die weisse Grundfarbe durch eine schräge orangefarbene Fleckenbinde abgegrenzt; längs des Innenrandes verläuft eine tief schwarze, von der Basis bis auf $\frac{2}{3}$ der Länge reichende, seitlich an die Vena mediana reichende Binde, welche oberhalb als aschgraue Trübung durchschimmert. Hinterflügel oberhalb mit sechs kleinen, zugespitzt dreieckigen, der Ausmündung der Längsadern entsprechenden, schwarzen Randflecken, jenseits des sechsten bis zum Innenrand sehr schmal schwarz gesäumt; längs des Costalrandes eine breite schwarze Binde, welche der eben erwähnten der Vorderflügel in der Ausdehnung entspricht. Unterhalb ist der Costalrand im Bereich des basalen Drittheiles mennigroth gesäumt; beim Beginn des letzten Drittheiles geht von demselben ein bindenartiger, lichtbrauner, bis zum unteren Subcostal-Nerven reichender Fleck aus. Der Hinterrand hier nur sehr undeutlich braun gefleckt.

Ein einzelnes männliches Exemplar vom See Jipe (Ende Octobers 1862).

Anmerkung. Mit der vorstehenden Art scheint auch *Anthopsycha Deidamia*, Wallengr. (Wien. Entom. Monatschr. IV. p. 35. No. 7), für welche weder die Grösse noch das Sexus angegeben ist, sehr nahe verwandt zu sein. In der Charakteristik derselben wird jedoch der schwarze Innenrandsbinde auf der Unterseite der Vorderflügel nicht erwähnt, dagegen eine Scheidung des rothen Spitzenfleckes von der weissen Grundfarbe durch schwarze Schuppen hervorgehoben.

7. *Callosune hetaera*, n. sp.

Taf. XV. Fig. 2.

Alis lacteis, subtiliter nigro-venosis, anticarum angulo apicali late purpureo, nigro-marginato, posticarum margine nigro-maculato. Exp. alar. 65 mill. ♂.

Neben der *Callos. regina* (*Anthoch. regina*, Trimen, Transact. entom. soc. of London. 3. ser. I. p. 520) die grösste Art der Gattung, mit dieser und *Callos. Jone* (*Pieris Jone*, Godart, Encycl. méth. IX. p. 140. No. 74. — *Anthocharis Jone*, Reiche, Voy. en Abyssin., Zool. pl. 30. Fig. 1—8. — Insekt. v. Mossamb. Taf. XXI. Fig. 1—3) zunächst verwandt, von beiden aber durch die Farbe des Spitzenfleckes der Vorderflügel, durch den Mangel der vorderen schwarzen Einfassung desselben und durch die nur sehr unscheinbar schwarz geaderten Hinterflügel — während diese Aderung umgekehrt auf den vorderen sehr deutlich ist — unterschieden. — Fühler etwas schlanker als bei *Callos. Jone*, leicht gelbbraun; die Keule oberhalb vor der Spitze dunkler. Grundfarbe der Flügel oberhalb rein milchweiss. Der purpurrothe Spitzenfleck der Vorderflügel bei weitem grösser als der violette von *Call. Jone*, auf seiner vorderen Grenze gegen die weisse Grundfarbe am intensivsten, gegen den Aussen- und Hinterrand hin allmählig durch Beimischung weisser Schuppen blasser, fast fahl werdend, seine schwarze Umsäumung verhältnissmässig schmal, der Einmündung der Adern entsprechend ausgezackt; diese selbst gleichfalls schwarz bestäubt. Auf weissem Grunde die hintere Hälfte der Vena subcostalis, die nach aussen fleckig erweiterte Vena disco-cellularis, die Vena mediana im Bereich ihrer Verästelung, die Hinterrandsader in ihrer hinteren Hälfte so wie alle von den erstgenannten ausgehenden Längsadern durch dunkle Beschuppung als feine, aber deutliche schwarze Linien erscheinend. Auf den an der Ausmündung der Adern mit schwarzen Randflecken versehenen Hinterflügeln ist diese schwarze Liniirung sehr viel feiner und gegen den Innenrand hin ganz verschwindend; deutlich nur auf den Längsadern von der oberen Vena subcostalis an bis zum zweiten Ast der Vena mediana. Die Unterseite beider Flügelpaare ist mehr mehl- oder gelblich weiss; diejenige der vorderen zeigt ausser dem Diskoidalpunkt besonders die Ausmündung des ersten und zweiten Astes der Vena mediana breit schwarzfleckig, ausserdem einige schwächere Flecke in schräger Richtung zwischen diesen und dem Aussenrande. Hinterflügel unterhalb mit schwacher querrer Fleckenbinde beim letzten Drittheil der Länge, ausserdem gleichfalls mit zwei Randflecken.

Das vorliegende männliche Exemplar dieser ausgezeichneten Art wurde bei Endara (December 1862) gefangen.

Idmaïs, Boisd.

Spec. génér. d. Lépidopt. I. p. 584.

Pontia, Klug.

8. *Idmaïs Eris*, Klug.

Pontia Eris, *Klug, Symb. phys. Dec. I. No. 5, Tab. VI. Fig. 15—16. (♂).

Pieris Eris, Boisdual, Spec. génér. d. Lépidopt. I. p. 514 No. 111. (♂ ♀).

Anthocharis Eris, Reiche, Voy. en Abyssin. III. p. 460. No. 2. Zool. pl. 31. Fig. 1—3. (♂ ♀). —

*Hopffer, Insekt. v. Mossamb. p. 356. — Trimen, Rhopal. Afric. austr. p. 59. No. 39. (♂ ♀).
Anthopagete Eris, Wallengren, Lepid. Rhopal. Caffr. p. 15. No. 8

In beiden Geschlechtern vom See Jipe (Ende Oktobers 1862) vorliegend. Die weite Verbreitung dieser Art ergibt sich aus ihrem Vorkommen in Senegambien einer- und von Aegypten über Kordofan, Abyssinien und Mosambik bis zum Caffernlande und Cap andererseits.

9. *Idnaüs Tritogenia*, Klug.

Pontia Tritogenia, *Klug, Symb. phys. Dec. I. No. 18. Tab. VIII. Fig. 17—18. (♂).

Pieris Tritogenia, Boissduval, Spec. génér. d. Lépidopt. I. p. 513. No. 110. (♂♀).

Anthocharis Tritogenia, *Hopffer, Insekt. v. Mossamb. p. 356.

In einem weiblichen Exemplare gleichfalls am See Jipe gefangen. Die Verbreitung der Art ist dieselbe wie bei *Idm. Eris*.

Callidryas, Boisd.

Lépidopt. d. l'Amér. sept. p. 73.

10. *Callidryas Florella*, Fab.

Papilio Florella, Fabricius, Syst. Entom. p. 479. No. 159. — Spec. Insect. II. p. 51. No. 224. — Entom. syst. III. I. p. 213. No. 666.

Colias Florella, Godart, Encycl. méth. IX. p. 93. No. 23.

Callidryas Florella, Boissduval, Spec. génér. d. Lépidopt. I. p. 608. No. 2. — *Hopffer, Insekt. v. Mossamb. p. 365. — Trimen, Rhopal. Afric. austr. p. 68. No. 45. — Wallengren, Lépid.

Rhopal. Caffr. p. 19. No. 2. — Guenée in: Maillard, Notes sur l'île de la Réunion. II. G. p. 5—8. pl. XXII. Fig. 1—2. (♀).

Colias Pyrene, Swainson, Zoolog. Illustr. I. pl. 51.

Bei Mombas gefangen. Die Art ist in Senegambien und Guinea, an der Ostküste vom Cap bis nach Aegypten verbreitet, ausserdem auch auf Bourbon und in Arabien einheimisch.

Terias, Swains.

Zoolog. Illustr. I. 22.

11. *Terias Zoë*, Hopf.

Terias Zoë, *Hopffer, Monatsber. d. Akad. d. Wissensch. v. J. 1855. p. 640. No. 5. — Insekt. v. Mossamb. p. 369. Taf. XXIII. Fig. 10—11. — Wallengren, Lépid. Rhopal. Caffr. p. 19. No. 2.

Zwei von Mombas (September 1862) stammende Exemplare dieser Art gleichen in jeder Beziehung den in Mosambik gesammelten; die Art ist auch im Caffernlande einheimisch.

Danaüs, God.

Encycl. méth. IX. p. 172.

Danaus, Latr. — *Euploea*, Fab.

12. *Danaüs Niavius*, Lin.

Papilio Niavius, Linné, Syst. natur. ed. X. p. 470. No. 76. — Mus. Ludov. Ulric. p. 253. No. 72. — Syst. natur. ed. XII. p. 766. No. 109. — Clerck, Icon. Tab. 32. Fig. 2. — Fabricius, Syst. Entom. p. 480. No. 162. — Spec. Insect. II. p. 52. No. 228. — Entom. syst. III. I. p. 40. No. 120. — Cramer, Pap. exot. pl. 2. Fig. F, G. (♂). pl. 234. Fig. A. (♀). — Pallasot de Beauvois, Ins. rec. en Afrique, Lépid. pl. VII. Fig. 1a—1b.

Danaüs Niavius, Godart, Encycl. méth. IX. p. 182. No. 22.

Danaüs Niavius, Trimen, Transact. Linnæan soc. of London. XXVI. p. 511. No. 4. pl. XLII. Fig. 6.

Von dieser bis jetzt nur aus Westafrika (Sierra Leona, Angola) bekannten Art liegen zwei Exemplare von Mombas vor, welche sich durch ein fast ebenso un-

fangreiches weisses Wurzelfeld der Hinterflügel anszeichnen, wie es von Trimen (a. a. O.) dargestellt worden ist.

13. *Danaüs Petiverana*, Doubl.

Danaüs Limniace (Cram.) var. *Petiverana*, Doubleday, Gen. of diurn. Lepidopt. p. 93. No. 31. pl. XII. Fig. 1.

Zwei bei Momhas (September 1862) gefangene Exemplare stimmen sowohl unter sich als mit der (a. a. O.) durch Hewitson gelieferten, sehr charakteristischen Abbildung genau überein. Den verwandten Asiatischen und Australischen Arten aus der Gruppe der *Dan. Limniace*, Cram. gegenüber sind dieselben ausser der übrigen Flügelfleckung durch den Mangel der hellen Längsstrieme, welche bei jenen die Innenrandsader der Vorderflügel nahe der Basis begleitet, charakterisirt. Da mir noch zwei andere, ganz gleich gefleckte Afrikanische Exemplare, welche vom oberen Nil (Schweinfurth) stammen, vorliegen, stehe ich nicht an, diese von Doubleday ohne nähere Begründung als Varietät der *Dan. Limniace*, Cram. angesprochene Afrikanische Form vorläufig als eigene Art anzuführen, was nicht nur rücksichtlich des Vaterlandes, sondern auch des Umstandes, dass die als besondere Arten festgehaltenen Asiatischen Formen sich einander offenbar viel näher stehen, geboten erscheint.

Acraea, Fab.

Illiger's Magaz. f. Insektenk. VI. p. 284.

14. *Acraea Neobule*, Doubl.

Acraea Neobule, Doubleday, Gen. of diurn. Lepidopt. pl. XIX. Fig. 3. — Reiche, Voy. en Abyssin. III. p. 466. No. 1. Zool. pl. 33. Fig. 3—4.

Acraea Seia (Boisd.), Feisthomeni, Annot. d. l. soc. entom. de France. 2. sér. VIII. p. 247. No. 1.

Einige mit der Doubleday'schen und Reiche'schen Abbildung übereinstimmende Exemplare wurden am See Jipe (Ende Octobers 1862) gefangen. Die Art ist bereits aus Guinea, Senegambien und Abyssinien bekannt.

15. *Acraea serena*, Fab.

Papilio Serena, Fabricius, Syst. Entom. p. 461. No. 76. — Spec. Insect. II. p. 28. No. 114. — Entom. syst. III. 1. p. 164. No. 507. (♂).

Acraea Serena, Godart, Encycl. méth. IX. p. 232. No. 7. (♂). — *Hopffer, Insect. v. Mossamb. p. 377. (♂). — Trimen, Rhopal. Afric. austr. p. 107. No. 67. (♂). — Guérin in: Lefébvre, Voy. en Abyssin. VI. p. 368 ff. (♂).

Acraea Janisca, Godart, Encycl. méth. IX. p. 233. No. 10. (♀).

Acraea Manjaca, Boisdunval, Faune entom. de Madagascar. p. 33. No. 9. pl. 4. Fig. 6. (♀). pl. 5. Fig. 6—7. (♂). — Wollengren, Lepid. Rhopal. Caffr. p. 22. No. 7. (♂).

Acraea Rongetii, Guérin in: Lefébvre, Voy. en Abyssin., Insect. pl. X. Fig. 6—7. (♂).

Papilio Eponina, Cramer, Pap. exot. pl. 268. Fig. C—D. (♂).

Beide Geschlechter von Momhas vorliegend. Die von den meisten genannten Autoren zum Theil als Weihehen angesehenen Exemplare mit lebhaft gelbrothen Flügeln sind sämtlich Männchen, während das etwas grössere Weihehen dünner beschnuppelte, mehr gelbgraue Flügel und auf den vorderen vor der Spitze einen

schrügen weissen Bindenfleck zeigt. Boisduval (n. n. O.) hat die beiden Geschlechter richtig erkannt, der bereits von Fabricius benannten Art jedoch einen neuen Namen beigelegt. Dieselbe ist in Abyssinien, Senegambien, Guinea, Mosambik, im Cafferlande, auf der Insel St. Johanna und Madagascar, nicht aber, wie Fabricius angiebt, in Ostindien einheimisch.

Junonia, Doubl.

Gen. of diurn. Lepidopt. I. p. 206.

Vanessa, Fab.

16. *Junonia Oenone*, Lin.

Papilio Oenone, Linné, Syst. natur. ed. X. p. 473. No. 92. — Mus. Ludov. Ulric. p. 274. No. 93 (excl. var.). — Syst. natur. ed. XII. p. 770. No. 135.

Papilio Clelia, Cramer, Pap. exot. pl. XXI. Fig. E. F.

Vanessa Clelia, Godart, Encycl. méth. IX. p. 317. No. 50.

Junonia Clelia, *Hopffer, Insekt. v. Mossamb. p. 390. — Trimen, Rhopal. Afric. austr. p. 128. No. 76.

Wie aus der Linné'schen Diagnose und der ausführlichen Beschreibung seines *Pap. Oenone* im Mus. Ludov. Ulric. deutlich zu erschen ist, begreift er darunter keineswegs die vorwiegend orangegelb gefärbte und grosse *Junonia Oenone* der Autoren aus China, sondern die Afrikanische *Jun. Clelia*, Cram., welcher er jene allerdings nachträglich als besondere Varietät anreicht. Es muss daher der von den Autoren allgemein als *Jun. Clelia*, Cram., aufgeführten Art der ältere Linné'sche Name: *Oenone* zuerkannt werden.

Die bereits aus Guinea, Senegambien, Mosambik, Port Natal und Madagascar bekannte Art liegt in einem männlichen Exemplare aus Momhas (September 1862) vor.

17. *Junonia Crebrene*, Trim.

Junonia Crebrene, Trimen, Transact. of the entom. soc. of London. 1870. p. 303.

Junonia Oenone, Trimen, Rhopal. Afric. austr. p. 125. No. 75. — *Hopffer, Insekt. v. Mossamb. p. 390. — Wallengren, Lepid. Rhopal. Caffr. p. 27. No. 2.

Vanessa Oenone, Godart, Encycl. méth. IX. p. 318. No. 51.

Zwei männliche Exemplare vom See Jipe (Ende Octobers 1862). Die über einen grossen Theil Afrikas (Cap, Cafferland, Mosambik, Senegambien und Ober-Aegypten) verbreitete Art geht auch nach Arabien (Ehrenberg in Mus. Berol.) hinüber:

18. *Junonia (Salamis) anacardii*, Lin.

Papilio anacardii, Linné, Syst. natur. ed. X. p. 476. No. 56. — Mus. Ludov. Ulric. p. 296. No. 55. — Syst. natur. ed. XII. p. 758. No. 74. — Clerck, Icon. Tab. 28. Fig. 3. — Fabricius, Entom.

syst. III. 1. p. 183. No. 667.

Junonia anacardii, Trimen, Rhopal. Afric. austr. p. 141. No. 85.

Papilio Parrhasius, Drury, Exot. Insects. III. pl. IV. Fig. 1. 2.

Papilio aethiops, Palisot de Beauvois, Insect. rec. en Afrique. p. 22.

Papilio Aethiops, Palisot de Beauvois, ibid. Lépid. pl. III. Fig. 1. 2.

Vanessa Aglatonice, Godart, Encycl. méth. IX. p. 299. No. 8.

Ein männliches Exemplar dieses schönen Falters liegt aus Endara (December 1862) vor. Derselbe ist auch in Guinea und bei Port Natal einheimisch.

Euryphene, Doubl.

Gen. of diurn. Lepidopt. II. p. 285.

Aterica, Doubl. — *Canopus*, Feld.**19. Euryphene Dacdalus, Fab.**(1779) *Papilio meleagris*, Cramer, Pap. exot. pl. LXVI. Fig. A. B. — Drury, Exot. Insecta. III. pl. XXVII. Fig. 3-4. — Fabricius, Entom. syst. III. 1. p. 128. No. 393.*Nymphalis meleagris*, Godart, Encycl. méth. IX. p. 387. No. 130.*Aterica meleagris*, *Hopffer, Insekt. v. Mossamb. p. 389. — Trimen, Rhopal. Afric. austr. p. 157. No. 93.*Adolias meleagris*, Wallengren, Lepid. Rhopal. Caffr. p. 28. No. 1.var. *Alis infra immaculatis*.(1775) *Papilio Dacdalus*, Fabricius, Syst. Entom. p. 482. No. 174.*Papilio Melanthe*, Fabricius, Entom. syst. III. 1. p. 128. No. 394.*Vanessa meleagris*, Reiche, Voy. en Abyssin. III. p. 468. Zool. pl. 32. Fig. 3-4 (♀).

In beiden Geschlechtern bei Kiriana ((December 1862) gefangen; die vorliegenden Exemplare gehören der unterhalb weissgetüpfelten Stammform an. Die Art ist von Abyssinien und Senegambien abwärts bis zum Cap verbreitet.

Nymphalis, (Latr.) Doubl.

Gen. of diurn. Lepidopt. II. p. 306.

Charaxes, Ochsenh.**20. Nymphalis Ephyra, God.***Nymphalis Ephyra*, Godart, Encycl. méth. IX. p. 355. No. 18. (♂).*Charaxes Ephyra*, Feisthamel, Annal. de la soc. entom. de France. 2. sér. VIII. p. 258. No. 10. (♂ ♀). — Wallengren, Lepid. Rhopal. Caffr. p. 29. No. 2.

Ein einzelnes, von Mbaramu (October 1862) stammendes männliches Exemplar zeigt eine Flügelspannung von nur 55 mill. Die Art ist zugleich von der Westküste Afrikas und aus dem Cafferlande bekannt.

Ypthima, (Hübner) Doubl.

Gen. of diurn. Lepidopt. II. p. 385.

Hipparchia, Klug.**21. Ypthima Asterope, Klug.***Hipparchia Asterope*, *Klug, Symb. phys. Dec. III. No. 4. Taf. XXIX. Fig. 11-14. (♂ ♀).*Ypthima Asterope*, *Hopffer, Insekt. v. Mossamb. p. 395.*Satyrus Asterope*, Lederer, Verhandl. d. zoolog.-botan. Ver. in Wien. V. p. 192. Syrisch. Schmett. Taf. I. Fig. 6.

Zwei männliche Exemplare von Mombas (September 1862). Die zuerst aus Syrien und Arabien bekannt gewordene Art findet sich auch in Guinea und Mosambik.

Periplysia, nov. gen.

Ab *Ypthima*, Doubl., quacum antennarum et palporum structura nec non innervatione alarum congruit, differt alarum anticarum vena mediana basin versus

simplici, i. e. haud callosa-dilatata, alis ipsis tenuioribus, basin versus lacteis, supra haud ocellatis, infra ocellorum serie continua, a margine postico lineis duabus parallelis separata ornatis.

Im Colorit der Gattung *Acrophthalmia*, Feld. (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 305) sehr ähnlich, lässt *Periplysia* nichts von dem für diese sowohl wie für *Ragadia*, Westw., charakteristischen und sehr eigenthümlichen Geäder der Hinterflügel erkennen, sondern stimmt in der normalen Bildung der Discoidalzelle sowohl als der Aderung überhaupt wesentlich mit *Ypthima*, Douhl. überein. Als ein allerdings ziemlich geringfügiger Unterschied von dieser wäre hervorzuheben, dass die Vena mediana der Vorderflügel an der Basis nicht schwierig aufgetrieben und erweitert ist. Bei der gleichfalls übereinstimmenden Bildung der Fühler und Taster würde demnach eine generische Abtrennung der im Folgenden zu beschreibenden zierlichen Art von *Ypthima* kaum gerechtfertigt erscheinen, wenn nicht das Colorit und die Zeichnung der Flügel von allen bekannten *Ypthima*en völlig und offenbar typisch verschieden wären. Zn der angedehnten sebaceo-weissen Färbung an der Wurzel beider Flügelpaare, welche diesen ein besonders zartes Ansehn verleiht, kommt der völlige Mangel aller Ocellenflecke auf der Oberseite, während diejenigen der Unterseite, abgesehen von ihrer auffallenden Färbung, continuirliche Bänder fast nach Art mancher *Lycen*en (Bläulinge) darstellen.

22. *Periplysia Leda*, n. sp.

Taf. XV. Fig. 3 u. 3a.

Alis lacteis, supra ad marginem posticum late, anticis insuper ad marginem externum angustius fuscis: infra ante marginem posticum lineis duabus parallelis nigris fasciaeque macularum crocearum, ocellum argenteum includentium, ornatis, anticarum limbo externo, posticarum interno (2 dimidio basali) confertim fusco-strigoso. Exp. alar 33 (3) — 41 (2) mill.

Fühler oberhalb schwärzlich, unterhalb weiss beschuppt, mit rostgelber Keule. Flügel beim Männchen oberhalb von der Wurzel ans auf zwei Dritttheile der Länge rein milchweiss, auf den vorderen der Aussenrand in geringerer, der Hinterrand in beträchtlicher Ausdehnung — nach ansen hin in fast dreifacher —, auf den hinteren nur der letztere — und zwar mit plötzlicher Abstutzung vor dem Analwinkel — russig brann; unmittelbar vor dem Hinterrand beider Flügelpaare zwei parallele schwarze Linien (von der Unterseite her) durchschneidend, vor diesen am Analwinkel der Hinterflügel ein isolirter schwärzlicher Punkt auf gelblich beschupptem Grunde. Auf der Unterseite der Aussenseite der Vorderflügel dichter gedrängt, der Analrand der Hinterflügel weitläufiger schwarzbrann gestrichelt und daher dunkel marmorirt erscheinend; dasselbe ist auf den Vorderflügeln auch mit dem Innenwinkel des Hinterrandes und hier zwar in besonderer Intensität der Fall. Der Hinterrand selbst an beiden Flügelpaaren schmal schwarz gesäumt und russbraun gefranst, mit ihm parallel zwei ebenso geführte, leicht wellige Randlinien; vor diesen eine ansehnlich breite, intensiv orangegelbe Binde, welche auf den Vorderflügeln, wo sie nach innen abgekürzt ist, aus fünf, auf den hinteren aus sieben, mit grosser, silberglänzender Pupille versehenen kreisrunden Flecken zusammengesetzt ist; die durch letztere gebildeten Einschnitte sind durch schwarzbraune Beschuppung ausgefüllt.

Das beträchtlich grössere Weibchen unterscheidet sich oberhalb durch etwas breitere, aber blasser braune Umstümpfung der Flügel, auf welcher eine Reihe schwärzlicher Punkte (den silberfarbigen der Unterseite entsprechend) durchscheint. Unterhalb dehnt sich die braune Marmorirung auf den Vorderflügeln merklich weiter aus als beim Männchen; auf den Hinterflügeln erstreckt sie sich über den ganzen Aussenrand in beträchtlicher Breite und ausser dem Innenrand zugleich fast über die kleinere Basalhälfte der Flügelfläche. Letztere erscheint daher bei der Düntheit und Durchsichtigkeit der Flügel auch von oben her grau marmorirt.

Ein Paar dieser zierlichen Satyride wurde bei Mombas (September 1862) gefangen.

Hypanis, Boisd.

Faune entom. de Madag. p. 55.

Biblis, God.

23. *Hypanis Ithigia*, Drury.

Popilio Ithigia, Drury, Exot. Insect. II. pl. XVII. Fig. 1—2. (♀). — Cramer, Pap. exot. pl. 213.

Fig. A. B. u. pl. 214. Fig. C. D. (♂).

Popilio Ithigia, Fabricius, Spec. Insect. II. p. 97. No. 426. — Entom. syst. III. 1. p. 131. No. 403.

Popilio Goetzius, Herbst, Schmetterl. Taf. 258. Fig. 1—4.

Popilio Polinice, Cramer, Pap. exot. pl. 375. Fig. G. II. (♀).

Biblis Ithigia, Godart, Encycl. méth. IX. p. 327. No. 7.

Hypanis Ithigia, Doubleday and Westwood, Gen. of diurn. Lepidopt. pl. 68 Fig. 1. — *Hopffer, Insekt. v. Mossamb. p. 396. — Trimen, Rhopal. Afric. austr. p. 214. No. 124.

Hypanis Aencata, Boissduval, Faune entom. de Madag. p. 56. pl. 7. Fig. 5.

Hypanis Cora, Feisthamel, Annal. de la soc. entom. de France. 2. sér. VIII. p. 249. No. 2.

Hypanis Ithigia et Achelois, Wallengren, Lepid. Rhopal. Caffr. p. 29. No. 1 u. 2.

Beide Geschlechter von Mombas und dem See Jipe (September und October 1862) vorliegend. Die vielfachen Abänderungen unterworfenen Art ist von Senegambien und Aegypten ahwärts über ganz Afrika verbreitet, ausserdem aber auch auf Madagascar, in Arabien und Vorder-Indien einheimisch.

Lycaena, Fab.

Müller's Magaz. f. Insektenk. VI. p. 285.

Polyommatus, Latr.

24. *Lycaena Jecous*, Guér.

Polyommatus Jecous, Guérin in Lefébvre, Voy. en Abyssin. VI. p. 383. Insect. pl. XI. Fig. 3—4. (♂).

Lycaena Jecous, Trimen, Rhopal. Afric. austr. p. 250. No. 150. (♂ ♀). — Wallengren, Lepid. Rhopal. Caffr. p. 39. No. 10. (♂ ♀).

Lycaena Gaura, *Lederer, Verhandl. d. zoolog.-botan. Vereins in Wien. V. p. 189. Taf. I. Fig. 3. (♂ ♀).

Ein männliches Exemplar vom See Jipe. Die Art ist in Ober-Aegypten (Ehrenberg in Mus. Berol.), Sennaar, Abyssinien und dem Cafferland, ausserdem auch in Syrien (Lederer in Mus. Berol.) einheimisch.

25. *Lycaena Asopus*, Hopf.

Lycaena Asopus, *Hopffer, Monatsber. d. Akad. d. Wissensch. v. J. 1865, p. 642. No. 22. —

Insekt. v. Mossamb. p. 410. Taf. XXVI. Fig. 13—15. (♂ ♀). — Trimen, Rhopal. Afric. austr. p. 249. No. 149. (♀).

Lycaena Kama, Trimen, Transact. of the entom. soc. of London. 3. ser. I. p. 403. (♀).

Beide Geschlechter von Mombas (September 1862) vorliegend. Das, nach der vollkommenen Conservirung und der Intensität der Färbung zu urtheilen, frisch aus der Puppe geschlüpfte Weibchen zeichnet sich den Mosambiker Exemplaren gegenüber durch dunkleres, fast schwarzes Colorit der Flügelfläche, durch zwei grössere, vorn roth umsäumte Randflecke auf beiden Seiten der Hinterflügel und durch ein zwischen beiden vom Hinterrande entspringendes langes und fadenförmig dünnes, schwarz und weiss geringeltes Schwänzchen aus, ohne im Uebrigen von ihnen specifisch unterschieden werden zu können. Da unter den Mosambiker Exemplaren nur ein Männchen und ein Weibchen vollkommen conservirt, die übrigen dagegen abgeflogen sind, muss es dahin gestellt bleiben, ob unter ihnen nicht gleichfalls ursprünglich geschwänzte Individuen vorhanden gewesen sind. In jedem Fall kann die Art nicht, wie es von Trimen geschieht, in die Kategorie der durchgängig ungeschwänzten Lycaenen verwiesen werden.

26. *Lycaena Emolus*, God.

Taf. XV. Fig. 4.

?*Polyommatus Emolus*, Godart, Encycl. méth. IX. p. 656. No. 133. (♂).

Lycaena Emolus, Trimen, Rhopal. Afric. austr. p. 234. No. 136. (♂♀).

Ein bei Mombas (September 1862) gefangenes weibliches Exemplar von 29 mill. Flügelspannung, welches in der Färbung und Zeichnung der Unterseite der Flügel mit der von Trimen beschriebenen und mir aus dem Caffernlande vorliegenden typischen Form des Weibchens durchweg übereinstimmt oder sich höchstens durch einige schärfer markirte Punkte an der Basis der Hinterflügel auszeichnet, lässt oberhalb eine durchaus schwarzbraune Färbung, ohne alles Blau erkennen. Hierbei ist auf den Vorderflügeln die dem typischen Weibchen eigenenthümliche dunkle Fleckung vollständig geschwunden, auf den Hinterflügeln wenigstens auf die ausserhalb der Diskoidalzelle liegende kurze Fleckenbinde beschränkt. Die Vergrösserung und die rothe Säumung des drittelzten Randfleckes der Hinterflügel zeigt sich bei dieser Varietät in gleicher Weise wie bei der Stammform.

Ob die von Godart für seinen *Polyomm. Emolus* gemachte Vaterlandsangabe „Bengalen“ authentisch ist und ob. das von ihm beschriebene Männchen in Wirklichkeit der gegenwärtigen Art angehört, bin ich bei dem Mangel eines genügenden Materials und bei der Kürze der Godart'schen Beschreibung zu entscheiden ausser Stande.

27. *Lycaena Kersteni*, n. sp.

Taf. XV. Fig. 5.

Alis supra fuscis, violaceo-micantibus, infra fusco-cinereis, multifariam albido undulato-fasciatis, anticis basin versus obscurioribus, posticorum punctis tribus basalibus nec non quarto margini costali approximato nigro-fuscis, duobus submarginalibus, atris, splendide coerulesco-conspersis croceoque circumdati. Exp. alar. 31¹/₂ mill ♂.

Sowohl nach der Binden- und Fleckenzeichnung auf der Unterseite der Flügel wie nach der Fransung der Hinterflügel mit drei feinen Haarbüschem in naher Verwandtschaft mit der vorübergehenden Art stehend, von dieser jedoch zunächst durch die Färbung der Oberseite beim Männchen; sodann aber durch die bis an die Basis der Vorderflügel reichende Bandirung der Unterseite abweichend. Das

einzige vorliegende männliche Exemplar, welches der Fühler entbehrt und sich durch den fast vollständigen Mangel der Flügelfransen als stark abgeflogen ergeht, zeigt dicht weisslich behaarte Augen, deren Innen-, Unter- und Aussenrand rein silberweiss beschuppt ist, während die mit tief schwarzen Seuppen besetzte Stirn ausserdem noch lang und aufrecht schwarz behaart erscheint. Thoraxrücken leicht schlackenartig blau schimmernd. Oberseite der Flügel satt und dunkel braun, mit deutlichem und gleichmässigem violetttem Schimmer; Unterseite licht graubraun, mit reichhaltiger, welliger weisser Striemung oder, da beide Farbtöne fast gleich reich vertreten sind, weiss mit brauner Bandirung. Nimmt man für die Vorderflügel das Weiss als die Grundfarbe an, so würde zunächst ein dreieckiger Wurzelraum, sodann eine Doppelbinde beim ersten Drittheil der Flügellänge, welche etwas hogig gekrümmt, von der Subcostalis bis zur Submediana reicht, dunkler als die übrigen erscheinen und fast als pechbraun zu bezeichnen sein. Sodann folgt eine blässere, gegen den Innenrand hin stark erweiterte blassbraune und auf diese noch drei wieder etwas dunklere Doppelbinden, von denen die erste und dritte zwischen der Mediana und Submediana fleckenartig endigen. Zwischen der hintersten dieser Doppelbinden (der flüsten im Ganzen) und der doppelten welligen Randbinde zeigt sich gegen den Aussenrand hin noch eine einfache blassbraune Halbbinde. Auf den Hinterflügeln das Braun als Grundfarbe angenommen, so zeigen sich hier in der Richtung vom Costalrande gegen den Innenrandswinkel hin sechs weisse Striemen, welche sich zwischen Subcostalis und Mediana bis auf acht vermehren, sodann aber, auf vier reducirt, sich winklig gegen den Innenrand hin umbiegen. Drei ziemlich grosse, vom Costal- gegen den Innenrand hin gestellte Wurzelflecke so wie ein etwas kleinerer bei der Mitte des Costalrandes, welche weiss umringt sind, markiren sich durch dunkle, schwärzlich braune Färbung. Dem Hinterrande genähert stehen zwei tief schwarze, rotgelb umringte und glänzend bimmelblau getüpfelte Augenflecke, der eine am Innenrandswinkel, der zweite jenseits des hintersten Astes der Mediana.

Bei Mbaramu im October 1862 gefangen.

28. *Lycæna Lysimon*, Hübn.

Papilio Lysimon, Hübn., Samml. Europ. Schmetterl. I. Taf. 105. Fig. 534—535. (♂). — Ochsenbeimer, Schmetterl. v. Europa. I. 2. p. 24. No. 10. (♂ ♀).

Polyommatus Lysimon, Godart, Encycl. méth. IX. p. 701. No. 240. (♂ ♀).

Lycæna Lysimon, Gerhard, Monogr. d. Lycæn. Taf. 15. Fig. 2a—d. — Wallengren, Lepid. Rhopal. Caffr. p. 39. No. 8. — Trimen, Rhopal. Afric. austr. p. 256. No. 158. (♂ ♀).

Lycæna Gaika, Trimen, Transact. of the entom. soc. of London. 3. ser. I. p. 403. (♂).

Von dieser über den grössten Theil Afrikas so wie über Süd-Europa und Ostindien verbreiteten Art liegt neben drei von Mabé stammenden auch ein bei Mombas (September 1862) gefangenes Exemplar vor.

Ismene, Swains.

Zoolog. Illustr. I. 16.

Rhopalocampa, Wallengr.

29. *Ismene Anchises*, n. sp.

Taf. XV. Fig. 6 u. 6a.

Fronte schistazeo-pilosa, occipite facique croceo-squamosis, alis cinerascens-fuscis, posticis nivo-, ad angulum andem autem flavo-fimbriatis, infra fascia triangulari nivea

utrinque abbreviata punctaque duo atra includente nec non maculis duabus croceis posterioribus ornatis: tibiis posterioribus rufo-barbatis, ventre albo croceoque picto.
Exp. alar. 50—58 mill. ♂♀.

Mit *Ism. Forestan* (Pap. *Forestan*, Cram., Pap. exot. pl. 391. Fig. E. F.) und *Pisistratus*, Fab. (Entom. syst. III. 1. p. 345. No. 311 — *Rhopalocampta Valmaran*, Wallengr., Lepid. Rhopal. Caffr. p. 48. No. 2) zunächst verwandt, aber durch einfarbiges, graubraunes Colorit der Oberseite und die beiderseits abgekrüzte weisse Binde auf der Unterseite der Hinterflügel auffallend genug unterschieden. — Fühler und Endglied der Taster schwärzlich pechbraun. Stirn schiefergran behaart, die Augenränder dagegen oberhalb und vorn rotgelb; die Beseppung des hinteren Augenrandes brennend fuchs- oder fast mennigroth, diejenige der Tasterbasis und Wangen orange-gelb. Die Behaarung des Thoraxrückens und der Flügelbasis bläulich schiefergrau, längs des Innenrandes der Hinterflügel licht fahlbrann, vor dem Analwinkel sogar grau. Die Flügel oberhalb einfarbig braun, die vorderen lichter und mehr ins Graue fallend, die hinteren mit Ausnahme der Wurzel dunkler pechbrann; der Hinterrand der ersteren nur schmal weiss gefranst, indem die Basalhälfte der Randseppungen noch brann gefärbt ist, die hinteren dagegen breit und rein kreideweiss, bei dem vorspringenden Hinterwinkel licht goldgelb gesäumt. Die kreideweisse Binde auf der Unterseite der Hinterflügel vom Innenrand etwas weiter als vom Aussenrand entfernt endigend, länglich und stumpf dreieckig, an der dem Innenrand zugewandten breiteren Basis einen grösseren runden und einen kleineren punktförmigen Fleck von tief schwarzer Farbe führend. Hinter derselben zwei orangeroth beschuppte Flecke, von denen der innere kleiner ist und unmittelbar am Analwinkel steht, der grössere äussere mehr nach vorn gerückt ist und in der Längsrichtung dem hervorspringenden Hinterrandswinkel entspricht. Vordersehenkel oberhalb schwärzlich, unterhalb rothgelb hüscheiförmig behaart; Mittel- und Hintersehenen mit weiss beschupppter Spitze und brennend fuchsroth behaarter Hinterseite. Brustseiten blaugrau behaart. Die Beschuppung des Hinterleibsrückens braungran; der Bauch beiderseits kreideweiss, in der Mitte rothgelb gefleckt.

Diese schöne Art wurde in mehreren Exemplaren am See Jipe (Ende Octobers 1862) gefangen.

Fam. Sphingidae, Latr.

Macroglossa, (Scop.) Ochsenh.

Schmetterl. v. Europa. IV. p. 41.

30. *Macroglossa hirundo*, n. sp.

Taf. XV. Fig. 7.

Alis fuscis, anticis indistincte nigro-undulatis, corpore fusco-cinereo, capite thoraceque infra niveis, abdominis segmentis 3. et 4. supra interrupte albo- vel pallide coerulescenti-fasciatis, scopa anali atra, utrinque niveo-signata. Long. corp. 24—29, exp. alar. 37—42 mill. ♂.

Der Guineensischen *Macroglossa Commasiae*, Walk. (List of Lepidopt. Ins. Brit. Mus. VIII. p. 90. No. 9) zunächst und sehr nahe verwandt, von gleicher Form

und Grösse, jedoch durch Färbung und Zeichnung constant verschieden. Die Beschuppung der Oberseite des Kopfes, des Thorax, der Hinterleibsbasis und der Flügel ist nicht schwarzbraun, sondern fahl mäusartig granbraun, die dunkle Bindenzeichnung der Vorderflügel darin abweichend, dass die Striemen nicht paarweise genähert, sondern fast gleich weit von einander entfernt sind. Auf der Rückenseite des Hinterleibes sind nicht der zweite und dritte, sondern der dritte und vierte Ring hell gebändert, die Binden überlies vorwiegend weiss und nur an den Rändern licht blau angelaufen, die vordere in der Mitte breit unterbrochen, die hintere selbst in zwei quere, dreieckige Flecke aufgelöst, welche den Seitenrand nicht erreichen, sondern nach aussen von einem tief schwarzen Felde begrenzt werden. Während der Endsaum der beiden vorderen Ringe braungrau beschuppt ist, erscheint derjenige des dritten rein kreideweiss, nach vorn durch schwarze Schuppen abgegrenzt. Der fünfte Ring ist beiderseits in weiter Ausdehnung tief schwarz beschuppt; die gleiche Färbung zeigt auch der lang- und dichtschruppige Afterbüschel des Männchens, welchen jedoch beiderseits nahe der Basis, wie bei *Macrogl. Commasiae*, ein schneeweisses Schnuppenbündel eingemischt ist. Bauchwärts ist die Beschuppung der Taster, des Kopfes und der Brust ebenso rein weiss wie bei der genannten Art, diejenige der drei vordersten Leibesringe dagegen schmutzig graugelb, des dritten gegen die Spitze hin selbst braun untermischt. Die helle Beschuppung auf der Unterseite der Hinterflügel ist mehr auf den Innenrand beschränkt als bei *Macrogl. Commasiae* und nicht bläulich, sondern perlunterweiss.

Ein männliches Exemplar dieser auch am Cap einheimischen Art wurde im September 1862 bei Momhas gefangen.

Fam. Agaristariae, Boisd.

Aegocera, Latr.

Gen. Crust. et Insect. IV. p. 211.

31. *Aegocera amabilis*, Drury.

Phalaena Noctua amabilis, Drury, Exot. Insects. II. pl. XIII. Fig. 3.

Aegocera amabilis, Boisdual, Spec. génér. d. Lépidopt. pl. 14. Fig. 6.

Ein bei Momhas (September 1862) gefangenes männliches Exemplar stimmt mit der recht gelungenen Drury'schen Abbildung darin ziemlich genau überein, dass die goldgelben Flecke der Vorderflügel gegen die rothe Grundfarbe durch deutliche schwarze Ringe scharf abgegrenzt sind, was bei einem zweiten, aus Guinea vorliegenden Männchen nicht der Fall ist.

Fam. Cheloniariae, Boisd.

Argina, Hübner.

Verz. bek. Schmett. p. 167.

32. *Argina cribraria*, Clerck.

Phalaena cribraria, Clerck, Icon. Tab. 54. Fig. 4. — Cramer, Pap. exot. pl. 288. Fig. D.

Phalaena Noctua Astrea, Drury, Exot. Insects. II. pl. VI. Fig. 3.

Bombyx Pylotis, Fabricius, Entom. syst. III. 1. p. 479. No. 22.

Euchedia Pylotis, Boisduval, Faune entom. de Madag. p. 85. No. 3.

Deiopeia Astrea, Walker, List of Lepidopt. Brit. Mus. II. p. 570. No. 8.

Beide Geschlechter in grösserer Anzahl von Mombas (September 1862) vorliegend; sämmtliche Exemplare gehören der dunkleren Varietät mit ziegelroth grundirten Vorderflügeln an. Ausser verschiedenen Theilen Afrikas (Guinea, Madagascar, Bourbon) und Asiens (Ostindien, Ceylon, Java, China) gehört diese Art noch Amerika und Australien an, wie zwei in der hiesigen Entomologischen Sammlung befindliche Exemplare von Port au Prince und den Fidji-Inseln erweisen. Unzweifelhaft ist diese weite Verbreitung erst durch den Schiffsverkehr bewirkt worden.

Nyctemera, (Hübner) Walk.

List of Lepid. Ins. II. p. 391.

Leptosoma, Boisd.

33. *Nyctemera hymenaea*, n. sp.

Taf. XVI. Fig. 1.

Capite scutelloque miniatro-squamosis, thorace alisque anticis dilute brunneis, illo pallide lineato, his fascia maculari obliqua nivea ornatis: alis posticis abdomineque totis aurantiacis. Long. corp. 15, exp. alar. 40 mill. 2.

Von den übrigen bekannten Arten der Gattung durch etwas schmalere Vorder- und das Colorit der Hinterflügel abweichend, aber in allen wesentlichen Merkmalen mit ihnen übereinstimmend. Fühler tief schwarz, die allein erhaltene Basalhälfte derselben nicht sichtbar gezähnt. Taster an der Basis gelb beschuppt, das vorletzte Glied auf der Oberseite, das letzte überall schwarzbraun. Kopf und Halskragen intensiv mennigroth beschuppt, auf ersterem ein Stirnpunkt, auf letzterem zwei seitliche Flecke pechbraun. Thoraxrücken braun, leicht rehfarben gestreift, die Tegulae beiderseits weisslich gesäumt; Schildchen von gleicher Beschuppung wie der Kopf. Vorderflügel licht kaffeebraun; eine bei der Mitte des Aussenrandes beginnende und schräg nach hinten gegen den Innenrand verlaufende, diesen aber nicht erreichende, aus fünf Flecken bestehende Querbinde milchweiss. Die Venae disco-cellulares gegen die Flügelwurzel hin nicht winklig einspringend. Hinterflügel einfarbig orange-gelb; die beiden vorderen Aeste der Mediana dieht bei einander und in weiter Entfernung von dem dritten entspringend. Vorderhäften weiss beschuppt, Schienen und Tarsen der Vorder- und Mittelbeine licht braun; Hinterbeine ganz gelblich weiss beschuppt. Hinterleib intensiv orange-gelb mit lichter Bauchseite.

Ein weibliches Exemplar, am See Jipe (Ende Octobers 1862) gefangen.

Asymbata, nov. gen.

Ab Aganai, Boisd., quacum singulari palporum conformatione, antennis, oculis congruit, differt alis brevioribus, anticis triquetris, margine interno recto, posticaram penula discoidali ad rami mediani tertii ortum usque prolongata, cellula discoidali

ideo brevissima: tibiæ posticarum calcaribus elongatis, acutis, unguiculis minutis, simplicibus.

In der Form des Kopfes, der Grösse der deutlich marmorirten Augen, in der auffallenden Bildung der Taster, der Längsentwicklung der Rollzunge, den Fühlern und dem Retinaculum stimmt diese neue Gattung mit *Aganais*, Boisd. fast vollständig überein, unterscheidet sich dagegen durch die geringere Länge und die Form der Flügel. Die vorderen sind nämlich kürzer und breiter, länglich dreieckig, ihr Innenrand nicht gerundet erweitert, sondern gerade, auch der bei *Aganais* vorhandenen Anfwulstung entbehrend. Die zwischen der Vena mediana und submediana verlaufende Längsfalte ist einfach vertieft, nicht gegen die Flügelwurzel hin aderartig verdickt; die zwischen den beiden Vennlae discoidales liegende hört an der Spitze der Discoidalzelle auf. In den gleichfalls kürzeren Hinterflügeln entspringen die beiden vorderen Aeste der Vena mediana aus einem Punkte; die Vennla discoidalis nimmt nicht in der Nähe dieser Gabelung ihren Ursprung, sondern setzt sich viel weiter gegen die Flügelwurzel hin fort, nur erst dicht vor dem Abgang des hinteren (dritten) Astes der Vena mediana sich mit dieser zu vereinigen. Auf dieser Verlängerung beruht die auffallende Kürze der Cellula discoidalis. An den schlankeren Hinterschienen sind beide Sporenpaare, besonders aber das vordere länger und schärfer zugespitzt als bei *Aganais*; die Fussklauen an sämtlichen Beinen schwach, innen nicht gezähnt.

34. *Asymbata roseiventris*, n. sp.

Taf. XV. Fig. 8.

Abdomine roseo, alis pallide cerninis, anticarum striga discoidali fasciæque maculari obliqua antepicali niveis, posticis indistincte albido-fasciatis. Long. corp. 15½, exp. alar. 39 mill. ♀.

Das einzige vorliegende, ziemlich abgeflogene Exemplar ist der Beschnuppung des Thorax und der Flügelfransen beraubt. Das Hinterhaupt ist orangefarben, die Stirn und die beiden Basalglieder der Taster, leichter gelb beschuppt, das dünn griffelförmige Endglied der letzteren gleich den Fühlern pechbraun. Beide Flügelpaare sind blass reibhann, längs des Hinterrandes etwas dunkler, unterhalb gleich dem Körper fast greis, ohne Zeichnung. Auf der Oberseite der Vorderflügel sind von schneeweisser Färbung ein schmaler Längswisch im Verlauf und ein grösserer ovaler Fleck am Ende der Vena mediana; ansserdem eine schmale, aus acht Flecken bestehende Querbinde, welche am Innenrand beim Beginn des hintersten Dritttheils der Länge beginnt und unter leichter stürmiger Schwingung gegen die Flügelspitze hin verläuft. Auf den Hinterflügeln zeigt sich in gleicher Entfernung vom Hinterrande eine nur aus vier kleinen helleren Flecken bestehende, nach aussen ganz verschwindende und überhaupt wenig markirte Binde. Beine blassgelb beschuppt. Hinterleib oberhalb auf dem ersten Segment gelbgrais, auf den folgenden rosenroth, an der äussersten Spitze fast orangegelb beschuppt, die Bauchseite greis.

Am See Jipe (Ende Octobers 1862) gefangen.

Fam. **Bombycidae**, Latr.**Aphelia**, Westw.

Proceed. zoolog. soc. XVII. p. 61.

Saturnia, Boisduval.35. **Aphelia apollinaris**, Boisduval.*Saturnia apollinaris*, Boisduval in: Delegorgue, Voy. dans l'Afrique austr. II. p. 601. No. 153.*Saturnia (Aphelia) apollinaris*, Westwood, Proceed. zoolog. soc. of London. XVII. (1849). p. 61.

No. 33.

Aphelia apollinaris, Walker, List of Lepidopt. Ins. in the collect. of the Brit. Mus. VI. p. 1320.

No. 1.

Bombyx Balanoides, Guérin in: Lefébvre, Voy. en Abyssin. Insect. pl. 12. Fig. 3—4. (♂ ♀).*Hesiocha palaeacea*, Herrick-Schaffer, Samml. ausser-europ. Schmetterl. Fig. 308. (♀).

Von dieser zuerst bei Port Natal aufgefundenen Art liegt ein einzelnes, auffallend kleines und hlass gefärbtes, sehr durchsichtiges Exemplar von Endara (December 1862) vor.

Cochlophora, v. Sieb.

Beitr. z. Parthenog. d. Arthropod. p. 136.

36. **Cochlophora (?) valvata**, n. sp.

Taf. XVI. Fig. 2 u. 2a.

Herr Dr. Kersten erwähnt in dem 25. Abschnitt seines Reiseberichtes (vgl. Band II. p. 83) bei Beschreibung der Schmetterlinge des Küstengebietes „leichte, schneckenförmige Gebilde, welche man bisweilen am Gezweige angeklebt sieht“ und welche ich ihm als muthmaassliche Raupensacke einer Psychide bezeichnet hatte. Obwohl weder die Raupe, welche dieselben verfertigt hat, nach der aus ihnen hervorgehende Spinner vorliegt, verdienen dieselben schon ihrer eigenthümlichen Form wegen, welche nur mit derjenigen der *Cochlophora helix*, v. Siebold (Parthenogenesis, p. 36 f. Fig. 1—3) verglichen werden kann, einer näheren Erwähnung und werden ueben ihrer Form auch durch ihre ansehnliche Grösse die Aufstellung eines provisorischen Artnamens rechtfertigen. Die formelle Aehnlichkeit dieser Raupensacke mit Schneckengehäusen ist eine noch bei weitem täuschendere als bei dem Sack der *Cochlophora helix*, indem einerseits ihre Windungen sehr viel regelmässiger und schärfer ausgeprägt sind, andererseits auch die mehr homogene Beschaffenheit der Oberfläche wenigstens nicht sofort auf eine Herstellung aus heterogenen Stoffen schliessen lässt. Die im Verhältniss zur Grösse sehr geringe Schwere in Verbindung mit einer feinfaserigen Struktur, welche sich besonders an der Mündung des gewundenen Ganges bei der Betrachtung mit der Lupe zu erkennen giebt, können es indess nicht zweifelhaft lassen, dass es sich hier um ein allerdings sehr kunstvolles Nachahmungs-Objekt handelt und dass dasselbe von einer Insektenlarve herrührt.

Die Frage, welche SchneckenGattung durch ihr Gehäuse der hier in Rede stehenden Bombyciden-Raupe — denn um eine solche kann es sich offenbar nur handeln — bei der Anfertigung ihres Sackes gleichsam als Modell gedient hat,

kann nur zu Gunsten der Gattung *Valvata*, Müll. entschieden werden. Bei einer ganz entsprechenden Aufzucht und Verjüngung der drei vollständigen und eines halben Umgänge halten die vorliegenden Raupensäckle in der Form gleichsam die Mitte zwischen den einheimischen Arten: *Valv. contorta*, Müll. und *piscinalis*, Müll., oder sie nähern sich vielmehr, da sie in dem Verhältniss des Basal-Durchmessers zur Höhe nicht unbeträchtlichen Schwankungen unterworfen sind, bald mehr der einen, bald mehr der anderen dieser Arten. Beide übertreffen sie jedoch, wie die nachfolgenden Maasse ergeben, sehr beträchtlich an Grösse und unterscheiden sich von ihnen dadurch, dass sie nicht constant nach derselben Seite, sondern theils rechts, theils links gewunden sind. An sieben zum Vergleich vorliegenden Raupensäcklen ergeben sich diese Schwankungen in folgender Weise vertheilt:

No.	Grösster Breiten-Durchmesser	Höhe	Art der Windung
No. 1.	11 mill.	10 mill.	
" 2.	10 $\frac{1}{2}$ "	10 "	links gewunden.
" 3.	10 $\frac{1}{4}$ "	10 "	
" 4.	11 "	9 $\frac{1}{2}$ "	
" 5.	11 "	9 "	
" 6.	9 $\frac{1}{4}$ "	10 "	rechts gewunden.
" 7.	9 $\frac{1}{4}$ "	8 "	

Zur näheren Form-Charakteristik dieser Raupensäckle möge Folgendes dienen. Die Höhe des obersten Umganges zu derjenigen des zweiten verhält sich etwa wie 1:2, die des zweiten zu derjenigen des dritten wie 2:3. Die Mündung des letzten Umganges ist annähernd kreisrund; die Dicke ihrer Wandung beträgt etwa $\frac{2}{3}$ mill., ihr Durchmesser im Lichten 3 mill. Die Umgänge winden sich um eine hohle Achse, deren untere Oeffnung kreisrund und kaum 1 $\frac{1}{2}$ mill. (im Durchmesser) gross ist, während die obere sich bis auf $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ mill. verengt zeigt. Eine solche obere Oeffnung ist jedoch nur bei viieren der vorliegenden Exemplare, bei welchen man mit hin eine Nadel durch die durchbohrte Columella hindurchführen kann, vorhanden; bei den drei übrigen zeigt sich an ihrer Stelle nur eine runde, nadel-förmige Vertiefung, welche mehr das Ansehn eines verkitteten, als eines zuge-sponnenen Loebes darbietet.

Die Färbung dieser schneckenförmigen Raupensäckle ist ein fables Erd- oder Rehbrann, etwa wie an dem Gehäuse der *Helix pomatia*; zuweilen sind indessen die oberen Umgänge lichter, in einem Fall selbst weisslich gefärbt. Die Oberfläche erscheint dem unbewaffneten Auge stumpf, glanzlos und mit Ausnahme des untersten Umganges glatt; die Betrachtung mit der Lupe ergiebt einen leichten seidigen Glanz und blickartige Raubigkeiten, welche, durch dunklere Färbung ausgezeichnet, an der Spitze fein und zerstreut sind, gegen die Basis hin jedoch immer grober und dichter werden, so dass der letzte Umgang ein ziemlich rauhes, rindenartiges Ansehn darbietet. Gegen die Mündung hin sind diese Unebenheiten sogar zu unregelmässigen Querreihen zusammengedrängt, wodurch das Ende des letzten Umganges leicht gerippt erscheint.

Wenn schon die eigenthümliche Textur der Oberfläche darauf hindeutet, dass diese merkwürdigen Gehäuse das Produkt eines mit Spinnvermögen begabten Insektes sind, so wird dies zu voller Gewissheit bei näherer Betrachtung der Mündung des letzten Umganges, deren dicker Rand zuweilen noch mit Fetzen eines filzigen, bräunlichen Gewebes besetzt ist. Eine nähere Untersuchung der Wandung des letzten Umganges ergiebt nun auch, dass letztere keineswegs homogen, sondern

durch Verarbeitung und Ver kittung verschiedener Substanzen hergestellt ist. Ein aus derselben herausgeschnittenes Stück zeigt eine rauhe, poröse, graubraune Schnittfläche, welche ganz das Ansehn von zerkanter vegetabilischer Substanz darbietet. Diese ziemlich derbe Schicht ist auf ihren beiden Flächen — in situ also sowohl auf der Oberfläche des Gehäuses wie auf der Innenwand der Umgänge — mit einem aus Chitinfäden bestehenden, dünnen, aber sehr dicht gewebten und resistenten, filzigen Ueberzug bekleidet. Für den vegetabilischen Ursprung der mittleren porösen Schicht spricht ihr Verhalten im Feuer; in eine Spiritusflamme gehalten, verbrannte ein herausgeschnittenes Stückchen des Gehäuses wie Holz zu Asche.

In keinem der vorliegenden Gehäuse liessen sich Reste einer Raupe oder einer Puppe nachweisen. Das, wie es schien, durchrissene Gewebe an der Mündung möchte darauf schliessen lassen, dass letztere von der Raupe bei der Verpuppung zugesponnen wird. Die Feststellung des diesem interessanten Gebäuses angehörigen Spinners durch die Zucht aus der Raupe oder der Puppe möchte späteren Besuchern der Sansibar-Küste als lohnende Aufgabe zu empfehlen sein.

Jana, Herr.-Sch.

Samml. aussereurop. Schmetterl. p. 17.

37. *Jana rhodoptera*, n. sp.

Taf. XVI. Fig. 3.

Fronte antennisque croceis, vertice et collari fusco-pilosis, alis cerninis, apice late infuscatis, anticis circa venas disco-cellulares nigro-signatis, ultra medium lineis duabus transversis — posteriore subtiliore, undulata — signatis; posticis ante medium arcuatim cinereo strigatis, basin versus roseo-villosis. Long. corp. 40, exp. alar. 90 mill.

Merklich kleiner als *Jana Tantalus*, *Herr.-Schäff. (a. a. O., Heterocera, Fig. 99—100), welcher Art die vorstehende übrigens durch die Färbung der Fühler und der Stirnbehaarung nahe verwandt ist. — Die (nur zur Hälfte erhaltenen) Fühler gleich der dichten Filzbehaarung der ganzen Stirn intensiv rothgelb, diejenige der Taster, des Scheitels und des Halskragens russbraun. Die braune Behaarung der Tegulae an den Rändern mit Roth gemischt, diejenige auf dem hinteren Theil des Rückens graubraun. Flügel gleich dem Hinterkeib licht rethfarben, im Bereich des letzten Drittheils ihrer Länge in scharfer Abgrenzung dunkler, mehr kaffeebraun, die vorderen auch an der Basis des Aussenrandes stärker gebräunt. Auf den Vorderflügeln oberhalb eine aus mehreren, zu beiden Seiten der Venae disco-cellulares liegenden Fleckchen bestehende schwarze Makel; dicht hinter der Mitte ihrer Länge eine vom Innenrand in rechtem Winkel ausgehende und nahe dem Aussenrand leicht eingebogene lineare schwärzliche Querstrieme, welche den Längsadern entsprechend nur leicht wellig gezackt ist; ausserdem unmittelbar vor dem dunkleren Spitzendrittheil, aber von der vorderen Grenze desselben durch einen schmalen Streifen der hellen Grundfarbe getrennt, eine zweite feinere dunkle Querlinie, welche auf den einzelnen Adern zahnförmig ausgezogen erscheint. Das dunklere Spitzendrittheil an seiner vorderen Grenze breit und zackig graubraun gebändert und dieses Band an seinen dem Hinterrand zugekehrten Einkerbungen leicht gelbbraun getüpfelt. Auf dem entsprechenden Spitzendrittheil der Hinterflügel

setzt sich dieses Band sehr viel undeutlicher von der hinter ihm liegenden braunen Grundfarbe ab; dagegen erscheint seine vordere Grenze dadurch viel schärfer, dass der Basaltheil beträchtlich blasser, rehfarben erscheint als auf den Vorderflügeln. Ueber das ganze Wurzelfeld hin und längs der Adern strahlenförmig über dasselbe binans sind die Hinterflügel oberhalb dicht und etwas schmutzig rosenroth behaart, vor der Mitte ihrer Länge von einem grauen, gegen den Innenrand hin verschwindenden Bogenstreich durchzogen. Die gegen den Hinterrand hin nur wenig verdunkelte, rehbraune Unterseite heider Flügel lässt jenseits der Mitte zwei graue Querstriemen erkennen, von denen die hintere etwas breiter und deutlicher gewellt erscheint als die vordere. Ein leichter rüthlicher Anflug fehlt auch hier den Hinterflügeln nicht, doch hesebränkt sich derselbe mehr auf den Innenrand.

Anf. der Insel Sansibar im April 1863 am Strande gefunden.

Fam. Noctuidae, Latr.

Hypogramma, Guen.

Hist. nat. d. Noctuides. III. p. 34.

38. *Hypogramma (?) ambigua*, n. sp.

Alis infra griseis, ante marginem posticum albidum infuscatis, anticis supra brunneis, cervino-fuscoque marmoratis, macula discoidali ovata liturisque nonnullis ante marginem posticum nigricantibus, exteriore majore maculam subapicalem albidam tangente: posticus fuscis, basin versus dilutioribus. Long. corp. 22, exp. alar. 47 mill. ♀.

In der Tasterbildung und dem Flügelgeäder mit *Hypogr. Damonica*, Cram. (= *Sulina*, Stoll) übereinstimmend, entfernt sich die gegenwärtige Art durch kürzer dreieckige Vorderflügel und besonders durch die einer scharfen und grell gefärbten Zeichnung entbehrende Unterseite, so dass sie in dem von Guenée begründeten System unzweifelhaft eine besondere Gattung repräsentiren würde. Eine solche hier zu begründen, muss jedoch die mangelhafte Conservation des einzigen vorliegenden Exemplares Bedenken erregen. — Fühler und Rollzunge rostfarben, das (abgeschnippte) vorletzte Glied der Taster leicht gelb, das dünn griffelförmige Endglied von Fühlerfärbung. Die gelbliche Beschuppung des Kopfes auf der Stirn stark braun melirt; diejenige des Thoraxrückens defekt. Vorderflügel ähnlich wie bei *Catocala* geschnitten, rostbraun, rehfarben und schwarzbraun marmorirt; erstere (hellere) Farbe besonders längs des Aussenrandes vorherrschend, letztere in ansehnlicher Breite längs des Innenrandes im Bereich der Wurzelhälfte. Tief schwarzbraun ein ovaler Fleck am Ende der Discoidalzelle, etwas weniger markirt zwei Querreiben von Makeln zwischen Mitte und Hinterrand, letztere der Mehrzahl nach klein, pfeilspitzenförmig, zwei der hinteren Reihe jedoch zu breiten Wischen vergrössert. Dem äusseren derselben, welcher zwischen den beiden Diskoidaladern gelegen ist, schliesst sich gegen die Flügelspitze hin ein zackiger, ziemlich auffallender, gelblich weisser Fleck an. Hinterflügel im Bereich der Aussenhälfte satt ranebbraun, gegen die Wurzel hin mehr mäusegrau. Unterseite beider Flügelpaare blass granbraun, längs des Hinterrandes in scharfer Abgrenzung

weisslich, vor diesem Saum breit satthraun; in den Vorderflügeln ausserdem der Aussenrand und die durchscheinende Discoidalmakel leicht geschwärzt.

Das einzige vorliegende weibliche Exemplar wurde bei Mbaramu (October 1862) erbetet.

Remigia, Guen.

Hist. nat. d. Noctuérites. HL p. 312.

39. *Remigia latipes*, Guen.

Remigia latipes, Guenée, Hist. nat. d. Lépidopt., Noctuérites. III. p. 314. No. 1774.

Ophiusa repanda, Boisduval, Faune entom. d. Madag. p. 107. pl. 13. Fig. 3.

Beide Geschlechter von Mombas (September 1862) vorliegend, der mehr braungrauen Varietät, wie sie in verschiedenen Theilen Amerikas vorkommt, angehörend. Die weit verbreitete Art ist auch auf Isle de France, Madagascar, in Ostindien n. s. w. einheimisch. — Wahrscheinlich ist Boisduval (s. a. O.) im Recht, wenn er die von Guenée als besondere Art aufgeführte *Noctua repanda*, Fab. (Entom. syst. III. 2. p. 49. No. 133) auf die gegenwärtige bezieht, da die von Fabricius charakterisirte, besonders auf den Antillen einheimische, intensiv gelb gefärbte Form eben nur durch die Färbung abzuweichen scheint.

Fam. *Uraniidae*, Guen.

Thaliura, Dunc.

Foreign Butterfl. p. 196.

Leilus, Swains. — *Urania*, Guen.

40. *Thaliura Croesus*, n. sp.

Taf. XVI. Fig. 4.

A. Thal. Rhipheo, Cram. differt alarum anticarum fascia media smaragdina latiore, marginem externum versus furcatim divisa, strigis dimidii apicalis densioribus, posticarum area smaragdina et igneo-cuprea uberius nigro-conspersa et fasciata, appendicibus tribus posticis brevioribus; alis anticis infra ubique subaequaliter viridi-undulatis, posticarum area basali obscurius coerulesco-viridi. Exp. alar. 78 (♂) — 92 (♀) mill.

Von gleichem Colorit wie *Thal. Rhipheus* (*Papilio Rhipheus*, Cram., Pap. exot. pl. 385. Fig. A. B. — *Urania Rhipheus*, Boisd., Faune entom. de Madag. p. 112. pl. 14. Fig. 1 — 2. Cuvier, Règne anim., édit. Masson, Insectes pl. 144. Fig. 3. — *Leilus orientalis*, Swains., Zoolog. Illustr. 2. ser. III. pl. 130) und derselben überhaupt sehr nahe stehend, aber mit reicherer und etwas verschieden angeordneter smaragdgrüner Beschuppung der Flügel, welche auch in ihrem Umriss deutliche Unterschiede erkennen lassen. Die Vorderflügel erscheinen dadurch, dass ihr Innenrand länger ist, merklich breiter und stumpfer dreieckig als bei *Thal. Rhipheus*, während an den hinteren sofort die geringere Längsentwicklung der drei

Schwänze des Hinterrandes auffällt. Auf der Oberseite der Vorderflügel vereinigen sich die beiden vom Aussenrand ausgehenden (und bei *Thal. Rhipheus* isolirt bleibenden) smaragdgrünen Querbänder bei der Mitte der Flügelbreite zu der breiten, in schräger Richtung gegen den Innenrand verlaufenden Binde; ausserdem ist aber sowohl das Wurzelfeld wie der Spitzenthail der Vorderflügel bei weitem reicher mit smaragdgrüner, zu mehrfach anastomosirenden Wellenstriemen vereiniger Beschuppung geschmückt. Noch auffallender verschieden ist diese (hier mehr, blaugrüne) Zeichnung auf der Unterseite, indem sie hier eine grosse Anzahl schmaler welliger Striemen, welche von ebenso zahlreichen und schmalen der schwarzen Grundfarbe geschieden werden, darstellt. Auf den Hinterflügeln ist die Vertheilung von Smaragdgrün und feurigem Kupferroth ober- und unterhalb ganz entsprechend wie bei *Thal. Rhipheus*, doch ist auch hier die schwarze Bandirung und Fleckung der Spitzenhälfte sehr viel zerschlitzter, besonders letztere in mehrere schmale, mehrfach anastomosirende, mit dem Hinterrande parallel laufende Striemen ausgezogen. Die drei hintersten schwanzförmigen Auszackungen sind etwas schmaler weiss gefranst als bei *Thal. Rhipheus*, dabei aber neben ihrer geringeren Länge in der Flügelsubstanz selbst merklich breiter, reicher smaragdgrün beschuppt; vor denselben sind nicht wie bei *Thal. Rhipheus* vier, sondern nur drei deutliche zahnartige Auszackungen bemerkbar. Auf der Unterseite der Hinterflügel ist das Wurzelfeld nicht, wie bei *Thal. Rhipheus* licht gold-, sondern dunkel blau-grün, auch gleich dem Hinterrand zahlreicher schwarz gestreimt. Die fuchsrothe Behaarung der Brust und Beine so wie die grüne Beschuppung des Hinterleibs ist dieselbe wie bei *Thal. Rhipheus*.

Ein Paar dieser prachtvollen Art liegt von der Insel Sausibar vor.

Ordo VI.

Diptera, Lin.

Fam. Tabanina, Gerst.

Chrysops, Meig.

Illiger's Magaz. f. Insektenk. II. p. 267.

1. *Chrysops longicornis*, Macq.

Chrysops longicornis, Macquart, Dipt. exot. I. p. 156. No. 1. pl. 19. Fig. 2. (♀).

Chrysops tarsalis, Walker, List of Diptera in the coll. of the Brit. Mus. I. p. 200. (♂).

Ein von Mombas (September 1862) stammendes Weibchen dieser durch die sehr langen Fühler, die goldgelben Haarbinden des Thorax, die Färbung der Beine und die Flügelzeichnung leicht kenntlichen Art trifft auf die Walker'sche

Charakteristik seines *Chrys. tarsalis* von Sierra Leone) vollkommen zu, indem das glänzend schwarze, schwielig aufgetriebene Untergesicht nur an den Seitenwinkeln und unterhalb der Fühlerinsektion in geringer Ausdehnung goldgelb behaart, der Hinterleib bis auf die leucht gelben Seiten des zweiten Ringes pechschwarz gefärbt ist. Der Macquart'sche *Chrys. longicornis* soll bei sonstiger Uebereinstimmung ein „blassgelbes Untergesicht, mit zwei schwarzen Flecken“ haben, sein Hinterleib (nach der Abbildung) oberhalb vorwiegend gelb, mit dreieckigem schwarzem Mittelfleck des zweiten Segmentes, sein. In wie weit erstere Angabe etwa auf Ungenauigkeit, letztere auf einer Variabilität in der Färbung beruht, mag dahin gestellt bleiben; jedenfalls erscheint es bei den sonst so auffallenden, von beiden Autoren übereinstimmend hervorgehobenen Merkmalen sehr unwahrscheinlich, dass es sich bei denselben um zwei verschiedene Arten handelt. Sollte dies trotzdem der Fall sein, so müsste der hier in Rede stehenden der Walker'sche Name: *Chrysops tarsalis* zufallen.

Haematopota, Meig.

Illiger's Magaz. f. Insektenk. II. p. 267.

2. *Haematopota hieroglyphica*, n. sp.

Tibias posterioribus testaceo-biancunulatis, antennarum articulo primo haud incrassato, testaceo, callo frontali brevi, picco, alis fusco-cinereis, albido-pictis, lineola antepicali simplici, arcuata, spatio apicali maculam submarginalem gerente. Long. corp. 9 mill. ♀.

Untergesicht sehr kurz, gleich den Wangen mehlweiss bestäubt und dünn weisslich behaart, letztere gegen die Fühlerinsektion hin ohne schwarze Punktirung. Stirn von etwas mehr als Augenhöhe, gegen den Scheitel hin leicht verschmälert, die Querschwielen kurz, von den Fühlern etwas entfernt, in der Mitte leicht schnepfenförmig hervortretend und abgeplattet, glänzend pechbraun; der unpaare schwarze Fleck weit nach hinten gerückt, so dass er von der Stirnswielen weiter entfernt ist als vom Hinterrande des Kopfes; die Oberfläche dunkel aschgrau, die Augentrüder weiss bestäubt. Taster und Fühler scherhengelb, an letzteren der abgeschnürte, gegliederte Endtheil des dritten Gliedes tief schwarz; jene oberhalb schwarz, unterhalb hell beborstet, diese vorwiegend schwärzlich. Das erste Fühlerglied nicht verdickt, cylindrisch, von $\frac{2}{3}$ der Stirnlänge, das dritte um $\frac{1}{4}$ länger, bis zu dem abgeschnürten, schmälern Endtheile parallel. Thorax auf aschgrauem Grunde unscheinbar licht braun und weisslich gestreift, das Schildchen beiderseits bräunlich, die Pleuren mehlweiss. Beine pechbraun, an den Vordersehnen ausser der Basis nur ein Ring vor der Mitte, an den mittleren und hinteren je zwei solche scherhengelb; der Metatarsus der beiden hinteren Paare bis auf die dunkle Spitze weisslich gelb. Flügel graubraun mit weisslicher Zeichnung, der Aussenrand bis zum pechbraunen Stigma gelblich; die helle Fleckenzeichnung derjenigen von *Haem. recurrens*, Loew (Dipterenfauna Südafrikas. Taf. I. Fig. 26) noch am ähnlichsten, aber dadurch unterschieden, dass auf der Spitzenhälfte sowohl der mittlere Ring wie die von ihm ausgehenden und ihn umgebenden Wellenlinien nicht continuirlich, sondern in kleine Flecke aufgelöst sind und dass die vor der Spitze

verlaufende S-förmig geschlängelte Linie nicht doppelt, sondern einfach ist, an ihrer Aussenseite aber, nahe dem Hinterrande des Flügels noch einen ovalen Fleck zu liegen hat. Schwinger mit pechbraunem, an der Spitze rostgelbem Endknopf. Hinterleib oberhalb licht braun, mit seberhangelber Säumung der einzelnen Ringe; die Basis und eine Mittelstrieme des zweiten Ringes, so wie je zwei Flecke auf den vier letzten aschgrau, auf diesen die Mittelstrieme mehr rehfarben. Die Bauchseite licht aschgrau bestäubt.

Ein weibliches Exemplar von Endara (December 1862).

Fam. Asilina, Gerst.

Promachus, Loew.

Linn. entom. III. p. 403.

3. *Promachus rapax*, n. sp.

Antennarum seta simplici, barba mystaceaeque niveis, hoc setis atris intermixtis: thorace ochraceo-tomentoso, supra nigro-setoso, scutello, pleuris abdomineque flavescenti-pilosis: femoribus tibiisque sanguineis, albo-pilosis, illis infra nigro-vittatis, posteriorum aculeis inferioribus nigris, superioribus testaceis. Long. corp. 19 mill. ♂.

Mit *Prom. vagator* (*Asilus vagator*, *Wiedem., Aussereurop. zweifl. Insekt. I. p. 492. No. 100) nahe verwandt und nur wenig grösser, aber durch die an der Spitze nicht verdickte Fühlerborste, den mit starken schwarzen Borsten besetzten Knebelbart, die oberhalb blutrothen Scheukel, die ebenso gefärbten (nicht rostgelben) Schienen u. s. w. leicht zu unterscheiden. — Fühler schwarz, an den beiden ersten Gliedern unterhalb schwarz beborstet, die Borste einfach; Taster dicht büschelförmig und grob schwarzborstig. Untergesicht längs der inneren Augenränder dicht weiss hestäubt. Backenbart ringsherum und der Knebelbart vorwiegend rein weiss, letzterer jedoch unterhalb der Fühler mit zahlreichen dünneren, oberhalb der Mundöffnung mit sparsameren, aber sehr langen und starken schwarzen Borsten untermischt. Der über den Fühlern liegende Theil der Stirn gleichfalls schwarzhaarig, besonders dicht beiderseits am Augenrande; der gelbgrau bestäubte Scheitel so wie der Hinterkopf mit greisgelber Behaarung dicht bekleidet. Auf dem Thorax die graubraune mittlere Rückenstrieme schmäler als bei *Prom. vagator*, in der Mittellinie durch einen gelblichen Strich getheilt; die ochergelbe Bestäubung beiderseits intensiver, bis zu den Sehnulterecken reichend, so dass diese nicht bleigrau erscheinen; auch die vorn abgeklirzten, breiten Seitenstriemen durch das helle Toment mehr verdeckt als bei der genannten Art. Die aufrechte, dicke Behaarung des Rückens nur ganz vorn greisgelb, sonst durchweg tief schwarz, ebenso die langen und groben Borsten des hinteren Umkreises und der Mittelstrieme. Auf dem Schildchen sowohl die dicke weichere, als die längere borstenartige Behaarung licht gelb, diejenige der ochergelb bestäubten Pleuren etwas blässer. An den Beinen die Hüften und Trochanteren schwarz, die Schenkel und Schienen blutroth, die Tarsen dunkel pechbraun, die Behaarung bis auf letztere weiss, an der Unterseite der Schenkel und den Trochanteren länger. Alle drei Schenkelpaare unterhalb mit tief schwarzer, durchgehender Strieme, die vorderen

auf der Ober- und Innenseite der Spitzenhälfte schwarzhaarig. Die Tarsen aller drei Paare, die Schienen der beiden vorderen und die Mittelschenkel unterhalb anschliesslich mit schwarzen Stachelborsten besetzt; die Hinterschenkel dagegen nur unterhalb, während die obere Kante ihrer Aussenseite gleich der Innenseite der Hinterschiene hellgelb trägt. Flügel glashell, an der Wurzel und längs des Anseurandes mit rostfarbenem, sonst mit pechschwarzem Geäder; Halteren rothgelb. Hinterleib oberhalb gelb, unterhalb grau, fast weisslich, hier zugleich weicher, mehr wollig behaart; auf dem Rücken tritt die Grundfarbe im Bereich der grösseren Vorderhälfte der einzelnen Ringe in Form eines schwarzen Querbandes frei zu Tage. (Die Spitze des Hinterleibs mit der Halteange ist an dem einzigen vorliegenden Exemplare zerstört, so dass nicht constatirt werden kann, ob sie oberhalb in ähnlicher Weise dicht behaart ist, wie bei *Prom. vagator*.)

Zwischen Endara und Kirama im December 1862 gefangen.

Alcimus, Loew.

Linn. entom. III. p. 403.

4. *Alcimus rubiginosus*, n. sp.

Taf. XVI. Fig. 5.

Antennarum basi, tibiis tarsisque ferrugineis, his nigro-setosis et aculeatis, barba mystaceaeque croceis, hypostomatis margine et occipite nigro-setosis; thoracis dorso rubiginoso, nigro-vittato, ubique flavo-limbato, abdomine helvo, nigro-trivittato. Long. corp. 31 mill. ♀.

(Etwas grösser als *Alc. minimus* (*Asilus minimus*, Wiedem., Aussereurop. zweifl. Insekt. I. p. 493. No. 102), welchem die vorstehende Art unter den bis jetzt beschriebenen am nächsten zu stehen scheint, von welchem sie sich aber u. A. schon durch die Färbung des Thorax und der Beine so wie durch die breiteren Mittelstrichen des Thoraxrückens unterscheidet. — Endglied der Fühler etwas länger und schmäler als bei *Alc. minimus*, gleich der Endhorste pechschwarz; die beiden Basalglieder rostfarben mit gekrümmter Spitze, die Beborstung der Vorderseite schwarz und rothgelb untermischt. Backen- und Knebelbart intensiv rothgelb, letzterer besonders nach oben hin nicht ganz so reich wie bei *Alc. minimus*, die Borsten des Mundrandes jederseits schwarz. Stirn und Scheitel dicht rothgelb, Hinterhaupt mehr grangelb befällt; die aufrechten Stachelborsten des letzteren beiderseits von dem mittleren Einschnitt tief schwarz, mehr nach aussen brennend fuchsroth. Prothorax licht rehfarben, überall weiss seidig schimmernd und mit Ausnahme einer einzelnen schwarzen Borste jederseits nur weisslich und grau gelb behaart. Mesothorax oberhalb satt rostrau, ringsherum licht rehfarben gesätmt und dieser Saum lebhaft gelblich-weiss seidig schimmernd; die beiden mittleren Rückenstrichen bis zur Quernaht tief pechschwarz, hinter derselben als bleigraue Streifen nur noch angedeutet; vorn breiter als der zwischen ihnen verbleibende Raum der Grundfarbe, an ihrer Aussenseite von einer schmalen, gelbschwarz schimmernden Linie begleitet, welche jedoch nur in einer bestimmten Richtung deutlich hervortritt und sich vorn bogenförmig um die Seitenstrichen herumbiegt; letztere durch die Quernaht getheilt und hinter derselben nach aussen stark erweitert. Die starken Randborsten des Thoraxrückens durchweg tief schwarz, ebenso die kürzere Behaarung

der Scheibe; am Seitenrande und hinterwärts längere und weichere hellgelbe Haare. Schildchen rehrrann, am Vorderrande seidig gelb schimmernd; die kurze Behaarung der Oberfläche gleich den Randborsten schwarz. Brustseiten rehfarben, lebhaft gelb seidig schimmernd; unterhalb der Flügelinsertion ein Büschel langer, weisslicher Haare, vor dem Ursprung der Halteren eine Reihe tief schwarzer und zu unterst eine einzelne rostrothe Borste. Beine rostfarben, mit grösstentheils pechbrannen Schenkeln, indem die beiden hinteren Paare nur an der äussersten Basis und Spitze, das vordere ausserdem längs der Aussenseite leicht gefärbt ist. Die leicht gelb bestäubten Hüften vorn durchweg gelbhorstig, aussen mit einigen schwarzen Stachelborsten besetzt; Vorderschenkel unterhalb kurz schwarz-, aussen gegen die Basis hin lang gelbhaarig, die Mittel- und Hintersehenkel unter- und ausserhalb schwarzdornig. Gleichfalls ziemlich reich mit schwarzen Stachelborsten besetzt sind die Schienen und Tarsen aller drei Paare, doch zeichnen sich die Spitzendornen der Vorderschienen durch leicht rostrothe Färbung aus; die Vorderschienen sind innerhalb vorwiegend gelblich, die mittleren mehr ranchbrann behaart, die Hinterschienen längs der Aussenseite mit Ausnahme der Basis intensiv pechbraun gestriemt. Die langen Fussklauen pechschwarz mit rothbrauner Basis, die Afterklauen rostfarben mit oberhalb gebräunter Spitze. Flügel leicht wässrig brunn getrübt, an der Basis und längs der Costa rostgelb, im Uebrigen pechbraun gefärbt; Halteren leicht gelb. Hinterleib rehfarben bestäubt, mit zwei schmalen Seiten- und einer breiteren Mittelstrieme von schwärzlich pechbrauner Farbe; letztere vom dritten Ringe an unterbrochen und in allmählig schmaler werdende, den einzelnen Segmenten entsprechende Flecke aufgelöst, von denen derjenige des sechsten bereits linear ist.

In einem einzelnen weiblichen Exemplare von Mharamu (October 1862) vorliegend.

Machimus, Loew.

Linn. entom. IV. p. 1.

5. *Machimus lepturus*, n. sp.

Femoribus anticis subtus haud aculeatis, alis apice infuscatis, thoracis lute cinerei vitta media nigro-fusca lata, postice furcata: tibiarum basi rufo-brunnea, abdominis segmentis 2.—4. apice cano-, sequentibus rufescenti-tomentosis, forcipe angusto, compresso. Long. corp. 18 mill. ♂.

Nach den unterhalb nicht gedornen Vorderschenkeln zur Gruppe des Europäischen *Mach. gonatistes*, Zell. (Isis. 1840. p. 65. No. 17) gehörend, an Grösse dieser Art etwas nachstehend. Kopf merklich kürzer und breiter, der Scheitel aschgrau, die Ocellengegend rüthlich, das Gesicht perlweiss bestäubt; Backen- und Knebelhart rein weiss, letzterer sehr dicht, rings herum von schwarzen Borstenhaaren eingefasst, wie sie sich zugleich an der Vorderseite der beiden ersten Fühlerglieder, auf dem Scheitel und in der Mitte des Hinterhauptes finden; letzteres zu beiden Seiten greishaarig. Thorax leicht aschgrau tomentirt, mit einem leichten Stich ins Gelbliche, die Längsstriemen des Rückens tief schwarzbrann; die mittlere sehr breit, in ihrem vorderen Theil nur durch eine sehr feine und bei der Ansicht

von oben kann bemerkbare hellbranne Linie getheilt, im Bereich des hintersten Viertheils in zwei schmalere Striemen gegabelt; die seitlichen gleichfalls scharf abgegrenzt, jedoch in vier Flecke aufgelöst, von denen die beiden letzten hinter der Quernaht und der dritte weiter nach aussen liegt als der zweite. Die schwarze Behaarung der Mittelstrieme weniger grobhorstig, aber nach hinten hin sehr viel dichter als bei *Mach. gonatistes*, fast mähenartig; auch die starken, seitwärts gerichteten Borsten oberhalb der Flügelinsektion und eine Anzahl dünnerer, aber gleichfalls sehr langer an der Spitze des Schildchens schwarz, dagegen die weiche Behaarung seiner Oberfläche und des zwischen den beiden Gabelästen der Mittelstrieme liegenden Raumes des Thoraxrückens weiss. Flügel glashell mit sehr dentlicher und selbst intensiver Bräunung der Spitze, welche nach vorn bis zur Gabelung der dritten Längsader und bis zum Beginn der Discoidalzelle reicht; die erste Längsader rothbraun mit lichterem, fast rostfarbener Basis, das übrige Geäder schwärzlich. Der Aussenrand hinter der Mitte der Flügellänge und mit ihm die Aussenrandzelle deutlich erweitert, die Flügelsubstanz zwischen der ersten und vierten Längsader ziemlich stark quer gerippt. Schwinger licht gelb. Beine schwarz, die Basis der Vorder- und Hinterschienen im Bereich des ersten Dritttheils, diejenige der Mittelschienen in etwas weiterer Ausdehnung brannroth. Vorderschenkel innen und unten sehr lang und dicht gelbgrau, erst gegen die Spitze hin schwärzlich untermischt behaart; Vorderschienen vorn und hinten mit kürzerer schwärzlicher, aussen mit langer gelbgrauer Behaarung versehen, hier ausserdem gleich den Tarsen lange schwarze Stachelborsten führend. Mittel- und Hinterschenkel gleichfalls grau, aber dünner behaart, erstere nach vorn nur mit vier, letztere unterhalb mit zahlreichen schwarzen Stachelhorsten bewehrt. Die untere Hälfte der Hinterschienen und der hintere Metatarsus innerhalb goldgelb seidig behaart. Hinterleib an den Seiten der drei vorderen Ringe lang und weich grauhaarig, oberhalb kürzer und dunkel untermischt behaart. Die vier ersten Ringe bis auf eine breite, grau tomentirte und seidig schimmernde Hinterrandbinde des zweiten bis vierten und eine schmale Basalbinde des zweiten tief schwarz erscheinend und deutlich glänzend; der fünfte bis auf einen quadratischen Basalfleck, der sechste und siebente ganz leicht ziegelröthlich tomentirt. Bauchseite der vier vorderen Ringe sehr lang und reich grauhaarig, der drei folgenden fast kahl; die achte Bauchplatte des Männchens stark zipfelförmig ausgezogen und schwarzbraun behorstet. Männliche Haltezange klein und schmal, seitlich zusammengedrückt, von oben gesehen in Form eines lang ausgezogenen, stumpf endigenden, gleichschenkligen Dreiecks; ihre beiden Arme von der Seite gesehen fast gleich breit, leicht nach oben gebogen (d. h. mit unterer Rundung und oberer Ausbuchtung), hinten in schräger Richtung breit abgestutzt.

Das einzige vorliegende männliche Exemplar stammt von Endara (December 1862).

Dasythrix, Loew.

Bemerk. Fam. d. Asilid. p. 21.

6. *Dasythrix dispar*, n. sp.

Corpore ♂ fusco, ♀ cano-tomentoso, humeris tibiarumque basi sanguineis, alis cineris, hypostomate parce setoso: mare ubique, feminae vertice, thoracis lateribus scutelloque

tantum nigro-setosis, tibiarum setis omnibus pallidis. Long. corp. 14 (♀) — 15 (♂) mill.

Der mangelhafte Zustand, in welchem sich ein einzelnes Pärchen dieser Art befindet, lässt zwar eine vollständige Charakteristik derselben nicht zu, dagegen ihre spezifische Verschiedenheit von *Das. brachyptera*, Loew (Bemerk. u. d. Fam. d. Asiliden. p. 21) mit voller Sicherheit erkennen, indem sie in beiden Geschlechtern merklich kräftiger gebaut und mit einem beträchtlich sparsameren Knebelbart versehen ist, im weiblichen Geschlecht sich aber ausserdem durch die verschiedene Färbung der Stachelhorsten an den Schienen unterscheidet. Der schwarze, beim Männchen mit russbraunem, beim Weibchen mit gelbgrünem Toment bekleidete Rumpf lässt die Schnitterecken in weiter, den Seiten- und Hinterrand des Thoraxrückens in schmalerer Ausdehnung blutroth erscheinen; während beim Weibchen die Stirn und das Untergesicht in Uebereinstimmung mit dem übrigen Körper tomentirt sind, erscheinen beide beim Männchen beträchtlich leichter als dieser, nämlich lehmgelb. An den Fühlern des Männchens ist das zweite Glied besonders an der Spitze ziemlich leicht rostroth, die sparsamen und kurzen Borsten desselben gleich den langen und starken des Basalgliedes durchweg schwarz. Dieselbe Färbung zeigen die Borsten des Scheitels, des Hinterhauptes, der Backen- und Knebelbart; letzterer, vorwiegend aus sehr langen und groben Borstenhaaren bestehend, ist beträchtlich sperriger als bei *Das. brachyptera*. Die lange Behaarung an der Unterseite des Küssels fahlbraun schimmernd. Die Behorstung und Behaarung des Thorax und Hinterleibs, so weit sie erhalten, gleich derjenigen der Beine durchweg schwarz; Schienen und Metatarsen des ersten Paares innen rothgelb befüllt, die Basis aller drei Sebiennenpaare blutroth. Flügel mit rostgelbem Geäder, ihre Fläche besonders bei der Mitte wässrig gelbbraun getrübt; Halteren rothgelb.

Beim Weibchen ist nur der Scheitel mit langen schwarzen Borsten besetzt, dagegen sind diejenigen der Fühler, des Untergesichts und der Hinterhauptseiten durchweg blassgelb, der Backenbart weisslich. Am Thorax sind die auswärts gerichteten langen Borsten des Seitenrandes gleich denjenigen des Schildchens schwarz, die am Hinterrand des Thoraxrückens und auf den Pleuren entspringenden dagegen blassgelb. Flügel und Schwinger wie beim Männchen. An den Vorderbeinen die ganze Unterseite der Schenkel und die Schienenhasis, an den mittleren nur die letztere blutroth; Hinterbeine ganz schwarz. Die Stachelhorsten an allen Schenkeln und Schienen anschlusslich, an den Tarsen wenigstens bei weitem überwiegend blassgelb. Die Behaarung der greis bestäubten Vorder- und Mittelhüften lang und reich, durchweg weisslich gelb. Der Hinterleib abweichend von *Das. brachyptera* durchaus schwarz, nirgends rostroth.

Ob das von Endara (December 1862) stammende Pärchen in copula getroffen worden, ist nicht besonders bemerkt; doch kann es keinem Zweifel unterliegen, dass beide Geschlechter trotz der verschiedenen Färbung ihres Tomentes und ihrer Haarbekleidung einer und derselben Art angehören. Vermuthlich stehen *Das. brachyptera*, Loew (a. a. O.) und *Das. stenura*, Loew (Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XIV. p. 358. No. 57) in demselben Verhältniss zu einander; von ersterer Art sind bis jetzt nur Weibchen, von letzterer nur Männchen bekannt geworden.

Fam. **Syrphidae**, Latr.**Asarcina**, Macq.

Dipt. exot. II. 2. p. 77.

7. **Asarcina salviae**, Fab.

Syrphus salviae, Fabricius, Entom. syst. IV. p. 306. No. 106. — Wiedemann, Aussereurop. zweifl. Insekt. II. p. 122. No. 9. — *Loew, Insekt. v. Mosamb. p. 16. (♀).

Scuera salviae, Fabricius, Syst. Antlat. p. 250. No. 6.

Asarcina salviae, Loew, Öfers. Vetensk. Akad. Förhandl. XIV. p. 380. No. 26. — Dipterenf. Süd-Afrik. p. 311. No. 2.

Didea Macquartii, *Doleschall, Natuurk. Tijdschr. voor Nederl. Indie. XIV. p. 40.

Ein männliches Exemplar von Wanga (September 1862), welchem ein weiblicher Kopf angeklebt ist: so dass die Art ursprünglich in beiden Geschlechtern vorgelegen haben muss. Die schwarze Säumung der Hinterleibsegmente ist an diesem Männchen noch schmäler als an einem aus Guinea (Westermann) stammenden der hiesigen Entomologischen Sammlung und als an einem zweiten auf Amboina von Doleschall gesammelten, welches sich nur durch den Mangel des metallisch glänzenden, schwarzen Stirnflusses von dem Guineensischen unterscheidet. Dass diese Art zugleich in einem grossen Theile Afrikas und auf den Südasiatischen Insel-Gruppen bis in den Stillen Ocean hinein (Fidji-Inseln) vorkommt, glaube ich gegen die Ansicht Wiedemann's und Loew's wenigstens nach den mir vorliegenden, allerdings nicht zahlreichen Exemplaren schliessen zu müssen. Wie das bereits erwähnte Männchen von Amboina (*Didea Macquartii*, *Dolesch.) keine spezifischen Unterschiede von zwei Afrikanischen erkennen lässt, so stimmt auch ein von Niegner auf Ceylon gesammeltes Weibchen mit dem von Loew aus Mosambik beschriebenen bis auf die etwas breiteren Hinterleibsbänder vollkommen überein.

Plagiocera, (Macq.) Loew.

Dipterenfauna Südafrik. p. 317.

8. **Plagiocera haemorrhoea**, n. sp.

Nigra, fronte thoraceque ochraceo- (♂) vel cano- (♀) tomentosis, scutello dilute flavo, abdominis segmentis 2. et 3. rufo-limbatis, ano laevi ferrugineo; alarum margine costali fasciisque lata nigro-fuscis. Long. corp. 16 1/2 mill. ♂ ♀.

In unmittelbarer Verwandtschaft mit *Plagioc. latevittata* (*Eristalis latevittatus*, Bigot, Archiv. entom. II. p. 365. No. 669. pl. X. Fig. 9. = *Plagioc. maculipennis*, Loew, Öfers. Vetensk. Akad. Förhandl. XIV. p. 381. No. 30. — Dipterenfauna Südafrik. p. 317) stehend, jedoch im Colorit der Flügel und der Hinterleibsspitze abweichend. Augen beim Männchen im vorderen Drittheil zusammenstossend, im Bereich der beiden hinteren durch ein gleichschenkliges Scheiteldreieck getrennt. Hinterhaupt und Stirnvorsprung dicht rothgelb befilzt, das Untergesicht beiderseits lichter gelb, letzteres mit stark hervortretendem, glänzend schwarzen Höcker. Fühler schwärzlich braun, mit gelber, nackter Borste. Thoraxrücken dunkler ocherfarben befilzt als bei *Plag. latevittata*, die Brustseiten nur wenig lichter; Schildchen von gleicher

Form, hell und durchscheinend gelb. Flügel von der Basis an längs des Aussenrandes und beim Beginn des zweiten Dritttheils der Länge fast ihrer ganzen Breite nach schwärzlich braun, jedoch mit lichterem, granem Kern der Discoidal- und der beiden ihr zunächst folgenden Hinterrandszellen; diese dunkle Färbung gegen die Basis hin unbestimmt, gegen die Spitze hin dagegen scharf geradlinig abgegrenzt, die lichter grau getauchte Spitze selbst von der dunklen Binde durch eine milchweisse, die fussartige Knickung der Gabelader passirende Querstrieme abgesetzt. Der Costalraum vor der Eiumflutung des äusseren Astes der Gabelader mit Einschluss der Costa rostgelb, das übrige Flügelgeäder pechschwarz. Schuppen und Schwinger licht gelb. Beine pechbraun, Schienen schwarzhaarig, Tarsen rothbraun. Hinterleib schwarz, mit schlackenartigem Glanz, der kurze erste Ring dicht gelbfilzig, der zweite auf seiner grösseren Vorderhälfte fast in Form eines Halbkreises, der dritte nur längs der Basis niederliegend gelb behaart, der Hintersaum beider blutroth. Die Spitze des Hinterleibes mit Ausnahme eines pechbraunen dreieckigen Basalbeckes des vierten Ringes intensiv rostroth gefärbt, goldgelb behaart.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen zunächst durch die greise, fast aschgraue Befügung des Kopfes sowohl wie des Thoraxrückens und der Brustseiten. Mit *Plag. latevittata* verglichen, erscheint die Stirn etwas breiter und besonders nach hinten mehr gleich breit; die Ocellengegend ist merklich aufgewulstet und fast nackt, der Stirnvorsprung dagegen von ziemlich dichter, silberweisser Behaarung überdeckt, so dass sein Glanz wesentlich beeinträchtigt wird. Am Hinterleib ist der Basalring ebenso dicht hell befüllt wie beim Männchen, die mehr weissliche Behaarung auf der Oberseite des zweiten dagegen nicht nur viel feiner, sondern auch mehr auf die Basis beschränkt, nur längs der Mittellinie das erste Dritttheil der Länge überschreitend; am dritten Ringe fehlt dieselbe ganz. Die Färbung des Endsaumes des 2. und 3. Ringes wie beim Männchen, der 4. und 5. ganz rostroth.

In beiden Geschlechtern von Wangsa (September 1862) vorliegend.

Fam. Muscina, Gerst.

Calliphora, Rob. Desv.

Essai s. l. Myodaires. p. 433.

9. *Calliphora megacephala*, Fab.

Musca megacephala, Fabricius, Entom. syst. IV. p. 317. No. 18. — Syst. Antliat. p. 269. No. 27. — Wiedemann, Aussereurop. zweifl. Insekt. II. p. 399. No. 27.

Ein weibliches Exemplar von Mombas (September 1862). Die Art ist bis jetzt nur aus Guinea bekannt, gewiss aber über einen grösseren Theil Afrikas verbreitet.

Ochromyia, Macq.

Dip. exot. II. 3. p. 132.

10. *Ochromyia luteola*, Fab.

Musca luteola, Fabricius, Syst. Antliat. p. 286. No. 11. — Wiedemann, Aussereurop. zweifl. Insekt. II. p. 420. No. 63.

Ochromyia luteola, *Loew, Insekt. v. Mossamb. p. 21. (♂♀).

Ochromyia Senegalensis, Macquart, Dipt. exot. IV. Suppl. p. 244. No. 8. (♂). — ?Bigot, Archiv. entom. II. p. 368. No. 612. (♂♀).

Beide Geschlechter von Moschi (Ende Novembers 1862). Die bis jetzt aus Guinea (Fabricius), Senegambien (Mion), Abyssinien (Ehrenberg) und Mosambik bekannte Art ist vermuthlich weit über Afrika verbreitet. — Macquart giebt für das Männchen die beiden letzten Tarsenglieder als schwarz getarbt an, während bei zwei mir vorliegenden Exemplaren nur das fünfte geschwärzt (beim Weibchen nur gebräunt) ist.

Pyrellia, Rob. Desv.

Essai s. l. Myodaires. p. 462.

11. *Pyrellia nudissima*, Loew.

Pyrellia nudissima, *Loew, Bericht d. Akad. d. Wissensch. v. J. 1862. p. 660. — Insekt. v. Mossamb. p. 23.

Ein weibliches Exemplar dieser auffallenden Art, welches sich von dem aus Inhambane stammenden nur durch ein mehr in das Violette fallendes Blau unterscheidet, wurde bei Urn (Mitte Novembers 1862) erbetet.

Fam. *Coriacea*, Latr.

Hippobosca, Lin.

Faun. Suec. p. 471.

12. *Hippobosca Francilloni*, Leach.

Hippobosca Francilloni, Leach, Genera and species of Eproboscideous Insecta. p. 8. No. 2. Tab. 26. Fig. 8—10. — Wiedemann, Aussereurop. zweifl. Insekt. II. p. 606. No. 4.

Von dieser auch in Aegypten und Arabien einheimischen Art liegt ein zwischen dem See Jipe und den Bura-Bergen (Anfang Decembers 1862) gefangenes Exemplar vor.

Ordo VII.

Hemiptera, (Lin.) Geoffr.

Fam. Scutati, Burm.

Brachyplatys, Boisd.

Voy. de l'Astrolabe. II. p. 627.

Thyreocoris, Germ.1. *Brachyplatys pallipes*, Fab.(1781) *Cinex pallipes*, Fabricius, Spec. Insect. II. p. 343. No. 26. — Entom. syst. IV. p. 89. No. 38.*Tetyra pallipes*, Fabricius, Syst. Rhynot. p. 142. No. 66.(1783) *Cinex acaroides*, Thunberg, Nov. Insect. spec. II. p. 29.*Tetyra acaroides*, Thunberg, Hemipt. rostr. Capens II. p. 6.*Thyreocoris pallipes*, Germar, Zeitschr. f. d. Entom. I. p. 31. No. 18. — Herrich-Schäffer, Wanzenart. Insect. V. p. 15. Fig. 477.*Brachyplatys pallipes*, Dallas, List of Hemipt. Ins. in the collect. of the Brit. Mus. I. p. 68. No. 1. — Stål, Hemipt. Afric. I. p. 8. No. 1.

Ein am See Jipe (Ende Octobers 1862) gefundenes Exemplar dieser Art stimmt mit solchen vom Senegal, aus Guinea, vom Cap und den Comoren genau überein.

Coptosoma, Lap.

Maga. de Zool. 1832. p. 75.

Thyreocoris, Germ.2. *Coptosoma nigropunctatum*, Stål.*Coptosoma nigropunctatum*, Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XII. p. 181. No. 1. — Ibid. XIII. p. 54. No. 1. — Hemipt. Afric. I. p. 13. No. 7.

Diese bisher nur aus Guinea bekannte Art liegt in einer Reihe von Exemplaren aus Wänga (September 1862) vor.

Graptocoris, Stål.

Hemipt. Afric. I. p. 37.

Pachycoris, Germ.3. *Graptocoris pinguis*, Germ.*Scutellera pinguis*, Germar in: Silbermann, Rev. entom. V. p. 191. No. 146.*Pachycoris rufilabris*, *Germar, Zeitschr. f. d. Entom. I. p. 88. No. 10. Tab. I. Fig. II.*Graptocoris pinguis*, Stål, Hemipt. Afric. I. p. 38. No. 2.

In einigen Exemplaren aus dem Dschagga-Lande (Dafeta) vorliegend. Dieselben lassen in Betreff der Ausdehnung der rothen Färbung auf dem Schildeben dieselben Verschiedenheiten erkennen wie diejenigen vom Cap und aus dem Caffernlande.

Callidea, Burm.

Handb. d. Entom. II. p. 393.

Callidea, Lap. — *Labyasa*, Dall.

4. *Callidea duodecimpunctata*, Fab.

Cinex duodecimpunctatus, Fabricius, Entom. syst. suppl. p. 527. No. 4—5. — Coquebert, Illustr. icon. I. p. 36. Tab. 9. Fig. 7.

Tetyra duodecimpunctata, Fabricius, Syst. Rhynogot. p. 132. No. 16.

† *Callidea nana*, Hahn, Wanzenart. Insekt. III. p. 100. Fig. 325.

Callidea duodecimpunctata, *Schaum, Insekt. v. Mosamb. p. 35 (pro parte). — Stål, Hémipt. Afric. I. p. 44. No. 4.

Von dieser, nach Forskael auf *Croton villosus* lebenden Art liegt eine grosse Reihe von Exemplaren, bei Mombas (September 1862) gesammelt, vor. Während die Fleckenzeichnung der Oberseite durchweg in übereinstimmender Weise vorhanden ist, variiert die Färbung zwischen Violett, Cyanblau, Grünblau, Smaragdgrün und Goldgrün, letzteres zuweilen mit stellenweise kupfrigem Anflug; nur bei einzelnen Individuen zeigt sich, vermutlich in Folge unvollkommener Anfärbung, der Grund dunkel zinnoberroth. Neben Exemplaren mit leicht mennigrothem Basalglied der Fühler kommen auch solche mit pechbraunem oder schwarzem vor. Bei allen ist das dritte Fühlerglied weniger denn doppelt so lang als das zweite, nach welchem Merkmal Stål (a. a. O.) die gegenwärtige Art von *Call. Dregei*, Germ. unterscheidet. Soll dasselbe maassgebend sein, so kann die von Germar (Zeitschr. f. d. Entom. I. p. 120. No. 20) als *Call. duodecimpunctata* beschriebene Art, bei welcher das zweite Fühlerglied viermal kleiner als das dritte sein soll, nicht, wie es Stål thut, hier angezogen werden. Die von Schaum erwähnten Mosambiker Exemplare gehören nach der Fühlerbildung theils der gegenwärtigen Art, theils der *Call. Dregei*, Germ. an. Ersterer findet sich im Caffernland, in Mosambik, am Senegal und im wüsten Arabien.

Sphaerocoris, Burm.

Handb. d. Entom. II. p. 390.

Tetyra, Fab. — *Pachycoris*, Germ.

5. *Sphaerocoris Argus*, Drury.

(1782) *Cinex Argus*, Drury, Exot. Ins. III. p. 67. pl. 46. Fig. 9. — Voet, Besch. bartsehaal. Insekt. ed. Panzer. IV. p. 111. No. 9. Taf. 47. Fig. 9. — Stoll, Représ. d. Punaises. p. 148. pl. 37. Fig. 268.

(1787) *Cinex annulus*, Fabricius, Mant. Insect. II. p. 251. No. 7. — Entom. syst. IV. p. 82. No. 10. *Tetyra annulus*, Fabricius, Syst. Rhynogot. p. 132. No. 20.

Sphaerocoris annulus, Hahn, Wanzenart. Insekt. III. p. 105. Fig. 330. — Schiodte in: Kroyer's Naturh. Tidsskr. IV. p. 289—292.

* *Pachycoris annulus*, *Germar, Zeitschr. f. d. Entom. I. p. 83. No. 2.

Scutellera gibbosa, Palliot de Beauvois, Insect. rec. en Afrique. p. 201. Hémipt. pl. V. B. Fig. 3.

- Sphaerocoris ocellatus*, *Burmeister, Handb. d. Entom. II. p. 391. No. 1. — Amyot et Serville, Hist. nat. d. Hémipt. p. 40. No. 1. — Stål, Hemipt. Afric. I. p. 46. No. 1.
Poehyrcoris ocellatus, *Germar, Zeitschr. f. d. Entom. I. p. 82. No. 1.
Tetyra ocellata, *Klug, Symh. phys. V. No. 1. Tab. 43. Fig. 1—3.
Sphaerocoris distinctus, Signoret, Rev. et Magas. de Zool. 1851. p. 441. No. 3.
Sphaerocoris Argus, Stål, Hemipt. Afric. I. p. 47. No. 2.

Ein bei Urn (Mitte Novembers 1862) gefundenes Exemplar dieser Art stimmt in Form und Grösse mehr mit der von Fabricius als *Cimex annulus* beschriebenen Guineensischen, in der Zeichnung dagegen mit der von Klug als *Tetyra ocellata* unterschiedenen Varietät überein. Letztere, durch etwas länglicheren Umriss, lebhaftere Färbung und die nicht geschlossenen beiden hinteren Ringflecke des Schildchens ausgezeichnet, trotzdem aber von Schioedte (a. a. O.) gewiss mit Recht als nicht specifisch verschieden angesehen, scheint die in Afrika sehr viel weiter verbreitete Form zu sein, da sie mir aus Abyssinien, Senegambien, Port Natal und Mosambik vorliegt.

6. *Sphaerocoris punctarius*, Westw.

- Punaise à écusson tigré*, Stoll, Représ. d. Punaises. p. 145. pl. 37. Fig. 261.
 (1837) *Sphaerocoris punctaria et polycticta*, Westwood, Catal. of Hemipt. in the coll. of the Rev. Hope. I. p. 13.
 (1839) *Sphaerocoris tigrinus*, Germar, Zeitschr. f. d. Entom. I. p. 77. No. 1.
Sphaerocoris caffer, Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. X. p. 210. No. 2.
Sphaerocoris pardalinus, *Schaum, Bericht d. Akad. d. Wissensch. v. J. 1853. p. 357. — Insekt. v. Mossamb. p. 36. Taf. II. Fig. 1. (var.)
Sphaerocoris punctarius, Stål, Hemipt. Afric. I. p. 49. No. 4.

Ein bei Mombas (September 1862) gefundenes Exemplar gehört der von Stoll abgebildeten Varietät mit unregelmässiger feiner schwarzer Punktirung des Thorax und Schildchens, auf welchen scharf umschriebene Flecke nicht zum Ausdruck gelangt sind, an. Die Art ist über einen grossen Theil Afrika's verbreitet, wie die mannigfaltigen Farben-Varietäten vom Senegal, aus Guinea, vom Cap, aus dem Cafferlande, Mosambik und Madagasear darthun.

Sergia, Stål.

Hemipt. Afric. I. p. 56.

7. *Sergia nigropunctata*, Stål.

Sergia nigropunctata, Stål, Hemipt. Afric. I. p. 57. No. 2.

Zwei Exemplare dieser auch am Senegal einheimischen Art liegen von Aruscha vor.

Bolbocoris, Am. Serv.

Hist. nat. d. Hémipt. p. 50.

8. *Bolbocoris rufus*, Westw.

- Trigonosoma rufum*, Westwood, Catal. of Hemipt. (Hope) I. p. 12.
Trigonosoma carinata, Germar in: Silbermann, Rev. entom. V. p. 189. No. 138.
Trigonosoma rufa, Germar, Zeitschr. f. d. Entom. I. p. 57. No. 5. — Herrich-Schäffer, Wanzenart. Insekt. V. p. 42. Fig. 494.

- Bolbecoris tricolor*, Amyot et Serville, Hist. nat. d. Hémipt. p. 50. No. 1.
Bolbecoris xanthopus, Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. X. p. 211. No. 2.
Bolbecoris rufus, Stål, Hemipt. Afric. I. p. 86. No. 1.

Von dieser am Cap und im Caffernlande häufigen Art liegt ein bei Mombas (September 1862) gefangenes Exemplar vor.

Podops, Lap.

Magas. de Zool. 1832. p. 72.

9. *Podops fibulatus*, Germ.

- Podops fibulatus*, *Germar, Zeitschr. f. d. Entom. I. p. 65. No. 5. — Stål, Hemipt. Afric. I. p. 90. No. 1.
Podops pallipes, Dallas, List of Hemipt. Ins. I. p. 53. No. 5.
Podops spinicollis, Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. X. p. 211. No. 1.
Podops tibialis, Signoret, Annal. de la soc. entom. de France. 3. sér. VIII. p. 919. No. 70.

Zwei bei Mombas (September 1862) aufgefundene Exemplare stimmen mit den Capensischen genau überein. Ausser in Süd-Afrika ist die Art auch in Senegambien, Guinea und auf Madagascar einheimisch.

Dymantis, Stål.

Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XVIII. p. 199.

10. *Dymantis plana*, Fab.

- Halys plana*, Fabricius, Syst. Rhyngot. p. 183. No. 12. — Herrich-Schäffer, Wanzenart. Insekt. V. p. 75. Fig. 519.
Paramacoris binotatus, Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XII. p. 181. No. 1. — ibidem XIII. p. 55. No. 1.
Dymantis plana, Stål, Hemipt. Afric. I. p. 110. No. 1.

Ein aus Endara (December 1862) stammendes Exemplar von 11½ mill. Länge unterscheidet sich von den Guineensischen und Senegambischen nur durch etwas lichtere Färbung.

Anarropa, nov. gen.

(Tribus Sciocoridae.)

Caput parvum, obtuse triquetrum, lobis lateralibus intermedio haud longioribus. Tubercula antennifera perspicua. Antennarum et rostri articuli 2. et 3. longitudine subaequales. Ocelli remoti, pone oculos siti. Prothoracis margines laterales integri, acuti. Hemelytra abdomen obtegentia, membrana anum superante, ampla, venis longitudinalibus novem instructa. Pedes inermes.

Mit *Caystrus*, Stål (Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XVIII. p. 199, Hemipt. Afric. I. p. 116) in den Längsverhältnissen der Sangrüssel-Glieder, den von oben her sichtbaren Fühlerhückern, dem die Spitze des Kopfes etwas überragenden Basalglied der Fühler, den unbewehrten Schenkeln n. s. w. übereinstimmend, unterscheidet sich die vorstehende Sciocoriden-Gattung von jener nicht nur dadurch, dass das zweite Fühlerglied reichlich von der Länge des dritten ist, sondern auch besonders

durch die Bildung des Kopfes, dessen Seitenlappen kaum merklich länger sind als der mittlere und sich nicht vor demselben vereinigen. Die hinter den grossen, seitlich stark hervortretenden Netzaugen gelegenen Ocellen sind grösser als bei *Dymantis*, Stäl und untereinander mehr denn doppelt so weit als von jenen entfernt. Von letzterer Gattung weicht *Anarropa*, abgesehen von den verschiedenen Längsverhältnissen der Rüssel- und Fühlerglieder, durch den kleinen, quer dreieckigen Kopf, den nach vorn abschüssigen Prothorax und die längere Deckflügel-Membran ab, auf welcher überdies neun Längsadern ausgebildet sind. Von letzteren entspringen die zweite und dritte (von innen her gezählt) und sodann wieder die fünfte und sechste je aus einem gemeinsamen kurzen Stamm, während die achte sich um die Basis der nach vorn abgekürzten siebenten nach innen zu herumkrümmt.

11. *Anarropa trivialis*, n. sp.

Taf. XVII. Fig. 1.

Subdepressa, ovata, opaca, testacea, confertim fusco-punctata, capitis, prothoracis scutellique linea media angusta, prothoracis margine basali, scutelli apicali liturisque duobus parvis basalibus pallidis: membrana fere hyalina, abdomine in medio bascos sanguineo, apicem versus fusco-vittato, ad stigmata utrinque densius vittatim fusco-punctulato. Long. corp. 11, lat. 6 $\frac{2}{3}$ mill.

Von der Grösse der *Dymantis plana*, Fah. (a. a. O.), aber etwas länglicher eiförmig und im Umriss darin abweichend, dass die grösste Breite weiter nach vorn liegt. Rüssel leicht secherengelb, Fühler leicht gebräunt, das zweite Glied um ein Weniges länger als das dritte (die beiden letzten fehlen). Kopf kürzer als bei den stark hervorstechenden Augen breit, gleich dem Prothorax, Schildchen und den Deckflügeln matt secherengelb, durch dicke schwärzlich-braune Punktirung fahl braun erscheinend; ein Fleck jederseits zwischen Ocellen und Netzaugen so wie eine schmale Längsbinde des Mittellappens unpunktirt. Prothorax quer sechseckig, mit abgestumpften, aber über die Flügeldeckenbasis deutlich heraustretenden Seitenwinkeln, zwischen diesen vor der Basis quer angewulstet, nach vorn allmählig schräg abfallend, die vorderen Seitenränder scharf, leicht aufgebogen und störmig geschwungen; der Basal- und die hinteren Seitenränder etwas breiter als die Mittellinie von dunklen Punkten entblöst, zwei vor dem undeutlichen Quereindruck des vorderen Theiles der Scheibe liegende Wulste gleichfalls theilweise hlass secherengelb. Schildchen länglich dreieckig, die Seitenränder im Bereich der hinteren Hälfte angeschweift, die Spitze stumpf lanzettlich; eine feine Mittellinie, die Ränder und zwei seitliche Punktflecke der Basis licht gelb. Deckflügel den Seitenrand des Hinterleibes fast ganz bedeckend, längs der Rippen dicke, im Uebrigen unregelmässiger und feiner als das Schildchen dunkel punktirt. Membran nur leicht gelblich grau getrübt, hlass braun geadert. Brast schwärzlich punktirt mit einigen lichten Flecken; an den Beinen die Hüften und Trochanteren rein und hlass gelb, die Tarsen leicht gebräunt, aber gleichfalls unpunktirt. (Vorderbeine fehlen.) Hinterleib mit secherengelbem, bei den Einschnitten schwarz geflecktem Seitenrand, auch die Bauchseiten bis zu den schwarzen Stigmen leichter gefärbt und sparsam dunkel getüpfelt; Rugs der Stigmenreihen dagegen die schwärzliche Punktirung zu einer Strieme verdichtet. Die Basis der Bauchseite in Form eines bis zur Mitte des vierten Ringes reichenden Dreiecks intensiv blutroth, die Mitte

der beiden letzten Ringe pechbraun; der sechste Ring mit tief einschneidender Längsfurche, zweiwulstig.

Ein einzelnes Exemplar von Uru (Mitte Novembers 1862).

Dichelocephala, Stål

Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. X. p. 226.

Aelia, Fab.

12. *Dichelocephala lanceolata*, Fab.

Aelia lanceolata, Fabricius, Syst. Rhyngot. p. 189. No. 3.

Dichelocephala lanceolata, Stål, Hemipt. Afric. I. p. 131. No. 1.

Aelia (?) *gracilis*, White, Transact. entom. soc. of London. III. p. 91.

Dichelocephala viridescens, Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. X. p. 226. No. 1.

Zwei Exemplare dieser bereits aus Guinea und dem Caffernlande bekannten Art liegen von Mombas (September 1862) vor.

Aeliomorpha, Stål.

Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XV. p. 313.

Tetratoma, Sign.

13. *Aeliomorpha nasica*, n. sp.

Antennarum articulo secundo tertio parum brevior, ultimis duobus piceis: obovata, testacea, confertim punctata, prothoracis scutellique linea media, hujus insuper punctis duobus basilibus laevibus, pallidis, vitta verticis in prothoracem continuata, interdum quoque scutelli elytrorumque lituris nonnullis fuscis. Long. $8\frac{1}{2}$ —9 mill. ♀.

♂ *Antennis totis testaceis, articulo secundo minuto: ventris segmentis 3. et 4. utrinque impressione opaca, impunctata signatis. Long. $6\frac{2}{3}$ mill.*

Der nur im männlichen Geschlechte bekannten *Aeliom. griseo-flava*, Stål (Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. X. p. 218. No. 2. — Hemipt. Afric. I. p. 174. No. 55) offenbar sehr nahe stehend, jedoch, falls nicht die über die Hinterleibsbildung jener Art gemachten Angaben irrig sind, von derselben specifisch verschieden; besonders durch die Längsverhältnisse der weiblichen Fühler leicht kenntlich. Das zweite Glied derselben ist nämlich nicht, wie es für die Gattung als charakteristisch angegeben wird, viel kürzer als das dritte, sondern fast von dessen Länge; die drei ersten Glieder licht scherbengelb, die beiden letzten pechbraun oder wenigstens deutlich gebräunt. Am Kopf die Seitenränder und der Mittellappen, letzterer auf dem Scheitel in Form eines breiten viereckigen Längsfleckes gebräunt, ebenso eine Mittelbinde des Prothorax, welche durch eine feine gelbe Längslinie getheilt ist. Die beiden licht gelben Basalpunkte des Schildchens sehr deutlich, die helle Mittellinie besonders nach hinten brunn gesäumt; zuweilen auch noch ein Seitenrandsfleck bei der Mitte der Länge schwärzlich. Deckflügel entweder mit einfarbig graugelbem Corinn oder zwischen den Rippen pechbraun gefleckt; die Einschnitte des scherbengelben Hinterleibsrandes gleichfalls schwarzfleckig. Bauch mit einer pechbraunen mittleren Fleckenbinde, welche sich von der Basis bis zum fünften Ringe erstreckt, oder nur der vierte und fünfte Ring mit dunkeltem Fleck.

Bei dem kleineren Männchen ist das zweite Führglied rudimentär, nur um die Hälfte länger als breit, die drei grossen, behaarten Endglieder scharf gelb. Der matte, unpunktirte Eindruck jederseits von der Mitte des Hinterleibes beginnt am Vorderrande des dritten Ringes und erstreckt sich bis auf die Basis des fünften.

Die in einem weiblichen Exemplare von Momhas (September 1862) vorliegende Art ist zugleich am Cap einheimisch.

Pentatoma, Oliv.

Encycl. méthod. IV. p. 25.

14. *Pentatoma (Carbula) marginella*, Thunb.

Cimex marginellus, Thunberg, Hemipt. rostr. Capens. II. p. 4.

Pentatoma (Carbula) marginella, Stål, Hemipt. Afric. I. p. 144. No. 13.

Ein bei Endara (December 1862) aufgefundenes Exemplar, auf welches die Stål'sche Beschreibung im Uebrigen zutrifft, zeigt auf der Bauchseite nur das mittlere Dritttheil des ersten und einen rhombischen Mittelfleck des fünften Ringes schwärzlich pechbraun gefärbt, die dazwischen liegenden nur unregelmässig braun gesprenkelt. Auf einen specifischen Unterschied von den Capensischen Exemplaren dürfte dies jedoch kaum hinweisen.

15. *Pentatoma (Carbula) Jipensis*, n. sp.

Fusco-ferruginea, supra confertim nigro-punctata, capite, prothoracis angulis fortiter productis ventrisque fasciis tribus nigro-piceis, prothoracis marginibus anterioribus callosis scutellique maculis duabus magnis basalibus pallidis, hujus disco parve punctato, sublaevigato. Long. 8 mill.

Nach der Kopfbildung mit der vorhergehenden Art, der *Pent. trisignata*, Germ. (Rev. ent. V. p. 171. No. 104) und *Pent. Limpoponis*, Stål (Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. X. p. 219. No. 5) einer und derselben Gruppe angehörend und besonders letzterer Art, nach der Beschreibung zu urtheilen, nahe verwandt. — (Fühler fehlen.) Kopf so grob und dicht schwarz punktirt, dass die rostbraune Grundfarbe darunter fast ganz schwindet, gegen die Spitze hin etwas deutlicher als bei *Pent. trisignata* verschmälert. Prothorax durch die sehr viel länger ausgezogenen und mehr zugespitzten Seitenwinkel beträchtlich kürzer als bei der genannten Art erscheinend; diese in Form eines gleichschenkligen Dreiecks über die Deckflügel hinaustretenden Seitenwinkel mit Einschluss ihrer Ränder und Unterseite tief schwarz, dicht und grob körnig punktirt, die Scheibe dagegen abgesehen von der dunklen Punktirung und mit Ausnahme zweier dichter punktirtter Schwielen der vorderen Hälfte vorwiegend rothbraun, die stark aufgewulsteten und deutlich gekerhten vorderen Seitenränder rothgelb. Schildchen mehr wie bei *Pent. marginella* als bei *Pent. trisignata* gestaltet, seitlich jedoch noch deutlicher ausgeschweift und mit stumpf lanzettlicher Spitze; die Basis und Seitenränder dicht, die ganze Scheibe und die Spitze dagegen nur zerstreut schwarz punktirt, letztere beide daher geglättet und vorwiegend rothgelb erscheinend; die beiden glatten hellen Basalflecke noch grösser als bei *Pent. trisignata*, rundlich viereckig. Deckflügel wie die hintere Hälfte des Prothorax

punktirt; Membran gelbbraun getrübt. (Beine fehlen.) Hinterleib oberhalb schwarz mit halbmondförmigen Randflecken von rostrother Färbung. Bauch rostfarben mit blutrother Beimischung, zerstreut braun und schwarz punktirt; ein grosser dreieckiger, von der Basis bis zur Spitze des fünften Ringes reichender Mittelfleck und eine Längshinde jederseits nach innen von der Stigmenreihe schwärzlich pechbraun; der Seitenrand rostgelb, bei den Einschnitten schwarz gefleckt.

Ein einzelnes Exemplar vom See Jipe (Anfang Decembers 1862).

16. *Pentatoma (Cappaca) plinthucrus*, Germ.

(1837) *Cimex plinthucrus*, *Germar, Rev. entom. V. p. 172. No. 107.

(1842) *Cimex apicalis*, Herrich-Schäffer, Wanzenart. Insekt. VI. p. 95. Fig. 666.

Pentatoma apicale, Herrich-Schäffer, ibid. VII. p. 96.

Pentatoma (Cappaca) apicalis, Stål, Hemipt. Afric. I. p. 165. No. 43.

Pentatoma inguinata, Stål, Öfers. Vetensk. Akad. Förhandl. X. p. 218. No. 2.

Pentatoma bipunctipes, Signoret, Archiv. entom. II. p. 282. No. 523.

Ein bei Wangä (September-1862) gefangenes Exemplar stimmt mit den typischen Germar's vom Cap genau überein. Die Art ist ausserdem aus dem Caffernlande und Guinea bekannt, scheint aber sogar bis nach Süd-Europa zu reichen; wenigstens lassen einige mir aus Sicilien, Sardinien und Portugal vorliegende Exemplare (? *Pent. analis*, Costa) keine nennenswerthen Unterschiede erkennen. Ob und in wie weit *Pent. scapularis*, Thunb., zu welchem von Stål (Hemipt. Afric. I. p. 167) der Germar'sche *Cimex plinthucrus* als synonym gezogen wird, von der vorstehenden Art verschieden ist, muss ich dahin gestellt sein lassen.

17. *Pentatoma (Caura) rufiventris*, Germ.

Cimex rufiventris, *Germar, Rev. entom. V. p. 167. No. 98.

Pentatoma rufiventris, Herrich-Schäffer, Wanzenart. Insekt. VII. p. 196. Fig. 757-758.

Pentatoma (Caura) rufiventris, Stål, Hemipt. Afric. I. p. 168. No. 47.

Ein Exemplar dieser bereits vom Cap und aus dem Caffernlande bekannten Art liegt von Mombas (September 1862) vor.

Nezara, Am. Serv.

Hist. nat. d. Hémipt. p. 143.

18. *Nezara viridula*, Lin.

Nezara viridula, Stål, Hemipt. Afric. I. p. 193. No. 2.

Rhaphigaster prasinus, Dallas, List of Hemipt. Ins. I. p. 274. No. 2.

var. a. *Viridis*, unicolor, scutelli tantum punctis quinque basilibus flavis.

Cimex viridissimus, Wolff, Icon. Cimic. p. 55. Fig. 52.

Cimex smaragdulus, Fabricius, Entom. syst. IV. p. 109. No. 114. — Syst. Rhyngot. p. 167.

No. 61. — Wolff, Icon. Cimic. p. 56. Fig. 53.

Nezara smaragdula, Amyot et Serville, Hist. nat. d. Hémipt. p. 144. No. 1. — Fieber, Europ. Hémipt. p. 330.

Rhaphigaster subaericeus, Dallas, List of Hemipt. Ins. I. p. 275. No. 3.

var. b. *Fronte prothoracisque fascia apicali vitellinis*.

Cimex transversus, Thunberg, Nov. Insect. spec. II. p. 40. Tab. 2. Fig. 53.

v. d. Decken, Reisen III. 2.

Cimex torquatus, Fabricius, Entom. syst. IV. p. 108. No. 107. — Syst. Rhynogot. p. 166. No. 56.
Rhaphigaster torquatus, Herrich-Schäffer, Wanzenart. Insekt. IV. p. 100. Fig. 447.
Pentatoma? fuscicollis, Palisot de Beauvois, Insect. rec. en Afrique. p. 185.
Pentatoma? flavicornis, Palisot de Beauvois, ibid. Hémipt. pl. 11. Fig. 4.
Nezara amaragdula var. *torquata*, Amyot et Serville, Hist. nat. d. Hémipt. p. 145. — Fieber, Europ. Hémipt. p. 830.

var. c. *Supra virellina*, *viridi-punctata*.

Cimex viridulus, Linné, Syst. natur. ed. X. p. 444. No. 28. — Mss. Ludov. Ulric. p. 172. No. 6. — Syst. natur. ed. XII. p. 721. No. 39. — Fabricius, Entom. syst. IV. p. 109. No. 110. — Syst. Rhynogot. p. 166. No. 57.

Cimex hemichloris, Germar, Rev. entom. V. p. 166. No. 94.

Rhaphigaster orbis, Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. X. p. 221. No. 1.

Drei bei Mombas (September 1862) aufgefundenene Exemplare dieser häufigen und weit verbreiteten Art gehören den drei im Vorstehenden aufgeführten Farben-Varietäten an. Ueber ganz Afrika mit seinen Insel-Gruppen verbreitet, geht die *Nezara viridula* auch auf Süd-Europa, Vorder-Asien, Ostindien mit den Sunda-Inseln und Philippinen über, tritt aber ausserdem in übereinstimmenden Exemplaren auf den Antillen und in Süd-Amerika auf.

Antestia, Stål.

Hemipt. Afric. I. p. 200

19. *Antestia variegata*, Thunb.

Cimex variegatus, Thunberg, Nov. Insect. spec. II. p. 48. Tab. II. Fig. 62. — Hemipt. rostr. Capens. II. p. 3.

Cimex olivaceus, Thunberg, Hemipt. rostr. Capens. II. p. 2.

Pentatoma orbitalis, Westwood, Catal. of Hemipt. (Hope) I. p. 35.

Cimex fasciatus, Germar, Rev. entom. V. p. 172. No. 106.

Pentatoma lineaticollis, Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. X. p. 220. No. 11.

Antestia variegata, Stål, Hemipt. Afric. I. p. 202. No. 3.

Einige auf der Insel Sansibar gefundene Exemplare von nur 6 mill. Länge gehören der von Stål (Hemipt. Afric. I. p. 203) als var. c. aufgeführten Form dieser vielfach variirenden Art an. Dieselbe ist besonders am Cap häufig.

Aspongopus, Lap.

Magn. de Zool. 1832. p. 58.

20. *Aspongopus viduatus*, Fab.

Cimex viduatus, Fabricius, Entom. syst. IV. p. 117. No. 145.

Edessa viduata, Fabricius, Syst. Rhynogot. p. 153. No. 38. — Latreille in: Cailliaud, Voyage à Méroé. pl. 58. Fig. 29.

Aspongopus viduatus, Stål, Hemipt. Afric. I. p. 216. No. 9.

Aspongopus melanopterus, Herrich-Schäffer, Wanzenart. Insekt. VII. p. 78. Fig. 746.

Aspongopus bicolor, Guérin id: Lefebvre, Voy. en Abyssin., Insect. pl. 6. Fig. 5.

var. *Niger*, *unicolor*.

Aspongopus unicolor, Herrich-Schäffer, Wanzenart. Insekt. IV. p. 93. Fig. 433.

Disidor unicolor, Herrich-Schäffer, ibid. VII. p. 78.

Aspongopus niger, Fieber, Europ. Hemipt. p. 330.

Ein von der Insel Sansibar stammendes Exemplar gehört der in Afrika weit verbreiteten (Senegambien, Guinea, Loanda, Caffernland, Mosambik, Abyssinien, Nubien, Aegypten) Varietät mit gelhhranner Färbung des Prothorax und Schildchens an. Die Art ist bis nach Vorder-Asien und der Türkei verbreitet.

Aethus, Dall.

List of Hemipt. Ins. I. p. 110.

Cydus et Macrocytus, Fieb.

• 21. *Aethus torridus*, Erichs.

Cydus torridus, *Erichson in: Klug, Doublett.-Verz. 1842. p. 12. No. 219.

Ein am See Jipe aufgefundenes Exemplar dieser Art weicht von den Senegambischen durch etwas geringere Grösse ($5\frac{1}{3}$ mill.) und durch schwärzlich pechbraune Beine, an denen nur die Tarsen rostgelb gefärbt sind, ab. — Die von Stål (Hemipt. Afric. I. p. 20. No. 1) als *Hivorus torridus*, Erichs. beschriebene Art, welche 8 mill. lang und bei welcher der Kopfrand seitlich über die Augen hervortreten soll, kann hiernach der vorstehenden Art nicht angehören.

22. *Aethus saprinoides*, n. sp.

Capitis rugoso-punctati margine antico spinuloso, lobo medio subparallelo verticeque laevibus: quadrato-oratus, niger, subnitidus, antennis, coxis femoribusque rufobrunneis, tarsis ferrugineis: prothorace trapeoideo, multiliter disperse punctato, ad basin et ante medium lacci, hemelytrorum margine costali punctis quinque setigeris obsito. Long. 7 mill.

Von ähnlichem Körperumriss wie der Europäische *Aethus brunneus* (*Cydus brunneus*, Fah., Syst. Rhyngot. p. 185. No. 5), aber kleiner, weniger abgeflacht und durch die Skulptur unterschieden. Kopf mit Ausnahme des glatten Scheitels und Mittellappens dicht und grob runzlig punktiert, vorn in regelmässigem Bogen gerundet, innerhalb des schmal aufgebogenen Vorderrandes fein gedünelt und behorset, der Mittellappen durchgehend, nach vorn kann verschmälert. Ocellen klein, von den Netzen weit entfernt. An den Fühlern die beiden ersten Glieder rothbraun, die drei letzten licht pechbraun, mit gelblicher Spitze; das zweite und dritte gleich lang: Prothorax an der Basis nur ein Dritttheil breiter als lang, nach vorn allmählig und unter fast geradlinigen Seiten trapezoidal verschmälert, bei den Vorderecken etwa ebenso breit wie lang, oberhalb kissenartig gewölbt, in der Mitte des Vorderrandes und jederseits hinter der Mitte seiner Länge eingedrückt, längs der Basis und vor der Mitte in weiter Ausdehnung glatt, dazwischen querüber fein und zerstreut, längs der Seitenränder und hinter dem Kopfanschnitt dichter und stärker punktiert. Schildchen mit deutlich abgesetzter, abgerundet viereckiger Spitze, längs der Basis glatt, im Uebrigen zerstreut und nur mässig stark punktiert. Corium mit fast gerade abgesetztem Endrande, an der Basis und im Costalraume gröber und dichter, auf der Scheibe ziemlich fein und seicht punktiert; der leicht verdickte Costalrand im Bereich der Basalhälfte mit fünf grubenförmigen, je eine Borste führenden Punkten. Membran gelblich weiss, mit leichter Bräunung der Basis.

An den Beinen die Hüften und Schenkel röthlich pechbraun, die Tarsen rostgelb. Hinterleib in der Mitte spiegelblank, glatt, beiderseits punktirt.

Ein einzelnes Exemplar von Mombas (September 1862).

23. *Aethus sculptus*, n. sp.

Cupitis fortiter rugoso-punctati margine antico inermi, lobo medio antierius angustato, transverse plicato: ocratus, niger, nitidus, rostro, antennis pedibusque rufo-piceis, tarsis ferrugineis: prothorace apicem versus rotundato-angustato, fortiter punctato, ante medium laevi et subcalloso-elevato, hemelytris scutello subtilius punctatis. Long. 6 $\frac{1}{2}$ mill.

Regelmässiger oval als die vorübergehende Art, von welcher sie sich überdies durch die grobe Punktirung des Kopfes, Prothorax und Schildchens auffallend genug unterscheidet. Kopf im Bereich der Seitenlappen sehr grob und dicht runzlig, auf dem Scheitel vereinzelter punktirt, der nach vorn deutlich verschmälerte und an der Spitze fast eingeschlossene Mittellappen wulstig erhaben und quer eingekerbt; Vorderrand gerundet, in der Mitte leicht eingekerbt, schmal und schwach aufgebogen, nicht gedünelt. Ocellen deutlich grösser als bei der vorübergehenden Art. Rüssel und die beiden ersten Fühlerglieder rostroth, das dritte bräunlich (Endglieder fehlen). Prothorax beträchtlich kürzer und unter stärker gerundeten Seiten nach vorn mehr verschmälert als bei *Aeth. saprinoides*, längs des Vorderandes in geringerer, längs der Seitenränder in mindestens doppelt so weiter Ausdehnung dicht und grob punktirt, ebenso in Form eines Querbandes zwischen Mitte und Basis; der vordere Theil der Scheibe glatt und stark glänzend, leicht schwielig erhaben, längs der Mittellinie furchenartig eingedrückt, die Basis beiderseits wulstig aufgetrieben, nur vereinzelt punktirt. Schildchen mit weniger deutlich abgesetzter und beträchtlich breiterer (stumpf lanzettlicher) Spitze als bei der vorübergehenden Art, sehr viel grober und dichter punktirt, längs der Basis jedoch fast glatt. Corium hinten fast gerade abgestutzt, sehr viel feiner als das Schildchen (jedoch deutlich stärker als bei *Aeth. saprinoides*) punktirt, der feine Aussenrand mit dicht aneinander gereihten, aber schwachen und borstenlosen Punkten besetzt. Membran gelblich weiss, die Hinterleibsspitze ziemlich weit überragend. Beine röthlich pechbraun, mit dunkleren Schienen und leicht rostfarbenen Tarsen.

Ein einzelnes Exemplar von Moschi (Anfang Decembers 1862).

24. *Aethus macrops*, n. sp.

Oculis ocellisque magnis, cupitis margine antico reflexo, inermi, lobis lateralibus disperse punctatis, antierius convergentibus: ocratus, castaneus, nitidus, prothoracis trapezoidici marginibus lateralibus setosis, hemelytris scutello densius punctatis, hujus apice angusto, lanceolato. Long 7 mill.

Von ähnlichem Körpermass wie die vorübergehende Art, aber etwas flacher, durch den kürzeren und nach vorn stärker verschmälerten Prothorax, vor Allem aber durch die Bildung des Kopfes und die Grösse der Augen unterschieden. Körper oberhalb licht kastanienbraun, glänzend. Der Querdurchmesser der Netzaugen fast der halben Stirnbreite gleichkommend, die Ocellen fast doppelt so gross als gewöhnlich und von den Netzaugen nur um ihre eigene Breite entfernt.

Scheitel und Mittellappen glatt, letzterer nach vorn deutlich verschmälert und an der Spitze von den fast zusammenstossenden Seitenlappen umfasst; letztere seitlich und nach oben hin grob, aber zerstreut punktiert, der Vorderrand glatt, breit aufgebogen; fein schwarz gesäumt, lang behorset. Scheitel dunkler als der Vorderkopf, mehr pechbraun. (Fühler bis auf das rostrothe Basalglied fehlend.) Prothorax an der Basis doppelt so breit als lang, nach vorn unter fast geradlinigen Seiten stark trapezoidal, bis auf die Hälfte seiner Basalbreite verschmälert, die vordere Hälfte der Scheibe jederseits schwielig erhaben, glatt, die seitlich aufgewulstete Basis nur zerstreut punktiert. Die Oberfläche im Uebrigen nirgends gedrängt, aber ziemlich tief eingestochen, in der Mitte des ausgeschnittenen Vorderrandes theilweise selbst grob punktiert; der feine, durch eingestochene Punkte leicht gekerbt erscheinende Seitenrand mit langen, licht rostfarbenen Borsten gewimpert. Schildchen in entsprechender Weise wie die hintere Hälfte des Prothorax punktiert, seine schmale, herabgebogene und ziemlich scharf lanzettliche Spitze glatt. Deckflügel auf dem Mittelfelde mit ebenso starken, aber merklich dichteren Punkten als auf dem Schildchen besetzt, ihre hintere Abstützung deutlich ausgeschweift, der leicht verdickte Aussenrand vorn eingestochen punktiert. Membran weiss, die Hinterleibsspitze ziemlich weit überragend. Beine noch lighter als die Oberseite des Körpers, fast rostroth, die Dornen der Schienen jedoch rothbraun, die Kammzähne am Aussenrand der vorderen sogar schwärzlich pechbraun. Brustseiten schwärzlich; Hinterleib dunkel kastanienbraun, seitlich fein ciselirt, in der Mitte glatt und glänzend.

Ein einzelnes Exemplar von Endara (Ende Decembers 1862).

Fam. Coreodes, Burm.

Mictis, Leach.

Zoolog. Miscell. I. p. 92.

Cerbus, Hahn, Burm.

25. *Mictis heteropus*, Latr.

Coreus heteropus, Latreille in: Cailliaud, Voy. à Méroé IV. p. 287. No. 30. pl. 58. Fig. 30.

Mictis heteropus, *Schaum, Insekt. v. Mossamb. p. 41.

Mictis apicalis, Westwood, Catal. of Hemipt. (Hope). II. p. 12.

Cerbus fuliginosus, *Klug, Donblett.-Verzeichn. 1842. p. 11. No. 214.

Mictis curvipes, Stål, Hemipt. Afric. II. p. 29. No. 3.

Zwei weibliche Exemplare dieser auch in Senegambien, Mosambik, Sennaar und Ober-Aegypten einheimischen Art liegen von Kiriana (Ende Decembers 1862) vor. — Ob auf diese Art, wie es von Stål (a. a. O.) geschieht, der *Cimex curvipes*, Fab. (Mant. Insect. II. p. 288. No. 95) bezogen werden kann, ist in so fern zweifelhaft, als die Angaben: „thorax rufus“ und „abdominis medio pallidior“ auf keines der mir vorliegenden Exemplare zutreffen, während sie auf eine mit *Mict. pectoralis*, Germ. dreh die kürzeren Fühler näher verwandte Art aus dem Cafferlande sehr wohl anwendbar sind.

26. *Mictis cervina*, n. sp.

Prothoracis angulis rotundatis, abdominis segmento ventrali secundo triangulariter producto: supra cervina, infra pallide lutulenta, vitta supracoalis pectoris, ad abdominis apicem usque continuata densius tomentosa, pedibus antennisque cinnamomeis, horum articulo quarto aurantiaco, elongato: alis luteis, ante apicem infuscatum obscure maculatis, abdominis dorso miniaceo, apice dilute fusco. Long. 22 mill. ♀.

Der *Mict. vidua*, *Schaum (Insekt. v. Mossamb. p. 41. Taf. II. Fig. 5) nahe verwandt, aber bei etwas ansehnlicherer Grösse beträchtlich breiter, überdies durch die Färbung und Längsverhältnisse der Fühlerglieder, die gebräunte Spitze des Hinterleibsrückens, die nur im Bereich der Basalhälfte gelben, jenseits der Mitte braun gefleckten Hinterflügel u. s. w. unterschieden. Körper rost- oder zimmetroth, oberhalb durch die dünnere belle Befilzung reifarben, unterhalb, wo dieselbe sehr dicht ist, leibgelb erscheinend. An den Fühlern das erste Glied um $\frac{1}{3}$ länger als das zweite, aber fast um den vierten Theil kürzer als das sehr schlanke vierte; letzteres lebhaft orangeroth, die übrigen von Körperfarbe, ohne dunkle Spitzen. Prothorax mit leicht gefurchter Mittellinie, ohne Querleiste vor der Basis, nur jederseits mit einem Höcker versehen; die Seitenwinkel breit und stumpf abgerundet. Schildchen mit nackter, rostgelber Spitze. Mesonotum in der Mitte kohlschwarz, Metanotum duster mennigroth mit pechbrauner Basis. Deck- und Hinterflügel mit rosenrother Gelenkhaut; an ersteren die Membran schwarzbraun, letztere bis zur Mitte safrangelb und gelb geädert, jenseits derselben deutlich gebräunt, beim Beginn des dunkleren Theils mit einem scharf abgegrenzten, satt pechbraunen Fleck. Vorder- und Mittelschenkel mit einem grösseren, die hinteren ausserdem noch mit zwei kleineren Zähnen vor der Spitze; die diesen Zähnen vorausgehende Schneide der Hinterschenkel fein sägezählig. Eine über den Hüften verlaufende, hellere Filzbinde der Brustseiten setzt sich in etwas weniger markirter Weise auf den ganzen Hinterleib fort. Der zweite Banchring des letzteren in der Mitte stumpf dreieckig nach hinten ausgezogen; die Rückenseite besonders auf den drei vorderen Segmenten sehr lebhaft, auf den folgenden matter mennigroth; ein Hinterrandsfleck des sechsten dunkler, die beiden letzten lebter pechbraun.

In einem einzelnen weiblichen Exemplare von Wanga (September 1862) vorliegend.

Leptocorisa, Latr.

Fam. nat. p. 421.

Gerris, Fab. — *Myiodochus*, Burm.

27. *Leptocorisa phthisica*, n. sp.

Ferrugineo-testacea, antennarum articulis 2. et 3. apice piccis, hemelytrorum margine scutellari infusato: oculis minus prominentibus, capite sat fortiter acuminato, prothoracis margine apicali basi fere dimidio tantum brevior. Long. 13 $\frac{1}{2}$ —14 mill.

Der *Lept. apicalis*, Westw. (Catal. of Hemipt. II, p. 18) sehr nahe verwandt, aber durch folgende Form- und Färbungsmerkmale unterschieden: Der Kopf ist bei gleicher Breite länger, in seinem vorderen Theil stärker zugespitzt, die Seitenlappen über den mittleren nach vorn weiter hinansreichend; im Vergleich mit dem-

jenigen von *Lept. apicalis* erscheint er um so schmäler, als auch die Netzaugen seitlich weniger heraustreten. Weder der Innenrand der Ocellen noch die Seitenlinie hinter den Augen geschwärzt. Fühler in allen Theilen, das 2. und 3. Glied selbst fast um ein Viertheil länger als bei *Lept. apicalis*, das erste ausserhalb kaum merklich gekrümmt, nur vor der Spitze etwas dunkler; das zweite und dritte mit pechbraunem Ende. Prothorax nach vorn sehr viel weniger verschmälert, so dass der Vorderrand mehr als $\frac{1}{3}$ der Basallänge gleichkommt; seine vordere Einschnürung seichter und kürzer, der darauf folgende Quereindruck deutlicher, die Mittellinie kaum gekielt, die Punktirung der Oberfläche feiner, dichter runzlig und nicht gebräunt; die Seitenränder lichter gelb als die Scheibe, die beiden Basalschwien mit letzterer gleich, d. h. hell gefärbt. Der Innenrand der Deckflügel mit Ausnahme des ersten Dritttheils der Schildchenlänge geschwärzt, zuweilen auch der Clavus licht pechbraun. Beine etwas schlanker als bei *Lept. apicalis*, sonst von gleicher Färbung.

In zwei Exemplaren von Mbaramu (October 1862) vorliegend.

Camptopus, Am. Serv.

Hist. nat. d. Hémipt. p. 224.

Tupalus et Mirperus, Stål.

28. *Camptopus jaculus*, Thunb.

Stoll, Punnaises. p. 161. pl. 40. Fig. 292.

Cimex jaculus, Thunberg, Nov. Insect. spec. II. p. 34. Tab. 2. Fig. 50.

Tupalus jaculus, Stål, Hemipt. Africa. II. p. 96. No. 3.

Alydus crassifemur, Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XII. p. 30. No. 1.

Alydus Madagascariensis, Signoret, Annal. soc. entom. de France. 3 sér. VIII. p. 940. No. 119.

Beide Geschlechter von Momhas (September 1862) vorliegend. Die Art ist sowohl in Guinea und Senegambien, wie am Cap, im Cafferlande und Mosambik, ausserdem auch auf Madagascar einheimisch.

Phyllomorpha, L. ap.

Magas. de Zool. 1832. p. 47.

Craspedum et Pephricus, Am. Serv.

29. *Phyllomorpha tetraptera*, n. sp.

Pallide testacea, abdominis disco nigro-consperso, hujus segmenti sexti laminis late et transverse truncatis, quarti et quinti maximis, lateraliter dilatatis ibique retrorsum lobato-productis, quinti laminas terminales longe superantibus. Long. 11 mill.

Das einzige vorliegende Exemplar dieser ausgezeichneten neuen Art ist leider so verstümmelt und zum Theil selbst zerstört, dass eine vollständige Charakteristik derselben nicht gegeben werden kann; im Bereich des besonders charakteristischen Hinterkörpers jedoch wenigstens so weit erhalten, dass ihre Verschiedenheit von den bisher bekannt gewordenen Arten sicher festgestellt werden konnte. Dieselbe steht durch die breite, quer abgestutzte Form der Lamellen des letzten Hinterleibs-

ringes in nächster Verwandtschaft mit *Phyll. Latreillei*, Guér. (Rev. zoolog. 1839. p. 233. — Westwood, Arcan. entom. I. p. 8. No. 3. pl. 2. Fig. 3) und *Phyll. Madagascariensis*, Sign. (Annal. soc. entom. de France. 2. sér. VI. p. 185. pl. 7. Fig. 6a), weicht aber von beiden sehr wesentlich durch die Bildung der beiden vorhergehenden, flügelartig gestalteten Lamellenpaare ab. Dieselben sind untereinander fast gleich gestaltet, haben einen stark S-förmig geschwungenen, schräg von vorn und innen nach hinten und anssen gerichteten Vorder- und Hinterrand, erweitern sich nach aussen hin stark, sind seitlich in fast gerader Richtung von vorn nach hinten abgeschnitten, der erweiterte Theil aber nach hinten lappenartig ansgezogen; dieser Seitenfortsatz des vorletzten, dem fünften Ringe angehörigen Lamellenpaares überragt den Hinterrand des sechsten nach hinten sehr weit, nämlich fast um $1\frac{1}{2}$ der Länge des letzteren. Die Lamellen des drittletzten Paares (4. Hinterlehrsring) sind an ihrem vorderen Ende bei weitem schwächer erweitert als bei *Phyll. Latreillei* und nur stumpf gewinkelt; die kleinen des zweiten und dritten Ringes leicht gerundet, ohne stark hervortretende Ecken. Am Vorderkörper ist der Prothorax leider gänzlich zerstört, der nicht besonders ausgezeichnete Kopf nur noch mit dem Basalgliede der Fühler versehen; an diesem erscheinen die Stacheln merklich kräftiger und ungleich etwas sparsamer als bei *Phyll. Latreillei*.

Zwischen Moschi und dem See Jipe, Anfang Decembers 1862 aufgefunden.

Mevania, Stål.

Hemipt. Afric. II. p. 110.

30. *Mevania hystrix*, n. sp.

Cinnamomca, scabra, opaca, griseo-hirta, antennis testaceis, articulo quarto fusco, subulato, oculis globosis: capite multispinoso, prothoracis angulis lateralibus mucronatis, marginibus anterioribus et postico bispinosus, dorso tuberculato: scutelli apice pallide flavo, nitido, hemelytris albo-fuscoque variegatis, membranae albidae macula magna fusca. Long. 6 mill.

Oh und in wie weit die vorstehende Art mit der einzigen bis jetzt bekannten *Mev. spiniceps*, Sign. (Annal. soc. entom. de France. 3. sér. VIII. p. 944. No. 128) generisch übereinstimmt, lässt sich aus der Charakteristik der letzteren nicht mit Bestimmtheit ersehen; zu ihrer Kenntlichmachung ist daher neben den specifischen theilweise auch auf die generischen Merkmale einzugehen. — Körper rindenartig rauh, dicht körnig punktiert, matt, abstehend behaart, auf Kopf und Prothorax stachelig und gebüekert. Kopf abgesehen von den stark glotzenden, knlgigen Augen fast um ein Dritteltheil länger als breit, bis zum Ursprung der Fühler fast parallel, vor denselben sehr viel schmaler und sphärisch dreieckig zugespitzt; seine gewölbte Oberseite überall mit theils sehr langen, theils kurzen, leicht rostgelben Dornen besetzt. Fühler etwa von halber Körperlänge, leicht rostgelb, mit pechbrannem Endgliede; das erste Glied von $\frac{2}{3}$ der Kopflänge, mit dünner Basis und stark gekulter, stacheliger Spitzenhälfte, die beiden folgenden lang und dünn, das dritte etwa um $\frac{1}{6}$ länger als das zweite, das vierte verbreitert, spindelförmig, fast um $\frac{1}{3}$ kürzer als das dritte. Rüssel bis zu den Hinterhüften, das kurze erste Glied nicht über die Augen hinausreichend. Der quer hexagonale, nach vorn stark

abschüssige Prothorax mit stark dornförmig ausgezogenen, schräg nach vorn und aussen gerichteten Seitenecken, im vordersten Drittheil mit tiefer Quer- und auf dem abschüssigen Theil mit breiter Längsfurehe; die vorderen Seitenränder mit zwei längeren, die hinteren mit drei kurzen rostrothen, der Basalrand mit zwei dünnen hell gelben Dornen bewehrt; die sehr grob gekörnte, greishaarige Oberseite mit verschiedenen symmetrisch angeordneten Tuberkeln besetzt. Schildchen fast gleichseitig dreieckig, rothbraun mit glänzendem, glattem, wachsgelbem Spitzenfleck. Deckflügel auf Clavus und Corium grob reihenweise punktirt, rindenbraun, mit weissem, vorn und hinten schwarz gestricheltem Mittelfleck; Membran weisslich, ihre Basis in Form eines Dreiecks und ein grosser Quersfleck vor dem Spitzendrittheil satt braun. Die (allein vorhandenen) Mittelbeine licht gelb, die zwei letzten Drittheile der stark gekulnten Schenkel jedoch zimmtbraun, dicht und kurz gestachelt. Die Seiten des zweiten bis sechsten Hinterleibsringes je in einen, dem Hinterrande entsprechenden, dreieckigen, aufgerichteten Dorn ausgezogen; diese Dornen stärker als der übrige Hinterleib gebräunt, ein jedesmal vor ihnen liegender Seitenrandsfleck gelb.

Ein einzelnes Exemplar von Mombas (September 1862).

Fam. Lygaeodes, Burm.

Ischnodemus, Fieb.

Weitenweber, Beitr. z. Naturwiss. I. p. 337.

Micropus, Spin. — *Bianus*, Stål.

31. *Ischnodemus bacillus*, n. sp.

Taf. XVII. Fig. 2.

Rostrum coxae anticae superante, elongatus, niger, prothoracis basi genualisque rufo-piceis, tarsis ferruginis, hemelytris pallide testaceis, membrana albidula, margine interno, signatura communi cruciformi maculaque antepicali rhomboideum nigro-fuscis. Long. $8\frac{1}{2}$ mill.

Körper mehr denn viermal so lang als breit, tief schwarz. Kopf dicht punktirt, matt. Fühler mit pechbraunem Basalgliede; das zweite deutlich kürzer als das dritte, das vierte schmal lanzettlich, fast um die Hälfte länger als das dritte. Rüssel pechbraun, die Vorderhäften ein wenig überragend. Prothorax fast um ein Drittheil länger als breit, im Bereich der beiden hinteren Drittheile parallel, sodann nach vorn gerundet verschmälert; am Vorderrand dicht runzlig, zwischen Mitte und Basis querüber rauh, feilenartig punktirt, dahinter mit Ausnahme einiger, die Seitenschwien nach innen begrenzender Punkte glatt und glänzend, der in der Mitte tief ausgebuchtete Basalrand ziemlich breit rötthlich pechbraun. Schildchen gleichseitig dreieckig, grob runzlig punktirt, matt, jedoch mit glattem Mittelkiel. Deckflügel mit ausgebildeter, fast bis zum Hinterrand des vierten Abdominalringes reichender Membran, vorn licht seberbengelb, an der Spitze fast rein weiss; die äusserste Basis, der Innenrand, eine gemeinschaftliche X-förmige Zeichnung vor und ein grosser rhombischer Fleck hinter der Mitte der Länge schwärzlich pech-

brann. An den Beinen die Kniee und Schienenspitzen rothbraun, die Tarsen lichter, rostfarben. Vorderschenkel birnförmig, besonders unterhalb stark gerundet und hier vor der Spitze mit sechs stärkeren, beiderseits von diesen noch mit einigen kleineren Zähnen bewehrt; Vordersehien kurz, mit sehr fein gekerbtem und behaartem Innenrande. Hinterleib mit Ausnahme der glatten Bauchmitte dicht und feinkörnig punktiert, matt, dareb sehr feine Behorstung greis schimmernd; fünftes Dorsalsegment in der Mitte loser und leicht querrunzlig punktiert, glänzend.

Das einzige vorliegende Exemplar dieser ausgezeichneten Art wurde zwischen Moschi und dem See Jipe Anfang Decembers 1862 gefunden.

Beosus, Am. Serv.

Hist. nat. d. Hémipt. p. 254.

Ischnotarsus, Fieb.

32. *Beosus armipes*, Fab.

Lygaeus armipes, Fabricius, Entom. syst. IV. p. 164 No. 102. — Syst. Rhyngot. p. 231. No. 132.

Lygaeus albostrigatus, Fabricius, Syst. Rhyngot. p. 229. No. 122.

Pachymerus albostrigatus, *Burmeister, Handb. d. Entom. II. p. 295. No. 5.

Beosus albostrigatus, Stål, Hemipt. Afric. II. p. 168. No. 6.

In den Ugono-Bergen, Ende Octobers 1862 aufgefunden. Die Art ist auch aus Guinea, Senegambien und dem Caffernlande bekannt.

Lygaeus, Fab.

Entom. syst. IV. p. 133.

33. *Lygaeus famelicus*, Fab.

Cimex famelicus, Fabricius, Spec. Insect. II. p. 365. No. 159.

Lygaeus famelicus, Fabricius, Entom. syst. IV. p. 156. No. 73. — Syst. Rhyngot. p. 223. No. 92. —

Thunberg, Hemipt. rostr. Capens. IV. p. 3. — Stål, Hemipt. Afric. II. p. 126. No. 2.

Cimex aulicus *?* *crocatus*, Thunberg, Nov. Insect. spec. III. p. 55. Tab. 3. Fig. 65.

Lygaeus crocatus, Thunberg, Hemipt. rostr. Capens. IV. p. 3.

var. *Prothorace pone apicem nigro-fasciato, scutello croceo, ad basin nigra*.

Von dieser am Cap häufigen und durch ihre plastischen Auszeichnungen leicht kenntlichen Art liegen einige Exemplare von Aruseha (Anfang Novembers) und ein einzelnes vom Kilimandscharo (8000') vor. Nur eines derselben ist oberhalb, wie gewöhnlich, mennigroth, die übrigen abgesehen von dem Kopf und dem Spitzensaum des Prothorax, welche diese Farbe beibehalten haben, orangegelb gefärbt. Der Prothorax zeigt durchweg nur eine bald schmalere, bald breitere schwarze Querbinde nahe der Spitze; aber auch das Schildchen ist nicht, wie gewöhnlich, ganz schwarz, sondern zum grössten Theile orangegelb und nur an der äussersten Basis schwarz gehändert.

34. *Lygaeus fasciiventris*, Stål.

Lygaeus fasciiventris, Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XV. p. 316. No. 23. — Hemipt. Afric. II. p. 140. No. 23.

Von dieser bereits aus dem Caffernlande bekannten Art liegt ein bei Mombas (September 1862) gefundenes Exemplar vor; auch im wüsten Arabien (Ehrenberg in Mus. Berol.) ist dieselbe einheimisch.

35. *Lygaeus amoenulus*, n. sp.

Coccineus, griseo-pubescent, capite cum antennis, prothoracis fascia apicali maculisque duabus magnis quadratis basalibus, scutello macula apicali excepta, clavo, corii macula magna media rotunda, pectoris medio et lateribus, pedibus, ventris vitta segmento apicali nigris: membranae atrae maculis duabus transverse ovatis, altera ante medium sita, altera apicali, albis. Long. $5\frac{1}{2}$ mill.

Zu den kleinsten Arten der Gattung gehörend und mit *Lyg. delicatulus* und *venustus*, Stål (Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XV. p. 32. No. 3 und 4, Hemipt. Afric. II. p. 138. No. 20 und p. 139. No. 21) zunächst verwandt, von beiden jedoch durch die Fleckenzeichnung und noch geringere Grösse abweichend. Die scharlachrothe Grundfarbe durch feine greise Behaarung gedämpft. Kopf nebst Rüssel und Fühlern schwarz, nur die Backenränder rüthlich. Die beiden Querlinien der vorderen Prothoraxhälfte S-förmig geschwungen, tief eingegraben, im Grunde glänzend, die Mittellinie stumpf gekielt; auf rothem Grunde eine der Kopfbreite entsprechende Vorderrandshinde und zwei grosse, viereckige, die Basis und den Seitenrand berührende, gegen die Mittellinie hin schräg abgeschnittene Flecke schwarz, letztere auf die Seite der Vorderbrust übergreifend. Schildchen schwarz mit rother Spitze. Auf den Deckflügeln der Clavus mit Ausnahme der Basis und ein grosser rundlicher Mittelfleck des Corium, welcher den Anseurand berührt, schwarz; die ebenso getarzte Membran mit einem kleineren Mittel- und einem grösseren queren Spitzenfleck von milchweisser Farbe. Beine schwarz, mit rüthlich brauner Schienenspitze. Mittelbrust am Vorder- und Seitenrand, so wie vor den Hüften, Hinterbrust nur seitlich schwarz. Am Bauch eine durchgehende Mittelbinde und der grösste Theil des Endsegmentes, ausserdem Seitenfleck an der Basis der einzelnen Segmente schwarz.

Ein einzelnes Exemplar von Wanga (September 1862).

36. *Lygaeus nasalis*, n. sp.

Coccineus, griseo-pubescent, capitis fascia apicali maculisque duabus postocellaribus, antennis, rostro, prothoracis fascia apicali villisque duabus ex illa prodeuntibus et ante basin dilatatis, scutello, clavi margine suturali, corii fascia submediana, extus triangulariter dilatata, prosterni margine antico, pleurarum macula magna, pedibus anoque nigris: membranae atrae summa basi ferruginea, macula parva subbasali apiceque albidis. Long. $11\frac{1}{2}$ mill.

Bei gleicher Breite beträchtlich kürzer als *Lyg. militaris*, Fab. (Syst. Entom. p. 717. No. 103). Fühler und Rüssel durchaus schwarz. Kopf scharlachroth, nur der Mittellappen und ein Fleckchen hinter den Ocellen schwarz. Prothorax nur im Bereich des Basaltheiles stumpf gekielt, hinten gerade abgeschnitten, nach vorn stark trapezförmig verschmälert; auf scharlachrothem Grunde ein fast halbkreisförmiger, nach hinten bis zu den Quereindrücken reichender Vorderrands-Fleck so wie zwei breite, vor der Basis rechtwinklig nach aussen gekrümmte und daher

erweiterte Längshinden tief schwarz. Schildchen ganz von letzterer Färbung. Auf den scharlachrothen Deckflügeln der Nahrand des Clavus und eine sich diesem anschliessende Querhinde des Corium, welche sich am Aussenrand nach hinten stark dreieckig erweitert, ebenso die Membran tief schwarz; letztere längs des Endrandes des Corium braungelb, beim ersten Drittheil der Länge dagegen (gleich dem Endsaum) weiss gefleckt. Beine schwärzlich pechbraun. Vorderbrust schwarz mit scharlachrothem, die Hüften umgebendem Fleck; Mittel- und Hinterbrust innen und hinten breit scharlachroth gesäumt. Hinterleib bis auf einen schwarzen Querfleck zu jeder Seite des sechsten Ringes und den ebenso gefärbten After scharlachroth.

Gleichfalls in einem einzelnen Exemplare von Wanga (September 1862) vorliegend.

Astacops, Boisd.

Voy. de l'Astrolabe. II. p. 637.

37. *Astacops mutilatus*, n. sp.

Taf. XVII. Fig. 3.

Oblongo-ovatus, coccineus, capite prothoraceque nigro-pilosulis, antennis, rostro, pedibus, prothoracis callis anticis transversis, scutello, pectoris lateribus, hemelytrorum limbo externo membranaceo rudimentaria nigro-piceis. Long. 10—11 mill.

Körper scharlachroth, auf Kopf und Prothorax mit kurzer, aufgerichteter schwarzer Behaarung. Fühler von 3, der Körperlänge, pechschwarz, das erste Glied etwas lichter, mit der Hälfte seiner Länge über die Kopfspitze hinausragend, das zweite nur wenig länger als das vierte, das dritte dagegen deutlich kürzer. Rüssel bis über die Hinterhüften hinausreichend, schwarz, mit rüthlich pechbraunem Basalgliede. Augen stark glotzend, roth, durch tiefe Absehnürung vom Kopf kurz gestielt erscheinend; Ocellen gross, untereinander fast doppelt so weit als vom Innenrand der Netzaugen entfernt. Nach hinten von letzteren zwei leicht pechbraune, zuweilen bis auf die Seitenlappen des Vorderkopfes ausgedehnte Längsstriemen. Prothorax quer, trapezoidal, abgeflacht, durch dichte, körnige Punktirung matt, seitlich und an der Basis scharf gerandet, vor letzterer aufgewulstet, längs der Mitte mit hohem, glattem, zwischen den beiden vorderen Querwulsten endigendem Kiel; letztere stark aufgewulstet, fast glatt, pechbraun, die Seitenränder ziemlich dicht schwarz gewimpert. Schildchen länger als breit, zugespitzt dreieckig, matt pechbraun, die hintere Hälfte zuweilen rüthlich. Deckflügel entweder ebenso intensiv oder fahler scharlachroth als der Prothorax, mit schmalen pechschwarzem Aussensaum, durch dichte und feinkörnige, auf dem Clavus etwas stärkere Punktirung matt, kaum bis zum Spitzensaum des vierten Hinterleibsringes reichend, bei der Naht nur wenig übereinander greifend, in ihrer Form übrigens je nach den Individuen schwankend. Bei mangelnden Hinterflügeln gegen die Spitze hin verschmälert und am Ende stumpf abgerundet, in diesem Fall mit sehr rudimentärer (schwarzbrauner), kaum den inneren Anschnitt des Corium ausfüllender Membran versehen; bei ausgebildeten und dann mit der Spitze hervorragenden Hinterflügeln seitlich gleich breit und mit Einschluss der stärker entwickelten Membran hinten rechtwinklig abgestutzt. Beine schwärzlich pechbraun,

schlank, die hinteren verlängert; Hüften scharlachroth. An allen drei Brustringen das Hüftfeld pechbraun, die breiten Säume gleich dem ganzen Hinterleib scharlachroth. Die Bauchseite des letzteren fein greisshaarig, ausserdem aber mit feinen schwarzen Haaren sperrig besetzt. Vierter Dorsalring hinten flach dreieckig ausgeschnitten, der fünfte leicht bogig ausgerandet.

Bei Momhas (September 1862) entdeckt.

Pyrrhocoris, Fall.

Hemipt. Succ. p. 45.

Platynotus, Schill. — *Scantius*, Stål.

38. *Pyrrhocoris volucris*, n. sp.

Hemelytris alisque completis, laevolatus, nigro-fuscus, opacus, prothoracis limbo laterali, apice strigaeque basali media, scutelli apice, hemelytrorum margine externo basali nec non abdominis limbo laterali sanguineis; prothoracis trapezoidici lateribus sinuatis.
Long. corp. 9, lat. $3\frac{2}{3}$ mill. ♂.

Der *Pyrrhoc. Forsteri* (Cinex *Forsteri*, Fab., Spec. Insect. II. p. 368. No. 176) sehr nahe verwandt in der Bildung und Färbung des Kopfes, Rüssels, der Fühler und Beine selbst mit derselben durchaus übereinstimmend, den dunklen Exemplaren dieser Art auch im Gesammtcolorit sehr gleichend, aber durch den schmaleren, nach vorn und hinten gleich stark verengten und daher stumpf lanzettlichen Körper, den nicht querén und seitlich ausgeschweiften Prothorax, so wie die vollkommen ausgebildeten Deck- und Hinterflügel unterschieden. Körper matt kohlschwarz, die Deckflügel und der Bauch mehr schwärzlich pechbraun. Der Mittellappen des Kopfes mit rüthlich pechbraunem Anflug, die äusserste Basis des ersten Fühler- und Rüsselgliedes rothroth. Prothorax nur um den vierten Theil kürzer als breit, trapezförmig, nach vorn nicht ganz bis auf die halbe Basalbreite verschmälert, die Seitenränder hinter der Mitte der Länge deutlich ausgeschweift; letztere schmal (jedoch überall gleich breit), der Vorderrand in der Mitte breiter leicht blutroth gesäumt, die Mittellinie hinter dem Quereindruck ebenso gefäht. Unterhalb sind der Vorder- und die Seitenränder etwas breiter als oben roth gesäumt. Schildchen mit leicht rother Spitze, davor rothbraun. Der Clavus merklich, das Corium beträchtlich feiner punktirt als bei *Pyrrhoc. Forsteri*, an letzterem der feine Aussensaum und der umgeschlagene Rand blutroth, der gleichfalls leichter gefähte Endrand vom Ende des Clavus ab schräg nach aussen und hinten verlaufend und mit einer vollständig entwickelten, kohlschwarzen Membran versehen. Am Hinterleib oberhalb das Connectivum, unterhalb der (auch auf die Hinterbrust übergehende) Aussensaum blutroth; letztere Färbung an den Seiten des sechsten Ringes ober- und unterhalb besonders breit.

Ein einzelnes Exemplar von Wanga (September 1862).

Cinaeus, Stål.

Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XVIII. p. 196.

39. *Cinaeus abortivus*, n. sp.

Taf. XVII. Fig. 4.

Hemelytris abbreviatis, apice rotundatis, membrana nulla; ferrugineus, antennis, capituli ritta percurrente, prothoracis arca antica callosa, pectoris abdominisque posterioris

lateralibus nec non femorum apice picris, hemelytris margine laterali excepto brunneis, dense fortiterque punctatis. Long. 7 mill.

Bei gleicher Länge etwas schmaler als *Cen. carnifex* (*Cimex carnifex*, Fah., Syst. Entom. p. 721. No. 120), von diesem u. A. durch kleineren Prothorax, die stärker punktirten, abgekürzten und der Membran entbehrenden Halbdecken, die Färbung der Unterseite n. s. w. unterschieden. — Fühler im Bereich der beiden Endglieder merklich kürzer als bei der genannten Art, schwärzlich pechbraun. Rüssel licht gelb, his zwischen die Hinterhüften reichend. Kopf unterhalb rothbraun, oberhalb gegen den Scheitel hin rostroth, vorn lichter, mehr rothgelb, der Mittellappen und eine von diesem bis zum Scheitel fortgesetzte Längsbinde schwärzlich pechbraun. Prothorax verhältnissmässig klein, trapezoidal, an der Basis gerade abgeschnitten, nur um die Hälfte breiter als lang, die deutlich aufgebogenen Seitenränder hinter der Mitte leicht ausgeschweift, die Hinterwinkel verdickt und aufgewulstet; die hintere Hälfte rostgelb, die vordere stark schwielig aufgetrieben, licht pechbraun, glänzend, nach hinten durch eingestochene, schwarze Punkte abgegrenzt, vorn und heiderseits licht gelb gerandet. Schildchen gleich den Deckflügeln brann, letztere über die Scheibe hin geschwärzt, aussen rostgelb gesäumt; überall dicht und grob punktirt, unter gerader Naht einander stossend, hinten stumpf abgerundet und stark klaffend, das hinterste Dritttheil des Hinterleibes frei lassend, ohne Spar einer Membran. Beine rostgelb, das letzte Dritttheil der Schenkel und die Schienenspitze, ebenso das Ende der Tarsen pechbraun; Vordersehenkel unterhalb mit kleinem schwarzen Zahn nahe der Spitze. Alle drei Brustringe mit schwärzlich pechbrauner Scheibe, die Ränder und ein grosser Hüftenfleck gelb. Hinterleib glänzend rostfarben, der vierte his sechste Bauchring mit pechbraunem, an Grösse nach hinten zunehmendem Seitenfleck; Aftersegment so wie der Hinterrand des vorletzten und die Scheibe des letzten Dorsalringes schwärzlich pechbraun, das Connectivum scherbengelb.

Ein einzelnes Exemplar von Mombas (September 1862).

Roscius, Stål.

Hemipt. Afric. III. p. 8.

40. *Roscius illustris*, n. sp.

Taf. XVII. Fig. 5.

Lanceolatus, niger, opacus, capite atoque coccineis, prothoracis maculis duabus lateralibus posticis, corii totidem majoribus, anteriore triquetra, posteriore rotundato-quadrata, aurantiacis, aetabulis, metasterni limbo apicali abdominisque segmentorum 2. et 3. plaga media maxima eburneis; antennis pedibusque grucillimis, rostro segmenti centralis secundi marginem attingente. Long. 20 mill.

Dem *Rosc. quadriplagiatus* (*Pyrrhocoris* id., *Schanm, Insekt. v. Mossamb. p. 45) sehr nahe stehend, aber von aussehlicherer Grösse und durch den mehr trapezoidalen Prothorax, so wie durch die Färbung dieses und der Bauchseite leicht zu unterscheiden. Fühler sehr schlank, von $\frac{1}{3}$ der Körperlänge, mit Ausnahme der scharlachrothen äussersten Basis des ersten Gliedes schwarz; das zweite Glied von der Länge des ersten, das gegen die Spitze hin allmählig dickere dritte

um $\frac{1}{4}$ kürzer. Rüssel bis zum Endrande des zweiten Bauchringes reichend, schwarz, mit pechbraunen Gelenken. Kopf durchaus lebhaft scharlachroth, nicht ganz so lang und vorn etwas spitzer als bei *Rose. quadriplagiatus*. Prothorax beträchtlich grösser als bei diesem, um ein Vierteltheil breiter als lang, nach vorn unter geradlinigen Seiten trapezoidal verschmälert, die stark aufgehobenen Seitenränder unter breit abgerundetem Winkel in den geraden Hinterrand übergehend; der tiefe Quereindruck der Oberfläche vor der Mitte der Länge verlaufend, der sich dem Vorderrand zunächst anschliessende bogig, nach hinten von zwei rundlichen Gruben gefolgt; die vordere Hälfte matt schwarz, am Vorderrand jederseits mit scharlachrothem Punkt, die hintere schwärzlich pechbraun mit lebhaft orangefarbenem Fleck der Seitenwinkel. Schildchen tief schwarz, ebenso an den Deckflügeln die Membran, während Clavus und Corium mehr ins Pechbraune fallen; auf letzterem zwei grössere, die ganze Breite anfüllende, orangefarbene Flecke, von denen der vordere, die Schultern nicht erreichende dreieckig, der vor der Spitze stehende hintere abgerundet viereckig erscheint. Die sehr schlanken Beine schwärzlich pechbraun, mit rüthlich braunen Hüften und Trochanteren; alle Schenkel unterhalb unbewehrt. Vorderrand und die Hinterecken der Vorderbrust in weiter Ausdehnung orangefarben; an allen drei Ringen die Hüftpfannen, am ersten und dritten auch der Hinterrand elfenbeinfarbig. Hinterleib auf der Bauchseite schwarz, durch feines Toment greisschimmernd; der zweite bis vierte Ring zu jeder Seite, der fünfte durchgehends — und zwar in der Mitte beträchtlich breiter — am Hinterrand scharlachroth, die beiden letzten ganz von dieser Farbe. Die Mitte des zweiten und dritten Bauchringes in weiter Ausdehnung wachsgelb, an beiden die Basis, am dritten auch ein dreieckiger Mittelfleck pechbraun.

Das einzige vorliegende Exemplar dieser schönen Art wurde zwischen Momhas und Wanga (Anfang Octobers 1862) aufgefunden.

Dysdercus, Am. Serv.

Hist. nat. d. Hémipt. p. 272.

Antennema, Lap.

41. *Dysdercus fasciatus*, Sign.

Dysdercus fasciatus, Signoret, Annal. d. l. soc. entom. de France. 3. sér. VIII. p. 954. No. 156. —

Stål, Hemipt. Afric. III. p. 14. No. 2.

Dysdercus scrupulosus, Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XVIII. p. 199. No. 4.

Einige bei Momhas (September 1862) gesammelte Exemplare dieser durch die Längsverhältnisse der Fühlerglieder und durch die Bedornung der Vordersehenkel leicht kenntlichen Art sind auf Kopf, Prothorax und Schildchen so wie längs der Seiten der Deckflügel intensiv scharlachroth, auf der Fläche der letzteren fahler gefärbt. Auf dem Prothorax zeigt sich ausser der breiten Basalbinde durchweg auch eine schmale im Anschluss an den lichtgelben Vordersaum schwarz gefärbt. Die Hintersehenkel sind durchgängig, zuweilen aber auch die mittleren und selbst die vorderen pechbraun anstatt scharlachroth. Die pechbraune Fleckung zu beiden Seiten der Basis der Hinterleibsringe erstreckt sich zuweilen auf alle, fehlt aber bei einem der vorliegenden Exemplare ganz.

42. *Dysdercus supersticiosus*, F&b.

Cimex supersticiosus, Fabricius, Syst. Entom. p. 719. No. 109. — Mant. Insect. II. p. 299. No. 197.

Leptocnus supersticiosus, Fabricius, Entom. syst. IV. p. 133. No. 61. — Syst. Rhynogot. p. 221. No. 78.

Dysdercus supersticiosus, Stål, Hemipt. Afric. III. p. 15. No. 4.

Lygaeus Koenigii, Wolff, Icon. Cimic. I. p. 28. Fig. 28.

Pyrrhocoris Koenigii, *Schaum, Insekt. v. Mossamb. p. 45.

var. *Prothoracis fascia basali nigra obsoleta, hemelytrorum lineari.*

Pyrrhocoris albicollis, *Schaum, Insekt. v. Mossamb. p. 45.

In Mehrzahl von der Sansibar-Küste vorliegend, einzelne Exemplare ohne schwarze Binde an der Basis des Prothorax und auf den Deckflügeln. Auf ein solches, dem erstere fehlt, letztere ganz linear, aber durchgehend ist, bezieht sich die *Pyrrh. albicollis*, *Schaum, welche sonst in jeder Beziehung mit der Fabricius'schen Art identisch ist. Die Art ist sowohl auf der West- (Senegambien, Guinea) wie auf der Ostküste Afrika's (Caffernland, Mosambik), nach einem Exemplar der hiesigen Entomologischen Sammlung aber auch in Ostindien einheimisch.

43. *Dysdercus cardinalis*, n. sp.

Dilute croceus, capite, prothorax arca antica et lateribus, scutello, ventre pedibusque coccineis, antennis, hemelytrorum fascia, membrana tarsorumque articularis duobus ultimis nigris, pectore ventrique eburneo-pictis; antennarum articulo secundo primo brevior, femoribus anticis ante apicem dentatis. Long. $11\frac{1}{2}$ — $18\frac{1}{2}$. ♂ ♀.

In nächster Verwandtschaft mit der vorübergehenden Art stehend und in den Längsverhältnissen der Fühlerglieder, der Bewehrung der Vorderschenkel, der Färbung der Drüsenporen n. s. w. mit derselben übereinstimmend, jedoch durch die Färbung der Beine, die Form der hellen Hinterleibsbinden, den nicht schwarz gebänderten Prothorax u. s. w. constant unterschieden. Kopf, Fühler und Rüssel von gleicher Form und Färbung wie bei *Dysd. supersticiosus*, ersterer zuweilen mit schwärzlichem Halse; Prothorax anscheinend etwas kürzer, blass rötlich gelb mit scharlachrothem Vorderfeld und Seiten, der Vordersaum beinfarben, die Basis ohne Schwärzung. Schildchen mennigroth. Deckflügel matt rötlich gelb mit etwas intensiver gefärbtem Aussenrand, die schwarze Querbinde meist von ansehnlicher Breite, den Aussenrand constant nicht erreichend, dagegen innen mit derjenigen der anderen Seite zusammentreffend. Die schwarze Membran schmal weisslich gesäumt. Beine bis auf die beiden schwärzlich pechbraunen Tarsen-Endglieder ganz rein und sehr lebhaft scharlachroth; Vordersehenkel unterhalb vor der Spitze mit zwei bis drei, zuweilen recht scharfen Zähnen. Brust und Bauch gleichfalls sehr intensiv scharlachroth, die elfenbeinweisse Bänderung besonders auf letzterem bedeutend ausgedehnter als bei *Dysd. supersticiosus*; die beiden ersten Hinterleibsringe sind nämlich über ihre ganze Fläche hin von dieser Farbe, während auf dem dritten und vierten wenigstens noch ein grosser, querer Mittelfleck von der scharlachrothen übrig bleibt. Am fünften ist der Hintersaum, am sechsten fast die Endhälfte elfenbeinweiss.

Von Momhas (September) und Kirima (Ende Decembers 1862) in Mehrzahl vorliegend; die beiden Geschlechter wurden an letzterem Ort in copula angetroffen:

Fam. Reduvina, Burm.

Phonoctonus, Stål.

Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. X. p. 262.

44. *Phonoctonus fasciatus*, Palis.*Reduvius fasciatus*, Palisot de Beauvois, Insect. rec. en Afrique. p. 65. Hémipt. pl. 2. Fig. 5.*Eryopras fasciatus*, *Schaum, Insekt. v. Mosamb. p. 49.*Phonoctonus fasciatus*, Stål, Hémipt. Afric. III. p. 62. No. 2.*Phonoctonus nigrofasciatus*, Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XII. p. 43. No. 1. — Hémipt.

Afric. III. p. 63. No. 3.

Zwei bei Mombas gesammelte Exemplare dieser Art stimmen mit solchen von Mosambik in allem Wesentlichen überein und messen gleich diesen 21–25½ mill. in der Länge. Dieselben auf den *Reduv. fasciatus*, Palis. zu beziehen, kann kein Bedenken vorliegen, da zwar nicht, wie Schaum angiebt, die Abbildung, wohl aber die Beschreibung Palisot's auf dieselben durchaus zutrifft. Ebenso hebt auch die Stål'sche Charakteristik seines *Phonoct. nigrofasciatus* kein Merkmal hervor, welches auf eine spezifische Verschiedenheit desselben von der Palisot'schen Art hinwies; gleich der Grösse ist auch die Färbung des Körpers und der Beine bei derselben mehrfachen Abänderungen unterworfen.

Zugleich mit den ausgebildeten Individuen liegt eine Larve von 16 mill. Länge und bereits mit ansehnlichen Flügelstummeln versehen, vor. Wiewohl dieselbe hiernach der letzten Häutung nahe gewesen sein muss, zeigt ihr Prothorax noch fast dieselbe Form und Färbung wie der vordere abgeschnittene Theil desselben bei der Imago, nur dass er länger als dieser erscheint; die schildförmige hintere Hälfte ist noch nicht einmal angedeutet.

Pantoleistes, Stål.

Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. X. p. 262.

45. *Pantoleistes basalis*, n. sp.

Taf. XVII. Fig. 6.

Rufo-piceus, griseo-pubescent, capite nigro, rostri articulo primo antennisque croceis, his nigro-annulatis, hemelytrorum basi abdominisque lateribus pallide flavis, hoc infra nigro-maculato: prothoracis lobo anteriore laevi, nitido, posteriore granuloso-scabro.
Long. 25 mill.

Bei gleicher Länge etwas schmaler als *Pantol. princeps*, *Stål (Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XII. p. 41. No. 1), durch Färbung und Skulptur leicht zu unterscheiden. Fühler intensiv orangegelb, das erste Glied, die äusserste Basis und ein breiter Ring an der Spitze des zweiten und dritten, endlich die Basis des vierten und fünften in geringer Ausdehnung tief schwarz. Rüssel rüthlich pechbraun, mit lebhaft orangegelbem Basalgliede. Kopf besonders im Halstheile ein wenig schmaler als bei *Pantol. princeps*, sonst übereinstimmend gebildet, glänzend schwarz, greis behaart; die glatte Längswiele des Vorderkopfes vor den Fühlern nur leicht

erweitert. Prothorax leicht rötlich pechbraun, auf dem seitlich gerundeten und gleichmässig gewölbten Vorderlappen glatt und deutlich glänzend, über den ganzen Hinterlappen hin fast gleichmässig dicht körnig gerunzelt; die stark gewölbte und gegen die Seitentheile hin durch einen tiefen Eindruck abgesetzte Scheibe ohne mittlere Längsfurche. Schildchen von gleicher Farbe, am Grunde noch dichter greis behaart, die schwielige Spitze und die Seitenränder glatt. Deckflügel weisslich gelb, fast elfenbeinfarbig, am Innenrand und am hinteren Ende des Corium gleich der Membran leicht pechbraun. Hinterflügel nicht viel mehr denn halb so lang als die Flügeldecken, glashell mit leicht gebräunter Spitze; die Aderung an der Basis leicht gelb, im Uebrigen braun. Beine schlanker als bei *Pantol. princeps*, rötlich pechbraun, mit lighterer Trochanteren und Schienen. Bauchseite des Hinterleibes seherbengelt, an den Seiten fast elfenbeinfarbig; der zweite bis fünfte Ring je mit vier runden pechschwarzen Flecken, die folgenden über die Mitte hin ganz von dieser Farbe.

Ein einzelnes Exemplar dieser Art wurde Ende Decembers 1862 zwischen Endara und Kiriana aufgefunden.

Ectrichodia, Lep., Serv.

Encycl. méth. X. p. 279.

Physothrychnus, Am. Serv.

46. *Ectrichodia carnifex*, n. sp.

Taf. XVII. Fig. 7.

Ocellis distantibus, capite retrorsum angustato, prothorace transverso; sanguinea, capite; antennis, prothoracis sulcis, scutello, hemelytris basi excepta, pectore ventrique nigris; tibiis anteriorum fossa apicali spongiosa ampla, ovata. Long. 25 mill.

In der Färbung mit *Ectrich. gigas*, Herr.-Schäff. (Wanzenart. Insekt. VIII. p. 54. Fig. 824) und *Ectrich. distincta*, Sign. (Archiv. entom. II. p. 315. No. 600. — *Ectrich. distinguenda*, Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XVI. p. 177. No. 6) übereinstimmend, letzterer Art auch durch die grossen bezifften Endgruben der beiden vorderen Schienenpaare nahe stehend, von beiden aber durch den queren und mit stärkeren Seitenwulsten versehenen Prothorax, den rückwärts verschmälerten Kopf, die weit auseinander gestreckten Ocellen u. s. w. leicht zu unterscheiden. — Fühler schwärzlich pechbraun mit rötlicher Basis und Spitze, das zweite Glied gegen das Ende hin stärker verdickt, überhaupt kräftiger als bei *Ectrich. gigas*. Rüssel blutroth. Kopf hinter den Augen allmählig verschmälert, ohne winklig hervortretende Backen, die Stirn blutroth, der Scheitel rötlich pechbraun; die Ocellen untereinander viel weiter entfernt als vom Innenrand der Netzaugen. Der oberhalb blutrothe, nur in der kreuzförmigen Furchung geschwärtzte Prothorax beträchtlich breiter als lang, mit kurzem, vorn halbkreisförmig gerundetem Vorderlappen und stark aufgewulsteten, seitlich hervortretenden, durch eine tiefe Furchung von der Scheibe abgesetzten Rändern der hinteren Hälfte, die Oberfläche der letzteren glatt, ohne Runzeln. Die beiden starken bluternen Wülste des sonst schwarzen Schildchens dunkel blutroth. Basis und Aussenrand der tief schwarzen Deckflügel in noch weiterer Ausdehnung leicht blutroth als bei *Ectrich.*

distincta. Hinterflügel um mehr denn ein Drittel kürzer als die Deckflügel, wässrig braun mit blassgelber Basalhälfte. Beine blutroth, die beiden hinteren Paare mit pechbrannen Hüften und Trochanteren; Vorderschenkel unterhalb mit zwei deutlichen, die mittleren mit zwei sehr viel schwächeren Zahnhöckern; die Mittelschienen mit noch grösserer (fast einem Drittel der Länge gleichkommender) ovaler Endgrube als die vorderen. Brust mit Ausnahme des Prothorax-Hinterandes, Abdomen bis auf den blutrothen Seitenrand pechschwarz, der Bauch längs der Mitte röthlich pechbrann.

Ein einzelnes Exemplar von Mombas (Mitte Septembers 1862).

Platyeris, Lap.

Magas. de Zool. 1832. p. 80.

47. *Platyeris Rhadamanthus*, n. sp.

Taf. XVII. Fig. 8.

Prothoracis lobo antico inermi, postici angulis lateralibus aculeatis, scutello utrinque tuberculato: nigra, supra fere opaca, hemelytrorum macula transverse quadrata aurantiaca, femoribus late sanguineo-annulatis. Long. 37 mill.

Der *Platym. guttatifennis*, *Stål (Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XVI. p. 188. No. 3) durch die Färbung der Flecke auf den Deckflügeln am nächsten stehend, aber durch die in einen scharfen Dorn endigenden Seitenwinkel des Prothorax, das beiderseits nur gehöckernte Schildchen, die licht blutrothen Ringe der Schenkel u. s. w. abweichend. Körper tief schwarz, mit Ausnahme der glänzenden Mittellinie des Bauches fast matt. Kopf von gleicher Bildung wie bei *Platym. guttatifennis*, an der Annsenseite der Ocellen, zuweilen auch vor denselben mit blutrothem Fleck. Fühler rothbraun mit pechschwarzem Basalgliede, fein schwarz behaart. Vorderrand des Prothorax mit breiterem und stumpferem Seitenwulst als bei *Platym. guttatifennis*, der abgeschnürte vordere Lappen mit glattem und nach hinten nicht höckerartig heranstretendem Seitenrand, die erhabenen Wülste seiner Oberfläche von ähnlicher Anordnung, aber weniger stark ausgeprägt und seichter punktiert; die Seitenwinkel der grossen hinteren Hälfte in einen scharfen, nach rückwärts und oben gerichteten, übrigens ziemlich kurzen Dorn ausgezogen, die aufgewulstete Scheibe derselben gegen die Seitentheile weniger stark abgesetzt und beiderseits vor der Basis ohne deutliche höckerartige Anfreibung. Schildchen beiderseits nur ganz kurz, stumpf höckerartig gedorn, die hintere Spitze schmal, aufgebogen. Deckflügel matt kohlschwarz, mit einem etwas hinter der Schildchenspitze beginnenden, quer und abgerundet viereckigen, den Aussenrand nicht ganz erreichenden orangefarbenen Fleck. Hinterflügel von fast $\frac{3}{4}$ der Deckflügelänge, rauchbrann, am Innenrand und der Spitze lichter, mehr graubraun. Schenkel mit licht blutrothem Ringe, welcher an den beiden vorderen Paaren reichlich ihrer halben Länge gleichkommt, an den hinteren sehr viel kürzer oder (bei dem einen der vorliegenden Exemplare) selbst auf einen kleinen Fleck reducirt ist. Schienenspitze und Tarsen rothbraun. Behaarung der Beine schwarz, an den Schienen die kürzere fuchsroth. Bauchseiten matt, schwärzlich pechbrann, fein querriefig; die Mitte in anschnlicher Breite vereinzelt punktiert, die starke rundliche Anfreibung an der Basis des siebenten Ringes spiegelblank, glatt, beiderseits von dichter und grober Punktirung

eingeschlossen. Rückenseite des Hinterleibes mit licht rostfarbener Scheibe der fünf vorderen Ringe, im Uebrigen schwärzlich pechbraun.

Von den Ugono-Bergen (Ende Octobers) und von Endara (Ende Decembers 1862) vorliegend.

Cethera, Am. Serv.

Hist. nat. d. Hémipt. p. 348.

Macropsa, Germ.

48. *Cethera musiva*, Germ.

Macropsa musiva, Germar, Rev. entom. V. p. 128. No. 19.

Cethera musiva, Stål, Hémipt. Afric. III. p. 135. No. 1.

Cethera variata, Amyot et Serville, Hist. nat. d. Hémipt. p. 348. No. 1. pl. 12. Fig. 4.

Cethera diadema, Signoret, Annal. soc. entom. de Franç. 3. sér. VIII. p. 962. No. 172.

Von dieser auch in Senegambien, Guinea, dem Caffernlande und auf Madagascar einheimischen Art liegen zwei zwischen Kisuani und den Ugono-Bergen (Ende Octobers 1862) gesammelte Exemplare vor.

Conorhinus, Lap.

Magas. de Zool. 1832. p. 78.

Triatoma, Lap.

49. *Conorhinus rubrofasciatus*, de Geer.

Conor. rubrofasciatus, de Geer, Mémoires. III. p. 349. No. 24. pl. 35. Fig. 12.

Conorhinus rubrofasciatus, Amyot et Serville, Hist. nat. d. Hémipt. p. 384. No. 1. pl. 8. Fig. 2. —

Stål, Berl. Entom. Zeitschr. III. p. 106. No. 1. — Hémipt. Afric. III. p. 142. No. 1.

Rethirus gigas, Fabricius, Entom. syst. IV. p. 193. No. 1. — Syst. Rhynchot. p. 267. No. 3. —

Wolff, Icon. Cimic. III. p. 119. Fig. 113.

Conorhinus gigas, Burmeister, Handb. d. Entom. II. p. 246. No. 1. — Herrich-Schäffer, Wanzenart. Insekt. VIII. p. 72. Fig. 841. 842.

Auf der Insel Sansibar aufgefunden. Die Art ist aus Afrika bereits von der Sierra Leona, Madagascar und Bourbon bekannt, zugleich aber über die Tropengenden Asiens und Amerikas verbreitet.

Petalochirus, Palis.

Insect. rec. en Afrique. p. 13.

Platycheiria, Herr.-Sch.

50. *Petalochirus umbrosus*, Herr.-Sch.

Platycheiria umbrosa, Herrich-Schäffer, Wanzenart. Insekt. IX. p. 126. Fig. 945.

Petalochirus umbrosus, Stål, Hémipt. Afric. III. p. 145. No. 1.

Von dieser bereits aus dem Caffernlande bekannten Art liegt ein in den Bura-Bergen aufgefundenenes weibliches Exemplar von 23 mill. Länge vor.

Oncoccephalus, Klug.

Symbol. phys. II.

Sastropada, Am. Serv.

51. *Oncoccephalus lyra*, n. sp.

Prothoracis lateribus crenulatis, tuberculo medio instructis: obscure ferrugineus, scaber, opacus, capite prothoraceque fusco-strigatis, hujus dentibus apicalibus, tuberculis, angulis posticis sicut scutelli apice testaceis, femoribus tibiisque fusco-triannulatis, pectoris abdominisque lateribus nigro-piceis. Long. 9—11½ mill.

Nach der Prothoraxbildung zur Gruppe des *Oncoc. annulipes*, Stål (Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XII. p. 44. No. 1) gebörend, von diesem durch die geringere Grösse, die dunklere Färbung, die Ringelung der Beine u. s. w. abweichend. Körper erdig braun, matt, raub. Kopf hinter den Augen stark gezähnt, seine Unterseite, zwei gabelig gespaltene Striemen des Vordertheiles und ein querer Scheitelfleck pechschwarz. Fühler von Körperfärbung, das erste Glied nicht dunkel geringelt, das zweite vor der pechbraunen Spitze lichter gelb. Am Prothorax die dornartigen Vorderecken, der stumpfe Höcker in der Mitte des Seitenrandes und die Hinterecken licht scherbengelb; die vordere Hälfte des Seitenrandes deutlich crenulirt, die Oberfläche auf der Quer- und den Längsrippen fein gekörnt, längs der Seiten, des Vorder- und Hinterrandes so wie in den drei Längsfurchen der Vorderhälfte geschwärzt. Schildchen mit licht gelber Spitze, in der Mitte der Basis und beiderseits schwarz. Deckflügel licht holzbraun, durch weissliche Tüpfelung marmorirt erseheinend; eine Strieme des Clavus, eine kleinere vor der sechseckigen Zelle des Corium, das Centrum dieser, ein kleinerer Fleck an der Basis und ein grosser, nach hinten spitz dreieckiger in der Aussenzelle der Membran tief schwarzbraun. Hinterflügel gelblich weiss, opalisirend. Beine kurz; Vorderschenkel stark verdickt, stumpf spindelförmig, innerhalb mit fünf bis sechs hellgelben Zähnen besetzt; Hintersehenkel viel kürzer als der Hinterleib, kaum den Endrand des fünften Ringes erreichend. Vorderschenkel reich pechschwarz marmorirt, die beiden hinteren Schenkel- und alle drei Schienenpaare mit drei schwarzbrannen Ringen; Endglied aller Tarsen nebst den Fussklauen pechbrann. Die Mitte der Brust gleich den Hüften und Trochanteren licht scherbengelb, die Seiten der ersteren schwärzlich. Bauch auf lichthem Grunde überall fein braun gesprenkelt, der ganze Umkreis schwärzlich oder pechbraun. Oberseite des Hinterleibes lichter, der Seitenrand jedes Segmentes mit zwei schwarzen Flecken.

Bei Mombas Mitte Septembers 1862 aufgefunden.

Fam. Nepidae, Latr.***Laccocoris*, Stål.**

Hemipt. Afric. III. p. 177.

52. *Laccocoris limigenus*, Stål.*Laccocoris limigenus*, Stål, Hemipt. Afric. III. p. 178. No. 3.

Zwei aus den Ugono-Bergen (Ende Octobers 1862) stammende Exemplare dieser Art stimmen mit einem aus dem Cafferlande vorliegenden vollkommen überein.

Macrocoris, Sign.

Annal. soc. entom. 3. sér. VIII. p. 970.

53. Macrocoris spec.

Eine dieser Gattung angehörige Art liegt nur im Larvenzustand von Mombas (Mitte Septembers 1862) vor. Das ganz und gar licht scherbengelb gefärbte Exemplar misst 6 mill. in der Länge; ob dasselbe der gleichfalls aus Sansibar stammenden *Macrocoris flavicollis*, Sign. (a. a. O. p. 970. No. 191. — Stål, Hémipt. Afrie. III. p. 176. No. 1) angehört, muss dahin gestellt bleiben.

Appasus, Am. Serv.

Hist. nat. d. Hémipt. p. 430.

54. Appasus procerus, n. sp.

Fusco-testaceus, confertim punctatus, capite prothoracisque area antica ferrugineis, illius vertice maculisque duobus antecularibus brunneis, scutelli plaga magna basali quadrata, femoribus anticeis tibiisque posterioribus infuscat; membranac venis longitudinalibus numerosis, parallelis. Long. 20, lat. 11 mill.

Beträchtlich grösser als *App. natator*, Am. Serv. (Hist. nat. d. Hémipt. p. 431. No. 1), von welchem er sich neben der dunkleren, mehr grangelhen Färbung ganz besonders durch die eigenthümliche Aderung der Deckflügelmembran unterscheidet. Die Punktirung des Kopfes verhältnissmässig stärker als bei *App. natator*; ein grosser, bis zum Beginn des Mittellappens reichender Scheitelfleck so wie die Wangen zwischen Augen und Mittellappen intensiv rosthraun. Prothorax mit deutlich ausgeschweifter und vor dem Schildchen doppelt gerandeter Basis, hinten und beiderseits scherbengelb, zwischen der Querfurchen und dem Vorderrand rostroth; ausser einem bräunlichen Fleck in der Mitte des letzteren keine dunkle Zeichnung. Punktirung zwar dicht, aber nirgends runzlig, zwei Schwielen der vorderen Hälfte sogar fast glatt; der Glanz der Oberfläche daher beträchtlich stärker als bei *App. natator*. Schildchen dicht körnig, vorn leicht querrunzlig punktirt, mit grossem, quadratischem, matt braunem Basalfleck. Deckflügel überall dicht gedrängt punktirt, ziemlich glänzend, das Corium auf der hinteren Hälfte netzförmig geadert; Membran gran, mit zehn regelmässigen, parallelen, nicht anastomosirenden Längsadern. Vordersehenkel gleich den Mittel- und Hinterschlenen gehäutet, Vordersehenen licht rothfarben. Mitteltheil des Baues beiderseits braun handirt; Endsegment stumpf lanzettlich, bei weitem gestreckter als bei *App. natator*, das vorübergehende stark gekielt.

Ein einzelnes Exemplar von Mombas (September 1862).

Laccotrephes, Stål.

Hémipt. Afrie. III. p. 186.

New, Lin.

55. Laccotrephes brachialis, n. sp.

Fusco-cinereus, retrorsum sensim dilatatus, abdominis dorso atro, alis lacteis: pedibus anticis admodum robustis, prosterni carina aequaliter alta, antice tuberculata. Long. corp. 40, append. 35 mill.

Reichlich von der Grösse des *Lacc. grossus* (*Nepa grossa*, Fah., Entom. syst. IV. p. 62. No. 5); von demselben neben der verschiedenen Rückenfärbung durch den nach hinten erweiterten Körper, die viel kräftigeren Vorderbeine, die Bildung des Prosternalkieles n. s. w. abweichend. Körper einfarbig erdbrann. Kopf hinter den Augen stärker verlängert, Prothorax nach vorn weniger verschmälert, ein wenig breiter als lang; der vor der Querrinne liegende Theil der Oberfläche mit stärker erhabenen Längswulsten, der hintere vor dem Schildehen in flacherem Bogen ausgerandet. Letzteres länger und schärfer zugespitzt. Deckflügel von der Basis bis jenseits der Mitte ihrer Länge um 2 mill. verbreitert; Hinterflügel milchweiss, braun geadert. Vorderbeine in ihren einzelnen Theilen etwas kürzer, zugleich aber beträchtlich plumper als bei *Lacc. grossus*, die Schenkel fast um den vierten Theil breiter und mindestens um die Hälfte dicker; die Rinne zum Einschlagen der Schienen daher anfallend breit, von stark aufgeworfenen Rändern begrenzt, die Schienen selbst merklich kräftiger. Auch die beiden hinteren Beinpaare weniger schlank als bei *Lacc. grossus*. Prosternalkiel stumpf, abgesehen von dem an seinem vorderen Ende liegenden Höcker überall gleich hoch. Rückenseite des Hinterleibes tief tintenschwarz. Athemröhren kürzer als der Körper, derb, gegen die Spitze hin nur wenig verdünnt.

Vom See Jipe (Ende Octobers 1862) stammend.

Hydrocyrius, Spin.

Tavol. sinott. gen. Hemipt. p. 106.

Hydrotrepes, Stål.

56. *Hydrocyrius herculeus*, Stål.

Hydrotrepes herculeus, Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XII. p. 46. No. 1.

Hydrocyrius herculeus, Stål, Hemipt. Afric. III. p. 181. No. 1.

Hydrocyrius Colombiæ, Spinola, Tavol. sinott. dei gen. Hemipt. p. 107.

Belostoma Algeriense, Dufour, Mém. soc. roy. d. scienc. de Liège X. p. 186 ff. pl. 1.

Hydrocyrius Algeriensis, Dufour, Annal. soc. entom. de France. 4. sér. III. p. 385. No. 1. —

Lucas, ibid. p. 401 und 4. sér. IV. p. 219.

Ein aus den Bura-Bergen stammendes (mithin im Süsswasser gefundenes) Exemplar misst 62 mill. in der Länge und 25 mill. in der Breite, zeigt aber sonst keine Abweichungen von einem grösseren, mir aus Senegambien vorliegenden. Die Art ist ausserdem aus dem Caffernlande und Algerien bekannt geworden, hat also eine sehr ausgedehnte Verbreitung über Afrika. Die Spinola'sche Vaterlands-Angabe „Columbien“ für seine mit der vorstehenden gewiss identische Art erscheint schon dadurch verdächtig, dass er letztere von Dupont erhielt, dessen Sammlung besonders reich an Senegambischen Insekten war. Wiewohl für den Fall der Identität eigentlich der Name *Hydrocyrius Colombiæ* als der älteste der Art zukommen müsste, wird er doch als irreführend besser zu unterdrücken sein.

Fam. Notonectidae, Latr.

Enithares, Spin.

Essai s. l. Hémipt. p. 60.

Bothronotus, Fieb.

57. *Enithares concolor*, Fieb.

Bothronotus concolor, *Fieber, Rhynchograph. p. 47. No. 3.

Ein bei Mombas gefangenes Exemplar stimmt mit dem von Isle de France stammenden, der hiesigen Entomologischen Sammlung gebührenden Typus Fieber's in jeder Beziehung überein.

58. *Enithares cincta*, n. sp.

Testacea, nitida, prothoracis fascia basali, scutelli maculis duabus lateralibus, pectore ventrique nigris, hoc ferrugineo-limbato, scutelli disco et hemelytrorum basi griseis, coxis femoribusque rufo-brunneis. Long. 9 mill.

Bei gleicher Länge merklich schmäler, seitlich weniger bauchig und nach hinten stärker zugespitzt als die vorübergehende Art, überdies in der Färbung und Sculptur abweichend. Kopf kleiner, mit deutlich schmälerer, leicht scherhengelber Stirn und ziemlich grob punktirtem Scheitel; Clypeus, Oberlippe und Rüssel, letzterer mit Ausnahme des pechschwarzen Endgledes, rostfarben. Prothorax weisslich gelb mit pechschwarzer, der Schildchenbreite gleichkommender Basalbinde und einem schwärzlichen isolirten Punkt jederseits hinter der Grube; die nach aussen von letzterer liegenden Schulterblätter lebhaft rothgelb. Die Querlinie der Oberseite vor der Mitte der Länge verlaufend, der hinter ihr liegende Theil glänzender als der fein gerunzelte vordere. Schildchen weniger verkürzt als bei *Enith. concolor*, äusserst fein und dicht punktirt, glänzend, ohne bemerkbare Querriefen vor der Spitze; die Scheibe beigelb mit leichtem grauem Anflug, die Basis jederseits mit schwarzem, rothgelb umflossenem Punkte. Deckflügel aussen und im Bereich der hinteren Hälfte rein gelb, auf dem Clavus und dem daran grenzenden Theil des Corium licht schiefergrau. Beine rüthlich braun, mit rostfarbenen Schienen und Tarsen; die Hinterschienen jedoch rückwärts licht pechbraun. Brust und Bauch pechschwarz, letzterer mit braungelbem Mittelkiel und licht rostfarbenen Seitenrädern.

Ein einzelnes Exemplar von Mombas (September 1862).

Anisops, Spin.

Essai n. 1. Hémipt. p. 58.

59. *Anisops pellucens*, n. sp.

Fusiformis, testaceus, nitidus, rostro, femoribus anterioribus supra, pedum posteriorum canthis internis, ventre abdominalisque maculis lateralibus nigro-fuscis: capite semiglobozo, fronte parallela, vertice vix impresso, prothoracem versus angustato. Long. 10½ mill.

Bei gleicher Länge merklich schmäler als *Anis. hyalinus*, *Fieb. (Rhynchograph. p. 58. No. 1) und von demselben besonders in der Form des Kopfes abweichend. Dieser ist von oben betrachtet bei gleicher Breite etwas länger und ohne Abplattung in der Mitte des Vorderrandes halbkreisförmig gerundet; der Scheitel nicht niedriger liegend als die Wölbung der Netzaugen, weniger breit und seichter gefurcht als bei *Anis. hyalinus*, gegen den Prothorax hin allmählicher verschmälert, die Stirn fast gleich breit, mehr weisslich gelb als der Oberkopf. Schnabel glänzend pechschwarz. Prothorax mit kleinerer Vorderrandsschwiele und kaum merklichem Längskiel hinter derselben; Schildchen etwas spitzer und flachrandiger. Deckflügel etwas gestreckter, sonst in übereinstimmender Weise geadert und glasartig durchsichtig. Brustseiten licht pechbraun und schiefergrau gefleckt.

Vorder- und Mittelschenkel längs der Oberseite pechschwarz, die Beine im Uebrigen scherbengelf, die beiden Kanten an der Innenseite der Hinterschienen und Hintertarsen jedoch schwärzlich. Die Beborstung an der Innenseite der Mittelbeine so wie diejenige der Vorder- und Mitteltarsen von Körperfarbe; die Schwimmbaare der Hinterbeine von oben betrachtet licht gelbschidig schimmernd, bei der Ansicht von unten dagegen schwarzbraun erscheinend. Bauchseite des Hinterleibes pechschwarz mit gelber Mittelkante; die Rückenseite scherbengelf, seitlich bei den Einschnitten schwarzfleckig, die beiden vorletzten Ringe dunkel gebändert.

Bei Mombas im September 1862 gefangen.

60. *Anisops productus*, Fieb.

Anisops productus, *Fieber, Rhynchograph. p. 60. No. 5. (♂ ♀). — Europ. Hemipt. p. 100. No. 1. — Stål, Hemipt. Afric. III. p. 191. No. 1.

Anisops nicaea (Fab.), Spinola, Essai s. l. Hemipt. p. 58.

Anisops nicaea, Rambur, Faune entomol. de l'Andalous. p. 190. — Amyot et Serville, Hist. nat. d. Hemipt. p. 454. No. 1. pl. 8. Fig. 8.

Anisops Natalensis, Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XII. p. 89. No. 1.

In beiden Geschlechtern von Mombas (September 1862) vorliegend. Die weit verbreitete Art ist ausserdem aus dem Caffernlande, von Isle de France, aus Aegypten, Süd-Europa und (nach Fieber) auch aus Ostindien bekannt.

61. *Anisops debilis*, n. sp.

Pallide stramineus, nitidus, rostro, femoribus anterioribus supra, pectoris maculis ventrique nigris: capite obtuso, fere transverse quadrato, fronte angusta, vertice prothoracem versus lineari. Long. 6½ mill. ♀.

Sehr viel kleiner als *Anis. productus*, *Fieb. (Rhynchograph. p. 60. No. 5), von welchem er sich im weiblichen Geschlecht schon durch die Form des Kopfes auffallend unterscheidet. Derselbe ist verhältnissmässig kurz, quer und abgerundet viereckig, seitlich fast gleich breit, vorn fast abgestutzt oder wenigstens nur in sehr flachem Bogen gerundet. Die bei der Ansicht von oben fast stumpf viereckig erscheinenden Augen rücken hinterwärts ziemlich dicht aneinander, indem der schon vorn schmale Scheitel sich gegen den Prothorax stark, in Form eines gleichschenkligen Dreiecks verjüngt; Stirn nur halb so breit als bei *Anis. productus*. Prothorax, Schildchen und Deckflügel abgesehen von der geringeren Grösse und noch etwas lichterem Färbung ohne in die Augen fallende Unterschiede, höchstens ersterer jederseits stärker eingedrückt. Die beiden vorderen Schenkelpaare oberhalb, die Hinterschienen innen schwärzlich gestreift; auch die Brustseiten dunkel gefleckt. Bauch schwärzlich; die übergreifenden Ränder der Dorsalringe den Einschnitten entsprechend schwarz gefleckt, letztere an den beiden vorletzten Ringen auch oberhalb dunkel gebändert.

Ein einzelnes weibliches Exemplar von Mombas (September 1862).

Sigara, Fab.

Entom. syst. IV. p. 59.

62. *Sigara hydroporina*, n. sp.

Oblongo-ovata, supra fusca, infra cum capite pedibusque pallide testacea: fronte obtuse rotundata, vertice summo subtuberculato, clytris perspicue punctatis, prothorace laevi, obscuriore. Long. 3 mill.

Von der gleich grossen *Sig. sulcata*, Sign. (Annal. soc. entom. de France. 3. sér. VIII. p. 971. No. 193) schon durch die innerhalb nicht hell gesäumten Halbdecken abweichend. Der licht gelbe Kopf bei der Ansicht von oben in flachem, regelmässigem Bogen abgerundet, stumpf halbmondförmig, die Mitte des Scheitels (unmittelbar am Prothoraxrande) in Form eines kleinen Höckerchens aufgetrieben und vor demselben stumpf gekielt oder leicht gefaltet erscheinend; die Oberlippe pechbraun. Prothorax nicht länger als der Kopf, satt brann, glatt und glänzend, der Vorderrand fein aufgehoben. Schildchen glatt, gleich den Deckflügeln einfarbig und licht braun, letztere gleichmässig dicht und verhältnissmässig grob punktiert, in den Punkten fein greis behaart; Membran wenig lichter, glatt und glänzend. Bauchseite licht gelb, matt. Beine sehr bengelb, die Hintertarsen durch die Schwimhaare in gewisser Richtung pechbraun erscheinend.

Zwei Exemplare von Mombas (Mitte September's).

Fam. **Fulgorina**, Burm.

Pyrops, Spin.

Annal. soc. entom. de France. VIII. p. 231.

63. **Pyrops tenebrosus**, Fab.

? *Cicada flammæ*, Linné, Amoen. acad. VI. p. 389. No. 39.

? *Fulgora flammæ*, Linné, Syst. natur. ed. XII. p. 704. No. 7. — Westwood, Transact. Linn. soc. of London. XVIII. p. 143. No. 15.

Cicada lateraria fusca, de Geer, Mémoires. III. p. 200. No. 3. pl. 32. Fig. 1.

Stoll, Représ. d. Cigales. pl. II. Fig. 7.

Fulgora tenebrosa, Fabricius, Syst. Entom. p. 674. No. 8. — Spec. Insect. II. p. 314. No. 9. — Entom. syst. IV. p. 3. No. 9. — Syst. Rhynchot. p. 3. No. 9. — Olivier, Encycl. méth. VI. p. 568. No. 7. — Burmeister, Gen. Insect., Pyrops. Fig. 1. — Westwood, Transact. Linn. soc. of London. XVIII. p. 142. No. 14.

Flata tenebrosa, Germar, Magaz. d. Entom. III. p. 189. No. 2. — Thon's Entom. Arch. II. 2. p. 47. No. 5.

Pyrops tenebrosa, Spinola, Annal. soc. entom. de France. VIII. p. 235. No. 3. — Amyot et Serville, Hist. nat. d. Hémipt. p. 492. No. 1. — Stål, Hemipt. Afric. IV. p. 140. No. 1.

Fulgora Africana, Palisot de Beauvois, Insect. rec. en Afrique. p. 168. Hémipt. pl. 19. Fig. 3.

? *Pyrops Madagascariensis*, Signoret, Annal. soc. entom. de France. 3. sér. VIII. p. 183. No. 15. — Stål, Hemipt. Afric. IV. p. 140. No. 2.

Nach den zahlreich im Frühjahr 1863 an der Sansibar-Küste gesammelten, der Mehrzahl nach noch im Nymphenstadium befindlichen Exemplaren scheint diese hauptsächlich von der Westküste Afrika's (Guinea, Cap Verd, Senegambien) bekannt gewordene Art auch in Ostafrika stellenweise sehr häufig zu sein. Zwei von Bescke eingesandte Exemplare zeigen, dass sie auch in Mosambik nicht fehlt, und es ist somit mehr als wahrscheinlich, dass die von Signoret (a. a. O.) als besondere Art: *Pyrops Madagascariensis* aufgestellte, aber offenbar nicht spezifisch verschiedene Form ihr gleichfalls angehört und dass sie gleich zahlreichen anderen, auf dem Afrikanischen Continent weit verbreiteten Arten auch auf Madagascar einheimisch ist. Da die Sansibarischen Exemplare sowohl unter einander als den aus Mosambik und von der Westküste stammenden gegentheilig in der Länge des Kopffortsatzes keine merklichen Unterschiede erkennen lassen, so stehe ich an, die

Art als *Pyrops flammeus*, Lin. aufzuführen, wiewohl es nach der von Stål (a. a. O.) über diese Form gegebenen Auskunft kaum zweifelhaft sein kann, dass sie mehr als eine — vielleicht sogar nur individuelle — Abänderung ist.

64. *Pyrops pustulosus*, n. sp.

Taf. XVII. Fig. 9.

Capite in processum horizontalem prolongato, prothorace scutelloque unitis paullo brevior: cervinus, minute nigro-conspersus, pedibus ventrisque lateribus testaceis, clytris ferrugineo-venosis, in corio tuberculis sex laevibus croceis obsitis, alis cinereo-hyalinis, fusco-venosis et basin versus infuscatiss, abdominis dorso nigro, pruinoso, segmentorum margine apicali pallido. Long. corp. 22½, exp. tegm. 45 mill.

Noch nicht halb so gross als die vorübergehende Art, auf Kopf, Prothorax, Schildchen und Deckflügeln licht holzbraun oder reibfarben, fein schwarz gesprenkelt. Kopf mit Einschluss seines gerade nach vorn gerichteten, vollkommen horizontal verlaufenden Fortsatzes um ein Weniges kürzer als Prothorax und Schildchen zusammengenommen, jener von der Mitte der Gesamtlänge an gleich breit, mit sehräg nach unten und hinten abgestutzter Spitze, dicht hinter dem aufgewulsteten Endrand beiderseits eingeschnürt. Wangen vor den Augen etwas stärker winklig heraustretend als bei *Pyr. tenebrosus*, die Backen hinter den Augen einen kegelförmigen, nach aussen und hinten gerichteten Zipfel darstellend. Die reibbraune Grundfarbe auf dem Scheitel und auf der Unterseite des Fortsatzes blass mennigroth getüncht, die Oberseite der letzteren mit zwei Längsreihen von drei bis vier grösseren schwarzen Punkten. Stirn mit drei stumpfen Längskielen, zwischen denselben vorn grob punktiert, hinten querrieffig; Clypens glatt, am Grunde licht rothgelb, im Uebrigen dicht schwarz marmorirt. Rüssel scherbengelb mit pechbraunen Gliederenden, die Spitze der Mittelhüften erreichend. Fühler blass graugelb mit schwarzer Endhorste. Prothorax mit leichtem grubigen Eindruck auf der Mitte der Scheibe; Schildchen scharf zugespitzt, beiderseits glatt, auf der Scheibe leicht querrunzlig, mit einigen grösseren, in drei Längslinien angeordneten schwarzen Punkten. Deckflügel von gleichem Unriss wie bei *Pyr. tenebrosus*, längs des Aussenrandes und auf der Membran mit grösseren schwarzen Punkten zerstreut besetzt, im Bereich des Corium intensiv rostroth geädert und daselbst im Verlauf des äusseren Gabelastes der zweiten Längsader mit vier, der dritten mit zwei glatten, erhabenen, rothgelben Pusteln versehen. Hinterflügel wässrig graubraun, licht pechbraun geädert und von der Basis her bis über die Mitte hinaus in der Umgehung der Hauptadern streifig satter braun getüncht; das Analfeld weisslich grau, das maschige Geäder auf der Grenze zum Mittelfelde nahe dem Aussenrand milchweiss. Beine licht knochengelb, schwärzlich gesprenkelt, die Schenkel und die beiden vorderen Schienenpaare schwarz geringelt; Hinterschienen aussen mit zahlreichen schwarzen Warzenpunkten, vierdornig. Bruststücke seberengelb, die beiden vorderen jederseits mit einem, die Hinterbrust mit zwei grossen schwarzen Flecken. Bauchseite des Hinterleibs licht rostgelb mit breiter, tief schwarzer Mittelrinne, zu beiden Seiten schwarz punktiert und am Aussenrande der einzelnen Segmente mit gleichfarbigem ovalem Stigmenfleck. Rückenseite des Hinterleibs gleich dem Meso- und Metanotum dintenschwarz, matt, durch weisse Wachsekretion pflaumenblau erscheinend, die Endränder der einzelnen Ringe blassgelb.

In einem einzelnen Exemplare vom See Jipe (Ende Octobers 1862) vorliegend.

Pyrgoteles, nov. gen.

Caput processu ascendente, leviter recurvo, apicem versus compresso instructum, prothorace multo angustius. Vertex oculis vix duplo latior, in processum continuatus, marginibus lateralibus reflexis. Frons bicarinata, clypeus rotundato-triqueter. Rostrum ad anum usque extensum. Antennarum articulus secundus ocalis. Prothorax lobato-productus, acute carinatus, basi excisus. Scutellum acuminatum, tricarinatum. Tegmina apice obtuse rotundata, ante medium vix reticulata. Tibiae posticae sexspinosae.

In der Bildung des Prothorax, Schildchens und Fühler-Endgliedes am meisten mit *Aphana*, Gnér., in der Form und dem Colorit beider Flügelpaare mit dieser Gattung sowohl wie mit *Delbina*, Stål nahe übereinstimmend, von beiden aber durch die Kopfbildung unterschieden; von *Proleptis*, Walk. durch schmalere und angeschwollenen Scheitel, gekielten und stärker lappig ausgezogenen Prothorax abweichend. Kopf fast nur halb so breit als der Prothorax, in einen schräg aufgerichteten, mit der Spitze leicht zurückgekrümmten und seitlich zusammengedrückten Fortsatz von der Form eines lang zugespitzten, gleichschenkligen Dreiecks auslaufend. Scheitel noch nicht von doppelter Augenbreite, vertieft, mit zwar nicht hohen, aber senkrecht aufgehogenen Seitenrändern, welche sich als scharfe Kiele nach unten geringer Convergenz noch ziemlich weit über den vorderen Augerand hinaus fortsetzen, um sich dann erst unter einem spitzen Winkel zu nähern, aber auch auf dem schmaleren Theil des Kopffortsatzes bis fast zu seiner Spitze getrennt neben einander fortlaufen. Jederseits vor den Augen sendet der Scheitel einen fast kreisrunden, rings umwallten Lappen auf die Wangen herab. Backen am Hinterrand der Augen in eine kurze, dornartige Spitze ausgezogen. Stirn lang und spitz dreieckig, stumpf zweikeilig, mit flach bogig ausgeschnittenem Endrande; Clypeus stumpf sphärisch dreieckig, gegen das Ende hin gekielt. Rüssel das hintere Körperende erreichend. Fühler nur sehr wenig den Seitenrand der Stirn überragend, mit länglich eiförmigen Endgliede. Prothorax kurz, an der Basis stumpfwinklig ausgeschnitten, scharf gekielt, in Form eines abgerundeten dreieckigen Lappens auf den Scheitel übergreifend. Schildchen mit pfeilförmig zugespitzter Spitze, dreikeilig. Beine schlank; Vordersehnen wenig, die mittleren deutlich länger als die Schenkel, die hinteren doppelt so lang, sechsstörnig.

65. *Pyrgoteles sicca*, Walk.

Cereinus, nigro-conspersus, opacus, fronte scutelloque infuscatis, tegminibus irregulariter nigricanti-variegatis, abdominis dorso alisque minuscis, his fusco-cinctis, disperse albo-nigroque guttatis, plaga dimidii anterioris apicali magna nigro-fusca. Long. corp. 18, exp. tegm. 36 mill.

Enclaphora sicca, Walker, List of Homopt. Ins. Brit. Mus. I. p. 272. No. 7. pl. III. Fig. 2.

Clypeus, Stirn und Stirnfläche des Kopffortsatzes pechbraun, letztere dicht und feinkörnig punktiert, die in der Mitte sogar leicht geschwärmte Stirn dicht längsrissig, der Clypeus schräg querriefig. Rüssel pechbraun, mit helleren Gelenken. Das aufgebogene Ende des Kopffortsatzes auf der Vorder- (Aussen-)seite mit scharfem Mittelkiel, seine beiden Seiten tief schwarz mit gelb gefleckten Rändern. Oberseite des Kopfes und Prothorax auf branngelbem Grunde nur fein schwarz punktiert, hier

und da mit lichter gelben, etwas glänzenden, pustelartigen Erhebungen. Schildchen auf der Scheibe geschwärzt, der Rand und die glänzende Spitze licht rostgelb. Deckflügel vor der gegitterten Membran nur sehr sparsam zwischen den Längsrippen quer geadert, auf rehbrannem Grunde mit zahlreichen feinen Punkten und Strichelchen, stellenweise jedoch auch mit grösseren Flecken von schwärzlich pechbranner Farbe gescheckt; von solchen fallen besonders vier am Aussen-, einer nahe dem Innenrande und ein auf der Scheibe, vor der Mitte der Länge stehender an. Hinterflügel licht mennigroth, längs des ganzen Aussenrandes wässrig braun eingefasst, an der Spitze mit grossem schwarzbraunen, nach vorn bogig abgeschnittenem Fleck, welcher in gleicher Weise wie der mennigrothe Spiegel mehrere milchweisse Tropfen enthält. Die kleineren schwarzen Flecke concentriren sich besonders gegen den Aussenrand hin, lassen aber dabei das Aaalfeld frei. Vorder- und Mittelbeine vorwiegend pechbraun, gelb und schwärzlich getüpfelt; Hinterbeine lichter und besonders die Schenkel reicher gelb gefleckt. Brust und Bauch von Körperfarbe, aber grob schwarz gesprenkelt; Metanotum lichtgelb, braunfleckig, Hinterleibsrücken scharlachroth.

Ein einzelnes Exemplar von Kiriamä, am Weihnachtstage 1862 gefangen. Die Art ist auch bei Port Natal einheimisch.

Anmerkung. In der Walker'schen Beschreibung ist die vorstehende Art kaum zu erkennen, da für dieselbe 10 Lin. Körper- und 24 Lin. Flügelänge angegeben werden, der Körper überhaupt als schwarz, der Hinterleib im Specielem nur als beiderseits (oberhalb) roth bezeichnet wird, u. s. w. Die auf pl. III, Fig. 2 gegebene Abbildung lässt jedoch an der Identität der hier in Rede stehenden Art mit der *Pinchoph. sicca* keinen Zweifel.

Elasmoscelis, Spin.

Annal. soc. entom. de France. VIII. p. 388.

66. *Elasmoscelis cimicoides*, Spin.

Elasmoscelis cimicoides, Spinola, Annal. soc. entom. de France. VIII. p. 391. pl. 16. Fig. 4. — Stål, Hemipt. Afric. IV. p. 200. No. 1.

Von dieser auch am Cap, bei Port Natal und in Mosambik einheimischen Art liegt ein bei Mombas (September 1862) gefangenes Exemplar vor.

Fam. Membracina, Burm.

Centrotus, Fab.

Syst. Rhynot. p. 16.

67. *Centrotus fenestratus*, n. sp.

Aterrimus, glaber, nitidus, tibiis tarsisque rufis, tegminibus flavescentibus, apice aurantiacis, radice, margine costali venisque tribus corii nigris: prothorace confertim punctato, subcarinato, supra angulos laterales inermi; processu postico a scutello remoto, elongato, tenui, supra carinato. Long. corp. $6\frac{2}{3}$ mill.

Von ähnlicher Prothoraxbildung wie der Europäische *Centr. gemistae*, Fab., aber glatt und glänzend, durch breiteren Kopf, viel längeren Dornfortsatz n. s. w.

unterschieden. Kopf zerstreut, auf der Stirn merklich feiner als auf dem Scheitel punktiert, speckartig glänzend, längs des Stirnrandes und jederseits zwischen Ocellen und Netzen stark der Quere nach eingedrückt. Prothorax allmählig und unter leichter Wölbung ansteigend, in der Querrichtung fast halbkuglig gewölbt, nur jederseits hinter den Augen feiner und sparsam, sonst grob und gedrängt punktiert, vorn glänzend, gegen den Ursprung des Dornfortsatzes hin allmählig matter und körnig. Letzterer dünn, kaum so breit wie hoch, allmählig feiner zugespitzt, oberhalb zuerst stark und stumpf, nach hinten fein und scharf gekielt; bei seinem Ursprung weit über dem Schildchen verlaufend, unter leichter S-förmiger Schwingung sich allmählig senkend und bis zum letzten Fünftheil der Deckflügel reichend. Diese mit fünf Rand- und zwei Diskoidalzellen, hinter der tief schwarzen Wurzel licht strohgelb, das der Membran entsprechende Spitzendrittheil safrangelb; die Anssenrandrippe bis zu den Diskoidalzellen, die drei zunächst folgenden Längsadern des Corium vom zweiten Viertel der Länge ab und die vorderen Grenzen der beiden Diskoidalzellen pechschwarz; das übrige Geäder licht rostfarben. Schildchen tief schwarz, grob punktiert. Sebiene und Tarsen rostroth, erstere mit gebräunter Basis. Banchringe hell gerandet, das grosse Endsegment unterhalb röthlich pechbraun.

Bei Endara, Ende Decembers 1862 aufgefunden.

69. *Centrotus pacificus*, n. sp.

Rufo-piceus, pubescens, opacus, prothorace confertim punctato, subtiliter carinato, supra angulos laterales cornu horizontali, obtuse trigonetro, supra deplanato armato, processu postico incumbente, ensiformi, tegminum cellulas discoidales retrorsum hinc superante: scutello brevi, profunde exciso, angulis mucronatis erectis, testaceis, tegminibus leviter infuscat, basi nigris. Long. corp. 8 mill.

Durch den flachen, anliegenden Dornfortsatz des Prothorax dem *Centrot. Capensis*, *Germ. (Rev. entom. III. p. 256. No. 2) nahe stehend, aber kleiner, mit groberer Punktirung und deutlicherer Kielung des Prothorax, dessen seitliche Hörner zugleich kürzer und mehr horizontal gerichtet sind. Körper matt, pechschwarz, unterhalb dicht, oberhalb sparsamer und feiner greisgelb behaart, der Prothorax und die Beine lichter, mehr rotbraun. Kopf gross, besonders sehr breit, mit stark glotzenden Augen, vor denselben durch fast quere Abstutzung plötzlich stark verengt. Prothorax hinten horizontal, nach vorn stark und jäh abfallend, gedrängt punktiert, mit Ausnahme des vordersten Endes der ganzen Länge nach fein gekielt, dieser Kiel auch in stärkerer Ausprägung auf den primatiseben, scharf dornförmig zugespitzten, dem Schildchen ziemlich dicht anliegenden, nach hinten aber etwas aufgerichteteten, bis zum letzten Drittheil der Deckflügel reichenden hinteren Fortsatz übergehend. Die beiden Seitenhörner kurz, die Schultern nach aussen nur wenig überragend, länglich und stumpf dreieckig, ringsherum ziemlich scharf schwarz gerandet, fast horizontal, nur schwach auf- und rückwärts geriebtet. Schildchen kurz, quer, tief zweizipflig ausgeschnitten, die beiden Zipfel etwas aufgeriebtet, kurz gedorn, rostgelb. Deckflügel mit fünf Rand- und zwei Diskoidalzellen, licht gelbbraun getrübt, mit schwärzlicher Basis und braunem Geäder. An den Beinen die Schenkel schwärzlich.

Bei Bombay im September 1862 aufgefunden.

Coloborrhis, Germ.

Rev. entom. IV. p. 72

*Euryproscopum et Bohemania, Stål.***69. Coloborrhis perspicillaris, n. sp.**

Capite prothoraceque antico utrinque fusco-nigris, illius parte media limboque testaceis, hoc pone oculos foveolato, basin versus brunneo, testaceo-punctulato: scutello nigro, litaris tribus ferrugineis, tegminibus fuscis, clavi macula externa, corii subcentrali membranarumque cellulis externis et apicalibus hyalinis. Long. 4½ mill.

Der *Colob. corticina*, Germ. (Rev. entom. IV. p. 73. = *Bohemia sobrina* et *patruelis*, Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XII. p. 97 und 98) an Grösse gleich, von derselben jedoch, nach der Beschreibung zu urtheilen, durch die Körperfärbung und die Zeichnung der Deckflügel verschieden. Scheitel am Vorderrande leicht ausgebuchtet, zwischen den Ocellen eingedrückt, körnig, matt scherbengell, braun gescheckt, die beiden seitlichen Drittheile schwärzlich pechbraun. Prothorax bucklig, vorn jederseits nach innen von den Augen mit zwei durch eine Schwiele getrennten grubigen Eindrücken und im Bereich derselben kohlschwarz gefärbt, im Uebrigen rotbbraun, fein gelb getüpfelt, dicht körnig punktiert, matt, nahe der Basis mit kleinem schwarzem Seitenbücker. Schildchen tief schwarz mit zwei seitlichen schrägen und einer mittleren gelben Längsmakel. Deckflügel dicht und grob punktiert, satt pechbraun gefärbt, die Adern mit Ausnahme der licht gelben Aussenrandrippe rothbraun; der Nahtsaum des Clavus hellgelb, ein länglicher Fensterfleck am Aussenrande des letzteren, ein etwas breiterer hinter der Mitte des Corium so wie die Aussenrand- und Spitzenzellen der Membran glashell. An den Beinen die Schenkel pechbraun, die Kniee, Schienen und Tarsen knochen-gelb, letztere beide braun geringelt und gescheckt. Erstes und drittes Banchsegment mit kielförmig erhabener Mittellinie. Banchseite des Hinterleibes pechschwarz, der Hinterrand der einzelnen Ringe, der Seitenrand und das Genitalsegment licht scherbengell.

In einem einzelnen Exemplare am See Jipe (Ende Octobers 1862) aufgefunden.

Fam. Cicadina, Burm.**Cercopsis, Fab.**

Entom. syst. IV. p. 47

70. Cercopsis (Loeris) areata, Walk.

Moucepyhora areata, Walker, List of Homopt. Ins. Brit. Mus. III. p. 675. No. 7.

Loeris areata, Stål, Hemipt. Afric. IV. p. 59. No. 6.

In Mehrzahl bei Mombas (Mitte Septembers 1862) gesammelt, sonst auch im Caffernlande und in Mosambik einheimisch. Bei den von Mombas stammenden Exemplaren dieser schönen Art erscheint die helle Zeichnung des Kopfes und Prothorax nicht zinnberroth, sondern gleich dem Basalfleck der Deckflügel lebhaft

orangegeib; auch ist die breite Querhinde vor der Basis des Prothorax meistens durchgehend, d. h. nicht durch dunkle Flecke unterbrochen. Der orangegeibte Fleck der Flügeldecken setzt sich von dem scharlachrothen Grunde scharf ab.

71. *Cercopis cardinalis*, n. sp.

Taf. XVII. Fig. 10.

Tibis posticis unispinosus, fronte tumida, haud carinata: oblongo-ovata, nigra, pubescens, capite prothoraceque nitidis, antennis laevibus, clytris confertim punctulatis, fere glabris, nitidulis, coccineis, fascia pone medium sita et in clavo basin versus producta, limbo apicali lato maculisque nonnullis antecapitalibus nigris. Long. 11 ad 11½ mill.

Im Umriß, Colorit und Glanz der Oberfläche mehr an die Europäischen *Cercopis* (*Cerc. sanguinolenta*, Lin. u. s. w.) als an die Afrikanischen *Locris*-Arten erinnernd; mit letzteren zwar in der Bewehrung der Hinterschienen übereinstimmend, aber durch die gerundete, weder an der Basis, noch der Länge nach gekielte Stirn abweichend. Kopf und Thorax tief und sehr glänzend schwarz, dünn aufrecht behaart; ersterer vor den Augen eingeschnürt, die von oben betrachtet fast eirunde, stark gewölbte Stirn gegen den Scheitel hin durch eine tiefe Querrunne abgesetzt, nur sehr fein und unendlich punktiert, fast glatt erscheinend. Prothorax schmal, hinter den Augen jederseits mit einer kleineren, vor den Seitenwinkeln mit vier in einer Querreihe stehenden grösseren und tieferen Gruben besetzt und in der Umgehung derselben glatt, fast spiegelblank; im Bereich der grösseren hinteren Hälfte dicht chagrinartig punktiert, aber nirgends runzelig. Schildchen schwarz, glänzend, mit tiefem, herzförmigem Basal-Eindruck. Deckflügel so schwach behaart, dass sie bei der Ansicht von oben glatt erscheinen, fein und dicht punktiert, glänzend, intensiv scharlachroth mit schwarzer Zeichnung; letztere besteht aus einer mittleren, stark zackigen Querhinde, welche längs des Aussenrandes des Clavus einen weit gegen die Basis hin reichenden Ast abgiebt, aus zwei Querreiben kleinerer Flecke, welche zwischen den stark erhabenen Rippen der Membran liegen, und aus einem mit der hinteren Reihe theilweise zusammenfliessenden breiten Spitzensaum. Hinterflügel an den Rändern und der Spitze rauhbraun, an der Basis scharlachroth. Vorder- und Mittelbrust nebst den Beinen schwarz, Hinterbrust mit dem letzten Hüftpaar rothbraun, zuweilen auch die Hinterschenkel licht rothbraun. Bauch einfarbig schwarz.

Bei Endara (Ende Decembers 1862) angefnnden.

Ptyelus, Lepel., Serv.

Encycl. méth. X. p. 608.

Plinthacrus, Spin.

72. *Ptyelus flavescens*, Fab.

Tettigonia flavescens, Fabricius, Entom. syst. IV. p. 24. No. 30.

Cercopis flavescens, Fabricius, Syst. Rhynot. p. 88. No. 1.

Cercopis livida, Fabricius, Syst. Rhynot. p. 90. No. 7.

Ptyelus ferrugineus, Lepelletier et Serville, Encycl. méth. X. p. 608. No. 1.

Plinthacrus Delegorguei, Spinola, Tavol. sinott. d. gen. Insect. Hemipt. p. 113. No. 1.

Pygelus Linnei, Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XII. p. 96. No. 1.

Pygelus flavescens, Stål, Hemipt. Afric. IV. p. 70. No. 2.

Pygelus confusus et obtusus, Walker, List of Homopt. Ins. Brit. Mus III. p. 703. No. 2 u. p. 704. No. 5.

Von dieser bereits aus Guinea, Angola und dem Caffernlande bekannten und die mannigfachsten Färbungs- und Zeichnungs-Varietäten eingehenden Art liegt ein von Urn (Mitte Novembers 1862) stammendes Exemplar von 18 mill. Länge vor. Dasselbe entspricht durch die nur an der Wurzel schwarzfleckigen Deckflügel am meisten der von Fabricius als *Cercopis livida* beschriebenen Varietät, nur dass die Grundfarbe nicht dunkel aschgrau, sondern rein und lebhaft gelb, mit orangerothcr Säumnung des Aussen- und Spitzenrandes, sowie des Clavus erscheint. — Ob die von Stål mit der vorstehenden Art vereinigte *Tettigonia olivacea*, Fab. in der That auf dieselbe zu beziehen ist, muss insofern sehr zweifelhaft erscheinen, als die vorangesetzte Bezeichnung „parva“ einen scharfen Gegensatz zu *Tettig. livida* auszudrücken scheint, überdies auch die Beine nicht als dunkel eingelt bezeichnet werden.

Clovia, Stål.

Hemipt. Afric. IV. p. 75.

73. *Clovia callifera*, Stål.

Pygelus callifer, Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XIII. p. 199. No. 14.

Pygelus planaria, Walker, List of Homopt. Ins. Brit. Mus., Suppl. p. 190.

Clovia callifera, Stål, Hemipt. Afric. IV. p. 77. No. 4.

Zwei von Wanga (September 1862) stammende Exemplare dieser bereits vom Cap und aus der Sierra Leona bekannten Art lassen der Stål'schen Charakteristik gegenüber nur leichte Unterschiede in der Färbung erkennen. Mittel- und Hinterbrust sind gleich den Beinen licht rostgelb, der Bauch nur auf der Scheibe geblickt; die Stirn ist pechbraun, mit zwei vorn vereinigten, nach hinten sich auf die Vorderbrust-Seiten fortsetzenden gelben, divergirenden Längsbändern. Scheitel und Pronotum sind von vier licht braunen Längstriemen durchzogen; die im Bereich des Clavus und des daran stossenden Theiles des Corium scharbengelben, am Aussenrande dagegen licht aschgrauen Deckflügel zeigen eine von der Schulter bis zur Spitze reichende pechbranne Längstrieme.

Selenocephalus, Germ.

Rev. entom. I. p. 180.

74. *Selenocephalus compactus*, n. sp.

Taf. XVII. Fig. 11.

Abbreviatus, rufo-ferrugineus, nitidus, frontis genarumque basi, pectoris lateribus, femorum macula apicali, tibiarum striga externa nec non abdominis dorso nigro-piceis: verticis ampliati margine reflexo, prothorace scutelloque transverse strigosis, elytris fusco-conspersis, guttis nonnullis clavi, corii limbiqne externi albidis. Long. 6 $\frac{1}{2}$ mill.

Von auffallend kurzer, gedrungenen Form, rostroth, auf Kopf und Prothorax fettig glänzend. Scheitel fast dreimal so breit als die Augen, in der Mitte um die Hälfte länger als seitlich, der stark gerundete Vorderrand deutlich aufgebogen, die Oberfläche sehr fein lederartig gerunzelt. Ocellen klein, aber deutlich. Die grössere Basalhälfte der leicht querriefigen und feinkörnigen Stirn, ebenso der an die Augen grenzende, vertiefte Theil der Wangen pechschwarz; eine Mittelstrieme des Clypeus und ein Punkt jederseits gleichfalls schwärzlich. Prothorax um die Hälfte länger

als die Mitte des Scheitels, seine Oberfläche gleich derjenigen des Schildebens fein querrissig und zugleich punktirt. Deckflügel sparsam gelblich behaart, rostfarben, besonders auf der hinteren Hälfte zwischen Clavus und Ansenrand schwärzlich marmorirt, einige kleine Tropfen bei der Mitte und vor der Spitze des Clavus, vor und hinter der Mitte des Corium, sowie längs des Aussen- und Spitzenrandes weisslich. Hinterflügel am Rande grau getrübt. Beine mit schwärzlichem Schenkel- fleck nahe der Spitze und pechbrauner Ansenstrieme der Schienen; Vorder- und Mitteltarsen gebräunt, Hintertarsen mit licht gelbem Basalgliede. Brustseiten und Seiten des Hinterleibsrückens schwarzbraun gefleckt, die Scheibe des letzteren bis auf die Endsegmente kohlenschwarz.

Ein einzelnes Exemplar von Endara (Ende Decembers 1862).

Ausser den vorstehend verzeichneten Arten sind folgende, in der v. d. Decken- sehen Sammlung nicht enthaltene, als in Sansibar einheimisch bekannt gemacht worden:

(Fam. Scutati.)

75. *Bolbocoris inaequalis*, Germ.

Trigonosoma inaequalis, Germar, Rev. entom. V. p. 188. No. 137.

Bolbocoris sordidus, Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. X. p. 211. No. 1.

Bolbocoris inaequalis, Stål, Hemipt. Afric. I. p. 87. No. 3.

Ansser in Sansibar auch im Caffernlande einheimisch.

76. *Pentatoma decorata*, Sign.

Mormidea decorata, Signoret, Annal. soc. entom. de France. 3. sér. VIII. p. 928. No. 92.

Pentatoma (Carbula) decorata, Stål, Hemipt. Afric. I. p. 140. No. 8.

Vaterland: Sansibar.

77. *Nezara acuta*, Dall.

Rhopigaster acutus, Dallas, List of Hemipt. in the coll. of the Brit. Mus. I. p. 277. No. 9.

Nezara acuta, Stål, Hemipt. Afric. I. p. 197. No. 9.

Ansser in Sansibar auch in der Sierra Leona und am Senegal aufgefunden.

(Fam. Coreodes.)

78. *Clavigralla pilosicollis*, Stål.

Clavigralla pilosicollis, Stål, Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. XII. p. 31. No. 4. — Hemipt. Afric. II. p. 106. No. 1.

Clavigralla similis, Signoret, Annal. soc. entom. de France. 3. sér. VIII. p. 944. No. 129.

In Sansibar und im Caffernlande einheimisch.

79. *Clavigralla horrida*, Germ.

Synonaster horridus, Germar, Rev. entom. V. p. 145. No. 58.

Clavigralla elongata (♂) et *flavipennis* (♀), Signoret, Annal. soc. entom. de France. 3. sér. VIII. p. 944. No. 130. u. p. 945. No. 131.

Clavigralla horrida, Stål, Hemipt. Afric. II. p. 108. No. 4.

Aus Sansibar, dem Caffernlande, von Madagascar und Mauritius bekannt.

(Fam. Reduviini.)

80. *Acanthaspis nugax*, Stål.*Acanthaspis nugax*, Stål, Hemipt. Afric. III. p. 129. No. 6.

Vaterland: Sansibar.

(Fam. Nepidae.)

81. *Macrocoris flavicollis*, Sign.*Macrocoris flavicollis*, Signoret, Annal. soc. entom. de France. 3. sér. VIII. p. 970. No. 191. —
Stål, Hemipt. Afric. III. p. 176. No. 1.

Von Sansibar und Madagascar bekannt.

(Fam. Fulgorina.)

82. *Eddara euchroma*, Walk.*Eddara euchroma*, Walker, List of Homopt. Ins. Brit. Mus., Suppl. p. 58.
Glogoria bella, Stål, Berl. Entom. Zeitschr. III. p. 313. No. 1.

Bei Port Natal und in Sansibar einheimisch.

(Fam. Cicadina.)

83. *Dardania granulosa*, Stål.*Dardania granulosa*, Stål, Hemipt. Afric. IV. p. 113. No. 1.

Vaterland: Sansibar.

Nachträge.

(Orthoptera p. 20.)

30—31. *Phalangopsis robusta*, n. sp.

Prothorace amplo; tumido, ante basin fortiter constricto, clytris abbreviatis, obtuse lanceolatis, alis nullis: griseo-testacea, tomentosa, pronoto et abdominis dorso fusco-maculatis, vitta frontali, femorum anteriorum annulis duobus, posteriorum quatuor nigropiceis. Long. corp. 20, tib. post. 24 mill. ♂.

Eine durch Körpergrösse, die Form des Prothorax und der Deckflügel höchst ausgezeichnete Art. Körper blass graugelb, seidig gelb tomentirt, ausserdem mit feinen schwärzlichen Haaren bekleidet. Kopf kurz, mit stark hervortretendem, fast horizontalem, an der Spitze etwas erweitertem Scheitelzipfel, oberhalb mit undeutlicher branner Fleckung; eine vom unteren Augenwinkel ausgehende Längsstrieme der Backen, sowie eine durch eine gelbe Linie getheilte Stirnhinde pechbraun, glänzend. Mundtheile bis auf die Spitze der Mandibeln scherbengelb; Tasterglieder von gewöhnlicher Länge, das letzte der Kiefertaster nur leicht gekellt. Prothorax auffallend gross, seitlich stark hauchig erweitert, oberhalb gegen die Basis hin etwas aufgetrieben, vor derselben beiderseits stark eingeschnürt, so dass die Hinterecken lappenartig heraustreten; auf gelbgrauem Grunde oberhalb mit acht schwarzbraunen Flecken gezeichnet, von denen zwei am Vorderrande hinter den Augen, zwei quere vor der Mitte der Scheibe, zwei in der Mitte des Hinterrandes, die beiden letzten seitlich in den tiefen, vor den Hinterecken befindlichen Gruben liegen. Deckflügel schmal, nach hinten stumpf lanzettlich zugespitzt, bis zum Hinterrande des fluchten Abdominalringes reichend, unregelmässig Längsaderig, filzig behaart, ledergelb. Hinterflügel fehlen. Vorderbeine merklich länger und kräftiger als die mittleren, gleich diesen mit zwei pechbraunen Schenkelringen und einem undeutlichen dunklen Wisch auf der Aussen-Seite beim Ende des ersten Dritttheils. Hinterbeine mit vier pechbraunen Schenkelringen, ihre Schienen um die Hälfte länger als diejenigen des ersten Paares; die Dörnchen der Hinterseite pechbraun, die acht langen Rückendornen der unteren Hälfte gleich den Endsporen gelb mit brauner Spitze. An allen drei Beinpaaren die Spitze der Schienen und Metatarsen gebräunt. Hinterleibsringe oberhalb mit pechbraunen, in unregelmässige Flecke aufgelösten Querbinden. Raffe lederfarben, licht gelb behaart.

Ein einzelnes männliches Exemplar von der Sausibar-Küste.

(Coleoptera p. 253.)

338. *Macrotoma mitis*, Gerst.

Das Männchen dieser auch von Port Natal (Poeppig) vorliegenden Art unterscheidet sich von dem a. a. O. allein beschriebenen Weibchen in gewöhnlicher Weise durch stärkere Entwicklung des Kopfes, Prothorax, der Fühler und Beine. Das dritte Fühlerglied ist fast so lang wie das vierte bis sechste zusammengenommen, dicht körnig punktirt, unterhalb mit einigen kleinen höckerartigen Hervorragungen versehen. Der Prothorax nach vorn weniger verschmälert als beim Weibchen, mit kürzer gezähnten Hinterecken. Vorderbeine sehr kräftig, überall dicht und grobkörnig punktirt, nicht nur am Unterrande der Schenkel, sondern auch an beiden Seiten der Schienen gezähnt, das Spitzendrittheil der Innenseite dicht rothhaarig; Mittelschienen aussen gleichfalls mit drei bis vier Zähnen. Körperlänge 34—37 mill.

(Hymenoptera p. 342)

40—41. *Mutilla porphyrea*, n. sp.

Thoracis lateribus angulatis, lamina scutellari perspicua, abdominis segmento basali campanulato: gracilis, rufa, pilis auro-micantibus vestita, capite, pedibus, abdominis segmento basali, secundi maculis duabus magnis basalibus bilobis limboque apicali nec non ultimis quatuor atris, 3.—5. macula dorsali flavescenti-villosa ornatis.
Long. 9 mill. ♀.

Nach der Hinterleibsbildung zur Gruppe der Europäischen *Mut. maura*, Lin. gehörend, im Colorit der Ostindischen *Mut. rugosa*, Oliv. nicht unähnlich. An dem einzigen vorliegenden Exemplar ist, vermuthlich durch Tödtung in Weingeist, die Behaarung der Körperoberfläche verfilzt und daher in ihren Eigenthümlichkeiten nicht genau zu erkennen. Körperbau schlanker als bei *Mut. maura*, Lin., Kopf, Augen und Fühler wie bei dieser gebildet, letztere rothbraun mit pech-schwarzem Schaft; ersterer oberhalb rostroth, an den Backen dagegen weisslich behaart, seine Grundfarbe schwarz. Thorax abgestutzt oval, nach hinten stark verschmälert, seitlich vor der Mitte stark gewinkelt, dahinter zweimal ausgebeuchtet; Grundfarbe roth, Behaarung der Oberseite rostgelb, goldig schimmernd, kurz. Eine kleine, aber deutliche Scutellarlamelle, sowie zwei von den seitlichen Vorsprüngen ausgehende Schwielen der Pleuren glatt und glänzend. Beine mit Einschluss der Hüften schwarz, die Tarsen rüthlich pechbraun. Der scharf abgeschnittene, glockenförmige Basalring des Hinterleibes vorn mit stumpfen Seitenzähnen, oberhalb schwarz mit gelbfilziger Spitzenbinde, unterhalb scharf gekielt, blutroth. Das zweite grosse Segment unterhalb blutroth, grob punktirt, oberhalb durch die goldig schimmernde Behaarung mehr porphyroth erscheinend; jederseits an der Basis ein grosser, tief zweilappiger Fleck, dessen dorsaler Lappen hinten quer abgestutzt erscheint, gleich dem Hinterrücken tief schwarz, sammetartig befilzt. Auch die folgenden Segmente tief schwarz, das 3. bis 5. oberhalb mit einem gelbfilzigen Mittelfleck. Der zweite bis vierte Ventral-Halbring mit dichter, licht gelber Endfranse.

Am See Jipe Anfang Decembers 1862 aufgefunden.

Ueber den Charakter der Insektenfauna des Sansibar-Gebietes nebst Bemerkungen über die Verbreitung der Insekten in Afrika.

Die Zahl der gegenwärtig bekannten Europäischen Insekten aller Ordnungen lässt sich in runder Summe auf mindestens 60,000, diejenige einer einzelnen, mässig begünstigten Lokalität des mittleren Deutschlands auf 15 bis 16,000 veranschlagen. Zu letzterer Summe würde man wenigstens dann gelangen, wenn man das Verhältniss von 95 z. B. für Berlin, Frankfurt, Augsburg nachgewiesenen Rhopaloceren zu 300 Europäischen als auch für die übrigen Familien und Ordnungen maassgebend ansieht. Um wie viel grösser der Artenreichtum in den Tropengegenden und besonders in der Nähe des Aequators ist, ergiebt sich aus den Ermittlungen von Wallace und Bates, von welchen ersterer die Zahl der bei Parä vorkommenden Rhopaloceren auf 600, letzterer sogar auf 700 angiebt. Bei Zugrundelegung des obigen Verhältnisses würde hieraus die Gesamtzahl der bei Parä einheimischen Insekten auf mehr denn 100,000 zu veranschlagen sein. So wenig es nun zweifelhaft sein kann, dass irgend welche Lokalität des tropischen Afrika und am wenigsten eine an der Ostküste dieses Erdtheiles gelegene, sich an Artenreichtum mit der ausnahmsweise begünstigten Umgegend von Parä messen kann, so wird doch in keinem Falle mit der Voraussetzung fehl gegriffen werden, dass eine durch Mannigfaltigkeit des Terrains ausgezeichnete und eines üppigen Pflanzenwuchses wenigstens stellenweise nicht entbehrende, in unmittelbarer Nähe des Aequators gelegene Afrikanische Landschaft einer Gegend des mittleren Deutschland an Artenreichtum nicht nur nicht nachstehe, sondern dieselbe hierin nicht unwesentlich übertreffe, mithin gewiss nicht unter 20,000 Insekten-Arten besitze. Einer derartigen Summe gegenüber muss nun freilich die Zahl von 737 Arten, wie sie sich aus der Sichtung der im Vorstehenden verzeichneten Sammlung ergeben hat, als verschwindend gering erscheinen, ohne freilich bei Erwägung der in Betracht kommenden Verhältnisse irgendwie befreunden zu können. Während die Zahl von 15,000 Insekten-Arten für eine einzelne Lokalität Deutschlands das Ergebniss hundertjähriger, eifriger und vielfach wiederholter Nachforschung von Seiten zahlreicher, mit den Bodenverhältnissen, der Flora, den Schlupfwinkeln und der Lebensweise der einzelnen Arten auf das Genaueste vertraut gewordener Sammler ist, handelt es sich im Vorliegenden um die ganz gelegentliche, gleichsam nur im Fluge

gewonnene Aushute, wie sie eine während dreier Monate sich auf ein Terrain von etwa 300 Quadratmeilen erstreckende, in ununterbrochener Fortbewegung begriffene Expedition, welche überdies noch mit den mannigfachsten Schwierigkeiten und Hindernissen zu kämpfen hatte, naturgemäss mit sich bringt. In Anbetracht solcher erschwerenden Umstände, unter welchen — und der verhältnissmässig kurzen Zeit, während welcher sie zusammengebracht wurde, immerhin als reich zu bezeichnen, bei der Sachkenntniss, welche dem ebenso umsichtigen wie mit lebhaftem Interesse für den Gegenstand erfüllten Dr. O. Kersten zur Seite stand, sich sogar auf eine grössere Anzahl solcher Formen erstreckend, welche jedem im Sammeln Ungeübten unzweifelhaft entgangen wären, kann diese Ansbeute dennoch nur als ein erster Anlauf, die Insektenfauna jenes Gebietes zur Kenntniss zu bringen, angesehen werden. Gleich allen unter ähnlichen Verhältnissen in den Tropen veranstalteten Insektensammlungen gewährt sie offenbar nur einen sehr beschränkten Einblick in die für die dortige Fauna charakteristischen, einen beträchtlich umfassenderen schon in die ihr mit anderen gemeinsamen Formen; vor Allem liefert ihr verhältnissmässig geringer Umfang von Neuem den Beweis, wie schwer die Insektenfauna der Tropen zu erschöpfen ist und dass wir uns mit der Kenntniss derselben auch gegenwärtig noch in den ersten Anfangsstadien bewegen. Während sich in den sorgfältiger durchforschten Tropengegenden die zur Zeit bekannten Land-Wirbelthiere zu den überhaupt existirenden durchschnittlich gewiss wie 3 : 4 verhalten, übersteigt die Zahl der bis jetzt entdeckten Insekten offenbar nirgends $\frac{1}{10}$, meist vielleicht kaum $\frac{1}{10}$ der muthmasslich vorhandenen.

Für die Verbreitung der Insekten in Afrika muss es, besonders im Gegensatz zu Amerika und Asien, als charakteristisch angesehen werden, dass sie für die natürlichen Gruppen weiteren und engeren Umfangs (Gattungen und Untergattungen) eine auffallend gleichmässige und allgemeine, für eine grosse Anzahl von Arten eine aussergewöhnlich weit ausgedehnte ist: zwei Eigenthümlichkeiten, an welchen sich zugleich zahlreiche und unter diesen die grössten und bekanntesten Wirbelthiere betheiligen. Mit vielem Rechte hat zuerst Erichson*) darauf hingewiesen, dass diese weite Verbreitung zahlreicher Arten sich nicht nur; wie z. B. im nördlichen Asien, in der Richtung der geographischen Breite bewege, sondern zugleich von Norden nach Süden und in der Diagonale hervortrete. Schon die damals vorliegenden Erfahrungen, welche sich besonders auf die Kenntniss der Faunen Senegambien's, Guinea's, Sennar's, Kordofan's, der Nil-Länder, Port Natal's, des Caplandes und Angola's stützten, verliehen der Annahme Ritter's, wonach das Innere Afrika's ein nahezu gleichförmiges oder wenigstens nicht von hohen Gebirgsketten durchsetztes Tafelland sei, eine gewichtige Stütze. Gleich wie nun Letzteres durch die seitdem gemachten geographischen Entdeckungen in immer weiterem Umfange bestätigt worden ist, ist auch durch die gleichzeitige Erforschung der Faunen Abyssinien's, Mosambik's, des Gabon-Gebietes, Liberia's, vor Allem aber des durch Wahlberg in ausgiebigster Weise zur Kenntniss gekommenen Caffernlandes nicht nur die Zahl der weit verbreiteten Arten sehr beträchtlich gesteigert, sondern auch der Verbreitungsbezirk der bereits bekannten vielfach erweitert worden. Einen wie beträchtlichen Prozentsatz die weiter verbreiteten Arten in den faunistischen Uebersichten einiger dieser neu erforschten Gebiete ausmachen, ergiebt sich aus folgender Zusammenstellung:

*) Beitrag zur Insekten-Fauna von Angola (Archiv f. Naturgesch. IX. 1. p. 199. ff.).

	überhaupt gesammelt:	neu:	bekannt:	lokal:
Angola.				
<i>Coleoptera</i>	173 A.	123 A. ($\frac{3}{5}$)	50 A. ($\frac{2}{5}$)	105 A. (über $\frac{4}{5}$)
Mosambik.				
<i>Insecta</i>	750 A.	$\frac{3}{5}$	$\frac{2}{5}$	
<i>Coleoptera</i>	364 A.	273 A. ($\frac{3}{4}$)	91 A. ($\frac{1}{4}$)	
<i>Lepidoptera</i>	109 A.	38 A. ($\frac{1}{3}$)	71 A. ($\frac{2}{3}$)	
<i>Hymenoptera</i>	107 A.	70 A. ($\frac{3}{2}$)	37 A. ($\frac{1}{3}$)	
<i>Hemiptera</i>	51 A.	19 A. ($\frac{2}{5}$)	32 A. ($\frac{3}{5}$)	
Gabon.				
<i>Insecta</i>	680 A.	480 A. ($\frac{3}{7}$)	200 A. ($\frac{3}{7}$)	
Sansibar.				
<i>Insecta</i>	737 A.	415 A. ($\frac{1}{2}$)	322 A. ($\frac{3}{7}$)	390 A. (über $\frac{1}{2}$)
<i>Coleoptera</i>	458 A.	281 A. ($\frac{3}{8}$)	177 A. ($\frac{3}{8}$)	269 A. ($\frac{3}{5}$)
<i>Orthoptera</i>	88 A.	53 A. ($\frac{3}{5}$)	35 A. ($\frac{3}{5}$)	46 A. (über $\frac{1}{2}$)
<i>Hymenoptera</i>	63 A.	28 A. ($\frac{3}{7}$)	35 A. ($\frac{4}{7}$)	24 A. ($\frac{3}{8}$)
<i>Lepidoptera</i>	40 A.	12 A. (kaum $\frac{1}{5}$)	28 A. (über $\frac{2}{5}$)	11 A. (über $\frac{1}{4}$)
<i>Hemiptera</i>	74 A.	35 A. (kaum $\frac{1}{2}$)	39 A. (über $\frac{1}{2}$)	34 A. (kaum $\frac{1}{2}$)

Uebrigens würde man weit fehlgreifen, wollte man diese Zahlenverhältnisse der bereits bekannten, also zugleich in anderen Theilen Afrika's vorkommenden zu den neuen, resp. auf die betreffende Lokalität beschränkten Arten als dem wirklichen Sachverhalt auch nur annähernd entsprechend ansehen. Dieselben hängen zunächst von dem Zeitpunkte ab, zu welchem die Fauna eine Lokalität zur Kenntniss gekommen ist; denn der Procentsatz der bereits bekannten Arten wird begreiflicher Weise um so grösser sein, je mehr Nachbarländer zuvor überhaupt, und besonders wenn sie in unfassender Weise durchforscht worden sind. Aber auch abgesehen hiervon kann das Zahlenverhältniss der weit verbreiteten zu den lokal begrenzten Arten keineswegs als massgebend für die Verbreitungsverhältnisse der Afrikanischen Insekten im Allgemeinen angesehen werden; vielmehr muss es sich schon insofern als viel zu hoch erweisen, als erfahrungsgemäss die am weitesten verbreiteten Arten zugleich die häufigsten, die lokalen dagegen durchschnittlich seltener sind, mithin jene bei einer nur oberflächlichen Durchforschung des Landes dem Sammler nothwendig zuerst und am leichtesten in die Hände fallen. Ihr numerisches Ueberwiegen in einer Sammlung charakterisirt mehr die Art, wie diese zusammengebracht worden ist, als die Fauna der betreffenden Lokalität; je eingehender letztere ausgebeutet ist, desto höher stellt sich das Zahlenverhältniss der neuen und eigenthümlichen Arten. In dieser Beziehung macht sich z. B. zwischen Mosambik und Sansibar einer und dem Caffernlande andererseits ein sehr auffallender Gegensatz bemerkbar. Nach Boheman's*) Angabe hat Wahlberg längs des Gariop und Limpopo, sowie im Natal-Lande im Ganzen etwa 4740 Insekten-Arten gesammelt, von welchen allein 2534**) auf die Ordnung der Coleopteren fallen. Unter den von Boheman in den beiden ersten Bänden der „Insecta Caffrariae“ beschriebenen 1064 Arten waren nur 282, also etwas über $\frac{1}{4}$ bereits ander-

*) Insecta Caffrariae. I. p. IV.

**) Diese Zahl ist durch spätere Entdeckungen Wahlberg's noch ansehnlich erhöht worden. Als Nachtrag zu den von ihm bearbeiteten Familien führt Boheman (Ofvers. Vetensk. Akad. Förhandl. 1860. p. 3. u. p. 107 ff.) noch 198 fernere Arten auf.

weitig bekannt, die übrigen 782 neu. Noch sehr viel aussehlicher ist aber augenscheinlich der Procentsatz der neuen Arten bei den von Ehrenberg in den Nilländern, Arabien und Syrien veranstalteten, an Reichhaltigkeit allerdings ihres Gleichen suchenden Insektensammlungen, obwohl die in denselben enthaltenen weiter verbreiteten Arten eine doppelte geographische Beziehung, nämlich neben derjenigen zu den westlichen und südlichen Gebieten Afrika's auch zu der Mittelmeer-Fauna aufzuweisen haben.

Erscheint demnach die Zahl der in Afrika weit verbreiteten Arten offenbar nur vorläufig ungleich bedeutender, als sie es den lokal beschränkten gegenüber in Wirklichkeit ist, so bleiben für dieselben die grossen Entfernungen, in welchen sie auftreten und welche sich oft bis auf 850 geogr. Meilen in der Länge (Senegal bis Cap) sowohl wie in der Breite (Senegal bis Sansibar) erstrecken, immerhin im hohen Grade auffallend und bemerkenswerth. Auch ist die Zahl derselben ansehnlich genug, um der Afrikanischen Insektenfauna das Gepräge einer gewissen Gleichförmigkeit zu verleihen, welches ihr in noch höherem Grade allerdings durch die weit ausgedehnte Verbreitung der Gattungen und natürlichen Gruppen zu Theil wird. Eine Gliederung der Fauna in mehr oder weniger scharf abgegrenzte geographische Distrikte, wie sie vor Allen Amerika und Asien, bis zu einem gewissen Grade aber auch Europa erkennen lassen, geht dem Afrikanischen Continent in gleicher Weise wie dem Australischen fast vollständig ab. Was für ersteren seit längerer Zeit bekannt war und sich mit fortschreitender Kenntniss in immer allgemeinerer Weise herausgestellt hat, haben für letzteren die neuerdings an den entgegengesetzten Punkten veranstalteten Sammlungen in nahe übereinstimmender Weise ergeben: während nur die Fauna von Cap York durch ihre Annäherung an diejenige Neu-Guinea's sich als eine mehrfach eigenthümliche erweist, stellen sich die am Swan-River gesammelten Insekten sowohl mit denjenigen von Ost- wie von Süd-Australien als sehr übereinstimmend heraus. Unter diesen Umständen liegt es natürlich nahe, die Homogenität der Fauna auf die Form- und Terrainbeschaffenheit beider Länder, deren mehrfache Übereinstimmung sofort in die Augen fallen muss, zurückzuführen. Afrika sowohl wie Neu-Holland sind Masseu-Continente mit leicht geschwungenen, tiefer und scharfer Einschnitte völlig entbehrenden Küsten, mit einem zu ihrem Quadrat-Inhalt gewissermassen im Missverhältniss stehenden, geringfügigen Flussnetz, ohne auffallend hohe und continuirliche, besonders aber nirgends die Ländermassen durchsetzende Gebirgsketten, so dass der weit ausgedehnten Verbreitung der Arten, falls man sie als auf spontaner Wanderung beruhend ansehen wollte, netherwindliche Hindernisse durchaus nicht entgegenstünden. Für die ebenso gleichmässige Vertheilung natürlicher Arten-Gruppen (in engerem sowohl wie weiterem Sinne) geben nun jene Terrainverhältnisse eine gleich einleuchtende Erklärung zur Zeit allerdings nicht ab; doch macht auch sie sich in so auffallender Weise geltend, dass man sich der Annahme eines casualen Zusammenhanges kaum entziehen kann. Neben zahlreichen indifferenten sind auch die meisten specifisch afrikanischen oder in diesem Welttheile wenigstens vorzugsweise reich vertretenen, durch Grösse und Schönheit der Arten hervorragenden Gattungen, wie *Anthia*, *Graphipterus*, *Acanthogenius*, *Triflus*, *Craspedophorus*, *Pachnoda*, *Steraspis*, *Sternocera*, *Lycus*, *Pycnocerus*, *Sternotomis*, *Phrynet*, *Ceropalesis* u. A. in ziemlicher Allgemeinheit und Gleichmässigkeit bis zur Atlas-Kette und nach Abyssinien hinauf vertreten oder wenigstens der Ost- und Westküste gemeinsam, während die mehr lokalen Gattungen sich theils als weniger artenreich, theils — etwa eine Anzahl Guineen-

sischer ausgenommen — als nicht besonders charakteristisch erweisen. Unter diesen Umständen ist es kaum thönnlich, von einem Senegambischen, Guineensischen, Abyssinischen u. s. w. Fannengebiet zu reden, ja nicht einmal ein Ost- und Westafrikanisches zu unterscheiden, oder man müsste denn eben den Charakter eines solchen in die weniger hervorstechenden Gattungen und in die auf das betreffende Gebiet beschränkten Arten hineinverlegen. Selbst das durch seine üppige Niederungs-Vegetation und durch die an dieselbe gebundene Fülle von Insektenformen besonders begünstigte Guinea hat im Verlauf der Zeit manche seiner hervorstechendsten und früher als ihm eigenthümlich geltenden Gattungen mit anderen Gebieten theilen müssen, vor Allem die riesige Melitophilen-Gattung *Goliathus*, deren nachträglich aufgefundene vierte Art: *Gol. Fornasini*, Bertol. aus dem Inneren von Mosambik, in diagonalen Richtung möglichst weit von den übrigen einheimisch ist. Nur die durch den Hauptlauf des Gariep abgegrenzte Südspitze Afrika's (Cap-Colonie, Caffraria, Natal und Orange-Republik) ergibt sich durch eine grössere Summe ihr eigenthümlicher oder wenigstens in besonderer Artenfülle auftretender Gattungen als ein von dem übrigen Continente fannistisch abgesondertes Gebiet, welches in vieler Beziehung selbst von der unmittelbar nach Nordosten sich anschliessenden Transvaal-Republik (südlich und westlich vom Limpopo begrenzt) recht wesentlich abweicht. Unter den Orthopteren sind es vor Allem die *Pneumora*- und *Batrachotetrix*-Arten, unter den Coleopteren die Gattungen *Trichostetha*, *Elaphinus*, *Scaptobius*, *Genuchus*, *Macrophylla*, *Leontochaeta*, die sämmtlichen sehr zahlreichen Pachyemiden, sowie die überwiegende Mehrzahl der Hapliden (*Dichelus*, *Monochelus*, *Gymnoloma*, *Goniaspidius*, *Dieranconemus*, *Scelophysa*, *Lepisia* u. s. w.), ferner *Hipporhinus*, *Byrsops* und die Masse der *Brachycerus*, endlich *Moluris*, *Psammodes*, *Trachymotus*, *Trigonopus* u. A., welche eine etwas umfangreichere, im Caplande veranstaltete Insektensammlung sofort und in auffallendster Weise kenntlich machen. Dieser sich bereits vor vier Decennien in den Sammlungen und Artenverzeichnissen geltend machende Unterschied zwischen der Fauna des Caplandes und derjenigen des übrigen Afrika's ist durch die seitdem gewonnenen Erfahrungen, welche vorzugsweise gerade die sich auf beiden Seiten nach Norden anschliessenden Küstenstriche betreffen, kaum abgeschwächt, geschweige denn vermittelt worden, so dass noch heut zu Tage das Capland unter allen Fannengebieten südwärts vom Atlas und von Nubien, selbst Guinea nicht ausgenommen, als das bei weitem abgeschlossenste und am meisten charakteristische zu gelten hat. Gleich den Faunen Angola's und Abyssiniens hat sich von jenen neuerdings zur Kenntniss gekommenen auch diejenige von Mosambik keineswegs als eine specifische, sondern vorwiegend als eine den allgemein Afrikanischen Charakter zur Schau tragende herausgestellt, welche, ohne mannigfache Beziehungen zu der Capensischen und Caffrarischen verkennen zu lassen, dennoch deren Eigenthümlichkeiten entbehrt und sich gleich der Senegambischen und Abyssinischen als vorwiegend indifferent erweist.

Dass ein Gleiches sich für die Fauna des Sansibar-Gebietes heranstellen würde, war bei der weiteren Entfernung vom Caplande einer, der viel geringeren von Abyssinien andererseits leicht vorauszusetzen. In einzelnen der ihm eigenthümlichen Gattungen und Arten sich augenscheinlich zunächst an Abyssinien, Mosambik, das Limpopo-Gebiet und Port Natal anschliessend, ergibt es sich im Allgemeinen als eines specifischen Faunen-Charakters in gleichem Maasse entbehrend wie die genannten Länder, den beiden letzten vielleicht sogar noch als hinten-anstehend. Wie es durch zahlreiche, ihm mit anderen Theilen Afrika's gemeinsame

Arten der weiten Verbreitung der Insekten innerhalb dieses Continents von Neuem das Wort redet, so bestätigt und erweitert es durch die ihm eigenthümlichen abermals die bereits vorliegende Erfahrung von der grossen Gleichförmigkeit in der Vertheilung der Gattungen und Gruppen nach der geographischen Breite und Länge. Hat dies seine volle Gültigkeit für den Küstenstrich sowohl wie für das sich demselben nach innen anschliessende Terrassen Land, so erhält andererseits die Fauna des Sansibar-Gebietes eine fremdartige Beimischung durch den eigenthümlichen und für das tropische Afrika doppelt auffallenden Umstand, dass sich aus seinem Plateau ein wenigleich isolirter, in seinem Umfang aber dennoch mächtiger und hoch bis in die Schneeregion aufsteigender Gebirgsstock erhebt, auf welchem der Faunen-Charakter der Tropen mit dem des Hochgebirges gewissermassen in einen Kampf gerathen oder mit demselben einen Ansgleich zu Wege bringen musste. In welchem Umfange und bis zu welchem Grade dies auf dem Kilimandscharo zum Anstrag gebracht ist, welches die allmählichen Abstufungen zwischen der Fauna der Schneeregion bis zur Tropennatur herab sind, lässt sich leider aus der bis jetzt vorliegenden geringfügigen Ausbeute, welche in einer Erhebung von 8000' gemacht worden ist, nicht genügend beurtheilen. Immerhin ist diese kleine Sammlung aber dadurch von besonderem Interesse, dass sie zeigt, wie sich auch unter dem Aequator bei einem vertikalen Abstand von 5000' (gegen das umgehende Plateau) der faunistische Charakter wesentlich modificirt — und sie verdient daher, als gleichsam einer isolirten Insel inmitten des Tropengebietes angehörend, den übrigen das Sansibar-Gebiet charakterisirenden Insektenformen gegenüber einer besonderen und zusammenfassenden Betrachtung unterzogen zu werden.

Von den neun auf dem Kilimandscharo gesammelten Arten gehören zwei den Orthopteren, fünf den Coleopteren und je eine den Hymenopteren und Hemipteren an. Mit Ausnahme dieser letzten (*Lygaeus fumeolus*, Fah.), welche zugleich am Cap einheimisch ist und auch dem Sansibarischen Tafellande nicht fehlt, haben sich sämtliche Arten nicht nur als neu, sondern auch von denen des umgehenden Plateau's als specifisch verschieden erwiesen. Darin beruht jedoch der einzige ihnen gemeinsame Charakter: denn in Bezug auf ihre faunistische Verwandtschaft weichen sie nach den verschiedensten Richtungen hin aneinander. Während nämlich das einzige der Familie der Ameisen angehörende Hymenopteron: *Camponotus Kersteni*, Gerst., sowie von den Coleopteren der *Paederus tumidicollis*, Gerst. und *Lixus baculus*, Gerst. sich anderen tropisch-afrikanischen Arten ganz eng anschliessen, ist bei zwei anderen: *Heteroclella corpulenta*, Gerst. und *Epilachna tetracycla*, Gerst. schon eine sehr viel weitere Kluft bemerkbar. Erstere gehört zwar noch einer specifisch Südafrikanischen Gattung an, weicht aber von den wenigen bereits bekannten Arten, über deren Vorkommen nähere Angaben nicht vorliegen, sowohl habituell als durch plastische Eigenthümlichkeiten ab; letztere entfernt sich dagegen von sämtlichen, bekanntlich sehr zahlreichen Afrikanischen Arten der cosmopolitischen Gattung *Epilachna* ebenso auffallend, wie sie sich in Umriss und Colorit einzelnen Süd-Amerikanischen annähert. Von *Brachylabis lactea*, Gerst. ist ihr Auftreten in bedeutender vertikaler Erhebung und im Binnenlande insofern bemerkenswerth, als die ihr sehr nahe verwandte, über mehrere Erdtheile vertheilte *Brachyl. maritima*, Bon. nur in der Nähe der Meeresküste vorkommen soll. Bei weitem das grösste Interesse beanspruchen jedoch offenbar das *Sphenarium pulchripes*, Gerst. und der *Carabus Deckeni*, Gerst. Erstere hat ihre nächsten Verwandten nach den bisherigen Erfahrungen ausschliesslich in Mexico aufzuwei-

sen, wenn es auch nicht ganz sicher ist, ob sie mit denselben auf die Dauer in einer und derselben Gattung wird vereinigt bleiben können. Letztere ist die erste überhaupt innerhalb der Wendekreise aufgefundenen Art einer Gattung, welche ausserhalb derselben im Bereich der nördlichen Hemisphäre bekanntlich durch eine sehr grosse Anzahl von Arten, auf der südlichen wenigstens durch eine Reihe von Chilenischen vertreten ist*). Dass dieser *Carabus Deckeri* sich trotz seines eigenthümlichen, an *Calosoma* erinnernden Habitus durch seine wesentlichen Merkmale einigen alpinen Arten Europa's und des Caucasus anschliesst, ist bei seinem gleichfalls alpinen oder wenigstens subalpinen Vorkommen im tropischen Afrika von doppeltem Interesse, da daraus das Festhalten an einem bestimmten Typus unter den verschiedensten Breiten, sobald sie nur analoge Terrain- und Temperatur-Verhältnisse darbieten, in überzeugendster Weise hervorgeht.

Während sich schon nach diesen wenigen Bewohnern des Hochgebirges die Fauna des Kilimandscharo in einer Höhe von 8000' als eine vorwiegend eigenthümliche, von derjenigen des umgebenden Terrassenlandes wesentlich verschiedene kundgibt, macht sich ein irgendwie erheblicher Unterschied zwischen derjenigen des letzteren und des Küstengebietes einer, sowie der Insel Sansibar andererseits in keiner Weise geltend, wie dies schon aus der nicht unbeträchtlichen Artenzahl, welche theils zweien dieser Gebiete, theils allen dreien gemeinsam ist, hervorgeht. Es können daherfüglich die innerhalb derselben gesammelten neuen Arten, welche als die für das Land charakteristischen zu gelten haben, einer gemeinsamen Betrachtung unterzogen werden.

Von den 88 in der Sammlung befindlichen Orthopteren haben sich — nach Abzug der zwei vom Kilimandscharo stammenden — 51 als bisher unbekannt und von diesen 44 als dem Festland von Sansibar eigenthümlich ergeben; unter denselben sind die Blattinen mit 6, die Mantiden mit 5, die Phasmiden mit 1, die Grylliden mit 9, die Loenstinen mit 7, die Acridier mit 15, die Forficulinen mit 1 und die Libellulinen mit 4 neuen Arten vertreten. Die Blattinen vertheilen sich auf vier Gattungen, von denen *Phylladromia* und *Ceratinoptera* (je mit einer Art) weiter verbreitet, *Derocaryna* (mit 3 Arten) vorwiegend in Süd-Afrika einheimisch und hier sehr artenreich ist, die vierte: *Gynopeltis* endlich sich als neu ergeben hat. Die ihr angehörige Art: *Gynop. picta*, Gerst. erinnert trotz wesentlicher Verschiedenheiten in der sehr ausgesprochenen Sexualdifferenz an *Heterogamia*, Burm., findet sich übrigens ausser in Sansibar auch in Mosambik vor. Von den 8 neuen Mantiden gehören je 2 den specifisch Afrikanischen Gattungen *Tarachodes*, Burm. und *Danuria*, Stål, 3 der allgemein verbreiteten Gattung *Mantis* an, während auf die hiechst eigenthümlich gestaltete achte eine besondere, durch die an *Conocerphalus* erinnernde Kopfbildung ausgezeichnete Gattung begründet werden musste, von welcher seitdem übrigens bereits eine zweite Süd-Afrikanische Art zur Kenntniss gekommen ist**). Während die Phasmiden sich bis jetzt auf eine einzelne *Bacillus*-Art beschränken, sind die Grylliden mit 9 neuen Arten verhältnissmässig sehr reich repräsentirt; besonders bemerkenswerth ist unter denselben eine durch Grösse und Umriss ausgezeichnete *Phalangopsis*, ferner dass die Gattung *Gryllus* sens. strict. für sich allein sieben neue Arten aufzuweisen hat. Die Loenstinen treten weder

*) Vgl. Gerstäcker, Die Chilenischen Arten der Gattung *Carabus* (Linnæa entomol. XII. p. 417 ff.).

**) *Pyrgomantis varvata*, SAUSSURE (Mélanges orthoptérologiques. p. 396. fig. 57).

in besonders hervorragender Artenzahl, noch in eigenthümlichen Gattungen an, da sie sich theils allgemein verbreiteten (*Xiphidium*, *Phaneroptera*), theils vorwiegend Afrikanischen (*Eugaster*, *Cymatomera*) einreihen; dagegen thun sich *Eugaster loricatus* und *talpa*, sowie *Cymatomera paradoxa* unter ihren Gattungsverwandten als besonders ausgezeichnete Arten hervor. Unter den Acridiern sind von weiter verbreiteten Gattungen *Tryxalis*, *Opomala*, *Acrilium* und *Tetrix* je durch 1, von vorwiegend oder ausschliesslich Afrikanischen *Pocilocera* durch 2, *Petasia*, *Pamphagus* und *Catantops* durch je 1 neue Art repräsentirt. Zwei vorläufig bei *Chrysocraon* untergebrachte neue Arten werden von dieser Gattung später vermuthlich generisch zu trennen sein, wie es mit zwei anderen, sich an *Caloptenus* anschliessenden Formen (*Stenocrobylus* und *Lealidium*) bereits geschehen ist. In dem Auftreten einer *Choroctypus*- und *Hymenotes*-Art zeigt die Sansibarische Orthopteren-Fauna eine deutliche Hineineigung zu der Ostindischen. Unter vier neuen Libellulinen gehört nur eine (*Libellago ambigua*) einer auf Afrika beschränkten Gattung an.

Die von allen Ordnungen bei weitem am reichhaltigsten vertretenen Coleopteren enthalten unter 453 (nach Abzug der bereits besprochenen) überhaupt gesammelten Arten 276 neue und unter diesen 264 bis jetzt nur im Sansibar-Gebiete aufgefunden. Diese neuen Arten vertheilen sich auf die einzelnen Familien folgendermassen:

	neu:	bekannt:		neu:	bekannt:
<i>Carabidae</i>	25	(13)	<i>Malacoderma</i>	13	(5)
<i>Dyticidae</i>	2	(2)	<i>Clerii</i>	1	(1)
<i>Gyrinidae</i>	1	(4)	<i>Xylophaga</i>	1	(2)
<i>Pulicornia</i>	1	(2)	<i>Melasma</i>	42	(11)
<i>Staphylinidae</i>	5	(2)	<i>Laagriariae</i>	5	(1)
<i>Seydinaeidae</i>	1	(0)	<i>Vesicantia</i>	9	(4)
<i>Histerini</i>	2	(11)	<i>Oedemeridae</i>	1	(0)
<i>Phalacridae</i>	1	(0)	<i>Curculionina</i>	32	(13)
<i>Nitidulariae</i>	4	(6)	<i>Bostrichidae</i>	1	(1)
<i>Colydi</i>	1	(0)	<i>Anthribidae</i>	1	(0)
<i>Cucujini</i>	1	(0)	<i>Longicornia</i>	12	(15)
<i>Dermestidae</i>	2	(2)	<i>Chrysomelinae</i>	40	(16)
<i>Lamellicornia</i>	46	(40)	<i>Erotylidae</i>	1	(0)
<i>Buprestidae</i>	4	(4)	<i>Coccinellina</i>	14	(14)
<i>Elatridae</i>	7	(4)			

In der Familie der Carabiden ist aus der Cicindeliden-Gruppe eine durch gekaute Fühler ausgezeichnete *Dromica* (*Myrmecoptera*), wie solche bereits von Port Natal und den oberen Nilländern bekannt sind, hervorzuheben, als besonders reich vertreten die *Anthia*-Gruppe zu nennen; von den sechs ihr angehörenden neuen Arten hat *Anth. hezastica*, Gerst. ihren nächsten Verwandten am Senegal, vier zu *Polyrhina*, Chaud. gehörende in Abyssinien und Mosambik aufzuweisen, während die letzte (*Anth. cavernosa*, Gerst.) sich durch Form- und Skulptur-Merkmale von allen bisher bekannten ganz isolirt. Bei der verhältnissmässigen Armuth Afrika's an *Galerita*-Arten ist das Auftreten von zwei gleich ausgezeichneten neuen im Sansibar-Gebiet gewiss überraschend; sonst sind aus der Truncatipennis-Gruppe *Drypta*, *Pheropsochus* und *Acanthogenius* je mit einer, *Lebia* mit drei neuen Arten vertreten, von denen zwei sich Natalensischen, die dritte einer Chinesischen nahe anschliesst. Während die *Pheropsochus*- und *Acanthogenius*-Art je einer Angolen,

sischen zunächst steht, ist dies bei einem neuen *Tefflus* und *Craspedophorus* mit Mosambiker Arten der Fall. Im Uebrigen gehören die neuen Carahiden, etwa mit Ausnahme einer *Lasiocera*-Art, allgemeiner verbreiteten Gattungen an, zeichnen sich aber zum Theil (*Chlaenius soricinus*, *Oodes lucidus*, *Harpalus cratognathoides*) wenigstens nach verschiedenen Richtungen hin als Arten aus. — Für die Dyticiden bestätigt sich die schon von Erichson betonte wesentliche Uebereinstimmung zwischen den Arten des Afrikanischen Continents und Madagascars von Neuem dadurch, dass von den beiden einzigen neuen Arten die eine (*Cybister auritus*) zugleich auf Madagascar einheimisch, die zweite: *Laccophilus vermiculosus* einer Madagassischen Art von allen am nächsten verwandt ist. Letzteres ist zugleich mit dem einzigen neuen Gyriniden (*Orectochilus schistazeus*) der Fall.

Unter den fünf sich auf die Gattungen *Staphylinus*, *Philonthus*, *Paederus*, *Oedichirus* und *Lispinus* vertheilenden neuen Staphyliniden lehnt sich der *Philonthus corticollis*, Gerst. auch seinerseits wieder zunächst an eine Madagassische Art an, während *Oedichirus stilicinus*, Gerst. als zweiter Afrikanischer Repräsentant dieser Gattung bemerkenswerth, dem Angolensischen *Oedich. terminatus*, Erichs. nahe verwandt ist. — Ein in der Gesellschaft der *Pheidole talpa*, Gerst. aufgefundenener neuer *Scydmaenus*, der Gruppe des Europäischen *Scyd. tarsatus*, Müll. angehörend, zählt zu den ansehnlichsten bis jetzt bekannten Arten der Gattung, ein *Ceryon* und zwei Histerinen zu den weniger ausgezeichneten. Unter vier neuen Nitidularien bieten zwei: *Lordites claudus* und *Aethina combusta* wieder einen unmittelbaren Anschluss an Madagassische Arten dar, während eine dem Europäischen *Cerylon angustatum* sehr nahe verwandte *Colydier*-Art zugleich selbst auf Madagascar einheimisch ist. Durch je eine neue Gattung sind die Familien der *Cucujini* und *Dermestini* vertreten, und zwar schliesst sich diejenige der ersteren zunächst an *Catogenus*, Westw., die der letzteren an *Orphilus*, Erichs. an.

Von den Lamellicornien entbehrt die Cetonien-Gruppe eine für das Sansibar-Gebiet charakteristische Goliathiden-Form bis jetzt ganz, während die sich diesen zunächst anreihenden Uebergangsformen (*Amphiboli*, Burm.) einerseits durch eine schöne neue *Placiorrhina*, andererseits durch eine recht eigenthümliche, jener übrigens nahe verwandte neue Gattung *Trymodera* repräsentirt sind. Von weiter verbreiteten und artenreichen Cetoniarien-Gattungen ist *Oxythyrea* durch eine, *Pachnoda* durch zwei, von mehr lokalen und ausgezeichneteren *Discopeltis* und *Coenochilus* durch je eine neue Art vertreten. Von zwei gleichen der Dynastiden-Gruppe angehörenden fällt die eine der in Asien sowohl wie in Afrika einheimischen Gattung *Rhisoplatys*, Westw., die andere der Süd-Afrikanischen *Syrichthus*, Burm. zn. Während 5 neue Anomalarien sich nur auf die weit verbreiteten Gattungen *Adoretus* und *Anomala* vertheilen, sind von den 11 neuen Melolonthiden eine als Typus einer neuen Gattung *Empycastes*, eine zu *Hypopholis* gehörende durch ihre abweichende Klauenbildung, zwei *Coniopholis* durch ihre auffallende Grösse und ihren fremdartigen Habitus bemerkenswerth; die übrigen vertheilen sich auf die Gattungen *Schizonychia*, *Sericu* und *Trochalus*. Die Gattung *Trox* ist durch zwei, *Aphodius* nur durch eine neue Art vertreten; besonders reich an solchen sind dagegen die Copriden, indem auf *Ateuchus* 3, *Gymnopleurus* 1, *Sisypus* 2, *Anachalcos* 1, *Onthophagus* 10 und *Oniticellus* 2 fallen. Unter den *Ateuchus*-Arten ist *At. catenatus*, Gerst. durch seine nahe Verwandtschaft mit dem Süd-Europäischen *At. variolosus*, der neue *Gymnopleurus* (*G. umbrinus*, Gerst.) als zur Gruppe des Ostindischen *Gymn. maculosus*, M'Leay gehörend erwähnenswerth.

In der Familie der Buprestiden beschränken sich die wenigen neuen Arten auf die Gattungen *Sternaspis*, *Sphenoptera*, *Chrysobothris* und *Aphanisticus*; die den beiden letzteren angehörenden haben abermals ihre nächsten Verwandten auf Madagascar anzuweisen. — Von den sieben neuen, sich auf die Gattungen *Agrymus*, *Alaus*, *Ischiodontus*, *Monocrepidius*, *Heteroderes*, *Cardiophorus* und *Ludius* vertheilenden Elateriden verdienen nur *Alaus atropos* und *Ludius penicillatus*, Gerst. einer besonderen Erwähnung, erstere, weil sie sich den Amerikanischen Arten der Gattung ersichtlich näher anschliesst, als irgend einer der zahlreichen Afrikanischen, letztere, weil sie überhaupt die erste zur Kenntniss gekommene Afrikanische *Ludius*-Art ist. Letzteres ist unter den Malacodermen in gleicher Weise mit einer neuen *Collops*-Art der Fall; die übrigen zwölf diese Familie bereichernden vertheilen sich auf die in Afrika theils vorwiegend, theils wenigstens in ansehnlicher Zahl vertretenen Gattungen *Lampyrus* (2), *Luciola* (2), *Lycus* (3), *Eros* (1), *Melyris* (2) und *Prionocerus* (2). Von Cleriern und Xylophagen liegt nur je eine neue Art vor.

Die Familie der Melasomen umfasst nächst den Lamellicornien die grösste Anzahl neuer Arten, bei 42 fast viermal so viele als bereits bekannte. Unter denselben fehlen die das Capland durch ihren Artenreichtum charakterisirenden Gattungen *Mohris*, *Psammodes*, *Trachymotus*, *Trigonopus* u. A. vollständig, während die gleichfalls dort dominirenden *Machla* und *Anomalopus* wenigstens durch je eine, wiewohl recht eigenthümliche und ausgezeichnete Art (*Machla hamaticollis* und *Anomalopus heraldicus*, Gerst.) vertreten sind. Dagegen treten die dem Caplande fremden Gattungen *Rhytidonota* (in Afrika von Abyssinien bis nach Aegypten verbreitet) und *Phrynocotus*, erstere in 4, letztere in 3 neuen Arten, für den geringen Flächeninhalt des durchforschten Gebietes also verhältnissmässig reichhaltig auf; überdies gehören *Phrynocotus petrusus* und *frondosus*, Gerst. nicht nur innerhalb ihrer Gattung, sondern unter den Afrikanischen Melasomen überhaupt zu den ausgezeichnetsten bis jetzt bekannt gewordenen Formen. Von weiter verbreiteten Gattungen haben *Zophosis* 4, *Diodontes*, *Adesmia*, *Pogonobasis* und *Scpilium* je eine, *Anchophthalmus* und *Opatrinus* je 2, *Opatrum* 3 neue Arten anzuführen; letzterer Gattung stellt sich ausserdem noch eine neue, durch die Bildung der Vordersehnen ausgezeichnete, welcher der Name *Cyptus* beigelegt worden ist, zur Seite. Unter den sich um *Tenebrio* gruppirenden Formen haben sich gleichfalls zwei als Typen neuer Gattungen ergeben, von denen die eine (*Platytus*) sich zunächst an *Hypophloeus*, die andere (*Dichastops*) an *Lypros* anschliesst und von dieser besonders durch getheilte Augen abweicht; ebenso tritt auch unter den Helopiden eine eigenthümliche, mit *Proagena* verwandte Gattung *Miltoprepes* auf, von welcher eine zweite Art in Sennar heimisch ist. Während die übrigen diesen beiden Gruppen zufallenden neuen Arten sämtlich weiter verbreiteten Gattungen (*Uloma*, *Alphitobius*, *Hypophloeus*, *Cosmophorus*, *Nyctolabus*, *Himatismus*, *Aspidosternum*, *Micrantercus*, *Eupreus* und *Dysgena*) angehören, tritt *Gonocnemis brevicollis* als erster Repräsentant einer bis jetzt nur aus Westafrika bekannt gewordenen auf. — Von den übrigen Heteromeren werden die Lagriarien neben vier neuen *Lagria*-Arten um eine eigenthümliche Gattung: *Entypodera anthicoides*, Gerst., welche durch die Glätte der Körperoberfläche zwar an *Entrepela* erinnert, sonst aber von dieser wesentlich abweicht, bereichert. Die neuen Vesicantien (9 Arten) sind sämtlich *Mylabris*, die einzige Oedeмерide, der Gattung *Ditylus* angehörend, wieder einer Madagassischen Art nahe verwandt.

Von den für das Capland durch ihren Artenreichtum charakteristischen Curculioniden-Formen sind unter den 32 neuen Arten des Sansibar-Gebietes *Hipporhinus* und *Byrsops* überhaupt nicht, *Brachycerus* und *Episus* nur je durch eine einzelne Art vertreten. Der Gruppe der Brachyderiden gesellt sich eine durch die Klauenbildung ausgezeichnete neue Gattung *Synaptoplus*, der bereits aus Mosambik vorliegenden Gattung *Mitophorus*, Gerst. zwei neue Arten hinzu. Besonders reich an eigenthümlichen Formen tritt die Gruppe der Otiorhynchiden auf, welche ausser *Pycoderes* und *Embrithes*, Schönh. durch vier neue Gattungen: *Diatractus*, *Chauvoderus* und *Peribrotus* (mit je einer), *Systates* (mit 6 Arten) repräsentirt wird; letztere scheint, da sie auch in Mosambik und Port Natal Arten aufzuweisen hat, über Ostafrika weiter verbreitet zu sein. Sonst gab zur Errichtung einer neuen Gattung nur noch eine zwar unscheinbare, aber mehrfacher Eigenthümlichkeiten nicht entbehrende Zygopiden-Form, zwischen denen der alten und neuen Welt gewissermassen die Mitte haltend, Anlass. Unter den übrigen Sansibar eigenthümlichen Arten verdient in geographischer Beziehung besonders ein *Phaenomerus* als zweiter Repräsentant dieser bis jetzt nur Ostindischen Gattung hervorgehoben zu werden, während sie sonst theils allgemein verbreiteten, theils Afrikanischen Gattungen, wie *Blosyrus* (1 A.), *Siderocactylus* (1 A.), *Cleonus* (1 A.), *Lixus* (3 A.), *Aleides* (1 A.), *Sphadasmus* (1 A.), *Baridius* (2 A.) und *Cossonus* (1 A.) angehören. — Bei zwei vereinzelt, den Bostrichiden und Anthribiden zufallenden neuen Arten tritt wieder die Verwandtschaft der Sansibar-Fauna mit der Madagassischen zu Tage, indem der *Diamerus pulverulentus*, Gerst. auf Madagascar seinen nächsten Verwandten aufzuweisen hat, der *Phloeobius pustulosus*, Gerst. dort sogar gleichfalls einheimisch ist.

Die Familie der Longicornien ist in der Sammlung zu spärlich vertreten, um zur Charakteristik der Sansibar-Fauna irgend wie wesentlich beizutragen. Unter den 12 neuen Arten fällt die grössere Hälfte solchen Gattungen zu, welche theils, wie *Macrotoma* (1 A.), *Rhopalidus* (1 A.), *Crossotus* (1 A.) und *Niphona* (1 A.) eine weitere, theils, wie *Compsomera* (1 A.), *Frea* (1 A.) und *Hippopsicon* (2 A.) eine beschränkte Verbreitung in Afrika haben. Bei einigen (*Pruonetha scripta* und *Tetraglenus phantoma*, Gerst.) tritt eine Verwandtschaft mit Ostindischen, bei einer anderen (*Frea marmorata*, Gerst.) wieder mit einer Madagassischen Art hervor. Am bemerkenswerthesten sind eine eigenthümliche neue Apomecyniden-Gattung *Phoryctus* und eine zweite Art der ausgezeichneten, bereits aus dem Damara-Lande bekannten Gattung *Cantharocetus*, Westw.

Unter den Chrysomelinen übertrifft die Zahl der neuen Arten (40) diejenige der bereits bekannten um 2¹/₂; von denselben gehören 3 den Crioceriden, 4 den Clythriden, 3 den Cryptocephaliden, 10 den Ennolpiden, 1 den Chrysomelen, 17 den Gallerucarien, 2 den Hisparien an. Nur zwei dieser Arten, vorläufig bei *Xenarthra*, Baly und *Oedionychis*, Latr. untergebracht, zeigen Eigenthümlichkeiten, welche später die Anstellung besonderer Gattungen rechtfertigen möchten; alle übrigen fügen sich bereits bekannten und in Afrika meist artenreichen Gattungen ohne Zwang ein.

Von Erotyliden liegt nur eine vereinzelt *Episcapha*-Art (Gruppe der Engiden) vor, welche auffallender Weise einer Javanischen Art sehr viel näher steht als irgend einer Afrikanischen. — Unter den zur Hälfte (14 A.) neuen Coccinellinen zeigen, abgesehen von der bereits erwähnten *Epilachna tetracycla*, Gerst., eine *Cheilomenes* und *Brunus*-Art deutliche verwandtschaftliche Beziehungen zu

Ostindischen Formen, eine zu einer besonderen Gattung *Microthybus* abgesonderte dritte noch nähere zu einer Madagassischen Art (*Cocc. mesomela*, Kling). Alle übrigen, den Gattungen *Thea* (1 A.), *Alesia* (2 A.), *Exochomus* (2 A.) und *Epilachna* (5 A.) angehörend, schliessen sich bereits bekannten Afrikanischen Arten an.

In der Ordnung der Hymenopteren haben sich von 63 überhaupt gesammelten Arten nur 27 als neu und, nach Abzug von drei auch anderweitig vorkommenden, 24 als auf das Sansibar-Gebiet beschränkt herausgestellt. Keine einzige dieser neuen Arten weicht von den bereits bekannten Gattungstypen so erheblich ab, um sie genöthigt zu trennen; die grosse Mehrzahl derselben gehört vielmehr solchen Gruppen an, welche durch zahlreiche, nur wenige solchen, welche durch vereinzelte Arten repräsentirt sind. Steht dieser Mangel an eigenthümlichen, für das betreffende Fannengebiet charakteristischen Formen in einem auffallenden Gegensatz zu den vorangehenden Orthopteren und Coleopteren, und mag er zum Theil immerhin auf Rechnung des Umstandes, dass dem Einsammeln der Hymenopteren eine verhältnissmässig geringere Aufmerksamkeit zugewendet worden ist, zu setzen sein, so entspricht er doch im Allgemeinen auf das Vollkommenste den über die Vertheilung der Hymenopteren gewonnenen Erfahrungen. Wiewohl den Coleopteren an Artenzahl gewiss nicht nachstehend, sie möglicher Weise hierin noch übertreffend, unterscheiden sich die Hymenopteren von denselben einerseits sehr auffallend durch die sehr viel geringere Anzahl von Gattungstypen oder, was dasselbe sagen will, durch die verhältnissmässig sehr grosse, einer und derselben Gattung angehörende Zahl von Arten, andererseits durch die ungemein weite und gleichmässige Verbreitung, welche diesen meist scharf charakterisirten und einer weiteren Zerlegung nicht besonders günstigen Gattungen zukommt. Eine sehr ansehnliche Reihe solcher artenreicher Gattungen, wie *Xylocopa*, *Megilla*, *Megachile*, *Prospis*, *Nomia*, *Eumenes*, *Rhyssalus*, *Odynerus*, *Polistes*, *Sphecx*, *Ammophila*, *Pelopoeus*, *Cerceris*, *Tachytes*, *Scolia*, *Mutilla*, *Chrysis*, *Poneru*, *Formica*, *Foenus*, *Ecania*, *Aulacus*, *Bracon*, *Leucospis*, *Chalcis* u. s. w. ist allen Erdtheilen gemeinsam und würde es der Mehrzahl nach selbst dann sein, wenn man sie nach sekundären, aber kann stichhaltigen Merkmalen in Untergattungen auflösen wollte. Andere, wie *Homobus*, *Eucera*, *Ceratina*, *Epeolus*, *Anthidium*, *Coelioxys*, *Vespa*, *Ampulex* und die Doryliden fehlen nur in Australien, die Thynniden nur in Afrika, *Trigona* und *Odontomachus* nur in Europa, *Crocisa* nur in Amerika, *Polyrhachis* nur in Europa und Amerika. Im Gegensatz dazu ist die Zahl der lokalisirten Gattungen verhältnissmässig gering, am ansehnlichsten nach in Amerika, wo *Medipona*, *Centris*, *Hemisia*, *Tetrapedia*, *Oraca*, *Psenythia*, *Acanthopus*, *Mesochora*, *Mesoplia*, *Melissoia*, *Thalessia*, *Chrysantheda*, *Aglai*, *Rhathymus*, *Zethus*, *Pepsis*, *Stictia*, *Labidus*, *Eciton* u. s. w. ausschliesslich vertreten sind. Als vorwiegend oder ausschliesslich Europäische sind z. B. *Systrophus*, *Panurgus*, *Andrena*, *Dasygaster* und *Nomada*, als Australische *Exoneura*, *Paragia*, *Exeirus* und *Myrmecia*, als Afrikanische *Synagris*, *Belonogaster*, *Apteromyia*, *Rhognus* und *Anomma* zu nennen. Diesen Verhältnissen entsprechend gehören nun auch die 27 in Sansibar aufgefundenen neuen Arten dem grösseren Theile nach weiter und selbst allgemein verbreiteten, zu relativ wenigen dagegen mehr lokalen Gattungen an. Auf die einzelnen Familien vertheilen sie sich in der Art, dass 5 den Apiarien, 5 den Vesparien, 2 den Pompiliden, 2 den Sphecoden, 7 den Heterogynen, 5 den Formicarien und 1 den Braconiden zufallen.

Aus der Ordnung der Lepidopteren liegt leider nur die geringflügige Zahl von 40 Arten vor, welche einen Einblick in die Eigenthümlichkeiten der Falter-

Fauna des Sansihar-Gebietes um so weniger gestattet, als nur zwölf derselben sich als bisher unbekannt erheben haben. Da jedoch schon unter diesen wenigen neuen Arten sich einige besonders ausgezeichnete vorgefunden haben, so wird mit der Voraussetzung kaum fehl gegriffen werden, dass bei einer eingehenderen lepidopterologischen Erforschung des Gebietes neben noch zahlreicheren, weit verbreiteten Arten auch der eigenthümlichen und bemerkenswerthen genug zur Kenntniss gelangen werden. Gänzlich unberücksichtigt geblieben sind bisher, auch was die bereits bekannten Arten betrifft, die Microlepidopteren; die 12 neuen beschränken sich auf die *Rhopalocera* (5 A.), *Sphingidae* (1 Art, zugleich am Cap einheimisch), *Cheloniariae* (2 A.), *Bombycidae* (2 A.), *Noctuina* und *Uraniidae* (je 1 A.). Während 7 dieser neuen Arten sich theils Ost-, theils Süd-Afrikanischen unmittelbar anschliessen, 4 andere in Betreff ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen vorläufig zweifelhaft bleiben müssen, hat die letzte (*Thaliura Croesus*, Gerst.) ihren einzigen Verwandten wieder auf Madagasear aufzuweisen.

Als völlig necharakteristisch für die Insektenfauna des Sansihar-Gebietes erweisen sich die an Artenzahl noch viel geringfügigeren, bis jetzt vorliegenden Dipteren. Von den zur Hälfte (6) neuen Arten schliessen sich 1 Tahanide und 4 Asilinen Süd-Afrikanischen, 1 Syrphide einer Guineensischen zunächst an.

Die wieder etwas reichhaltiger in der Sammlung vertretenen Hemipteren sind der kleineren Hälfte nach, nämlich zu 35 von 74 Arten, neu. Die darunter befindlichen 6 *Scutati* gehören mit Ausnahme einer neuen Sciocoriden-Gattung *Anarropa*, welche übrigens auch ihrerseits keineswegs zu den auffallenden Formen gehört, theils überhaupt (*Penultima*, *Aethus*), theils wenigstens in Afrika weiter verbreiteten (*Actiomorpha*) Formen an. Dasselbe ist mit dreien von 4 neuen Coreoden der Fall, während die vierte ihren einzigen bis jetzt bekannten Gattungsverwandten in Madagascar besitzt. Die 8 neuen Lygaeoden vertheilen sich auf sieben, die 4 neuen Reduviinen auf ebenso viele, sämmtlich in Afrika weit und zum Theil darüber hinaus verbreitete Gattungen, die 2 Nepiden und 4 Notonectiden auf solche, welche der alten Welt überhaupt gemeinsam sind. Unter den Homopteren erhält die anschliesslich Afrikanische Fulgorinen-Gattung *Pyrops*, Spin. und die gleichfalls Afrikanische Membraciden-Form *Coloborrhhis*, Germ. einen Zuwachs durch je 1, die weitverbreiteten Gattungen *Centrotus* durch 2, *Cercopis* und *Selenocephalus* durch je 1 neue Art.

Gehört es nach vorstehender Uebersicht der Fauna des Sansihar-Gebietes gleichwohl nicht an einer Anzahl eigenthümlicher Gattungen und an einer grösseren Reihe charakteristischer und zum Theil ausgezeichneter Arten, so sind dieselben, wenigstens nach dem bis jetzt vorliegenden Material zu urtheilen, keineswegs weder numerisch so überwiegend, noch ihrer Erscheinung nach so hervorragend, dass darin ein specifischer, von dem allgemein Afrikanischen irgend wie auffallend verschiedener Gesamtcharakter zur Geltung käme. Wie von vorn herein zu erwarten, macht sich in erster Reihe ein Anschluss der Gattungen und Arten an diejenigen Ost-Afrika's und zwar in etwas weiterem Umfange an diejenigen der südlich (Mosambik und Caffernland), als der nördlich (Abyssinien) angrenzenden Gebiete bemerkbar, ohne dass dabei eine nahe Beziehung zu West-Afrikanischen Formen ganz fehlte; letztere sind aber kaum zahlreicher als diejenigen zu Madagassischen Gattungen und Arten, welche für das Sansihar-Gebiet um so mehr constatirt zu werden verdienen, als sie bisher weder an der Mosambiker, noch

an der Caffrarischen Insektenfauna in irgendwie nennenswerther Weise hervorgetreten sind.

Kommen für den fannistischen Charakter irgend eines zuvor unbekannten Gebietes die ihm eigenthümlichen und unter diesen wieder die durch Grösse, Form, Färbung u. s. w. ausgezeichneten Arten offenbar zunächst in Betracht, so würde derselbe doch nur in ganz einseitiger Weise zur Auffassung gelangen, wollte man dabei der ihm mit anderen Gebieten gemeinsamen Arten überhaupt nicht gedenken. Jene sind positiv, diese negativ für dasselbe charakteristisch und daher offenbar in gleichem Maasse beachtenswerth; gerade für Afrika fallen letztere um so mehr in das Gewicht, als sie, wie gesagt, überall einen beträchtlichen Procentsatz der Arten ausmachen. Unter den aus dem Sansibar-Gebiet bis jetzt bekannt gewordenen bleiben diese weiter verbreiteten Arten nicht beträchtlich hinter der Hälfte der Gesamtzahl zurück, indem sie sich auf 347 von 737 belaufen. Dieselben lassen sich nach der Grösse des Areals, über welches sie sich erstrecken, folgendermassen gruppieren:

1) Arten des Sansibar-Gebietes, welche cosmopolitisch verbreitet sind oder sich wenigstens ausser in der alten Welt auch in Amerika vorfinden:

Periplaneta Americana, Lin.,

— *rhombifolia*, Stoll,

Panthea Surinamensis, Lin.,

Eutyrphya pacifica, Coq.

Cyclonotus abdominalis, Fab.,

Carpophilus hemipterus, Lin.,

Trogosita mauritanica, Lin.,

Dermodus vulpinus, Fab.,

— *cadaverinus*, Fab.,

Hybosorus Illigeri, Reiche,

Melanozanthus melanocephalus, Fab.,

Necrobia rufipes, de Geer,

Alphitobius ocatu, Hbst.,

— *picus*, Oliv.,

Tribolium ferrugineum, Fab.,

Calandra oryzae, Lin.,

— *linearis*, Hbst.

Apis mellifica, Lin.

Argina cribraria, Clerck.

Nesara viridula, Lin.,

Conorrhinus rubrofasciatus, de Geer.

2) Arten des Sansibar-Gebietes, welche bei allgemeiner Verbreitung über Afrika zugleich auf Europa und Asien übergehen:

Mantis religiosa, Lin.,

Tryxalis nasuta, Lin.,

Oedipoda longipes, Charp.,

Caloptenus plorans, Charp.

Pompilus Bretoni, Guér.,

Pelopoeus violaceus, Fab.

Lygenes Legimon, Esp.

Cybiaster tripunctatus, Oliv.,

Rhipiphorus bipunctatus, Fab.,

— *flabellatus*, Fab.,

Ecochomus flavipes, Thunb.

Aspongopus viduus, Fab.,

Anisops productus, Fieb.

3) Arten des Sansibar-Gebietes, welche sich (meist über die Ost-Afrikanischen Insel-Gruppen) bis nach Ostindien (und zum Theil darüber hinaus) erstrecken:

Nauphoeta cinerea, Oliv.,

Pancathia aethiops, Stoll,

Xiphidium Iris, Serv.,

Oedipoda vulcerata, de Haan,

Acridium aegyptiacum, Serv.,

Pyrgomorpha crenulata, Fab.

Chlaenius posticus, Fab.,

Carpophilus obsoletus, Er.,

Aphodius moetus, Fab.,

Onthophagus catta, Fab.,

Xytracera globosa, Oliv.,

Diatomocephala simplex, Gyll.,

Cryptops acedicator, Fab.,

Praonetha melanura, Pasc.
Coccinella repanda, Tbaub.
Cydonia lunata, Fab.

Megachile larvata, Gerst.
Polistes hebraea, Fab.
Ampulex compressa, Fab.

Hypania lithyia, Drur.
Remigia latipes, Guen.

Asarcina salicis, Fab.

Dysdercus superstitiosus, Fab.

4) Arten des Sansibar-Gebietes, welche über den grössten Theil Afrika's verbreitet sind oder wenigstens zugleich an der Ost- und Westküste vorkommen. (Die mit * bezeichneten zugleich auf Süd-Europa oder Vorder-Asien [Syrien, Arabien] übergehend.)

Termes bellicosus, Smetbm.
Mantis variegata, Oliv.
 * *Gryllus bimaculatus*, de Geer.
 * *Oedipoda strigata*, Serv.
Libellula leucosticta, Burm.
Agrion Senegalense, Ramb.

Cicindela neglecta, Dej.
Pheropopulus marginatus, Dej.
Chlaenius Batardus, Dej.
Hypolithus holosericeus, Dej.
Cybiaster immarginatus, Fab.
Dineutes aeneus, Klg.
 — *Africanus*, Aub.
 — *subapicatus*, Klg.
Paederus sabaeus, Er.
 — *acutus*, Er.
Pachyeraerus cyaneus, Er.
Hister nigrus, Er.
 — *striolatus*, Mars.
Soprinus splendens, Payk.
 — *cupreus*, Er.
Haplostomus fuliginosus, M'Leay.
Oryctes Boas, Fab.
 — *monoceros*, Oliv.
Temnorhynchus Diana, Pal.*
Trox squalidus, Oliv.
Aphodius marginicollis, Klg.
Gymnopleurus virens, Er.
Onitis Inuus, Oliv.
Onthophagus vinctus, Er.
Omalicellus nasicornis, Reiche.
Sphenoptera neglecta, Klg.
Belionota cavaticulata, Fab.
Chrysobothris serrata, Fab.
Melanotus umbilicatus, Fab.
Attractocerus brevicornis, Lin.
Opatrum aequale, Er.
Lagria villosa, Fab.
Cleonus sannio, Hbst.
Licus coarctatus, Klg.
Ceocrophatus piceus, Oliv.

Macrotoma palmata, Fab.
Ceratites japyidea, Serv.
Sthenias cylindricus, Fab.
Clytrea litigiosa, Lac.
Rhaphidopalpa vinula, Er.
Aspidomorpha quadrimaculata, Oliv.
Chilocorus distigma, Klg.
Epilachna punctipennis, Muls.

Xylocopa nigrita, Fab.
Eumenes tinctor, Christ.
Belonogaster juncus, Fab.
Pyria stilboidea, Spia.
Oecophylla longinoda, Latr.
Camponotus maculatus, Fab.
Rhognus fimbriatus, Shuck.
Dorylus affinis, Shuck.

Popilio Demoleus, Lin.
 * *Callonema Eupompe*, Klg.
Idmonea Eris, Klg.
 — *Tritogenia*, Klg.
Callidryas Florella, Fab.
Acraea Neobule, Doubl.
 — *serena*, Fab.
Junonia Oenone, Lin.
 — *Crebrena*, Trim.
 — *anacardi*, Lin.
Euryphene Daedalus, Fab.
Nymphalis Ephyra, God.
 * *Ypthima Asterope*, Klg.
Ochromyia luteola, Fab.
Calliphora megacephala, Fab.
Brachyplatys pallipes, Fab.
Callidea duodecimpunctata, Fab.
Sphaerocoris Argus, Drur.
 — *punctarius*, Westw.
Podops fibulatus, Germ.
Dicheloccephala lanceolata, Fab.
Pentatomia apicalis, H. Sch.
Mictis heteropus, Latr.
Campopterus jaculus, Tbaub.

Beromus albostrigatus, Fab.,
Dysdercus fasciatus, Spin.,
Phonotomus fasciatus, Pal.,
Cethera murica, Germ.,

Hydrocyrius herculeus, Stål.,
Pyrops tenebrosus, Fab.,
Ptyelus flavescens, Fab.,
Clavia callifera, Stål.

5) Arten des Sansibar-Gebietes, welche sonst nur von der Westküste Afrika's (Senegambien, Guinea, Angola) bekannt sind:

Xiphidium heticum, Gerst.

Cordylomera spinicornis, Fab.,
Diamphidia pectinicornis, Oliv.,
Bulaca Bocandei, Muls.,
Leis vigintiduonigata, Muls.

Palpares latipennis, Ramb.

Placodes Senegalensis, Payk.,
Hister tropicalis, Mars.,
Onthophilus novemcostatus, Mars.,
Alindria elongata, Guér.,
Figulus sublaevis, Pal. (auch Madagascar?),
Anomala mixta, Fah.,
Ateuchus prodigiosus, Er.,
Lacon occidentalis, Cand.,
Cardiophorus obsoletus, Cand.,
Opatrus patricius, Er.,
Alphitobius parallelus, Thoms.,
Horia cephalotes, Oliv.,
Myiabris bifasciata, Oliv.,

Eumenes Lepeletieri, Sauss.,
Icaria cincta, Lep.,
Dorylus nigricans, Oliv.

Danala Niavus, Lin.,
Aegocera amabilis, Drur.

Chrysopa longicornis, Macq.

Coptosoma nigropunctatum, Stål.,
Sergia nigropunctata, Stål.,
Dymantis plana, Fab.,
Aethus torridus, Er.

6) Arten des Sansibar-Gebietes, welche sich über Mosambik bis zum Caffernlande und zum Theil bis zum Caplande erstrecken:

Poecilocera morbillosa, Lin.,
 — *callipara*, Schaum,
Agriion glabrum, Burm. (auch auf Madagascar).

Alcides exilis, Schh.,
Phantasia gigantea, Guér.,
Corymades Dejemi, Gerst.,
Monolepta flavicola, Gerst.,
Alesia Olivieri, Gerst.,
Chilocorus Wahlbergi, Muls.,
Epilachna Paykulli, Muls.

Carpophilus fumatus, Boh.,
Oxythyrea amabilis, Schaum,
Diplognatha silicea, M'Leay,
 — *hebraea*, Oliv.,

Xylocopa caffra, Lin.,
Heptacordylus eumenoides, Gerst.

Popillia bipunctata, Fah.,
Ateuchus femoralis, Kirb.,
Gymnopleurus splendidus, Bert.,
Onthophagus loricatus, Klg.,
Oniticellus planatus, Lep.,
Lygus constrictus, Boh.,
Lygia strangulata, Gerst.,

Pteris Severina, Cr.,
Terius Zol., Hopf.,
Lycaena Asopus, Hopf.

Elasmocelis ciniceoides, Spin.,
Cercopia areata, Walk.

7) Arten des Sansibar-Gebietes, welche sich im Caffern- und Caplande vorfinden, ohne bis jetzt für Mosambik nachgewiesen zu sein:

Oryhaloea fulviceps, Burm.,
Dauria galeata, Gerst.,
Poecilocera atriceps, Gerst.,
Catantopa decoratus, Gerst.,
Agriion Kersteni, Gerst.,
Libellula distincta, Ramb.

Anthia binotata, Perr.,
Callicida angusticollis, Boh.,
Tetragonoderus biguttatus, Thunb.,
Cryptolera equestris, Boh.,
Chlaenius cincticollis, Boh.,
Hypolithus venustus, Boh.,
Tachys apicalis, Boh.,

Gyrinus caffer, Aub.
Berosus furcatus, Boh.
Apobletes Migneuxi, Mars.
Hister latobius, Mars.
Brachypopus depressus, Et.
Cymophorus unclatus, Kirh.
Cyphonistes vallatus, Wied.
Schizonycha valida, Boh.
 — *humida*, Cast.
 — *oblonga*, Boh.
Onthophagus laevigata, Cast.
 — *pugionatus*, Boh.
Drepanocerus laticollis, Boh.
Luciola bimaculicollis, Boh.
Prionocerus dimidiatus, Gerst.
Apoderus submarginatus, Schh.
 — *nigripennis*, Fab.
Alcides convezus, Oliv. (auch auf
 Madagascar und Bourbon),
Baridius Wahlbergi, Schh.
Conosmus abacissus, Schh.
Macrotoma Natala, Thoms.
 — *mitis*, Gerst.
 — *micrus*, White.
Phrynotia spinator, Fab.
Niphona appendiculata, Gerst.
Lema hottentota, Lac.
Clythra Wahlbergi, Lac.
Cryptocephalus callius, Suffr.
Rhyssaria cyanipennis, Gerst.
 — *trivialis*, Gerst.
Ceraeola Natalensis, Baly.
Entomacrus ochroptera, Stål.
Cassida tigrina, Oliv.

Cassida vigintimaculata, Thunb.
 — *dorsomittata*, Boh.
 — *lacrymosa*, Boh.
Ancylopus unicolor, Gerst.
Epilachna canina, Fab.
 — *hirta*, Thunb.
 — *capicola*, Muls.

Polistes marginalis, Fab.
Hemipepsis vindex, Smith.
Pelopoeus Spinolae, Lepel.
Myrmica caustocera, Gerst.
Mutilla suavis, Gerst.
Polyrhachis gagates, Smith.
Plectroctena mandibularis, Smith.
Pseudomyrma Copenaei, Smith.

Leptaena Emolus, God. (auch in Ost-
 indien?),
Macroglossa hirundo, Gerst.
Aphelia apollinaris, Boisd.
Graptocoris pinguis, Germ.
Bothocoris rufus, Westw.
Pentatoma marginella, Thunb.
 — *rufivestris*, Germ.
Aelionomorphus nasica, Gerst.
Antestia variegata, Thunb.
Lagmus famelicus, Fab.
 — *fasciivestris*, Stål.
Petalochirus umbratus, H. Sch.
Laccocoris limicola, Stål.
Pyrgoteles siccus, Walk.

8) Arten des Sansibar-Gebietes, welche zugleich in Mosambik einheimisch sind,
 ohne sich bis zum Caffernlande hin zu erstrecken:

Gynopeltis picta, Gerst.
Conocephalus pangens, Schaum.
Chroctogonus hemipterus, Schaum.

Mylabris bizonata, Gerst.
Microcerus spiniger, Gerst.
Tragocephala variegata, Bert.

Palpares tristis, Hag.

Xylocopa lateritia, Smith.
Nomia amoena, Gerst.
Priocnemis fatalis, Gerst.
Elis hyemana, Gerst.
Polyrhachis schietzeae, Gerst.
Cimponotus longipes, Gerst.
Platythyrea cribrinodis, Gerst.
Anomma molesta, Gerst.

Cicindela congrua, Klg. (auch auf
 Madagascar?),
Pachnoda euparypha, Gerst.
Heteronychia atrata, Klg.
Phaenomeris Beuckei, Mann.
Leucopholis lepidota, Klg.
Luciola cinctoides, Klg.
 — *cincticollis*, Klg.
Zophosis conezianuscula, Gerst.
Psammodes carbonarius, Gerst.
Pycnocerus Passerinii, Bert.
Lagria semicyanea, Gerst.

Pyrellia nudissima, Loew.

9) Arten des Sansibar-Gebietes, welche sich auf die Ostküste Afrika's beschränken, von dieser aber zum Theil (*) auf Süd-Europa oder Vorder-Asien übergeben:

Orthotus Ferreti, Reiche,
Phalangopsis xanthographa, Guér.,
 * *Epaeromia thalassina*, Fab.,
 * *Oedipoda longipes*, Charp.,
 * *Paracineva bisignatum*, Charp.,
 * *Libellula erythraea*, Brull

Saprinus anacanthus, Boh.,
Pachnoda sobrina, Gory.,
Ateuchus Aegyptiorum, Latr.,
Copris Neptis, Reiche,
Pseudogrilus zonatus, Roth.,
Lycus latissimus, Lin.,
Cleonus mitis, Gerst.,

Lixus haerens, Schh.,
 — *sulcistris*, Gerst.,
Sternonitis Bohemani, Westw.,
Chrysomela ponderosa, Gerst.,
Epitachna quadricornis, Reiche.

Bembex lasca, Spin.,
 * *Elia aliena*, Kig.

Pieris Abyssinica, Luc.,
Colloene Achine, Cr.,
Danaë Petiverana, Doubl.,
 * *Lycaena Jesous*, Guér.

Hippobosca Francilloni, Leach.

10) Arten des Sansibar-Gebietes, welche auch auf Madagascar einheimisch sind. (Die mit einem * bezeichneten finden sich zugleich in anderen Theilen des Afrikanischen Continents.):

* *Agrion glabrum*, Burm.
 * *Cicindela conyrua*, Kig.,
 * *Hypodilthus holosericeus*, Dej.,
 * *Cybister immarginatus*, Fab.,
 — *auratus*, Gerst.,
 * *Cyclonotum abdominale*, Fab.,
Cerylon pygmaeum, Gerst.,
 (?) *Figulus sublaevis*, Pal.,
Hoplia retusa, Kig.,
Onthophagus humilis, Kig.,
 * *Belinota canaliculata*, Fab.,
 * *Atractocerus brevicornis*, Lin.,
 * *Xylopertha crinitaria*, Imh.,
Platyedra varipeana, Gemm.,
 * *Lixus coarctatus*, Kig.,
 * *Alcides convezus*, Oliv.,
 * *Bostrichus ferrugineus*, Fab.,

Phloeobius pustulans, Gerat.,
Mantodactera nodicollis, Kig.,
 * *Cydonia lunata*, Fab.,
 * *Ezochomus flavipes*, Thunb.

* *Papilio Demoleus*, Lin.,
Acraea serena, Fab.,
 * *Janonia Oenone*, Lin.,
 * *Hypanis Ilithyia*, Drur.,
 * *Argina cribraria*, Clerck.

* *Sphaerocoris punctarius*, Westw.,
 * *Podops filulatus*, Germ.,
 * *Camptopus jaculus*, Thunb.,
 * *Dysdercus fasciatus*, Sign.,
 * *Cethera musica*, Germ.,
 * *Conorrhinus rubrofasciatus*, de Geer,
 * (?) *Pyrops tenebrosus*, Fab.

Die grösste Anzahl identischer Arten (wobei von den durchaus cosmopolitisch verbreiteten abgesehen worden ist) besitzt das Sansibar-Gebiet mit dem Cafferlande, nämlich 171; nächst diesem mit Mosambik (105), dem Caplande (104) und Senegambien (102). Erst in einem etwas weiteren Abstand folgt Guinea mit 89 Arten, in noch beträchtlich grösserem Abyssinien mit 44. Bemerkenswerth ist, dass die Zahl der ihm mit Madagascar gemeinsamen (33 A.) diejenige der auch in Angola vorkommenden (26) nicht unbeträchtlich übersteigt. Diese grössere Uebereinstimmung mit Madagascar tritt noch in schärferer Weise bei den neuen (nicht indischen) Arten hervor, unter welchen 13 in unmittelbarer Verwandtschaft mit Madagassischen, dagegen nur 3 mit Angolensischen stehen — und sie fordert daher unwillkürlich dazu an, einen Blick auf den Gesamtcharakter der Madagassischen Fauna, insbesondere auf ihre Beziehungen zu der Continental-Afrikanischen zu werfen.

Bekanntlich hat man Madagascar in zoologischer Beziehung theils als einen eigenen, von der alten Welt (Afrika, tropisches Asien) scharf gesonderten Welttheil, welcher Süd-Amerika und Australien gleichzusetzen sei, mit dem Indischen Archipel aber noch deutlichere verwandtschaftliche Beziehungen als mit dem Continent Afrika's erkennen lasse, hinzustellen versucht, theils sogar eine Aehnung seiner Fauna an diejenige Süd-Amerika's geltend machen wollen. Während letztere Ansicht*) sich vorläufig nur auf einige vereinzelte Wirbelthierformen stützt, von welchen diejenigen kaum in's Gewicht fallen können, welche ansser auf Madagascar und in Süd-Amerika auch auf den Südsee-Inseln vertreten sind, geht erstere**) einerseits von dem gänzlichen Fehlen der eigentlichen Affen, der grossen Pachydermen und der Wiederkäuern, andererseits von dem Dominiren der *Prosimii*, sowie dem Auftreten mehrerer eigenthümlicher Insectivoren- und Carnivoren-Formen, ähnlicher Fälle unter den Vögeln, Reptilien und Insekten nicht zu gedenken, mit gutem Grunde aus, basirt aber darauf Schlüsse, wie: dass sich die „Landthiere“ (?) Madagascar's nicht nur specifisch, sondern fast durchgehends auch generisch von denjenigen aller übrigen Länder unterscheiden, dass sich in Süd-Afrika sogar nicht eine einzige verwandte Gruppe fände, dass man nur in Ostindien (incl. der Inselgruppen) die in der Organisation am nächsten stehenden Gattungen antreffe u. s. w. Prüfen wir hier in Kürzem an den bis jetzt bekannt gewordenen Madagassischen Insekten-Formen, unter welchen die in grösserer Artenzahl vorliegenden Coleopteren sich als besonders charakteristisch erweisen, in wie weit jenen Angaben eine allgemeinere Gültigkeit zuerkannt werden darf.

Das Verhalten der Madagassischen Insektenfauna sowohl derjenigen der alten Welt im Allgemeinen als des Afrikanischen Continents speciell gegenüber lässt mehrere der augenscheinlichsten Analogieen mit den Säugethieren erkennen, in negativer nicht minder als in positiver Beziehung. Was bei jenen in verhältnissmässig niedrigen Zahlen zum Ausdruck gelangt, wird bei den Insekten durch Massenverhältnisse (an Gattungen sowohl wie an Arten) bestätigt. Zunächst das gänzliche Fehlen solcher Gruppen höheren sowohl wie niedrigeren Ranges, welche theils in einzelnen Distrikten des Afrikanischen Continents durch Artenfülle dominiren, theils sich über diesen allgemein verbreiten oder auch zugleich bis nach Ostindien reichen. Hither gehören einerseits ganze Familien, wie die Panssiden und Vesicantien, von welchen letzteren weder die über die ganze alte Welt verbreitete und sehr artenreiche Gattung *Mylabris* noch die gleichzeitig in Amerika auftretende *Lytta* auf Madagascar — beide ebenso wenig in Neu-Holland — repräsentirt ist***) — andererseits eine sehr beträchtliche Anzahl artenreicher Gattungen. Unter den Carabiden fehlen von solchen: *Manticora*, *Dromica*, *Anthia*, *Polyhirna*, *Graphipterus*, *Acanthogenius*, *Galcrita*, *Tefflus*; unter den Lamellicornien: *Ateuchus*,

*) Peters, Ueber die Säugethier-Gattung *Solenodon*. p. 19. — Sitzungsber. d. Gesellsch. naturf. Freunde. 1870. p. 54.

**) Isid. Geoffroy St.-Hilaire, Fragmentarische Bemerkungen über die geographische Vertheilung der Thiere (aus: Bélanger, Voyage aux Indes orientales in: Fournier's Neue Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde. XVIII. Bd. (1841) p. 21. — Auch reproducirt in: L. Schmarda, Die geographische Verbreitung der Thiere. p. 286 ff.

***) Diese grosse, gegenwärtig bereits über 800 beschriebene Arten umfassende Familie hat bis jetzt auf Madagascar als einzigen Repräsentanten den *Meloe Chevrolati*, Coq. aufzuweisen, während gerade diese Gattung auf dem Afrikanischen Continent, abgesehen von Algerien, sehr spärlich, nämlich nur durch eine Capensische und eine Aegyptische Art vertreten ist.

Sisyphus, *Gymnopleurus*, *Epirhinus*, *Copris*, *Onitis*, *Ablabera*, *Pachycnema*, *Peritrichia*, *Lepithrix*, *Dichelus*, *Elaphinus*, *Gametis*; unter den Malacodermiden: *Lygus*; von typischen Melasomen: *Adesmia*, *Cryptochile*, *Eurychora*, *Machla*, *Moluris*, *Psammodes*, *Trachynotus*, *Scpidium*, *Trigonopus*, *Gonopus*, *Anomalipus*; von Curculioniden: *Episus*, *Microcerus*, *Sulzerodactylus*, *Sciobius*, *Ellimenistes*, *Erennus*, *Byrsops*, *Spartecerus*, *Hypocobolus*, *Hipporrhinus*, *Tanyrrhynchus*, *Cleonus*; von Longicornien: *Promeceus*, *Lidopus*, *Jonthodes*, *Enporus*, *Ceropalesis* u. A.; von Vesparien z. B. *Synagris*. Sodann das gewissermassen verlorene Vorkommen einzelner Arten aus solchen Gattungen, welche gleich den oben genannten auf dem Afrikanischen Continent, resp. zugleich im südlichen Asien durch ihre Artenfülle hervortreten, wie bei *Abacetus*, *Cetonia* (sens. strict.), *Schizomycha*, *Monochelus*, *Zophosis*, *Opatrum*, *Brachycerus* und vielen anderen. Dass sich sowohl aus diesem gänzlichen Fehlen der einen, wie aus der Arten-Armuth der anderen Gruppe von Gattungen für Madagascar ein sehr auffallender negativer Charakter ergibt, ist durchaus unbestreitbar; trotzdem erscheint der Unterschied dem gesammten Afrikanischen Continent gegenüber auf den ersten Blick bei weitem beträchtlicher, als er in Wirklichkeit ist. Bei näherem Eingehen auf den Sachverhalt ergibt sich nämlich, dass Madagascar durch den Mangel jener Formen zunächst nur in einen scharfen Gegensatz zu dem Caplande tritt, dagegen in einen sehr viel weniger prägnanten zu dem übrigen tropischen Afrika, welchem, wie bereits oben erwähnt, gleichfalls eine ansehnliche Zahl der erwähnten Gattungen abgeht. Es entfernt sich daher Madagascar von dem grösseren Theil des Afrikanischen Continents faunistisch nur relativ stärker als das Capland, was insofern gewiss nicht verwundern kann, als dieses nur durch einen Flusslauf, jenes dagegen durch einen Meeresarm getrennt ist, welcher an seinen verschiedenen Stellen zwischen 75 und 150 geogr. Meilen in der Breite misst.

Lässt das Fehlen der bisher erwähnten Insektenformen eine deutliche Analogie mit dem Mangel der eigentlichen Affen, Wiederkäuer u. s. w. erkennen, so dürften andere in eine ähnliche Parallele mit den für Madagascar charakteristischen, jedoch nach beiden Seiten hin ausstrahlenden Halbaffen zu setzen sein. Neben einer Anzahl vereinzelter Gattungen, wie *Thyreopterus*, Dej. (*Carabidae*), *Monomma*, Kling (*Melasma*), u. A., ist dies vor Allem mit der Cetoniarien-Gruppe der Schizorhiniden der Fall, welche auf Madagascar sowohl durch Arten- wie durch Gattungszahl (mit Einschluss von *Doryscelis* nämlich 10) dominiert und einerseits nach dem Afrikanischen Continent hin durch eine einzelne (*Amphistoros*), andererseits nach Ostindien, den Sunda-Inseln, Philippinen, Molukken und Australien hin durch drei Gattungen vertreten ist, den übrigen Gebieten der Erdoberfläche dagegen abgeht. Durch dieses Verhalten würde Madagascar jedoch offenbar sich den übrigen Theilen der alten Welt weniger gegenüberstellen, als vielmehr die Afrikanische mit der Ostindischen Fauna vermitteln.

Drittens fehlt es Madagascar, wie an einigen Wirbelthiertypen, so auch selbstverständlich nicht an einer beträchtlichen Anzahl Insektengattungen, welche, in ihrem Vorkommen auf die Insel beschränkt, durch den Grad sowohl wie durch die Zahl ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen zu anderweitig vorkommenden Gattungstypen für die Ermittlung des faunistischen Charakters des Landes vor Allem in's Gewicht fallen. Unter Hinweglassung der minder charakteristischen oder nur durch einzelne Arten repräsentirten mögen als solche specifisch Madagassische Formen hier nur folgende erwähnt werden: Von Carabiden: *Pogonostoma*, *Nycteis*, *Belonognathus*, *Sphacrostylus*, *Crepidopterus*, *Storthodontus*, *Eucampognathus*; von La-

mellicornien: *Hexodon*, *Botrorrhina*, *Euchroea*, *Cyriodera*, *Celidota*, *Encya*, *Enaria*, *Empecta*, *Epilissus*, *Synarmostes*; von Buprestiden: *Polybothris*; von Elateriden: *Melantho*, *Ctenicera*, *Lycoreus*, *Pantolamprus*, *Piezophyllus*; von Melasomen: *Nycteropis*, *Dolichoderus*, *Nesogenia*; von Crenilionen: *Holongchus*, *Stigmatrachelus*, *Tophoderes*; von Longicornien: *Hoplioderes*, *Steltonathus*, *Mastododera*, *Sagridola*; von Endomychiden: *Diodes*. Von diesen 34 Gattungen schliessen sich 22 zunächst und zum Theil unmittelbar an Continental-Afrikanische, 4 (*Sphaerostylus*, *Stigmatrachelus*, *Tophoderes*, *Diodes*) näher an Ostindische an, während 4 (*Eucampygnathus*, *Hexodon*, *Nycteropis*, *Dolichoderus*) überhaupt ziemlich isolirt dastehen, 2 dagegen (*Mastododera* und *Sagridola*) von Europäischen (*Toxotus*) zwar habituell auffallend verschieden sind, aber nur graduell abweichen. Von den beiden noch übrig bleibenden tritt *Pogonostoma* nach der Bildung der Unterkiefer und Taster keiner Gattung der Cicindeliden so nahe wie der Süd-Amerikanischen *Ctenostoma*, von welcher sie sich dagegen in Skulptur und Colorit offenbar weiter entfernt als von der in Ostindien und den benachbarten Inselgruppen äusserst artenreichen Gattung *Collyris*: so dass ihre verwandtschaftlichen Beziehungen sich nach zwei Richtungen hin ziemlich die Waagschale halten, wie denn auch alle drei Gattungen ihrer ganz übereinstimmenden Lebensweise nach als vikariirende angesehen werden müssen. Auch an der den kugelförmigen Trogiden angehörenden Gattung *Synarmostes* war es bisher immerhin auffallend, dass sie mit zwei Madagassischen Arten den beiden in Amerika artreichen Gattungen *Acanthocerus* und *Sphaeromorphus* gegenübertrat, ohne einen Continental-Afrikanischen Repräsentanten zu besitzen; nachdem aber von *Acanthocerus* neuerdings einige Australische, von *Sphaeromorphus* einige Ostindische Arten zur Kenntniss gebracht worden sind, kommt auch hier eine ausschliessliche Beziehung zu Amerika in Wegfall. Ueberhaupt ist in Bezug auf die Beurtheilung der Madagassischen Fauna daran zu erinnern, dass trotz ihrer verhältnissmässig noch sehr lückenhaften Kenntniss zu wiederholten Malen aus anderen Ländern nachträglich Formen bekannt geworden sind, welche die Annahme eines geographisch isolirten Vorkommens als voreilig haben erscheinen lassen. Bis vor Kurzem musste z. B. nothwendig die Madagassische *Thaliara Rhipheus*, Cr. als der einzige nahe Verwandte der Amerikanischen *Urania*-Arten auf eine augenscheinliche faunistische Uebereinstimmung zwischen Madagascar und Süd-Amerika schliessen lassen, während sich jetzt, nach der Entdeckung des Sansibarischen *Thal. Croesus*, Gerst. der Sachverhalt so stellt, dass Ost-Afrika (Sansibar und Madagascar) eine die Amerikanischen Uranien vertretende eigene Gattung besitzt. Anderweitigen Angaben von nahen oder gar exklusiven verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Madagassischen und Süd-Amerikanischen Insektenformen liegt eine allerdings durch die Zeit zu entschuldigende, thatsächlich aber irrige Anschauung zu Grunde. Kann z. B. das Auftreten von *Passalus*-Arten auf Madagascar schon deshalb nicht für die Verwandtschaft mit Süd-Amerika entscheidend sein*), weil die Gattung sich über alle Tropenländer gemeinsam ausbreitet, so verliert dasselbe um so mehr an Gewicht, als die Madagassischen Arten nach der Bildung des Prothorax und der Lippentaster nur mit solchen von Guinea, den Sunda-Inseln, Molukken und Anstralien übereinstimmen, von allen Amerikanischen dagegen abweichen. Ebenso kommen Madagascar wirkliche *Camaria*-Arten (im Sinne der Amerikanischen Gattung) überhaupt nicht zu; denn selbst die einzige ihnen näher verwandte *Camaria chal-*

*) Klug, Insekten von Madagascar. p. 32.

coptera, Kling ist generisch davon verschieden und hat noch ähnlichere Formen in Ostindien aufzuweisen. So häufig auch Madagassische Arten sich durchaus zwanglos solchen Gattungen einreihen, welche eine allgemeine Verbreitung über sämtliche Erdtheile erkennen lassen, so scheint in der That unter den Insekten keine einzige scharf umschriebene und zugleich einigermaßen charakteristische zu existiren, welche ausschliesslich Madagassische und Süd-Amerikanische Arten in sich vereinigte.

Im Gegensatz hierzu lässt sich jedoch eine ganze Reihe von Gattungen, welche sich aus besonders hervorragenden und charakteristischen Arten zusammensetzen, für Madagascar in Gemeinschaft einerseits mit der übrigen alten Welt, andererseits ausschliesslich mit dem Afrikanischen Continent nachweisen. Zu ersteren gehören von Coleopteren: *Isotarsus*, *Oryctes*, *Cladognathus*, *Nigidius*, *Figulus* (letztere drei die einzigen Lucaniden-Gattungen, welche überhaupt auf Madagascar vertreten sind), von Vesparien z. B. *Icaria*, welche sämmtlich von Afrika über Ostindien und seine Archipele bis nach Australien reichen, *Phlocobius* und *Macrotoma*, welche mit dem Indischen Archipel abzuschneiden scheinen, *Distrigus*, welche ausser von Madagascar nur aus Ostindien bekannt ist. Als specifisch Afrikanische und ausserdem nur noch auf Madagascar vorkommende sind dagegen von Coleopteren: *Megalomma*, *Eunostus*, *Phrynetia*, *Callimantia*, *Tragocephala*, *Sternotomis* und *Frea*, von Vesparien: *Belonogaster*, von Hemipteren: *Plataspis* n. A. zu erwähnen; selbst *Temnorhynchus*, welche nur durch eine einzelne Art nach Vorder-Asien übergreift, könnte hierher gezählt werden. Hierzu kommt aber noch, dass auch ganz allgemein in sehr umfangreichen und weit verbreiteten Gattungen, deren Arten sich durch leicht kenntliche Merkmale in natürliche Gruppen sondern, die Madagassischen znnächst und meist unmittelbar mit denjenigen des Afrikanischen Continents verwandt sind. Nirgends ist dies auffälliger, als in der sich durch ebenso mannigfache wie geographisch streng geschiedene Artengruppen auszeichnenden Gattung *Papilio* (*Equites*, Lin.), aus welcher nicht eine einzige Madagassische Art bekannt ist, welche sich nicht den Continental-Afrikanischen unmittelbar anschliesse. Das Gleiche gilt für zahlreiche Coleopteren-Formen, wie *Cicindela*, *Chlaenius*, *Pheropsochus*, *Brachinus*, *Drypta*, für die wenigen bis jetzt bekannten Hymenopteren aus den Gattungen *Mutilla*, *Scolia* n. s. w., und wird sich mit zunehmender Kenntniss der übrigen Ordnungen unzweifelhaft noch für viel zahlreichere Fälle herausstellen. Es liegt hier für eine um so grössere Wahrscheinlichkeit vor, als erfahrungsgemäss die Zahl der nahe verwandten Arten für zwei Fannengebiete nicht unbeträchtlich grösser als diejenige der identischen ist. Dass die der letzteren aber zwischen Madagascar und dem Afrikanischen Continent eine keineswegs unbeträchtliche ist, ergibt sich nicht nur aus den bereits oben angeführten, speciell auf das Sansibar-Gebiet bezüglichen Fällen, sondern auch z. B. daraus, dass von den 114 bis jetzt bekannten Madagassischen Hemipteren (*Heteroptera*) nicht weniger als 27 (also $\frac{1}{4}$ der Gesamtzahl) zugleich in verschiedenen Theilen des Afrikanischen Festlandes*), und von 66 durch Boisduval aufgeführten Madagassischen Rhopaloceren sogar 29 in Süd-Afrika**) einheimisch sind.

*) Signoret, Faune des Hémiptères de Madagascar (Annal. d. l. soc. entom. de France. 3. sér. VIII. p. 917 ff. pl. 13, 14). — Stål, Hemiptera Africana. I—III.

**) Boisduval, Faune entomologique de Madagascar, Bourbon et Maurice. Lépidoptères. Paris 1834. — Trimen, Rhopalocera Africae australis. London 1862—66.

Nach alledem werden die oben erwähnten Anschauungen über den Faunen-Charakter Madagascars durch die Insekten dieser merkwürdigen Insel nur dem geringeren Theil nach bestätigt, dem vorwiegend grösseren nach geradezu widerlegt. Entfernt sich Madagascar durch die ihm abgehenden Formen vom Caplande gleichwohl noch weiter als das übrige Afrika, so ist und bleibt es wenigstens in entomologischer Beziehung, auf Grund seiner ebenso mannigfachen wie augenscheinlichen Uebereinstimmungen mit dem benachbarten Continent, zunächst immer eine Afrikanische Provinz, welche, während sie mit Amerika überhaupt keine näheren Beziehungen erkennen lässt, die Fauna Afrika's mit derjenigen Ostindiens (im weitesten Sinne) allerdings in nicht zu verkennender Weise vermittelt.

Arachnoidea.

Ordo I.

Acarina, Dug.

Fam. **Thrombidiidae**, Gerst.

Thrombidium, Fab.

Syst. Entom. p. 430 (Thrombidium).

1. *Thrombidium tinctorium*, Lin.

Acarus tinctorius, Linné, Syst. natur. ed. XII. p. 1025. No. 20.

Trombidium tinctorium, Fabricius, Syst. Entom. p. 430. No. 1. — Spec. Insect. I. p. 534. No. 1.

— Entom. syst. II. p. 398. No. 1. — Hermann, Mém. aptérol. p. 20. No. 1. pl. I. Fig. 1. —

Latreille, Hist. nat. d. Crust. et d. Insect. VII. p. 397. pl. 61. fig. 1. — Gen. Crust. et Insect.

I. p. 145. No. 1. — Gervais in: Walckenaer, Hist. nat. d. Ins. Aptères. III. p. 179. No. 40.

— Cuvier, Règne anim. ed. Masson. Arachnid. pl. 24. fig. 1. — Pagenstecher, Beitr. z.

Anatom. d. Milben. I. p. 27.

Acarus araneoides, Pallas, Spicil. zool. IX. p. 42. tab. III. fig. 11.

Trombidium barbatum, Koch, Uebers. d. Arachn. Syst. III. p. 44. tab. VIII. fig. 38.

? *Trombidium grandissimum*, Koch, ibid. p. 43. tab. VII. fig. 37.

Am See Jipe (Ende Octobers 1862) in Mehrzahl auf Wegen umherlaufend angetroffen (vergl. Bd. II. S. 86). — Auf die vorliegenden Exemplare passt die von Linné für seinen *Acarus tinctorius* gemachte Angabe: „tibiis pedum anteriorum paullo pallidioribus“ besser als auf sonst übereinstimmende, mir aus Guinea vorliegende, bei welchen alle vier Beinpaare die scharlachrothe Färbung des Körpers zeigen. Sowohl bei letzteren wie bei den vom See Jipe stammenden lassen die beiden Endglieder des ersten Beinpaars nicht nur in Betreff der Länge, sondern auch in der deutlichen Furchung der Oberseite nicht unbedeutliche Schwankungen wahrnehmen, welchen jedoch anderweitige Unterschiede nicht entsprechen. Es ist dies deshalb besonders hervorzuheben, weil auf Grund derartiger ganz relativer Differenzen von Koch (a. a. O.) die Existenz verschiedener Arten gemuthmaaset worden ist, bei deren Aufstellung ein näherer Vergleich mit der Linné'schen Art übrigens vollständig mangelt. Dass für diese vermeintlichen Arten, von denen die eine nach Spiritus-Exemplaren, die andere nach einem einzelnen getrockneten aufgestellt worden ist, geringe Färbungs-Unterschiede nicht in's Gewicht fallen können, liegt auf der Hand; aber auch auf die von Koch betonte Färbung der sei-

digen Bein-Behaarung ist insofern kein allzugrosser Werth zu legen, als dieselbe einerseits je nach den Individuen zwischen Weiss und Roth schwankt, andererseits, auch wenn sie in Wirklichkeit weiss ist, bei gewisser Beleuchtung roth erscheint. Jedenfalls gewähren weder die Koch'schen Beschreibungen noch die in Zeichnung und Colorit gleich rohen Abbildungen irgend welchen Anhalt zu einer sicheren Unterscheidung seiner beiden Arten von der Linné'schen. — Die in Afrika, wie es scheint, weit verbreitete, wenigstens in Guinea, Sansibar, Nubien und Aegypten vorkommende Art ist auch in Bengalen einheimisch; ob die Pallas'sche Vaterlandsangabe: Surinam nicht auf einem Irrthum beruht, mag dahingestellt bleiben.

Fam. Ixodidae, Leach.

Ornithodoros, Koch.

Archiv f. Naturgesch. X. 1. p. 219.

2. *Ornithodoros morbillosus*, n. sp.

Obtus oculus, ferrugineus, granulosus, rostro pedibusque testaceis: tibiis tarsorumque anteriorum appendicibus angustis, dentiformibus, posticorum fere nullis. Long. corp. 6 1/3, lat. 4 1/3 mill.

Der von Savigny in der Description de l'Egypte, Arachnides pl. IX. fig. 5 abgebildete und als Copie in den Atlas von Walckenaer's Hist. nat. d. Ina. Aptères. pl. 31. fig. 2 übergegangene *Argas Savignyi*, And. (Descript. de l'Egypte. Texte, Hist. nat. 1. 2. p. 183), scheint zwar bis jetzt nirgends beschrieben zu sein, lässt sich aber nach der von ihm gegebenen bildlichen Darstellung mit Sicherheit bestimmen. Ich beziehe auf letztere einen mir aus Aegypten vorliegenden *Ornithodoros* von stumpf ovalem Körpermitriss, düster schwarzbrauner Färbung, dicht und fein granulirter, matter Körperoberfläche und pechbraunen Beinen mit licht ascherhgelb gefärbten drei Endgliedern. Derselbe weicht zwar von der Savigny'schen Abbildung, welche vermuthlich nach einem eingeschrumpften und dadurch deformirten Exemplare angefertigt ist, durch breiter und stumpfer ovalen, der seitlichen Einbuchtung entbehrenden Körper ab, stimmt aber in der Bildung der Beine, besonders in der charakteristischen Form der den beiden Endgliedern eigenthümlichen Anhänge so genau mit den dieselben wiedergebenden Figuren überein, dass an der Identität kaum zu zweifeln ist. — Von diesem *Ornithodoros Savignyi*, And., weicht die gegenwärtige Art bei gleichem Körper-Umriss durch geringere Grösse, lichtere Färbung, grobere Granulation der Oberfläche und besonders durch die Form einzelner Beinglieder und ihrer Anhänge ab. Körperhaut licht rostbraun, dicht gekörnt, matt; die Granulation nicht nur relativ, sondern selbst absolut etwas grösser als bei *Ornith. Savignyi* und zwar auf der Bauchseite noch deutlicher als oberhalb. Punktaugen sehr viel kleiner und undeutlicher als bei *Ornith. coriacus*, Koch (Archiv f. Naturgesch. X. 1. p. 219. No. 1.), übrigens entsprechend wie dort hauchwärts auf dem Seitenwulst gelegen; das vordere nach aussen von den Hüften des ersten, das hintere in der Mitte zwischen den Hüften des zweiten und dritten Beinpaars. Gleich dem Rüssel sind sämtliche Beinpaare mit Einschluss der Hüften ganz licht gefärbt, an der Basis mehr rüthlich gelb, die drei Endglieder fast knochenfarbig; letztere besonders am vierten Paar merklich kräftiger als bei *Ornith*

Savignyi. Wie bei dieser Art ist der Aussenrand der beiden letzten Glieder am ersten bis dritten Beinpaare je mit drei Auswüchsen geziert; dieselben haben jedoch nicht die Form eines gestielten Knopfes, sondern sind einfach schräg und stumpf zahnförmig, überdies auch kürzer als bei *Ornith. Savignyi*. Am vierten Beinpaar ist das vorletzte Glied breiter, weniger drehrund und lässt gleich dem letzten an Stelle der — bei *Ornith. Savignyi* sehr deutlich ausgebildeten — Zähne des Aussenrandes nur sehr kleine dornartige Spitzchen erkennen.

Ein einzelnes Exemplar vom See Jipe, Ende Octobers 1862 gefunden. Ueber das Wirthsthier ist keine Angabe vorhanden.

Amblyomma, Koch.

Archiv f. Naturgesch. X. 1. p. 223.

3. *Amblyomma variegatum*, Fab.

Acarus variegatus, Fabricius, Entom. syst. suppl. p. 572. No. 7—8 (♂).

Amblyomma venustum, *Koch, Archiv f. Naturgesch. X. 1. p. 224. No. 5. — Uebers. d. Arachn. Syst. IV. tab. IX. fig. 31 (♂).

Ein einzelnes männliches Exemplar von Arnseha (November 1862). Dasselbe stimmt mit den von Koch beschriebenen und abgebildeten Senegalensischen in Grösse, Form, Färbung und Punktirung genau überein und zeigt nur darin eine leichte Abweichung, dass die beiden den vorderen hellen Rückenleck theilenden Striemen der Grundfarbe etwas schmaler und hinten abgekürzt sind. — Eine Aufweichung getrockneter Exemplare ergibt übrigens, dass wie bei vielen anderen Zecken auch bei dieser Art die leicht (hier orange-gelb) gefärbten Stellen des Rückenschildes im Leben einen Goldglanz zeigen. — Ueber die Identität der Koch'schen Art mit dem Fabricius'schen *Acarus variegatus* kann nach der sehr treffenden Charakteristik des letzteren kaum ein Zweifel obwalten.

4. *Amblyomma eburneum*, n. sp.

Taf. XVIII. Fig. 1.

Obtuse oratum vel suborbiculare, nitidum, disperse punctulatum, eburneum, rostri basi pedibusque rufo-brunneis, his late albo-annulatis; scuti dorsalis limbo albo-fuscoque tessellato, disci signatura anteriore H-, posteriore Y-formi strigisque utrinque tribus radiatum dispositis brunneis. Long. corp. 5—5½ mill. ♂.

Fem. Abdomine coerulescenti-nigro, scuto dorsali testaceo, fortiter et sat dense fusco-punctato, vittis duabus anticus muculatum dilatatis rufo-brunneis. Long. corp. 5½ mill.

Dem *Amb. hebraeum*, *Koch (Arch. f. Naturgesch. X. 1. p. 225. No. 9, Uebers. d. Arachn. Syst. IV. tab. X. fig. 36.), so nahe verwandt, dass man es fast für eine Farben-Varietät desselben anzusehen geneigt sein könnte, wenn nicht die Unterschiede sich bei einer Reihe von Exemplaren als durchaus constant erwiesen. Für den Rückenschild des Männchens ergeben sich bei gleicher Form, Skulptur und Färbung folgende Differenzen in der Zeichnung: An den zur Einlenkung des Rüssels dienenden Ausschnitt des Vorderrandes schliesst sich ein Fleck von der Form eines liegenden Dreiecks an; die beiden Längsstriemen des vorderen Theiles der Scheibe sind stets durch einen Querast mit einander verbunden und stellen so ein H dar; der Stiel der hinteren Y-förmigen Zeichnung ist nach vorn gegen die

Gabelung hin durchweg kelchförmig erweitert; von den drei radiären Strichen jederseits sind die beiden vorderen niemals zu einer Schlinge vereinigt, der erste dagegen häufig in zwei bis drei Flecke aufgelöst; die einzelnen Felder des eingekerbten Hintersannes sind ziemlich regelmässig abwechselnd weiss und braun oder wenigstens niemals so vorwiegend weiss wie bei *Ambly. hebraeum*. An den braun-rothen Beinen sind ferner die Endringe der einzelnen Glieder nicht gelb, sondern rein elfenbeinweiss, derjenige des drittletzten überdies breiter als bei *Ambly. hebraeum*.

Das durch die übereinstimmende Färbung der Beine als solches leicht kenntliche Weibchen zeigt einen tief blanschwarzen, auf der Scheibe sehr grob und ziemlich dicht, auf dem Randsanne sparsamer punktirten Bauchtheil. Der kaum der Hälfte seiner Länge entsprechende, herzförmige Rückenschild ist beträchtlich dunkler als beim Männchen gefärbt, fast rostgelb, dicht schwärzlich punktirt; die beiden seitlichen Drittheile seiner Vorderhälfte und eine von ihnen ausgehende schmale Längstrieme der hinteren jederseits dunkel rothbraun, lichter braun ein sich dem Ansatze an anschliessender dreieckiger und ein auf der Mitte der Scheibe stehender kleiner, rundlicher Fleck.

Eine Reihe männlicher Exemplare von *Aruscha* (November 1862), zwei weibliche von den Bura-Bergen; dieselben wurden von Dr. Kersten auf der Haut des *Varanus saurus*, Linn. angetroffen (vgl. Bd. II. S. 86).

Dermacentor, Koch.

Archiv f. Naturgesch. X. 1. p. 235.

5. *Dermacentor rhinocerotis*, de Geer.

Coxis anticae bifidis, sequentibus appendiculatis, quarti parvis transverse quadratis, pedibus intus denticulatis: rufo-brunneus, disperse punctatus, fere opacus, scuti dorsalis guttis marginalibus nec non maculis disci septem, anteriore maxima, cordiformi, subtripartita, luteis. Long. corp. 7—8 mill. (♂)

Fem. Abdomine supra nigro, squamulis testaceis et purpureis variegatum obsito: scuto dorsali obtuso, apice bisinuito, testaceo, maculis punctisque nonnullis fuscis. Long. corp. 8½ mill.

Acarus rhinocerotis, de Geer. Mémoires. VII. p. 160. No. 2. pl. 38. fig. 5 u. 6. — ed. Goeze. VII. p. 60. No. 2. Taf. 38, fig. 5 u. 6. (♂)

Ixodes rhinocerotis, Gervais in: Walckenaer, Hist. nat. d. Ins. Aptères. III. p. 246. No. 28. (♂)

Ixodes rhinocerotinus, Denny, Annals of nat. hist. XII. 1843. p. 313. No. 3. pl. XVII. fig. 3. (♂)

Den übrigen bekannten Arten der Gattung gegenüber von auffallender Grösse und durch den Mangel der Schwielen auf dem Rückenschilde des Männchens abweichend; die nach vorn verschmälerte Eiform des Körpers, die seitliche Anschweifung desselben in der Ocellengegend, der quer viereckige Umriss der Rüsselbasis mit jenen ganz übereinstimmend, nur die zweigliedrigen Taster etwas weniger verkürzt. In plastischer Beziehung von dem Süd-Europäischen *Derm. reticulatus*, Fab. (*Acarus reticulatus*, Entom. syst. IV. p. 428) besonders durch die Form der männlichen Hinterhüften, welche nicht in die Länge gezogen, sondern breiter als lang und quer viereckig oder vielmehr unregelmässig rhombisch gestaltet sind, unterschieden. — Basaltheil des Rüssels kurz, am Hinterrande bogig ausgeschnitten, vorn beiderseits abgerundet; beide Glieder der Taster so lang wie breit, das letzte quadratisch; der ganze Kopftheil glatt und glänzend, rostroth, bräunlich gescheckt. Rückenschild satt rothbraun, schwach glänzend, sehr vereinzelt punktirt;

der gekerbte Hintersaum gleich dem Seitenrande bis zum zweiten Beinpaare rothgelb gefleckt. Die kleinere Vorderhälfte der Scheibe mit einem grossen, vorn dreilappigen, nach hinten herzförmig verengten Fleck von rothgelber Färbung, durch zwei schräge Striemen der Grundfarbe mehr oder weniger deutlich in drei Felder aufgelöst. Auf diesen folgen von gleicher Farbe noch drei Fleckenpaare, von denen das mittlere fast dreimal so gross als das erste und dritte ist; während die beiden Flecke des zweiten und dritten Paares in der Mittellinie nahe aneinander rücken, sind diejenigen des ersten gegen den Seitenrand hin gedrängt. Beine sehr derb, rothbraun, die einzelnen Glieder mit Ausnahme der letzten an der Spitze rostroth geringelt, die drei letzten am Innenrande stark gezähnt. Vorderhüften tief eingeschnitten, fast zweizinkig; diejenigen des zweiten Paares stumpf herzförmig, des dritten unregelmässig trapezoidal mit breit abgerundetem Innenwinkel. Letztere vor dem Endrande an der Aussenseite, diejenigen des vierten Paares aussen und innen mit einer stumpf zahnförmigen, aufgerichteten Lamelle. Brust und Bauch zinnoberroth, letzterer gekürzt; Afteröffnung braun.

Beim Weibchen sind die Beine von gleicher Färbung wie beim Männchen, der Kopftheil etwas lichter, zum Theil rostgelb, die Basis des Rüssels mit den beiden gewöhnlichen Gruben versehen. Der Rückenschild fast von halber Leibeslänge, kurz oval, an der stumpfen Spitze beiderseits angehuetet; die Oberfläche schwach glänzend, seherbengelb, nach vorn mit vereinzelten schwarzen Punkten besetzt. Der vordere Theil des Seitenrandes rostfarben, gegen die Mitte hin jederseits ein grösserer, auf der Scheibe ein kleinerer, mehr strichförmiger pechschwarzer Fleck. Hinterleib oberhalb pechschwarz, dicht und grob querrunzig punktiert, in der den Seitenrand abgrenzenden Furchung sowohl wie auf dem hinteren Theil der Scheibe, hier in Form von zwei grösseren Makeln mit blut- oder purpurrothen Schnuppenhaaren dicht bekleidet; zwischen letzteren und dem Hintersaume finden sich rotte mit gelblichen Haaren untermischt. Brust und Bauch, wie beim Männchen, licht roth gefärbt. Die Hüften des dritten und vierten Paares fast von gleicher Form und Grösse, stumpf zweizählig, diejenigen des zweiten mit scharfem Aussenzahn; Vorderhüften zweizinkig.

Das Männchen vom See Jipe (Ende Octobers) und Endara (December 1862), das Weibchen von Urn (Mitte Novembers) vorliegend; das Wirthsthier ist zwar nicht angegeben, doch wird es unzweifelhaft der während der Expedition mehrfach geschossene *Rhinoceros bicornis* sein, von welchem auch die von de Geer und Denny beschriebenen Exemplare herrühren.

Nach zwei mir von Port Natal vorliegenden Exemplaren scheint die vorstehende Art nicht unbeträchtlichen Grössen- und Färbungsverschiedenheiten unterworfen zu sein. Das Männchen von nur $6\frac{1}{2}$ mill. Länge ist auf dem Rückenschild viel lichter rothbraun als die aus Sansihar stammenden, die Flecken desselben dagegen nicht gelb, sondern rostroth; an den Beingliedern erscheinen die hellen, hier mehr rostgelben Endringe beträchtlich breiter. Bei dem $7\frac{1}{2}$ mill. langen Weibchen ist der Rückenschild nicht seherbengelb, sondern gleichfalls intensiv rostroth gefärbt. Form- und Skulptur-Unterschiede sind nicht wahrzunehmen.

6. *Dermacentor pulchellus*, n. sp.

Taf. XVIII. Fig. 2.

Coxis posticis transverse quadratis, bituberculatis; infra cum pedibus rufo-brunneis, his supra albo-vittatis, scuto dorsali eburneo, nitido, strigis duabus anterioribus,

maculatum terminatis, maculis duabus lateralibus triquetris tertiaeque antepicali triloba nigro-fuscis. Long. corp. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ mill. ♂.

Durchschnittlich etwas kleiner als der Süd-Europäische *Derm. reticulatus*, Fah., von welchem er sich abgesehen von der Zeichnung auch durch den Mangel der erhabenen Wulste auf dem Rückenschilde unterscheidet. Basalstück des Rüssels hinterwärts ausgeschnitten, zweispitzig, nebst den Tastern rothbraun, letztere nicht viel länger als breit. Rückenschild länglich oval, in der Ocellengegend seitlich fast eingeschnitten, flach gewölbt, zerstreut punktiert, glänzend, elfenbeinweiss, der schmale Aussensaum licht braun; zwei von dem vorderen Ausschnitt ausgehende, nach hinten divergirende und hier fleckig erweiterte Längstriemen, zwei innerhalb der seitlichen Punktreihe liegende und bei der Mitte ihrer Länge einen Querast nach innen entsendende Längsflecke und eine vor dem hinteren Kerbsaum liegende quere, vorn dreilappige Makel pechschwarz, stellenweise rothbraun untermischt. Den drei Lappen dieses hinteren Fleckes entsprechen drei tiefe, vor dem Kerbrand liegende Längsfurchen. Beine sehr kräftig und gedrungen, am Innenrand fein gezähnt und stark beborstet, rothbraun, die drei vorletzten Glieder mit elfenbeinweisser oberer Strieme. Hinterhüften kurz, quer viereckig, mit zwei stumpfen, hakenartigen Spitzen.

Einige männliche Exemplare von Aruscha, Urn und dem See Jipe. Das Wirthsthier ist nicht vermerkt.

Rhipicephalus, Koch.

Archiv f. Naturgesch. X. 1. p. 238.

7. *Rhipicephalus praetextatus*, n. sp.

Oblongo-oratus, rufo-brunneus, pedum articulationibus rufo-ferrugineis, scuto dorsali obscuriore, disperse punctato, nitido, retrorsum anguste albo-marginato, impressionibus duabus disci posterioris linearibus. Long. corp. $3\frac{2}{3}$ mill. ♂.

Dem *Rhip. sinus*, *Koch (Arch. f. Naturgesch. X. 1. p. 238. No. 4. — Uebers. d. Arachnid. Syst. IV. tab. XXVIII. fig. 102), zunächst stehend, bei gleicher Länge aber schmaler eiförmig und durch die Skulptur des dunkler gefärbten, schmaler hell gesäumten Rückenschildes leicht zu unterscheiden. Rüssel und Taster von gleicher Form und Skulptur wie bei der genannten Art, rostroth, ersterer gegen die Basis hin leicht gekrümmt. Rückenschild länglich oval, nach vorn hin ziemlich stark verschmälert, rötlich kastanienbraun, stark glänzend, vereinzelt punktiert, ausserdem fast glatt erscheinend (nicht, wie bei *Rhip. sinus*, zwischen den grohen Punkten leicht und narbig gerunzelt punktiert); die Seitenfurchen und die Einkerbungen des hinteren Umkreises nicht ganz so grob wie bei dieser Art, der Aussensaum sehr schmal, im Bereich des hinteren Dritttheils elfenbeinweiss; am Anfang der hinteren Hälfte der Scheibe zwei feine, lineare Längsfurchen, welche der dritten (jederseitigen) Einkerbung des Hinterrandes entsprechen, mit dieser aber nicht zusammenhängen. Der helle Hinterrandssaum unterhalb mit je einem rostrothen Punkt auf den einzelnen Kerbfeldern. Beine mit Einschluss der Hüften rothbraun, der Endrand der einzelnen Glieder lichter rostroth.

Ein einzelnes männliches Exemplar von Momhas (September 1862). Wirthsthier nicht vermerkt.

8. *Rhipicephalus perpulcher*, n. sp.

Rostrum, pedibus scutoque dorsali rufo-brunneis, hoc utrinque fusco-vittato et bisulco, per discum pssim punctato: abdomine supra dilute sanguineo, pallide punctato, lineis disci posterioris tribus, lateralibus percurrentibus duabus incisurisque marginalibus stramineis. Long. corp. 6 mill. ♀.

Eine durch die schöne Färbung und Zeichnung des weiblichen Hinterleibes sehr ausgezeichnete Art. Rüssel und Taster rostroth, das Basalstück des ersten zweifurchig, hinterwärts gehäutet; die beiden Glieder der letzteren gleich lang, fast quadratisch, nicht eingedrückt. Rückenschild kann dem dritten Theil der Körperlänge gleichkommend, kurz und stumpf oval, rothbrann, beiderseits mit schwärzlich brannem Längsfleck; von den Seitenfurchen gabelt sich bald nach ihrem Ursprung unter einem sphärischen Winkel nach innen eine zweite, fast ebenso lange, hinten aber seichtere Längsfurche ab; auf dem zwischen diesen inneren Furchen liegenden Mittelfelde zeigen sich vereinzelt eingestochene Punkte. Hinterleib gross, stumpf eiförmig, mit breitem, stark angewulstem Saum und vertiefter Scheibe; das vorderste Dritttheil seiner Seitenränder gleich der Bauchseite licht gelb, der Rücken licht und rein blutroth, mit regulärer, scharf ausgeprägter, hellgelber Zeichnung. Dieselbe besteht in zwei durchgehenden, auf der Grenze von Scheibe und Saum verlaufenden linearen Längshinden, in zwei abgekürzten seitlichen der vorderen und drei parallelen Längslinien der hinteren Hälfte der Scheibe, endlich in zwölf den Randeinkerbungen des hinteren Umkreises entsprechenden Radien. Ausserdem lässt die Scheibe, besonders im Bereich ihrer hinteren Hälfte eine gelbe Tüpfelung erkennen. Beine mit Einschluss der Hüften einfarbig braunroth, ohne lichtere Gelenke. An den gegabelten Vorderhüften die äussere Zinke schmal, stumpf dornartig; die drei folgenden Paare mit innerem Zahnvorsprung.

Ein einzelnes Weibchen von Mombas (Anfang Septembers 1862); Wirthsthiere nicht vermerkt.

Anmerkung. Es ist zwar nicht unmöglich, eher jedoch unwahrscheinlich, dass das beschriebene Exemplar als weibliche Form zu *Rhip. praetextatus* gehört. Das Einzige, was hierfür sprechen könnte, wäre die analoge Färbung und Punktirung des Rückenschildes, welche jedoch, wie bei allen Arten der Gattung, nach den Sexus immer noch so verschieden ist, dass sie einen sicheren Anhalt nicht gewähren kann. Gegen die spezifische Identität fällt neben der etwas verschiedenen Färbung der Beine besonders die Form der Taster in's Gewicht; dieselben sind bei *Rhip. perpulcher* etwas gestreckter und oberhalb nicht eingedrückt.

9. *Rhipicephalus stigmaticus*, n. sp.

Oblongo-ovatus, rufus, scuto dorsali late ferrugineo-limbato, nitido, disperse punctato, foveolis quinque disci, duabus submedianis, tribus profundioribus anteaapicalibus, signato. Long. corp. 2 $\frac{2}{3}$ mill. ♂.

Dem *Rhip. Siculus*, *Koch (Arch. f. Naturgesch. X. 1. p. 239. No. 9. — Uebers. d. Arachnid. Syst. tab. XXIX. fig. 107), zunächst verwandt und besonders in der Anwesenheit und Zahl der Gruben auf dem Rückenschilde mit ihm übereinstimmend, jedoch durch etwas geringere Grösse, nach vorn weniger verschmälerten Körper und stärkeren Glanz unterschieden. Basaltheil des Rüssels weniger quer, seitlich stumpfer gewinkelt. Rückenschild regelmässiger oval, hinten kann oder nur sehr abgestumpft eckig, seitlich breiter geraudet, stärker gewölbt, glänzend rothbrann, ausser den stärkeren eingestochenen Punkten besonders

im vordersten Drittheil noch bemerkbar, wenn auch seicht und fein punktirt, die beiden mittleren Grübchen der Scheibe zwar flach, aber ziemlich breit, die drei hinteren sehr viel kleiner und seichter als bei *Rhip. Siculus*, besonders das vor den Einkerbungen abgekürzte, furchenartige mittlere. Beine anscheinend etwas gedrungener als bei der genannten Art, einfarbig rostroth.

Gleichfalls von Mombas (September 1862), ohne Angabe des Wirthsthieres.

10. *Rhipicephalus punctatissimus*, n. sp.

Rostro, pedibus scutoque dorsali rufo-ferrugineis, hujus disco posteriore confertim punctato: abdomine nigro-fusco, obtuse marginato, disco disperse punctato et longitudinaliter trisulcato. Long. corp. 3, sanguine repleti 8 mill. ♀.

Etwas kleiner als *Rhip. Senegalensis*, *Koch (Archiv f. Naturgesch. X. 1. p. 238. No. 6. — Uebers. d. Arachn. Syst. IV. tab. XXX, fig. 109), lichter gefärbt, mehr bräunlich rostgelb. Rüsselbasis und Taster von gleicher Form. Rückenschild beträchtlich schmaler, seitlich kaum erweitert, hinten stumpfer abgerundet; der Saum vereinzelt und grob, die hinteren zwei Drittheile der Scheibe dicht und gleichmässig deutlich punktirt, die convergirenden mittleren Furchen stark abgekürzt. Beine verhältnissmässig schlank, rostfarben mit lighterem Endsaume der einzelnen Glieder. Hinterleib in nicht geschwellenem Zustand schwärzlich pechbraun, stumpf oval, mit dickem, wenig abgesetztem Saume; die Scheibe zerstreut grob punktirt, hinten mit drei tiefen Längsfurchen. Bei vollgesogenen Individuen der ganze Hinterleib licht rostbraun.

Von Mombas (September 1862), ohne Angabe des Wirthsthieres.

Ordo II.

Arthrogastra, Gerst.

Fam. Pseudoscorpionidea, Gerst.

Chelifer, Geoffr.

Hist. abr. d. Insect. II. p. 617.

11. *Chelifer minax*, n. sp.

Cephalothorace palpisque cheliferis rufo-castaneis, nitidis, pedibus ferrugineis, abdomine piceo: palpis validis, articulo secundo oblongo-reniformi, tertio tumido, elliptico, quarti elongato-triquetro digito mobili parte basali brevior. Long. corp. 3—5 mill.

Durch die kräftige Entwicklung und die eigenthümliche Gestaltung der Scheerentaster einer besonders in Süd-Amerika vertretenen Artengruppe angehörend, welche sich durch den starken Glanz der Körperoberfläche auszeichnet. Cephalothorax länger als breit, bis zum Beginn des vordersten Viertheils allmählig und unter fast geradlinigen Seiten, bei der Einlenkung der Taster plötzlich stark ver-

engt, oberhalb dieser gelb gerandet, im Uebrigen glänzend kastanienbraun; die Mitte der Scheibe mit leichtem grubigem Eindruck, die Basis der Quere nach aufgewulstet, etwas stärker gerunzelt als die übrige nur fein und sparsam quorriefige Oberfläche. Kieferfühler rostroth; die schmalen und stumpfen Scheerenfinger derselben länger als der etwas angeschwollene Carpus. Scheerentaster länger als der Körper, rüthlich kastanienbraun, glänzend, sperrig behaart; ihr erstes Glied abgerundet viereckig, etwas länger als breit, das zweite mindestens doppelt so lang als breit, fast drehrund, durch leichte Einbuchtung der Innenseite etwas nierenförmig gestaltet, das dritte stärker angeschwollen, aber am Grunde gestielt und dabei fast hirn förmig erscheinend, nur wenig breiter als hoch; das vierte den beiden ersten zusammen genommen fast an Länge gleich, beträchtlich dicker und an der Basis breiter als das dritte, lang zugespitzt dreieckig und mit deutlicher Einkrümmung nach innen; der feste Finger desselben länglich und stumpf kegelförmig, fast gerade, der bewegliche etwas länger, schmaler und leicht gekrümmt, mit jenem übrigens nirgends klaffend. Beine rostfarben; die Schenkel der beiden hinteren Paare breitgedrückt. Hinterleib glänzend pechbraun, ohne deutliche Skulptur.

Ein kleines Exemplar von Endara, Endo Decembers 1862; beträchtlich grössere, aber sonst übereinstimmende liegen von Port Natal vor.

Fam. Scorpioidea, Gerst.

Scorpio, Lin.

Syst. natur. ed. XII. p. 1037.

12. *Scorpio (Isometrus) Americus*, Lin.

„Der Surinamische Skorpion“, Rüssel, Insektenbelust. III. p. 382. Tab. LXVI. fig. 5 (♂).

Scorpio Americus, Linné, Syst. natur. ed. XII. p. 1038. No. 4. — Fabricius, Syst. Entom. p. 399. No. 4.

Scorpio Americanus, Fabricius, Spec. Insect. I. p. 550. No. 4. — Entom. syst. II. p. 434. No. 4. — Herbst, Naturgesch. d. ungefl. Insekt. IV. p. 60. No. 8. tab. VI. fig. 3 (♂).

Scorpio dentatus, Herbst, ibid. IV. p. 55. tab. VI. fig. 2 (♂).

Scorpio maculatus, de Geer, Mémoires. VII. p. 346. No. 6. pl. 41. fig. 9 (♂) und 10 (♀). — edit. Goetze. VII. p. 135. No. 6. tab. XLI. fig. 9 (♂) und 10 (♀).

Buthus (Isometrus) filum, *Ehrenberg, Symbol. phys., Arachnoid. p. 3. tab. I. fig. 3 (♂).

Scorpio filum, Gervais in: Waickenaer, Hist. nat. d. Ins. Aptères. III. p. 52. No. 30 und in: de Castelnau, Expédition dans l'Amér. d. Sud. Zoolog., Myriap. et Scorp. p. 42. pl. 2, fig. 1 (♂).

Tityus marmoratus, Koch, Arachnid. XI. p. 36. fig. 868 (♀).

Lychas maculatus, Koch, ibid. XII. p. 1. fig. 960 (♂).

Lychas Americus, Koch, ibid. XII. p. 2. fig. 961 (♀).

Lychas Paratensis, *Koch, ibid. XII. p. 6. fig. 963 (♂).

Scorpio (Lychas) Gabonensis, Lucas in: Thomson, Archiv. entom. II. p. 430. pl. XII. fig. 8 (♂).

Scorpio (Lychas) Guineensis, Lucas ibid. II. p. 432. pl. XII. fig. 9 (♀).

Die einzige auf der v. d. Decken'schen Expedition gesammelte Skorpions-Art, in einigen Exemplaren von Mombas vorliegend. Aus Afrika bereits vom Senegal, aus Guinea und Mosambik bekannt, nicht minder in Arabien und an verschiedenen Orten Hinter-Indiens aufgefunden, ist diese besonders auf den Antillen, in Columbien und Brasilien häufige Art unzweifelhaft durch den Schiffsverkehr den Tropengegenden der alten Welt übermittleit worden. Von Koch allein

ist dieselbe unter vier verschiedenen, sich auf die beiden Geschlechter vertheilenden Namen beschrieben worden; sein *Lychas Paraënsis* ist nach dem typischen Exemplar weiter nichts als ein Männchen mit sehr verloschener schwärzlicher Zeichnung, wie es bereits von Herbst als *Scorp. dentatus* abgebildet worden ist.

Fam. Phrynidae, Gerst.

Phrynus, Oliv.

Encycl. méth. VI. p. 113.

Tarentula, Fab. — *Rhaz*, Herm.

13. *Phrynus bacillifer*, n. sp.

Falcibus angustis, conico-attenuatis, palpis gracillimis, in parte femorali ad medium usque spinis tribus bacilliformibus - tertia maris validiore, capitata - armatis.
Long. corp. (c. falc.) 32, palpor. 79 (♀) — 107 (♂) mill.

Zur Gruppe des *Phryn. lunatus*, Fah., *Hbst. (Natarsyst. d. ungefl. Insekt. I. p. 71 ff. Taf. III.) und des *Phryn. scaber*, Gerv. (Aptères. III. p. 3. No. 2) gehörend, von ersterem durch noch gestrecktere und dünnere Klanentaster, deren Schenkeltheil überdies nicht ganz unbewehrt ist, von letzterem (nach der Beschreibung zu urtheilen) durch beträchtlichere Grösse, die Zahl der Zähne an dem Schenkeltheil der Klanentaster n. s. w. unterschieden. — Körperfärbung rüthlich graubraun, die Taster dunkler, fast schwärzlich. Cephalothorax dentlich kürzer als bei *Phryn. lunatus*, fast doppelt so breit als lang, sonst von entsprechender Skulptur; der von der Mitte seines Vorderrandes ausgehende, sich zwischen die Kieferfühler einschiebende Fortsatz verhältnissmässig gross, spitz und schmal kegelförmig. Basalglied der Kieferfühler von $\frac{2}{3}$ der Cephalothoraxlänge, daher mehr als gewöhnlich gestreckt, nach vorn hin allmählig verschmälert; Fangklane gleichfalls verhältnissmässig schlank, übrigens mit den gewöhnlichen vier Kerzhähnen und der zottigen rostrothen Behaarung der Spitze und Innenseite versehen. An den äusserst langen und dünnen armförmigen Kiefertastern das Hüftglied unterhalb nur mit einem einzelnen grösseren Dorn, welcher etwas länger und beträchtlich stumpfer als die beiden oberen Enddornen ist, bewehrt. Der Schenkel- und Schienenthail beim Männchen fast um ein Dritttheil länger als beim Weibchen, ersterer zwischen Basis und Mitte am Vorderrande mit drei stumpfen, stahlförmigen Dörnchen, von denen der letzte besonders beim Männchen sehr viel länger und derber, ausserdem auch am Ende knopfartig verdickt erscheint. Der Schienenthail bis auf die in gewöhnlicher Weise bedornete Spitze ganz unbewehrt; Tarsus und Fangklane ohne Auszeichnung, ebenso die Geisseltaster und die drei Beinpaare.

In einem Paar auf der Insel Sansibar erbeutet.

Ordo III.

Araneina, Latr.

Fam. Saltigradae, Latr.

Plexippus, Koch.

Uebers. d. Arachnid. Syst. V. p. 51.

14. *Plexippus cothurnatus*, n. sp.

Pedibus anterioribus robustis, tibiarum latere interno tarsorumque articulo apicali dense nigro-pilosis, metatarsis omnibus flavescenti-ferrugineis, albo-pilosis: falcibus viridi-acneis, rugulosis, albido-hirsutis, cephalothorace nigro-picco, anterieus sericeo et disperse nigro-setoso, vitta posteriore media rufo-castanea, albo-pilosa. Long. corp. 11 mill. ♂.

In nächster Verwandtschaft mit dem Javanischen *Plex. lacertosus*, *Koch (Arachnid. XIII. p. 94. fig. 1157—58) stehend und mit ihm besonders in der kräftigen Entwicklung der beiden vorderen Beinpaare, sowie in der dichten Bürstenbehaarung ihrer Schienen übereinstimmend, aber n. A. durch etwas geringere Länge sämtlicher Beine und die lichte Färbung des Metatarsus unterschieden. Körperfärbung schwärzlich pechbraun; Beine mehr rüthlich kastanienbrann, die beiden hinteren Schienenpaare sogar licht rothbrann. Kieferfühler etwas kürzer und schwächer divergirend als bei *Plex. lacertosus*, sehr viel dichter und zottiger greis behaart, feiner querriefig, vorn übrigens gleichfalls grünlich erzfärbt, ihre äusserste Spitze und Hinterseite gleich der Fangklau rüthlich kastanienbrann. Mundrand des Cephalothorax nebst dem Umkreis der grossen vorderen Augen grob weissfilzig. Augen von entsprechender relativer Grösse und Stellung wie bei *Plex. lacertosus*, auch der Umriss und die Wölbung des Cephalothorax übereinstimmend. Die Oberfläche des letzteren zwischen den Augen und beiderseits von denselben mit feinen, anliegenden, metallisch schimmernden Haarschnppen bedeckt, ebendasselbst lang und sperrig, aufrecht schwarz behaart; die längsten und stärksten dieser Haare nach aussen von dem dritten (kleinsten) Augenpaar zu einem Büschel vereinigt. Die hintere abschüssige Hälfte sperrig weiss behaart, eine zwischen den hintersten Augen beginnende, rothbranne mittlere Längshinde dicht weissfilzig. Taster brannroth, oberhalb mit knrzen schneeweissen Schnppen wie bespritzt, die dichte Behorstung schwarz, an der Aussenseite jedoch gegen die Basis hin mit gekrümmelten weisslichen Haaren untermischt. Endglied der männlichen Taster nicht geschwollen, mit ovaler schräger Stützfläche, im Profil gesehen innen flachbogig ausgeschnitten. Vorderheine besonders im Bereich der Schienen bei weitem die längsten und gleichzeitig noch beträchtlich kräftiger als diejenigen des zweiten Paares; das vierte von allen am kürzesten und schwächsten, besonders die Schenkel merklich dünner als diejenigen des dritten Paares. Alle Hüften und Trochanteren dicht weisshaarig, am ersten Beinpaare unterhalb mit schwarzer Beimischung. Die sperrige Behaarung aller Schenkel oberhalb gleich der knrzen, scheekigen Beschuppung

schneeweiss, unterhalb an den beiden hinteren Paaren gegen das Ende hin, an den beiden vorderen mit Ausnahme der Basis schwarz; an letzteren diese dunkle Behaarung dicht, büstenartig. Oberhalb tragen die Schenkel aller vier Beinpaare sechs starke, steife schwarze Borsten, von denen die vier der Spitze genäherten fast stachelartig erscheinen. Die zwei Schienenglieder der beiden vorderen Beinpaare nur mit schwarzen sperrigen Haaren bekleidet; ihre Stachelborsten und die dichte Büstenbehaarung der Innenseite gleichfalls tief schwarz. An den Schienen des dritten Paares ist die lange sperrige Behaarung hinterwärts, an denjenigen des vierten auch vorn weiss; die Stachelborsten und die Bürste sind auch hier tief schwarz. Erstes Tarsenglied aller Beinpaare rostfarben, an den vorderen fast rothgelb; die sperrige Behaarung desselben schwarz und weiss gemischt, an den vorderen vorwiegend weiss; die schwarzen Stachelborsten am ersten und zweiten Paar nur zu vierten, an den beiden hinteren zu grösserer Anzahl vorhanden. Endglied der Tarsen rothbraun, an den beiden vorderen Paaren dicht pinselartig schwarz behaart. Hinterleib an der Basis dicht, gegen die Spitze hin sperrig mit sehr langen, groben weissen Borsten bekleidet, im Uebrigen durch die anliegende Beschuppung metallisch glänzend; eine deutliche Zeichnung ist (bei dem zusammen-geschrunpften Zustande) nicht wahrzunehmen.

Ein einzelnes männliches Exemplar von Mharanu (October 1862).

15. *Plexippus nummularis*, n. sp.

Taf. XVIII. Fig. 3.

Rufa-brunneus, variegatim cervino-pubescentis, femoribus piceis, tarsis rufescentibus, unguculis nigris; abdominis cervino-picti strigis duabus dorsalibus nec non vitta sinuata maculisque duabus lateralibus albidis. Long. corp. 10 mill. ♀

Unter den bis jetzt bekannten Arten der Gattung dem *Plex. mutillarius*, * Koch (Arachnid. XIII. p. 93. fig. 1155—56) noch am nächsten stehend, jedoch kleiner, weniger ranthaarig und durch die Hinterleibszeichnung wesentlich verschieden. Fühnung des Cephalothorax und der Beine rothbraun, an letzteren die Schenkel beträchtlich dunkler, theilweise selbst schwärzlich. Kieferfühler kurz, vorn gewölbt, senkrecht herabsteigend, in der Mittellinie nicht aneinanderschliessend, greis behaart, rothbraun, mit lichter Spitze und Fangklane. Mundrand des Cephalothorax lang und dicht greisgelb behaart, der Umkreis der vier vorderen Augen dicht und anliegend rehfarben befilzt. Die aufrechten sperrigen Haaro des vorderen horizontalen Theiles des Cephalothorax mit Ausnahme zweier, jederseits vor dem hinteren Auge entspringender schwarz, auf dem hinteren absehlüssigen Theile weiss; die anliegende filzige rehfarbene Behaarung scheckig, hinter dem letzten Augenpaar zwei seitlich breiter werdende und sich hier vereinigende Quer- und zwei gegen den Hinterrand herabsteigende, stark divergirende Längstriemen darstellend. Sternum, Hüften und Trochanteren rothbraun, gleich der Unterseite der Schenkel dicht greishaarig; letztere oberhalb auf rothbraunem Grunde bei der Mitte und an der Spitze mit weissfilziger Querhinde, die gewöhnlichen Stachelborsten schwarz. Innenseite des zweiten Schienengliedes an den beiden vorderen Beinpaaren geschwärzt, ihre Behaarung und Bedornung gleichfalls schwarz. Die lange Behaarung an der Aussenseite der Schienen und Tarsen schwarz, sonst vorwiegend greis, die kurze, filzige rehfarben und scheckig; Stachelborsten an beiden Schienengliedern und am Metatarsus gleich den Fussklanen tief schwarz, das

Endglied der Tarsen sonst licht rostroth. Taster gleichfalls rostroth, die dicke greise Behaarung längs der Rückenlinie schwarz untermischt. Hinterleib mit lederbrauner, greisfilziger Bauchfläche und tief pechschwarzen Seiten; letztere auf der vorderen Hälfte mit hechtiger, gleichsam durch Vereinigung mehrerer aneinander folgender Flecke entstandener Längsbinde, auf der hinteren mit einem grossen und einem kleinen rundlichen Fleck von gelblich weisser Befilzung. Der dazwischen liegende Rückenheil scheckig rehbraun befilzt, nach vorn mit zwei helleren, gleichfalls gelblich weissen, in der Mittellinie zusammenstossenden Längslinien. Die aufrechte sperrige Behaarung des Hinterleibsrückens vorwiegend schwarz, auf den hell befilzten Flecken jedoch weiss.

Ein weibliches Exemplar von der Sansibar-Küste.

Phidippus, Koch.

Uebers. d. Arachnid. Syst. V. p. 53.

16. *Phidippus bucculentus*, n. sp.

Taf. XVIII. Fig. 4.

Cephalothorace hexagono, aequo lato ac longo, nitido, rufo, plaga magna intraocellari nigro-picea: falcibus fusco-aeneis, oblongis, sat fortiter hiantibus, pedibus anticis validis, piceis, sequentibus gracilibus, rufo-brunneis. Long. corp. 7½ mill. ♂

Eine durch den Umriss des Cephalothorax sehr auffallende Art, welche sich von den übrigen Arten der Gattung habituell nicht nennentlich entfernt, unter diesen aber dem *Phid. Brasiliensis* (*Attus Brasiliensis*, Lucas, Annal. soc. entom. de France. II. p. 479. pl. XVIII. fig. 2. — *Phid. metallicus*, *Koch, Arachnid. XIII. p. 151. fig. 1207) noch am nächsten steht. Der Cephalothorax ist ebenso breit wie lang, unregelmässig sechseckig, indem die vorderen Seitenränder, welche mit den hinteren unter einem stumpfen, abgerundeten Winkel zusammenstossen, kaum halb so lang als diese sind. Die Stellung und das Grössenverhältniss der vier vorderen Augen sind dieselben wie bei *Phid. Brasiliensis*, ebenso diejenigen des dritten Paares; dagegen liegen diejenigen des vierten Paares beträchtlich weiter nach aussen und sind nicht nur an ihrer Innenseite von einem Längs-, sondern auch vorn durch einen denticulierten Querwulst des Körperinteguments umfasst. Cephalothorax oberhalb licht braun, fast rostroth; ein grosser, vorderer, vom Mundrande beginnender, sämtliche Ocellen in sich schliessender und das letzte Paar selbst noch etwas nach aussen überschreitender Rückenleck schwärzlich pechbraun, mit leichtem Metallglanz und feiner Ciselirung. Während eine anliegende, seidige Behaarung überhaupt fehlt, beschränkt sich die sparsame aufgerichtete auf die Gegend der vorderen Ocellengruppe und auf den achtsüssigen Mittelheil des Rückens, lässt dagegen das vordere horizontale Mittelfeld gleich den Pleuren frei. Kieferfühler schräg nach unten und vorn gerichtet, doppelt so lang als breit, ziemlich stark klaffend, die Vorderfläche bräunlich erzfärbig mit röthlicher Spitze, fettartig glänzend, an der Basis gernnelt, darauf allmählig deutlicher und stärker querrichtig; Fangklauen rostroth. Taster kastanienbraun, das Endglied länger als die beiden vorbegebenden zusammengenommen, stumpf birnförmig. Länge der Schenkel: 1. 3. 2. 4.; erstes Beinpaar doppelt so dick, das zweite beträchtlich kräftiger als die beiden letzten, jenes pechbraun, die drei folgenden röthlich kastanienbraun. Schenkel des dritten Paares vor der Spitze mit einigen Stachelhorsten, die

übrigen nur sperrig weich behaart; Vorderschenkel aussen gegen die Spitze hin, Vorderschienen unterhalb ihrer ganzen Länge nach dicht schwarz gewimpert, letztere ausserdem mit vier Paaren schwarzer Innendornen; auch das erste Tarsenglied des 1. bis 3. Beinpaars mit zwei Dornenpaaren. Hinterleib schwärzlich, oberhalb mit rothbrauner Scheihe.

Ein einzelnes männliches Exemplar von Mombas (September 1862).

17. *Phidippus inflatus*, n. sp.

Cephalothorace obtuse hexagono, minus lato quam longo, nitido, rufo, plaga magna intraocellari nigro-picea: falcibus perpendicularibus, nigro-aeneis, parum hiantibus, pedibus omnibus nigro-piceis. Long. corp. 7 mill. ♂.

Der vorübergehenden Art im Habitus sowohl wie im Colorit sehr nahe stehend, aber durch folgende Merkmale unterschieden: Der Cephalothorax ist seitlich weniger erweitert und daselbst stumpfer gewinkelt, deutlich länger als breit; der schwarze Rückenfleck die Ocellengegend weder vorn noch hinten seitlich überschreitend, die Ocellen der ersten Reihe deutlich grösser, weiter gegen den Stirnrand hin herabreichend. Die Kieferfühler nicht vorgestreckt, sondern vertikal herabsteigend, kürzer und breiter, schwächer klaffend, schwarz, mit leichtem grünlichem Erzglanz, oberhalb schwächer, nach unten allmählig schärfer querrunzelig; Fangklaue rostroth. Vorderbeine den folgenden gegenüber gleichfalls stark verdickt, aber nicht auffallend verlängert, ihre Schenkel sogar deutlich kürzer als diejenigen des dritten Paares. An allen Beinpaaren wenigstens die Schenkel übereinstimmend schwärzlich pechbraun, die Schienen und Tarsen der drei hinteren etwas lichter, das Endglied der letzteren sogar orangegehl.

Ein einzelnes männliches Exemplar von Wanga (September 1862).

18. *Phidippus orbicularis*, n. sp.

Rufo-brunneus, mandibulis nigro-aeneis, cephalothorace rotundato, inter ocellos nigro-maculato, fascia frontali vittisque duabus lateralibus albedo-squamosis ornato: femoribus infuscat, anticis validissimis. Long. corp. 5 mill. ♂.

Cephalothorax fast kreisrund, mit leichter Anschwellung jederseits hinter den Ocellen der zweiten Reihe und hockliger Auftreibung beim Beginn des Seitenrandes, nach hinten spitzer als nach vorn zugerundet. Zwischen den grossen vorderen Ocellen und dem Stirnrand eine Reihe steifer weisser Borsten; oberhalb der ersteren eine schmale Querhinde von goldig und grün glänzenden glatten Schüppchen. Hinter den Ocellen der zweiten und innerhalb derjenigen der vierten Querreihe je ein tief schwarzer Fleck auf brannrothem Grunde. Nach aussen von den Ocellen und rückwärts bis zum Beginn des letzten Dritttheils der Länge reichend jederseits eine ans grohen, anliegenden, grünlich glänzenden Schnuppenhärcchen gehildete Strieme, zwischen dem Ende heider eine ehensolche Rückenmakel. Kieferfühler deutlich nach vorn geneigt, kurz, fast gleich breit, am Ende stumpf abgerundet, vorn abgeflacht, dicht und fein querrunzelig eiselirt, schwarz, mit grünem Erzglanze, die Spitze gleich der Fangklaue rostroth durchscheinend. Taster kastanienbraun, mit eiförmig geschwellenem Endgliede von der Länge der heiden vorübergehenden zusammengekommen. Beine gleichfalls kastanienbraun, mit geschwärzten Schenkeln, die vorderen durch besondere Plumpheit hervorstechend;

die Schenkel derselben seitlich zusammengedrückt, im Profil eiförmig, an ihrem Aussenrande unterhalb vor der Spitze schwarz gewimpert; die Schienen im entgegengesetzten Sinne (von vorn nach hinten) breitgedrückt, ihr zweites Glied länglich eiförmig, beide auf der Innenseite gleich den Tarsen dicht und lang schwarz behaart. An den drei hinteren Beinpaaren das Endglied der Tarsen dottergelb, mit schwarzen Klauen. Hinterleib an der Basis mit einem Büschel aufgerichteter weisser Haare, dahinter mit einer durch weisse, metallisch glänzende Schuppeben gebildeten mittleren Längstrieme.

Ein einzelnes männliches Exemplar von Wanga (September 1862).

Eris, Koch.

Uebers. d. Arachnid. Syst. V. p. 59.

19. *Eris niveipalpis*, n. sp.

Picea, nitida, palpis supra niveo-pilosis, cephalothoracis regione ocellari ferrugineo-pubescenti, hujus fascia semicirculari posteriore abdominisque basi albido-villosa.
Long. corp. $5\frac{1}{2}$ –6 mill. ♂.

Der Nord-Amerikanischen *Eris aurigera*, *Koch (Arachnid. XIII. p. 189. fig. 1237) sehr nahe verwandt und von gleicher Grösse; abgesehen von der Färbung und Zeichnung auch durch den nach vorn nicht verschmälerten Cephalothorax und die nicht hervorgestreckten Kieferfühler unterschieden. Besonders ausgezeichnet und leicht kenntlich durch die schneeweisse Filzbehaarung der Oberseite der Taster, welche die Spitze des Schenkelgliedes und die heiden darauf folgenden in ihrer ganzen Ausdehnung bekleidet. Kieferfühler fast perpendikulär, leicht divergirend, pechbraun, schwach glänzend, chraffirt, mit blutrother Fangklaue. Die horizontale Scheibe des Cephalothorax nackt, leicht metallisch glänzend, fein eiselirt, ihr vorderer Umkreis, der Lage der Ocellen entsprechend, intensiv rostroth behaart, die Behaarung fein, seidig glänzend, anliegend, mit einzelnen aufrechten, schwarzen Borsten durchsetzt; der hintere Umkreis mit einer hufeisenförmigen, kreideweissen, hinten sechmal gelblich gesäumten Filzhinde. Beine pechbraun, am Schenkel, dem zweiten Schienengliede und Tarsen mit Stachelhorsten besetzt, die drei hinteren Paare in deutlicherer Weise durch greise Behaarung gescheckt. Hinterleib gleich dem abschüssigen Theil des Cephalothorax pechbraun; ein grosser beiderseits nach hinten zipfelartig ausgezogener Basalfleck dicht kreideweiss befalt, eine breite Mittelbinde der hinteren Hälfte gelb und rothbraun marmorirt, zu beiden Seiten derselben zwei weissliche Punktflücke.

In einem einzelnen schadhafteu männlichen Exemplare von der Insel Sansibar vorliegend; übereinstimmende sind von Ehrenberg in Aegypten und von Nietner auf Ceylon gefunden worden.

Fam. Laterigradae, Latr.

Deinopis, M'Leay.

Annals of nat. hist. II. p. 8.

Die verwandtschaftlichen Beziehungen dieser durch die ungewöhnliche Grösse des einen Ocellenpaares höchst merkwürdigen Spinnengattung, welche ausser in Amerika und Afrika auch in Ostindien und Australien repräsentirt ist, gehen nach

verschiedenen Richtungen hin auseinander, daher sie auch wohl Koch (Uehers. d. Arachnid. Syst. V. p. 41) zu einer besonderen Familie gestempelt hat. Mit den Lycosiden, zu welchen sie Mac Leay bringen will, hat sie weder die Stellung der Augen, noch sonst eine hervorragende Eigenthümlichkeit gemein, mit den Saltigraden wenigstens die besondere Grösse des einen Paares. Vielleicht nimmt sie den passendsten Platz zwischen diesen und den Thomisiden ein, mit welchen sie in den Längsverhältnissen der Beine und dem Mangel einer Haarbürste an den Tarsen übereinstimmt.

20. *Deinopsis cornigera*, n. sp.

Taf. XVIII. Fig. 5.

Cephalothorace antcrius fortiter constricto, supra tripartito, in margine antico bicornuto, cum pedibus cervino-tomentoso: femoribus anticis basin versus fimbriatis.
Long. cephaloth. 5, femor. antie. $9\frac{1}{2}$, poster. 8 mill. ♂.

Nur in einem einzelnen männlichen Exemplare, welchem der Hinterleib fehlt, vorliegend, jedoch auch so durch die eigenthümliche Bildung des Cephalothorax leicht kenntlich. Die acht Ocellen von gleichem Grössenverhältniss wie bei *Dein. lamia*, M. Leay (a. a. O. p. 9. No. 3. pl. II. fig. 3), die beiden äusseren der Vorderreihe jedoch auf zwei stärkeren und weiter nach aussen reichenden Querwulsten des Stirnraudes gelegen. Kieferfühler von mehr denn doppelter Länge des Durchmessers der grossen Ocellen, nach unten leicht verschmälert, scherbengelb, mit rostrother Fangklaue. Endglied der männlichen Taster nur um ein Dritttheil länger als das vorhergehende, kuglig geschwollen, mit kurz hirnformiger Zuspitzung; Maxillen schmal zugerundet, die mittlere Kinnplatte etwas breiter, gleichfalls gerundet. Cephalothorax am Vorderrande über den grossen Ocellen mit zwei kegelförmigen Vorsprüngen, seine Oberfläche durch eine Yförmige Furehe in ein vorderes und in zwei seitliche Hinterfelder getheilt; im Bereich des ersteren schmal, fast parallel, in der Gegend des hinteren Ocellenpaares plötzlich stark erweitert, im Ganzen weniger gestreckt und nach hinten mehr verschmälert als bei *Dein. lamia*. Seine ganze Oberfläche gleich den Beinen dicht rehfarben befilzt; zwei von den Vorderrandspitzen ausgehende und nach hinten convergirende Längsstriemen so wie der Seitenrand lichter, fast greis. Die Schenkel der beiden vorderen Beinpaare gleich lang und beträchtlich länger als die der beiden hinteren; diejenigen des ersten Paares gegen die Basis hin leicht verdickt und am Vorderrand dasselbst dicht gewimpert.

Von Aruscha (November 1862) stammend.

Stiphropus, nov. gen.

Cephalothorax subquadratus, depressus. Ocelli anteriores externi reliquis multo majores, posteriores intermediis minuti. Falces deplanati, obtuse triquetri. Pedes breviusculi, robusti, inermes, anteriores duo longiores, validiores: omnium articuli tarsales viz discreti, unguis haud perspicui.

Eine durch die Bildung der Beine sehr eigenthümliche Thomisiden-Gattung, welche habituell noch am meisten an *Xysticus*, Koch erinnert, im Einzelnen aber sehr wesentlich abweicht. Zunächst ist der Cephalothorax nicht stark nach vorn verschmälert, sondern fast regulär quadratisch, nur mit leichter schräger Abstutzung

zu jeder Seite des Vorderrandes; sein Rücken abgeflacht, ohne Eindrücke, vorn nur sehr schwach abfallend. Von den acht Ocellen sind die äusseren der Vorderreihe auf deutlichen Wulsten gelegen und sehr viel grösser als die übrigen, die inneren gleich gross mit den äusseren der Hinterreihe, die inneren dieser am kleinsten, punktförmig, etwas weiter von einander entfernt als die mittleren der Vorderreihe. Die Kieferfühler sehr stumpf dreieckig, nur wenig länger als an der Basis breit, abgeflacht, dicht schuppenartig gekörnt. Die Beine sehr viel kürzer und plumper als bei *Xysticus*, ohne alle Bekleidung mit längeren Haaren oder Stachelborsten, die beiden vorderen Paare übrigens gleichfalls beträchtlich kräftiger; die Schenkel leicht seitlich zusammengedrückt, das zweite Schienenglied fast noch dicker als jene, drehrund, die beiden Tarsalglieder nicht deutlich von einander abgesetzt, gleich dick, an den beiden hinteren Paaren merklich, an den vorderen nur wenig dünner als die Schienen, ausserhalb nahe der Spitze leicht längsfurchig. Fussklauen nicht aus der Spitze des Tarsen-Endgliedes hervortretend, daher, wenn überhaupt vorhanden, sehr rudimentär. Hinterleib fast kreisrund, oberhalb abgeflacht, an der Mitte der Scheibe mit zwei queren Muskelindrücken.

21. *Stiphropus lugubris*, n. sp.

Taf. XVIII. Fig. 6.

Niger, pedibus piceis, tuberculis ocellaribus rufis: cephalothorace subnitido, apicem versus disperse et subtilius, ceterum granoso-punctato. Long. corp. $5\frac{1}{2}$ mill. ♂.

Das einzige, im getrockneten Zustande vorliegende männliche Exemplar dieser Art lässt an dem Endgliede der Taster noch kein ausgebildetes Copulationsorgan wahrnehmen. Dieses Endglied ist dick eiförmig, auf der stark gewölbten Oberseite glänzend und fast nackt, zerstreut körnig punktiert, nur die Spitze dicht behorset; ein sich auf der flachen Unterseite markirender horniger Ring läuft an der Aussenseite in einen zahnartigen Vorsprung aus. Das vorhergehende Glied ist breit becherförmig, nach innen zahnförmig hervorspringend, das drittletzte etwas schmaler und länger, einfach. Der fast glatte und deutlich glänzende Cephalothorax ist im Bereich des vordersten Dritttheils zerstreut, nach hinten dichter und stärker, beiderseits sogar feilenartig rauh punktiert. Noch sehr viel dichter und grober ist die Skulptur auf der Vorderfläche der Kieferfühler, wo sie ein schnellig körniges Ansehen hat. An den pechbraunen Beinen sind die Schienen und Tarsen fein längsriefig, diejenigen der beiden ersten Paare dunkler, fast schwärzlich. Der Hinterleib erscheint durch sehr feine Ciselirung matt, kohlschwarz.

Am See Jipe (Ende October's 1862) aufgefunden.

Fam. Citigradae, Latr.

Selenops, Duf.

Annal. gén. d. scienc. phys. IV. p. 361.

Hypoplaten, M'Leay.

22. *Selenops Sansibaricus*, n. sp.

Pedum 2. et 4. femoribus aequae longis: ubique cervino-tomentosus, cano-nigroque setosus, femoribus supra obsolete fasciatis, tibiarum articulo secundo puncto basali nigro. Long. corp. 8 mill. ♂.

Von *Selen. Dufouri* und *Madagascariensis*, Vinson (Araueid. de Réunion etc. p. 79 ff. pl. III. fig. 1 und 3) durch den Mangel deutlicher dunkler Zeichnungen auf Rumpf und Beinen, von den durch Walekenaer (Aptères. I. p. 546) aufgezählten Afrikanischen Arten durch die Längsverhältnisse der Beine unterschieden. Es sind nämlich bei gegenwärtiger Art die Schenkel des 2. und 4. Beinpaars gleich lang, diejenigen des 3. merklich, des 1. beträchtlich kürzer. — Cephalothorax und Hinterleib auf licht braunem Grunde gleichförmig rehfarben befällt und kurz schwärzlich behorset. Die Rückenfläche des ersteren gegen die Ocellengegend hin etwas ansteigend, der Stirntheil senkrecht abfallend; die beiden kleinen Ocellen der vorderen Reihe ziemlich tief herabgerückt, noch unter dem Niveau der beiden mittleren stehend; diese kaum halb so gross als die seitlichen. Kieferfühler vertikal herabsteigend, nach unten schwach divergirend, leicht gewölbt, düster pechbraun, mit rostrother Fangklaue. Unterkiefer stumpf lanzettlich, der mittlere Kinnlappen fast abgestutzt. Männliche Taster mit kurz hirn förmigem, oberhalb kuppenförmig gewölbtem Endgliede, aus dessen Unterseite der Copulationsapparat in Form zweier siebelförmiger Zangen, deren innere an der Basis lamellös erweitert erscheint, sowie einer bogig gekrümmten Borste hervorrage; vorletztes Glied ausserhalb mit einem hakenförmigen, abgeplatteten Fortsatz. Aus der grohen gehäblichen Behaarung der Oberseite ragen besonders am vorletzten Gliede einige auffallend lange und starke, am Basalgliede einige stachelartige Borsten hervor. Solche finden sich ausserdem, jedoch von sehr viel bedeutenderer Länge, an den Schenkeln und Schienen aller Beinpaare, und zwar sind sie auf ersteren dunkler, fast schwärzlich, auf letzteren licht pechbraun. Die rehfarbene Befilzung der Schenkel erscheint oberhalb etwas scheekig, so dass eine dunkle Bandirung wenigstens leicht angedeutet ist; an der Basis des zweiten (langen) Schienengliedes aller Beine, welches gleich den Tarsen mehr rauhhaarig erscheint, findet sich ausserhalb ein schwärzlicher Punkt fleck.

Ein einzelnes männliches Exemplar von der Sausihar-Küste.

Olios, Walck.

Hist. nat. d. Ins. Aptères. I. p. 563.

Heteropoda, Latr. — *Ocypte*, Koch. — *Micrommata*, Perty.

Nach dem Vorgange Latreille's, welcher die als Typus der Gattung *Olios* anzuschende *Aranea regia*, Fabricius (Entom. syst. II. p. 408. No. 4 = *Olios leucosius*, Walck.) der Gattung *Thomisus*, Walck., wenngleich einer besonderen Gruppe derselben (Gen. Crust. et Insect. I. p. 113) zuertheilte, um sie dann später (Cuvier, Règne animal. 2. édit. IV. p. 256) in Gemeinschaft mit der vorausgehenden Gattung *Selenops*, Duf. seiner Gruppe *Laterigradae* einzunverleihen, haben auch Walekenaer (Aptères. I. p. 672 ff.) und Koch (Uebers. d. Arachnid. Syst. V. p. 32 ff.) *Olios* (= *Ocypte*, Koch) sowohl wie *Selenops* als in naher Verwandtschaft mit *Thomisus* stehend angesehen, ohne jedoch diese Vereinigung näher zu begründen, ja selbst ohne sie innerhalb der (wenigstens bei Koch direkt hingestellten) Familie *Thomisidae* ihren unmittelbaren Verwandten anzuschliessen. So stehen z. B. bei Walekenaer (Aptères. I. p. 672 ff.) die Gattungen *Delena* und *Olios*, welche mehr habituell und relativ als streng generisch verschieden sind, an den beiden Enden der ganzen Reihe und werden nicht nur durch *Selenops* und *Philodromus*, welche wenigstens der Gattung *Olios* unmittelbar vorangestellt sind,

sondern auch durch *Arkys*, *Thomisus* und *Eripus* von einander getrennt. Etwas abweichend hiervon; aber kaum mehr zu rechtfertigen ist die von Koch (a. a. O.) beobachtete Reihenfolge: *Eripus*, *Ocypte*, *Selenops*, *Delena*, *Thomisus*, *Xysticus*, *Arctamus*, *Thanatos*, *Philodromus*. Von den so aueinandergerihten Gattungen sind nämlich *Eripus*, *Thomisus*, *Xysticus* und *Arctamus* nach Körperform, dem Längsverhältniss der Beine und der Nacktheit der Tarsenglieder eigentliche Thomisiden und in unmittelbarer Verwandtschaft miteinander stehend, während sich die übrigen in verschiedenem Grade von ihnen entfernen, übrigens wenigstens darin übereinstimmen, dass die Sohle der Tarsen mit einer Haarbürste versehen ist. Bei *Thanatos* und *Philodromus* ist dieselbe schwach und mit einer geringeren Verlängerung der Beine verbunden, bei *Delena*, *Olios* (*Ocypte*) und *Selenops* sehr dicht und stark, mit sehr langgestreckten Beinen zusammenfallend. Ganz besonders muss nun diese Vereinigung und Aueinanderreihung der genannten Gattungen Bedenken erregen, wenn man z. B. *Delena*, *Olios* und *Selenops* mit den von Koch als Lycosiden angesprochenen *Phonetrina*- (*Ctenus*, Walck.) Arten in Vergleich bringt. Innerhalb dieser Perty'schen Gattung, falls man sie nach der charakteristischen Stellung der Ocellen abgrenzt, finden sich nämlich 1) solche von *Lycosa*-förmigem Habitus, mit birnförmigem Cephalothorax, kürzeren Beinen und drehbaren, fast drehrunden Schenkeln, 2) aber *Olios*-förmige mit kürzerem, mehr verkehrt herzförmigem Cephalothorax, längeren Beinen und seitlich zusammengepressten Schenkeln. Letztere sind den *Olios*-Arten im ganzen Habitus und selbst im Colorit (z. B. in der dunklen Bänderung der Schenkel und Schienen) so ausserordentlich ähnlich, dass man sie von jenen eigentlich nur durch die Anordnung der Ocellen unterscheiden kann. Beide Gruppen von *Phonetrina*-Arten stimmen aber in der dichten Haarbürste der Tarsen nicht nur untereinander, sondern auch mit *Delena*, *Olios* und *Selenops* durchaus überein, mit diesen sogar bei weitem mehr als mit *Lycosa*, wo die Haarbürste sich am Metatarsus des dritten Beinpaars auf die Spitzenhälfte, an denjenigen des vierten selbst auf das äusserste Ende beschränkt. Es sind demnach die Lycosiden und Thomisiden Koch's nicht nur nicht scharf gegeneinander abgegrenzt — selbst die Ocellen-Stellung von *Phonetrina* lässt sich viel leichter auf diejenige von *Olios* oder von *Thomisus* als auf diejenige von *Lycosa* zurückführen, — sondern es finden sich auch unter letzteren ganz heterogene Formen vereinigt, welche zum Theil (*Olios*, *Delena*) bei weitem nähere Beziehungen zu gewissen Lycosiden (*Phonetrina*) als zu manchen ihrer Familien-Mitglieder (*Thomisus*, *Xysticus*, *Eripus*) erkennen lassen. Es würden demnach, um der natürlichen Verwandtschaft jener Gattungen durch ihre systematische Aufeinanderfolge einen Ausdruck zu verleihen, die Laterigraden im Sinne Latreille's (*Thomisidae* Koch's) als solche aufzulösen und, wenn nicht überhaupt alle unter denselben befindlichen Formen mit Sohlenbürsten, doch zum mindesten *Olios*, *Delena* und *Selenops* an *Phonetrina* anzuschliessen sein. *) Dass übrigens die diesen Gattungen angehörigen Arten gleich den eigentlichen Thomisiden im Leben

*) Nach dem Mangel oder der Anwesenheit einer Haarbürste an den Tarsen sind bereits von Ohlert, Prach u. A. die Laterigraden Latreille's, so weit sie Europäischen Gattungen angehören, in die beiden Gruppen *Philodromi* und *Camroides* (*Thomisidae*) aufgelöst worden. Diese Einteilung nimmt auch Thorell (*On European Spiders* p. 173 f.) an, indem er unter der ersten die Gattungen *Olios* (*Heteropoda*) und *Selenops* (in Uebereinstimmung mit Walckenaer und Koch) belässt.

wirklich „laterigrad“ seien, wird weder von irgend einem Beobachter derselben angegeben, noch hat es, nach ihrem Körperbau und der Struktur ihrer Beine zu urtheilen, einige Wahrscheinlichkeit für sich. Vielmehr sind nach den Angaben von Vinson*) *Selenops* sowohl wie *Olios* Nachthliere, besonders letztere in schnellem Lauf ihrem Raube nachgebend, ihre Weibchen nach Art von *Lycosa* den grossen, linsenförmigen Eiercocon zwischen den langen Beinen und unter dem Bauche mit sich umhertragend. (Letzteres ist wie bei *Olios regia* nach einem mir vorliegenden Exemplar einer Süd-Amerikanischen *Phoneutria* auch bei dieser Gattung der Fall.) Es würde also auch nach diesen Eigenthümlichkeiten in der Lebensweise zum mindesten *Olios*, bei ihrer grossen Uebereinstimmung im gesammten Bau sehr wahrscheinlich aber auch *Delena* und *Selenops* als „*Citigradae*“ angesprochen werden müssen.

23. *Olios regius*, Fab.

(1793) *Aranea regia*, Fabricius, Entom. syst. II p. 408. No. 4.

(1805) *Thomisus leucosius*, Walckenaer, Tabl. d. Aranéides. p. 36. No. 18. pl. 4. fig. 33. — Latreille, Gen. Crust. et Insect. I. p. 113. No. 5.

Olios leucosius, Walckenaer, Aptères. I. p. 566. No. 5. — Vinson, Aranéides de Réunion. p. 98 f. pl. II. fig. 3.

Micrommata setulosa, Perty, Delect. anim. articul. Brasil. p. 195 tab. 38. fig. 13.

Ocyptete setulosa, Koch, Arachnid. III. p. 40. fig. 195.

Ocyptete murina, Koch, ibid. XII. p. 36. fig. 978.

Ocyptete draco, Koch, ibid. XII. p. 44. fig. 983.

Ocyptete ferruginea, Koch, ibid. III. p. 41. fig. 196. (juv.)

? *Ocyptete pallens*, Koch, ibid. IV. p. 82. fig. 304.

Ocyptete brunneiceps, *Giebel, Zeitschr. f. d. gesammte Naturwiss. XXI. p. 320. No. 21 (junior).

? *Ocyptete erythrothalanus*, Giebel, ibid. XXI. p. 319. No. 19. (juv.)

Von dieser über einen grossen Theil Afrika's, Asien's und Süd-Amerika's verbreiteten Art liegen zahlreiche Exemplare aus Dafeta, von Mombas und der Insel Sansibar vor. Dieselben variiren einerseits in der Färbung der Kieferfühler, welche vom licht Rostfarbenen in's Braunrothe und Pechbraune übergehen, andererseits in der mehr oder weniger scharfen Abgrenzung und Ausprägung der licht gelben Färbung am Vorder- und Hinterrande des Cephalothorax, sowie der Bräunung der Ocellengegend. Sie zeigen, dass auf derartige Unterschiede ebenso wenig Artrechte begründet werden können wie auf geringfügige Differenzen in der relativen Grösse der Ocellen und der Länge der Schenkel. Unter den zahlreichen weiblichen Exemplaren waren einige mit ihrem weisslichen, kreisrunden und linsenförmigen Eier-Cocon versehen. Ein solcher, von 26 mill. im Durchmesser, enthielt zahlreiche junge Spinnen von $2\frac{1}{2}$ mill. Körperlänge, welche bereits die erste Häutung überstanden hatten, indem sich die abgeworfenen Häute neben ihnen im Cocon vorfanden. Bei den Jungen ist der Cephalothorax gestreckter und nach vorn allmählig verschmälert als bei den Erwachsenen, licht rothgelb, rings herum fein braun gesäumt. Die Ocellen sind im Verhältniss zum Cephalothorax sehr gross, fast die ganze Breite seines Vordertheiles einnehmend; ihr gegenseitiges Gröszen- und Lagerungsverhältniss schon dasselbe wie später. Die Beine gleich Kieferfühlern und Hinterleib licht gelb, die Schenkel und Schienen mit zahlreichen braunrothen, scharf umschriebenen Pigmentflecken gesprenkelt. (Letztere werden auch von Koch für seine *Ocyptete ferruginea*, welche gleichfalls auf ein jüngeres, aber bereits $4\frac{1}{4}$ Lin. langes Exemplar begründet ist, angegeben.) Die Stachelborsten der

*) Aranéides des îles de la Réunion, Maurice et Madagascar (Paris 1863) p. 84 n. 91.

Beine, besonders diejenigen an der Unterseite der Schienen, im Verhältniss sehr lang, aber noch licht gelb, die weiche Behaarung weisslich.

Phoneutria, Perty.

Delect. animal. artic. Brasil. p. 196.

Ctenus, Walck.

24. *Phoneutria decora*, n. sp.

Taf. XVIII. Fig. 7.

Brumma, ferrino-pubescent, cephalothoracis linea media duplici flavescenti, regione ocellari falcinunq; basi ferrugineo-villosis: palporum basi coxisque rufescentibus, femoribus supra nigro-maculatis. Long. corp. 22 mill. ♀.

Von minder robustem Bau als die Süd-Amerikanischen Arten der Gattung. Die äusseren (kleinen) Ocellen der zweiten Querreihe rückwärts von den mittleren gelegen; letztere beträchtlich grösser als die (fast gleich grossen) vorderen und hintereu. Cephalothorax länglich eiförmig, auf rothbraunem Grunde etwas scheckig rethfarben befalt, eine braun begrenzte, doppelte mittlere Längslinie licht gelb. Die Ocellengegend und die Basis der Kieferfühler dichter und grober anliegend rostroth behaart, dazwischen mit aufgerichteten rothgelben Borsten besetzt. Die Kieferfühler hervorgestreckt, schräg nach vorn und unten gerichtet, im Bereich der nackteren Spitzenhälfte oberhalb glänzend pechbraun, unterhalb lichter und fein querricig, am Endrande mit vier scharfen Zähnen bewehrt; Fangklane gegen die Spitze hin licht blutroth. Unterkiefer rüthlich pechbraun, der mittlere Kinnlappen quer abgestutzt, trapezoidal. Taster mit rostgelber Basis, sonst pechbraun, das zweite und dritte Glied besonders unterhalb durch gelbe Behaarung hell handirt erscheinend, das Basalglied vor der Spitze mit grösserem pechbraunem Fleck; alle Glieder mit vereinzelt schwärzlichen Stachelborsten. Das Sternum nebst der Unterseite der Hüften pechbraun, letztere oberhalb rostfarben. Schenkel des ersten und vierten Beinpaars gleich lang, diejenigen des zweiten merklich, des dritten fast um ein Viertheil kürzer. Die kurze filzige Behaarung der Beine rethfarben, etwas scheckig, die längere abstehende vorwiegend schwärzlich; am Grunde der von den Schenkeln entspringenden pechbraunen Stachelborsten je ein hellgelber Haartupfen, auf der Oberseite der hinteren Schenkel ausserdem ein grösserer, scharf abgegrenzter, schwarzbrauner Basalfleck. (Der Hinterleib durch Einschrumpfung in seiner Zeichnung unkenntlich.)

Bei Mbaramu (October 1862) gefangen.

Anmerkung. Vorstehende Art scheint mit den vom Zambesi stammenden: *Ctenus velox* und *vicinus*, Blackwall (Annals of nat. hist. 3. ser. XVI. p. 336 ff.), welchen gleichfalls eine doppelte helle Längslinie auf dem Cephalothorax zukommt, nahe verwandt zu sein, unterscheidet sich aber von ersterer durch bedeutendere, von letzterer durch sehr viel geringere Grösse, von dieser ausserdem durch vertikale (sonst übrigens gleich gefärbte und behaarte) Kieferfühler. Eine schwarze Fleckung der hinteren Schenkel, sowie eine gelbe Tüpfelung am Grunde der Stachelborsten wird wenigstens für keine der beiden genannten Arten hervorgehoben.

Lycosa, Latr.

Gen. Crust. et Insect. I. p. 118.

25. *Lycosa astuta*, n. sp.

Picra, cephalothoracis anterius subito angustati vitta postocellari lata, laterilibus duabus angustioribus, sterno, palpis pedibusque ferrugineis, his fusco-variegatis

nigroque aculeatis, femoribus posterioribus basi nigro-notatis. Long. corp. 11 mill. ♀.

Zur Gruppe der *Lyc. vorax*, Walck. (Aptères. I. p. 313. No. 22) gehörend und dieser nicht unähnlich, aber durch etwas geringere Grösse und den in seinem vorderen Theile (vor der dritten Ocellen-Querreihe) plötzlich und stark verengten Cephalothorax abweichend. Kieferfühler im Verhältniss länger und schlanker als bei *Lyc. vorax*, schwärzlich pechbraun, glänzend, im Bereich der Basalhälfte stanhartig und niederliegend gelb behaart, ausserdem schwärzlich behorset; Fangklau rothbraun. Ocellen verhältnissmässig gross, trotz der geringeren Körperdimensionen grösser als bei *Lyc. vorax*. Cephalothorax durch seine starke vordere Verschmälerung von stumpf birnförmigem Umriss, auf schwärzlich pechbraunem Grunde schebeckig grau und rehfarben befällt; eine hinter dem letzten Ocellenpaar beginnende, breite, hinterwärts sich allmählig verschmälernde Rückenrinne, sowie die Seitenränder der hinteren Hälfte rothfarben. Von letzterer Fühung auch das Sternum, die Taster und Beine, letztere beide jedoch mit dunkleren Endgliedern. Das erste Glied der Taster nahe der Spitze, das dritte an der Basis schwärzlich gefleckt, ebenso die beiden hinteren Schenkelpaare oberhalb bei ihrem Ursprung. Alle Schenkel ausserdem verwaschen graubraun bandirt und gleich Schienen und Tarsen mit schwärzlichen Stachelborsten besetzt. Zeichnung des Hinterleibes wegen der Eintrocknung desselben nicht genau zu erkennen; doch scheinen an der Basis zwei kurze rehfarbene Längstriemen vorhanden zu sein.

Bei Mbaramu (October 1862) erbeutet.

Fam. Territelae, Latr.

Idiops, Perty.

Delect. animal. artic. Brasil. p. 197.

Sphaeus, Walck. — *Acanthodum*, Guér.

26. *Idiops compactus*, n. sp.

Cephalothoracis parte anteriore admodum elevata, ocellis duobus anticis verticalibus, pedibus tertii paris reliquis brevioribus multoque fortioribus, palpis cum pedibus secundi paris aequae longis. Long. cephaloth. (c. fale.) $13\frac{1}{2}$ mill. ♀.

Von den durch Cambridge (Proceed. zool. soc. of London. 1870. p. 101 ff. pl. VIII) beschriebenen und abgebildeten Arten durch den stark aufgeworfenen Vordertheil des Cephalothorax und die verhältnissmässige Kürze und Robustheit der Beine abweichend. Die beiden am Vorderrande stehenden Ocellen vertikal, sich an zwei getrennte Höcker anlehnend; von den sechs hinteren die seitlichen am grössten, oval, die übrigen in Form eines Trapezes gestellt. Cephalothorax vorn mit fast halbkreisförmiger Wölbung, zunächst hinter dem Ocellenhöcker fast horizontal, dann stark nach hinten abfallend; die U-förmige Furche tief, die beiden seitlichen Längsfurchen gleichfalls scharf ausgeprägt. Oberseite rötlich pechbraun, glänzend, die Ocellengegend geschwärzt, mit sparsamen groben und langen, ausserdem mit zahlreichen dünnen, aufrechten Haaren besetzt. Kieferfühler sehr plump, pechbraun, an der Spitze nasserhalb quer abgestutzt, innerhalb in einen mit groben konischen Höckern dicht besetzten Vorsprung ausgezogen und hier dicht

und lang umhrahraun behaart; Fangklau sehr kräftig, rüthlich pechbraun. Die dichte, zottige Behaarung des Inneumundes der Maxillen brennend rostroth, die vorübergehende kurze Bedornung schwärzlich; mittlerer Kinnlappen schmal zugedrückt, vorn mit zwei Höckerehen. Schenkelglied der Taster nicht kürzer als dasjenige des zweiten Beinpaares und merklich länger als der auffallend dicke Schenkel des dritten; Schenkel des vierten Paares weniger dick, aber beträchtlich kräftiger als an den vorderen Paaren und etwas länger als derjenige des zweiten. Alle Beine gleich den Tastern pechbraun, schwarz behorset, an den Tarsen ausserdem heiderseits greishaarig. Am ersten und zweiten Paare die beiden Tarseuglieder zusammengenommen nur wenig länger als das zweite Schienenglied, unterhalb gleich dem Endglied der Taster stark und dicht bedornt; am dritten Paare die beiden Schienenglieder äusserst kurz und dick, fast würfelförmig, am vierten um mehr denn die Hälfte länger, an beiden innen ohne Stachelborsten, welche auch an den entsprechenden Tarsen beträchtlich schwächer und sparsamer auftreten als an den Vorderbeinen. Sternum, Hüften und die Basalplatte des Hinterleibes licht braunroth, die Spinnwarzen rostfarben.

Ein weibliches Exemplar von Dafeta.

Idiommata, A u s s.

Verhandl. zool.-botan. Gesellsch. XXI. p. 183.

Idiops, Cambr

27. *Idiommata lepida*, n. sp.

Rufo-picea, opaca, falcibus lineatim flavescenti-setulosis, palpis pedibusque ferrugineis, nigro-setosis et aculeatis: ocellis duobus anterioribus a reliquis parum distantibus.
Long. corp. (e. fale.) $12\frac{1}{2}$ mill. ♂.

Der Australischen *Idiomma Blackwalli* (*Idiops id.*, Cambridge, Proceed. zool. soc. 1870. p. 154. pl. VIII. fig. 5.) habituell sehr ähnlich, aber beträchtlich kleiner, lichter gefärbt, überdies durch die Stellung der Ocellen abweichend. Cephalothorax stumpf birnförmig, flach und fast gleichmässig gewölbt, der Vordertheil durch etwas stärkere convergirende Längsfurchen von der übrigen Oberfläche abgesetzt, nach hinten durch einen tiefen Quereindruck abgegrenzt; dünn und niederliegend gelbbraun behaart, überall, nach hinten hin aber stärker und dichter schwarzborstig. Ocellen auf einem gemeinsamen, sich von der übrigen Oberfläche leicht absetzenden Höcker gelegen; die beiden vordersten, senkrecht gestellten dicht am Vorderende, die beiden grossen mittleren der hinteren Gruppe von jenen nur um ihren eigenen Durchmesser entfernt und einander etwas näher getückt. Kieferfühler fast gleich breit, am Ende quer abgestutzt, rüthlich pechbraun, matt, oberhalb mit striemenförmiger, niederliegender gelblicher, gegen die Spitze hin mit gleichmässiger schwarzbrauner Beborstung; Fangklau blutroth. Unterkiefer innen mit intensiv rostrother Wimperung, nur an der äussersten Basis sehr fein schwarz gedörnelt. An den Tastern das Schenkel- und das vorletzte Glied mit schwarzen Stachelborsten besetzt, das am letzten einschlagbare Copulationsorgan zwiebelförmig, rostroth, mit schwarzem Endstachel. Schenkel des ersten und vierten Beinpaares gleich lang, die des dritten etwas kürzer und zugleich kräftiger als des zweiten. Basalglied der Tarsen am ersten Beinpaare mit einer einzelnen, am zweiten mit zwei, an den beiden hinteren mit sehr zahlreichen und starken schwarzen Stachel-

horsten besetzt, dasjenige des letzten Paares mehr denn doppelt so lang als an den beiden vorderen. Das Schenkel- und das zweite Schienenglied an allen Beinpaaren stachelborstig, letzteres besonders stark an den Hinterbeinen; alle Trochanteren mit schwarzem Borstenkranz am Endrande, sonst gleich den Hüften vorwiegend gelbgrün behaart. Hinterleib oberhalb schwärzlich braun, unterhalb noch leichter rostfarben als Sternum und Hüften; Spinnwarzen rostgelb.

Ein einzelnes Männchen von Moschi (Ende Novembers 1862).

Harpactira, A. S. S.

Verhandl. zool.-botan. Gesellsch. XXI. p. 203.

Mygale, Walck. — *Eurypedma*, Koch.

28. *Harpactira constricta*, n. sp.

Tuberculo ocellari amplo, cephalothorace antcrius utrinque fortiter impresso, radiatim cervino-piloso; nigro-picco, abdomine pedibusque longe testaceo-setosis, illo supra fusco, basi utrinque pallido-hirsuto. Long. corp. (c. falc.) 27 mill. ♀.

Etwas kleiner als *Harpact. coracina* (*Mygale coracina*, *Koch, Arachnid. IX. p. 37. fig. 714), lichter gefärbt und durch die Form des Cephalothorax, die Grösse des Ocellenhüekers u. s. w. unterschieden. Cephalothorax gestreckter, nach vorn mehr verschmälert, oberhalb des Ursprunges der Taster beiderseits tief dreieckig eingedrückt und daher seitlich comprimirt erscheinend; die den Vordertheil absetzenden convergirenden Furchen durch jene Eindrücke vorn abgeschnitten, seine Seiten stark, fast vertikal abfallend. Ocellenhücker trotz der geringeren Körpergrösse beträchtlich umfangreicher als bei *Harpact. coracina*, quer oval, sehr viel breiter als der beiderseits verbleibende horizontale Theil der Oberfläche; die Ocellen der beiden vorderen Querreihen mehr als gewöhnlich auseinandergerückt. Rückenfläche des Cephalothorax radiär mit niederliegenden rehfarbenen Haaren bekleidet. Kieferfühler ähnlich wie bei *Harp. coracina* gestaltet, oberhalb jedoch vorwiegend gelbhorstig; Fangklau glänzend schwarz, mit hinhrother Basis. Maxillen längs des Innenrandes rostroth, im Uebrigen gleich Sternum und Hüften pechbraun, die zottige Behaarung gleich derjenigen der Kieferfühler mennigroth, die sehr feine Bedörnclung auf ihre äusserste Basis und auf den Vorderrand der Kinnplatte beschränkt. Schenkel des vierten Beinpaares merklich länger als diejenigen des ersten, die des dritten bei weitem am kürzesten und dicker als diejenigen des zweiten und vierten. Die Schenkel spärlicher, die Schienen und Tarsen grober und sehr dicht behaart; die kürzeren anliegenden, sowie die sehr langen, abstechenden Borstenhaare rehfarben, andere, zwischen beiden die Mitte haltende, aber aufgerichtete schwärzlich. (Die Taster in dieser Beziehung ganz mit den Beinen übereinstimmend.) Metatarsus des dritten Paares mit einzelem, des vierten mit zwei pechbraunen Dornen am Innenrande. Hinterleib auf dunklem Grunde zunächst mit kurzer schwarzer, darüber mit äusserst langer und grober, niederliegender, rehfarbener Behorstung; längs des Rückens ist dieselbe sperrig, so dass sie die Grundfarbe nicht verdeckt, zu beiden Seiten der Basis dagegen so dicht, dass sie diese in scharfer Abgrenzung gegen die Mitte des Rückens licht gelb, nach unten sogar grün erscheinen lässt.

Ein einzelnes weibliches Exemplar von Dafeta.

29. *Harpactira chordata*, n. sp.

Femoribus primi paris omnium longissimis, tertii reliquis brevioribus, secundi et quarti fere aequae longis, omnibus supra uni-, tibiis bilineatis: cephalothorace late ovato, radiatum verruculo-cilloso, abdomine dense et aequaliter umbrino-sctoso. Long. corp. (c. falc.) 33 mill. ♂.

Von *Harpact. coracina*, *Koch (a. a. O.) durch ansehnlichere Grösse, breiter eiförmigen Cephalothorax, verhältnissmässig längere Beine, die dentliche helle Längsstreifung der Schenkel und Schienen, lichtere Körperbehaarung n. a. w. unterschieden. Ocellenhücker von entsprechender Grösse wie bei der genannten Art. Cephalothorax nach vorn und hinten stärker verschmälert, in der Mitte verhältnissmässig breiter, mit sehr dichter und langer, anliegender seidiger Behaarung von rehbrauner Färbung bekleidet. Kieferfühler weniger plump als bei *Harp. coracina*, besonders nach vorn hin stärker verschmälert; ihre granhranne Behaarung mit schwarzen Borsten untermischt und in Form von Längsstriemen verdichtet; Fangklane pechhrann mit hintrother Basis. Bartung der Maxillen brennend rostroth, ihre Unterseite lang und sperrig heborstet, die Bedornung ihrer Basis äusserst fein, granulös. Die buschige Behaarung an der Unterseite des zweiten Schienengliedes der männlichen Taster vorwiegend rehfarhen; der Copulationsapparat mit hintrother zwiebförmiger Basis und deutlich gedrehtem, sehr feinspitzigem, dunklerem Endstachel. Schenkel des dritten Beinpaars stärker als die übrigen, um ein Viertel kürzer als diejenigen des ersten, welche am längsten sind; die des zweiten und vierten Paares fast gleich lang, zwischen jenen die Mitte haltend. Die Heborstung der Beine weniger lang und struppig als bei der vorhergehenden Art, vorwiegend gelhhrann, auf der Oberseite der Schenkel eine, der Schienen zwei Längslinien freilassend (ebenso auf den entsprechenden Theilen der Taster); diese daher furchenartig vertieft und durch die freiliegende gelhgraue Grundbeftizung lichter erscheinend. Metatarsus des dritten und vierten Beinpaars mit drei Dornenpaaren, der Endhaken der männlichen Vordersehienen ziemlich platt, säbelförmig gekrümmt, rüthlich pechhrann. Hinterleib dicht und gleichmässig umbrabrann behorstet.

Ein einzelnes männliches Exemplar von Dafeta.

Fam. Orbitelae, Latr.

Gastracantha, Latr.

Cours d'Entomol. p. 530.

Plectana, Walck.

30. *Gastracantha scapha*, n. sp.

Rubra, palporum apice tarsisque piccis, ventre nigro, croceo-maculoso, scuto dorsali fortiter transversim excavato, longitudine duplo latiore, testaceo, nigro-rubroque ocellato, spinis sex, lateralibus posterioribus multo longioribus et fortioribus, oblique erectis, fere glabris, omnibus sanguineis, apice piccis armato. Long. 8 1/3—10, lat. 16—18 mill. ♀.

Zur Gruppe der *Gastr. formosa*, Vins. (Aranéid. de Réunion. p. 244. No. 5 pl. 9. fig. 7), *ensifera*, Thor. (Fregatt. Eugen. resa. Arachnid. p. 16. No. 6) n. a. w.

gehörend und besonders mit erstgenannter Art nahe verwandt. Cephalothorax, Kieferfühler, Hüften und Sehnenkel licht hlut, fast rostroth, Schienen etwas dunkler, Fangklaue, Taster-Endglieder und Tarsen rüthlich-pechbraun. Behaarung des sehr verlosehen punktirten Cephalothorax und der Beine weisslich, an den Endgliedern dieser sowohl wie der Taster jedoch schwärzlich. Maxillen und Sternum dunkel roth, Kinnplatte schwärzlich pechbraun. Bauchseite des Hinterleibes schwarz mit reicher orangegelber Fleckung, seitlich gegen die Dornen hin licht braungelb. Rückenschild des Hinterleibes doppelt so breit als lang, oberhalb der Quere nach stark kahnförmig ausgehöhlt und daher beiderseits ansteigend, mit deutlichem mittlerem Querwulst als Fortsetzung der langen hinteren Seitendornen; seine Oberfläche dicht und fein punktirt, unbehaart, leicht glänzend, sebrhengelb, vorn schmal, hinten breiter schwärzlich gesäumt. Von den ocellenförmigen Narben die fünf grösseren jederseits hlutroth gesäumt, diejenigen der Scheibe schwärzlich; von letzteren die vier am Vorder- und die fünf am Hinterrande gelegenen klein, gleich gross, die vier inmitten liegenden etwas grösser, aber untereinander ebenfalls fast gleich; die seitlichen durch Zwischenräume von grösserem Durchmesser als ihr eigener getrennt, die innerste der drei vorderen merklich kleiner als die vier übrigen. Beide Seitendornen deutlich, der hintere sogar stark aufgerichtet, letzterer an Länge etwa einem Drittheil des Querdurchmessers des Rückenschildes gleichkommend, leicht nach hinten gerichtet, bis zur Spitze hlutroth, fast glatt, seine ziemlich stumpfe Spitze in einen leicht abgesetzten Griffel ausgezogen; der vordere Seitendorn kaum von einem Drittheil der Länge des hinteren, schräg nach vorn gewendet, gleich den beiden des Hinterrandes scharf zugespitzt, fein schwarz gezähnt, mit gebräunter Spitze; die letzteren etwas länger und nach hinten leicht divergirend.

In zwei weiblichen Exemplaren aus dem Dschagga-Land (Dafeta) vorliegend.

Anmerkung. Bei der grossen Ähnlichkeit, welche die vorstehende Art mit der *Gastr. formosa*, Vins. nach der von letzterer gegebenen Abbildung erkennen lässt, könnte selbst die Identität beider in Frage kommen. Leider gewährt die ganz allgemein gehaltene Vinson'sche Beschreibung, welche auf die wesentlichen Artmerkmale nicht eingeht, hierüber keinen Aufschluss, während die Abbildung, falls sie exakt ist, wenigstens greifbare Unterschiede erkennen lässt. Nach dieser wäre der Rückenschild der Madagassischen Art mehr denn doppelt so breit als lang, der hintere Seitendorn merklich länger und schärfer zugespitzt, die vier mittleren Narben der Scheibe grösser und gleich allen übrigen roth gefärbt. Ob das goldgelbe Colorit der Kieferfühler und das blassrothe der Beine der natürlichen Färbung dieser Theile entspricht, mag dahingestellt bleiben, erscheint aber mindestens zweifelhaft.

31. *Gastracantha radiata*, n. sp.

Rufa-picea, femoribus sanguineis, tibiarum tarsorumque articulis singulis ferrugineo-annulatis, ventre nigro, croceo-maculoso; scuto dorsali leviter convexo, latitudine dimidia paullo longiore, aurantiaco, nigro-rufoque ocellato, spinis sex horizontalibus, sanguineis, scabris, nigro-hirtis — lateralibus posterioribus reliquis plus dimidio longioribus — armato. Long. 9, lat. 14 mill. ♀.

Von der vorübergehenden Art durch die Färbung des Cephalothorax und der Beine, den weniger queren und oberhalb nicht ausgehöhlten Rückenschild, die Längsverhältnisse und die dichte Behaarung der Dornen n. s. w., von *Gastr. ornata*, Thoms. (Fregatt. Eugen. res. p. 16. No. 7), nach deren Beschreibung zu urtheilen, schon durch die Färbung der Dornen und den seitlich nicht schwarz gefleck-

ten Rückenschild unterschieden. - Cephalothorax und Kiefferfühler stark glänzend, dunkel kastanien- oder rötlich pechbraun, ersterer zerstreut und fein, aber deutlich punktiert, beiderseits greis behaart, mit geschwärzter Ocellengegend, letztere mit glänzend schwarzer Fangklaue. Maxillen, Kinnplatte und Sternum pechbraun, rostroth gesäumt; Taster gleichfalls pechbraun, mit rötlicher Basis des Endgliedes. Beine licht blutroth, die Hüften, Trochanteren sowie die Endhälfte der beiden Schienen- und Tarsenglieder pechbraun; Behaarung greis, am Endgliede der Tarsen schwärzlich. Bauchseite des Hinterleibes auf schwarzem Grunde rothgelb gefleckt, hinter dem glänzend pechbraunen Mittelhöcker in weiterer Ausdehnung orangefarben; die Seiten gegen die Dornen hin in weiterer Ausdehnung blutroth. Rückenschild des Hinterleibes, abgesehen von den Dornen, nicht ganz doppelt so breit wie lang, der Quere nach durchaus horizontal, oberhalb leicht gewölbt, lebhaft orangefarben, glatt und glänzend. Alle Narben der Scheibe schwärzlich, diejenigen der Seiten blutroth gesäumt; von erstereu diejenigen des Vorderrandes gleich gross, die mittlere und die beiden äusseren des Hinterrandes bei weitem kleiner, punktförmig; von den vier mitteninne liegenden die beiden vorderen gleichfalls punktförmig, die hinteren dagegen nicht viel kleiner als diejenigen der Seiten und selbst merklich grösser als die innere vordere der rothen Seitennarben; letztere durch Zwischenräume von geringerem Durchmesser als ihr eigener geschieden. Sowohl die Seiten- wie die beiden hinteren Dornen horizontal verlaufend, alle sechs blutroth mit gebräunter Spitze, dicht schwarz gezähnt und behaart. Die vorderen Seitendornen mit denjenigen des Hinterrandes gleich lang, scharf kegelförmig zugespitzt, jedoch mit weniger breiter Basis; jene gerade nach aussen gerichtet, diese nach hinten deutlich divergirend. Die hinteren Seitendornen um die Hälfte länger, deutlich gekrümmt, in ihrer Richtung fast die Mitte zwischen aussen und hinten haltend.

Bei zwei mit dem vorbeschriebenen in der Form und Skulptur des Rückenschildes, sowie in der Färbung des Cephalothorax und der Beine übereinstimmenden, mit jenem auch in derselben Lokalität gesammelten Exemplaren erscheint das Rückenschild mehr trübe gelbbraun gefärbt, der Bauch mit Ausnahme des schwarzen Mittelhockers und Spinnfeldes einfarbig grünlich gelb oder olivenfarben.

Zwischen Endara und Kiriama (Ende December's 1862) gesammelt.

32. *Gastracantha toxotes*, n. sp.

Rubra, palpis pedibusque piceis, femoribus tibiaeque basi supra sanguineis, abdomine nigro, croceo-maculoso: scuto dorsali longitudine plus duplo latiore, testaceo, rubro-ocellato, spinis sex sanguineis, posticis et lateralibus anterioribus acute conicis, posterioribus longissimis, fortiter arcuatis retroque versis, armato. Long. 9, lat. summa 24 mill. ♀.

Cephalothorax, Kiefferfühler, Oberseite der Schenkel und des Basalgliedes der Schienen licht blutroth, die Beine im Uebrigen gleich den Tastern pechbraun, mit Ausnahme des Tarsenendes greis behaart, die Fangklaue schwarz; die Maxillen und die beiden hinteren Hüftpaare rostgelb gesäumt, die Kinnplatte und das Sternum pechbraun. Cephalothorax beiderseits dicht greishaarig, auf der Scheibe mit tiefer mittlerer Längsfurche und sperriger, leicht querrissiger Punktiirung. Bauchseite des Hinterleibes auf schwarzem Grunde gelb gefleckt, rings herum in ziemlicher Ausdehnung rothgelb mit schwarzen Wärzchen. Rückenschild des Hinter-

leibes fast $2\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, der Quere nach leicht gewölbt, zerstreut und auf der vorderen Hälfte bei weitem feiner als hinterwärts punktiert, sparsam weisslich behaart, matt glänzend, rötlich gelb, die ocellenartigen Narhenbedecke durchweg licht blutroth. Von den auf der Scheibe gelegenen sind diejenigen des Vorder- und Hinterrandes kreisrund und fast gleich gross, die beiden vorderen der vier ein Trapez bildenden wenig grösser, aber quer oval, die beiden hinteren ebenso gestaltet, aber dreimal so gross; von den fünf zu beiden Seiten befindlichen der innerste vordere kreisrund und merklich kleiner als die vier ovalen äusseren, welche kaum um die Hälfte ihres Durchmesser von einander entfernt liegen. Die sechs Dornen blutroth, dicht schwarz gebückert und behaart; der vordere Seitendorn kurz, spitz kegelförmig, gerade nach aussen gerichtet und leicht abwärts gebogen, der hintere äusserst lang, fast $\frac{3}{4}$ des Querdurchmessers des Rückenschildes gleich kommend, stark hogig gekrümmt, leicht abwärts steigend und ungleich stark nach hinten abbiegend. Die beiden Enddornen nur wenig länger, an der Basis aber mehr dreieckig erweitert als die vorderen seitlichen, deutlich divergirend.

Ein einzelnes weibliches Exemplar aus dem Dschagga-Lande (Dafeta).

33. *Gastracantha resupinata*, n. sp.

Taf. XVIII. Fig. 8.

Sanguinea, palporum apice sternoque piceis, abdomine nigro, croceo-maculoso: scuto dorsali longitudine plus duplo latiore, testaceo, rubro-ocellato, fasciis tribus purpureis signato, spinis sex sanguineis, violaceo-micantibus nigroque hirtis, lateralibus posterioribus plerumque fortiter arcuatis retroque versis, longissimis, armato. Long. 9, lat. summa 12–17 mill. ♀.

Der vorhergehenden Art sehr nahe stehend, aber einerseits durch die beträchtlich längeren vorderen Seitendornen, andererseits durch eine bei ihrer Constantheit typisch erscheinende, eigenthümliche Färbung des Rückenschildes, welches auf gelbem Grunde drei purpurrothe, den Ocellen-Narben entsprechende Querbinden erkennen lässt, unterschieden. Von *Gastr. versicolor* (*Plectana versicolor*, Walck., Aptères. II. p. 161. No. 18), mit welcher sie in dieser Färbung übereinstimmt, durch die nicht unterbrochenen rothen Binden abweichend. Cephalothorax von gleicher Form und Behaarung wie bei *Gastr. toxotes*, jedoch dunkler, mehr blutroth, tiefer eingestochen und kann querrissig punktiert. Taster im Bereich der Endglieder und die Tarsenspitzen gebräunt, die Beine im Uebrigen gleich dem Cephalothorax und den Kieferfühlern blutroth gefärbt. Sternum pechbrann; Bauchseite des Hinterleibes schwarz mit reicher rothgelber Fleckung. Rückenschild $2\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, der Vorderrand in der Breite der sechs mittleren Ocellen-Narben, eine die beiden hinteren Seitendornen verbindende gleichbreite, so wie eine schmalere und unregelmässige Querbinde vor den fünf Hinterrandsnarben gutt- oder rostgelb, die übrige Oberfläche in Form dreier Querbänder — eines breiteren vorderen und zweier schmaleren hinteren — gleich den von ihnen einhegriffenen Ocellen-Narben tief purpurroth. Die vorderen Seitendornen beträchtlich länger und besonders auch stärker als diejenigen des Hinterrandes, gegen die Basis hin ganz allmählig und regulär kegelförmig verdickt. Die hinteren Seitendornen zwar nicht länger, aber gleichfalls kräftiger als bei *Gastr. toxotes*, violett sehimmernd, dichter und länger schwarz behaart, in ihrer Richtung und dem Grade ihrer Krümmung je nach den Individuen stark variirend; zuweilen unter starker, bogiger Krümmung mit ihrem Ende gerade nach hinten gewandt, zuweilen bei

geringerer Biegung in ihrer Richtung nur die Mitte zwischen aussen und hinten haltend.

Zwischen Endara und Kiriana (Ende Decembers), bei Mbaramu und auf den Bura-Bergen (October 1862) in Mehrzahl gesammelt.

34. *Gastracantha impotens*, n. sp.

Castanea, nitida, fulcibus palpisque piccis, ventre olivaceo: scuto dorsali longitudine duplo latiore, testaceo, rubro-ocellato nigroque fuscato, spinis sex, lateralibus anterioribus et posticis brevibus, triquetris, lateralibus posterioribus elongatis, validis, armato. Long. 4, lat. summa 6—8 mill.

Von allen vorübergehenden Arten durch die geringe Grösse und besonders durch die Form der vorderen Seiten- und der Hinterdornen, von denen letztere gleichschenkelig, erstere noch kürzer, fast gleichseitig dreieckig sind, abweichend. Der glänzend kastanienbraune Cephalothorax ist auf der Scheibe seicht und narbig punktiert, beiderseits greis behaart, auf dem mittleren Ocellenböcker geschwärtzt; die Kieferfühler sind an der Basis, die Taster gegen die Spitze hin dunkler, fast pechbraun. Die kastanienbraunen Beine zeigen lichtere, fast rostrothe Flecke an den Gelenken der Schienen und Tarsen. Der einfarbig grünlich olivenbraune Bauch hat einen glänzend pechbraunen Mittelböcker. Der Rückenschild ist doppelt so breit als lang, glänzend scherbengelb, mit schwärzlichen Flecken zwischen den rostrothen Ocellen-Narben der vorderen und mittleren Querreihe, wodurch besonders die Seitenecken des Vorderrandes in weiterer Ansehnung, zuweilen selbst die kurzen vorderen Seitendornen dunkel gefärbt erscheinen; sowohl die vier Mittelnarben des Vorder- als die fünf des Hinterrandes sind klein, punktförmig. Die hinteren Seitendornen gleich den länglich dreieckigen des Hinterrandes dunkel blut- fast braunroth, böckerig, schwarz behaart; letztere kaum divergirend, erstere schräg nach aussen und hinten gerichtet, leicht gebogen, verhältnissmässig dick, etwa dem halben Querdurchmesser des Rückenschildes an Länge gleich, mit deutlich abgesetzter, dünner Spitze.

Zwei weibliche Exemplare von Mombas (September 1862) vorliegend.

Caerostris, Thor.

Fregatt. Eugen. resa. Arachnid. p. 3.

Euryasoma, Kocb. — *Epeira*, Vins.

35. *Caerostris mitralis*, Vins.

Epeira mitralis, Vinson, Aranëid. de Réunion etc. p. 230. No. 20. pl. IX. fig. 2—4.

Caerostris mitralis, Thorell, Fregatt. Eugen. resa. Arachnid. p. 4. No. 1.

Zwei getrocknete Exemplare dieser ausgezeichneten, auch im Caffernlande und auf Madagascar einheimischen Art liegen von Endara (December 1862) vor.

Epeira, Walck.

Tabl. d. Aranëid. p. 53.

36. *Epeira haematomera*, n. sp.

Taf. XVIII. Fig. 9.

Pedibus validis, tibiis omnibus distincte bisulcis, anterioribus perspicue latioribus, cephalothoracis parte antica truncato-conica, tuberculis ocellaribus parum prominentibus;

ferrugineo-testacea, griseo-pilosa, femoribus dilute sanguineis, tibiaram tarsorumque articulis singulis late piceo-annulatis. Long. cephaloth. $7\frac{1}{2}$, lat. $5\frac{1}{2}$ mill. ♂ jun.

Habituell der männlichen *Ep. marmorea*, Clerec nicht unähnlich, aber durch die noch bei weitem kräftigeren Beine, den Umriss des Cephalothorax, die weniger stark hervorspringenden Ocellenhöcker u. s. w. abweichend. Der hintere Theil des Cephalothorax fast kreisrund, flach gewölbt, oberhalb der beiden ersten Beinpaare leicht wulstig gerandet; der vordere Theil sich unter geradlinigen, nach vorn convergirenden Seitenrändern von dem hinteren scharf absetzend, am Vorderrand abgesehen von den Ocellenhöckern fast quer abgestutzt, in der Richtung von hinten nach vorn horizontal. Behaarung grob, anliegend, vorwiegend greis, doch gelblich gemischt, am Vorderrande weisslich beborstet; die Grundfarbe rostgelb mit pechbrauner mittlerer Längsstrieme des vorderen Theiles und einem ebensolchen Fleck innerhalb der nur schwach über den Vorderrand heraustretenden seitlichen Ocellenhöcker. Kieferfühler kräftig, fast parallel, glänzend, sehr fein querrieffig; Fangklaupe pechbraun. Kinnplatte halbkreisförmig, bräunlich, gelb gesäumt. Taster einfarbig gelb, dicht weissborstig; das oberhalb kuppenförmig gewölbte, zugespitzt eiförmige Endglied, an dessen Unterseite der Copulations-Apparat noch nicht zur Ausbildung gelangt ist, mit vereinzelt schwarzen Warzenhöckern und groben, aus ihnen hervorgehenden leicht gelben Stachelborsten besetzt. Sternum oval, pechschwarz, beiderseits gelb. Hüften seberbengelb mit schwärzlichem Fleck vor der Spitze, am vierten Paar zunächst der Basis des Hinterrandes; Schenkel besonders oberhalb leicht, aber ziemlich lebhaft blutroth, gegen die Spitze hin leicht gebräunt, diejenigen der beiden vorderen Paare merklich stärker als die des dritten und besonders als die in der Mitte seitlich zusammengedrückten des vierten Paares. Alle vier Schienenpaare mit zwei tiefen, sich bis zum Ende des zweiten Gliedes erstreckenden Aussensfurchen, die beiden vorderen sehr viel kräftiger und besonders breiter als die hinteren; ihre Färbung gleich derjenigen der Tarsen seberbengelb mit breitem pechbraunem Endringe der einzelnen Glieder, das erste Tarsenglied ausserdem noch mit dunkeltem Fleck bei der Mitte seiner Länge. Die langen Stachelborsten der Beine leicht gelb mit pechbranner Basis und zum Theil auch — besonders an den Schenkeln — mit dunkler Spitze. Die Oberseite der Schenkel dem Ursprung der Stachelborsten entsprechend bandartig greis behaart und schwarz gebüekert, dazwischen mit nackten Längsstreifen. Männliche Schienen des zweiten Paares ohne besondere Bedornung gegen die Spitze hin, vielmehr übereinstimmend mit denjenigen des ersten bestachelt. Der (durch Eintrocknen zusammengeschrumpfte) Hinterleib auf rehbraunem Grunde undeutlich schwärzlich und gelb getupft, die gelbe Beborstung gleichfalls weisslich und schwarzbraun untermischt.

Ein einzelnes männliches Exemplar vom See Jipe (October 1862).

37. *Epeira Kersteni*, n. sp.

Prædibus anterioribus validis, femoribus supra piceis, posterioribus tribus basi testaceis, tibiis secundi paris (♂) intus spinulis numerosis nigris obsitis: cephalothoracis parte anteriore apicem versus subcompressa, ferruginea, posteriore testacea, utrinque piceo-vittata, abdomine longe pallido-setoso. Long. cephaloth. $4\frac{2}{3}$, lat. $3\frac{1}{4}$ mill. ♂.

Gleichfalls zur Gruppe der *Ep. marmorea*, Clerec gebührend. Cephalothorax durch seine starke Verabmälterung nach vorn von birnförmigem Umriss, sein

hinterer Theil mit weitem und ziemlich tiefem mittlerem Eindruck, der vordere zuerst deutlich ansteigend und gewölbt, dann aber gegen den mittleren Ocellenbuckel hin grubig eingedrückt. Die Seiten des Vordertheiles viel dichter und grober greisgelb behaart als der Hintertheil, unter dessen feiner und kurzer Behaarung die lichter braungelbe Grundfarbe der Scheibe und des Seitenrandes so wie die pechbraune zweier breiter seitlicher Längsbinden deutlich zu erkennen ist. Am Vorderrand heiderseits um die äusseren Ocellenbuckel einzelne lange blassgelbe Borstenhaare, jene in gleichem Niveau mit den vorderen Mittelaugen stehend. An den rostrothen männlichen Tastern das zweite Glied kurz, knopfförmig, oberhalb grob und niederliegend behaart, an seiner Spitze zwei sehr lange und starke, gekrümmte rothgelbe Borstenhaare überragend; das dritte Glied quer, kahnförmig, nach aussen stärker als nach innen hervorspringend und dort zugleich langborstig, oberhalb der Einlenkung des vierten Gliedes mit einem aufgerichteten und auswärts gekrümmten Hakenfortsatz versehen; das kurz ovale Endglied linsenartig gewölbt, um den Nabel herum concentrisch gerieft und rothbraun, an der Peripherie rostgelb. Das voluminöse Copulationsorgan, so weit es erkennbar ist, mit glänzend pechschwarzem, wulstförmigem, an der Innenseite lang und dicht greisgelb behaartem Basaltheile, von welchem drei lichter gefärbte, rostrothe Fortsätze ausgehen; der mittlere derselben länger, gegen die Spitze hin erweitert und zweizinkig, der hintere siebelförmig zurückgebogen. Sternum, Hüften, Trochanteren und die Basis aller Schenkel wenigstens unterhalb, diejenige der drei hinteren Paare auch oberhalb breit scherbengelb. Von den beiden ziemlich stark verdickten, gegen die Spitze hin leicht spindelförmig verschmälerten vorderen Schenkel-paaren das erste oberhalb bis zur Basis hin licht pechbraun und gleich dem zweiten mit zwei eben so gefärbten, breiten seitlichen Binden im Bereich der Endhälfte; an den Schenkeln des dritten Paares nur das letzte, an denjenigen des vierten die beiden letzten Dritttheile pechbraun. Die Stachelborsten aller Schenkel lang, scherbengelb mit pechbrauner Basis. Schienen des ersten Paares so lang, dass sie angelegt die Spitze der Hüften erreichen, des zweiten nur dem Schenkel und Trochanter zusammengenommen gleich, beide mit fast ganz pechbraunem Basal- und stark dunkel geschecktem zweitem Gliede; die beiden hinteren bei weitem lichter, scherbengelb, mit breiter pechbrauner Ringelung der Spitze heider Glieder. Die Stachelborsten theils, wie an den Schenkeln licht, theils und zwar besonders unterhalb pechbraun. Basalglied des zweiten Schienenpaares mit besonders langem, rostfarbigem Endstachel, das Endglied neben den Stachelborsten an der ganzen Länge der Innenseite mit zahlreichen, kurzen schwärzlichen Dornen besetzt. Tarsus des zweiten Beinpaares nur wenig kürzer als die Schiene, gleich von der Basis an auffallend dünn, rostroth, mit drei breiten pechbraunen Ringen. Hinterleib zugespitzt eiförmig, durch Eintrocknen missfarbig, an jeder Seite der Basis dichter weiss behaart, mit sehr langen und gespreizten, vorn zahlreicheren gelblich weissen Borsten besetzt.

Ein einzelnes männliches Exemplar von Moschi.

38. *Epeira melanopa*, n. sp.

Cephalothorace fuscescenti-ferrugineo, opaco, supra cervino, utrinque griseo-piloso, fascia frontali nigro-picea; femoribus brunneis, apice nigricantibus, tibiis tarsisque testaceis, fusco-variegatis. Long. cephaloth. 5, lat. 3 $\frac{3}{4}$ mill. ♀.

Der Capensischen *Ep. hirta*, *Koch (Arachnid. XI. p. 69. fig. 888) in der Form des Cephalothorax, der glanzlosen, dicht befilzten Oberfläche, den Längsverhältnissen der Beine u. s. w. nahe stehend, aber fast nur halb so gross und u. A. schon durch die Färbung des Stirnrandes leicht zu unterscheiden. Cephalothorax mit weniger abschüssigem und deutlich gewölbtem Vordertheil, schwächer hervortretendem mittlerem Ocellenhücker und daher mehr abgerundet erscheinendem Vorderrande; der nackte Hinterrücken blass branngelb, die übrige Oberfläche licht pech-, auf dem Vordertheile mehr rothbraun, mit rehfarbener, seitlich mehr aschgrauer Filzbehaarung dicht bekleidet. Der Seitenrand rückwärts von den äusseren Ocellen in ziemlicher Breite nackt, glänzend pechbraun; eine ebenso gefärbte, die ganze Gegend zwischen den hinteren Ocellen und den Kieferfühlern einnehmende, scharf abgegrenzte Stirnbinde matt, schwärzlich tomentirt und beborstet. Kieferfühler verhältnissmässig lang, nach unten deutlich verschmälert, glänzend olivenbraun, im Bereich der Basalhälfte greisgelb, jedoch dunkel untermischt beborstet; die starken Zähne des pechbraunen Endrandes gleich der Fangklaue blutroth, letztere mit schwärzlicher Basis. Maxillen, Kinnplatte, Sternum und Hüften scherbengelb mit geschwärzter Scheibe; Schenkel braunroth, gegen die Spitze hin schwärzlich, die beiden vorderen Paare merklich kräftiger als die hinteren, diejenigen des letzten Paares vor der erweiterten Spitze seitlich zusammengedrückt; die Stachelborsten der Oberseite vorwiegend schwärzlich, gegen das Ende hin jedoch gelb mit pechbrauner Basis. Schienen und Tarsen scherbengelb mit reicher schwarzbrauner Fleckung, ausser an der Spitze auch im Verlauf der einzelnen Glieder. Der (zusammengetrocknete) Hinterleib vorwiegend braungelb, an der Basis jederseits von einem dunklen Mittelfleck jedoch lichter befilzt; die aufgerichtete, nicht besonders lange Beborstung meist rehfärbig, hin und wieder schwärzlich gemischt.

Ein einzelnes weibliches Exemplar von Wanga (September 1862).

Cyclosa, Menge.

Preuss. Spinnen. I. p. 73.

Singa, Koch. — *Cyrtophora*, Sim. (pars).

39. *Cyclosa citricola*, Forsk.

(1775) *Aranea citricola*, Forskål, Descript. animal. in itin. orient. observ. p. 86. No. 27. tab. XXIV. fig. D.

Epeira citricola, Walckenaer, Aptères. II. p. 143. No. 160.

(1820) *Epeira opuntiae*, Dufour, Annal. gén. d. scienc. phys. IV. p. 359. tab. 69. fig. 3. — Walckenaer, Aptères pl. 18. fig. 2.

Epeira emarginata, Lucas, Archiv. entom. II. p. 418. pl. 12. fig. 5.

Epeira opuntiae, flava et purpurea, Vinson, Aranéid. de Réunion etc. p. 212–226. No. 16–18 pl. 8. fig. 3, 4. pl. 9. fig. 1.

Epeira dorensis, Blackwall, Annals of nat. hist. 3. ser. XVIII. p. 462.

Von dieser über Süd-Europa und einen grossen Theil Afrika's mit Einschluss der Insel-Gruppen verbreiteten Art liegt ein einzelnes weibliches Exemplar, an der Sansibar-Küste gefangen, vor.

Anmerkung. Die Verwendung des von Simon (Hist. nat. d. Araign. p. 262) aufgestellten Gruppennamens *Cyrtophora* für die hier in Rede stehende Art, welche sowohl von Thorell (On European Spiders. p. 57) als von Ausserer (Verhandl. zoolog. botan. Gesellsch. 1871. p. 820) befürwortet wird, erscheint einerseits wegen des Mangels einer präcisen Charakteristik, andererseits wegen der Vereinigung ganz heterogener Formen unter demselben, in keiner Weise gerechtfertigt, am wenigsten aber dann, wenn er bei generischer Vereinigung der *Aran. citricola (opuntiae)* mit der

Europäischen *Aran. conica*, für die auf letztere Art von Menge begründete Gattung *Cyclooa* substituiert werden soll — Dass die von den Autoren fast allgemein als *Epeira opuntiae*, Duf. aufgeführte, ebenso weit verbreitete wie leicht kenntliche Art mit Forskål's *Aranea citricola* zusammenfällt, kann nach der sehr bezeichnenden Diagnose des Letzteren „Abdomine ovato, utrinque bidentato, ano bitido“, besonders aber nach der durchaus charakteristischen Abbildung (a. a. O.) kaum zweifelhaft sein. Letztere entspricht der Dufour'schen Charakteristik: „Abdomine oblongo-ovato, nivo-variegato, utrinque acuto bituberculato, postice late emarginato“ in allen Stücken. Walckenaer (a. a. O.) beschreibt die gegenwärtige Art gleichfalls kenntlich als *Ep. citricola*, führt dagegen im Widerspruch mit seiner Abbildung (pl. 18, fig. 2), welche zwei seitliche Höcker erkennen lässt, unter dem Namen *Ep. opuntiae*, Duf. (Aptères. II. p. 140. No. 159) eine Art auf, deren Hinterleib jederseits nur einen kegelförmigen Höcker besitzt und welche daher, wie nach L. Koch (Arachnid. Anstral. p. 129) vermuthet, von der Dufour'schen aller Wahrscheinlichkeit nach specifisch verschieden ist. Wodurch sich die *Ep. dorsuosa*, Blackw. von letzterer (*Ep. citricola*, Forsk.) unterscheiden soll, ist trotz der Versicherung Blackwall's, dass sie specifisch verschieden sei, aus der Beschreibung nicht zu ersehen. Dagegen erscheint es weder nach der Beschreibung noch nach der — allerdings sehr rohen — Abbildung der Koch'schen *Epeira opuntiae* (Arachnid. XI. p. 102. fig. 909) glaublich, dass auch diese, fraglicher Weise als Brasilianisch bezeichnete Art mit der Dufour'schen übereinstimme. Einerseits spricht dagegen die Angabe, dass der Hinterleib jederseits drei-, hinterwärts sogar fünfhöckerig sei; andererseits die in der Abbildung sehr langstreckig erscheinenden Beine, welche, wenn sie korrekt dargestellt sind, die Art sogar von der gegenwärtigen Gattung ausschliessen und ihre Zugehörigkeit zu *Epeira* vermuthen lassen würden.

Argyope, Sav.

Descript. de l'Égypte, Arachnid.

40. *Argyope clathrata*, Koch.

Argyopes clathratus, Koch, Arachnid. V. p. 40. fig. 362.

Epeira australis, Walckenaer, Aptères. II. p. 116. No. 122.

Argyope lacta, Thorell, Öfers. Vetensk. Akad. Förhandl. XVI. p. 300. No. 5.

Argyope clathrata, Thorell, Fregatt. Eugen. resa. Arachnid. p. 30. No. 5.

Von dieser auch am Cap, im Caffernlande und (nach Walckenaer) auf Isle de France einheimischen Art liegt ein einzelnes, im Innern des Sansibar-Gebietes erbeutetes Weibchen von 21 mill. Länge vor. Der pralle und mehr als gewöhnlich gestreckte Hinterleib desselben lässt auf der Oberseite die an nicht geschwollenen Exemplaren wahrnehmbare rostrothe und silberfarbene Scheckung nicht mehr erkennen, sondern erscheint abgesehen von den dunklen Striemen der Seitenlappen gleichmässig licht gelb.

41. *Argyope suavisima*, n. sp.

Taf. XVIII. Fig. 10.

Nigra, cephalothoracis albo-sericei parte antica limboque laterali, falcium maxillarumque apice, palpis, sterni vitta, coxis femorumque basi ferrugineis, pedibus fuscis cinereo-pilosis: abdomine supra flavo, basi fasciisque quinque, prima tenui, areolata et in medio late interrupta, reliquis amplioribus, posterioribus duabus in tubercula lateralia transeuntibus atris, argenteo-sericeis: appendice caudali conica, annulata. Long. 27—29 mill. ♀.

Der *Argyope Coquereli* (*Epeira Coquerellii*, Vinson, Aranéid. de Réunion. p. 201. pl. 8. fig. 1) nach der davon gegebenen Abbildung so nahe verwandt, dass man sie wohl für eine Abänderung desselben zu halten geneigt sein könnte, wenn sich nicht an einer Reihe von Exemplaren constante Unterschiede in der Hinterleibszeichnung, falls diese bei der genannten Vinson'schen Art korrekt dargestellt ist, zu erkennen gäben. — Cephalothorax nm den vierten Theil länger als breit,

abgerundet viereckig, mit fast rechtwinklig abgesetztem und deutlich gewölbtem Vordertheil; die schwärzliche Grundfarbe der Scheibe gleich der rostgelben des ganzen Umkreises unter der dicht weissfälligen Behaarung fast verschwindend, ein von der Basis des Hinterleibes bedeckter grosser, vorn zweilappiger Querfleck der Basis jedoch matt schwarz. Die Ocellenhöcker nackt, glänzend schwarz; die Kieferfühler mit licht pechbraunem, am Innenrande rothgelbem und hier gelbbraun behaartem, nach oben hin schwarzhorstigem Basalgliede und pechschwarzer, an der Spitze rothbraun durchscheinender Fangklaue. Maxillen fast kreisrund, auf der Grenze von Vorder und Innenrand kaum merklich gewinkelt, pechbraun, schwarzhorstig, mit breitem rostgelbem Innensaum und fuchsrother Behaarung. Kinnplatte halbkreisförmig mit leichter Zuspitzung, licht gefärbt. Taster rostfarben, mit dicht greisgelb behaartem Schenkel- und schwarzhorstigen Endgliedern, deren letztes an der Spitze, das vorletzte an der Basis gebäumt ist. Sternum herzförmig, schwärzlich mit goldgelber Längsbinde; der Spitzenwulst undeutlich, die paarigen dagegen, deren beide hintere zuweilen gleichfalls gelb gefärbt sind, scharf ausgeprägt. An den schwärzlich pechbraunen Beinen die Hüften und Schenkelhais, letztere unterhalb zuweilen in weiterer Ausdehnung, rostfarben. Schenkel fein staubartig greis behaart, drei dunkler erscheinende Ringe und die Spitze dünner, fast nackt erscheinend; das erste Schienenglied an der Basis, das zweite hinter derselben und vor der Spitze, das erste Tarsenglied nahe der Basis mit dicht greisfälligem Ringe, im Uebrigen schwarzhaarig. Hinterleib in der Gegend des dritten Seitenhöcker-Paares am breitesten, das vorderste schwach ausgeprägt, stumpf abgerundet, das dritte und vierte stärker kegelförmig ausgezogen als das zweite. Rückenfläche licht und rein gelb, der vordere Abwurf, eine schräg von unten und hinten nach vorn und oben aufsteigende, dünne Halbbinde jederseits nahe der Basis, vier den Seitenhöckern entsprechende, durchgehende, nicht mit einander zusammenhängende Querbänder, die Seitenhöcker des dritten und vierten Paares selbst, sowie der unpaare Spitzenzapfen schwarz mit silberweissem Schimmer. Vier mehr oder weniger deutliche, feine Längslinien, vom Spitzenzapfen bis über die vorletzte Querbinde hinausreichend, gleichfalls schwärzlich; letzterer schmal, kegelförmig, dicht geringelt, von dem doppelt querfaltigen hinteren Leibesende scharf abgesetzt und ziemlich frei beweglich. Bauch beiderseits auf umbrabranntem Grunde gelbgrau gewässert, über die Mitte hin schwärzlich, mit zwei Längsreihen von je vier grösseren gelben Flecken, deren hinterstes Paar seitlich vom Spinnfelde liegt. Laugenmembran kastanienbraun. Epigyne an der Basis schwarzhaarig, gefurcht, pechbraun mit lichterem hinterem Ende.

Bei einem auffallend geschwellenen Exemplare von 33 mill. Länge ist, bei sonstiger vollkommener Uebereinstimmung mit den übrigen, der Hinterleib gestreckter, in der Gegend des zweiten Seitenhöcker-Paares am breitesten und auf dem dritten und vierten Paare licht gelb gefärbt.

Eine Reihe weiblicher Exemplare von Momhas und aus dem Inneren des Sansibar-Gebietes.

Anmerkung. Trotz der hervorgehobenen Unterschiede erscheint die spezifische Verschiedenheit der vorstehenden Art von *Arg. Coquereli*, Vins. insofern nicht ganz zweifellos, als die — ziemlich allgemein gehaltene — Beschreibung Vinson's nicht nach der Natur, sondern nach einer von Coquerel entworfenen Abbildung jener Art gemacht zu sein scheint und letztere, trotz ihrer Eleganz, in Einzelheiten möglicher Weise nicht ganz korrekt sein könnte. In jedem Fall weichen die Sansibarischen Exemplare der *Arg. mauriceana* von der Abbildung der Vinson'schen Art in der Bundenzeichnung des Hinterleibes nicht unwesentlich ab.

Nephila, Leach.

Zoolog. Miscell. II. p. 133.

*Epeira, Walck.***42. *Nephila hymenaea*, n. sp.**

Taf. XVIII. Fig. 11.

Nigro-picea, cephalothorace alte bituberculato, niveo-cincto, pedibus glabris, palpis apice excepto, pedum anteriorum annulis femoralibus et tibialibus huius, posteriorum femoribus totis, posticorum insuper annulo tibiali apicali lacte aurantiacis; abdomine olivaceo-fusco, albo-pruinoso, plagis quatuor transversis dorsalibus vittisque duabus lateralibus ex anteriore prodeuntibus flavis. Long. corp. 22, cephaloth. 9 $\frac{1}{2}$, femor. ant. 13 $\frac{1}{2}$, tars. ant. 14 $\frac{1}{2}$ mill. ♀.

Der *Neph. Keyserlingii*, Blackw. (Annals of nat. hist. 3. ser. XVI. p. 343) in der Färbung und Zeichnung der Beine nahe stehend, aber beträchtlich kleiner und u. A. dnreb die Bindenzeichnung des Hinterleibes abweichend. Cephalothorax um die Hälfte länger als breit, mit fast parallelseitigem, gegen die äusseren Ocellenböcker hin stumpf zugerundetem Vordertheil, zwei starken, kurz und stumpf kegelförmigen Mittelböckern und mässig tiefem Quereindruck hinter denselben; die Oberseite glänzend schwarz, fein punktiert, nach vorn hin leicht metallisch schimmernd, längs des ganzen Seitenrandes und in Form einer mittleren Querbinde weiss heflzt. Kieferfübler gleichfalls glänzend pechschwarz, innerhalb rassigbraun behaart. Taster licht rothgelb, mit lebhaft rostrothem, an der Spitze schwärzlich pechbraunem Endgliede; letzteres schwärzlich behaart und bedornt. Maxillen länglich viereckig, gleich breit, mit stumpf abgerundeten Aussenecken; am Innenrand scherbengelb, sonst pechbraun. Kinnplatte so lang wie breit, nach vorn stumpf lanzettlich verschmälert, pechbraun, mit rostrother, vorn verbreiteter mittlerer Längsbinde. Sternum kann herzformig, mehr von der Form eines länglichen Dreiecks mit abgestumpften Winkeln; die beiden Seitenwulste des Vorderrandes stärker ausgeprägt als der mittlere. Grundfarbe schwarz; eine nach vorn kelchförmig erweiterte, bei der Mitte ihrer Länge eingeschulterte mittlere Längsbinde gleich den beiden vorderen Seitenwulsten orangefarben. Beine dünn, ohne alle längere und dichtere Behaarung, an Schenkeln und Sebielen nur sparsam, an den Tarsen dichter mit warzenartigen Höckerchen besät, schwärzlich pechbrann, glänzend; an den beiden vorderen Paaren Hüften und Trochanteren gelb gefleckt, das grössere Basaldritttheil und ein Ring vor der Spitze der Sebenkel, zwei Ringe am zweiten Schienengliede, von denen der eine nahe der Basis beginnt, der andere die Spitze einnimmt, so wie die äusserste Basis des Metatarsus orangegelb. Am dritten und vierten Paare von gleicher Färbung der ganze Schenkel bis auf die Knie Spitze, am dritten ausserdem ein Fleck an der Aussenseite des zweiten Schienengliedes nahe der Basis, am vierten ein breiter Endring der Schiene. Hinterleib olivenbraun, oberhalb sehr fein und dicht weisslich hereift, schimmelicht erscheinend; vier hinter einander liegende quere Rückenflecke, von denen die beiden vorderen der Länge sowohl wie der Breite nach umfangreicher sind, so wie jedersets eine von dem vordersten Fleck ausgehende, nach hinten in Flecke aufgelöste Längsbinde goldgelb. Mittelfeld der Bauchseite tief und matt schwarz; zwei von der Basis bis zum Hinterrande der Geschlechtsöffnung reichende Längsstriemen, ein unmittelbar hinter derselben liegendes Querband, zwei sehräge, zackige Flecke

zwischen dieser und dem Spinnfelde, so wie vier das letztere umgebende punktförmige Flecke rothgelb.

Ein einzelnes weibliches Exemplar dieser schönen Art stammt aus dem Dschagga-Lande (Dafeta).

43. *Nephila obsoleta*, n. sp.

Nigra, cephalothorace alte bituberculato, cano-piloso, pedibus longissimis, totis rufo-piceis; femoribus omnibus granulosis, anterioribus fusco-pilosis, tibiis anterioribus rufescenti-fimbriatis; abdomine cervino, supra pallidior. Long. corp. 21, cephaloth. 9, femor. ant. 16, tars. ant. 23 mill. ♀.

Cephalothorax mit breiterem und kürzerem, seitlich mehr gerundetem Vordertheil als bei der vorhergehenden Art, die beiden Mittelhöcker seiner Oberseite zwar nicht höher, aber freier heraustretend und etwas nach vorn geneigt; der vordere Theil nur beiderseits, der hintere durchweg und dicht greisgelb befüllt, der Seitenrand des letzteren dicht und fein tuberkulirt. Kieferfühler gleich dem Cephalothorax pechschwarz, innen russig braun behaart. An den Tastern die beiden Endglieder dunkel, die Basalglieder dagegen licht rothbraun. Maxillen mit gellichem Innenrande; Kinnplatte an der Spitze in weiterer Ausdehnung, Sternum ringsherum schmal rostroth gesäumt; an letzterem der Mittelhöcker des Vorderrandes am stärksten erhaben, nächst dem die dem dritten Beinpaare entsprechenden Seitenwulste. Beine einfarbig pechbraun mit etwas lichterem Hüften und Trochanteren. Alle Sehnen durch zahlreiche warzenartige Erhabenheiten rauh, diejenigen des ersten und zweiten Paares innen und hinten, des zweiten ausserdem auch vorn ziemlich lang brann behaart. Schienen nur sehr vereinzelt gehöckert, dagegen mit zahlreichen, fein aufgestochenen Punktehen dicht bedeckt; diejenigen des ersten Paares im Bereich der Basalhälfte innerhalb, der Spitzenhälfte vorn mit längeren rothgelben Haaren ziemlich dicht gewimpert, diejenigen des zweiten nur gegen die Basis hin und sparsamer behaart. Hinterleib braungelb, oben lichter, seiner Haarbekleidung bei dem einzigen vorliegenden, mangelhaft conservirten Exemplare dem grösseren Theile nach herab; oberhalb gegen die Basis hin zeigt sich dieselbe einfarbig und licht gelb, beiderseits und gegen das hintere Ende hin in Form kleiner heller Tupfen.

Ein weibliches Exemplar, gleichfalls aus dem Dschagga-Lande (Dafeta).

44. *Nephila dasynemis*, n. sp.

Rufa, cephalothorace supra cervino-piloso, obsolete bituberculato, palporum basi coccinea ferrugineis, pedum anteriorum et posteriorum tibiis totis, horum insuper metatarsis basi dense fusco-hirtis; abdomine brunneo, punctis numerosis plagaque magna dorsali argenteo-sericeis. Long. corp. 20 $\frac{1}{2}$, cephaloth. 8 $\frac{1}{2}$, femor. ant. 15, tars. ant. 20 mill. ♀.

Durch die ihrer ganzen Länge nach dicht behaarten Schienen mit *Neph. clavipes* (Aranea clavipes, Lin., Syst. nat. ed. XII. p. 1034. No. 27) und *Neph. fenestrata*, Thor. (Fregatt. Eugenies resa, Arachnid. p. 33) zunächst verwandt, von letzterer jedoch schon durch die Färbung des Cephalothorax und der Beine, die Zeichnung des Hinterleibes n. s. w. abweichend. Cephalothorax um die Hälfte länger als breit, bei der Mitte seiner Länge mit zwei kleinen warzenförmigen, rostrothen, aus

der dichten rebbrannen Beilzung der Oberfläche hervorragenden Tuberkeln; Vorderrand gegen die Ocellengegend bin seitlich gerundet erweitert, mit nacktem, rostrothem Stirnrande; der Seitenrand des hinteren Theiles oberhalb des zweiten bis vierten Hüftenpaares grob geböckert. Kieferfühler etwas dunkler als der Cephalothorax, fast blutroth, an der Basis und längs des Innenrandes granbrann behaart, sonst glatt und glänzend, am gezähnten Endrande schwärzlich gebartet; die blutrothe Fangklaue zwischen Basis und Mitte gebräunt. Taster rostroth mit gelblichem Schenkel- und lang brann behaartem Endgliede. Maxillen und Kinnplatte rothbrann, jene am Innenrande, diese längs der Mitte rotgelb. Sternum mit hohem, fast kegelförmigem Mittelbuckel des Vorderrandes und stark erhabenen Seitenwulsten des dritten Paares; glänzend, fein querrieffig, licht gelb mit rotbrauner Scheibe. Hüften der beiden vorderen Beinpaare vorwiegend gelb, die mit einem glatten Basalbuckel versehenen hinteren gleich den übrigen Beintheilen rostroth. Die Schenkel aller Paare durch dicke, körnchenartige Erhabenheiten ranh, diejenigen der beiden vorderen gegen die Spitze bin allmählig dichter, wie wohl nicht lang, russig brann behaart, die vorderen ansserdem innen nahe der Basis lang behorset. Das zweite Schienenglied der beiden vorderen und des vierten Paares seiner ganzen Länge nach dicht und lang, büstenartig brann behaart, ebenso das Basaldritttheil des Metatarsus am vierten Paare; letzterer ohne die den übrigen Metatarsen eigenen Stachelborsten. Hinterleib umbrabrann, beiderseits und hinterwärts gelb gewässert und zugleich mit zahlreichen silberglänzenden Haartupfen geziert; über den Rücken bin mit einem von der Grundfarbe vielfach tüpfel- und striemenartig unterbrochenen, von der Basis bis zum letzten Vierteltheil reichenden silberhaarigen Sattelfleck. Mittelfeld des Banches mit einigen schmalen Querstriemen von lichter Färbung und gleichfalls silberweisser Behaarung.

In einem weiblichen Exemplare von der Insel Sansibar vorliegend.

45. *Nephila cothurnata*, n. sp.

Rufa, cephalothorace supra alte bituberculato, radiatim argenteo-piloso, palpis pedibusque ferrugineis; pedum anteriorum et posteriorum tibiis ante apicem late fusco-pennicillatum flavescens-annulatis, posteriorum etiam metatarsis basi densius pilosis: abdomen cervino, fascia subbasali vittisque duabus ex illa prodeuntibus, postice in strigis dissolutis argenteo-sericeis. Long. corp. 16 1/3, cephaloth. 7, femor. ant. 12, tars. ant. 16 1/3 mill. ♀.

Der *Neph. plumipes*, * Koch (Arachnid. VI. p. 138. Fig. 529), sehr nahe verwandt, aber durch den zweibückerigen Cephalothorax, die Färbung dieses sowohl wie der Kieferfühler und der Hintertarsen, die viel geringere Grösse n. s. w. abweichend. Cephalothorax mit Einbuss der Kieferfühler rostroth, letztere mit Annahme der russig brann behaarten Innenseite, ersterer im Bereich der Ocellenbuckel und des Stirnrandes glatt und glänzend; seine Rückenfläche sparsam behorset, vor den beiden spitz kegelförmigen Mittelbuckeln, längs der Seitenränder und den Beinausätzen entsprechend radiär silberweiss, dazwischen graubrann beilzt. Vorderrand ziemlich stark ansteigend, gewölbt, nach vorn deutlich verbreitert; der Seitenrand des hinteren Theiles glatt, ohne Höcker. Taster mit licht gelbem Schenkelgliede, gegen die Spitze bin allmählig dunkler rostroth, lang schwarzborstig. Maxillen und Kinnplatte licht braunroth, rostfarben gesäumt, letztere etwas länger als breit, stumpf lanzettlich. Sternum schmal herzförmig, mit starkem vorderem Mittel-

höcker und deutlichen Seitenwulsten des dritten Pnares. Hüften dunkler rostfarben als die Sebeukel, diejenigen der beiden hinteren Paare mit glattem Höcker. Schenkel des ersten und zweiten Pnares mit zahlreicheren Stachelhorsten und gegen die Spitze hin dichter kurz behaart als die hinteren. Zweites Schienenglied der beiden vorderen Paare in der Mitte lieblich gelb geringelt, im Bereich der kürzeren Endhälfte dicht büstenartig schwarzbraun behaart, sonst mit dunkelen Stachelhorsten nur sparsam besetzt. Am vierten Paar das zweite Schienenglied fast bis zu seiner Basis hinauf schwarzbraun behüstenet, ebenso das erste Dritttheil des Metatarsus, welches zugleich dunkler gefärbt erscheint als der übrige Fuss. Metatarsen der beiden vorderen Beinpaare sehr lang, diejenigen des ersten und dritten mit besonders zahlreichen, des vierten nur mit vereinzelten Stachelborsten besetzt. Hinterleib nmbrabraun mit lichterem, mehr gelblichem Rücken und schwärzlicher Bauchfläche; ein oberhalb hinter der Basis verlaufendes, breites Querband und zwei von demselben ausgehende seitliche Längstriemen, welche sich bald in mehrere feine Linien auflösen, ebenso zwei Längsreihen von Punkten auf dem Mittelfelde des Rückens und zahlreiche am hinteren Leibesende dicht silberfarbig behaart.

Gleichfalls von der Insel Sansibar und nur im weiblichen Geschlechte vorliegend. Bei einem jugendlichen Exemplare von nur 9 mill. Körperlänge sind die beiden Höcker des Cephalothorax noch nicht ausgebildet.

46. *Nephila amocnula*, n. sp.

Testacea, glabra, nitida, cephalothorace inermi, nigro-trivittato, antice cum falcibus sanguineo, tibiis tarsisque ferrugineis, fusco-pilosis; abdomen flavescens, maculis duabus basilibus vittisque dorsalibus media nigris, strigis duabus laterulibus purpureis signato. Long. corp. 8 $\frac{1}{2}$, cephaloth. 3, femor. ant. 6 $\frac{1}{2}$ mill. ♀.

Eine auffallend kleine, ebensowohl durch ihre zierliche Färbung und Zeichnung, wie durch die glatte Oberfläche des Cephalothorax ausgezeichnete Art. Der Vordertheil des letzteren gegen die Ocellenhöcker hin verschmälert und ansteigend, kissenartig gewölbt, glänzend blutroth, mit breiter schwärzlicher, sich auf die sechsbengeliche hintere Hälfte fortsetzender mittlerer Längstrieme; die Seitenränder des hinteren Theiles gleichfalls, aber schmaler schwarz gebändert. Kieferfüßler licht blutroth, glänzend, mit pechbrauner Fangklaue; Maxillen und Kinnplatte pechbraun, rostroth gesäumt. Sternum schwärzlich, beiderseits licht roth gerandet. Hüften, Trochanteren und Schenkel secherengelb, Schienen und Tarsen rostroth, besonders erstere an der Spitze deutlich gebräunt. Schenkel oberhalb mit fünf bis sechs langen schwärzlichen Stachelborsten, nahe der Basis lang und sperrig, im Uebrigen nur kurz und anliegend, gegen die Spitze hin übrigens allmählig dichter behaart. Das zweite Schienenglied der beiden vorderen und des vierten Pnares gegen die Spitze hin allmählig länger und dichter, obwohl keineswegs büstenartig, der Metatarsus beträchtlich kürzer und dünner schwarzbraun behaart; alle vier Schienepaare am Ende des Basalgliedes und jenseits der Mitte des zweiten mit je einer längeren schwarzen Stachelborste versehen. Hinterleib (nach einem einzelnen getrockneten Exemplare) oberhalb und beiderseits licht gelb, unterhalb blass olivengrün; zwei dreieckige Basalflecke und eine mittlere Längsbinde der Rückenseite tief schwarz, zwei schmalere Seitenstriemen purpurroth. Das olivengrüne mittlere Bauchfeld jederseits durch eine schwärzliche, in der Mitte roth getünte Längsbinde begrenzt.

Ein weibliches Exemplar von den Bura-Bergen.

47. *Nephila sumptuosa*, n. sp.

Taf. XVIII. Fig. 12.

Nigra, cephalothorace supra bituberculato, dense argenteo-piloso, palporum articulo basali femoribusque sanguineis, albo-sericeis, tibiis tarsisque infra dense aculeatis: abdomine olivaceo-fusco, supra argenteo-sericeo, fascia subbasali, vittis duabus ex illa proceduntibus lateralibus maculisque decem biserialis intermediis aurantiacis. Long. corp. 28—38, cephaloth. 10—14, femor. ant. 15—21, tars. ant. 18½—27 mill. ♀.

Aus der Verwandtschaft der *Neph. chrysogaster* (*Epeira chrysogaster*, Walck.; Aptères. II. p. 92. No. 82. — *Neph. fuscipes*, *Koch, Arachnid. VI. p. 136. Fig. 528), *Neph. femoralis* (*Epeira femoralis*, Lucas, Archiv. entom. II. p. 414. pl. 12. fig. 4. — *Neph. vittata*, Keyserl., Beschreib. neuer Arten d. Fam. Orbitelae. p. 142. Taf. 5. Fig. 1) und *Neph. inaurata* (*Epeira inaurata*, Walck., Aptères. II. p. 94. No. 85. — Vinson, Aranéid. de Réunion. pl. 5. Fig. 1); von ersteren beiden schon durch die Färbung der Beine, von allen dreien überdies durch die Fleckenzeichnung des Hinterleibsrückens abweichend. — Cephalothorax nur um ein Drittheil länger als breit, abgestumpft oval, hinter den beiden kurzen, kegelförmigen Mittelböckern tief doppelgrubig eingedrückt, der vordere Theil nur leicht ansteigend, der Seitenrand des hinteren ohne Tuberkeln; die Oberseite tief schwarz, nur bei nnausgefärbten Individuen rüthlich pechbrann, mit weissem, silberglänzendem Filz dicht und ziemlich gleichmässig bekleidet. Stirnrand und Kieferfühler glänzend schwarz, letztere an der Basis kurz und sparsam, am Innenrande lang und dicht schwarzborstig. Taster mit rostrothem Sehenkel- und rotbraunem zweitem Gliede; jenes unterhalb weissfilzig, die beiden Endglieder schwarzborstig. Maxillen und Kinnplatte pechschwarz, letztere mit blutrother Mittelstrieme. Sternum sechsmal und zugespitzt herzförmig, glänzend pechschwarz, der mittlere Vorderrands-Höcker, die drei Paar Seitenwulste und die Spitze in weiterer Ausdehnung blutroth. Hüften, Trochanteren und Schenkel licht blutroth, dicht und anliegend silberweiss behaart, letztere in Längsreihen schwarz gedörnelt und oberhalb, besonders gegen die Spitze hin, mit längeren Stachelborsten besetzt. Schienen und Tarsen durchaus schwärzlich braun, rüsig behaart und unterhalb dichter mit schwarzen Stachelhorsten (besonders stark am zweiten Schienengliede) besetzt. Hinterleib von der Basis gegen das hintere Ende hin allmählig kegelförmig verschmälert, fahl olivenbraun, oberhalb dicht seidig, silberweiss behaart, diese Behaarung jedoch nicht gleichmässig, sondern vielfach von nackten Punkten und Wellenlinien unterbrochen, anderwärts dagegen wieder verdichtet. Ein hinter der dünner beziften und daher dunkel schiefergran erscheinenden Basis verlaufendes Querband, zwei von dessen Seiten ausgehende, in Flecke aufgelöste Längstriemen so wie fünf Paar auf dem Mittelfelde liegende Fensterflecke, von denen diejenigen des ersten weit getrennt, die des zweiten grösser als alle übrigen und abgerundet quadratisch sind, orangegebl gefärbt. Bauebsseite gelb gefleckt und handirt, das Mittelfeld hinter der Geschlechtsöffnung mit einer fast sanduhrförmigen, durch eine mittlere Längslinie getheilten lichten Haarzeichnung auf gelbem Grunde; von gleicher Färbung zwei hinterwärts gegabelte, vor der Geschlechtsöffnung liegende Striemen.

Von dieser praechtvollen Art liegt eine grössere Anzahl weiblicher Exemplare aus dem Inneren des Sansibar-Gebietes und aus der Umgegend von Mombas, ein einzelnes nnausgefärbtes auch aus dem Galla-Lande (R. Brenner) vor.

48. *Nephila argyrotoxa*, n. sp.

Nigra, cephalothorace supra bituberculato, radialim argenteo-piloso, palporum articulo basali, femoribus tibiisque sanguineis, his apice piccis, cyaneo-micantibus, posticis densius nigro-pilosis; abdomine olivaceo-fusco, dorso medio ferrugineo-lacato, villis duabus latis lateralibus, pone basin arcuatis conjunctis et postice in lineas numerosas undulatas, ventrem versus descendentes dissolutis dense argenteo-sericeis. Long. corp. 34—40, cephaloth. 12—16, femor. ant. 21, tars. ant. 27—30 mill. ♀.

Der vorhergehenden Art nahe verwandt, jedoch durchschnittlich noch grösser und durch die Behaarung des Cephalothorax, das einfarbige Sternum, die blutrothen Schienen, die Zeichnung des Hinterleibes u. s. w. constant verschieden; von *Neph. inaurata*, Walek. (Aptères. II. p. 94. No. 85) nach der Beschreibung und der von Vinson (Aranéid. de Réunion. pl. 5. Fig. 1) gegebenen Abbildung zu urtheilen, durch das viel schmalere helle Mittelfeld, die dagegen ungleich breitere silberhaarige Hufeisen-Zeichnung des Rückens, die blutroth geringelten Hinterschienen u. s. w. abweichend. — Cephalothorax mit Ausnahme des etwas breiteren, seitlich hanchiger gerundeten Vordertheiles und die etwas höheren Mittelhücker von gleicher Bildung wie bei *Neph. sumptuosa*, auf tief schwarzem Grunde jedoch nicht gleichmässig dicht, sondern den Vertiefungen entsprechend mehr fleckig und strahlig silberweiss befilzt; die ganze Oberseite reich schwarz behorset, der Seitenrand des vorderen Theiles dicht schwarzhaarig. Kieferfühler ohne wesentliche Unterschiede; Taster meist nur im Bereich des Schenkelgliedes lichter, mehr rothbraun gefärbt. Kinnplatte und Sternum ohne alle rothe Fleckung; erstere nur rostrath gesäumt, an letzterem der Mittelhücker des Vorderrandes und die Seitenwulste des dritten Paares besonders stark erhaben. Schenkel dunkler blutroth, die beiden vorderen Paare zuweilen unterhalb bis gegen die Mitte hin geschwärzt; das zweite Schienenglied mit Ausnahme der pechbraunen, stahlblau schimmernden Basis und Spitze blutroth, an den beiden vorderen Paaren auch oberhalb mit zahlreichen schwarzen Stachelborsten besetzt, am vierten gegen die Spitze hin länger und dichter, auch weiter gegen die Basis hinaufreichend schwarz behaart. Am Hinterleib der vordere Abstrich und die Seiten düster, fast schwärzlich olivenbraun, die Mitte des Bauches lichter, das Mittelfeld des Rückens rothgelb, bald blässer und weitläufiger, bald dunkler und dichter braun marmorirt; eine dieses lichtere Rückenfeld vorn und seitlich umfassende, ihm an Breite gleich kommende hufeisenförmige Binde, deren beide Aeste seitlich gegen den Bauch hin zahlreiche feine Wellenlinien aussenden und sich beim Beginn des letzten Drittheils der Leibeslänge ganz in solche auflösen, dicht silberweiss seidenhaarig.

Gleichfalls nur in weiblichen Exemplaren von Momhas und aus dem Inneren des Sansihar-Gebietes vorliegend.

Nephilengys, Koch.

Arachnid. Austral. p. 143.

49. *Nephilengys gennatis*, n. sp.

Nigro-picea, palporum basi, femoribus apice excepto, tibiarum annulo basali lato metatarsisque rufis, sterni sanguineo, abdominis basi maculisque sex ventralibus flavis; cephalothoracis parte anteriore setis erectis rigidis obsito. Long. corp. 23, cephaloth. 10 mill. ♀.

Cephalothorax schwärzlich pechbraun mit lichter Basis, dünn bräunlich behaart, auf dem stark gewölbten Vordertheil mit starken schwärzlichen Stachelhorsten besetzt; der mittlere Eindruck des hinteren Theiles sehr tief, quer elliptisch, hinter demselben jederseits zwei kleinere, grubenförmige. Stirnrand und Basis der tief pechschwarzen Kieferfühler schwarz beborstet; Maxillen und Kinnplatte pechbraun, breit rostfarben gesäumt. Sternum licht hintroth, glänzend, zerstreut schwarz beborstet, flach, ohne merkliche Randwulste. An den rostrothen Beinen die Hüften, Trochanteren, die Spitze der Schenkel, das erste Schienenglied, die kleinere Spitzenhälfte des zweiten so wie das Ende der Tarsen pechbraun, die Metatarsen hlutroth mit lichter Basis. Hinterleib schwarzbraun mit licht ledergelbem vorderem Ahsturz in mondsiebelörmiger Abgrenzung gegen den Rücken hin; das Mittelfeld der Bauchseite mit vier im Quadrat liegenden gelben Flecken, von denen die beiden grösseren vorderen der Geschlechtsöffnung unmittelbar folgen; nach aussen und zugleich nach hinten von diesen noch zwei gleichfarbige Seitenflecke.

Ein einzelnes weibliches Exemplar von Mombas.

Myriopoda.
Isopoda.

(MYRIOPODA.)

Ordo I.

Chilognatha, Latr.

Fam. Julidae, Leach.

Spirostreptus, Brandt.

Bullet. d. natur. de Moscou. VI. p. 203.

Julus auct.

A. Pygidium oberhalb unbewehrt; letzter Leibsehring nicht dornartig ausgezogen.

a) Föhler schlank, mit länglichen Gliedern.

*) Körperoberfläche oberhalb der Foramina repugnatoria grob gerunzelt.

1. *Spirostreptus xanthodactylus*, n. sp.

Modice elongatus, prothoracem versus perspicue incrassatus, supra rugoso-coriaceus, niger, subopacus, clypeo rufo-castaneo, antennis pedumque articulo terminali fulvis.
Long. 118, lat. corp. med. 7, prothor. 7½ mill. ♀.

Eine durch ihre Skulptur sehr ausgezeichnete Art von nur mässig gestrecktem Körper, welcher sich gegen den Prothorax hin deutlich verdickt, nach hinten stumpf kegelförmig ansläuft. Zwischen Kopf und Pygidium 61 Ringe. Färbung tief schwarz mit mattem Glanz, der Clypens und der Saum des Prothorax rötlich kastanienbrann, die Föhler und das Endglied aller Beine mit Einschluss der Endklaue licht rotgelb. Scheitel beiderseits stärker als in der Mitte lederartig gerunzelt, tief längsfurbig, gegen die Stirn hin durch eine etwas siebtere Querfurbe abgegrenzt. Stirn zwischen den Föhleru zu zwei erhabenen Längswulsten aufgetrieben; Clypens oberhalb grob gerunzelt, unterhalb fein punktiert, mit schwach ausgebuchtetem, grubig eingestochenem, geschwärztem Endrande, über welchem drei punktförmige Grübchen stehen. Augen an ihrer breitesten Stelle mit neun Querreihen von Facetten. An den Föhleru das zweite Glied fast nm ein Drittheil länger als das dritte, das vierte und fünfte ziemlich gleich lang. Prothorax noch etwas breiter als die mittleren Körperringe, am Vorder- und Hinterrande grober als auf der Seibe punktiert und die Punkte hier deutlich zu Runzeln zusammenfließend; gegen die Seiten hin stark verengt, mit rechtwinklig auf den

Hinterrand stossendem Seiterande. Von den fünf mit letzterem parallel laufenden Furchen ziehen sich die dritte und fünfte weiter längs des Vorderrandes hin. Die folgenden Ringe beiderseits in gewöhnlicher Weise längsrisig, oberhalb auf ihrer vorderen Artikulationsfläche der Länge nach fein ciselirt und mit zwei Querriefen versehen, auf der etwas erhöhten freien hinteren Hälfte bis zu den Foramina repugnatoria herab grob, fast rindenartig längsrunzlig punktirt. Endring fein lederartig gerunzelt, mit kurzer, stumpf abgerundeter Spitze des Hinterrandes. Lamina subaualis grob gerunzelt, kurz, breit abgerundet. Pygidium fein und verloschen punktirt, mit breit abgesetztem, leicht gerunzeltem Endrande.

In einem einzelnen weiblichen Exemplare von der Sansibar-Küste vorliegend.

**) Körperoberfläche glatt oder wenigstens ohne deutliche Skulptur.

2. *Spirostreptus procerus*, n. sp.

Elongatus, caput versus sensim attenuatus, nigro-fuscus, annulis singulis anguste rufescenti-cinctis, clypeo antennisque rufo-brunneis, pedibus ferrugineis, supra apicem versus piceis. Long. 211, lat. corp. med. 13 $\frac{1}{2}$ mill. ♂.

Körper langstreckig, nach vorn hin bis etwa zum achten Ringe allmählig (von 13 $\frac{1}{2}$ bis auf 12 mill.) verschmälert, sodann bis zum zweiten Ringe wieder etwas dicker werdend, hinten stumpf kegelförmig endigend. Zwischen Kopf und Pygidium 67 Ringe. Färbung pechschwarz, mit schmaler rostrother Bänderung des vorderen Theiles der einzelnen Ringe, besonders gegen die Unterseite des Körpers hin; Clypeus und Prothoraxsam dunkler, Fühler etwas leichter rothbraun, die Beine unterhalb rostfarben, oberhalb im Bereich der drei letzten Glieder pechbraun. Kopf glatt, glänzend, Scheitel mit feiner Mittelfurche; Stirn innerhalb der Fühlerinsertion je mit einem seichten Grübchen; Clypeus mit geschwärtztem, verloschen punktirtem Endrande. Augen mit acht Querreihen von Facetten. An den Fühlern das zweite Glied nur um ein Viertel länger als das dritte, das fünfte merklich kürzer als das vierte und gleich dem sechsten geschwärtzt. Prothorax seitlich weit herabgezogen und daselbst fast halbkreisförmig abgerundet; dem etwas aufgewulsteten Seiterande schliesst sich hinterwärts eine Falte dicht an, während zwei andere, weiter oberhalb verlaufende und bogig geschwungene hinter den Augen in den Vorderrand eintünden. An den folgenden Ringen die vordere Artikulationsfläche deutlich querriefig, die hintere Hälfte oberhalb glatt, beiderseits — und zwar im Bereich der zwölf vorderen Ringe bis über die Foramina repugnatoria hinauf — längsrisig. Endring in der Mitte des Hinterrandes nur mit schwachem und breit abgerundetem, durch einen Eindruck abgesetztem Vorsprung, dessen Oberfläche lederartig gerunzelt erscheint. Lamina subaualis breit abgerundet, feinrunzlig. Pygidium leicht erglänzend, mit schmal abgesetztem Endrande.

Ein einzelnes männliches Exemplar von der Sansibar-Küste.

Anmerkung. Es scheint diese Art mit dem *Spirostr. Seychellarum*, Gerv. (Aptères IV. p. 172. No. 86. — *Julus insularum* Seychellarum, Desjard., Annal. soc. entom. de France. IV. p. 171) in sehr naher Verwandtschaft zu stehen und könnte fast für denselben gehalten werden, wenn nicht Gervais für die Prothoraxseiten ausser der Randfalte nur eine geschwungene Furche erwähnte. Desjardius giebt übrigens die Zahl der Körperringe bei seinen der Aufstellung jener Art zu Grunde liegenden Exemplaren als zwischen 69 und 76 schwankend an.

3. *Spirostreptus pyrrhozonus*, n. sp.

Elongatus, caput versus sensim attenuatus, rufo-ferrugineus, fusco-cingulatus, prothoracis lateribus quadruplicatis, ♂ magis productis et subauriculatis. Long. 160—180, lat. corp. med. 9—9½ mill. ♂ ♀.

Körper seblank und langstreckig, nach vorn bis gegen den siebenten Ring hin allmählig dünner werdend, von da an bis zum Prothorax aber wieder etwas an Stärke zunehmend, das hintere Ende stumpf kegelförmig verjüngt. Zwischen Kopf und Pygidium 57 bis 62 Ringe. Körper mit Einschluss des Kopfes und Pygidiums lebhaft rötlich gelbbraun, die einzelnen Ringe vor dem Endsanne mit dunkel oliven brannem Bande; Fühler und Beine licht rostfarben. Scheitel sehr fein und verloschen gerunzelt, mit linienartiger Längsfurche; Stirn und Clypeus leicht gewölbt, letzterer in seinem oberen Theil schwach und unregelmässig längsfaltig, oberhalb des flach ausgebncteten und schwärzlich punktirten Endrandes glatt und hier mit drei mittleren Grübchen versehen. Augen mit sieben Querreihen von Facetten. Zweites Fühlerglied nur um ein Viertel länger als das dritte, das fünfte nur wenig kürzer als das vierte. Prothorax beim Weibchen seitlich nicht tiefer herabreichend als der zweite Ring, sein Vorderrand in gerader Richtung gegen den Seitenrand hin verlaufend und mit diesem unter einem abgerundeten Winkel verbunden; beim Männchen dagegen den zweiten Ring beträchtlich nach unten hin überragend, sein Vorderrand, bevor er in den Seitenrand übergeht, deutlich nach vorn abbiegend und daher mit diesem einen leicht heranstretenden, obrartigen Zipfel mit stark verdicktem Rande bildend. Oberhalb des Seitenrandes bei beiden Geschlechtern zunächst drei kurze, sodann eine lange Falte, letztere unter S-förmiger Schwingung in den Vorderrand, hinter den Augen einmündend. Die Oberfläche der folgenden Ringe über den Rücken hin sehr fein lederartig gekörnt und dadurch etwas matt, beiderseits in gewöhnlicher Weise längsriissig. Endsegment in der Mitte seines Hinterrandes stumpf schneppenartig ausgezogen und hier stärker lederartig gerunzelt. Lamina subanalis von ähnlicher Form und Skulptur. Pygidium mit fast aufgeworfenem, besonders beim Weibchen durch eine tiefe Furche abgesetztem, glattem Endrande.

In Mehrzahl von der Sansihar-Küste vorliegend. Bei den ausgewachsenen Männchen schwankt die Zahl der Körperringe zwischen 57 und 61, bei einem gleichfalls ausgewachsenen Weibchen beträgt sie 61. Ein jüngeres, lichter gefärbtes Weibchen von nur 117 mill. Länge und 7 mill. Dicke, welches übrigens bereits die volle Zahl der Beinpaare ausgebildet zeigt, besitzt nur 60. Ausserdem scheint dieser Art auch ein nur 65 mill. langes und mit 62 Körperringen versehenes, an den beiden vorletzten noch der Beinpaare entbehrendes Weibchen anzugehören, welches sich abgesehen von der helleren Körperfärbung besonders dadurch unterscheidet, dass die Beine nur im Bereich der zehn vorderen Ringe licht rostgelb gefärbt sind, sodann aber allmählig zuerst in's Bräunliche und gegen das hintere Körperende hin sogar in's Schwärzliche übergehen. Form- und Skulptur-Unterschiede sind an diesem jugendlichen Individuum, welches in Gesellschaft der übrigen gefunden worden ist, nicht wahrzunehmen.

4. *Spirostreptus macrotis*, n. sp.

Taf. XVIII. Fig. 13.

Elongatus, prothoracem versus perspicue incrassatus, supra laevis, nitidus, nigro-diceus, annulis singulis ferrugineo-cinctis, capite antennisque fulvis, pedibus testaceis:

prothoracis lateribus ♂ in laminam oblongo-ovatum, apice rufo-ferrugineam productis. Long. 159, lat. corp. med. $7\frac{3}{4}$, prothor. $8\frac{3}{4}$ mill. ♂.

Dem *Spirostr. stylifer*, *Peters (Monatsber. Akad. d. Wiss. 1855. p. 77. No. 4. — Myriopod. v. Mossamb. p. 542. Taf. I. Fig. 5) nahe stehend, aber durch den viel breiteren, von den Prothoraxseiten des Männchens ausgehenden Ohrfortsatz, die Bildung der Backen, die dunkle Färbung des Pygidiums n. s. w. unterschieden. Körper langstreckig, gegen den Prothorax hin deutlich dicker werdend, nach hinten allmählig verschmälert und stumpf kegelförmig endigend. Zwischen Kopf und Pygidium 65 Ringe. Färbung glänzend und dunkel olivenbraun mit geschwärztem Hinterrand und braurother Vorderhälfte der einzelnen Ringe; Kopf und Fühler rothgelb, die Beine noch leichter, fast scherhengelb. Kopf glänzend, mit einer die Augen passirenden pechbraunen Querhinde. Scheitel sehr zart lederartig gernetzt, mit feiner mittlerer Längsfurche, gegen die Stirn hin durch eine Querlinie abgegrenzt. Unterhalb des Innenwinkels der Augen zwei ziemlich grosse Stirngruben. Clypens über die Scheibe hin deutlich längsrisig, überall zugleich fein und zerstreut punktirt, ziemlich weit unterhalb der Fühler-Insertion jederseits mit tiefer Grube; sein Endrand fast quer abgeschnitten, scharf, in der Mitte eingedrückt, mit dichter Reihe feiner gebräunter Punkte. Backen mit einem — in situ von dem seitlichen Prothoraxfortsatz verdeckten — schmal dreieckigen, stumpfspitzigen rost-rothen Fortsatz am unteren Winkel ihres Hinterrandes, die selbst gleich den Mandibeln licht rothgelb. Augen mit acht Querreihen von Facetten. Zweites Fühlerglied kaum um ein Viertel länger als das dritte, das vierte und fünfte fast gleich lang. Prothorax oberhalb stark glänzend, sehr fein und verloschen punktirt, längs des Vorder- und Hinterrandes faltig; seitlich stark vereengt und etwas weiter herabreichend als der zweite Ring, daselbst mit einem, aus dem unteren Theile seines Vorderrandes unter einem rechten Winkel hervorgehenden lamellenförmigen Ohrfortsatz, welcher um die Hälfte länger als breit, parallel, am Ende stumpf eiförmig abgerundet, auf der Fläche licht braunroth gefärbt und am Rande schwärzlich gesäumt ist. Derselbe überragt den unteren Rand der Backen fast mit der Hälfte seiner Länge und reicht bis ziemlich nahe an den freien Rand des Clypens. Oberhalb dieses Fortsatzes drei von Falten begleitete Furchen, von welchen die zwei untersten kurz sind, die dritte verlängerte sich gegen den Vorderrand hin erstreckt. Die folgenden Körperringe beiderseits, wie gewöhnlich, längsrisig, oberhalb äusserst fein, aber ziemlich dicht punktirt. Endring in der Mitte des Hinterrandes wenig hervortretend und stumpf abgerundet. Lamina subanal vorwärts in flachem Bogen gerundet. Pygidium nur im Bereich seiner vorderen Hälfte gewölbt und hier leicht glänzend; in der hinteren gegen den Endrand hin leicht ausgehöhlt und durch sehr dicke und feine Punktirung matter.

Ein einzelnes ausgewachsenes männliches Exemplar, mit aufgewulsteten Sohlen der beiden vorletzten Beinglieder, von der Sansihar-Küste.

5. *Spirostreptus civilis*, n. sp.

Elongatus, caput versus sensim attenuatus, olivaceo-fuscus, subdus pallidior, capite prothoraceque schistazeis, clypei margine ferrugineo, antennis nigricantibus. Long. 60, lat. corp. med. 4 mill. ♀.

Körper langstreckig, nach vorn leicht verschmälert, hinten stumpf kegelförmig endigend. Zwischen Kopf und Pygidium 58 Ringe. Färbung olivenbraun, gegen

den Bauch hin lichter; die vorderen Ringe und der Kopf dunkler, schwärzlich schieferfarben, gleich den folgenden mit rostfarbenem Hinterrand; die Beine licht rothbraun, gegen das hintere Körpereude hin allmählig dunkler werdend. Kopf fast glatt; Scheitel mit sehr feiner mittlerer Längslinie, gegen die Stirn hin durch eine undeutliche Querlinie abgegrenzt; diese und der Clypeus fast gleichmässig gewölbt, letzterer mit leicht angeschnittenem, rostrothem, fein gelb behorstem Endrande. Augen mit sieben Querreihen von Facetten. An den Fühlern die Spitze des zweiten und die vier folgenden Fühlerglieder geschwärzt, das dritte bis fünfte nur wenig an Länge verschieden. Prothorax ringsherum licht rostgelb gestümt, nach unten nicht ganz so weit herabreichend wie der zweite Ring; sein Vorderrand ganz allmählig und unter flachem Bogen in den kurzen, gerundeten Seitenrand übergehend; oberhalb des letzteren drei fast parallel laufende und sämmtlich in den Vorderrand ausmündende Furchen, von welchen die beiden unteren leistenförmig aufgeworfen erscheinen. Die folgenden Ringe oberhalb gleich dem Prothorax ohne deutliche Skulptur, glänzend, unterhalb in gewohnter Weise längsrissig. Endsegment von den Seiten her gegen die Mitte des Hinterrandes allmählig und stumpf dreieckig zulaufend, fein punktiert und längsrissig. Lamina subanalis in Form eines queren, stumpf sphärischen Dreiecks. Pygidium schwärzlich schieferfarben oder gleich dem Endrande des letzten Ringes rötlich pechbraun, vor dem schmal abgesetzten, glatten Endrande, besonders nach oben hin, dicht punktiert.

Von der Sansibar-Küste, nur im weiblichen Geschlechte vorliegend.

b) Fühler gedrungen, mit kurzen Gliedern.

6. *Spirostreptus brachycerus*, n. sp.

Modice elongatus, caput versus sensim attenuatus, lividus, annulis singulis ante marginem ferrugineum fusco-cinctis, capite prothoraceque — hoc utrinque quadriplacato — rufis, pedibus testaceis. Long. 91, lat. corp. med. 52½ mill. ♂.

Mässig langgestreckt, gegen den Kopf hin sehr allmählig, aber deutlich verdünnt, hinten stumpfer als gewöhnlich auslaufend. Zwischen Kopf und Pygidium 66 Ringe. Die vorderen Körperringe gleich dem Kopf einfarbig rostroth, die folgenden allmählig lichter und in der Weise mehrfarbig werdend, dass die artiklirnde Vorderhälfte licht grangelh, die hintere vor dem rostfarbenen Endrand braun gefärbt erscheint. Fühler rostroth mit lichter Spitze, Beine secherbengelh. Kopf verhältnissmässig klein, mit schwach längsfurchigem Scheitel, leicht und gleichmässig gewölbt, glatter Stirn und kurzem, nach unten verschmälertem Clypeus, über dessen deutlich ausgebuchtetem, dicht punktiertem und geschwärztem Endrande vier ziemlich tiefe Grübchen in einer Querreihe liegen. Augen nur mit sechs Querreihen von Facetten. Fühler anfallend kurz, fast wie bei *Spirobolus*; das zweite Glied nur um die Hälfte länger als breit, das dritte um ein Drittel kürzer, das vierte bis sechste nicht länger als breit. Prothorax nach unten kaum so weit herabreichend wie der zweite Ring und gegen den Seitenrand hin allmählig verengt; dieser auf den Hinterrand in einem rechten, auf den Vorderrand in einem stumpfen, nur schwach abgerundeten Winkel stossend. Von den vier beiderseits vorhandenen faltenartigen Furchen verlaufen die beiden untersten (vordersten) längs des Vorderrandes bis gegen die Augen hin, die sehr kurze dritte mehr dem Seitenrand parallel, die oberste vom Hinterrand aus gleichfalls gegen die Augen hin. Die folgenden Körperringe oberhalb glatt und glänzend, beiderseits recht scharf längsrissig, erst vom zehnten bis zwölften an allmählig feiner. Endring

quer trapezoidal, mit breit abgerundetem, in der Mitte nicht hervorgezogenem Hinterrande; letzterer oberhalb durch einen leichten Quereindruck abgesetzt. Lamina subanalis mit fast gerade abgeschnittenem Endrande. Pygidium kurz, überhaupt auffallend klein, glänzend und glatt, ohne aufgeworfenen Endrand.

In einem einzelnen männlichen Exemplare von der Sansihar-Küste vorliegend.

B. Pygidium oberhalb zweidorsig.

a) Letzter Leibesring mit hohem Mittelkiel; Körper kurz und gedrungen.

7. *Spirostreptus sugillatus*, n. sp.

Parum elongatus, caput versus perspicue attenuatus, niger, supra biserialim sanguinoguttatus, clypeo fortiter rugoso antennarumque basi rufo-brunneis, pedibus piceis, apice extremo fulvis; prothorace utrinque trisulco, annulis sequentibus infra strigosis, supra distincte plicatis. Long. 81, lat. corp. med. 8½ mill. ♂.

Körper verhältnissmässig kurz und dick, gegen das vordere Ende hin ziemlich stark (von 8½ bis auf 6½ mill im Prothorax) verdünnt, hinterwärts seitlich zusammengedrückt und kegelförmig zugespitzt. Zwischen Kopf und Pygidium nur 50 Ringe. Grundfarbe pechschwarz; die einzelnen Ringe banchwärts mit rostfarbener Vorderhälfte, oberhalb vom achten bis zum sechsletzten je mit zwei kleinen blut- oder purpurrothen Querflecken, welche, vor der rinnenartigen Querriefe gelegen, zwei dorsale Längsreihen darstellen. Stirn, Clypeus und Fühlerbasis braunroth; Beine pechbraun, mit rothgelber Spitze des Endgliedes. Scheitel fein chagrinirt, mit scharf ausgeprägter mittlerer Längsriefe, gegen die Stirn hin durch eine gleichfalls sehr deutliche Querrinne abgesetzt. Der untere Theil der Stirn und der Clypeus grobwulstig, letzterer zu beiden Seiten stark quergegrünzelt, weit herabreichend, durch eine sehr tiefe, dreieckige mittlere Ausbuchtung seines Endrandes zweilappig erscheinend, die beiden Lappen spitz zugrundet, der Endsaum in weiter Ausdehnung pechbraun. Augen mit sechs Querreiben von Facetten, die beiden vordersten auffallend klein. Fühler selbst für einen *Spirostreptus* auffallend schlank, vom dritten Gliede an pechbraun, die beiden letzten sogar tief schwarz; das dritte nur um ein Fünftel kürzer als das zweite, das vierte und fünfte gleich lang und gestaltet. Prothorax schmal rostfarben gesäumt, gleich den zunächst folgenden Ringen matt schwarz, vor dem Hinterrande schwach längsfaltig, nach unten weniger weit herabgezogen als der zweite Ring und nur mässig verengt; der Seitenrand in den Vorderrand unter einem flacheren Bogen übergehend als in den Hinterrand. Ausser zwei dicht aneinandergrenzenden und den Seitenrand unmittelbar begleitenden faltenartigen Furchen noch eine vom Hinterrande ausgehende und gegen die Augen hin verlaufende breitere weiter oberhalb. Die Körperringe vom vierten an allmählig etwas glänzender werdend, beiderseits mit verhältnissmässig sehr tief eingerissenen Längsfurchen, aber auch über den Rücken hin auf fein lederartig gerunzeltem Grunde ziemlich stark und nach hinten hin allmählig dichter längsfaltig. Endring von oben gesehen spitz dreieckig, seine beiden Endränder gegen die stark ausgezogene Spitze hin bogig angeschweift; die Oberfläche dicht körnig gerunzelt, matt, mit einem besonders im Bereich der Endhälfte hohen, wenig gleich stumpfen Mittelkiel. Lamina subanalis von der Form eines queren, gleichschenkeligen Dreiecks mit abgestumpfter Spitze. Pygidium mit breit, aber schwach abgesetztem Endrande, dessen oberer Enddorn den Kiel des letzten Ringes ein wenig überragt.

Ein einzelnes weibliches Exemplar von Momhas.

b) Letzter Leibesring nicht oder kaum merklich gekielt; Körper schlank.

8. *Spirostreptus pardalis*, n. sp.

Pygidio supra et infra biapiculato, elongatus, caput versus haud attenuatus, supra laevis, nitidus, pallide olivaceus, ubique albo-rufoque maculatum variegatus vittaeque dorsali ferruginea ornatus, capite prothoraceque schistaceis, antennis (apice excepto) pedibusque late fulvis. Long. 120, lat. $5\frac{1}{2}$ mill. ♂.

Eine durch die Bildung des Pygidiums und die fleckige Färbung gleich ausgezeichnete Art von langstreckigem, nach vorn hin nicht verdünntem Körper mit kegelförmig zugespitztem Hinterende. Zwischen Kopf und Pygidium 71 Ringe. Glatt und glänzend, am Kopf und den vorderen Ringen blei- oder schiefergrau, sodann allmählig in ein blasses Olivenbraun übergehend, welches überall von weisslichen und rostrothen Flecken unregelmässig unterbrochen ist, in der Mitte des Rückens aber einer rostrothen, übrigens gleichfalls weiss gescheckten Längsbahn Platz macht. Scheitel mit äusserst feiner mittlerer Längsrinne; Stirn gleichmässig, Clypeus zu beiden Seiten der Mittellinie stärker gewölbt, erstere glatt, letzterer schwach längsrissig, mit ziemlich tief ausgebuchtetem, rostrothem, längs des stark punktirten Saumes jedoch geschwärztem Endrande. Augen mit sieben Querreihe von Facetten. Fühler mässig schlank, mit schwärzlichem sechstem Gliede; das zweite um ein Viertel länger als das dritte. Prothorax ringsherum rostfarben gesäumt, stark glänzend, wie polirt, seitlich ebenso tief wie der zweite Ring herabreichend und daselbst nur mässig verschmälert; der Seitenrand mit dem Hinterende unter einem rechten Winkel zusammenstossend, in den Vorderrand unter ziemlich starker Rundung direkt übergehend. Ausser einer dem Seitenrande unmittelbar anliegenden und mit ihm in den Vorderrand übergehenden Falte nur noch eine, in weiterer Entfernung vom Hinterrande ausgehende und beim unteren Augenwinkel in den Vorderrand ausmündende Furche. Hinterkörper sehr allmählig, etwa im Bereich der letzten zwanzig Ringe verschmälert, zuletzt seitlich comprimirt; die drei vorletzten Ringe im Verhältniss zu ihrer geringen Breite lang, der letzte fast ebenso lang wie breit, von oben gesehen fast sphärisch dreieckig, stumpf zugespitzt, durch sehr dichte und feine runzlige Punktirung matt, längs der Mittellinie kaum merklich gekielt, an der Spitze jedoch leicht wulstig aufgetrieben. Lamina subauralis quer und stumpf abgerundet dreieckig. Pygidium mit schmal abgesetztem, pechbraunem Endrande, welcher an seinem oberen Ende je in eine aufgebogene und etwas längere, an seinem unteren in eine kürzere und stumpfere Spitze ausgezogen ist, ausserdem aber noch in seinem Verlauf drei, in gleichen Abständen von einander liegende, kübchenförmige Anschwellungen erkennen lässt.

Ein einzelnes männliches Exemplar von der Sansibar-Küste.

9. *Spirostreptus scaliger*, n. sp.

Pygidio supra tantum biapiculato, elongatus, caput versus sensim attenuatus, supra laevis, nitidus, olivaceo-fuscus, vitta dorsali lata ferruginea ornatus, antennis piccis, pedibus rufobrunneis. Long. 110, lat. corp. med. $6\frac{2}{3}$ mill. ♂ ♀.

Der vorhergehenden Art nahe stehend, aber abgesehen von der dunkleren Färbung des Rumpfes und der Fühler durch deutliche Verschmälderung nach vorn (von $6\frac{1}{3}$ bis auf $4\frac{2}{3}$ mill.) und durch den Mangel der unteren Dornspitzen des

Pygidiums unterschieden. Zwischen Kopf und Pygidium 73 Ringe. Körper glatt und glänzend, dunkel olivenbraun mit lichterem, schmutzig rostfarbenem Hintersaum der einzelnen Ringe; eine auf dem zweiten schmal und undeutlich beginnende, allmählig aber breiter werdende und bis zum Endringe reichende, scharf begrenzte mittlere Rückenblinde intensiv rothgelb. (Diese Färbung trat an den getrocknet eingesandten und fast ganz entfärbten Exemplaren beim Einsetzen in Weingeist wieder deutlich zu Tage.) Kopf dunkler, fast schwärzlich braun, mit undeutlich längsfurchigem Scheitel und dichter Längsrunzelung des oberhalb der mittleren Ansrandung liegenden Theiles des Clypeus, welcher wieder mehr rüthlich pechbraun gefärbt ist. Augen mit acht Querreihen von Facetten. Fühler von gewöhnlicher Länge, dunkel pechbraun, das zweite und dritte Glied lichter, rothbraun; letzteres nur wenig kürzer als ersteres. Prothorax rostfarben gesäumt, von ganz ähnlicher Bildung wie bei *Spir. pardalis*, jedoch mit schwächer gerundetem und gegen den Vorder- und winklicher abgesetztem Seitenrande. Das hintere Körperende merklich stumpfer zugespitzt, der vorletzte Ring verkürzt und gleich dem drittletzten in der Mitte des Hinterrandes ausgebuchtet, der Endring kürzer, deutlich quer, gegen die Spitze hin beiderseits banchiger zugerundet, seitlich weniger zusammengedrückt, oberhalb gewölbt, fein lederartig gerunzelt, ohne Spur von Mittelkiel. Lamina subanalis nicht abweichend. Pygidium im Verlauf seines schmalen Endrandes gleichfalls mit drei knötchenförmigen Anschwellungen, der unteren Enddornen jedoch entbehrend.

In einem Paare am See Jipe (October 1862) aufgefunden.

10. *Spirostreptus navis*, n. sp.

Modice elongatus, caput versus sensim attenuatus, postice acuminatus, supra laevis, dilute cervinus, vittis duabus posterioribus sat latis plumbeis, fronte antennarumque articulis quatuor penultimis fuscis, pedibus testaceis. Long. 65—72, lat. corp. med. $4\frac{1}{2}$ —5 $\frac{2}{3}$ mill. ♂ ♀.

Dem *Spirostr. dimidiatus*, * Peters (Monatsber. Berl. Akad. 1855. p. 79. No. 6. — Myriopod. v. Mossamb. p. 546. Taf. II. Fig. 7.) nahe stehend, aber durch die unterhalb nicht zahnartig ausgezogenen Backen, das stärker zugespitzte hintere Körperende so wie theilweise auch durch die Färbung unterschieden. — Mässig langgestreckt, nach vorn sehr allmählig, aber deutlich (von $4\frac{1}{2}$ bis auf 4 mill.) verdünnt, hinten spitz auslaufend. Zwischen Kopf und Pygidium beim Männchen 63, beim Weibchen 61 bis 62 Ringe. Färbung licht reibbraun; zwei besonders in der hinteren Hälfte deutlich hervortretende, zwischen den Foramina repugnatoria und der Mittellinie des Rückens jederseits verlaufende Längsstriemen bleigran, der Hinterrand der einzelnen Ringe licht rostfarben. Kopf rothgelb bis rostroth, der Scheitel mehr oder weniger gebräunt, die Stirn über den Fühlern mit schwärzlicher Querrinde. Scheitel mit deutlicher Längsfurche, Clypeus mit stark und dicht punktirtem, gebräuntem Endsaum, oberhalb eines der mittleren Ansrandung entsprechenden Eindruckes mit fünf bis sieben, in einer Bogenlinie gelagerten Grübchen. Backen unterhalb fast quer abgestutzt, der stumpfe Hinterwinkel nur wenig weiter herabreichend als der vordere. Augen mit sieben Querreihen von Facetten. Fühler ziemlich schlank, vom dritten Gliede an schwärzlich braun, das zweite fast um ein Viertel länger als das dritte. Prothorax mit pechbrauner Scheibe, ringsherum rostfarben gesäumt, seitlich nicht ganz so weit herabgezogen wie der zweite

Ring, nach unten hin allmählig verschmälert, der Vorderrand bogig in den abgerundeten Seiterrand übergehend; oberhalb des letzteren beim Männchen nur zwei, beim Weibchen dagegen drei mit ihm parallel laufende Furchen. Die folgenden Körperringe oberhalb äusserst fein und dicht in der Längsrichtung eiselirt. Das hintere Körperende — etwa im Bereich der zwanzig letzten Ringe — lang zugespitzt, gegen das Ende hin stärker comprimirt. Die Ringe bis zum vorletzten an Länge wenig abnehmend, der Endring spitz und fast gleichseitig dreieckig, mit bogig ausgeschweiften Seiten; seine Oberfläche durch äusserst feine Ciselirung matt, nur im Bereich der Endspitze schwach gekielt. Lamina subanalis quer dreieckig, mit stumpf abgerundeter Spitze. Die beiden Dornen am oberen Ende des Pygidiums beim Männchen stärker entwickelt und den Rücken des Endringes weiter überragend als beim Weibchen; der feine Endrand zweimal knötenförmig angeschwollen.

In beiden Geschlechtern von der Sansibar-Küste vorliegend.

Spirobolus, Brandt.

Bullet. d. natur. de Moscou. VI. p. 202.

11. *Spirobolus pulchripes*, n. sp.

Modice elongatus, subcylindricus, niger, nitidus, annulis singulis in parte basali ferrugineo-vel testaceo-cinctis, capite cum antennis, pedibus, prothoracis pygidiique marginibus rubicundis: clypeo profunde sulcato, supra marginem obsolete bipunctato, prothorace utrinque abbreviato, ♂ tripetrol-attenuato, ♀ obtuse rotundato. Long. 132–137 (♂), 141 mill. (♀), lat. corp. med. $9\frac{1}{2}$ –10 (♂), 11 mill. (♀).

Körper nur mässig gestreckt, entweder bis zum Kopf hin fast gleich dick oder nach leichter Verdünnung der vorderen Hälfte gegen den Prothorax wieder etwas anschwellend, das hintere Ende stumpf kegelförmig anstehend. Zwischen Kopf und Pygidium gewöhnlich 53, in einem Fall nur 51 Ringe. Kopf, Fühler und Beine gleich der Säumung des Prothorax und Pygidiums intensiv sebarlach- oder corallenroth; der Rumpf entweder durchaus tief und glänzend schwarz oder mit einem mehr oder weniger ausgedehnten rostfarbenen Gürtel an der Basis der einzelnen Ringe. Bei einer besonders auffallenden Farbenvarietät des Männchens ist die Grundfarbe des Körpers licht secherbengelb, das Pygidium und der letzte Leibesring ganz von dieser Farbe, die übrigen Ringe am Hinterrande schwarzbraun bandirt. Kopf auf dem Scheitel mit feiner, auf dem Clypeus mit tiefer mittlerer Längsfurche, fein und zerstreut punktirt, hier und da unendlich querriessig, überall glänzend. Stirn zwischen den Augen in Form einer Querbinde leicht geschwürzt, der Clypeus über der mittleren Ausrandung mit zwei schwachen punktförmigen Eindrücken, jederseits unterhalb der grossen Fühlergrube muldenförmig ausgehöhlt. Augen mit sechs Querreihen von Facetten. An den Fühlern das erste und dritte Glied gleich lang, von $\frac{2}{3}$ der Länge des zweiten. Prothorax beim Männchen beiderseits in Form eines fast gleichschenkligen, an der Spitze abgestumpften Dreiecks verschmälert, nach unten ebenso tief herabreibend wie der dritte und ein wenig mehr als der vierte Körperring (oder vielmehr als eine an denselben befindliche Querleiste), den tiefer abwärts steigenden und breit abgerundeten zweiten Ring fast bis zu seinem aufgewulsteten Rande bedeckend; beim Weibchen sehr viel stumpfer abgerundet endigend und weniger tief herab-

reichend als der dritte und vierte Ring, von dem zweiten auch noch einen Theil der oberhalb des Endrandes liegenden rissigen Oberfläche frei lassend. Die drei auf den Prothorax folgenden Ringe gleich diesem beiderseits blutroth gesäumt, unterhalb sperrig und scharf längsrissig, der vierte und die folgenden dagegen hier dicht und fein ehraffirt, oberhalb vorn äusserst fein und gedrängt punktirt, hinten glatt und blau. Endring kurz, quer, sein Hinterrand beim Mäuschen in einen scharf dreieckigen Vorsprung, welcher jedoch nicht den Endrand des Pygidiums erreicht, ausgezogen; beim Weibchen ist dieser Vorsprung beträchtlich kürzer und stumpfer abgerundet. Lamina subanalis in Form eines stark queren, gleichschenkeligen Dreiecks mit schwach bogigen Vorderseiten. Pygidium zerstreut, nach oben hin jedoch beträchtlich stärker punktirt; der glatte, rothe Endrand oberhalb viel schärfer als unten von der Fläche abgesetzt.

In beiden Geschlechtern von Mombas vorliegend.

12. *Spirobotus lumbricinus*, n. sp.

Modice elongatus, caput versus vix attenuatus, rufus, annulis singulis apice anguste ferrugineo-limbatis, prothorace utrinque rotundato-angulato, annulis sequentibus multo minus descendente. Long. 51–64, lat. corp. med. $3\frac{3}{4}$ –4 mill. ♂ ♀.

Mässig gestreckt, nach vorn nicht merklich, hinterwärts stumpf kegelförmig verschmälert. Zwischen Kopf und Pygidium 49–51 Ringe. Färbung bei den grösseren Individuen licht achatroth, mit schmalen rostfarbener hinterer Säumung und licht olivenbrauner vorderer Bandirung der einzelnen Ringe, bei kleineren mit Ausnahme des Kopfes, Prothorax, der Fühler und Beine dunkler, mehr rothbraun. Kopf ohne wahrnehmbare Längsfurche des Scheitels und nur feiner, unterhalb jedoch rinnenartig erweiterter Clypeus; zu jeder Seite derselben, über dem Endrande ein rundes Grübchen. Der obere Theil der Backen deutlich längsrissig. Augen mit sechs Querreihen von Facetten. An den Fühlern das zweite Glied kaum um ein Drittel länger als das dritte. Prothorax bei den beiden Geschlechtern kaum merklich verschieden, jederseits bis zur unteren Grenze des oberen Bäckentheiles herabreichend, nicht regulär dreieckig verschmälert, sondern mit deutlichem, wenn gleich kurzem und bogig in den Vorderrand übergehendem Seitenrande versehen; der Vorderrand jederseits durch eine ihn begleitende Furche aufgeworfen erscheinend. Zweiter Körperriem gleich den folgenden ohne Unterbrechung gegen die Beine hinablaufend, ersterer daselbst zungenförmig verschmälert; die einzelnen Ringe oberhalb sehr dicht und fein punktirt, unterhalb sperrig längsrissig. Endring quer, nach hinten unter ausgeschweiften Seiten stumpf dreieckig ausgezogen, die Spitze den Endrand des Pygidiums kaum überragend. Lamina subanalis vorn flacher als hinten gerundet, quer spindelförmig. Pygidium gegen den schwach abgesetzten Endrand hin runzlig punktirt.

In Mehrzahl von der Sansihar-Küste vorliegend.

Fam. **Polydesmidae**, Leach.**Polydesmus**, Latr.

Gen. Crust. et Insect. I. p. 76.

13. ***Polydesmus mastophorus***, n. sp.

Taf. XVIII. Fig. 14.

Antennis gracilibus, annulorum laminis lateralibus leviter adscendentibus, margine denticulatis, annulo ultimo rotundato-quadrato, apice septedentato: procerus, opacus, rufo-brunneus, flavo-tubatus, annulis singulis triseriatis, anterioribus altius tuberculatis, tuberculis annulorum 2. et 3. intermediis cristatim coalitis. Long. 44—17, lat. $6\frac{1}{4}$ — $6\frac{2}{3}$ mill. ♀.

Nach der Form des letzten Körperringes zur Gruppe *Paradesmus*, Sauss. gehörend; dem Mexikanischen *Polyd. Klugii*, *Brandt (Recueil de memoir. Myriap. p. 1. 3, Ne. 22. — *Polyd. Picteti*, Sauss., Linn. entom. XIII. p. 325) durch den schlanken Körper, die dichte Tuberkulirung der Oberseite und die aufgehogenen Flügelfortsätze der Leibesringe habituell ähnlicher als dem Guineensischen *Polyd. Thomsoni*, Lucas (Archiv. entom. II. p. 437. pl. 13. fig. 9. — *Polyd. tricuspidatus*, *Peters, Monatsher. Berl. Akad. 1864. p. 542. No. 58. — *Oxydesmus tricuspidatus*, Sauss., Verh. zoolog.-bot. Gesellsch. in Wien 1869. p. 672. No. 2), welchem die gegenwärtige Art jedoch durch die schlanken Fühler, die Kürze des Prothorax, die Zähnelung des Endringes und die in weiterer Entfernung von einander entspringenden Beine näher verwandt ist. Körper unterhalb rostfarben, oberhalb durchaus glanzlos, auf der vorderen Artikulationsfläche der einzelnen Ringe pechbraun, auf dem sattelförmigen hinteren Theil rothbraun, zuweilen mit lichterem, mehr rostfarbenen Höckern, heiderseits gelb oder licht rostroth gesäumt. Scheitel mit tiefer mittlerer Längsfurche, heiderseits von derselben und längs des Prothoraxrandes wurmförmig gerunzelt; Clypeus heiderseits mit rostfarbenem, in der Mitte mit breiterem hellgelbem Saum. Fühler rostroth, mit leicht gebräunter Spitze. Prothorax kurz, mit leicht zweihüctigem Vorder- und stärker dreihüctigem Hinterrande, nach hinten durch die scharf zugespitzten und seitlich herabgezogenen Hinterecken verbreitert, seine glatten Seitenrandsschwielen gleich denjenigen der beiden folgenden Ringe innen scharf gerandet. Die Seitenflügel an dem Sattelttheile der übrigen Ringe oberhalb der Mitte ihrer Höhe entspringend, deutlich, wenngleich nicht stark aufgehogen, von vorn nach hinten leicht ansteigend, meist mit fünf bis sechs, am zweiten (wie am Prothorax) nur mit drei, am dritten mit vier scharfen Aussenrandszähnen; über den Hinterrand des mittleren Theiles nur leicht winklig, an den drei vorletzten Ringen jedoch allmählig stärker zahnartig heraustretend. Die Tuberkulirung des zwischen den Seitenflügeln liegenden Theiles des Rückens auf dem fünften und den folgenden Ringen in drei regelmässige Querreihen angeordnet, jedoch von feinerer Granulation durchsetzt, die Tuberkeln der hintersten Reihe höher, mehr zitzenförmig. Auf den vier vordersten Ringen sondern sich die der Mittellinie zunächst liegenden Tuberkeln sehr scharf von den seitlichen, welche klein und unregelmässig zerstreut erscheinen, ab, indem sie auffallend gross und in zwei Längsreihen zu je dreien angeordnet sind; diejenigen

des Prothorax sind niedriger und isolirt, die der beiden folgenden Ringe zu zwei gezackten Kämmen verschmolzen, die des vierten am höchsten. Letzter Körperring mit quer viereckigem, hinten abgerundetem und mit sieben Kerbzähnen besetztem Fortsatz, der mittelste dieser Zähne am stumpfsten und breitesten; dicht vor dem Endrande jederseits ein warzenartiger Höcker auf der sonst körnig geranzelten Oberseite. Lamina subanalis mit zwei stumpf kegelförmigen, horstentrageuden Fortsätzen von weisslich gelber Färbung; zwischen ihnen ein kürzerer Vorsprung. Beine rostgelb, lichter als die Bauchseite des Körpers.

In zwei weiblichen Exemplaren von Mommas vorliegend.

Eurydesmus, Sauss.

Myriopod. du Mexique. p. 77.

14. *Eurydesmus laxus*, n. sp.

Procerus, laxe articulus, parum convexus, annulorum laminis lateralibus distincte reflexis, acutangulis, posterioribus sensim fortius dentatim productis: prothoracis margine basali utrinque arcuato, sicut annulorum 2. et 3. haud incrassato, pedum posteriorum articulis basalibus parce et obsolete granulatis. Long. 78, lat. 12½ mill. ♂.

Dem *Euryd. oxygonus*, *Peters (Myriopod. v. Mossamh. p. 535. Taf. I. Fig. 7), nahe stehend, aber nicht unbedeutend grösser, durch den seitlich nicht faltig verdickten Hinterrand der drei vordersten Körperringe, den mit seinem Basalrand heiderseits nach vorn abhiegenden Prothorax, die viel schmalere Seitenschwiele an den Flügelfortsätzen des zweiten Ringes, die länger und spitzer ausgezogenen Seitenflügel der drei vorletzten Körperringe, die sparsam und fein granulirten Basalglieder der hinteren Beinpaare u. s. w. unterschieden. — Die Färbung des einzigen, in Weingeist aufbewahrten Exemplars ist ein schmutziges Scherbengelb, mit vorderer und hinterer brauner Sämnung des Satteltheiles der einzelnen Ringe; die seitlichen Schwiele der Flügelfortsätze lichter und reiner gelb, die Fühler und Beine mehr rostfarben. Oberseite des Körpers glatt und leicht glänzend. Kopf und Fühler ohne merkliche Unterschiede von *Euryd. oxygonus*, die oberhalb des Endrandes verlaufende geschwungene Linie des Clypeus jedoch stumpf, wulstig. Prothorax bei etwas bedeutenderer Länge merklich schmaler, sein Hinterrand gleich denjenigen der beiden folgenden Ringe beiderseits nicht faltig verdickt, von der mittleren Ausschweifung ab sofort stark nach vorn abbiegend, sein Seitenrand daher kürzer, schräger gegen den Kopf hin verlaufend und, ohne einen Winkel zu bilden, unter leichter Rundung in den Vorderrand übergehend. Die glatte Schwiele oberhalb seines Seitenrandes, so wie ganz besonders die entsprechende des zweiten Ringes bedeutend schmaler als bei *Euryd. oxygonus*. Die flache Wölbung des Satteltheiles der einzelnen Ringe so wie die leichte Aufbiegung seiner Seitenflügel mit jener Art theilweise stimmend, letztere jedoch am zweiten und dritten Ringe merklich kürzer, was darauf beruht, dass ihr Vorderrand unter stärkerer Rundung in den Seitenrand übergeht. An den drei vorletzten Ringen sind die Seitenflügel nach hinten länger und spitzer ausgezogen als bei *Euryd. oxygonus* und zwar zeigt das hinterste Paar die Form eines schmalen und leicht gekrümmten Dornes. Der kegelförmige Fortsatz des Endsegmentes ist durch eine tiefe Querrinne abgesetzt,

hinten abgestutzt. Männliche Ruthen merklich breiter als bei *Euryd. oxygonus*, am Innenrande nahe der Basis stärker gerundet und daher hier einander mehr genähert erscheinend. Der von der Hüftplatte des sechsten Leibsringes entspringende, schräg aufgerichtete Fortsatz fast von der Form eines sphärischen Dreiecks, an der Spitze mit einem deutlich abgesetzten, glänzend braunen Endknopfe versehen; der von der Hüftplatte des viertletzten Beinpaars entspringende abgeplattet, der Länge nach gefurcht, fast gleichseitig dreieckig, mit abgestumpfter Spitze, pechbraun. Lamina subanalis ohne mittleren Vorsprung zwischen den beiden warzenartigen Hervorragungen. Der aufgewulstete, glatte Endrand des sonst blass grünlich gelben Pygidiums olivenbraun. Hüften- und Trochanterglied der hinteren Beinpaare nur sparsam und mit sehr kleinen warzenförmigen Erhebungen besetzt.

Ein einzelnes männliches Exemplar von Mombasa.

15. *Eurydesmus compactilis*, n. sp.

Breviusculus, arcte articulus, satis convexus, annulorum laminis lateralibus viz reflexis, posterioribus sensim fortius productis, obtusiusculus: ♀ pedum secundi paris coxis elongatis, styliformibus. Long. 49, lat. 10 $\frac{1}{2}$ mill. ♂ ♀.

Von kurzem, gedrungenem Körper, verhältnissmässig stark gewölbt, wenig glänzend. Färbung der in Weingeist aufbewahrten Exemplare bleich knochen-gelb, mit lichterem Hinterrand des Satteltheiles der einzelnen Ringe und mehr oder weniger deutlich gekrümmten Hinterecken der vorderen und hintersten Seitenflügel. Fühler und Beine licht rostfarben. Scheitel mit feiner, aber scharfer mittlerer Längsfurche; Clypeus nach unten stärker verschmälert als bei der vorhergehenden Art, die geschwungene Linie oberhalb der Mitte seines Endrandes scharf, der darunter liegende Theil dicht narbig punktiert. Fühler etwas schlanker als bei *Euryd. laxus*. Vorderrand des Prothorax ohne Unterbrechung und in gleichmässig flachem Bogen in den Seitenrand übergehend, sein Hinterrand ausser in der Mitte auch jederseits ausgeschweift, die Seitenwinkel daher scharf und leicht nach hinten ausgezogen; die glatte Seitenschwiele linear und unter allmählicher Verschwämerung sich auf den Vorderrand fortsetzend. Die folgenden Ringe mit stark gewölbtem Rückentheil und schmalen, unterhalb der halben Höhe ausgehenden Seitenflügeln; letztere im Bereich der vorderen Ringe kaum merklich, vom fünften an allmählig deutlicher, aber auch hier nur schwach angehoben, von vorn nach hinten leicht ansteigend. Der zweite bis vierte Ring jederseits am Hinterrande deutlich ausgeschweift, ihre Seitenschwielen gleich denjenigen des sechsten und achten linear, wiewohl stärker aufgewulstet als am Prothorax. Die Seitenflügel vom zehnten Ringe an allmählig stärker, vom vierzehnten an selbst deutlich zahnförmig über den Hinterrand hinausstehend; der Zahnvorsprung des achtzehnten Ringes ist jedoch schon beträchtlich kürzer und stumpfer als derjenige des siebenzehnten und der kleine des neunzehnten selbst nur stumpf zitzenförmig. Der durch eine feine und scharfe Quersfurche abgegrenzte Fortsatz des Endringes kurz dreieckig, mit stumpfer, fast abgestutzter, oberhalb wulstiger Spitze, welcher jederseits ein starker warzenartiger, gleich der Spitze selbst borstentragender Höcker vorangeht. Lamina subanalis fast quer sechseckig, mit kleinem Mittelhöcker zwischen den seitlichen Warzen-Vorsprüngen. Pygidium licht grau, mit glattem, gelbem Endsäume. Das Hüftglied des zweiten Beinpaars beim Weibchen in einen langen,

schräg nach hinten und unten gerichteten Griffelfortsatz ausgezogen, welcher sich zwischen die Beine des dritten Paares einlegen kann.

Ausser einem ausgewachsenen weiblichen Exemplar liegt noch ein junges männliches von 31 mill. Länge und 8 mill. Breite vor, an welchem nur nennzehn Körperringe entwickelt sind. Dasselbe lässt weder schon den die Geschlechtsöffnung tragenden knopfförmigen Vorsprung am Hüftgliede des zweiten Beinpaares noch den Fortsatz an der Hüftplatte des sechsten und viertletzten Beinpaares auch nur in der Anlage wahrnehmen. An Stelle der noch nicht entwickelten Copulationsorgane finden sich am siebenten Leibesringe zwischen den Hüftgliedern des von demselben entspringenden Beinpaares zwei quer viereckige, starke Wulste vor.

Beide Geschlechter von Mombas.

Ordo II.

Chilopoda, Latr.

Fam. Scolopendridae, Newp.

Heterostoma, Newp.

Transact. Linn. soc. XIX. p. 413.

Dacetum, Koch.

16. *Heterostoma trigonopoda*, Leach.

Scolopendra trigonopoda, Leach, Transact. Linn. soc. XI. p. 384. No. 4. — Zoolog. Miscell. III. p. 36. — Gervais, Annal. soc. entom. de France. 2. sér. II. Bullet. p. XXII.

Heterostoma trigonopoda, Newport. Transact. Linn. soc. XIX. p. 413. No. 1. — Gervais, Hist. nat. d. Aptères. IV. p. 245. No. 1.

Heterostoma Newporti, Lucas, Archiv. entom. II. p. 444.

? *Scolopendra spinulosa*, Brandt, Recueil mém. Myriapod. p. 65. No. 12.

Dacetum Copenae, Koch, Myriapoden. I. p. 103. Taf. 47. Fig. 93.

Von dieser über einen grossen Theil Afrika's (Senegambien, Guinea, Liberia, Cap, Mosambik) verbreiteten Art liegen zwei bei Mombas gefangene Exemplare, das eine noch sehr jugendlich, vor. Wiewohl das von Lucas (a. a. O.) beschriebene *Heterost. Newporti* als neu ausgegeben wird, ergeben sich aus den für dasselbe hervorgehobenen Merkmalen doch keinerlei Unterschiede von der Leach-Newport'schen Art.

Scolopendra (Lin.), Leach.

Transact. Linn. soc. XI. p. 382.

17. *Scolopendra subspinipes*, Leach.

- Scolopendra subspinipes*, Leach, Transact. Linn. soc. XI. p. 383. No. 3. — Zoolog. Miscell. III. p. 41. No. 3. — Gervais, Annal. soc. entom. de France. 2. sér. II. Bullet. p. XXII. — Hist. nat. d. Aptères. IV. p. 262. No. 18. — Brandt, Recueil mém. Myriapod. p. 59. No. 3. — Newport, Transact. Linn. soc. XIX. p. 389. No. 25.
- Scolopendra septemspinosa*, Brandt, Recueil. p. 60. No. 4. — Newport, Transact. Linn. soc. XIX. p. 391. No. 30. — Gervais, Hist. nat. d. Aptères. IV. p. 269. No. 40.
- ? *Scolopendra Placcae*, Newport, Transact. Linn. soc. XIX. p. 390. No. 26.
- Scolopendra Gervaisii*, Newport, ibidem p. 390. No. 27.
- Scolopendra Ceylonensis et flava*, Newport, ibidem p. 391. No. 28. u. p. 392. No. 34.
- Scolopendra mactans, ferruginea et sulphurea*, Koch, Myriapoden I. p. 90–92, Taf. 41. Fig. 79 n. 80. — p. 102. Taf. 47. Fig. 92.

In mehreren Exemplaren verschiedener Altersstufen (32 bis 120 mill.) von der Sausibar-Küste vorliegend. Die leicht kenntliche Art ist gleich verschiedenen anderen der Gattung zugleich in der alten und neuen Welt einheimisch. Capensische und Sansibariische Exemplare lassen sich weder von Ostindischen (Singapore, Pontianak), noch von Süd-Amerikanischen durch irgend ein constantes Merkmal unterscheiden. In der Bedornung des Basalgliedes der Hinterbeine zeigt die gegenwärtige Art gleich den meisten der Gattung zuweilen nicht unwesentliche Variationen, welche jedoch die Zahl der an der Innenseite befindlichen Dornen häufiger als der auf der Unterseite entspringenden zu berühren scheinen. Unter 16 näher von mir verglichenen Exemplaren lässt nur eines den einen der beiden unteren Dornen einseitig vermissen, während sie sonst durchweg, wenn auch nicht überall in gleicher Grösse und in genau übereinstimmender Stellung vorhanden sind. Dagegen finden sich nur in vier Fällen am Innenrande vor dem zweispitzigen Endfortsatz beiderseits zwei Dornen, viel häufiger auf der einen Seite drei, auf der anderen zwei, in einzelnen Fällen 3. 1. und 2. 1. Ein einzelnes Exemplar von Pontianak zeigt abweichend von fünf anderen, mit ihm zusammen aufgefundenen und specifisch identischen jederseits vier Innenrandsdornen vor dem Endfortsatz, wie es Brandt (a. a. O.) für seine *Scolop. septemspinosa* von Java angibt. Bei dieser Variabilität muss die Vermuthung nahe liegen, dass, wenn nicht alle, so doch die meisten der von Newport in seiner Sect. B. b. (a. a. O. p. 389) aufgeführten und ausschliesslich nach derartigen unwesentlichen Differenzen festgestellten Arten mit der *Scolop. subspinipes* zusammenfallen.

18. *Scolopendra platypus*, Brandt.

- Scolopendra platypus*, Brandt, Recueil mém. Myriapod. p. 61. No. 6. — Gervais, Hist. nat. d. Aptères. IV. p. 280. No. 69.
- Scolopendra limbata*, Brandt, a. a. O. p. 61. No. 7.
- ? *Scolopendra Brandiana*, Gervais, Annal. d. scienc. nat. 2. sér. VII. p. 50. No. 6. — Hist. nat. d. Aptères. IV. p. 280. No. 68.
- Scolopendra angulipes, morsitans, varia et platypoides*, Newport, Transact. Linn. soc. XIX. p. 378 ff. No. 1, 2, 4 u. 5.
- Scolopendra tigrina, Leachii, tuberculidens et Fabricii*, Newport, ibidem p. 381 ff. No. 8, 9, 13 und 14.

Scolopendra Mossambica et platypoda, * Peters, Myriopod. v. Mossamb. p. 527 ff. Taf. I. Fig. 1 u. 2.
Scolopendra planidens et infesta, Koch, Myriopod. II. p. 57 f. Taf. 88. Fig. 179 u. 180.
Scolopendra carinipes, de Saussure, Rev. et Magas. de Zoologie. 2. sér. XXII. p. 204.

Dass die von Brandt (a. a. O.) nach Westindischen Exemplaren sehr treffend beschriebene *Scolopendra platypus* nicht nur über einen grossen Theil des tropischen Amerika (Brasilien, Columbien, Mexico), sondern auch über Afrika weit (Aegypten, Sansibar, Mosambik, Damara) verbreitet ist und selbst in Ostindien nicht fehlt, kann bei der völligen Uebereinstimmung der von jenen Lokalitäten stammenden Exemplare in allen ihren wesentlichen Merkmalen, nielt dem mindesten Zweifel unterliegen. So leicht es ist, an einzelnen Columbischen oder Brasilianischen Individuen relative Unterschiede in der Länge der Glieder des letzten Beinpaars, einen bis zwei Dornen mehr oder weniger am Innenrande des ersten Gliedes derselben, geringfügige Differenzen in der Färbung des Kopfes, der Fübler, Beine u. s. w. aufzufinden, wenn man sie mit einem gleichfalls einzelnen aus Aegypten, Sansibar oder Süd-Afrika vergleicht, so unzweifelhaft erweist sich bei Betrachtung zahlreicher, einer und derselben Lokalität entstammender Exemplare der Versuch, sie von denjenigen eines andern Fundorts als besondere Art zu trennen. Differenzen, welche sich an einzelnen Individuen auf den ersten Blick als nicht unbedeutend zu erweisen scheinen, verlieren vollständig an Bedeutung durch die leicht zu constatirende Thatsache, dass sie sich an den Exemplaren weit von einander entfernter Lokalitäten nicht nur in ganz übereinstimmender Weise wiederholen, sondern auch durch die allmähligsten Uebergänge vermittelt werden, so dass also einzelne Amerikanische mit Afrikanischen weit genauer übereinstimmen, als mit solchen, in deren Gesellschaft sie aufgefunden worden sind, ja dass sie sich von letzteren unter Umständen sehr leicht, von jenen überhaupt nicht unterscheiden lassen. Dass diese Identität bei einer so leicht kenntlichen Art, wie es gerade die *Scolopendra platypus* ist, bis jetzt übersehen worden ist, erklärt sich zur Genüge aus dem Umstande, dass mit Ausnahme Brandt's sich keiner der bisherigen Autoren, welche die Zahl der Nominal-Arten von *Scolopendra* nach Kräften zu bereichern bestrebt gewesen sind, über die wirklichen Artmerkmale Rechenschaft zu geben versucht hat; vielmehr sind diese vornehmlichen Arten entweder völlig kritiklos auf vereinzelte, mit anderweitigen nicht näher in Vergleich gebrachte Individuen begründet oder, wie wiederholt bei Gervais und Newport, hauptsächlich auf Grund eines verschiedenen Fundorts als selbstständige betrachtet worden. Und doch liegt es bei der Lebensweise der Scolopendren von vornherein auf der Hand, dass sie gleich verschiedenen Insekten, einzelnen *Scorpio*- und *Phryganus*-Arten bei dem Transport von Nutzholz, Zierpflanzen (Palmen, Orchideen und Farnen) u. s. w. mit Leichtigkeit entfernt liegenden Gegenden übermittelt werden können, wie denn auch derartige Fälle selbst für Europa bereits wiederholt constatirt worden sind. So wenig wie es Jemandem einfällt, einen aus Afrika stammenden *Dermestes vulpinus* oder eine in Ostindien gefundene *Periplaneta Americana*, *Australasiae* n. A. von Brasilianischen oder Niederländischen Exemplaren specifisch trennen zu wollen, so wenig Grund liegt auch vor, jedes nicht von den Antillen oder aus Südamerika stammende Exemplar der *Scolopendra platypus* für eine besondere Art auszugeben. Auf geringfügige und relative Unterschiede ist bei dieser letzteren Gattung um so weniger Gewicht zu legen, als solche einerseits selbst bei gleichartigen Individuen derselben Art notorisch nirgends fehlen, andererseits aber bei dem unbegrenzten Wachsthum dieser Thiere mit zunehmender Grösse, wie

sich nnschwer nachweisen lässt, um so prägnanter werden. So z. B. erscheinen bei den stärkeren Individuen der *Scolopendra platypus* die einzelnen Glieder des letzten Beinpaars offenkundig dadurch, dass bei ihnen das Längen-Wachsthum mit der Zeit sistirt wird, verhältnissmässig breiter und robuster, wodurch sie von denjenigen jüngerer Individuen selbst recht auffallend abweichen können. Ausserdem scheint bei dieser Art sich aber auch ein sexneller Unterschied in der Bildung dieses letzten Beinpaars auszudrücken, welcher darin besteht, dass bei einem Theil der Individuen nur die beiden, bei anderen dagegen die drei ersten Glieder oberhalb abgeflacht und beiderseits gerandet sind. Letztere, welche sich unter den Afrikanischen Exemplaren (Sansibar, Aegypten n. s. w.) in ganz übereinstimmender Weise, wie unter den Amerikanischen (Brasilien, Columbien) vorfinden, möchten nach der durchschnittlich grösseren Schlankheit des Körpers und der Fühler, so wie nach einer kappenförmigen Hervorstülpung, welche vor der Afteröffnung bemerkbar ist, als männliche in Anspruch zu nehmen sein. Ihre Eigenthümlichkeiten sind bereits von Newport (für seine *Scolop. longicornis*, a. a. O. p. 383) und von Koch (bei seiner *Scolop. planipes*) hervorgehoben, aber als specifische angesehen worden.

Die von der Sansibar-Küste vorliegenden Exemplare beiderlei Geschlechts messen 67—90 mill. in der Länge; nach anderen Individuen zu urtheilen, erreicht die *Scolopendra platypus* jedoch eine ansehnlichere Grösse.

Anmerkung. Wenn für die vorstehende Art der Name *Scolop. platypus* in Anwendung gebracht worden ist, so ist der Grund dafür der, dass die ihn begleitende Brandt'sche Beschreibung die erste ist, welche eine völlige Ueberzeugung für die Identität gewährt. Liesse sich dasselbe von der Charakteristik der *Scolop. marginata*, Say (Journ. acad. nat. scienc. Philadelph. II. p. 110. No. 1.), welche eine in Georgia, Florida und Westindien einheimische Art kennzeichnet, sagen, so würde diese Benennung, als v. J. 1821 datirend, unzweifelhaft den Vorrang verdienen; die über die Hinterbeine gemachte Angabe, dass ihre Glieder kaum doppelt so lang als breit und das erste derselben innerhalb und unten bedornt sei, ist indessen zu unbestimmt gehalten, um, wenn auch immerhin die Wahrscheinlichkeit einer Identität vorhanden ist, eine solche daraus zu folgern. Noch bei weitem zweifelhafter muss die Synonymie der *Scolop. Brandtiana*, Gerv. (Annal. scienc. nat. 2. sér. VII. p. 50. No. 6) erscheinen, um so mehr als diese Art später von Gervais selbst (Aptères. IV. p. 280. No. 68) nicht mit Sicherheit auf die Brandt'sche gedeutet werden konnte und, falls die an letzterem Ort gegebene ausführlichere Beschreibung nicht ungenau ist, — es fehlt in derselben eine Angabe über die Bedornung der Unterseite des ersten Hinterbein-Gliedes — auch in der That Unterschiede vermuthen lässt. Als völlig ungerechtfertigt muss es aber erscheinen, wenn Newport (a. a. O. p. 378) für die hier in Rede stehende Art die Linné'sche Benennung *Scolop. morsitans* restituiren will und zwar einzig und allein auf Grund einer handschriftlichen Notiz Linné's in einem Exemplar von Brown's History of Jamaica. Denn wenn schon die von Linné angeführten Citate eine Confundirung mehrerer Arten ersehen lassen, so ergiebt seine Charakteristik der *Scolop. morsitans* (Amoenit. acad. I. p. 608. No. 63. — edit. III. 1787. I. p. 325. No. 63.) mit voller Sicherheit, dass es sich bei ihm nicht um Feststellung einer bestimmten Art, sondern nur um die Kennzeichnung der Gattung *Scolopendra* (im Gegensatz zu *Lithobius*, *Geophilus* u. s. w.) handelt. — Dass sich die oben angeführten Newport'schen Namen sämmtlich nur auf leichte Modificationen in der Länge der beiden ersten und in der Bedornung des ersten Gliedes der Hinterbeine, wie sie sich bei dem Vergleich zahlreicher Exemplare der *Scolop. platypus* leicht zu erkennen geben, theilweise vielleicht nur auf weit von einander entfernte Fundorte beziehen, ist wohl unzweifelhaft. Möglicher Weise ist aber selbst hiermit noch nicht die Synonymie der Art geschlossen; denn z. B. auch die Charakteristik der Australischen *Scolop. longicornis*, Newp. (a. a. O. p. 383. No. 12), passt so gut auf männliche Individuen der vorstehenden Art, dass man sich leicht veranlasst fühlen dürfte, das Vorkommen der *Scolop. platypus* auch in Neu-Holland zu vermuthen.

Eucorybas, Gerst.

Stett. Entom. Zeit. XV. p. 310.

Alipes, Imhoff.**19. *Eucorybas multicostis*, Imh.**(1854) *Alipes multicostis*, Imhoff, Verhandl. d. naturf. Gesellsch. in Basel. I. p. 120. Taf. I.(1864) *Eucorybas Grandidieri*, Lucas, Annal. soc. entom. de France. 4. sér. IV. p. 420. — *ibid.* 5. sér. I. p. 448 ff. pl. 7. fig. 1—7.

Diese in der v. d. Decken'schen Sammlung nicht vorhandene Art ist nach Lucas (a. a. O.) von Grandidier in der Umgebung Sansibar's unter Steinen gefunden worden und mag daher als eine für die Sansibar-Fauna besonders interessante Form hier mit aufgeführt werden. Die Art-Identität des Lucas'schen *Eucorybas Grandidieri* mit dem von der Goldküste stammende *Alipes multicostis*, Imh., kann nach zwei mir vorliegenden Guineensisehen Exemplaren, auf welche die viel genauere Lucas'sche Abbildung vollkommen zutrifft, nicht zweifelhaft sein.

(CRUSTACEA.)

Ordo III.

Isopoda, Latr.

Fam. Oniscidae, Latr.

Periscyphis, nov. gen.

(Trib. Armadillini.)

Antennae 7 articulae, articulis duobus apicalibus elongatis, gracilibus, ultimo setifero. Caput margine frontali nullo, supra oculos utrinque leviter carinatum. Annulus corporis primus margine laterali antice tantum reflexo. Annulus postabdominalis sextus subito angustatus et triquetro-acuminatus. Pedes spurii ultimi paris articulo terminali parvo styliformi in apice articuli basalis lati, extus rotundati inserti.

In noch näherer Verwandtschaft als mit *Cubaris*, Brandt steht diese neue Gattung mit *Sphaeroniscus*, Gerst. (Stett. Entom. Zeit. XV. p. 314. Taf. II. Fig. 2), von welcher sie sich durch folgende Merkmale unterscheidet: Der Kopf entbehrt des hochanfgereichteten Stirnrandes, wie er sich bei beiden genannten Gattungen vorfindet, gänzlich und lässt nur oberhalb der Augen eine niedrige, in der Mitte breit unterbrochene, jederseits längs des inneren Augenrandes nach hinten abbiegende Querleiste erkennen. An dem Schaft des grossen Fühlerpaares ist das dritte Glied kürzer, das vierte dagegen verhältnissmässig länger als bei *Sphaeroniscus*, nämlich doppelt so lang als das vorhergehende; die Geissel besteht nur aus zwei Gliedern, welche dünn, cylindrisch, beide langgestreckt sind und zusammengenommen dem letzten Schaftgliede mindestens an Länge gleich kommen; das zweite Glied fast nur halb so lang als das erste und mit einer kurzen Endborste versehen. Der grosse erste Leibesring ist seitlich nur schmal und hinten nicht aufgebogen gerandet, unterhalb ohne Duplicatur zur Aufnahme der Vordercke des zweiten Ringes. Die Seitenfortsätze des dritten bis fünften Postabdominalringes sind hinten spitzwinkliger. Der sechste (End-) Ring des Postabdomen verschmälert sich plötzlich unter scharfwinkligem Absatz zu einem länglich dreieckigen, zugespitzten Fortsatz, welcher hinter den Seitenfortsätzen der vorhergehenden Ringe an Länge nur wenig zurücktritt. Das ihm an Länge gleichkommende Basalglied der Pedes spurii des letzten Paares ist beträchtlich breiter als die Seiten-

fortsätze der vorangehenden Postabdominalringe und zeigt einen gegen die Spitze hin zugerundeten Aussenrand; das kleine griffelförmige Endglied ist nicht an seinem Innenrande, sondern in einem Ausschnitt seiner Spitze, dicht vor dem Innenwinkel eingelenkt. Das innere griffelförmige Glied dieser Pedes spurii ist von oben her ganz durch den dreieckigen Ausläufer des letzten Postabdominalringes bedeckt, indem es nur bis zu seiner Spitze reicht, nicht, wie bei *Sphaeroniscus*, dieselbe überragt. An den Gangbeinen sind nicht die drei, sondern nur die zwei letzten Glieder innerhalb dicht gewimpert.

1. *Periscyphis trivialis*, n. sp.

Oblongus, subparallelus vel antice paullo latior, lacris, parum nitidus, fusco-testaceus, capite, antennarum articulis 3.—5. vittisque duabus corporis macularibus lateralibus nigro-piceis. Long. $9\frac{1}{2}$ —10, lat. 4, alt. $3\frac{1}{4}$ mill.

Der Körper ist mehr denn doppelt so lang als breit, nach vorn etwas stumpfer als nach hinten zugerundet, seine Höhe fast um ein Vierteltheil geringer als seine mittlere Breite; seine Oberfläche ohne wahrnehmbare Skulptur, wenig glänzend, fahl bräunlich gelb. Der Kopf, das dritte bis fünfte Fühlerglied und eine Fleckenbinde zu jeder Seite des ersten bis siebenten Leibesringes pechschwarz. Die Basis der Fühler ist gleich der Mundgegend blass scherbengelb, die beiden Geisselglieder sind weisslich. An den Leibesringen die schmalen Seitenränder und der Spitzensaum lighter gelb; die beiden dunkelen seitlichen Längsbänder werden durch Flecke gebildet, welche auf dem ersten bis sechsten Leibesringe nahe dem Vorderende und zwar oberhalb des Beginnes der Seitenfortsätze gelegen sind, während der besonders markirte Fleck des siebenten Ringes sich über den ganzen Seitenfortsatz bis zum Aussenrande erstreckt. Das Postabdomen ist entweder einfarbig braungelb oder auf der Scheibe, d. h. innerhalb der Seitenfortsätze mehr oder weniger pechbraun. Die Beine einfarbig gelb.

Am See Jipe im October 1862 aufgefunden.

Cubaris, Brandt.

Bullet. d. natur. de Moscou. VI. p. 189.

2. *Cubaris anomala*, n. sp.

Annuli corporis primi margine laterali reflexo fortiter incrassato, antice dilatato, angulis posticis late rotundatis, annuli postabdominalis sexti processu apicali oblongo, parvulo, pedum spuriorum articulo basali parum latiore: horum articulo terminali minutissimo, ante apicem basalis inserto; corpore subtiliter punctato, nitido, testaceo, nigricanti-maculato. Long. 13, lat. 6 mill.

Von den bis jetzt bekannten Arten der Gattung *Cubaris* einerseits durch den schmalen, parallelen, länglich viereckigen Endfortsatz des letzten Postabdominalringes, welcher nur wenig breiter als das an seiner Aussenseite liegende Basalglied der letzten Pedes spurii ist, so wie ferner durch das ganz rudimentäre, nur als kleines, warzenförmiges Höckerchen erscheinende und nicht über der Mitte des Innenrandes, sondern dicht vor der Spitze, nahe dem Innenwinkel des Basalgliedes entspringende Endglied der Pedes spurii abweichend. Da ausserdem auch der

aufgeworfene Seitenrand des ersten Leibesringes eine von *Cubaris* abweichende Bildung erkennen lässt und die Wahrscheinlichkeit nahe liegt, dass demnach auch der — an dem einzigen vorliegenden Exemplare leider fehlende — Kopf Eigentümlichkeiten darbieten werde, ist die hier in Rede stehende Art mutmasslich als der Typus einer eigenen, vorläufig aber nicht sicher zu begründenden Gattung anzusehen. — Körpermriss ähnlich wie bei *Cub. flavescens*, *Brandt (n. a. O. p. 191. No. 5), länglich oval mit deutlicher Verbreiterung nach vorn, die Rückenwölbung jedoch stärker; die Oberfläche glänzend, auf der hinteren Hälfte der einzelnen Ringe gleichmässig dicht, auf der vorderen feiner und von glatten Längsschwielen unterbrochen punktirt. Färbung licht scherhengelb; die sieben vorderen Ringe in der Mittellinie und zu jeder Seite mit grösserem, schwärzlich schiefergrünem Fleck, diejenigen des Postabdomen längs der Basis ebenso bandirt. Hinterend des ersten Leibesringes beiderseits nur leicht, derjenige der folgenden nur unmerklich ausgeschwefelt, ihre Hinterwinkel daher nicht, wie bei *Cub. flavescens*, deutlich nach hinten ausgezogen, sondern stumpf und breit abgerundet. Der Seitenrand des ersten Ringes durch eine tiefe und schmale Furche scharf abgesetzt, sein Umschlag mit fast vertikaler, abgeflachter, gegen die Kopfecke hin breiter werdender und hier rechtwinklig abgestutzter Aussenfäche. Der Hinterend des sechsten Ringes merklich, des siebenten tiefer angeschwefelt, beiderseits hölgig geschwungen und nach hinten hervortretend. Die Seitenfortsätze des dritten bis fünften Postabdominalringes etwas schräger zugespitzt als bei *Cub. flavescens*.

Ein einzelnes Exemplar vom See Jipe.

3. *Cubaris murina* Brandt,

Cubaris cinerea, murina et brunnea *Brandt, Bullet. d. natur de Moscou VI. p. 430, Nr 1—3

In Mehrzahl von der Sansibar-Küste vorliegend. Die hier gesammelten Exemplare weichen in Nichts von der aus Brasilien stammenden und von Moritz auch auf St. Thomas gefundenen *Cubaris murina* *Brandt, deren Original-Exemplar mir vorliegt, ab. Mit genannter Art sind auch *Cubaris cinerea* *Brandt als eine aschgraue und *Cubaris brunnea* *Brandt als eine mehr bräunliche, aus *Demerary* stammende Farbenvarietät zu vereinigen, da sie alle plastischen und Skulptur-Merkmale mit jener gemein haben. Die so festgestellte Art, deren weit ausgedehntes Vorkommen unzweifelhaft durch den Schiffsverkehr hervorgerufen worden ist, lässt sich abgesehen von dem einfachen, d. h. unterhalb nicht mit einer Rinne versehenen Seitenrand des ersten Leibesringes leicht an der charakteristischen Bildung des letzten Postabdominalringes und der zu seinen Seiten liegenden Pedes sparii erkennen. Jener ist breiter als lang, jenseits der mittleren Verengung sich nach hinten wieder stark verbreiternd, quer sanduhrförmig; diese sind länglich viereckig und zeigen das kleine griffelförmige Endglied in der Mitte der Länge ihres Innenrandes entspringend.

Philoscia, Latr.

Gen. Crust. et Insect. I. p. 69.

4. *Philoscia guttulata*, n. sp.

Oblongo-ovata, subnitida, plumbea, ore, antennarum basi, genis, annulorum corporis 1. - 7. laminis lateralibus guttisque numerosis dorsalibus, postabdominis maculis majoribus pedibusque pallide testaceis: capite nec non annulis corporis anterioribus leviter tuberculatis, primi angulis posticis rectis, septimi in medio profunde emarginati acuminatis. Long. $6\frac{2}{3}$ mill.

Bei gleicher Grösse etwas schmaler als *Phil. marmorata*, *Brandt (Bullet. de Moscou. VI. p. 183. No. 4), abgesehen von der lichterem Färbung und der Zeichnung der Rückenseite auch durch die Bildung der Stirnleiste, die nicht abgerundeten Hinterecken der vorderen Körperringe, die spitzwinklig ausgezogenen des siebenten, die nicht zahnartig verlängerten der Postabdominalringe n. s. w. abweichend. Die rudimentären Fühler gleich den beiden Basalgliedern der äusseren blass knochengelb, die folgenden Glieder dieser schiefergrau; Mund, Backen und Kopfränder weisslich, die Scheibe des letzteren licht grau; oberhalb der Stirnleiste vier, dahinter zwei grössere glatte Wulste, ausserdem noch zahlreiche kleinere flache Erhabenheiten. Stirnleiste in Form einer feinen, leicht S-förmig geschwungenen, nirgends verdickten Querleiste; die Randung der ohrförmigen Backenfortsätze stärker, über das vordere Ende der Augen weit heraustretend. Erster Leiberring an der Basis beiderseits gerade abgeschnitten, mit fast rechtwinkligen Hinterrand und weit hervortretenden, stumpf zugespitzten Vorderreken; der zweite und dritte bereits mit leicht ausgeschweiftem Basalrande und mit zwar gleichfalls noch rechtwinkligen, aber schon deutlich nach hinten hervortretenden Aussenwinkeln; letztere an den folgenden Ringen allmählig sechsf- und spitzwinkliger werdend, was an dem in der Mitte tief ausgerandeten siebenten um so stärker hervortritt. Die drei vorletzten Ringe des Postabdomen beiderseits zwar spitzwinklig, aber nicht zahnartig ausgezogen; der letzte stumpfer dreieckig zugespitzt als bei *Phil. marmorata* und etwas kürzer als das Basalglied der Pedes spurii. Letzteres gleich den Gangbeinen und der ganzen Bauchseite knochengelb, das Endglied oberhalb geschwärzt. Auf der Rückenseite sind licht gefärbt die Seiten des 1. bis 7. Leiberrings und zwar diejenigen des 7. in weiterer Ausdehnung; ferner zwei grössere Flecke nahe der Mittellinie, ausserdem auf jedem einzelnen drei bis vier kleinere Tropfen jederseits vor dem Hinterrande, alle diese Zeichnungen auf dunkel blei- oder schiefergrauem Grunde. Auch die Postabdominalringe zeigen weniger regelmässige angeordnete grössere helle Flecke.

An der Sansibar-Küste aufgefunden.

Alphabetisches Verzeichniss der Gattungs- und Artnamen.

(Die mit Cursivschrift gesetzten Namen sind Synonyme.)

	Seite		Seite		Seite
<i>Acanthaspis</i>	435	<i>Aeliomorpha nasica</i>	392	<i>Alphitobius mauritanicus</i>	184
— <i>ungax</i>	435	<i>Aenictus</i>	348	— <i>opacus</i>	184
<i>Acanthodon</i>	424	<i>Aethina</i>	90	— <i>ovatus</i>	184
<i>Acanthogenius</i>	61	— <i>combusta</i>	90	— <i>parallelus</i>	184
— <i>sculpturatus</i>	61	<i>Aethus</i>	403	— <i>piecus</i>	184
<i>Acarus araneoides</i>	463	— <i>macrops</i>	404	<i>Altica</i>	287
— <i>rhinocerotis</i>	466	— <i>saprinoides</i>	403	<i>Alydus crassifemur</i>	407
— <i>tinctorius</i>	463	— <i>sculptus</i>	404	— <i>Madagascariensis</i>	407
— <i>variegatus</i>	465	— <i>torridus</i>	403	<i>Amblyomma</i>	465
<i>Archeta Cypensis</i>	21	<i>Agriön</i>	52	— <i>eburneum</i>	465
<i>Acraea</i>	368	— <i>Deckeni</i>	54	— <i>variegatum</i>	465
— <i>Janisae</i>	368	— <i>ferrugineum</i>	52	— <i>ecanatum</i>	465
— <i>Mamaja</i>	368	— <i>glabrum</i>	52	<i>Ammophila</i>	331
— <i>Neobule</i>	368	— <i>Kersteni</i>	53	— <i>ponderosa</i>	332
— <i>Rougetii</i>	368	— <i>Senegalense</i>	53	<i>Ampulex</i>	330
— <i>Seis</i>	368	<i>Agrypus</i>	145	— <i>amoena</i>	330
— <i>serena</i>	368	— <i>maculicollis</i>	145	— <i>compressa</i>	330
<i>Acridium</i>	43	<i>Alaus</i>	145	— <i>Novarae</i>	330
— <i>aeruginosum</i>	43	— <i>atropos</i>	145	— <i>Sisensis</i>	330
— <i>bisignatum</i>	40	<i>Alcides</i>	241	<i>Anachalcos</i>	127
— <i>Deckeni</i>	43	— <i>convexus</i>	241	— <i>procerus</i>	127
— <i>ploratus</i>	46	— <i>excavatus</i>	242	<i>Anarropa</i>	307
— <i>viridulum</i>	40	— <i>exilis</i>	242	— <i>trivialis</i>	308
— <i>vulneratum</i>	41	— <i>gibbus</i>	242	<i>Anchophthalmus</i>	176
<i>Acrocoelia</i>	358	— <i>lineatus</i>	242	— <i>clathratus</i>	176
<i>Actinophorus</i>	123	— <i>obsoletus</i>	242	— <i>scutatus</i>	176
<i>Adesmia</i>	167	<i>Alcimus</i>	387	<i>Ancylopus</i>	292
— <i>bacata</i>	167	— <i>tubiginosus</i>	387	— <i>nnicolor</i>	292
<i>Adolius nucleagria</i>	370	<i>Allesia</i>	294	<i>Anisodactylus</i>	71
<i>Adoretus</i>	108	— <i>amoenula</i>	295	— <i>amplicollis</i>	71
— <i>cephalotes</i>	108	— <i>Aurora</i>	294	<i>Anisops</i>	424
— <i>Jipensis</i>	109	— <i>Olivieri</i>	294	— <i>debilis</i>	425
<i>Adorinm</i>	279	<i>Alindria</i>	307	— <i>Natalensis</i>	425
— <i>palliatum</i>	279	— <i>elongata</i>	307	— <i>niveus</i>	425
<i>Aegocera</i>	376	<i>Alipes</i>	524	— <i>pellucens</i>	424
— <i>amabilis</i>	376	— <i>multicostis</i>	524	— <i>productus</i>	425
<i>Aelia</i>	399	<i>Allo dape</i>	318	<i>Anobius rufipes</i>	160
— <i>gracilis</i>	399	— <i>flavitaris</i>	319	<i>Anomala</i>	110
— <i>lanceolata</i>	399	— <i>trochanterata</i>	318	— <i>ancilla</i>	111
<i>Aeliomorpha</i>	399	<i>Alphitobius</i>	184	— <i>Kersteni</i>	110

	Seite		Seite		Seite
<i>Anomala mixta</i>	111	<i>Araucaria citricola</i>	424	<i>Baris</i>	246
— <i>tendinosa</i>	110	— <i>regia</i>	482	<i>Belionota</i>	142
<i>Anomalipus</i>	178	<i>Argina</i>	376	— <i>canaliculata</i>	142
— <i>heraldicus</i>	178	— <i>cribraria</i>	376	<i>Belonogaster</i>	324
<i>Anomma</i>	347	<i>Argiope clathrata</i>	435	— <i>juncus</i>	324
— <i>molesta</i>	347	<i>Argopis</i>	288	<i>Belostoma Algeriense</i>	423
<i>Antestia</i>	402	— <i>pusillus</i>	288	<i>Bembex</i>	333
— <i>variegata</i>	402	<i>Argyope</i>	435	— <i>lusca</i>	333
<i>Anthia</i>	57	— <i>clathrata</i>	435	<i>Beosus</i>	410
— <i>binotata</i>	57	— <i>laeta</i>	435	— <i>albostriatus</i>	410
— <i>cavernosa</i>	58	— <i>suavissima</i>	435	— <i>armipes</i>	410
— <i>hexasticta</i>	57	<i>Argyopes clathratus</i>	435	<i>Berosus</i>	78
<i>Anthocharis</i>	364	<i>Arhopalus ambiguus</i>	256	— <i>furcatus</i>	78
— <i>Achine</i>	364	<i>Asarcina</i>	391	<i>Bethylus glabratus</i>	337
— <i>Eupompe</i>	364	— <i>salviae</i>	391	— <i>lancealis</i>	337
— <i>Erole</i>	364	<i>Aspidomorpha</i>	290	<i>Biblis</i>	372
— <i>Trigonia</i>	367	— <i>quadrinaculata</i>	290	— <i>lithyia</i>	372
<i>Anthophora</i>	316, 320	— <i>Westermanni</i>	290	<i>Bhatta aethiops</i>	10
<i>Anthomyia</i>	364	<i>Aspidosternum</i>	191	— <i>Americana</i>	5
— <i>Achine</i>	364	— <i>festivum</i>	192	— <i>aurantiaca</i>	5
— <i>Eria</i>	366	<i>Aspongopus</i>	402	— <i>cinerea</i>	6
— <i>Eupompe</i>	364	— <i>bicolor</i>	402	— <i>Ferreti</i>	6
— <i>Theopompe</i>	364	— <i>melanopterus</i>	402	— <i>Indica</i>	6
<i>Anthrax</i>	250	— <i>niger</i>	402	— <i>pacificus</i>	9
<i>Aphanisticus</i>	144	— <i>unicolor</i>	402	— <i>rhombifolia</i>	5
— <i>nodosus</i>	144	— <i>viduatus</i>	402	— <i>niccifolia</i>	5
<i>Aphelia</i>	379	<i>Astacops</i>	412	— <i>Surinamensis</i>	6
— <i>apollinaris</i>	379	— <i>mutillatus</i>	412	<i>Bianus</i>	409
<i>Aphodius</i>	119	<i>Astenus</i>	415	<i>Blosyrus</i>	218
— <i>Anthrax</i>	120	<i>Asymbata</i>	327	— <i>angulatus</i>	218
— <i>Madagascariensis</i>	120	— <i>roseiventris</i>	378	<i>Bohemania</i>	431
— <i>marginicollis</i>	119	<i>Aterica</i>	370	<i>Bolbocoris</i>	396
— <i>moestus</i>	120	— <i>melagris</i>	370	— <i>inaequalis</i>	434
— <i>mutans</i>	120	<i>Ateuchus</i>	120	— <i>rufus</i>	396
<i>Aphthona Cookei</i>	287	— <i>Aegyptiorum</i>	121	— <i>cordatus</i>	434
<i>Apion</i>	240	— <i>aeratus</i>	121	— <i>tricolor</i>	397
— <i>gallinula</i>	241	— <i>catenatus</i>	123	— <i>zanthopus</i>	397
— <i>nasua</i>	240	— <i>femoralis</i>	124	<i>Bombus caesus</i>	315
<i>Apis</i>	313	— <i>horridus</i>	124	<i>Bombus Balanocul</i>	379
— <i>Adansonii</i>	313	— <i>prodigiosus</i>	120	— <i>Pylotis</i>	377
— <i>castra</i>	315	— <i>pastulosus</i>	122	<i>Bostrichus</i>	242
— <i>fasciata</i>	313	<i>Attractocerus</i>	160	— <i>ferrugineus</i>	242
— <i>melifica</i>	313	— <i>Africana</i>	161	— <i>zylographus</i>	242
— <i>nigrita</i>	314	— <i>brevicornis</i>	160	<i>Botryomatus</i>	423
— <i>nigritarum</i>	313	— <i>frontalis</i>	161	— <i>concolor</i>	423
<i>Apobletes</i>	84	— <i>Madagascariensis</i>	161	<i>Brachycerus</i>	235
— <i>Mignenuxi</i>	84	— <i>necydaloides</i>	161	— <i>atrox</i>	235
<i>Apoderus</i>	240	<i>Azamia</i>	167	<i>Brachylabis</i>	49
— <i>nigripennis</i>	240	<i>Bacillus</i>	19	— <i>laeta</i>	49
— <i>submarginatus</i>	240	— <i>leprosus</i>	19	<i>Brachypeplus</i>	88
<i>Apophylla</i>	279	<i>Baridius</i>	246	— <i>depressus</i>	88
— <i>marina</i>	280	— <i>sculptilis</i>	247	<i>Brachyplatys</i>	394
— <i>nobilitata</i>	279	— <i>speciosus</i>	246	— <i>pallipes</i>	394
<i>Appasus</i>	422	— <i>Wahlbergi</i>	246	<i>Bracoon</i>	361
— <i>procerus</i>	422			— <i>Kersteni</i>	361
<i>Apterygida gravicula</i>	50			<i>Brentius picipes</i>	249

	Seite		Seite		Seite
<i>Brumas</i>	298	<i>Carbula decorata</i>	434	<i>Chalcomotus</i>	127
— <i>nigrifrons</i>	298	— <i>Sipensis</i>	400	<i>Chalybion violaceum</i>	531
<i>Balaea</i>	292	— <i>marginella</i>	400	<i>Charaxes</i>	370
— <i>Bocandei</i>	292	<i>Cardiophorus</i>	149	— <i>Ephyra</i>	370
<i>Euprestis canaliculata</i>	142	— <i>hoploderus</i>	149	<i>Chaunoderus</i>	224
— <i>neglecta</i>	141	— <i>obsoletus</i>	149	— <i>oryzomus</i>	226
— <i>serrata</i>	142	<i>Carpophilus</i>	89	— <i>stupidus</i>	225
<i>Buthus filum</i>	471	— <i>fumatus</i>	89	<i>Chellomenes</i>	296
		— <i>hemipterus</i>	88	— <i>pardalina</i>	296
		— <i>obsoletus</i>	89	<i>Chelifer</i>	470
<i>Caecia</i>	156	<i>Cassida</i>	291	— <i>minax</i>	470
<i>Caerostria</i>	491	— <i>dorsovittata</i>	291	<i>Chilocornis</i>	296
— <i>mitralis</i>	491	— <i>lacrymosa</i>	291	— <i>distigma</i>	296
<i>Calandra</i>	247	— <i>quadrinaculata</i>	290	— <i>ryficeps</i>	296
— <i>linearis</i>	248	— <i>tigrina</i>	291	— <i>Wahlbergi</i>	297
— <i>oryzae</i>	247	— <i>vigintinaculata</i>	291	<i>Chiroptera</i>	11
— <i>tamarindi</i>	248	<i>Catantops</i>	44	<i>Chlaenius</i>	69
<i>Calidea</i>	395	— <i>decoratus</i>	44	— <i>bipustulatus</i>	69
<i>Calleida</i>	64	<i>Cateretes dimidiatus</i>	89	— <i>Boisduvalii</i>	69
— <i>angusticollis</i>	64	<i>Caura rufiventris</i>	401	— <i>cincticollis</i>	69
<i>Callichroma</i>	256	<i>Cenaeus</i>	413	— <i>coccus</i>	69
<i>Callidea</i>	395	— <i>abortivus</i>	413	— <i>formosus</i>	69
— <i>dnodocimpunctata</i>	395	<i>Centrotus</i>	421	— <i>maleolens</i>	69
— <i>nana</i>	395	— <i>fenestratus</i>	429	— <i>Neelgeriensis</i>	69
<i>Callidium vile</i>	256	— <i>pacificus</i>	430	— <i>Neelgherizaeusis</i>	69
<i>Callidryas</i>	367	<i>Ceoecephalus</i>	249	— <i>posticus</i>	69
— <i>Florella</i>	367	— <i>picipes</i>	249	— <i>soricinus</i>	70
<i>Calliphora</i>	392	<i>Ceralces</i>	277	<i>Chlorion</i>	330
— <i>megacephala</i>	392	— <i>Natalensis</i>	277	— <i>compressum</i>	330
<i>Calliptamus</i>	46	<i>Cerambyx fuscus</i>	255	<i>Choriphyllum</i>	47
<i>Callosus</i>	364	— <i>globosus</i>	254	<i>Chorotypus</i>	42
— <i>Achine</i>	364	— <i>spinkornis</i>	255	— <i>hippiscus</i>	42
— <i>casta</i>	365	— <i>torridus</i>	255	<i>Chorotypus</i>	42
— <i>Eupompe</i>	364	<i>Ceratinoptera</i>	3	<i>Chrotogonus</i>	47
— <i>hetaera</i>	365	— <i>dimidiata</i>	3	— <i>hemipterus</i>	47
<i>Caloptenus</i>	46	<i>Ceratites</i>	267	<i>Chrysia nobilis</i>	342
— <i>plorans</i>	46	— <i>jaspidea</i>	267	— <i>stilboides</i>	342
<i>Calopteron</i>	156	<i>Cerbus</i>	405	<i>Chrysobothris</i>	142
<i>Camponotus</i>	343	— <i>fuliginosus</i>	405	— <i>empyrea</i>	143
— <i>chrysurus</i>	345	<i>Cercopis</i>	431	— <i>serrata</i>	142
— <i>erinacens</i>	345	— <i>arcata</i>	431	<i>Chrysochraon</i>	38
— <i>Kersteni</i>	344	— <i>cardinalis</i>	432	— <i>dasyneis</i>	38
— <i>longipes</i>	343	— <i>flavescens</i>	432	— <i>semicaratus</i>	38
— <i>maculatus</i>	344	— <i>livida</i>	432	<i>Chrysomela</i>	278
<i>Camptopus</i>	407	<i>Cercyon</i>	79	— <i>opulenta</i>	278
— <i>jaculus</i>	407	— <i>figuratum</i>	79	— <i>ponderosa</i>	278
<i>Canopus</i>	370	<i>Cerylon</i>	92	<i>Chrysops</i>	384
<i>Cantharis</i>	212	— <i>pygmaeum</i>	92	— <i>longicornis</i>	384
<i>Cantharoctenus</i>	251	<i>Cethera</i>	420	— <i>tarsalis</i>	384
— <i>insignis</i>	251	— <i>diadema</i>	420	<i>Cicada flammula</i>	426
<i>Cappaea apicalis</i>	401	— <i>musiva</i>	420	— <i>luteivaria fusca</i>	426
— <i>plinthacrus</i>	401	— <i>variata</i>	420	<i>Cicindela</i>	56
<i>Carabus</i>	56	<i>Cetonia fuliginosa</i>	104	— <i>congrua</i>	56
— <i>biguttatus</i>	56	— <i>hebraea</i>	103	— <i>neglecta</i>	56
— <i>Deckeni</i>	56	— <i>mucronata</i>	103	<i>Cineas acaroides</i>	394
— <i>posticus</i>	62	— <i>sobrina</i>	101	— <i>annulus</i>	395

	Seite		Seite		Seite
<i>Cinex apicalis</i>	401	<i>Coccinella repanda</i>	290	<i>Cossonus procerus</i>	248
— <i>Argus</i>	395	— <i>ricosa</i>	295	<i>Cossyphus</i>	187
— <i>audicus</i>	410	— <i>atriata</i>	294	— <i>dentiventris</i>	187
— <i>cracatus</i>	410	— <i>sulphurea</i>	295	<i>Craspedophorus</i>	68
— <i>duodecimpunctatus</i>	395	— <i>Toungatabone</i>	293	— <i>eustactus</i>	68
— <i>faecus</i>	402	— <i>transversalis</i>	293	<i>Craspedum</i>	407
— <i>famelicus</i>	410	— <i>trilineata</i>	293	<i>Cratonychus</i>	149
— <i>hemichloris</i>	402	— <i>varians</i>	293	— <i>Africanus</i>	149
— <i>jaculus</i>	407	— <i>vigintipunctata</i>	303	— <i>umbilicatus</i>	149
— <i>marginellus</i>	400	— <i>vulpina</i>	295	<i>Cratopus</i>	312
— <i>olivaceus</i>	402	<i>Cochlophora</i>	379	— <i>humeralis</i>	312
— <i>pallipes</i>	394	— <i>valvata</i>	379	<i>Cremastochilus fuliginosus</i>	104
— <i>plinthacrus</i>	401	<i>Cocnochilus</i>	104	<i>Cremastogaster</i>	358
— <i>rubrofasciatus</i>	420	— <i>appendiculatus</i>	104	— <i>cephalotes</i>	358
— <i>ryficentris</i>	401	<i>Colaspoma</i>	276	<i>Crepidolera tosta</i>	288
— <i>smaragdulus</i>	401	— <i>compactum</i>	277	<i>Crocothemis erythroa</i>	51
— <i>asperatissima</i>	416	— <i>subcostatum</i>	276	<i>Crossotus</i>	258
— <i>torquatus</i>	402	<i>Colias Florella</i>	367	— <i>barbatus</i>	258
— <i>transversus</i>	401	— <i>Pyrene</i>	367	<i>Cryptocephalus</i>	269
— <i>variegatus</i>	402	<i>Collops</i>	311	— <i>apertus</i>	271
— <i>viduatus</i>	402	— <i>velutinus</i>	311	— <i>callias</i>	270
— <i>viridissimus</i>	401	<i>Colopogaster marginicollis</i>	119	— <i>Kersteni</i>	270
— <i>viridulus</i>	402	<i>Coloborrhis</i>	431	— <i>tabidus</i>	269
<i>Cladocera</i>	229	— <i>perspicillaris</i>	431	<i>Cryptogenius</i>	172
<i>Clavigralla</i>	434	<i>Colophotia bimaculicollis</i>	152	<i>Ctenus</i>	483
— <i>elongata</i>	434	<i>Colyellum castaneum</i>	187	<i>Cubaria</i>	526
— <i>flavipennis</i>	434	<i>Compsomera</i>	255	— <i>aconula</i>	526
— <i>horrida</i>	434	— <i>fenestrata</i>	255	— <i>brunnea</i>	527
— <i>pilosicollis</i>	434	<i>Coniopholis</i>	113	— <i>cinerea</i>	527
— <i>sinilis</i>	434	— <i>elephas</i>	113	— <i>murina</i>	527
<i>Cleonus</i>	236	— <i>melolonthoides</i>	113	<i>Cureulio aethiops</i>	237
— <i>mitis</i>	236	<i>Conoccephalus</i>	30	— <i>convexus</i>	241
— <i>saunio</i>	236	— <i>pungens</i>	30	— <i>gibbus</i>	242
— <i>Saunaricus</i>	236	<i>Conorhinus</i>	420	— <i>nasutus</i>	246
— <i>velatus</i>	236	— <i>gigas</i>	420	— <i>oryzae</i>	247
<i>Clovia</i>	433	— <i>rubrofasciatus</i>	420	— <i>saunio</i>	246
— <i>callifera</i>	433	<i>Copris</i>	129	<i>Cybister</i>	73
<i>Clythra</i>	265	— <i>gazella</i>	130	— <i>Aegyptiacus</i>	74
— <i>amoena</i>	267	— <i>metallicus</i>	130	— <i>Africanus</i>	73
— <i>asphaltina</i>	267	— <i>Neptis</i>	129	— <i>aaritus</i>	74
— <i>confusa</i>	268	<i>Coptodora</i>	65	— <i>bimaculatus</i>	75
— <i>haemorrhagica</i>	268	— <i>equestris</i>	65	— <i>binotatus</i>	75
— <i>litigiosa</i>	269	<i>Coptops</i>	256	— <i>marginatus</i>	75
— <i>pectinicornis</i>	269	— <i>aedificator</i>	256	— <i>Oreus</i>	75
— <i>Wahlbergi</i>	267	<i>Coptosoma</i>	394	— <i>Tenninckii</i>	74
<i>Coccinella</i>	293	— <i>nigropunctatum</i>	394	— <i>tripunctatus</i>	73
— <i>aurita</i>	297	<i>Cordylomera</i>	255	<i>Cyclinus</i>	77
— <i>canina</i>	303	— <i>nitidipennis</i>	255	<i>Cyclonotum</i>	79
— <i>contempta</i>	293	— <i>spiniornis</i>	255	— <i>abdominale</i>	79
— <i>distigma</i>	296	<i>Coryca heteropus</i>	405	— <i>nitidum</i>	79
— <i>duodecimvittata</i>	303	<i>Corynetes rufipes</i>	160	<i>Cyclosa</i>	494
— <i>flavipes</i>	297	<i>Corynodes</i>	272	— <i>citricola</i>	494
— <i>hirta</i>	303	— <i>compressicornis</i>	272	<i>Cyclous</i>	493
— <i>lunata</i>	295	— <i>Dejeani</i>	272	<i>Cydnus</i>	493
— <i>nanomela</i>	306	<i>Cossonus</i>	248	— <i>torridus</i>	493
— <i>nigriceps</i>	297	— <i>abscissus</i>	248	<i>Cydonia</i>	295

	Seite		Seite		Seite
<i>Cydonia lunata</i>	295	<i>Diatomocephala</i>	256	<i>Ectrichodia</i>	418
<i>Cymatomera</i>	29	— <i>maculicollis</i>	256	— <i>carulifex</i>	418
— <i>paradoxa</i>	29	— <i>simplex</i>	256	<i>Eddara</i>	435
<i>Cymophorus</i>	103	<i>Dicea</i>	200	— <i>enchroma</i>	435
— <i>undatus</i>	103	<i>Dichastopa</i>	189	<i>Edesa viduata</i>	402
<i>Cyphonistes</i>	107	— <i>subaeneus</i>	190	<i>Eiasmocelis</i>	429
— <i>vallatus</i>	107	<i>Dichelocephala</i>	329	— <i>cimicoides</i>	429
<i>Cypius</i>	181	— <i>lanceolata</i>	329	<i>Elater melanocephalus</i>	148
— <i>scabrosus</i>	182	— <i>virescens</i>	329	— <i>nubilicatus</i>	149
<i>Cyrtophora</i>	494	<i>Dichthidia</i>	349	<i>Elis</i>	334
		— <i>glaberrima</i>	353	— <i>aliena</i>	334
<i>Dacetus</i>	520	<i>Dictyopterus</i>	156	— <i>hymenaeus</i>	334
— <i>Capense</i>	520	<i>Didea Macquartii</i>	391	— <i>sexcincta</i>	337
<i>Damia confusa</i>	268	<i>Dielis hymenaea</i>	334	— <i>soleata</i>	336
<i>Danaus</i>	367	— <i>soleata</i>	336	<i>Embrithes</i>	228
— <i>Linnaeae</i>	368	<i>Diocetes aereus</i>	77	— <i>mnescus</i>	228
— <i>Nivaria</i>	367	— <i>Africanus</i>	77	<i>Euemadus bipunctata</i>	204
— <i>Nivius</i>	367	— <i>subpinosus</i>	77	— <i>flabellata</i>	205
— <i>Petiverana</i>	368	<i>Dineutus</i>	77	<i>Empycastes</i>	114
<i>Danaus</i>	367	— <i>aereus</i>	77	— <i>coronatus</i>	115
<i>Danuria galeata</i>	16	— <i>Africanus</i>	77	<i>Encephora sicca</i>	428
— <i>superciliaris</i>	15	— <i>subpinosus</i>	77	<i>Enithares</i>	423
<i>Dardania</i>	435	<i>Dimorpha unicolor</i>	402	— <i>cincta</i>	424
— <i>granniosa</i>	435	<i>Dinocelis</i>	191	— <i>concolor</i>	423
<i>Dasythrix</i>	389	— <i>Pausaniasii</i>	191	<i>Entomoscelis</i>	278
— <i>dispar</i>	389	<i>Diodontes</i>	166	— <i>ochroptera</i>	278
<i>Deinopis</i>	477	— <i>areolatus</i>	166	<i>Entypodera</i>	202
— <i>cornigera</i>	478	<i>Diplognatha</i>	103	— <i>anthicoides</i>	203
<i>Deiopeia Astrea</i>	377	— <i>hebraea</i>	103	<i>Epacromia</i>	40
<i>Dermacenter</i>	466	— <i>silicea</i>	103	— <i>thalassina</i>	40
— <i>pulchellus</i>	467	<i>Dipronopus</i>	158	<i>Epeira</i>	491
— <i>rhinocerotis</i>	466	<i>Discopeltis</i>	99	— <i>australis</i>	495
<i>Dermestes</i>	94	— <i>lateralis</i>	99	— <i>citrícola</i>	494
— <i>cadaverinus</i>	94	<i>Dorylus</i>	347	— <i>dorsuosa</i>	494
— <i>lupinus</i>	94	— <i>affinis</i>	357	— <i>emarginata</i>	494
— <i>maculatus</i>	94	— <i>badius</i>	359	— <i>flava</i>	494
— <i>navalis</i>	186	— <i>nigricans</i>	357	— <i>haematomera</i>	491
— <i>rufipes</i>	160	<i>Drepanocerus</i>	140	— <i>Kersteni</i>	492
— <i>Savignyiensis</i>	94	— <i>laticollis</i>	140	— <i>meianopa</i>	493
— <i>senex</i>	94	<i>Dromica</i>	55	— <i>nitralis</i>	491
— <i>vulpinus</i>	94	— <i>nobilitata</i>	55	— <i>opuntiae</i>	494
<i>Deroceryma</i>	7	<i>Drypta</i>	63	— <i>purpurea</i>	494
— <i>capucina</i>	8	— <i>setigera</i>	63	<i>Epilachna</i>	299
— <i>impyrina</i>	8	<i>Dymantis</i>	397	— <i>callipepia</i>	300
— <i>porcellio</i>	7	— <i>plana</i>	397	— <i>canina</i>	303
<i>Deronema</i>	158	<i>Dynomus</i>	175	— <i>capicola</i>	303
<i>Diacantha</i>	284	<i>Dysdercus</i>	415	— <i>distincta</i>	305
— <i>duplicata</i>	284	— <i>cardinalis</i>	416	— <i>hirta</i>	303
<i>Diamerus</i>	249	— <i>fasciatus</i>	415	— <i>macropsis</i>	301
— <i>pulverulentus</i>	249	— <i>serripalpus</i>	415	— <i>multinotata</i>	305
<i>Diamphidia</i>	290	— <i>superstitiosus</i>	416	<i>Paykulli</i>	305
— <i>pectinicornis</i>	290	<i>Dysgaster</i>	157	— <i>Proserpina</i>	300
<i>Diapeira variegata</i>	183	— <i>scabripennis</i>	157	— <i>Proteus</i>	303
<i>Dipronomorpha haemorrhagica</i>	266	<i>Dytiscus immarginatus</i>	75	— <i>pancipennis</i>	305
<i>Diatmetus</i>	222	— <i>lateralis</i>	73	— <i>quatuordecimsignata</i>	299
— <i>praemorsus</i>	223	— <i>trijunctatus</i>	73	— <i>scalaris</i>	302

	Seite		Seite		Seite
<i>Epilachna tetracycla</i>	259	<i>Figulus sublaevis</i>	95	<i>Gymnopleurus</i>	124
<i>Epilampra cinerea</i>	7	<i>Flata tenebrosa</i>	425	— <i>gibbosus</i>	125
<i>Epipona</i>	324	<i>Forficula</i>	50	— <i>laevicollis</i>	126
— <i>cincta</i>	324	— <i>gravidula</i>	50	— <i>profusus</i>	124
<i>Episcapha</i>	291	<i>Formica</i>	343	— <i>pumilus</i>	125
— <i>scenica</i>	291	— <i>cognata</i>	341	— <i>splendens</i>	124
<i>Episus</i>	217	— <i>longinoda</i>	343	— <i>splendidus</i>	124
— <i>tuberosus</i>	217	— <i>longipes</i>	343	— <i>umbrinus</i>	125
<i>Eris</i>	477	— <i>maculata</i>	344	— <i>virens</i>	125
— <i>niveipalpis</i>	477	— <i>thoracica</i>	344	— <i>Wahlbergi</i>	124
<i>Eros</i>	155	— <i>viracens</i>	343	<i>Gyna</i>	6
— <i>favosus</i>	155	<i>Frea</i>	258	— <i>vetula</i>	6
<i>Eucera</i>	318	— <i>marmorata</i>	258	<i>Gyandrophthalma amoena</i>	257
— <i>macrognatha</i>	318	<i>Fulgora Africana</i>	425	— <i>asphaltina</i>	257
<i>Enschelin Pylotis</i>	377	— <i>flammea</i>	425	<i>Gynopeltis</i>	9
<i>Eucoryha</i>	524	— <i>tenebrosa</i>	425	— <i>picta</i>	9
— <i>Grandisleri</i>	524	<i>Galerita</i>	63	<i>Gyrinus</i>	78
— <i>multicostis</i>	524	— <i>angustipennis</i>	64	— <i>aereus</i>	77
<i>Eugaster</i>	26	— <i>procera</i>	63	— <i>caffer</i>	78
— <i>ephippiatus</i>	27	<i>Galleruca festiva</i>	293	— <i>anobryonius</i>	77
— <i>loricatus</i>	26	<i>Gastracantha</i>	487	Haematopota	385
— <i>talpa</i>	28	— <i>impotens</i>	487	— <i>hieroglyphica</i>	385
<i>Eumenes</i>	321	— <i>radiata</i>	488	Haltica	257
— <i>formosa</i>	322	— <i>resupinata</i>	489	— <i>Cooki</i>	257
— <i>Lepeletieri</i>	322	— <i>scapha</i>	487	— <i>tosta</i>	258
— <i>Savignyi</i>	321	— <i>toxotes</i>	489	<i>Halys plexa</i>	307
— <i>tinctus</i>	321	<i>Gastropes Boas</i>	107	Harpactira	486
<i>Eupezus</i>	195	— <i>vallatus</i>	105	— <i>chordata</i>	487
— <i>longipennis</i>	195	<i>Gerris</i>	405	— <i>constricta</i>	486
<i>Euploea</i>	357	<i>Glagovia bella</i>	435	Harpalus	73
<i>Euryga</i>	109	<i>Gomphocerus thalassinus</i>	40	— <i>cratognathoides</i>	73
— <i>Besckii</i>	109	Gonocnemis	196	<i>Heliocantharus</i>	121
<i>Eurydesmus</i>	518	— <i>brevicollis</i>	196	<i>Heliophila</i>	316
— <i>compactilis</i>	519	<i>Graptocoris</i>	394	<i>Helops</i>	190
— <i>laxus</i>	518	— <i>pinguis</i>	394	— <i>piceus</i>	184
<i>Eurygelma</i>	496	<i>Gryllotalpa</i>	19	Hemipepsis	327
<i>Euryphene</i>	370	— <i>debilis</i>	19	— <i>contumax</i>	328
— <i>Daedalus</i>	370	<i>Gryllus</i>	21	— <i>prodigiosa</i>	327
<i>Euryproscopus</i>	431	— <i>aeruginosus</i>	43	— <i>vindex</i>	327
<i>Eurysona</i>	491	— <i>himaculatus</i>	21	<i>Hemiocha paleacea</i>	329
<i>Euthyrrhapha</i>	9	— <i>hispignatus</i>	40	Heptacondylus	358
— <i>ligulata</i>	9	— <i>Cypensis</i>	21	— <i>eumenoides</i>	358
— <i>pacifica</i>	9	— <i>contaminatus</i>	25	<i>Hesperophanes guttaticollis</i>	256
<i>Feagoras fuscatus</i>	417	— <i>diadematus</i>	25	Heteroclitia	98
Evania	362	— <i>laqueatus</i>	24	— <i>corpulenta</i>	98
— <i>appendigaster</i>	362	— <i>morbillosus</i>	35	Heteroderes	148
— <i>Cubae</i>	362	— <i>signatus</i>	33	— <i>acutangulus</i>	148
— <i>laevigata</i>	362	— <i>physomerus</i>	21	<i>Heterogramma Aegyptiaca</i>	9
Exochomus	257	— <i>plorans</i>	45	Heterouychus	108
— <i>auritus</i>	257	— <i>pulchriceps</i>	22	— <i>atratus</i>	108
— <i>flavipes</i>	257	— <i>rubricollis</i>	21	<i>Heterophaga opatroides</i>	184
— <i>pulchellus</i>	257	— <i>scenicus</i>	23	— <i>parallelus</i>	184
— <i>ventralis</i>	258	— <i>thalassinus</i>	40	<i>Heterophila ancilla</i>	111
Figulus	96	— <i>ceruconus</i>	35	— <i>mixta</i>	111
— <i>nigrita</i>	95	— <i>xanthocerus</i>	22	Heteropoda	480

	Seite		Seite		Seite
<i>Heteroscelia</i>	178	<i>Hypogramma ambigua</i>	382	<i>Laccophilus</i>	77
<i>Heterostoma</i>	520	<i>Hypolithus</i>	71	— <i>vermiculosus</i>	77
— <i>Newporti</i>	521	— <i>Aruschensis</i>	72	<i>Laccotrophes</i>	422
— <i>trigunopoda</i>	520	— <i>holosericeus</i>	71	— <i>brachialis</i>	422
<i>Himatismus</i>	190	— <i>pavoninus</i>	71	<i>Lacon</i>	146
— <i>Senegalensis</i>	191	— <i>venustulus</i>	72	— <i>occidentalis</i>	146
— <i>trivialis</i>	192	<i>Hypophloeus</i>	185	<i>Iacmotmetus</i>	93
<i>Hipparchia Asterope</i>	370	— <i>volvulus</i>	185	— <i>ferrugineus</i>	93
<i>Hippobosca</i>	393	<i>Hypopholis</i>	112	<i>Lagria</i>	199
— <i>Francilloni</i>	393	— <i>conspurcata</i>	112	— <i>mollis</i>	200
<i>Hippopsicon</i>	262	<i>Hypoplatea</i>	479	— <i>piebeja</i>	201
— <i>rusticum</i>	262	<i>Jana</i>	321	— <i>pulverulenta</i>	202
— <i>virgatum</i>	262	— <i>rhodoptera</i>	321	— <i>semicyanea</i>	200
<i>Hispa</i>	289	<i>Icaria</i>	324	— <i>villosa</i>	199
— <i>pachycera</i>	290	— <i>ciucta</i>	324	<i>Lagria</i>	191
— <i>quadristida</i>	289	<i>Idacantha</i>	284	<i>Lamia aedificator</i>	256
<i>Hister</i>	85	<i>Idalgia</i>	158	— <i>cylindricator</i>	260
— <i>caffer</i>	85	<i>Idiommatia</i>	485	— <i>spinator</i>	257
— <i>cyaneus</i>	85	— <i>lepidia</i>	485	<i>Lampyrus</i>	151
— <i>luteobius</i>	86	<i>Idiops</i>	484	— <i>amplicollis</i>	151
— <i>nigrita</i>	85	— <i>compactus</i>	484	— <i>laticornis</i>	155
— <i>Senegalensis</i>	84	<i>Idolops</i>	485	— <i>vidua</i>	151
— <i>splendens</i>	86	<i>Idmaia</i>	366	<i>Lasiocera</i>	64
— <i>striolatus</i>	86	— <i>Eris</i>	366	— <i>assimilis</i>	61
— <i>tropicalis</i>	86	— <i>Tritogenia</i>	367	<i>Lebia</i>	66
<i>Homocoryphus</i>	20	<i>Ilyotropha</i>	423	— <i>calycina</i>	67
— <i>zanthographus</i>	20	— <i>herculeus</i>	423	— <i>deplanata</i>	66
<i>Hoplia</i>	118	<i>Imotinus</i>	190	— <i>hypoxantha</i>	66
— <i>retusa</i>	118	<i>Ipa testacea</i>	186	<i>Leilus</i>	383
<i>Hoplonyrmus</i>	342	<i>Ischiodontus</i>	146	<i>Leis</i>	294
— <i>schistaceus</i>	342	— <i>pedestris</i>	146	— <i>vigintiduossignata</i>	294
<i>Hoplostomus</i>	104	<i>Ischnodemus</i>	409	<i>Lema</i>	264
— <i>fuliginus</i>	104	— <i>bacillus</i>	409	— <i>foveicollis</i>	264
<i>Horia</i>	205	<i>Ichnotarnus</i>	410	— <i>Hottentota</i>	264
— <i>cephalotes</i>	205	<i>Ismeno</i>	374	— <i>morosa</i>	265
<i>Hybosorus</i>	119	— <i>Anchises</i>	374	— <i>nigrivoutris</i>	265
— <i>arator</i>	119	<i>Isometrus Americus</i>	471	<i>Lepidula</i>	357
— <i>Carolinus</i>	119	— <i>filum</i>	471	<i>Leptocoris</i>	406
— <i>Illigeri</i>	119	<i>Julus</i>	507	— <i>phthirica</i>	406
— <i>Laportei</i>	119	<i>Junonia</i>	369	<i>Leptosome</i>	377
<i>Hydrocyrius</i>	423	— <i>anacardi</i>	369	<i>Lestes</i>	52
— <i>Algeriensis</i>	423	— <i>Clelia</i>	369	— <i>leterica</i>	52
— <i>Colombica</i>	423	— <i>Crebren</i>	369	<i>Leucocelis</i>	100
— <i>herculeus</i>	423	— <i>Oenone</i>	369	<i>Leucophaea Surinamensis</i>	6
<i>Hylesinus</i>	249	<i>Ixalidium</i>	46	<i>Leucopholis</i>	112
<i>Hymenotes</i>	47	— <i>haematocelis</i>	47	— <i>lepidota</i>	112
— <i>humilis</i>	47	<i>Izodes rhinocerosus</i>	465	<i>Libellago</i>	51
<i>Hypnia</i>	372	— <i>rhinocerotis</i>	465	— <i>ambigua</i>	51
— <i>Achelota</i>	372	<i>Leodina</i>	140	<i>Libellula</i>	50
— <i>Anantara</i>	372	<i>Korynetes rufipes</i>	160	— <i>coccinea</i>	51
— <i>Cora</i>	372	<i>Labiatus</i>	348	— <i>distincta</i>	50
— <i>Ilithya</i>	372	<i>Laccocoris</i>	421	— <i>erythraea</i>	51
— <i>Ilithya</i>	372	— <i>limigenus</i>	421	— <i>ferruginea</i>	51
<i>Hypocouthes</i>	95			— <i>leucosticta</i>	51
— <i>aterrimus</i>	96			— <i>unifasciata</i>	51
<i>Hypogramma</i>	382			<i>Lobysa</i>	355

	Seite		Seite		Seite
Lispinus	83	Lygaeus superstitiosus	416	Melanotus umbilicatus	149
— <i>singularis</i>	83	Lymeria abbreviatus	160	Melanoxanthus	148
Lixus	237	Lyrops	181	— <i>melanocephalus</i>	148
— <i>aethiops</i>	237	— <i>breviusculus</i>	181	Meligethes	90
— <i>baculus</i>	239	Lytta	212	— <i>heteropus</i>	90
— <i>coarctatus</i>	237	— <i>stragulata</i>	212	Melitonoma litigiosa	269
— <i>compressicollis</i>	237	Machimus	388	Melolontha bipunctata	110
— <i>haerens</i>	237	— <i>lepturus</i>	388	— <i>mieta</i>	111
— <i>tuberculatus</i>	236	Machia	171	— <i>plebeja</i>	156
— <i>pinguis</i>	238	— <i>hamaticollis</i>	171	Melyris	156
— <i>rhomboidalis</i>	237	Macrocer	318	— <i>nobilis</i>	156
— <i>sulcirostris</i>	238	Macrocoris	422	— <i>parvula</i>	157
Loricaria arcata	431	— <i>flavicornis</i>	423	Mevaula	408
Lordites	91	Macrogastr	160	— <i>hystrix</i>	408
— <i>claudus</i>	91	— <i>abbreviatus</i>	160	Micranterus	193
Luciola	152	Macroglossa	375	— <i>femoratus</i>	193
— <i>himaculicollis</i>	152	— <i>hirundo</i>	375	— <i>variolosus</i>	193
— <i>cincticollis</i>	153	Macropoda	167	Microcerus	218
— <i>cistellodes</i>	152	Macrops	420	— <i>spiniger</i>	218
— <i>laeta</i>	153	— <i>musivus</i>	420	Micrommata	480
— <i>linearis</i>	152	Macroscytus	403	— <i>setulosa</i>	482
Ludius	150	Macrostigma	204	Micropus	409
— <i>penicillatus</i>	150	Macrotona	252	Microthymus	306
Lycaena	372	— <i>micros</i>	253	— <i>rufipennis</i>	306
— <i>Asopus</i>	372	— <i>mitis</i>	253	Mictis	405
— <i>Emolus</i>	373	— <i>Natala</i>	252	— <i>apicalis</i>	406
— <i>Gaika</i>	374	— <i>palmata</i>	252	— <i>cervina</i>	406
— <i>Gaura</i>	372	Malacosoma	285	— <i>curvipes</i>	405
— <i>Jesus</i>	372	— <i>litorea</i>	285	— <i>heteropus</i>	405
— <i>Kama</i>	372	— <i>pusilla</i>	285	Miltoprepes	128
— <i>Kersteni</i>	373	Mantis	12	— <i>lactus</i>	198
— <i>Lysimon</i>	374	— <i>adpersa</i>	12	Minetes	217
Lyctus Americanus	471	— <i>agrionina</i>	13	Mirperus	407
— <i>Gabonensis</i>	471	— <i>flum</i>	16	Miscus	331
— <i>Guineensis</i>	471	— <i>galcata</i>	16	Mitophorus	221
— <i>maculatus</i>	471	— <i>Kersteni</i>	13	— <i>seneciipennis</i>	221
— <i>Paraensis</i>	471	— <i>pia</i>	12	— <i>inflatus</i>	221
Lycosa	483	— <i>religiosa</i>	12	Monephora arcata	431
— <i>astuta</i>	483	— <i>striata</i>	12	Monocrepidius	147
Lyctus navalis	186	— <i>superciliaris</i>	15	— <i>advena</i>	147
Lycus	154	— <i>varia</i>	12	Monolepta	281
— <i>congener</i>	154	— <i>variegata</i>	12	— <i>didyma</i>	281
— <i>constrictus</i>	154	— <i>vincta</i>	14	— <i>ephippista</i>	283
— <i>cuspidatus</i>	155	Margus	186	— <i>flaveola</i>	281
— <i>gravidulus</i>	155	— <i>Mastododera</i>	256	— <i>rubricosa</i>	281
— <i>latissimus</i>	310	— <i>undicollis</i>	256	— <i>vincta</i>	282
— <i>vallatus</i>	310	Megachile	320	— <i>vinosa</i>	282
Lygaeus	410	— <i>larvata</i>	320	Monomma	199
— <i>albostriatus</i>	410	— <i>mylactea</i>	320	— <i>triplicinnum</i>	159
— <i>amoenulus</i>	411	— <i>rufiventris</i>	320	Mordella ferruginea	204
— <i>arripes</i>	410	Megilla	316	— <i>flabellata</i>	204
— <i>crocatus</i>	410	— <i>caligata</i>	317	Mormidea decorata	434
— <i>famelicus</i>	410	Melampha	307	Musca luteola	392
— <i>fasciiventris</i>	410	— <i>subcyanea</i>	307	— <i>megacephala</i>	392
— <i>Koenigii</i>	416	Melanotus	149	Mutilla	339
— <i>nussalis</i>	411			— <i>porphyrea</i>	437

	Seite		Seite		Seite
<i>Mutilla pygidialis</i>	340	<i>Nephilengys</i>	582	<i>Olios leucopus</i>	482
— <i>straba</i>	339	— <i>genualis</i>	502	— <i>regius</i>	482
— <i>stupidia</i>	340	<i>Nezara</i>	401	<i>Omorgus</i>	118
— <i>suavis</i>	341	— <i>acuta</i>	434	— <i>baccatus</i>	118
<i>Mutilla</i>	347	— <i>amargochela</i>	401	— <i>larvatus</i>	349
<i>Myrmica</i>	486	— <i>torquata</i>	402	<i>Oncocephalus</i>	421
<i>Myrmica</i>	327	— <i>viridula</i>	401	— <i>lyra</i>	421
— <i>viudez</i>	327	<i>Niphona</i>	259	<i>Oniticellus</i>	138
<i>Mylabris</i>	205	— <i>appendiculata</i>	259	— <i>caelatus</i>	139
— <i>ambigua</i>	210	<i>Nitidula bimaculata</i>	89	— <i>humilis</i>	138
— <i>amplectens</i>	207	— <i>cadaverina</i>	89	— <i>intermedius</i>	138
— <i>aperta</i>	311	— <i>fleriosa</i>	88	— <i>nasicornia</i>	138
— <i>bifasciata</i>	206	— <i>quadrata</i>	89	— <i>pallens</i>	138
— <i>bizonata</i>	205	<i>Noctua amabilis</i>	376	— <i>planatus</i>	138
— <i>allicera</i>	208	— <i>Astrea</i>	376	<i>Onitis</i>	129
— <i>Deckeni</i>	209	<i>Nomia</i>	321	— <i>Alecia</i>	129
— <i>dorsalis</i>	210	— <i>amocnula</i>	321	— <i>Isuus</i>	129
— <i>Kersteni</i>	209	<i>Nyctemera</i>	377	<i>Onthophagus</i>	130
— <i>parenthesis</i>	211	— <i>bymensea</i>	377	— <i>aterrimus</i>	134
— <i>praestans</i>	206	<i>Nyctobates</i>	188	— <i>aulicus</i>	130
<i>Mydoctus</i>	406	— <i>brachialis</i>	188	— <i>catta</i>	130
<i>Myrmecoptera nobilitata</i>	55	<i>Nymphalis</i>	370	— <i>collaris</i>	130
<i>Myxine</i>	336	— <i>Ephyra</i>	370	— <i>exasperatus</i>	131
— <i>abdominalia</i>	338	— <i>melagris</i>	370	— <i>gazella</i>	130
— <i>bipunctata</i>	338	<i>Ochromyia</i>	392	— <i>hinuulus</i>	133
— <i>cingulata</i>	338	— <i>lateola</i>	392	— <i>laceratus</i>	132
— <i>cylindrica</i>	337	— <i>Senegaleensis</i>	393	— <i>lamelliger</i>	137
— <i>dichroa</i>	338	<i>Ocyptea</i>	480	— <i>lanista</i>	130
— <i>ephippium</i>	338	— <i>brunneiceps</i>	482	— <i>loricatus</i>	131
— <i>fuliginosa</i>	337	— <i>draco</i>	482	— <i>morosus</i>	137
— <i>maculata</i>	337	— <i>erythrophthalmus</i>	482	— <i>ovulum</i>	135
— <i>namea</i>	338	— <i>ferruginea</i>	482	— <i>picticollis</i>	131
— <i>nigra</i>	338	— <i>murina</i>	482	— <i>pinguis</i>	130
— <i>obscura</i>	337	— <i>pallens</i>	482	— <i>pugionatus</i>	131
— <i>sexcincta</i>	337	— <i>setulosa</i>	482	— <i>sculptilis</i>	136
— <i>sexfasciata</i>	337	<i>Orthotopus Passerini</i>	121	— <i>tumidulus</i>	135
— <i>signata</i>	338	<i>Odynerus</i>	323	— <i>vinctus</i>	133
— <i>unicolor</i>	338	— <i>joconas</i>	323	<i>Onthophilus</i>	87
— <i>volvulus</i>	337	<i>Oecophthora</i>	360	— <i>novemcostatus</i>	87
— <i>xanthocera</i>	339	<i>Oecophylla</i>	343	<i>Oodes</i>	70
		— <i>longinoda</i>	343	— <i>lucidas</i>	70
<i>Nauphoeta</i>	6	<i>Oedichirus</i>	82	<i>Opatrius</i>	177
— <i>cinerea</i>	6	— <i>stillicinus</i>	82	— <i>elevatus</i>	178
— <i>grisea</i>	7	<i>Oedionychis</i>	286	— <i>trivialis</i>	177
<i>Necrobia</i>	160	— <i>rubiginosa</i>	286	<i>Opstrum</i>	179
— <i>rufipes</i>	160	— <i>vernica</i>	287	— <i>aequale</i>	311
<i>Nepa</i>	422	<i>Oedipoda</i>	40	— <i>contractum</i>	179
<i>Nephila</i>	497	— <i>biangata</i>	40	— <i>debile</i>	181
— <i>amoena</i>	500	— <i>concinna</i>	41	— <i>dermestoides</i>	180
— <i>argyrotoxa</i>	502	— <i>longipes</i>	41	— <i>patruela</i>	180
— <i>cothurnata</i>	499	— <i>strigata</i>	40	<i>Opisus repanda</i>	383
— <i>dasyneis</i>	498	— <i>thalassius</i>	40	<i>Opomala</i>	34
— <i>hymensea</i>	497	— <i>vulcrata</i>	41	— <i>brachyptera</i>	34
— <i>obsoleta</i>	498	<i>Oligorus</i>	159	<i>Opomala</i>	34
— <i>sumptuosa</i>	501	<i>Olios</i>	480	<i>Orectochilus</i>	78
				— <i>schistazeus</i>	78

	Seite		Seite		Seite
<i>Ornithodoros</i>	464	<i>Papilio Demoleus</i>	363	<i>Petalochirus umbrosus</i>	420
— <i>morbillosus</i>	464	— <i>Eponina</i>	368	<i>Petasia</i>	37
<i>Oryctes</i>	107	— <i>Esippe</i>	364	— <i>Hecate</i>	37
— <i>Bona</i>	107	— <i>Florilla</i>	367	<i>Pseudonotus</i>	131
— <i>monoceros</i>	107	— <i>Gostinus</i>	372	<i>Phaenomeris</i>	109
— <i>Senegalensis</i>	107	— <i>Lithuia</i>	372	— <i>Besckei</i>	109
<i>Oxyhaloa</i>	5	— <i>Lithyia</i>	372	<i>Phaenomerus</i>	243
— <i>Ferreti</i>	6	— <i>Lysimachus</i>	374	— <i>leucogrammus</i>	243
— <i>fulviceps</i>	5	— <i>Melantha</i>	370	<i>Phalacrus</i>	88
<i>Oxythyrea</i>	100	— <i>melagria</i>	370	— <i>aethiops</i>	88
— <i>amabilis</i>	100	— <i>Nivius</i>	367	<i>Phalaena amabilis</i>	376
— <i>heterospila</i>	100	— <i>Oenone</i>	369	— <i>Astrea</i>	376
— <i>lacidicollis</i>	100	— <i>Parrhasius</i>	369	— <i>cribraria</i>	376
		— <i>Polinice</i>	372	<i>Phalangopsis</i>	20
<i>Pachnephorus</i>	271	— <i>Serena</i>	368	— <i>robusta</i>	436
— <i>conspersus</i>	271	— <i>Severina</i>	363	— <i>xanthographa</i>	20
<i>Pachnoda</i>	101	<i>Paracnema</i>	40	<i>Phaenoptera</i>	31
— <i>ephippiata</i>	102	— <i>bisignatum</i>	40	— <i>punctipennis</i>	31
— <i>euparypha</i>	101	<i>Paramecocoris binotatus</i>	337	— <i>tetrasticta</i>	32
— <i>sobrina</i>	101	<i>Parapeanmophita miles</i>	332	<i>Phanerotoma</i>	172
— <i>virginica</i>	101	<i>Paratropus</i>	87	— <i>carbonarius</i>	172
<i>Pachycoris</i>	334, 335	— <i>testudo</i>	87	<i>Phantasia</i>	256
— <i>annulus</i>	335	<i>Pediculus melittae</i>	212	— <i>gigantea</i>	256
— <i>ocellatus</i>	335	<i>Pelopoens</i>	330	<i>Pheidole</i>	360
— <i>rufilabris</i>	334	— <i>Eckloni</i>	331	— <i>scabruscula</i>	360
<i>Pachyeraerus</i>	85	— <i>Spinolae</i>	330	— <i>talpa</i>	360
— <i>cyaneus</i>	85	— <i>violaceus</i>	331	<i>Pheropsochus</i>	62
<i>Pachylomera</i>	124	<i>Pentatoma</i>	400	— <i>Kerateni</i>	62
— <i>femorialis</i>	124	— <i>apicale</i>	401	— <i>marginatus</i>	62
<i>Pachymerus albostrigatus</i>	410	— <i>bipunctipes</i>	401	<i>Phidippus</i>	475
<i>Paederus</i>	81	— <i>decorata</i>	404	— <i>bucculentus</i>	475
— <i>nostuans</i>	81	— <i>flavicornis</i>	402	— <i>inflatus</i>	476
— <i>pedestris</i>	82	— <i>flavicornis</i>	402	— <i>orbicularis</i>	476
— <i>sabaeus</i>	81	— <i>Jipensis</i>	400	<i>Philonthus</i>	80
— <i>tumidicollis</i>	81	— <i>inguinalis</i>	401	— <i>cordicollis</i>	80
<i>Palpares</i>	54	— <i>lineaticollis</i>	402	<i>Phloscia</i>	528
— <i>latipennis</i>	55	— <i>marginella</i>	400	— <i>guttulata</i>	528
— <i>tristis</i>	54	— <i>orbitalis</i>	402	<i>Phloeobolus</i>	250
<i>Pamphagus</i>	42	— <i>plinthacrus</i>	401	— <i>pustulosus</i>	250
— <i>strox</i>	42	— <i>rufiventris</i>	401	<i>Phloeocopus</i>	159
<i>Panchlora</i>	6	<i>Pephricus</i>	407	— <i>vinctus</i>	159
— <i>Surinamensis</i>	6	<i>Pepys violacea</i>	331	<i>Phloeocopus</i>	159
<i>Panesthia</i>	10	<i>Peribrotus</i>	234	<i>Phonentria</i>	483
— <i>aethiops</i>	10	— <i>pustulosus</i>	234	— <i>decora</i>	483
— <i>affinis</i>	11	<i>Periplaneta</i>	5	<i>Phonoetona</i>	417
— <i>Javanica</i>	10	— <i>Americana</i>	5	— <i>fasciatus</i>	417
<i>Pantoleistes</i>	417	— <i>brunnea</i>	5	— <i>nigrofasciatus</i>	417
— <i>basalis</i>	417	— <i>decorata</i>	5	<i>Phoryetus</i>	260
<i>Papilio</i>	363	— <i>histris</i>	5	— <i>maculatus</i>	260
— <i>Achine</i>	364	— <i>rhombifolia</i>	5	<i>Photina</i>	13
— <i>Aethiops</i>	369	— <i>variegata</i>	5	— <i>agrionina</i>	13
— <i>aethiops</i>	369	<i>Periplysia</i>	370	<i>Phrisoma</i>	256
— <i>auncartii</i>	369	— <i>Leda</i>	371	— <i>giganteum</i>	256
— <i>Clelia</i>	369	<i>Perisephis</i>	525	<i>Phrynet</i>	257
— <i>Dactolus</i>	370	— <i>trivialis</i>	526	— <i>spinator</i>	257
— <i>Demodocus</i>	363	<i>Petalochirus</i>	420	<i>Phrynoecolus</i>	172

	Seite		Seite		Seite
Phryococcus frondosus	173	Plinthocrus Delegorguei	432	Pracoetha scripta	261
— petrosus	172	Podops	397	Prinobius	252
— plicatus	171	— fibulatus	397	Prionocemis	329
Pbrysus	472	— pallipes	397	— fatalis	329
— bacillifer	472	— spinicollis	397	Prionocerus	158
Phyllodromia	4	— tibialis	397	— apicalis	159
— bimaculata	4	Poecillocera	35	— dimidiatus	158
— blivittata	4	— aegrotata	35	Prionus palustris	252
Phylloporpha	407	— atriceps	36	— Senegalensis	252
— tetraptera	407	— callipara	36	Promachus	386
Phylloscelis	87	— cincta	36	— rapax	386
Phymatus	35	— morbillosa	35	Procratea	5
— morbillosus	35	Poecillocerus	35	— fulviceps	5
Physeter	358	Pogonobasis	170	Psallistius	245
— Natalensis	358	— platessa	170	— sordidus	245
Physochrysis	418	Polistes	324	Psammodon	172
Pieris	363	— badia	325	— carbonarius	172
— Abyssinica	363	— defectiva	325	Psemmophila	331
— Achine	364	— bebraea	324	Pseudagrillus	143
— Eris	366	— Macanensis	324	— zonatus	143
— Nephise	363	— marginalis	325	Pseudocolaspis	273
— Severina	363	— ornata	325	— chrysites	273
— Tritogenia	367	— plebeja	325	Pseudomela	277
Piezotrachelus	240	Polydesmus	517	— Natalensis	277
Pinacopteryx Severina	363	— mastoporus	517	Pseudomyrma	367
Placodes	84	Polybirta	58	— Capensis	367
— Senegalensis	84	— bibamata	59	— Natalensis	367
Plaesiobrybia	96	— laeopolis	60	Ptychophorus	108
— specularis	96	— quadrilagiata	60	Ptyelus	432
Plagiocera	391	— spatulata	58	— callifer	433
— haemorrhoea	391	Polygonatus	372	— conflens	433
Plagiocera	278	— Emolus	372	— ferrugineus	432
— impolita	278	— Jexous	372	— flavescens	432
Platychiria	420	— Lysimon	374	— Linnei	433
— umbrosa	420	Polyrbacis	342	— obtusus	433
Platycorynus	272	— gagates	342	— planaris	433
Platyedema	183	— schistasea	342	Pycnocerus	191
— varipes	183	Polyepilota	12	— Passerlii	191
Platymetis	419	— variegata	12	Pycnoderes	227
— Rhodamanthus	419	Pompilus	329	— plicatus	227
Platynotus	413	— Bretoni	329	Pyrellia	393
Platyotus	185	— fatalis	329	— nuditissima	393
— glabratus	186	— rufipes	329	Pyrgomantis	17
Platysoma	85	— xanthocerus	329	— singularis	18
— pullum	85	Pomera cribrinodis	346	Pyrgomorphia	34
Platythyrea	346	Pontia	363, 366	— crenulata	34
— cribricollis	346	— Eris	366	Pyrgoteles	428
Plectana	487	— Eupompe	366	— siccus	428
Plectroctena	346	— Tritogenia	367	Pyria	342
— maodibularis	346	Popilia	109	— stilboides	342
Plecia	336	— bipunctata	109	Pyrops	426
— abdominalis	338	Praeterea	197	— Madagascariensis	426
Plexippus	473	Praeterea	197	— pustulosus	427
— cothurnatus	473	— oobilis	197	— tenebrosus	426
— nannularis	474	Praeterea	261	Pyrrhocoris	413
Plinthocrus	432	— melasura	261		

	Seite		Seite		Seite
<i>Pyrrhocoris albicollis</i>	416	<i>Salamia anacardi</i>	329	<i>Scolopendra septentrionalis</i>	521
— <i>Koenigii</i>	416	<i>Sappia cylindrica</i>	337	— <i>spinulosa</i>	520
— <i>volucris</i>	413	<i>Saprinus</i>	86	— <i>subspinipes</i>	521
<i>Raderius fuscatus</i>	417	— <i>amoenus</i>	86	— <i>subpallens</i>	521
— <i>gigas</i>	420	— <i>cupreus</i>	86	— <i>tigrina</i>	521
<i>Reusigia</i>	383	— <i>spicoides</i>	86	— <i>trigonopoda</i>	520
— <i>latipes</i>	383	<i>Seropoda</i>	316	— <i>tuberculoides</i>	521
<i>Rhaphidopalpa</i>	283	<i>Sastropada</i>	421	— <i>voria</i>	521
— <i>vinula</i>	283	<i>Saturnia</i>	379	<i>Scorpio</i>	471
<i>Rhaphigaster</i>	321, 401	— <i>opollinaria</i>	379	— <i>Americanus</i>	471
— <i>ocutus</i>	431	<i>Satyrus Asterope</i>	370	— <i>Americus</i>	471
— <i>juncus</i>	321	<i>Scava salviae</i>	391	— <i>dentatus</i>	471
— <i>orbis</i>	402	<i>Scantius</i>	413	— <i>filus</i>	471
— <i>prasinus</i>	401	<i>Scarabaeus arator</i>	119	— <i>Gabonensis</i>	471
— <i>subsericeus</i>	401	— <i>Boas</i>	107	— <i>Guineensis</i>	471
— <i>torquatus</i>	402	— <i>catta</i>	130	— <i>maculatus</i>	471
<i>Rhaz</i>	472	— <i>Diana</i>	107	<i>Scutellera gibbosa</i>	395
<i>Rhinocypka</i>	51	— <i>Dorcas</i>	130	— <i>pinguis</i>	394
<i>Rhipicephalus</i>	468	— <i>gazella</i>	130	<i>Seydinaeus</i>	83
— <i>perpulcher</i>	469	— <i>Inus</i>	129	— <i>pinguiculus</i>	83
— <i>praetextatus</i>	468	— <i>monoceros</i>	107	<i>Selenocephalus</i>	433
— <i>punctatissimus</i>	470	<i>Sceliphron</i>	330	— <i>compactus</i>	433
— <i>stigmaticus</i>	469	<i>Scelodonta</i>	272	<i>Selenops</i>	479
<i>Rhipiphorus</i>	204	— <i>Sansibarica</i>	272	— <i>Sansibaricus</i>	479
— <i>apicalis</i>	204	<i>Schizonycha</i>	115	<i>Sepidium</i>	175
— <i>bipunctatus</i>	204	— <i>aberrans</i>	309	— <i>muscosum</i>	175
— <i>ferrugineus</i>	204	— <i>capito</i>	308	<i>Sergia</i>	396
— <i>flabellatus</i>	204	— <i>oblonga</i>	308	— <i>nigropunctata</i>	396
— <i>tropicus</i>	204	— <i>rorida</i>	116	<i>Serica</i>	116
<i>Rhizoplatus</i>	105	— <i>tumida</i>	115	— <i>aberrans</i>	116
— <i>ambiguus</i>	105	— <i>valida</i>	115	<i>Siderodactylus</i>	222
<i>Rhizotropus tumidus</i>	115	<i>Scolia</i>	334	— <i>falciger</i>	222
<i>Rhognus</i>	347	— <i>aliena</i>	334	<i>Sigara</i>	425
— <i>fimbriatus</i>	347	— <i>fasciella</i>	334	— <i>hydroporina</i>	425
<i>Rhopalixus</i>	255	— <i>melanaria</i>	334	<i>Sisyphus</i>	126
— <i>Sansibaricus</i>	255	— <i>ruficornis</i>	334	— <i>nodifer</i>	126
<i>Rhopulocampa</i>	374	<i>Scolopendra</i>	521	— <i>seminulum</i>	127
<i>Rhynchaenus convexus</i>	241	— <i>angulipes</i>	521	<i>Sitophilus</i>	247
— <i>excavatus</i>	242	— <i>brachypoda</i>	522	— <i>linearis</i>	248
— <i>gibbus</i>	242	— <i>braulium</i>	521	— <i>oryzae</i>	248
<i>Rhynchophorus linearis</i>	248	— <i>carinipes</i>	522	<i>Sphadasmus</i>	244
— <i>oryzae</i>	247	— <i>Ceylonensis</i>	521	— <i>figuratus</i>	244
<i>Rhyarida</i>	274	— <i>Fabricii</i>	521	<i>Sphaerocoris abdominalis</i>	79
— <i>collaris</i>	274	— <i>ferruginea</i>	521	— <i>depressus</i>	79
— <i>cyanipennis</i>	274	— <i>flava</i>	521	<i>Sphaerocoris</i>	385
— <i>micans</i>	275	— <i>Gercaisi</i>	521	— <i>anulus</i>	385
— <i>obscurus</i>	276	— <i>infesta</i>	522	— <i>Argus</i>	385
— <i>trivialis</i>	275	— <i>Leachi</i>	521	— <i>coffer</i>	386
<i>Rhytidonota</i>	167	— <i>limbata</i>	521	— <i>distinctus</i>	386
— <i>gracilis</i>	169	— <i>mactans</i>	521	— <i>ocellatus</i>	386
— <i>gravidula</i>	169	— <i>moritans</i>	521	— <i>porcellinus</i>	386
— <i>stipula</i>	167	— <i>Mossambica</i>	522	— <i>polysticta</i>	386
— <i>ventricosa</i>	168	— <i>Placcus</i>	521	— <i>punctarius</i>	386
<i>Rhytiota</i>	167	— <i>placidus</i>	522	<i>Sphoma</i>	481
<i>Roscius</i>	411	— <i>platypoides</i>	521	<i>Sphenarium</i>	38
— <i>illustris</i>	411	— <i>platypus</i>	521	— <i>pulchripes</i>	38

	Seite		Seite		Seite
Sphenoptera	141	Systates conspersus	232	Tiphia nigra	338
— <i>neglecta</i>	141	— <i>hirtus</i>	233	Tityus marmoratus	471
— <i>quadraticollis</i>	141	— <i>hyatrix</i>	232	Tomicus	242
Sphex	333	— <i>pollinosus</i>	229	Toxotus	256
— <i>appendignater</i>	332	— <i>seminudus</i>	230	— <i>basalis</i>	256
— <i>compressa</i>	330			— <i>lateralis</i>	256
— <i>incompta</i>	333	Tachys	73	— <i>modicollis</i>	256
— <i>tinctor</i>	321	— <i>apicalis</i>	73	Tragocephala	257
— <i>violacea</i>	331	Tarachodes	11	— <i>variegata</i>	257
Sphrigodes	226	— <i>modesta</i>	11	— <i>venusta</i>	257
— <i>margaritaceus</i>	226	— <i>pantherina</i>	11	Trintoma	420
Spirobolus	515	Tarentula	472	Tribolium	156
— <i>lumbicusus</i>	516	Tefflus	67	— <i>castaneum</i>	187
— <i>pulehripes</i>	515	— <i>javanilis</i>	67	— <i>ferrugineum</i>	186
Spirostreptus	507	Temnorhynchus	107	Trichius bipunctatus	109
— <i>brachycerus</i>	511	— <i>clypeatus</i>	107	Trigononoma curvata	386
— <i>civilis</i>	510	— <i>Diana</i>	107	— <i>inaequalis</i>	434
— <i>macrotis</i>	509	Tenebrio elaeperius	184	— <i>rufa</i>	396
— <i>pardalis</i>	513	— <i>fagi</i>	184	Trigonostoma	108
— <i>procerus</i>	508	— <i>ferrugineus</i>	186	Trionychus	106
— <i>pyrrhozonus</i>	509	— <i>moniliviscus</i>	184	Trithemis distincta	50
— <i>scaliger</i>	513	— <i>oryzae</i>	184	— <i>leucotincta</i>	51
— <i>suavis</i>	511	— <i>oratus</i>	184	Trisagolius andrenetarius	212
— <i>sugillatus</i>	512	Terias	367	Trochilus	117
— <i>xanthodactylus</i>	507	— <i>Zoe</i>	367	— <i>chrysomelinus</i>	117
Stagmatoptera Kersteni	13	Termes	3	— <i>corinthia</i>	117
Staphylinus	80	— <i>bellicens</i>	3	— <i>meridionalis</i>	73
— <i>cerdo</i>	80	— <i>fatale</i>	3	— <i>sulcipennis</i>	118
Stene	186	Tetraglenes	263	Trogoderma	95
Stenochorus	256	— <i>phantoma</i>	263	— <i>haemorrhoea</i>	95
— <i>sinplex</i>	256	Tetragenoderus	65	Trogosita	92
Stenocrobylus	45	— <i>biguttatus</i>	65	— <i>caraboides</i>	92
— <i>cervinus</i>	45	— <i>simplicissimus</i>	65	— <i>ferruginea</i>	186
Stenus ficus	89	Tetralonia	318	— <i>mauritanica</i>	92
Sternaspis	140	— <i>macrognathus</i>	318	Trogosita elongata	307
— <i>fastuosa</i>	140	Tetraponera	357	Trogon	73
Sternodontus	257	Tetradoma	399	Trombidium	463
— <i>Ferreti</i>	257	Tetrix	48	— <i>barbatum</i>	463
Stenomotomis	257	— <i>condylops</i>	48	— <i>grandissimum</i>	463
— <i>Bohemani</i>	257	Tettigonia flavescens	432	— <i>tincturatum</i>	463
— <i>Ferreti</i>	257	Tetyra	395	Trox	118
Stenias	220	— <i>acaroides</i>	394	— <i>buccatus</i>	118
— <i>cylindrorator</i>	220	— <i>annulus</i>	395	— <i>larvatus</i>	309
Stiphropus	478	— <i>duodecimspunctata</i>	395	— <i>squalidus</i>	118
— <i>lugubris</i>	479	— <i>ocellata</i>	395	Truxalis	33
Synagris	322	— <i>pallipes</i>	394	— <i>crenulata</i>	34
— <i>tarsalis</i>	322	Thaliura	383	— <i>knagoricens</i>	33
Synaptopius	210	— <i>Croesus</i>	383	— <i>nasutus</i>	33
— <i>cervinus</i>	220	Thea	293	Trymodora	97
Syrichthas	105	— <i>imbecilla</i>	293	— <i>aterrima</i>	97
— <i>clathratus</i>	105	Thomius leucocoma	482	Tryxalis	33
Synonaster horridus	434	Thrombidium	463	— <i>minuta</i>	33
Syrphus sativus	391	— <i>tincturatum</i>	463	— <i>nasuta</i>	33
Systates	228	Thyreocoris	384	— <i>sulphuripennis</i>	33
— <i>amoenus</i>	228	— <i>pallipes</i>	384	Tupalus	407
— <i>amplicollis</i>	231	Tiphia glabrata	337	— <i>jaculus</i>	407

	Seite		Seite		Seite
Typhlopoe	348	<i>Vespa juncea</i>	324	Xylographus	162
— <i>Oraniensis</i>	350	— <i>Macaensis</i>	324	— <i>perforatus</i>	162
<i>Typophorus cyanipennis</i>	274	— <i>marginalis</i>	325	Xylopertha	161
— <i>testaceus</i>	275	<i>Vieta</i>	175	— <i>crinitarsis</i>	161
Uloa	183	Xenarthra	284	— <i>sericea</i>	161
— <i>pusilla</i>	183	— <i>calcarata</i>	284	Xystrocera	254
<i>Urania</i>	349	<i>Xerophyllum</i>	47	— <i>globosa</i>	254
Vanessa	369	<i>Xiphidion</i>	30	Ypthima	370
— <i>Aglanionice</i>	369	— <i>Iris</i>	30	— <i>Asterope</i>	370
— <i>Clelia</i>	369	Xiphidium	30	Zethus cinereus	324
— <i>meleagris</i>	370	— <i>hecticum</i>	31	— <i>Guineensis</i>	321
— <i>Oenone</i>	369	— <i>Iris</i>	30	Zophosis	162
<i>Vespa</i>	347	Xylocopa	314	— <i>alternata</i>	164
— <i>cinerea</i>	324	— <i>caffa</i>	315	— <i>congesta</i>	163
— <i>Guineensis</i>	321	— <i>conjuncta</i>	314	— <i>convexiuscula</i>	166
— <i>hebraea</i>	324	— <i>lateritia</i>	315	— <i>funerea</i>	165
		— <i>nigrita</i>	314	— <i>sculptilis</i>	162

Verbesserungen.

Seite 306 Zeile 1 von oben, anstatt: weiter; lies: weiter,

„ 338 Zeile 10 von oben, anstatt: nicht anschwer lies: anschwer.

„ 391 Unter: 8. *Plagiocera haemorrhoea*, n. sp. fehlt das Citat: Taf. XVI Fig. 6.

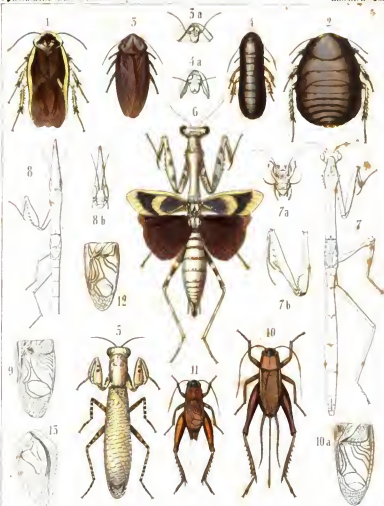
„ 522 Zeile 1 von oben, anstatt: *platypoda* lies: *brachypoda*.

Taf. XVII. Unterschrift, Zeile 1 anstatt: *Micropus bacillus* lies: *Ischnodemus bacillus*.

Gedruckt bei E. Pels in Leipzig.

040059





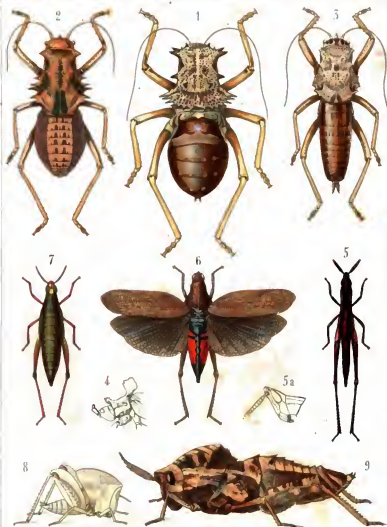
1, 2 Gynopeltis picta, Gerst. 3, 3a Derocalymna porcellio, Gerst. 4 Derocal. capucina, Gerst.

5 Tarachodes pantherina, Gerst. 6 Mant. vineta, Gerst. 7 Mant. superciliosus, Gerst.

8 Pyrgomantis singularis, Gerst. 9, 9a Gryllus pulchriceps, Gerst. 10 Gryllus xanthoneurus, Gerst.

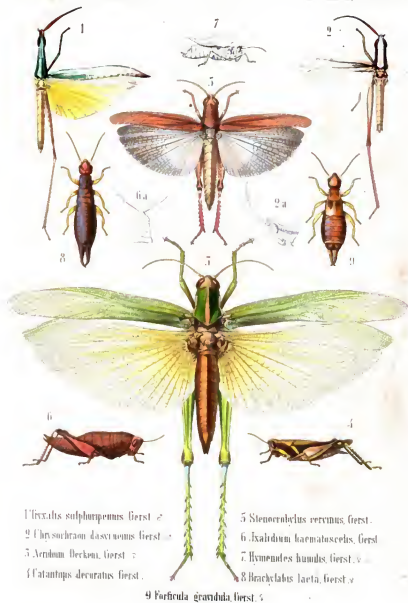
11 Gryllus strenuus, Gerst. 12, 12a Gryllus laqueatus, Gerst. 13 Gryllotalpa debilis, Gerst.



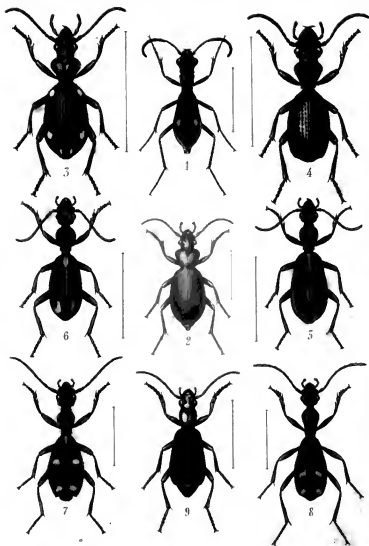


1 *Eugaster loricatus*, Gerst. 2 *Eug. ephippiatus*, Gerst. 3 *Eug. talpa*, Gerst.
 4 *Cynatomera paradoxa* Gerst. 5 *Opomala brachyptera* Gerst. 6 *Petasia herate*, Gerst.
 7 *Sphenarium pulchripes*, Gerst. 8 *Choroetypus luppiscus*, Gerst. 9 *Pamphaeus atrox*, Gerst.





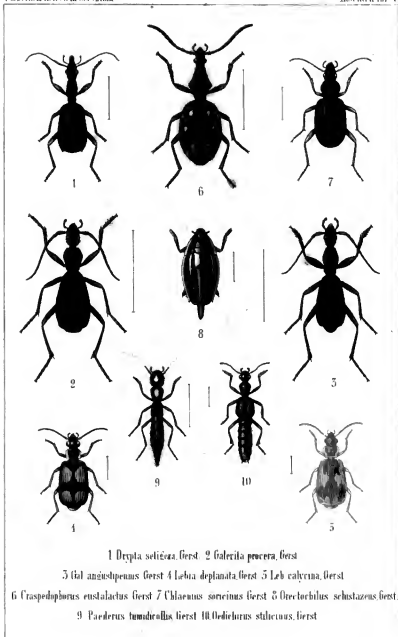




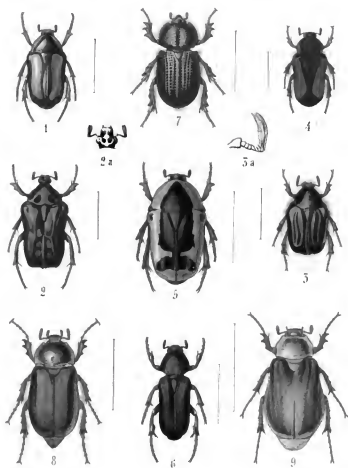
1. *Myrmecoptera nobilitata*, Gerst. 2. *Carabus Decken*, Gerst. 3. *Anthia hexasticta* Gerst.
 4. *Anth. caernosa*, Gerst. 5. *Polyrhina spatulata*, Gerst. 6. *Pol. bihamata*, Gerst.
 7. *Pol. laeünula*, Gerst. 8. *Pol. quadriplagiata*, Gerst. 9. *Phenopsophus Kersteni*, Gerst.

Tafelbuch, del. pl. 10



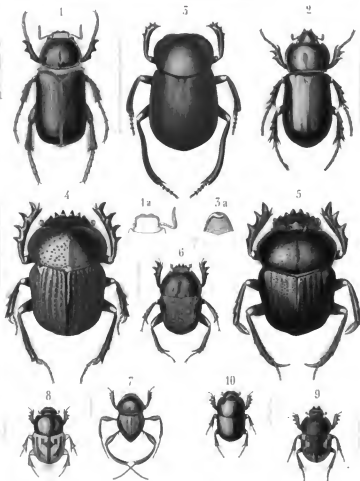






1 *Plaesiodioma specularis* Gerst. 2 *Trymodera aeterna* Gerst. 3 *Heterochila corpulenta* Gerst.
 4 *Biscopelus lateralis* Gerst. 5 *Pachnoda ephippiata* Gerst. 6 *Coenocidus appendiculatus* Gerst.
 7 *Syrphothus clathratus* Gerst. 8 *Conopholis melolonthoides* Gerst. 9 *Conoph. elephas* Gerst.

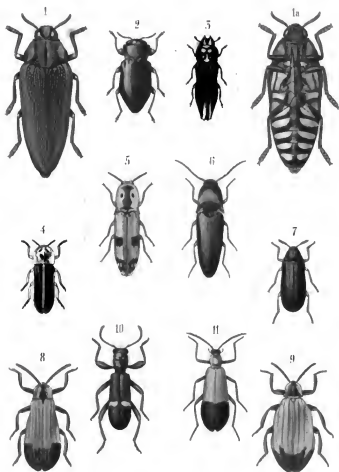




1 *Empicastes coronatus*, Gerst. 2 *Rhizoplatys ambigens* Gerst.

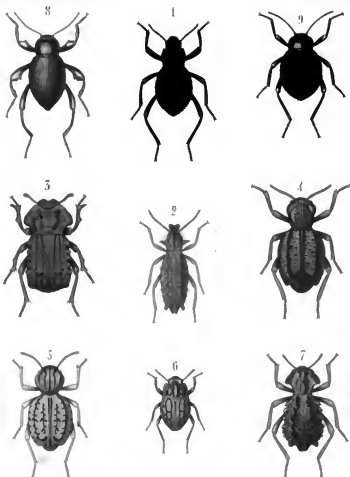
3 *Anachalrus procerus*, Gerst. 4 *Ateuchus catenatus*, Gerst. 5 *Ateuchus aeratus*, Gerst.
6 *Gymnopleurus umbrinus*, Gerst. 7 *Sisyphus nodifer*, Gerst. 8 *Oonthophagus picticollis* Gerst.
9 *Oonth laceratus* Gerst. 10 *Oonth aterrimus* Gerst.





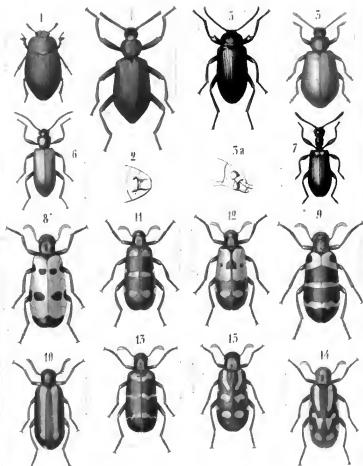
11a. *Stenaspis fastuosa* Gerst. 2. *Chrysobothris empyrea* Gerst. 3. *Aphaushticus nodosus* Gerst.
 4. *Lampyrus amplicollis* Gerst. 5. *Maus atropus*, Gerst. 6. *Ludus penicillatus*, Gerst.
 7. *Melyris nobilis* Gerst. 8. *Lycus cognatus*, Gerst. 9. *Lycus gravidulus* Gerst.
 10. *Phloeocopus vinctus*, Gerst. 11. *Pronocerus dimidiatus*, Gerst.





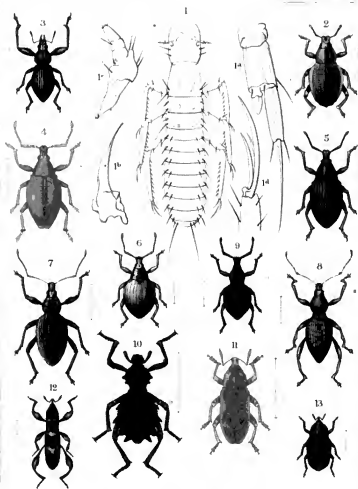
1. *Adesmia barrata* Gerst. 2. *Sepidum muscosum* Gerst. 3. *Anomalopus heraldicus* Gerst.
 4. *Phrynocolus petrosus* Gerst. 5. *Phryn. frondosus* Gerst. 6. *Diodontes areolatus* Gerst.
 7. *Machla hamaticollis* Gerst. 8. *Muranterus femoratus* Gerst. 9. *Micr. variolosus* Gerst.





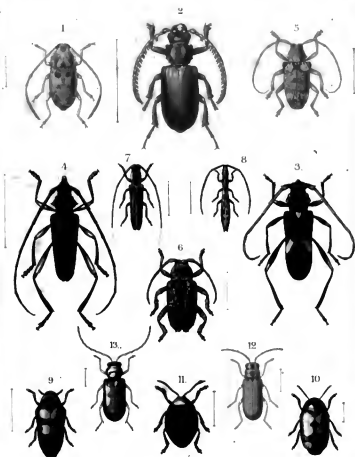
- 1 *Cypus scabrosus*, Gerst. 2 *Cossyphus dentiventris*, Gerst. 3 *Uchastops subaeneus*, Gerst.
 4 *Aspidosternum festum*, Gerst. 5 *Genornemis brevicollis*, Gerst. 6 *Mitroprepes laetus*, Gerst.
 7 *Entypodera anthracodes*, Gerst. 8 *Mylabris praestans*, Gerst. 9 *Myd amplectens*, Gerst.
 10 *Myd callicera*, Gerst. 11 *Myd kirsteni*, Gerst. 12 *Myd deckeni*, Gerst.
 13 *Myd dorsalis*, Gerst. 14 *Myd ambigua*, Gerst. 15 *Myd parenthesis*, Gerst.





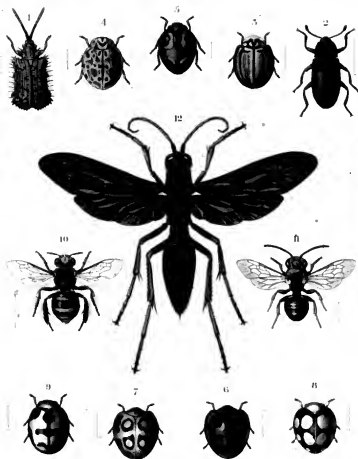
- 1-14 Mylabris? Larv. 2. *Synaptotus cervinus*, Gerst. 3. *Siderodactylus laevis*, Gerst.
 4. *Diadmetus prarmorsus*, Gerst. 5. *Chaunoderus stipidus*, Gerst. 6. *Sphrigodes margaritaceus*, Gerst.
 7. *Systates pollinosus*, Gerst. 8. *Syst. amphiollis*, Gerst. 9. *Penibrotus pustulosus*, Gerst. 10.
Brachycerus atrox, Gerst. 11. *Cleonus mutus*, Gerst. 12. *Phaenomenus leucogrammus*, Gerst.
 13. *Baridius speciosus*, Gerst.





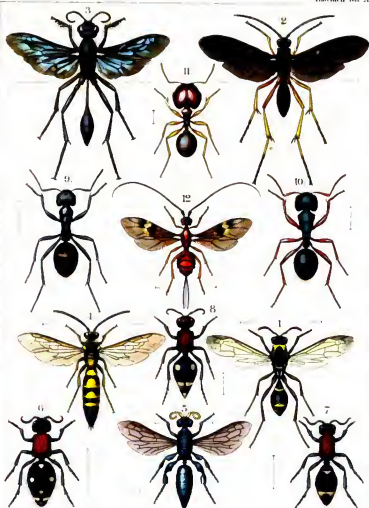
1. *Philoebius pustulosus*, Gerst. 2. *Cantharocetus insipiens*, Gerst. 3. *Comptosia fenestrata*, Gerst.
 4. *Rhopalimus Sansibaricus*, Gerst. 5. *Freia marmorata*, Gerst. 6. *Phoryctes mucronatus*, Gerst.
 7. *Hippopsicon virgatum*, Gerst. 8. *Tetraglenes phantoma*, Gerst. 9. *Clythra haemorrhagica*, Gerst.
 10. *Cryptoprophalus apertus*, Gerst. 11. *Adorium palliatum*, Gerst. 12. *Apophylla nobilitata*, Gerst.
 13. *Xenarthra calcarata*, Gerst.





1. *Hispa pachycera*, Gerst. 2. *Episcapha scenica*, Gerst. 3. *Mesia Aurora*, Gerst.
 4. *Chelomenes pandalina*, Gerst. 5. *Epilachna tetracycla*, Gerst. 6. *Epil. Proserpina*, Gerst.
 7. *Epil. callipepla*, Gerst. 8. *Epil. macropis*, Gerst. 9. *Epil. scutellus*, Gerst.
 10. *Megilla catagala*, Gerst. 11. *Nomia amoenula*, Gerst. 12. *Hemipegetis prodigiosa*, Gerst.

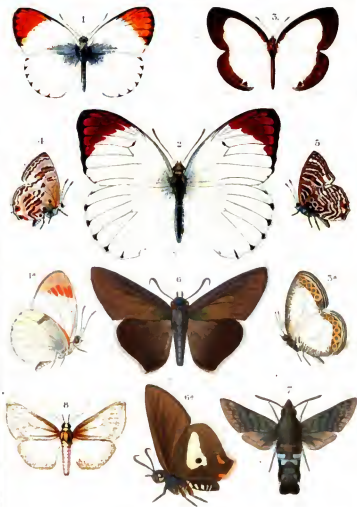




1 *Polistes budia* Gerst. 2 *Hemipepsis confusus* Gerst. 3 *Amphipila ponderosa* Gerst. 4
Elis solcata Gerst. 5 *Myzine xanthocera* Gerst. 6 *Mutilla strabus* Gerst.
 7 *Mut. pygmaea* Gerst. 8 *Mut. suavis* Gerst. 9 *Camponotus chrysurus* Gerst.
 10 *Camponotus* Gerst. 11 *Pheidole talpa* Gerst. 12 *Brachy* Kersteni Gerst.

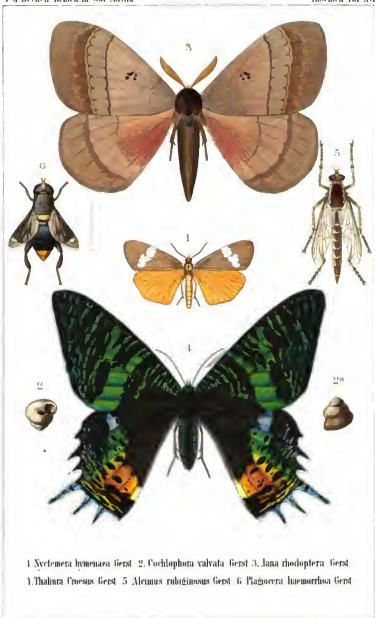
Vertheilung der Insekten





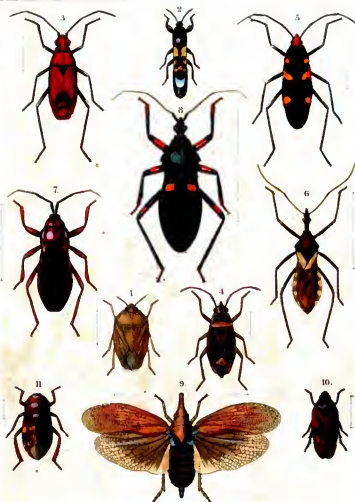
1-1a. *Callosyne casta*, Gerst. 2. *Calloslytaera*, Gerst. 3. 3a. *Penplesia leda*, Gerst.
 4. *Lycaena emolus*, God. 5. *lyc.*, Kersten, Gerst. 6. *Ismaene archives*, Gerst.
 7. *Macroglossa hirundo*, Gerst. 8. *Asymbata roseiventris*, Gerst.





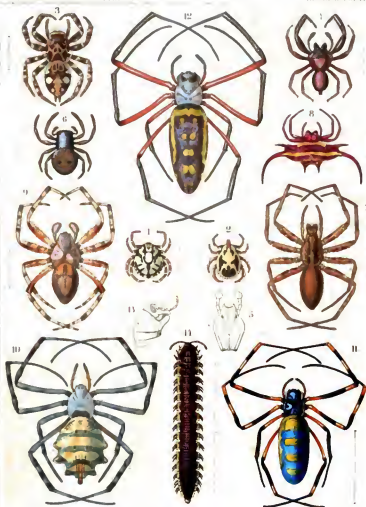
H. Stål del.





1 Anarropa trivialis Gerst. 2 Micropus bacillus Gerst. 3 Astacops mublatus Gerst.
 4 Ctenus abortivus Gerst. 5 Roscus illustris Gerst. 6 Pauloleistes basalis Gerst.
 7 Ectrichodina carnifex Gerst. 8 Platymerus Rhadamanthus Gerst. 9 Pyrops pustulosus Gerst.
 10 Cercopus cardinalis Gerst. 11 Selenocephalus compactus Gerst.





1. *Amblyomma churruum*. Gerst. 2. *Hemacanthus pulchellus*. Gerst. 3. *Phixippus nummularis*. Gerst.
 4. *Phidippus bucculentus*. Gerst. 5. *Deinopis cornigera*. Gerst. 6. *Stiphropus lugubris*. Gerst.
 7. *Phoneutria decora*. Gerst. 8. *Gastrancutha resupinata*. Gerst. 9. *Epeira haematomera*. Gerst.
 10. *Argiope suavissima*. Gerst. 11. *Nephila hymenaea*. Gerst. 12. *Neph. sumptuosa*. Gerst.
 13. *Spirostrephus macroth*. Gerst. 14. *Polydesmus mastophorus*. Gerst.



616 059



